

Der
Rigasche Börsen-Comité

in den
Jahren 1866—1872,

nebst
Sammlung der auf Handel und Schiffahrt bezüglichen Verordnungen,
Instructionen und Taxen.

(Als Manuscript für die Glieder des Börsenvereins gedruckt.)

Ar. 53, 504



RIGA.

Druck der Livländischen Gouvernements-Typographie.

1873.

Inhalt.

	Pag.
Einleitung	3
I. Der Börsen-Comité.	
Das 50jährige Jubiläum des Börsen-Comité	5
Die Reorganisation des Börsen-Comité in den Jahren 1866 und 1867	13
Weitere Reformen	17
Die Präsidenten des Börsen-Comité in den Jahren 1865—1872	20
Beilage A. Statut der Rigaer Börse	21
„ B. Reichsrathsgutachten v. 10. April 1867 (Handels- und Schiffsabgaben)	29
„ C. Reglement für das Comptoir zur Erhebung der Handels- und Schiffsabgaben	34
„ D. Regulativ für die Entrichtung der Handels- und Schiffsabgaben im Rigaschen Hafen.	39
„ E. Einnahmen und Ausgaben des Börsen-Comité	40
„ F. Delegationen des Börsenvereins im Jahre 1872	54
„ G. Geschäftsordnung für die Gen.-Versamml. des Rig. Börsenvereins	56
„ H a 1. Plan für die erste Börsenbau-Anleihe	59
„ H a 2. Plan für die zweite Börsenbau-Anleihe	61
„ H a 3. Plan für die dritte Börsenbau-Anleihe	63
„ H b. Plan für die Winterhafen-Anleihe	65
„ H c 1. Plan für die erste Hafenbau-Anleihe	67
„ H c 2. Plan für die zweite Hafenbau-Anleihe	76
„ H c 3. Plan für die dritte Hafenbau-Anleihe	82
II. Der Unterstützungsfond.	
Reglement für den Unterstützungsfond des Börsenvereins	86
III. Die Börse	90
IV. Die Bibliothek	91
V. Die Bestrebungen des Börsen-Comité im Interesse der Schifffahrt und der einheimischen Rhederei.	
1 a. Hafenbauten	93
Wasserstandsmessungen und meteorologische Stationen in Riga und Bolderaa	98
1 b. Baggerbetrieb	99
1 c. Frühjahrs-Eisungen im Strome und Seegatte	100
2. Die obere Düna und der Beresina-Canal	103
Leinpfade-Ordnung	105
3. Der Winterhafen	109
Slip-dock und Maschinenfabrik	109

IV

	Pag.
Beilage A. Donationsurkunde des Winterhafens	113
„ B. do.	115
„ C. Protocoll über die Abgabe des Terrains	116
„ D. Taxe für die Benutzung des Winterhafens	118
„ E. Regeln betreffend das Halten von Feuer auf den im Rigaschen Winterhafen liegenden See- und Flussfahrzeugen	120
„ F. Constitutorium des Bassinmeisters	121
„ G. Statut der Slip-dock-Gesellschaft	123
4 a. Der Riga-Bolderaaer Telegraph	129
Contract mit dem Telegraphisten Bredenschey	129
Reglement für den Telegraphendienst zwischen Riga und Bolderaa	131
4 b. Domesnäs'scher Telegraph	135
4 c. Rigaer Telegraphen-Agentur	135
4 d. Krons-Telegraphen-Station auf der Börse	136
5. Das See-Hospital	137
Cholera-Lazarethe in Bolderaa].	138
Sanitätsberichte	138
6. Matrosen-Innung und Seemannsstiftung	139
Beilage A. Matrosen-Innungs-Reglement	142
„ B. Statut der Rigaer Seemannscasse	149
„ C. Statut der Unterstützungscasse des Schiffervereins	153
„ D. Instruction für den See-Volksverheurer	158
„ E. Instruction für den Brückenklappen-Aufseher	162
„ F. Instruction für den Water-Schout	164
7. Die Navigationsschule	167
Beilage A. Reglement der Navigationsschule	170
„ B. Senatsukase vom 28. Juli 1867 bezüglich der Navigationsschulen	175
„ C. Prüfungs-Programme	183
8. Das Lootsen-Amt	186
Lootsen-Reglement	186
9 a. Das Leuchtwesen	216
Domesnässches Leuchtschiff und Bau des Leuchthurmes	216
Beleuchtung der Einfahrt in den Moon-Sund	217
Beilage A. Rescript des See-Ministeriums in Betreff des Domesn. Leuchtschiffes	219
„ B. Verordnung für das Leuchtschiff	221
9 b. Das Ballastloschwesen	225
Beilage A. Contract mit J. A. Seeck	226
„ B. Instruction für die Verpachtung der Ballastloschbung	231
„ C. Reglement für die Capitaine der Ballastschiffe	235
Scala für die Reduction der Schiffslasten auf Roggenlasten	237
9 c. Die Auseisung der Schiffe	245
Usançen für die Ein- und Auseisung der Schiffe	245
9 d. Die Schiffsmessung	248
Regeln für die Ausmessung der Handelsfahrzeuge	248
V. Neue Gegenstände der Wirksamkeit des Börsen-Comité im Interesse der Schifffahrt.	
10 a. Das Mühlgraben-Hafenproject	251
10 b. Hafenpolizei	255
Schutzmannschaft !.	255
Flusswache	255
Placirung der Strusen und Flösser	256
Freihaltung des Fahrwassers	258

	Pag.
Die s. g. lange Reihe	259
Placirung der Holzböte	259
Loschen mit Dampfkränen oberhalb der Brücke	259
Commission zur Revision der Flusspolizei-Verordnungen	261
Oeffnen der Brückenklappen	262
Petroleum-Loschplatz	262
Steinkohlen-Kaje	263
Schleifung der Bastion Horn	263
Beilage A. Regeln zur Vermeidung von Feuersgefahr und zur Aufrechthaltung der Ordnung auf dem Dünastrome	264
„ B. Verhaltensregeln für Schiffer	266
„ C. Verordnung für Petroleum-Lagerung	275
„ D. Taxe für die Benutzung der Düna-Flossbrücke	279
10 c. Die Dachpfannen-, Mauersteine- und Steinkohlen-Kaje	283
10 d. Das Dispache-Comptoir	284
10 e. Das Taxationsverfahren bei Schiffs-Schäden	285
Reglement für die Schiffsbesichtiger und Taxatoren	285
10 f. Die Errichtung von Rettungs-Stationen an den baltischen Küsten	289
Statut der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger	294
10 g. Verbindung der Livl. Aa mit der Düna	303
10 h. Ladekrähne	306
10 i. Internationales Signalbuch	307
10 k. Verzeichniss der Rigaschen Rhederei	309
VI. Die Wirksamkeit des Börsen-Comité im Interesse des Export- und Import-Handels.	
1. Die Usancen der Rigaer Börse	315
2. Der Exporthandel.	
Statistische Daten pro 1866—1872.	
Der Werth des Rigaschen Exports	317
Der Export über die wichtigsten russ. Hafenplätze und Wirballen	318
Der Königsberger Export	319
Die Hauptartikel des Rigaschen Exports nach Maass und Gewicht	319
Verhältniss des Werthes der Rig. Exportartikel in Procenten des Gesamt-Werthes	320
Massnahmen zur Hebung des Exporthandels	322
2 a. Das Flachsgeschäft.	
Statistische Daten	327
Aufhebung der oblig. Flachswraake	329
Entschädigung der Wraake-Beamten	329
Flachswraake-Taxe	330
Controlle über die Flachsspeicher	330
Flachs-Tara	332 u. 333
Verpackung in Bobbins	332
Privatsortiment	333
Flachs-Jury	334
Verkäufe für „rein Geld“	334
Flachs-Patent	334
Beilage A. Reglement für die Flachswraake	336
„ B. Emendationen zu dem Reglement für die Flachswraake	345
2 b. Das Leinsaat-Geschäft.	
Statistische Daten	347
Die Saatwraake	349
Die Saat-Jury	349
Die Fälschung der Rig. Märken in Preussen	349

VI

	Pag.
Regulirung der Saatwraake-Taxe	351
Saatpackung	352
Minimalgewicht der Säesaat	353
Verkäufe für „rein Geld“	353
Wraakhäuschen beim Bahnhofe	354
Beilage A. Instruction für die Säesaatwraake	355
„ B. Taxe für die Säesaatwraake	359
„ C. Instruction für den Saat-Oberwraaker	361
2 c. Das Hanfgeschäft.	
Statistische Daten	363
Reform der Hanfwraake	365 u. 368
Regulirung der Hanfwraake-Taxe	366
Beilage A. Instruction für die Hanfwraake	370
„ B. Taxe „ „ „	378
2 d. Das Getraidegeschäft.	
Statistische Daten	382
Waaren-Empfänger-Verein	385
Statut desselben	386
Getraideverkauf nach Gewicht	391
Verschmelzung des Messeramts mit dem Waaren-Empfänger-Verein	395
Getraide-Jury	398
Getraide-Darren	398
2 e. Das Holzgeschäft.	
Statistische Daten	400
Die Holzwraake	400
Termin für den Beginn der allg. Flössung	407
Beilage A. Reglement für die Eichenholz-Wraake	409
„ B. Instruction „ „ „ „	413
„ C. Taxe „ „ „ „	418
2 f. Das Tabacks- Oel- und Talg-Geschäft.	
Statistische Daten	420
Die Wraake	420
Beilage A. Reglement für die Talg-Wraake	423
„ B. „ „ „ Oel- und Thran-Wraake	431
„ C. „ „ „ Pottasche-Wraake	435
„ D. Instruction für die Tabacks-Wraake	439
„ E. Taxe „ „ „ „	441
Nachtrag zum Abschnitt über das Flachsgeschäft (pag. 327—346).	
Instruction für den Flachs-Oberwraaker	443
3. Der Import-Handel.	
Statistische Daten pro 1866—1872.	
Der Werth des Rigaschen Imports	445
Der Werth des Imports über die wichtigsten russ. Häfen und Wirballen	446
Der Königsberger Import	447
Summarische Uebersicht der wesentlichsten Import-Artikel Rigas	448
Werthverhältnisse der importirten Artikel	450
Gesamt-Import der russ. Ostseehäfen	452
Import über die westliche trockene Grenze	453
Hauptartikel des Königsberger Imports	454
Reduction der Handels-Abgaben	455
Transitverkehr	455
3 a. Das Häringgeschäft.	
Statistische Daten	457

VII

Verlegung der Häringskaje	Pag. 459
Reform der Wraake	461
Taxe für die Häringspackung	462
Brückenzoll	463
Beilage A. Reglement für die Häringswraake	464
" B. Taxe " " " "	470
3 b. Der Salzhandel.	
Statistische Daten	473
Gewichtsermittlung (Lagerung in Säcken)	475
4. Ambaren- und Speicher-Angelegenheiten.	
4 a. Die Hanf-Ambaren	479
Project zum Umbau der hölzernen Ambaren	481
4 b. Die Actienspeicher	487
Gesellschaft der Central-Waaren-Depôts	487
Beilage A. Statut der Gesellschaft der Central-Waaren-Depôts	488
" B. Verzeichniss der Actionaire	494
4 c. Das Warrantgeschäft	495
4 d. Das Ambaren-Wach- und Lösch-Commando	495
5. Die Handelsämter.	
5 a. Die Makler	501
Makler-Stiftung	503
Beilage A. Instruction für die Handlungs- und Schiffsmakler	504
" B. Taxe " " " "	508
" C. Statuten der Makler-Stiftung	511
5 b. Die öffentliche Waage	517
Historisches	517
Reduction der Wägertaxe	518
Doppeltes Kammergeld	519
Aufhebung des Waagezwanges	519
Die Waage-Anstalten	520
Beilage A. Reglement für die Stadt-Justirkammer	522
" B. Taxe für die Stadt-Wäger	540
5 c. Das Liggeramt	541
Die poln. und russ. Hanfbinder	542
Beilage A. Verordnung und Instruction für das Liggeramt	544
" B. Taxe für das Liggeramt	550
5 d. Das Messeramt	563
Beilage A. Verordnung und Instruction für das Messeramt	564
" B. Taxe für das Messeramt	573
5 e. Das Weinträger-Amt	582
Beilage A. Taxe für das Weinträger-Amt	584
" B. Anhang zur Taxe für das Weinträger-Amt	590
" C. Instruction für das Weinträger-Amt	591
5 f. Das Ankerneeken-Amt	593
Taxe für das Ankerneeken-Amt	594
5 g. Das Fuhrmanns-Amt	603
5 h. Der Lastträger-Artell beim Zollpackhause	607
Beilage A. Reglement für die Lastträger	608
" B. Taxe " " "	620
5 i. Die Stauer	624
Stauer-Reglement	626
Das Schiffsschrauben-Geschäft (Daumkräften)	631

VIII

Pag.

VII. Die Wirksamkeit des Börsen-Comité im Ressort des Zollwesens.

1. Der Zolltarif	633
2. Der Transitverkehr	644
2. Die Börsen-Accidentien der Zollbeamten	647
4. Das Declarationsbureau	649

VIII. Die Wirksamkeit des Börsen-Comité im Interesse der einheimischen Industrie.

1. Industrielle und landwirthschaftliche Ausstellungen	650
2. Der Manufactur-Comité	652
Beilage A. Patent der Livl. Gouv.-Verwaltung vom 30. Octbr. 1872 Nr. 89	653
„ B. Rescript der Livl. Gouv.-Verwaltung vom 12. December 1872 Nr. 3025	661
„ C. Verzeichniss der Livl. Fabriken	664

IX. Die Wirksamkeit des Börsen-Comité auf dem Gebiete der Handelsgesetzgebung.

1. Wechselrecht und Handels-Insolvenz-Reglement	674
2. Handelsgerichts-Ordnung	675
3. Reglement für Actiengesellschaften	677
X. Darbringungen der Kaufmannschaft zu gemeinnützigen und wohlthätigen Zwecken	678

XI. Die von der Kaufmannschaft subventionirten Lehranstalten, die Börsen-Bank und die Eisenbahnen.

1. Schulwesen	680
1 a. Das Baltische Polytechnicum	680
Beilage A. Statut des Polytechnicums	689
„ B. Organisationsplan	693
1 b. Subventionirung anderer Lehranstalten	718
aa. Die höhere Bürgerschule	718
bb. Die Gewerbeschule	718
2. Die Rigaer Börsen-Bank	720
Beilage A. Umsatz der Bank	728
„ B. Statut der Börsen-Bank	732
„ C. Gagen-Etat	750
„ D. Pensions-Reglement	751
„ E. Geschäftsordnung	755
„ F. Reglement über Geld-Einlagen	764
„ für die Entgegennahme von Documenten und Werth- papieren zur Aufbewahrung	770
Reglement für das Giro-Geschäft	771
„ G. Reglement für das Waarengeschäft	773
Die übrigen Rigaer Banken	778
3. Die Eisenbahnen:	
3 a. Die Riga-Dünaburger Bahn nebst Fortsetzung	779
3 b. Die Bolderaabahn	781
3 c. Die Riga-Mitauer Bahn	782
3 d. Die Riga-Dubbeln-Tuckumer Bahn	784
3 e. Die projectirten Livländischen Bahnen	785

XII. Handelsstatistik und Börsen-Zeitung.

1. Die handelsstatistische Section des Börsen-Comité	791
2. Die Rigasche Börsen- und Handels-Zeitung	794

Einleitung.

Die zu Anfang des Jahres 1866 erschienene Brochüre „der Rigasche Börsen-Comité in den Jahren 1816—1866“ bezweckte einerseits, als Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum des Börsen-Comité, das Andenken der Männer zu ehren, welche sich in dieser Periode um den Handel Rigas verdient gemacht haben, andererseits aber den von der Kaufmannschaft fernerhin zur Verwaltung der Institute des Börsenvereins Berufenen die Möglichkeit zu bieten sich rasch und gründlich in ihrem Wirkungskreise zu orientiren. Seit dem Jahre 1866 sind aber in der Sphäre unserer commerciellen Interessen so wesentliche Umgestaltungen eingetreten, dass jene Brochüre nur noch einen historischen Werth hat, als Darstellung des factisch Bestehenden aber vollkommen antiquirt erscheint. Die Reorganisation des Börsen-Comité durch das am 13. December 1866 Allerhöchst bestätigte neue Statut desselben, und die Statuirung neuer Normen für die Erhebung der zum Unterhalte der örtlichen Handelsinstitutionen dienenden Handels- und Schiffsabgaben durch das am 10. April 1867 Allerhöchst bestätigte Reichsrathsgutachten, schufen nicht nur ganz neue Grundlagen für die Wirksamkeit des Börsen-Comité, sondern influirten auch mehr oder weniger auf alle vom Börsen-Comité administrirte Anstalten. Andererseits vollzog sich, unter dem Einflusse der den Handel Rigas ernstlich bedrohenden Concurrenz der Nachbarhäfen, in der Kaufmannschaft allmählig ein Umschwung in den Anschauungen über den Wraake- und Waage-Zwang, über die sogen. „Convention“ und andere aus alter Zeit überkommene, mit der kategorisch verlangten freien Bewegung des Handels unvereinbare Localinstitute, der zu weitgreifenden Reformen führte, sodass das im Jahre 1866 entworfene Bild der derzeitigen Handelseinrichtungen von dem gegenwärtig Bestehenden ganz ausserordentlich abweicht. Unter solchen Umständen erschien es denn geboten, die Geschichte des Börsen-Comité bis auf die Gegenwart weiter fortzuführen.

Nicht minder erwies sich aber eine Sammlung der zahlreichen, auf den Rigaschen Handel bezüglichen Localverordnungen, Instructionen, Taxen etc. als unumgänglich nothwendig, wenn der Kaufmannschaft, sowie den commerziellen Behörden und Verwaltungen, die Annehmlichkeit, sich über alle Handelsfragen ohne Mühe zu instruiren, in vollem Umfange geboten werden sollte. Das einschlägige, im Archiv des Börsen-Comité aufgespeicherte, reichhaltige Material unserer gesammten Kaufmannschaft und den zu ihr in Beziehung stehenden Behörden und Administrationen leicht zugänglich zu machen, ist somit, — nächst der Fortführung der Geschichte des Börsen-Comité, — der weitere Zweck der vorliegenden Arbeit.

Das sich später ansammelnde neue Material soll in „Nachträgen“ veröffentlicht werden, die v. J. 1874 ab ein oder zwei Mal im Jahre erscheinen werden.

RIGA, im März 1873.

H. v. Stein.

I.

Der Börsen-Comité.

(Im Anschluss an pag. 29 der Festschrift zum Jubiläum des Börsen-Comité.)

Am 20. Juni 1866 feierte der Börsen-Comité sein 50jähriges Jubiläum. Ueber dieses Fest brachte die Rigasche Ztg. am folgenden Tage (Nr. 140) folgendes Referat:

„Riga, 21. Juni. Der 20. Juni 1866 hat die fünfzigste Wiederkehr eines für unsere Stadt denkwürdigen Tages bezeichnet. Gestern feierte der im Jahre 1816 unter den Auspicien des Marquis Paulucci in Analogie der ausländischen Handelskammern gegründete Rigaer Börsen-Comité das Fest seines 50jährigen Bestehens. Die Eigenthümlichkeit unseres provinziellen Wesens ist bezüglich dieses, wie mancher anderer Institute dieser Provinzen nicht in der Besonderheit der Einrichtung, sondern in der Art und Weise ihrer Verwerthung und Benutzung zu suchen. Aus einem inneren Bedürfniss entstanden und ohne staatliche Beihilfe ausschliesslich von den Betheiligten begründet, hat der Börsen-Comité es verstanden, sich zum Mittelpunkt und Hauptfactor aller der von den wechselnden Anforderungen des Handels geforderten Neuschöpfungen zu machen, denen Riga seit dem letzten halben Jahrhundert seinen materiellen Aufschwung, seine Blüthe dankt. Auf die Geschichte dieses Instituts werden wir in der Folge einzugehen Gelegenheit haben; als charakteristisches Merkmal dieser geschichtlichen Entwicklung ist aber gleich hier der Ernst und die Energie der Leiter dieser Schöpfung hervorzuheben, die sich nicht an einer auf äussere Anerkennung abzielenden Scheinthätigkeit genügen liessen, sondern von Hanse aus darauf ausgingen, den Kreis ihrer Thätigkeit möglichst weit abzustecken und möglichst vollständig auszufüllen. Die unseren provinziellen Körpern

innewohnende Fähigkeit, sich möglichst in ihre Aufgabe zu vertiefen, unbeschadet ihrer nächsten Berufssphäre überall helfend und ergänzend einzutreten, wo Hilfe nothwendig ist, aus dem vorhandenen Material möglichst viel herauszumachen, sie ist es, die das unterscheidende Merkmal, die starke Seite unseres öffentlichen Lebens ausmacht. Dieser Fähigkeit haben wir es zu danken, dass wir lebenskräftige, organisch erstarkte und entwickelte politische Körper und Factoren aufzuweisen haben. Weil man sichs bei uns in der Regel angelegen sein lässt, auch die bescheidensten Formen öffentlicher Thätigkeit mit einem möglichst bedeutenden und würdigen Inhalt zu erfüllen, jede zur Betheiligung gebotene Veranlassung möglichst vollständig, freilich auch möglichst anspruchsvoll auszunützen — hat Alles bei uns seine Geschichte, so auch der Börsen-Comité. Von den bescheidensten Anfängen ausgehend, hat dieses letztgenannte Institut es binnen 50 Jahren dahin gebracht, eine Handelskammer im vollsten Sinne des Wortes zu sein. Der Comité hat neben einer Reihe grosser monumentaler Schöpfungen eine selbständige Bank, ein durch seine Initiative ins Leben gerufenes Polytechnicum, eine werthvolle Bibliothek, verschiedene wohlthätige Anstalten u. s. w. und nebenbei noch ein bedeutendes Capital aufzuweisen.

Doch nicht mit der Geschichte, sondern mit der 50jährigen Stiftungsfeier des Rigaschen Börsen-Comités haben wir es heute zu thuu. Gestern versammelten sich unter dem Präsidium des Vice-Präsidenten Hrn. Ed. Bornhaupt die zur Zeit in Riga anwesenden Glieder des Comité's und etwa 40 Glieder der Kaufmannschaft im oberen Saale der Börse zu einem Festmahl. Herr E. Bornhaupt eröffnete das Fest durch einen Toast auf Se. Majestät den Kaiser, in welchen die Nationalhymne einfiel. Sodann ergriff derselbe Redner das Wort zu der nachstehenden interessanten Rede, die wir wörtlich wiedergeben:

„Meine Herren! Heute vor fünfzig Jahren trat ein Institut in's Leben, das, von unscheinbaren Anfängen ausgehend, berufen war, eine segensreiche Wirksamkeit auf dem Gebiete unseres wirthschaftlichen Lebens zu entfalten. Nach vieljährigen Bemühungen erlangte die Rigasche Kaufmannschaft am 20. Juni 1816 die Bestätigung der Statuten des Börsen-Comité's, dem, analog den Handelskammern des Auslandes, die Aufgabe gestellt war, den Bedürfnissen des Handels nachzuforschen, die der Entwicklung desselben entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen und zeitgemässe Reformen anzubahnen. Es bedurfte der vollen Hingebung

an die Sache, um gegen die Schwierigkeiten anzukämpfen, die sich der Thätigkeit des jungen Instituts entgegenstellten. Das grösste Hinderniss lag in den Zeitanschauungen, die jeden Versuch, den geschlossenen Organismus der angestammten Verfassung zu durchbrechen, als Egoismus und Mangel an patriotischer Gesinnung kennzeichneten. Die Kaufmannschaft fühlte, dass der kosmopolitischen Natur des Handels durch ein entsprechendes Organ für die Vertretung der Handels-Interessen Rechnung getragen werden müsse, aber in dem Streben nach einem solchen war sie zugleich von der Ueberzeugung durchdrungen, dass die Blüthe des Handels auch die Grundbedingung für den Wohlstand der Vaterstadt war. Wir ersehen aus den alten Protokollen die unverdrossene Arbeit jener Männer, in deren Hand die Kaufmannschaft die Vertretung der Gesamt-Interessen des Düna-Handels gelegt hatte; was wir aber nicht aus den Protokollen herauslesen, das ist der Kampf derselben gegen die Vorurtheile ihrer Mitbürger, von denen sie nur zu oft bitter verkannt wurden. Und doch dürfen wir den Conservatismus jener Zeit nicht verdammen, das Motiv desselben war ein ehrenhaftes, denn es war auf die Erhaltung der von den Vätern überkommenen ideellen Güter gerichtet, denen die deutsche Colonie in den Baltischen Landen ihre Prosperität verdankte. Man beging aber den Fehler, wirthschaftliche Zustände mit politischen, die von ganz verschiedenen Gesetzen beherrscht werden, zu verwechseln, wenn man verlangte, dass die freie Bewegung des Handels, diese oberste Bedingung für sein Gedeihen, politischen Rücksichten geopfert werden sollte. Mit Stolz gedenken wir der Männer, die vom aufgeklärten Italiener in Russischen Diensten, mit dem warmen Herzen für unsere Baltischen Interessen, vom Marquis Paulucci, energisch unterstützt, die mühevolle Arbeit aufnahmen. Die ersten Mitglieder des Börsen-Comités, Johann Freidrich Hielbig, Johann Gottfried Böttcher, Conrad Heinrich Sengbusch, Heinrich Johann Röpenack, Johann Ludwig Ellinger, Nikolas Kriegsmann, Johann Christoph Wöhrmann, Patric Cumming, Richard Hunt und James Mitchell — alle diese Männer haben um so mehr den Anspruch darauf, in der dankbaren Erinnerung der Rigaschen Kaufmannschaft fortzuleben, als ihnen die Genugthuung versagt war, die von ihnen gestreute Saat aufgehen zu sehen. Die geringeren Mittel, die dem Börsen-Comité damals zur Disposition standen, schlossen die Möglichkeit rascher und durchgreifender Erfolge aus. Dennoch muss auch den ersten 25 Jahren der Wirksamkeit des Börsen-Comités unter der Leitung seiner Präsidenten Johann Friedrich Hielbig, Adam Heinrich Schwartz, Johann David Drachenhauer, Johann Christoph Wöhrmann, Reinhold Carl Reimers, Nicolas Hill, Patric Cumming, Mathias Holst, Johann Gottlieb Hielbig, Bernhard Christian Grimm und Friedrich Wilh. Brederlo eine nachhaltige Bedeutung zugesprochen werden. Nächst der fortlaufenden Fürsorge für die augenblicklichen

Bedürfnisse des Handels, durch Beseitigung mannigfacher Verkehrshemmnisse und fortgesetzte Einwirkung auf die Ausbildung der bestehenden Handels-Institutionen, fällt auch schon in jene Zeit die Begründung mancher wichtiger Institute, wie des Seehospitals, der Matrosen-Innung, des Unterstützungsfonds, der Bibliothek; vieles andere ward vorbereitet und angebahnt, endlich aber wurde der Börsen-Comité für die Kaufmannschaft zu einer Schule des Gemeinnsinns und rationeller Selbstverwaltung; aus dem Börsen-Comité gingen die tüchtigsten kaufmännischen Glieder des Raths hervor! Zu Anfang der 40er Jahre tritt eine Wendung ein, welche die Stellung des Börsen-Comités vollständig veränderte. Der Senats-Ukas vom 28. Februar 1842 überweist demselben die Verwaltung und Verwendung des bis dahin zur Stadt-Kasse geflossenen zweiten $\frac{1}{4}$ pCt. Bewilligungsgelder und sichert dem Comité damit eine pecuniäre Unabhängigkeit, welche ihn nun erst vollständig zur Lösung der an ihn herantretenden Aufgaben befähigt. Damit beginnt die zweite Periode der Wirksamkeit des Börsen-Comités, ausgezeichnet durch monumentale Werke und Schöpfungen von eminenter Tragweite. Der Börsen-Comité steht von da ab an der Spitze der Fortschrittsbestrebungen, welche, von der Baltischen Metropole aus, die Errungenschaften West-Europäischer Cultur auf den vaterländischen Boden zu verpflanzen trachten. Eng verbunden mit Allem, was in dieser Periode erstrebt und erzielt worden, ist der Name eines Mannes, dessen Gedächtniss in den Annalen der Baltischen Geschichte ewig fortleben wird. Meine Herren! Noch heute übt der Namen Suworow denselben Zauber auf Jeden von uns aus, wie in jenen Tagen, da wir das Glück hatten, mit ihm zu wirken und zu schaffen. Ich muss es mir versagen, Alles aufzuzählen, was in diesem Zeitraume begonnen und verwirklicht worden, es ist zu viel für den engen Rahmen des Bildes, das Ihnen die 50jährige Wirksamkeit des Börsen-Comités nur in allgemeinen Umrissen vergegenwärtigen soll. Es mag mir aber gestattet sein, wenigstens der Männer zu gedenken, denen in dieser zweiten Periode die Leitung unserer Angelegenheiten anvertraut war und die hervorragendsten dieser Zeit angehörenden Leistungen des Börsen-Comités nur flüchtig zu berühren. Die Präsidenten des Börsen-Comités waren Eduard Stephany, Carl Adam von Kröger, Johann George Schepeler, Gustav Daniel Hernmarck, Friedrich Georg Tanck, Friedr. Eduard Jacobs, James Maurice Cumming, Wilhelm von Sengbusch und James Armitstead. Unter den Schöpfungen dieses Zeitraums steht obenan der Bau des colossalen Molo's am Ausflusse der Düna, der in Verbindung mit der Organisation des Bagger-Betriebs, dem Winterhafen und dem Slip-Dock, den nautischen Ruf unseres Hafens für alle Zeiten sichergestellt hat. Neben diesen Werken verdienen noch der Börsenbau, der Riga-Bolderaasche Telegraph, die Navigations-Schule, das neue See-Hospital und die Seemanns-Stiftung besondere Erwähnung.

Im Jahre 1850 ergeht an den Börsen-Comité die Aufforderung zur Umgestaltung der aus älterer Zeit stammenden localen Handels-Einrichtungen und zur Reform der Handelsgesetzgebung mitzuwirken und unser Archiv legt ein beredtes Zeugniß dafür ab, was in dieser Beziehung geleistet worden. Gesunde volkswirthschaftliche Principien gelangten an Stelle antiquirter Satzungen und Anschauungen zum Durchbruch und wurden zur Basis für die durch den Zeitgeist geforderten Neugestaltungen im Handelsverkehre Rigas. Den Abschluss dieser zweiten glänzenden Periode der 50jährigen Wirksamkeit des Börsen-Comités bilden drei Werke, in denen der Börsen-Comité, geleitet vom Principe der Solidarität der Interessen sämmtlicher Factoren des wirthschaftlichen Lebens für die Productions- und Verkehrsverhältnisse der Ostsee und Düna-Provinzen, für die gesammte materielle Arbeit dieses wichtigsten Handelsgebietes des grossen Russischen Reiches, eine neue Unterlage schuf und damit den Grundstein legte zu einer vielverheissenden Zukunft. Die Riga-Dünaburger Eisenbahn, das Baltische Polytechnicum und die Börsenbank, diese drei Schöpfungen der jüngsten Zeit haben dem Börsen-Comité in den weitesten Kreisen unserer Provinzen die ungetheilte Anerkennung und aufrichtigste Sympathie erworben. Der in den ersten 50 Jahren der Wirksamkeit des Börsen-Comités bewährte Geist einer regsamen Initiative und eines thatkräftigen Gemeinsinns möge auch fernerhin die Rigasche Kaufmannschaft und ihr Organ — den Börsen-Comité — beseelen, wir dürfen dann mit Vertrauen der Zeit entgegensehen, wo mit der Erweiterung der Grenzen unseres Productionsgebietes bis zum fruchtbaren Centrum des Reichs und mit der als Folge des rasch fortschreitenden Eisenbahnbaues in naher Aussicht stehenden gewaltigen Steigerung des durch unseren Hafen vermittelten internationalen Handelsverkehrs, in demselben Verhältnisse auch die Ansprüche an die fürsorgende Thätigkeit des Börsen-Comités wachsen werden. Das hohe Ziel seiner wirthschaftlichen Mission, die Vertretung der Gesamt-Interessen des grossen Handelsgebietes, für welches der Rigasche Hafen, seiner geographischen Lage nach, das Emporium bildet, unausgesetzt im Auge behaltend, wird unser Börsen-Comité sich auch in der Zukunft seinen wohlbegründeten ehrenvollen Ruf zu erhalten wissen! Meine Herren! Es blühe und wachse der Handel Rigas! Es lebe die Rigasche Kaufmannschaft! Es lebe ihr Vertreter, unser heutiger 50jähriger Jubilar, der Börsen-Comité!“ Ein nicht enden wollendes, stürmisches Hoch war die Antwort auf diesen Trinkspruch, dem die Versammlung mit lebhaftester Aufmerksamkeit gefolgt war. Sodann wurde von dem Herrn Consul Heimann die nachstehende Ansprache gehalten:

„Es heisst bei einem unserer Dichter: Vom Himmel kam geflogen eine Taube, und brachte ein Kleeblatt mit dreifachem Laube, sie liess es fallen, glücklich wer es findet; drei Blätter sind es: Hoffnung, Liebe,

Glaube. Unserem Jubilar, meine Herren, ist es gewissermassen vergönnt worden, dieses Dreiblatt zu finden. Aus dem eben gehörten Vortrage klingen uns zwei Namen vorzugsweise wohltonend entgegen: Paulucci und Suworow. Das scharfe Seherauge und die energische Thatkraft des Ersteren galt dem Glauben. Im Glauben, im Vertrauen auf eine inhaltsvolle Zukunft und glückliches Wirken einer wohlorganisirten Börsen-Vertretung hat der kühne und wohlwollende Marquis die Börsen-Comité-Statuten — so zu sagen seine *Magna Charta* — sanctioniren lassen. An den Namen Suworow aber knüpft sich Liebe und Erkenntlichkeit in allen Herzen dieser Provinz und Stadt im Allgemeinen, sowie auch insbesondere der Kaufmannschaft, für alles Gute, Nützliche, ja Grossartige, was seine reiche und muthvolle Initiative ins Leben gerufen und seine verständige und eifrige Mitwirkung zu schaffen und zu vollenden geholfen. Und mit Hoffnung, meine Herren, begrüsst der Jubilar unsern neuen Hort und Protector, mit der tiefen und unerschütterlichen Hoffnung, dass unter seinem Schirm und Schutz die in allem Bestehenden geborgenen, noch so mancher Entwicklung fähigen Keime sich zu weiterem, noch vielseitigerem Leben und Beleben vollkräftig entfalten und eine neue, segensreiche Aera hier anbahnen mögen, eine Aera, die dem auf allen Gebieten staatlichen und städtischen Wandels und Handels überallhin nach freierem Flügelschlage ringenden Zeitgeist zu allgemeinem Wohl ebenso rastlos, wie besonnen zu huldigen wisse. Mögen die von solchem Hoffen unzertrennlichen Sympathien, die alle unsere Kreise unserem erlauchten General-Gouverneur entgegentragen, auch in seinem Sinnen, Wollen und Gelingen den ersehnten Widerhall finden. Meine Herren, erheben wir unsere Gläser auf das Wohl des Herrn Grafen Baranow! Er lebe hoch!“

Diesem Trinkspruch folgte ein gleichfalls von Herrn Consul Heimann ausgebrachter Toast auf den Herrn Civil-Gouverneur v. Oettingen. In Anknüpfung an den von Herrn Bornhaupt gesprochenen historischen Abriss der Vergangenheit des Comités sprach hierauf Herr Consul Eugen Schnakenburg:

„Meine Herren! Es ist soeben jener Zeit gedacht worden, wo der Börsen-Comité als Eindringling, als Staat im Staate, mit den verfassungsmässigen Verwaltungs-Organen unserer Stadt im Kampfe lag. Dieser Kampf, meine Herren, ist jetzt ausgekämpft, der Antagonismus von Börse und Gildestube besteht heute nicht mehr. Als der Börsen-Comité die Schwelle der Kindheit überschritten und Thaten aufzuweisen hatte, die den Beweis lieferten, dass er nicht egoistischen Tendenzen huldigte, sondern, indem er den Flor des Rigaschen Handels anstrebte, damit für die Wohlfahrt der Stadt arbeitete, deren Lebensquell ja der Handel ist, da begannen nach und nach das Misstrauen und die Vorurtheile zu schwinden und, den alten Hader vergessend, reichte man sich brüderlich die

Hand zu gemeinschaftlicher Arbeit im Interesse des Gemeinwohls. Diese Versöhnung wurde durch eine That besiegelt, mit welcher sich Riga ein Denkmal für ewige Zeiten gesetzt hat. Dem grossartigen Unternehmen der Gründung einer polytechnischen Schule muss eine ganz exceptionelle Bedeutung zuerkannt werden, denn unser Polytechnicum ist die einzige Anstalt dieser Art in der Welt, die ohne Subvention des Staates ins Leben gerufen worden und unterhalten wird. Der Kaufmannschaft gebührt der Ruhm der Initiative, aber die liberale Betheiligung der Rigaschen Commune sicherte erst die Verwirklichung des grossartigen Werkes. Heute, wo der Betrachtung unserer an glücklichen Erfolgen so reichen Vergangenheit sich der Blick in die Zukunft anknüpft, geziemt es sich daher, auch unserer bewährten Bundesgenossen zu gedenken, mit denen vereint wir voll Muth der Zukunft entgegen gehen: der Rath und die Bürgerschaft Rigas leben hoch!“

Sodann erhob sich Herr Consul Ruetz zu nachstehender Ansprache:

„Meine Herren! Gestatten Sie mir noch eines Mannes zu gedenken, der während der ganzen zweiten Hälfte des Zeitraums, dessen Abschluss wir heute feiern, mit ungewöhnlicher Begabung und unermüdlichem Fleisse für die Interessen des Rigaschen Handels gewirkt hat und noch heute mit unverwüstlicher Geistesfrische stets bereit ist, seine Kräfte dem Gemeinwohl zu widmen. Mit allen Errungenschaften der letzten 25 Jahre ist sein Name unauflöslich verbunden. Getragen von dem Geiste edler Humanität und durchglüht von dem Feuer der Begeisterung für den Fortschritt, ist ihm die Liebe und Verehrung seiner Zeitgenossen in seltenem Maasse zu Theil geworden, für die kommenden Generationen aber wird er das leuchtende Vorbild eines wahren Patrioten sein. Es lebe die Zierde und der Stolz unserer Kaufmannschaft, der Commerzienrath Gustav Daniel Hernmarck!“

Die Beschränktheit des uns zu Gebote stehenden Raumes macht es unmöglich, im Einzelnen auf die Wärme und das Leben einzugehen, welche das Fest charakterisirten und sich insbesondere bei Aufnahme der verschiedenen Reden und Trinksprüche kund thaten. Nach Herrn Consul Ruetz ergriff Herr Rathsherr Pychlau das Wort, um die Gesundheit des hochverdienten, allgemein geschätzten und geliebten früheren Präsidenten des Comités, Herrn J. C. Cumming (1858 — 1863), auszubringen; tief ergriffen dankte Herr Cumming für die ihm zu Theil gewordene Ehre, indem er mit bescheidener Würde die vom Comité in der Zeit seines Präsidium erworbenen Verdienste der umsichtigen Thätigkeit seiner Collegen gedankt wissen wollte. Herr Consul Rücker trank sodann die Gesundheit des verdienstvollen vorletzten Präsidenten, Herrn Consul Wilhelm v. Sengbusch. Sodann wurde die Gesundheit des gegenwärtigen Präsidenten Herrn James Armitstead in nachstehendem Trinkspruch des Herrn Consul Ruetz ausgebracht:

„Meine Herren! Wir sind in unserer Gedächtnissfeier vom Ursprunge des Börsen-Comités bis zur Neuzeit gekommen, wir haben alles dessen erwähnt, was geschehen ist, alles dessen, was wir der Tüchtigkeit der Männer verdanken, die sich opferbereit den Interessen der Kaufmannschaft gewidmet. Wollen wir aber auch der Gegenwart gedenken, wollen wir nicht vergessen, dass an unserer Spitze ein Mann steht, dem unsere vollste Anerkennung für sein rastloses Wirken, für sein ernstes Streben inmitten seines eigenen grossen Wirkungskreises gebührt. Wollen wir ihm in dankbarer Anerkennung einen herzlichen Toast in die Ferne senden, unsere Gedanken begegnen sich gewiss mit den seinigen in gleicher Weise! Möge ihm dieser Toast ein Ersatz sein für all die Sorgen und Mühen, die er für uns trägt — ein Ersatz dafür, dass es ihm nicht vergönnt ist, den heutigen Tag hier auf seinem Ehrenplatze mit uns zu feiern. Widmen wir diesen Gruss unserem geehrten Präses, Herrn James Armitstead!“

Ihren Abschluss fanden die ausgebrachten Gesundheits in den nachstehenden beiden Trinksprüchen; Herr Consul Heimann brachte das Wohl des hochverdienten, auf allen Gebieten des wirthschaftlichen Lebens in gleicher Weise erprobten Herrn A. G. Thilo aus. Herr Rosenberg sagte:

„Meine Herren! An die erklangenen Toaste, an die Namen, die Sie feierten, reiht sich ein Kleeblatt an, dessen drei frische, kräftig grüne Blätter dem heutigen Jubilar, dem Börsen-Comité, während der letztverflossenen Jahre zur würdigen Vertretung, zur thätigsten Förderung seiner Institutionen gedient haben. Gestatten Sie mir, im Namen der Rigaschen Kaufmannschaft dieses Kleeblats, der drei Vice-Präsidenten des Börsen-Comités, hiermit Erwähnung zu thun. Dem ersten Blatt, mit seinem lebendigen Interesse für die Angelegenheiten des Börsen-Vereins, mit seinem unermüdlichen Fleiss und seiner gewissenhaften Erfüllung der ihm gewordenen vielfachen Aufträge: Theodor Hartmann! Dem zweiten, mit dessen Namen die Gründung und glückliche Vollendung des Slip-Dock nebst der Maschinen-Werkstatt, und die für unseren Handel so wichtige, verbesserte Schiffsmessungs-Methode eng verknüpft sind: Carl Deubner! Dem dritten Blatt mit seiner hervorragenden Betheiligung an der Verwaltung unserer nautischen Institutionen, Hafendamm, Winterhafen, Baggerbetrieb: Eduard Bornhaupt! Ihnen sei mit dem Dank der Kaufmannschaft hiermit ein schäumend Glas, ein schallend Hoch gebracht!

Wir müssen es uns um des breiten Raumes willen, den die vorstehende Schilderung bereits eingenommen, versagen, der erhebenden und zugleich vom Geist des echten Frohsinns getragenen Feier in ihren weiteren Einzelheiten zu folgen; es war fast 9 Uhr, als die froh belebte Tafel aufgehoben wurde und die Versammlung sich in dem Saal und den anstossenden Gemächern in kleine Gruppen verstreute, um noch einige Stunden lang beisammen zu bleiben. Zum Schluss aber haben wir noch

einen Toast zu registriren: Herr Bornhaupt trank unter allgemeinsten Theilnahme die Gesundheit des verdienstvollen Secretairs des Comité, Herrn v. Stein, indem er an die interessante Festschrift erinnerte, die Herr v. Stein dem Comité zu seinem Ehren- und Jubeltage gewidmet. Indem wir noch erwähnen, dass auch der Kanzleibeamten Herren Wandenberg und Götze Anerkennend gedacht wurde, schliessen wir unseren Bericht über das ebenso interessante, wie frohe Fest.“

Mit dem 50jährigen Jubiläum fand auch die Wirksamkeit des Börsen-Comité auf Grundlage der alten Statuten ihren Abschluss, denn wenige Monate später verlautete, dass die von der im Jahre 1849 Allerhöchst verordneten Handels-Commission (cf. Denkschrift zur Jubiläumsfeier des Börsen-Comité pag. 17, Anmerk.) vorgeschlagene Revision der zum Unterhalte der örtlichen commerziellen und nautischen Institutionen bestehenden Handels- und Schiffsabgaben wieder aufgenommen worden, ja schon bis zur Verhandlung in der letzten Instanz, dem Reichsrathe gediehen sei. Vom General-Adjutanten Albedinsky, dem kurz zuvor ernannten General-Gouverneur der Ostseeprovinzen, dazu aufgefordert, reiste der Präses des Börsen-Comité, Herr James Armitstead, am 22. October, und 2 Tage später der Secretair, H. v. Stein, nach Petersburg, und gelang es diesen Delegirten, unterstützt vom Grafen Schuwalow, einen am 31. October beabsichtigten definitiven Beschluss des Reichsraths abzuwenden und statt dessen die Niedersetzung einer besonderen Commission zur Revision der erwähnten Abgaben, mit Zuziehung von Vertretern der Stadt und der Kaufmannschaft, zu erlangen. Diese Commission bestand aus den Gliedern des Oeconomie-Departements des Reichsraths, unter dem Präsidio des General-Adjutanten Tschewkin, und den Herren Ministern des Innern Walujew, der Finanzen Reutern, dem Grafen Schuwalow und den General-Adjutanten Baron Lieven und Albedinsky. Die Stadt war durch Bürgermeister Hernmarck, der Börsen-Comité durch die Herren James Armitstead, Consul Heimann und den Secretair v. Stein vertreten. Als diese Repräsentanten am 26. November in Petersburg eintrafen, erfuhren sie, dass am 28. November auch das ebenfalls von der im Jahre 1849 Allerhöchst verordneten Handels-Commission umgearbeitete Statut des Börsen-Comité im Reichsrath zur Verhandlung kommen solle. Die Durchsicht der für den Reichsrath vorbereiteten Vorlage über diesen Gegenstand überzeugte die Deputirten, dass die Fassung des Statuts im Allgemeinen für den Börsen-Comité günstig war, nur bei einem Paragraphen erschien eine Aenderung dringend geboten. Nach der Vorlage sollten nämlich alle Kaufleute 1. und 2. Gilde ohne Ausnahme zum Börsen-Verein gehören, dieser also nicht mehr nur den Grosshandel in sich begreifen. Die

Deputirten beantragten den Zusatz, dass die Kaufleute 1. und 2. Gilde nur zum Börsen-Verein gehören sollten, wenn sie an der Rigaer Börse Handel treiben, und drangen mit diesem Antrage auch durch. Die Verhandlungen über die Handelsabgaben gediehen nur bis zu einem zwischen dem Grafen Schuwalow und den Rigaschen Deputirten vereinbarten, den ursprünglichen an den Reichsrath gelangten Entwurf wesentlich modificirenden Gutachten, in dessen Berathung die Commission aber, wegen Ueberhäufung des Oeconomie-Departements mit anderen Geschäften, zur Zeit nicht eintreten zu können erklärte. Am 8. December verliessen die Deputirten die Residenz, um, mit Ausschluss des Herrn James Armitstead, am 12. Februar 1867 zurückzukehren und die Unterhandlungen wieder aufzunehmen. Inzwischen hatte das Statut des Börsen-Comité am 13. December 1866 in gewünschter Fassung die Allerhöchste Bestätigung erhalten (Beilage A) und es galt nun auch noch eine ebenso befriedigende, den Localinteressen in jeder Beziehung entsprechende Regulirung der Handels- und Schiffsabgaben zu erzielen. Die Verhandlungen zogen sich bis zum 14. März in die Länge, führten aber endlich zu einem Ausgange, welcher insofern als ein glücklicher angesehen werden konnte, als es den Deputirten gelungen war, Alles abzuwenden, was die Wirksamkeit des Börsen-Comité und der von ihm verwalteten Institutionen ernstlich zu gefährden im Stande gewesen wäre. Am 16. März traten die Deputirten ihre Rückreise an, nachdem sie die Zusicherung erhalten hatten, dass der Commissionsbeschluss vom 14. März die Zustimmung des Reichsraths und die Allerhöchste Sanction erhalten würde, welche denn auch am 10. April 1867 (Beilage B), erfolgten. Durch dieses Reichsrathsgutachten wurden gänzlich aufgehoben von den bisherigen Schiffsabgaben: die Feuer- und Hafengelder, die Abgaben zum Besten des General-Gouverneurs, des Portcapitains und der Zollbeamten, die Kirchengelder, die sogen. Bolderaaschen Abgaben und die Steuer für die Seemannscasse; von den Handelssteuern: das $\frac{1}{8}$ % Armengeld und die Abgabe für das Georgen-Hospital. Das städtische $\frac{1}{4}$ % wurde auf $\frac{1}{8}$ %, also auf die Hälfte reducirt.

Der Bericht der Rigaschen Deputirten über ihre Petersburger Mission schliesst mit folgenden Worten:

„Erwägt man den Einfluss der in Aussicht stehenden Veränderungen auf die Interessen des Handels und der Schifffahrt unserer Stadt, so wird zugegeben werden müssen, dass der Gewinn unverhältnissmässig grösser ist, als der Verlust. Der Börsen-Comité büsst die Einnahme von 3 Kop. pr. Schiffslast zur Bestreitung der Bolderaaschen Unkosten (S.-Rbl. 5400) und seinen Antheil an dem $\frac{1}{8}$ % Armengeld (S.-Rbl. 8600), zusammen S.-Rbl. 14,000 ein, gewinnt aber dafür S.-Rbl. 9000 durch Erhöhung der Stromvertiefungsabgabe, und unser Handel wird um die bedeutende Summe von circa S.-Rbl. 180,000 entlastet.

Nimmt man einen Durchschnitt von nur 1800 Schiffen mit 180,000 Lasten an, so ergeben sich folgende Entlastungen:

1) an Schiffsabgaben:

Feuergelder (über 60 Last 22 R. 40 K.)	S.-Rbl.	40,000
Hafengelder (über 100 Last 4 R. 20 K.)	„	7,500
Generalgouverneur u. dessen Canzlei (5 R. 31 $\frac{1}{4}$ K. pr. Schiff)	„	9,500
Portcapitain (1 R. 34 K. pr. Schiff)	„	2,500
Zollbeamten (29 R. 97 $\frac{1}{2}$ K. pr. Schiff)	„	54,000
Kirchengelder (1 $\frac{1}{2}$ K. pr. Last)	„	2,700
Bolderaasche Unkosten (3 K. pr. Last)	„	5,400
Seemannscasse (50 K. pr. Schiff)	„	900
	<u>S.-Rbl.</u>	<u>122,500</u>

2) an Handelssteuern:

die Hälfte vom städtischen $\frac{1}{4}$ %	S.-Rbl.	35,000
das $\frac{1}{8}$ % Armengeld	„	35,000
6 K. pr. Last Salz für das Georgen-Hospital . .	„	600
	<u>S.-Rbl.</u>	<u>70,600</u>
Zusammen	<u>S.-Rbl.</u>	<u>193,100</u>

Von dieser Summe sind nun zwar S.-Rbl. 9000 in Abzug zu bringen, um welche der Ertrag der Steuervertiefungsabgabe sich steigert, immerhin fallen aber noch über 184,000 S.-Rbl. weg und da in Zukunft nur zu erheben sein werden:

1) an Schiffsabgaben:

das Kronslastengeld (10 K. pr. Last)	S.-Rbl.	18,000
die städtische Schiffsabgabe (23 K. pr. Last) . .	„	41,400
die Schiffsabgaben des Börsen-Comité (21 K. pr. Last) Stromvertiefung und Seehospital	„	37,800
	<u>S.-Rbl.</u>	<u>97,200</u>

2) an Handelssteuern:

das städtische $\frac{1}{8}$ %	S.-Rbl.	35,000
das $\frac{1}{4}$ % des Börsen-Comité	„	70,000
die $\frac{3}{8}$ % Hafenbau-Abgabe	„	175,000
	<u>S.-Rbl.</u>	<u>280,000</u>
Zusammen	<u>S.-Rbl.</u>	<u>377,200</u>

so ergibt sich hieraus, dass die, Handel und Schiffahrt belastenden Abgaben um nahezu $\frac{1}{3}$ des Gesamtbetrages verringert werden, was, angesichts der immer gefährlicher werdenden Concurrenz der preussischen Häfen, als ein eminenter Vortheil zu betrachten ist.

Aber auch ein anderer nicht minder berücksichtigenswerther Gewinn wird erzielt. Der Börsen-Comité, der soeben, durch die Allerhöchste Bestätigung seines Statuts, eine feste Position nach Aussen gewonnen, erhält in Folge der Normirung der von ihm zu Handelszwecken zu erhebenden Abgaben durch die höchste gesetzgebende Gewalt, auch eine sicherere Basis für seine Verwaltung. Er kann jetzt getrost in die Zukunft blicken; das seit vielen Jahren drohende Gespenst einer Schmälerung seiner Rechte und Mittel ist geschwunden. Wenn er in Zeiten einer friedlichen, normalen Entwicklung die Erfolge einer 50jährigen Wirksamkeit vorzugsweise der einmüthigen, loyalen Unterstützung seiner Bestrebungen seitens der Kaufmannschaft verdankte, so reichen heut zu Tage der gute Wille und der Patriotismus unserer Mitbürger nicht mehr zum Schutze unserer Institutionen aus; wir bedürfen des kräftigeren Halts der über den Partheien stehenden höchsten Regierungsgewalt und dieser Halt wird uns jetzt durch die Allerhöchste Sanction unserer Einnahmequellen und Verwaltungsprincipien geboten.“

Durch das am 13. December 1866 Allerhöchst bestätigte Statut war für die Stellung und Geschäftsführung des Börsen-Comité eine von der bisherigen Ordnung wesentlich abweichende Basis geschaffen worden. Der Börsen-Comité hatte fortan die ihm zur Disposition gestellten Geldmittel auf Grundlage eines von der General-Versammlung des Börsenvereins zu approbirenden und von dem Civil-Gouverneur zu bestätigenden Budgets zu verwalten, bei der Verwendung der ihm vom Handel und von der Schifffahrt zufließenden Beiträge aber unabweichlich die Zwecke im Auge zu behalten, zu deren Förderung diese Steuern speciell verordnet sind. Nachdem die bezüglich der Handels- und Schiffsabgaben erwartete Allerhöchste Entscheidung am 10. April 1867 erfolgt war, wurde der Börsenverein zu einer constituirenden Versammlung berufen und traf diese am 12. Mai 1867 die zur Einführung des neuen Börsenstatuts erforderlichen Massnahmen, stellte die Regeln für das Budget und die Cassa- und Buchführung fest und normirte die Abgabe für den Börsenbesuch, *) sowie den Börsenvereinsbeitrag **). Eine weitere nothwendige Folge dieser Reformen war die Umgestaltung des Bewilligungs-comptoirs. Hier galt es zunächst dem Umstande Rechnung zu tragen, dass durch den Allerhöchsten Befehl vom 10. April 1867 dem Börsen-Comité der grössere Antheil an den vom Comptoir zu erhebenden Steuern verblieben war, wodurch sowohl eine Aenderung in der Zusammensetzung der Inspection des Comptoirs, als in der Betheiligung an

*) § 31 des Statuts. Die Abgabe beträgt für die 1. und 2. Gilde 10 Rbl., für Contremarken (Monatsbillete) 2 Rbl.

**) § 35 des Statuts. Die Abgabe ist auf 10 Rbl. festgesetzt worden.

den Unterhaltskosten dieses Büreaus bedingt war. Nach der zwischen dem Börsen-Comité und dem Rigaschen Rathe vereinbarten neuen Geschäftsinstruction *) für das Comptoir (Beilage C) sollte der Börsen-Comité fortan durch 4 Delegirte in der Inspection vertreten sein; an dem Etat des Comptoirs sollten sämtliche Abgaben pro rata participiren d. h. mit $1\frac{1}{2}\%$ von ihrem jährlichen Durchschnittsertrage. Auch wurde zur Sicherstellung des richtigen Einganges der Abgaben eine besondere Verordnung (Beilage D) entworfen und vom Herrn General-Gouverneur unterm 5. Mai 1868 sub Nr. 1122 bestätigt. Das Bewilligungscomptoir erhielt nunmehr den Namen: Comptoir zur Erhebung der Handels- und Schiffsabgaben.

In der Normirung der Handels- und Schiffsabgaben, wie solche durch den Allerhöchsten Befehl vom 10. April 1867 geschehen, traten schon in den nächsten Jahren einige Veränderungen ein.

1) In der General-Versammlung der Kaufmannschaft vom 25. April 1869 wurde beschlossen den Waaren-Verkehr über die trockene Grenze gänzlich von den Handelsabgaben zu befreien, wozu der Herr Finanzminister mittelst Rescripts vom 18. December 1869, Nr. 7457 seine Zustimmung ertheilte.

2) Auf weitere Vorstellung des Börsen-Comité wurde mittelst Allerhöchst am 27. Januar 1869 bestätigten Reichsrathsgutachtens bestimmt, dass Segelschiffe über 10 Last und Dampfschiffe, welche die Verbindung zwischen dem Rigaschen und den anderen russischen Ostseehäfen unterhalten (Cabotagefahrzeuge) die Schiffsabgabe nur im Betrage des dritten Theils, die Lootsengelder aber nur dann im vollen Betrage zu entrichten haben, wenn sie sich der Lootsen bedienen, sonst aber nur den vierten Theil der Lootsentaxe.

3) In der General-Versammlung vom 19. März 1870 beschloss die Kaufmannschaft, um dem Rigaschen Hafen die Concurrenz mit den benachbarten Ostseehäfen, namentlich Königsberg, zu erleichtern, eine Reduction sämtlicher Procentsteuern vom Ex- und Import um $\frac{1}{3}$ zu beantragen. Der Rigasche Rath lehnte jedoch die Herabsetzung des städtischen $\frac{3}{8}\%$ ab und so musste sich denn der Börsen-Comité darauf beschränken, in seiner unterm 12. Mai 1870 sub Nr. 100 dem Livländischen Herrn Gouverneur gemachten Vorstellung, die Bitte auszusprechen, die Allerhöchste Genehmigung dazu exportiren zu wollen, dass die 3 Hafenbauabgaben im Gesamtbetrage von $\frac{3}{8}\%$ und das dem Börsen-Comité zur Disposition gestellte $\frac{1}{4}\%$ auf resp. $\frac{5}{12}$ und $\frac{2}{12}\%$ ermässigt würden. Mittelst Allerhöchst am 1. Februar 1871 bestätigten Reichsrathsgutachtens erfolgte die Genehmigung hiezu, mit dem Zusatze, dass fernere, in

*) Communicat des Rigaschen Rathes vom 13. Januar 1868, Nr. 314.

Zukunft von der Kaufmannschaft etwa gewünschte Reductionen von den Herren Ministern des Innern und der Finanzen nachzugeben sein würden, d. h. also ohne dass es dazu einer Entscheidung des Reichsraths bedürfen werde.

4) Bei der im Jahre 1870 beschlossenen und im Jahre 1871 in Wirksamkeit getretenen Reduction der Procentsteuern vom Handelsumsatze, war gleichzeitig ein allmäliger Fortschritt auf dieser Bahn in Aussicht genommen worden, sobald durch die Erfahrung zuverlässige Anhaltspunkte für die Zulässigkeit grösserer Ermässigungen gewonnen sein würden. Wenngleich nun das Jahr 1872 kein günstiges war, so fand der Börsen-Comité sich dennoch veranlasst die Reductionsfrage wieder aufzunehmen, indem der Oberwetherr Faltin in einem Memorial den Nachweis geliefert hatte, dass Riga durch seine immer noch verhältnissmässig hohen Platzkosten behindert sei, sich in seinem natürlichen Handelsgebiete siegreich zu behaupten. Auf Antrag des Börsen-Comité trat in Folge dessen eine Commission aus Delegirten des Rigaschen Rathes, des Stadtcassacolegiums, der Riga-Dünaburger Eisenbahngesellschaft und des Börsen-Comité resp. der Kaufmannschaft zusammen, welche unter Anderem proponirte zunächst die Hauptartikel der Königsberger Concurrenz, nämlich Flachs und Hanf zu soulagiren. Auf Antrag des Börsen-Comité beschloss hierauf die Kaufmannschaft in der General-Versammlung vom 11. Januar 1873, die in der Tabelle zur Erhebung der Handelsabgaben von Exportwaaren für Flachs und Hanf statuirten Sätze vorläufig für das Jahr 1873 um $\frac{1}{3}$ zu ermässigen, den dadurch der Stadtcasse, der Börsenvereinscasse und den Hafenbaucassen entstehenden Ausfall aber aus den Renten des Reserve-Capitals der Börsenbank zu ersetzen.

Im Jahre 1869 hatte der derz. Rigasche Herr Zollkreischef das vom Comptoir zur Erhebung der Handels- und Schiffsabgaben seit Alters her, im Zollamte benutzte Local reclamirt, der Rigasche Rath aber gegen diese Prätension sich auf die § 113 und 114 der Allerhöchst bestätigten Rigaschen Handelsordnung vom Jahre 1765, sowie auf den Umstand berufen, dass die Stadt, durch die Hergabe des vierten Theils der Bausumme im Jahre 1769, ein Miteigenthum an dem Zollgebäude erworben. Der Börsen-Comité hatte seinerseits geltend gemacht, dass die Verlegung des Comptoirs, in Anbetracht der Connexität der in diesem Comptoir zu absolvirenden Geschäfte mit den Zollgeschäften, der Kaufmannschaft die grössten Unbequemlichkeiten verursachen würde. Im Sommer 1871 ward, gelegentlich der Anwesenheit des Herrn Directors des Zoll-Departements, Katschalow, dieser Gegenstand abermals in Anregung gebracht, obgleich inzwischen und zwar mittelst Rescripts des

Zolldepartements vom 4. Februar 1871, Nr. 1188, auch noch die Erhebung der Kronslastensteuer à 5 Kop. per einkommende und ausgehende Schiffs- last dem Zollamte abgenommen und dem Comptoir übertragen worden war, und obgleich ferner sich positiv herausgestellt hatte, dass weder der Kreischef noch das Zollamt dieses Locals bedürfen. Eine Gegen- vorstellung des Herrn General-Gouverneurs hatte leider nicht den ge- wünschten Erfolg, indem der Herr Finanzminister in einem Schreiben an den Herrn Minister des Innern sich sogar dahin aussprach, dass das Comptoir vollständig aufgelöst und dessen Functionen dem Zollamte auf- erlegt werden könnten. Um dieser Eventualität vorzubeugen, beschloss der Rigasche Rath das Local, unter Vorbehalt einer Entschädigung der Stadt für ihren Antheil an der Bausumme, räumen zu lassen und ward demnach am Schlusse des Jahres 1871 das Comptoir vorläufig in das neben dem Zollamt belegene Eichlersche Haus übergeführt. Im März 1872 siedelte das Comptoir in das Börsenhaus über, wo demselben das 2. Zimmer des Büreaus des Riga-Bolderaaschen Telegraphen gegen eine Miethzahlung von 100 Rbl. zur Verfügung gestellt wurde. Die Durch- führung des Entschädigungsanspruchs der Stadt für das dem Comptoir genommene bisherige Local im Zollamte musste dem Rigaschen Rathe anheimgegeben werden.

Geschäftsordnung für die General-Versammlung des Börsenvereins.

Bereits im Jahre 1866 war eine Geschäftsordnung für die General- Versammlungen des Börsenvereins entworfen und in der General-Ver- sammlung vom 8. März 1866 von der Kaufmannschaft approbirt worden.

Durch das am 13. Dec. 1866 Allerhöchst bestätigte Statut der Rigaer Börse mussten aber alle früheren, den Börsenverein und dessen Versamm- lungen regelnden Gesetze und Instructionen, als aufgehoben angesehen werden. Da nun aber das Börsenstatut keine speciellen Bestimmungen über die auf den General-Versammlungen zu handhabende Ordnung ent- hält, so entwarf der Börsen-Comité eine neue Geschäftsordnung, welche in der General-Versammlung vom 20. Januar 1872 zur Richtschnur für die Zukunft angenommen worden ist.

Die Präsidenten des Börsen-Comité vom Jahre 1865—1872.

James Armitstead vom 9. März 1865 — 11. März 1869.

Alexander Schwartz vom 11. März 1869 — 8. Januar 1870.

Alexander Heimann (stellv.) vom 8. Januar 1870 — 12. März 1870.

Carl Deubner vom 12. März 1870 — 9. September 1871.

Constantin Zander (stellv.) vom 9. September 1871 — 24. Febr. 1872.

Derselbe vom 24. Februar 1872.

Allerhöchst bestätigtes Statut der Rigaer Börse, vorgestellt dem Dirigirenden Senat vom Minister des Innern am 20. December 1866.

Auf dem Original steht von der Eigenen Hand Seiner Kaiserlichen Majestät geschrieben:
„Dem sei also.“

St. Petersburg, am 13. December 1866.

Statut der Rigaer Börse.

§ 1. Die Rigaer Börse ist der Versammlungsort zum gegenseitigen Verkehr und zu Geschäftsverabredungen in allen Umsätzen des Handels und der Industrie, wie auch zum Erhalt der für dieselben nothwendigen Nachrichten, welche deshalb auch an der Börse zur allgemeinen Kenntniss angeschlagen werden.

§ 2. Daher ist es Jedermann erlaubt die Börse zu besuchen, sowol um die nöthigen Auskünfte zu erhalten, als auch zur Betreibung von Handelsgeschäften in den einem Jeden durch das Handels- und Gewerbesteuer-Reglement verstatteten Grenzen, worüber die Börsen-Makler, denen persönlich alle Handelsgeschäfte untersagt sind, zu wachen haben.

§ 3. Die Börse ist täglich geöffnet, ausser an Sonntagen und den hohen Festtagen: Weihnachten, Neujahr, heil. drei Könige, Mariä Verkündigung, Charfreitag, Ostern und Pfingsten. Die Bestimmung der Zeit für die Börsen-Versammlungen und der Courstage hängt vom Ermessen des Börsenvereins ab, doch muss über jede in dieser Beziehung getroffene Abänderung zeitig vorher in den Localblättern eine Publication erlassen und an der Börse eine Bekanntmachung angeschlagen werden.

§ 4. Die Personen, welche auf Scheine der 1. und 2. Gilde an der Rigaer Börse Handel treiben, bilden einen besonderen Verein, welcher der Rigaer Börsenverein oder die Rigaer Börsen-Kaufmannschaft genannt wird.

§ 5. Zur Berathung über Vereinsangelegenheiten hat der Börsenverein seine Versammlungen, sowol allgemeine, aus allen seinen Gliedern bestehende, als auch specielle, bestehend aus den bei einer einzelnen Handelsbranche interessirten Personen. Ueber die Anberaumung solcher Versammlungen, wie auch über die Gegenstände der Berathungen werden zeitig vorher der Gouvernements-Chef, sowie auch die Personen, welche an diesen Versammlungen Theil zu nehmen berechtigt sind, in Kenntniss gesetzt.

§ 6. Zu Anfange des Jahres finden, nach dem näheren Ermessen des Börsenvereins, zwei regelmässige Versammlungen des Vereins statt; auf der ersten derselben wird über Einnahme und Ausgabe der Summen für das abgelaufene Jahr Rechenschaft abgelegt und das Budget für das neu angetretene Jahr beprüft, auf der zweiten aber wird der Bericht des Börsen-Comités über die zum Nutzen des Handels getroffenen Anordnungen vorgetragen und werden die Wahlen der Glieder des Comités vollzogen. Ausserordentliche Versammlungen werden nach Massgabe des Bedürfnisses zusammenberufen.

§ 7. Auf den regelmässigen und den ausserordentlichen Versammlungen des Börsenvereins müssen alle Glieder desselben zugegen sein, auf den Versammlungen in Sachen einzelner Handelsbranchen aber Alle, welche den betreffenden Handel betreiben. Die ohne triftige Gründe Ausbleibenden werden einer Pön zum Besten des Unterstützungsfonds des Vereins unterzogen. Der Betrag dieser Pön wird vom Börsenverein in den im Art. 1436 des Strafcodex (Cod. d. Crim.-Gesetze Ausg. v. J. 1866) angegebenen Grenzen festgesetzt.

§ 8. Auf den Versammlungen des Börsenvereins und der Vertreter der einzelnen Handelsbranchen werden die Angelegenheiten durch einfache Stimmenmehrheit der anwesenden Glieder entschieden, mit Ausnahme derjenigen Beschlüsse, welche die Auflage einer neuen Steuer auf die Glieder, oder die Verausgabung der Capitalien des Vereins zum Gegenstande haben; zur Giltigkeit dieser letzteren Beschlüsse ist eine Stimmenmehrheit von $\frac{2}{3}$ erforderlich.

§ 9. Der Repräsentant des Börsenvereins ist der Börsen-Comité, dessen Bestimmung in der Aufrechterhaltung und Entwicklung des Rigaschen Grosshandels besteht.

§ 10. Der Börsen-Comité ist berechtigt: a) auf Verlangen der competenten Autoritäten Meinungen und Gutachten in Angelegenheiten des Handels und der Handelsschiffahrt abzugeben; b) Vorschläge jeder Art, welche die Erleichterung und Förderung irgend eines Zweiges des Handels oder der Fabrikindustrie zum Zweck haben, vorzustellen; c) um Abstellung von Inconvenienzen, welche aus irgend welchen Anordnungen oder Gesetzesbestimmungen in Bezug auf Handel oder Schiffahrt entspringen, wie auch von Missbräuchen, die sich in dieser Beziehung herausstellen, zu bitten; d) die öconomischen Angelegenheiten, Summen und Institute des Börsenvereins, in Grundlage der weiter unten angegebenen Regeln, zu verwalten; e) die Aufsicht über den ordnungsmässigen Handelsbetrieb im Rigaschen Hafen, über die Erhaltung der in dieser Beziehung geltenden Institutionen, Verordnungen und Usanzen, sowie darüber zu führen, dass an der Börse keine gesetzwidrige Maklerei zum Nachtheil des Handels getrieben werde; f) auf Ordnung und Wohl-

anständigkeit auf der Börse und den Versammlungen zu wachen, und auf Ersuchen der Handeltreibenden Schiedsrichter in Handelsstreitigkeiten zu sein; g) die Prüfung der Candidaten zu den Wraker- und Dispaचेurstellen zu bewerkstelligen.

§ 11. Der Börsen-Comité ist verpflichtet alle Anträge, die den Nutzen und die Erleichterung des Handels und der Handelsschiffahrt zum Zweck haben, in Berathung zu ziehen, wenn dieselben schriftlich von nicht weniger als drei kaufmännischen Firmen gemacht worden sind. Falls solche Anträge für nützlich und ausführbar erkannt werden, ergreift der Comité in festgesetzter Ordnung Massregeln zu ihrer Realisirung; im entgegengesetzten Falle giebt er schriftlich die Gründe ihrer Ablehnung an.

§ 12. Der Börsen-Comité ist unmittelbar dem Chef des Livländischen Gouvernements untergeordnet und wendet sich an ihn mit Vorstellungen in Betreff aller zur Competenz des Comité's gehörenden Gegenstände, unter Beobachtung der weiter unten festgesetzten Regeln.

§ 13. In besonders wichtigen oder keinen Aufschub leidenden Fällen hat der Börsen-Comité das Recht, sich mit Vorstellungen unmittelbar an den Oberchef des Landesgebiets und sogar direct an das betreffende Ministerium zu wenden, wobei er Abschriften seiner Vorstellungen, sowol dem Gouverneur als auch dem General-Gouverneur mittheilt.

§ 14. In allen Fällen, wo der Gegenstand der Sache die communalen städtischen Institutionen tangirt oder zu Angelegenheiten der Stadtcommune in Beziehung steht, ist der Börsen-Comité verpflichtet, sich an die competente Stadtbehörde zu wenden und kann nur bei verweigerter oder verzögerter Erfüllung darüber mit einer Vorstellung bei dem Gouvernements-Chef einkommen.

§ 15. Der Börsen-Comité besteht aus 15 Mitgliedern, welche der Börsenverein aus seiner Mitte auf 5 Jahre aus der Zahl derjenigen Personen, welche beständig ihre Handelsangelegenheiten und Geldumsätze an der Rigaer Börse betreiben, wählt und zwar derart, dass mindestens eines von ihnen zu den zur örtlichen Kaufmannschaft verzeichneten handeltreibenden Ausländern und zwei zu den Kaufleuten gehören, welche in commerziellen Beziehungen zu den aus den inneren Gouvernements nach Riga kommenden Handelsleuten stehen.

§ 16. Zu Gliedern des Börsen-Comité's können nicht gewählt werden Personen, welche unter einer Firma mit einem der Glieder des Comité's handeln. Das Recht, die Wahl zum Mitgliede des Börsen-Comité's abzulehnen, steht nur solchen Personen zu, welche bereits fünf Jahre im Comité gewesen sind; die Befreiung anderer Personen hängt vom Ermessen des Börsenvereins ab.

§ 17. Von den Gliedern des Börsen-Comités treten jährlich drei aus, welche bereits fünf Jahre in demselben gewesen sind; sie können indessen bei den Neuwahlen wieder gewählt werden.

§ 18. Die Wahl geschieht durch Abgabe von Stimmzetteln, wobei die Glieder des Börsen-Comités gleich den übrigen Gliedern des Börsenvereins an den Wahlen Theil nehmen.

§ 19. Der Börsen-Comité wählt alljährlich aus seiner Mitte einen Präses, einen Collegen desselben und drei Börsen-Aelteste, welche den Verwaltungs-Ausschuss des Comité bilden. Der Dienst aller dieser Personen wird als städtischer Wahldienst, gleich dem Präsidenten, dem Collegen desselben und den Gliedern des Handelsgerichts, den Bürgermeistern und Rathsherren geachtet.

§ 20. Dem Verwaltungs-Ausschuss des Comité liegt ob: die nächste Aufsicht über Ordnung und Wohlverhalten auf den Börsen- und Börsenvereins-Versammlungen, die Fürsorge für die Interessen und Bedürfnisse des Handels, die Schriftführung und die Verwaltung des öconomischen Theils der Börse, und endlich die vorläufige Durchsicht aller Sachen und Anträge, welche zur Beprüfung des Börsen-Comités und des Börsenvereins eingebracht werden, sowie die Ausführung der Beschlüsse derselben. Zur grösseren Bequemlichkeit der Geschäftsführung vertheilt der Verwaltungs-Ausschuss die Geschäfte unter seine Glieder nach seinem näheren Ermessen.

§ 21. Die den Börsenverein bildenden Personen trägt der Verwaltungs-Ausschuss in ein besonderes Buch ein und versieht sie mit einem Exemplar dieses Statuts, auf welchem ihre Zuzählung zum Börsenverein bescheinigt wird.

§ 22. In den Börsen-Versammlungen führt der Präses des Börsen-Comités den Vorsitz; bei der Wahl des Präses selbst aber vertritt sein College seine Stelle.

§ 23. Ueber die im Bestande des Börsen-Comités eingetretenen Veränderungen berichtet der Verwaltungs-Ausschuss sofort dem Gouvernements-Chef und erlässt eine Publication in den örtlichen Zeitungen.

§ 24. Im Verwaltungs-Ausschuss werden die Angelegenheiten mit Stimmeneinhelligkeit entschieden; bei einer Meinungsverschiedenheit gelangen sie an den Börsen-Comité, wo sie nach Stimmenmehrheit entschieden werden; kommt eine solche nicht zu Stande, d. h. ergiebt sich für keine Meinung eine Majorität von mehr als der Hälfte der anwesenden Mitglieder, so wird der Sachverhalt dem Börsenverein zur Beurtheilung vorgestellt.

§ 25. Klagen über den Verwaltungs-Ausschuss werden bei dem Börsen-Comité angebracht, über den Comité und den Börsenverein aber bei dem Gouvernements-Chef.

§ 26. Der Börsen-Comité und der Verwaltungs-Ausschuss haben eine gemeinschaftliche Kanzlei, bestehend aus einem Secretair und einem Buchhalter, welche vom Börsen-Comité angestellt und entlassen werden, auf dessen Vorstellung vom Börsenverein sowol der Betrag des ihnen zu bewilligenden Gehalts, als auch eine Summe für Schreiber und zu Kanzlei-Ausgaben bestimmt wird.

§ 27. Der Börsen-Comité hat ein Siegel mit dem Wappen der Stadt Riga und der Inschrift: „Siegel des Rigaer Börsen-Comités“.

§ 28. Der Börsen-Comité und der Verwaltungs-Ausschuss desselben versammeln sich nach Massgabe des Bedürfnisses, auf Anordnung des Präses, sowie auch, wenn nicht weniger als drei Comité-Glieder es verlangen.

§ 29. Zur Vermeidung von Hindernissen in der Entscheidung der Sachen bei dem Börsen-Comité und dem Verwaltungs-Ausschuss desselben, werden für den Comité fünf und für den Ausschuss zwei Suppleanten erwählt, welche im Falle des Austritts oder der Abwesenheit irgend eines Gliedes an dessen Stelle, nach der Mehrzahl der ihnen bei der Wahl zugefallenen Stimmen, berufen werden und in alle Rechte und Pflichten desselben treten.

§ 30. Die Glieder des Börsen-Comités und die ihre Stelle vertretenden Suppleanten werden, wenn sie ohne triftige Gründe nicht zur Sitzung erschienen sind, einer Pön zum Besten des Unterstützungsfonds des Vereins in einem vom Börsenverein festzusetzenden Betrage unterzogen. Die Gründe, welche von der Anwesenheit in den Sitzungen des Comité's liberriren, werden vom Comité selbst bestimmt.

§ 31. Alle diejenigen, welche die Börse in Handelsgeschäften (in eigener Person oder durch Bevollmächtigte) besuchen, sind verpflichtet bei dem Verwaltungs-Ausschusse jährlich gewisse Abgaben zum Unterhalt des Börsenhauses und zu anderen Oeconomiebedürfnissen zu entrichten. Der Betrag dieser Abgaben wird durch Beschluss des Börsenvereins festgesetzt. Die über den Empfang des Geldes ertheilte Quittung gewährt das Recht zum Besuch der Börse.

§ 32. Von der Entrichtung dieser Abgaben sind befreit: a) zeitweilig in Handelsgeschäften in Riga Angereiste, im Verlauf eines Monats; b) Schiffer; c) Kaufmannskinder und Brüder, Comptoirgehilfen und Commis, welche in Angelegenheiten ihrer Principale, die die Zahlung für sich bereits entrichtet haben, zur Börse kommen; ihnen wird auf Bitte des Principals eine besondere Contremarque auf den Namen eines jeden ausgereicht; d) Wraker, welche an der Börse sich nicht mit eigenen Handelsgeschäften befassen; e) Arteltschicks.

Anmerkung. Diese Personen werden zum Besuch der Börse mit auf ihren Namen lautenden Karten versehen. Die zeitweilig die Börse Besuchenden erhalten am Eingange Contremarquen gegen eine vom Börsen-Comité bestimmte Zahlung.

§ 33. Das Börsenjahr beginnt mit dem ersten Januar; daher ist Jeder, der die Börse beständig besuchen will, verpflichtet im Laufe des Decembers sich schriftlich bei dem Börsen-Comité, unter Entrichtung der zum Unterhalt der Börse festgesetzten Summe, sowie unter Angabe seines Vor- und Familiennamens, desgleichen welcher Stadt, welcher Gilde oder welchem Stande er angehört, zu melden. Handelsfirmen legen ausserdem ein Exemplar ihrer usuellen Circulaire über Firmenveränderungen bei; Personen, für welche sich schon im Laufe des Jahres die Nothwendigkeit des Börsenbesuchs ergibt, sind ebenfalls verpflichtet darüber dem Börsen-Comité, unter Beobachtung derselben Bedingungen, vorgängig Anzeige zu machen.

§ 34. Hinsichtlich der Beobachtung der Ordnung und Wohlanständigkeit auf der Rigaer Börse werden die in den Art. 2189—2194 des Handels-Reglements (Cod. d. Reichsg. Bd. XI, Theil II, Ausgabe v. J. 1857) enthaltenen Regeln beobachtet, welche auch bei dem Eingange in den Börsensaal anzuschlagen sind. Ein der Verletzung der Börsenordnung Schuldiger wird den dafür in den Art. 1275—1279 des Strafcodex (Codex der Crim.-Ges., Ausg. v. J. 1866) statuirten Beahndungen unterzogen und wenn er ein Mitglied des Börsenvereins ist, so kann er, auf Beschluss desselben, aus dem Verein ausgeschlossen werden, wodurch er des Rechts zum Besuch der Börsen-Versammlungen und zur Bekleidung von Börsenposten verlustig geht, übrigens aber alle anderen Handelsrechte behält.

§ 35. Die Einnahmen des Börsenvereins bestehen: a) aus freiwilligen Beiträgen der Glieder, welche vom Verein beschlossen werden; b) aus den Handelsabgaben, welche auf legislativem Wege angeordnet und dem Börsenverein zur Disposition gestellt werden und c) aus den Zinsen der dem Börsenverein gehörenden Capitalien.

Anmerkung. Die Capitalien des Vereins und die Ueberschüsse aus den Jahres-Einnahmen werden in sicheren zinstragenden Papieren angelegt.

Die Einnahmen der ersten und dritten Kategorie werden nach dem Ermessen des Börsenvereins zum Unterhalt der Börse und der Börsen-Institutionen verausgabt; die Handelsabgaben werden vom Börsen-Comité zu den Hafenbauten und für andere Bedürfnisse des Handels, zu deren Befriedigung sie angeordnet sind, verwandt.

§ 36. Ueber alle Einnahmen und Ausgaben des Börsenvereins wird für jedes Jahr ein Budget angefertigt, welches, nachdem es vom Verein

in der ersten regelmässigen Versammlung desselben bestätigt worden, dem Gouvernements-Chef vorgestellt wird, damit dieser sich davon überzeuge, ob in das Budget nicht Abgaben aufgenommen worden, welche nicht in der festgesetzten Ordnung genehmigt sind, und ob die festgesetzten Handelsabgaben ihrer Bestimmung gemäss verwandt werden. Die Antwort des Gouverneurs wird dem Verein vor der zweiten regelmässigen Versammlung mitgetheilt, widrigenfalls das Budget als vom Gouverneur genehmigt betrachtet wird.

§ 37. Falls der Gouvernements-Chef seinerseits irgend welche Bemerkungen zum Budget macht, trifft der Börsenverein in Betreff derselben seine allendliche Verfügung, von welcher dem Gouverneur eine Abschrift mitgetheilt wird. Sodann wird das Budget in Ausführung gebracht; der Gouverneur behält jedoch das Recht die Erfüllung derjenigen Posten zu beanstanden, welche er für ungesetzlich hält, worüber er, im Laufe einer Woche vom Tage des Empfanges der Verfügung des Vereins, denselben zu benachrichtigen und dem Dirigirenden Senat zur allendlichen Entscheidung vorzustellen, verpflichtet ist.

§ 38. Das angefertigte und in der festgesetzten Ordnung genehmigte Budget wird in den örtlichen Zeitungen in russischer und deutscher Sprache abgedruckt und vom Verwaltungs-Ausschuss, unter nächster Aufsicht des Börsen-Comités, dem keinerlei Abweichungen von dem Budget gestattet sind, in Ausführung gebracht; falls Ausgaben nothwendig werden, die im Budget nicht vorgesehen sind, wird ein Ergänzungsbudget angefertigt, bei dessen Bestätigung die hinsichtlich des Jahresbudgets festgesetzte Ordnung zu beobachten ist.

§ 39. Zur Verzeichnung der Einnahmen und Ausgaben des Börsenvereins führt der Verwaltungs-Ausschuss des Börsen-Comités allgemeine und specielle Cassabücher, nach den auf Vorstellung des Comités vom Verein genehmigten Regeln.

§ 40. Die Baarsummen und Gelddocumente werden in der Kasse oder im Gewölbe der Börse unter Siegel und Verschluss des Verwaltungs-Ausschusses aufbewahrt und in der vom Börsenverein festzusetzenden Ordnung mindestens einmal im Jahre revidirt, unabhängig von einer plötzlichen Revision derselben, die dem Gouvernements-Chef obliegt.

§ 41. Zu Anfang des Jahres fertigt der Verwaltungs-Ausschuss einen Rechenschaftsbericht über Einnahme und Ausgabe der Summen (Art. 35) für das abgelaufene Jahr an und stellt ihn und die Cassabücher dem Börsen-Comité vor, welcher, nach Zusammenberufung des Börsenvereins, in der ersten regelmässigen Versammlung die Revision dieser Bücher, sowie auch des Rechenschaftsberichts über die dem Comité anvertrauten Summen, dreien besonderen Gliedern des Vereins, welche dazu vom Verein zu erwählen sind, überträgt.

§ 42. Zur Revision der Bücher und des Rechenschaftsberichts werden 14 Tage bestimmt, nach deren Ablauf der Bericht der Glieder über die Resultate der Revision, nebst den Büchern und dem Rechenschaftsbericht, dem Börsenverein in der zweiten Versammlung desselben zur allendlichen Beprüfung vorgestellt wird. Der Rechenschaftsbericht wie auch die Revision werden in russischer und deutscher Sprache publicirt.

§ 43. Im Falle der Verschleuderung von Summen des Börsenvereins oder unrechtmässiger Verausgabung derselben, werden die Glieder des Verwaltungs-Ausschusses und des Börsen-Comités der Verantwortung und der Ersatzpflichtigkeit unterzogen, auf Grundlage der Gesetzesbestimmungen, welche für Krons- und Communalsummen bestehen.

Unterzeichnet: Präsident des Reichsraths

Constantin.

Allerhöchst bestätigtes Reichsrathsgutachten

vom 10. April 1867.

(Patent der Livl. Gouv.-Regierung vom 17. Juli 1867, Nr. 104.)

Ukas Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen aus dem Dirigirenden Senat an den General-Gouverneur von Liv-, Est- und Kurland und den Commandirenden der Truppen des Rigaschen Militair-Bezirks.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät hat Ein Dirigirender Senat sich vortragen lassen: den Bericht des Herrn Ministers des Innern vom 24. April a. c. Nr. 3658, mittelst welchem er dem Dirigirenden Senat den Allerhöchsten Befehl in Betreff der Ausführung des vom Reichsrathe bezüglich der Rigaschen Handelsabgaben erfolgten Beschlusses zur entsprechenden Anordnung vorstellt. In dem gedachten Reichsrathsgutachten wird statuirt: Der Reichsrath hat im Departement der Reichs-Oeconomie und in der allgemeinen Versammlung, nach Durchsicht der Vorstellung des Ministers des Innern über die Rigaschen Handelsabgaben, sein Gutachten dahin abgegeben:

I. Von den in Riga bestehenden Abgaben vom Handel und der Schifffahrt gegenwärtig folgende aufzuheben:

- 1) von denen, welche zum Besten der Krone erhoben werden: a. die Feuergelder, b. die Armengelder und c. die Hafengelder;
- 2) von denen, welche zum Besten der Stadt Riga erhoben werden: a. die Lastengelder à 5 Kop. pr. Last (einkommend und ausgehend zusammen) von jedem nach dem Rigaschen Hafen kommenden Fahrzeuge; b. die Brückenanlegegelder pr. Last eines jeden aus dem Rigaschen Hafen ausgehenden Fahrzeugs; c. das Stadt-Kajengeld; die Bewilligungsgelder; e. die Uferabgaben für das Anlegen der Fahrzeuge an das Dünaufer und Bollwerk; f. das Brückengeld für das Anlegen an die Düna-Brücke;

- 3) die zum Besten des General-Gouverneurs und seiner Canzellei erhoben werdenden: a. Kaje- und Stegegelder von allen in den Rigaschen Hafen einkommenden Schiffen und b. die s.g. Accidenzien;
- 4) die zum Besten des Zollamts, seiner Beamten und Diener erhoben werdende: a. Passsteuer von den ausgehenden Fahrzeugen; b. die Abgabe von den Messbriefen eines jeden Schiffes; c. die ersten Zoll-Accidenzien; d. die zweiten Zoll-Accidenzien und e. die Abgabe zum Besten der Casse der Seefahrer-Wittwen und Waisen.
- 5) von den zur Disposition des Börsen-Comité gelangenden Abgaben: a. die Abgabe von 14 Kop. pr. Schiff und b. die $\frac{1}{8}\%$ Steuer vom Umsatz im Handel mit Grossbritannien und den anderen auswärtigen Staaten.
- 6) die zum Besten des Portcapitains bestehende Abgabe von 1 Rbl. 34 Kop. pr. Schiff, und
- 7) die Abgaben zum Besten der lutherischen Kirchen und der Wohlthätigkeitsanstalten und namentlich: a. das Kirchengeld, b. die Abgabe zum Besten des Rigaschen Waisenhauses, c. des Georgen-Hospitals und d. des russischen Armenhauses.

II. Die zum Besten der Stadt Riga bestehende erste $\frac{1}{4}\%$ Steuer vom Werth aller über den Rigaschen Hafen eingeführten und ausgeführten Waaren, vom Jahre 1868 ab, auf die Hälfte zu reduciren, d. h. vom 1. Januar 1868 nur $\frac{1}{8}\%$ von allen über den Rigaschen Hafen eingeführten und ausgeführten Waaren zu erheben, mit der Verpflichtung der Stadtcasse: a. die Handelsbehörden und die Polizei in Riga zu unterhalten und b. den Etat der Stadt-Polizei und des Brandcommandos, dem sich steigenden Bedürfnisse des Handels entsprechend, zu verstärken.

III. Auf der gegenwärtigen Grundlage folgende von den in Riga bestehenden Abgaben vom Handel und der Schifffahrt zu belassen:

- 1) zum Besten der Krone: a. die Lastensteuer à 5 Kop. pr. Last, von den zehnlastigen Fahrzeugen beginnend; b. für das Stempelpapier zu 90 Kop. vom Schiffspass und zu 15 Kop. von der Schiffer-Declaration; c. die $\frac{1}{4}\%$ Steuer vom Werth der Waarenladungen, welche auf Flussfahrzeugen die Düna herabgeflösst werden.
- 2) von den zur Disposition des Börsen-Comité gelangenden Abgaben: a. die zweite $\frac{1}{4}\%$ Steuer vom Werthe der importirten und exportirten Waaren, wobei es jedoch den Ministern des Innern und der Finanzen anheimgestellt wird, darüber zu wachen, dass diese Steuer ausschliesslich verwandt werde zur Verzinsung und Tilgung der zum Ausbau des Winterhafens, zum Bau und zur Einrichtung des Börsengebäudes von der Kaufmannschaft gegen

Emission von Obligationen contrahirten Anleihen, sowie zu anderen Ausgaben, welche dem Handel und der Schifffahrt direct zum Nutzen gereichen; a. die dritte und vierte $\frac{1}{4}\%$ Steuer, sowie $\frac{1}{8}\%$ Abgabe vom Werthe der eingeführten und ausgeführten Waaren, mit der Bedingung, dass die Local-Obrigkeit dem Ministerium des Innern ihre Erwägungen über die Aufhebung der dritten und vierten $\frac{1}{4}\%$ und der $\frac{1}{8}\%$ Steuer, sobald die Anleihen, zu deren Bezahlung diese Abgaben dienen, getilgt sein werden, oder aber über die Verringerung derselben vorstelle, wenn die Erhaltung des Hafens in einem befriedigenden Zustande die Erhebung einer beständigen Abgabe zu dem Behufe erfordern wird, und c. die Abgabe von 1 Kop. pr. Last von den ausgehenden Fahrzeugen zum Besten des Seehospitals und zur Errichtung eines Hospizes.

- 3) mit dem Charakter einer freiwilligen Abgabe, die Beisteuer zum Besten der Casse der Seefahrer-Wittwen und Waisen und der Rigaschen Matrosen-Jnnung; die Bestimmung des Maasses dieser Abgabe aber dem Ermessen der zum Rigaschen Hafen angeschriebenen Schiffsrheder anheimzugeben, ohne dieselbe für die Rheder anderer Häfen obligatorisch zu machen.

IV. Die temporaire Dünaströmvertiefungs-Abgabe von 15 Kop. per Last der von Riga ausgehenden Kauffahrteifahrzeuge in eine Abgabe von 10 Kop. pr. Last umzuwandeln, welche sowohl von den ausgehenden, als auch von den einkommenden Kauffahrteischiffen zu erheben ist, mit der Bedingung jedoch, dass die Einnahme aus dieser Abgabe ausschliesslich nur zur Vertiefung des Dünaflusses und nicht zu anderen Dingen verwandt werde, die ihrer directen Bestimmung fremd sind.

V. An Stelle der aufgehobenen Abgaben und namentlich des Lastengeldes (à 5 Kop. pr. Last), der Kajen-Ufer- und Brückenstegegelder, sowie der Bewilligungsgelder zum Besten der Stadt Riga vorläufig eine Lastenabgabe zu 23 Kop. pr. Last von jedem derjenigen einkommenden Schiffe festzusetzen, welche effective die städtischen Institutionen für die Schifffahrt benutzen, wogegen die Stadt verpflichtet wäre: a. die zur bequemen und gefahrlosen Anlegung der Schiffe erforderlichen Brücken, Kajen und Bollwerke herzustellen und zu erhalten; b. die zur Errichtung der Stege nöthigen Balken und Bretter den Schiffen unentgeltlich zur Nutzung zu liefern, und c. vom Brückengelde und anderen ähnlichen Abgaben die Waaren zu befreien, welche zu den Schiffen und Transportfahrzeugen geführt und von ihnen abgeführt werden.

VI. Desgleichen eine neue Abgabe von den „Prähme“ genannten Flussfahrzeugen zu statuiren à 40 Kop. von jedem ausgehenden und einkommenden Prahm, mit der Bedingung, dass die Localobrigkeit nach

Ablauf von 3 Jahren, vom 1. Juli 1867 ab gerechnet, dem Ministerium des Innern ein Gutachten vorstelle, wie diese Abgabe herabzusetzen und auf die Grenzen der äussersten Nothwendigkeit für die Arbeiten zur Vertiefung des Düna-Fahrwassers zu beschränken wäre.

VII. Dem Minister des Innern anheimzustellen: a. darüber zu wachen, dass seitens der Rigaschen Localobrigkeit seinerzeit motivirte Vorstellung gemacht werde über die Reduction oder Aufhebung der temporären dritten und vierten $\frac{1}{4}\%$ und der $\frac{1}{8}\%$ Steuer zur Tilgung der Hafenbau-Anleihen; nach deren Eingang aber, auf Grund einer Relation mit dem Finanzminister, darüber dem Reichsrathe ein Gutachten vorzustellen; — und b. dem Reichsrathe eine Vorstellung zu machen wegen Ablassung von Summen aus dem Reichsschatze zum Unterhalte der den Hafen verwaltenden Personen, desgleichen des General-Gouverneurs und der Beamten seiner Canzellei, und zwar nach dem dreijährigen Durchschnitt der Ausgaben aus den bis hiezu zum Besten der genannten Personen erhobenen besonderen Steuern und sodann nach Relation mit dem Finanz-Minister und dem Verwaltenden des Marine-Ministeriums eine besondere Vorstellung beim Reichsrathe einzubringen, zur Gleichstellung der Oklade der genannten Personen mit den Okladen anderer Beamten derselben Kategorie im Reiche.

VIII. Der Rigaschen Börsenkaufmannschaft anheimzustellen, die bisher aus den nunmehr aufgehobenen Abgaben (freiwillige Beiträge zum Besten der städtischen Armenanstalten und des Unterstützungsfonds bestrittenen Ausgaben, falls deren Fortbestehen für nothwendig erkannt werden sollte, durch freiwillige Beisteuern zu decken, mit der Bedingung jedoch, dass diese freiwilligen Beisteuern nicht von den Fahrzeugen oder Waaren, sondern von den Personen erhoben werden, welche zum Rigaschen Börsenverein gehören oder als Schiffsrheder zum Rigaschen Hafen angeschrieben sind, ohne jedoch dieselben auf die Rheder anderer Häfen oder auf Personen zu extendiren, die nicht zum Rigaschen Börsenverein gehören.

IX. Zur Erleichterung des Handels durch Vereinfachung der Zollproceduren dem Finanzminister anheimzustellen, nach Relation mit dem General-Gouverneur der Ostsee-Gouvernements: a. hinsichtlich der Erhebung der Schiffslastengelder ein Arrangement dahin herbeizuführen, dass alle diese in Riga bestehenden Abgaben, wenngleich sie eine verschiedene Bestimmung haben, zu einer allgemeinen Lasten-Steuer verschmolzen werden und die Behörde, welche diese Abgabe erhebt, die Repartition nach der Hingehörigkeit zwischen der Krone und denjenigen Instituten, für welche sonst die Lastengelder statuirt sind, bewerkstellige; — und b. dieselbe Ordnung auch für die Erhebung der Abgaben vom Werthe der eingeführten und ausgeführten Waaren zu adoptiren.

Auf diesem Gutachten steht verschrieben: Seine Kaiserliche Majestät hat das in der allgemeinen Versammlung des Reichsraths erfolgte Gutachten über die Rigaschen Handelsabgaben Allerhöchst zu bestätigen geruht und zu erfüllen anbefohlen. Unterschrieben: Präsident des Reichsraths Constantin. Den 10. April 1867.

Befohlen: Die Ausführung dieses Allerhöchst bestätigten Reichsrathsgutachtens mittelst Ukases den Herren Ministern der Finanzen und des Innern, dem Verwaltenden des Finanzministeriums und dem General-Gouverneur von Liv-, Est- und Kurland aufzutragen, zugleich aber das Gutachten in der festgesetzten Ordnung zur allgemeinen Wissenschaft durch den Druck zu veröffentlichen und zu dem Behufe dem Comptoir der Senatstypographie Nachricht zu geben.

Den 28. Juni 1867.

Betreffend die Rigaschen Handelsabgaben.

Aus dem 1. Departement vom
28. Juni 1867, Nr. 59325.

Reglement

für das Comptoir zur Erhebung der Handels- und Schiffs-Abgaben.

§ 1. Bei dem Comptoir finden zur Zeit folgende Erhebungen statt:

A. Für Rechnung der Rigaschen Stadt-Cassa:

- 1) die von den Schiffen zu entrichtenden Stadtabgaben à 23 K. pr. Last,
- 2) die Stadtabgaben von den ein- und ausgeführten Waaren à $\frac{1}{8}\%$ vom Werthe,
- 3) die Heringskajen- und Scheunengelder.

B. Für Rechnung des Rigaschen Börsen-Comités:

- 4) die von den Schiffen zu entrichtende Stromvertiefungsabgabe à 10 Kop. pr. Last einkommend und 10 Kop. pr. Last ausgehend,
- 5) die von den ein- und ausgeführten Waaren zu entrichtende Abgabe für die Handelsinstitutionen à $\frac{1}{4}\%$ vom Werthe, *)
- 6) desgleichen zur Verzinsung und Tilgung der ersten Hafenbau-Anleihe à $\frac{1}{4}\%$ vom Werthe,
- 7) desgl. der zweiten Hafenbau-Anleihe à $\frac{1}{4}\%$ vom Werthe,
- 8) „ „ dritten do. à $\frac{1}{8}\%$ „ do.

C. Für Rechnung verschiedener Institute:

- 9) die Schiffsabgabe zum Besten des Seefahrer-Krankenhauses à 1 Kop. pr. Last,
- 10) die Schiffsabgabe von Rigaschen Schiffen zum Besten der Matrosen-Innung à 1 Kop. pr. Last,
- 11) die Lootsengelder,
- 12) die Ballastloschgelder,
- 13) die Ambarenwachgelder.

§ 2. Das Comptoir steht unter der Jurisdiction des Rigaschen Rathes.

*) Anmerk. zu Pct. 6, 7 und 8. Durch den Allerh. Befehl vom 1. Febr. 1867 sind die betreffenden Abgaben um den dritten Theil reducirt; statt $\frac{1}{4}\%$ und resp. $\frac{1}{8}\%$ werden jetzt also $\frac{1}{6}\%$ und resp. $\frac{1}{12}\%$ erhoben.

§ 3. Die Verwaltung des Comptoirs besteht aus dem Ober-Inspector und dem Inspector, welche der Rigasche Rath aus seiner Mitte ernennt, sowie aus einem Delegirten der Aeltestenbank grosser Gilde und vier Delegirten des Börsen-Comités.

§ 4. Die Sitzungen der Verwaltung werden vom Ober-Inspector angeordnet, so oft es die Umstände erfordern oder von zwei Gliedern der Verwaltung beantragt wird.

§ 5. In den Sitzungen hat der Ober-Inspector oder in seiner Abwesenheit der Inspector den Vorsitz. Die übrigen Functionen vertheilen die Glieder nach Uebereinkunft. Die Beschlüsse werden nach Stimmenmehrheit gefasst. Bei Gleichheit der Stimmen giebt das Votum des Vorsitzenden den Ausschlag.

§ 6. Die Verwaltung berichtet an den Rath und empfängt von ihm Aufträge und benöthigte Entscheidungen; sie communicirt in allen erforderlichen Fällen mit dem Börsen-Comité und empfängt von ihm Anträge und Mittheilungen.

§ 7. Die Verwaltung hat ihre unausgesetzte Aufmerksamkeit darauf zu richten, dass die auf gesetzlicher Grundlage vom Comptoir zu erhebenden Handels- und Schifffahrtsabgaben richtig und unverkürzt eingehen und, wohin gehörig, verrechnet werden. Die Verwaltung hat demzufolge die Obliegenheit darüber zu wachen, dass die beim Comptoir angestellten Beamten ihrer Pflicht getreulich nachkommen, die Bücher und die Cassa vorschriftmässig führen und die eingegangenen Gelder rechtzeitig gebührend abliefern. Etwa zeitweilig zu asservirende Summen werden unter gemeinschaftlichem Verschlusse des Inspectors und zweier Glieder der Verwaltung gehalten.

§ 8. Die Bücher und die Cassa des Comptoirs werden nach Schluss eines jeden Monats von dem Inspector und zweien Delegirten des Börsen-Comité einer genauen Revision unterzogen. Ausserdem veranstaltet die Verwaltung von sich aus oder auf den Wunsch einzelner Glieder zu unbestimmter Zeit plötzliche Revisionen, sowohl des gesammten Geschäftsganges, als der Rechnungsführung und des Cassa-Bestandes.

§ 9. Alljährlich im September-Monat entwirft die Verwaltung Tabellen für die Erhebung der bezüglichen Abgaben von denjenigen einkommenden und ausgehenden Waaren, welche für das nächstfolgende Jahr nach einem fixirten Werthe besteuert werden sollen. Diese Tabellen werden dem Börsen-Comité zur Beprüfung mitgetheilt und nach dessen Genehmigung dem Rathe mit der Bitte um Veröffentlichung in üblicher Weise vorgestellt.

§ 10. Anträge der Geschäftstreibenden auf Modificationen in der festgestellten Taxation der Waaren werden von der Verwaltung beziehungsweise Einem Wohledlen Rathe oder dem Börsen-Comité zur

Entscheidung vorgestellt. Die Verwaltung ist von sich aus nur berechtigt, Verfügungen zu treffen, wenn es sich in zweifelhaften, nicht präjudizirlichen Fällen um ganz geringfügige Beträge handelt.

§ 11. Als etatmässige Beamte sind bei dem Comptoir angestellt:

- 1 Buchhalter,
- 1 Berechner,
- 1 Gegenberechner.

Anmerkung: Diese Beamten hatten früher die Bezeichnung: Berechner, erster und zweiter Gegenberechner.

§ 12. Bis zur Einführung der neuen Stadtverfassung geschieht die Anstellung dieser Beamten in der nachfolgenden hergebrachten Ordnung: Bei eintretenden Vacanzen berichtet darüber die Verwaltung an den Rath, worauf der Rath den Aeltermann grosser Gilde veranlasst, eine Aufforderung ergehen zu lassen, damit sich Candidaten zu der erledigten Stelle bei ihm anmelden mögen. Als Candidaten qualificiren sich für die Stelle des Buchhalters: dimittirte Rathsglieder und Aelteste der grossen Gilde, für die beiden andern Stellen: Bürger, die zugleich Brüder der grossen Gilde sind. Nach Ablauf des festgestellten Meldungstermins stellt der Aeltermann dem Rathe das Verzeichniss der Candidaten vor, welches der Rath dem Börsen-Comité mittheilt. Der Börsen-Comité bezeichnet diejenigen drei Candidaten, welche seiner Meinung nach sich vorzugsweise zur Besetzung der erledigten Stelle eignen, und aus diesen drei Candidaten vollzieht der Rath die erforderliche Wahl.

§ 13. Der erwählte Candidat hat vor seinem Amtsantritte eine dem Betrage seines Jahresgehalts entsprechende Caution in Werthpapieren beim Rathe niederzulegen, woselbst ihm hierauf der Amtseid abgenommen wird.

§ 14. Die Anstellung der etatmässigen Beamten ist zwar in der Regel eine lebenslängliche, jedoch steht es der vorgesetzten Obrigkeit frei, nach Massgabe der Umstände und auf Vorstellung des Börsen-Comité oder der Verwaltung des Comptoirs eine Suspension vom Amte oder auch nach halbjähriger Kündigung eine förmliche Entlassung ohne weitere Entschädigung eintreten zu lassen.

§ 15. Um die richtige und rechtzeitige Einlieferung der Angaben über einkommende und ausgehende Waaren controlliren zu können, steht es der Verwaltung frei, einen Revidenten anzustellen. Die mit denselben für die Uebernahme dieser Function zu vereinbarenden Bedingungen bleiben dem Ermessen der Verwaltung anheimgegeben, unter der Voraussetzung jedoch, dass der festgestellte Etat des Comptoirs nicht überschritten wird.

§ 16. Die Beamten des Comptoirs werden von der Verwaltung mit den erforderlichen Instructionen versehen und sind in allen Fällen verpflichtet, den auf den Geschäftsgang und ihre amtlichen Wahrnehmungen bezüglichen Anordnungen der Verwaltung pünktliche Folge zu leisten.

§ 17. Der jährliche Etat des Comptoirs wird wie folgt, festgestellt:

Gehalt des Buchhalters	S.-Rbl. 1500 —
„ „ Berechners	„ 1200 —
„ „ Gegenberechners	„ 1200 —
„ „ Revidenten	„ 700 —
Honorar des Nachrechners der Angaben	„ 150 —
Ausgabe für Controlle, Berichte und Verschläge der Zollbeamten	„ 800 —
Aufwärter und Kanzleibedürfnisse	„ 312 —
Zusammen	<u>S.-Rbl. 5862 —</u>

§ 18. Zu diesem Etat tragen bei:

A. Die Stadt-Cassa von wegen:

1) der Schiffsabgaben à 23	S.-Rbl. 690 —
2) „ $\frac{1}{4}\%$ Stadt-Abgabe	„ 564 —
3) „ Heringskajen- und Scheunengelder	„ 60 —
Zusammen	<u>S.-Rbl. 1314 —</u>

B. Der Börsen-Comité von wegen:

4) der Stromvertiefungsabgabe	S.-Rbl. 600 —
5) „ $\frac{1}{4}\%$ für die Handelsinstitutionen	„ 1128 —
6) „ ersten $\frac{1}{4}\%$ Hafenbau-Abgabe	„ 1128 —
7) „ zweiten $\frac{1}{4}\%$ do. do.	„ 1128 —
8) „ $\frac{1}{8}\%$ do. do.	„ 564 —
Zusammen	<u>S.-Rbl. 4548 —</u>
In Allem	<u>S.-Rbl. 5862 —</u>

§ 19. Die nach vorstehender Repartition sich ergebenden Erhebungskosten werden in den monatlichen Verschlügen des Comptoirs von jeder einzelnen Abgabe pro rata in Anrechnung und Abzug gebracht, dergestalt, dass die eingegangenen Steuerbeiträge sowohl dem Börsen-Comité, als dem Stadtcassa-Collegium resp. allemal auch in ihrem Netto-Betrage aufgegeben und diesem gemäss verabfolgt werden.

§ 20. Ueber Etat- und Kanzlei-Summen wird im Comptoir ein besonderes Buch geführt. Es steht der Verwaltung frei, etwanige Ersparnisse des einen Jahres in einem folgenden nach ihrem Ermessen zur Verwendung zu bringen.

Anmerk. zu § 18. Nach der im Jahre 1871 eingetretenen Reduction der Handelssteuern gestaltete sich die Repartition folgendermassen:

A. Die Stadtcassa:

1) Schiffsabgaben à 23 K. per Last . .	690 R. — K.	
2) die $\frac{1}{8}$ % Handelsabgaben	795 „ 60 „	
3) die Heringskajen- u. Scheunengelder	60 „ — „	
		<hr/> S.-Rbl. 1545 60

B. Der Börsen-Comité:

1) die Stromvertiefungsabgabe . . .	600 R. — K.	
2) die $\frac{1}{8}$ % Handelsabgabe	1062 „ — „	
3) die $\frac{1}{8}$ % Hafenbauabgabe (L Anl.)	1062 „ — „	
4) „ do. do. (II. Anl.)	1062 „ — „	
5) „ $\frac{1}{12}$ % do. (III. Anl.)	530 „ 40 „	
		<hr/> S.-Rbl. 4316 40
		<hr/> S.-Rbl. 5862 —
		<hr/>

Regulativ

für die

Entrichtung der Handels- und Schiffsabgaben im Rigaschen Hafen.

1) Die durch das Allerhöchst am 10. April 1867 bestätigte Reichsraths-Gutachten normirten Schiffslasten-Gelder und Abgaben vom Ex- und Import sind beim Comptoir zur Erhebung der Handels- und Schiffsabgaben zu entrichten.

2) Das Comptoir erhebt die verschiedenen Lastengelder im Gesamtbetrage derselben und veranstaltet alsdann die Repartition nach der Hingehörigkeit. Dieselbe Ordnung ist auch bezüglich der Abgaben vom Ex- und Import zu beobachten.

2) Die Lastengelder werden nach der durch die Messung der Schiffe constatirten Lastenzahl berechnet. Bezüglich der den Handelssteuern unterliegenden Waaren sind Angaben einzureichen, in denen die Qualität, Quantität und der Werth der Waare, sowie die Namen des betreffenden Schiffers und Schiffes enthalten sein müssen. Die Angaben sind einzureichen: bei einkommenden Waaren gleichzeitig mit deren Zollbereinigung, bei ausgehenden gleichzeitig mit deren Ausclarirung im hiesigen Zollamte.

4) Die Qualität und Quantität werden bei einkommenden Waaren durch die der Zollberechnung zu Grunde liegende Ermittlung controlirt. Bei ausgehenden Waaren sind die Bescheinigungen des Stadt-Waage-Comptoirs oder der betreffenden Handlungsämter der Angabe beizufügen.

5) Wo der Werth der Waaren nicht bereits anderweitig festgestellt worden, ist derselbe anzugeben: für einkommende Waaren nach den Facturen mit Hinzufügung der Fracht, für ausgehende Waaren nach den derzeitigen üblichen Marktpreisen. In zweifelhaften Fällen wird der Werth durch Experten festgestellt, welche in gleicher Zahl von der Verwaltung des Comptoirs zur Erhebung der Abgaben und von dem Eigenthümer der Waare zu ernennen sind. Bei Meinungsverschiedenheit der Experten verständigen sich dieselben über die Hinzuziehung eines Obmannes, worauf die Entscheidung nach Stimmenmehrheit gefällt wird.

6) Für die Unterlassung der rechtzeitigen Angabe, ingleichen für falsche und irreleitende Angaben, unterliegen die Schuldigen der Entrichtung der gesetzlich festgestellten Abgaben im fünffachen Betrage.

7) Zur Aufrechthaltung dieser Bestimmungen haben die örtlichen Behörden der Verwaltung des Comptoirs zur Erhebung der Handels- und Schiffsabgaben jede erforderliche gesetzliche Assistenz zu gewähren.

Einnahmen und Ausgaben des Börsen-Comité

in den Jahren 1867—1872.

I. Die Börsenvereins-Casse.		1867.	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
A. Einnahme.							
a. Etatmäßige Einnahmen:							
1) die $\frac{1}{4}\%$ Steuer (seit 1871 $\frac{1}{5}\%$ vom Werthe		78,342 70	81,724 8	88,077 68	94,095 29	63,520 29	45,347 47
Ex- und Imports		2,200 —	2,540 —	2,580 —	2,420 —	2,480 —	2,490 —
2) die Börsenvereinsabgabe à 10 Rbl.							
3) Zinsen und Agio:							
a. vom Fundatonscapital der Börsenbank . . .		5,000 —	5,000 —	5,000 —	5,000 —	5,000 —	5,000 —
b. vom Reservefond des Börsen-Comité . . .		5,350 8	5,536 64	8,686 25	11,265 24	12,062 45	9,425 43
c. vom Börsenspeicher		1,800 —	2,000 —	2,000 —	2,000 —	2,000 —	2,000 —
d. Agio-Gewinn		53 97	—	1,538 30	—	53 75	98 41
b. Temporäre Einnahmen:							
4) vom Finanzministerium refundirte Auslagen für			2,080 73	—	651 56		
die Pariser Ausstellung des Jahres 1867 . . .		—	—	—	—	273 27	8 —
5) Erlös verkaufter Hanproben		—	—	—	—	36 —	234 —
6) Beitrag des Livländischen Landraths-Collegiums		—	—	—	—	350 —	960 —
für das Bolderaasche Cholera-Lazareth . . .		—	—	—	—	—	—
7) für verkaufte Saat-Tretschottken		—	—	—	—	—	1,000 —
8) Einnahme des kleinen Ladekrahs		—	—	—	—	—	—
9) Einnahme des Adreaskrahs		—	—	—	—	—	—
10) Beitrag der R.-D. und D.-W. Eisenbahngesell-		—	—	—	—	—	—
schaften für Getraide-Darrversuche		—	—	—	—	—	—
c. Aus dem Reserve-Capital entnommen . . .		92,746 75	98,881 45	107,882 23	115,432 9	4,034 2	29,518 54
		. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	89,809 78	96,081 85

B. Ausgabe.		1867.	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
a. Etatmässige Ausgaben.							
1) Verzinsung und Tilgung der von der Kaufmannschaft contrahirten Anleihen:							
a. zum Ausbau des Winterhafens		3,350 —	3,300 —	3,250 —	4,200 —	4,100 —	2,000 *
b. „ Börsenbau		19,050 —	18,950 —	18,850 —	18,750 —	18,650 —	16,550 *
c. zur Möblirung der Börse		3,150 —	—	—	—	—	—
2) Beitrag zum Unterhalt der polytechnischen Schule zu Riga		10,000 —	10,000 —	10,000 —	10,000 —	10,000 —	10,000 —
3) Beitrag zum Unterhalt der Navigationsschule		2,000 —	2,000 —	2,000 —	3,744 12	4,500 —	8,700 —
4) Zuschuss zum Unterhalt des Seehospitals . .		2,000 —	2,500 —	2,500 —	2,500 —	2,500 —	2,500 —
5) Beitrag zur Gründung eines Seemannshauses .		1,000 —	1,000 —	1,000 —	1,000 —	1,000 —	1,000 —
6) Beitrag zum Unterhalt des Riga-Boideraar-Te- graphen		1,321 20	1,811 —	1,300 —	1,324 27	1,300 —	1,324 75
8) Gagierung des Lootsen-Commandeurs		1,500 —	1,500 —	1,500 —	1,500 —	1,500 —	1,500 —
7) Zuschuss zur Verwaltung und Einrichtung des Winterhafens		1,500 —	1,500 —	1,500 —	1,500 —	1,500 —	1,500 —
9) Massnahmen zum Schutze des Fahrwassers beim Eisgange		11 40	343 54	—	1,850 95	3,128 60	372 50
10) Pegelbeobachtungen		—	—	—	—	500 —	—

* Im Jahre 1872 ist die Tilgung von 2000 Rbln. von der Winterhafen-Anleihe und 3000 Rbln. von der Börsenbau-Anleihe direct von der Schuld abgeschrieben worden. Die Passiva des Börsenvereins haben sich also um diese Beträge vermindert.

	1867.	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
11) Aufstellung u. Einbringung des Domesnässchen Leuchtschiffes	967 34	873 24	993 99	1,869 30	1,125 87	1,002 50
12) Rettungsstationen an der Livl. Küste	—	—	—	—	—	1,000 —
13) Canzlei des Manufactur-Comités	300 —	300 —	300 —	300 —	300 —	300 —
14) Dispache-Comptoir	300 —	300 —	300 —	300 —	600 —	600 —
15) Gagrung des Oberaufsehers des Waaren Empfänger-Vereins	500 —	500 —	500 —	500 —	1,000 —	1,000 —
16) Honorar des Saatschreibers für Saat-Analyse	—	—	—	800 —	800 —	800 —
17) Beitrag zur Localmiethe des Waaren-Empfänger-Vereins	—	—	—	—	—	100 —
18) Canzlei des Börsen-Comité:						
Gagen, Translate, Canzleibedürfnisse, Druckkosten, Bibliothek, Insertionsgebühren, Localmiethe und Beheizung	7,569 55	7,247 88	7,344 88	7,835 34	8,034 91	8,754 3
19) Reisekosten der Delegirten der Kaufmannschaft	342 —	—	252 —	—	29 75	—
20) Handelsstatistische Section des Börsen-Comité:						
Gagen, Canzleibedürfnisse, Miethe, Druckkosten des Handelsberichts	2,011 22	2,569 74	2,994 79	3,253 66	3,107 10	3,453 21
21) Börsen- und Handelszeitung	689 —	834 —	674 25	5,406 19	6,098 74	5,226 35
22) Subvention der Rigaeer Telegraphen - Agentur, telegraphische Depeschen, Handelsberichte und Zeitungen	1,090 1	1,738 95	1,595 —	4,362 45	3,161 83	1,978 26

23) Betheiligung des Börsen-Comité an dem Gegen- Etat des Comptoirs zur Erhebung der Handels- und Schiffsabgaben	1,125 —	—	—	—	—	—	—	—	—
24) Pensionen für die Beamten des Börsen-Comité und deren Familien	1,210 —	1,210 —	960 —	810 —	800 —	800 —	—	—	—
25) Honorare für Gutachten, Pläne und Kostenan- schläge von Technikern und Fachmännern in Handels- und Schifffahrtsangelegenheiten . .	1,557 27	1,417 3	202 40	300 —	400 —	300 —	—	—	—
26) Beitrag zur Verstärkung der Polizeimannschaft	—	—	—	1,353 34	2,000 —	2,000 —	—	—	—
27) Entschädigung des aufgelösten Mastenwraker- amts	—	—	—	—	—	720 —	—	—	—
28) Agio-Verlust auf verkaufte Werthpapiere . .	—	308 47	—	318 75	—	—	—	—	—
b. Temporäre Ausgaben.									
29) Beitrag zur Bestreitung der Unkosten der Pariser Weltausstellung	1,624 89	—	—	—	—	—	—	—	—
30) Reisekosten und Diäten der Deputirten und Experten für die Petersburger Commission zur Revision des Zolltarifs	—	2,189 76	—	—	—	—	—	—	—
31) Zuschuss zur Errichtung der Telegraphen-Linie Windan-Lyserort-Domesnäs	—	—	1,356 —	—	9,805 28	5,920 86	—	—	—
32) Zahlung für den Adreaskrahn	—	—	—	—	—	4,000 —	—	—	—
33) Zahlung für den Mühlgrabenkrahn	—	—	—	—	—	—	—	—	—
34) Einmaliger Beitrag für die erste Einrichtung der Rettungsstationen an der Livl. Küste . .	—	—	—	—	—	5,000 —	—	—	—
35) Unkosten für Getraide-Darr-Versuche	—	—	—	—	—	1,000 —	—	—	—

	1867.	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
36) Ausgaben für die Betheiligung der Rigaschen Kaufmannschaft an d. Moskauer polytechnischen Ausstellung des Jahres 1872	—	—	—	—	—	516 51
37) Beitrag für die Gewerbeschule	—	—	—	—	—	1,000 —
38) Extraausgaben der handelsstatistischen Section des Börsen - Comité für die Zusammenstellung des in der 5jährigen Handelsperiode 1866—1870 veröffentlichten handelsstatistischen Materials .	—	—	—	—	—	910 39
39) Repräsentationskosten	—	—	—	—	487 68	—
40) Unterstützungen	—	—	—	—	205 —	—
c. Unvorhergesehene Ausgaben.						
41) Beförderung der Zollbesucher nach Dünamünde, Dünamündesches Choloralazareth, Ausgaben für die Saatwraake, Unkosten landwirthsch. und industrieller Ausstellungen, Gratificationen, Unterstützung des aufgelösten Mastenwrakeramts 1871, Bold. Polizei, Mührabenzolleinrichtung, Pegelbeobachtungen pro 1872, Aa - Canalproject pro 1872 etc. etc.	2,335 85	1,842 19	3,483 53	4,169 84	3,175 2	4,252 49
	66,504 73	64,235 80	62,856 84	77,928 21	89,809 78	96,081 85
C. Ueberschuss der Einnahmen über die Ausgaben	26,242 2	34,645 65	45,025 39	37,503 88		
Zukurzschuss der Einnahmen gegen die Ausgaben	. . .	. . .	. . .	. . .	4,034 2	29,518 54

Das Reserve-Capital der Börsenvereinscasse belief sich ult. December 1872 auf 207,562 S.-Rbl. 27 Kop.

Activa und Passiva dieser Casse stellten sich ult. December 1872 folgendermassen heraus:

A c t i v a.

1) Cassabestand	S.-Rbl. 5,282 94	
2) Börsenbank-Giro-Conto	„ 14,440 94	
3) Werthpapiere und Zinsen pro 31. December 1872	„ 121,752 50	
4) Guthaben bei der Stromver- tiefungscasse	„ 53,534 81	
5) Rigaer Börsenbank	„ 100,000 —	
6) Börsen-Speicher	„ 20,000 —	
7) Patent-Slip	„ 34,000 —	
8) Maschinen-Werkstatt	„ 10,000 —	
9) Gesellschaft der Central- Waarendepots	„ 39,000 —	
10) Börsenhaus	„ 100,000 —	
11) Börsenhaus-Mobiliar	„ 2,000 —	
12) Bibliothek	„ 2,000 —	
13) Winterhafen	„ 26,000 —	
14) Andreaskrahn	„ 10,000 —	
15) Riga-Bold. Telegraph	„ 3,000 —	
16) Navigationsschule incl. Invent.	„ 8,000 —	
17) Seehospital	„ 7,000 —	
18) Dampfboot Hermes	„ 8,000 —	
19) Baggermaschinen:		
Bolderaa S.-R. 2,400 —		
Nr. 2 „ 5,000 —		
Handbagger „ 720 —		
	„ 8,120 —	
20) diverses Inventarium:		
Magnusholmsches		
Rettungsboot . . . S.-R. 100 —		
Taucher-Apparat „ 300 —		
kleiner Ladekrahn „ 500 —		
diverse „ 531 8		
	„ 1,431 8	

S.-Rbl. 573,562 27

P a s s i v a:

1) Noch zu tilg. Börsenbau-Oblig.	S.-R. 328,000 —	
2) Noch zu tilg. Winterhafen- „	„ 38,000 —	
	„ 366,000 —	

Capital des Börsenvereins ult. December 1872 S.-Rbl. 207,562 27

II. Die l. ¼ % Hafenbau-Abgabe.

A. Einnahme.

a. die ¼ % Steuer (seit 1871 ⅙ %)	. . . . .
b. die Renten . . . . .	. . . . .
c. aus dem Reserve-Capital entnommen . . . . .	. . . . .

B. Ausgabe.

a. Verzinsung und Tilgung incl. der Kosten der Erhebung und Buchführung . . . . .	. . . . .
b. Reinonte der Hafenbauten . . . . .	. . . . .
c. Baggerung im Winterhafen . . . . .	. . . . .
d. Befestigungspfähle im Winterhafen . . . . .	. . . . .
e. Kaufsumme für die Vogelinsel . . . . .	. . . . .
f. Gagen und Wächtergelder . . . . .	. . . . .
g. Erhöhung des Andreasdammes . . . . .	. . . . .
h. Dünadambauten . . . . .	. . . . .
i. Eisaprengungen im Seegatt . . . . .	. . . . .
k. Beitrag für die Baggerung im Mülhgraben . . . . .	. . . . .
l. diverse kleine Ausgaben . . . . .	. . . . .

C. Ueberschuss der Einnahmen über die Ausgaben

Zukurzschuss der Einnahmen gegen die Ausgaben

Das Reserve-Capital belief sich ult. December 1872 auf 261,979 S.-Rbl. 59 Kop., während nach dem Tilgungsplane nur 214,709 S.-Rbl. vorhanden sein mussten. Zu tilgen waren überhaupt noch 388,000 R.

1867.	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
78,342 70	81,724 8	88,077 67	94,095 29	63,520 29	45,347 47
12,045 76	14,294 45	13,985 6	14,758 95	17,538 28	18,105 18
—	20,979 93	—	—	—	108,623 91
90,388 46	116,998 46	102,062 73	108,854 24	81,058 57	172,076 56
49,500 —	50,000 —	48,300 —	49,600 —	48,300 —	48,800 —
—	45,508 93	973 22	365 60	1,563 53	1,641 75
—	12,929 22	13,726 52	215 48	—	—
—	1,918 75	786 42	—	—	—
—	600 —	—	—	—	—
—	4,800 89	490 —	543 —	1,146 35	3,194 30
—	—	—	4,634 10	—	—
—	—	—	—	—	105,774 36
—	—	—	—	6,065 67	—
—	—	—	—	12,500 —	12,500 —
—	1,240 67	160 58	581 —	64 55	166 15
49,500 —	116,998 46	64,936 74	55,939 18	69,640 10	172,076 56
40,888 46	—	37,125 99	52,915 6	11,418 47	—
—	20,979 93	—	—	—	108,623 91

III. Die 2. $\frac{1}{4}$ % Hafenbau-Abgabe.

A. Einnahme.

a. die $\frac{1}{4}$ % Steuer (seit 1871 $\frac{1}{6}$ %)	78,342 70	81,724 8	88,077 67	94,095 29	63,520 29	45,347 47
b. an Renten	9,788 18	8,335 40	9,527 77	12,893 49	14,246 79	15,472 59
c. aus dem Reserve-Capital entnommen	32,565 69	—	—	—	—	2,579 94
	120,696 57	90,059 48	97,605 44	106,988 78	77,767 8	63,400 —

B. Ausgabe.

a. Verzinsung und Tilgung incl. der Kosten der Erhebung und Buchführung	48,900 —	49,800 —	49,000 —	50,778 47	49,300 —	50,200 —
b. Remonte der Hafenhauten	51,389 6	—	—	—	—	—
c. Baggerung im Winterhafen	14,171 52	—	—	—	—	—
d. Gage und 10 % Gelder für die Bauleitung	5,619 41	—	—	—	500 —	700 —
e. Duc d'Alben im Winterhafen	—	—	—	—	560 10	—
f. Beitrag für die Baggerung im Mülhgraben	—	—	—	—	12,500 —	12,500 —
g. diverse kleine Ausgaben	616 58	—	—	—	—	—
	120,696 57	49,800 —	49,000 —	50,778 47	62,860 10	63,400 —

C. Ueberschuss der Einnahmen über die Ausgaben Zukunftsüberschuss der Einnahmen gegen die Ausgaben

—	40,259 48	48,605 44	56,210 31	14,906 98	2,579 94
32,565 69					

Das Reserve-Capital belief sich ult. December 1872 auf 298,039 S.-Rbl. 39 Kop., während nach dem Tilgungsplan nur 106,784 S.-Rbl. vorhanden sein mussten. Zutülig waren überhaupt noch 584,000 R.

IV. Die $\frac{1}{8}\%$ Hafenbau-Abgabe.

A. Einnahme.

a. die $\frac{1}{8}\%$ Steuer (seit 1871 $\frac{1}{12}$)	39,192 79	40,862 15	44,039 8	47,047 73	31,760 22	22,674 42
b. an Renten	3,144 22	3,281 36	3,348 15	3,281 28	3,427 10	2,695 82
c. aus dem Reserve-Capital entnommen	—	—	—	—	16,162 68	11,479 76

42,337 1	44,143 51	47,387 23	50,329 1	51,350 —	36,850 —
----------	-----------	-----------	----------	----------	----------

B. Ausgabe.

Verzinsung und Tilgung incl. der Kosten der Erhebung und Buchführung.

40,800 —	42,650 —	45,750 —	48,650 —	51,350 —	36,850 —
----------	----------	----------	----------	----------	----------

C. Ueberschuss der Einnahme über die Ausgabe

1,537 1	1,493 51	1,637 23	1,679 1	16,162 68	11,479 76
---------	----------	----------	---------	-----------	-----------

Zukurzschluss der Einnahme gegen die Ausgabe

Das Reserve-Capital belief sich ult. Dec. 1872 auf 44,972 S.-Rbl. 97 Kop. Nach dem Tilgungsplane muss der Reservefond 10% von dem Gesamtbetrage der im Umlaufe befindlichen Obligationen betragen. Zu tilgen waren noch 376,000 S.-Rbl.

V. Die Stromvertiefungsabgabe.

A. Einnahme.

a. die Lastensteuer	30,653 70	31,969 —	41,966 97	51,687 37	59,806 82	51,381 18
b. Zinsen	874 33	886 94	1,518 69	1,457 68	1,511 93	1,378 5
c. vom Börsen-Comité angeliehen	—	60,000 —	—	—	—	—
d. Zuschuss aus den Hafenbaucassen für Baggerung im Mülhgraben	—	—	—	—	25,000 —	25,000 —
e. Bugsirverdienst des Dampfer Sophie	409 67	19,445 53	—	3,719 29	75 5	19,353 39
f. aus dem Reserve-Capital entnommen	31,937 70	112,301 47	43,485 66	56,864 34	86,393 80	97,112 62

B. Ausgabe.

- a. Baggerbetriebskosten
 b. Kosten der Buchführung
 c. Für die neuangeschafften Baggermaschinen und
 das Schleppschiff „Sophie“
 d. Tilgung und Verzinsung der bei der Börsenver-
 einssasse gemachten Anleihe

1867.	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
31,666 50	37,136 47	19,605 12	52,199 34	75,370 68	92,447 62
271 20	165 —	165 —	165 —	165 —	165 —
—	75,000 —	—	—	—	—
—	—	5,571 93	4,500 —	4,500 —	4,500 —
31,937 70	112,301 47	25,342 5	56,864 34	80,035 68	97,112 62

- C. Ueberschuss der Einnahme über die Ausgabe
 Znkurzschuss der Einnahmen gegen die Ausgaben

—	—	18,143 61	—	6,358 12	—
409 67	19,445 53	—	3,719 29	—	19,353 39

Das Reserve-Capital betrug nlt. December 1872
 12,514 S.-Rbl. 31 Kop.

VI. Die Seehospital-Steuer.

A. Einnahme.

- a. die Lastensteuer
 b. Beitrag des Börsen-Comité
 c. Beitrag vom deutschen General-Consulat
 d. Beitrag des engl. Armenfonds
 e. Curgehälter
 f. aus einer Streitsache
 g. gewonnene Zinsen

1,904 10	1,628 25	2,129 —	2,616 2	3,021 3	2,599 83
2,000 —	2,500 —	2,500 —	2,500 —	2,500 —	2,500 —
60 —	60 —	60 —	60 —	60 —	60 —
150 —	150 —	150 —	150 —	150 —	150 —
315 75	338 —	160 85	223 10	268 40	131 90
—	—	—	10 —	—	—
17 40	80 25	131 13	257 31	432 4	565 53
4,447 25	4,756 50	5,130 98	5,816 43	6,431 47	6,007 26

B. Ausgabe.

a. Gage der Aerzte und Discipel	1867.	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
b. Oeconomie-Ausgaben	1,250 —	1,250 —	1,250 —	1,250 —	1,250 —	1,250 —
c. Hausunkosten	1,342 9	1,293 60	1,353 39	1,241 32	1,479 20	1,292 58
	676 13	289 67	155 7	110 24	1,074 20	783 93
	3,268 22	2,833 27	2,758 46	2,601 56	3,803 40	3,326 51

C. Ueberschuss der Einnahme über die Ausgabe
Das Reserve-Capital belief sich ult. December 1872
auf 13,998 S.-Rbl. 47 Kop.

VII. Verwaltung des Börsen-
hauses.

A. Einnahme.

a. Börsenabgabe	3,892 50	4,380 —	4,476 —	4,416 —	4,620 —	4,491 —
b. Hausmiethen	5,410 —	5,485 —	4,997 50	5,347 50	5,360 —	5,250 5
c. Auctionsabgabe	5 —	7 50	24 25	167 —	2 50	25 7
d. Zinsen und Agio	1,882 22	4,015 87	2,513 —	2,858 31	3,148 58	3,593 82
	11,189 72	13,888 37	12,010 75	12,788 81	13,131 8	13,359 94

B. Ausgabe.

a. Hansunkosten	1,447 84	1,420 99	1,403 47	1,664 98	1,373 92	1,646 93
b. Reparaturen	165 88	2,967 10	83 15	526 50	190 49	1,175 89
c. Beheizung	1,389 70	1,168 27	1,016 95	1,038 25	1,263 55	1,418 35
d. Gagen-Etat	1,420 —	1,420 —	1,420 —	1,420 —	1,420 —	1,420 —
e. Erhebungskosten	370 67	—	—	—	—	—
f. Strassenbelenchung	72 —	72 —	72 —	1,020 48	230 8	230 8
g. Inventarium	641 35	35 —	490 —	134 25	1,438 8	4 —
h. Mobiliar-Assecuranz	—	—	247 —	—	—	—
i. Druckkosten und kleine Ausgaben	—	99 69	54 7	254 50	201 45	366 82
	5,507 44	7,183 5	4,786 64	6,058 96	6,117 57	6,262 7
	5,682 28	6,705 32	7,224 11	6,729 85	7,013 51	7,097 87

C. Ueberschuss der Einnahme über die Ausgabe
Das Res.-Cap. belief sich ult. Dec. 1872 auf 77,745 R. 4 K.

VIII. Unterstützungsfond.

A. Einnahme.

a. das Armengeld pro 1866 und 1. Hälfte 1867	16,518 88	1867.	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
b. Beiträge	3,846 —		7,816 —	7,747 —	7,436 —	7,731 —	7,848 —
c. Eintrittsgelder	1,600 —		2,000 —	1,400 —	1,000 —	1,800 —	600 —
d. Strafgelder	135 —		225 —	245 —	170 —	210 —	175 —
e. Zinsen	14,045 45		15,386 26	16,224 13	16,725 47	17,162 32	17,682 1
f. Agio	4,472 50		4,312 —	1,040 —	897 —	351 —	70 —
	40,617 83		29,739 26	26,656 13	26,228 47	27,254 32	26,375 1

B. Ausgabe.

a. gezahlte Unterstützungen	14,204 —	1867.	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
b. Buchführung und kl. Ausgaben	115 50		15,168 —	15,900 —	16,585 —	16,588 —	17,227 —
			103 25	100 —	104 —	100 —	107 —
	14,319 50		15,271 25	16,000 —	16,689 —	16,688 —	17,334 —

C. Ueberschuss der Einnahme über die Ausgabe

Das Capital des Unterstützungsfonds betrug ult.
December 1872 355,747 S.-Rbl. 94 Kop.

IX. Der Winterhafen.

A. Einnahme.

a. von Schiffen und Hölzern	2,135 45	1867.	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
b. Beitrag des Börsen-Comité	1,500 —		2,281 77	2,604 37	3,473 32	3,571 98	4,343 3
c. Dividende des Slip-dock und der Maschinenfabrik	—		1,500 —	1,500 —	1,500 —	1,500 —	1,500 —
d. Zinsen	12 84		1,020 —	2,160 —	1,020 —	3,040 —	3,700 —
			116 55	314 34	486 72	844 55	1,239 56
	3,648 29		4,918 32	6,578 71	6,480 4	8,956 53	10,782 59

B. Ausgabe.

- a. Bassin- und Brückendienst (Gagen)
 b. Remonte des Oeconomiengebäudes
 c. Reparatur der Brücke
 d. Einrichtung des Hafens
 e. Bollwerke
 f. Feuer-Assecuranz
 g. diverse Unkosten

C. Ueberschuss der Einnahme über die Ausgabe

Das Reserve-Capital des Winterhafens belief sich
 ult. December 1872 auf 30,358 S.-Rbl. 87 Kop.

X. Dampfboot Hermes.

A. Einnahme.

- a. Bugsirdienst
 b. Gewinn auf Steinkohlen
 c. gewonnene Zinsen

B. Ausgabe.

- a. Gagen
 b. Unkosten

C. Ueberschuss der Einnahme über die Ausgabe
 Das Reserve - Capital des Dampfbootes „Hermes“
 belief sich ult. Decbr. 1872 auf 49,346 R. 56 K.

1867.	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
948 —	1,047 —	1,006 —	1,033 —	1,162 —	1,042 —
362 51	117 16	413 86	507 30	416 92	67 4
—	33 4	201 23	15 60	44 72	106 49
—	—	37 20	34 —	53 51	207 88
—	—	266 25	—	—	—
—	—	—	—	44 90	—
400 63	274 26	391 59	257 95	174 92	338 65
1,711 14	1,471 46	2,316 13	1,847 85	1,896 97	1,762 6
1,937 15	3,446 86	4,262 58	4,632 19	7,059 56	9,020 53
16,767 94	15,785 75	14,041 —	16,360 89	18,485 4	20,559 —
311 66	199 38	—	—	—	—
—	—	453 97	598 85	765 45	1,397 88
17,079 60	15,985 13	14,494 97	16,959 74	19,250 49	21,956 88
2,929 97	2,446 75	3,416 91	2,922 16	3,029 42	2,978 52
8,389 27	7,901 49	4,242 95	7,274 83	7,222 38	9,573 35
11,319 24	10,348 24	7,659 86	10,196 99	10,251 80	12,551 87
5,760 36	5,636 89	6,835 11	6,762 75	8,998 69	9,405 1

XI. Die Navigationsschule.

A. Einnahme.

a. Beitrag des Börsen-Comité	2,000 —	2,000 —	2,000 —	3,744 12	4,500 —	8,700 —
b. Schulgelder	—	—	—	—	324 —	300 —
c. Zinsen	19 65	66 57	107 79	158 97	243 19	382 49

B. Ausgabe.

a. Gagen	482 —	482 —	482 —	1,791 —	3,113 31	3,000 —
b. Oeconomieausgaben	174 73	165 93	136 63	141 95	145 33	383 25
c. Hausunkosten	504 —	215 98	100 77	477 75	105 44	3,805 84

C. Ueberschuss der Einnahme über die Ausgabe

Das Reserve-Capital belief sich ult. December 1872
auf 8,838 S.-Rbl. 87 Kop.

1867.	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
2,000 —	2,000 —	2,000 —	3,744 12	4,500 —	8,700 —
—	—	—	—	324 —	300 —
19 65	66 57	107 79	158 97	243 19	382 49
2,019 65	2,066 57	2,107 79	3,903 9	5,067 19	9,382 49
482 —	482 —	482 —	1,791 —	3,113 31	3,000 —
174 73	165 93	136 63	141 95	145 33	383 25
504 —	215 98	100 77	477 75	105 44	3,805 84
1,160 73	863 91	719 40	2,410 70	3,364 8	7,189 9
858 92	1,202 66	1,388 39	1,492 39	1,703 11	2,193 40

Delegationen des Börsenvereins

im Jahre 1872.

A. Permanente Delegationen.

- 1) Der Verwaltungsausschuss des Börsen-Comité, bestehend aus dem Präses, Vice-Präses und 3 Börsenältesten.
- 2) Die Verwaltung der Börsenvereins-Casse.
- 3) Die Verwaltung des Börsenhauses und Delegation zur Aufrechterhaltung der Börsenordnung.
- 4) Die Verwaltung des Börsenspeichers.
- 5) Die Verwaltung des Unterstützungsfonds des Börsenvereins.
- 6) Die Verwaltung der Bolderaaschen Hafen-Institutionen (Winterhafen, Seedamm, Fortcometdamm, Slip und Maschinenfabrik), des Baggerbetriebs und Bugsirbootes Hermes.
- 7) Die Verwaltung des Riga-Bolderaaschen Telegraphen.
- 8) Die Verwaltung der Navigationsschule.
- 9) Die Verwaltung des Seehospitals.
- 10) Die Verwaltung der Ladekräne.
- 11) Die Delegation für das Hanf-, Oel- und Tabacksgeschäft.
- 12) Die Delegation für das Flachs- und Leinsaatgeschäft.
- 13) Die Jury für Wraakstreitigkeiten im Leinsaatgeschäft.
- 14) " " " " " Flachsgeschäft.
- 15) Die Delegation für das Getraidegeschäft.
- 16) Die Getraide-Jury.
- 17) Die Delegation für das Holzgeschäft.
- 18) Die Delegation für das Herings- und Salzgeschäft.
- 19) Die Inspection der Dachpfannen- und Steinkohlenkaje.
- 20) Die Delegation für das Importgeschäft.
- 21) Der Vorstand des Waaren-Empfänger-Vereins.
- 22) Die Delegation für das Lastträger-Artell beim Zoll-Packhause.

23) Die Eisingcommission.

24) Die Section für Handelsstatistik und für die Börsen- und Handelszeitung.

25) Die Delegation für die Usancen der Börse.

B. Temporelle Delegationen.

26) Delegation für die Düna-Dammbauten.

C. Deputationen der Kaufmannschaft zu Verwaltungen, die verschiedenen Ressorts angehören.

27) Die Deputation zum Comptoir für die Erhebung der Handels- und Schiffsabgaben.

28) Die Deputation zum Reichsbank-Comptoir.

29) Die Deputation zum Verwaltungsrath der polytechnischen Schule.

30) Die Deputation zur Inspection des Ballastloschwesens.

31) Die Deputation für die Regulirung des alten Ambaren-Viertels und die Erweiterung der Losch- und Ladeplätze.

32) Die Deputation zur Inspection des Ambaren-Wach- und Löschcommandos.

33) Die Deputation zur Verwaltung des Lootsenwesens, der Matrosen-Innung und Seemannsstiftung.

34) Die Deputation zur Livl. Bezirks-Verwaltung der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

D. 35. Die Direction der Gesellschaft der Central-Waaren-Depôts.

E. 36. Das Directorium der Börsenbank.

Anmerkung. In der General-Versammlung der Kaufmannschaft vom 11. Januar 1873 ist, gelegentlich der Ablehnung eines in Riga zu errichtenden Handels- und Manufactur-Comités, beschlossen worden, eine besondere Delegation des Börsen-Comité für die Fabrik-Industrie und das Manufactur-Geschäft zu constituiren.

Geschäfts-Ordnung für die General-Versammlungen

des Rigaer Börsenvereins.

§ 1. Die General-Versammlungen des Börsenvereins sind entweder ordentliche oder ausserordentliche.

§ 2. Ordentliche General-Versammlungen werden die zu Anfang des Jahres stattfindenden 2 Jahres-General-Versammlungen genannt. Auf der ersten von diesen wird der Finanzbericht für das vergangene Jahr vorgetragen und das Budget für das laufende Jahr festgestellt. Auf der zweiten ordentlichen Versammlung, die 14 Tage nach der ersten abzuhalten ist, erstatten die von der General-Versammlung erwählten 3 Revidenten Bericht über die von ihnen vollzogene Revision der Cassen und Bücher des Börsen-Comité; alsdann wird der Geschäftsbericht des Börsen-Comité über die im Interesse des Handels im abgelaufenen Jahre entwickelte Thätigkeit vorgetragen und sodann zu den Wahlen für den Börsen-Comité geschritten.

§ 3. Ausserordentliche Versammlungen finden nach dem Ermessen des Börsen-Comité oder wenn von mindestens 40 Börsenvereinsgliedern unter Angabe des Zweckes schriftlich darauf angetragen wird, statt und sind entweder allgemeine, an welchen sämtliche Glieder des Börsenvereins theilnehmen, oder specielle, zu welchen nur die bei einer einzelnen Handelsbranche interessirten Personen zu erscheinen haben.

§ 4. Die General-Versammlungen werden 8 Tage vorher anberaumt und dem Gouvernements-Chef angezeigt. Die Glieder des Börsenvereins werden durch die Zeitungen zum Erscheinen aufgefordert und erhalten ausserdem besondere gedruckte Einladungen, auf welchen die Berathungsgegenstände (Tagesordnung) zu bezeichnen sind. In besonders dringenden Fällen kann der 8-tägige Termin für die Einladungen abgekürzt werden.

§ 5. Um jedem Börsenvereinsgliede die Möglichkeit zu gewähren, sich mit dem Gegenstande der Berathung vorher genau bekannt zu machen, wird vom Börsen-Comité eine ausführliche Auseinandersetzung desselben ausgearbeitet und, gleichzeitig mit der Einladung zur Versammlung, in der Canzlei des Börsen-Comité zur Einsicht ausgelegt.

Wenn es thunlich ist, sollen die Vorlagen gedruckt und den Vereinsgliedern gleichzeitig mit den Einladungskarten zugestellt werden.

§ 6. Auf den allgemeinen General-Versammlungen des Börsenvereins müssen alle Glieder desselben zugegen sein, auf den speciellen General-Versammlungen einzelner Handelsbranchen aber, alle Vereinsglieder welche den betreffenden Handel treiben. Die ohne triftige Gründe Ausbleibenden unterliegen einer Pön von 5 Rbl. zum Besten des Unterstützungsfonds des Börsenvereins. Als legale Entschuldigungsgründe gelten Amtsgeschäfte, Krankheit und Abwesenheit vom Orte. Die Behinderung durch diese Gründe muss aber spätestens eine Stunde vor Eröffnung der General-Versammlung schriftlich angezeigt werden.

§ 7. Die Versammlungen werden 30 Minuten nach der in der Einladung bezeichneten Stunde eröffnet. Wer später erscheint oder die Versammlung vor dem Schlusse verlässt, hat die Hälfte der im vorhergehenden § statuirten Pön zu erlegen.

§ 8. Die Leitung der General-Versammlungen liegt dem Präses des Börsen-Comité ob, der im Behinderungsfalle vom Vicepräses vertreten wird.

§ 9. Der Präses eröffnet die Versammlung durch ein Zeichen mit der Glocke und durch die Erklärung: „die Versammlung ist eröffnet“. Auf diese Erklärung sind die Mitglieder verpflichtet ihre Sitzplätze einzunehmen, worauf der Vortrag nach der festgestellten Tagesordnung beginnt.

Anmerkung: Es darf kein Gegenstand in den General-Versammlungen zur Berathung kommen, der nicht auf der Tagesordnung steht und zu dem Behufe vorher vom Börsen-Comité bepruft und erwogen ist.

§ 10. An der darauf folgenden Discussion kann sich Jedermann betheiligen, nachdem er vorher den Präses um das Wort gebeten. Die Zulassung zum Wort geschieht nach der Reihenfolge der Meldungen.

§ 11. Derjenige, der das Wort hat, muss sich erheben und stehend reden, braucht aber zu dem Behuf seinen Platz nicht zu verlassen.

§ 12. Der Redner hat alle Abschweifungen vom Gegenstande zu vermeiden und seine Anträge oder Amendements so zu formuliren, wie er sie zur Abstimmung gestellt zu sehen wünscht.

§ 13. Niemand darf, so lange er spricht, unterbrochen werden, ausser wenn er vom Gegenstande abkommt, in welchem Falle er vom Präses auf denselben zurückzuweisen ist. Ist solches zwei Mal ohne Erfolg geschehen, so kann die Versammlung, auf Antrag des Präses, beschliessen, dem Redner das Wort zu entziehen.

§ 14. Der Präses ist ferner berechtigt, jedes Mitglied der Versammlung, welches die Ordnung verletzt, mit Nennung des Namens, zurechtzuweisen. Ein solcher Ordnungsruf kann aber auch jeder Zeit durch 5 Mitglieder der Versammlung vom Präses verlangt werden und entscheidet über die Ertheilung desselben, falls der Präses sie ablehnt, die Versammlung ohne Discussion.

§ 15. Wegen fortgesetzter Ordnungswidrigkeiten oder ungebührlichen Betragens eines Mitgliedes der Versammlung kann demselben, auf Antrag des Präses oder auf Verlangen von 10 Mitgliedern, durch einen Beschluss der Versammlung ein Verweis ertheilt werden.

§ 16. Entsteht in der Versammlung eine fortdauernde Unruhe, so kann der Präses die Versammlung vertagen.

§ 17. Wenn Niemand mehr das Wort verlangt, so erklärt der Präses die Discussion für geschlossen und es wird dann zur Abstimmung geschritten.

§ 18. Ausserdem ist jedes Mitglied der Versammlung berechtigt, während der Discussion auf den Schluss derselben anzutragen; wird dieser Antrag von mindestens 10 anderen Mitgliedern unterstützt, so hat die Versammlung über denselben abzustimmen.

§ 19. Die Amendements (Abänderungs-Vorschläge) sind vor dem ursprünglichen Antrage zur Abstimmung zu bringen und zwar so, dass das sich von dem Antrage weiter entfernende Amendment dem sich minder weit entfernenden vorgeht. Demnach geht ein Amendment, welches den ursprünglichen Antrag ganz aufhebt, allen anderen, welche nur auf eine Abänderung gerichtet sind, vor, und ist ferner ein Antrag auf Aussetzung des Beschlusses auf eine spätere Zeit vor allen weiteren Amendements zur Entscheidung zu bringen.

§ 20. Alle Anträge, die auf Aenderung der Statuten und Reglements des Börsenvereins und seiner Institutionen, sowie auf Geldbewilligungen und neue Besteuerungen des Handels gerichtet sind, müssen $\frac{2}{3}$ der Stimmen für sich haben, um zum Beschluss erhoben zu werden. In allen übrigen Fällen entscheidet einfache Majorität. Bei Stimmengleichheit gilt der Antrag als abgelehnt. Bei Wahlen jedoch entscheidet im Falle der Stimmengleichheit, das Loos.

§ 21. Die Abstimmung geschieht durch Aufstehen und Sitzenbleiben. Ist das Ergebniss zweifelhaft, so wird zum Ballotement geschritten und erhält zu dem Behufe jedes Mitglied der Versammlung einen weissen und einen schwarzen Ball, von welchen er den seine Stimme bezeichnenden Ball in die weisse Stimm-Urne und den anderen in die schwarze Controll-Urne wirft. Der weisse Ball ist der zustimmende, der schwarze der ablehnende.

§ 22. Nach Verkündigung des Resultats der Abstimmung wird zum nächsten Gegenstande der Tagesordnung übergegangen und nach Erledigung aller auf die Tagesordnung gestellten Fragen die Versammlung vom Präses für gehoben erklärt.

§ 23. Die Protocollführung in den General-Versammlungen des Börsenvereins liegt dem Secretair des Börsen-Comité ob.

Plan

zur Verzinsung und Tilgung einer Anleihe von Silb.-Rbl. 200,000
für den Börsenbau.

Davon aufzunehmen in 1851 S.-Rbl. 100,000, in 1852 S.-Rbl. 100,000.

Die Rückzahlungen beginnen in 1854. Termin für Zinsenzahlung und Tilgung
1. October. Zinsfuss 5 Procent.

Jahr.	E i n n a h m e.				Capital zu ver- zinsen.	A u s g a b e.		
	Von der Stadt.	Mittel des Reserve- fonds.	Aus d. Cassa der Bewilli- gungsgelder.	Summa.		Zinsen à 5%.	Tilguug.	Summa.
	S.-Rbl.	S.-Rbl.	S.-Rbl.	S.-Rbl.		S.-Rbl.	S.-Rbl.	S.-Rbl.
1852	5,000	—	—	5,000	100,000	5,000	—	5,000
1853	5,000	5,000	—	10,000	200,000	10,000	—	10,000
1854	5,000	5,000	2,000	12,000	200,000	10,000	2,000	12,000
1855	5,000	5,000	1,900	11,900	198,000	9,900	2,000	11,900
1856	5,000	5,000	2,800	12,800	196,000	9,800	3,000	12,800
1857	5,000	5,000	2,650	12,650	193,000	9,650	3,000	12,650
1858	5,000	5,000	3,500	13,500	190,000	9,500	4,000	13,500
1859	5,000	5,000	3,300	13,300	186,000	9,300	4,000	13,300
1860	5,000	5,000	3,100	13,100	182,000	9,100	4,000	13,100
1861	5,000	5,000	3,900	13,900	178,000	8,900	5,000	13,900
1862	—	5,000	4,650	9,650	173,000	8,650	1,000	9,650
1863	—	5,000	4,600	9,600	172,000	8,600	1,000	9,600
1864	—	5,000	4,550	9,550	171,000	8,550	1,000	9,550
1865	—	5,000	4,500	9,500	170,000	8,500	1,000	9,500
1866	—	5,000	4,450	9,450	169,000	8,450	1,000	9,450
1867	—	5,000	4,400	9,400	168,000	8,400	1,000	9,400
1868	—	5,000	4,350	9,350	167,000	8,350	1,000	9,350
1869	—	5,000	4,300	9,300	166,000	8,300	1,000	9,300
1870	—	5,000	4,250	9,250	165,000	8,250	1,000	9,250
1871	—	5,000	4,200	9,200	164,000	8,200	1,000	9,200
1872	—	5,000	5,150	10,150	163,000	8,150	2,000	10,150
Trsp.	50,000	100,000	72,550	222,550	Trsp.	183,550	39,000	222,550

Jahr.	Einnahme.				Capital zu ver- zinsen.	Ausgabe.		
	Von der Stadt.	Mittel des Reserve- fonds.	Aus d. Cassa der Bewilli- gungsgelder.	Summa.		Zinsen à 5%.	Tilgung.	Summa.
	S.-Rbl.	S.-Rbl.	S.-Rbl.	S.-Rbl.		S.-Rbl.	S.-Rbl.	S.-Rbl.
Trsp.	50,000	100,000	72,550	222,550	Trsp.	183,550	39,000	222,550
1873	—	5,000	5,050	10,050	161,000	8,050	2,000	10,050
1874	—	5,000	4,950	9,950	159,000	7,950	2,000	9,950
1875	—	5,000	4,850	9,850	157,000	7,850	2,000	9,850
1876	—	5,000	5,750	10,750	155,000	7,750	3,000	10,750
1877	—	5,000	5,600	10,600	152,000	7,600	3,000	10,600
1878	—	5,000	5,450	10,450	149,000	7,450	3,000	10,450
1879	—	5,000	5,300	10,300	146,000	7,300	3,000	10,300
1880	—	5,000	5,150	10,150	143,000	7,150	3,000	10,150
1881	—	5,000	5,000	10,000	140,000	7,000	3,000	10,000
1882	—	5,000	4,850	9,850	137,000	6,850	3,000	9,850
1883	—	5,000	5,700	10,700	134,000	6,700	4,000	10,700
1884	—	5,000	5,500	10,500	130,000	6,500	4,000	10,500
1885	—	5,000	5,300	10,300	126,000	6,300	4,000	10,300
1886	—	5,000	5,100	10,100	122,000	6,100	4,000	10,100
1887	—	5,000	5,900	10,900	118,000	5,900	5,000	10,900
1888	—	5,000	5,650	10,650	113,000	5,650	5,000	10,650
1889	—	5,000	5,400	10,400	108,000	5,400	5,000	10,400
1890	—	5,000	5,150	10,150	103,000	5,150	5,000	10,150
1891	—	5,000	5,900	10,900	98,000	4,900	6,000	10,900
1892	—	5,000	5,600	10,600	92,000	4,600	6,000	10,600
1893	—	5,000	5,300	10,300	86,000	4,300	6,000	10,300
1894	—	5,000	5,000	10,000	80,000	4,000	6,000	10,000
1895	—	5,000	5,700	10,700	74,000	3,700	7,000	10,700
1896	—	5,000	5,350	10,350	67,000	3,350	7,000	10,350
1897	—	5,000	5,000	10,000	60,000	3,000	7,000	10,000
1898	—	5,000	5,650	10,650	53,000	2,650	8,000	10,650
1899	—	5,000	5,250	10,250	45,000	2,250	8,000	10,250
1900	—	5,000	5,850	10,850	37,000	1,850	9,000	10,850
1901	—	5,000	5,400	10,400	28,000	1,400	9,000	10,400
1902	—	5,000	4,950	9,950	19,000	950	9,000	9,950
1903	—	5,000	5,500	10,500	10,000	500	10,000	10,500
S.-R.	50,000	255,000	238,650		S.-Rbl.	343,650	200,000	
S.-Rbl. 543,650				S.-Rbl. 543,650				

Plan

zur Verzinsung und Tilgung der für den Börsenbau votirten
Supplementar-Anleihe von S.-Rbl. 125,000.

Emission 1. Mai 1854. Zinsfuss 5 $\frac{0}{100}$. Die Tilgung beginnt 1865.

Jahr. 1. Mai.	Capital zu verzinsen.	Jährliche Zahlung.		
		Zinsen.	Tilgung.	Summa.
	S.-Rbl.	S.-Rbl.	S.-Rbl.	S.-Rbl.
1855	125,000	6,250	—	6,250
1856	125,000	6,250	—	6,250
1857	125,000	6,250	—	6,250
1858	125,000	6,250	—	6,250
1859	125,000	6,250	—	6,250
1860	125,000	6,250	—	6,250
1861	125,000	6,250	—	6,250
1862	125,000	6,250	—	6,250
1863	125,000	6,250	—	6,250
1864	125,000	6,250	—	6,250
	S.-Rbl.	62,500	—	62,500
1865	125,000	6,250	1,000	7,250
1866	124,000	6,200	1,000	7,200
1867	123,000	6,150	1,000	7,150
1868	122,000	6,100	1,000	7,100
1869	121,000	6,050	1,000	7,050
1870	120,000	6,000	1,000	7,000
1871	119,000	5,950	1,000	6,950
1872	118,000	5,900	1,000	6,900
1873	117,000	5,850	1,000	6,850
1874	116,000	5,800	1,000	6,800
	Transport	60,250	10,000	70,250

Jahr. 1. Mai.	Capital zu verzinsen.	Jährliche Zahlung.		
		Zinsen.	Tilgung.	Summa.
	S.-Rbl. Transport	S.-Rbl. 60,250	S.-Rbl. 10,000	S.-Rbl. 70,250
1875	115,000	5,750	1,000	6,750
1876	114,000	5,700	2,000	7,700
1877	112,000	5,600	2,000	7,600
1878	110,000	5,500	2,000	7,500
1879	108,000	5,400	2,000	7,400
1880	106,000	5,300	2,000	7,300
1881	104,000	5,200	2,000	7,200
1882	102,000	5,100	2,000	7,100
1883	100,000	5,000	2,000	7,000
1884	98,000	4,900	3,000	7,900
1885	95,000	4,750	3,000	7,750
1886	92,000	4,600	3,000	7,600
1887	89,000	4,450	3,000	7,450
1888	86,000	4,300	3,000	7,300
1889	83,000	4,150	3,000	7,150
1890	80,000	4,000	4,000	8,000
1891	76,000	3,800	4,000	7,800
1892	72,000	3,600	4,000	7,600
1893	68,000	3,400	4,000	7,400
1894	64,000	3,200	4,000	7,200
1895	60,000	3,000	5,000	8,000
1896	55,000	2,750	5,000	7,750
1897	50,000	2,500	5,000	7,500
1898	45,000	2,250	5,000	7,250
1899	40,000	2,000	6,000	8,000
1900	34,000	1,700	6,000	7,700
1901	28,000	1,400	6,000	7,400
1902	22,000	1,100	7,000	8,100
1903	15,000	750	7,000	7,750
1904	8,000	400	8,000	8,400
	S.-Rbl.	171,800	125,000	296,800

Plan

zur Verzinsung und Tilgung der für den Börsenbau votirten
schliesslichen Suppletar-Anleihe von S.-Rbl. 50,000.

Emission 1. Februar 1855. Zinsfuss 5 %/. Die Tilgung beginnt 1876.

Jahr. 1. Februar.	Capital zu verzinsen.	Jährliche Zahlung.		
		Zinsen.	Tilgung.	Summa.
	S.-Rbl.	S.-Rbl.	S.-Rbl.	S.-Rbl.
1856	50,000	2,500	—	2,500
1857	50,000	2,500	—	2,500
1858	50,000	2,500	—	2,500
1859	50,000	2,500	—	2,500
1860	50,000	2,500	—	2,500
1861	50,000	2,500	—	2,500
1862	50,000	2,500	—	2,500
1863	50,000	2,500	—	2,500
1864	50,000	2,500	—	2,500
1865	50,000	2,500	—	2,500
1866	50,000	2,500	—	2,500
1867	50,000	2,500	—	2,500
1868	50,000	2,500	—	2,500
1869	50,000	2,500	—	2,500
1870	50,000	2,500	—	2,500
1871	50,000	2,500	—	2,500
1872	50,000	2,500	—	2,500
1873	50,000	2,500	—	2,500
1874	50,000	2,500	—	2,500
1875	50,000	2,500	—	2,500
	S.-Rbl.	50,000	—	50,000

Jahr. 1. Februar.	Capital zu verzinsen.	Jährliche Zahlung.		
		Zinsen.	Tilgung.	Summa.
	S.-Rbl.	S.-Rbl.	S.-Rbl.	S.-Rbl.
1876	50,000	2,500	1,000	3,500
1877	49,000	2,450	1,000	3,450
1878	48,000	2,400	1,000	3,400
1879	47,000	2,350	1,000	3,350
1880	46,000	2,300	1,000	3,300
1881	45,000	2,250	1,000	3,250
1882	44,000	2,200	1,000	3,200
1883	43,000	2,150	1,000	3,150
1884	42,000	2,100	1,000	3,100
1885	41,000	2,050	1,000	3,050
1886	40,000	2,000	1,000	3,000
1887	39,000	1,950	1,000	2,950
1888	38,000	1,900	1,000	2,900
1889	37,000	1,850	1,000	2,850
1890	36,000	1,800	1,000	2,800
1891	35,000	1,750	1,000	2,750
1892	34,000	1,700	2,000	3,700
1893	32,000	1,600	2,000	3,600
1894	30,000	1,500	2,000	3,500
1895	28,000	1,400	2,000	3,400
1896	26,000	1,300	2,000	3,300
1897	24,000	1,200	2,000	3,200
1898	22,000	1,100	2,000	3,100
1899	20,000	1,000	2,000	3,000
1900	18,000	900	2,000	2,900
1901	16,000	800	2,000	2,800
1902	14,000	700	2,000	2,700
1903	12,000	600	2,000	2,600
1904	10,000	500	10,000	10,500
	S.-Rbl.	48,300	50,000	98,300

Beschluss

der General-Versammlung der zu den Bewilligungsgeldern
steuernden Rigaschen Kaufmannschaft
vom 5. Juli 1853.

1.

Die zu den Bewilligungsgeldern steuernde Kaufmannschaft beauftragt und ermächtigt den Börsen-Comité, zur Ausführung der im **Winterhafen** projectirten Arbeiten, eine Anleihe bis zum Betrage von **Sechszigtausend Silber-Rubeln** abzuschliessen.

2.

Die Obligationen werden, à S.-Rbl. 1,000 ausgefertigt, 5 % jährliche Rente tragen, mit Zinscoupons versehen im Laufe von 32 Jahren successive eingelöset.

3.

Die Verzinsung und Tilgung erfolgt, nach beifolgendem Finanzplane, aus der Cassa der Bewilligungsgelder.

4.

Den Darleihern werden die von der zu den Bewilligungsgeldern steuernden Kaufmannschaft zur Verzinsung und Tilgung dieses Anlehens mittelst General-Versammlungs-Beschlusses vom heutigen Tage zugewiesenen Intraden als Sicherheit angewiesen.

5.

Die Emission erfolgt nach Maassgabe des sich herausstellenden Bedürfnisses.

Plan

zur Verzinsung und Tilgung der Anleihe von S.-Rbl. 60,000
für den Winterhafen.

Jahr.	Capital zu verzinsen.	Zins à 5 Procent.	Tilgung.	Total.
	S.-Rbl.	S.-Rbl.	S.-Rbl.	S.-Rbl.
1854	60,000	3,000	1,000	4,000
1855	59,000	2,950	1,000	3,950
1856	58,000	2,900	1,000	3,900
1857	57,000	2,850	1,000	3,850
1858	56,000	2,800	1,000	3,800
1859	55,000	2,750	1,000	3,750
1860	54,000	2,700	1,000	3,700
1861	53,000	2,650	1,000	3,650
1862	52,000	2,600	1,000	3,600
1863	51,000	2,550	1,000	3,550
1864	50,000	2,500	1,000	3,500
1865	49,000	2,450	1,000	3,450
1866	48,000	2,400	1,000	3,400
1867	47,000	2,350	1,000	3,350
1868	46,000	2,300	1,000	3,300
1869	45,000	2,250	1,000	3,250
1870	44,000	2,200	2,000	4,200
1871	42,000	2,100	2,000	4,100
1872	40,000	2,000	2,000	4,000
1873	38,000	1,900	2,000	3,900
1874	36,000	1,800	2,000	3,800
1875	34,000	1,700	2,000	3,700
1876	32,000	1,600	2,000	3,600
1877	30,000	1,500	3,000	4,500
1878	27,000	1,350	3,000	4,350
1879	24,000	1,200	3,000	4,200
1880	21,000	1,050	3,000	4,050
1881	18,000	900	3,000	3,900
1882	15,000	750	3,000	3,750
1883	12,000	600	4,000	4,600
1884	8,000	400	4,000	4,400
1885	4,000	200	4,000	4,200
	S.-Rbl.	63,250	60,000	123,250

Reglement und Plan

zu einer durch den Rigaschen Börsen-Comité zu contrahirenden
Partikular-Anleihe zur Deckung der Ausgaben für den

Ausbau des Rigaschen Hafens,

laut Allerhöchst am 29. April 1852 bestätigten Beschlusses des Comité's
der Herren Minister.

In genauem Abdruck des Patents Einer Erl. Livl. Gouvernements-Regierung vom
6. Juni 1852, Nr. 49.

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät,

des Selbstherrschers aller Reussen etc. etc. etc.,

aus der Livl. Gouvernements-Regierung zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung.

In Folge einer Requisition des Allerhöchst verordneten besonderen Bau-Comité des Rigaschen Hafens wird von der Livländischen Gouvernements-Regierung das von dem Herrn Dirigirenden des Finanzministeriums an den Herrn General-Gouverneur von Liv-, Est und Kurland gerichtete Schreiben vom 6. Mai c., Nr. 8865, betreffend den am 29. April d. J. Allerhöchst bestätigten Beschluss des Comité der Herren Minister wegen dem Rigaschen Börsen-Comité zu gestattender Emission einer Anleihe von 750,000 Rbl. Silb.-Münze zum Behufe der bereits beendigten und ferner auszuführenden Rigaschen Hafenbauten — in abschriftlichem Translate nebst Beilage sub A. und B. hiemittelst zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht.

Riga-Schloss, am 6. Juni 1852.

(L. S.) Stellvertretender Civil-Gouverneur,
Vice-Gouverneur Ludwig von Cube.

A. v. Richter, Regierungsrath, — G. Tiesenhausen, Regierungsrath,
Klein, Regierungsrath. — Secretair E. Mertens.

Copia translati.

Copie eines Schreibens des Dirigirenden des Finanz-Ministeriums an den General-Gouverneur der Ostsee-Gouvernements vom 6. Mai 1852, Nr. 8865.

Es hat der Herr und Kaiser, auf meine Vorstellung an den Minister-Comité und zufolge Beschlusses dieses Comité's, am 29. April d. J. Allerhöchst zu befehlen geruht:

1) Der Rigasche Börsen-Comité ist zu ermächtigen, eine fünfprocentige Particular-Anleihe von 565,000 Rbl.-S. zur Deckung der Ausgaben für die im Laufe von zwei oder drei Jahren unter der Aufsicht des besondern Allerhöchst in Riga errichteten Comité's auszuführenden Arbeiten zum Ausbau des Rigaschen Hafens zu eröffnen.

2) Zur Realisirung dieser Anleihe und Einlösung der für die gleichfalls fünfprocentige, am 30. Mai 1850 Allerhöchst genehmigte Anleihe von 185,000 Rbl.-S. zum Ausbau des Rigaschen Hafens, in Circulation gesetzten 185 Particularbescheinigungen, ist der dasige Börsen-Comité zu ermächtigen, nach dem hier sub Lit. A. angefügten Formular auf gewöhnlichem Papier, 750 fünfprocentige Obligationen à 1000 Rbl. auszufertigen, mit der Bedingung, dass 185 Stück dieser Obligationen zu der gedachten Einlösung verwandt, die übrigen 565 Obligationen aber, nach Massgabe des effectiven Bedarfs an Geld zur Ausführung der projectirten Hafenarbeiten, in Circulation gesetzt werden. Dieses Geld ist vom Börsen-Comité jedesmal, auf desfallsige schriftliche Requisition des Allerhöchst in Riga errichteten besondern Comité's zum Ausbau des dasigen Hafens, zu verabfolgen.

3) Die beregten Obligationen sind als Salog anzunehmen bei dem Rigaschen Comptoir der Commerzbank in derselben Grundlage, wie bei demselben die Billete der Liv-, Est- und Kurländischen Credit-Cassen angenommen werden und bei den Kronspodräden unter denselben Bedingungen, unter welchen die Annahme von Billeten der zwei erstgedachten Cassen bei den Podräden gestattet ist.

4) Zur Tilgung der beiden obengenannten Anleihen, in Grundlage des von dem Rigaschen Börsen-Comité angefertigten und im Finanzministerium durchgesehenen Plans, ist hinfort bis zum Jahre 1883 incl. die in Riga durch den Allerhöchsten Befehl vom 30. Mai 1850 festgesetzte besondere, jährlich bis 45,000 Rbl. betragende Viertel-Procentsteuer von dem Werthe der ex- und importirten Waaren zur Disposition jenes Comité's zu stellen. Sollte es sich jedoch ereignen, dass mit dem Aufblühen des Rigaschen Handels die Viertel-Procentsteuer mehr als jene Summe betragen würde, so ist die Verabfolgung dieser Steuer an den Börsen-Comité zu den gedachten Ausgaben auch früher als im Jahre 1884 zu beanstanden und namentlich dann, wann nach Bezahlung der Procente auf die Obligationen und der successiven in jedem Jahre gemäss dem Plane zu bewerkstelligenden Tilgung derselben sich ein solches Capital

gebildet haben wird, aus welchem, mit den darauf laufenden Procenten alle Ausgaben, welche nach diesem Plane alljährlich aus jener Steuer bis zum Jahre 1884 zu bestreiten sind, wie namentlich die Zahlung der Procente auf die nicht eingelösten Obligationen, die allendliche Einlösung derselben und die Bildung eines Reserve-Capitals oder Hilfsfonds von 300,000 Rbl. Silb. zu demselben Termine, bestritten werden können.

5) Die auf dieser Grundlage zum Reserve - Capital fließenden Summen sind von dem Rigaschen Börsen-Comité an die Reichs-Credit-Anstalten zur Verrentung abzusenden, und sind aus diesen Summen auch die in manchen Jahren sich etwa ergebenden Zukurzschüsse der Viertel-Procentsteuer zur Deckung der nach dem obenberegten Tilgungsplane auf jene Jahre fallenden Ausgaben zu ersetzen. Sobald das Reserve-Capital, mit den darauf zu berechnenden Renten, die gedachte Summe von 300,000 Rbl. bilden wird, so ist dieselbe in den beregten Anstalten zu asserviren und sind die Procente davon ausschliesslich zu den Ausgaben für die Remonte der Hafenbauten in Riga zu verwenden, und

6) Die nach allgemeinen Regeln zu bewerkstelligende Revision der Einnahme und Ausgabe der Summen, welche auf Grundlage des gegenwärtigen Reglements an den Börsen-Comité gelangen werden, ist dem Livländischen Kameralhof zu übertragen, an welchen auch von dem Comité die von diesem eingelösten Obligationen, auf welchen vorgängig die Unterschrift dieses Comité's zu durchstreichen ist, zur Vernichtung abzusenden sind.

Nachdem ich von diesem Allerhöchsten Befehl den Herrn Oberdirigirenden der Wege-Communicationen und öffentlichen Bauten benachrichtigt, habe ich die Ehre, Ew. Durchlaucht hievon, im Verfolg meines Schreibens vom 15. des vergangenen April-Monats, Nr. 7239, behufs der von Ihnen abhängigen Anordnungen zur Erfüllung dieses Befehls in Riga durch die betreffenden Stellen und Personen in Kenntniss zu setzen.

Zugleich hiemit halte ich für meine Pflicht, eine beglaubigte Copie des in dem 4. Punkte jenes Befehls gedachten Plans der gegenwärtigen Anleihe Ew. Durchlaucht zu übersenden.

Das Original hat unterzeichnet: Dirigirender des Finanzministerii,
Staats-Secretair P. Brock.

Contrasignirt: Dirigirender des Departements, General-Major von der
Suite Seiner Kaiserlichen Majestät Paschkow.

Uebersetzt: Translateur des Hafen-Comité Peterson.

Zur Beglaubigung: Kanzlei-Director Baron Budberg.

Copia translati zu Nr. 8865.

Lit. A.

(Form.)

Nr. $\frac{1}{750}$.

Obligation des Rigaschen Börsen-Comité über ein Capital von S.-Rbl. 1000 auf die von ihm contrahirte, mit 5 pCt. zu verzinsende Anleihe zur Deckung der Ausgaben für den Ausbau des Rigaschen Hafens.

Der Rigasche Börsen-Comité bescheinigt hierdurch von (Namen und Stand des Einzahlers) die oben bezeichnete Darlehnssumme von Eintausend Rubel Silber-Münze unter folgenden Bedingungen empfangen zu haben:

1) Die auf diese Summe vom Tage der Ausreichung der Obligation zu berechnenden Zinsen à 5 pCt. werden alljährlich am 15. Juni von dem Rigaschen Börsen-Comité, gegen Rücknahme des ausgereichten entsprechenden Zins-Coupons bezahlt.

2) Wer spätestens bis zum 15. Juli diesen Zins-Coupon nicht zur Zahlung präsentirt, hat den nächsten Rentenzahlungstermin zur Berichtigung desselben abzuwarten.

3) Das Capital selbst wird ohne weitere Kündigung am 15. Juli 18 . . (Bezeichnung des Termins der Tilgung nach dem Plane) gegen Einlieferung der Original-Obligation von dem Börsen-Comité zurückgezahlt oder bis zu solcher Einlieferung ohne weitere Zinsenvergütung asservirt.

4) Zur Sicherheit dieser Anleihe dient die eigens, zufolge des am 30. Mai 1850 Allerhöchst bestätigten Beschlusses des Comité der Herren Minister, dazu eingeführte $\frac{1}{4}$ % Steuer, welche von dem Börsen-Comité verwaltet wird.

5) Diese Obligation kann mit der Blanco- oder Cessionsaufschrift des Empfängers nach freiwilliger Abmachung coursiren und ist der Börsen-Comité bereit, die etwanige Cessions-Aufschrift der Obligation, behufs Corroboration des Eigenthumsrechts bei sich zu registriren.

(Jahr, Monat und Tag der Emission.) Unterschrift und Siegel der
Börsen-Comité)

Das Original hat unterzeichnet: Dirigirender des Finanzministerii,
Staats-Secretair P. Brock.

Contrasignirt: Dirigirender des Departements, General-Major von der
Suite Seiner Kaiserlichen Majestät Paschkow.

Uebersetzt: Translateur des Hafenbau-Comité Peterson.

Zur Beglaubigung: Kanzlei-Director Baron Budberg.

Plan

zu einer durch den Rigaschen Börsen-Comité zu contrahirenden
Particular-Anleihe zur Deckung der Ausgaben für den Ausbau des
Rigaschen Hafens.

Plan zu einer durch den Rigaschen Börsen - Comité zu contrahirenden höchst bestätigten Anleihe von 185,000 Rbl. S. eine Gesamt-Anleihe leihe durch die in demselben Jahre Allerhöchst bestätigte Viertel-Procent-1. Periode: Successive Emission der Anleihe nach Massgabe des muth-Tilgungs-Fonds in den 6 Jahren

J a h r.	Jährliche Emission der Anleihe.	Reserve-Tilgungs-Fonds.			
		Bestand 1. Januar jeden Jahres.	Einnahme.		Summa.
			Zinsen à 4 % auf den Be- trag des Fonds.	Jährlicher Ertrag der 1/4 % Steuer.	
1850	S.-Rbl. 113,000	S.-Rbl. —	S.-Rbl. a) 566	S.-Rbl. 42,886	S.-Rbl. 43,452
1851	72,000 <u>185,000</u>	43,452	b) 2,097	42,267	87,816
1852	250,000 <u>435,000</u>	82,787	3,311	e) 45,000	131,098
1853	135,000 <u>570,000</u>	121,848	4,874	45,000	171,722
1854	142,000 <u>712,000</u>	134,972	5,399	45,000	185,371
1855	8,000	148,871	5,955	45,000	199,826
	720,000	531,930	22,202	265,152	812,985

Es sind mithin Obligationen emittirt im Belauf von
und werden zu den Kosten des Hafenbaues baar eingezahlt
Total

Anleihe von 565,000 Rbl. S., welche mit der am 30. Mai 1850 Aller- von 750,000 Rbl. S. bilden wird, so wie Plan zur Tilgung dieser An- steuer von dem Werthe der ex- und importirten Waaren in Riga.

masslichen Bedürfnisses für die Hafenbauten und Operationen des Reserve- 1850 bis 1855 inclusive.

Reserve-Tilgungs-Fonds.				Anmerkungen.
Ausgabe.		Bestand ultimo December jeden Jahres.	Summa.	
Zinsen für die Anleihe à 5 %.	Baarzah- lungen zu dem Ha- fenbau.			
S.-Rbl. —	S.-Rbl. —	S.-Rbl. 43,452	S.-Rbl. 43,452	a) Renten, welche im Jahre 1851 von der eingegangenen im Laufe desselben Jahres in rententragenden Papieren umgesetzten Viertel-Procentsteuer eingeflossen sind.
c) 5,029	—	d) 82,787	87,816	b) Die Renten betragen mehr als vier per Cent, weil das Geld in fünfprocentigen Bescheinigungen (statt Obligationen) der Anleihe für den Hafenbau angelegt war.
				c) Die Renten auf diese Bescheinigungen betragen weniger als fünf von Hundert, weil ein Theil dieser Bescheinigungen später als der andere ausgereicht ist.
				d) In dem Reserve-Capital oder Hilfstilgungsfond waren am Schluss des Jahres 1851 vorhanden: S.-R. 81,000 — in rententragenden Papieren.
				„ 163 55 baar und
				„ 1,623 45 auf die Werthpap. aufgelauf. Renten.
				S.-R. 82,787 —
9,250	—	121,848	131,098	e) Die jährliche Einnahme der Viertel-Procentsteuer ist vom Jahre 1852 an zu 45,000 Rbl. S. angenommen. In den ersten Jahren wird sie wahrscheinlich um ein oder zwei Tausend kleiner und in den folgenden dagegen um so viel grösser sich erweisen.
21,750	15,000	134,972	171,722	In dem vorlieg. Plane sind bei Ausrechnung der Procente 50 K. und mehr für einen ganzen Rubel angenommen, wogegen kleinere Summen als 50 K. ganz weggelassen sind.
28,500	8,000	148,871	185,371	
35,600	7,000	157,226	199,826	
100,129	30,000	689,156	819,285	

Silber-Rubel 720,000 — welche ab 1856 zu tilgen sind,
30,000

Silber-Rubel 750,000.

2. Periode: Verzinsung und Tilgung der Anleihe

Jahr.	Anleihe-Capital, das zu verzinsen ist.	Reserve-Tilgungs-Fonds.			
		Bestand 1. Januar jeden Jahres.	Einnahme.		Summa.
			Zinsen auf den Bestand des Fonds à 4 %.	Jährlicher Ertrag der $\frac{1}{4}$ % Steuer.	
	S.-Rbl.	S.-Rbl.	S.-Rbl.	S.-Rbl.	S.-Rbl.
1856	720,000	157,226	6,289	45,000	208,515
1857	708,000	160,515	6,421	45,000	211,936
1858	696,000	164,536	6,581	45,000	216,117
1859	682,000	167,317	6,693	40,000	219,010
1860	668,000	170,910	6,836	45,000	222,746
1861	652,000	173,346	6,934	45,000	225,280
1862	636,000	176,680	7,067	45,000	228,747
1863	618,000	178,947	7,158	45,000	231,105
1864	600,000	182,205	7,288	45,000	234,493
1865	580,000	184,493	7,380	45,000	236,873
1866	560,000	187,873	7,515	45,000	240,388
1867	538,000	190,388	7,616	45,000	243,004
1868	516,000	194,104	7,764	45,000	246,868
1869	492,000	197,068	7,883	45,000	249,951
1870	468,000	201,351	8,054	45,000	254,405
1871	442,000	205,005	8,200	45,000	258,205
1872	416,000	210,105	8,404	45,000	263,509
1873	388,000	214,709	8,588	45,000	268,297
1874	360,000	220,897	8,836	45,000	274,733
1875	330,000	226,733	9,069	45,000	280,802
1876	300,000	234,302	9,372	45,000	288,674
1877	268,000	241,674	9,667	45,000	296,341
1878	234,000	248,941	9,958	45,000	303,899
1879	198,000	256,199	10,248	45,000	311,447
1880	160,000	263,547	10,542	45,000	319,089
1881	120,000	271,089	10,844	45,000	326,933
1882	80,000	280,933	11,237	45,000	337,170
1883	40,000	293,170	11,727	45,000	349,897
		5,854,263	234,171	1,260,000	7,348,434

Nach Beendigung der gegenwärtigen Operation bildet das Reserve-

Das Original hat unterschrieben: Dirigirender

Gegengezeichnet: Dirigirender des Departements des auswärtigen Handels.

Die Abschrift hat beglaubigt: Dirigirender des Departements, General-

Collationirt: Chef der Abtheilung Swietschin.

Zur Beglaubigung:

in 28 Jahren von 1856 bis 1883 inclusive.

Reserve-Tilgungs-Fonds.				Anmerkungen.
Ausgabe.		Bestand	Summa.	
Zinsen- zahlung f. d. Anleihe à 5 ½/o.	Zur Til- gung der Anleihe.	ultimo December jeden Jahres.		
S.-Rbl.	S.-Rbl.	S.-Rbl.	S.-Rbl.	
36,000	12,000	160,515	208,515	
35,400	12,000	164,536	211,936	
34,800	14,000	167,317	216,117	
34,100	14,000	170,910	219,010	
33,400	16,000	173,346	222,746	
32,600	16,000	176,680	225,280	
31,800	18,000	178,947	228,747	
30,900	18,000	182,205	231,105	
30,000	20,000	184,493	234,493	
29,000	20,000	187,873	236,873	
28,000	22,000	190,388	240,388	
26,900	22,000	194,104	243,004	
25,800	24,000	197,068	246,868	
24,600	24,000	201,351	249,951	
23,400	26,000	205,005	254,405	
22,100	26,000	210,105	258,205	
20,800	28,000	214,709	263,509	
19,400	28,000	220,897	268,297	
18,000	30,000	226,733	274,733	
16,500	30,000	234,302	280,802	
15,000	32,000	241,674	288,674	
13,400	34,000	248,941	296,341	
11,700	36,000	256,199	303,899	
9,900	38,000	263,547	311,447	
8,000	40,000	271,089	319,089	
6,000	40,000	280,933	326,933	
4,000	40,000	293,170	337,170	
2,000	40,000	307,897	349,897	
623,500	720,000	6004,934	7348,434	

Capital oder Hilfsfonds einen Bestand von Silber-Rubel 307,897.

des Finanz-Ministerii, Staats-Secretair P. Brock.

General-Major von der Suite Sr. Kaiserlichen Majestät, Paschkow.

Major von der Suite Sr. Kaiserlichen Majestät, Paschkow.

Uebersetzt: Translateur des Hafenbau-Comité Peterson.

Kanzlei-Director Baron Budberg.

Reglement und Plan

der zweiten durch den Rigaschen Börsen-Comité zu contrahirenden
Partikular-Anleihe zur Deckung der Ausgaben für den
Ausbau des Rigaschen Hafens,
laut Allerhöchst am 6. April 1854 bestätigten Beschlusses des Comités der
Herren Minister.

In genauem Abdruck des Patents Einer Erl. Livl. Gouvernements-Regierung vom
2 Juni 1854, Nr. 155.

(Nr. 115.)

In Folge Antrages Sr. Excellenz des Livländischen Herrn Civil-Gouverneurs wird von der Livländischen Gouvernements-Regierung das von dem Herrn Finanzminister an den Herrn General-Gouverneur von Liv-, Ehst- und Kurland gerichtete Schreiben vom 20. April c., Nr. 6576, die Allerhöchst genehmigte Emission einer zweiten particulairen 5% Anleihe zur Fortsetzung der Arbeiten am Rigaschen Hafen, — in abschriftlichem Translate nebst dem Plane der zu eröffnenden Anleihe hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht, wie folgt:

Der Herr und Kaiser hat auf Beschluss des Minister-Comités gemäss meiner Vorstellung am 6. April d. J. Allerhöchst zu befehlen geruht:

- 1) Um zum grossen Theile die Ausgaben für die im Laufe von vier oder fünf Jahren unter der Leitung des besonderen Allerhöchst errichteten Comités in Riga auszuführenden Arbeiten zur Fortsetzung des in Bau begriffenen Seedammes im Rigaschen Hafen zu decken, ist der Rigasche Börsen-Comité zu ermächtigen, eine neue particulaire fünfprocentige Anleihe von 750,000 Rbl. S. zu eröffnen und zwar nach denselben Regeln und mit denselben Rechten und Verpflichtungen, wie diesem Comité durch den

Allerhöchst bestätigten Beschluss des Minister-Comités vom 29. April 1852 gestattet war, zum Behufe des Ausbaues des Rigaschen Hafens eine 5 % particulaire Anleihe von 565,000 Rbl. S. zu bewerkstelligen, und

- 2) Zur Tilgung der neuen Anleihe von 750,000 Rbl. S. in Grundlage des vom Rigaschen Börsen-Comité angefertigten und vom Finanz-Ministerium beprüften Planes ist im Rigaschen Hafen künftighin bis zum Jahre 1890 inclusive eine neue $\frac{1}{4}$ % Steuer von den Ein- und Ausfuhrwaaren zu erheben und dieselbe zur Disposition des Rigaschen Börsen-Comités zu stellen.

Nachdem ich über diesen Allerhöchsten Befehl Einem Dirigirenden Senate unterlegt und dem Herrn Oberverwaltenden der Wege-Communication und öffentlichen Bauten Mittheilung gemacht, habe ich die Ehre, Ew. Durchlaucht hievon Behufs abhängiger Anordnungen zur Erfüllung dieses Befehls in Riga durch die betreffenden Stellen und Personen zu benachrichtigen, wobei ich für Pflicht halte, hinzuzufügen, dass nach Erschöpfung des jetzt dem Dammbau zugewandten Fonds, der Rigasche Börsen-Comité mit einer Vorstellung wegen Genehmigung der allendlichen Anleihe von noch ²⁵⁰/m Rbl. S. zu diesen Arbeiten einzukommen hat.

Hiebei habe ich die Ehre, Ihnen, gütiger Herr, eine beglaubigte Copie des von mir dem Reichsrath vorgestellten Tilgungsplanes der gegenwärtigen Anleihe zu übersenden.

Betreffend: eine zweite particulaire Anleihe zur
Erbauung eines Dammes im Rigaschen Hafen.

Unterschrieben: Finanzminister Staats-Secretair

P. B r o c k.

Plan der durch den Rigaschen Börsen-Comité zu eröffnenden zweiten
zur Fortsetzung des Seedammes bei der

1. Periode: Successive Emission der Anleihe nach dem ungefähren Bedarf
des Reserve-Tilgungs-Fonds im Laufe von

Jahr.	Alljährliche Emission der Anleihe und das zu verren- tende Anleihe- Capital.	Die zum 1. Januar jeden Jahres ver- bleibende Summe.	Reserve-Tilgungs-Fond.		
			Einnahme.		Zusammen.
			Renten zu 4% von der Summe des Fonds.	Die jährliche Einnahme der zweiten $\frac{1}{4}$ % Steuer.	
	S.-Rbl.	S.-Rbl.	S.-Rbl.	S.-Rbl.	S.-Rbl.
1854	250,000	—	—	—	—
1855	250,000	—	—	45,000	45,000
	500,000				
1856	250,000	32,500	1,300	45,000	78,800
1857	750,000	53,800	2,152	45,000	100,952
1858	750,000	63,452	2,538	45,000	110,990
1859	750,000	73,490	2,940	45,000	121,430
1860	750,000	83,930	3,357	45,000	132,287
1861	750,000	94,787	3,791	45,000	143,578
		401,959	16,078	315,000	733,037

particularen Anleihe von 750,000 Rbl. S. zur Bestreitung der Ausgaben Insel Magnusholm im Rigaschen Hafen.

für die Arbeiten zur Errichtung des Rigaschen Hafens und die Operationen 8 Jahren, von 1854 bis 1861 inclusive.

Reserve-Tilgungs-Fond.			Anmerkungen.
Ausgabe für die Ren- ten auf die Anleihe zu 5 %.	Die am Schlusse je- den Jahres verbleibende Summe.	Zusammen.	
S.-Rbl.	S.-Rbl.	S.-Rbl.	
—	—	—	1) Die jährliche Einnahme der $\frac{1}{4}$ % Steuer ist durchschnittlich auf 45,000 Rbl. S. veranschlagt. In den ersten Jahren wird sie wahrscheinlich etwas weniger, in der Folge aber etwas mehr als diese Summe betragen.
12,500	32,500	45,000	2) Zur grösseren Sicherstellung der Operation wird mit der Tilgung nicht eher begonnen werden, als bis sich ein Reserve - Tilgungs - Fond von 100,000 Rbl. S. gebildet haben wird.
25,000	53,800	78,800	3) Bei Berechnung der Renten sind Summen von 50 und mehr Kopeken für einen ganzen Rbl. gerechnet und Sum- men von weniger als 50 Kopeken weg- gelassen worden.
37,500	63,452	100,952	
37,500	73,490	110,990	
37,500	83,930	121,430	
37,500	94,787	132,287	
37,500	100,678	143,578	
225,000	508,037	733,037	

2. Periode: Operationen des Reserve-Tilgungs-Fonds der zweiten
Tilgung der Anleihe im Laufe von 29 Jahren,

Jahr.	Anleihe- Capital, von welchem die Renten zu be- rechnen sind.	Reserve-Tilgungs-Fond.			
		Die zum 1. Januar jeden Jahres ver- bleibende Summe.	Einnahme.		Zusammen.
			An Renten zu 4 % von der Summe des Fonds.	Die jährliche Einnahme der zweiten $\frac{1}{4}$ % Steuer.	
	S.-Rbl.	S.-Rbl.	S.-Rbl.	S.-Rbl.	S.-Rbl.
1862	750,000	106,078	4,243	45,000	155,321
1863	738,000	105,821	4,233	45,000	155,054
1864	726,000	106,154	4,246	45,000	155,400
1865	714,000	107,100	4,284	45,000	156,384
1866	700,000	106,684	4,267	45,000	155,951
1867	686,000	106,951	4,278	45,000	156,229
1868	672,000	107,929	4,317	45,000	157,246
1869	656,000	107,646	4,306	45,000	156,952
1870	640,000	108,152	4,326	45,000	157,478
1871	622,000	107,478	4,299	45,000	156,777
1872	604,000	107,677	4,307	45,000	156,984
1873	584,000	106,784	4,271	45,000	156,055
1874	564,000	106,855	4,274	45,000	156,129
1875	542,000	105,929	4,237	45,000	155,166
1876	520,000	106,066	4,243	45,000	155,309
1877	496,000	105,309	4,212	45,000	154,521
1878	472,000	105,721	4,229	45,000	154,950
1879	446,000	105,350	4,214	45,000	154,564
1880	420,000	106,264	4,251	45,000	155,515
1881	392,000	106,515	4,261	45,000	155,776
1882	364,000	108,176	4,327	45,000	157,503
1883	334,000	109,303	4,372	45,000	158,675
1884	302,000	109,975	4,399	45,000	159,374
1885	268,000	110,274	4,411	45,000	159,685
1886	232,000	110,285	4,411	45,000	159,696
1887	194,000	110,096	4,404	45,000	159,500
1888	154,000	109,800	4,392	45,000	159,192
1889	110,000	107,492	4,300	45,000	156,792
1890	60,000	101,292	4,052	45,000	150,344
In Allem		3,109,156	124,366	1,305,000	4,538,522

Nach Beendigung der gegenwärtigen Operation wird das

Unterschrieben: Finanz-Minister

Contrasignirt: Dirigirender des Departements, General-Major

Mit dem Original collationirt: Für den Sections-Chef Kolessow.

Zur Beglaubigung:

$\frac{1}{4}$ % Steuer zur Errichtung des Rigaschen Hafens, sowie Rentenzahlung und vom Jahre 1862 bis 1890 inclusive.

Reserve-Tilgungs-Fonds.				Anmerkungen.
Ausgabe.		Die am Schlusse jeden Jah- res verblei- bende Summe.	Zu- sammen.	
Die Ren- ten für die Anleihe zu 5 %.	Zur Til- gung der Anleihe.			
S.-Rbl.	S.-Rbl.			
37,500	12,000	105,821	155,321	
36,900	12,000	106,154	155,054	
36,300	12,000	107,100	155,400	
35,700	14,000	106,684	156,384	
35,000	14,000	106,951	155,951	
34,300	14,000	107,929	156,229	
33,600	16,000	107,646	157,246	
32,800	16,000	108,152	156,952	
32,000	18,000	107,478	157,478	
31,100	18,000	107,677	156,777	
30,200	20,000	106,784	156,984	
29,200	20,000	106,855	156,055	
28,200	22,000	105,929	156,129	
27,100	22,000	106,066	155,166	
26,000	24,000	105,309	155,309	
24,800	24,000	105,721	154,521	
23,600	26,000	105,350	154,950	
22,300	26,000	106,264	154,564	
21,000	28,000	106,515	155,515	
19,600	28,000	108,176	155,776	
18,200	30,000	109,303	157,503	
16,700	32,000	109,975	158,675	
15,100	34,000	110,274	159,374	
13,400	36,000	110,285	159,685	
11,600	38,000	110,096	159,696	
9,700	40,000	109,800	159,500	
7,700	44,000	107,492	159,192	
5,500	50,000	101,292	156,792	
3,000	60,000	87,344	150,344	
698,100	750,000	3090,422	4538,522	

Reserve-Capital oder der Hilfsfond 87,344 Rbl. S. betragen.

Staats-Secretair P. Brock.

von der Suite Sr. Kaiserlichen Majestät, Paschkow.

Uebersetzt: Translateur Peterson.

Kanzlei-Director Baron Budberg.

Befehl

Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen etc. etc.
aus der Livländischen Gouvernements-Verwaltung zur allgemeinen Wissenschaft
und Nachachtung.

Nr. 57. Von der Livländischen Gouvernements-Regierung werden mit Bezugnahme auf ihr Patent vom Jahre 1852 Nr. 49, welches den Allerhöchst am 29. April 1852 bestätigten Beschluss des Comités der Herren Minister über die dem Rigaschen Börsen-Comité gestattete Emission einer Anleihe von 565,000 Rbl. zum Behuf der beendigten und ferner auszuführenden **Rigaschen Hafenbauarbeiten** zur allgemeinen Kenntniss brachte, die an den Herrn General-Gouverneur der Ostseegouvernements gerichteten Schreiben des Herrn Finanzministers vom 1. April 1858 Nr. 5750 und 22. April 1863 Nr. 5111 nebst dem bezüglichlichen Tilgungsplan in Betreff der neuen 5 % Partialanleihe von 540,000 Rbl. gleichfalls für den Bau des Rigaschen Hafens desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht.

Schreiben

des Herrn Finanzministers an den Herrn General-Gouverneur der
Ostseegouvernements vom 1. April 1858 Nr. 5750.

Der Herr und Kaiser hat auf den Beschluss des Comités der Herren Minister, gemäss der Vorstellung des früheren Finanzministers am 25. März d. J. Allerhöchst zu befehlen geruht:

- 1) Zur Deckung der Ausgaben für die weiteren Arbeiten an dem Bau des Rigaschen Hafens, welche unter der Aufsicht eines besonderen Allerhöchst niedergesetzten Comités ausgeführt werden, dem Rigaschen Börsen-Comité zu gestatten, eine neue 5 % Partialanleihe von 540,000 Rbl. nach denselben Regeln und mit denselben Rechten und Verpflichtungen zu eröffnen, wie solches mittelst Allerhöchst bestätigten Ministercomité-Beschlusses vom 29. April 1852 diesem Comité bei der von ihm abgeschlossenen gleichen Anleihe von 565,000 Rbl. erlaubt worden, und
- 2) zur Tilgung dieser neuen Anleihe von 540,000 Rbl. bei dem Rigaschen Hafen vom Jahre 1858 an, eine besondere $\frac{1}{8}$ Procentsteuer vom Werthe

der ein- und ausgeführten Waaren zu verordnen und dieselben zur Disposition des Börsen-Comités zu stellen, mit der Vorschrift, dass für den Fall der Unzulänglichkeit dieser Steuer die Rentenzahlung für die zu emittirenden Obligationen von dem Börsencomité aus anderen für die Hafenarbeiten zu seiner Verfügung stehenden Summen bestritten werde bis zur Bestätigung des Tilgungsplanes für die gegenwärtige Anleihe, nach vorgängiger genauer Ermittlung und Feststellung aller Ausgaben für die Arbeiten am Bau des Rigaschen Hafens, und dass die Obligationen selbst im Laufe von 40 Jahren vermittelst Ausloosung eingelöst werden.

Von solchem Allerhöchsten Befehl, über welchen ich dem Dirigirenden Senat berichtet und welchen ich dem Herrn Oberdirigirenden der Wegeverbindungen und öffentlichen Bauten mitgetheilt habe, beehre ich mich Ew. Durchlaucht zu benachrichtigen, behufs der erforderlichen Anordnungen zur Erfüllung dieses Befehls Seitens der betreffenden Behörden und Personen in Riga.

Schreiben

des Herrn Finanzministers an den Herrn General-Gouverneur der
Ostseegouvernements vom 22. April 1863 Nr. 5111.

Der Chef des Livländischen Gouvernements übersandte im vorigen Jahre bei dem Schreiben sub Nr. 435 dem Finanzministerium den Plan zur Tilgung der dem Rigaschen Börsen-Comité Allerhöchst gestatteten 5 % Particularanleihe von 540,000 Rbl. zur Deckung der Ausgaben für den Ausbau des Rigaschen Hafens.

Nach Durchsicht dieses Plans und nach Vergleichung desselben mit dem am 25. März 1858 Allerhöchst bestätigten Beschlusse des Comités der Herren Minister, durch welchen die erwähnte Anleihe genehmigt worden, finde ich dass der gedachte Tilgungsplan in Uebereinstimmung mit den in dem erwähnten Allerhöchsten Befehl enthaltenen Hauptgrundlagen der Anleihe entworfen ist.

In Folge dessen finde ich kein Hinderniss den Tilgungsplan zu bestätigen und beehre mich Ew. hohe Excellenz hiervon, behufs der Ihrerseits in Betreff dieses Gegenstandes erforderlichen Anordnungen, zu benachrichtigen.

Reglement und Plan

zur Verzinsung und Tilgung der vom Rigaschen Börsen-Comité contrahirten dritten Particular-Anleihe zur Deckung der Ausgaben für den
Ausbau des Rigaschen Hafens.

1) Zur Verzinsung und successiven Tilgung der auf Grundlage des Allerhöchsten Befehls vom 25. März 1858 vom Rigaschen Börsen-Comité zur Deckung der Ausgaben für den Ausbau des Rigaschen Hafens contrahirten dritten 5procentigen Anleihe, bestehend in 540 Stück Obligationen

à 1000 Rbl. oder zusammen im Betrage von 540,000 S.-Rbl. wird, wie seit dem Jahre 1858 auch fernerhin eine Steuer von $\frac{1}{8}\%$ vom Werth aller in Riga ein- und ausgeführten Waaren erhoben.

2) Diese Steuer wird in gleicher Weise wie die beiden vorhergegangenen $\frac{1}{4}\%$ Steuern zur Verzinsung und Tilgung der 1. und 2. Hafenbauanleihen, vom Rigaschen Börsen-Comité verwaltet, welchem Comité dagegen ebenfalls die Verzinsung und Tilgung dieser dritten Anleihe, unter Beobachtung nachfolgender Regeln obliegt.

3) Zu mehrerer Sicherstellung der am 17. Juli jeden Jahres für die Obligationen dieser Anleihe zu entrichtenden Zinsen, ist der bereits gebildete Reservefond stets auf einer Höhe zu erhalten, entsprechend 10 Procent vom Gesamtbetrage der jederzeit im Umlauf befindlichen Obligationen. Nach Massgabe der fortschreitenden Tilgung der Anleihe kann demnach auch der Reservefond vermindert werden, er darf aber sofern er das angegebene Verhältniss nicht überschreitet, nur in dem Falle angegriffen werden, dass die eingehende Steuer zeitweilig nicht zur Berichtigung der fälligen Zinsen ausreichen sollte, wo dann die fehlende Summe aus dem Reservefond zu entnehmen, baldmöglichst aber aus dem Mehr der einflussenden Steuer zu ersetzen ist. Der Reservefond ist in Billeten der Reichsbank verzinslich anzulegen.

4) Zur Tilgung der Anleihe werden bestimmt:

- a. der nach erfolgter Berichtigung der Zinsen und der etwa erforderlichen Zuschüsse zum Reservefond, sich ergebende Mehrbetrag der Steuereinnahmen;
- b. die nach Massgabe des vorigen Punktes 3 sich herausstellenden Ueberschüsse des Reservefonds.

5) Die Tilgung erfolgt, indem eine den vorhandenen Tilgungsmitteln entsprechende Anzahl Obligationen durch das Loos bezeichnet worden. Die Ziehung geschieht jährlich am ersten Montage des Februarmonats in der Plenarsitzung des Börsen-Comités und in Gegenwart eines dazu zu berufenden öffentlichen Notars. Der Börsen-Comité bringt hierauf die Nummern der ausgeloozten Obligationen durch dreimalige Anzeige in der Livländischen Gouvernements-Zeitung, nach Befinden auch in andern örtlichen Zeitungen, zur allgemeinen Kenntniss und fordert gleichzeitig die Inhaber der ausgeloozten Obligationen auf, dieselben nebst den dazu gehörigen Zinsbogen am nächstfolgenden 1. Juli, zur Liquidation sowol des Capitals als der bis dahin aufgelaufenen Zinsen, dem Börsen-Comité vorzustellen. Von diesem Termine ab, werden auf die ausgeloozten Obligationen weitere Zinsen nicht vergütet und unterliegen Obligationen und Zinscoupons, welche innerhalb zehn Jahren nach dieser Frist zur Bezahlung nicht präsentirt werden, der Ungiltigkeitserklärung auf Grundlage der allgemeinen Gesetze über Verjährung.

6) Die nach allgemeinen Regeln zu bewerkstelligende Revision der Einnahme und Ausgabe der Summe, welche auf Grundlage des gegenwärtigen Reglements, an den Börsen-Comité gelangen, ist dem Livländischen Kameralhofe übertragen, an welchen auch der Börsen-Comité die eingelösten Obligationen, auf welchen vorgängig die Unterschrift des Comités zu durchstreichen ist, zur Vernichtung zu übersenden hat.

7) Die Besteuerung des Handels mit dem zur Verzinsung und Tilgung dieser Anleihe bestimmten $\frac{1}{8}$ % vom Werthe der Ein- und Ausfuhr, hört mit dem 31. December desjenigen Jahres auf, in welchem die letzten Obligationen dieser Anleihe zur Bezahlung designirt worden. Das alsdann noch im Reservefond oder in der Kasse verbliebene Saldo ist auf das Reservecapital der ersten Particularanleihe zur Deckung der Ausgaben für den Ausbau des Rigaschen Hafens überzuführen und somit die Administrationsrechnung dieser dritten Anleihe definitiv abzuschliessen.

8) Als äusserster Termin für die Einlösung aller Obligationen dieser Anleihe sind 40 Jahre bestimmt. Wenn demnach diese Operation aus den Mitteln, welche die $\frac{1}{8}$ % Steuer darbietet, wider Erwartung nicht sollte bewirkt werden können, so ist der Börsen-Comité verpflichtet in geeigneter Zeit vor Ablauf jener 40jährigen Frist, mit einem zu jenem Ziele führenden Projecte einzukommen.

Riga-Schloss, den 29. Juni 1863.

In Stelle des Vice-Gouverneurs: Aelterer Regierungs-Rath B. Poorten.

Aelterer Secretair H. v. Stein.

II.

Der Unterstützungsfond.

(Im Anschluss an pag. 25 der Festschrift.)

Durch das die Handels- und Schiffsabgaben regulirende Reichsrathsgutachten vom 10. April 1867 wurde unter Anderem auch das $\frac{1}{8}\%$ Armengeld aufgehoben. Dieser Umstand erforderte die Feststellung eines anderen Modus der Beisteuer zum Unterstützungsfond und die Umarbeitung des alten Statuts für diesen Fond, zu welchem Zwecke eine besondere Commission niedergesetzt wurde, bestehend aus den Herren James Armitstead, G. D. Hernmarck, Ed. Bornhaupt, C. Deubner, J. Hafferberg, J. Fastena und dem Secretair v. Stein. Das von dieser Commission redigirte neue Reglement wurde in der General-Versammlung des Börsenvereins vom 12. Mai 1867 approbirt und vom Herrn General-Gouverneur bestätigt. *) An Stelle der bisherigen Einnahme des Fonds ward ein Jahresbeitrag von 50 Rbl. von jedem dem Unterstützungsfond beigetretenen Börsenvereinsgliede, ausserdem aber für die neu Hinzutretenden ein Eintrittsgeld von 200 Rubel statuirt. Erst nach 5jähriger Contribution sollte ein Anspruch auf fortlaufende Unterstützung, vor Ablauf dieses Termins aber nur auf eine einmalige Subvention erhoben werden können. Das Capital des Unterstützungsfonds belief sich ult. December 1872 auf 355,747 S.-Rbl. 94 Kop. Im Jahre 1872 wurden unterstützt 9 Kaufleute, 48 Wittwen und 27 erwerbsunfähige Kinder von verstorbenen Börsenvereinsgliedern. Die Unterstützungsquoten variirten zwischen 50 und 500 Rbl. pr. Jahr. Die Gesamtsumme der im Jahre 1872 gezahlten Unterstützungen belief sich auf 17,227 Rbl. S.

Reglement für den Unterstützungsfond des Börsenvereins.

§ 1. Der Unterstützungsfond des Börsenvereins hat den Zweck, Vereinsgliedern, die, nach rechtlichem Wandel, durch Unglücksfälle zurückgekommen und in Dürftigkeit gerathen sind, sowie ihren Wittwen und Waisen Unterstützungen zu gewähren.

*) cf. Rescript des Livl. Herrn Civil-Gouverneurs vom 19. Juni 1867, Nr. 4464.

§ 2. Ein Anrecht auf solche Unterstützungen wird aber nur durch ausdrücklichen Beitritt zum Fond, mit der Verpflichtung zur Zahlung eines Eintrittsgeldes und jährlicher Beiträge, auf Grundlage der nachfolgenden Bestimmungen, erworben. Man kann demnach Mitglied des Börsenvereins sein, ohne sich dem Unterstützungsfond anzuschliessen, aber nicht umgekehrt.

§ 3. Das Eintrittsgeld wird auf 200 Rbl. und der Jahresbeitrag auf 50 Rbl. S.-M. festgesetzt. Es kann jedoch erst nach 5jähriger Contribution zum Fond ein Anspruch auf fortlaufende Unterstützung, vor Ablauf dieses Termins aber nur auf eine einmalige Subvention erhoben werden.

§ 4. Giebt ein Glied des Börsenvereins den Handel auf und scheidet in Folge dessen aus dem Verein, so hat es, um seine Ansprüche an den Unterstützungsfond zu conserviren, einen Jahresbeitrag von 25 Rbl. zu zahlen. Dieser Beitrag kann aber auf desfallsiges Ansuchen der Be-theiligten vom Börsen-Comité ermässigt oder resp. ganz erlassen werden.

Anmerkung. Diejenigen nicht mehr Handel treibenden Personen, welche auf Grundlage der früheren Bestimmungen, Beiträge dieser Art gezahlt haben, fahren fort solche in dem bisherigen Betrage zu leisten.

§ 5. Die in den vorhergehenden §§ 3 und 4 bezeichneten Beiträge sind im Laufe des Januar-Monats bei der Verwaltung des Unterstützungsfonds einzuzahlen.

Wer diesen Termin versäumt, unterliegt einer Pön von 1 Rbl. und hat ausserdem eine Einkassirungsgebühr von 50 Kop. zu entrichten. Nach Ablauf des Februar-Monats erhält er eine schriftliche Mahnung und wenn er dieser nicht binnen 8 Tagen Folge leistet, so geht er seiner Ansprüche an den Fond verlustig.

§ 6. Die Einnahmen des Unterstützungsfonds bestehen:

- a. In den durch die §§ 3 und 4 dieses Reglements festgesetzten Beiträgen;
- b. in den durch den § 5 dieses Reglements und die §§ 7 und 30 des Allerhöchst bestätigten Statuts der Rigaer Börse statuirten Strafgeldern;
- c. in den Zinsen des Capitals.

§ 7. Die Ausgaben bestehen:

- a. in den bewilligten Unterstützungen;
- b. in den Unkosten der Verwaltung, namentlich für das Honorar des Buchhalters und Kanzleibedürfnisse.

Diese Ausgaben dürfen den Betrag der Zinsen des Capitals nicht überschreiten, dergestalt, dass mindestens die im § 6 ad a und b bezeichneten Revenüen zur Vermehrung des Capitals verwandt werden müssen.

§ 8. Die Gesuche um Unterstützungen werden beim Börsen-Comité schriftlich eingereicht. Bei Beprüfung derselben steht es dem Börsen-Comité frei, falls er es für nöthig erachtet, genaueren Nachweis über die Hilfsbedürftigkeit des Bittstellers einzufordern und auf Grund desselben die Unterstützung zu bewilligen oder abzulehnen.

§ 9. Bei Feststellung der Unterstützungsraten ist der Grad der Bedürftigkeit des Bittstellers in Erwägung zu ziehen und namentlich, ob er von anderweitigen Subsistenzmitteln mehr oder weniger entblösst, durch Alter und Kränklichkeit des Erwerbs unfähig, mit oder ohne Familie, dasteht. Auch ist die Dauer der Beisteuer zu berücksichtigen, dergestalt, dass die Gesuche derjenigen, welche auf Grundlage der früheren Bestimmungen zum Fond contribuiert haben, in erster Reihe befriedigt werden.

Die gleiche Berücksichtigung findet bei den Unterstützungsgesuchen der nachgebliebenen Wittwen und Waisen statt.

Nach strenger und gewissenhafter Beprüfung alles dessen bestimmt der Börsen-Comité das Maass und die Dauer der Unterstützung; doch darf dieselbe in keinem Falle die Summe von S.-Rbl. 250 halbjährlich überschreiten, auch diese Höhe nur unter besonders bewegenden Gründen erreichen.

§ 10. Abgelehnte oder nach der Meinung des Bittstellers nicht genugsam befriedigte Unterstützungsgesuche können von 6 zu 6 Monaten wiederholt werden; es findet aber von den Entscheidungen des Börsen-Comité in dieser Beziehung kein weiterer Recurs statt, namentlich auch an keine Gerichtsbehörde.

§ 11. Die Unterstützungen werden zweimal im Jahr, zu Johanni und Weihnachten, gegen Quittungen der Unterstützten selbst, ihrer Bevollmächtigten, Rathsfreunde oder Vormünder, verabfolgt. Es wird darauf von Niemanden und unter keinem Vorwande ein Arrest angenommen.

§ 12. Die Unterstützungen hören auf:

- a. für die Kaufleute selbst, wenn sie sich wieder etabliren oder eine anderweitige den Umständen angemessene Versorgung erhalten;
- b. für die Wittwen, wenn sie sich wieder verheirathen;
- c. für die Waisen, wenn sie nach Rigaschen Stadtrechten das Alter der Volljährigkeit erreicht haben und nicht in Folge körperlicher oder geistiger Gebrechen erwerbsunfähig sind.

§ 13. Alles und jedes Anrecht auf Unterstützungen aus diesem Fond wird verwirkt:

- a. durch Renitenz gegen das Statut des Börsenvereins und die darauf begründeten Beschlüsse und Anordnungen der allgemeinen Versammlungen und des Börsen-Comités;
- b. durch den Versuch, mit Beihilfe einer Gerichtsbehörde Unterstützungen zu erzwingen;

- c. durch verweigerte Annahme von Wahlen des Börsen-Vereins und des Börsen-Comités;
- d. durch verweigerte Beibringung der statutenmässig auferlegten Straf gelder.

§ 14. Der Unterstützungsfond wird von dem Börsen-Comité verwaltet. Der Börsen-Comité beschliesst definitiv in allen Angelegenheiten des Fonds, namentlich auch über die Anlegung und Sicherstellung des Capitals und über die zu bewilligenden Unterstützungen. Mit der Ausführung dieser Beschlüsse, sowie mit den Geschäften der Casse und der Aufsicht über die Buchführung beauftragt der Börsen-Comité zwei seiner Glieder, welche, nebst dem Präses des Börsen-Comités, die drei Schlüssel zu dem im Gewölbe des Börsen-Comités aufbewahrten Geld- und Documentenkasten in Händen haben und für das Vorhandensein des Fonds, sowie für die Richtigkeit der Buchführung verantwortlich sind.

§ 15. Die acquirirten Werthpapiere werden auf den Namen des Unterstützungsfonds des Börsen-Vereins verschrieben und bei Cessionen von den drei Schlüsselherren unterzeichnet.

§ 16. Die Bücher werden alljährlich zu dem für die erste Jahres-General-Versammlung des Börsen-Vereins festgesetzten Termine abgeschlossen. Dieser Versammlung ist der Rechenschaftsbericht vorzulegen.

Die Revision der Bücher und des vorhandenen Capitalbestandes wird von den auf Grundlage des § 41 des Allerhöchst bestätigten Statuts der Rigaer Börse zu erwählenden Revidenten vollzogen. Nach richtigem Befunde haben dieselben darüber in dem Journal zu bescheinigen.

§ 17. Wenn Modificationen dieses Reglements in Vorschlag gebracht und von wenigstens zehn Mitgliedern des Börsenvereins unterstützt werden, so hat der Börsen-Comité solche Vorschläge in Erwägung zu ziehen. Auf den gutachtlichen Bericht des Comités kann alsdann die allgemeine Versammlung mit einer Mehrheit von $\frac{2}{3}$ der Stimmen, die fragliche Veränderung genehmigen, worauf der Börsen-Comité die obrigkeitliche Bestätigung derselben zu exportiren hat.

Juni 1867.

III.

Die Börse.

(Im Anschluss an pag. 28 der Festschrift.)

Das Budget des Börsenhauses hat seit dem Jahre 1866 wesentliche Aenderungen erfahren. In der constituirenden Versammlung des Börsen-Vereins vom 12. Mai 1867 wurde die Abgabe für den Börsenbesuch für die 1. und 2. Gilde auf 10 Rbl. und für Contremarken (Monatsbillette) auf 2 Rbl. festgesetzt. Die Einnahmen des Börsenhauses beliefen sich in der Periode 1866 — 1872 durchschnittlich auf 13,000 Rbl., die Ausgaben dagegen auf 6000 Rbl. Das Reserve-Capital betrug ult. December 1872 77,745 S.-Rbl. 4 Kop. Dieses Capital dient lediglich zur Bestreitung der Remonten des Börsenhauses. Das Börsenhaus steht mit 100,000 Rbl. zu Buch. Die noch zu tilgende Schuld belief sich am 1. Januar 1873 auf 328,000 Rbl. Die Verzinsung und Tilgung dieser Schuld geschieht aus der Börsenvereins-Casse.

Die Börsen-Möblirungs-Anleihe im Betrage von 22,000 Rbl. war im Jahre 1867 getilgt. Das Börsenhaus-Mobilier steht, nach wiederholten Abschreibungen, jetzt mit 2,000 Rbl. zu Buch.

Im Börsenhouse befinden sich: die Börse, der Börsen-Comité, die Börsenbank, das Comptoir zur Erhebung der Handels- und Schiffsabgaben, das Riga-Bolderaasche Telegraphen - Comptoir und eine während der Börsenzeit fungirende Abtheilung des Kronstelegraphen. Die übrigen Localitäten sind an Privatpersonen vermiiethet.

IV.

Die Bibliothek.

(Im Anschluss an pag. 29 der Festschrift.)

Durch den im Jahre 1872 von Herrn Professor Hoyer herausgegebenen Katalog der Bibliothek des Polytechnicums, welche auch die Bibliothek des Börsen-Comité in sich schliesst, ist für die Benutzung der Letzeren eine grosse Erleichterung eingetreten. Der Börsen-Comité hat zu den Druckkosten des Katalogs die Summe von 250 Rbl. beigesteuert.

Die Bibliothek des Börsen-Comité steht unveränderlich mit 2,000 Rbl. zu Buch. Die auf Neuanschaffungen alljährlich verwandte Summe von 300 Rbl. wird zu den etatmässigen Ausgaben der Canzlei des Börsen-Comité zugeschlagen.



Von der Censur erlaubt.

Riga, den 23. März 1873.

Druck der Livl. Gouvernements-Typographie.

V.

Die Bestrebungen des Börsen-Comité im Interesse der Schifffahrt und einheimischen Rhederei.

1a. Hafenbauten.

(Im Anschluss an pag. 39 der Festschrift.)

Der Herbst und Winter 1864 waren dem Seedamme günstig gewesen; nur an wenigen Stellen hatten sich die Steine verschoben, und die Herstellung der Beschädigungen ward mit verhältnissmässig geringen Mitteln auf öconomischem Wege bewerkstelligt. Der Börsen-Comité hatte beschlossen, den Damm nach und nach mit Betonsteinen belegen zu lassen und war diese Arbeit auch schon ziemlich weit vorgeschritten, als der Orkan vom 30./31. August 1865 mit verheerender Wirkung auf den Damm einbrach. Auf 267 Faden war die Pflasterung zerstört und der Leuchtthurm auf der Spitze des Dammes verdankte seine Erhaltung nur den Betons. Aber auch diese schienen nicht mehr ausreichend ähnlichen Katastrophen Widerstand zu leisten und stellte in Folge dessen der Obrist Napiersky am 4. Februar 1866 ein Project für eine Schutzmauer vor, durch welche der Wellenschlag gebrochen und dadurch die Verschiebung der Pflasterung verhindert werden sollte. In Anbetracht der bedeutenden Kosten eines solchen Baues, berief der Börsen-Comité zur Begutachtung des Projects, den sowol durch seine Schriften über Wasserbauten, als durch seine Stellung als Oberinspector der preussischen Hafenbauten rühmlichst bekannten Oberbaurath G. Hagen aus Berlin, welcher auch zu Anfang des Mai-Monats 1866 in Riga eintraf und, nach eingehender Prüfung der Local-Verhältnisse ein umfangreiches Sentiment abgab, das für den sofort in Angriff genommenen Bau der Schutzmauer massgebend

wurde. Hagens Ansicht ging dahin, dass die Veranlassung zu den Beschädigungen vorzugsweise darin zu suchen sei, dass die Wellen, beim Auflaufen auf die flachen Dossirungen, der ganzen Wassermasse ihre Geschwindigkeit mittheilen und dadurch der verheerende Stoss gegen alle getroffenen Gegenstände ausgeübt wird. Die Wellenbrecher bei Cherbourg, Cette und Plymouth, sowie im kleineren Maassstabe, die Dämme sämmtlicher Ostseehäfen, hätten dieses deutlich gezeigt. Auch sei beinahe überall schon eine Aenderung der Construction vorgenommen worden, indem man hohe, nahezu senkrechte Mauern auf die Dämme gestellt.

Die nach Hagen's detaillirter Anweisung ausgeführte Schutzmauer hat in der Krone eine Länge von 214 Faden 4 Fuss. Zum Besteigen der Schutzmauer sind 5 Treppen angelegt und gleichfalls eine zum Aussteigen aus Böten an der Dammspitze. Die ganze Strecke des Dammes längs der Schutzmauer und noch 56 Faden $1\frac{1}{2}$ Fuss weiter zum Lande hin, im Ganzen 270 Faden $5\frac{1}{2}$ Fuss, — wurde durch Aufschüttung von Fliesen um circa $2\frac{1}{2}$ Fuss erhöht und von Neuem ausgepflastert. Die Kosten für obige in den Jahren 1866—1868 ausgeführten Arbeiten betrugen 119,391 Rbl. $69\frac{1}{2}$ Kop.

Die Schutzmauer hat allen an dieselbe geknüpften Erwartungen vollkommen entsprochen, denn seit Beendigung derselben hat der Seedamm nur höchst unbedeutende Reparaturen und zwar nur auf dem nach der Schutzmauer folgenden Theile des Dammes, — verlangt, die im Jahre 1869 973 Rbl. 22 Kop., im Jahre 1870 365 Rbl. 60 Kop., im Jahre 1871 1719 Rbl. 88 Kop. und endlich im Jahre 1872 1641 Rbl. 75 Kop. gekostet haben.

Im Strome wurden Uferbefestigungen vorgenommen bei Ober-Poderaa, wo das Hochwasser im Frühjahr 1867 das Ufer auf einer Strecke von 115 Faden zerstört hatte. Die Herstellung des Ober-Poderaaschen Ufers übernahm der Kaufmann E. N. Pfab für die Summe von 7,554 R. $78\frac{1}{2}$ K. Im Jahre 1868 wurden hierfür weitere 834 Rbl. 34 Kop. verausgabt.

In Berücksichtigung des Schadens, den die fast jährlich wiederkehrende Unterwaschung des Ufers bei der weissen Kirche unserem Fahrwasser brachte, wurde vom Börsen-Comité auch eine provisorische Befestigung dieses Ufertheils beschlossen und dieselbe vom Obristen Napiersky ebenfalls im Jahre 1867 auf öconomischem Wege für die Summe von 1,996 Rbl. $94\frac{1}{2}$ Kop. ausgeführt.

In demselben Jahre stellte der Obrist Napiersky auch seine Pläne und Anschläge für die Regulirung des Dünastromes von Katlekaln bis zur Mündung dem Ministerium der Wegecommunication vor. Nach diesem Projecte zerfallen die Arbeiten in zwei Kathegorien.

Zur ersten Abtheilung gehören:

a. 24 Coupirungen der Nebenarme, veranschlagt auf	107,114 Rbl. 25 Kop.
b. die Bepflanzung der Verlandungen der Nebenarme	122,000 " — "
c. die Verlängerung des Bollwerks von der Citadelle - Schleuse bis zum Andreasholm	96,653 " 33 "
d. der gegenüberliegende Paralleldamm von Kiepenholm aus	143,980 " 48 "
e. andere Uferbefestigungen	358,953 " 87 "

Zusammen 828,701 Rbl. 93 Kop.

Für die Ausführung dieser Arbeiten war ein Zeitraum von 10 Jahren angenommen worden. Die dann folgenden Arbeiten der 2. Kategorie umfassen den Bau von 5 weiteren Paralleldämmen 271,290 Rbl. 64 Kop.

138 Buhnen und die Bepflanzung der Verlandungen zwischen denselben	859,567 " 74 "
--	----------------

Zusammen 1,130,858 Rbl. 38 Kop.

Als das Project der Kaufmannschaft zur Kenntnissnahme mitgetheilt wurde, musste dem Theile des Projects, der die Fortsetzung des Bollwerks von der Citadell-Schleuse bis zum Andreasholm und die Verlängerung des gegenüberliegenden Kiepenholmischen Dammes in sich schliesst, eine hervorragende Wichtigkeit beigelegt werden, da diese Dämme nicht nur für das Fahrwasser in unmittelbarer Nähe der Stadt von hoher Bedeutung zu werden, sondern auch einen wesentlichen Zuwachs an Losch- und Ladeplätzen zu schaffen geeignet erschienen. Bei Gelegenheit der Anwesenheit in Riga im Sommer des Jahres 1867 geruhte Sr. Kaiserliche Majestät diesem Gegenstande Dero Allerhöchste Aufmerksamkeit zuzuwenden und erfolgte — auf Grund einer warmen Verwendung des General-Gouverneurs Albedinsky — mittelst Allerhöchst am 29. März 1868 bestätigten Minister - Comitébeschlusses, die Genehmigung zur Ausführung der erwähnten beiden Dämme für Rechnung der Krone. Die Anschlagsumme war auf 226,218 Rbl. 53 Kop. festgestellt und zugleich die Bestimmung getroffen worden, dass die Ersparnisse an der Bausumme zur Bestreitung der nicht in den Anschlag aufgenommenen Kosten der Sandschüttung verwandt werden sollten. Der Herr Minister der Wegecommunication sprach sich dahin aus, dass, behufs solider Ausführung der Arbeiten, von der Vergebung derselben auf dem gewöhnlichen Podrädwege abzusehen wäre und erging in Folge dessen an den Börsen-Comité die Aufforderung, die Arbeiten, unter Controle von Beamten des Ressorts der Wegecommunication, zu übernehmen. In der

General-Versammlung vom 11. Juli 1868 ertheilte die Kaufmannschaft dem Börsen-Comité die Ermächtigung zur Uebernahme der Bauten und wurde die Ausführung derselben vom Börsen-Comité den hiesigen Kaufleuten 1. Gilde Wm. Ruetz und W. Weir, mit der Bedingung der Beendigung zum 1. November 1870, übertragen. Obgleich der Eisgang im Frühjahr 1870 den im Werke begriffenen Bauten nicht unwesentliche Beschädigungen zufügte, so gelang es doch den Bauunternehmern den stipulirten Termin einzuhalten. Zunächst stellte sich nun auch die Ausbaggerung der ganzen am Andreasdamm belegenen Flussstrecke als nothwendig heraus; diese wurde nun auch schon im Jahre 1870 in Angriff genommen und im Jahre 1872 beendigt. Durch den Andreasdamm hat unser Hafen einen Zuwachs von 500 Faden Laderaum gewonnen, während auf der anderen Seite des Stromes durch den Kiepenholmschen Paralleldamm ein für viele Jahre ausreichender Raum zum Ballastloschen beschafft worden ist.

Auf Grundlage des Allerhöchsten Befehls vom 4. März 1871 (Rescript des Livl. Gouverneurs vom 27. März 1871, Nr. 2156) wurden die neuen Dämme der Stadt übergeben, welche die Remonte derselben aus dem Ertrage der Schiffsabgabe von 23 Kop. pr. Last zu bestreiten haben wird.

Als diejenigen Theile des Düna-Correctionsprojects, welche demnächst in Ausführung zu bringen wären, hatte der Börsen-Comité in einer unterm 12. September 1870, Nr. 245 dem Herrn General-Gouverneur gemachten Vorstellung die Befestigung derjenigen Uferparthien bezeichnet, welche nach den Erfahrungen der letzten Jahre vorzugsweise der Gewalt des Stromes ausgesetzt gewesen und durch Unterwaschung und Abspülung zur Bildung von Sandbänken Veranlassung gegeben. Diese Stellen befanden sich bei Wohlershof, bei Rinusch und unterhalb der Mündung des Mühlgrabens.

Der Börsen-Comité hatte den Herrn General-Gouverneur ersucht, die zu diesen Bauten erforderliche Summe von 179,425 Rbl. 9½ Kop. von der Krone zu erwirken, erhielt jedoch unterm 24. April 1871 sub Nr. 2970 von dem Livländischen Herrn Gouverneur die Mittheilung, dass der Herr Verwaltende des Ministeriums der Wegecommunicationen, Baron Delwig, geneigt sei, für die Hergabe der Bausumme aus dem Reichsschatze sich zu verwenden, wenn die Stadt sich zu einer Beisteuer aus der Schiffsabgabe von 23 Kop. pr. Last entschliessen würde. Hierauf antwortete der Börsen-Comité, dass diese Schiffsabgabe, welche ca. 46/m. Rbl. jährlich einbringe, den ganz speciellen Zweck habe, zum Unterhalte der städtischen Bollwerke und Quais zu dienen und zu diesem Zweck auch absorbirt werde, der Börsen-Comité aber, um dem Ministerium entgegenzukommen, bereit sei, die Hälfte der Bausumme aus den Ueberschüssen der Reservefonds der Hafenbaucassen, welche sich

derzeit auf 331,307 Rbl. beliefen, herzugeben. Hierauf erfolgte unterm 8. Juli 1871 der Allerhöchste Befehl (Rescript des Herrn General-Gouverneurs an den Livländischen Herrn Gouverneur vom 16. August 1871, Nr. 2093), dass das Anerbieten des Börsen-Comité zu acceptiren und die andere Hälfte der Bausumme aus dem Reichsschatze abzulassen sei, jedoch, dem Votum des Herrn Finanzministers gemäss, nur als Darlehn, das aus den Hafenbausummen zu refundiren sein werde. Als in der Folge der Herr Finanzminister, nach Inhalt des Rescripts des Herrn Livländischen Gouverneurs vom 20. November 1871, Nr. 8814, auch noch verlangte, dass dieses Krons-Darlehn mit 6 % verzinst werde, erklärte der Börsen-Comité unter so erschwerenden Bedingungen, gänzlich auf das Darlehn verzichten zu müssen. Unterm 30. October 1871 übergab der Börsen-Comité die in Rede stehenden Bauten wiederum den Herren Ruetz und Weir, welche die früheren Bauten zur vollen Zufriedenheit aller Theile ausgeführt hatten, und zwar mit einer Ermässigung der Anschlagssumme um 12 % (also für 157,894 Rbl.) und der Verpflichtung die Bauten zum 1. October 1873 zu beendigen. Ausserdem hatte sich eine Verlängerung der Uferbefestigung oberhalb des Radeckyschen Dammes als nothwendig herausgestellt, die im Dünacorrectionsproject nicht vorgesehen war, für welche Arbeit die Summe von 4179 Rbl. 44 Kop. assignirt wurde. Zu weiteren Supplementar-Arbeiten mussten ferner 1398 Rbl. 33½ Kop. und resp. 450 Rbl. angewiesen werden. Dazu kam noch die Gage des mit der Oberleitung betrauten Officiers der Wegecommunication mit 2000 Rbl. jährlich, sowie die Portionsgelder des Conducteurs.

Da nun aber die Hafenbaucassen nicht mehr im Stande waren, die Kosten der weiteren Durchführung des Dünacorrectionsprojects zu tragen, so wandte sich der Börsen-Comité unterm 17. Februar 1872 sub Nr. 520 an den Livländischen Herrn Gouverneur mit der Bitte, durch Vorstellung höheren Orts es vermitteln zu wollen, dass zur Ausführung der jetzt an die Reihe kommenden Uferbefestigungen beim Schusterholm, bei Wohlershof, beim Pferdeholm und am Ausflusse der rothen Düna und des Vegesacksholmschen Grabens die erforderlichen Summen aus dem Reichsschatze hergegeben würden. Diese Bauten sind mit 179,203 Rbl. 77 Kop. veranschlagt worden; dazu kommen noch Coupirungen im Betrage von 101,666 Rbl. 27 Kop. und für Bepflanzung der Verlandungen 122,967 Rbl. 86 Kop. Sämmtliche Arbeiten erfordern mithin die Summe von 403,837 Rbl. 90 Kop. Die erwähnte Vorstellung und resp. Bitte des Börsen-Comité wurde unterm 7. Juli und 2. Novbr. 1872 sub Nr. 159 und 302 wiederholt, eine Entscheidung ist aber bis hiezu noch nicht erfolgt.

Die im Herbste erfolgte Versetzung des Urhebers des Düna-Correctionsprojectes und des langjährigen Berathers des Börsen-Comité in allen hydrotechnischen Fragen, des Ingenieurs Staatsrath v. Napiersky

nach Odessa war für unsere Hafenbauten ein grosser Verlust. An die Stelle desselben trat der Ingenieur Obrist v. Bötticher.

Oberhalb der Stadt wird das Napierskysche Correctionsproject aller Wahrscheinlichkeit nach einer vollständigen Umarbeitung bedürfen, da die Eisgänge der letzten Jahre in dem Zustande des Stromes grosse Veränderungen hervorgerufen haben. Im Jahre 1870 hatte der Naturforscher- und der technische Verein eine besondere Commission zur Beobachtung der Eisgänge niedergesetzt und war von dieser im Jahre 1872 wahrgenommen worden, dass der Hauptarm der Düna zwischen Hasenholm und der Moskauer Vorstadt, zwei Tage lang durch zusammengeschobenes Eis gesperrt war, während eine äusserst lebhafte Abströmung am Bollwerke der Mitauer Vorstadt stattfand. Wenngleich diese Stopfung zum Theil durch die Gerüste der Eisenbahnbrücke veranlasst gewesen sein mochte, so war doch auch schon im vorangegangenen Jahre eine ähnliche Erscheinung signalisirt worden, so dass eine Tendenz des Stromes, sich mehr nach dem linken Ufer zu ziehen, angenommen werden musste, mithin eine Versandung des rechten Ufers am städtischen Bollwerke zu befürchten war. Die Commission schlug demnach vor, eine gründliche Untersuchung der Flussstrecke von der Stadt bis zum Krüdeners Damm und Wasserwerk vornehmen zu lassen, um die Ursachen der erwähnten Ablenkung constatiren und die gegen dieselbe zu ergreifenden Massregeln in Vorschlag bringen zu können.

Der Börsen-Comité bewilligte zu dieser Arbeit, welche unter der Leitung der Herren Professor Bessard und Staatsrath v. Napiersky ausgeführt werden sollte, die Summe von 1000 Rbl. Der plötzliche Tod des Professor Bessard und die Versetzung des Staatsrath von Napiersky nach Odessa unterbrachen die Arbeiten, dieselben wurden aber von den Gehilfen desselben, den Herren Ingenieuren Neumann und Schultz, wieder aufgenommen und sollen in kürzester Zeit beendigt werden.

Zu den für unsere Stromregulirung so wichtigen, vom Naturforscher-Verein im Jahre 1871 ins Leben gerufenen Wasserstandsmessungen hat der Börsen-Comité in seinem Budget die Summe von 600 Rbl. ausgeworfen. Nach beendigter Aufstellung der beiden Pegel in Riga und Dünamünde erübrigt nur noch, diese Einrichtungen in Gang zu erhalten und soweit zu vervollständigen, dass sie den durch sie bezweckten Nutzen in vollem Umfange zu gewähren befähigt seien. Gewisse Abnormitäten der Wasserstände haben die Nothwendigkeit ergeben, neben den Pegelbeobachtungen, gleichzeitig auch Beobachtungen von Wind, Luftdruck, Luftwärme etc. anzustellen und zu dem Behufe meteorologische Stationen in Riga und Dünamünde zu errichten. Die meteorologische Commission des Naturforscher-Vereins hatte im Jahre 1872 eine

Theilung der Arbeit eintreten lassen, indem dem Assistenten für Chemie am Polytechnicum Herrn Glasenapp Barometer und Thermometer, und dem Assistenten an der Mineralwasser-Anstalt, Herrn Seidler, Wind, Bewölkung und Niederschlag zugetheilt wurde, während die Zusammenstellung und Berechnung der Daten von Dr. F. Buhse ausgeführt wurde. Seit dem 1. Januar 1873 sind die meteorologischen und Pegelbeobachtungen in Riga und Dünamünde der Oberleitung des Prof. Schell unterstellt. An Stelle des Assistenten Glasenapp ist der Intendant des Polytechnicums Galler getreten. Barometer und Thermometer sind im astronomischen Observatorium des Polytechnicums, 100 Fuss über dem Meeresspiegel aufgestellt, die Windfahne steht auf dem Hauptgebäude der Mineralwasser-Anstalt; die Ablesung erfolgt vom Zimmer aus. Mit dem physikalischen Centralobservatorium in St. Petersburg ist seit dem 1. Januar 1873 eine telegraphische Verbindung hergestellt worden.

1b. Baggerbetrieb.

(Im Anschluss an pag. 35 der Festschrift.)

Durch das die Handels- und Schiffsabgaben regulirende Allerhöchst bestätigte Reichsrathsgutachten vom 10. April 1867 wurde die Stromvertiefungsabgabe erhöht. Statt 15 Kop. pr. ausgehende Schiffslast werden jetzt 10 Kop. pr. einkommende und ebensoviel pr. ausgehende Schiffslast erhoben.

In der General-Versammlung vom 25. August 1867 beschloss die Kaufmannschaft den Bagger-Apparat zu verstärken und kaufte der Börsen-Comité in Folge dessen von den Libauschen Hafenbau-Unternehmern Baggowoudt und Meinhardt für die Summe von 75,000 Rbl. zwei eiserne Dampfbaggermaschinen von resp. 60 und 30 Pferdekraft, einen eisernen Bugsirdampfer (Sophia) von 50 Pferdekraft und 7 eiserne Klapp-Prähme. Die Stromvertiefungscasse contrahirte zu dem Behufe bei der Börsenvereinscasse eine Anleihe von 60,000 Rbl. Diese Anleihe soll in 23 Jahren getilgt werden; zur Verzinsung und Tilgung hat die Stromvertiefungscasse jährlich 4,500 Rbl. an die Börsenvereinscasse zu zahlen.

In den Jahren 1868, 1871 und 1872 lieferte die Bolderaasche Maschinenfabrik 6 grosse eiserne Klappprähme, welche durchschnittlich 8,000 Rbl. pr. Stück zu stehen kamen. Die Kosten wurden von der Stromvertiefungscasse getragen und in den Baggerbetriebsabrechnungen verrechnet.

Der Baggerbetrieb kostete, mit Ausschluss der für Rechnung der Hafenbausummen bewerkstelligten Baggerungen im Winterhafen und Mühlgraben:

Im Jahre 1866	24,119 S.-Rbl. 43 Kop.
„ „ 1867	31,937 „ 70 „
„ „ 1868	37,301 „ 47 „
„ „ 1869	19,605 „ 12 „
„ „ 1870	52,199 „ 34 „
„ „ 1871	50,370 „ 68 „
„ „ 1872	67,447 „ 62 „

Bemerkenswerth ist unter den Baggerarbeiten namentlich die im Jahre 1868 ausgeführte Herstellung des alten Fahrwassers zwischen Wohlershof und der Vogel-Insel, — bei welcher Gelegenheit der Börsen-Comité die Vogel-Insel der Stadt für die Summe von 600 Rbl. abkaufte, — die im Jahre 1870 bewerkstelligte Ausbaggerung eines geraden Fahrwassers von Unter-Poderaa bis zur weissen Kirche und die im Jahre 1871 begonnene, im Jahre 1872 beendigte Durchbaggerung des Fahrwassers vor und zu dem Andreasdamm.

Zur Ausbaggerung des Mühlgrabens hatte der Börsen-Comité höheren Orts um die Genehmigung nachgesucht, für die Dauer von 3 Jahren jährlich 25,000 Rbl. als Beitrag zu den Baggerbetriebskosten aus den Ueberschüssen des Reservefonds der Hafenbaucassen entnehmen zu dürfen.

Die Genehmigung hierzu erfolgte mittelst Schreibens des Verwaltenden des Ministeriums der Wegecommunication an den Herrn General-Gouverneur vom 30. April 1871, Nr. 2189 *)

Der ganze Bagger-Apparat des Rigaschen Hafens besteht zur Zeit aus 4 Dampfbaggermaschinen, 2 Schlepp-Dampfschiffen und 20 Klapp-Prähmen, von denen die 2 alten Bagger (Bolderaa und Nr. 2) nebst 6 hölzernen Klapp-Prähmen und das Bugsirboot Hermes dem Börsenvereine, die beiden im J. 1867 angeschafften Bagger (Gustav und Adolf) nebst 7 alten und 6 neuen eisernen Klapp-Prähmen und das Bugsirboot Sophia dem Baggerbetrieb resp. der Stromvertiefungscasse gehören.

1c. Frühjahrs-Eisungen im Strome und Seegatte.

Um den sowol der Stadt, als dem Fahrwasser verderblichen Eisstauungen unterhalb der Stadt entgegenzuwirken, wurde im Jahre 1862 mit der Auseisung einer Rinne im Strome ein Versuch gemacht, dessen Erfolg im Allgemeinen befriedigend war. Die Kosten betrugen 2,100 Rbl. und wurden zu gleichen Theilen vom Börsen-Comité und dem Stadtcassacolegium getragen.

*) Rescript des Livl. Herrn Gouverneurs an den Börsen-Comité vom 12. Mai 1871, Nr. 3443.

In den Jahren 1864 und 1865 wurden diese Versuche wiederholt und zu dem Behufe 400 Rbl. und resp. 1,377 Rbl. 50 Kop. verausgabt und zwar ebenfalls zu gleichen Theilen vom Börsen-Comité und Cassa-collegium.

Als sich jedoch die Eisung des Jahres 1865 als wirkungslos erwies, da sie nicht im Stande gewesen war die Eisstauungen zu verhindern, so wurden im Frühjahr 1866 vom Börsen-Comité dem Lootsencommandeur 2 Dampfer zur Verfügung gestellt, welche das Eis der Düna von der Mündung aufwärts bis zur Stadt durchbrechen und auch während des Eisganges das in Stillstand gerathene Eis wieder in Bewegung setzen sollten. Der gute Erfolg dieser Massregel veranlasste den Börsen-Comité damit auch in den folgenden Jahren fortzufahren. Die Stadt engagirte ihrerseits im Jahre 1867 die Fischer um eine Rinne von der weissen Kirche stromaufwärts herzustellen. Eine gleiche Eisung fand im Frühjahr 1870 statt. Der kalte Winter 1870/71 liess einen schweren Eisgang befürchten und begann derselbe auch in der That damit, dass sich in der Nacht vom 16. auf den 17. März 1871 ein Eiswall von circa 2 Werst Breite, mit 50 Fuss hohen Eisbergen, vor die Mündung des Stromes legte, dieselbe vollkommen versperrend. Der Börsen-Comité telegraphirte sofort an den General-Adjutanten Todleben, mit der Bitte, diese Eismassen mit Minen und Torpedos sprengen zu lassen, welcher Bitte bereitwilligst entsprochen wurde. Obrist Götschel übernahm die Leitung der Sprengung, zu welcher von dem in Riga stationirten Sappeurbataillon die Mineure mit dem Capitain Gorbatsowsky abcommandirt wurden. Durch diese Sprengungen, denen ein starker Weststurm zu Hilfe kam, gelang es den Eiswall vollständig zu durchbrechen und, nachdem solches geschehen war, mit 2 Dampfern und einer Anzahl Fischer, das Fahrwasser im Seegatte nach und nach in der ganzen Breite vom Eise zu befreien. Zur Sprengung wurden verbraucht 122 Pud Pulver im Werthe von 2,043 Rbl. Die gesammten Unkosten der Reinigung des Seegatts vom Eise beliefen sich auf 6,065 Rbl. 67 Kop. und wurden aus den Hafenbausummen bestritten.

Gleichzeitig war wiederum von den Fischern eine Rinne bis zur Stadt aufgeeist worden und verlief nach diesen Massnahmen der Eisgang ohne beachtenswerthe Beschädigungen. Die Eisung im Strome kostete 4,692 Rbl. 90 Kop., wovon die Stadt ein Drittheil übernahm.

Inzwischen hatten der Naturforscher- und der technische Verein im Jahre 1870 die bereits oben ad 1 a erwähnte Commission zur Beobachtung der Düna-Eisgänge niedergesetzt, welche zu der Ueberzeugung gelangte, dass die vorbereitenden Eisungen im Strome eher schädlich als nützlich sind, da sie die Eisstopfungen nicht hindern, sondern vielmehr hervorrufen. Die Commission motivirt diese Ansicht

in ihrem am 20. Mai 1872 dem Börsen-Comité abgestatteten Bericht folgendermassen:

„Die Auseisung wird zu einer Zeit vorgenommen, wo der Eisgang, wenn auch bevorstehend, doch nicht sogleich zu befürchten ist, folglich meistens bei noch niedrigem Wasser und schwacher Strömung. Das Auseisen, und namentlich das Aufbrechen einer Wake, hebt den Zusammenhang der Eisdecke auf, es stellen sich längs derselben partielle Eisgänge ein, und es entstehen partielle Stopfungen überall da, wo sich Sandbänke oder Unregelmässigkeiten im Flussbette befinden. Falls nun diese, an und für sich meistens unbedeutenden Stopfungen vor dem Haupteisgange nicht gehoben werden können, so bilden sie für diesen ebensoviele Hindernisse, welche unter Umständen genügend sein können, um einem grösseren Wasserandrang zu widerstehen, und dann eine vollständige Stopfung veranlassen und dadurch eine Ueberschwemmung herbeiführen müssen.“

Die Commission wird ihre Beobachtungen fortsetzen, es dürften aber wol schon jetzt genügende Anhaltspunkte gewonnen sein, um für die Zukunft die Eisungen im Strome aufzugeben.

2. Die obere Düna und der Beresina-Canal.

(Im Anschluss an pag. 41 der Festschrift.)

Seit einer langen Reihe von Jahren bildet die Vernachlässigung des Beresina-Systems den Gegenstand wiederholter dringender Vorstellungen des Rigaschen Börsen-Comité an das Ministerium der Wegecommunication, ohne dass bis hiezu irgend welche namhafte, nachhaltige Resultate erzielt worden. Dieses grossartige, mit einem Aufwande von Millionen hergestellte Werk geht vielmehr von Jahr zu Jahr immer mehr seinem vollständigen Verfall entgegen und dürfte sehr bald ganz unpracticabel werden, wenn es nicht gelingen sollte, das Interesse der Staatsregierung für diese so eminent wichtige Wasserverbindung wieder zu erwecken und zu lebendiger Bethätigung anzuregen.

Die Bedeutung des Beresina-Systems für den Handel der von demselben durchschnittenen inneren Gouvernements und insbesondere für den Holzhandel Rigas ist zu bekannt, als dass es dafür noch einer besonderen Beweisführung bedürfte.

Auf seine in den Jahren 1828, 1829, 1852 und 1858 gemachten Vorstellungen erhielt der Börsen-Comité zwar stets die Zusicherung, dass die erforderlichen Anordnungen getroffen werden würden, diese bestanden aber immer wieder in ganz unzulänglichen Palliativmassregeln, deren Wirkung eine meist sehr vorübergehende war, wozu noch kam, dass die nothdürftige Reparatur der schadhaften Schleusen, namentlich des Lepelschen Canals, sich regelmässig verspätete, so dass die Karawanen oft Riga nicht mehr erreichen konnten, sondern unterwegs einfroren. In der Vorstellung vom 29. December 1865, Nr. 228, versuchte der Börsen-Comité abermals energische Schritte seitens der Staatsregierung zu exportiren, und wies namentlich auf die von Jahr zu Jahr sich vergrössernde Gefahr der Versumpfung der Seen Manez und Plawio, der Anschwemmungen im Surgutschewschen Canal und den traurigen Zustände des Tshaschnizkschen Canals hin. Hierauf erhielt der Börsen-Comité vom Departement der Wassercommunication am 31. August 1867 sub Nr. 3029, also nach beinahe 2 Jahren, die Antwort, dass die Hindernisse der Holzflössung auf dem Beresina-System nach Möglichkeit beseitigt seien, die

Anschwemmungen im Surgutschewschcn Canal im Jahre 1868 weggeräumt, für die Erneuerung des Tschaschnizkschen Canals aber von der Bezirksverwaltung ein Project angefertigt werden solle.

Der Börsen-Comité wartete vergeblich auf die Erfüllung dieser Verheissungen und konnte sich diese trostlose Sachlage nur dadurch erklären, dass die aus der $\frac{1}{4}$ Procent Flussschiffahrtssteuer zu erzielenden Einnahmen zu den Canalbauten nicht ausreichen, wenn sich um Reparaturen handelt, die jetzt auf einen vollständigen Neubau herauskommen dürften. Und dennoch durfte der Börsen-Comité nicht annehmen, dass die Staatsregierung diese, namentlich für den Holzabsatz der waldreichen inneren Gouvernements, so unentbehrliche Wasserstrasse eingehen lassen wolle, und zwar um so weniger, als es nur darauf ankommt, die Erhebung der Flussschiffahrtssteuer in anderer Weise zu regeln, um einen vielleicht 6--8fachen Ertrag zu erzielen. Vorschläge zu machen, wie das zu geschehen hätte, lag nicht in der Competenz des Börsen-Comité, constatirte war aber, dass der Werth der transportirten Waaren von den Transporteuren unverhältnissmässig niedriger, als der wirkliche Werth angegeben und nach dieser Abschätzung die Steuer erhoben wird. So hatte der Börsen-Comité unter Anderem aus zuverlässiger Quelle in Erfahrung gebracht, dass der Werth der Waaren, welche im Jahre 1870 den Canal passirten, von den Transporteuren auf nur 328,465 Rbl. angegeben worden, während er effectiv, nach der bis zum Jahre 1851 üblich gewesenen officiellen Methode taxirt, sich auf 2,287,475 Rbl. belaufen hätte. Diese Zustände dürften sich ohne Zweifel auch auf den andern Wasserwegen des Reichs wiederholen und ist es daher vollkommen begreiflich, wenn die Flussschiffahrtssteuer im ganzen Reiche nur 400,000 Rbl. einbringt.

Unterm 6. Oct. 1871 sub Nr. 304 hat der Börsen-Comité abermals die Aufmerksamkeit des Ministeriums der Wegecommunicationen auf diesen Gegenstand gelenkt und zunächst bemerkt, dass vor Allem die Statuirung eines zuverlässigeren Erhebungsmodus und einer correcteren Schätzungsmethode anempfohlen werden müsse, um der Regierung die Mittel zur Instandsetzung des ganzen Beresina-Systems in ausreichendem Masse zu verschaffen; sei der Canal aber erst einmal wieder im Stande, so unterliege es wol keinem Zweifel, dass der Waarenverkehr auf demselben alsdann ganz andere Dimensionen annehmen und Einnahmen abwerfen werde, welche vollkommen zur Unterhaltung des ganzen Werks ausreichen dürften.

Der Börsen-Comité hat die zuversichtliche Hoffnung ausgesprochen, dass das Ministerium der Wegecommunication nicht zögern werde, diesen, durch die Eisenbahnbauten in Russland, in den Hintergrund gedrängten Gegenstand, bei seiner grossen Tragweite für unsern Handel, wieder auf die Tagesordnung zu setzen und das Versäumte mit Energie wieder nachzuholen. Jeder weitere Verzug dürfte verhängnissvoll für die Sache

werden und nur zu bald dahin führen, dass der Verkehr auf diesem Canalsystem gänzlich eingestellt werden müsste.

Als die, nach Angabe der Holzhändler und sonst eingezogenen Erkundigungen, wichtigsten Anordnungen, mit welchen gleich vorgegangen werden müsste, um die Benutzung des Canals einigermassen aufrecht zu erhalten, bis zur Capitalremonte geschritten wird, hat der Börsen-Comité nachstehende bezeichnet:

1) die Ausbaggerung der Seen Manez und Plawio, sowie der anderen Wasser-Reservoirs, welche zur Speisung der Canäle dienen;

2) die Herstellung der ganz verfallenen Dämme der Flüsse Surgutsch und Essa, sowie des Borowno-Sees;

3) die Reparatur der schadhaften Schleusen Nr. II, IV, V und VI, und zwar vor Eröffnung der Frühjahrsnavigation des Jahres 1872;

4) den Neubau des Tschaschnizkischen Canals und

5) die Reinigung der Flüsse Essa, Ulla und Düna von den vielen die Schifffahrt behindernden Steinen und Riffen.

Bei der Capitalremonte wären dann schliesslich auch noch:

6) die Flüsse Essa und Ulla mit Schleusen zu versehen, so dass dann eine ununterbrochene Schifffahrt während des ganzen Jahres stattfinden könnte, während jetzt vorzugsweise das Frühjahrshochwasser benutzt werden muss und die Schifffahrt nur in Karawanen stattfinden kann.

Am 18. Febr. 1872 sub Nr. 936 erhielt der Börsen-Comité vom Departement der Chaussée- und Wasserverbindungen die Mittheilung, dass die Capitalremonte des Canalsystems im Ministerium beprüft werde. Eine am 2. November 1872 Nr. 305 ergangene Anfrage des Börsen-Comité über das Resultat solcher Beprüfung ist bis hiezu unbeantwortet geblieben.

Im Sommer des Jahres 1861 war von einer aus Delegirten der Livländischen Ritterschaft und des Börsen-Comité gebildeten Commission (als Delegirte des Börsen-Comité fungirten Herr E. Seebode und der Secretair H. v. Stein) die Düna von Riga bis zur Witepskischen Grenze befahren worden, um Materialien für eine Leinpfade-Ordnung zu sammeln (siehe pag. 106 der Festschrift). Nach beendigter Fahrt ward von der Commission folgender Entwurf verfasst:

„Die Benutzung des Ufers zum Ziehen der Fahrzeuge, zum Essen kochen und Nachtlager der Flossleute — hat in der bisherigen Weise unalterirt fortzubestehen d. h. unbehindert und frei von jeder Zahlung. Eine weitere Nutzung des Ufers findet unter folgenden Bedingungen statt.

I. Bei Strandungen.

1) die Hergabe des erforderlichen Landes zum Stapeln, Trocknen etc. der gestrandeten Waaren ist obligatorisch für alle Uferbesitzer und geschieht

a. unentgeltlich, wenn uncultivirtes Land eingenommen wird — und

b. gegen Entschädigung, sobald cultivirte Ländereien dazu benutzt werden, in welchem letzteren Falle Ackerland mit 20 Rbl., Heuschlag mit 5 Rbl. und Weide mit 2 Rbl. per Lofstelle bezahlt wird.

2) Diese Zahlung berechtigt zur Nutzung des eingenommenen Landes bis Georgi (23. April) des nächsten Jahres; bleibt die Waare länger liegen, so wird dieselbe Zahlung für das nächste Jahr geleistet und so fort.

3) Für das Aufritzen des Landes beim Anhalten der Strusen, Flösser etc. durch den sogen. Pflug wird keine Entschädigung geleistet.

4) Falls gestrandete Flösser zum Weitertransport wieder gebunden werden, so braucht der Abfall an Ruthen nicht weggeräumt zu werden, findet dagegen eine Bearbeitung der Hölzer zu Sleepers oder zu anderen Zwecken statt, so ist der Abfall vom Flosseigenthümer selbst oder für dessen Rechnung fortzuschaffen und haftet dafür die Waare.

II. Stapelrecht.

1) Die Uferbesitzer sind ferner verpflichtet, Gutsbesitzern, die keine Flussgrenze haben, sowie Kaufleuten zum Stapeln von Waaren und Fabrikaten jeder Art, die für den Rigaschen Markt bestimmt sind, den erforderlichen Raum am Flussufer herzugeben und zwar

2) bis zu $\frac{2}{3}$ der freien d. h. nicht mit Wald bestandenen oder zum Gehöft und zu Garten und Parkanlagen gehörenden Ufergrenze in der Breite einer Lofstelle, während $\frac{1}{3}$ der beliebigen Disposition des Uferbesitzers vorbehalten bleibt. Aber auch in Beziehung auf die gedachten $\frac{2}{3}$ hat der Uferbesitzer das Anweisungsrecht und den Vorzug für die eigenen Waaren und Fabrikate.

3) Uncultivirte Ländereien sind unentgeltlich, cultivirte gegen Entschädigung herzugeben, wobei

a. Acker mit 20 Rbl. per Lofstelle,

b. Heuschlag und Weide mit 10 Rbl. per Lofstelle berechnet wird.

4) Diese Zahlung geht bis Georgi (23. April) des nächsten Jahres und ist bei nach diesem Termin fortgesetzter Nützung abermals zu leisten.

5) Der Materialienabfall ist vor Abflössung der Waaren wegzuräumen und haften die Letzteren dafür.

III. Allgemeine Bestimmungen.

1) Die Wächterhäuschen dürfen keine Oefen haben und sind nach Abflössung der Waaren fortzuschaffen; permanente Locale werden nicht geduldet;

2) Obige Regeln sind von 10 zu 10 Jahren einer Revision zu unterziehen.

Vorstehender Entwurf wurde, nach Approbation seitens des Börsen-Comité, von der Livländischen Ritterschaft dem derz. Herrn General-Gouverneur vorgestellt und gelangte darauf bei dem Rescripte der Livl.

Gouvernements-Regierung vom 16. Juni 1866 Nr. 1170 abermals an den Börsen-Comité zur Aeusserung, worauf derselbe seine vollständige Uebereinstimmung mit demselben zu erkennen gab. Unterm 4. April 1870 Nr. 930 wurde der Börsen-Comité vom Herrn General-Gouverneur nochmals befragt, ob er die Einführung der projectirten Leinpfade-Ordnung für wünschenswerth halte, da in dem unterdessen in Kraft getretenen III. Theil des Prov.-Codex bereits Bestimmungen über den Leinpfad enthalten seien. Der Börsen-Comité hat hierauf unterm 8. April 1870 Nr. 60 geantwortet, dass er auf die Einführung der projectirten Leinpfade-Ordnung bestehen müsse, da die Art. 1028—1030 des Prov.-Codex Thl. III, wegen Mangel an positiven Bestimmungen über den Umfang der Ufernutzung, sowie über das Mass der Entschädigung, sich als ungenügend erweisen. Unterm 21. October 1871 sub Nr. 2180 wurden hierauf dem Börsen-Comité verschiedene von der Kurl. Ritterschaft und der Kurl. Regierung wider das Leinpfade-Project gemachte Ausstellungen mitgetheilt, welche hauptsächlich auf eine Erhöhung der für die Ufernutzung zu gewährenden Entschädigungen abzielten. Die Divergenz in den vorgeschlagenen Entschädigungsquoten ergibt sich aus nachfolgender Zusammenstellung:

	Livl. Rittersch. Kurl. Rittersch. Kurl. Regierung.		
	Pr. Lofstelle.		
Bei Strandungen etc.			
für besäetes Ackerland . . Rbl.	20,	Rbl. 30,	Rbl. 30.
„ unbesäetes Ackerland . „	20,	„ 20,	„ 15.
„ Heuschläge „	5,	„ 20,	„ 20.
„ Weide „	2,	„ 2,	„ 2.
Bei Stapelungen:			
für besäetes Ackerland . . „	20,	„ 30,	„ 30.
„ unbesäetes Ackerland . „	20,	„ 20,	„ 15.
„ Heuschläge „	10,	„ 20,	„ 20.
„ Weide „	10,	„ 10,	„ 10.

Ausserdem will die Kurl. Ritterschaft:

- a. eine Entschädigung festgesetzt haben für die bei Anlegen der Barken und Flösser durch Handhabung des sogen. Pflugs verursachten Beschädigungen, worauf ihrerseits die Livl. ausdrücklich verzichtet, und
- b. den Transporteuren die Beseitigung der von auf nutzbarem Lande gestapelten Hölzern etc. zurückgelassenen Abfälle auflegen, während die Livl. davon, mit Ausnahme des Falles absieht, wo gestapeltes Holz bearbeitet worden ist.

Der Börsen-Comité hat hierauf in einem unterm 6. Januar 1872 sub Nr. 465 der Livl. Gouvernements-Verwaltung vorgestellten Sentiment sich dahin ausgesprochen:

1) dass die Position von 20 Rbl. pr. Lofstelle Heuschlag in derselben Höhe mit der für unbesäetes Ackerland nicht zu hoch gegriffen, dass im

Gegentheile der an einem guten Uferheuschlag verursachte Schaden ein grösserer, als an unbesäetem Ackerland sein dürfte, dass daher diese Position von 20 Rbl. mit dem Vorschlage der Kurl. Gouvernements-Regierung den Ansatz für unbesäetes Ackerland von 20 auf 15 Rubel zu reduciren, acceptirt werden könne;

2) dass --- wiewohl kaum nachzuweisen sein möchte, dass anders als nur durchaus ausnahmsweise der Ertrag einer mit Wintergetraide besäeten Lofstelle, nach Abzug aller Ernte-Speicherungs-Verführungskosten und ferner nach Anschlag des ungewissen Resultates der erhofften Ernte, höher als 20 Rbl. zu normiren sei — dennoch die Erhöhung auf 30 Rbl. in dem Wunsche, dies Gesetz endlich zu Stande zu bringen, und weil in der Praxis besäetes Ackerland wohl selten bestapelt werden wird, nicht zurückzuweisen sei.

Den Anspruch hinsichtlich der Bereinigung müsse der Börsen-Comité entschieden ablehnen, und auf den Vorschlag der Livl. Ritterschaft bestehen, da in den aufgestellten Entschädigungsquoten auch die für sogenannte Verunreinigungen als mit einbegriffen anzusehen sind.

Noch mehr müsse die beanspruchte Entschädigung für den durch den Pflug angerichteten Schaden zurückgewiesen werden. Es werde von der Kurl. Ritterschaft bei dem von ihr erhobenen Anspruch übersehen, dass das Provinzialgesetz ebensowol, wie das Reichsgesetz der Flussschifffahrt und Flössung zu den ihr nöthigen Handtirungen in dem Leinpfade den erforderlichen Raum unentgeltlich zusprechen, dass, während das Reichsgesetz die Breite des Leinpfades auf 10 Faden festsetzt, das bei uns geltende Provinzialgesetz über diese Breite nichts Positives bestimmt, dass, um allen differirenden Rechtsauslegungen in Zukunft vorzubeugen, in keinem anderen Sinne als dem der genannten beiden Gesetze, das vorliegende Project zu einer für diese Provinzen zu erwirkenden detaillirten Verordnung entworfen worden; dass es aber in diesem Sinne den bestehenden Gesetzen widersprechen würde, wollte man der Schifffahrt und Flössung, den zu einer der Hauptmanipulationen unumgänglichen Ufersaum nicht freigeben, sondern sie, wie die Kurl. Ritterschaft vorschlage, für die Benutzung desselben mit einer jeder Chicane Thür und Thor öffnenden Abgabe belasten.

Der Börsen-Comité hat demnach proponirt, die Entschädigungs-Positionen der Kurl. Ritterschaft, einschliesslich der seitens der Kurl. Gouvernements-Regierung befürworteten Reduction, immer unter der Voraussetzung, dass der zur Bewegung der Schifffahrt und Flössung nöthige Ufersaum nicht zu Stapelungen vergeben werde, zu acceptiren, die beiden anderen Anträge der Kurl. Ritterschaft aber abzuweisen.

Im November 1872 stellte die Livl. Gouvernements-Verwaltung ihr Gutachten dem Herrn General-Gouverneur vor und dürfte nun wol alles Material gesammelt sein, um nun endlich die Entscheidung der höheren Instanz zu exportiren.

3. Der Winterhafen.

(Im Anschluss an pag. 46 der Festschrift.)

Der Slip wurde benutzt vom October 1865 bis zum Schlusse des Jahres 1866 von 30 Segelschiffen mit 3350 Lasten, im Jahre 1867 von 20 Segelschiffen mit 2812 Lasten und 3 Dampfern mit 355 Pferdekraft, im Jahre 1868 von 18 Segelschiffen mit 2431 Lasten und 8 Dampfern mit 803 Pferdekraft, im Jahre 1869 von 25 Segelschiffen mit 2445 Lasten und 16 Dampfern mit 1245 Pferdekraft, im Jahre 1870 von 37 Segelschiffen mit 4083 Lasten und 13 Dampfern mit 1013 Pferdekraft, im Jahre 1871 von 13 Segelschiffen mit 3684 Lasten und 15 Dampfern mit 1420 Pferdekraft, im Jahre 1872 von 18 Segelschiffen mit 3353 Lasten und 12 Dampfern mit 1180 Pferdekraft.

Der Slip zahlte an Dividenden im Jahre 1867 3 Procent, 1868 4 Procent, 1869 3 Procent, 1870 6 Procent, 1871 5 Procent und 1872 ebenfalls 5 Procent.

Die als Ergänzung des Slip-dock für nothwendig erkannte Reparatur-Werkstatt und Maschinenfabrik trat im November 1866 ins Leben, indem die Actionaire dieser Fabrik das Statut der Slip-dock-Gesellschaft adoptirten. An dem Actiencapital von 50,000 Rbl. theilte sich der Börsen-Comité mit 10,000 Rbl., die Rigaer Dampfschiffahrtsgesellschaft mit 6000 Rbl.; den Rest zeichneten die hiesigen Handlungshäuser G. W. Schröder & Co., Westberg & Co., Theodor Pychlau, John Hammer, C. Deubner, B. E. Schnakenburg und die Herren G. W. v. Schröder, C. Westberg, Ed. Bornhaupt, G. D. Hernmarck, James Armitstead, Arend Berkholz und C. Kleeberg. Der Antheil des Letzten im Betrage von 5000 Rbl. wurde demselben wieder ausgekehrt, als derselbe die Stellung eines Directors der Fabrik im Jahre 1868 niederlegte.

Die Maschinenfabrik, welche sofort die Instandhaltung des grossen Baggerapparats des Börsen-Comité übernahm und nicht minder der Rigaer Dampfschiffahrtsgesellschaft die Möglichkeit gewährte, die Reparatur ihrer Dampfer hier am Orte vornehmen zu lassen, war schon im Jahre 1868 in der Lage ihren Actionairen eine Dividende von 8% zu zahlen. Im Jahre 1869 betrug der Reingewinn 5%, kam aber nicht zur Vertheilung. Im Jahre 1870 wurde wiederum eine Dividende von 10% gezahlt; im Jahre 1871 sogar 20% und im Jahre 1872 10%.

Für die allmähliche Ausbaggerung und sonstige Instandsetzung des Winterhafens war von grosser Bedeutung, dass mittelst Rescripts des Herrn Ministers der Wegecommunication vom 15. Januar 1866 Nr. 139 die an die Uebernahme des Fortcometdammes vom Börsen-Comité geknüpfte Bedingung, nämlich, dass der Fortcometdamm und der Winterhafen mit den Hafenbauten zu einer gemeinschaftlichen Verwaltung verschmolzen würden, acceptirt und damit bewirkt war, dass die Ueberschüsse des Reservefonds der Hafenbau-Anleihen nunmehr auch zum Ausbau des Winterhafens herangezogen werden können. Aus dieser Quelle wurden denn auch im Jahre 1866 14,848 Rbl. 54 Kop., im Jahre 1867 9,322 Rbl. 98 Kop., im Jahre 1868 12,929 Rbl. 22 Kop., im Jahre 1869 13,726 Rbl. 52 Kop. zur Vertiefung des Winterhafens verwandt. Im Jahre 1870 fand nur eine ganz unbedeutende Baggerung (für 215 Rbl. 48 Kop.) im Winterhafen statt, da die Bagger anderweitig im Strome beschäftigt waren. In den Jahren 1871 und 1872 wurde die Ausbaggerung des Mühlgrabens vorgenommen, welche im Jahre 1873 beendet werden soll. Die Vertiefung des Winterhafens wird also erst im Jahre 1874 wieder fortgesetzt werden können.

In Erwägung dessen, dass die im Jahre 1853 bestätigte Winterhafen-Taxe nicht nur bereits abgelaufen war, sondern sich auch als unpraktisch herausgestellt hatte, indem sie die Schiffe nach der Tackelage besteuerte, entwarf der Börsen-Comité im Jahre 1869 eine neue Taxe, wobei er die Positionen in rationellerer Weise nach der Lastengrösse der Fahrzeuge normirte. Aber auch die Taxe für Lagerung der Hölzer war nicht nur unvollständig, sondern auch zu hoch gegriffen, sodass sie in praxi meist nicht eingehalten wurde. Diesem Uebelstande wurde ebenfalls in der neuen Taxe abgeholfen, welche unterm 30. Mai 1869 sub Nr. 1487 die Bestätigung des Herrn General-Gouverneurs erhielt.

In den Jahren 1870 — 1872 haben bezüglich des Winterhafens verschiedene Conflicte mit der Ingenieur-Verwaltung und der Direction der Riga-Bolderaaer Eisenbahngesellschaft stattgefunden.

Die Ingenieur-Verwaltung prätendirte einerseits, dass zu allen Bauten am Winterhafen ihre Genehmigung eingeholt werde, welche Forderung der Börsen-Comité in seinem Schreiben vom 29. Mai 1872 Nr. 114 zurückwies, da an die Allerhöchste Donation des Winterhafens eine solche Bedingung nicht geknüpft war. Andererseits hatte sich die Ingenieur-Verwaltung nach und nach einen, schliesslich nicht unwesentlichen Grenzeindrang in den Winterhafen-Rayon durch Errichtung von Artillerie-Scheunen, Zäunen etc. erlaubt. Auf eine desfallsige Remonstration des Börsen-Comité antwortete die Ingenieur-Verwaltung, dass sie sich nicht für verpflichtet halte, über die zu Vertheidigungszwecken auf höhere Anordnung auszuführenden Bauten dem Börsen-Comité Anzeige zu machen.

Da nun aber Privateigenthum nicht anders zu Staats- oder öffentlichen Zwecken in Anspruch genommen werden kann, als auf Grundlage einer Einigung mit dem Besitzer oder auf dem Wege der Expropriation, da ferner die Allerhöchste Donation des Winterhafen-Rayons vollkommen illusorisch gemacht werden würde, wenn die Anschauungen der Ingenieur-Verwaltungen über die Berechtigung des Ingenieur-Ressorts zur freien Disposition über dieses Terrain höheren Orts gebilligt werden sollten, so hat der Börsen-Comité sich am 10. Novbr. 1872 Nr. 320 an den Livl. Herrn Gouverneur mit der Bitte gewandt, die Rigasche Kaufmannschaft gegen die Schädigung ihres Eigenthums durch die willkürlichen Massnahmen des Ingenieur-Ressorts in Schutz zu nehmen und namentlich eine höhere Entscheidung dahin zu exportiren, dass die Rigasche Ingenieur-Distanz angewiesen werde, das von ihr occupirte Terrain zu räumen und fernerhin den Allerhöchsten Willen zu respectiren, durch welchen der Rayon von 60 Faden um den Winterhafen herum unbedingtes Eigenthum der Rigaschen Kaufmannschaft geworden.

Auf das Gesuch der Ingenieur-Verwaltung, um Genehmigung der Herstellung einer Pferde-Eisenbahn zur Verbindung des Fortcometdammes mit der Strandbatterie, ging der Börsen-Comité unter der Redingung ein, dass die Anfahrt und Loschstelle für diese Bahn an der Aussenseite des Fortcometdammes, unterhalb der Einfahrt in den Winterhafen, hergerichtet, im Uebrigen aber dem Handelsverkehr durch diese Bahnanlage keinerlei Störungen verursacht werden (siehe Schreiben des Börsen-Comité vom 29. September 1872, Nr. 241).

Wider die Direction der Bolderaabahn wurde der Börsen-Comité im Jahre 1872 aufzutreten gezwungen, da durch den Damm, auf welchen diese Bahn ausläuft, die Holzflössung in den Winterhafen versperrt zu werden drohte. Auf hierüber dem Ministerium der Wegecommunicationen gemachte Vorstellung wurde von diesem angeordnet, dass der Damm um 50 Faden verkürzt werde, wodurch die Schwierigkeiten für die Holzflössung zum Theil gehoben worden sind.

Auf das Anerbieten der Direction der Bolderaabahn, Letztere mit dem Fortcometdamm durch ein Schienengeleise in Verbindung zu setzen, ging der Börsen-Comité im December 1872 unter folgenden Bedingungen ein:

1) Die Gesellschaft der Riga-Bolderaa-Bahn übernimmt es für ihre Rechnung einen Schienenstrang über den Fortcometdamm, zur Verbindung des Letzteren mit der Bolderaabahn zu führen, jedoch ohne durch die darauf verwandte Capitalauslage ein Miteigenthumsrecht an dem Damme oder einem Theile desselben zu erwerben, wogegen andererseits die Gesellschaft sich das volle Eigenthumsrecht an allen auf dem bezeichneten Terrain, sowie auf der pct. 3 erwähnten Brücke für den Bahnbetrieb herzustellenden Schienen-Anlagen vorbehält.

2) Zu den für die Anlage und den Betrieb auf diesem Zweiggeleise von der Direction der Bolderaabahn zu treffenden Anordnungen, ist zuvor die Zustimmung des Börsen-Comité einzuholen.

3) Sobald eine neue Brücke über die Einfahrt zum Winterhafen aus den vom Börsen-Comité verwalteten Mitteln der Kaufmannschaft errichtet sein wird, fällt die halbe Einnahme aus dem Rein-Gewinn an Rollgeld der betreffenden Casse der Kaufmannschaft zu. Bis dahin genießt die Gesellschaft der Bolderaabahn das volle Rollgeld.

4) Die Benutzung der gegenwärtig bestehenden alten Brücke über die Einfahrt wird der Riga-Bolderaa-Eisenbahngesellschaft unter der Bedingung gestattet, dass sie nicht nur die Kosten für die Befestigung der Brücke zu diesem Zwecke übernehme, sondern auch für jeden Schaden, welcher der Brücke durch den Eisenbahnverkehr entstehen könnte, eintreffe.

5) Vorstehende Stipulation hat auf die Dauer von 20 Jahren Geltung, nach Ablauf welcher Frist für beide Theile ein Kündigungsrecht eintritt.

Das Geleise auf dem Fortcometdamm soll zunächst nur als Pferdebahn benutzt werden.

Die regulären Einnahmen des Winterhafens betragen an Bassingeldern circa 4000 Rbl. und an Zinsen vom Reserve-Capital 1200 Rbl., zusammen 5200 Rbl., die Ausgaben dagegen an Gagen und Remonten 1800 Rbl. bis 2000 Rbl. Das Reserve-Capital des Winterhafens belief sich ult. December 1872 auf 30,358 Rbl. 87 Kop. Dieses Reserve-Capital hat sich gebildet aus den Ueberschüssen der Einnahme aus den Bassingeldern über die Verwaltungs-Ausgaben, sodann aber aus auf Grundlage des Beschlusses der constituirten Versammlung des Börsenvereins vom 12. Mai 1867 bis zum Jahre 1872 dem Winterhafen zu Gute gekommenen Extra-Einnahmen, nämlich den Dividenden des Slip-dock und der Maschinenfabrik und einem jährlichen Zuschusse von 1500 Rubel aus der Börsenvereinscasse. Mit dem Jahre 1873 haben diese Extra-Einnahmen aufgehört, da das Reserve-Capital eine genügende Höhe erreicht hat.

Die Ausgaben für die Vertiefung des Winterhafens werden, wie bereits oben erwähnt, aus den Ueberschüssen der Reservefonds der Hafenbau-Anleihen bestritten. Aus derselben Quelle wird auch die für die projectirte neue eiserne Drehbrücke über die Einfahrt zum Winterhafen erforderliche Summe zu entnehmen sein.

Rescript

des Herrn Oberdirigirenden der Wegecommunicationen und öffentlichen Bauten vom 18. März 1849 Nr. 4046 an Se. Durchlaucht, den Herrn General-Gouverneur der Ostseeprovinzen.

Ew. Durchlaucht haben unterm 5. Januar c. Nr. 71 mir die Bitte des Rigaschen Börsen-Comité, dass der dortigen Kaufmannschaft gestattet werden möge, für ihre Rechnung beim Rigasshen Hafen, nahe am Ausflusse des Dünastromes, jenseits des Fortcometdammes, einen Hafen zum Ueberwintern der Schiffe und Holzflösser zu erbauen, und dass die Abtragung der über den Durchriss jenes Dammes erbaut stehenden hölzernen Brücke bestimmt werde, mitzutheilen beliebt.

Nachdem diese Bitte in der Oberdirection der Wegecommunication und öffentlichen Gebäude beprüft worden, ergiebt sich, dass die Erbauung eines Hafens zum Ueberwintern der Schiffe und Holzflösser beim Rigaschen Hafen durchaus unumgänglich ist, indem die im Hafen durch den Winter überraschten Schiffe daselbst gar keinen gefahrlosen Zufluchtsort haben;

dass das von der Kaufmannschaft zum Winterhafen erkorene Bassin jenseits des Fortcometdammes sehr passend für diesen Zweck ist und dass der Erlaubniss, einen Hafen daselbst zu erbauen, nicht allein gar kein Hinderniss entgegensteht, sondern, indem man denselben als eine Art Zufluchtsort (port de refuge) für die im Hafen vom Winter überraschten Schiffe betrachtet, diese Unternehmung als der vollen Billigung der Regierung würdig anzuerkennen ist;

dass, um den Hafen vor Versandung durch die das Bassin vom Meere trennende, aus Sand bestehende Insel zu schützen, es unumgänglich erforderlich ist, jene Insel durch Anpflanzung von Weiden-Gehölz auf ihrer ganzen Oberfläche, zu befestigen und damit vorzüglich von dem gegen das Meer zu liegenden Ufer zu beginnen, wozu keine bedeutenden Kosten erfordert werden;

dass das Bestehen einer Brücke über den Durchriss des Fortcometdammes, zur Communication zwischen Dünamünde und dem ins Meer

hinausgehenden Ende des Dammes, woselbst sich der Leuchtturm, das Commando, die Lootsen, die Rettungsböte u. s. w. befinden, unerlässlich ist, um so mehr, als jene Brücke zur schleunigen Absendung von Leuten, um scheiternden Schiffen Hilfe zu bringen, beiträgt. Was das System betrifft, welches zur Errichtung dieser Brücke zu erwählen ist, als: eine schwimmende auf Fahrzeugen oder eine Zugbrücke, so kann diese Frage nur nach näherer Beprüfung der örtlichen Umstände und dessen, in wie fern der Damm selbst zum Durchgang von Schiffen geeignet gemacht werden kann, erledigt werden.

Der Herr und Kaiser hat, auf unterthänigsten Bericht über diese Sache, vorläufig in den Bau eines Winterhafens zu willigen geruht, jedoch dergestalt, dass vollständige, detaillirte und bestimmte Pläne und Anschläge darüber angefertigt würden.

In Folge dieses Kaiserlichen Willens habe ich hiermit zugleich der Verwaltung des XII. Bezirks der Wegecommunicationen vorgeschrieben, nach geschehener Relation mit dem Rigaschen Börsen-Comité unverzüglich die Pläne und Kosten-Anschläge nebst allen zu deren Beprüfung erforderlichen Datis, anzufertigen und mir vorzustellen, und zwar:

- a. für den Bau des Hafens mit gehöriger Befestigung der an selbigem belegenen Sand-Insel.
- b. wie der Durchriss des Dammes zum Durchgang von Schiffen geeignet zu machen sei und
- c. zum Umbau der über jenen Durchriss befindlichen Brücke.

Ich habe die Ehre, Sie, hochgeehrter Herr, hiervon zu benachrichtigen, mit der Bitte, dass es Ihnen gefällig sein möge, in dieser Hinsicht dem Rigaschen Börsen-Comité die erforderliche Vorschrift zu ertheilen.

Ministerium der Reichs-Domänen.

An

2. Departement.

den Livländischen Domainenhof.

Abtheilung 3. — Tisch 1.

22. Januar 1851.

Nr. 12.

Auf Allerhöchsten Befehl

wegen Abgabe eines Grundstückes
auf der Insel Dünamünde an den
Rigaschen Börsen-Comité zur
Errichtung eines Winterhafens.

In Folge des Schreibens des Herrn Rigaschen Kriegs- und Liv-, Ehst- und Kurländischen General-Gouverneuren, hinsichtlich der Bitte des Rigaschen Börsen-Comités um unentgeltliche Abtretung eines auf der Insel Dünamünde befindlichen und an den von der Kaufmannschaft mit Allerhöchster Genehmigung für eigene Rechnung daselbst zu errichtenden Winterhafen angrenzenden

Kronsgrundstücks, gross 10,525 Quadrat-Ruthen, an jenen Börsen-Comité, zum Ausladen der Waaren und Errichtung von Ambaren, Reserve-Magazinen, Mühlen, Werften u. dgl. mit der Bedingung, dass der Börsen-Comité sich verpflichtet, die Inhaber von 4 Stellen auf jenem Grundstücke — falls sie sich nicht willig zeigen sollten, dieselben unentgeltlich an die Kaufmannschaft abzutreten, gemäss der Taxation auf gesetzlicher Grundlage zu entschädigen, — hatte ich das Glück, einen allerunterthänigsten Doklad dem Herrn und Kaiser zu machen, worauf Se. Maj. am 15. dieses Januar-Monats Allerhöchst zu befehlen geruht haben: Die Bitte des General-Adjutanten Fürsten Suworow zu erfüllen, jedoch unter der Bedingung, dass, wenn die von der Kaufmannschaft versprochene Einrichtung auf jenem Grundstücke in den drei Jahren vom Tage dieses Allerhöchsten Befehls, nicht in Ausführung gebracht sein wird, das Grundstück wiederum an die Krone zurückfällt und von der Kaufmannschaft die von demselben berechnete Einnahme beigetrieben werden wird; gleichfalls ist bei Aufhebung der projectirten Einrichtung in der Folge der Zeit, dieses Grundstück an das Ressort der Reichs-Domänen zurückzugeben.

Nachdem ich über diesen Allerhöchsten Befehl dem General-Adjutanten, Fürsten Suworow, mitgetheilt habe, setze ich hiervon den Domainenhof zur gehörigen Erfüllung in Kenntniss und schreibe demselben vor über das Weitererfolgende dem 2. Departement zu berichten.

Dünamündeholm, den 2. August 1851.

Mittelst Allerhöchsten Befehls vom 15. Januar, welcher dem Domainenhof unter dem 22. Januar 1851 Nr. 12 von Sr. Erlaucht dem Herrn Minister der Reichs-Besitzlichkeiten eröffnet wurde, soll behufs Errichtung eines Winterhafens ein bei der Festung Dünamünde belegenes Kronsgrundstück in einer Ausdehnung von 10,525 Quadrat-Ruthen, nämlich ein Landstrich von 60 Faden Breite um das am Fortcometdamm belegene Wasserbassin herum, wie die Allerhöchst bestätigte Charte das Nähere nachweist, zur Ausladung von Waaren und Erbauung von Ambaren, Vorrathsmagazinen, Mühlen, Werften u. s. w. dem Rigaschen Börsen-Comité unter der Bedingung unentgeltlich abgetreten werden, dass, wenn der von der Kaufmannschaft versprochene Bau an dem bezeichneten Orte, im Laufe von drei Jahren vom Tage des obenerwähnten Allerhöchsten Befehles nicht erfüllt sein wird, das Land zur Krone zurückgenommen und von der Kaufmannschaft die von dem Lande berechnete Revenüte beigetrieben werden soll. Ebenmässig soll in der Folgezeit bei Aufhebung der projectirten Einrichtung das Land zum Ressort der Reichsbesitzlichkeiten zurückgenommen werden.

Behufs Abgabe und Empfangnahme solchen Landstücks hatten sich an diesem Tage, morgens 9 Uhr, hierselbst eingefunden:

von Seiten des Domainenhofs als Abgeber:

der Herr Assessor des Livländischen Domainenhofs, Titulairrath Baron J. Uexküll-Güldenband,

der Herr Secretair dieses Domainenhofs, Collegien-Secretair A. Michaelis,

der Herr Civil-Ingenieur des Livländischen Domainenhofs, Gouvènements-Secretair Schipillo;

von Seiten des Rigaschen Börsen-Comités als Empfänger:

der Delegirte des Börsen-Comité, Herr Aeltester N. H. Philipsen,

der Schriftführer des Börsen-Comité, Herr Eduard Frantzen.

Demnächst wurde zur Abtheilung des Platzes in Grundlage der Allerhöchst bestätigten Charte geschritten.

Da das Bassin des Winterhafens bereits auf Grundlage der Charte von dem bei dem Rigaschen Hafenbau arbeitenden Ingenieur, Obristlieutenant Schnakenburg, in der Natur abgesteckt war, so wurde von diesen Punkten an ein Platz von 60 Faden Breite um den projectirten Winterhafen herum von dem Civil-Ingenieur Schipillo abgemessen und durch Pfähle vermerkt. Nach der Seite der Festung Dünamünde zu wurden zwischen dem Festungsglaciis und dem Börsen-Comité übergebenen Platze ein Raum von 6 Faden Breite zu einem Fahrwege nachgelassen.

Die Delegirten des Börsen-Comité nahmen den Platz in Empfang und trafen die Anordnung, dass derselbe durch einen zu ziehenden Graben, wo solches der Boden erlaubt, begrenzt werde.

Der Act endete um 2 Uhr.

Assessor des Livländischen Domainenhofs

J. Baron Uexküll-Güldenband,

als Abgeber.

Secretair des Livländischen Domainenhofs

Collegien-Secretair **A. Michaelis.**

Civil-Ingenieur des Livl. Domainenhofs

Gouvernements - Secretair **T. Schipillo.**

N. H. Philipsen,

Delegirter des Börsen-Comité

als Empfänger.

Eduard Frantzen,

Schriftführer und Syndicus

des Rigaschen Börsen-Comité.

T a x a

für die Benutzung des Winterhafens am Fortcomet-Damme,
wie solche zufolge Rescripts des stellvertretenden Herrn Gouverneurs an den Rigaer
Börsen-Comité vom 4. Juni 1869 Nr. 5612 von Sr. Excellenz dem Herrn General-Gou-
verneur, General-Adjutanten Albedinsky mittelst Antrags an den stellvertretenden
Herrn Gouverneur vom 30. Mai 1869 Nr. 1487 bestätigt worden ist.

I. Von Schiffen etc. zu erhebende Bassingelder (mit Einschluss der Kosten für Durchlass hin und zurück durch die Brücke).

1) von Dampf- oder Segelfrachtschiffen:

a. die im Bassin laden oder löschen oder Winterlager halten:

von Fahrzeugen bis incl. 50 ge-				
messenen Lasten	5 Rbl.	—	Kop.	pr. Schiff,
von Fahrzeugen von über 50 ge-				
messenen Lasten	—	„	10	„ „ Last,

b. die ohne Ladung hinein- und her- ausgehen: von Fahrzeugen bis incl.

100 gemessenen Lasten	5	„	—	„ „ Schiff,
von Fahrzeugen von über 100 ge-				
messenen Lasten	—	„	5	„ „ Last,

c. die zur Benutzung des Slips hin- eingehen

3 „ — „ „ Schiff,

d. Fahrzeuge, die zum Ballastlöschen in das Bassin gehen, sind von jeder Zahlung

frei.

2) von Bugsir-Dampfschiffen 10 „ — „ „ Schiff,

3) von Flusspassagier-Dampfschiffen . . 15 „ — „ „ „

4) von Strusen, Böten, für welche die
Brücke nicht aufzuheben ist 3 „ — „ „ Fahrz.

Anmerkung: Ebensolche Strusen und Böte, die Ladung an die
im Bassin ladenden Schiffe bringen, sind von jeder Zahlung frei.

Durch Erlegung der obigen Tarifsätze wird die Berechtigung gewonnen, den ununterbrochenen Aufenthalt eines Fahrzeuges bis zu einem Jahre, vom Tage seines Eintritts gerechnet, auszudehnen. Nach Ablauf eines Jahres ist die Taxe von Neuem zu erlegen, um dadurch dieselbe Berechtigung für die folgenden zwölf Monate zu gewinnen.

II. Für Lagerung und Stapelung von Hölzern im Holzhafen jährlich und für kürzere Zeiträume.

1)	für Masten	20	Kop. pr. Stück.
2)	„ grosse Spieren	10	„ „ „
3)	„ kleine Spieren	5	„ „ „
4)	„ Wagenschoos	5	„ „ „
5)	„ Fasshölzer	2 $\frac{1}{2}$	„ „ „
6)	„ Brussen	2	„ „ „
7)	„ Balken	1 $\frac{1}{2}$	„ „ „
8)	„ Bootsmasten	1	„ „ „
9)	„ Ricker	$\frac{1}{4}$	„ „ „
10)	„ Sleeper	$\frac{1}{2}$	„ „ „
11)	„ halbe Sleeper	$\frac{1}{4}$	„ „ „

Regeln,

betreffend das Halten von Feuer auf den im Rigaschen Winterhafen
liegenden See- und Flussfahrzeugen (1862).

§ 1.

Auf Grundlage der Anmerkung zum Art. 64 des allgemeinen Feuerlöschustavs XII, bleibt auf allen im Rigaschen Winterhafen liegenden Schiffen und Fahrzeugen der Gebrauch des Feuers sowol zum Kochen als auch zur Beheizung und Beleuchtung im Allgemeinen untersagt.

§ 2.

In Fällen unabwendbarer Nothwendigkeit, z. B. wenn auf Dampfschiffen die Instandhaltung der Maschinen nicht ohne Feuer bewerkstelligt werden kann, können indess die Schiffseigenthümer und Schiffer vom Verwaltenden des Rigaschen Hafens die Erlaubniss, Feuer auf ihren Schiffen zu halten, erbitten.

§ 3.

Wenn nach ertheilter Erlaubniss auf Schiffen und sonstigen Fahrzeugen Feuer gebraucht war, so müssen hierbei die bestehenden Vorschriften über Verhütung von Feuerschäden auf dem Wasser sorgfältig beobachtet werden.

Kriegs-Gouverneur von Riga, General-Gouverneur von Liv-, Est- und
Kurland, General-Adjutant Baron Lieven.

Kanzlei-Director wirkl. Staatsrath v. Tiedeböhl.

Constitutonium

für den Bassinmeister des Winterhafens, Capitain A. O. Prütz.

§ 1. Der Capitain Prütz übernimmt vom 15. März 1864 ab die Function eines Bassinmeisters des Winterhafens und ist als solcher verpflichtet:

- a. die Ordnung im Hafen aufrecht zu erhalten, zu welchem Behufe derselbe nöthigenfalls die Assistenz des Ordnungsgerichts in Anspruch zu nehmen hat;
- b. den Brückendienst zu besorgen und darauf zu achten, dass die Brücke sich jederzeit in gutem Zustande befinde;
- c. überhaupt für die Instandhaltung des Winterhafens nebst Oeconomie-Gebäude und sonstigem Zubehör Sorge zu tragen und zur Verzeichnung aller bezüglichen Gegenstände ein Inventarienbuch einzurichten.

Anmerk. Die im Wasser stehenden Pfähle sind im Winter stets vom Eise frei zu halten.

- d. desgleichen ein besonderes Buch zu führen, über die den Winterhafen benutzenden Fahrzeuge und Hölzer mit Angabe des Datums der Ankunft und des Abganges und der entrichteten Gebühren.
- e. das Kohlenlager des Börsen-Comité, sowie die Baggermaschinen und das Dampfboot Hermes, so lange sie sich im Winterhafen befinden, zu bewachen.
- f. den Baggerbetriebscapitain in Krankheits- und anderen legalen Behinderungsfällen zu vertreten.

§ 2. Die gesammte Einnahme des Winterhafens an Bassin-Stapelgebühr und sonstigen Revenüen auf Grund der dafür bestehenden Taxe oder den darüber getroffenen speciellen Vereinbarungen, hat der Bassinmeister allmonatlich der Delegation das Börsen-Comité für den Winterhafen einzuzahlen.

§ 3. Reparaturen oder zur Einrichtung des Hafens erforderliche Arbeiten sind vom Bassinmeister der Delegation für den Winterhafen rechtzeitig zur Genehmigung vorzulegen.

§ 4. Die allgemeinen für das Loschen und Laden im Rigaschen Hafen bestehenden Vorschriften und Verhaltensregeln für Schiffer sind auch für den Winterhafen massgebend. Hinsichtlich des Gebrauchs von Feuer im Winterhafen gelten die speciell zu dem Behufe von dem Herrn General-Gouverneur emanirten Bestimmungen.

§ 5. Der Bassinmeister hat nur vom Börsen-Comité und der Delegation desselben für den Winterhafen Aufträge zu empfangen. In dringenden, keinen Aufschub leidenden Fällen ist indessen der Verwaltende des Rigaschen Hafens berechtigt, vorgefundene Ordnungswidrigkeiten, unter Berichterstattung an den Herrn General-Gouverneur, zu inhibiren, jedoch ohne weiter in das alleinige Dispositionsrecht des Börsen-Comité einzugreifen.

§ 6. Die Bewachung der im Winterhafen liegenden Fahrzeuge und Hölzer liegt den Eigenthümern derselben ob, und übernimmt der Börsen-Comité in dieser Beziehung keinerlei Verantwortung, was vom Bassinmeister bei der Aufnahme von Fahrzeugen und Hölzern jedesmal den resp. Eigenthümern ausdrücklich anzuzeigen ist. Sollte dem ungeachtet der Bassinmeister auf Wunsch der Betheiligten die Bewachung übernehmen, so ist das nur als eine Privatvereinbarung desselben mit dem betreffenden Eigenthümer anzusehen, für die der Bassinmeister persönlich verantwortlich.

§ 7. Als Remuneration für die prompte Erfüllung aller obigen Obliegenheiten bezieht der Bassinmeister ein Jahresgehalt von 300 S.-Rbl. aus der Casse des Börsen-Comité, ferner eine Einnahme von 1 Rbl. von jedem ein- oder auslaufenden Schiffe für das Oeffnen der Brücke und endlich ein Honorar von 50 Rbl. jährlich aus der Stromvertiefungscasse für die Bewachung der Baggermaschinen, des Dampfboot „Hermes“ und des Kohlenlagers.

§ 8. Ausserdem hat der Bassinmeister freie Wohnung im Oeconomiegebäude, indem er sich zu dem Behufe in die Belletage mit dem Baggercapitain theilt; ferner den halben Antheil an Keller, Scheune, Heuschlag und Kartoffelland. Das Parterre des Oeconomiegebäudes behält sich der Börsen-Comité zur Speicherung der Baggerbetriebsutensilien und Lagerung von Waaren vor.

§ 9. Vorstehende Vereinbarung ist vorläufig auf 1 Jahr abgeschlossen, mit stillschweigender Prolongation so lange keine Kündigung erfolgt. Die Kündigungsfrist ist auf 3 Monate festgesetzt.

Riga, den 17. Februar 1864.

Statut

der Allerhöchst bestätigten Patent-Slip-Dock-Gesellschaft in Riga.

Zweck der Gesellschaft.

§ 1. Die Gesellschaft wird begründet um im Rigaschen Winterhafen eine Dampfmaschine zu errichten und zu erhalten, welche dazu bestimmt ist, Schiffe die der Reparatur bedürfen, auf das Land zu ziehen.

Anmerkung. Die Gesellschaft wird begründet durch die Glieder des Rigaschen Börsen-Comités.

Rechte und Verpflichtungen der Gesellschaft.

§ 2. Zur Aufstellung der Maschine wird der Gesellschaft unentgeltlich ein am Winterhafen bei der Festung Dünamünde, auf Domainengrund belegener Platz abgetreten.

§ 3. In Beziehung auf die Ausführung der Bauten unterliegt die Gesellschaft den allgemeinen hierfür in dem Bau-Reglement statuirten Bestimmungen.

§ 4. Die Behörden und Amtspersonen haben der Gesellschaft in allen erforderlichen Fällen die gesetzliche Mitwirkung nicht zu versagen.

Das Capital der Gesellschaft.

§ 5. Das Capital der Gesellschaft wird auf hundert tausend (100,000) Rbl. festgesetzt, die sich auf hundert (100) Actien, jede zu tausend (1000) Rbl. vertheilen.

§ 6. Nach Bestätigung des Statuts emittiren die Gründer zunächst fünfzig Actien, auf die Summe von fünfzig tausend Rbl., welche bei der Subscription in vollem Betrage sinzuzahlen sind. Ueber den Empfang der Gelder ertheilen die Gründer Quittungen, welche später von der Direction gegen Actien auszutauschen sind. Die Ausgabe der anderen fünfzig Actien geschieht durch die Direction der Gesellschaft gemäss §§ 10 und 21.

§ 7. Sobald fünfzig tausend Rbl. zusammengebracht sind, so berufen die Gründer sofort die Theilnehmer zu einer General-Versammlung behufs Constituirung der Direction der Gesellschaft.

Die Direction der Gesellschaft, ihre Rechte und Verpflichtungen.

§ 8. Die Direction der Gesellschaft befindet sich in Riga und besteht aus 3 Directoren, welche von der General-Versammlung durch Stimmenmehrheit aus der Zahl der Actionaire gewählt werden. Die Wahl der Directoren erneuert sich alljährlich; die austretenden Directoren können wieder gewählt werden.

§ 9. Ausser den Directoren werden noch zwei Substitute erwählt, welche die Functionen der Directoren zu versehen haben, falls diese durch Abwesenheit, Krankheit oder aus anderen Gründen behindert sind in der Direction gegenwärtig zu sein. Der in alle Rechte und Verpflichtungen des abwesenden Directors eintretende Substitut bekleidet diese Function bis zur Rückkehr des Ersteren oder bis ein neuer erwählt wird.

§ 10. Die Direction der Gesellschaft verwaltet, indem sie sich die festgesetzten Regeln zur Richtschnur dienen lässt, die Angelegenheiten und das Vermögen der Gesellschaft nach dem Vorbilde eines wohleingerichteten Handlungshauses. Zu den Verpflichtungen der Direction gehören:

- a. die Einsammlung der Geldsummen für die Actien und die Ausgabe der Actien.
- b. die Anordnungen behufs Einrichtung der Hebemaschine und Unterhaltung des ganzen Instituts.
- c. der Abschluss aller Arten von Verträgen und Contracten in Sachen der Gesellschaft und der Empfang der ihr zukommenden Geldsummen.
- d. die Wahl und Anstellung des Dienstpersonals so wie die Bestimmung und Auszahlung eines angemessenen Gehalts an dasselbe.
- e. die Relationen mit verschiedenen Stellen und Personen in den die Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten.
- f. die Zusammenstellung einer vollständigen Jahresrechenschaft über die Wirksamkeit der Gesellschaft und die Verabfolgung der Dividende an die Actionaire.
- g. die Berufung der General-Versammlung der Actionaire.

§ 11. Die Verfügungen der Direction werden nach Stimmenmehrheit der Directoren in Vollzug gesetzt, gemäss Art. 2180, Bd. X, Th. 1 der Civilgesetze, Ausgabe 1857. Sind die Stimmen getheilt, so wird der streitige Fall, in Grundlage des cit. Art. der Beschlussnahme der General-Versammlung unterbreitet.

§ 12. Wenngleich die Direction in der Bewerkstelligung der Ausgaben sich nach dem von der General-Versammlung alljährlich zu bestätigenden Budget zu richten hat, so kann sie dennoch bei Unzulänglichkeit der assignirten Summen und im Falle drängender Nothwendigkeit,

nach ihrem Ermessen und unter eigener Verantwortung bis zu 5000 Rbl. über das Budget hinaus verausgaben und hat alsdann darüber der General-Versammlung in der nächsten Sitzung derselben zur Bestätigung Vorstellung zu machen.

§ 13. Die bei der Direction eingehenden Summen, welche keine sofortige Verwendung erfordern, werden von der Direction den Creditanstalten übergeben oder in Staatspapieren oder anderen von der Regierung garantirten Papieren angelegt.

§ 14. Die Requisitionen wegen Rückgabe der Summen der Gesellschaft aus den Creditanstalten und überhaupt alle im Namen der Gesellschaft ausgestellten Documente müssen von nicht weniger als 3 Directoren unterzeichnet sein. Deshalb hat die Direction über alle erwählten und ausgeschiedenen Directoren und Substituten jedesmal in den örtlichen Zeitungen eine Bekanntmachung zu erlassen und diejenigen Creditanstalten zu benachrichtigen, bei welchen die Gelder der Gesellschaft auf Grund des Art. 2178 der Civilgesetze, Bd. X, Th. I, Ausg. 1857 asservirt werden.

§ 15. Für jedes abgelaufene Jahr fertigt die Direction eine Rechnung an, welche von allen Directoren unterschrieben und auf Grund des Art. 2185, Bd. X, Th. I, nicht später als im Februar-Monat der General-Versammlung der Actionaire vorgelegt wird. In dieser Rechnung ist in Uebereinstimmung mit dem Art. 2186 l. c. anzugeben: a. der Bestand des Capitals der Gesellschaft; b. der allgemeinen Ausgaben und Einnahmen; c. eine Specification der Verwaltungs-Unkosten; d. der Rein-Gewinn; e. das Reserve-Capital; f. eine besondere Abrechnung über das Institut und g. die getroffenen Anordnungen, so wie die Vorschläge für das nächste Jahr.

§ 16. Die Directoren agiren als Bevollmächtigte der Gesellschaft in Grundlage des Art. 2181 der Civilgesetze, nach Massgabe des Bedürfnisses bei den Behörden im Namen der Gesellschaft ohne besondere Vollmacht dazu.

§ 17. Die Directoren erhalten ein Honorar für ihre Mühwaltung nach Ermessen der General-Versammlung der Actionaire.

Die General-Versammlung und Rechte der Actionaire.

§ 18. Alljährlich im Februar-Monat wird eine General-Versammlung der Actionaire berufen. Ausserdem können dergleichen Versammlungen auch berufen werden zu anderer Zeit, wenn die Direction solches zu Berathungen in einem wichtigen Falle für nothwendig erachtet oder wenn der vierte Theil aller Actionaire solches schriftlich verlangt.

§ 19. Zur General-Versammlung werden die Actionaire durch Publication in den Zeitungen mindestens 2 Wochen vor der Versammlung eingeladen. In dieser Publication müssen die zur Berathung kommenden

Gegenstände angegeben werden, falls sie nicht zu den in § 20 aufgezählten gehören.

§ 20. Zur Geschäfts-Ordnung der Jahres-General-Versammlung gehört

1) die Durchsicht der Jahresrechnung der Direction, welche vorher durch dazu zu erwählende Delegirte zu revidiren ist und mit dem Berichte derselben Generalversammlung vorgelegt wird.

2) die Wahl der Directoren, Substituten und Revidenten.

3) die Feststellung der Taxe für die Benutzung der Schiffshebe-
maschine.

4) die Bestimmung der Dividende der zum Reserve-Capital zuzuschlagenden Quote und des modus der Asservation der disponiblen Summen der Gesellschaft.

§ 21. Ausserdem unterliegen der Beurtheilung sowol der Jahres- als der ausserordentlichen General-Versammlung der Actionaire folgende Gegenstände:

1) die Vergrösserung der Geldmittel der Gesellschaft durch neue Emission von Actien innerhalb der durch die §§ 5 und 6 gesteckten Grenzen.

2) die Verfügungen über das Reserve-Capital.

3) die Autorisation der Directoren zur Contrahirung von Geldanleihen zur Unterhaltung oder Erweiterung der Wirksamkeit des ganzen Instituts.

4) die Berathungen über etwa nothwendige Veränderungen des Statuts, welche alsdann der Regierung zur Bestätigung zu unterbreiten sind.

5) die Beprüfung der von den Actionairen angeregten Fragen und Vorschläge jeder Art, desgleichen auch die Auseinanderretzung der gegenseitigen Forderungen zwischen den Actionairen und der Direction, sowie der Klagen über die Direction in Sachen der Gesellschaft.

§ 22. Jeder Actionair hat das Recht den General-Versammlungen beizuwohnen, indem er soviel Stimmen exercirt, als er Actien besitzt.

§ 23. Die Beschlüsse der General-Versammlung erlangen verbindliche Kraft, wenn sie von mindestens $\frac{3}{4}$ der anwesenden Actionaire oder deren Bevollmächtigten gefasst worden, wobei die Stimmen nach der Zahl der Actien, die ein Jeder besitzt, gezählt werden. Die nicht zur General-Versammlung erschienenen Actionaire werden so betrachtet, als stimmten sie den Massnahmen bei, welche durch Stimmenmehrheit der anwesenden Actionaire ergriffen worden.

§ 24. Ein stimmberechtigter anwesender Actionair kann sein Stimmrecht einem andern ebenfalls stimmberechtigten Actionair übertragen; ein und dieselbe Person darf jedoch nicht von zweien oder mehreren Abwesenden bevollmächtigt werden.

§ 25. Jeder Actionair kann seine Actien einer andern Person cediren, ist aber verpflichtet über solche Cession der Direction Anzeige zu machen

und die Actien, zur Uebertragung auf den Namen desjenigen, der sie erworben beizubringen (Art. 2167, Bd. X, Th. I.) In der Anzeige sind die Nummern der zu cedirenden Actien zu bemerken.

§ 26. Bei Cession von Actien erlangt der neue Besitzer nicht früher ein Stimmrecht als nach Ablauf von 3 Monaten nach Verschreibung der Cession in der Direction. So lange diese Frist noch nicht abgelaufen, kann der neue Besitzer der Actien, ohne Rücksicht auf die Zahl derselben, keiner General-Versammlung mit Stimmrecht beiwohnen.

§ 27. Die Publicationen über verloren gegangene Actien sind von den Actionairen selbst zu besorgen. Nach Beibringung der festgesetzten Beweise über die geschehene Publication giebt die Direction statt der verlorenen, neue Actien aus und erlässt darüber in der Livländischen Gouvernements-Zeitung und der Rigaschen Zeitung, falls erforderlich aber auch in anderen periodischen Blättern, eine Publication.

Die Revision der Jahresrechenschaft und die Bestimmung der Dividende.

§ 28. Zur Durchsicht und Revision der Rechenschaft der Direction erwähnen die Actionaire in der General-Versammlung drei stimmberechtigte Revidenten, welche im Laufe eines Monats verpflichtet sind die Rechenschaft mit den Büchern, Documenten und der Casse zu revidiren und über die Resultate der Revision der General-Versammlung zu berichten.

§ 29. Nach Bestätigung der Rechenschaft durch die General-Versammlung wird aus dem Rein-Gewinn der Gesellschaft eine bestimmte Summe zum Reserve-Capital abgetheilt und der Rest als Dividende unter den Actionairen vertheilt und zur Gagirung der Directoren, falls solche statuirt werden, verwandt.

Anmerkung. Die Rechenschaft der Direction wird in den örtlichen Zeitungen bekannt gemacht.

§ 30. Die Dividende wird den Actionairen oder ihren Bevollmächtigten in der Direction selbst ausgezahlt und ist über den Tag der Zahlung jedesmal in den örtlichen Zeitungen eine Bekanntmachung zu erlassen.

§ 31. Wenn ein Actionair oder dessen Erben sich im Laufe von 10 Jahren nicht zum Empfang der Dividende melden, so geht diese in das Fingthum der Gesellschaft über auf Grund des Art. 2170, Bd. X, Th. I. Hiervon ist nur der Fall ausgenommen, wenn über das Eigenthumsrecht an einer Actie ein Streit entsteht, der länger als 10 Jahre dauert, in solchem Falle wird die Dividende gemäss der gerichtlichen Entscheidung ausgezahlt.

§ 32. Für die Dividenden, welche wegen Nichtmeldung der Actionaire, in der Casse der Direction verbleiben, werden in keinem Falle Renten berechnet.

Schlichtung der Streitigkeiten.

§ 33. Alle Streitigkeiten zwischen Actien-Inhabern in Sachen der Gesellschaft und zwischen letzteren und den Directoren werden definitiv entschieden, entweder in der allgemeinen Versammlung der Actien-Inhaber, wenn beide streitende Theile in eine solche Schlichtung willigen, oder aber durch ein Schiedsgericht; Streitigkeiten aber der Gesellschaft und ihrer Glieder mit fremden Personen werden nur durch ein Schiedsgericht entschieden.

Verantwortlichkeit der Gesellschaft.

§ 34. Bei Forderungsklagen wider die Gesellschaft verantworten die Actien-Inhaber, so wie auch die Directoren nur mit ihren Einlagen und werden ausserdem weder einer persönlichen Verantwortung, noch irgend einer nachträglichen Zahlung unterworfen.

Auflösung der Gesellschaft.

§ 35. Ein Termin des Bestehens der Gesellschaft wird nicht festgesetzt und die Thätigkeit derselben kann nur durch einen Beschluss der allgemeinen Versammlung der Actionaire aufhören, wenn dieses nach dem Gange der Geschäfte der Gesellschaft für nothwendig erkannt wird.

§ 36. Im Falle der Auflösung der Gesellschaft berichtet die Direction darüber dem Minister des Innern, erlässt in den Zeitungen eine Bekanntmachung und schreitet sodann in allgemeiner Grundlage zur Liquidation ihrer Geschäfte nach der in Handlungshäusern angenommenen Ordnung.

§ 37. In allen übrigen Fällen, die in diesen Statuten nicht vorgesehen, sind die allgemeinen Regeln über Actien-Compagnien, wie solche in den Art. 2139 bis 2188 des Codex der Reichsgesetze, Bd. X der Civilgesetze, Ausgabe vom Jahre 1857 und in den Fortsetzungen zu demselben enthalten sind, zur Richtschnur zu nehmen.

4 a. Der Riga-Bolderaaer Telegraph.

(Im Anschluss an pag. 48 der Festschrift.)

Im Jahre 1868 wurden sämmtliche Telegraphenstangen von Hagensberg bis Bolderaa erneuert und die Leitungsmasten auf Muckenholm und Gross-Klüversholm durch feste Zäune vor Beschädigungen geschützt. Im März 1869 wurde der Contract mit dem Telegraphisten Bredenschey auf weitere 3 Jahre erneuert und bei dieser Gelegenheit namentlich auch genauer präcisirt, welche Remonte-Arbeiten dem Börsen-Comité zur Last fallen sollen. Dieser Contract ist bis hiezu stillschweigend prolongirt worden. Gleichzeitig wurde auch das aus dem Jahre 1852 stammende Reglement für den Telegraphen einer Revision unterzogen und in der neuen, den durch die Praxis constatirten Bedürfnissen entsprechenden Fassung unterm 5. April 1869 vom Herrn General-Gouverneur bestätigt.

Nach beendigtem Bau der Eisenbahnbrücke traf der Börsen-Comité im Jahre 1872 mit der Direction der Bolderaabahn, wegen Mitbenutzung der Brücke und Telegraphenpfosten dieser Bahn durch den Börsentelegraphen, eine Vereinbarung. Die Ueberführungsmasten bei den Ambaren, auf Hasenholm und Muckenholm kamen dadurch in Wegfall, indem die Leitung des Börsentelegraphen schon bei der Marienbrücke nach der Bolderaabahn abzweigt.

Im Jahre 1871 beantragte das Telegraphen-Departement die Uebergabe des Riga-Bolderaaschen Telegraphen an die Krons-Telegraphen-Verwaltung. Der Börsen-Comité erklärte indessen, alle auf eine Aenderung der bisherigen Verwaltung dieses Telegraphen abzielenden Anträge kraft der ihm zur Seite stehenden Allerhöchsten Concession ablehnen zu müssen.

Contract mit dem Telegraphisten E. Bredenschey.

Zwischen dem Rigaschen Börsen-Comité und dem Herrn E. Bredenschey ist unter heutigem Datum die contractliche Vereinbarung vom 23. November 1859 folgendermassen erneuert worden:

§ 1. Herr E. Bredenschey übernimmt den gesammten Betrieb des Riga-Bolderaaschen electromagnetischen Telegraphen für eigene Gefahr und Rechnung; er hat demnach die beiden Büreaus, das eine in der

Börse zu Riga, das andere im Lootsenhause zu Bolderaa mit dem erforderlichen, tüchtigen und zuverlässigen Dienstpersonal zu unterhalten und für betriebsfähige Instandhaltung der Linie und Apparate, sowie auch für die nöthigen Utensilien und Werkzeuge aus eigenen Mitteln Sorge zu tragen.

§ 2. Der Börsen-Comité übernimmt die Instandhaltung und Erneuerung der zur Leitung des Drahtes über die Düna nöthigen Masten und dazu gehörigen Theile, als: eiserne Wanten und Strickleitern, Schwellen, Stütz- und Haltepfosten, Gewindehäuschen und Zäune; ferner die Kosten etwaiger Veränderungen der ganzen Linie und der Apparate, wie auch endlich die Erneuerung der Telegraphenstangen, welche nach Befund nur einmal innerhalb 7—10 Jahren stattfinden darf.

§ 3. Von der pünktlichen Erfüllung der in § 1 bezeichneten Verbindlichkeiten des Pächters überzeugt sich die Delegation des Börsen-Comité für die genannte Telegraphenlinie, durch von Zeit zu Zeit zu veranstaltende Revisionen, erforderlichenfalls mit Zuziehung von Sachverständigen.

§ 4. Herr Bredenschey verpflichtet sich ferner die anliegende Instruction für Ausübung des Dienstes sich als unabweichbare Richtschnur dienen zu lassen.

§ 5. Herr Bredenschey genießt dagegen die gesammte Einnahme von den Privatdepeschen und erhält für die in § 20 der Instruction speciell bezeichneten, für den Börsen-Comité frei zu befördernden Depeschen, eine in halbjährlichen Terminen pränumerando aus den Mitteln des Börsen-Comité zu gewährende Vergütung von 1,300 Rbl. S. (Eintausend dreihundert Rbl.)

§ 6. Herr E. Bredenschey verpflichtet sich endlich Schiffslisten herauszugeben und solche den Abonnenten, mit denen er sich über den Preis zu verständigen hat, möglichst prompt und mindestens 2 Mal täglich zuzusenden, ausgenommen an Sonn- und Festtagen.

Anmerkung. Die Schiffsrapporte eines Tages müssen vollständig spätestens am anderen Tage bis 9 Uhr morgens den Abonnenten zugestellt werden.

§ 7. Die Dauer der Abmachung ist unter der Voraussetzung, dass Herr Bredenschey alle seine Verpflichtungen erfüllt, vorläufig auf drei Jahre festgesetzt; vor Ablauf des Pachttermins ist 6 Monat zuvor zu kündigen, widrigenfalls dieser Contract noch ein folgendes Jahr zu Recht besteht. Pächter hat, falls der Börsen-Comité solches verlangt, bis zur Summe von 1000 Rbl. Caution zu stellen.

§ 8. Durch Unterschrift dieses Contracts tritt Herr Bredenschey für die oben festgestellte Zeit aufs Neue in das Pachtverhältniss und verpflichtet sich nach Auflösung desselben, den in durchaus vollständigem und gutem Zustande übernommenen Telegraphen, in vollständig betriebsfähigem Zustande abzugeben.

§ 9. Herr E. Bredenschey muss während der Dauer seines Contractverhältnisses mit dem Börsen-Comité, seinen Wohnsitz in Riga nehmen bei zeitweiliger Entfernung von Riga, wenn sie länger als 8 Tage dauern sollte, der Delegation jedes Mal Anzeige machen und dafür Sorge tragen, dass während seiner Abwesenheit von Riga im Betrieb des Telegraphen keine verschuldete Störung und Unordnung eintritt.

Zur Urkunde dessen ist vorstehende contractliche Vereinbarung unter Verzichtung auf alle Ausflüchte und Einreden, welcher Art sie auch sein mögen, von beiden Theilen eigenhändig unterschrieben und besiegelt, worden.

Riga, den 22. März 1869.

(Folgen die Unterschriften.)

Reglement für den Telegraphendienst zwischen Riga und Bolderaa.

Von Sr. Excellenz dem Herrn General-Gouverneur General-Adjutanten Albedinsky mittelst Rescripts vom 5. April 1869 Nr. 1007 bestätigt.

§ 1. Die Benutzung des Telegraphen steht Jedermann ohne Ausnahme zu, wobei er sich den Bestimmungen dieses Reglements zu unterwerfen hat.

§ 2. Die Telegraphenbüreaux sind täglich, mit Einschluss der Sonn- und Festtage, vom Beginn der Navigation bis zum Schluss derselben von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, vom Schluss der Navigation bis zum Beginn derselben, von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends für die Aufgabe offen zu halten, während welcher Zeit ein Beamter in denselben dejourirt.

Depeschen, welche ausser jener Zeit befördert werden sollen (Nachtdepeschen) müssen vor Schluss der Büreaux angemeldet und die Gebühr laut § 12 vorausbezahlt werden. Die andere Station ist von einem solchen Fall sofort in Kenntniss zu setzen.

§ 3. Jede zu befördernde Depesche muss leserlich geschrieben, ohne Wortabkürzungen im Telegraphen-Büreau aufgegeben werden, den Namen und Wohnort (nöthigenfalls auch Strasse und Hausnummer) des Empfängers als Adresse und den Namen des Absenders als Unterschrift enthalten. Die Folgen einer ungenügenden Adressirung sind vom Absender zu tragen, sowie auch eine nachträgliche Telegraphirung zur Vervollständigung der Depesche nur gegen Entrichtung der tarifmässigen Gebühren geschehen kann. Rasuren dürfen in Depeschen nicht vorkommen.

Anmerkung für Bolderaa. Nur das Lootsencomptoir darf die für die Börse bestimmten Schiffsrapporte und Seeberichte aufgeben, und zwar kann die Aufgabe nie mündlich sondern muss stets schriftlich geschehen.

§ 4. Die Depeschen können in allen Sprachen, welche sich mit den vorhandenen Apparaten bezeichnen lassen, gegeben werden.

§ 5. Depeschen, welche den obigen Anforderungen nicht entsprechen, werden den Absendern zur Vervollständigung resp. Umschrift zurückgegeben. Sind dem Absender Zusätze oder Abkürzungen wünschenswerth, so ist von ihm selbst die Umschreibung derselben zu bewirken. In den Stationslocalen sind Schreibmaterialien für Niederschrift resp. Umschrift der Depeschen bereit zu halten.

§ 6. Solchen Depeschen, deren Inhalt gegen die Gesetze verstösst oder aus Rücksichten des öffentlichen Wohles und der Sittlichkeit, zur Mittheilung für nicht geeignet erachtet wird, muss die Annahme verweigert werden. Die Entscheidung darüber steht dem Vorsteher des Telegraphen zu; Reclamationen dagegen, können an den Börsen-Comité gerichtet werden.

§ 7. Sowol die ankommenden, als auch die abgehenden Depeschen sind wortgetreu in die auf beiden Stationen zu führenden Schnurbücher einzutragen. Die Original-Depeschen sind 12 Monate lang aufzubewahren und dann zu vernichten.

§ 8. Sollte die Beförderung einer Depesche aus irgend einem Grunde einer Verzögerung, welche länger als eine Stunde währt, unterliegen müssen, so ist der Aufgeber hiervon, wenn möglich, in Kenntniss zu setzen. Eine erhebliche Störung der telegraphischen Correspondenz ist im Aushängekasten der Börse zu veröffentlichen. In diesem Fall muss die Station Bolderaa die Rapporte und Depeschen durch andere Beförderungsmittel zweimal täglich, das erste Mal zur Börsenzeit an Station Riga schicken.

§ 9. Die Beförderung der Depeschen von jeder Station geschieht in der Zeit und Nummerfolge, in welcher sie bei der Station eingeliefert worden. Die bereits begonnene Telegraphirung einer Depesche darf in keinem Fall unterbrochen und nur in Fällen, wo Gefahr im Verzuge ist, eine Depesche einer anderen vorgezogen werden.

§ 10. Jedem Absender oder Empfänger einer Depesche steht das Recht zu, dieselbe collationiren, d. h. zurücktelegraphiren zu lassen, wofür die halbe Depeschengebühr zu entrichten ist.

§ 11. Ein und dieselbe Depesche kann zugleich an mehrere Adressaten gerichtet werden und ist für jede weitere Vervielfältigung die halbe Depeschengebühr zu berechnen.

§ 12. Bei Nachtdepeschen sind sämmtliche Gebühren in doppeltem Betrage zu entrichten.

§ 13. Jede Depesche wird bei ihrer Ankunft vom Telegraphisten revidirt, ins Journal eingetragen, auf ein Depeschen-Formular ausgefertigt, alsdann sofort in einem verschlossenen Couvert durch einen sichern Boten

an ihre Adresse befördert. Ueber den Empfang haben die Empfänger zu quittiren.

Bemerkung für Station Riga. Die Station Riga hat die vom Lootsen-Comptoir für die Börse zugesandten Schiffs-, See- oder andere Rapporte in dem dazu bestimmten Aushängekasten, nach Eintragung ins Journal sofort auszuhängen und der Art Einrichtung zu treffen, dass, falls zur Ergänzung einer Schiffsliste diese aus dem Kasten genommen werden muss, eine andere gleichlautende statt ihrer hineingehängt werde. Dieser Kasten muss, so lange das Telegraphen-Büreau geöffnet ist, stets nahe dem Eintritt ins Börsengebäude frei und gut sichtbar hängen, so dass zur Tageszeit die darin ausgestellten Rapporte bequem lesbar sind. Vor Beginn der Börsenzeit hat der Börsendiener den Kasten ins Börsenlocal zu schaffen und nach Schluss der Börse ihn wieder an den gewöhnlichen Ort zurückzutragen. Während der Lichtstunden muss der Kasten bei Gasbeleuchtung im inneren Vorhause unmittelbar vor dem Telegraphen-Büreau seinen Platz erhalten.

§ 14. Wenn der Adressat einer Depesche nicht zu finden ist, so wird solches zur Aufgabe-Station zurückgemeldet, welche wo möglich dem Absender davon Anzeige macht. Ueber die unbestellbaren Depeschen ist eine Liste anzufertigen und diese in den Aushängekasten auszulegen.

§ 15. Der Berechnung der Telegraphengebühren wird die Anzahl der Worte zu Grunde gelegt.

§ 16. Die Telegraphengebühr beträgt:

Für eine Depesche bis zu 25 Worten	— Rbl. 50 Kop.
„ „ „ von 26 bis zu 50 Worten	„ 75 „
„ „ „ „ 51 „ „ 100 „	1 „ 25 „

Für jedes Wort mehr 1 Kop. Zulage.

In dieser Gebühr ist der Botenlohn innerhalb der Stadt Riga sowie dem Flecken Bolderaa und der Festung Dünamünde inbegriffen.

§ 17. Extrabotenlohn findet statt für Depeschen ausserhalb eben angegebener Stadttheile und Ortschaften; und zwar für die Rigaschen Vorstädte bis auf eine Werst 15 Kop., ausserhalb Bolderaa bis auf eine Werst 15 Kop. Für jede weitere Werst 10 Kop. mehr. Im Fall für eine Depesche noch durch Bootsfahrten, Post, Expressen oder sonst Kosten bei der Beförderung entstehen, so sind solche vom Absender neben der Gebühr zu entrichten.

§ 18. Bei Ermittlung der Gebühren nach der Wortzahl sind folgende Grundsätze zu beobachten:

1) Jedes Wort, welches aus nicht mehr als sieben Silben besteht, wird als ein Wort gezählt. Bei längeren Worten wird der Ueberschuss wieder als ein Wort gerechnet.

2) Zusammengesetzte Hauptwörter müssen, wenn sie vom Aufgeber getrennt geschrieben sind, auch als einzelne Worte gezählt, berechnet und telegraphirt werden.

3) Zeichen, ausser Interpunctszeichen, welche durch Worte dargestellt werden müssen, sind als solche zu rechnen. Das Procentzeichen z. B. wird als ein Wort gerechnet.

4) Jeder einzelne Buchstabe und jedes apostrophirte Wort wird als ein Wort gezählt, daher auch die namentlich in französischer Sprache häufig vorkommenden einzelnen Buchstaben, welche durch Apostrophe mit dem folgenden Worte verbunden sind, als eben so viel einzelne Worte berechnet werden.

5) Bis zu fünf Ziffern werden als ein Wort gerechnet.

6) Zahlen sind, sowie sie in der Original-Depesche geschrieben erscheinen, mit Ziffern oder mit Buchstaben zu telegraphiren und in der Ausfertigung der Depesche auszudrücken. Ist eine Zahl mit Buchstaben gegeben, so wird sie nach Worten berechnet. Wenn eine gebrochene Zahl durch Ziffern gegeben wird, so ist der Bruchstrich als eine Ziffer zu zählen.

7) Adresse und Unterschrift, sowie die zur Bezeichnung von Eigennamen dienenden Worte, als: von, de, von der, werden bei Aufzählung der Worte mitgerechnet.

8) Alle Zeichen und Worte, welche die Telegraphen-Verwaltung selbst den Depeschen in dienstlicher Hinsicht hinzufügt, werden selbstverständlich nicht berechnet.

§ 19. Sämmtliche Gebühren sind bei Aufgabe der Depeschen im Voraus zu zahlen. Ueber die Zahlung der Gebühr ist auf Verlangen zu quittiren.

§ 20. Nur Depeschen direct für den Börsen-Comité von Mitgliedern und Beamten desselben, und solche vom Lootsen-Comptoir für den Aushängkasten in der Börse telegraphirte, den Handel im Allgemeinen betreffende Rapporte, namentlich alle Schiffsrapporte, Berichte über Seeereignisse, Wind, Wetter, Wasserstand etc., sind frei, gegen eine von dem Börsen-Comité zu Gunsten des Telegraphen-Unternehmens jährlich gewährte Summe.

§ 21. Die Depeschen - Journale des Telegraphen-Büreaus sind ein dem Beamten anvertrautes Geheimniss und nur auf hohe obrigkeitliche Anordnung vorzuweisen.

4 b. Domesnäs'scher Telegraph.

Bereits im Februar 1865 hatte der Börsen-Comité in einer Vorstellung an den derz. Herrn General-Gouverneur um die Verwendung des Letzteren für die Herstellung einer telegraphischen Verbindung zwischen Domesnäs und Windau nachgesucht. Das Telegraphen-Departement verweigerte jedoch diese Linie als eine nicht rentable. In Anlass einer Anfrage des Telegraphen-Departements über diejenigen Linien, welche zur Vervollständigung des russischen Telegraphennetzes etwa wünschenswerth erscheinen, kam der Börsen-Comité im Jahre 1867 wieder auf diese Linie zurück und trat dieselbe nach langen Unterhandlungen im Jahre 1869 ins Leben, nachdem der Börsen-Comité zu den Anlagekosten die Summe von 1,356 Rbl. contribuiert hatte. Für diesen Beitrag wurde dem Börsen-Comité vom Herrn Minister des Innern der kostenfreie Bezug einer täglichen meteorologischen Depesche, sowie der Nachrichten über den Zustand des Eises bei Domesnäs zugestanden.

4 c. Rigaer Telegraphen-Agentur.

Im Jahre 1866 hatte die Allerhöchst bestätigte russische Telegraphen-Agentur in Riga eine Filiale errichtet. Als diese jedoch im Juni 1867, wegen unzulänglicher Betheiligung des Publicums an dem Depeschen-Abonnement, wieder einging, wurde die Etablirung eines selbständigen Telegraphenbüreaus in Riga, auf Grundlage eines von Herrn Hugo Langewitz vorgelegten Programms und mit einer vom Börsen-Comité zu gewährenden Subvention, in Erwägung gezogen. Der Börsen-Comité entschloss sich zu einer jährlichen Beisteuer von 1000 Rbl. und erfolgte auf seine Verwendung mittelst Allerhöchsten Befehls vom 4. October 1868 die Genehmigung zu der von Herrn Langewitz errichteten Telegraphen-Agentur. Nachdem der Börsen-Comité in den Jahren 1867, 1868 und 1869 den stipulirten Beitrag gezahlt hatte, erlitt die Agentur im Jahre 1870 eine bedeutende Schmälerung ihrer Einnahme durch die neue Rigasche Handels- und Börsenzeitung. Um den Ausfall zu decken proponirte Herr Langewitz, dass der Börsen-Comité entweder den Zukurzschuss decken und dann ihn als seinen Geschäftsführer mit einem Gehalt von 1000 Rbl. betrachten, oder aber den bisherigen Zuschuss auf 2,100 Rbl. erhöhen möge. Der Börsen-Comité entschied sich pro 1870 versuchsweise für die erste Proposition; der durch den deutsch-französischen Krieg ungewöhnlich gesteigerte Depeschenbezug liess aber das Deficit auf die Summe von 2,335 Rbl. 60 Kop. anwachsen.

Dennoch beschloss der Börsen-Comité dasselbe Arrangement bis auf Weiteres fortbestehen zu lassen. Im Jahre 1871 betrug der Zukurzschuss 1,618 Rbl. 84 Kop., im Jahre 1872 aber nur 492 Rbl. 31 Kop.

Seit dem 1. Januar 1873 hat die telegraphische Berichterstattung eine bedeutende Erweiterung erfahren.

4d. Kronstelegraphen-Station auf der Börse.

Auf Wunsch der Kaufmannschaft ersuchte der Börsen-Comité im Jahre 1871 das Telegraphen-Departement, zu genehmigen, dass auf der Börse eine Telegraphenstation zur Beförderung directer Depeschen nach dem Innern, wie ins Ausland während der Börsenzeit errichtet werde. Mittelst Rescripts vom 7. Juni 1871 Nr. 5914 ertheilte das Departement hierzu seine Zustimmung und konnte die Station bereits am 20. Juli 1871 eröffnet werden. Die Kronstelegraphen-Verwaltung hat den Telegraphen-Apparat und die Batterie aus ihrem Vorrath geliefert, die übrigen Kosten im Betrage von 236 Rbl. 23 Kop. übernahm der Börsen-Comité.

5. Das See-Hospital.

(Im Anschluss an pag. 51 der Festschrift.)

Im See-Hospital wurden verpflegt:

Im Jahre 1866	. . .	186 Seeleute, davon starben	10.
" "	1867	. . .	145 " " " 5.
" "	1868	. . .	141 " " " 6.
" "	1869	. . .	142 " " " 1.
" "	1870	. . .	187 " " " 6.
" "	1871	. . .	235 " " " 30.
" "	1872	. . .	109 " " " 5.

Die starke Sterblichkeit in den Jahren 1866 und 1871 war durch das epidemische Auftreten von Cholera und Typhus veranlasst.

Am 6. Mai 1866 starb der jüngere Arzt des Hospitals, Dr. Holm, und wurde an dessen Stelle Dr. Petersen angestellt. Am 28. September 1870 feierte der ältere Arzt Dr. Müller sein 50jähriges Doctor-Jubiläum.

Die dem Oeconomen der Anstalt zufließenden Verpflegungsgelder wurden im Jahre 1869 von 25 Kop. auf 40 Kop. pr. Tag erhöht, jedoch ohne Aenderung der Curtaxe, indem der Börsen-Comité die Verpflegungszulage übernahm. Da die Curtaxe 50 Kop. beträgt, so erhält der Börsen-Comité jetzt also nur 10 Kop. pro Tag.

Einnahme und Ausgabe des Seehospitals
stellen sich folgendermassen heraus:

Einnahme:

Die Schiffsabgabe von 1 Kop. pr. Last	. . . . .	2,600 Rbl.
Beitrag des Börsen-Comité *)	. . . . .	2,500 „
„ vom norddeutschen Generalconsulat	. . . . .	60 „
„ des engl. Armenfonds	. . . . .	150 „
Curgelder	. . . . .	150 „
Zinsen vom Reservecapital	. . . . .	700 „
		6,160 Rbl.

*) Anmerk. Bis zum Jahre 1867 hatte der Börsen-Comité nach Erforderniss zum Unterhalte des Seehospitals contribuiert. In der constituirenden Versammlung des Börsenvereins vom 12. Mai 1867 ward beschlossen, dass, wie das Börsenhaus, so auch die anderen Institute des Börsenvereins eigene Capitalien resp. Reserve-Capitalien bilden sollten. Der Beitrag der Börsenvereinscasse zum Seehospital wurde demnach auf 2000 Rbl. festgesetzt, im Jahre 1868 aber auf 2500 Rbl. erhöht.

Ausgabe:

Gagen der Aerzte und Discipel	1,250 Rbl.
Oeconomie-Ausgaben	1,300 „
Hausunkosten	700 „
	<hr/>
	3,250 Rbl.

Das Reserve - Capital des Seehospitals betrug ult. December 1872 13,998 Rbl., 47 Kop.

Während der Cholera-Epidemien in den Jahren 1848, 1853, 1866, 1867 und 1871 wurde vom Börsen-Comité in der Bolderaa ein temporaires Choleralazareth unterhalten. Die betreffenden Anordnungen (Miethe des Locals und Besorgung des Lazareth-Inventars) traf an Ort und Stelle der Lootsencommandeur, die ärztliche Leitung übernahm der Dünamündesche Militairarzt. Dieses Lazareth verpflegte in den 4 ersten Jahren nur Seeleute und Schiffspassagiere, gegen Entrichtung einer Cur-taxe von 75 Kopeken pr. Mann und Tag. Im Jahre 1871 beschloss jedoch der Börsen-Comité, auf den Wunsch des Livl. Landrathscollegiums, für nicht dem Seemannsstande angehörige Cholerakranke 5 Betten, gegen Vergütung der Kosten pro rata der Krankentage zur Verfügung zu stellen. Für diese 5 Betten zahlte das Landrathscollegium 273 Rbl. 27 Kop., die Kosten des Börsen-Comité beliefen sich dagegen auf 354 Rbl. 75 Kop. Das Lazareth-Inventar wird in einem Miethlocale in der Bolderaa aufbewahrt.

Auf Ansuchen der Norddeutschen Seewarte in Hamburg, welche Nachrichten über den Gesundheitszustand in europäischen, wie überseeischen Küstenplätze einzieht, zusammenstellt und durch den Druck veröffentlicht, hat der Börsen-Comité im Jahre 1871 sich mit der Medicinal-Abtheilung der Livl. Gouvernements-Verwaltung, wegen Abstattung regelmässiger Quartalberichte über die Gesundheitsverhältnisse unseres Hafenplatzes, in Relation gesetzt. Der erste Quartalbericht wurde am 21. Januar 1872 sub Nr. 491 vom Börsen-Comité der Norddeutschen Seewarte zugestellt.

6. Matrosen-Innung und Seemannsstiftung.

(Im Anschluss an pag. 53 der Festschrift.)

Durch das Reichsrathsgutachten vom 10. April 1867 wurde auch die Abgabe von 50 Kop. pr. Schiff zum Besten der Seemannscasse aufgehoben. Als Ersatz für diese Einbusse erhält die Casse seitdem aus der Börsenvereinscasse eine jährliche Subvention von 1,000 Rbl.

Die Seemannscasse unterstützten:

Im Jahre 1866	60 Personen.
„ „ 1867	70 „
„ „ 1868	71 „
„ „ 1869	77 „
„ „ 1870	72 „
„ „ 1871	71 „
„ „ 1872	71 „

In Anlass der Silberhochzeitsfeier Ihrer Kaiserlichen Majestäten am 16. April 1866 beschloss der Börsen-Comité die Darbringung eines Capitals von 5000 Rbl. zum Besten der Seemannsstiftung, wofür ihm der Allerhöchste Dank Ihrer Majestäten eröffnet wurde.

Zur Feier des 200jährigen Jahrestages der Geburt Peters des Grossen beschloss die Kaufmannschaft in der General-Versammlung vom 24. Mai 1872, in dankbarer Erinnerung an die unsterblichen Verdienste des grossen Monarchen um die Begründung unseres Seewesens, der Seemannsstiftung ein Capital von 25,000 Rbl. aus den Mitteln der Börsenbank zu überweisen, und die Stiftung dadurch in die Lage zu versetzen, das projectirte Seemannshaus, als Asyl für altersschwache und temporair stellenlose Seeleute, baldmöglichst ins Leben treten zu lassen. Dieses Institut soll dann den Namen „Seemannshaus Peters des Grossen“ erhalten.

Der Capitalbestand der Seemannscasse belief sich ult. Decbr. 1872 auf 80,796 Rbl. 6 Kop.

Im Jahre 1869 sprach der Vorstand der Matrosen-Innung den Wunsch aus, dass das in seiner letzten Fassung aus dem Jahre 1845 stammende Innungs-Reglement in einigen Puncten geändert und

namentlich den der Rigaschen Rhederei angehörigen Schiffern der Eintritt in die Innung und damit ein Anspruch auf die Seemannscasse gewährt, sodann aber die Innung zu einer selbständigen Gemeinde gemacht werde, in welche fortan alle sich dem Seendienste widmenden russischen Unterthanen und Ausländer, ohne Ausnahme, aufgenommen werden können, während bisher, neben den Ausländern, nur die Glieder Liv- und Kurländischer Stadt- und Landgemeinden sich in die Innung einschreiben zu lassen, berechtigt waren. Das nach dieser Richtung modificirte Innungsreglement wurde vom Börsen-Comité am 5. Februar 1870, sub Nr. 396 dem Livl. Herrn Gouverneur zur Erwirkung der höheren Bestätigung vorgestellt. Auf wiederholte Anfrage über das Schicksal dieses Entwurfs erhielt der Börsen-Comité endlich von der Livl. Gouvernements-Verwaltung unterm 14. Juni 1871 sub Nr. 1311 als Antwort eine Copie des Rescripts des Herrn General-Gouverneurs der Ostsee-Gouvernements vom 5. Juni 1871 sub Nr. 1462, aus welchem hervorging, dass die Herren Minister der Finanzen und der Marine nicht zu bewegen gewesen, dem Entwurfe ihre Zustimmung zu geben, indessen gegen die Aufnahme von Steuerleuten und Schiffen in die Innung, sowie die Zulassung aller russischen Unterthanen zum Eintritte in dieselbe nichts einzuwenden hätten. Der Börsen-Comité beschloss unter solchen Umständen von weiteren Verhandlungen bezüglich des projectirten neuen Innungsreglements Abstand zu nehmen und an die Livl. Gouvernements-Verwaltung die Bitte zu richten, hinsichtlich der beiden von den Ministern für möglich erachteten Zugeständnisse eine definitive Entscheidung herbeizuführen. Hierauf erfolgte von der Gouvernements-Verwaltung unterm 26. October 1871 sub Nr. 2202 die Mittheilung, der Herr Finanzminister habe gestattet, das bestehende Innungsreglement dahin zu vervollständigen, dass auch die Schiffer und Steuerleute, wie überhaupt alle russischen Seefahrer, zum Eintritt in die Innung zuzulassen seien.

Damit, dass den Schiffen die Matrosen-Innung erschlossen wurde, war der Hauptzweck des vom Börsen-Comité vorgestellten Entwurfs zu einem neuen Matrosen-Innungsreglement erreicht, nämlich die Seemannscasse den Schiffen zugänglich gemacht worden. Das Statut der Seemannscasse bedurfte nun einer entsprechenden Modification, die in Form einer vom Börsen-Comité mit dem Vorstande der Matrosen-Innung vereinbarten neuen Fassung unterm 8. März 1872 Nr. 489 vom Herrn General-Gouverneur bestätigt wurde. Nach diesem neuen Statut sollen in Zukunft alle zur Rigaschen Matrosen-Innung gehörigen Schiffer, Steuerleute und Matrosen und deren Familien auf Unterstützungen aus der Seemannscasse Anspruch haben. Die Jahresbeiträge sind für die Matrosen und Steuerleute auf 5 % und resp. 3 % ihrer Gage, für Schiffer auf 15 Rbl. und resp. 9 Rbl., je nachdem sie verheirathet oder ledig sind, festgesetzt; ausserdem haben die Schiffer

und Steuerleute auch noch ein Eintrittsgeld zu zahlen, das nach ihrem Alter zwischen 20 und 60 Rbl. variirt.

Der Maximalbetrag der Pensionen ist folgendermassen normirt:

a.	für einen Schiffer mit Familie	100 Rbl.
b.	„ „ „ ohne „	80 „
c.	„ „ Steuermann mit Familie	75 „
d.	„ „ „ ohne „	60 „
e.	„ „ Matrosen mit Familie	60 „
f.	„ „ „ ohne „	40 „
g.	„ die hinterbliebene Familie eines Schiffers . .	80 „
h.	„ „ „ „ „ Steuermanns	60 „
i.	„ „ „ „ „ Matrosen . .	40 „

Auf desfallsiges Ansuchen des im Jahre 1843 hieselbst constituirten Schiffer-Vereins beschloss die Kaufmannschaft in der General-Versammlung vom 26. October 1872 die Uebernahme der Casse dieses Vereins, unter folgenden Bedingungen:

1) der aus 17 zahlenden Gliedern bestehende Verein mit 18 Wittwen, welche zur Zeit eine Unterstützung genießen, nimmt fernerhin keine neuen Mitglieder mehr auf;

2) das Vermögen des Vereins, im Nominalbetrage von 16,550 Rbl. wird dem Börsen-Comité überwiesen, wogegen Letzterer sich verpflichtet, aus den Renten dieses Capitals, den statutenmässigen jährlichen Beiträgen der Glieder des Schiffervereins und einem jährlichen Zuschusse von 500 Rbl. aus der Börsen - Comité - Casse, den Wittwen und Waisen des Vereins Unterstützungen zu verabfolgen;

3) das Maass der Unterstützungsquoten ist durch die im vorhergehenden Punkte bezeichneten Einnahmen bedingt, darf aber die Summe von 100 Rbl. als Maximalbetrag der Pension nicht überschreiten;

4) nach erfolgtem Ableben der letzten pensionsberechtigten Person verfügt der Börsen-Comité über die weitere Verwendung des Capitals und zwar entweder zur Verstärkung der Seemannscasse oder zu einem anderen dem Seemannsstande zu Gute kommenden Zwecke.

Da der Schiffer-Verein auf Grundlage eines Allerhöchsbestätigten Statuts besteht, so hat der Börsen-Comité unterm 27. October 1872, Nr. 278 den Livl. Herrn Gouverneur ersucht, höheren Orts die Genehmigung zu diesem Arrangement exportiren zu wollen.

Reglement

für die in der Stadt Riga errichtete Matrosen-Innung.

§ 1. Zur Beförderung des Handels und der Schifffahrt besteht in der Stadt Riga eine Matrosen-Innung.

§ 2. Die Anzahl der in diese Innung aufzunehmenden Matrosen ist nicht bestimmt, und findet eine Aufnahme in dieselbe so lange statt, als hier ein Bedürfniss an geübter Schiffmannschaft obwaltet.

§ 3. Der Vorstand der Rigaschen Matrosen-Innung besteht aus einem Gliede des Rigaschen Börsen - Comité, als Haupt derselben, aus zwei hiesigen Rhedern und zwei einheimischen Schiffern, welchen der von dem Rigaschen Börsen-Comité zu erwählende Aeltermann der Innung, welches der jedesmalige Volksverheurer sein muss, untergeordnet wird, und erhält derselbe zwei aus den einheimischen Schiffern zu erwählende Substitute, die in Krankheitsfällen des Volksverheurers dessen Stelle vertreten müssen.

§ 4. Der Innungs-Vorstand wird jedesmal für drei hintereinander folgende Jahre gewählt, und muss diese regelmässige dreijährige Wahl im Januar, und jedenfalls vor beginnender Schifffahrt, stattfinden. Bei diesen Wahlen kann der abgehende Innungs-Vorstand von neuem erwählt werden.

§ 5. Der Innungs-Vorstand steht unter dem Rigaschen Magistrate.

§ 6. Der Aeltermann ist verpflichtet, ausser den Geschäften, die ihm als Aeltermann der Matrosen-Innung obliegen, auch die Functionen des bisherigen Volksverheurers zu übernehmen und mit strenger Gewissenhaftigkeit der obrigkeitlichen Instruction ein Genüge zu leisten; — handelt er dagegen, so unterliegt er der gerichtlichen Ahndung. Für die getreue Wahrnehmung seiner Amtsgeschäfte erhält er die Emolumente, welche der bisherige Volksverheurer gehabt. Im Krankheits- oder Todesfalle des Aeltermanns steht der ältere Substitut seinem Amte so lange vor, bis ein neuer Aeltermann obrigkeitlich bestätigt worden, und erhält alsdann die Hälfte der Einnahme, welche der bisherige Aeltermann genossen; — die andere Hälfte verbleibt entweder dem kranken Aeltermann

oder dessen Wittwe und Kindern, bis der neue Aeltermann seine Function antritt.

§ 7. In diese Innung werden russische, zu den Livländischen und Kurländischen Stadt- und Landgemeinden gehörende Unterthanen aufgenommen, ohne alle Umschreibung. Auch können Ausländer, die nicht Russische Unterthanen geworden sind, sich in die Innung einschreiben lassen, wobei sie verpflichtet sind, mit den übrigen Innungsgenossen gleiche Abgaben zu tragen; jedoch sind sie von der Rekrutirung nicht nur für ihre Person, sondern auch für ihre zur Innung verzeichnete Familie befreit. Aus fremden Gouvernements kommende freie Leute müssen sich, um in die Rigasche Matrosen-Innung aufgenommen zu werden, zu einer Stadt- oder Landgemeinde Liv- oder Kurlands anschreiben lassen.

§ 8. Jeder, der in diese Innung eintreten will, muss ein Gesuch bei dem Vorstand der Innung auf einem Funfzehnkopeken-Stempelbogen,*) mit Beifügung der Beweise seiner Herkunft, seines Standes, der letzten Quittung über bezahlte Abgaben, und eines Zeugnisses von der Gemeinde, dass seinem Eintritte in die Rigasche Matrosen-Innung keine Hindernisse entgegenstehen, so wie nicht minder über seine Fähigkeit zum Matrosen und über seine gute Führung, Bescheinigungen zweier bekannten Schiffer oder Schiffs-Eigenthümer einreichen.

Der Innungs-Vorstand hat darauf zu sehen, dass die Matrosen, welche in die Innung aufgenommen zu werden wünschen, mit keinen körperlichen Gebrechen, durch welche sie zum Dienste unfähig gemacht werden, behaftet sind, da solche Gebrechen die Aufnahme in die Matrosen-Innung behindern.

§ 9. Der Vorstand ist verpflichtet, binnen dreimal 24 Stunden das Gesuch sammt Documenten zu bepröfen, und dem Supplicanten schriftlichen Bescheid zu ertheilen, dass er entweder aufgenommen werden kann, und sich zu einem festgesetzten Tage zur Prüfung seiner Fähigkeit persönlich stellen müsse, oder dass seinem Gesuche, und aus welchen Gründen namentlich, nicht gewillfahrt werden könne.

§ 10. Im Fall die Entscheidung günstig für den Supplicanten ausfällt, muss von dem Vorstande die Prüfung der Fähigkeiten desselben ebenfalls binnen 3 Tagen vorgenommen, und ihm der Bescheid über die erfolgte Aufnahme oder Nichtaufnahme ebenfalls schriftlich ertheilt werden.

§ 11. Derjenige, der mit seinem Gesuche um die Aufnahme in die Matrosen-Innung abgewiesen worden, kann, wenn er mit solchem Bescheide nicht zufrieden sein sollte, seine Beschwerde bei dem Kämmerei-gerichte anbringen, welches binnen acht Tagen vom Vorstande die

*) Gegenwärtig Zwanzigkopcken-Stempelbogen.

Erklärung einzieht, die Sache beprüft, und dem Vorstande sowohl, wie auch dem Supplicanten Bescheid ertheilt; von welchem Bescheide keine weitere Beschwerde stattfinden kann.

§ 12. Ist die Aufnahme eines Individui in die Matrosen-Innung erfolgt, so zeichnet der Aufgenommene beim Kämmereigerichte an Eides statt einen Revers darüber, dass er seinen Verpflichtungen als Innungs-Matrose getreulich und pünktlich nachkommen, sich jederzeit gehorsam betragen, und zu keinem verbotenen Handelsbetrieb die Hand bieten, vielmehr solchen, wenn er ihn gewahren sollte, der vorgesetzten Ortsobrigkeit anzeigen wird.

§ 13. Ein solcher Revers muss vom Kämmereigerichte am nächsten Sitzungstage nach erfolgter Meldung dem sich Gemeldeten abgenommen, und ihm darüber unentgeltlich eine Bescheinigung auf ordinärem Papier ertheilt werden, welche er bei dem Vorstande der Innung einzuliefern hat, wo er alsdann als ein zur Innung aufgenommenes Subject in das dazu angefertigte Buch eingetragen wird.

§ 14. Ueber solche in die Matrosen-Innung aufgenommene Subjecte sendet der Vorstand der Innung in den ersten Tagen eines jeden Monats namentliche Verzeichnisse nach einem dazu festgesetzten Schema an den Präses der Rigaschen Abtheilung des Handels-Conseils ein, welcher dem Livländischen Kameralhofe darüber communicirt.

§ 15. Jeder Matrose, der sich in die Innung einschreiben lässt, muss seine und seiner Familie, wenn er für letztere zu zahlen überhaupt verpflichtet ist, Abgaben für diejenige Hälfte des Jahres, in der er sich zur Aufnahme in die Matrosen-Innung gemeldet, und dieselbe errungen hat, zum Vollen bezahlt und darüber den Beweis producirt haben, ohne welchen die Aufnahme desselben nicht gestattet werden kann.

§ 16. Derjenige, der sich in die Matrosen-Innung als Mitglied hat aufnehmen und einschreiben lassen, muss seinem erwählten Berufe folgen, und sobald er vom Vorstande zum Schiffsdienste gefordert wird, ohne alle Widerrede den Dienst annehmen; es wäre denn, dass für den Augenblick ärztlich erwiesene Krankheit ihn daran hindern würde.

§ 17. Wird aus der Innung ein Matrose zu Schiffe verlangt, so hat der Vorstand in der Regel die Tour zu beobachten; jedoch berücksichtigt er nächst der Frist, in welcher ein Innungs-Matrose nicht seinem Berufe gemäss beschäftigt gewesen, hauptsächlich die Fähigkeit und Kenntnisse jedes einzelnen Matrosen, und in wiefern gerade dieser oder jener Matrose zu der gerade vorliegenden Fahrt geschickter ist, als ein anderer.

§ 18. Jeder zur Innung gehörende Matrose muss, sobald er von einer Reise zurückgekehrt, und vom Schiffer entlassen worden ist, sich bei dem Vorstande der Innung melden, woselbst er sofort in die Liste der vacanten Schiffsleute nach der Reihenfolge eingetragen wird.

§ 19. Zu einer Zeit, wo der in der Innung als actives Mitglied eingeschriebene Matrose sich ohne Engagement befindet, steht es ihm frei, sich mit seiner eigenen Händearbeit oder als Tagelöhner zu nähren; muss aber einen solchen Erwerb sogleich aufgeben, sobald die Pflichten ihn zu seinem erwählten Berufe als Matrose auffordern.

§ 20. Derjenige, der einer solchen Aufforderung binnen 24 Stunden kein Genüge leistet und sich nicht persönlich meldet, oder wenn er sich meldet, und ihm ein Engagement angetragen worden, sich nicht binnen 24 Stunden bei seinem Schiffer einfindet und seinen Dienst antritt, ist von der Polizeibehörde auf desfallsige unverweilt zu erfüllende Requisition oder Bitte des Innungs-Vorstandes sofort unweigerlich zu sistiren. Könnte er nicht gestellt werden, und war das Schiff, auf welchem er in Dienst treten sollte, bereits abgesegelt, so wird er von dem Vorstande sofort als Innungs-Matrose suspendirt, und dem Kämmerergerichte zur Untersuchung und Aburtheilung übergeben, welches ihn nach dem Grade seines Vergehens entweder mit polizeilicher Strafe, oder bei sich ergebendem bösen Willen oder Eigennutz, mit Ausschliessung aus der Innung mit sofortigem Verlust aller persönlichen, mit seinem Berufe verbunden gewesenen Freiheiten, und seines zur Innung etwa gezahlten Beitrags belegt. Plötzlich zugestossene Krankheit aber, sobald sie ärztlich erwiesen worden, macht von solcher Ahndung eine Ausnahme.

§ 21. Jeder zur Innung gehörende Matrose erhält nach erfolgter Aufnahme in die Innung ein Conduiten-Büchlein, für welches er zur Innungs-Lade 30 Kop. S.-Münze zahlt. Sobald er sich auf einem Schiffe verheuert, und den ein- oder zweimonatlichen Lohn zum voraus erhalten hat, ist er gehalten, dem Schiffer sein Conduiten-Buch zu überliefern, welches dieser, gleich seinen übrigen Schiffs-Documenten, in sorgfältigsten Gewahrsam zu nehmen, und sobald der Matrose nach vollendeter Reise das Schiff verlässt, diesem unweigerlich sofort wieder auszuliefern hat; worauf der Matrose in demselben nach jeder solchergestalt zurückgelegten Reise seine Führung sich vom Schiffer oder Rheder bescheinigen lassen muss, und das Büchlein sodann wohl zu verwahren hat.

§ 22. Ist der Matrose aber in der Zwischenzeit entweder im Auslande entwichen oder gestorben, so hat der Schiffer bei seiner Rückkunft dem Vorstand der Matrosen-Innung hiervon sofortige Anzeige zu machen, und das Conduiten-Buch abzuliefern. Unterlässt aber der Schiffer dieser Bestimmung nachzukommen, so hat derselbe zum Besten der Lade eine Strafe von 5 Rbl. S.-Münz. zu entrichten, welche im Weigerungsfalle mit polizeilicher Hilfe durch den Vorstand eingefordert werden muss.

§ 23. Da das Abhandenkommen eines Conduiten-Buchs als Folge der Nachlässigkeit von Seiten des Inhabers zu betrachten ist, Nachlässigkeiten keinerlei Art aber einem Matrosen nachgesehen werden können, so wird derselbe für eine solche Nachlässigkeit das erste Mal mit einer

Geldbusse von 2 Rbl. S.-Münz., das zweite Mal mit einer Geldbusse von 5 Rbl. S.-Münz. belegt, das dritte Mal aber, in Anleitung des § 20, aus der Innung ausgeschlossen. Hat aber der Schiffer das Abhandenkommen des Conduiten-Buchs verschuldet, so trifft ihn die § 22 bestimmte Strafe.

Können aber der Schiffer und Matrose sich über die Unvermeidlichkeit des Verlustes des Conduiten-Buches gehörig und genügend rechtfertigen, so unterliegen sie den vorbestimmten Strafen nicht, und muss sodann in dem, dem Matrosen von neuem ausgereichten Conduiten-Buche der gerechtfertigte Verlust des früheren von dem Vorstande angezeigt werden.

§ 24. Bei einer im Conduiten-Buche verzeichneten tadelhaften Bescheinigung wird, wenn der über einen Innungs-Matrosen geführte Tadel durch Aussage dreier Zeugen aus dem mit ihm zusammen im Dienste gestandenen Schiffsvolke bestätigt worden, und das Dienstvergehen leichter Art ist, — der Schuldige nach Massgabe seines Vergehens, von dem Vorstande der Innung mit einer ernstlichen Verwarnung, oder mit einer bis auf 5 Rubel S.-Münz. festzusetzenden Geldbusse zum Besten der Innungslade belegt.

Enthält der in dem Conduiten-Buche verzeichnete Tadel ein schweres oder criminelles Dienstvergehen, oder ist die tadelnde Bescheinigung zum öfteren verzeichnet worden, so dass durch die dem Vorstande überlassene Beahndung eine Besserung des Innungs-Matrosen nicht zu hoffen steht; so ist der schuldige Matrose nach § 20 dem Kämmerergerichte zur Untersuchung und Aburtheilung zu übergeben, welches ihn sodann, nach Massgabe seines Vergehens, und mit Berücksichtigung der für frühere Dienstvergehen schon erlittenen Strafe, mit Geld- oder leichter Polizeistrafe, oder, dem § 20 gemäss, mit Ausschluss aus der Innung und mit der nach den Gesetzen für das Vergehen bestimmten Strafe belegt, bei Criminalfällen aber die Sache durch den Rath an die Criminalbehörde bringt.

§ 25. Ein jeder in die Innung aufgenommene Matrose ist, nachdem er für das halbe Jahr, in welchem er seine Aufnahme in die Innung errungen, seine Abgaben gehörig und ohne allen Rückstand bis dahin entrichtet hat, vom nächsten Halbjahre ab, als Innungs-Matrose in Anleitung des 3. Punkts der Beilage zum Artikel 749, Handels-Reglement, Codex der Gesetze Band 11, (Ausgabe von 1842) und in Grundlage des Allerhöchsten Befehls vom 30. März 1843, — für seine eigene Person von der Zahlung der Abgaben und Obliegenheiten befreit, gleich denen zu den Häfen verschriebenen freien Matrosen in dem Neu-Russischen Landstriche, insofern er inzwischen nicht selbst aus der Innung austreten, oder begangener Vergehen halber aus derselben ausgeschlossen werden würde.

§ 26. Behufs der Ausschliessung aus den etatmässigen Steuern werden, wie solches § 14 dieses Reglements verordnet, die namentlichen Listen der in die Innung aufgenommenen Matrosen, mit ausdrücklicher Anführung der Zeit der Aufnahme eines Jeden als actives Glied der Innung, von dem Vorstande der Innung an den Präses der Rigaschen Abtheilung des Handels-Conseils gebracht, und von ihm an den Livländischen Kameralhof gesandt.

§ 27. Auf den Grund des § 29, Punkt 6, und § 30 der am 12. Febr. 1830 von Sr. Kaiserlichen Majestät Allerhöchst bestätigten nachträglichen Verordnung über den Bau und die Seefahrt der Handelsfahrzeuge, ist jeder in die Innung aufgenommene Matrose, so lange er in der Innung als wirkliches Mitglied derselben verbleibt, für seine Person, und falls er ein Ausländer ist, auch für seine Familie, von allen übrigen Staats- und Gemeinde-Abgaben, und namentlich der Rekrutirung, frei.

Desgleichen ist der Innungs-Matrose in allen Sachen, welche auf die Matrosen-Innung Bezug haben, und seinen Dienst als Innungs-Matrose betreffen, als bei der Aufnahme in die Matrosen-Innung, bei der desfalls etwa erforderlichen Umschreibung zu einer Landgemeinde oder Stadtgemeinde Liv- oder Kurlands, bei Entrichtung der Kopfsteuer u. s. w., von aller Zahlung etwaiger Kanzellei-Sporteln befreit.

§ 28. Leute, die in die Rigasche Matrosen-Innung als wirkliche Mitglieder aufgenommen worden sind, bedürfen, so lange sie bei derselben verbleiben, wenn sie als Matrosen engagirt werden, zu den Schifffahrten keiner Placat-Pässe, sondern genügt die Charte oder Bescheinigung des Vorstandes, dass sie active Innungs-Matrosen sind.

§ 29. Ein jeder zur Innung als wirkliches Mitglied aufgenommene Matrose erhält von dem Vorstande der Innung eine gedruckte Charte, auf welcher bescheinigt wird, dass er zur Matrosen-Innung gehört, und von der Kopfsteuer, wie auch von allen übrigen Staats- und Gemeinde-Abgaben für seine Person befreit ist.

§ 30. Von den aus der Innung austretenden, oder wegen Vergehungen aus derselben ausgeschlossenen Subjecten werden sowohl die Charten, als auch die Conduiten-Bücher abgenommen, vernichtet, und ihr Austritt oder ihre Ausschliessung aus der Innung in den monatlichen Listen bemerkt.

§ 31. Das Abhandenkommen solcher Charten, welche bei einem Engagement des Innungs-Matrosen gleich den Conduiten-Büchern, gemäss dem § 21, dem Schiffer zu übergeben sind, ist nach denselben Bestimmungen zu beurtheilen, wie solche in dem § 23 dieses Reglements in Ansehung der Conduiten-Bücher festgestellt worden sind.

§ 32. Durch Errichtung dieser Innung ist es jedoch anderen Leuten keineswegs benommen, Matrosen zu sein; nur können sie keine von den Freiheiten in Anspruch nehmen, die einem zur Innung angeschriebenen

Matrosen verliehen worden sind. Der Aeltermann der Rigaschen Matrosen-Innung ist aber auch für diese, nicht zur Innung gehörende Matrosen der Volksverheurer nach den für solche bisher bestandenen Grundsätzen.

§ 33. Ein jeder Innungs-Matrose wird, wie § 3 des neuen Reglements des Rigaschen Lootsen-Amtes besagt, vorzugsweise bei Besetzung der Lootsenstellen gewählt.

§ 34. Der Vorstand der Matrosen-Innung ist verpflichtet, aufmerksam die Entwicklung und den Fortgang der Innung, das Gedeihen und die erspriesslichen Folgen derselben zu beobachten, und wenn in Zukunft Abänderungen oder Zusätze zu diesem Reglement erforderlich werden sollten, darüber durch den Rigaschen Börsen-Comité der Rigaschen Abtheilung des Handels-Conseils, mit Ausführung der Gründe, vorzustellen.

Riga, den 26. April 1845.

General der Cavallerie: B. Pahlen.

Ergänzung.

Gemäss einem Schreiben der Livländischen Gouvernements-Verwaltung an den Rigaschen Börsen-Comité d. d. 26. Oct. 1871, Nr. 2202, hat, zufolge Mittheilung des Herrn General-Gouverneurs der Ostsee-Gouvernements, der Herr Finanzminister kein Hinderniss gefunden, vorstehendes Reglement für die Rigasche Matrosen-Innung in der Weise zu vervollständigen, dass den Russischen Schiffen und Steuerleuten, wie überhaupt allen Russischen Seefahrern, der Eintritt in die hiesige Matrosen-Innung gestattet wird.

Zur Beglaubigung: Präses des Vorstandes der Rigaschen Matrosen-Innung
W. Hartmann.

Schriftführer: W. Schwech.

Statut der Rigaer Seemanns-Casse.

Vom Herrn Gen.-Gouverneur der Ostseeprovinzen mittelst Predloschenie
vom 8. März 1872 Nr. 489 bestätigt.

Cap. I.

Zweck der Casse.

§ 1. Die Rigaer Seemanns-Casse hat den Zweck, nach den näheren Bestimmungen dieses Statuts:

- 1) den zur Rigaschen Matrosen-Innung gehörenden Schiffern, Steuerleuten und Matrosen, falls sie durch Alter, Krankheit oder Verletzung für immer oder auch nur zeitweilig dienst- und erwerbsunfähig geworden, resp. lebenslängliche oder temporaire Unterstützungen zu gewähren; ferner
- 2) die hilfsbedürftigen Wittwen und Waisen der zu gedachter Innung gehörenden Schiffer, Steuerleute und Matrosen zu unterstützen; und endlich
- 3) zur Herstellung und Erhaltung eines Seemannshauses einen angemessenen Zuschuss zu leisten.

Cap. II.

Capital und Einnahmen der Casse.

§ 2. Die Seemanns-Casse ist im Jahre 1863 fundirt worden und zwar mit einem Capital, welches sich aus der Schiffsabgabe zum Besten verarmter Seeleute und deren Wittwen und Waisen bis zum Jahre 1862 beim Rigaschen Zollamte angesammelt hatte und auf Grundlage des Allerhöchst am 24. April 1862 bestätigten Reichsrathsgutachtens dem Rigaschen Börsen-Comité zur bestimmungsmässigen Verwendung ausgekehrt worden und dem Capitalbestande (incl. Reservefond) der mit der Seemanns-Casse verschmolzenen Matrosen-Innungscasse.

§ 3. Die Einnahmen der Seemanns-Casse bestehen:

- a. aus einer von den Innungs-Matrosen und Steuerleuten zu entrichtenden jährlichen Zahlung von 5 pCt. oder 3 pCt. ihrer

Gage und eines jährlichen Beitrages der zur Innung gehörenden Schiffer von 15 Rbl. oder 9 Rbl., je nachdem sie verheirathet oder unverheirathet sind.

- b. aus einem von den Schiffen und Steuerleuten bei ihrer Aufnahme in die Innung, je nach ihrem Alter, nach folgenden Verhältnissen als Eintrittsgeld zu zahlenden Beiträge:

Schiffer und Steuerleute unter 30 Jahren zahlen 20 Rbl.

„	„	„	von 30 bis 35 Jahren zahlen	25 Rbl.
„	„	„	35 „ 40 „	30 „
„	„	„	40 „ 45 „	35 „
„	„	„	45 „ 50 „	45 „
„	„	„	50 „ 55 „	60 „

- c. aus den, den Innungsgliedern auferlegten Geldbussen;
d. aus den Renten des Capitals der Seemanns-Casse;
e. aus einem jährlichen Zuschusse des Rigaschen Börsen - Comité;
f. aus freiwilligen Beiträgen, namentlich der hiesigen Rhedereien.

Cap. III.

Verwaltung der Casse.

§ 4. Die Seemanns-Casse, welche im Börsen-Comité aufzubewahren ist, wird vom Vorstande der Rigaschen Matrosen-Innung verwaltet, der die Bücher und Rechnungen der Casse alljährlich dem Börsen - Comité zur Revision vorzustellen hat.

§ 5. Von den Einnahmen der Seemanns-Casse werden die in § 3 sub b, c, und e erwähnten zum Capital geschlagen, bis dieses eine Höhe erreicht hat, welche zur Gründung eines Seemannshauses genügend erscheint. Der Vorstand der Matrosen-Innung hat alsdann mit einem bezüglichen Antrage beim Börsen-Comité einzukommen, welcher nach Beprüfung der Umstände, sowol über den Zeitpunkt für die Gründung des Seemannshauses, als über die dafür aufzuwendenden Mittel und namentlich darüber Entscheidung trifft, welcher Theil des Capitals für das Seemannshaus in Anspruch zu nehmen ist und welcher Theil als Unterstützungsfond zu verbleiben hat.

§ 6. Die in § 3 sub a, d und f bezeichneten Einnahmen werden zu den in § 1 ad 1 und 2 angeführten Unterstützungen verwandt. Was aber für diesen Zweck nicht beansprucht wird, ist dem Capital zuzuschlagen.

§ 7. Nach erfolgter Gründung des Seemannshauses werden die in § 3 sub b, c und e erwähnten Einnahmen soweit erforderlich zur Unterhaltung des Seemannshauses verwandt, der Rest aber zum Capital geschlagen.

Cap. IV.

Von den Unterstützungen.

§ 8. Die Innungsglieder müssen mindestens 5 auf einanderfolgende Jahre auf Rigaschen Schiffen gedient und zur Seemanns-Casse contribuit haben, falls sie für sich selbst wegen Invalidität eine persönliche Unterstützung oder nach ihrem Ableben, deren Wittwen und Waisen eine Pension genießen sollen. Wenn vor Ablauf dieser 5 Jahre ein Seemann erwerbsunfähig wird oder stirbt, so haben er oder resp. seine Wittve oder Kinder das Recht, die Beitragszahlungen zur Completirung der 5 Jahre fortzusetzen, um pensionsberechtigt zu werden.

§ 9. Die Bestimmung der Unterstützungen geschieht 2 Mal im Jahre zu Johannis und zu Weihnacht durch den Innungsvorstand, wobei die zu Unterstützenden in 3 Kategorien getheilt werden:

zur ersten gehören die Schiffer und deren Wittwen und Waisen,
zur zweiten gehören die Steuerleute und deren Wittwen und Waisen,

zur dritten gehören die Matrosen und deren Wittwen und Waisen.

§ 10. Als Maximalbetrag der jährlichen Unterstützungen wird festgesetzt:

a.	für einen Schiffer mit Familie	100 Rbl.
b.	„ „ „ ohne „	80 „
c.	„ „ Steuermann mit Familie	75 „
d.	„ „ „ ohne „	60 „
e.	„ „ Matrosen mit Familie	60 „
f.	„ „ „ ohne „	40 „
g.	„ die hinterbliebene Familie eines Schiffers . .	80 „
h.	„ „ „ „ „ Steuermanns	60 „
i.	„ „ „ „ „ Matrosen . .	40 „

§ 11. In jedem einzelnen Falle ist die Unterstützungsquote vom Innungsvorstand nach den Umständen zu bemessen, z. B. bei den verheiratheten Seeleuten auf die Arbeitsfähigkeit der Frauen und die Zahl der unmündigen Kinder, Rücksicht zu nehmen.

§ 12. Die Unterstützungen hören auf, bei Wittwen, sobald sie sich wiederverheirathen oder ein anderweitiges Unterkommen finden, bei den Kindern, sobald sie das 17. Lebensjahr vollendet haben, vorausgesetzt, dass sie nicht durch körperliche oder geistige Gebrechen vollständig erwerbsunfähig sein sollten. Geschiedene Frauen haben keinen Anspruch auf Unterstützung.

§ 13. Der eine Unterstützung beanspruchende Seemann hat dem Innungsvorstande seine Legitimation und die sonst erforderlichen Nachweise über seinen Dienst und die Ursachen der eingetretenen Erwerbsunfähigkeit vorzulegen und empfängt dann die ihm bewilligte Unter-

stützung vom nächsten Unterstützungstermin (§ 9) ab, halbjährlich prae-numerando. Nach Ablauf eines jeden Halbjahrs ist die weitere Unterstützungsbedürftigkeit jedesmal nachzuweisen.

§ 14. Die unterstützungsbedürftige Wittve eines verstorbenen Innungsgliedes hat den Todtenschein ihres Mannes, den Copulationsschein und ein Attest darüber beizubringen, dass beim Ableben des Mannes die Ehe noch bestand; für die hinterbliebenen Kinder sind Taufscheine zu beschaffen. Im Uebrigen gilt auch für die Wittve und Kinder die in § 13 statuirte Ordnung.

Anmerkung. Ist das Schiff, auf welchem der Mann zuletzt gefahren, als verschollen zu erachten, so hat die zurückgebliebene Frau, statt des Todtenscheines, ein Attest des Volksverheurers über die bezüglichen Umstände beizubringen.

§ 15. Wenn ein Seemann während 5 aufeinander folgende Jahre zusammen weniger als 15 Monate auf Rigaschen Schiffen gefahren hat, ohne durch Krankheit oder von ihm unabhängige Umstände daran verhindert gewesen zu sein, so verliert er für sich und seine Familie jedes Anrecht an die Seemannscasse; desgleichen derjenige der desertirt oder einer entehrenden Strafe unterzogen wird.

§ 16. Die im Verlaufe von 3 Jahren nicht abgeforderten, fällig gewordenen Unterstützungsquoten verfallen der Casse.

Cap. V.

Zeitdauer der Geltung des Statuts.

§ 17. Behufs zeitgemässer Entwicklung des Instituts der Seemanns-Casse ist vorstehendes Statut von 5 zu 5 Jahren einer Revision zu unterziehen und hat alsdann der Innungsvorstand die etwa nothwendig erscheinenden Abänderungen dem Börsen-Comité in Vorschlag zu bringen, welcher nach sorgfältiger Beprüfung des Gegenstandes die obrigkeitliche Bestätigung der neuen Redaction des Statuts exportirt.

Zur Beglaubigung:

Secretair H. v. Stein.

Statuten

der Unterstützungs-Casse des Schiffer-Vereines in Riga.

Von dem Kriegs-Gouverneur von Riga, General-Gouverneur von Liv-,
Ehst- und Kurland,

an

Einen Wohledlen Rath der Kaiserlichen Stadt Riga.

Gemäss dem Berichte vom 27. Juli d. J. sub Nr. 3130 habe ich dem Herrn Minister der inneren Angelegenheiten, Hofmeister Perowsky, bei Zusendung des vom Ministerium des Innern umgearbeiteten Entwurfes der zu Riga zu errichtenden Unterstützungs-Casse für Schiffers-Wittwen und Waisen, die Mittheilung gemacht, dass die Stifter dieses Vereines mit den in den Statuten aufgestellten Regeln vollkommen zufrieden seien, und um dessen Bestätigung gebeten hätten.

Gegenwärtig meldet mir der Herr Minister, dass der Statuten-Entwurf des bemeldeten Vereines von ihm der Comité der Herren Minister zur Beprüfung vorgestellt worden, gemäss deren Beschluss vom 10. November d. J. der Kaiser und Herr Allerhöchst zu befehlen geruhet habe, erstens die Errichtung eines Schiffer-Vereines zu Riga zur Bildung einer Casse der Wittwen und Waisen der Glieder desselben, nach Grundlage der in der Verordnung über diese Einrichtung aufgestellten Regeln zu erlauben, und zweitens die bemeldete Verordnung an mich abzusenden, damit ich sie in Wirksamkeit setzen lassen möge,

Diesemnach erhält dieser Wohledle Rath hierbei die mir von dem Herrn Minister Perowsky zugestellte Abschrift der dem dirigirenden Senate seinerseits zur Veröffentlichung schon mitgetheilten Verordnung des Schiffer-Vereines zu Riga, um selbige gehörig in Wirksamkeit zu setzen.

Nr. 3600. General-Lieutenant Baron von der Pahlen.

Riga, den 10. December 1842.

I.

Allgemeine Grundsätze und Zweck dieser Stiftung.

§ 1. Es wird in der Stadt Riga ein Verein von Schiffern, Schiffs-Baumeistern, und überhaupt von Leuten, welche sich mit Arbeiten beschäftigen, die sich auf die Schifffahrt beziehen, errichtet, und zwar: Reepschläger, Segelmacher, Blockmacher, Schiffs-Schmiede etc., unter der Benennung: Schiffer-Verein.

§ 2. Dieser Verein hat zum Zwecke, durch die von seinen Gliedern zu leistenden, in gegenwärtigen Statuten bestimmten Beiträge eine Casse zu gründen, und aus derselben den nachgebliebenen Wittwen und Waisen seiner verstorbenen Glieder eine Unterstützung zu verabreichen.

§ 3. Solchemnach kann ein Jeder, aus denen in § 1 benannten Ständen, sowohl Verheiratheter, als auch Wittwer oder Unverheiratheter, insofern er in Riga domicilirt, in den Verein treten, und an der wohlthätigen Wirkung der Casse Theil nehmen.

§ 4. Unabhängig hiervon werden in den Schiffer-Verein auch Schiffer aufgenommen, welche in denen in der Nähe Riga's belegenen Russischen See-Städten wohnen und Russische Schiffe führen; die Geld-Beiträge zur Casse werden von ihren Bevollmächtigten geleistet, welche Letztere in dieser Hinsicht alle Verpflichtungen ihrer Vollmachts-Geber zu erfüllen haben.

§ 5. Diejenigen Schiffs-Eigenthümer, welche durch freiwillige Beiträge zur Vermehrung der Casse mitwirken, werden zu Ehren-Mitgliedern erwählt, und als Protektoren dieser Stiftung angesehen.

§ 6. Das Capital der Casse wird fundirt: a. durch einmalige Geld-Einzahlungen, welche die Mitglieder des Vereins bei ihrem Eintritte in denselben zu leisten haben (§ 9); b. durch fortwährende jährliche Beiträge von Seiten der Mitglieder (§ 11); c. durch die von diesen Summen zu gewinnenden Renten; d. durch Darbringungen verschiedener Art und zufällige Einnahmen, z. B. Strafgeelder u. s. w. (§ 5 und 18).

§ 7. Die Casse des Vereins, so wie die aus derselben zu leistenden Unterstützungen, gelangen nicht unter die Verwaltung von Concursen, und werden nicht zur Tilgung der Schulden derjenigen Personen verwandt, welche an dieser Stiftung Theil nehmen.

§ 8. Die ersten zwanzig Mitglieder des Vereins werden als dessen Stifter betrachtet; die Uebrigen sind durch Ballotement aufzunehmen.

II.

Rechte und Verpflichtungen der Mitglieder.

§ 9. Jedes Mitglied des Vereins hat, binnen 8 Tagen nach seiner Aufnahme, ein für allemal zum Besten der zu errichtenden Casse, je nach seinem Alter, einen Geld-Beitrag einzuzahlen und zwar nach folgenden Verhältnissen:

Mitglieder unter 30 Jahren zahlen 20 S.-Rubel

„ von 30—35	„ „	25	„
„ „ 35—40	„ „	30	„
„ „ 40—45	„ „	35	„
„ „ 45—50	„ „	45	„
„ „ 50—55	„ „	60	„

§ 10. Personen, welche über 55 Jahre alt sind, werden in den Verein nicht aufgenommen; diejenigen aber, welche schon früher eingetreten sind, werden aus demselben nicht ausgeschlossen.

§ 11. Ausser denen in § 9 festgesetzten einmaligen Beiträgen, hat jedes Mitglied annoch alljährlich zwanzig Rbl. S.-M. einzuzahlen. Diese Gelder werden, nach Verlauf jedesmaliger drei Monate, zu 5 Rbl. S.-M., oder auch auf einmal im Anfange des Jahres eingezahlt.

§ 12. Jedes Mitglied ist berechtigt, in den Versammlungen des Vereines anwesend zu sein, bei den Berathungen seine Stimme abzugeben, Massregeln zur Vergrösserung der Casse in Vorschlag zu bringen, und sich von deren Stande zu überzeugen.

§ 13. Ueberhaupt sind die Mitglieder der Casse verpflichtet, die Erfüllung der ihnen zu übertragenden Functionen, rücksichtlich der Wahrnehmung der Angelegenheiten der Casse, unweigerlich zu übernehmen. — Ausnahmen von dieser Regel finden nur im Fall der Krankheit des Mitgliedes statt.

§ 14. Wenn ein Mitglied wegen hohen Alters sich durch seine gewöhnlichen Beschäftigungen nicht mehr ernähren kann, und, wegen seiner Armuth, sich ausser Stande befindet, die Einzahlung der jährlichen Beiträge fortzusetzen, so werden ihm, auf seine desfallsige Bitte, und, nachdem man sich auf's Genaueste von seiner Armuth überzeugt haben wird, die weiteren Beiträge, mit Zustimmung des Vereins, erlassen, und solche ihm als eine Schuld angerechnet, über welche besondere Rechnung zu führen, und wozu 4 Procent Renten zuzuschlagen sind.

§ 15. Stirbt ein solches Mitglied, bevor dessen Schuld, sammt den Renten, an die Casse bezahlt ist, so wird diese Schuld in geringen Raten aus der seiner Wittve oder seinen Kindern gebührenden Unterstützung einbehalten, welche Letztere sie zum Vollen erhalten, sobald die Schuld sammt den Renten gänzlich abgetragen ist.

§ 16. Die durch die Paragraphen 14 und 15 festgesetzten Regeln, in Betreff der Einzahlung der Schulden an die Casse, von deren Mitgliedern, oder im Fall ihres Todes, von deren Familie, werden auch in demjenigen Falle wahrgenommen, wenn der Führer eines Schiffes dasselbe in der See verliert, oder durch andere unvorherzusehende Vorfälle seinen Erwerb verliert; dagegen werden selbige Regeln in Ansehung der Schiffs - Gewerke und Meister, nach besonderer Berücksichtigung der jedesmaligen Umstände, wahrgenommen.

§ 17. Wenn ein Mitglied ohne erhebliche Ursachen die Zahlung der Beiträge einstellt, und, auf Verlangen der Verwalter der Casse, das Geld in den festgesetzten Terminen bis zum Jahres-Schlusse nicht bringt: so wird dasselbe bei der nächsten Versammlung der Mitglieder aus dem Vereine ausgeschlossen, und die von ihm bis dahin eingezahlten Summen verbleiben als Eigenthum der Casse.

§ 18. Dasjenige Mitglied, welches sich vor Ablauf der Jahres-Frist einfindet, um seine Restanz zu berichtigen, ist verbunden, zur Herstellung seiner Rechte, zugleich mit der Restanz annoch 5 Rbl. S.-M. Strafgelder zum Besten der Casse einzuzahlen.

§ 19. Ein aus dem Vereine getretenes Mitglied wird nicht anders auf's Neue aufgenommen, als nachdem dasselbe den einmaligen Beitrag nach § 9 auf's Neue eingezahlt, und seine etwanigen Restanzen berichtet hat.

§ 20. Hat ein Mitglied ein Verbrechen begangen, welches den politischen Tod zur Folge hat, so wird dasselbe sofort und auf immer aus dem Vereine ausgeschlossen; wogegen aber dessen Ehefrau und ehelichen Kinder, in sofern sie an dem Verbrechen nicht Theil genommen, die ihnen aus der Casse gebührende Unterstützung zu geniessen haben.

III.

Geschäfts-Verwaltung der Casse.

§ 21. Zur Wahrnehmung der Geschäfte der Casse wählt der Verein, jedesmal nach Verlauf von drei Jahren, durch Ballotement drei Mitglieder, welche bei sich die Schlüssel zur Casse aufbewahren, und für dieselbe verantwortlich sind.

§ 22. Die Entlassung der Verwalter der Casse von ihrem Amte vor Ablauf der drei Jahre darf nicht stattfinden.

§ 23. Den Verwaltern der Casse wird zur unfehlbaren Pflicht gemacht, sämmtliche von den Mitgliedern eingehenden Summen sofort auf Zinsen zu begeben und nicht über einhundert Rbl. S.-M. baares Geld in Casse zu halten.

§ 24. Nach Ablauf eines jeden Jahres laden die Verwalter sämmtliche hier anwesende Mitglieder zu einer General-Versammlung ein, und legen ihnen sowohl die Rechenschaft über den Zustand der Casse, als auch das baare Geld, die Bücher und übrigen Documente vor.

§ 25. Die General-Versammlung wählt durch Ballotement drei Mitglieder, welche die Casse und die Geschäfts-Führung von Seiten der Verwalter genau zu revidiren haben.

§ 26. Nachdem die jährliche Rechenschaft revidirt worden, stellen die Verwalter der Casse dem Livländischen Collegium allgemeiner Fürsorge ein Exemplar dieser Rechenschaft vor, damit solche dem Ministerium des Innern weiter vorgestellt werde.

IV.

Auszahlung der Geld - Unterstützungen.

§ 27. Während der fünf ersten Jahre, von der Errichtung der Casse an gerechnet, zahlt der Verein keine Unterstützungen aus. Die von den Mitgliedern eingezahlten Beiträge werden auf Zinses-Zins begeben, und, zur schleunigeren Vergrößerung des Capitals, Staats-Obligationen damit angekauft. Nach Ablauf besagter fünfjährigen Frist sondert der Verein von der Renten - Summe und den jährlichen Beiträgen der Mitglieder (§ 11) drei Viertheile ab, um solche den Wittwen und Waisen zu gleichen Theilen als Unterstützung zu verabfolgen; das letzte Viertel der Einkünfte aber wird zum Capital geschlagen. Sobald aber das gemeinschaftliche Capital bis auf zehntausend Rubel S.-M. anwächst, so wird die ganze erwähnte Revenüe zur Vertheilung an die Hilfsbedürftigen verwandt.

§ 28. Die Unterstützung der Wittwen und Waisen der Mitglieder aus der Casse findet in baarem Gelde und halbjährlich statt.

§ 29. Die Wittve oder die Kinder eines im Laufe der ersten fünf Jahre, seit der Errichtung der Casse, verstorbenen Mitgliedes erhalten, falls der Verstorbene die festgesetzten Beiträge für alle fünf Jahre an die Casse zum Vollen eingezahlt hat, die ihnen gebührende Unterstützung nach Ablauf des ersten Viertels vom sechsten Jahre.

§ 30. Da die Zahl der Wittwen sich im Laufe der Zeit vergrößern kann, so wird, um die Casse vor Verlust zu bewahren, und deren solides Bestehen zu sichern, als Regel angenommen, dass die jährliche Unterstützung einer jeden Wittve nicht über einhundert Rubel S.-Münz. betragen soll.

§ 31. Eheleibliche Kinder von Wittwen, welche Mitglieder sind, so wie vater- und mutterlose Waisen, erhalten bis zum abgelegten 16ten Lebensjahre gleichmässige Unterstützung, wie die Wittwen.

§ 32. Eine von ihrem Manne geschiedene Frau, so wie eine Wittve, wenn sie in die zweite Ehe tritt, verlieren, gleich wie ihre Kinder, das Anrecht zu einer Unterstützung aus der Casse.

§ 33. Wenn ein von seiner Frau geschiedenes Mitglied zur abermaligen Ehe schreitet, so tritt die zweite Frau, nachdem sie Wittve geworden, in die den Wittwen durch diese Statuten zugestandenen Rechte.

§ 34. Sämmtliche Mitglieder haben die durch gegenwärtige Statuten festgesetzten Regeln genau zu erfüllen. Abänderungen oder Ergänzungen derselben finden nicht statt, als unter hochobrigkeitlicher Bestätigung.

Unterzeichnet: Minister des Innern: Perowsky.

Contrasignirt: Director Lex.

Gleichlautend: Director Lex.

Instruction

für den See-Volksverheurer in Riga. *)

1.

Der See-Volksverheurer ist verpflichtet, von sämmtlichen Schiffsleuten, welche hier als Seefahrer Dienste nehmen wollen, und sich deshalb bei ihm melden, zuvörderst sich ihre Pässe, Abschiede und andere Atteste, nach welchem sie See-Dienste zu nehmen befugt sind, vorzeigen zu lassen.

2.

Russische Unterthane, welche See-Dienste nehmen wollen, müssen sich entweder durch über vorausbezahlte oder gesicherte Steuern erhaltene obrigkeitliche Attestate, oder durch ihnen von der Obrigkeit auf Zeit ertheilte und nicht abgelaufene Nahrungspässe, wie auch, wenn sie bereits Dienst gethan, durch Abschied oder Ablass-Scheine ihrer letzten Dienst-Herren oder Schiffspatrone legitimiren; bei erwiesenermassen ausländischen Seefahrern, sind ihre Abschiede oder Ablass-Scheine vom Rheder oder Schiffer, bei welchen sie zuletzt im Dienst gestanden, zur Legitimation hinreichend; hierbei wird dem See-Volksverheurer bei Verlust seines Dienstes zur Pflicht gemacht, von allen zu seiner Kunde kommenden unverpassten und verdächtigen Leuten Einem Edlen Polizeigerichte ohne Verzug Anzeige zu thun.

3.

Hat der See-Volksverheurer ein Schiffs-Leute-Buch zu führen und in diesem Buche jedem Dienstsuchenden mit Eintragung des Tages der Meldung, des Vor- und Zunamens, der Nation oder Landsmannschaft, der obrigkeitlichen Attestate und Pässe, des Abschiedes, der Qualität nach Massgabe seines bisherigen Dienstes als Steuermann, Zimmermann, Bootsmann, Koch, Matrose oder Schiffsjunge und des Dienstes, zu welchem er sich qualificirt, imgleichen ob er nach seinen Attestaten zu den Bewährten zu rechnen, zu registriren oder einzuschreiben.

*) Anmerk. Der See-Volksverheurer ist zugleich Brücken-Klappen-Aufseher und Aeltermann der Matrosen-Innung. In den beiden ersten Functionen wird er vom Rigaschen Rath, in der letzteren vom Börsen-Comité angestellt.

4.

Jeder, der sich zum Seefahrer-Dienst gemeldet und als solcher von dem See-Volksverheurer angeschrieben ist, erhält von demselben gegen die Gebühr von 10 Mark (33 $\frac{1}{3}$ Kop.) und wenn er nur ein Junge ist von 5 Mark (17 Kop.) und gegen Zurücklassung des ihm von seinem letzten Vorgesetzten ertheilten Abschiedes, eine Bescheinigung, dass er bei ihm angeschrieben ist, und dass er sich bei dem von ihm namhaft gemachten Wirthen bis zur Erlangung eines Dienstes höchstens 6 Wochen aufhalten kann, indem nach der publicirten Verordnung, keinem dienstlosen Seefahrer auf dem Lande oder auf dem Wasser ohne die erwähnte Bescheinigung, welche nur 6 Wochen nach dem dato ihrer Ausstellung gültig, und nöthigenfalls vom See-Volksverheurer zu verlängern ist, — Nachtquartier gegeben werden darf, bei Strafe bei zwei Rbl. pr. Mann für jede Nacht.

5.

Dies gilt auch von hiesigen zur Steuer angeschriebenen der mit Nahrungspässen versehenen dienstlosen Matrosen. Auch diese müssen vom See-Volksverheurer, wenn sie sich bei ihm zur Erhaltung eines Seedienstes melden, eine Bescheinigung des im 4. Punkt erwähnten Inhalts erhalten und darf ihnen ohne solche Bescheinigung, Niemand bei zwei Rbl. Strafe für jede Nacht, Quartier geben. Der See-Volksverheurer hat die Uebertreter dieses und des vorigen Punktes Einem Edlen Polizeigericht namhaft zu machen, und dafür die Hälfte der von dem Schuld befundenen sofort einzutreibenden Straf gelder zu genießen.

6.

Da ferner nach der getroffenen Anordnung allhier kein Seemann ohne Wissen und Zuthun des See-Volksverheurers Dienste auf Schiffen nehmen darf, so ist auch keinem Schiffer oder Schiffs-Rheder erlaubt, ohne Zuziehung des See-Volksverheurers Seeleute allhier zu heuren und zwar bei zehn Rbl. Strafe für jeden Uebertretungsfall. Der See-Volksverheurer hingegen ist verbunden, wenn ein Schiffs-Rheder oder Schiffer eines Seemanns zum Dienst benöthigt ist und sich dessfalls bei ihm meldet, den Tag der Meldung, den Namen und das Verlangen desselben zu notiren, demselben in seinem Schiffsleute-Buch eingeschriebene und noch nicht verheuerte Schiffsleute aufzugeben, und ihm davon diejenigen, die er zu sehen verlangt, anzuzeigen oder vorzustellen. Wenn der Rheder oder Schiffer mit dem Angestellten oder Vorgesetzten über die Annahme des Dienstes einig geworden, soll der See-Volksverheurer die unter ihnen getroffenen Verabredung in seinem Seedienst-Heuerbuch verschreiben, nämlich wer zum Seedienst angenommen ist, wer ihn angenommen hat, zu welchem Dienste, für welche Heuer, auf wie lange, oder zu welcher Reise. Für das Verschreiben des angenommenen Dienstes und den

Heuerschein zusammen, welchen der Rheder oder Schiffer erhält, zahlt letzterer dem Verheurer, wenn der Verheuerte ein Junge ist 10 Mark (34 Kop.), wenn er ein Matrose ist 20 Mark ($66\frac{2}{3}$ Kop.), und wenn er ein Steuermann, Bootsmann, Zimmermann oder Koch 30 Mark (S.-R. 1). Bei Ertheilung eines solchen Heuerscheins ist der See-Volksverheurer überdem verbunden, von dem geheuerten Seefahrer den demselben nach dem 5. Punkt dieser Instruction ertheilten Aufenthalts-Schein zurückzufordern, demselben die Wahrnehmung der ihm in seinem Dienst nach der Russisch-Kaiserlichen Schifffahrts-Ordnung und den Seerechten überhaupt obliegende Verpflichtungen einzuschärfen, und selbigen anzuhalten, dass er binnen 24 Stunden seinen Dienst auf dem Schiffe, auf welchem er sich verdingen, antrete.

7.

Sollte der See-Volksverheurer wahrnehmen, dass ein Rheder oder Schiffer jemanden allhier in Schiffsdienst ohne seine Zuziehung angenommen hätte, so hat er diesen Uebertretungsfall bei Einem Edlen Vogteilichen oder bei Einem Edlen Landvogteilichen Gerichte, je nachdem der Contravenient unter dieser oder jener Behörde wohnhaft, sofort anzuzeigen, und nach richtig befundener Anzeige bei erfolgter Bestrafung, die Hälfte der verordnungsmässigen Geldbusse zu gewärtigen.

8.

Der See-Volksverheurer soll gehalten sein, beim Schlusse jeden Jahres Einem Edlen Vogteilichen Gericht, bei welchem er auf diese seine Instruction vereidigt wird, sein Schiffsleute-Buch und sein Heuerbuch vorzuzeigen, auch solche wenn davon Inspection bei andern Gerichten erforderlich ist, und deren Beibringung verlangt wird, demselben vorzuzeigen; ferner den Schiffs-Rhedern, Schiffern oder deren Stellvertretern, wenn von ihm über entlaufene Leute Nachricht verlangt wird, solchen nach seiner Wissenschaft Auskunft zu geben, auch ihnen zur Auffindungmachung und Wiedererlangung der ihm angezeigten entlaufenen oder verheimlichten Seefahrer behilflich zu sein, wogegen ihm die dabei vorfallenden Kosten, von demjenigen solche veranlasst, erstattet werden sollen. Für andere übrige Bescheinigungen aus seinen Büchern, für welche nicht bereits vorhergänglich im 4. und 6. Punkte an Gebühr bestimmt ist, soll ihm erlaubt sein von den Schiffs-Rhedern oder Schiffern 20 Mark ($66\frac{2}{3}$ Kop.), sowie von den Schiffsbedienten und Matrosen 10 Mark ($33\frac{1}{3}$ Kop.) zu nehmen.

9.

Schiffsleuten, die ohne ihr Verschulden verarmt oder durch Unglücksfälle in Schiffsgeschäften ihren Dienst oder das Ihrige verloren haben, wird der Schiffsvolksverheurer zu ihrem weiteren Fortkommen, nöthigenfalls unentgeltlich behilflich sein, und ihnen eine etwa erforderliche Be-

scheinigung unentgeltlich ertheilen, wenn sie aber wieder durch ihn einen Seedienst erhalten, bleibt ihm seine Gebühr zu fordern unbenommen.

10.

Damit der Schiffsvolksverheurer von dem fremden Seefahrer, die seines Dienstes benöthigt sind, leichter aufgefunden werden kann, so wird demselben erlaubt vor seiner Wohnung eine Tafel mit der Anzeige seines öffentlichen Dienstes als See-Volksverheurer auszustellen.

11.

Das Beherbergen der Schiffsbedienten und Schiffsleute bei sich zur Nachtzeit, ist dem See-Volksverheurer, so lange er dazu keinen besondern Zulass von der Obrigkeit erhalten, durchaus verboten.

12.

Hat der See-Volksverheurer vor Antretung eines solchen ihm obrigkeitlich conservirten Dienstes vor Einem Edlen Vogteilichen Gerichte sich zur treuen Befolgung aller in vorstehender Instruction enthaltenen Punkte, eidlich zu verpflichten.

Eid.

Ich gelobe und schwöre zu Gott dem Allmächtigen, dass ich Einem Höchsten und Hochweisen Rath dieser Stadt getreu und gehorsam sein und mich in dem mir aufgegebenen Schiffs-Volksverheurer-Dienst, und den dazu gehörenden Geschäften, treulich und mich der erheilten Instruction gemäss verhalten, auch an demjenigen was mir darin an Bezahlung zuge langt, begnügen und darüber niemals beschweren will. So wahr mir Gott helfe.

Instruction

für den zur Beaufsichtigung und Leitung der durch die Klappen der Dünaflussbrücke gehenden Fahrzeuge, angestellten Schiffer.

§ 1. Wegen des engen und unter Umständen oft schwierig zu bewerkstelligenden Durchgangs der Schiffe durch die zunächst der Stadt belegene Klappe der Dünaflussbrücke, ist von Einem Wohl-Edlen Rath ein erfahrener Seemann angestellt, der den Durchgang der Fahrzeuge zu beaufsichtigen und durch sein Commando zu leiten hat.

§ 2. Das Oeffnen und Schliessen der Brückenkappen geschieht durch den von Einem Löblichen Stadt-Cassa-Collegium dazu angestellten Beamten, an welchen der Schiffer sich dieserhalb zu wenden hat.

§ 3. Der Aufseher hat dafür Sorge zu tragen, dass die Klappen zu gehöriger Zeit geöffnet und geschlossen werden; Ersteres geschieht Mittags 12 Uhr, Morgens aber so zeitig, als möglich. Geschlossen werden die Klappen Mittags 1 Uhr und Morgens in dem Monat April bis Mitte August um 5 Uhr, in besonderen dringenden Fällen, also immer nur ausnahmsweise um 6 Uhr, vom 15. August ab aber spätestens um 6 Uhr.

§ 4. An Sonn- und Festtagen dürfen die Klappen nur in den frühen Morgenstunden, Mittags nicht geöffnet werden. Sie bleiben ausserdem geschlossen, wenn ungewöhnlich starker Strom, hoher Wasserstand oder stürmisches Wetter solches räthlich machen. Was der Beurtheilung des angestellten Aufsehers überlassen bleibt. Wenn bei aussergewöhnlichen Veranlassungen die Passage über die Brücke nicht gehemmt werden darf, wird ebenfalls die Klappe nicht geöffnet; als wovon der Aufseher sodann in Kenntniss gesetzt wird.

§ 5. Der Aufseher ist verpflichtet oberhalb des Stromes vor der Klappe eine Blockboim im Fahrwasser zu halten, an welcher die passirenden Schiffe hinaufgezogen und herabgelassen werden können. Diese Boim hat der Aufseher für eigene Kosten anzuschaffen, im Stande zu halten, im Frühjahr in den Strom zu bringen und im Herbst aus selbigem zu entfernen.

§ 6. Schiffer, die ihre Fahrzeuge durch die Klappen bringen wollen, haben dieserhalb dem Brücken-Zolleinnehmer — diesseits der Düna — Anzeige zu machen, die Gebühr daselbst zu entrichten und dagegen eine numerirte Karte zu erhalten, mit der sie sich bei dem Klappen-Aufseher zu melden haben.

§ 7. Der Aufseher hat darauf zu vigiliren, dass kein Schiff, dessen Capitain oder Steuermann nicht am Bord ist, durch die Klappe gehe. Den Schiffen ist erlaubt einen erfahrenen Lootsen am Bord zu nehmen, der sodann an ihre Stelle tritt. Ist kein Schiffer oder Steuermann noch Lootse am Bord, so wird der Durchgang verweigert.

§ 8. Der Aufseher hat zu bestimmen, welche Plätze im Strom die zum Durchgang durch die Klappe gemeldeten Schiffe einnehmen, und in welcher Reihenfolge die Fahrzeuge durch die Klappen gehen sollen. Wenn ein Schiffer sich diesen getroffenen Anordnungen nicht fügt, nämlich sich aber vordrängt, um ausser der bestimmten Reihenfolge die Klappe zu passiren, so hat derselbe, abgesehen von der ihn treffenden Verantwortlichkeit für etwa entstehenden Schaden, noch eine Strafe von S.-Rbl. zwanzig zu zahlen, von welcher Summe $\frac{2}{3}$ der Stadt-Casse und $\frac{1}{3}$ dem Aufseher zufallen.

§ 9. Vom Augenblick an, wo ein Schiff bei offener Klappe seine Trafe an der Brücke, an der Boin des Aufsehers oder sonst irgendwo befestigt hat, um durch die Klappe zu gehen, hört das Commando des Schiffers, Steuermanns oder des Lootsen auf und übernimmt der Aufseher die Leitung des Schiffes.

§ 10. Das Commando des Aufsehers hört auf, sobald das Schiff durch die Klappe ist und die Trafen los sind.

§ 11. Der erwähnte Aufseher oder Beamte haftet für allen und jeden Schaden, der während der Zeit seines Commandos den durchgehenden Fahrzeugen oder durch diese der Brücke zugefügt wird, es sei denn, dass seinem Commando nicht gehörige Folge geleistet oder sonst ohne sein Verschulden ein Schaden angerichtet worden, welche Fälle, sobald sie klärlich erwiesen werden, ihn von jeder Verantwortlichkeit befreien.

§ 12. Als Ersatz für die Mühewaltung des Aufsehers und die von demselben zu bestreitenden Ausgaben, erhält derselbe, von jedem durch die Klappe gehenden Schiffe S.-Rbl. 1 und von jedem mit einem Deck versehenen Boote fünfzehn Kopeken, die ihm aus der vom Brücken-Einnehmer erhobenen Gebühr ausgezahlt werden. An dem von anderen als erwähnten Fahrzeugen und Flößen hat der Aufseher keinen Antheil, und ebenso hinsichtlich der Schiffe, die zum Löschen des Ballastes durch die Klappen stromaufwärts gehen und leer zurückkehren.

Instruction

für den beim Rigaschen Hafen angestellten Water-Schout.

§ 1. Der Water-Schout wird von dem Rigaschen Rathe auf Vorstellung des Vogteigerichts aus der Zahl der sich zu diesem Amte gemeldet habenden Handlungsmakler erwählt und auf diese Instruction verpflichtet.

§ 2. Er bezieht keinen Gehalt, sondern erhält für seine Mühewaltungen bestimmte Gebühren.

§ 3. Seinen Gerichtsstand hat der Water-Schout in allen auf sein Amt bezüglichen Angelegenheiten beim Rigaschen Vogtei-Gerichte.

§ 4. Die Functionen des Water-Schout bestehen:

- a. in Ordnung der Muster-Rollen russischer Seeschiffe;
- b. in Registrirung der vom Schiffs-Volksverheurer engagirten Leute, und
- c. in Ertheilung der auf Requisition von Behörden erforderlichen amtlichen Auskünfte.

§ 5. Die Ordnung der Muster-Rollen russischer Seeschiffe durch den Water-Schout besteht in der Legalisirung der zwischen den Schiffscapitainen und deren Mannschaft abgeschlossenen Contracte, wobei er die Grösse des bedungenen Gehalts, so wie ob das Engagement für die Dauer der Navigation oder monatlich oder bloß für eine speciell bezeichnete Reise abgeschlossen ist, zu vermerken hat.

§ 6. Für derartige Contracte besteht eine mit Bezugnahme auf die Allerhöchst bestätigte Schifffahrts-Ordnung obrigkeitlich festgesetzte Form.

Besondere Abmachungen können indessen auch auf den Wunsch der Betheiligten, sofern sie nicht bestehenden Gesetzen widerstreiten, diesem Contracte hinzugefügt werden.

§ 7. Die Muster-Rollen werden in den auswärtigen Häfen dem russischen Consul, falls ein solcher daselbst vorhanden, producirt und etwaige Veränderungen in dem Schiffspersonal auf ihnen verzeichnet.

§ 8. Die Muster-Rollen sind auf Stempelpapier à 20 Kopeken anzufertigen und erhebt der Water-Schout für seine Mühewaltung, und zwar

für jede Muster-Rolle eine Gebühr von fünf Rbl. fünfzig Kop. S.-M. mit Einschluss des dabei gebrauchten Stempelpapiers.

§ 9. Etwaige Veränderungen in der Schiffsbesetzung müssen bei jeder Reise auf der Muster-Rolle von dem Water-Schout vermerkt werden. Bei weitem Veränderungen während der Dauer der Navigation wird, wenn der Bogen vollständig beschrieben, keine neue Muster-Rolle angefertigt, sondern bloß ein von dem Schiffer herzugebender neuer Stempelbogen dem bereits vorhandenen angeheftet.

§ 10. Die Führung der Register über die engagierten Schiffsleute geschieht durch den Water-Schout in der Weise, dass Letzterer deren Namen in sein Schiffsbuch einträgt unter genauer Bezeichnung ihrer Legitimationen sowie des Schiffes, auf welchem sie Dienste genommen. Zu diesem Zwecke hat der Schiffs-Volksverheurer die Legitimationen der engagierten Leute dem Water-Schout vorzulegen.

§ 11. Ueber die für ein Schiff angenommene Mannschaft oder über die bei derselben vorgegangenen Veränderungen hat der Water-Schout ausser der Muster-Rolle noch eine Declaration anzufertigen, die dem Zollamte vorzustellen ist.

Für eine jede solche Declaration erhebt der Water-Schout von dem betreffenden Schiffer eine Gebühr von zwei S.-Rbl.

§ 12. In dieser Declaration sind die Schiffsleute namentlich aufzuführen und dabei zu bemerken, ob sie russische Unterthanen oder Ausländer sind.

§ 13. Bei Schiffsbrüchen und überhaupt in allen Fällen in denen es erforderlich erscheint, amtlich die Namen, der auf einem Schiffe befindlich gewesenen Seeleute festzustellen, hat der Water-Schout aus seinen Registern den requirirten Behörden die gewünschten Auskünfte zu ertheilen.

Riga Rathhaus, den 28. September 1866.

V.

7. Navigationsschule.

(Im Anschluss an pag. 51 der Festschrift.)

Durch die Ukase Eines Dirigirenden Senats vom 28. Juli 1867 wurden mehrere bis dahin an russischen Hafenplätzen bestanden habende Navigationsschulen theils aufgehoben, theils modificirt, zugleich aber die Gründung neuer Navigationsschulen, mit Unterstützung aus dem Reichsschatze, angeregt. Die für diese Schulen gegebenen Regeln stimmten im Wesentlichen mit den Normen überein, welche bisher unserer Navigationsschule zur Grundlage gedient hatten, mit Ausnahme dessen, dass die Prüfungscommissionen einen Marine-Offizier zum Vorsitzenden haben sollten, während die hiesige Prüfungscommission von einem Rathsgliede präsidiert wird. Der Börsen-Comité sprach sich für die Beibehaltung der bisherigen Ordnung aus, da kein triftiger Grund zu einer Aenderung vorlag. Bald darauf wurde dem Börsen-Comité auch das am 2. Novbr. 1867 vom Herrn Finanzminister bestätigte Programm für die Prüfung der Schiffer und Steuerleute mitgetheilt, aber auch dieses brachte nichts Neues, bis auf 2 Nebenfächer (Schiffsbau und Planzeichnen), deren Aufnahme in den Lehrplan unserer Schule vom Börsen-Comité angeordnet wurde. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass diesen Verordnungen die Rigasche Navigationsschule zum Vorbilde gedient hatte, dennoch war der Börsen-Comité durch die Leistungen seiner Anstalt nicht vollkommen befriedigt und konnte namentlich die mechanische Unterrichtsmethode, die sich allmählig eingewurzelt hatte, durchaus nicht billigen. Um die Schule auf einen höheren Standpunkt zu bringen, beschloss der Börsen-Comité eine Verstärkung der Lehrkräfte und berief im Jahre 1870 den Navigationslehrer Swen Schulthess aus Hamburg, der denn auch sofort die Mängel unserer Anstalt erkannte und eine neue Unterrichtsmethode einführte. Diese besteht im Wesentlichen darin, dass, ohne Aenderung der Aufnahmebedingungen und der von der Staatsregierung vorgeschriebenen Lehr- und Prüfungsprogramme, der Unterricht fortan genau der Vorbildung und den Fähigkeiten eines jeden einzelnen

Schülers angepasst wird und demnach nicht mehr auf einen gewissen Termin (bisher vom November bis März) beschränkt sein soll, sondern zu jeder beliebigen Zeit begonnen und abgeschlossen, unter Umständen aber auch ohne Nachtheil für den Schüler abgebrochen werden kann, um bei passender Gelegenheit wieder aufgenommen und zu Ende geführt zu werden. Indem hiernach der Eintritt in die Schule wie nicht minder der Austritt zu jeder Zeit des Jahres gestattet ist, entsteht daraus für die Schüler der sehr wesentliche Vorthail, dass sie alle nicht von ihrem Seedienste in Anspruch genommene Zeit durch den Besuch der Schule verwerthen können. Die Schüler sollen ferner, sobald sie die erforderliche Reife erhalten haben, jederzeit zum Examen zugelassen werden, endlich aber, durch die neue Methode der individuellen Beschäftigung des Lehrers mit jedem einzelnen Schüler, die Schule in die Lage versetzt werden, der so sehr ungleichen Vorbildung und Begabung der dem Seedienste sich widmenden Bevölkerungsklassen, mehr als bisher geschehen, Rechnung zu tragen, und demnach auch gründlichere Kenntnisse zu erzielen, als solches die durch den früheren kurzen Schultermin bedingte gleichmässige Behandlung aller Schüler gestattete. Diese Methode hat sich trefflich bewährt, denn die seitdem examinirten Schüler haben sich als ganz besonders tüchtig erwiesen. — Im Jahre 1871 ist auch noch ein unentgeltlicher mathematischer Vorbereitungscurs eingerichtet worden, um die ungenügende Vorbildung der aus den Volksschulen eintretenden Navigationsschüler zu ergänzen.

Die Reorganisation der Anstalt verlangte natürlich neue Opfer, vor denen aber der Börsen-Comité, in Anbetracht der hohen Bedeutung der Schule für unsere Rhederei, nicht zurückschrecken zu dürfen glaubte. Bis zum Jahre 1866 hatte der Unterhalt der Navigationsschule circa 1200 Rbl. gekostet. Im Jahre 1867 wurde der Etat auf 2000 Rbl. erhöht, um auch für diese Anstalt die Bildung eines eigenen Capitals zu ermöglichen. Die im Jahre 1870 vorgenommene Reorganisation erforderte eine weitere Ausgabe von 2700 Rbl., indem auch die Gage des als 2. Lehrer beibehaltenen bisherigen Navigationslehrers von 300 auf 600 Rbl. erhöht und ein dritter Lehrer mit 400 Rbl. angestellt wurde, wogegen das von den Schülern gezahlte Schulgeld fortan zur Schulcasse fließt. Der Unterhalt der Navigationsschule kostet jetzt durchschnittlich 3,600 Rubel.

Davon kommen auf:

Gehalt der Lehrer	3,000 Rbl.
Beheizung, Beleuchtung etc.	350 „
Abgaben, Grundgeld etc.	250 „
	<hr/>
	3,600 Rbl.

Das Reserve-Capital der Schule betrug ultimo December 1872 8,838 Rbl. 87 Kop.

Die Frequenz der Schule belief sich:

Im Lehrcursus		$18^{65}/_{66}$	auf	16	Schüler.
"	"	$18^{66}/_{67}$	"	15	"
"	"	$18^{67}/_{68}$	"	16	"
"	"	$18^{68}/_{69}$	"	14	"
"	"	$18^{69}/_{70}$	"	18	"
"	"	$18^{70}/_{71}$	"	21	"
"	"	$18^{71}/_{72}$	"	26	"

Für die Diplome der Navigationsschüler wurde im Jahre 1871 eine neue Form festgestellt. Für diese Diplome werden nur die Papier- und Druckkosten berechnet.

Der examinirende Oberlehrer der Mathematik erhält vom Börsen-Comité ein Honorar von 100 Rbl.

Reglement

für die Handelsschiffahrts-Schule des Börsen-Comité in Riga. *)

§ 1. Der Zweck der Schule ist die wissenschaftliche Ausbildung von Steuermännern und Schiffern für die Kauffahrteiflotte.

§ 2. Die Schule steht zunächst unter dem Inspectorat zweier Mitglieder des Rigaschen Börsen-Comité, denen es zur Pflicht gemacht ist, den guten Fortgang der Schule mit Eifer und Umsicht zu überwachen, dem Börsen-Comité über alle wichtigeren Angelegenheiten zu berichten und diejenigen Vorschläge zu machen, welche dem Zwecke und Gedeihen der Anstalt angemessen erscheinen.

§ 3. Die specielle Leitung der Schule ist dem dabei angestellten Navigationslehrer übertragen, welcher den Vorschriften dieses Reglements und den auf Grund desselben von dem Inspectorat getroffenen Anordnungen genaue Folge zu leisten hat.

§ 4. Der Lehrer wird von dem Börsen-Comité angestellt und entlassen. Als solcher kann nur angenommen werden, wer

- a. alle diejenigen wissenschaftlichen Kenntnisse besitzt, worin diesem Reglement und den Anforderungen der Prüfungs-Commission gemäss, Unterricht zu geben ist.
- b. wenigstens sechs volle Jahre Kauffahrteischiffe befehligt, als Schiffer oder Steuermann die ost- und westindischen Gewässer befahren und sich während dieser Zeit durch Fähigkeit, Eifer und Rechtlichkeit ausgezeichnet hat.
- c. zum Unterrichten in den hier vorkommenden Gegenständen, genügende Beweise von Neigung und Tüchtigkeit an den Tag gelegt hat.

§ 5. Die Zahl der Zöglinge ist vorläufig auf 30 festgesetzt, kann aber jederzeit auf Anordnung des Inspectorats auf 40 erhöht werden.

*) Diesem Reglement hat ein Programm zur Grundlage gedient, welches der Börsen-Comité am 30. Juli 1849 dem Rigaschen Gouvernements-Schuldirector vorgestellt hat, worauf es vom Ministerium der Volksaufklärung mittelst Rescripts vom 2. Nov. 1849 Nr. 1084 bestätigt worden.

§ 6. Diejenigen Zöglinge, welche dazu die Mittel haben, entrichten dem Lehrer für den Unterricht eines jeden Lehrtermins 12 S.-Rbl. anticipando. Diejenigen, welche nicht füglich dazu im Stande sind, werden als Freischüler aufgenommen und zwar nach Beprüfung des Inspectorats, vorläufig bis zu einer Anzahl von 12. Die Schüler haben sich selbst mit Schreibmaterialien und den nöthigen Büchern zu versehen. Die Freischüler benutzen die Bücher der Schule während des Unterrichts unentgeltlich.

§ 7. Jährlich im Monat October ergeht in den hiesigen Zeitungen eine Aufforderung für diejenigen, welche sich als Zöglinge, namentlich auch als Freischüler, melden wollen.

§ 8. Da die Schule auf dem Princip beruht, dass beim Seemanne die practische Ausbildung mit der theoretischen Hand in Hand gehen muss, so können nur solche Individuen als Zöglinge zugelassen werden, welche nicht allein eine entschiedene Neigung für den Seedienst an den Tag gelegt haben, sondern auch bereits wenigstens fünf Monate zur See gefahren sind. Desgleichen sind die Zöglinge verpflichtet jedesmal nach beendigtem Lehrtermin, sogleich wieder zur See zu gehen und den Sommer und Herbst hindurch im Schiffsdienst zu bleiben, widrigenfalls sie nicht weiter zum Unterricht in dieser Schule zugelassen werden. Nur Krankheit oder andere legale Behinderung, können nach Ermessen des Inspectorats von dieser Verpflichtung dispensiren. Die Zöglinge haben selbst dafür zu sorgen, dass sie auf Kauffahrteischiffen eine Anstellung finden und darf zu dem Ende keine Mitwirkung von Seiten der Schule in Anspruch genommen werden, damit die jungen Seeleute auch in dieser Beziehung den Anforderungen des practischen Lebens Genüge leisten. Ueber die Zeit, die sie im Schiffsdienste zugebracht haben und über ihre Aufführung dabei, müssen die Zöglinge in allen Fällen gehörige Beweise einliefern.

§ 9. Wer sich zur Aufnahme in die Schule meldet, muss ferner:

- a. ein Alter von 14 Jahren erreicht haben und befriedigende Zeugnisse seiner guten Führung beibringen.
- b. lesen, deutlich und nach Dictat einigermaßen fehlerfrei schreiben, und die vier Species in ganzen Zahlen rechnen können.
- c. ein Impfungsattestat beibringen.

§ 10. Die Schule wird auf jährliche nähere Bestimmung des Inspectorats, sogleich nach geschlossener Schifffahrt oder Anfang November eröffnet, worauf der Unterricht mit möglichst kurzer Unterbrechung für die Weihnachtsferien, bis zu offenem Wasser oder Ende März, fortgesetzt wird. Der jährliche Lehrtermin umfasst demnach einen Zeitraum von 4 bis 5 Monaten.

§ 11. Während dieser Zeit wird mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage, täglich Unterricht ertheilt und zwar von 8 bis 12 Uhr

Vormittags und am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag auch des Nachmittags von 1 bis 6 Uhr. Am Mittwoch und Sonnabend Nachmittag von 2 bis 4 Uhr wird Unterricht in der englischen Sprache ertheilt. Ausserdem haben sich die Zöglinge in denjenigen Stunden des Abends oder der Nacht einzufinden, die der Lehrer für angemessen hält, um astronomische Beobachtungen anzustellen.

§ 12. Die Zöglinge sind verpflichtet der in der Schule eingeführten Ordnung, sowie den Vorschriften des Lehrers, genaue Folge zu leisten. Jedes ungebührliche Betragen wird von dem Lehrer zurechtgewiesen; fruchtet solche Warnung nicht, so wird das Vergehen bei dem Inspectorat gemeldet, welches nach Beprüfung der Umstände den betreffenden Zögling für kürzere oder längere Zeit oder für immer von der Schule ausschliesst. Ueber jede solche Massregel ist ein Protocoll aufzunehmen, welches bis Ende des Lehrtermins in der Schule angeschlagen bleibt.

§ 13. Ein Zögling, welcher 3 Termine die Schule besucht hat und nach Ablauf dieser Zeit noch nicht im Stande ist, ein Steuermanns-Examen zu machen, soll, sofern er nicht durch Krankheit oder andere legale Gründe behindert worden, den Unterricht vollständig zu benutzen, nicht weiter zur Schule Zutritt haben.

§ 14. Die Schule ist in zwei Classen eingetheilt; es bleibt indessen dem Ermessen des Lehrers anheimgestellt, in jeder dieser Classen diejenigen Unterabtheilungen zu bestimmen, welche ihm, nach Massgabe der besonderen Fähigkeiten und Fortschritte der Schüler, angemessen erscheinen.

§ 15. Die Gegenstände des Unterrichts in der ersten oder unteren Classe sind:

1) Arithmetik: die vier Species in ganzen Zahlen und Brüchen, Regel de tri, Decimalrechnen.

2) Geometrie: von geraden Linien und Winkeln, die Eigenschaften der Dreiecke und Parallelogramm-Lehrsätze.

3) ebene Trigonometrie, namentlich mit Rücksicht auf das Segeln.

4) Navigation: Form und Grösse der Erde nebst den Punkten und Kreisen, die man sich darauf denkt. Vom Loth, Logg, Peil- und Steuer-Compass, Verständniss der Seecharten und des Bestecks darauf.

5) Astronomie: Lehre der Anwendung des Halbmessers der Sonne und des Mondes, der Horizonttiefe, der Strahlenbrechung und Paralaxe. Den wahren Auf- und Untergang eines Himmelskörpers zu finden; die wahre Uhrzeit und den Fehler der Uhr zu berechnen. Berechnung der Missweisungen des Compasses durch eine Amplitude, einen Azimuth und durch doppelte Peilungen der Sonne.

§ 16. In der zweiten oder höheren Classe wird ausser den bereits erwähnten Gegenständen noch Unterricht ertheilt in:

1) Arithmetik: Proportionslehre, Logarithmen, Algebra.

2) Geometrie: Elemente der Planimetrie und Stereometrie.

3) Trigonometrie: sphärische.

4) Navigation: Praktische Uebungen im Peilen, praktischer Gebrauch des Octanten, Sextanten, des Azimuth-Compasses, des Chronometers und des künstlichen Horizonts. Berechnungen auf dem Globus und auf der Güntherscala, und der Ebbe und Fluth nach dem Nautical-Almanach. Construction und Gebrauch der Seecharten.

5) Astronomie: Begriff von Weltsystem. Die Berechnung der mit den nautischen Instrumenten gemachten Observationen an den Himmelskörpern, zur Ausfindung der Breite. Berechnung wann ein Stern am höchsten und niedrigsten im Meridian kommt. Die Fehler der Instrumente zu finden.

6) Practische Schifffahrtskunde: Tackelung eines Schiffes, Elemente des Schiffbaues. Manövriren eines Schiffes.

7) Führung des Journals und anderer Schiffsbücher. Belehrung über den Zweck und den Gebrauch der Schiffspapiere, über Havarien, Wechsel und Frachtberechnungen, Correspondenz u. s. f.

§ 17. Am Mittwoch und Sonnabend Nachmittag von 2 bis 4 Uhr wird Unterricht in der englischen Sprache ertheilt.

§ 18. Was übrigens den Unterricht betrifft, so hat der Lehrer sein Hauptbestreben dahin zu richten, dass die Zöglinge, im Gegensatz zu dem blossen Auswendiglernen, durch selbstthätige Entwicklung ihrer Begriffe, die Fähigkeit erlangen, in allen unvorhergesehenen Fällen, von dem Erlernten einen praktischen Nutzen zu ziehen. Der Lehrer muss ferner besonders die praktische Seite der Wissenschaften berücksichtigen und den Zöglingen anschaulich machen, wie dieselben bei der Kauffahrtsschiffahrt in möglichster Vollkommenheit anzuwenden sind. Es ist ihm endlich zur Pflicht gemacht, den Sinn für Rechtlichkeit und Pflichtentreue, als unerlässliche Eigenschaften eines tüchtigen Seemannes, bei den Zöglingen zu wecken und rege zu halten.

§ 19. Zum Beschluss eines jeden Lehrtermins findet ein Examen der Schüler statt, wozu die Mitglieder des Börsen-Comité und diejenigen Schiffsrheder und Kaufleute, welche sich für die Anstalt interessiren, eingeladen werden. Auf Vorstellung des Lehrers und mit Genehmigung des Inspectorats, werden bei dieser Gelegenheit, an diejenigen Zöglinge, welche sich etwa besonders ausgezeichnet haben, Prämien, in nautischen Büchern bestehend, ausgetheilt.

§ 20. Diejenigen Zöglinge dieser Schule, welche sich bei der von Einem Wohledlen Rath niedergesetzten Prüfungs-Commission melden wollen, um ein Steuermanns- oder Schiffer-Examen zu machen, müssen von dem Lehrer ein Zeugniß beibringen, dass er sie dazu fähig halte, und soll, selbst nach abgelegtem Examen, keiner als Obersteuermann Anstellung finden, bevor er nicht 5 volle Jahre — Winterlager natürlich

eingerechnet — zur See gefahren ist, und seine practische Befähigung dazu durch genügende Zeugnisse nachzuweisen vermag.

§ 21. Ueber den jährlichen Etat der Schule, welcher von dem Börsen-Comité bestritten wird, behält sich dieselbe nach Massgabe der Umstände und disponibeln Mitteln definitive Festsetzung vor.

§ 22. Das Inspectorat mit Zuziehung des Lehrers, bestimmt die Anschaffungen und ist berechtigt Ersparnisse des einen Jahres in einem folgenden zu disponiren, darf aber sonst ohne eingeholte specielle Genehmigung des Börsen-Comité, nicht über den gegenwärtigen oder später festzusetzenden Etat hinausgehen.

§ 23. Jährlich im Monat April, werden bei dem Börsen-Comité, die Berichte des Inspectorats und des Lehrers über die Angelegenheiten der Schule eingereicht, namentlich:

- a. über die Ausgaben des letzten Schuljahres nebst Angabe der gekauften Bücher, Instrumente u. s. w.
- b. ein Verzeichniss der Zöglinge, welche im letzten Termin den Unterricht benutzt haben.
- c. ein Verzeichniss derjenigen Zöglinge, welche von der Prüfungs-Commission Attestate als Schiffer oder Steuerleute bekommen haben.

§ 24. Alle Instrumente, Bücher, Charten u. s. w., welche der Schule gehören, müssen mit dem Namen derselben bezeichnet oder gestempelt werden. Der Lehrer hat die Obhut darüber und ist verantwortlich für jeden Verlust oder Schaden, der aus mangelnder Aufsicht von seiner Seite entstehen könnte. Diese Gegenstände müssen stets in der Schule zu finden sein und dürfen niemals ausgeliehen werden.

§ 25. Der Lehrer führt in den dazu bestimmten Büchern:

- a. ein Verzeichniss des Inventariums der Schule, mit der Angabe, wann der Gegenstand angeschafft ist und wie viel er gekostet hat.
- b. ein Verzeichniss der Zöglinge, nebst Angabe ob sie zahlende oder Freischüler sind, ihres Geburtsortes und Alters, auch der von ihnen beigebrachten Zeugnisse, endlich wann sie in die Schule aufgenommen und entlassen sind und ob und welches Examen sie darauf bestanden haben.
- c. ein Diarium über dasjenige, was sonst hinsichtlich der Schule und in derselben Bemerkenswerthes vorfällt.

Das vorstehende Reglement für die Handelsschiffahrts-Schule des Rigaschen Börsen-Comité wird, nachdem es in seiner Versammlung vom 10. Nov. d. J. berathen und bestätigt worden, dem Lehrer der Schule desmittelst zur Wissenschaft und genauen Nachachtung zugefertigt.

Riga, den 13. November 1850.

Die Delegirten des Rigaschen Börsen-Comité.

(Folgen die Unterschriften.)

Senats-Ukase

vom 28. Juli 1867, Nr. 72,778 und 73,703.

Ukas Eines Dirigirenden Senats aus dem 1. Departement vom 28. Juli 1867, Nr. 72,778, desmittelst das am 27. Juni 1867 Allerhöchst bestätigte Gutachten des Reichsraths, betreffend die Reorganisation der Lehranstalten für Handelsschiffahrt und das unter demselben Datum Allerhöchst bestätigte Reglement für die Navigationsclassen wie folgt publicirt werden.

Seine Kaiserliche Majestät hat das in der allgemeinen Versammlung des Reichsraths erfolgte Gutachten, betreffend die Reorganisation der Lehranstalten für Handelsschiffahrt, Allerhöchst zu bestätigen geruht und zu erfüllen befohlen.

Unterschrieben: Präsident des Reichsraths Constantin.

Den 27. Juni 1867.

Gutachten des Reichsraths.

Extrahirt aus den Journalen der vereinigten Departements der Gesetze und der Staats-Oeconomie vom 18. März und 29. April und der allgemeinen Versammlung vom 29. Mai 1867.

Der Reichsrath hat in den vereinigten Departements der Gesetze und der Staats-Oeconomie, nach Beprüfung der Vorstellung des Finanzministers, betreffend die Reorganisation der Lehranstalten für Handelsschiffahrt, und in Uebereinstimmung im Wesentlichen mit seinem, des Ministers, Sentiment für gut erachtet:

1) Den Chefs des Landesgebiets oder Gouvernements in Küstengegenden anheimzustellen, gegenwärtig zur Errichtung von Navigationsclassen auf den in dem Allerhöchst bestätigten Reglement für diese Classen enthaltenen Grundlagen an denjenigen Orten zu schreiten, wo die Gemeinden den Wunsch, solche Classen zu gründen und die zur Errichtung derselben erforderlichen Opfer zu bringen, entweder schon geäußert haben oder in Zukunft äussern werden.

2) Dem Finanzminister anheimzugeben, die russische Gesellschaft für Dampfschiffahrt und Handel auf Grundlage ihres Statuts (Art. II.)

aufzufordern, dass sie ihrerseits zur Gründung von Navigationsclassen an der Küste des Schwarzen und Asowschen Meeres thätig mitwirke, sowie auch sich an andere Dampfschiffahrts-Gesellschaften wegen ihrer Mitwirkung bei der Errichtung solcher Classen auch an anderen Orten zu wenden.

3) Mit dem Ende des laufenden Schuljahres die Handels-Schiffahrtsschule in Cherson aufzuheben und dem Finanzminister anheimzustellen, mit einer Vorstellung wegen eines auf die Ersparniss aus den dieser Schule zugewiesenen Summen zu eröffnenden besonderen Credits zur Unterhaltung der neu zu gründenden Navigationsclassen einzukommen.

4) Bis auf weitere Erfahrung die Schiffer-Curse, die gegenwärtig in Archangel und Kem bestehen, sowie die an dem Libauschen Progymnasium errichtete Navigationsclasse unverändert beizubehalten.

5) Ohne das Handelsschiffahrts-Institut (pota topobaro mopenлaвaнiя) in Kronstadt zur Zeit schon zu schliessen, diese Anstalt unter der Verwaltung des Marineministeriums zu belassen und diesem anheimzustellen, nach Uebereinkunft mit dem Finanzministerium die Zeit ihrer allendlichen Aufhebung zu bestimmen.

Das Original-Gutachten ist in den Journalen von den Vorsitzenden und den Gliedern unterschrieben.

Auf dem Original steht von Sr. Kaiserl. Majestät Eigener Hand geschrieben:

„Dem sei also.“

Zarskoje-Sselo, den 27. Juni 1867.

Reglement für die Navigationsclassen.

1) Den kaufmännischen, städtischen und allen anderen Gemeinden wird gestattet, in den Küstengegenden des Reiches Navigationsclassen zu gründen, zu dem Zwecke, um Personen, welche sich der Schiffahrt gewidmet haben, die Erlangung der Kenntnisse zu ermöglichen, welche für ihr Gewerbe und insbesondere, um dem Amte eines Schiffers oder Steuermanns auf Handelsfahrzeugen, sowohl Segel- als Dampfschiffen, vorzustehen, nothwendig sind.

2) Die Gemeinde, welche ihre Bereitwilligkeit, für die Errichtung einer Navigationsclasse die erforderliche Darbringung zu machen erklärt hat, erhält nöthigenfalls zur Verstärkung ihrer Mittel eine von der Regierung für diesen Gegenstand festgesetzte Geld-Subvention.

3) Die Darbringung von Seiten der Gemeinde muss entweder in einer bestimmten, jährlich für die Unterhaltung der Classe zu zahlenden Summe, oder in der Anweisung eines angemessenen Locals nebst Beleuchtung und Beheizung auf Kosten der Gemeinde, oder endlich in einem einmaligen Beitrage zur Einrichtung der Classe bestehen.

4) Die Subvention von Seiten der Regierung im Betrage von 500 bis 1000 Rbl. jährlich für jede Navigationsklasse wird bestimmt je nach der Bedeutung des Ortes für die Handelsschiffahrt, sowie nach der Kategorie der zu gründenden Classe und nach der Wichtigkeit der von der örtlichen Gemeinde gemachten Darbringung.

5) Der Eintritt in die Navigationsklassen steht Personen jeden Standes und Alters offen, sofern sie nur Bescheinigungen darüber, dass sie zu lesen und zu schreiben verstehen und schon Fahrten auf Wasserfahrzeugen gemacht haben, sowie Zeugnisse über ihre Person und Herkunft beibringen.

6) Eine Navigationsklasse kann nur mit Genehmigung des Finanzministers errichtet werden, von welchem nach Uebereinkunft mit dem Minister der Volksaufklärung sowohl die Bestätigung des besonderen Reglements für die Classe, als auch die Festsetzung des Masses der von der Krone zu ihrer Unterhaltung jährlich zu zahlenden Subvention abhängt.

7) Die Reglements dieser Art, welche für jede Classe besonders die nothwendigen Details hinsichtlich der Errichtung und Verwaltung der resp. Navigationsklasse umfassen, dürfen keine Bestimmungen enthalten, welche mit den gegenwärtigen Regeln und überhaupt mit den bestehenden Gesetzen nicht übereinstimmen.

8) Die Anzeige über die Gründung einer Navigationsklasse und der Entwurf des Reglements für dieselbe werden von der Gemeinde dem Chef des Landesgebiets oder Gouvernements vorgestellt, unter Anschluss des Gemeindebeschlusses, in welchem genau die Darbringung, welche von der Gemeinde zu diesem Zwecke bestimmt ist, angegeben sein muss.

9) Die von der Gemeinde eingegangene Vorstellung wird von dem Chef des Landesgebiets oder Gouvernements dem Finanzminister übersandt mit einem Gutachten sowohl über das Sachliche der eingereichten Papiere, als auch über die Unterstützung, welche von Seiten der Regierung zur Unterhaltung der projectirten Classe gewährt werden könnte.

10) Die Navigationsklassen werden nach dem Umfange der für sie festgesetzten Lehrgegenstände in drei Kategorien eingetheilt, von denen die erste oder niederste dem Programm der Prüfung auf den Grad eines Steuermanns für die Küstenschiffahrt, die zweite dem Programm der Prüfung auf den Grad eines Schiffers für die Küstenschiffahrt oder eines Steuermanns für weite Fahrten, und die dritte oder höchste Kategorie dem Programme der Prüfung auf den Grad eines Schiffers für weite Fahrten entspricht.

Anmerk. 1. Die in diesem Artikel bezeichneten Programme werden vom Finanzminister nach Uebereinkunft mit dem Minister der Volksaufklärung und dem Verwaltenden des Marineministeriums bestätigt.

Anmerkung. 2. Den Unterrichtsgegenständen, welche in dem vom Finanzminister bestätigten Programm aufgeführt sind, können, entsprechend den localen Bedürfnissen und den Mitteln der Anstalt, auch andere, deren Nothwendigkeit anerkannt wird, hinzugefügt werden.

11) Der Unterricht in den Navigationsclassen wird nach Möglichkeit dergestalt vertheilt, dass er nicht mit der Navigationszeit zusammenfalle und vorzugsweise während der Wintermonate stattfinde; demgemäss sind auch die Anfangs- und Endtermine der Unterrichtsperioden anzusetzen.

12) Eine bestimmte Frist für die Beendigung des Lehrkursus in den Navigationsclassen wird nicht festgesetzt, und haben die Personen, welche die Classe nicht weniger als eine Unterrichtsperiode hindurch ordentlich besucht haben, das Recht, um ihre Zulassung zur Prüfung zu bitten, in welchem Falle ihnen ein Zeugniss über die von ihnen erworbenen Kenntnisse ausgestellt werden kann. Dieses Zeugniss verleiht übrigens demjenigen, der es erhält, keine besonderen Rechte, und wird bei der Prüfung auf den Grad eines Schiffers oder Steuermanns blos in Berücksichtigung gezogen.

13) Navigationsclassen können sowohl besonders, als auch bei den bestehenden Schulen für allgemeine Bildung errichtet werden.

14) Für den Besuch der Navigationsclassen, deren Unterrichtsfächer die Grenzen des von dem Finanzminister bestätigten Programms nicht überschreiten, wird keine Zahlung erhoben; wenn aber neben dem Cursus ein ergänzender Unterricht in Gegenständen, die in das allgemeine Programm nicht aufgenommen sind, (Anmerk. 2 zum Art. 10) eingeführt ist, so kann für die Benutzung dieses Unterrichts ein von den an demselben Theilnehmenden zu entrichtendes besonderes Honorar festgesetzt werden.

15) Die Lehrer an den Navigationsclassen der ersten Kategorie werden in ihren Rechten hinsichtlich der Amtsclasse, der Uniformsclasse und der Pension den Lehrern der Kreisschule gleichgestellt, die Lehrer an den Navigationsclassen der zweiten und dritten Kategorie aber den Lehrern der mittleren Lehranstalten.

16) Die in der oben angegebenen Ordnung gegründeten Navigationsclassen stehen unter der unmittelbaren Verwaltung derjenigen Gemeinde, von welcher die Darbringung zu ihrer Einrichtung und Unterhaltung ausgegangen ist. Dieser Gemeinde wird unter Vermittelung eines aus ihrer Mitte gebildeten besonderen Comités überlassen, die Lehrer und den Director der Classe zu wählen, ihren Unterhalt zu bestimmen und die übrigen Ausgaben für die Classe zu bewilligen. Die Anstellung und Entlassung der besagten Personen steht auf Vorstellung des Comités dem Chef des Landesgebietes oder Gouvernements zu.

17) Die directe Leitung jeder Navigationsclasse wird einem der bei ihr angestellten Lehrer übertragen, dem eine Wohnung, womöglich in der

Anstalt selbst, angewiesen wird. Unter seiner Verantwortlichkeit steht auch die Aufbewahrung der der Classe gehörigen Lehrhilfsmittel, nämlich der Bücher, Instrumente, Karten u. s. w.

18) Die Gemeinde, durch deren Darbringung die Navigationsclasse gegründet worden ist, stellt jährlich dem Chef des Landesgebietes oder Gouvernements einen Rechenschaftsbericht über die Zahl derjenigen, welche die Curse besucht, und ebenso über diejenigen von ihnen, welche ein Examen gemacht und Atteste erhalten haben, vor. Auf Grund dieses Rechenschaftsberichtes macht der Chef des Landesgebietes oder Gouvernements jährlich dem Finanzminister über den Gang des Unterrichts in der Classe Mittheilung.

19) Der Chef des Landesgebietes oder Gouvernements übt seinerseits die nöthige Aufsicht darüber, dass sowohl die von der Krone verfolgten, als die von der Gemeinde ausgeworfenen Summen auch wirklich und den Bedürfnissen entsprechend für die Einrichtung und Erhaltung der Navigationsclassen verwendet werden.

20) In administrativer Beziehung stehen die Navigationsclassen unter der Oberverwaltung des Finanzministeriums im Departement für Handel und Manufacturen, hinsichtlich des Unterrichts aber sind sie in allgemeiner Grundlage dem Ministerium der Volksaufklärung untergeordnet.

Unterschrieben: Präsident des Reichsraths Constantin.

Ukas Eines Dirigirenden Senats aus dem 1. Depart. vom 28. Juli 1867, Nr. 73,703, desmittelst das am 27. Juni 1867 Allerhöchst bestätigte Gutachten des Reichsraths, betreffend die Abänderung des Artikel 853, Bd. XI., Handels-Reglement, bezüglich der Ordnung für die Anerkennung der Schiffer und Steuerleute in diesen Graden und die unter demselben Datum Allerhöchst bestätigten Regeln für die Abhaltung der Prüfungen auf den Grad eines Schiffers und Steuermanns wie folgt publicirt wird.

Seine Kaiserliche Majestät hat das in der allgemeinen Versammlung des Reichsraths erfolgte Gutachten, betreffend die Abänderung des Art. 853, Bd. XI., Handels-Reglement, bezüglich der Ordnung für die Anerkennung der Schiffer und Steuerleute in diesen Graden Allerhöchst zu bestätigen geruht und zu erfüllen befohlen.

Unterschrieben: Präsident des Reichsraths Constantin.

Den 27. Juni 1867.

Gutachten des Reichsraths.

Extrahirt aus den Journalen der vereinigten Departements der Gesetze und der Staats-Oeconomie vom 18. März und 29. April und der allgemeinen Versammlung vom 29. Mai 1867.

Der Reichsrath hat in den vereinigten Departements der Gesetze und der Staats-Oeconomie nach Beprüfung der Vorstellung des Finanzministers, betreffend die Abänderung des Artikel 853, Bd. XI., Handels-

Reglement, bezüglich der Ordnung für die Anerkennung der Schiffer und Steuerleute in diesen Graden für gut erachtet:

Den Artikel 853, Bd. XI., Handels-Reglement, folgendermassen zu fassen:

„Die russischen Schiffer und Steuerleute können in diesen Graden nur anerkannt werden und das Commando oder die Führung von Seefahrzeugen übernehmen, nachdem sie eine Prüfung in den hierzu erforderlichen Kenntnissen bestanden und hierüber das gehörige Attestat oder Zeugniß erhalten haben; die Bescheinigung ihrer sittlichen Führung dagegen bleibt der Attestation der Schiffsrheder überlassen.

Anmerk. 1. Die Regeln für die Abhaltung der Prüfungen auf den Grad eines Schiffers oder Steuermanns sind in einer besonderen Beilage zu diesem Artikel enthalten.

Anmerk. 2. Der Wirksamkeit der erwähnten Regeln unterliegen nicht diejenigen Schiffer und Steuerleute, welche schon vor Emanirung derselben Seefahrzeuge unter ihrem Befehl gehabt und ihre Charge entweder auf Grund einer Prüfung und des Vertrauens von Seiten der Schiffsrheder selbst oder auf Grund der für die Erlangung dieser Grade bisher geltend gewesenen besonderen Bestimmungen bekleidet haben.“

Das Original-Gutachten ist in den Journalen von den Vorsitzern und Gliedern unterschrieben.

Auf dem Original steht von Seiner Kaiserlichen Majestät Eigener Hand geschrieben:

„Dem sei also.“

Zarskoje-Sselo, den 27. Juni 1867.

Regeln für die Abhaltungen der Prüfungen auf den Grad eines Schiffers oder Steuermanns.

(Beilage zu Art. 853, Bd. XI., Handels-Reglement.

1) Jeder, der die Befehligung oder die Führung von Seefahrzeugen, gleichviel ob von Segel- oder Dampfschiffen, von solchen, die weite Fahrten machen, oder von Küstenfahrzeugen übernehmen will, ist verpflichtet, vorher eine Prüfung in den hierzu erforderlichen Kenntnissen zu bestehen und das für den Grad eines Schiffers oder Steuermanns vorgeschriebene Diplom zu erwerben.

2) Die Prüfungen auf den Grad eines Schiffers oder Steuermanns werden mündlich und schriftlich von besonderen Prüfungs-Commissionen abgehalten, die von dem Chef des Gebietes oder Gouvernements in den wichtigsten Hafenstädten gebildet werden.

3) Jede Prüfungs-Commission steht unter dem Vorsitz eines Offiziers der russischen Kriegsflotte, wegen dessen Abcommandirung der Chef des Gebiets oder Gouvernements sich zeitig mit dem Marine-Ressort in

Relation setzt. Zu Gliedern der Commission werden ernannt: a. der Docent der Mathematik an dem örtlichen Gymnasium oder, wenn ein solches nicht vorhanden ist, einer anderen Schule; b. ein Lehrer der Navigationsclasse, wenn eine solche in der Hafenstadt oder in der Nähe derselben errichtet ist; c. zwei Glieder aus der Zahl der Kaufleute und Schiffsrheder, nach Bestimmung der Stadtgemeinde; d. zwei Glieder aus der Zahl der Schiffer, welche Diplome über diesen Grad erhalten haben. Ausser den obgenannten Personen steht es dem Vorsitzer der Commission frei, zur Theilnahme an der Prüfung auch andere sachkundige Personen aus dem Militair-, Seemanns-, Gelehrten- und Handelsstande hinzuzuziehen.

4) Für die Abhaltung der Prüfungen werden die Termine vor Eröffnung der Navigation festgesetzt, worüber zeitig in den Zeitungen Publicationen erlassen werden.

5) Der Umfang der theoretischen und praktischen Kenntnisse, die von dem Candidaten gefordert werden, ist verschieden, je nach dem Amte welchem vorzustehen er das Recht erlangen will. Die Programme der obligatorischen Kenntnisse für den Grad 1) eines Steuermanns für die Küstenschiffahrt, 2) eines Schiffers für die Küstenschiffahrts- oder eines Steuermanns für weite Fahrten und 3) eines Schiffers für weite Fahrten — werden von dem Finanzminister nach Uebereinkunft mit dem Minister der Volksaufklärung und dem Verwaltenden des Marineministeriums bestätigt.

6) Um den Grad eines Steuermanns oder Schiffers zu erlangen, muss der Aspirant, abgesehen von den geforderten Kenntnissen, welche in dem vom Finanzminister bestätigten Programm angegeben sind, das 21. Jahr zurückgelegt haben, und ausserdem wird verlangt: a. von dem Steuermann für die Küstenschiffahrt, dass er wenigstens 16 Monate activ der Schiffahrt auf offener See obgelegen; b. von dem Schiffer für die Küstenschiffahrt und dem Steuermann für weite Fahrten, dass sie activ 24 Monate auf offener See gefahren sind; und c. von dem Schiffer für weite Fahrten, dass er nicht weniger als 12 Monate als Steuermann für weite Fahrten fungirt habe.

7) Wer einer Prüfung auf den Grad eines Schiffers oder Steuermanns unterzogen zu werden wünscht, reicht deshalb dem Vorsitzer der Prüfungs-Commission eine Bittschrift auf gewöhnlichem Papier ein und bringt zugleich ein kirchliches Zeugniß (мергическое свидѣтельство) über seine Person bei, sowie schriftliche in gehöriger Weise beglaubigte Bescheinigungen der Schiffsrheder oder Schiffer über die von ihm gemachten Seefahrten. Attestate der Navigationsclassen können ebenfalls beigebracht werden, befreien aber keineswegs von der Prüfung. Die Candidaten, welche die oben aufgezählten Documente beigebracht haben, werden von dem Vorsitzer der Prüfungssommission in die Examinationsliste eingetragen und nach der Reihenfolge der Prüfung unterworfen.

8) Den Candidaten, welche auf Grund des vorhergehenden Art. 7 in die Examinationslisten eingetragen sind, werden, wenn bei der Prüfung ihre Kenntnisse für genügend erkannt worden, Diplome über den resp. Grad eines Schiffers oder Steuermanns mit der Unterschrift des Vorsitzers und der Glieder der Prüfungs-Commission ausgefertigt.

9) Ein Candidat, dessen Kenntnisse von der Commission für ungenügend befunden worden, kann einer abermaligen Prüfung nicht früher als nach Ablauf eines Jahres unterzogen werden, und muss überdies ein ergänzendes Zeugnis über die auf's Neue von ihm gemachten Seereisen beibringen.

10) Personen, welche auf Grund der Prüfung des Grades eines Schiffers oder Steuermanns gewürdigt worden sind, und Diplome für den bezeichneten Grad erhalten haben, werden für die ganze Zeit ihres activen Dienstes auf Handelsfahrzeugen von der örtlichen Obrigkeit mit Pässen ohne Termine versehen, von der Rekrutenpflichtigkeit exemirt und von der Kopfsteuer befreit. Jemand, der den Beruf als Seemann ohne genügende Ursachen vor Erreichung des 50. Lebensjahres aufgegeben hat, muss in seinen früheren Stand wieder zurück versetzt und ihm der Pass ohne Termin abgenommen werden, worüber die örtlichen Obrigkeiten zu wachen haben.

Unterschrieben: Präsident des Reichsraths Constantin.

Bekanntmachung

des Departements des Handels und der Manufacturen.

(Aus dem Anzeiger über die Anordnungen der Staatsregierung im Ressort des Finanz-Ministeriums Nr. 46 vom 15. Nov. 1867.)

Von dem Herrn Finanz-Minister sind am 2. November 1867 die nachstehenden

Programme

für die Prüfungen zur Erlangung von Zeugnissen über den Grad eines Steuermanns oder Schiffers von Handelsfahrzeugen beståtigt worden.

A. Zur Erlangung des Grades eines Steuermanns für Küstenschiffahrt.

1) Kenntniss des Lesens und Schreibens.

2) Arithmetik bis zur Regel de tri inclusive.

3) Geometrie. Von den Winkeln, den perpendicularen und Parallellinien, vom Kreise und von den Proportionallinien. Construirung von Massstäben. Begriff von den Ebenen und vom Umfange der geometrischen Figuren. Gebrauch des Lineals, des Dreiecks, Zirkels und Transporteurs.

4) Ebene Trigonometrie. Begriff von den trigonometrischen Linien, Gebrauch der Logarithmen. Auflösung ebener Dreiecke nach der Scala und durch Logarithmen.

Anmerk. Beweise werden keine verlangt.

5) Geographie. Begriff von den Weltgegenden, von der Breite, Länge und Lage der Orte auf der Erdoberfläche. Kurze Uebersicht der Seestaaten, vorzugsweise Russlands, und derjenigen, welche mit dem Küstenlande des Meeres, auf welchem die Fahrten stattfinden sollen, im Handelsverkehr stehen, und Piloterie dieses Meeres.

6) Navigation und praktische Schiffahrtskunde. Gebrauch des Logs, des Loths und des Compasses; Correction der Compass-Striche durch Declination und Deviation des Compasses. Berechnung des Weges, den das Schiff zurückgelegt, und Absetzung desselben auf der Karte; Führung des Schiffs-Journals. Regeln über die Lichter, welche Segel- und Dampfschiffe führen müssen. Takelage-Arbeiten, Aufakeln eines Segelfahrzeuges

und Regierung desselben unter Regeln. Practische Regeln des Beladens und Entlöschens und kurze Uebersicht unserer Gesetzes-Bestimmungen in Bezug auf Seeschiffahrt und Schiffbau.

B. Zur Erlangung des Grades eines Schiffers für Küstenschiffahrt oder eines Steuermanns für weite Fahrten.

1) Mathematik. a. vollständige Kenntniss der Arithmetik; b. Geometrie; c. ebene und sphärische Trigonometrie und Gebrauch der Logarithmen.

2) Navigation. Vollständige Kenntniss vom Gebrauch der wegweisenden Instrumente, als: des Logs, Loths, des Steuer- und des Peil-Compasses, Kenntniss der Berechnung und Absetzung auf der Karte.

3) Astronomie: a. die Grundlehren der sphärischen Astronomie; b. Kenntniss der vornehmsten Sterne und Sternbilder; c. Gebrauch und Einrichtung des Sextanten, des Chronometers und des Azimuth-Compasses; d. Methoden, die Zeit nach astronomischen Beobachtungen zu bestimmen; e. Methoden, die Breite eines Ortes zu bestimmen; f. Bestimmung der Länge eines Orts nach dem Chronometer; g. Methoden die Declination und Deviation des Compasses zu bestimmen; h. Methoden, den Chronometer zu reguliren; i. Methode, die Zeit der Ebbe und Fluth zu bestimmen.

4) Kenntniss, aus eigener Praxis, des Auf- und Abtakelns von Segelfahrzeugen und der Führung derselben; Kenntniss alles dessen, was erforderlich ist, um in einen Hafen einzulaufen, das Schiff anzubinden und die Taue wieder loszunehmen und den Anker klar zu halten; desgleichen Kenntniss der Art und Weise, wie Schiffe zu beladen sind und wie die Ladung in ihnen zu stauen ist.

5) Schrift- und Rechnungsführung (lediglich für Schiffer für Küstenschiffahrt.

6) Geographie der Meeresküsten.

7) Anfangsgründe der Englischen oder einer anderen fremden Sprache, die in einer gegebenen Gegend am gebräuchlichsten ist.

Anmerk. Die Punkte 6 und 7 beziehen sich nur auf Steuerleute für weite Fahrten.

C. Zur Erlangung des Grades eines Schiffers für weite Fahrten.

1) Alle Kenntnisse, die von einem Steuermann für Küstenschiffahrt und weite Fahrten verlangt werden, und ausserdem:

2) Aus der Navigation und Astronomie: Segeln im Bogen eines grössten Kreises. Bestimmung der Breite und Länge nach Summers Methode. Bestimmung der Länge eines Orts durch Mondstrecken nach den Tabellen.

3) Die hauptsächlichsten Begriffe vom Bau der Fahrzeuge, Methode, nach dem gegebenen Plan eines Fahrzeugs den Wasserraum und das Moment der Festigkeit (Stabilität) zu berechnen.

4) Die Kenntniss, vollständige Grundrisse zu Segeln für Fahrzeuge verschiedener Grösse zu entwerfen; Methode, die Verhältnisse der Takelage und anderer Zubehörungen für ein neues Fahrzeug zu bestimmen.

5) Vollständige Kenntniss, ein Segelschiff zu führen und zu regieren.

6) Kenntniss der Theorie der Stürme in soweit, um im Stande zu sein, einen Cours zu nehmen, der das Fahrzeug aus dem Bereich des Orkans bringt.

7) Verordnungen, welche die Schifffahrt betreffen: a. Auszug aus dem Handels-Reglement (von Verträgen und obligatorischen Verhältnissen, welche sich auf den Bau von Handelsfahrzeugen und die Schifffahrt beziehen, von der Bodmerei und von Havarien und von der See-Assecuranz); Auszug aus dem Consular-Reglement (von der Aufsicht des Consuls über Handel und Schifffahrt) und Auszug aus dem Zoll-Reglement (von der Zollbereinigung der Waaren); b. ein kurzer Auszug aus den Handelstractaten; c. allgemeine Begriffe vom Wechselrecht, Präsentation und Protestation von Wechseln; d. Regeln für die Ausführung der internationalen Signale; e. Schiffsoeconomiewesen und Alles, was dazu gehört.

8) Die bei der Führung eines Kauffahrteischiffs erforderliche Schriftführung, Anfertigung von Frachtcontracten, Schiffslisten und anderen auf die Schifffahrt bezüglichen Documenten.

9) Die Englische oder eine andere Sprache, die in der Schifffahrt am gebräuchlichsten ist.

Ausserdem müssen Steuerleute und Schiffer, welche mit Dampfschiffen fahren wollen, erstere solche Fahrzeuge zu regieren verstehen, letztere ausserdem auch noch gründlich die Mechanik eines Dampfschiffs kennen.

8. Das Lootsen-Amt.

(Im Anschluss an pag. 58 der Festschrift.)

Das Lootsen-Amt hat seit dem Jahre 1866 keine Wandlungen durchgemacht und zu keinen Verhandlungen Veranlassung gegeben.

Die Gage des Lootsen-Commandeurs wurde im Januar 1866 auf 1,500 Rbl. erhöht.

Allerhöchst bestätigtes Lootsen-Reglement vom Jahre 1856.

Ukas Eines Dirigirenden Senats, desmittelst der am 24. Nov. 1854 an den Dirigirenden Senat erlassene, von Seiner Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnete, Namentliche Allerhöchste Befehl, in welchem es heisst: „Nachdem wir das von dem Herrn Finanz-Minister vorgestellte und im Reichsrathe beprüfte Reglement des Rigaschen Lootsen-Amtes bestätigt, übersenden wir dieses Reglement an den Dirigirenden Senat mit dem Befehle, die erforderliche Anordnung zu treffen, dass dasselbe in Ausführung gebracht werde,“ — gleichwie dieses Allerhöchst bestätigte Reglement des Rigaschen Lootsen-Amtes zur allgemeinen Kenntnissnahme und schuldigen Erfüllung bekannt gemacht wird.

Auf dem Original steht von Seiner Kaiserlichen Majestät Eigener Hand geschrieben: „Dem sei also.“

Gatschina, den 24. November 1854.

Betreffend das Reglement des Rigaschen Lootsen-Amtes.

Aus dem 1. Departement vom 23.
December 1854, Nr. 64,859.

I. Von der Errichtung des Lootsen-Amtes überhaupt.

§ 1. Das in Riga errichtete Lootsen-Amt ist ein geschlossenes, d. h. ein aus einer bestimmten Anzahl Glieder, und zwar aus sechszig, bestehendes.

§ 2. In besonderem Nothfalle und auf Verwendung des örtlichen Börsen-Comité kann die vorgenannte Anzahl der Glieder des Amtes, auf Anordnung der Landes-Oberverwaltung temporair vergrössert werden.

§ 3. Die unmittelbare Leitung des Amtes ist der Amts-Verwaltung anvertraut, welche aus folgenden Gliedern des Amtes zusammengesetzt ist: einem Aeltermanne und drei Beisitzern (§§ 23—29). Das Lootsen-Amt

wird ausserdem der unmittelbaren Leitung eines besonderen Chefs, Lootsen-Commandeur genannt (§§ 30—34), unterstellt und steht unter der Oberaufsicht des Rigaschen Hafen-Capitains und unter der Jurisdiction des Landvogtei-Gerichtes, gemäss den weiter ausandergesetzten Regeln (§§ 35—37).

II. Von dem ausschliesslichen Rechte des Lootsen-Amtes, Schiffe zu geleiten.

§ 4. Das Recht, Schiffe auf der Düna, an der Mündung derselben, oder auf der Rigaschen Rhede zu geleiten, gehört ausschliesslich den Gliedern des Rigaschen Lootsen-Amtes. Wer nicht Lootse ist und ohne offenbare Nothwendigkeit oder Genehmigung der örtlichen Obrigkeit es übernimmt, an den bezeichneten Orten ein Schiff zu geleiten, der unterliegt hierfür den im Art. 1690 des Straf-Codex festgesetzten Strafen.

III. Von dem Eintritte in das Lootsen-Amt.

§ 5. Wer in das Lootsen-Amt einzutreten wünscht, ist verbunden, dem Landvogtei-Gerichte die erforderlichen Beweise darüber vorzustellen, dass er 1) Russischer Unterthan und freien Standes, 2) nicht jünger als zwanzig und nicht älter als fünfunddreissig Jahre, 3) von gesunder Körper-Constitution und mit keiner chronischen Krankheit behaftet ist; 4) nicht weniger als fünf Jahre auf See-Fahrzeugen gedient hat, zu diesem Dienste tüchtig befunden ist und sich stets gut geführt hat.

§ 6. In das Lootsen-Amt können, mit Beobachtung der vorerwähnten Bedingungen, Personen aller Confessionen aufgenommen werden.

§ 7. Wenn das Landvogtei-Gericht sich davon überzeugt hat, dass die oben unter § 5 festgesetzten Bedingungen beobachtet worden sind, so wird derjenige, welcher in das Lootsen-Amt zu treten wünscht, in einer besonders dazu niedergesetzten Commission, in Gegenwart des Lootsen-Commandeurs, des Amts-Aeltermanns und eines der Amts-Beisitzer, einer Prüfung der zur Verrichtung des Lootsen-Amtes erforderlichen Kenntnisse unterworfen. Wenn die Prüfung befriedigend ausfällt, so wird dem Beprüften hierüber ein Zeugnis auf Stempelpapier des gesetzlichen Werthes ausgereicht. Für die Ausreichung des Zeugnisses wird keine Bezahlung erhoben, ausser für das Stempelpapier.

§ 8. Wer auf diese Weise zum Lootsen-Dienste sich als tüchtig erweist, wird in die allgemeine Liste der Lootsen-Candidaten eingetragen.

§ 9. Das Candidaten-Verzeichniss wird in dem Landvogtei-Gerichte aufbewahrt.

§ 10. Das Landvogtei-Gericht besetzt die sich eröffnenden Vacanzen mit den in die Verzeichnisse eingetragenen Candidaten, indem es denjenigen von ihnen, welche bei der Prüfung am meisten befriedigende Zeugnisse erhalten haben, den Vorzug giebt.

§ 11. Wenn die Zeugnisse gleich befriedigend sind, so werden die ältesten Candidaten vorgezogen und zwar nach der Zeit der Aufnahme eines jeden derselben in die Candidaten-Listen, unabhängig von der

Anciennität der Candidaten nach der Liste ist das Vorrecht, in das Amt aufgenommen zu werden, den Söhnen der Lootsen vor allen übrigen Candidaten, nach ihnen aber — den Gliedern des Rigaschen Matrosen-Amtes zugestanden.

§ 12. Das Landvogtei-Gericht kündigt die von ihm getroffene Wahl dem Aeltermanne und den Beisitzern des Lootsen-Amtes an, damit sie, falls sie es für nöthig finden, die Gründe vorstellen können, weshalb sie den gewählten Candidaten nicht in die Zahl der Glieder des Amtes aufzunehmen wünschen. Wenn das Landvogtei-Gericht die von den Vertretern des Amtes dargelegten Gründe für beachtenswerth erkennt, so wird dem Candidaten die Annahme abgeschlagen.

§ 13. Der gewählte Candidat wird zuerst auf ein Jahr, zur Prüfung, als Lootse angestellt. Falls aber nach Verlauf dieser Frist der Lootsen-Commandeur dem neu angestellten Lootsen ein belobendes Zeugniß über seine Führung ausstellt; so wird er definitiv in die Zahl der Glieder des Amtes aufgenommen und zu dem Amte eines Lootsen beeidigt.

§ 14. Jeder Lootse ist verbunden, bei seinem Eintritte in das Amt, ein für alle Mal einzuzahlen: sieben Rubel zu den Ausgaben im Lootsen-fache; einen Rubel vierzig Kopeken zum Besten der Kirche, zu welcher er nach seiner Confession gehört, und siebenzehn Rubel in die Amts-Casse, im Ganzen fünfundzwanzig Rubel vierzig Kop. Silb. Die Söhne der Lootsen zahlen, beim Eintritte in's Amt nur die Hälfte der vorerwähnten Steuern.

Anmerk. Alle in früherer Zeit üblich gewesenen Bewirthungen, Spenden und andere Ausgaben, gleichviel unter welchem Namen, sind verboten.

IV. Von der innern Einrichtung des Amtes.

§ 15. Das Lootsen-Amt besteht aus vierzig Lootsen 1. und zwanzig 2. Kategorie.

§ 12. Das Landvogtei-Gericht besitzt die Vacanzen, welche unter den Lootsen 1. Kategorie eintreten, mit den Lootsen 2. Kategorie, auf Vorstellung des Lootsen-Commandeurs und nach vorläufig hierüber eingeholter Meinung der Amts-Verwaltung. Hierbei ist nicht nur die Anciennität im Dienste, sondern vorzugsweise eine gute Führung, besondere Verdienste und Fähigkeiten der, einer Ueberführung aus der untern Kategorie in die höhere gewürdigten Lootsen in Erwägung zu ziehen.

§ 17. Die Lootsen der 1. Kategorie können zur Strafe in die 2. Kategorie zurückversetzt werden, jedoch nicht anders, als auf Entscheidung des Landvogtei-Gerichts.

§ 18. Die Lootsen werden ausserdem, je nach der Art ihrer Verpflichtungen, in See- und Fluss-Lootsen getheilt.

§ 19. Die See-Lootsen sind verpflichtet die Schiffe von der See nach Bolderaa und zurück von Bolderaa in die See zu geleiten.

§ 20. Zu See-Lootsen werden jährlich bei Eröffnung der Navigation dreissig Mann aus der Zahl der zuverlässigsten, tüchtigsten und stärksten Lootsen, der 1. sowohl, wie der 2. Kategorie, gewählt. Die Wahl geschieht durch den Lootsen-Commandeur, nach Berathung mit der Amts-Verwaltung. Nach geschehener Wahl stellt der Lootsen-Commandeur deshalb dem Landvogtei-Gerichte zur Bestätigung vor.

§ 21. Zu Fluss-Lootsen werden gleichfalls dreissig Mann bestimmt. Sie geleiten die Fahrzeuge von Bolderaa nach Riga und umgekehrt von Riga nach Bolderaa.

§ 22. Die nächste Beaufsichtigung der Erfüllung der Dienstpflichten der Lootsen wird vier Ober-Lootsen (§§ 105 etc.) auferlegt. Das Amt der Ober-Lootsen wird stets dem Amts-Aeltermann und dreien Beisitzern, welche die Amts-Verwaltung bilden, auferlegt.

V. Von der Amts-Verwaltung.

§ 23. Die Amts-Verwaltung besteht auf Grund des § 3, aus dem Aeltermann und dreien Beisitzern. Sie alle sind unmittelbar dem Lootsen-Commandeur untergeordnet.

§ 24. Der Aeltermann und die drei Beisitzer werden in der allgemeinen Versammlung des Amtes, welche jährlich in der Butterwoche vor den grossen Fasten zusammenberufen wird, aus den Lootsen der 1. Kategorie gewählt. Die Wahlen geschehen von allen anwesenden Gliedern des Amtes. Der Aeltermann und die Beisitzer werden auf 2 Jahre gewählt, können aber nach Ablauf dieser Frist auf's Neue gewählt werden.

§ 25. Nicht länger als im Laufe von acht Tagen nach geschehenen Wahlen ist der Lootsen-Commandeur verbunden, die neu gewählten Glieder der Amts-Verwaltung, in Gegenwart der vier ältesten Glieder des Amtes, dem Landvogtei-Gerichte behufs Bestätigung persönlich vorzustellen. Das Landvogtei-Gericht kann, ohne gesetzliche Begründung, die Bestätigung der Wahlen nicht verwehren.

§ 26. Die Amts-Verwaltung hat die Leitung aller Angelegenheiten des Amtes, welche nicht der unmittelbaren Leitung der allgemeinen Amts-Versammlungen, oder der ausschliesslichen Leitung des Lootsen-Commandeurs unterliegen.

§ 27. Unter der Leitung der Amts-Verwaltung stehen, in vorerwähnter Grundlage, die Lootsen-Cmptoirs in Riga und Bolderaa. In dem einen wie in dem anderen Comptoir ist je ein Schreiber zur Führung der Correspondenz und der Bücher und besonders zur Führung der Listen über die Dienst-Reihenfolge, Abcommandirung und Rückkehr der Lootsen.

§ 28. Die Schreiber der Lootsen-Comptoire sind dem Lootsen-Commandeur und der Amts-Verwaltung unmittelbar untergeordnet. Sie werden vom Lootsen-Commandeur und den Gliedern des Amtes, mit allgemeiner Zustimmung gewählt und dem Landvogtei-Gerichte zur Prüfung und Bestätigung vorgestellt.

§ 29. Für Vergehen im Amte unterliegen die Glieder der Amts-Verwaltung, auf Grund des § 37, der Jurisdiction des Landvogteigerichts.

VI. Von dem Lootsen-Commandeur.

§ 30. Die Anstellung des Lootsen-Commandeurs wird in folgender Ordnung bewerkstelligt: a. sobald eine Vacanz eintritt, erwählt der Rigasche Börsen-Comité, auf Verlangen des Landvogtei-Gerichts, aus der Zahl der Lootsen oder anderer kundiger und erfahrener Seeleute, zwei Candidaten zu diesem Amte; b. das Landvogtei-Gericht schickt diese Candidaten zu dem Hafen-Capitain behufs Prüfung ihrer Fähigkeiten.

Alsdann wird ihretwegen dem örtlichen Ober-Befehlshaber vorgestellt, welcher einen der erwählten Candidaten nach seinem Ermessen bestätigt; c. der auf diese Weise erwählte und bestätigte Lootsen-Commandeur wird, auf Anordnung des Landvogtei-Gerichts, für dieses Amt beeidigt und d. alsdann hat er sich bei dem Hafen-Capitain zu melden und die Verwaltung seines Amtes anzutreten.

§ 31. Der Lootsen-Commandeur erhält sein Gehalt von der Kaufmannschaft, auf Grund einer besonderen Vereinbarung mit dem Börsen-Comité, aus den zu seiner Verfügung stehenden Summen. In eben derselben Grundlage wird die Verabfolgung einer Pension an den Lootsen-Commandeur oder dessen Wittwe bestimmt.

§ 32. Der Lootsen-Commandeur verwaltet das ganze Lootsenwesen und nimmt unmittelbaren Antheil an der Leitung der allgemeinen Angelegenheiten des Lootsen-Amtes. Die Rechte und Pflichten des Lootsen-Commandeurs sind weiter unten in den §§ 129 etc. ausführlich bestimmt.

§ 33. Beschwerden wider den Lootsen-Commandeur müssen nach ihrer Gehörigkeit, bei dem Hafen-Capitain oder bei dem Landvogtei-Gerichte angebracht werden, welches, sobald es von irgend welchen Missbräuchen oder von einer Pflichtversäumniß von Seiten des Lootsen-Commandeurs in Kenntniß gesetzt ist, ungesäumt eine strenge Untersuchung deshalb anzuordnen hat.

§ 34. Der Lootsen-Commandeur wird auf eigenes Ansuchen des Dienstes entlassen, oder für Verletzung der ihm obliegenden Pflichten vom Amte suspendirt, jedoch nur mit Wissen und Genehmigung des örtlichen Ober-Befehlshabers. In dem einen, wie in dem anderen Falle ist das Landvogtei-Gericht verbunden, in festgesetzter Ordnung mit einer Vorstellung einzukommen.

VII. Von der Aufsicht des Hafen-Capitains über das Lootsen-Amt.

§ 35. Die Oberaufsicht über die Lootsen in Bezug auf die Hafen-Polizei und die Verrichtung der Dienstpflichten der Lootsen liegt dem Hafen-Capitain ob.

§ 36. Der Hafen-Capitain ertheilt dem Lootsen-Commandeur Befehle und empfängt von ihm Berichte über alle auf die Hafen-Polizei und auf die Beobachtung der gehörigen Ordnung im Hafen Bezug habenden Gegenstände. Ausserdem erhält er vom Lootsen-Commandeur, während der Navigation, tägliche Berichte über alle Ereignisse im Lootsenfache (§ 149).

VIII. Von der Unterordnung des Lootsen-Amtes unter das Landvogtei-Gericht.

§ 37. Das Lootsen-Amt steht unter der Aufsicht des Landvogtei-Gerichts in der allgemeinen Ordnung der Civil-Unterordnung. Ausserdem stehen unter der Leitung des Landvogtei-Gerichts: die Sachen wegen der Verwaltung des Amtes, auf Grund der in diesem Reglement dargelegten Regeln; die Sachen in Folge von Beschwerden wider den Lootsen-Commandeur und die Glieder der Amts-Verwaltung, und endlich die Bewerkstelligung von Untersuchungen und die Entscheidung in Sachen wegen Verletzung der Dienstpflichten durch gedachte Personen, in dem Masse, als die Verhandlung derartiger Sachen in allgemeiner gesetzlicher Grundlage nicht dem Criminal-Gerichte unterliegt.

IX. Von den Rechten und Pflichten der Lootsen.

1) Allgemeine Bestimmungen.

§ 38. Gemäss Art. 1099 Cod. des Ges. Bd. XI. Handels-Ustav ist jeder Lootse verbunden, sobald er ein Schiff betritt, dem Schiffer ein gedrucktes Blanquet vorzuweisen, in welchem der Schiffer mit Buchstaben richtig und genau angeben muss, wie viel Fuss und Zoll tief sein Schiff geht. In demselben Blanquet bemerkt der Schiffer auch die Aufführung des Lootsen während der Leitung des Schiffes und beglaubigt das Blanquet durch seine Unterschrift.

§ 39. Gemäss Art. 1,100 Cod. d. Ges. Bd. XI Handels-Ustav, muss der Lootse vorerwähntes Blanquet so lange bei sich behalten, bis das Schiff wohlbehalten zur Stadt, in den Hafen oder zum Ankerplatz gekommen und vor Anker gegangen, oder angebunden ist; alsdann muss er das Blanquet mit den Schiffs-Marquen vergleichen und über die Ankunft des Schiffes dem Lootsen-Comptoir mit aller Ausführlichkeit berichten.

§ 40. Falls der Schiffer eine Stunde nach der Ankunft des Lootsen auf das Schiff die Anker nicht lichtet, so ist der Lootse verbunden das

Schiff zu verlassen und sich im Comptoir zu melden, um solches anzuzeigen.

§ 41. Auf Grund des Art. 1097 Cod. d. Ges. Bd. XI. Handels-Ustav, sind die Lootsen von dem Augenblicke an, wo sie das Schiff übernommen haben, für jeden Unfall, Schaden oder Nachtheil, der für dasselbe etwa erfolgen könnte so lange verantwortlich, bis es auf der Rhede, im Hafen oder am Landungsplatze an einem sichern Orte vor Anker geht. Für den dem Schiffe in der Zeit, während welcher für dasselbe die Lootsen verantworten, geursachten Unfall, Schaden oder Nachtheil, hat der Schiffer das Recht, bei dem Lootsen-Amte oder der Orts-Obrigkeit um Zufriedenstellung nachzusuchen.

§ 42. Wenn das von dem Lootsen untereigener Verantwortlichkeit übernommene Schiff auf einen Stein stösst, auf eine Sandbank oder auf den Strand läuft, so wird deshalb eine Untersuchung angeordnet, in der für Criminalsachen festgesetzten Ordnung; und wenn es sich in Folge der Untersuchung herausstellt, dass der Unfall durch Nachlässigkeit oder Unvorsichtigkeit des Lootsen veranlasst wurde, so wird derselbe, ausser dem Verluste der Bezahlung für die Leitung des Schiffes, den im Art. 1684 des Straf-Codex bezeichneten Beahndungen unterzogen.

§ 43. Wenn der Lootse bei dem Einlaufen in den Hafen, oder dem Auslaufen aus demselben, das Schiff auf eine Sandbank setzt, oder mit demselben den Landungsplatz beschädigt, oder irgend ein anderes Unglück verursacht, so ist er nach seiner Rückkehr, unter Gewärtigung einer Beahndung, verbunden, solches selbst dem Lootsen-Commandeur anzuzeigen, selbst auch dann, wenn keine Klage darüber einläuft und der Schiffer ihm ein Zufriedenheits-Zeugniss ausstellt.

§ 44. Wenn ein Lootse, ungeachtet des Befehls des Lootsen-Commandeurs oder des Ober-Lootsen, der an der Reihe ist, sich weigert, ein Schiff zu führen, so wird er von dem Amte entfernt und muss wegen seiner Ausschliessung aus dem Amte dem Landvogtei-Gerichte vorgestellt werden.

§ 45. Wenn es erwiesen ist, dass ein in Riga stehendes und zum Absegeln bereites Schiff vom Lootsen aufgehalten ist, oder wenn derselbe den Schiffer beredet oder gezwungen hat, einen Theil der Ladung, ohne dass es nöthig wäre, in ein Boot oder ein Bording umzuladen, so wird in einem solchen Falle der Lootse nicht nur einer Strafe unterzogen, sondern ist noch ausserdem verbunden, dem Schiffer ungesäumt allen, durch das Umladen oder den Aufenthalt des Schiffes geursachten Schaden und Verlust zu ersetzen.

§ 46. Das Lootsenamt ist solidarisch verantwortlich für alle Verluste überhaupt, selbst wenn nur einer der dazu gehörenden Lootsen von der competenten Behörde für schuldig erkannt worden wäre.

§ 47. Wenn bei heftigem Sturm und Unwetter Schiffe in See zu sehen sind, die auf den Hafen zukommen und sich in Gefahr befinden, so sind die Lootsen verbunden, falls es nur irgend möglich ist, mit ihren Böten in See zu gehen, um jenen Schiffen die erforderliche Hilfe zu leisten. In solchen Fällen müssen die Lootsen mit Entschlossenheit und ohne die geringste Verzögerung handeln. Unter ihnen aufstossende Zweifel rücksichtlich der Möglichkeit, in See zu gehen, hat der Lootsen-Commandeur in der im § 138 festgestellten Ordnung definitiv zu beseitigen.

§ 48. Wenn ein Schiff oder Fahrzeug auf eine Sandbank geräth, so ist es Pflicht der Lootsen, alle Anstrengung anzuwenden, um dem Schiffer und dessen Equipage Hilfe zu leisten.

§ 49. Ueber die von den Lootsen in den, in den §§ 47 und 48 angegebenen Fällen bewiesene Thätigkeit, muss der Lootsen-Commandeur ohne Aufschub dem Hafen-Capitain berichten. In solchen Fällen erhalten die Lootsen, welche sich, um den Schiffen und Equigagen Hilfe zu leisten, einer offenbaren Gefahr ausgesetzt hatten, ausser der gesetzlichen Zahlung (§ 58), eine besondere Belohnung, deren Betrag von dem Börsen-Comité bestimmt wird.

§ 50. Sobald ein Lootse, dem signalisirt worden, dass sich ein Schiff in Gefahr befinde, oder sobald er selbst die dem Schiffe drohende Gefahr erkannt hat, demselben nicht sofort Hilfe leistet, obgleich es ihm möglich war, so unterliegt derselbe der im Art. 1685 des Straf-Codex festgesetzten Strafe.

§ 51. Die Lootsen sind verbunden, die von ihnen übernommenen Schiffe da vor Anker zu legen oder zu vertauen, wo es der Lootsen-Commandeur befiehlt. Im Falle einer Weigerung von Seiten des Schiffers, muss der Lootse das Schiff verlassen und solches dem Lootsen-Commandeur berichten.

§ 52. Desgleichen müssen die Lootsen die ankommenden Schiffe nicht nahe bei denjenigen Schiffen vor Anker legen, welche beladen werden, damit jedes Schiff, das die Lootsen-Flagge hisst, ohne Aufenthalt absegeln könne.

§ 53. Der Lootse, welcher das von ihm geführte Schiff früher verlässt, als bis es den Ort erreicht, bis zu welchem er es zu führen verbunden war, wird der im Art. 1688 des Straf-Codex festgesetzten Strafe unterzogen.

§ 54. Sobald ein Lootse bemerkt oder erfährt, dass ein Schiffer nicht an dem dazu bestimmten Orte Ballast auswirft, so ist er verbunden, solches sofort dem Lootsen-Commandeur anzuzeigen, welcher seinerseits den Hafen-Capitain davon in Kenntniss zu setzen hat.

§ 55. Die Lootsen müssen unter der Anleitung des Lootsen-Commandeurs, im Frühling eines jeden Jahres die Tiefe des Fahrwassers in der Düna, an der Küste und auf der Rhede ausmessen. Ebenso sind sie

verbunden, im Frühling Baaken und Seezeichen im Fahrwasser auszustellen und sie im Herbst wieder wegzunehmen. Alle diese Arbeiten werden von den Lootsen unentgeltlich verrichtet.

§ 56. Die Lootsen dürfen die Lootsen-Böte nur in Dienstangelegenheiten benutzen und müssen stets und sorgfältig darauf sehen, dass sie in gutem Stande sind. Im Winter müssen sie diese Böte unentgeltlich vom Eise reinigen und falls sie beschädigt sind, solches fofort dem Lootsen-Commandeur anzeigen, damit sie zeitig reparirt werden können. Auch müssen die Lootsen die übrigen Lootsen-Apparate beaufsichtigen. Ausserdem müssen sie die Beschädigungen sowohl an diesen Apparaten, als auch an den Böten selbst repariren, falls dazu keine besondere technische Geschicklichkeit erforderlich ist.

§ 57. Die Lootsen müssen, nach dem Ermessen und auf Befehl des Lootsen-Commandeurs und der Ober-Lootsen, alle Arbeiten verrichten, welche zur genauen Bestimmung des Fahrwassers und zur Instandhaltung der Zeichen in demselben erforderlich sind.

§ 58. Die Lootsen erhalten für das Führen der Schiffe eine festgesetzte Bezahlung nach der hier angeschlossenen Taxe.

§ 59. Die Zahlung für das Führen der Schiffe wird von dem Comptoir für die Bewilligungs-Gelder erhoben und dem Lootsenamte ausgezahlt.

§ 60. Wenn das Schiff, auf welchem der Lootse ist, wegen widrigen Windes unter Segel zu bleiben oder zu laviren gezwungen ist, oder wenn die Schiffe, welche auf der Rhede vor Anker liegen, behufs endlicher Beladung oder Entlöschung, dazu einen Lootsen zu haben wünschen, so erhält der Lootse für solchen besonderen Dienst, ausser der gesetzlichen Zahlung, vom Schiffer annoch einen Rubel Silber täglich nebst Beköstigung.

§ 61. Während der ganzen Dauer der Navigation tragen alle Lootsen eine blaue Jacke und Hosen von derselben Farbe und einen runden ledernen Hut, an welchem vorn von weissem Metall die Buchstaben P. L. angebracht sind. Die See-Lootsen tragen ausserdem auf dem Kragen der Jacke ein anderes Abzeichen von Metall, welches die Form eines Ankers hat. Alle diese Abzeichen werden vom Amte angeschafft und jedem Lootsen nach seiner Vereidigung ausgereicht. Nach Beendigung der Navigation müssen die gedachten Abzeichen dem Lootsen-Commandeur zum Aufbewahren abgeliefert werden. Der Lootsen-Commandeur hat darauf zu sehen, dass die Lootsen während der Verrichtung ihrer Dienspflichten stets diese Abzeichen tragen. Für die Uebertretung dieser Regel wird von dem Schuldigen jedes Mal ein Rubel Silber zum Besten der Amts-Kasse beigetrieben.

§ 62. Die Lootsen sind von der Zahlung für die Ueberfahrt über die Dünabrücke und für das Uebersetzen über die Düna befreit.

§ 63. Die gemäss Pct. 3 der Beilage zu Art. 749 Cod. d. Gesetze Bd. XI Handels-Ustav und gemäss der Anmerk. zu diesem Art. (Fort. 2) den freien Matrosen der Neu-Reussischen, Bessarabischen und Rigaschen Innung zustehenden Befreiung von Abgaben, Prästanden und Rekrutenpflichtigkeit erstreckt sich sowol auf die im Dienste stehenden Rigaschen Amts-Lootsen, als auch persönlich auf diejenigen verabschiedeten Lootsen, welche wegen Verstümmelung, Altersschwäche oder anderer ähnlicher Ursachen Pensionen aus der Amts-Kasse erhalten.

§ 64. Es ist den Lootsen erlaubt, sich mit dem Fischfange zu beschäftigen und zwar an solchen Stellen, wo ihnen dazu ein besonderes Recht zugestanden ist. Während der Navigation können sie indessen nur Knechte auf den Fischfang ausschicken.

§ 65. Wenn ein Lootse im Dienste verstümmelt worden und es ihm in Folge dessen nicht möglich ist, seinen Dienst ferner zu verwalten, so hat der Lootsen-Commandeur darüber dem Landvogtei-Gerichte zu berichten, welches eine Besichtigung des Lootsen durch den Stadt-Arzt anordnet und hienach entscheidet, ob der Lootse das Recht auf eine Pension aus den hierzu bestimmten Mitteln des Amtes hat (§§ 177 u. 178).

§ 66. Nach dem Tode eines im Dienst verstümmelten Lootsen geht die Pension auf dessen Wittve über.

§ 67. Die Wittve eines im Dienste verstorbenen Lootsen geniesst, abgesehen von dem ihr in allgemeiner Grundlage zugestandenen Rechte auf eine Pension, eine besondere Unterstützung, bestehend in der einen Hälfte desjenigen Antheils an die Lootsen-Gebühren, welcher bei der nächsten Vertheilung derselben dem Verstorbenen zugefallen wäre (§§ 179 bis 183). Die andere Hälfte steht dem Lootsen zu, der seine Stelle eingenommen hat.

Anmerk. Wenn der Verstorbene keine Wittve hinterlassen hat, so erhält sein Nachfolger bei der nächsten Vertheilung den ganzen ihm zukommenden Antheil an den Lootsen-Gebühren ohne Beschränkung.

§ 68. Wenn ein Lootse krank wird und es sich ergibt, dass er, sei es aus Armuth oder seiner vereinzelter Lage wegen, der Verpflegung und Hilfe bedürftig ist, so hat die Amts-Verwaltung dafür Sorge zu tragen, dass ihm die nöthige Pflege zu Theil werde und er aus der Amts-Kasse eine Geld-Unterstützung erhalte (§ 172).

2) Instruction für die Lootsen.

§ 69. Alljährlich vor Eröffnung der Navigation theilt der Lootsen-Commandeur die See-Lootsen in zwei Wachen, und die Fluss-Lootsen gleichfalls in zwei Wachen.

§ 70. Jede Wache steht unter der Aufsicht und Leitung eines Ober-Lootsen.

§ 71. Die Zuweisung der Wachen an die Ober-Lootsen hängt von dem Ermessen des Lootsen-Commandeurs ab.

§ 72. Der tägliche Dienst der Lootsen dauert vom Aufgang bis zum Untergang der Sonne. Daher ist das Begleiten der Schiffe vor Sonnenaufgang gewöhnlich nicht zulässig. Wenn jedoch der Lootsen-Commandeur hiezu einen besonderen Befehl ertheilt, so müssen die Lootsen ihn sofort erfüllen.

§ 73. Es ist den Lootsen verboten, sich ohne besondere dazu erhaltene Erlaubniss des Ober-Lootsen oder des Lootsen-Commandeurs von der Wache zu entfernen. Für eigenmächtige Entfernung unterliegt der Schuldige: das erste Mal einer Geldstrafe von fünf Rbl. S. zum Besten der Amts-Kasse; das zweite Mal einer eben solchen Strafe in doppeltem Betrage und das dritte Mal der Ausschliessung aus dem Amte.

§ 74. Gleichfalls ist es den Lootsen selbst nach geschlossener Navigation verboten, ohne Erlaubniss des Lootsen-Commandeurs oder in dessen Abwesenheit, der Amts-Verwaltung, oder ohne von dem Lootsen-Commandeur einen förmlichen Urlaub erhalten zu haben, sich aus Bolderaa zu entfernen. Die sich eigenbeliebig entfernen unterliegen den in § 73 festgesetzten Strafen.

§ 75. Ein Lootse, welcher von dem Schiffer für sich irgend eine gesetzlich nicht angeordnete Bezahlung verlangen wird, unterliegt hierfür das erste Mal zum Besten der Amts-Kasse einer Beitreibung, welche der taxenmässigen Lootsen-Gebühr für das zu führende Schiff gleichkommt; das zweite Mal in derselben Grundlage der Beitreibung der doppelten taxenmässigen Gebühr. Sobald aber der Lootse von dem Schiffer irgend eine Bezahlung zum Voraus verlangt und, wenn Letzterer sich zu derselben nicht versteht, unter irgend einem nichtigen Vorwande sich weigert, das Schiff zu führen, so unterliegt er hierfür das erste Mal einer Strafe zum Besten der Amts-Kasse im Betrage der von jenem Schiffe zukommenden Lootsengebühr, darf während sechs Monate nicht Schiffe führen und verliert für diese Zeit seinen Antheil an der Theilung der Lootsen-Gebühren; das zweite Mal aber unterliegt er einem Arreste von sieben Tagen bis zu drei Wochen und wird aus dem Amte ausgeschlossen. Falls aber die gedachte Weigerung dem Schiffe und dessen Equipage den Untergang verursacht, so unterliegt der Lootse der in Art. 1685 des Straf-Codex festgesetzten Beahndung.

§ 76. Wenn ein Lootse, während er ein Schiff führt, betrunken oder gegen den Schiffer grob ist, so unterliegt er dafür den in Art. 1687 des Straf-Cod. festgesetzten Beahndungen.

Von den Pflichten der See-Lootsen.

§ 77. Eine der See-Lootsen-Wachen versieht den Dienst bei dem Leuchthurme; sie wird die äussere genannt und führt die Schiffe aus der See nach Bolderaa.

§ 78. Die andere Wache versieht den Dienst in Bolderaa, im Lootsen-Comptoir; diese Wache wird die innere genannt und führt die Schiffe von Bolderaa in die See.

§ 79. Beide See-Lootsen-Wachen versehen nach der Reihenfolge sowohl den äusseren, als auch den inneren Wacht-Dienst, indem sie sich alle acht Tage, die Sonn- und Feiertage nicht ausgenommen, ablösen.

§ 80. Beide Wachen communiciren mittelst Signal-Flaggen. Die Signale werden vom Lootsen-Commandeur bestimmt.

§ 81. Die Flaggen werden an Flaggenstöcken aufgezogen, welche zu diesem Zwecke bei dem Leuchthurme und bei dem Lootsenhause in Bolderaa aufgerichtet sind.

§ 82. Das an einer der gedachten Stellen aufgezogene Signal kann nicht eher herabgelassen werden, als bis dasselbe Signal an dem Punkte, mit welchem die Communication stattfindet, aufgezogen ist.

Von den Pflichten der äusseren Wache.

§ 83. Dem Ober-Lootsen der äusseren Wache wird insbesondere die Pflicht auferlegt, das Lootsen-Boot zu führen und mit demselben den aus der See heransegelnden Schiffen wenigstens eine halbe Seemeile hinter dem äussersten Seezeichen entgegen zu fahren. Der Ober Lootse übergibt die Führung jener Schiffe den von ihm hierzu erwählten Lootsen und versieht diese letzteren mit den erforderlichen Instructionen.

§ 84. Im Falle ungünstiger Witterung oder anderer schwieriger Umstände ist der Ober-Lootse verbunden, das Schiff, dem er entgegengefahren, selbst zu führen, jedoch nur auf besonderen Befehl des Lootsen-Commandeurs.

§ 85. Wenn bei einer grossen Zahl einlaufender Schiffe, bei der äusseren Wache sich ein Mangel an Lootsen herausstellt, so wird dieser Mangel durch Lootsen der inneren Wache nach dem Ermessen des Lootsen-Commandeurs ersetzt.

§ 86. Wenn während eines Sturmes es den Lootsenböten nicht möglich ist, in See zu gehen und das Einlaufen in den Hafen mit besonderer Gefahr für die Schiffe verbunden ist, so wird bei dem Leuchthurme eine schwarze Kugel ausgehängt, um dadurch den Schiffen anzuzeigen, dass sie auf der Rhede Anker werfen, oder in die offene See sich entfernen sollen.

§ 87. Die äussere Wache hat einen Wachtposten auf dem Leuchthurme zu halten.

§ 88. Der wachhabende Lootse muss alle zehn Minuten den Horizont von der Seeseite mit Hilfe eines Fernrohrs beobachten und auf die Signale vom Lootsenthurme in Bolderaa Acht geben.

§ 89. Wenn Sturm oder starke Strömung das Auslaufen der Lootsen-Böte nicht gestatten sollte, so muss den ankommenden Schiffen mittelst Signale die Richtung angegeben werden, welche sie einzuhalten

haben. Diese Signale werden von der äusseren Wache unter Leitung des Ober-Lootsen ausgestellt.

§ 90. Sobald der Lootse das ihm zur Führung anvertraute Schiff bestiegen hat, muss er sogleich den Tiefgang desselben im Wasser untersuchen und alsdann beurtheilen, ob es mit voller Ladung in den Hafen geführt werden kann oder nicht. Im ersteren Falle hat der Lootse das Schiff in den Hafen zu führen und es an der vom Lootsen-Commandeur bestimmten Stelle vor Anker zu legen. Im anderen Falle aber muss der Lootse das Schiff auf der Rhede vor Anker legen und sodann mit dem Schiffer zusammen sich zum Lootsen-Commandeur begeben, um ihm den erforderlichen Bericht abzustatten.

§ 91. Sobald der Lootse mit dem ihm anvertrauten Schiffe sich der ersten See-Baake nähert, muss er sogleich die Nationalflagge jenes Schiffes an der Gaffel aufziehen. Die Flagge wird nicht eher als nach geschehener Besichtigung des Schiffes durch die Zollbeamten herabgelassen.

Von den Pflichten der innern Wache.

§ 92. Die Lootsen der innern Wache müssen die Schiffe von Bolderaa in die See führen, jedoch nur auf besonderen hierzu jedes Mal erhaltenen Befehl, welcher ihnen mittelst Einhändigung eines Lootsen-Jarliks eröffnet wird. Im entgegengesetzten Falle unterliegt der Lootse ausser der Verantwortlichkeit für den dadurch möglicherweise entstehenden Schaden einer Geldstrafe von 10 Rbl. S. zum Besten der Amts-Casse.

§ 93. Ehe der Lootse einem Schiffe gestattet, den Anker zu lichten, muss er sich davon überzeugen, ob das Schiff mit voller Ladung aus dem Hafen gehen kann; wenn nicht, so muss er solches persönlich dem Lootsen-Commandeur anzeigen.

§ 94. Wenn der Lootse erklärt, dass das Ausgehen des Schiffes mit Gefahr verbunden ist, der Schiffer aber dessen ungeachtet darauf besteht, dass es hinausgeführt werde, so muss hierüber dem Lootsen-Commandeur zur Entscheidung vorgestellt werden.

§ 95. Sobald der Lootse das ihm anvertraute Schiff bestiegen hat, um es in die See zu führen, muss er die Nationalflagge des Schiffes aufziehen und nicht eher sie herabzulassen gestatten, als bis er, auf der Rhede angekommen, selbst das Schiff verlässt.

§ 96. Die innere Seewache hält in Gemeinschaft mit den Fluss-Lootsen den Wachtposten auf dem Lootsen-Thurme in Bolderaa. Der wachhabende Lootse wird nach der von dem Ober-Lootsen zu bestimmenden Reihenfolge beordert und jede Stunde abgelöst.

§ 97. Der wachhabende Lootse auf dem Lootsen-Thurme muss auf die Signale der äusseren Wache bei dem Leuchthurme und überhaupt auf Alles, was im Hafen vorfällt, Acht haben. Er muss von den, von

der äusseren Wache gegebenen Signalen ungesäumt Anzeige machen und derselben auf Grund der hierzu erhaltenen Befehle, die Antwort-Signale zurückgeben.

Von den Pflichten der Fluss-Lootsen.

§ 98. Die eine von den Flusswachen versieht den Dienst bei dem Lootsen-Comptoir in Riga; die andere bei dem Lootsen-Comptoir in Bolderaa.

§ 99. Beide Wachen versehen der Reihe nach den Dienst in Riga und in Bolderaa, indem sie sich alle 8 Tage ablösen, Sonn- und Festtage nicht ausgenommen.

§ 100. In Bolderaa werden die Lootsen, um Schiffe bis Riga zu führen, von dem Lootsen-Commandeur beordert; in Riga aber, um die Schiffe bis Bolderaa zu führen, von dem dejourirenden Ober-Lootsen.

§ 101. Die Fluss-Lootsen müssen die ihnen anvertrauten Schiffe mit möglichster Vorsicht, mit sorgfältiger Vermeidung der Sandbänke führen, und wenn ein theilweises Löschen der Ladung auf dem Wege zwischen Riga und Bolderaa nothwendig werden sollte, so müssen sie darauf sehen, dass die Entlöschung nicht im Fahrwasser selbst vorgenommen werde, damit dasselbe nicht beenzt und der Gang der anderen Schiffe nicht erschwert werde.

§ 102. Die Fluss-Lootsen dürfen es nicht zulassen, dass die Schiffe über die Untiefen hinweggezogen werden; vielmehr muss der Lootse erforderlichenfalls darauf bestehen, dass die Schiffer Anordnung treffen, damit die Ladung so viel als nöthig erleichtert werde.

§ 103. Die Lootsen müssen während der Fahrt auf dem Flusse jeden unnöthigen Aufenthalt und jede Art von Verzögerung vermeiden.

§ 104. Es ist den Fluss-Lootsen überhaupt verboten, die ihnen anvertrauten Schiffe bei einbrechender Nacht zu führen. In mond hellen Nächten ist es dem Lootsen gestattet, jedoch mit Zustimmung des Schiffers, die Fahrt fortzusetzen; in solchen Fällen aber ist das Amt durchaus nicht verantwortlich für die widrigen Folgen, welche daraus etwa entstehen können.

Von den Pflichten der Ober-Lootsen.

§ 105. Der Ober-Lootse muss über alle, im Bereiche des Ressorts der ihm anvertrauten Wache, vorkommenden wichtigen Ereignisse dem Lootsen-Commandeur zu dessen Ermessen berichten. Der Ober-Lootse ist unmittelbar für jede Versäumung bei Erfüllung dieser Pflicht verantwortlich.

§ 106. Der dejourirende Ober-Lootse der äusseren Seewache ist besonders verbunden, den Lootsen-Commandeur mittelst Signale die Anzahl der angekommenen Schiffe, sowie ob darunter Kriegsschiffe sind, und überhaupt über alles, was innerhalb des Horizontes nach der Seeseite vorfällt, unverzüglich zu benachrichtigen.

§ 107. Die Ober-Lootsen sind verbunden, in denjenigen Fällen die Schiffe unweigerlich selbst zu führen, wenn ihnen dazu von dem Lootsen-Commandeur ein besonderer Befehl ertheilt wird.

§ 108. Die Ober-Lootsen müssen darauf sehen, dass die Baaken und andere Zeichen im Hafen und im Fluss-Fahrwasser stets an den bestimmten Stellen bleiben. Falls es sich aber ereignen sollte, dass diese Zeichen verschoben oder von ihren Stellen fortgetragen werden, so müssen die Ober-Lootsen solches sofort dem Lootsen-Commandeur anzeigen.

§ 109. Wenn die Ober-Lootsen irgend eine neue Veränderung im Zustande des Fahrwassers bemerken, so müssen sie solches gleichfalls sofort zur Kenntniss des Lootsen-Commandeurs bringen und eine solche Veränderung den unterdessen mit Schiffen abgehenden Lootsen mittheilen, damit dieselben den Curs der Schiffe übereinstimmend mit der eingetretenen Veränderung im Fahrwasser richten können.

§ 110. Die Ober-Lootsen müssen darauf sehen, dass stets die bestimmte Anzahl Böte und die erforderliche Menge der zum Lootsenwesen gehörigen Geräthschaften und Materialien in gehörigem Stande sind und dass die Böte möglichst sauber gehalten werden. Sie müssen dem Lootsen-Commandeur über die etwa erforderlichen Reparaturen oder Ausbesserungen Anzeige machen und alle von ihm erhaltenen desfallsigen Befehle erfüllen.

§ 111. Die Ober-Lootsen müssen die Lootsen selbst zur Ausführung derjenigen Arbeiten gebrauchen, welche zur Instandhaltung des Lootsenwesens erforderlich sind und keine besondere handwerksmässige Geschicklichkeit (§ 56) erheischen. Hiervon sind die Fälle ausgenommen, wenn der Lootsendienst die Verrichtung solcher Arbeiten durch die Lootsen selbst nicht zulässt.

§ 112. Wenn während des Eisganges, oder wenn das Fahrwasser schon mit Eis bedeckt ist, Schiffe bemerkt werden, die sich dem Hafen nähern und in denselben einzulaufen bemüht sind, so ist der Ober-Lootse verpflichtet, die vom Lootsen-Commandeur zum Behufe der jenen Schiffen zu leistenden erforderlichen Hilfe erhaltenen Befehle mit besonderer Sorgfalt und Entschlossenheit auszuführen. In solchen Fällen müssen die Ober-Lootsen selbst, die Gefahr nicht achtend, den untergebenen Lootsen als Beispiel dienen.

§ 113. Die Ober-Lootsen haben streng darauf zu sehen, dass die Lootsen der ihnen untergeordneten Wachen nicht ohne besondere Erlaubniss hierzu von denselben entfernen (§ 73). Ueber diejenigen, welche sich eine eigenmächtige Entfernung haben zu Schulden kommen lassen, berichten die Ober-Lootsen an den Lootsen-Commandeur.

§ 114. Die Ober-Lootsen müssen dem Lootsen-Commandeur auch über jede Vernachlässigung im Dienste, oder Unachtsamkeit oder mangelnde Nüchternheit der ihnen untergebenen Lootsen berichten.

§ 115. In den Lootsen-Comptoirs in Bolderaa und in Riga müssen immer namentliche Listen des dejourhabenden Ober-Lootsen und des ganzen ihm untergebenen Commandos liegen.

§ 116. Die Ober-Lootsen müssen gleich den übrigen Lootsen keine andere als die im § 61 bezeichnete Kleidung im Dienste tragen, widrigenfalls sie der in jenem Paragraphen festgesetzten Beahndung unterliegen.

Besondere Regeln, nach denen sich die Schiffer zu richten haben.

§ 117. Auf Grund des Art. 1096 Cod. d. Ges. Bd. XI. Handl.-Ust. darf der Schiffer, wenn er auch selbst das Fahrwasser genau kennt, das Schiff nicht ohne Lootsen führen, so lange dasselbe auf Lootsen-Wasser ist. Falls der Schiffer diese Regel verletzt, so ist er für jeden dadurch möglicherweise entstehenden Schaden und Verlust direct dem Eigenthümer des Schiffes und der Ladung verantwortlich.

§ 118. Derselben Verantwortlichkeit unterliegt der Schiffer, welcher ohne besondere Erlaubniss der Fluss-Polizei und ohne Lootsen, die ihm angewiesene Ankerstelle verlässt um sein Schiff an einer anderen Stelle vor Anker zu legen.

§ 119. Wenn der Schiffer dem Lootsen die im § 38 erwähnte Angabe des Tiefganges auf dem Blanquet nicht vermerkt, oder etwas verheimlicht, so wird er auf Grund des Art. 1099 Handl.-Ustav, nachdem er glücklich bei der Stadt, im Hafen oder am Landungsplatze angelangt ist, der im § 121 festgesetzten Geldstrafe unterzogen.

§ 120. Wenn aber das Schiff nach einer solchen Verheimlichung auf einen Stein oder auf eine Sandbank oder auf das Ufer geräth und demselben dadurch ein Schaden, Nachtheil, Verlust, Schiffbruch oder Untergang widerfährt, so wird die Entschädigung dafür auf Grund des voralleg. Art. 1099 des Handl.-Ustav, nicht von dem Lootsen, sondern von dem Schiffer, der die fälschliche Angabe gemacht hat, beigetrieben.

§ 121. Jeder Schiffer, der den Tiefgang seines Fahrzeuges nicht richtig angegeben haben sollte, hat hierfür das Zweifache der Lootsengebühr, die das Schiff nach der Taxe zu zahlen hätte, als Strafe zu erlegen.

§ 122. Beschwerden über von den Lootsen an den Tag gelegte böse Absicht, oder über Verletzung der ihnen obliegenden Pflichten haben die Schiffer oder deren Correspondenten bei dem Lootsen-Commandeur anzubringen, welcher seinerseits ungesäumt eine strenge Voruntersuchung anzuordnen und dem Landvogtei-Gerichte über das, was sich bei der Untersuchung ergeben zum ferneren Ermessen und Entscheiden, zu berichten hat.

§ 123. Der Schiffer ist verbunden, nicht später als eine Stunde nach dem Erscheinen des Lootsen auf dem Schiffe die Anker zu lichten.

§ 124. Die Requisition wegen Beorderung von Lootsen, damit sie Schiffe hinaus, oder von einer Stelle zur anderen führen, muss von den Schiffen selbst persönlich angebracht werden. Von den Handels-Commissionairen, an welche die Schiffe adressirt sind, werden solche Requisitionen nicht angenommen.

§ 125. Der Schiffer, der früh Morgens noch vor der Zeit, zu welcher der Lootsen-Commandeur sich im Dienste befinden muss, in See zu gehen oder auf dem Flusse weiter zu segeln wünscht, muss hierüber dem Lootsen-Commandeur am Tage vorher Anzeige machen und um Beorderung eines Lootsen bitten. Der Lootsen-Commandeur trifft seinerseits die Anordnung wegen Beorderung eines Lootsen und ertheilt demselben den Befehl, sich zu der bestimmten Stunde auf dem Schiffe einzufinden. Dabei muss in dem betreffenden Journale (§ 154) das Verlangen des Schiffers und die Abbeorderung eines Lootsen vermerkt werden.

§ 126. Wenn der Schiffer, ungeachtet der Vorstellung des Lootsen über eine drohende Gefahr, dennoch in See zu gehen wünscht, so wird die Entscheidung dieses Streites dem Lootsen-Commandeur anheimgestellt.

§ 127. Falls aber der Lootsen-Commandeur in einem solchen Falle die Ansicht des Lootsen nicht für richtig erkennt und das Auslaufen des Schiffes gemäss dem Wunsche des Schiffers nicht gestattet, so kann dieser Letztere hierüber bei dem Hafen-Capitain Beschwerde führen.

§ 128. Der Schiffer muss sein Schiff ohne Widerrede an der Stelle vor Anker legen oder vertauen, welche ihm dazu vom Lootsen auf Befehl des Lootsen-Commandeurs angewiesen wird. Im Weigerungsfalle unterliegt der Schiffer einer Geldstrafe von zwanzig Rbl. S. zum Besten der Amts-Casse.

X. Von den Rechten und Pflichten des Lootsen-Commandeurs.

§ 129. Der Lootsen-Commandeur vertheilt die Lootsen nach Wachen, ferner den Oberbefehl über diese Wachen unter die Ober-Lootsen und besorgt, innerhalb des Hafens die Beorderung der Lootsen, welche die Schiffe die Düna hinauf oder beim Auslaufen in die See zu geleiten haben.

§ 130. Das Beordern der Lootsen Seitens des Lootsen-Commandeurs geschieht durch Ausreichung der Lootsen-Jarliks an dieselben (§ 92).

§ 131. Der Lootsen-Commandeur darf nicht eher einen Lootsen zum Begleiten eines den Hafen verlassenden Schiffes bestimmen, als bis der Schiffer den gesetzlichen Zollpass vorgezeigt hat. Im entgegengesetzten Falle, und wenn der fortgegangene Schiffer sich dadurch der Einzahlung irgend welcher Steuern, oder der Entrichtung irgend welcher anderer von ihm zu machen gewesener Zahlungen, entzogen hat, werden die Einen, wie die Andern von dem Lootsen-Commandeur beigetrieben.

§ 132. Falls der Lootse und der Schiffer mit einander über die Möglichkeit, das Schiff mit der darin befindlichen Ladung zu führen, nicht einig sind, so wird die Entscheidung der Differenz dem Lootsen-Commandeur anheimgestellt.

§ 133. Der Lootsen-Commandeur hat darauf zu sehen, dass an der Dünabrücke ein Massstab angebracht und in gehörigem Stande erhalten werde, der zu jeder Zeit die Tiefe des Fahrwassers deutlich und genau anzeigt, damit die Schiffer sich bei dem Beladen der Schiffe nach diesem Massstabe richten können und sie bei der Stadt nicht zu tief beladen, was sie später, vor dem Auslaufen aus dem Hafen nöthigen würde, einen Theil der Ladung zu löschen.

§ 134. Der Lootsen-Commandeur bestimmt die Standorte der Schiffe, indem er hiebei besonders darauf Rücksicht zu nehmen hat, dass das Fahrwasser frei bleibe.

§ 135. Der Lootsen-Commandeur bestimmt auch die Stellen, wo die Schiffe überwintern sollen, wobei er nicht sowohl auf die Ordnung wie die Schiffer darüber Anzeige machen, auch nicht auf die Wünsche dieser Letzteren Rücksicht nimmt, sondern auf die Grösse und den Bau der Schiffe und auf die Beschaffenheit des Ortes.

§ 136. Der Lootsen-Commandeur muss nicht weniger als zwei Mal wöchentlich die Lootsen-Wachen persönlich besichtigen, um sich von der gehörigen Erfüllung der ihnen auferlegten Verpflichtungen zu überzeugen.

§ 137. Der Lootsen-Commandeur muss dafür Sorge tragen, dass den Schiffen, welche auf eine Sandbank gerathen sind, oder sonst auf eine Weise sich in Gefahr befinden, ungesäumt jede nur mögliche Hilfe geleistet werde. In solchen Fällen muss der Lootsen-Commandeur allen ihm untergebenen Lootsen durch Thätigkeit und Verachtung der Gefahr ein Beispiel geben.

§ 138. Sobald der dejourirende Ober-Lootse der äusseren Wache ein sich dem Hafen näherndes Schiff erblickt, und die Anzeige macht, dass die Stärke der Strömung oder die Brandung die Absendung eines Lootsen-Bootes verhindert, so muss der Lootsen-Commandeur sich ungesäumt selbst zu dem Leuchthurme begeben, und sich davon überzeugen, wie weit die Befürchtungen des Ober-Lootsen gegründet sind. Wenn aber der Lootsen-Commandeur die Absendung eines Lootsen-Bootes für möglich findet, so muss er dasselbe persönlich führen.

§ 139. Der Lootsen-Commandeur hat mit besonderer Sorgfalt auf den Zustand des Fahrwassers zu achten. Die in dieser Hinsicht seiner Beaufsichtigung unterliegende Distanz erstreckt sich von der Rhede bis zu den gegenwärtigen Hanf-Ambaren, oberhalb der Düna-Brücke.

§ 140. Alljährlich, sobald die Düna vom Eise frei ist, muss der Lootsen-Commandeur mit Hilfe der Lootsen das Fahrwasser sorgfältig ausmessen und über die sich herausstellende Tiefe desselben dem Port-

Capitain und dem Landvogtei-Gerichte mit aller Ausführlichkeit sofort berichten und dem Börsen-Comité die Mittheilung zu machen.

§ 141. Während der Navigation muss der Lootsen-Commandeur über alle Veränderungen in der Richtung und Tiefe des Fahrwassers gleichfalls sofort dem Port-Capitain und dem Landvogtei-Gerichte, sowie dem Börsen-Comité Anzeige machen.

§ 142. Nach Beendigung der Frühlings-Messung muss der Lootsen-Commandeur ungesäumt dafür Sorge tragen, dass an den betreffenden Stellen alle See- und Fluss-Baaken und anderen Zeichen zur genauen Bezeichnung des Fahrwassers ausgestellt werden.

§ 143. Wenn es während der Navigation sich ereignen sollte, dass solche Zeichen oder auch nur eines derselben fortgetragen oder von ihrer Stelle verschoben worden, so muss der Lootsen-Commandeur ungesäumt Anordnung treffen, dass dieselben aufgesucht und an die früheren Stellen gesetzt werden.

§ 144. Ausserdem ist der Lootsen-Commandeur verbunden, nach jedem heftigen Sturme und überhaupt allwöchentlich wenigstens einmal persönlich oder durch die Ober-Lootsen das Fahrwasser zu vermessen, damit die dasselbe bezeichnenden Zeichen, den etwa sich herausstellenden Veränderungen entsprechend umgesetzt werden können.

§ 145. Sobald mit Wahrscheinlichkeit vorausgesetzt werden kann, dass das Fahrwasser im Laufe des eingetretenen Frühjahrs nicht wieder zufrieren wird, alsdann muss der Lootsen-Commandeur dafür Sorge tragen, dass die Winterzeichen ungesäumt abgenommen und durch Sommerzeichen ersetzt werden. Der Lootsen-Commandeur ordnet das Abnehmen dieser letzteren und das Ausstellen der Winterzeichen nicht eher an, als bis aller Wahrscheinlichkeit nach, ein baldiger Eintritt beständiger Fröste zu erwarten steht.

§ 146. Falls ein Lootse der äusseren See-Wache erkrankt, so ersetzt der Lootsen-Commandeur denselben ohne Verzug durch einen Lootsen der inneren Wache.

§ 147. Der Lootsen-Commandeur muss während der ganzen Zeit der Navigation von 5 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags und von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends im Lootsen-Comptoir in der Bolderaa im Dienste sein, mit Ausnahme der durch andere Dienstpflichten nöthig werdenden Entfernung.

§ 148. Am Abend eines jeden Tages ertheilt der Lootsen-Commandeur durch den Ober-Lootsen die den Dienst betreffenden Befehle für den folgenden Tag. Bei Vertheilung der Arbeiten und Beschäftigungen unter die Lootsen muss der Lootsen-Commandeur dafür sorgen, dass die denselben aufzuerlegenden Arbeiten gleichmässig vertheilt werden, indem er eine unverhältnissmässige Ueberhäufung des Einen oder des Anderen von ihnen im Vergleich zu den Uebrigen vermeidet.

§ 149. Der Lootsen-Commandeur muss täglich nach Sonnenuntergang dem Port-Capitain über die Zahl der ein- und ausgelaufenen Schiffe, über die Höhe des Fahrwassers und andere Ereignisse, die sich auf Gegenstände seines Ressorts beziehen, persönlich berichten. Wenn aber auf der See Kriegsschiffe in Sicht sind, so muss der Lootsen-Commandeur solches sofort dem Port-Capitain anzeigen.

§ 150. Der Lootsen-Commandeur muss unablässig darauf sehen, dass die Lootsen-Böte, Takelage, die Geräthschaften, Materialien, See- und Fluss-Zeichen und andere zum Lootsenwesen gehörige Dinge in gehörigem Stande gehalten und aufbewahrt werden. Ausführliche Inventarien über alle diese Gegenstände müssen unter der Aufsicht des Lootsen-Commandeurs angefertigt und geführt werden.

§ 151. Der Lootsen-Commandeur hat das Recht, den Lootsen für Vernachlässigung im Dienste, Ungehorsam oder andere auf die Erfüllung ihrer Dienstpflichten bezüglichen Vergehen, Beahndungen aufzuerlegen. Die vom Lootsen-Commandeur nach dessen persönlichem Ermessen auferlegten Beahndungen können nach Massgabe der Schuld in jedem einzelnen Falle bestehen: in einem Arreste bei Wasser und Brot, nicht länger als auf zweimal 24 Stunden, oder in einer Geldstrafe zum Besten der Amts-Kasse bis zum Betrage von drei Rbl. S. Mit Zustimmung der Amts-Verwaltung, welche durch Stimmenmehrheit zu erkennen gegeben wird, hat der Lootsen-Commandeur das Recht, das gedachte Mass der Beahndung zu verstärken, und zwar: bis zum sechstägigen Arrest bei Wasser und Brot und bis fünf Rbl. S. zum Besten der Amts-Kasse.

§ 152. Ueber alle Dienst-Versäumnisse und Vergehen oder Verbrechen der Lootsen, für welche sie solchen Beahndungen oder Strafen unterliegen müssen, die das in dem vorhergehenden Artikel bestimmte Mass überschreiten, muss der Lootsen-Commandeur dem Landvogtei-Gerichte berichten, welches seinerseits eine Untersuchung anzuordnen, und hinsichtlich der zu treffenden ferneren Verfügung sich in den Grenzen der ihm hierfür anheimgestellten Competenz zu halten hat.

§ 153. Der Lootsen-Commandeur muss genaue Conduiten-Listen über alle Lootsen führen und dieselben jährlich dem Landvogtei-Gerichte vorstellen. In diesen Conduiten-Listen müssen Vermerke über die Führung der Lootsen gemacht sein. Daher muss der Lootsen-Commandeur, damit die einzutragende Vermerken genau seien, die Führung der Lootsen nicht nur während der Erfüllung ihrer Dienstpflichten, sondern auch ausser dem Dienste beaufsichtigen.

§ 154. Ausserdem muss der Lootsen-Commandeur folgende Journäle führen: a) über die aus der See einlaufenden Schiffe; b) über die in See ausgegangenen Schiffe; c) über die Schiffe, welche in Begleitung von Fluss-Lootsen den Fluss hinaufgegangen sind; d) über die überwinternden Schiffe; e) über den täglichen Wasserstand im Fahrwasser

auf der Rhede; über die Richtung und Stärke des Windes und die Richtung und Stärke der Strömung. Alle diese Journäle müssen ununterbrochen und mit möglichster Genauigkeit geführt werden.

§ 155. Die Kriegsschiffe, desgleichen auch die von der Entrichtung der Hafensteuern befreiten Dampfschiffe, müssen gleich den übrigen Schiffen in die Vorschläge eingetragen werden, jedoch mit rother Tinte und ohne der Abmerkung über dieselben die fortlaufende Nummer vorzusetzen. Alle übrigen Dampfschiffe werden gleich den übrigen Schiffen in der allgemeinen Ordnung der Reihenfolge in die Vorschläge eingetragen.

§ 156. Der Lootsen-Commandeur kann sich während der Navigation nur in Angelegenheiten des Dienstes aus Bolderaa entfernen.

§ 157. Wenn der Lootsen-Commandeur nicht im Lootsen-Comptoir zur Stelle oder von Bolderaa abwesend, desgleichen auch wenn er krank ist, so vertritt seine Stelle der Amts-Aeltermann oder in dessen Abwesenheit der nach diesem älteste Ober-Lootse.

§ 158. Dem Lootsen-Commandeur wird es überhaupt zur Pflicht gemacht, das ihm anvertraute Lootsenwesen in genauer Grundlage der über dasselbe herausgegebenen Vorordnungen zu verwalten, und unausgesetzt mit aller Energie und Thätigkeit dasselbe in gehöriger Ordnung zu erhalten bemüht zu sein, seinen Untergebenen durch Rath und That selbst als Beispiel zu dienen und die Wichtigkeit der auf ihnen ruhenden Verpflichtungen erkennen zu lehren.

§ 159. Dem Lootsen-Commandeur ist es auf das Strengste verboten, von irgend Jemandem und unter welchem Vorwande es auch sei, Briefe oder andere Aufträge an die ankommenden Schiffer anzunehmen oder zu übergeben, oder diesen Letzteren Rath in Handelsangelegenheiten zu ertheilen.

§ 160. Der Lootsen-Commandeur ist frei von der Zahlung für die Ueberfahrt über die Düna-Brücke und für das Uebersetzen über die Düna.

XI. Von den Rechten und Pflichten der Amts-Verwaltung und von der Leitung der Gemeinde-Angelegenheiten des Amtes.

§ 161. Alljährlich in der Butterwoche vor den grossen Fasten muss die allgemeine Versammlung des Amtes zur Berathung über Gemeinde-Angelegenheiten, zur Werkstellung der Wahlen, zur Revision der Rechnungen über die der Amtskasse gehörenden Summen und dergl., zusammenberufen werden.

§ 162. In dieser Versammlung verliest der Lootsen-Commandeur vorliegendes Reglement in Gegenwart der Glieder des Amtes; empfiehlt ihnen die strenge Erfüllung der auf ihnen liegenden Pflichten und schlichtet in Gemeinschaft mit den Gliedern der Amts-Verwaltung, d. h. dem Aeltermann und 3 Beisitzern, alle einer gerichtlichen Auseinander-

setzung nicht bedürftenden Streitigkeiten der Glieder des Amtes unter einander.

§ 163. Eine zweite allgemeine Versammlung des Amtes wird im Herbste nach Beendigung der Navigation vorzugsweise zur Vertheilung der Lootsen-Gebühren, zusammenberufen. Ausserdem können ausserordentliche Amts-Versammlungen zusammenberufen werden, jedoch nur mit besonderer Genehmigung des Landvogtei-Gerichts.

§ 164. Ueber alles in der Versammlung des Amtes Geschehene wird ein Journal angefertigt, welches der Lootsen-Commandeur und die Glieder der Amts-Verwaltung unterschreiben.

§ 165. Eine Abschrift des Journals muss dem Landvogtei-Gerichte zur Wissenschaft und fernerer Verhandlung der solches erfordernden Angelegenheiten des Amtes, vorgestellt werden.

§ 166. Für das Nichterscheinen auf der Versammlung ohne gesetzliche Gründe, wird von jedem Gliede ein Rbl. S. zum Besten der Amts-Kasse beigetrieben.

§ 167. Unmittelbar nach der alljährlich in der Butterwoche zu berufenden allgemeinen Versammlung des Amtes, stellen der Lootsen-Commandeur und die Amts-Verwaltung mit ihrer gemeinschaftlichen Unterschrift, dem Landvogtei-Gerichte vor: 1) ein Verzeichniss aller Lootsen, mit der Angabe bei einem jeden, wie alt er ist, wie lange er sich im Dienste befindet, wie über ihn in demselben attestirt wird und zu welcher Kategorie von Lootsen er zugezählt worden und 2) ein Verzeichniss der verabschiedeten Lootsen und Lootsen-Wittwen, welche Pensionen beziehen.

§ 168. Die Kasse des Lootsen-Amtes wird im Lootsen-Comptoir in Bolderaa in einem eisernen Kasten unter vier verschiedenen Schlössern aufbewahrt, zu denen der Lootsen-Commandeur, der Aeltermann und zwei ältere Beisitzer jeder einen Schlüssel haben, damit Keiner von ihnen für sich und ohne Wissen oder Zustimmung der Uebrigen die Amts-Summen verausgaben könne. Für die Unverletzbarkeit dieser Summen sind der Lootsen-Commandeur, der Aeltermann und die genannten zwei Beisitzer solidarisch verantwortlich.

§ 169. Der Aeltermann muss mit Hilfe des Schreibers des Lootsen-Comptoirs ausführliche Rechnungen über Einnahme und Ausgabe der Amts-Gelder führen. Diese Rechnungen werden stets in der Kasse selbst aufbewahrt.

§ 170. Die Amts-Kasse kann zu jeder Zeit einer Revision unterzogen werden. Die Revision wird im Auftrage des Landvogtei-Gerichts von zwei Gliedern des Börsen-Comités bewerkstelligt.

§ 171. In der Amts-Kasse muss eine besondere Lade sein, in welche alle Strafgeelder hineinkommen und zu der der Aeltermann und die drei Beisitzer jeder einen Schlüssel unter solidarischer Verantwort-

lichkeit für die Integrität der in jener Lade asservirten Summe haben müssen.

§ 172. Aus den vorgedachten Strafgeldern werden auf Anordnung der Amts-Verwaltung Unterstützungen an arme und kranke Lootsen verabreicht. Die Beschlüsse der Verwaltung wegen Verabreichung solcher Unterstützungen werden durch Stimmenmehrheit getroffen. Bei einer Gleichheit derselben verleiht die Stimme des Aeltermannes das Uebergewicht.

§ 173. Die Rechnung über Einnahme und Ausgabe der Strafgelder wird von dem Schreiber des Lootsen-Comptoirs unter Aufsicht des Aeltermannes geführt.

§ 174. Die Lootsen-Gebühren, welche die Revenüe des Amtes bilden, werden in der weiter in § 187 und fl. bestimmten Ordnung erhoben. Sie werden dem Aeltermanne und den Beisitzern des Lootsen-Amtes aus dem Bewilligungs-Comptoir jährlich in zwei Terminen am Ende des Juni-Monats und im Herbste nach Beendigung der Schifffahrt ausgereicht.

§ 175. Von der ganzen Summe der Lootsengebühren wird beim Einfließen derselben der vierte Theil zur Beschaffung und Unterhaltung des nöthigen Zubehörs im Lootsenwesen ausgeschieden, jedoch mit der Bedingung, dass jeder nicht verausgabte Behalt von dem in dieser Grundlage ausgeschiedenen vierten Theile der Amtseinnahme wieder in die Amts-Kasse zur Bildung eines besonderen Reserve-Kapitals fließen soll.

Anmerk. Von dem bezeichneten Viertel der Lootseneinnahmen werden die Quartier- und Kanzellei-Gelder für den Port-Kapitain nach dem Etat verabfolgt.

§ 176. Die übrigen drei Viertel der ganzen Einnahme werden zur Verfügung des Amtes gestellt, auf Grund der weiter unten dargelegten Bestimmungen.

§ 177. Von den gedachten drei Viertheilen der ganzen Summe der Einnahme werden zuerst zehn Procent oder der zehnte Theil zur Verabreichung von Pensionen für verabschiedete Lootsen und Lootsen-Wittwen abgezogen.

§ 178. Die Pensionen werden in Gestalt von Unterstützungen ausgereicht, deren jährlicher Betrag in gewissem Masse von dem Esmessen und der Bestimmung des Amtes und von den Umständen und der mehr oder minder dürftigen Lage der dieselben geniessenden Personen abhängt. Die Vertheilung der Pensionen geschieht in der allgemeinen Versammlung des Amtes nach Stimmenmehrheit. Die Pensionen werden in einem Betrage von nicht weniger als fünf und zwanzig und nicht mehr als hundert Rbl. S. jährlich ausgesetzt.

§ 179. Von den neun Zehntheilen, welche nach dem im § 177 erwähnten Abzuge verbleiben, wird jährlich zum Reserve-Kapital noch

ein Abzug von einem bis drei Procenten gemacht, je nach dem geringeren oder grösseren Betrage der im Jahre eingeflossenen Einnahme. Ferner sind in Abzug zu bringen: a) vierhundert Rbl. S. zum Unterhalt der Schreiber der Lootsen-Comptoire; b) zweihundert Rbl. S. zum Unterhalt der vier Ruderer des Lootsen-Commandeurs und c) die Summen zur Bestreitung der übrigen Ausgaben des Amtes, mit Ausnahme der Ausgabe für das Lootsenwesen (§ 175).

§ 180. Die sodann verbleibende Summe wird in eine bestimmte Anzahl Antheile, zur ferneren Vertheilung unter die Amtsglieder, getheilt. Hierbei wird den Gliedern der Amts-Verwaltung in Betracht der ihnen obliegenden besonderen Verpflichtungen, und den See-Lootsen, gleichfalls in Berücksichtigung ihres besonderen beschwerlichen und gefährvollen Dienstes, ausserdem ein anderer weiter unten bestimmter Antheil der Einnahmen überlassen. Die Lootsen der ersten Kathegorie erhalten gleichfalls bei der Vertheilung noch einen anderen weiter unten bestimmten Antheil.

§ 181. Die Vertheilung geschieht auf folgenden Grundlagen: 1) Die ganze zu vertheilende Summe der Lootsengebühren wird in vier und sechzig gleiche Theile getheilt, von denen erhalten: a) vierzig Lootsen der ersten Kathegorie, jeder einen ganzen Theil, in Allem vierzig Theile; b) zwanzig Lootsen der zweiten Kathegorie, jeder drei Viertel Theile, im Ganzen fünfzehn Theile; c) dreissig See-Lootsen, jeder einen Viertel Theil, im Ganzen sieben und einen halben Theil; d) drei Beisitzer, jeder ein Drittel Theil, im Ganzen einen Theil; e) der Aeltermann einen halben Theil und 2) alle bei der Vertheilung vorkommenden Bruchtheile in Kopeken, werden nicht nach ihrer Hingehörigkeit ausgezahlt, sondern dem Reserve-Kapital zugezählt.

§ 182. Ueber die vorzunehmende Vertheilung und über die Auszahlung der unter den Amts-Gliedern vertheilten Einkünfte nach ihrer Angehörigkeit, wird jedes Mal ein besonderes Journal aufgenommen, von welchem eine Abschrift dem Landvogtei-Gerichte vorgestellt wird. Das Original-Journal wird mit den Quittungen der Empfänger in dem Archiv des Amtes aufbewahrt.

§ 183. Die Vertheilung wird zweimal jährlich zu den im § 174 angegebenen Terminen vorgenommen. Bei der ersten Vertheilung während der Navigation müssen, ausser dem Lootsen-Commandeur und den Gliedern der Amts-Verwaltung, diejenigen Lootsen, welche zu der Zeit in Bolderaa sind und durch die Erfüllung der Dienstpflichten nicht in Anspruch genommen werden, zugegen sein. Die Herbst-Vertheilung wird im Beisein aller Glieder des Amtes vorgenommen (§ 163). Bei der einen wie bei der anderen Vertheilung müssen zwei Delegirte des Börsen-Comités, von welchem auf Grund des folgenden § 184 das Lootsen-Reserve-Kapital verwaltet wird, zugegen sein.

§ 184. Das Lootsen-Reserve-Kapital hat den Zweck, in erforderlichen Fällen die Deckung derjenigen Schäden, für welche alle Glieder des Amtes solidarisch verhaftet sind, sicherzustellen (§ 46). Das Reserve-Kapital wird dem Börsen-Comité zur Aufbewahrung und Verzinsung im Interesse des Amtes übergeben. Die Rechenschaft über dieses Kapital wird dem Amte alljährlich bei der Herbstvertheilung der Lootsengebühren durch zwei Delegirte des Börsen-Comités vorgelegt.

§ 185. Die Zinsen des Reserve-Kapitals werden solange zu demselben hinzugeschlagen, bis es zu der Summe von zehntausend Rbl. S. anwächst. Dann werden alle Einkünfte von diesem Kapital und alle Steuern, welche bis dahin zur Vergrößerung desselben bestimmt waren, zur Disposition des Amtes gestellt und auf Grund der im § 181 festgestellten Regeln unter die Glieder desselben vertheilt.

§ 186. Die Deckung der Verluste, deren oben im § 184 Erwähnung geschehen, wird auf folgenden Grundlagen bewerkstelligt: 1) der Lootse, der, laut gerichtlicher Entscheidung, für schuldig erkannt worden, jenen Schaden verursacht zu haben, demnach dafür verantwortlich ist, haftet mit seinem ganzen Vermögen für den Schaden; 2) falls das Vermögen des schuldigen Lootsen zur Deckung aller geursachten Verluste nicht hinreicht, so wird die fernere Verhaftung ungetheilt auf das ganze Lootsen-Amt ausgedehnt. Sodann wird zur Deckung der gedachten Verluste je nachdem es erforderlich ist, das baare Reserve-Kapital bis zur Hälfte verwandt. Die andere Hälfte bleibt stets unantastbar; 4) falls aber auch die Hälfte des Reserve-Kapitals zur Deckung der Verluste sich nicht als hinreichend erweist, alsdann werden alle Glieder des Amtes solange einem verhältnissmässigen Abzuge von den zu empfangenden Antheilen aus der allgemeinen Amts-Einnahme unterworfen, bis alle gedachten Verluste allendlich ersetzt sind; 5) der jährliche Abzug von den Antheilen der Lootsen darf nicht den fünften Theil des jedem Lootsen Zukommenden übersteigen; 6) die Abrechnung zwischen dem Lootsen-Amte und den Personen, welche von ihm für die Verluste eine Entschädigung erhalten, geschieht durch Vermittelung des Börsen-Comités, auf Grund eines deshalb gefällten gerichtlichen Erkenntnisses.

XII. Von den Lootsengebühren oder der den Lootsen für das Führen der Schiffe zustehenden Zahlung.

§ 187. Die Zahlung für das Führen aller ankommenden und ausgehenden Schiffe wird in Riga selbst durch das Bewilligungs-Comptoir erhoben.

§ 188. Diese Zahlung wird in allen Fällen ohne Ausnahme auf Grund einer besonderen hier angeschlossenen Taxe, nach dem Tiefgange der Schiffe erhoben.

§ 189. Ausserdem ist der Betrag der von jedem Schiffe zu erhebenden Lootsengebühr, je nach dem Orte, bis wohin oder von wo das Schiff von dem Lootsen geführt wurde, verschieden und zwar: a) für die Führung eines Schiffes von der See bis zur Stadt Riga und zurück von Riga in die See der volle Betrag der von jenem Schiffe nach der Taxe zu zahlenden Gebühr; b) für die Führung von der See bis zur Rhede und zurück, zwei Drittel der ganzen Summe jener Gebühr; c) von der See bis Bolderaa und zurück, drei Viertel derselben Summe und d) von Bolderaa bis Riga und zurück, ein Viertel von der gedachten Gebühr.

§ 190. Schiffe, die ohne Lootsen angekommen sind, haben in derselben Weise die Lootsengebühr zu entrichten, wie diejenigen Schiffe, welche wirklich von Lootsen geführt wurden.

§ 191. Schiffe, welche unmittelbar der Krone zugehören, werden von den Lootsen unentgeltlich geführt. Die Schiffe aber, welche der Krone nicht gehören, sondern nur auf Anordnung derselben befrachtet und beladen sind, oder von Privatpersonen in Angelegenheiten der Krone oder in Geschäften mit der Krone gemiethet sind, haben die Lootsengebühr gleich allen übrigen Privat-Schiffen zu entrichten.

Anmerk. Von diesem Reglement ist die erforderliche Anzahl Exemplare zur unentgeltlichen Vertheilung an die Glieder des Amtes und an die Lootsen, auf Kosten des Amtes zu drucken.

Taxe für die Erhebung der Lootsengebühr von einem Schiffe, dessen Tiefgang beträgt:

10 Fuss und darunter, ist zu erheben:						12 Rbl. 50 Kop.
10 ^{1/2}	"	"	"	"	"	13 " 25 "
11	"	"	"	"	"	14 " — "
11 ^{1/2}	"	"	"	"	"	14 " 75 "
12	"	"	"	"	"	15 " 50 "
12 ^{1/2}	"	"	"	"	"	16 " 75 "
13	"	"	"	"	"	18 " — "
13 ^{1/2}	"	"	"	"	"	19 " 50 "
14	"	"	"	"	"	21 " — "
14 ^{1/2}	"	"	"	"	"	22 " 50 "
15	"	"	"	"	"	24 " — "
15 ^{1/2}	"	"	"	"	"	26 " — "
16	"	"	"	"	"	28 " — "
16 ^{1/2}	"	"	"	"	"	30 " — "
17	"	"	"	"	"	32 " — "

Unterzeichnet: Präsident des Reichsraths Fürst A. Tschernischew.

Verschlag über die verschiedenen Appertinentien der Piloterie.

I. Gebäude.

- 1) Haus des Port-Capitains mit dem dazu gehörigen Wachtthurme und den Hofesgebäuden.
- 2) Lootsen-Haus in Bolderaa mit einer dazu gehörigen Holzscheune.
- 3) Ein Lootsenhaus auf dem Fortcomet-Damme mit einer Holzscheune.
- 4) Eine grosse Scheune zur Aufbewahrung des Rettungs-Bootes und der dazu gehörigen Schaluppe (beim Fortcomet-Damme).
- 5) Ein Lootsen-Haus in Riga.
- 6) Eine Scheune auf der Insel Magnusholm zur Unterbringung des Rettungsbootes.
- 7) Baaken und Spille nebst Zubehör zum Aufheben eines zwölf-rudrigen Bootes.

II. Baaken, See- und Ufer-Zeichen.

- 1) Zwei Ufer-Zeichen auf der Insel Magnusholm.
- 2) Ein Telegraph und ein grosser Signal-Mast auf dem Fortcomet-Damme.
- 3) Drei Signal-Stangen bei den Lootsen-Häusern.
- 4) Zwei grosse See-Baaken nebst dazu gehörigen Ketten und Steinen.
- 5) Zehn grosse See-Tonnen nebst dazu gehörigen Ketten und Steinen.
- 6) Sechszig See-Baaken nebst dazu gehörigen Ketten und Steinen.
- 7) Neunzig Fluss-Baaken nebst dazu gehörigen Ketten und Steinen.
- 8) Zwölf kleine beschlagene Tonnen.

III. Böte und Segel.

- 1) Ein grosses Rettungsboot am Fortcomet-Damme mit dazu gehöriger Takelage, den Ankern und Rudern.
- 2) Ein grosses Rettungsboot auf der Insel Magnusholm nebst allem Zubehör.
- 3) Zwei grosse Segel-Kutter mit und ohne Deck, Nr. 1 und Nr. 2, nebst Segel und vollständiger Takelage in doppelter Anzahl.
- 4) Ein 12-rudriges Boot mit doppeltem Segel und Rudern.
- 5) Ein 6-rudriges Boot mit doppeltem Segel und Rudern.
- 6) Ein 4 rudriges Boot mit doppeltem Segel und Rudern.
- 7) Sechs Böte mit dazu gehörigen Rudern und Segeln, desgleichen zehn mit zwei Reserve-Segeln.
- 8) Ein grosses Segeltuch (брезентъ) zum Rettungsboote,
- 9) Fünf und zwanzig verschiedene Flaggen.
- 10) Dreizehn Standarten.
- 11) Drei grosse und zehn kleine Signal-Kugeln.
- 12) Zwanzig verschiedene Kork-Kissen.

IV. Anker und Ketten.

- 1) Acht Anker verschiedener Grösse.
- 2) Zwölf kleine vierarmige Anker.
- 3) Zwei Such-Anker.
- 4) Sechs verschiedene Anker-Ketten von $\frac{3}{4}$ bis $\frac{3}{8}$ Zoll Dicke und 25 bis 60 Faden Länge.

V. Neue Takelage.

- 1) Hundertzwanzig Faden siebenzöllige Pertliene.
- 2) Hundertzwanzig Faden fünfzöllige Pertliene.
- 3) Zwei dreizöllige Talreeps-Trossen, jede 120 Faden lang.
- 4) Zwei zweieinhalbzöllige Trossen zu 120 Faden.
- 5) Drei zweizöllige Trossen zu 120 Faden.
- 6) Zwei anderthalbzöllige Trossen zu 120 Faden.
- 7) Zwölf getheerte und zwölf weisse Flaggenleinen.
- 8) Zwölf Bündel Benselgarn.
- 9) Zwölf Bündel Marliene.
- 10) Drei Pud dreidrähtiges Schiemans-Garn (тхимутгаръ).
- 11) Drei Pud zweidrähtiges Schiemanns-Garn.
- 12) Vier Pfund Segel-Garn.
- 13) Vier Lothleinen.

VI. Blöcke.

- 1) Sechs Paar gedrehte, beschlagene 2- und 3-scheibige Blöcke von 11 bis 12 Zoll mit Bolzen.
- 2) Zwei beschlagene Cannvass-Blöcke.
- 3) Vierzig verschiedene 1- und 2-scheibige Blöcke mit Bolzen von $2\frac{1}{2}$ bis 7 Zoll Grösse.
- 4) Sechs bearbeitete und sechs unbearbeitete Handspaken.
- 5) Eine Wasserpumpe bei dem Lootsen-Hause in Bolderaa.
- 6) Verschiedene zu einer Pumpe gehörige Gegenständen für die Böte.

VII. Farben, Oel, Theer und dergl.

- 1) Achtzig Stoof Leinöl.
- 2) Fünf und zwanzig Pfund weisses Harz.
- 3) Fünfzig Pfund geriebenes Bleiweiss.
- 4) Fünf und zwanzig Pfund Bremer-Grün (ohne Bleiweiss).
- 5) Anderthalb Pfund Zinnober.
- 6) Vierzig Pfund gute schwarze Farbe.
- 7) Zwanzig Pfund braune Farbe.
- 8) Ein halb Pfund Vitriol und ein halb Pfund Silberglätte.
- 9) Zwölf Malerpinsel verschiedener Grösse.
- 10) Vier Horn-Pinsel und vier Theer-Pinsel.
- 11) Eine Tonne Kohlen und eine Tonne schwedischen Theer.

VIII. Hölzerne Geräthschaften.

- 1) Drei eichene Wasserbehälter mit eisernen Bändern.
- 2) Zwölf eichene Wasserspanne.
- 3) Sechszig Wasser- und zwanzig Schneeschaufeln.
- 4) Fünfzehn Paar Boots-Ruder von 20 bis 24 Fuss Länge.
- 5) Fünfzehn Paar 16-füssige Ruder.
- 6) Zwanzig Paar 12-füssige Ruder.
- 7) Fünf und zwanzig Paar 11-füssige Ruder.
- 8) Dreissig Paar 10-füssige Ruder.
- 9) Dreihundert Paar eichene Tollen von verschiedener Grösse.
- 10) Zwanzig gewöhnliche und zwanzig französische Stengen.
- 11) Sechs fichtene einzöllige Bretter.
- 12) Sechs anderthalbzöllige Bretter.
- 13) Sechs zweizöllige Bretter.
- 14) Sechs dreizöllige Bretter.
- 15) Vierzig Schaalkanten.
- 16) Hundert Paar Bade-Quäste.

Anmerk. 1) Bei dem Hause des Port-Capitains und dem Lootsen-Hause in Bolderaa muss alljährlich ein Steg errichtet werden und 2) müssen die Pfähle zum Vertauen der Schiffe am Bollwerke der Festung Dünamünde im Stande erhalten werden.

IX. Eiserne Geräthschaften.

- 1) Vier Platten Dach-Blech.
- 2) Acht blecherne Wasserkrüge.
- 3) Zwölf Bootshaken mit Stielen.
- 4) Sechs eiserne Haken zum Anhaken an die Schiffe.
- 5) Drei grosse und drei Handbeile.
- 6) Zwölf Pflöcke.
- 7) Eine grosse und zwei Handsägen.
- 8) Zwei Pumpen mit Handhaben.
- 9) Sechs Handbohrer.
- 10) Sechs Hobel.
- 11) Sechs eiserne Schaufeln.
- 12) Dreitausend Halbschloss-Nägel.
- 13) Tausend sog. Pumpen-Nägel.
- 14) Fünfhundert Halblattnägel.
- 15) Fünfhundert Lattnägel.
- 16) Dreihundert Doppellattnägel.
- 17) Dreihundert fünfzöllige Nägel.
- 18) Fünfzig siebenzöllige Nägel.
- 19) Hundert kleine Strusennägel.
- 20) Zwei Kessel und vier zwanzig Stof haltenden blecherne Oelkrüge.

- 21) Zwei Sprachrohre.
- 22) Drei Brechstangen und drei Beile.
- 23) Zwei Kneifzangen.
- 24) Ein Instrument zum Herausziehen der Bolzen.
- 25) Acht Schabeisen.
- 26) Ein Stopper für die Ketten.
- 27) Vier Paar Balken zum Heben der Schiffe.
- 28) Vier Dutzend verschiedener Haken und Schöpflöffel.
- 29) Sechs verschiedene Stemmeisen.
- 30) Sechs verschiedene Feilen.
- 31) Zwei Raspeln.
- 32) Ein grosser und zwei kleine Hammer.
- 33) Zwei eiserne Pfannen.
- 34) Zwei gusseiserne Kessel zu Theer.
- 35) Ein paar Zangen.
- 36) Dreihundert Pud Eisen-Ballast.

X. Verschiedene andere Gegenstände.

- 1) Drei Fernrohre.
- 2) Drei Steuer- oder Reise-Compassse und ein Pel- oder Azimuth-Compass.
- 3) Vier Senkbleie.
- 4) Anderthalb Felle zu den Pumpen.
- 5) Ein Malerstein nebst Reibstein.
- 6) Vier Handbesen und vier Bürsten.
- 7) Vierzehn Töpfe zu Farben.
- 8) Sechs Laternen.
- 9) Vier kupferne Theekessel.
- 10) Zwölf Leuchter.
- 11) Ein zweirädriger kleiner Wagen.
- 12) Eine eichene Halge zu einem neuen sechsrudrigen Boote.
- 13) Ein Schleifstein.

Unterzeichnet: Präsident des Reichsraths Fürst A. Tschernischew.

9 a. Das Leuchtwesen.

(Im Anschluss an pag. 60 der Festschrift.)

Die Stationirung eines Leuchtschiffes auf dem Riffe von Domesnäs im Jahre 1858 war von den den Rigaschen Hafen besuchenden Seefahrern mit grosser Freude begrüsst worden. Von Hause aus ward es jedoch als ein sehr wesentlicher Mangel empfunden, dass das Leuchtschiff meist vor Schluss der Navigation in den Winterhafen gebracht werden musste und im Frühjahr erst dann auf seinen Stationspunkt geschafft wurde, wenn schon eine bedeutende Anzahl Schiffe Domesnäs passirt hatten. Gerade in der für die Schifffahrt gefährlichsten Jahreszeit befand sich also das Leuchtschiff im Winterlager. Im December 1869 strandete, nachdem das Leuchtschiff eben abgeführt worden war, der englische Dampfer „Juno“ (Schiff und Ladung 420,000 Rbl. werth) bei Domesnäs. Im Frühjahr 1870 waren bereits 340 Schiffe eingekommen und 74 ausgegangen, als das Leuchtschiff 4 Wochen nach Eröffnung der Navigation am 1. Mai auf seinen Stationspunct anlangte. Von den einkommenden Schiffen waren 3 bei Domesnäs aufgelaufen. Im December 1870 gerieth das Leuchtschiff durch den plötzlich eingetretenen starken Frost in eine überaus gefahrvolle Lage. Vom 9. bis zum 27. Dec. wurden die äussersten Anstrengungen gemacht das Schiff, das mit dem Eise umhertrieb, zu retten, bis es endlich den Dampfern „Hermes“ und „Ranger“, unter Leitung des Lootsen-Commandeurs Girard gelang, dasselbe durch die im Meerbusen umhertreibenden Eismassen hindurch, glücklich in den Hafen zu bringen. Auf seine wiederholten dringenden Vorstellungen erhielt der Börsen-Comité stets dieselbe Antwort, — nämlich dass keine Mittel zum Bau eines Leuchthurmes auf Domesnäs vorhanden seien. Da verfiel der, als Delegirte der Rigaschen Kaufmannschaft zur Commission in Sachen der Rettungsstationen, im Winter 1870/71, in St. Petersburg weilende Consul Heimann auf ein Auskunftsmittel, welches den projectirten Bau endlich zur Ausführung zu bringen geeignet erschien. Er verständigte sich mit den Gliedern der obenerwähnten Commission, dem General-Adjutanten Possiet und dem Vicedirector des Handels- und Manufactur-Departements Jermakow über den Vorschlag, dass die Rigasche

Kaufmannschaft die auf 160/m. Rbl. veranschlagte Bausumme der Krone vorschiesen sollte, gegen Verpflichtung der Letzteren zur Refundirung der Anleihe in 3 Jahren sammt Renten à 6 pCt. pr. anno, à conto des Marine-Budgets. In der General-Versammlung vom 15. April 1871 fand dieser Vorschlag die ungetheilte Billigung der Rigaschen Kaufmannschaft, welche den Beschluss fasste, das erwähnte Darlehn aus den Mitteln der Börsenbank herzugeben. Auf desfallsige Vorstellung an den Herrn Finanzminister ward aber dem Börsen-Comité eröffnet, dass das Finanzministerium die Bausumme aus seinen eigenen Mitteln zu beschaffen gedenke (Rescript des Finanzministergehilfen an den Herrn General-Gouverneur vom 30. Juli 1871, Nr. 4211).

Am 23. December 1872, sub Nr. 3160 erhielt endlich der Börsen-Comité vom hydrographischen Departement des Seeministeriums die Mittheilung, dass der Bau des Domesnäschen Leuchthturms am 7. December 1872 begonnen habe.

Vor einigen Jahren hatte der Börsen-Comité, zu einer Meinungsäusserung aufgefordert, über die zweckmässigste Stelle zur Errichtung eines Leuchthturms am südlichen Eingange in den Moonsund, sich dahin ausgesprochen, dass er nach Rücksprache mit den den Sund befahrenden Capitainen, sich entschieden für die Errichtung eines Leuchtfuers auf der westlichen Seite, auf Pater noster verwenden müsse, weil dort das Fahrwasser bis dicht an das Ufer heranreicht, während auf der Werder'schen Seite die Untiefen sich weiter in die See hinein erstrecken. Aus, dem Börsen-Comité unbekannten Gründen entschied sich das Departement für Werder und errichtete den Leuchthurm daselbst nicht auf dem Ende der Untiefen, etwa wie das Domesnässche Leuchtschiff postirt ist, sondern auf dem Festlande mit den seichteren Stellen davor. Da die Nachts vor Moonsund ankommenden Schiffe Pater noster natürlich gar nicht sehen können und die Distanz der auf der Werderschen Seite hervorstehenden Untiefen sich im Dunkeln schwer abschätzen lässt, bleibt der eigentlich beabsichtigte Zweck des Fuers, die nächtliche Einsegelung in den Sund durchaus unerreicht, und die Schiffe sind, soweit gekommen, gezwungen, wieder umzuwenden und bis Tagesanbruch vor demselben zu kreuzen. Bei ruhigem Wetter wäre dadurch nur Zeit verloren, bei dem Eintritt jedoch der dunkleren Nächte im Juli mit den später vorherrschenden herbstlichen West- und namentlich Süd-West-Winden, die gerade auf den engen Eingang in den Sund zutreiben, sind die Schiffe, wenn sie bei einem Sturm nicht im Stande gewesen sind vom Lande abzuhalten, der grössten Gefahr ausgesetzt gewesen, wenn sie schliesslich gezwungen wurden auf's Gerathewohl den Sund zu forciren. Da nun in den letzten Jahren die Zahl der den Sund

passirenden Schiffe sich bedeutend vergrössert hat, so erschien das Verlangen eines zweiten Feuers auf Pater noster gewiss gerechtfertigt, zumal ein kleiner Thurm von der Grösse desjenigen auf dem neuen Magnusholmschen Seedamm, dessen Feuer auf 3 bis 4 Seemeilen zu sehen wäre, vollkommen genügend und für 5 bis 6000 Rubel herzustellen sein würde. Auf desfallsige Vorstellung des Börsen-Comité hat aber das hydrographische Departement des See-Ministeriums mittelst Rescripts vom 18. August 1872, Nr. 1944, zu erkennen gegeben, dass es die Bitte des Börsen-Comité wol für begründet erachte, die Erfüllung derselben aber aussetzen müsse, bis die bereits projectirten wichtigeren Leuchthürme hergestellt sein werden.

See-Ministerinm.

Hydrographisches Departement.

1. Abtheilung — 2. Tisch

St. Petersburg,
den 13. September 1858.
Nr. 3349.

An

den Herrn Kriegs-Gouverneur von Riga,
General-Gouverneur von Liv-, Est-
und Kurland.

Dem Willen Sr. Kaiserlichen Hoheit
des General-Admirals gemäss war in Eng-
land ein eisernes Leuchtschiff bestellt wor-
den, um auf dem Riffe bei Domesnäs auf-
gestellt zu werden.

Dieses Schiff ist gegenwärtig nach Kronstadt gebracht
worden und wird binnen ganz kurzer Zeit nach seinem Be-
stimmungsorte abgefertigt werden.

Die Zeit für die Beleuchtung des Riffes von Domesnäs
durch das Leuchtschiff könnte vom 15. März bis zum 15. De-
cember festgesetzt und als Ort für die Ueberwinterung dessel-
ben der Hafen bei der Festung Dünamünde bestimmt werden,
weil die Kurländische Küste um Domesnäs gar keinen Hafen
besitzt und die Herrichtung eines Ortes, um das Schiff an's
Land zu ziehen, für die Krone mit grossen Ausgaben verbunden
ist, ausserdem aber auch die Remonte des Schiffes sich nicht
gut ausführen lässt.

Der kleine Hafen bei dem Zerelschen Leuchtthurne ist
zwar gut und nahe gelegen, ohne einen Dampfer ist es jedoch
unmöglich, das Leuchtschiff dahin zu bringen, einen Krons-
Dampfer aber zu diesem Zwecke aus Reval abzuschicken, ist
zu einer solchen Jahreszeit (im März und December) gefähr-
lich und fast unmöglich. — Wenn dagegen das Leuchtschiff
für die Winterzeit unter die Obhut des Rigaschen Port-Capi-
tains gestellt wird, so kann es alle Hilfe und Completirung
für seinen Stand auf dem Riffe erhalten und können alle diese
Erfordernisse aus Reval herbeigeschafft werden.

Der Rigasche Börsen-Comité aber zu dessen Vorthail das
See-Ministerium die Ausgaben sowol für den Ankauf als auch
für die Unterhaltung des Leuchtschiffes übernimmt, könnte
leicht die Aufstellung desselben auf sich nehmen und je länger
das Schiff aufgestellt bleibt, desto vortheilhafter ist dieses für
den Börsen-Comité, weil im entgegengesetzten Fall, wenn die

Aufstellung des Leuchtschiffes an Ort und Stelle und die Abführung desselben nach Riga der Direction der Baltischen Leuchthürme zur Pflicht gemacht wird, der Zeitraum der Beleuchtung des Schiffes sich bedeutend abkürzt und dasselbe der Rigaschen Kaufmannschaft keinen grossen Nutzen bringen wird, denn der Beginn der Beleuchtung der Domesnäschen schwimmenden Feuerbake kann nicht früher, als zu Anfang oder in der Mitte des Mai-Monats stattfinden und in der Mitte des October-Monats müsste die Beleuchtung wieder aufhören, während dieses Leuchtschiff der Rigaschen Kaufmannschaft einen wesentlichen Nutzen bringen könnte, wenn es vor der angegebenen Zeit an seinem Orte aufgestellt und auch erst später weggenommen würde.

In Folge dessen hat der Herr Grossfürst in Anbetracht dessen, dass die Staatsregierung in ihrer Fürsorge für die Sicherheit der nach dem Rigaschen Hafen kommenden und aus demselben abgehenden Kauffahrteischiffe bedeutende Ausgaben für den Ankauf, die Unterhaltung und Beleuchtung des Leuchtschiffes bei Domesnäs übernommen hat, mir aufzusragen geruht, mit Ew. Durchlaucht in Relation zu treten, in Betreff dessen, dass dem Rigaschen Börsen-Comité die Wahl überlassen werde: dass entweder das Leuchtschiff aus Kronsmitteln vom Beginn der Aufstellung der Seetonnen bis zum 15. October beleuchtet wird, oder dass im Interesse der Rigaschen Kaufmannschaft der Börsen-Comité nach vorgängiger Relation mit dem Rigaschen Portcapitain die Aufstellung des Leuchtschiffes, die Wegnahme desselben und die Abführung in den Hafen bei der Festung Dünamünde unter die Obhut des Portcapitains für die Winterzeit, aus seinen Mitteln bestreite, wobei die Unterhaltung und Beleuchtung während der ganzen Zeit, welche sich das Leuchtschiff an Ort und Stelle aufgestellt befindet, von der Krone besorgt werden wird.

Indem ich den Auftrag Seiner Hoheit hiermit erfülle, habe ich die Ehre Ew. Durchlaucht ergebenst zu ersuchen, mich in möglichst kürzester Zeit mit einer Benachrichtigung über die Erwidderung des Börsen-Comité in Betreff des gedachten Gegenstandes beehren zu wollen, wobei ich hinzufüge, dass falls diese nicht bis zum 1. October eingeht, von Seiten des See-Ministeriums dahin Anordnung getroffen werden wird, dass das Leuchtschiff am 15. desselben Monats weggenommen und ins Winterlager durch einen Kronsdampfer abgeführt werde, welcher letztere zu diesem Zweck express aus Kronstadt abgefertigt werden muss.

Unterzeichnet: Dirigirender des Seeministeriums Metlin.

Contrasignirt: Für den Director, General-Major Selenoi.

Vom
Rigaschen Portcapitain.

~~~~~  
**Riga,**  
am 12. November 1859.  
**Nr. 711.**  
=====

An  
**den Rigaschen Börsen-Comité.**

Der in dem Schreiben des obigen Comité an mich vom 7. d. ausgesprochenen Bitte gemäss, habe ich die Ehre beifolgend ein gedrucktes Exemplar des am 15. Juni d. J. Allerhöchst bestätigten Entwurfs der Verordnung über das Domesnässche Leuchtschiff zu übersenden.

Contre-Admiral Zebrikow 2.

Stellv. Hafen-Secretair Jonin.

-----  
**Tagesbefehl Sr. Kaiserl. Hoheit des General-Admirals.**

Kronstadt, am 2. Juli 1859, Nr. 71.

Der Herr und Kaiser hat gemäss dem Beschlusse des Admiralitätsraths den Vorschlag über die Materialien und die Summe, welche zur Erleuchtung des Leuchtschiffes bei dem Domesnäschen Riffe erforderlich sind, zu bestätigen, die Entwürfe des Etats und der Verordnung über dieses Leuchtschiff zu genehmigen und dabei am 15. Juni d. J. Allerhöchst zu befehlen geruht: diese Entwürfe, sowie den Verschluss über die Materialien versuchsweise zur Richtschnur zu nehmen, bis in festgesetzter Ordnung ein allgemeines Leuchthurm-Reglement bestätigt sein wird; die im laufenden Jahre zu den Ausgaben, sowol rücksichtlich der Verabfolgung des der Bemannung des gedachten Leuchtschiffes im Etat bestimmten Unterhalts, als auch rücksichtlich der Versorgung des Leuchtschiffes mit den im Verschlusse genannten Materialien und Sachen erforderliche Summe aber aus den Geldmitteln des Commissariats-Departements des Marine-Ministeriums, und zwar aus den Ueberschüssen, welche sich nach dem Rechnungsabschluss für dieses Jahr ergeben werden, abzulassen.

Solchen Willen des Monarchen mache ich, unter Anfuhe des Etats, der Verordnung und des Verschlusses, im Marine-Ressort zur Wissenschaft und schuldigen Nachachtung bekannt.

Unterzeichnet: General-Admiral Constantin.

-----



Auf dem Original steht von der Hand des Herrn Dirigirenden des Marineministeriums geschrieben: „Allerhöchst bestätigt.“ Am 15. Juni 1859.  
Unterzeichnet: Admiral N. Metlin.

### Entwurf einer Verordnung

über das Leuchtschiff bei dem Domesnäschen Riff.

§ 1. Zu mehrer Sicherheit des Einlaufens in den Rigaschen Meerbusen wird in jedem Jahre, nördlich vom Domesnäschen Riff, für die Dauer der Navigation ein Leuchtschiff aufgestellt.

§ 2. Da dieses Leuchtschiff von Kriegshäfen entlegen ist, steht es unter einem Ressort mit den Baltischen Küsten-Leuchthürmen und befindet sich, wie diese, unter dem unmittelbaren Befehl des Directors dieser Leuchthürme und im Abhängigkeitsverhältnisse vom hydrographischen Departement.

§ 3. Die Anzahl der Bemannung des Domesnäschen Leuchtschiffes und der für dieselbe bestimmte Unterhalt ist in dem beigegeführten Etat festgesetzt.

§ 4. Der Commandeur des Leuchtschiffes und sein Gehilfe werden vom Director der Leuchthürme ausgewählt und in diesen Aemtern mittelst Tagesbefehle Sr. Kaiserlichen Hoheit des General-Admirals angestellt.

§ 5. Das Commando des Leuchtschiffes wird aus der Leuchthurm-Compagnie auf Anordnung des Directors der Leuchthürme completirt und wird ausserdem für dieses Schiff ein Feldscheer, mit Medicamenten, auf Anordnung des Medicinal-Departements des Marine-Ministeriums bestimmt.

§ 6. Die nach dem beigegeführten Verschlage zu den Ausgaben für Anschaffung der Materialien und Sachen zur Erleuchtung des Leuchtschiffes berechnete Summe ist jährlich in das Budget des hydrographischen Departements, noch ausser dem normalen Ansatz für den Unterhalt der baltischen Küsten-Leuchthürme, aufzunehmen und auf Vorstellung des Directors dieser Leuchthürme zu seiner Disposition und Verwendung nach Bestimmung abzulassen.

§ 7. Da für den Rigaschen Hafen kein Materialien-Depot bestimmt ist, geschieht die Ausrüstung des Leuchtschiffes in Bezug auf das Schiffbauwesen für die Jahres-Campagne vom Revalschen Hafen aus, von wo alle dazu erforderlichen Gegenstände einmal im Jahre in den Sommermonaten nach Riga abgetertigt werden. Beschädigungen aber, die am Schiffe selbst vorkommen, werden im Rigaschen Hafen aus freier Hand im Winter, in dringenden Fällen aber unverzüglich, ausgebessert.

§ 8. Der für die Bemannung des Leuchtschiffes festgesetzte Unterhalt wird von dem Marine-Commissariat in der festgesetzten Ordnung verabfolgt und werden abgelassen: Gage, Quartier- Tisch- und Zukostgelder, See-Provision für die niedere Mannschaft, für die Auf- und Abtackelung und für die Officiersdiener für dieselbe Zeit und für die Campagne, sowie auch Land-Proviant vom Rigaschen Portcapitain auf die



an denselben ergehenden Forderungen des Commandeurs des Leuchtschiffes; die See-Provision aber auf unmittelbare Relation der Direction der Leuchtthürme mit dem Ober-Commandeur des Revalschen Hafens. Alle obgenannten Unterhaltsgegenstände müssen in die allgemeinen Jahresanschläge des Revalschen Hafens aufgenommen werden.

§ 9. Um das Commando des Leuchtschiffes gesund zu erhalten, wird dasselbe in drei Theile getheilt, von denen jeder abwechselnd sich entweder in Function auf dem Schiffe oder am Ufer, bei den Domesnäschen Ufer-Leuchtthürmen befindet; weshalb für das Leuchtschiff auch Zelte zu verabfolgen sind. Da es aber unthunlich ist, das zur Erfrischung des Commandos erforderliche frische Fleisch und Gemüse aus den Häfen auf das Leuchtschiff zu liefern, so ist dem Commandeur gemäss den bestehenden Verordnungen die erforderliche Summe abzulassen, um diese Vorräthe aus freier Hand anzukaufen.

§ 10. Das Leuchtschiff wird, sobald es vollständig für die Campaigne in Bereitschaft gesetzt ist, nach dem ihm bestimmten Stationspuncte bei dem Domesnäschen Riff von einem gewöhnlichen Dampfschiffe hinausgebracht, das zu diesem Zweck vom Rigaschen Börsen-Comité gemiethet wird, welchem Letzteren, in Grundlage der vorgängig mit ihm getroffenen Uebereinkunft, anheimgestellt ist: die jährliche Aufstellung des Leuchtschiffes auf seinem Stationspuncte sobald das Wasser im Rigaschen Meerbusen offen ist, die Fortnahme desselben sobald die Navigation in diesem Meerbusen aufgehört hat, und die Abführung zur Ueberwinterung nach dem Rigaschen, oder einem anderen nahebelegenen zugänglichen Hafen. Für die Winterzeit aber steht das Leuchtschiff nebst dem auf ihm befindlichen Commando unter der Jurisdiction des Rigaschen Port-Capitains, auf dessen Relation mit dem Börsen-Comité alljährlich die Aufstellung und Fortnahme dieses Schiffes stattzufinden hat.

§ 11. Bei Domesnäss wird das Leuchtschiff an der Nordseite des Riffs vor einem Hauptanker festgelegt, ausser welchem auf dem Schiffe noch ein schwerer Anker und zwei von geringerem Gewicht in Reserve zu halten sind.

§ 12. Das Leuchtschiff bei Domesnäs soll jährlich vom Beginn bis zum Schlusse der Navigation im Rigaschen Meerbusen erleuchtet und diese Erleuchtung auch in den hellen Sommernächten, vom 16. Mai bis zum 1. Juli, nicht eingestellt werden. Das Feuer auf demselben ist ein Drehfeuer von weisser Farbe und wird am Hauptmast in einer Laterne mit sechs Lampen und einer gleichen Anzahl Reflectoren aufgesisst.

§ 13. Die Laterne mit den Glasscheiben und dem Erleuchtungsapparat mit seinem Mechanismus in gehörigem Stande zu unterhalten liegt der Direction der Baltischen Leuchtthürme ob.

§ 14. Behufs der Erleuchtung des Leuchtschiffs sind die Lampen täglich sogleich nach Sonnenuntergang anzuzünden und nach Sonnenaufgang

wieder auszulöschen. Bei trübem Wetter hat man sich, wie bei den übrigen Leuchthürmen, nach den hiefür ausgerechneten Tabellen zu richten.

§ 15. Das Domesnässche Leuchtschiff unterscheidet sich von andern durch eine am Hauptmaste befindliche Kugel von rother Farbe, unter welcher bei Tage eine gelbe Flagge mit einem blauen geraden transversalen Kreuze aufgehisst wird.

§ 16. Wenn Nebel ist, wird auf dem Leuchtschiffe an eine metallene Tafel von besonderer Construction geschlagen, welche ein Getöse giebt, das einem entfernten Donner gleicht; das Schlagen wird zeitweilig nur auf fünf Minuten unterbrochen.

§ 17. Der Commandeur des Leuchtschiffes ist unmittelbar dem Director der Leuchthürme und des Piloteriewesens des baltischen Meeres untergeben und richtet sich bei der Erfüllung seiner Dienstpflichten nach der Instruction, welche ihm vom Director dieser Leuchthürme ertheilt werden wird.

§ 18. Unabhängig von dem öfteren Besuch des Leuchtschiffes durch die Lootsenfahrzeuge besichtigt der Director dasselbe auch selbst, sobald er dieses für nöthig findet, oder schickt zu diesem Ende seine Gehilfen.

§ 19. Der Commandeur des Leuchtschiffes ist sowol für die pünctliche und ordnungsmässige Erleuchtung desselben verantwortlich, als auch dafür, dass das ihm anvertraute Schiff sich stets in gehörigem Stande befinde.

§ 20. Ausserdem wird dem Commandeur des Leuchtschiffes zur Pflicht gemacht, darauf zu achten, dass die schützenden Seezeichen, welche bei dem Domesnässchen Riffe aufgestellt werden, sich in Ordnung befinden, und hat er, wenn sie Schaden gelitten haben, alle erforderlichen Massregeln zu ihrer Ausbesserung zu ergreifen. Zu diesem Behuf sind ihm denn auch von der Direction der Leuchthürme und des Piloteriewesens die dazu erforderlichen Materialien in Vorrath zu verabfolgen.

§ 21. Für das Leuchtschiff sind ausser einer Karte und Komasse auch zu verabfolgen ein Barometer und ein Thermometer zu meteorologischen Beobachtungen, über welche der Commandeur des Schiffes monatlich der Direction Vorschläge in zwei Exemplaren vorzustellen hat, von denen eines an das hydrographische Departement eingesandt wird. Das Schiffsjournal aber wird nach beendigter Campagne wohin gehörig übersandt und eine Copie desselben der Direction der Leuchthürme vorgestellt.

§ 22. Wenn der Fall eintreten sollte, dass Jemand von der Dienstmannschaft des Leuchtschiffes erkrankt und die Mittel für die ihm zu leistende Hilfe sich unzureichend erweisen, so ist der Kranke mit dem vorschriftmässigen Billet an die Domesnässchen Ufer-Leuchthürme abzufertigen, deren Aufseher verpflichtet ist ihn entgegen zu nehmen und in das Lazareth der Stadt Windau zu schaffen.

---

## 9 b. Das Ballastloschwesen.

(Im Anschluss an pag. 63 der Festschrift.)

Nach Ablauf der mit dem Kaufmann Joh. Alex. Seeck hinsichtlich der Ballastloschung getroffenen Vereinbarung, wurde im November 1866 demselben die Entloschung der Ballastschiffe auf weitere 6 Jahre (vom Jahre 1867 bis zum Schlusse 1872) übertragen und Contrahent in Ergänzung der seitherigen Bestimmungen verpflichtet, in der Schifffahrtsperiode vom Beginn der Navigation bis zum 1. September, anstatt wie bisher 10, hinkünftig 20 Ballastlasten, und vom 1. September bis zum Schlusse der Navigation, anstatt wie bisher 7, hinkünftig 12 Ballastlasten täglich von den zur Entloschung angelegten Schiffen auszuheben und abzuführen; ferner für die Herstellung und Unterhaltung sicherer Pfosten zur Befestigung der Schiffe an den Ballastloschplätzen Sorge zu tragen und, wenn die Schiffsmessungsmethode verändert werden sollte, sich gefallen zu lassen, dass die Scala für die Berechnung des Ballastquantums nach Recht und Billigkeit modificirt werde.

Zu Ende des Jahres 1872 ward der Seeck'sche Contract abermals auf 6 Jahre prolongirt. Die bisherige Taxe von 55 Kop. pr. Ballastlast blieb unalterirt, dagegen verpflichtete sich der Pächter der Stadtcasse zur Bestreitung ihrer Unkosten für das Ballastloschwesen statt 2000 R. fernerhin 2500 Rbl. zu zahlen, sowie statt 20 Last (bis zum 1. September) und 12 Lasten (vom 1. September bis Schluss der Navigation) künftig bei Segelschiffen mindestens resp. 25 und 17 Lasten täglich auszuheben, bei Dampfern aber 50 pCt. mehr, also resp. 40 und 25 Lasten pr. Luke täglich, wofür demselben auch ein Zuschlag von 50 pCt. zur Taxe zu gewähren ist.

---



Mit Genehmigung eines Wohl-Edlen Rathes ist zwischen Einem Löblichen Rigaschen Stadt-Cassa-Collegium eines Theils, und dem hiesigen Kaufmann Herrn Johann Alexander Seeck auf Erben- und Rechtsnehmer andern Theils, nachstehender Contract wohlbedächtig verabredet und schriftlich vollzogen worden.

1. Der Kaufmann Herr Johann Alexander Seeck übernimmt es, sämtliche Schiffe, welche in den Rigaschen Hafen mit Ballast einlaufen, mit Ausnahme der Cabotage-Fahrzeuge (Küstenfahrer), vom Jahre 1867 ab bis zum Schlusse des Jahres 1872 mit eigenen Mitteln, Werkzeugen und Arbeitern vollständig und in der vorgeschriebenen Ordnung auszulosen.

Anmerk. Die Verpachtung der Ballastloschung schliesst nicht die Berechtigung der Schiffer aus, den Ballast mit ihren eigenen Leuten zu loschen; d. h. Pächter hat im eigenen Interesse darauf zu wachen, dass diese Berechtigung von Seiten der Schiffer nicht zu seinem Nachtheil gemissbraucht werde.

2. Die Plätze an welchen der Ballast ausgeworfen und gestapelt wird, sind:

- 1) Gross-Klüversholm für Stein- und Gravel-Ballast.
- 2) Muckenholt für dieselben Qualitäten.
- 3) Kiepenholt vorzugsweise für Sandballast.
- 4) der Platz bei der Karlsschleuse.
- 5) der Katkesekelsche Damm für Stein-Gravel- und Sandballast.
- 6) der Platz hinter dem Fort-Commet-Damm für Ballastschiffe, die ihre Ladung beim Fort-Commet-Damm, Mühlgraben oder der weissen Kirche einzunehmen haben.

Pächter hat sich von dem betreffenden städtischen Ballastmeister die Stelle anweisen zu lassen, woselbst jedesmal die Entloschung bewerkstelligt werden soll.

Sollten im Laufe der Pachtzeit andere Loschplätze hinzugenommen, die bereits bestehenden verlegt oder ausnahmsweise auch an anderer



Stelle Ballast auszuwerfen für nothwendig befunden werden, so hat Pächter ohne eine besondere Vergütung zu erwarten, sich stillschweigend solchen Anordnungen zu fügen.

3. Pächter verpflichtet sich das zur Ausloschung der Ballastschiffe erforderliche Inventarium auf eigene Kosten zu beschaffen und stets vollständig in gutem Zustande zu erhalten. Hierzu gehören vorzugsweise:

1) feste in's Strombett hinausgehende auf Böcken ruhende Stege, wo solche durch die Höhe des Uferabfalls nothwendig sind; dieselben müssen derartig eingerammt werden, dass Bollwerk und Damm unbeschädigt und in festem Verbande beruhen bleiben.

2) ambulante Stege, welche das Deck des abzuladenden Schiffes mit der festen Erde verbinden.

Anmerk. Sämmtliche Stege müssen durch doppelte Bootsmasten zusammengehalten werden, aus starkem gesundem Holze gezimmert und mindesten 4 Fuss breit sein, auch so fest in einanderschliessen, dass von dem beim Abkarren etwa verschütteten Material nichts in den Strom gerathe.

3) hölzerne Schwellen, welche in unmittelbarem Anschluss an die Schiffsstege, bis zu den Plätzen ausgelegt werden, woselbst nach Anweisung der Ballastmeister der abgeladene Ballast auszuwerfen ist.

4) hölzerne Schubkarren von genügender Haltbarkeit, um mit denselben auch den gröberen und schwerer wiegenden Ballast abzuführen.

5) Ballastschaufeln bester Qualität.

Am Ende eines jeden Schiffahrtsjahres, also im November-Monat, hat Pächter ein Gesamt-Inventarium aufzunehmen, eine Abschrift desselben dem Herrn Ballast-Inspector zuzustellen, welchem es frei steht, dasselbe sowol hinsichtlich der Quantität, als auch der Qualität zu revidiren. Die schlecht befundenen Inventariums-Gegenstände müssen darnach durch gute ersetzt werden und bleibt Pächter jederzeit verpflichtet, bei grösserem Schiffsandrang das Inventarium nach dem zeitweiligen Bedarf zu vergrössern, damit niemals wegen Mangels an Einrichtungen und Werkzeugen die Entloschung der Ballastschiffe langsamer von Statten gehe. Pächter ist ferner verpflichtet, darüber zu wachen, dass an den Ballastplätzen die erforderlichen sichern und starken Pfosten zur Befestigung der Schiffe vorhanden sind; wo aber dergleichen Pfosten sich nicht in der erforderlichen Zahl oder Stärke vorfinden sollten, hat Pächter dieselben rechtzeitig für seine Rechnung und Kosten anbringen zu lassen, nachdem er sich zuvor über die Aufstellung und Construction dieser Pfosten mit dem Cassa-Collegium verständigt hat.

Sollte während der Pachtjahre eine Erweiterung des Dünaufers in der Gegend des Schlosses zur Ausführung kommen, in welchem Falle an dieser Stelle eine grössere Anzahl Schiffe ihren Ballast entlöschten

werden, so ist Pächter verpflichtet, auf dieser Distanz anstatt der beregten Pfosten, eiserne Ringe in solidester Weise anbringen zu lassen, und werden die bezüglichlichen Constructionen vorher von dem Stadt-Cassa-Collegium festgestellt werden.

4. Pächter hat stets eine genügende Anzahl von Arbeitern in Bereitschaft zu halten, damit auch hierdurch der Schiffer beim Entloschen seines Ballastes keinen Aufenthalt erleide. Klagen des Pächters über die Schwierigkeiten, die dem Bedürfniss entsprechende Arbeitskraft überhaupt oder an gewisser Stelle aufzubringen, — sowie über erhöhte Forderungen des Tageslohnes werden in keinem Falle als zureichende Entschuldigungen entgegengenommen, vielmehr hat sich Pächter bei eingehender Klage über verzögerte Entloschung zu gewärtigen, dass dieselbe sofort für seine Rechnung bewerkstelligt wird.

5. An denjenigen Loschplätzen, an welchen Pächter nicht persönlich gegenwärtig sein kann, hat derselbe Bevollmächtigte hinzustellen, welche sich als solche durch einen schriftlichen vom Herrn Ballast-Inspector zu attestirenden Auftrag zu legitimiren haben und dem Stadt-Cassa-Collegium vorgestellt sein müssen.

Diese Stellvertreter werden in allen aus diesem Contracte originirenden Beziehungen für ausreichend befugt, und alle von denselben besorgten Geschäfte der Ballastloschung als von dem Herrn Pächter selbst ausgehend und durch ihn angeordnet angesehen.

6. Pächter hat die Ausladung der Ballastschiffe in nachstehenden äussersten Zeiträumen, gerechnet vom Tage ihrer Anweisung durch den Ballastmeister, zu bewerkstelligen und zwar müssen in der Zeit: vom Beginn der Schifffahrt bis zum 1. September eines jeden Jahres täglich mindestens zwanzig (20) Ballastlasten, vom 1. September aber bis zum Schlusse der Navigation jeden Jahres mindestens zwölf (12) Ballastlasten täglich, — aus dem zur Entloschung angelegten Schiffe ausgehoben und abgeführt werden.

Bei Vornahme der Entloschung hat Pächter die Aufeinanderfolge der Schiffe, wie sie durch die Zeit ihrer Ankunft, resp. Anweisung bedingt ist, stets im Auge zu behalten.

7. Den vom Deck des Schiffes abgefahrenen Ballast hat Pächter an den ihm vom Ballastmeister anzuweisenden Stellen ausschütten und in regelmässiger Aufschichtung zusammenschaufeln zu lassen. Hierbei sowol, wie in allen auf die Ordnung und Art der Entloschung bezüglichlichen Angelegenheiten hat Pächter sich die Beaufsichtigung des betreffenden Ballastmeisters, unter Oberaufsicht des Herrn Ballast-Inspectors gefallen zu lassen und deren Anweisungen unbedingte Folge zu leisten.

8. In streitigen und zweifelhaften Fällen, sowol zwischen dem Pächter und Schiffer, als zwischen dem Pächter und dem Stadt-Cassa-

Collegium ist Allem zuvor, wenn irgend möglich, eine Verständigung und gütliche Einigung herbeizuführen, — sollten derartige Vergleichsversuche zu keinem Resultate führen, so unterwerfen sich beide contrahirenden Theile den Entscheidungen der competenten Stadtgerichte, in letzter Instanz und inappellabel den Entscheidungen des Gerichts zweiter Instanz.

9. Herr Pächter hat in jedem Pachtjahre für dasselbe eine wiederkehrende Zahlung von zweitausend Rubel — 2000 Rbl. — in halbjährlichen Raten pränumerando zur Stadt-Casse zu entrichten, und bestellt für die prompte Leistung dieser Pachtsumme, sowie für die gewissenhafte contractmässige Erfüllung seiner Obliegenheiten eine expromissorische Caution für den Betrag von dreitausend Rbl. — 3000 Rbl.

In gleicher Weise haftet Pächter mit dem ihm zugehörigen zum Geschäftsbetrieb erforderlichen Inventar.

Herr Pächter empfängt für die Entlöschung der mit Ballast nach Riga einlaufenden Schiffe, für die Herstellung und Unterhaltung des hierzu erforderlichen Apparats, der oben (pct. 3 fine) gedachten Schiffsposten und eventuell Schiffsringe, und einer stets hinreichenden Arbeitskraft, — die bei dem Bewilligungs-Comptoir eingehenden Ballastloschgelder am Schlusse eines jeden Monats, daselbst, gegen Quittung im Schnurbuche, ausgezahlt.

Die Loschgelder werden dem Schiffer nach der beiliegenden, die Anzahl der Ballastlasten im Verhältniss zur Schiffsgrösse, festsetzenden Scala mit dem, mit dem Pächter vereinbarten Preise von fünfundfünfzig Kop. (55 Kop.) pr. Ballastlast berechnet.

Ausser dieser Zahlung hat Pächter keinerlei Remunerationen zu erwarten, darf weder eine Beihilfe noch Subventionen bei etwaigen Zukurzschnüssen von Seiten der Stadt beanspruchen, noch von dem Ballast ausladenden Schiffer Extrazahlungen verlangen oder gar erpressen wollen, widrigenfalls er nach Befinden gestraft und für Entschädigungsforderungen sich Abzüge gefallen lassen muss, — in allen Fällen aber mit seiner Caution verhaftet bleibt.

Anmerk. Sollte im Laufe der Pachtzeit die gegenwärtige Methode der Schiffsmessung verändert werden, so ist die obenerwähnte im Jahre 1860 normirte und bestätigte Scala für die Berechnung des Ballast-Quantums, nach Recht und Billigkeit zu modificiren dergestalt, dass weder dem Pächter noch den Schiffern im Vergleiche zu der seitherigen Ermittlung des Ballast-Quantums ein Schaden oder Nachtheil erwachsen soll, und ist Pächter verpflichtet, eine solchermaassen vom Börsen-Comité und dem Stadt-Cassa-Collegium beprüfte und gutgeheissene neue Scala für die Berechnung der Ballastlasten sich gefallen zu lassen.

10. Pächter ist verpflichtet die Vorschriften, das Reglement und alle sonstigen das Ballastloschwesen regelnden Verordnungen und Bestimmungen zur Richtschnur zu nehmen und auch allen weiterhin erlassen werdenden obrigkeitlichen Anordnungen ohne Einrede Gehorsam zu geben.

11. Pächter hat die zur Ueberwachung dieses Contractverhältnisses erforderliche Berechtigung sich selbst zu beschaffen und alle in Anlass desselben zum Besten der hohen Krone und der Stadt zu entrichtenden Steuern und Abgaben, wie die Kosten des Contract-Abschlusses allein zu tragen.

Dess zur Urkunde ist vorstehender Contract in zwei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt und von beiden contrahirenden Theilen eigenhändig unterschrieben worden.

Riga, Rathhaus den 31. October 1866.

---



## Instruction

für die Verpachtung der Ballastloschung im Rigaschen Hafen.

Da sich erfahrungsmässig herausgestellt, dass die obrigkeitliche Controlle über das Ballastloschwesen im Rigaschen Hafen und oberhalb desselben, so lange die Ballastloschnng, wie bisher, als freies Gewerbe von Jedermann betrieben werden kann, in hohem Grade erschwert, ja fast unmöglich gemacht wird und in Folge dessen die mit Ballast einkommenden Schiffe vielfachen Willkürlichkeiten, Erpressungen und anderen Inconvenienzen ausgesetzt sind, so hat die Vergebung der Ballastloschung in die Hand eines Pächters, mit der Verpflichtung desselben eine feste Taxe einzuhalten, für nothwendig erachtet werden müssen. Zur genaueren Regelung der Ballastloschung auf dieser Basis, ist demnach mit Zugrundelegung der bestehenden gesetzlichen Vorschriften und namentlich der Beilage zum Art. 905 des Swod Bd. XI. Handelsreglement (Ausgabe 1857), sowie des von dem Herrn Oberverwaltenden der Wegecommunication und öffentlichen Bauten unterm 28. Mai 1856 bestätigten Reglements, — nach Beprüfung dieses Gegenstandes seitens des Rigaschen Stadtcassacollégii, des Rigaschen Börsen-Comité und des Rigaschen Rathes — von der Civiloberverwaltung der Ostseegouvernements die versuchsweise Verpachtung der Ballastloschung im Rigaschen Hafen auf nachstehenden Grundlagen genehmigt worden.

§ 1. Die obere Controlle über das Ballastloschwesen im Rigaschen Hafen ist dem Verwaltenden dieses Hafens anvertraut und hat derselbe namentlich darüber zu wachen, dass die für das Ballastloschwesen, bestehenden Verordnungen und Vorschriften, sowie auch vorstehende Instruction in allen Stücken pünktlich befolgt werden. Die unmittelbare Aufsicht über das Ballastloschwesen competirt dem vom Stadt-Cassacollégio aus seinen Gliedern zu erwählenden Ballast-Inspector, unter Assistenz zweier vom Stadt-Cassacollégio anzustellender Ballastmeister, von denen der eine in der Bolderaa, der andere oberhalb des Stromes fungirt.

Anmerk. 1. In allen wichtigeren Fällen hat der Ballast-Inspector die zu solchem Behufe delegirten Glieder des Börsen-Comités zur

gemeinschaftlichen Berathung und Entscheidung aufzufordern, über die gefassten Beschlüsse aber sofort dem Verwaltenden des Hafens schriftliche Anzeige zu machen.

Anmerk. 2. Den Ballastmeistern sind nach Massgabe des Bedürfnisses Gehilfen beizugeben, da es nothwendig ist, dass auf sämtlichen Loschplätzen eine permanente Aufsicht besteht.

Anmerk. 3. Die Ballastmeister und namentlich der Bolderaasche und dessen Gehilfen sind vorzugsweise aus dem Seefahrerstande zu erwählen.

§ 2. Das Entloschen der Ballastschiffe wird von der Stadtcassa unter, mit Zuziehung von zwei Delegirten des Börsen-Comités, contractlich näher zu stipulirenden Bedingungen derart verpachtet, dass der Pächter die Ballastloschung für eine feste Taxe pr. Last von ihm geloschten Ballastes übernimmt, der Stadtcassa aber eine jährliche Pachtsumme zahlt, aus welcher die Gagirung der Ballastmeister, sowie alle übrigen der Stadt-Verwaltung aus dem Ballastloschwesen erwachsenden Unkosten zu bestreiten sind.

Anmerk. 1. Die Verpachtung der Ballastloschung schliesst nicht die Berechtigung der Schiffer aus, den Ballast mit ihren eigenen Leuten zu loschen.

Anmerk. 2. Die taxenmässige Zahlung für die Ballastloschung durch den Pächter, wird von den Schiffern an das Bewilligungs-Comptoir entrichtet und von diesem das eingegangene Geld allmonatlich dem Stadt-Cassacollegio zur Auskehrung an den Ballastpächter übermittelt.

Anmerk. 3. Die Ballastloschung wird auf dem zu solchem Behufe abzuhaltenden Torge dem Mindestfordernden, d. h. demjenigen, der sie für die niedrigste Taxe übernimmt, in Pacht gegeben und ist bei Aufstellung der Torgbedingungen und namentlich bei Veranschlagung der vom Pächter zur Gagirung der Ballastmeister etc. zu leistenden Pachtzahlung in Erwägung zu nehmen, dass die Verpachtung der Ballastloschung keine Revenüe für die Stadt, sondern lediglich die möglichste Verringerung der Unkosten der Ballastloschung bezweckt.

§ 3. Der Bolderaasche Ballastmeister resp. dessen Gehilfe hat gleichzeitig mit dem Hafenmeister das anlangende Ballastschiff zu besteuern und in Betreff des Gehalts der Ladung sowie des Tiefganges des Schiffes zu besichtigen, nach Massgabe des Befundes aber die den Loschplatz bedingende Qualität und Quantität des Ballastes zu constatiren. Zu diesem Behufe übergibt derselbe dem Capitain des Schiffes einen in blanco gedruckten Loschzettel, in welchem Benennung, Flagge und Grösse des Schiffes, Name des Schiffers, Quantität und Qualität des Ballastes einzufüllen und in den entsprechenden Rubriken des vom Ballastmeister

zu führenden Schnurbuchs zu vermerken ist. Der Führer des Ballastschiffes hat den Loschzettel im Lootsencomptoir zu präsentiren, woselbst der Loschplatz und der Name des Lootsen, welcher das Schiff an den aufgegebenen Ballastplatz begleitet, — in dorso verschrieben und der Loschzettel dem Lootsen übergeben wird. Am Schlusse eines jeden Tages hat der Ballastmeister sich im Lootsencomptoir davon zu überzeugen, dass die Schiffe nach der Beschaffenheit des Ballastes an die richtigen Loschplätze dirigirt sind und bei etwaigen Abweichungen sofort dem Verwaltenden des Hafens Anzeige zu machen. Endlich hat der Bolderaasche Ballastmeister über die im Laufe eines jeden Tages angelangten und abgefertigten Ballastschiffe an das Bewilligungs-Comptoir sowie auch dem Ballastinspector zu rapportiren.

§ 4. Auf den Loschplätzen im städtischen Ballastdistricte nimmt der städtische Ballastmeister von dem das Ballastschiff begleitenden Lootsen den Loschzettel in Empfang und weist den Pächter alsdann an unverzüglich mit der Entloschung zu beginnen. Diese geschieht unter Aufsicht des Ballastmeisters, der über die Ballast loschenden Schiffe Buch zu führen und namentlich 1) das Datum der Ankunft; 2) die Bezeichnung des Schiffes; 3) die Nummer des Loschzettels; 4) die Qualität und Quantität des Ballastes; 5) den Loschplatz und 6) das Datum der beendigten Loschung zu vermerken hat.

§ 5. Die Plätze auf welchen der Ballast ausgeworfen und gestapelt wird, sind:

- 1) Gross-Klüversholm für Stein- und Gravel-Ballast;
- 2) Muckenholt desgleichen;
- 3) Kiepenholt, vorzugsweise für Sandballast;
- 4) der Platz bei der Carls-Schleuse;
- 5) der Katkesekelsche Damm für Stein- und Gravel- und Sandballast;
- 6) der Platz hinter dem Fortcometdamm für Ballastschiffe die ihre Ladung beim Fortcometdamm, Mühlgraben oder der weissen Kirche einzunehmen wünschen.

Anmerk. Sollte es nothwendig sein in Zukunft andere Loschplätze zu designiren, so tritt zu solchem Behufe eine besondere Commission zusammen, bestehend aus dem Chef der I. Abtheilung XII. Bezirks der Wegecommunication, dem Rigaschen Ordnungsrichter und je zweien Delegirten des Cassacollegii und Börsen-Comités.

§ 6. Ueber den entloschten Ballast steht die Dispositions-Befugniss zwar im Allgemeinen dem Cassacollegio zu. Derselbe wird jedoch bei eintretender Nothwendigkeit, mit Zustimmung oder auf Antrag des General-Gouverneurs, auch zu nichtstädtischen gemeinnützigen Zwecken verwandt.



§ 7. Die von den Ballastmeistern zu führenden Schnurbücher werden am Ende des Jahres gemeinschaftlich von dem Verwaltenden des Rigaschen Hafens, dem Ballastinspector, den Delegirten des Börsen-Comités und des Cassa-Collegiums revidirt.

§ 8. Der Ballastpächter ist verpflichtet: 1) das zur Ausloschung der Ballastschiffe erforderliche Inventarium, als Stege, Schubkarren, Schaufeln etc. auf eigene Kosten zu beschaffen, und stets vollständig in gutem Zustande zu erhalten; 2) für eine genügende Anzahl Arbeiter auf den Loschplätzen Sorge zu tragen, damit die Schiffer bei Entloschung des Ballastes keinen Aufenthalt erleiden; 3) an denjenigen Loschplätzen, an welchen er nicht persönlich gegenwärtig sein kann, Bevollmächtigte hinzustellen, die sich als solche durch einen schriftlichen, vom Ballastinspector zu attestirenden Auftrag zu legitimiren haben.

§ 9. Der Pächter hat die Ausladung der Ballastschiffe in den contractlich festgesetzten Terminen derart zu bewerkstelligen, dass er sich verpflichtet, von den nach der Reihenfolge ihrer Ankunft zu entloschenden Schiffen, täglich die contractlich bestimmte Anzahl Ballastlasten auszuheben und abzuführen, so dass die Schiffe möglichst schnell expedirt werden.

§ 10. Hinsichtlich der Aufschüttung des Ballastes auf den Loschplätzen, sowie in allen auf die Ordnung und Art der Entloschung bezüglichen Angelegenheiten hat der Pächter sich die Beaufsichtigung des Ballastmeisters unter Oberaufsicht des Ballastinspectors gefallen zu lassen und seinen Anweisungen unbedingte Folge zu leisten.

§ 11. Als Sicherstellung für die prompte Leistung der Pachtsumme sowie für die gewissenhafte, contractmässige Erfüllung seiner Obliegenheiten hat der Pächter einen entsprechenden Salog zu bestellen, welcher beim Stadt-Cassacollegio deponirt und ihm erst nach Auflösung des Pachtverhältnisses zurückgestattet wird, sobald er allen aus der Pachtzeit herrührenden Ansprüchen gegen ihn genügt hat.

Kriegs-Gouverneur von Riga, General-Gouverneur von Liv-, Ehst- und Kurland, General-Adjutant, Fürst Italiiski,  
Graf Suworow-Rimnikski.

Kanzleidirector A. Tidebühl.



## Reglement

für die Führer von Ballastschiffen, welche die Düna  
Stromaufwärts gehen.

---

§ 1. Bei Ankunft des Schiffes wird dasselbe von dem städtischen Ballastmeister in Golderaa, oder dessen Gehilfen, zugleich mit dem Hafenmeister des Zoll-Amts, besichtigt, um Benennung, Flagge, Grösse, Tiefgang des Schiffes, Namen des Schiffers, Quantität und Qualität des Ballasts zu constatiren.

§ 2. Schiffer hat die geforderten Auskünfte zu ertheilen, und sich nach Notirung seiner Angaben in der Anweisung zum Ballastlöschen mit derselben im Lootsen-Comptoir zu melden, woselbst der Loschplatz bestimmt und zur Führung des Schiffes ein Lootse mitgegeben wird.

§ 3. Schiffer wird bei Ankunft am Loschplatze an den städtischen Ballastmeister oder dessen Gehilfen verwiesen, welcher nach Erhalt der Ballastloschanweisung und dieses reversaliter vom Schiffer zu unterzeichnenden Reglements, dem Pächter die Entloschung des Ballasts aus dem Schiffsraume aufgibt.

§ 4. Schiffer, welcher seine Ladung im Winterhafen, beim Fortcometdamme, bei der weissen Kirche oder Mühlgraben einzunehmen hat, und seinen Ballast hinter dem Fortcometdamme zu loschen beabsicht, — hat, falls er seine Ladung nicht an den bezeichneten Orten einnimmt, sich einer Pön von 25 Rbl. S. zum Besten der Stadt-Cassa zu unterwerfen, zu solchem Behuf ein desfallsiges Reversal zu unterzeichnen und solches am Loschplatz zugleich mit dem Loschzettel und diesem Reglement dem städtischen Ballastmeister oder dessen Gehilfen abzuliefern.

§ 5. Die Entloschung der anlangenden Ballastschiffe geschieht durch den Ballastpächter mit möglichster Beschleunigung jedoch der Reihenfolge nach. Ueber vermeintliche Chikane in dieser Beziehung hat Schiffer beim Rigaschen Stadt-Cassacollegio Beschwerde zu führen und wirksamsten Beistandes sich zu gewärtigen, wenn seine Klagen als gerechte befunden werden. Für fälschliche Angaben und Verläumdungen bleibt Schiffer dem Verletzten verantwortlich.

§ 6. Schiffer hat für das Entloschen seines Ballasts nach dem Lasten-Gehalte seines Schiffes nach feststehender Taxa die Zahlung beim Bewilligungs-Comptoir in Riga zu leisten, — ausser dieser Zahlung haben weder die Ballastmeister, noch der Pächter des Ballastloschens irgend welche Zahlung und Vergütung zu erhalten; es sei denn, dass Schiffer oder dessen Leute an den Einrichtungen, Werkzeugen oder dergl. m. die den Ballastpächter gehören oder sonstige Schädigungen veranlasst haben.

§ 7. Es steht dem Schiffer frei, den Ballast mit seinen eigenen Leuten, d. h. mit der auf dem Schiffe beim Einsegeln befindlichen Mannschaft, — jedoch in keinem Falle mit fremden von ihm angemieteten Leuten auszuloschen. Derselbe muss alsdann die nothwendigen Einrichtungen und Werkzeuge zu dieser Arbeit sich selbst beschaffen, und für alle hierbei vorkommenden Ordnungswidrigkeiten, als Verschütten des Ballasts in den Strom u. dergl. m. haften.

§ 8. In allen Fällen ist Schiffer verbunden, den Weisungen des Ballastmeisters behufs pünktlicher Befolgung der Vorschriften, Verordnungen und des Reglements in Betreff des Ballastloschwesens, unweigerlich Folge zu leisten.

§ 9. Das Auswerfen des Ballasts auf der Rhede oder beim Einsegeln ist auf Grundlage des Codex der Reichsgesetze Bd. XV Art. 1751 (Ausgabe 1857) gänzlich verboten. In Contraventionsfällen ist auf Grundlage des Strafcodex zu verfahren.

Riga-Rathhaus, im Februar 1861.

Unterzeichnet: Ballast-Inspector Rathsherr C. Fehrmann.

Beglaubigt: Notair G. Hackel.

Unterschrieben: Schiffer

vom Schiffe

Bolderaa, den

## S c a l a

oder vergleichende Tabelle der fremdländischen Schiffslasten zu Rigaschen Roggenlasten, nach welcher das Ballastquantum der einkommenden Schiffe berechnet wird.

Anmerk. Bei Handhabung der in der Scala aufgeführten Grössebestimmungen ist für die dazwischen fallenden Zahlen, ihr Zuzählen zu der nächst vorangehenden oder nächst folgenden Zahl je nach ihrem Mehr oder Minder zur halben Differenz abhängig zu machen.

### Vergleichung

der Englischen, Französischen, Portugisischen, Spanisch. u. Amerikanischen  
Tons im Verhältniss von 10 zu 7.

| Register-Tonn. | Roggen-Last.     | Ballast-Last.    | Register-Tonn. | Roggen-Last.      | Ballast-Last.    |
|----------------|------------------|------------------|----------------|-------------------|------------------|
| 20             | 14               | 5                | 110            | 77                | 26               |
| 25             | 17 $\frac{1}{2}$ | 6                | 115            | 80 $\frac{1}{2}$  | 27               |
| 30             | 21               | 7                | 120            | 84                | 28               |
| 35             | 24 $\frac{1}{2}$ | 8                | 125            | 87 $\frac{1}{2}$  | 29               |
| 40             | 28               | 9                | 130            | 91                | 30               |
| 45             | 31 $\frac{1}{2}$ | 10 $\frac{1}{2}$ | 135            | 94 $\frac{1}{2}$  | 31 $\frac{1}{2}$ |
| 50             | 35               | 12               | 140            | 98                | 33               |
| 55             | 38 $\frac{1}{2}$ | 13               | 145            | 101 $\frac{1}{2}$ | 34               |
| 60             | 42               | 14               | 150            | 105               | 35               |
| 65             | 45 $\frac{1}{2}$ | 15               | 155            | 108 $\frac{1}{2}$ | 36               |
| 70             | 49               | 16               | 160            | 112               | 37               |
| 75             | 52 $\frac{1}{2}$ | 17 $\frac{1}{2}$ | 165            | 115 $\frac{1}{2}$ | 38 $\frac{1}{2}$ |
| 80             | 56               | 19               | 170            | 119               | 40               |
| 85             | 59 $\frac{1}{2}$ | 20               | 175            | 122 $\frac{1}{2}$ | 41               |
| 90             | 63               | 21               | 180            | 126               | 42               |
| 95             | 66 $\frac{1}{2}$ | 22               | 185            | 129 $\frac{1}{2}$ | 43               |
| 100            | 70               | 23               | 190            | 133               | 44               |
| 105            | 73 $\frac{1}{2}$ | 24 $\frac{1}{2}$ | 195            | 136 $\frac{1}{2}$ | 45 $\frac{1}{2}$ |

| Register-<br>Tonn. | Roggen-<br>Last. | Ballast-<br>Last. | Register-<br>Tonn. | Roggen-<br>Last. | Ballast-<br>Last. |
|--------------------|------------------|-------------------|--------------------|------------------|-------------------|
| 200                | 140              | 47                | 405                | 283½             | 78½               |
| 205                | 143½             | 48                | 410                | 287              | 79                |
| 210                | 147              | 49                | 415                | 290½             | 79½               |
| 215                | 150½             | 50                | 420                | 294              | 80                |
| 220                | 154              | 51                | 425                | 297½             | 80½               |
| 225                | 157½             | 52½               | 430                | 301              | 81                |
| 230                | 161              | 54                | 435                | 304½             | 81½               |
| 235                | 164½             | 55                | 440                | 308              | 82                |
| 240                | 168              | 56                | 445                | 311½             | 82½               |
| 245                | 171½             | 57                | 450                | 315              | 83                |
| 250                | 175              | 58                | 455                | 318½             | 83½               |
| 255                | 178½             | 59½               | 460                | 322              | 84                |
| 260                | 182              | 61                | 465                | 325½             | 84½               |
| 265                | 185½             | 62                | 470                | 329              | 85                |
| 270                | 189              | 63                | 475                | 332½             | 85½               |
| 275                | 192½             | 64                | 480                | 336              | 86                |
| 280                | 196              | 65                | 485                | 339½             | 86½               |
| 285                | 199½             | 66½               | 490                | 343              | 87                |
| 290                | 203              | 67                | 495                | 347½             | 87½               |
| 295                | 206½             | 67½               | 500                | 350              | 88                |
| 300                | 210              | 68                | 505                | 353½             | 88½               |
| 305                | 213½             | 68½               | 510                | 357              | 89                |
| 310                | 217              | 69                | 515                | 360½             | 90                |
| 315                | 220½             | 69½               | 520                | 364              | 91                |
| 320                | 224              | 70                | 525                | 367½             | 92                |
| 325                | 227½             | 70½               | 530                | 371              | 93                |
| 330                | 231              | 71                | 535                | 374½             | 93½               |
| 335                | 234½             | 71½               | 540                | 378              | 94½               |
| 340                | 238              | 72                | 545                | 381½             | 95                |
| 345                | 241½             | 72½               | 550                | 385              | 96                |
| 350                | 245              | 73                | 555                | 388½             | 97                |
| 355                | 248½             | 73½               | 560                | 392              | 98                |
| 360                | 252              | 74                | 565                | 395½             | 99                |
| 365                | 255½             | 74½               | 570                | 399              | 100               |
| 370                | 259              | 75                | 575                | 402½             | 100½              |
| 375                | 262½             | 75½               | 580                | 406              | 101               |
| 380                | 266              | 76                | 585                | 409½             | 102               |
| 385                | 269½             | 76½               | 590                | 413              | 103               |
| 390                | 273              | 77                | 595                | 416½             | 104               |
| 395                | 276½             | 77½               | 600                | 420              | 105               |
| 400                | 280              | 78                |                    |                  |                   |



### Vergleichung

der Meklenburgischen, Hanoveranischen, Oldenburgischen Commerzlasten  
im Verhältnisse von 3 zu 5.

| Commerce-<br>Lasten. | Roggen-<br>Lasten. | Ballast-<br>Lasten. | Commerce-<br>Lasten. | Roggen-<br>Lasten. | Ballast-<br>Lasten. |
|----------------------|--------------------|---------------------|----------------------|--------------------|---------------------|
| 12                   | 20                 | 7                   | 82                   | $136\frac{2}{3}$   | $45\frac{1}{2}$     |
| 14                   | $23\frac{1}{3}$    | 8                   | 84                   | 140                | $46\frac{2}{3}$     |
| 16                   | $26\frac{2}{3}$    | 9                   | 86                   | $143\frac{1}{3}$   | 48                  |
| 18                   | 30                 | 10                  | 88                   | $146\frac{2}{3}$   | 49                  |
| 20                   | $33\frac{1}{3}$    | 11                  | 90                   | 150                | 50                  |
| 22                   | $36\frac{2}{3}$    | 12                  | 92                   | $153\frac{1}{3}$   | 51                  |
| 24                   | 40                 | 13                  | 94                   | $156\frac{2}{3}$   | 52                  |
| 26                   | $43\frac{1}{3}$    | 14                  | 96                   | 160                | 53                  |
| 28                   | $46\frac{2}{3}$    | 15                  | 98                   | $163\frac{1}{3}$   | $54\frac{1}{3}$     |
| 30                   | 50                 | $16\frac{2}{3}$     | 100                  | $166\frac{2}{3}$   | $55\frac{1}{2}$     |
| 32                   | $53\frac{1}{3}$    | 18                  | 102                  | 170                | $56\frac{2}{3}$     |
| 34                   | $56\frac{2}{3}$    | 19                  | 104                  | $173\frac{1}{3}$   | 58                  |
| 36                   | 60                 | 20                  | 106                  | $176\frac{2}{3}$   | 59                  |
| 38                   | $63\frac{1}{3}$    | 21                  | 108                  | 180                | 60                  |
| 40                   | $66\frac{2}{3}$    | 22                  | 110                  | $183\frac{1}{3}$   | 61                  |
| 42                   | 70                 | 23                  | 112                  | $186\frac{2}{3}$   | 62                  |
| 44                   | $73\frac{1}{3}$    | $24\frac{1}{3}$     | 114                  | 190                | 63                  |
| 46                   | $76\frac{2}{3}$    | $25\frac{1}{2}$     | 116                  | $193\frac{1}{3}$   | $64\frac{1}{2}$     |
| 48                   | 80                 | $26\frac{2}{3}$     | 118                  | $196\frac{2}{3}$   | $65\frac{1}{3}$     |
| 50                   | $83\frac{1}{3}$    | 28                  | 120                  | 200                | 67                  |
| 52                   | $86\frac{2}{3}$    | 29                  | 122                  | $203\frac{1}{3}$   | $67\frac{1}{2}$     |
| 54                   | 90                 | 30                  | 124                  | $206\frac{2}{3}$   | 68                  |
| 56                   | $93\frac{1}{3}$    | 31                  | 126                  | 210                | $68\frac{1}{2}$     |
| 58                   | $96\frac{2}{3}$    | 32                  | 128                  | $213\frac{1}{3}$   | 69                  |
| 60                   | 100                | 33                  | 130                  | $216\frac{2}{3}$   | $69\frac{1}{2}$     |
| 62                   | $103\frac{1}{3}$   | $34\frac{1}{2}$     | 132                  | 220                | 70                  |
| 64                   | $106\frac{2}{3}$   | $35\frac{1}{2}$     | 134                  | $223\frac{1}{3}$   | $70\frac{1}{3}$     |
| 66                   | 110                | $36\frac{2}{3}$     | 136                  | $226\frac{2}{3}$   | 71                  |
| 68                   | $113\frac{1}{3}$   | 38                  | 138                  | 230                | $71\frac{1}{2}$     |
| 70                   | $116\frac{2}{3}$   | 39                  | 140                  | $233\frac{1}{3}$   | 72                  |
| 72                   | 120                | 40                  | 142                  | $236\frac{2}{3}$   | $72\frac{1}{2}$     |
| 74                   | $123\frac{1}{3}$   | 41                  | 144                  | 240                | 73                  |
| 76                   | $126\frac{2}{3}$   | 42                  | 146                  | $243\frac{1}{3}$   | $73\frac{1}{2}$     |
| 78                   | 130                | 43                  | 148                  | $246\frac{2}{3}$   | 74                  |
| 80                   | $133\frac{1}{3}$   | 44                  | 150                  | 250                | $74\frac{1}{3}$     |

| Commerce-<br>Lasten. | Roggen-<br>Lasten. | Ballast-<br>Lasten. | Commerce-<br>Lasten. | Roggen-<br>Lasten. | Ballast-<br>Lasten |
|----------------------|--------------------|---------------------|----------------------|--------------------|--------------------|
| 152                  | 253 $\frac{1}{3}$  | 75                  | 202                  | 336 $\frac{2}{3}$  | 87 $\frac{1}{2}$   |
| 154                  | 256 $\frac{2}{3}$  | 75 $\frac{1}{2}$    | 204                  | 340                | 88                 |
| 156                  | 260                | 76                  | 206                  | 343 $\frac{1}{3}$  | 88 $\frac{1}{2}$   |
| 158                  | 263 $\frac{1}{3}$  | 76 $\frac{1}{2}$    | 208                  | 346 $\frac{2}{3}$  | 89                 |
| 160                  | 266 $\frac{2}{3}$  | 77                  | 210                  | 350                | 89 $\frac{1}{2}$   |
| 162                  | 270                | 77 $\frac{1}{2}$    | 212                  | 353 $\frac{1}{3}$  | 90                 |
| 164                  | 273 $\frac{1}{3}$  | 78                  | 214                  | 356 $\frac{2}{3}$  | 90 $\frac{1}{2}$   |
| 166                  | 276 $\frac{2}{3}$  | 78 $\frac{1}{2}$    | 216                  | 360                | 91                 |
| 168                  | 280                | 79                  | 218                  | 363 $\frac{1}{3}$  | 91 $\frac{1}{2}$   |
| 170                  | 283 $\frac{1}{3}$  | 79 $\frac{1}{2}$    | 220                  | 366 $\frac{2}{3}$  | 92                 |
| 172                  | 286 $\frac{2}{3}$  | 80                  | 222                  | 370                | 92 $\frac{1}{2}$   |
| 174                  | 290                | 80 $\frac{1}{2}$    | 224                  | 373 $\frac{1}{3}$  | 93                 |
| 176                  | 293 $\frac{1}{3}$  | 81                  | 226                  | 376 $\frac{2}{3}$  | 93 $\frac{1}{2}$   |
| 178                  | 296 $\frac{2}{3}$  | 81 $\frac{1}{2}$    | 228                  | 380                | 94                 |
| 180                  | 300                | 82                  | 230                  | 383 $\frac{1}{3}$  | 94 $\frac{1}{3}$   |
| 182                  | 303 $\frac{1}{3}$  | 82 $\frac{1}{3}$    | 232                  | 386 $\frac{2}{3}$  | 95                 |
| 184                  | 306 $\frac{2}{3}$  | 83                  | 234                  | 390                | 95 $\frac{1}{2}$   |
| 186                  | 310                | 83 $\frac{1}{3}$    | 236                  | 393 $\frac{1}{3}$  | 96                 |
| 188                  | 313 $\frac{1}{3}$  | 84                  | 238                  | 396 $\frac{2}{3}$  | 96 $\frac{1}{2}$   |
| 190                  | 316 $\frac{2}{3}$  | 84 $\frac{1}{3}$    | 240                  | 400                | 97                 |
| 192                  | 320                | 85                  | 242                  | 403 $\frac{1}{3}$  | 97 $\frac{1}{2}$   |
| 194                  | 323 $\frac{1}{3}$  | 85 $\frac{1}{3}$    | 244                  | 406 $\frac{2}{3}$  | 98                 |
| 196                  | 326 $\frac{2}{3}$  | 86                  | 246                  | 410                | 98 $\frac{1}{2}$   |
| 198                  | 330                | 86 $\frac{1}{2}$    | 248                  | 413 $\frac{1}{3}$  | 99                 |
| 200                  | 333 $\frac{1}{3}$  | 87                  | 250                  | 416 $\frac{2}{3}$  | 99 $\frac{1}{2}$   |

## Vergleichung

der Russischen, Finnländischen, Schwedischen, Norwegischen, Dänischen, Holländischen, Hanseatischen Commerce-Lasten im Verhältnisse von 3 zu 4.

| Commerce-<br>Lasten | Roggen-<br>Lasten. | Ballast-<br>Lasten. | Commerce-<br>Lasten. | Roggen-<br>Lasten. | Ballast-<br>Lasten. |
|---------------------|--------------------|---------------------|----------------------|--------------------|---------------------|
| 12                  | 16                 | $5\frac{1}{3}$      | 84                   | 112                | 37                  |
| 14                  | $18\frac{2}{3}$    | 6                   | 86                   | $114\frac{2}{3}$   | 38                  |
| 16                  | $21\frac{1}{3}$    | 7                   | 88                   | $117\frac{1}{3}$   | 39                  |
| 18                  | 24                 | 8                   | 90                   | 120                | 40                  |
| 20                  | $26\frac{2}{3}$    | 9                   | 92                   | $122\frac{2}{3}$   | 41                  |
| 22                  | $29\frac{1}{3}$    | 10                  | 94                   | $125\frac{1}{3}$   | 42                  |
| 24                  | 32                 | $10\frac{1}{2}$     | 96                   | 128                | 43                  |
| 26                  | $34\frac{2}{3}$    | $11\frac{1}{2}$     | 98                   | $130\frac{2}{3}$   | $43\frac{1}{2}$     |
| 28                  | $37\frac{1}{3}$    | $12\frac{1}{2}$     | 100                  | $133\frac{1}{3}$   | 44                  |
| 30                  | 40                 | 13                  | 102                  | 136                | 45                  |
| 32                  | $42\frac{2}{3}$    | 14                  | 104                  | $138\frac{2}{3}$   | 46                  |
| 34                  | $45\frac{1}{3}$    | 15                  | 106                  | $141\frac{1}{3}$   | 47                  |
| 36                  | 48                 | 16                  | 108                  | 144                | 48                  |
| 38                  | $50\frac{2}{3}$    | 17                  | 110                  | $146\frac{2}{3}$   | 49                  |
| 40                  | $53\frac{1}{3}$    | 18                  | 112                  | $149\frac{1}{3}$   | $49\frac{1}{2}$     |
| 42                  | 56                 | $18\frac{1}{2}$     | 114                  | 152                | 50                  |
| 44                  | $58\frac{2}{3}$    | 19                  | 116                  | $154\frac{2}{3}$   | 51                  |
| 46                  | $61\frac{1}{3}$    | 20                  | 118                  | $157\frac{1}{3}$   | 52                  |
| 48                  | 64                 | 21                  | 120                  | 160                | 53                  |
| 50                  | $66\frac{2}{3}$    | 22                  | 122                  | $162\frac{2}{3}$   | 54                  |
| 52                  | $69\frac{1}{3}$    | 23                  | 124                  | $165\frac{1}{3}$   | 55                  |
| 54                  | 72                 | 24                  | 126                  | 168                | 56                  |
| 56                  | $74\frac{2}{3}$    | 25                  | 128                  | $170\frac{2}{3}$   | 57                  |
| 58                  | $77\frac{1}{3}$    | 26                  | 130                  | $173\frac{1}{3}$   | 58                  |
| 60                  | 80                 | 27                  | 132                  | 176                | $58\frac{1}{2}$     |
| 62                  | $82\frac{2}{3}$    | $27\frac{1}{2}$     | 134                  | $178\frac{2}{3}$   | 59                  |
| 64                  | $85\frac{1}{3}$    | 28                  | 136                  | $181\frac{1}{3}$   | 60                  |
| 66                  | 88                 | 29                  | 138                  | 184                | 61                  |
| 68                  | $90\frac{2}{3}$    | 30                  | 140                  | $186\frac{2}{3}$   | 62                  |
| 70                  | $93\frac{1}{3}$    | 31                  | 142                  | $189\frac{1}{3}$   | 63                  |
| 72                  | 96                 | 32                  | 144                  | 192                | 64                  |
| 74                  | $98\frac{2}{3}$    | 33                  | 146                  | $194\frac{2}{3}$   | $64\frac{1}{2}$     |
| 76                  | $101\frac{1}{3}$   | 34                  | 148                  | $197\frac{1}{3}$   | $65\frac{1}{2}$     |
| 78                  | 104                | 35                  | 150                  | 200                | 66                  |
| 80                  | $106\frac{2}{3}$   | $35\frac{1}{2}$     | 152                  | $202\frac{2}{3}$   | $66\frac{1}{2}$     |
| 82                  | $109\frac{1}{3}$   | $36\frac{1}{2}$     | 154                  | $205\frac{1}{3}$   | 67                  |

| Commerce-<br>Lasten. | Roggen-<br>Lasten. | Ballast-<br>Lasten. | Commerce-<br>Lasten. | Roggen-<br>Lasten. | Ballast-<br>Lasten. |
|----------------------|--------------------|---------------------|----------------------|--------------------|---------------------|
| 156                  | 208                | 67 $\frac{1}{2}$    | 236                  | 314 $\frac{2}{3}$  | 90                  |
| 158                  | 210 $\frac{2}{3}$  | 68                  | 238                  | 317 $\frac{1}{3}$  | 91 $\frac{1}{2}$    |
| 160                  | 213 $\frac{1}{3}$  | 68 $\frac{1}{2}$    | 240                  | 320                | 92                  |
| 162                  | 216                | 69                  | 242                  | 322 $\frac{2}{3}$  | 92 $\frac{1}{2}$    |
| 164                  | 218 $\frac{2}{3}$  | 69 $\frac{1}{2}$    | 244                  | 325 $\frac{1}{3}$  | 93                  |
| 166                  | 221                | 70                  | 246                  | 328                | 93 $\frac{1}{3}$    |
| 168                  | 224                | 70 $\frac{1}{3}$    | 248                  | 330 $\frac{2}{3}$  | 94                  |
| 170                  | 226 $\frac{2}{3}$  | 71                  | 250                  | 333 $\frac{1}{3}$  | 94 $\frac{1}{2}$    |
| 172                  | 229 $\frac{1}{3}$  | 71 $\frac{1}{2}$    | 252                  | 336                | 95                  |
| 174                  | 232                | 72                  | 254                  | 338 $\frac{2}{3}$  | 95 $\frac{1}{3}$    |
| 176                  | 234 $\frac{2}{3}$  | 72 $\frac{1}{3}$    | 256                  | 341 $\frac{1}{3}$  | 96                  |
| 178                  | 237 $\frac{1}{3}$  | 73                  | 258                  | 344                | 96 $\frac{1}{4}$    |
| 180                  | 240                | 73 $\frac{1}{2}$    | 260                  | 346 $\frac{2}{3}$  | 96 $\frac{1}{2}$    |
| 182                  | 242 $\frac{2}{3}$  | 74                  | 262                  | 349 $\frac{1}{3}$  | 96 $\frac{3}{4}$    |
| 184                  | 245 $\frac{1}{3}$  | 74 $\frac{1}{3}$    | 264                  | 352                | 97                  |
| 186                  | 248                | 75                  | 266                  | 354 $\frac{2}{3}$  | 97 $\frac{1}{4}$    |
| 188                  | 250 $\frac{2}{3}$  | 75 $\frac{1}{2}$    | 268                  | 357 $\frac{1}{3}$  | 97 $\frac{1}{3}$    |
| 190                  | 253 $\frac{1}{3}$  | 76                  | 270                  | 360                | 97 $\frac{3}{4}$    |
| 192                  | 256                | 76 $\frac{1}{3}$    | 272                  | 362 $\frac{2}{3}$  | 98                  |
| 194                  | 258 $\frac{2}{3}$  | 77                  | 274                  | 365 $\frac{1}{3}$  | 98 $\frac{1}{4}$    |
| 196                  | 261 $\frac{1}{3}$  | 77 $\frac{1}{2}$    | 276                  | 368                | 98 $\frac{1}{3}$    |
| 198                  | 264                | 78                  | 278                  | 370 $\frac{2}{3}$  | 98 $\frac{3}{4}$    |
| 200                  | 266 $\frac{2}{3}$  | 78 $\frac{1}{2}$    | 280                  | 373 $\frac{1}{3}$  | 99                  |
| 202                  | 269 $\frac{1}{3}$  | 79 $\frac{1}{2}$    | 282                  | 376                | 99 $\frac{1}{4}$    |
| 204                  | 272                | 80                  | 284                  | 378 $\frac{2}{3}$  | 99 $\frac{1}{2}$    |
| 206                  | 274 $\frac{2}{3}$  | 81 $\frac{1}{3}$    | 286                  | 381 $\frac{1}{3}$  | 99 $\frac{3}{4}$    |
| 208                  | 277 $\frac{1}{3}$  | 82                  | 288                  | 384                | 100                 |
| 210                  | 280                | 82 $\frac{1}{2}$    | 290                  | 386 $\frac{2}{3}$  | 100 $\frac{1}{4}$   |
| 212                  | 282 $\frac{2}{3}$  | 83                  | 292                  | 389 $\frac{1}{3}$  | 100 $\frac{1}{2}$   |
| 214                  | 285 $\frac{1}{3}$  | 83 $\frac{1}{3}$    | 294                  | 392                | 100 $\frac{3}{4}$   |
| 216                  | 288                | 84                  | 296                  | 394 $\frac{2}{3}$  | 101                 |
| 218                  | 290 $\frac{2}{3}$  | 84 $\frac{1}{2}$    | 298                  | 397 $\frac{1}{3}$  | 101 $\frac{1}{4}$   |
| 220                  | 293 $\frac{1}{3}$  | 85                  | 300                  | 400                | 101 $\frac{1}{2}$   |
| 222                  | 296                | 85 $\frac{1}{2}$    | 302                  | 402 $\frac{2}{3}$  | 101 $\frac{3}{4}$   |
| 224                  | 298 $\frac{2}{3}$  | 86                  | 304                  | 405 $\frac{1}{3}$  | 102                 |
| 226                  | 301 $\frac{1}{3}$  | 87 $\frac{1}{2}$    | 306                  | 408                | 102 $\frac{1}{4}$   |
| 228                  | 304                | 88                  | 308                  | 410 $\frac{2}{3}$  | 102 $\frac{1}{2}$   |
| 230                  | 306 $\frac{2}{3}$  | 88 $\frac{1}{2}$    | 310                  | 413 $\frac{1}{3}$  | 102 $\frac{3}{4}$   |
| 232                  | 309 $\frac{1}{3}$  | 89                  | 312                  | 416                | 103                 |
| 234                  | 312                | 89 $\frac{1}{2}$    |                      |                    |                     |



## Vergleichung

Preussischer Normal-Lasten gleich Rigaschen Roggen-Lasten.

| Normal-<br>Lasten. | Roggen-<br>Lasten. | Ballast-<br>Lasten. | Normal-<br>Lasten. | Roggen-<br>Lasten. | Ballast-<br>Lasten. |
|--------------------|--------------------|---------------------|--------------------|--------------------|---------------------|
| 21                 | 21                 | 7                   | 129                | 129                | 43                  |
| 24                 | 24                 | 8                   | 132                | 132                | 44                  |
| 27                 | 27                 | 9                   | 135                | 135                | 45                  |
| 30                 | 30                 | 10                  | 138                | 138                | 46                  |
| 33                 | 33                 | 11                  | 141                | 141                | 47                  |
| 36                 | 36                 | 12                  | 144                | 144                | 48                  |
| 39                 | 39                 | 13                  | 147                | 147                | 49                  |
| 42                 | 42                 | 14                  | 150                | 150                | 50                  |
| 45                 | 45                 | 15                  | 153                | 153                | 51                  |
| 48                 | 48                 | 16                  | 156                | 156                | 52                  |
| 51                 | 51                 | 17                  | 159                | 159                | 53                  |
| 54                 | 54                 | 18                  | 162                | 162                | 54                  |
| 57                 | 57                 | 19                  | 165                | 165                | 55                  |
| 60                 | 60                 | 20                  | 168                | 168                | 56                  |
| 63                 | 63                 | 21                  | 171                | 171                | 57                  |
| 66                 | 66                 | 22                  | 174                | 174                | 58                  |
| 69                 | 69                 | 23                  | 177                | 177                | 59                  |
| 72                 | 72                 | 24                  | 180                | 180                | 60                  |
| 75                 | 75                 | 25                  | 183                | 183                | 61                  |
| 78                 | 78                 | 26                  | 186                | 186                | 62                  |
| 81                 | 81                 | 27                  | 189                | 189                | 63                  |
| 84                 | 84                 | 28                  | 192                | 192                | 64                  |
| 87                 | 87                 | 29                  | 195                | 195                | 65                  |
| 90                 | 90                 | 30                  | 198                | 198                | 66                  |
| 93                 | 93                 | 31                  | 201                | 201                | 67                  |
| 96                 | 96                 | 32                  | $203\frac{1}{3}$   | $203\frac{1}{3}$   | $67\frac{1}{2}$     |
| 99                 | 99                 | 33                  | $206\frac{2}{3}$   | $206\frac{2}{3}$   | 68                  |
| 102                | 102                | 34                  | 210                | 210                | $68\frac{1}{2}$     |
| 105                | 105                | 35                  | $213\frac{1}{3}$   | $213\frac{1}{3}$   | 69                  |
| 108                | 108                | 36                  | $216\frac{2}{3}$   | $216\frac{2}{3}$   | $69\frac{1}{2}$     |
| 111                | 111                | 37                  | 220                | 220                | 70                  |
| 114                | 114                | 38                  | $223\frac{1}{3}$   | $223\frac{1}{3}$   | $70\frac{1}{2}$     |
| 117                | 117                | 39                  | $226\frac{2}{3}$   | $226\frac{2}{3}$   | 71                  |
| 120                | 120                | 40                  | 230                | 230                | $71\frac{1}{2}$     |
| 123                | 123                | 41                  | $233\frac{1}{3}$   | $233\frac{1}{3}$   | 72                  |
| 126                | 126                | 42                  | $236\frac{2}{3}$   | $236\frac{2}{3}$   | $72\frac{1}{2}$     |

| Normal-<br>Lasten. | Roggen-<br>Lasten. | Ballast-<br>Lasten. | Normal-<br>Lasten. | Roggen-<br>Lasten. | Ballast-<br>Lasten. |
|--------------------|--------------------|---------------------|--------------------|--------------------|---------------------|
| 240                | 240                | 73                  | 333 $\frac{1}{3}$  | 333 $\frac{1}{3}$  | 87                  |
| 243 $\frac{1}{3}$  | 243 $\frac{1}{3}$  | 73 $\frac{1}{2}$    | 336 $\frac{2}{3}$  | 336 $\frac{2}{3}$  | 87 $\frac{1}{2}$    |
| 246 $\frac{2}{3}$  | 246 $\frac{2}{3}$  | 74                  | 340                | 340                | 88                  |
| 250                | 250                | 74 $\frac{1}{2}$    | 343 $\frac{1}{3}$  | 343 $\frac{1}{3}$  | 88 $\frac{1}{2}$    |
| 253 $\frac{1}{3}$  | 253 $\frac{1}{3}$  | 75                  | 346 $\frac{2}{3}$  | 346 $\frac{2}{3}$  | 89                  |
| 256 $\frac{2}{3}$  | 256 $\frac{2}{3}$  | 75 $\frac{1}{2}$    | 350                | 350                | 89 $\frac{1}{2}$    |
| 260                | 260                | 76                  | 353 $\frac{1}{3}$  | 353 $\frac{1}{3}$  | 90                  |
| 263 $\frac{1}{3}$  | 263 $\frac{1}{3}$  | 76 $\frac{1}{2}$    | 356 $\frac{2}{3}$  | 356 $\frac{2}{3}$  | 90 $\frac{1}{2}$    |
| 266 $\frac{2}{3}$  | 266 $\frac{2}{3}$  | 77                  | 360                | 360                | 91                  |
| 270                | 270                | 77 $\frac{1}{2}$    | 363 $\frac{1}{3}$  | 363 $\frac{1}{3}$  | 91 $\frac{1}{2}$    |
| 273 $\frac{1}{3}$  | 273 $\frac{1}{3}$  | 78                  | 366 $\frac{2}{3}$  | 366 $\frac{2}{3}$  | 92                  |
| 276 $\frac{2}{3}$  | 276 $\frac{2}{3}$  | 78 $\frac{1}{2}$    | 370                | 370                | 92 $\frac{1}{2}$    |
| 280                | 280                | 79                  | 373 $\frac{1}{3}$  | 373 $\frac{1}{3}$  | 93                  |
| 283 $\frac{1}{3}$  | 283 $\frac{1}{3}$  | 79 $\frac{1}{2}$    | 376 $\frac{2}{3}$  | 376 $\frac{2}{3}$  | 93 $\frac{1}{2}$    |
| 286 $\frac{2}{3}$  | 286 $\frac{2}{3}$  | 80                  | 380                | 380                | 94                  |
| 290                | 290                | 80 $\frac{1}{2}$    | 383 $\frac{1}{3}$  | 383 $\frac{1}{3}$  | 94 $\frac{1}{2}$    |
| 293 $\frac{1}{3}$  | 293 $\frac{1}{3}$  | 81                  | 386 $\frac{2}{3}$  | 386 $\frac{2}{3}$  | 95                  |
| 296 $\frac{2}{3}$  | 296 $\frac{2}{3}$  | 81 $\frac{1}{2}$    | 390                | 390                | 95 $\frac{1}{2}$    |
| 300                | 300                | 82                  | 393 $\frac{1}{3}$  | 393 $\frac{1}{3}$  | 96                  |
| 303 $\frac{1}{3}$  | 303 $\frac{1}{3}$  | 82 $\frac{1}{2}$    | 396 $\frac{2}{3}$  | 396 $\frac{2}{3}$  | 96 $\frac{1}{2}$    |
| 306 $\frac{2}{3}$  | 306 $\frac{2}{3}$  | 83                  | 400                | 400                | 97                  |
| 310                | 310                | 83 $\frac{1}{2}$    | 403 $\frac{1}{3}$  | 403 $\frac{1}{2}$  | 97 $\frac{1}{2}$    |
| 313 $\frac{1}{3}$  | 313 $\frac{1}{3}$  | 84                  | 406 $\frac{2}{3}$  | 406 $\frac{2}{3}$  | 98                  |
| 316 $\frac{2}{3}$  | 316 $\frac{2}{3}$  | 84 $\frac{1}{2}$    | 410                | 410                | 98 $\frac{1}{2}$    |
| 320                | 320                | 85                  | 413 $\frac{1}{3}$  | 413 $\frac{1}{3}$  | 99                  |
| 323 $\frac{1}{3}$  | 323 $\frac{1}{3}$  | 85 $\frac{1}{2}$    | 416 $\frac{2}{3}$  | 416 $\frac{2}{3}$  | 99 $\frac{1}{2}$    |
| 326 $\frac{2}{3}$  | 326 $\frac{2}{3}$  | 86                  | 420                | 420                | 100                 |
| 330                | 330                | 86 $\frac{1}{2}$    |                    |                    |                     |

Vorstehende vier Scalas, ausgerechnet nach meiner Ueberzeugung, keinem zum Vortheil oder Nachtheil. Carl Mailund, Expert.

Diese von Capitain C. Mailund berechneten Verhältniss-Tabellen für richtig und praktisch befunden. R. Politz. J. C. Düsing sen.

## 9 c. Die Auseisung der Schiffe.

(Im Anschluss an pag. 64 der Festschrift.)

Es wurden ausgeeist:

| Im J. | 1858 | 22  | Schiffe | mit | Gesammteisungskosten | von | 1897  | R. | —  | K. |
|-------|------|-----|---------|-----|----------------------|-----|-------|----|----|----|
| „     | 1859 | 29  | „       | „   | „                    | „   | 2910  | „  | —  | „  |
| „     | 1860 | 20  | „       | „   | „                    | „   | 3168  | „  | —  | „  |
| „     | 1861 | 179 | „       | „   | „                    | „   | 16132 | „  | 4  | „  |
| „     | 1862 | 30  | „       | „   | „                    | „   | 4013  | „  | 98 | „  |
| „     | 1863 | 16  | „       | „   | „                    | „   | 1640  | „  | —  | „  |
| „     | 1864 | 235 | „       | „   | „                    | „   | 28390 | „  | 74 | „  |
| „     | 1865 | 71  | „       | „   | „                    | „   | 8595  | „  | 68 | „  |
| „     | 1866 | 155 | „       | „   | „                    | „   | 7087  | „  | 50 | „  |
| „     | 1867 | 170 | „       | „   | „                    | „   | 24242 | „  | 72 | „  |
| „     | 1868 | 114 | „       | „   | „                    | „   | 13763 | „  | 67 | „  |
| „     | 1869 | 238 | „       | „   | „                    | „   | 33050 | „  | 83 | „  |
| „     | 1870 | 63  | „       | „   | „                    | „   | 14560 | „  | 99 | „  |
| „     | 1871 | 112 | „       | „   | „                    | „   | 12832 | „  | 21 | „  |
| „     | 1872 | 100 | „       | „   | „                    | „   | 6531  | „  | 25 | „  |

### Usançen für die Ein- und Auseisung der Schiffe.

(Cap. XVI der Rigaer Börsen-Usançen v. J. 1872.)

§ 1. Die Auseisungen werden von einer Commission geleitet, die aus drei Kaufleuten besteht, denen eben so viele Suppleanten beigegeben werden. Der Börsen-Comité vollzieht die Wahl auf drei Jahre dergestalt, dass jährlich ein neues Glied in die Commission tritt. Die Commission ist berechtigt, Schiffer oder andere Sachverständige zu ihren Berathungen zuzuziehen.

§ 2. Die Eisungs-Commission agirt als Beauftragter des Börsen-Comité, dem sie für ihr betreffendes Thun und Lassen zu verantworten hat.

§ 3. Die Eisungs-Commission trifft bei Zeiten diejenigen Vorkehrungen, welche nach ihrem Ermessen zur Offenhaltung des Fahrwassers oder eventuell für eine Auseisung zweckmässig erscheinen. Den Tag ihrer beginnenden Wirksamkeit macht die Eisungs-Commission alljährlich

mittelst Anschlages an der Börse bekannt, und von diesem Tage an ist jeder im Revier befindliche Schiffer, sofern die getroffenen Maassregeln ihm irgend wie zu gut kommen, ohne Weiteres der Repartition der betreffenden Kosten unterworfen, für deren Beibringung die Correspondenten dieser Schiffe in allen Fällen verantwortlich bleiben.

§ 4. Den auf die Eisung bezüglichen Anordnungen der Commission sind die Schiffer verpflichtet, sofort und ohne Widerrede Folge zu leisten, widrigenfalls sie für alle daraus entspringenden Schäden und Nachtheile verhaftet bleiben.

§ 5. So lange die Commission in Wirksamkeit ist, finden keine Separat-Accorde für Auseisungen statt, es sei denn mit zuvor eingeholter Genehmigung der Commission.

§ 6. Wenn ein Schiff — Segel- oder Dampfschiff — durch Eis behindert wird, mit seiner gewöhnlichen Segel- oder Dampfkraft das offene Wasser zur Fortsetzung seiner Reise zu erreichen, so hat der Schiffer sich an die Eisungs-Commission zu wenden, und entweder durch deren Vermittelung oder mit deren Genehmigung die Assistenz von Bugsirdampfern in Anspruch zu nehmen, wo denn die Kosten der letzteren zur Hälfte von Schiff und Ladung getragen werden. Hat der Schiffer aber den Bugsirdampfer ohne Vermittelung oder ohne Genehmigung der Commission engagirt, so ist die Ladung von jedem Beitrage frei.

§ 7. Findet eine eigentliche Auseisung statt, so werden die Kosten derselben in gewöhnlichen Fällen auf sämtliche dabei betheiligte Schiffe, nach Maassgabe ihrer Grösse in Roggenlasten, repartirt, wobei Schiffe ohne Ladung oder mit Ballast, und Bordinge die Hälfte zahlen; von dem sonach ermittelten Beitrage eines beladenen Schiffes aber fällt  $\frac{1}{3}$  auf das Casco, und werden die übrigen  $\frac{2}{3}$  von den Interessenten der Ladung à rata der Lastenzahl ersetzt. Wenn in der Auseisung begriffene Schiffe einen Theil ihrer Ladungen in Bordinge mitnehmen, so werden die in den letzteren geladenen Waaren so betrachtet, als ob sie sich am Bord des Schiffes befinden und demgemäss der Repartition der Eisungskosten unterzogen, das Bording aber trägt dazu als ein Fahrzeug ohne Ladung bei. — Unter ausserordentlichen Umständen ist in Bezug auf die Eisungskosten nach den Regeln der Havarie zu verfahren.

§ 8. Bei allen Auseisungen gilt der Grundsatz einer gleichen Vertheilung der Kosten, nach der im Punct 7 enthaltenen näheren Bestimmung, auf alle im obern Revier der Stadt befindlichen Schiffe, denen die Auseisung mehr oder weniger zu gut kommt, und zwar ohne Rücksicht auf ihre Lage.

§ 9. Die Commission bestimmt nach Anleitung des § 6 und 7, ob und welcher Beitrag auf die Ladungen fällt, desgleichen den Beitrag der-



jenigen Schiffe, welche etwa vor der beendigten Auseisung der übrigen ausclariren und in See gehen.

§ 10. Einkommende Schiffer, welche die Vermittelung der Eisungs-Commission in Anspruch nehmen, sind ebenfalls berechtigt, nach Analogie der §§ 6 und 7 die Hälfte oder resp.  $\frac{2}{3}$  der Eisungskosten von den Interessenten ihrer Ladung ersetzt zu erhalten, ausgenommen, wenn in der Chartepartie oder dem Connoissement ausdrücklich anders stipulirt ist.

§ 11. Die von einer einkommenden Ladung zu tragenden halben oder  $\frac{2}{3}$  der Aufeisungskosten werden von den resp. Ladungsinteressenten pro rata der einkommenden Fracht bezahlt.

§ 12. Etwanige Differenzen zwischen der Eisungs-Commission und den Schiffen oder deren Correspondenten, Abladern und Ladungsempfängern werden dem Börsen-Comité zur Ausgleichung überwiesen.

Riga, den 16. Juni 1872.

## 9 d. Die Schiffsmessung.

(Im Anschluss an pag. 64 der Festschrift)

Da der Börsen-Comité mit der vom Zollamte gehandhabten Messung der Schiffe, welche der Erhebung der Abgaben zur Grundlage dient, nicht ganz einverstanden war, so beanspruchte er eine Mitwirkung oder Controle bei der Schiffsmessung. Seine desfallsige Vorstellung wurde aber vom Herrn Finanzminister mittelst Rescripts vom 20. Mai 1869 Nr. 5035 abschlägig beschieden. Gelegentlich der Anwesenheit des Herrn Finanzministers in Riga, zu Anfang des September 1869, nahm der Börsen-Comité diesen Gegenstand nochmals auf und erlangte auch vom Zolldepartement mittelst Rescripts vom 11. October 1869 Nr. 10,803, das Zugeständniss, dass jede durch die Hafenbeamten vollzogene Messung binnen 24 Stunden dem Comptoir zur Erhebung der Handels- und Schiffsabgaben notificirt werden soll, damit dieses, im Fall der Nichtübereinstimmung, eine Verification der Messung beantragen kann. Damit hat denn diese Angelegenheit eine befriedigende Erledigung erhalten.

Allerhöchst am 26. April 1868 bestätigte

### Regeln für die Ausmessung der Handelsfahrzeuge.

Behufs Bestimmung der Tragfähigkeit muss

1) ausgemessen werden: a. die Länge des obersten Decks zwischen der Innenseite des Vorderstevens und der Innenseite des Hinterstevens; b. die inwendige Breite an der inneren Oberfläche der Deckbekleidung desselben Decks, in der Mitte der Länge,\*) und c. die Tiefe des Schiffes (ebenfalls in der Mitte der Länge) von derselben Deckbekleidung bis zu den am Kielschwein liegenden Brettern der Bekleidung auf den Schiffsrippen (Innhölzern).

---

\*) Diese Breite ist zu messen von den unterhalb der Deckbalken oder unterhalb des dicken Balkens bei den Deckbalken (wenn sich ein solcher unter diesen befindet) angemachten Brettern der inneren Bekleidung auf den Schiffsrippen (Innhölzern) auf der einen Seite bis zu den Brettern derselben Bekleidung auf der anderen Seite.

2. Die obengedachten drei Dimensionen, d. h. die Länge, die Breite und die Tiefe, sind miteinander zu multipliciren und ist das Product zu dividiren: bei Segelfahrzeugen durch 280 minus  $\frac{1}{4}$  der Länge des Fahrzeugs und bei Dampfern durch 280 minus  $\frac{1}{5}$  der Länge; der Quotient ergibt die Tragfähigkeit des Fahrzeugs in Lasten (den Lastengehalt).

Anmerk. Ist es erforderlich, den Tonnengehalt eines Schiffes zu bestimmen, so ist die gefundene Zahl der Lasten zu verdoppeln, da eine Last gleich zwei Tonnen ist.

3) Wenn sich über dem obersten Deck noch ein anderes kurzes Deck oder ein Campon befindet, so ist auch in diesem auszumessen: die innere Länge, die Breite (in der Mitte dieser Länge) und die Höhe über dem früher ausgemessenen Verdeck; diese drei Dimensionen sind sodann miteinander zu multipliciren, das Product ist durch 180 zu dividiren und der Quotient zu der gemäss dem vorhergehenden Punct 2 gefundenen Grösse hinzuzufügen; die Summe giebt sodann die volle Grösse des Schiffes in Lasten.

4) Bei der Ausmessung von Dampfern in der oben angegebenen Weise\*) muss von dem gefundenen Lastengehalt der Raum, den die Maschinenkammer einnimmt, in Abzug gebracht werden, welcher auf folgende Weise zu bestimmen ist: Es ist auszumessen die Länge, Breite und Tiefe dieser Kammer, indem man als die Länge die Entfernung zwischen der vorderen und der hinteren Scheidewand in dieser Kammer, (zu welcher Länge die Länge der Kohlenkasten hinzuzufügen ist, wenn diese sich vor oder hinter der Maschinenkammer befinden\*\*), als die Breite das Mittel der Summe der Breiten bei den besagten Scheidewänden, und als die Tiefe das Mittel der Summe der zwei (bei denselben Scheidewänden) ausgemessenen Entfernungen von den Brettern auf den Schiffsrücken am Kielschwein bis zur Deckbekleidung auf den Deckbalken über die Maschine annimmt. Diese drei Ausmessungen (die Länge, die mittlere Breite und die mittlere Tiefe) sind miteinander zu multipliciren, das Product ist durch 200 zu dividiren und der Quotient als die Lastengrösse der Maschinenkammer für Raddampfer anzusehen. Bei Schraubendampfern ist zu dem Product der obigen drei Ausmessungen der Maschinenkammer, bevor es durch 200 dividirt wird, der Kubikraum in Fuss,

---

\*) Wenn die Dampfmaschine oder deren Kessel die Ausmessung der Tiefe in der Mitte der Länge des Schiffes verhindert, so ist dieselbe an der vorderen Scheidewand der Maschinenkammer oder an einer anderen bequemen Stelle, jedenfalls aber nicht weit von der Mitte, auszumessen, und zwar von den auf den Schiffsrücken (Innhölzern) neben dem Kielschwein liegenden Brettern bis zur Bekleidung des obersten Decks.

\*\*) Hierbei ist angenommen, dass die Breite der vor oder hinter der Maschinenkammer angebrachten Kohlenkasten sich über die ganze Breite des Fahrzeugs erstreckt; wenn diese Kasten indessen nicht über die ganze Breite des Fahrzeugs gehen, so ist ihr Rauminhalt besonders zu berechnen.

den der Corridor der Ruderwelle einnimmt. hinzuzufügen, d. h. das Product der Länge, Breite und Höhe dieses Corridors. Nachdem sodann die auf diese Weise berechnete Grösse des Raumes für den Mechanismus und das Heizmaterial von der vollen Grösse des ganzen Schiffes abgezogen worden ist, erhält man die Grösse des Raumes für die Ladungen.

5) In dem Falle, wenn sich über der Maschinenkammer ein Deck befindet, oder wenn die Höhe dieser Kammer nicht bis zum obersten Deck reicht, ist auszumessen: die Länge und Breite der Luken des Schornsteins, der Luken über dem Heizraum, der Luke über der Maschine und die Höhe zwischen den Decks (d. h. zwischen den Deckbekleidungen) sodann sind die Producte dieser drei Messungen für jede Luke zu nehmen und zu der Zahl, welche den Rauminhalt der Maschinenkammer in Kubikfussen ausdrückt, vor der Division durch 200 hinzuzufügen, damit auch diese Ränme, die nicht von der Ladung eingenommen werden, ebenfalls von der allgemeinen Lastengrösse in Abzug kommen. Hierbei gilt die Voraussetzung, dass die Kohlenkasten nicht als Bodenraum benutzt werden dürfen, entgegengesetzten Falls ist auch der Rauminhalt dieser Kasten zur allgemeinen Lastengrösse des Fahrzeugs hinzuzurechnen.

---



## V.

# Neue Gegenstände der Wirksamkeit des Börsen - Comité im Interesse der Schifffahrt.

(Vom Jahre 1866 ab.)

### 10 a. Das Mühlgraben-Project.

Unter den der jüngsten Zeit angehörenden Massnahmen im Interesse unserer Schifffahrt verdient das Mühlgraben - Project in erster Reihe genannt zu werden. Die im Jahre 1865 vom derz. General-Gouverneur Grafen Schuwalow aus Delegirten der Stadt, des Börsen-Comité und der Riga-Dünaburger Eisenbahngesellschaft ernannte Commission zur Erweiterung der Losch- und Ladeplätze war zu der Ueberzeugung gelangt, dass, bei einer grossen Getraideverschiffung und einem starken Andrang von Schiffen, die Ladeplätze bei der Stadt nicht mehr ausreichen dürften, unterhalb der Stadt aber vorzugsweise der Mühlgraben sich vortrefflich zu einem geräumigen und bequemen Hafen erweitern liesse. Es ward vorgeschlagen zunächst den Mühlgraben in der erforderlichen Breite und Tiefe auszubaggern, am südlichen oder linken Ufer ein Quai von circa 700 Faden (= 40 bis 50 Schiffslängen) herzustellen und diesen neuen Hafen, der in doppelter Lage zu gleicher Zeit 80 bis 100 Schiffe würde aufnehmen können, durch eine Zweigbahn mit der Riga-Dünaburger Eisenbahn zu verbinden. In der General-Versammlung vom 8. Februar 1868 machte die Kaufmannschaft sich anheischig die Ausbaggerung des Mühlgrabens, mit Bestreitung der Kosten aus den Hafenbau-Cassen zu übernehmen, die General-Versammlung der Actionaire der Riga - Dünaburger Eisenbahn beschloss unterm 4. März 1868 die Errichtung der Zweigbahn und die Stadt erbat sich, auf Grundlage eines Beschlusses der Stände, in einer unterm 8. August 1868, Nr. 5693, dem Herrn Civil-Gouverneur gemachten Vorstellung, die Genehmigung zur Contrahirung einer Anleihe behufs Herstellung des

Bollwerks, ferner zur Expropriation auf dem zu den Anlagen am Mühlgraben erforderlichen Terrain und endlich zur Hineinziehung des Letzteren in das städtische Patrimonialgebiet. Im April 1869 erhielt die Stadt die Genehmigung zur Contrahirung einer Anleihe von 100/m. Rbl. zum Bollwerksbau, die Juridictions- und Expropriationsfrage stiess aber im Ministerium des Innern auf Hindernisse, während andererseits das Ministerium der Wegecommunication sich nicht entschliessen konnte, die Pläne für die Mühlgraben-Zweigbahn zu bestätigen, da von mehreren Seiten die Behauptung aufgestellt wurde, dass durch die inzwischen projectirte Bolderaa-Bahn das Mühlgraben-Project vollständig seine Bedeutung verloren habe. Als solches zur Kenntniss des Börsen-Comité kam, säumte er nicht, in einer direct dem Herrn Minister der Wegecommunicationen Grafen Bobrinsky, unterm 10. November 1870, Nr. 281, gemachten Vorstellung mit aller Entschiedenheit für das Mühlgraben-Project einzutreten. In dieser Vorstellung sprach der Börsen-Comité sich dahin aus, wie es keinem Zweifel unterliege, dass die Bolderaa-Bahn dem Rigaschen Handel mannigfachen Nutzen bringen werde, namentlich so lange der Strom oberhalb mit festem Eise bedeckt ist, dass aber das Mühlgraben-Project durch die Bolderaa-Bahn und deren Anlagen nicht ersetzt werden könne, da die dem Wellenschlage des Meeres ausgesetzte Mündung des Stromes immer nur für eine verhältnissmässig geringe Anzahl Schiffe Raum bieten werde, zu Speicherbauten aber es dort gänzlich an dem erforderlichen Terrain gebreche. Der Winterhafen habe als Winterlager und Holzhafen seinen ganz speciellen Zweck, dem er nicht entzogen werden dürfe, das denselben einschliessende Ufer sei aber vollständig in Anspruch genommen von den dort befindlichen Etablissements des Börsen-Comité, dem Slip-dock, der Maschinenfabrik und Schiffsreparatur-Werkstatt, dem Oeconomiegebäude des Winterhafens etc. Das übrige Terrain gehöre entweder zur Festung oder sei doch durch die Nähe derselben in der freien Verwendung beengt und genirt. Eine Getreideverschiffung in grossartigem Massstabe sei von Bolderaa aus positiv unausführbar und der Mühlgraben der einzige Ort, wo die Natur gleichsam Alles zu diesem Zweck schon vorbereitet habe und es nur einiger Nachhilfe bedürfe, um hier einen Hafen zu gewinnen, der allen Ansprüchen an eine bequeme und rasche Expedition, selbst bei dem stärksten Waarenzuflusse, gerecht zu werden im Stande sein werde.

In gleichem Sinne hatte sich auch der Rigasche Rath in einer unterm 26. November 1870, sub Nr. 8515 dem Herrn General-Gouverneur gemachten Vorstellung ausgesprochen.

Am 20. Januar 1871, sub Nr. 326 theilte die Direction der Riga-Dünaburger Eisenbahngesellschaft dem Börsen-Comité mit, dass die Bestätigung der Pläne am 23. December 1870 eingegangen sei. Inzwischen hatte der Börsen-Comité am 14. Jan. 1871, Nr. 351, den Herrn General-

Gouverneur ersucht, dahin einwirken zu wollen, dass nunmehr auch auf die Vorstellung des Rigaschen Rathes, wegen Hineinziehung des Mühlgraben - Territoriums in das städtische Patrimonialgebiet, die sehnlichst erwartete Entscheidung getroffen werde. Als der Reichsrath jedoch diese Vorstellung, im Hinblick auf die bevorstehende Reform der Stadtverfassung, ablehnen zu müssen glaubte, wies der Rig. Rath in einer Unterlegung an die Livl. Gouvernements-Verwaltung d. d. 30. December 1871, Nr. 8913 abermals darauf hin, dass der Mühlgraben nur einen Theil des Rigaschen Hafens bildet, das Handelsinteresse aber kategorisch die Einheit und Gleichheit der rechtlichen Beurtheilung der Handelssachen und Schiffsangelegenheiten fordere. Eine Entscheidung ist hierauf his hiezu noch nicht erfolgt.

Bald nach dem Eisgange im April 1871 wurde mit den Baggerarbeiten im Mühlgraben begonnen und der Börsen-Comité durch das Rescript des Herrn Verwaltenden des Ministeriums der Wegecommunicationen vom 30. April 1871, Nr. 2189, ermächtigt, zur Bestreitung der Baggerungskosten im Laufe von 3 Jahren alljährlich 25,000 Rbl. aus den Ueberschüssen der Reservefonds der 1. und 2. Hafenbau-Anleihe zu entnehmen. Die Baggerarbeiten wurden auch im Jahre 1872 fortgesetzt und sollen, wenn irgend möglich, im Jahre 1873 zu Ende geführt werden.

Da der Mühlgraben-Hafen zwar in erster Reihe für den Getraide-export, sodann aber auch für den Import von Locomotiven, Schienen und anderen Eisenbahn-Utensilien für die auf Riga ausmündenden Bahnen in Aussicht genommen war, so beschloss die Kaufmannschaft in der General-Versammlung vom 4. October 1871 einen grossen Ladekrahnen von 35 tons Hebekraft am Mühlgraben-Hafen aufstellen zu lassen. Die Herstellung dieses Krahns übernahm die Eisengiesserei der Herren Wöhrmann & Sohn für den Preis von 18,000 Rbl. Als Ablieferungstermin war der 1. April 1873 stipulirt worden.

Mittelst Allerhöchst am 2. November 1871 bestätigten Reichsrathsgutachtens (Senats-Ukas vom 23. November 1871, Nr. 44365) wurde die Stadt von der Krepostposchlin für das von ihr zu erwerbende Terrain liberirt und derselben gestattet auch von den bei Mühlgraben ankernden Schiffen die mittelst Allerhöchst bestätigten Reichsrathsgutachtens vom 10. April 1867 statuirte Lastenabgabe von 23. Kop. zu erheben.

Nachdem die Anleihe zu dem Bollwerksbau auf Wunsch des Rig. Stadt-Cassacolegiums al pari bei der Börsenbank placirt worden war, wurde mit dem Bau im Jahre 1871 begonnen und soll derselbe zum 1. Juni 1873 beendet sein.

Die Mühlgraben-Zweigbahn wurde am 1. Juni 1872 eröffnet. Damit die Zollabfertigung in Mühlgraben mit Beginn der Navigation im Frühjahr 1872 bereits vollständig geregelt sei, hatte der



Börsen-Comité schon unterm 30. October 1871 sub Nr. 360, den Herrn General-Gouverneur ersucht, das Finanzministerium zur baldmöglichsten Einrichtung der Zolllocalitäten in Mühlgraben zu veranlassen. Nach Erhalt eines Rescripts des Herrn General-Gouverneurs vom 9. December 1871, Nr. 2982, hatte aber der Herr Finanzminister erklärt, dass die Zolllocalitäten in Mühlgraben für Rechnung der Stadt und der Kaufmannschaft herzustellen seien. Bei Gelegenheit der Anwesenheit des Herrn Gehilfen des Finanzministers, General-Adjutanten Greigh in Riga im Februar 1872 überreichte der Präses des Börsen-Comité Sr. hohen Excellenz ein Memorial über diesen Gegenstand, welches den Erfolg hatte, dass der Herr Finanzminister, (Rescript des Zolldepartements vom 15. März 1872, Nr. 3683) es für möglich befand, die Zollbauten für Rechnung der Krone herstellen zu lassen; bis zur Beendigung der Bauten sollten aber provisorische Räumlichkeiten auf Kosten der Stadt und Kaufmannschaft beschafft werden. Bald darauf traf der Beamte zu besonderen Aufträgen beim Finanzministerium, Collegienrath Trussow, in Riga ein und traten die Delegirten des Zollressorts, der Stadt, der Riga-Dünaburger Eisenbahngesellschaft und des Börsen-Comité zusammen, um sich über die betreffenden temporären Massregeln zu verständigen. Gemäss der desfalls getroffenen Vereinbarung wurden die erforderlichen Gebäude in Mühlgraben angemietet und in Stand gesetzt, den Zollbeamten wurde ferner das benöthigte Heizmaterial geliefert und einigten sich die Interessenten des Mühlgraben-Projects endlich auch dahin, gemeinschaftlich die auf circa 2000 Rbl. veranschlagten Kosten der Planirung des zu den Neubauten angewiesenen Terrains zu tragen.

---



## 10 b. Die Hafenpolizei.

In Anlass wiederholter Beschwerden des Auslandes über nicht unbedeutende Manquos bei den Flachs- und Hanfladungen aus Riga hatte der Börsen-Comité im Jahre 1870 beim Rigaschen Stadt-Cassacollegium die Verstärkung der Polizeimannschaft um 20 Mann beantragt, welche ausschliesslich am Düna-Ufer zur Verhütung von Diebstählen von den Schiffen zur Verwendung kommen sollten. Nachdem das Cassa-Collegium hierauf eingegangen war und die Hälfte der Unkosten übernommen hatte, bewilligte die General-Versammlung der Kaufmannschaft am 30. April 1870 die andere Hälfte der Ausgabe im Betrage von 2000 Rbl. jährlich. Da diese Massregel sich aber nicht bewährte, so zog der Börsen-Comité die von der Kaufmannschaft bewilligte Subvention mit dem Schlusse des Jahres 1872 wieder zurück.

Auf den im Jahre 1871 gemachten Vorschlag des Börsen-Comité, eine aus Fischern und Schutzmännern zu bildende Patrouille zu organisiren, welche den Strom zur Nachtzeit befahren sollte, hatte der Rigasche Rath den St. Petersburger Oberpolizeimeister um Mittheilung des Statuts der zur Zeit in St. Petersburg bestehenden Fluss-Polizei ersucht, aus dem ihm zugegangenen Statut aber nur entnehmen können, dass wenngleich für die St. Petersburger Flusspolizei alljährlich eine sehr bedeutende Summe verausgabt wird, ein besonderer Schutz der Schiffe im St. Petersburger Hafen gegen daselbst etwa vorkommende Diebstähle doch auf diese Weise nicht zu erreichen ist. Für Riga eine specielle Flusssicherheitswache zu bestellen, glaubte demnach der Rath um so weniger befürworten zu können, als auch bei einem unverhältnissmässig hohen Etat für die qu. Wache der Nutzen derselben doch ein sehr zweifelhafter sein würde. Solle die Sicherheitswache nur einigermaßen ausreichend erscheinen, so werde man nicht umhin können, dieselbe über den ganzen Strom von Riga bis zur Bolderaa auszudehnen. Andererseits müsse aber behauptet werden, dass, wenn nur seitens der Schiffer während der Nachtzeit die ihnen vorschriftmässig obliegenden Sicherheitsmassregeln, als namentlich das rechtzeitige Schliessen der Schiffsluken und das Ausstellen von Schiffsnachtwachen, beobachtet werden, die wesentlichen Gründe gegenwärtig etwa vorkommender Eigenthums-

verletzungen während der Nacht von selbst in Wegfall kommen dürften. Selbst wenn aber auch die beträchtlichen Geldmittel, welche für eine resp. Sicherheitswache erforderlich wären, von Seiten der Stadt angewiesen werden würden, so bliebe die Wirksamkeit derselben doch nach mancher Richtung hin immerhin eine mangelhafte und würde in finstern Nächten, soll nicht jedem Schiffe eine specielle Wache zugetheilt werden, die Ueberwachung geradezu unausführbar sein.

In Anerkennung der Triftigkeit vorstehender Auseinandersetzung des Raths beschloss der Börsen-Comité die Sache vorläufig auf sich beruhen zu lassen.

Als ein grosser Fortschritt sind die im Jahre 1872 publicirten Regeln für die Placirung der Strusen und Flösser anzusehen. Den Impuls hiezu gab ein Strusenbrand am 2. Juli 1871, der 39 Strusen und 2 Schiffe zerstörte. Es war nur der günstigen Windrichtung und den ausserordentlichen Anstrengungen der Feuerwehr, sowie des Ankerneeken-Amts zu danken, dass das Feuer nicht noch grössere Dimensionen annahm und die grosse Gefahr für die Hanfambaren und die Moskauer Vorstadt glücklich abgewendet wurde. Der Börsen-Comité sprach demnach auch sowol der Feuerwehr als dem Ankerneeken-Amte den Dank der Kaufmannschaft für ihre aufopfernde Thätigkeit aus und übersandte denselben als Zeichen der Anerkennung je 250 Rbl.

Dieser verheerende Brand rief von Seiten der Livl. Gouvernements-Verwaltung den Vorschlag hervor, den Ankerplatz der Strusen 3 bis 4 Werst oberhalb der Stadt zu verlegen und die Strusenwaaren auf Plaschkotten oder Böten, zum Beladen der Schiffe oder zum Niederlegen in die Speicher, zur Stadt zu bringen. Hierauf äusserte sich der Börsen-Comité in einem an das Wettgericht gerichteten Schreiben v. 3. Septbr. 1871 Nr. 255, dass es allerdings wünschenswerth wäre, jede die Stadt bedrohende Feuersgefahr nach Möglichkeit von derselben zu entfernen, der von der Gouvernements-Verwaltung angedeutete Weg resp. Vorschlag aber, wenn man ihn auf alle Strusen ohne Beschränkung ausdehnen wollte, eine sehr wesentliche Beeinträchtigung, sowol für den Lieferanten als auch für den Empfänger, zur Folge haben müsste, indem namentlich das Umladen der Waaren auf Plaschkotte oder Böte, die Waaren sehr erheblich vertheuern und daher vollständig unausführbar sein dürfte.

Dagegen proponirte der Börsen-Comité:

- a. Jedem Hanfhändler zu gestatten 1 à 2 Strusen zur Zeit bei den Ambaren liegen zu haben, diese, wenn sie leer geworden, wieder durch andere beladene Strusen ersetzen zu dürfen, keinenfalls aber zuzulassen, dass dieselben als Lagerräume für gleiche oder andere Artikel, die dem Inhaber der Strusen in der Zwischenzeit sei es per Eisenbahn oder auf anderem Wege zugeführt werden möchten, benutzt werden;

- b. alle übrigen Strusen aber, so lange sie nichts zu loschen haben, an der westlichen Seite von Rosbachsholm und der östlichen Seite von Slumpenholm zu placiren;
- c. nach beendigtem Eisenbahnbrückenbau, für die Getraide- und Saat-Strusen, Bönkensholm als Anlegeplatz zu designiren, endlich
- d. sämmtlichen Struseneinhabern zur Bedingung zu machen, alle Strusen ohne Ausnahme mit einem Anker, diejenigen aber, die bei den Ambaren liegen, noch mit einer starken eisernen Kette zu versehen.

Auf solche Weise würde die Feuersgefahr für die Stadt, da zur Zeit nur immer wenige Strusen bei den Ambaren zu liegen hätten, wenn auch nicht ganz gehoben, so doch bedeutend verringert sein und würden nach Einführung dieser vom Börsen-Comité projectirten Massregeln, durch die Praxis und Erfahrung dann möglicherweise neue Anhaltspunkte zu einem weiteren Vorschreiten nach dieser Richtung gewonnen werden.

Vom Rigaschen Rathe wurde hierauf eine Commission zur genaueren Erwägung dieses Gegenstandes niedergesetzt, in welcher der Börsen-Comité durch 3 Delegirte vertreten war. Diese Commission zog nun gleichzeitig die Anarchie in Erwägung, welche in neuerer Zeit bei Ankunft der Flösser eingerissen war und den Flusspolizeiinspector, Rathsherrn Bergengrün veranlasst hatte, in einer am 12. October 1871 dem Rigaschen Rathe gemachten Eingabe abhilfliche Vorschläge zu machen, welche vom Börsen-Comité in einem Gutachten vom 7. Januar 1872 sub Nr. 467 umständlich beleuchtet wurden.

Die auf Grundlage vorstehender Materialien von der Commission entworfenen Regeln zur Vermeidung von Feuersgefahr und zur Aufrechthaltung der Ordnung auf dem Dünaström wurden vom Herrn General-Gouverneur bestätigt und alsdann vom Rigaschen Rath unterm 23. Mai 1872 sub Nr. 3614 (Livl. Gouv.-Zeitung v. Jahre 1872 Nr. 63) publicirt.

Bei Berathung dieser Verordnung in der Livl. Gouvernements-Verwaltung hatte der Livl. Herr Gouverneur darauf hingewiesen, dass die durch die Strusen der Stadt drohende Feuersgefahr auch noch dadurch in wirksamer Weise abgewehrt werden würde, dass der Aufenthalt in den Strusen während der Nachtzeit unter Verantwortung der die Strusen leitenden Personen gänzlich verboten werde. Zur Vorbeugung von Diebstählen wären sodann längs dem Dünaufer bei den Hanfambaren, wie auch auf der Dünaflössbrücke, an den geeigneten Plätzen Wachen auszustellen, eventuell auch der Strom selbst durch Wachbote zu befahren. Unabhängig hiervon wäre in der ganzen Umgegend der Strusenplätze das Rauchen und Anmachen von Feuer strengstens zu verbieten, mit der Ausführung dieser Massregeln aber speciell die städtische Handels- und Flusspolizei zu betrauen. Der Bör-



sen-Comité zur Aeussierung auf diesen Vorschlag aufgefordert, erklärte sich dagegen folgendermassen: anlangend den Vorschlag, dass der Aufenthalt in den Strusen während der Nachtzeit gänzlich verboten werde, so sei dagegen zu bemerken, dass eine beladene Struse schon deshalb nie ohne specielle Bewachung gelassen werden könne, weil bei dem leichten Bau derselben in jedem Augenblicke, besonders bei Sturm und sonstigem Unwetter, ein Riss, ein Leck oder anderer Schaden entstehen kann und solchenfalls sofort Massregeln zur Verhütung der Gefahr des Sinkens der Struse ergriffen werden müssten; schon das Ausschöpfen des eindringenden Wassers erfordert die beständige Anwesenheit mehrerer Strusenleute, die abwechselnd unausgesetzt dieser Beschäftigung obzuliegen haben. Ebenso erfordert aber auch die Vorbeugung etwaiger Diebstähle insonderheit während der Nachtzeit eine fortwährende sorgfältige Bewachung der Strusen; die in Vorschlag gebrachte Aufstellung von Wachen am Dünaufer und auf der Brücke, resp. das Aussenden von Wachböten möchte kein genügendes Aequivalent für eine Wachmannschaft auf der Struse selbst bieten und würde wol kein Eigenthümer einer Struse geneigt sein, sein Eigenthum einer fremden Wache zu überlassen, die ihm keine Garantie für eine Schadloshaltung bei etwaigen Verlüsten zu bieten im Stande sei.

Wenn sich daher der Börsen-Comité aus den ebenangeführten Gründen gegen den obigen Vorschlag aussprechen müsse, so könne er andererseits mit der gleichzeitig proponirten Aufrechterhaltung des Verbots des Rauchens und Anmachens von Feuer in der Nähe der Ambaren und anderer Strusenplätze sich nur vollkommen einverstanden erklären und nur noch den Wunsch hinzufügen, dass die Nichteinhaltung dieses Verbots in vorkommenden Fällen mit aller Strenge des Gesetzes beahndet werde.

Als weitere Massnahmen zur Regelung unserer Fluss- und Uferpolizei verdienen folgende Verhandlungen besondere Erwähnung:

1) In Anlass einer Beschwerde des Lootsen-Commandeurs über Versperrung des Fahrwassers durch Holzflösse, Lichterfahrzeuge und Holzböte ist vom Rigaschen Rath, auf Antrag des Börsen-Comité unterm 18. September 1872 Nr. 6522 (Livl. Gouv.-Zeitung v. J. 1872 Nr. 111) die Verordnung des Raths v. 28. Mai 1863 Nr. 3729 (Livl. Gouv.-Zeitung v. J. 1863 Nr. 61) nach welcher das für Schiffer bestimmte Fahrwasser der Düna von Dünamünde bis zum Ballastdamme und Kaiserlichen Garten nicht von Holzflössern benutzt werden darf, abermals in Erinnerung gebracht, zugleich aber den Führern von Lichterfahrzeugen und Holzböten zur Pflicht gemacht worden, nicht im Fahrwasser zu ankern.



2) Auf Antrag des Börsen-Comité ist ferner von der Inspection der Flusspolizei unterm 19. Mai 1872 (Rig. Börs. u. Handelszeitung Nr. 118) publicirt worden, dass das Laden von Brussen und Masten oberhalb der Flossbrücke, vor der s. g. „langen Reihe“ nicht gestattet ist, weil die an den Seiten der ladenden Schiffe schwimmenden Brussen-Vorräthe den Flößen, welche die Brückenklappen passiren müssen, den Weg versperren. Der bezeichnete Ladeplatz soll nichts destoweniger solchen Schiffen eingeräumt bleiben, deren Ladungen aus Planken und Sleepers bestehen.

3) Da es wiederholt vorgekommen, dass die Holzböte die besten Ladestellen am Andreasdamm einnehmen, so hat der Börsen-Comité unterm 9. September 1872 Nr. 213 den Rigaschen Rath ersucht, den Holzböten andere Ladestellen anzuweisen, den bisher von denselben eingenommenen Uferraum aber den Dampfern zu reserviren.

4) Bereits im März 1870 hatten mehrere Handlungshäuser beim Börsen-Comité beantragt, derselbe möge sich dahin verwenden, dass den Waaren-Dampfschiffen gestattet werde, mit Benutzung von Dampfkrähnen oberhalb der Flossbrücke zu loschen und zu laden. Der Börsen-Comité hatte diesen Antrag, aus Rücksicht auf die Strusen und die am schottischen Quai Rauchwaaren ladenden Schiffe, abgelehnt, als obiger Antrag aber wiederholt wurde, die Sache an die General-Versammlung der Kaufmannschaft gebracht, welche am 30. April 1870 beschloss, die vorliegende Frage zu vertagen, bis beurtheilt werden könne, ob die Verlängerung des Bollwerks bis zum Andreasdamm den Dampfschiffen nicht hinlänglichen Raum gewähren werde. Inzwischen änderten sich die Umstände insofern wesentlich, als, durch den Eisenbahnverkehr über die feste Brücke und den seit dem vorigen Sommer eröffneten Dampfbootverkehr von der Flossbrücke aufwärts bis Kekkau, wol der Hauptgrund in Wegfall gekommen war, welcher für das Verbot, oberhalb der Flossbrücke mit Dampf zu arbeiten, massgebend gewesen und sprach demnach die Kaufmannschaft in der General-Versammlung v. 11. Januar 1873 einstimmig den Wunsch aus, dass das Loschen mit Dampfkrähnen oberhalb der Flossbrücke bis zur Eisenbahnbrücke freigegeben werden möge. Der Börsen-Comité ersuchte in Folge dessen unterm 12. Januar 1873 sub Nr. 412 den Rigaschen Rath, die solchem Wunsche der Kaufmannschaft entsprechende Anordnung treffen zu wollen.

Hierauf erwiederte der Rigasche Rath unterm 27. Februar 1873, Nr. 1425.

Oberhalb der Dünaflussbrücke sei die Feuergefähr eine wesentlich grössere als unterhalb derselben. Dort lagern sowol am Ufer als auch auf den Schiffsdecken meist leicht entzündbare Waaren und zugleich sei es überaus schwierig, ja fast unmöglich, ein in Brand gerathenes Schiff sofort stromabwärts zu entfernen, da in der Regel keine Bugsir-Dampfer

zur Hand sind und die Passage durch die Dünabrückenklappen selbstverständlich äusserst gefährlich sei. Der Börsen-Comité scheine zwar der Ansicht zu sein, dass das Loschen mit Dampfkränen keine grössere Feuersgefahr mit sich bringe, als der Eisenbahnverkehr über die feste Brücke und der Dampfbootverkehr nach Keckau. Wie aber von der Inspection der Flusspolizei dagegen geltend gemacht wird, sei von den über die feste Brücke gehenden Locomotiven keine Feuersgefahr zu fürchten, weil die Brücke sehr hoch und entfernt von den Schiffen liegt und die Locomotiven bei der Fahrt über die Brücke keiner Auffeuerung bedürfen, so dass die Heizungsvorrichtungen geschlossen bleiben und die Schornsteine keine Funken werfen können. Ebensowenig feuersgefährlich möchten die nach Keckau gehenden Dampfboote sein. Dieselben sind vorschriftmässig mit einem Funkenfänger versehen, haben die Heizungsvorrichtungen in ihrem innern Raum und können, falls dennoch ein anderes Fahrzeug Feuer fangen sollte, dieses mit Leichtigkeit sofort wegschaffen. Anders verhalte es sich mit den Kesseln der grossen Dampfschiffe. Diese Kessel befinden sich nicht im inneren Raum der Schiffe, sondern auf dem Deck. Sehr häufig müssen die Feuerungsthüren geöffnet werden oder bleiben gar ganz offen. Auch haben die Schornsteine der Krahnkessel keine Funkenfänger. Lasse nun schon die durch das Loschen mit Dampfkränen hervorgerufene grosse Feuersgefahr es nicht angemessen erscheinen, das Verbot des Loschens mit Dampfkränen auf der Strecke zwischen den beiden Dünabrücken aufzubeben, so komme noch ein zweiter Umstand hinzu, welcher gleichfalls für die Aufrechthaltung dieses Verbots spreche: die Dünaflossbrücke sei mit sehr schmalen Durchlässen versehen, so dass die Passage für grosse Dampfschiffe nur äusserst schwierig und die Brücke erheblicher Schädigung und daraus folgender Verkehrsstockung ausgesetzt ist. Weiter komme in Betracht, dass das Bollwerk oberhalb der Flossbrücke keinen genügenden Raum zum Loschen biete. Bis zum Jahre 1870 habe der oberhalb der Flossbrücke belegene schottische Quai eine Länge von 210 Faden gehabt. Derselbe habe jedoch durch den Bau der festen Brücke 60 Faden und durch die Herrichtung der Anfahrt zur Drehbrücke für Schiffe 20 Faden verloren, so dass die nachbleibenden 130 Faden nur noch für 6—7 Segelschiffe Raum bieten können. Ausserdem sei zu berücksichtigen, dass das resp. Bollwerk wegen des daselbst befindlichen Schienenstranges nur in einer Breite von kaum einem Faden zum Abladen benutzt werden kann. Wollte man dennoch auf diesem schmalen Raume namentlich schwere Waaren laden, so würden dieselben bis zu ihrer Abfuhr, welche vorschriftmässig erst mehrere Tage nach der gänzlichen Entloschung des betreffenden Schiffes beginnen darf, ein unüberwindliches Hinderniss für die Abfuhr der Exportwaaren für die ladenden Schiffe mit sich bringen. Das Gutachten der Inspection der Flusspolizei weise auch darauf hin, dass, während die am schottischen

Quai Rauchwaaren ladenden Segelschiffe oftmals in Reihen hinter einander lägen, ein grosser am Quai liegender Dampfer, der ohnehin fast 2 Segelschiffslängen einnimmt, seiner Höhe wegen die Möglichkeit ausschliesst, dass hinter ihm noch Segelschiffe angelegt werden. Mithin würde ein grosser Dampfer am schottischen Quai den Raum für circa 8—10 Segelschiffe absorbiren. Auch dürfe die Gefahr nicht verkannt werden, welche durch die am schottischen Quai ladenden und loschenden Dampfer für Menschen und Transportgegenstände entstehen würde. In Folge der regelmässig kurzen Termine für das Beladen und Entloschen der Dampfer entstehe ein grosser Andrang von Arbeitern und Transportmitteln, welche nicht allein den Schienenstrang passiren, sondern aus Raummangel auch zeitweilig sich auf demselben bewegen und aufhalten müssen. Der Schienenstrang auf mehrgenanntem Quai bilde den Ausläufer des ganzen, längs dem Ufer befindlichen Stranges, welchen alle für die an der Ostseite des Hafens liegenden Schiffe nöthigen Eisenbahnwagen passiren müssen. Finde somit auf diesem Quai der stärkste Eisenbahnverkehr statt, so müsse auch hier die Gefahr für Menschen und Transportmittel viel erheblicher sein, als am entgegengesetzten Theile des Hafens. Allen diesen Erwägungen nach habe der Rath zur Zeit der Ansicht der Inspection der Flusspolizei beipflichten müssen, dass dem Antrage des Börsen-Comité nicht entsprochen werden könne.

Wenn jedoch die Inspection der Flusspolizei in ihrem Gutachten noch hervorgehoben habe, dass die hierorts zur Zeit in Geltung befindlichen Verhaltensregeln für Schiffer und Bootsführer im Rigaer Hafen in vielen Stücken veraltet und unhaltbar geworden und daher einer Emendation bedürftig sein, und der Rath es für wünschenswerth erachte, dass eine Commission aus je 2 Gliedern desselben und des Börsen-Comité ernannt und ihr aufgetragen werde, unter etwa erforderlicher Hinzuziehung Sachverständiger, die Revision der in Rede stehenden Verhaltensregeln vorzunehmen, so möchte es dieser Commission anheimzugeben sein, die obige Frage noch eingehender zu prüfen und namentlich in Erwägung zu ziehen, ob die angeführten Gründe durchaus stichhaltig sind und ob eine Aufhebung des bestehenden Verbots nicht dennoch möglich erscheine.

Die vom Rigaschen Rathe proponirt Niedersetzung einer Commission zur Revision der Flusspolizeiverordnungen wurde auch vom Börsen-Comité für durchaus zweckentsprechend erachtet. Zu Gliedern dieser Commission ernannte der Börsen-Comité aus seiner Mitte die Herren Rathsherr Westberg und R. Kerkovius.

5) Unterm 23. März 1872, Nr. 307, theilte das Stadt-Cassacolegium dem Börsen-Comité mit, wie die Eisenbahnbrücke durch den an derselben am diesseitigen Dönaufer befindliche Drehapparat zum Durchlassen der Schiffe von nicht geringem Einfluss auf die Bewegung der Segelschiffe auf dem Strome sein werde. Es müsse angenommen werden, dass



dieser Durchlass nur von den oberhalb der festen Brücke direct aus den Ambaren Hanf ladenden Schiffen werde benutzt werden, und dass überhaupt nach Herstellung des bis zum Andreasholm verlängerten Uferquais und der Mühlgraben-Hafenanlage die Anzahl der oberhalb der Dünaflöss- und der festen Brücke ladenden Schiffe nur eine geringe sein würde.

Diese Erwägung habe das Stadt-Cassacollegium bewogen eine Aenderung in der bisherigen Ordnung des Oeffnens der Dünaflössbrückenklappen zu beantragen, um bei dieser neuen Anordnung möglichst das Interesse des Verkehrspublicums berücksichtigen zu können.

Das Stadtcassacollegium habe in dieser Veranlassung sich mit der Flusspolizeiinspection darüber in Relation gesetzt, dass an Stelle der bisherigen zweimaligen Brückenklappen-Oeffnung des Morgens frühe und in der Mittagsstunde von 12—1 Uhr, hinfort nur eine einmalige Brückenklappen-Oeffnung und zwar in den Morgenstunden von 2 bis 6 Uhr stattfinde.

Das Cassacollegium glaube annehmen zu dürfen, dass mit einer solchen täglich auf 4 Stunden festzusetzenden Klappen-Oeffnung zum Durchlassen der Schiffe, anderer Fahrzeuge und der Hölzer, den Ansprüchen der Exporteure auf Expedition ihrer Schiffe und Waaren, hinlänglich Rechnung getragen sein werde und durch eine derartige Anordnung zugleich auf das Verkehrspublicum die erforderliche Rücksicht genommen werden könne. Der Börsen-Comité äusserte sich hierauf unterm 31. März 1872, Nr. 47, dahin, dass auch in Zukunft oberhalb der Dünaflössbrücke nicht nur Hanf, sondern auch Flachs werde geladen werden, beim Oeffnen der Brückenklappen aber nicht nur auf die Schiffe, sondern wesentlich auch auf die Flösser Rücksicht zu nehmen sei. Die proponirten Nachtstunden von 2 bis 6 Uhr würden sich in den dunklen Herbstnächten als ganz unzulänglich erweisen und müsse der Börsen-Comité demnach beantragen, dass die alten Stunden beibehalten würden. Das Cassacollegium hat diesem Wunsche der Kaufmannschaft entsprochen.

6) Die durch Petroleum verursachten grossen Brandschäden an verschiedenen Plätzen des Auslandes hatten im Jahre 1870 den Börsen-Comité bewogen, die Errichtung eines Petroleum-Loschplatzes unterhalb der Stadt zu beantragen. Es wurde hierauf vom Stadt-Cassacollegium die Planirung, Pflasterung und Umzäunung des dazu designirten Platzes, sowie die Errichtung eines Häuschens angeordnet, mit einem Raum zur Aufnahme des Waage- und Zoll-Personals und mit einem anderen verschliessbaren Raum zum Abstellen der Waage-Geräthschaften. Statt der vom Börsen-Comité gewünschten 2 transportablen Waagen wurde nur eine zugestanden. Der Börsen-Comité hat jedoch die Erwartung ausgesprochen, dass das Cassa-Collegium sich auch zu einer



zweiten Waage entschlossen wird, sobald sich eine solche als nothwendig ergeben sollte. \*)

7) Die, unter Berufung auf eine Predloschenie des Fürsten Suworow vom 11. August 1860, Nr. 2187, im April 1872 verlangte und polizeilich durchgesetzte Räumung des vor dem Schlosse belegenen, von der Stadtverwaltung der Rigaer Dampfschiffahrtsgesellschaft verpachteten Steinkohlenplatzes, zwang den Börsen-Comité sich mit einer Beschwerde an die Herren Minister des Innern und der Finanzen zu wenden. Da hierauf keine Resolution erfolgte, so machte der Börsen-Comité in dieser Angelegenheit unterm 11. October 1872, Nr. 259, Einem Dirigirenden Senate Vorststellung. Dasselbe geschah seitens des Rigaschen Rathes. Die Entscheidung des Senats steht noch aus.

8) Die vom Grafen Schuwalow im Jahre 1865 niedergesetzte Commission zur Erweiterung der Losch- und Ladeplätze und Beseitigung der den Handelsverkehr beeinträchtigenden Uebelstände, hatte unter Anderem auch die Nothwendigkeit der Schleifung der den Verkehr am Dünaufser in hohem Grade belästigenden, beim Schlosse vorspringenden Bastion, sowie die Herstellung einer directen Verbindung des Dünaufers mit dem Zollpackhause durch einen zwischen Schloss und Citadelle auf dem zu verschüttenden Graben anzulegenden Schienenweg dringend betont, der Rigasche Rath aber die Vertagung dieser Massregel, bis nach erfolgter Uebergabe der Citadelle an die Stadt, für geboten erachtet. In Folge erneuerter Anregung der Sache, nach bereits in Angriff genommener Abtragung der Citadellwerke, erklärte der Rath, dass zunächst die Bestätigung des der Gouvernements-Verwaltung vorgestellten Planes für die Eintheilung des neugewonnenen Territoriums abzuwarten sei.

Da es nun aber zur Erleichterung des Handelsverkehrs dringend geboten erscheint, dass die obgedachten beiden Massregeln baldmöglichst in Ausführung gebracht werden, so ersuchte der Börsen-Comité die Livl. Gouvernements-Verwaltung unterm 23. December 1872, sub Nr. 384, die Bestätigung des quest. Eintheilungsplanes exportiren, inzwischen aber wenigstens die Schleifung der Bastion Horn in die Wege leiten zu wollen, da solche mit der mehrgedachten Eintheilung in keinem nothwendigen Zusammenhange steht.

---

\*) Im Jahre 1867 wurde eine besondere Vorschrift bezüglich der Lagerung von Petroleum, Kerosin und anderen brennbaren Stoffen erlassen (siehe Patent der Livl. Gouvernements-Verwaltung, Nr. 144, vom Jahre 1867).

## Regeln,

zur Vermeidung von Feuersgefahr und zur Aufrechthaltung der Ordnung auf dem Dünastrom.

Von dem Rathe der Kaiserlichen Stadt Riga werden nachfolgende, mit Genehmigung der Civil-Oberverwaltung der Baltischen Gouvernements, zur Vermeidung von Feuersgefahr und zur Aufrechthaltung der nöthigen Ordnung auf dem Dünastrome angeordneten Regeln zur allgemeinen Kenntniss und Nachachtung publicirt, mit dem Bemerken, dass die bezüglichen Bekanntmachungen vom 9. April 1856, Nr. 2855, und vom 20. März 1867, Nr. 2894, ausser Kraft gesetzt worden sind.

1. Die mit Hanf beladenen Strusen haben bei den Hanfambaren zu löschen, jedoch nur in einer Anzahl von höchstens 24 Strusen. Die Reihenfolge nach welcher das Anlegen und Entloschen der Hanfstrusen zu geschehen hat, bestimmt der Fluss-Inspector und haben zu diesem Zwecke die Hanfhändler im Laufe des Februar eines jeden Jahres demselben die Zahl der Strusen aufzugeben, welche sie im Laufe des Jahres erwarten.

2. Die übrigen Hanfstrusen sind, bis die Reihenfolge sie trifft, an der Westseite des Rosbachsholm und an der Ostseite des Slumpenholm zu stationiren. — Auch die Saat- und Getraidestrusen sind längs diesen Hölmern, nach Vollendung der Eisenbahnbrücke aber längs dem Bönkensholm aufzustellen, so lange ihnen besondere Plätze zur Entloschung nicht angewiesen werden.

3. Bei Vertheilung der Anker- und Entloschungs-Plätze sämtlicher Strusen ist besonders Rücksicht darauf zu nehmen, dass sowol das Fahrwasser zum Durchgehen der Strusen, Flösser, Schiffe und Böte in der erforderlichen Breite offen bleibe, als auch die Düna-Wensel freigehalten werden.

4. Kein im Laden begriffenes Schiff darf zur Zeit mehr als zwei Strusen bei sich anlegen lassen.

5. Die entloschten Strusen sind innerhalb 12 Stunden nach erfolgter Entloschung fortzuschaffen und dort aufzustellen, wo sie den Verkehr der Schiffe und Flösser nicht behindern.

Auch dürfen die Strusen von ihren Entloschungsplätzen unter keinen Umständen als Speicher von Waaren, welche auf dem Schienen- oder auf einem anderen Wege angeführt sind, benutzt werden.

6. Die herabkommenden Flösser haben bei der Station der Ankerneeken in Kengeragge anzuhalten und dürfen nicht eher diesen Ort verlassen, als bis sie einen Ankerneeken aufgenommen, welcher die Flösser stromabwärts zu geleiten und ihnen Ankerplätze anzuweisen hat.

Zur strengen Einhaltung dieser Vorschrift hat die Polizei-Abtheilung des Landvogteigerichts dem Ankerneekenamte erforderlichen Falles polizeiliche Hilfe zu gewähren.

7. Der Flusspolizei-Inspector hat darauf zu wachen, dass längs den Hölmern, an welche die Flösser anlegen, eine genügende Anzahl starker Pfähle eingerammt sei, an welchen die Flösser befestigt werden können.

8. Das Ankerneeken-Amt darf kein Floss die Station Kengeragge stromabwärts passiren lassen, welches eine grössere Breite als 42 Fuss hat.

9. Nach Entloschung der mit einem Gerippe versehenen Flösser müssen diese Gerippe sofort zerbrochen, aus dem Strome entfernt und auf das Ufer geschafft werden.

10. Die Eigenthümer der Strusen und Flösser haben für starke und gesunde Taue zu sorgen, mit denen die Strusen und Flösser an den Anlegeplätzen gehörig befestigt werden können.

11. Strusen mit Saat und Getraide dürfen nur in einer Reihe längs der Flossbrücke angelegt werden und werden Zettel zum Entloschen der Strusen an der Brücke nur dann verabfolgt werden, wenn das Schiff, in welches die Verladung erfolgen soll, nachgewiesen ist.

12. Wer diesen Vorschriften keine Folge leistet oder ihre Erfüllung behindert, unterliegt einer Geldstrafe auf Grund des § 29 des Gesetzes über die von den Friedensrichtern zu verhängenden Strafen. Wer aber die Fortschaffung der entloschten Strusen oder der Gerippe der Flösser unterlässt, hat ausser der bezeichneten Geldstrafe sich gefallen zu lassen dass die Fortschaffung für seine Gefahr und Rechnung bewerkstelligt werde.

№ 3614.

Riga-Rathhaus, den 23. Mai 1872.

## Verhaltens-Regeln

für in- und ausländische Schiffer, welche den Hafen von  
Riga besuchen.

---

### Bei der Ankunft.

§ 1. Jeder Schiffer, der hier anlangt, muss ausser dem Messbriefe und dem Verzeichnisse der Schiffs-Equipage auch noch doppelte, vollkommen übereinstimmende Connoissemement über seine Ladung vorweisen können. Wenn der Schiffer ein nicht unterschriebenes Connoissemement vorstellt, so unterliegt er einer Strafe von 1 Rbl. S.-M.; wenn er aber über irgend eine Waare das Duplicat-Connoissemement nicht beibringt, so muss er für jedes fehlende Duplicat 2 Rbl. S.-M. Strafe entrichten. — Wenn ein Schiffer mit Ladung oder Ballast in der Bolderaa auf Speculation ankommt, um vielleicht wieder zu versiegeln, so darf er mit seinem Schiffe nicht weiter als bis zur weissen Kirche auf Magnusholm zu Anker gehen und ist es in solchem Falle durchaus erforderlich, dass die Connoissemement übereinstimmend, ohne specielle Benennung des Hafens, die Worte enthalten: „nach einem Hafen der Ostsee.“ — Ist dagegen in den Connoissemementen Riga als Bestimmungsort des Schiffes oder der Ladung ausdrücklich bezeichnet, so unterliegt Schiff und Ladung der Entrichtung sämmtlicher Abgaben hier am Orte.

§ 2. Auf der Rhede angelangt, darf, der Lootse ausgenommen, Niemand an Bord kommen, auch Niemand vom Schiffe ans Land gehen; meldet der Capitain sich dazu, so muss er die im § 1 angeführten Documente vorzeigen.

§ 3. Auf der äusseren Rhede kommt ein Lootse dem Schiffer entgegen; bei stürmischer Witterung wird das Fahrwasser durch den Telegraphen angewiesen; ist aber an demselben die Russische Nationalflagge nicht aufgezogen, so ist es rathsam, unter Segel zu bleiben, — will der Schiffer dennoch ankern, so muss jede Vorsicht von ihm angewandt werden.

§ 4. Der Schiffer darf, in Grundlage des Art. 1217, Cod. d. Ges. Bnd. XI, Handels-Ustav (Ausg. von 1857), selbst wenn er das Fahrwasser



genau kennt, das Schiff nicht ohne Lootsen führen, so lange dasselbe auf Lootsen-Wasser ist. — Falls der Schiffer diese Regel verletzt, so ist er für jeden dadurch möglicherweise entstehenden Schaden und Verlust direct dem Eigenthümer des Schiffes und der Ladung verantwortlich.

§ 5. Gemäss Art. 1225, Cod. der Ges. Bnd. XI. Handels-Ustav ist jeder Lootse verpflichtet, sobald er ein Schiff betritt, dem Schiffer ein gedrucktes Blanquett vorzuweisen, in welchem der Schiffer mit Buchstaben richtig und genau angeben muss, wie viel Fuss und Zoll tief sein Schiff geht. — Wenn der Schiffer diese Angabe dem Lootsen auf dem Blanquett nicht vermerkt oder den Tiefgang seines Schiffes nicht richtig angegeben haben sollte, so hat er hierfür das Zweifache der Lootsengebühr, die das Schiff nach der Taxe zu zahlen hätte, als Strafe zu erlegen.

§ 6. Wenn aber das Schiff in Folge einer solchen Verheimlichung auf einen Stein oder auf eine Sandbank geräth und demselben dadurch irgend ein Schaden widerfährt, so wird die Entschädigung dafür auf Grund des vorangeführten Art. 1225 nicht von dem Lootsen, sondern von dem Schiffer, der die fälschliche Angabe gemacht hat, beigetrieben.

§ 7. Das Lootsengeld, — sowol für das Ein- als Ausbringen eines Schiffes, — wird nach dessen Tiefgang am Loschungs- und Ladungsplatze beim Ausclariren vom Correspondenten entrichtet, der Lootse selbst darf nichts fordern.

§ 8. Hat ein Schiffer Pulver an Bord, so ist er gehalten, hiervon vor seinem Einlaufen Anzeige zu machen, damit das Pulver sofort vom Schiffe genommen und nach Anordnung der Zollverwaltung aufbewahrt werde. Unterlässt er jene Anzeige, so wird das bei ihm angetroffene Pulver confiscirt und von ihm der doppelte Werth desselben als Strafe beigetrieben, ausserdem ihm aber, falls das vorfindliche Pulver nicht weniger als zwei Pfund beträgt, eine Geldbusse von hundert Rubeln auferlegt.

§ 9. Ein jeder Schiffer ist bei eigener Verantwortung verpflichtet, seine Besatzung mit dieser Hafen-Verordnung bekannt zu machen.

#### Bei der Einfahrt in den Strom.

§ 10. Jeder Schiffer muss sein Schiff an dem Platze vor Anker legen oder vertauen, welcher ihm vom Lootsen auf Befehl des Lootsen-Commandeurs angewiesen wird. Im Weigerungsfalle unterliegt der Schiffer einer Geldstrafe von 20 Rubeln S.-M. zum Besten der Lootsen-Amts-Casse.

§ 11. Wenn das Schiff in den Fluss einläuft, erscheint ein Zollbeamter am Bord zur Durchsicht der Schiffsdocumente, welche er mit seiner Unterschrift beglaubigt. Derselbe verificirt die Connoissemante,

versiegelt selbige in einem besonderen Couvert und händigt dem Schiffer alle Documente aus zur Abgabe an den Hafenmeister.

§ 12. Dem auf dem Schiffe erscheinenden Zollbeamten sind vorzulegen: der Messbrief, die Connoissemante, das Consulat-Attest (falls solches vorhanden) und das Verzeichniss der Equipage (Munster-Rolle). Auch muss der Schiffer alle Passagiere aufgeben und bei Vorweisung ihrer Pässe anzeigen, wo sie an Bord genommen, indem bei strenger Strafe Niemand verheimlicht werden darf. — Die Pässe der Passagiere ist der Schiffer verpflichtet, später auch in dem Bolderaaschen Hafenmeister-Comptoir vorzuzeigen.

§ 13. Der zur Entgegennahme des Schiffes an Bord erscheinende Hafenmeister empfängt von den ihm vorgewiesenen Papieren diejenigen, welche an die Zollobrigkeit gelangen müssen, versiegelt selbige und übergibt sie, wie auch ein Zeugniss über alle auf dem Schiffe angelegten Siegel, dem Schiffer, welcher sie auf dem Rigaschen Hafenmeister-Comptoir und hiernächst bei dem Zollamte vorzuweisen hat, wo er die Declaration macht; wenn aber dies geschehen, muss er das von dem Zollamte zurückgegebene Zeugniss demjenigen Hafenmeister-Comptoir präsentiren, unter dessen Aufsicht alsdann sein Schiff steht.

§ 14. Ehe dem Schiff in der Bolderaa von dem Hafenmeister die Siegel angelegt worden, darf Niemand von der Equipage und den Passagieren mit dem Lande in Communication treten, wie denn auch, so lange das Schiff nicht besichtigt worden ist, Niemand ohne Erlaubniss des Hafenmeisters an Bord kommen darf.

§ 15. Für die Beschädigung eines Siegels sind 100 S.-Rbl. Strafe zu erlegen.

§ 16. Alle Briefe, offen oder versiegelt, die Capitain, Mannschaft und Passagiere bei sich führen, müssen dem Zollbeamten, welcher die Schiffspapiere in Empfang nimmt, sofort eingehändigt werden, doch können solche Briefe dem Inhaber, auf dessen Verlangen, nachdem im Bolderaaschen Post-Comptoir das gesetzliche Porto entrichtet und jene mit dem Poststempel versehen worden, zurückgegeben werden. — Für jeden verheimlichten Brief ist eine Strafe von 7 Rbl. 50 Kop. S.-M. zu erlegen.

§ 17. Der Capitain begiebt sich sodann ins Lootsen-Comptoir in der Bolderaa, beantwortet daselbst die an ihn gerichteten Fragen über sein Schiff, legt den vom Ballastmeister empfangenen Loschzettel vor und erhält darauf die Weisung, an welchem Platze er seinen Ballast oder seine Ladung zu loschen habe.

§ 18. Kein Schiffer darf seine Waaren anderswo, als an den angewiesenen Plätzen loschen, bei Gefahr einer Geldstrafe von hundert Rbl. zum Besten der Krone. Finden sich bei solchem Loschen Waaren, die verboten sind oder hinsichtlich deren die Zollgebühren umgangen worden,

so werden dieselben confiscirt und ausserdem nach Art. 487 des Zollreglements verfahren.

§ 19. Während des Loschens dürfen auf dem Schiffe die Kanonenluken nur mit Zustimmung des Hafenmeisters geöffnet werden.

§ 20. Binnen 24 Stunden, nachdem der Hafenmeister das Schiff in der Bolderaa besiegelt hat, muss der Capitain unter Producirung seines Messbriefes, so wie des Zeugnisses über die angelegten Siegel, bei dem Zollamte in Riga seine Declaration machen. — Zu diesem Behufe wird ihm daselbst ein gedrucktes Blatt vorgelegt und zwar in einer ihm beliebigen Sprache, worin er die Fragen schriftlich beantwortet und wobei es ihm freisteht, sich Erklärungen von den Beamten zu erbitten; auch ist ihm in den nächsten 24 Stunden noch gestattet, ohne Straferlegung etwaige Versehen zu berichtigen und seine Declaration, falls in derselben etwas vergessen, zu ergänzen. — Schiffer, welche Grund haben, vorauszusetzen, dass die Ladung ihrer Schiffe Havarie erlitten, haben hierüber binnen 24 Stunden nach ihrer Ankunft im Hafen dem Notario publico Anzeige zu machen, auch solches in der beim Zollamte zu machenden Declaration anzugeben.

§ 21. In besonderen, dringenden Fällen gestattet das Gesetz dem Capitain, seine Declaration sogleich in der Bolderaa zu machen, doch nur, wenn durch Verzug Gefahr entstehen könnte.

§ 22. Sobald der Hafenmeister die Declaration vom Zoll empfangen hat, und wenn der Schiffer wünscht, dass sein Schiff noch vor Ablauf der bewilligten 24stündigen Frist, zur Emendirung und Ergänzung der Declaration, der Besichtigung unterzogen werde, bewerkstelligt der Hafenmeister solche und gestattet nach Beendigung derselben das Loschen der Ladung; — wenn aber dies geschehen, so wird die endliche Besichtigung des Schiffes vorgenommen in Gegenwart des Schiffers oder Steuermanns welche sich dem nicht widersetzen und bei Vermeidung einer Strafe von 100 Rubeln S.-M. durchaus keine Stelle verheimlichen dürfen, die zum Verstecke irgend welcher Waaren oder Sachen dienen kann. — Nachdem der Schiffer sodann seinen Messbrief beim Schiffsmesser in der Hafenmeister-Expedition in Riga zur Aufnahme der Grösse des Schiffes, desgleichen die Erlaubnisscheine für Ladung und Proviant vorgezeigt hat, kann mit dem Laden an dem dazu angewiesenen Platze begonnen werden.

§ 23. Um Proviant, Garnir und sonstige Schiffsbedürfnisse an Bord nehmen zu können, erhält der Capitain durch seinen Correspondenten zwei Erlaubnisscheine des Zolles, die erst im Hafenmeister-Comptoir eingetragen werden müssen. Der Besucher verzeichnet auf dieselben alle Gegenstände, die genommen worden, und sobald der Schiffer clariren will, lässt er beide Scheine, (Jerliki genannt) vom Zollbesucher, unter dessen Controlle er steht, und sodann auch vom Hafenmeister attestiren und übergibt sie seinem Correspondenten, der sie beim Zoll einreicht.



§ 24. Wenn ein Schiff in der Bolderaa loschen muss, um zur Stadt zu gelangen, und wenn es ganz oder theilweise beladen, nach der Bolderaa will, so muss der Schiffer jedesmal dem Hafenmeister davon Anzeige machen, damit derselbe die gesetzlichen Siegel anlegen kann; er empfängt über ihre Zahl jedesmal von ihm einen Zettel. Der Schiffer darf sein Schiff nicht unversiegelt von einer Stelle zur andern führen, ausser wenn es leer und besichtigt, und nachdem dem Hafenmeister davon vorher Anzeige gemacht worden. — Die Siegel können nur von Zollbeamten gehoben werden.

§ 25. Die Schiffer, welche aus der Nordsee kommen, können zum Gebrauch ihrer Mannschaft an Schiffsprovision für jeden Mann, den Schiffer mit eingerechnet, zollfrei mit sich führen:

- 3 Anker Porter oder Bier.
- 2 „ Rum oder andere starke Getränke.
- 1 „ Wein.
- 10 Pfund Kaffee.
- 40 „ Zucker.
- 1 „ Thee.

(Englische und Amerikanische Schiffe können ein halb Pfund Thee für jeden Mann mehr haben.)

Von dem Quantum aber, was diese angezeigte Proportion übersteigt, wird der vorschriftmässige Zoll erhoben, dagegen die übrigen zur Beköstigung der Mannschaft erforderlichen Lebensmittel, ohne Beschränkung der Quantität, zollfrei einzuführen gestattet ist.

§ 26. Schiffen, welche aus Gegenden diesseits des Sundes anlangen, ist von vorbenannten sechs Gegenständen nur das halbe Quantum zollfrei für ihren Bedarf einzuführen erlaubt.

§ 27. Es darf einem Zollbeamten weder Geld gegeben noch versprochen werden.

§ 28. Bevor die hier anlangenden Schiffer zu den ihnen anzuweisenden Entloshungs- oder Ladungsplätzen gelangen, sind sie verpflichtet, sich sofort im Fluss-Polizei-Bureau zu melden,

- a. Ihre Klüwerbäume einlaufen zu lassen,
- b. Die Leesegeispieren und Bügel von den Mars- und Unterraaen abzunehmen,
- c. Mars- und Unterraaen sogleich aufzutoppen und wie nöthig anzubrasen, und
- d. Ihre Heck- und Quarterböte von der Seite abzunehmen;

Contravenienten unterliegen einer den Umständen nach zu bemessenden Geldstrafe zum Besten der Seefahrer-Unterstützungs-Casse.

Hinsichtlich des Verhaltens im Hafen.

§ 29. Kein Schiffer darf sein Schiff im Fahrwasser des Flusses an solchen Stellen vor Anker legen, wo die Passage für andere Fahrzeuge



dadurch behindert wird, -- wer hiegegen fehlt, ist verpflichtet, jeden Schaden, der daraus erwächst, unbedingt zu ersetzen.

§ 30. Derselben Verantwortlichkeit unterliegt jeder Schiffer, welcher, ohne hiezu durch Sturm gezwungen zu sein, die ihm angewiesene Ankerstelle ohne Lootsen und ohne Erlaubniss der Flusspolizei (welche jedoch jene erst nach mit dem Hafenmeister-Comptoir erfolgter Relation ertheilt) verlässt, um an einer anderen Stelle vor Anker zu gehen. Ausserdem hat der Schiffer im Falle solchen eigenmächtigen Veränderns der Ankerstelle die im Art. 896 des Straf-Codex Swod, Band XV. vorgesehene Strafe von 50 Rubeln zum Besten der Lootsen-Amts-Casse zu erlegen.

§ 31. Kein Schiff, noch Bording, darf sich an der Stadtseite oberhalb des Schlosses im Fahrwasser vor Anker legen, ebensowenig in der Passage zur Heeringskaje, sondern ist aufs Strengste gehalten, sich entweder bei der Stadtseite sogleich an die Kaje zu holen oder sich auf der sogenannten Pfannkuchen-Rhede zu vertauen.

§ 32. Wenn ein Schiffer den Anordnungen der Hafenpolizei nicht sofort Folge leistet, so ist Letztere berechtigt und verpflichtet, sich mit der erforderlichen Mannschaft an Bord des Schiffes zu begeben und mit Hülfe jener entweder das Schiff zu verhohlen oder sonst in dieser Verordnung Vorgeschriebenes auszuführen. Der renitente Schiffer unterliegt ausser der für solche Fälle vorhergesehenen Geldstrafe und sonstiger Verhaftung, namentlich auch noch der Verpflichtung, die Hafenpolizei für die angemietete Hilfsmannschaft zu entschädigen.

§ 33. Wenn Schiffe durch die Brücke bei der Stadt gehen sollen, so haben die Schiffer sich beim Brückenzoll-Einnehmer zuvor zu melden, und sich beim Durchgehen durch die Brücke nach dem Commando des angestellten Klappenaufsehers zu richten; auch muss vorher Sorge getragen werden, dass die überflüssigen Schiffsanker eingenommen sind. Mit vollen, aufgezogenen Segeln ist es streng untersagt, zur und durch die Brücke zu segeln.

§ 34. Es muss Tags und Nachts eine Wache auf dem Schiffe und kein Anker ohne Boje sein, widrigenfalls der Schiffer in eine Strafe von 5 Rbl. S.-M. verfällt.

§ 35. Während die Schiffe im hiesigen Hafen liegen, dürfen Schiffer und Steuermann, bei Vermeidung von Verantwortlichkeit, nicht zu gleicher Zeit das Schiff verlassen, und muss überhaupt strenge Ordnung am Bord des Schiffes stattfinden.

§ 36. Im Frühling und Sommer nach 10 Uhr und im Herbste nach 9 Uhr Abends dürfen keine Matrosen in den Schenken oder auf den Strassen angetroffen werden, bei Gefahr der Verhaftung und polizeilicher Beahndung in wiederholten Uebertretungsfällen.

§ 37. Den Schiffern ist es aufs Strengste untersagt, ihre Schiffe an den Tonnen oder See- und Flusssstangen zu befestigen oder sich derselben zum Hin- und Herholen der Schiffe zu bedienen.

§ 38. Jedes Schiff oder Bording hat beim Herauf- oder Hinuntersegeln im Flusse jederzeit die Steuerbordseite des Fahrwassers zu halten und darf an den schmalen Stellen desselben nicht zu Anker gehen. — Beim Laviren hat derjenige Schiffer, welcher mit Steuerbords-Halsing segelt, das Recht, die Windseite zu benutzen; dagegen der über Backbord-Halsing-Segelnde verpflichtet ist, abzuhalten, bei Vermeidung des Ersatzes jeglichen, durch Nichtbefolgung dieser Vorschrift entstehenden Schadens.

§ 39. Wenn ein Schiff zum Ein- oder Ausgehen aus dem Hafen, oder zur Beförderung auf dem Flusse ein Bugsirdampfboot benutzen will, so darf solches nicht früher geschehen, als bis der Lootse an Bord des Schiffes erschienen und die Leitung desselben übernommen hat.

§ 40. Die Requisition wegen Beorderung eines Lootsen muss von dem Schiffer selbst persönlich in dem Lootsen-Comptoir angebracht werden; von den Handels-Commissionairen werden solche Requisitionen nicht angenommen.

§ 41. Hat ein Schiffer einen seiner Matrosen entlassen oder ist ein solcher vom Schiffe entlaufen, so hat jener seinem Correspondenten zeitige Mittheilung darüber zu machen, damit derselbe beim Ausklariren des Schiffes einen solchen Matrosen auch gehörig abschreiben lasse. Geht ein Matrose, nachdem das Schiff bereits ausklarirt worden, ab, so hat der Schiffer dem Consul seiner Nation die Anzeige hierüber zu machen, welcher ihm die nöthige Legitimation für das Hafenmeister-Comptoir in der Bolderaa ertheilt.

§ 42. Wenn ein Schiffer seinen Schiffs-Anker auf der Rhede oder im Flusse verloren und bis zu seiner Abreise nicht wieder gefunden hat, so meldet er solches dem Lootsen-Commandeur, mit genauer Angabe der Kennzeichen des verloren gegangenen Ankers, und wenn, wie und wo solches geschehen. Nur wenn eine solche Anzeige erfolgt ist, kann der Eigenthümer später sein Eigenthum gegen gesetzlichen Finderlohn reclamiren.

#### Beim Ballast-Loschen.

§ 43. Schiffe mit Ballast sind gleich den beladenen, denselben oben angeführten Verordnungen unterworfen.

§ 44. Jedem Schiffer ist es gestattet, den mit seinem Schiffe eingeführten Ballast durch eigene Leute zu loschen oder solches durch den von der Stadtverwaltung autorisirten Pächter nach festgesetzter Taxe bewerkstelligen zu lassen. In dem einen, wie in dem anderen Falle hat sich der Schiffer genau nach den für Ballast-Loschung bestehenden Verordnungen und Instructionen zu richten.

§ 45. Für das Loschen des Ballastes aus einem Schiffe, wenn auch an den dazu bestimmten Plätzen, jedoch ohne Erlaubnis der Zollverwaltung unterliegt jeder Schiffer der Beitreibung von zehn Rubeln. Für das Loschen des Ballastes, wenn gleich an den dazu bestimmten Plätzen, jedoch ohne die gehörigen Vorsichtsmassregeln, damit der Ballast nicht ins Wasser falle, wird er verurtheilt zu einer Geldstrafe von zwanzig Rubeln; für eigenmächtiges Loschen des Ballastes aber zur Nachtzeit, wo dieses immer auch geschehen möge, zu hundert Rubeln. Sobald aber aus einem Schiffe oder Fahrzeuge Ballast auf der Rhede oder im Flusse ausgeworfen werden wird, unterliegt der schuldige Schiffer das erste Mal einer Geldbusse von 100 Rubeln, das zweite Mal von 300 Rubeln, das dritte Mal endlich dem Verluste der Berechtigung in See zu gehen und überdies der Gefängnisstrafe auf eine Zeit von sechs Monaten bis zu einem Jahre.

#### Ueber den Gebrauch von Feuer und Licht.

§ 46. Vom Durchbruch jenseits der Stadt bis zur Citadelle quer über den Fluss darf, der Brücke zu und an derselben, wie auch den Strom weiter hinauf, noch an der Cajé Feuer auf dem Schiff gehalten werden; dagegen ist es erlaubt, in den Cajüten mit festen Laternen oder in mit Wasser gefüllten Gefässen Licht zu brennen, doch nicht später als bis 9 Uhr Abends. — Das Tabackrauchen auf dem Verdeck ist in diesem Bezirk gleichfalls untersagt. Die Uebertreter dieser Vorschriften unterliegen einer Geldstrafe von 30 Rubeln, welche bei Wiederholung derartiger Vergehen im Verlaufe derselben Navigation, sowie in dem Falle, da in der Schiffsküche Feuer gehalten und eine Theemaschine zum Kochen gebracht wird, verdoppelt wird.

§ 47. Schiffe, die bei den Hanf- und Oel-Ambaren liegen, dürfen auch kein Licht in den Cajüten haben, noch darf auf denselben geraucht werden.

§ 48. Das Theerkochen auf den Schiffen ist ohne Ausnahme auf dem Flusse bis zur Mündung untersagt, und sind dazu angemessene Plätze am Lande bestimmt.

§ 49. Schiffe, die mehr nach der Mündung des Flusses, ausserhalb dem im § 46 bezeichneten Bezirke, hinab liegen, können bis 9 Uhr Abends Feuer am Bord haben, ausgenommen, wenn sie vor den Festungswerken der Dünamünde sich befinden; dasselbe gilt hinsichtlich des Tabackrauchens.

§ 50. Ueber das Verdeck darf nur im Falle der äussersten Nothwendigkeit an den Plätzen, wo Feuer am Bord zu haben überhaupt erlaubt ist, mit Licht gegangen werden; — der Capitain, auf dessen Schiff Feuer ausbricht, ist der gesetzlichen Strafe unterworfen, und muss ausserdem jeden verursachten Schaden ersetzen.



### Beim Ausgehen aus dem Hafen.

§ 51. Der Schiffer erhält seinen Zoll-Pass durch seinen Correspondenten und zeigt ihn sowohl in den Hafenmeister-Comptoirs der Stadt und der Bolderaa, wie auch im Lootsen-Comptoir nebst der Lootsen-Quittung vor; — letztere muss genau mit dem wirklichen Tiefgange des Schiffes übereinstimmen und ist dem Lootsen, welcher das Schiff auf die Rhede geleitet, einzuhändigen.

§ 52. Wenn der Schiffer in See gehen will, so muss er seine National-Flagge aufziehen, um einen Lootsen zu bekommen, und darf nicht früher die Anker lichten, bis der Hafenmeister zur Revidirung der Schiffsmannschaft und der, das Schiff in Führung nehmende Lootse an Bord erschienen.

§ 53. Ein Schiff, welches auf diese Weise abgefertigt ist, darf Niemand später an Bord aufnehmen; — auch ist der Schiffer verpflichtet, nicht später als eine Stunde, nach dem Erscheinen des Lootsen auf seinem Schiffe, die Anker zu lichten.

§ 54. Wenn ein Schiffer früh Morgens, noch vor der Zeit, zu welcher der Lootsen-Commandeur sich im Dienst befinden muss, in See zu gehen oder auf dem Flusse weiter zu segeln wünscht, so muss er hierüber dem Lootsen-Commandeur am Tage vorher Anzeige machen und um Beorderung eines Lootsen bitten. Der Lootsen-Commandeur trifft seinerseits die nöthige Anordnung, damit der Lootse zur bestimmten Stunde auf dem Schiffe sich einfinde, und vermerkt das Verlangen des Schiffers und Beorderung des Lootsen in dem betreffenden Journal.

§ 55. Wenn ein Schiffer, ungeachtet der Vorstellung des Lootsen über eine drohende Gefahr, dennoch in See zu gehen wünscht, so wird die Entscheidung dieses Streites dem Lootsen-Commandeur anheimgestellt.

§ 56. Falls aber der Lootsen-Commandeur in einem solchen Falle die Ansicht des Lootsen für richtig erkennt und das Auslaufen des Schiffes gemäss dem Wunsche des Schiffers nicht gestattet, so kann dieser Letztere hierüber bei dem Verwaltenden des Rigaschen Hafens Beschwerde führen.

§ 57. Beschwerden über von den Lootsen an den Tag gelegte böse Absicht oder über Verletzung der ihnen obliegenden Pflichten haben die Schiffer oder deren Correspondenten bei dem Lootsen-Commandeur zu führen, und falls dieselben mit der Entscheidung des Letzteren unzufrieden sind, zur Kenntniss des Verwaltenden des Hafens zu bringen.

§ 58. Will ein Schiff, um in See zu gehen, Ballast einnehmen, so muss vom Rigaschen Magistrate die Erlaubniss nachgesucht und dem Hafenmeister davon Anzeige gemacht werden.

Kriegs-Gouverneur von Riga, General-Gouverneur von Liv-, Ehst- und Kurland, General-Adjutant Baron Lieven.



## Patent

der Livl. Gouvernements-Regierung Nr. 144 vom Jahre 1867.

Ukas Eines Dirigirenden Senats. Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät liess ein Dirigirender Senat sich vortragen: 1) Den Bericht des Ministers des Innern sub Nr. 2287 folgenden Inhalts: Der Herr und Kaiser hat auf den Beschluss des Comités der Herren Minister am 6. Juni 1867 Allerhöchst zu befehlen geruht, versuchsweise auf drei Jahre Regeln hinsichtlich der Einrichtung der Lagerräume und des Verkaufs von mineralischem Leuchtöl und Petroleum, Kerosin, Naphta und anderen ähnlichen Substanzen festzusetzen, mit der Bestimmung, dass die Wirksamkeit dieser Regeln nicht nur auf die Städte des Kaiserreichs, sondern überhaupt auf alle bevölkerten Gegenden, in denen in Folge der Ausbreitung der Erleuchtung durch mineralische Oele sich der Handel mit denselben entwickeln wird, ausgedehnt werde. Ueber solchen Allerhöchsten Befehl berichtet der Minister des Innern Einem Dirigirenden Senate unter Beifügung der gedachten Regeln. Und 2) die Regeln selbst. Befohlen: Die erforderliche Anzahl von Exemplaren der gedachten Allerhöchst bestätigten Regeln abzudrucken und sie bei Ukasen zur Wissenschaft und schuldigen Erfüllung derer, die es betrifft, zu versenden.

Betreffend die Festsetzung zeitweiliger Regeln  
hinsichtlich der Einrichtung der Lager-  
räume und des Verkaufs von mineralischem  
Leuchtöl und Petroleum, Kerosin, Naphta  
und anderen ähnlichen Substanzen.

Aus dem 1. Departement von  
10. Juli 1867, Nr. 67335.

Allerhöchst am 6. Juni 1867 auf Beschluss des Comités der Herren  
Minister bestätigte zeitweilige

**Regeln hinsichtlich der Einrichtung der Lagerräume und des Verkaufs von  
mineralischem Leuchtöl und Petroleum, Kerosin, Naphta und anderen  
ähnlichen Substanzen.**

1) Als abgesonderte grosse Lagerräume für mineralisches Leuchtmaterial sind solche anzusehen, in denen davon 150 und mehr Pud und in Fässern von 6 Pud Gewicht mehr als 25 Fass gespeichert sind, als kleine abgesonderte Lagerräume aber solche von 30 bis 150 Pud, oder

von 5 bis 25 Fass, unter diesem Quantum aber sind Lagerräume für den Detailverkauf zulässig.

2) Die abgesonderten Lagerräume müssen wenigstens 25 Faden von einander entfernt sein, und werden nur jeder in einem besonderen Locale gestattet; die grossen Lagerräume unter ihnen sind nur ausserhalb der Stadt oder des Dorfes in einer Entfernung von nicht unter 50 Faden von den Gebäuden zulässig, die kleinen Lagerräume sind in Städten und Dörfern in einer Entfernung von nicht unter 20 Faden von Gebäuden und Niederlagen von Brennholz, Bauholz, Hanf und anderen angehäuften entzündlichen Gegenständen gestattet; Lagerräume für den Detailverkauf sind bei Buden erlaubt, ausgenommen bei Kaufhöfen und Budenreihen, und unter der Bedingung, dass daselbst nicht zugleich auch ein Verkauf entzündlicher und brennbarer Substanzen, als: Pulver, Zündhölzchen, Terpentin u. s. w. stattfinde. In den grossen und kleinen abgesonderten Lagerräumen dürfen keinerlei andere Waaren gehalten werden. Ueberhaupt ist die Stelle zur Errichtung von Lagerräumen unter Anweisung der örtlichen Polizei auszuwählen.

3) Die Stellen zur Reinigung von Naphta und überhaupt von brennbarem Mineralöl unterliegen den Bedingungen über die grossen Lagerräume.

4) Das Rauchen von Taback, das Anmachen von Feuer und das Aufstellen von Theemaschinen ist in den Localen der abgesonderten Lagerräume und für den Detailverkauf verboten. Eine Wärmeleitung ist nur in Lagerräumen bei Buden erlaubt und auch nur so, dass die Oefen nicht aus den Localen der Lagerräume selbst geheizt, sondern diese entweder durch Wandöfen oder durch Röhren von Eisenblech oder Guss-eisen erwärmt werden.

Anmerk. Die Erwärmung der Locale ist ausschliesslich nur für die Leute, die mit dem Mineralöl zu thun haben, erforderlich, da letzteres selbst erst bei 15 Grad Réaumur gefriert.

5) Die Eröffnung von Niederlagen und der Handel mit dem gedachten Mineralöl, wie auch die Reinigung desselben ist nur nach vorgängiger Besichtigung und mit Genehmigung der örtlichen Polizei gestattet, und müssen die Stellen der Lagerräume des Handels und der Reinigung durch Schilder bezeichnet sein.

6) Die grossen und kleinen abgesonderten Lagerräume müssen in abgesonderten Stein- oder Erdgebäuden eingerichtet werden, wobei letztere in Gestalt von hölzernen Schuppen über der Erde sein können, die mit einer Schicht Erde oder Rasen bedeckt sind, sowie die Keller angelegt werden, — oder auch in Gestalt von Gruben mit eben solchen Bedachungen und mit gegitterten Wänden, so jedoch, dass der Zugang zum Lagerraum nur durch die Thür möglich sei; der Fussboden in den Lagerräumen darf durchaus nicht aus Holz bestehen, sondern muss von Stein

oder Erde sein, und muss ihm eine Neigung nach der Mitte zu gegeben werden, woselbst sich ein Recipient für das abfliessende Oel befinden muss. Für den Abzug der Ausdünstungen des Oels müssen im Dache der Lagerräume eiserne Abzugsröhren und in den Wänden Luftlöcher mit eisernen Netzen versehen, angebracht sein.

Für den Detailverkauf von Mineralöl in allen Gestalten in den Buden muss dasselbe ausschliesslich in steinernen, gewölbten und mit einem Eisendach versehenen Vorrathskammern aufbewahrt werden, die keine hölzernen Dielen haben dürfen, sondern deren Fussboden von Stein oder Erde sein muss; die Thüren, wie auch die Netze an den Fenstern müssen von Eisen sein, auch muss das Gebäude für die Ausdünstungen eiserne Abzugsröhren haben, die seitab von den angrenzenden Schornsteinen gezogen werden müssen; die Luftlöcher in den Wänden dürfen nicht niedriger als ein Faden vom Boden angebracht und müssen mit eisernen Netzen versehen sein.

7) Das Verabfolgen der obgedachten Leuchtmaterialien aus den abgesonderten Lagerräumen und den Buden, wie auch das Abfüllen an Ort und Stelle, darf nur bei Tage stattfinden; in die Lagerräume sämtlicher Art mit einem Licht, einer Lampe oder einer anderweitigen Leuchte hineinzugehen, ist verboten; im Falle einer besonderen Nothwendigkeit jedoch ist es erlaubt, am Abend in die Lagerräume bei Buden, wo sich noch andere Waaren befinden, hineinzugehen, aber nur mit einer von einem eisernen Netz umgebenen Laterne.

8) In den abgesonderten Lagerräumen darf Oel und Naphta in jeder Gestalt in fest verspundeten und starken hölzernen Fässern und in metallenen Gefässen gehalten werden, in den Lagerräumen bei Buden zum Detailverkauf und in den Buden selbst darf aber Mineralöl u. s. w. nur in metallenen Gefässen, die ein Pud und weniger fassen, gehalten und auch nur in solchen Gefässen aus dem Lagerraum in die Bude gebracht werden; in gläsernen und irdenen Gefässen dagegen darf das Oel weder in den Lagerräumen gehalten, noch aus der Bude verabfolgt werden. Die eigenen Gefässe der Käufer, mit denen sie nach Oel kommen, müssen ebenfalls von Metall, ohne Leck und verspundet sein.

9) Die leeren Fässer, in denen sich die gedachten Substanzen befunden haben, dürfen wegen des üblen Geruchs, den sie verbreiten, nicht bei den Buden und Lagerräumen in der Stadt oder dem Dorfe aufbewahrt, sondern müssen unverzüglich abgeführt werden. Diese Fässer dürfen bei grossen beständigen Niederlagen nicht eines neben das andere zusammengeschoben, sondern müssen in einem Abstände von wenigstens fünf Faden abgelegt werden.

10) Mineralöl darf durchaus nicht mit Terpentin vermischt werden, wodurch es nur noch flüchtiger und entzündlicher wird; die schlechte Beschaffenheit des Oels in dieser Beziehung muss ausserhalb der Lager-



räume untersucht werden, indem man es in ein flaches Geschirr giesst und ein brennendes Papier demselben nähert, jedoch ohne das Papier mit dem Oel selbst in Berührung zu bringen, wobei, wenn das Oel schlecht ist, der flüchtige Dunst desselben sich entzündet. In den Lager-räumen, und insbesondere an den Reinigungsstellen, muss das verschüttete Oel aufgewischt werden und darf der Fussboden keine Spalten haben.

11) Die Uebertreter der obenthalteneu Regeln unterliegen, je nach der Wichtigkeit der Umstände, Geldstrafen, das erste Mal in Anwendung der Art. 89, 90 und 91 des Gesetzes über die von den Friedensrichtern zu verhängenden Strafen im Betrage von zehn bis zu fünfundzwanzig Rubeln, das zweite Mal im Betrage des Doppelten, das dritte Mal wird den der Uebertretung dieser Regeln Ueberwiesenen auf Anordnung der Polizei die Fortsetzung des Handels untersagt und die sie betreffende Sache der betreffenden Gerichtsbehörde übergeben, behufs Bestimmung nach Massgabe ihrer Schuld, für welche bestimmte Zeit sie des Rechts, diesen Handel zu betreiben, verlustig gehen. Falls durch die Uebertretung der Regeln ein Unglück, als: eine Feuersbrunst, Explosion u. s. w. entsteht, wird die Verantwortlichkeit dafür, unabhängig von der Geldstrafe, jedes Mal vom Gerichte bestimmt, in Anwendung des Artikel 98 des Gesetzes über die von den Friedensrichtern zu verhängenden Strafen, mit Verpflichtung der Schuldigen zum Ersatz aller stattgehabten Verluste.

Anmerk. Dort, wo die neuen Gerichtsordnungen noch nicht eingeführt sind, ist es zeitweilig den örtlichen Polizeiverwaltungen anheimgestellt, die in diesem § festgesetzten Geldstrafen zu verhängen, mit dem Recht der Beschwerde über ihre Verfügungen bei den Gouvernements-Regierungen binnen einer vierwöchentlichen Frist.

Unterschrieben: Minister des Innern Staats-Secretair Walujew.



## Taxa

für die Benutzung der Dünaflussbrücke in Riga.

I. Für die Ueberfahrt über die Dünaflussbrücke.

1. Für ein Pferd im Anspann vor einer leichten zweisitzigen Equipage, als Korbwagen, Droschke, Kalesche 5 Kop.
2. Für zwei Pferde im Anspann vor den sub 1 genannten Equipagen 10 Kop.
3. Für zwei Pferde im Anspann vor einer vier- oder mehrsitzen Equipage, als Kutsche Kalesche, Britschke, Stuhlwagen etc. 15 Kop.
4. Für jedes vor diesen sub 1—3 genannten Equipagen mehr angespannte Pferd 5 Kop.

Anmerk. Von den mit Postpferden Reisenden wird, sofern diese Personen nicht von der Erlegung des Brückenzolls nach Massgabe des Abschnitts V. dieser Taxe befreit sind, für jedes vorgespannte Pferd zugleich bei Entrichtung der Progonfelder auf der betreffenden Poststation erhoben 5 Kop.

5. Für ein Reitpferd 5 Kop.
6. Für ein Pferd ohne Anspann, das über die Brücke geführt wird 5 Kop.
7. Für eine Equipage, Fuhr- oder Frachtwagen, die unbeladen ohne Pferde über die Brücke gezogen werden 5 Kop.
8. Für ein Pferd vor einem kleinen unbeladenen Bauerwagen 5 Kop.
9. Für ein Pferd vor einem solchen (8) beladenen Wagen 10 Kop.
10. Für ein Pferd vor einer unbeladenen Rospuske, Telegge, Bauholz-Transportwagen 10 Kop.
11. Für ein Pferd vor den sub 10 bezeichneten beladenen Wagen 20 Kop.
12. Für einen mit 2 Pferden bespannten unbeladenen Kurländischen oder Litthauischen Reddelwagen 15 Kop.
13. Für einen solchen (12) mit 2 Pferden bespannten, beladenen Wagen 40 Kop.
14. Für jedes vor den sub 8—13 genannten Fuhrwerken mehr angespannte Pferd 5 Kop.

15. Für grössere Transport-, Fracht- und Fuhrwagen, mit welchen diverse Waaren und Effecten über die Brücke geführt werden:

- |    |                               |           |                |
|----|-------------------------------|-----------|----------------|
| a. | für ein einspänniges Fuhrwerk | beladen   | 40 Kop.        |
| b. | „ „ „ „                       | unbeladen | 10 Kop.        |
| c. | „ „ zweispänniges „           | beladen   | 70 Kop.        |
| d. | „ „ „ „                       | unbeladen | 20 Kop.        |
| e. | „ „ dreispänniges „           | beladen   | 1 Rbl.         |
| f. | „ „ „ „                       | unbeladen | 30 Kop.        |
| g. | „ „ vierspänniges „           | beladen   | 1 Rbl. 40 Kop. |
| h. | „ „ „ „                       | unbeladen | 50 Kop.        |
- i. für vier- oder mehrspännige Fuhrwerke, welche mit mehr als 4 Pferden hinübergeführt werden, für jedes mehr vorgespannte Pferd 10 Kop.

Anmerk. Für die sub 15 a—h aufgeführten Fuhrwerke wird der Brückenzoll nach der Beschaffenheit des Fuhrwerks, auch wenn dasselbe mit weniger als resp. 2, 3 oder 4 Pferden bespannt ist, berechnet und erhoben; Führen mit welchen Maschinen, Kessel, Mühlsteine oder sonst Gegenstände von bedeutendem Volumen und Gewicht hinübergeführt werden, können die Brücke nur mit Rücksicht auf den Verkehr passiren und haben ausser der Erlegung des Brückenzolls, wenn solches der Verwaltung erforderlich erscheint, für Sicherstellung der Brücke vor Beschädigung Sorge zu tragen.

16. Für Vieh, das über die Brücke getrieben wird:

- a. für grosses Vieh, Ochsen, Kühe und dergl. pr. Stück 3 Kop.  
b. für kleines Vieh, Kälber, Schafe, Schweine u. dgl. pr. Stück 1 Kop.

Anmerk. Vieh darf in grösseren Partien oder heerdenweise nur des Morgens früh oder Abends spät über die Brücke getrieben werden, einzelne Stücke müssen am Tage am Leitseil hinübergeführt werden.

17. Für einen Handwagen mit Waaren oder Effecten beladen und ohne Pferd über die Brücke gezogen 6 Kop.

II. Für die Benutzung der Dünabrücke zum Entloschen und Beladen derjenigen Wasserfahrzeuge, welche die durch das Allerhöchst am 10. April 1867 bestätigte Reichsraths-Gutachten eingeführte Lastenabgabe nicht entrichten.

1. Für eine grosse Struse vom Inhaber der Struse zu zahlen 5 Rbl.
2. „ eine kleine Struse „ „ „ „ „ 3 Rbl.
3. „ ein grosses Prahmschiff 4 Rbl..
4. „ ein kleines Prahmschiff 2 Rbl.
5. „ ein grosses Bording oder Plaschkott 1 Rhl.
6. „ ein kleines Bording oder Plaschkott 50 Kop.

7. Für ein offenes (Keckauer) Boot 50 Kop.

8. Für ein kleines Ruderboot 5 Kop.

Anmerk. Diese Zahlungen sind auch für die oben bezeichneten Fahrzeuge, wenn sie die Salzbrücke zu ihrer Beladung oder Entlochung benutzen zu entrichten.

### III. Für das Oeffnen der Brückenklappe.

1. Für ein Schiff 1 Rbl. 40 Kop.

2. „ eine Struse oder Skutke 1 Rbl.

3. „ ein Prahmschiff 50 Kop.

4. „ ein Bording oder Plaschkott 30 Kop.

5. „ ein offenes (Keckauer) Boot 10 Kop.

6. „ ein kleines Ruderboot 5 Kop.

7. „ ein Plönitz Masten, Brussen, Balken, Spieren, Bretter, Brennholz oder dergleichen Holzwaaren 20 Kop.

Anmerkung. Für die Benutzung der Boie beim Durchführen von Schiffen etc. sind für den Volksverheurer die demselben instructionsmässig zukommenden Gebühren zugleich zu erlegen.

### IV. Abonnement durch einmalige Zahlung für die Benutzung der Dünaflussbrücke.

1. Für eine Equipage mit einem Pferde bespannt, jährlich so lange die Brücke steht 10 Rbl.

2. Für eine Equipage mit zwei Pferden bespannt 20 Rbl.

3. „ ein Reitpferd 6 Rbl.

4. „ eine häusliche Wirthschaftsfuhre mit einem Pferde bespannt 8 Rbl.

Anmerk. Diese sub 1 — 4 gedachten Abonnements sind für die örtlichen Bewohner und das sub 4 gedachte Abonnement nur für deren häuslichen Wirthschaftsbedarf, nicht aber für landwirthschaftliche Etablissements und für Fuhren, die derartige Erzeugnisse zum Handel führen, bestimmt.

### V. Brückengeld wird nicht erhoben:

1. Von Fussgängern.

2. „ allen im Civil- und Militairdienst stehenden Personen, von den Predigern aller Glaubensbekenntnisse, von den Aerzten und Hebammen.

3. Von Krons-Transporten, Courieren, Estafetten, von Effecten, welche für das im Lager oder in der Stadt und deren Umgebung in Quartieren bestehende Militair, wie für das hiesige Polizei- und Brand-Commando bestimmt sind.

4. Von Fuhren, welche zum Beladen und Entlochen von Schiffen oder anderen Wasserfahrzeugen, von welchen bereits das Lastengeld,

resp. Brückengeld für die Benutzung der Brücke zu solchem Zwecke (oben Rubrik II) entrichtet worden ist, die Brücke befahren müssen.

5. Von Fuhren, welche Häringe von der Kaje und im Grosshandel zur Stadt zu den Schiffen und Flussfahrzeugen führen, gleichwie von den hin und her leer passirenden Fuhrwerken, die diesen Artikel expediren.

6. Von Fuhren, welche das Stegematerial zu den Schiffen hin- oder von denselben abführen.

7. Von unbeladenen Handwagen oder von solchen mit Wäsche, wenn dieselben ohne Pferde über die Brücke gezogen werden.

8. Von der freiwilligen Feuerwehr im Dienst, deren Spritzen, Karren etc.

9. Von Leichenwagen und von dem Trauergefolge eines Leichenzuges.

10. Von den Böten der Ankerneeken, welche den Durchgang unter den Brückenauffahrten und die Klappen benutzen.

Von der Livländischen Gouvernements-Verwaltung wird vorstehende Taxe auf Grund des Allerhöchst am 15. Januar 1868 bestätigten Reichsraths-Gutachtens hierdurch bestätigt.

Riga Schloss, den 23. März 1871.

Livländischer Vice-Gouverneur J. v. Cube.

Aelterer Secretair H. v. Stein.

---



## 10 c. Die Dachpfannen-Mauersteine- und Steinkohlen-Kaje.

Auf Antrag des Zollamts war im J. 1814 vom Rigaschen Ingenieur-Commando ein Platz ausserhalb der Stiftspforte zu einer Besucher-Kammer angewiesen und auf demselben auch ein Häuschen errichtet worden. Nach einigen Jahren wurde dieser Zollposten wieder aufgehoben, das Häuschen aber den verabschiedeten Besuchern Bruhns und Dismas belassen und denselben endlich, durch Rescript des Rigaschen Herrn Zollkreischefs Baranow an das Rigasche Zollamt vom 9. November 1828 Nr. 1904, vollständig zur Verfügung gestellt. Diesen Leuten war vom Börsen-Comité die Aufsicht über die ausserhalb der Stiftspforte lagernden ausländischen Dachpfannen, Mauersteine und Klinker übertragen worden. Im J. 1833 ging das qu. Häuschen durch Kauf (für 30 Rbl.) auf den hiesigen Einwohner A. Walthoff über, mit dem der Börsen-Comité einen förmlichen Contract schloss, der jedoch schon nach 2 Jahren, wegen Unterschleifs, gelöst werden musste. Unterm 12. Februar 1835 schloss der Börsen-Comité einen neuen Contract mit dem hiesigen Bürger Fr. R. Bösche und, nach dessen Ableben, unterm 2. Mai 1856 mit den hiesigen Einwohnern F. Martinow und F. Meyer, welcher Letztere jedoch im Jahre 1860 entlassen wurde, so dass Martinow von da ab, und zwar auf Grundlage eines mit demselben unterm 20. Juli 1860 abgeschlossenen Contracts, alleiniger Inhaber des Amtes verblieb. Die Taxe betrug:

1) für das Auskarren aus dem Schiffe und Aufstapeln 50 Kop. per Tausend Stück Dachpfannen, Ziegeln, Moppen und Klinker;

2) für das Bewachen und Abliefern der gestapelten Waaren an die späteren Käufer 50 Kop. pr. Tausend Stück Ziegeln, Moppen und Klinker und 60 Kop. pr. Tausend Stück Dachpfannen.

Im J. 1871 kam Martinow mit dem Gesuche ein, ihm vorgerückten Alters wegen, zu gestatten, den hiesigen Einwohner Johann Kruse sich zum Gehilfen nehmen zu dürfen, was vom Börsen-Comité demselben nachgegeben wurde. Johann Kruse starb zu Anfang des J. 1873 und bat in Folge dessen Martinow um Enthebung von seinem Amte. Da gleichzeitig seitens der Kaufmannschaft der Wunsch ausgesprochen worden war, dass das qu. Amt gänzlich aufgehoben werde, so beschloss der Börsen-Comité den Contract mit Martinow zu lösen und den Eigenthümern der auf der Dachpfannenkaje lagernden Waaren fortan anheimzustellen, nach ihrem Ermessen für die Bewachung ihrer Waaren Sorge zu tragen.

## 10 d. Das Dispatch-Comptoir.

Als der Börsen-Comité im Jahre 1816 seine Wirksamkeit begann, fungirte als Dispatcheur in Riga Herr Heinrich Jacob Schröder, der in demselben Jahre der Nachfolger des Dispatcheurs Rode geworden war. Die Emolumente dieses Amtes waren aber so unzulänglich, dass der Börsen-Comité in den Jahren 1837 und 1838 sich bewogen fand, dem Dispatcheur eine Gratificatiou von 150 Rubel und vom Jahre 1839 ab eine jährliche Subvention von 300 Rubel zu gewähren. Nach dem im Jahre 1845 erfolgten Ableben Schröders wurde der hiesige Buchhändler Ed. Frantzen zu seinem Nachfolger designirt und, nach mehrmonatlichen Studien im Wibelschen Dispatch-Comptoir in Hamburg, im Februar 1846 als Dispatcheur installirt. Im Jahre 1856 trat an Frantzens Stelle der hiesige Privatlehrer N. Assmuss, nachdem auch dieser sich für sein neues Amt zuvor in Hamburg instruiert hatte. Im April 1871 beschloss der Börsen-Comité die Subvention des Dispatcheurs von 300 auf 600 Rbl. zu erhöhen.

---

## 10 e. Taxationsverfahren bei Schiffsschäden.

Von der Direction der Rigaer Dampfschiffahrtsgesellschaft war im Jahre 1867 auf die Inconvenienzen hingewiesen worden, welche aus der mangelhaften und unzweckmässigen Organisation des hiesigen Taxationsverfahrens bei der Besichtigung von Schiffsschäden entspringen. Als Hauptübelstände wurden namentlich hervorgehoben:

1) dass zur Besichtigung und Taxation von Beschädigungen an Dampfschiffen und deren Maschinen keine Besichtigungsmänner permanent angestellt wären, sondern in jedem vorkommenden Falle berufen und vereidigt werden müssen;

2) dass die Taxations-Instrumente, in Ermangelung jeder gerichtlichen Beglaubigung, nicht den gebührenden legalen Charakter an sich trügen;

3) dass die Besichtigungsmänner mit gar keiner Instruction versehen seien, sondern nur nach einer Tradition zu Werke gingen, die oft zweifelhafter Natur sei, jedenfalls mancher Zurechtstellung bedürfe.

Vom Börsen-Comité dazu aufgefordert, entwarf der Dispatcheur N. Assmuss ein Reglement für die Schiffsbesichtigungen, welches vom Börsen-Comité dem Rigaschen Rathe mitgetheilt und, auf dessen Unterlegung, unterm 31. October 1867 sub Nr. 2635 von dem Herrn General-Gouverneur bestätigt wurde.

### Reglement für die Schiffs-Besichtiger und -Taxatoren.

(Bestätigt von Sr. Exc. dem Herrn General-Gouverneur der Ostsee-Gouvernements am 31. October 1867 sub Nr. 2635.)

§ 1. Bei dem Rigaschen Hafen sind in Gemässheit des Artikel 555 Punkt 2 des I. Bandes des Provinzialrechts, eine bestimmte Anzahl Schiffs-Besichtiger und -Taxatoren von dem Landvogteigerichte angestellt und generell vereidigt. Sie sortiren demnach in Bezug auf ihre gesammte Amtsthätigkeit unter die gedachte Behörde.

§ 2. Besichtigungen von Schiffen und deren Schäden, sowie die Prüfung der Stauung ihrer Ladung dürfen, falls sie gesetzliche Gültigkeit

haben sollen, nur auf Anordnung des Landvogteigerichtes von den bei demselben bestellten Schiffs-Besichtigern und -Taxatoren vorgenommen werden.

§ 3. Als Schiffs-Besichtiger und -Taxatoren sind angestellt:

für die Stadt: 2 Schiffsbaumeister, 2 Ankerschmiedemeister, 2 Reep-schlägermeister, 2 Segel- und Kompassmachermeister, 2 Blockmachermeister und 2 Schiffscapitaine;

für die Bolderaa: 1 Schiffsbaumeister, der dort wohnhaft sein muss, und der Lootsen-Commandeur. Erforderlichen Falls können die für die Stadt bestimmten Experten auch nach der Bolderaa beordert werden.

§ 4. Behufs der Besichtigung und Abschätzung von Dampfschiffen sind insbesondere noch 2 des Maschinenbaues kundige Ingenieure als Taxatoren angestellt.

§ 5. Wenn ein Schiffer eine Besichtigung und Wardirung seines Schiffes oder dessen Schäden vorgenommen zu sehen wünscht, so hat er um eine solche persönlich oder durch seinen Commissionair bei dem Landvogteigerichte nachzusuchen. Dasselbe ernennt dann seinerseits die erforderlichen Experten aus der Zahl der beeidigten Schiffsbesichtiger und überträgt ihnen die Ausführung des Besichtigungs- und Wardirungsgeschäfts.

§ 6. Für den Fall, dass es sich nur um eine einfache Abschätzung des Schiffes handelt, zur Feststellung des Werthes, für welchen es zu den Havariiekosten beizusteuern hat, genügen zur Vornahme dieses Geschäfts ein Schiffsbaumeister und ein Schiffscapitain. Für die Abschätzung eines Dampfschiffes tritt zu diesen beiden Experten noch einer der beeidigten Ingenieure.

§ 7. Auch zur Vornahme der Besichtigung, resp. Condemnirung gestrandeter Schiffe genügen ein Schiffsbaumeister und ein Schiffscapitain.

§ 8. Sind ausser der Abschätzung eines Schiffes auch noch die Schäden zu besichtigen und abzuschätzen, welche dasselbe am Rumpfe oder an seinem Inventar erlitten hat, so wird ausser dem Schiffsbaumeister und dem Schiffscapitain und beziehentlich den Ingenieuren auch noch je ein Taxator für die einzelnen Branchen der Beschädigungen nach Aufgabe des Schiffers ernannt. Jedenfalls aber brauchen von den Taxatoren bei einer Besichtigung immer nur diejenigen zugegen zu sein, in deren Fach die von dem betreffenden Capitain namhaft gemachten Schäden rangiren.

§ 9. Zur Vornahme der Prüfung der Stauung der Ladung eines Schiffes, sei es auf Antrag des Schiffscapitains oder der betreffenden Ladungsinteressenten, fungiren jeder Zeit nur die beiden beeidigten Schiffscapitaine.



§ 10. Sofort nachdem ihnen vom Landvogteigerichte der Auftrag ertheilt worden, haben die ernannten Experten zur Ausführung desselben zu schreiten und ihre darauf bezüglichen Berichte und Aufgaben in den nächstfolgenden Tagen bei der Behörde schriftlich einzureichen. Das Landvogteigericht nimmt solche zu Protocoll und lässt den Antragstellern beglaubigte Abschriften ausfertigen. Nur wenn Schäden am Boden des Schiffes eine Kielkohlung und wiederholte Besichtigung desselben nothwendig machen, darf die Eingabe des Berichts des Schiffs-Baumeisters bis nach vorgenommener letzter Besichtigung verzögert werden.

§ 11. Bei der Wardirung eines Schiffes haben die betreffenden Inhaber den § 1093 des russischen Handelsgesetzbuches (Ausgabe 1857) zur Richtschnur zu nehmen und demnach das Schiff, welches Havarie gehabt hat, nach dem Preise abzuschätzen, für den es an dem Orte, wo es angekommen, beziehungsweise also hier in Riga, hätte verkauft werden können.

§ 12. Bei der Besichtigung und Taxation der Schäden des Schiffes und seines Inventars haben die Taxatoren in Uebereinstimmung mit der allgemein geltenden Usance darauf zu achten, dass die auf der letzten Reise entstandenen, wirklichen Schäden für sich allein taxirt werden. Schäden, welche eine Folge von alter oder schlechter Bauart sind und schon vor der letzten Reise vorhanden waren, sind getrennt zu taxiren und im Taxationsdocument separat aufzuführen.

§ 13. Die Taxatoren haben ferner darauf zu achten, dass sie diejenigen Schäden besonders hervorheben und abschätzen, welche etwa in Folge eines zum allgemeinen Besten von Schiff und Ladung freiwillig gebrachten Opfers, sei es durch Kappen, Schlippenlassen, Loswinden vom Grunde u. s. w. entstanden sind und als zur Havarie grosse gehörend betrachtet werden müssen. Getrennt von diesen sind diejenigen Schäden abzuschätzen, welche nur eine Folge der natürlichen Seeunfälle, wie Sturm, hoher Seegang, Festgerathen auf Grund u. s. w. sind.

§ 14. Bei Abschätzung dieser Schäden ist der hier am Orte geltende Marktpreis zu Grunde zu legen. Reste von verdorbenem Tau- und Segelwerk, gebrochenen Rundhölzern u. s. w., welche sich bei der Besichtigung noch am Bord des Schiffes vorfinden, werden besonders abgeschätzt und in dem betreffenden Bericht mit aufgeführt.

§ 15. Nach Beendigung der Reparatur eines Schiffes haben die betreffenden Experten eine Schlussbesichtigung vorzunehmen und dem Landvogteigerichte darüber Bericht zu erstatten, ob alle Reparaturen gemäss der von ihnen gefroffenen Anordnung ausgeführt sind. Auch dieser Schlussbericht wird zu Protocoll genommen und gleich dem Be-

sichtigungs- und Taxations-Protocoll den Antragstellern in beglaubigter Abschrift ausgefertigt.

§ 16. Die mit der Prüfung der Stauung der Ladung eines Schiffes beauftragten Experten haben vor Allem in ihrem Berichte hervorzuheben, ob die an der Ladung vorgefundenen Beschädigungen eine Folge fehlerhafter Stauung und mangelhafter Garnirung sind oder nicht.

§ 17. Wie taxamässige Gebühr für jede amtlich bei der Wardirung, so wie bei der Besichtigung und Abschätzung eines Schiffes und seiner Schäden beschäftigte Person beträgt, wofern das Schiff sich im Hafen bei der Stadt befindet, 5 Rbl., falls das Schiff sich aber in der Bolderaa oder ausserhalb des Hafens befindet, 10 Rbl., wobei die Kosten für die Hin- und Rückfahrt ausserdem vergütet werden.

---

## 10 f. Die Errichtung von Rettungsstationen an den baltischen Küsten.

Zu Anfang des Jahres 1870 hatte sich in Libau ein Comité für die Bildung einer baltischen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger constituirt und einen Statuten-Entwurf zur höheren Bestätigung vorgestellt. Obgleich der Rigasche Meerbusen an den wichtigsten Punkten, und namentlich bei Dünamünde und Domesnäs, mit Rettungsapparaten versehen ist, so beschloss dennoch der Rigasche Börsen-Comité die von Libau aus gethanen Schritte in jeder Beziehung zu unterstützen. Da lief aus St. Petersburg die Nachricht ein, dass daselbst auf Allerhöchsten Befehl (d. d. 28. Juli 1870) unter dem Vorsitze des General-Adjutanten Possiet, eine Commission zu gleichem Zwecke niedergesetzt worden und erging an den Börsen-Comité die Aufforderung an den Berathungen dieser Commission durch einen Delegirten Theil nehmen zu wollen. Auf Ersuchen des Börsen-Comité übernahm Herr Consul Heimann diese Mission. Das von der Commission entworfene „Statut der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ erhielt am 3. Juli 1871 die Allerhöchste Bestätigung. Im September 1871 erliess der Börsen-Comité einen Aufruf im Livl. Gouvernement zur Betheiligung an diesem Werke der Humanität, welcher den lebhaftesten Anklang fand. Denn als der Livl. Bezirksverein sich am 7. Jan. 1872 constituirte konnten der von der General-Versammlung der Gesellschaft erwählten Bezirksverwaltung \*) schon namhafte Geldmittel zur Verfügung gestellt werden. Die Bezirksverwaltung befand sich also in der glücklichen Lage gleich ans Werk gehen zu können und zögerte demnach auch nicht, bei der renommirten Reiherstieg-Schiffswerft und Maschinenfabrik von Godefroy & Sohn in Hamburg, 2 nach Francis-Patent, aus cannelirtem Eisen zu construirende 10-rudrige Küsten-Rettungsboote für

---

\*) Es waren gewählt worden, zum Präsidenten der General-Major Baron Budberg, zu Gliedern wortf. Bürgermeister E. Hollander, Kreisdeputirter E. v. Mensenkampff, Consul A. Heimann, Generalconsul v. Wöhrmann, Eugen Grimm, Navigationslehrer Schulthess, Lootsen-Commandeur Girard, zum Secretairen der wirkliche Staatsrath H. v. Stein und zum Rentmeister der Buchhalter des Börsen-Comité C. A. Eeck.

die zunächst in Aussicht genommenen Rettungsstationen Bullen und Magnusholm zu bestellen. Der Navigationslehrer Schulthess wurde nach Hamburg abdelegirt um die Böte zu empfangen, und als dieselben im August 1872 in Riga eintrafen, konnte eines derselben schon in dem inzwischen am Bullenschen Strande erbauten Schuppen untergebracht werden. Der Magnusholmsche Schuppen wurde erst im November 1872 abgeliefert; vor Schluss des Jahres waren aber unsere beiden ersten Rettungsstationen mit Mannschaft und vollständigem Inventar organisirt. Für die Bullensche Station wurde nachträglich noch ein kleiner Raketen-Apparat verschrieben, um die Schwierigkeit des Flottmachens zu überwinden und namentlich das Rettungsboot leichter durch die Brandung zu bringen.

Bei unserer Küstenbevölkerung fand die Sache lebhafte Sympathie und stiess demnach die Willigmachung derselben zum Rettungsdienste auf keinerlei Schwierigkeiten. Die Bezirksverwaltung entwarf nun folgende Instruction für die Livländischen Rettungsstationen:

§ 1. Durch die von der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger errichteten Stationen und deren Inventar soll den Küstenbewohnern die Möglichkeit geboten werden, bei vorkommenden oder drohenden Strandungen von Schiffen oder sonstigen Seeunfällen, Menschenleben aus wirklich vorhandener oder drohender Gefahr zu retten.

Die sämmtlichen von der Gesellschaft beschafften Geräte und Baulichkeiten jeder Station sind und bleiben Eigenthum der Gesellschaft, welche darüber nach ihrem Ermessen verfügt.

§ 2. Jede Station steht unter der directen Leitung und Oberaufsicht der Livländischen Bezirksverwaltung (Sitz Riga).

§ 3. Die Bevölkerung in der Nähe der Stationen stellt die nöthige Mannschaft für die Rettungsböte und liefert die nöthigen Pferde zur etwaigen Beförderung derselben per Wagen.

§ 4. Der Theil der Bevölkerung, welcher fähig und willig ist an dem Bootsdienst Theil zu nehmen, wählt (in freier Wahl) aus seiner Mitte einen Vormann und zwei Stellvertreter desselben.

§ 5. Der Vormann und sein Stellvertreter haben die unmittelbare Aufsicht über die Böte, Rettungsgeräte und Baulichkeiten des Vereins. Sie sind verantwortlich für die Brauchbarkeit und vorsichtige Behandlung aller dieser Gegenstände. Besonders haben sie Alles nachzusehen und zum augenblicklichen Gebrauch fertig zu machen, wenn das Wetter Strandungen befürchten lässt. Einer von ihnen ist der Führer des Rettungsbootes bei Uebungs- und Rettungsfahrten. Dieser ist der unmittelbar Vorgesetzte der Bootsmannschaft, welche ihm unbedingten Gehorsam während der Zeit des Dienstes schuldig ist. Er hat dafür zu sorgen, dass die Mannschaft überall ihre Schuldigkeit thue.



Der Vormann oder sein Stellvertreter ordnen die Uebungsfahrten an, und bestimmt, wann und von welchem Punkte aus eine Rettungsfahrt unternommen werden soll. Sie haben nach jeder Uebungstour oder Rettungsfahrt etwa vorkommende Reparaturen oder Ergänzungen (wenn das Reserve-Material nicht ausreicht) sofort zu beschaffen, desgleichen aber auch unverzüglich der Bezirksverwaltung, besonders bei grösseren Schäden oder Verlusten, Anzeige zu machen. Zu dem Zwecke muss das Boot und das gesammte Inventar nach jeder Fahrt einer genauen Besichtigung unterworfen werden. Vorschläge zur Verbesserung, Wünsche und Klagen der Mannschaften hat der Vormann sofort der Bezirks-Verwaltung vorzulegen.

§ 6. Der Vormann soll jedes Jahr von der Bevölkerung des Stations-Ortes neu gewählt werden, wobei eine Wiederwahl des abgehenden Vormannes statthaft ist. Nach jeder Wahl muss die Bestätigung von der Bezirks-Verwaltung eingeholt werden.

Der Vormann bezieht von der Bezirks-Verwaltung einen festen jährlichen Gehalt von 75 Rbl., welcher ihm halbjährlich postnumerando ausgezahlt wird.

Die Stellvertreter erhalten nur dann eine höhere Bezahlung (nämlich das Vierfache einer Ruderer-Bezahlung), wenn sie wirklich den Dienst des Vormannes vertreten.

§ 7. Wenn einer von der Mannschaft während einer Uebungs- oder Rettungsfahrt dem Vormanne nicht gehorcht, so ist er nach geschehener Anzeige, jedes Anspruches auf Bezahlung, Prämie oder Auszeichnung verlustig.

§ 8. Für jede Uebungsfahrt erhält der Vormann und die Ruderer, jeder 2 Rbl. Für jede Fahrt, die unternommen wird um Menschenleben zu retten, 5 Rbl. Für jedes Pferd, welches beim Transport des Rettungsbootes verwendet worden, wird 1 Rbl. gezahlt.

Ausserdem zahlt die Gesellschaft für jedes gerettete Menschenleben eine Prämie von mindestens 10 Rbl. Unter besonderen Umständen kann diese Prämie erhöht werden.

§ 9. Sollte von Seiten der betreffenden Assecuranz-Gesellschaften oder andererseits dem Rettungsboot und dessen Mannschaft ein Berge- oder Hilfslohn zugesprochen werden, so fällt davon  $\frac{1}{5}$  in die Casse der Gesellschaft,  $\frac{4}{5}$  werden unter die Besatzung des Bootes vertheilt.

§ 10. Das Boot muss mit allen Inventarstücken zum augenblicklichen Gebrauch bereit sein, es sei denn, dass es in Folge einer so eben bestandenen Fahrt unter Reparatur stehe oder schon an einem anderen Orte in Dienst getreten sei.

§ 11. Das Boot darf nicht im Freien liegen oder auf seinem Wagen im Freien stehen, es sei denn, dass Reparaturen oder das Streichen des Bootes, dieses im Freienstehen unbedingt erfordern.

§ 12. Zu jedem Boots-Schuppen werden 3 (drei) Schlüssel geliefert, von denen der Vormann einen erhält. Der Aufbewahrungsort der andern wird nach Rücksprache mit der Bevölkerung der Station festgestellt.

§ 13. Das Boot und sein Inventar muss mindestens alle zwei Jahre neu gestrichen werden, doch sollen alle abgeschlissenen Stellen sofort nach jeder Fahrt ausgebessert werden.

§ 14. Sobald der Vormann Nachricht von einer Strandung oder von einer zu erwartenden Strandung erhält, muss er sofort die ganze dienstfähige Bevölkerung alarmiren.

§ 15. Die sämmtlichen, der Gesellschaft gehörenden, Geräthschaften sollen nur zur Rettung von Menschenleben dienen. Das Rettungsboot darf daher nicht zu gewöhnlichen Lootsendiensten und Hilfeleistungen benutzt werden. Giebt aber ein Schiff Nothsignale oder erkennt der Vormann aus den Bewegungen des Schiffes, dass es sich einer, den Führern desselben unbekannten Gefahr nähert oder dass es sich überhaupt in einer Gefahr drohenden Lage befindet, so dass es, ohne Hilfe vom Lande stranden kann und ein Abkommen mit anderen Fahrzeugen erschwert oder gar unmöglich ist, so kann das Rettungsboot jederzeit zu Hilfeleistungen benutzt werden.

§ 16. Das Rettungsboot darf unter keinen Umständen zur Bergung von Effecten oder Gütern benutzt werden. Bei der Bergung von Menschenleben von einem Wrack darf der Vormann nur Cassetten mit den Schiffs- und Werthpapieren, sowie Chronometer in das Boot nehmen, nie aber Gegenstände von grösserem Umfange. Der Vormann ist verpflichtet, alle Gegenstände die gegen seinen Willen oder die Sicherheit des Bootes gefährdend, oder die Bewegung der Mannschaft hindernd, von einem in Noth befindlichen Schiff ins Boot geschafft werden, über Bord zu werfen.

§ 17. Es müssen jährlich mindestens 4 Uebungsfahrten bei rauher See gemacht werden.

Diese Instruction wurde am 3. October 1872 der Oberverwaltung der Gesellschaft in St. Petersburg vorgestellt, die Bestätigung ist indessen bis hiezu noch nicht erfolgt. Auch eine Lebensversicherung der Livl. Rettungsmannschaften wurde projectirt und in Verhandlung genommen.

Um nun festzustellen, welche Küstenpuncte weiterhin mit Rettungsstationen zu versehen wären, bereiste im Auftrage der Bezirksverwaltung der Navigationslehrer Schulthess zunächst die Kurländische und sodann die Livländische Küste des Rigaschen Meerbusens. An der Ostküste Kurlands von Bullen bis Domesnäs erwiesen sich nach dem Berichte des Delegirten die Puncte Kauggern, Raggazeem, Merseriff und Domesnäs als zur Anlage von Rettungsstationen vorzugsweise geeignet. Unter diesen Punkten würde nur Merseriff sich für eine vollständige Geschosstation qualificiren, die anderen Puncte aber nur einfache Bootsstationen werden. Von der Errichtung einer Rettungs-

station auf Domesnäs konnte die Bezirksverwaltung Abstand nehmen, da die Verwaltung der baltischen Leuchthürme sich diese Station vorbehalten hat. Während der Kurländische Herr Gouverneur der Livl. Bezirksverwaltung für die an der Ostküste Kurlands zu etablirenden Rettungsstationen jede erforderliche Unterstützung freundlichst zugesagt hatte, stiess die Bezirksverwaltung bei der Ober-Verwaltung auf einen unerwarteten Widerspruch. Diese bezog sich nämlich auf den § 14 des Statuts, nach welchem jedes Gouvernement einen eigenen Bezirk bilden soll. Da nun aber die Rettungsstationen an der Ostküste Kurlands wesentlich den den Rigaschen Hafen besuchenden Schiffen zu Gute kommen würden und die Livl. Bezirksverwaltung diesen Küstenstrich um so weniger aus den Augen lassen zu dürfen glaubte, als sie den grössten Theil ihrer Beiträge von der Rigaschen Kaufmannschaft erhalten hat, so ersuchte sie die Oberverwaltung unterm 21. November 1872 es zu genehmigen, dass die Kurländische Ostküste in den Bereich der Wirksamkeit des Livl. Bezirks gezogen werde. Auf diese Vorstellung ist eine zustimmende Entscheidung erfolgt.

Bei Bereisung der Livl. Küste von Magnusholm bis Haynasch hatte sich nur ein zur Anlegung einer Rettungsstation geeigneter Punkt gefunden, nämlich an der Mündung des Salis-Flusses. Die Bezirksverwaltung beschloss, die Etablirung einer Rettungsstation auf diesem Punkte in Erwägung zu ziehen und baldmöglichst ins Werk zu setzen.

Auch sollte im Jahre 1873 eine Bereisung der Oeselschen Küste und, wo möglich, auch der kleineren Inseln im Rigaschen Meerbusen, Runoe, Kühno etc. stattfinden, damit die Livl. Bezirksverwaltung alsdann im Stande sei, das ganze Gebiet ihrer Wirksamkeit klar zu übersehen.

Was nun die Finanzlage des Livl. Bezirksvereins anbelangt, so gestaltete sich dieselbe für den Anfang ganz besonders günstig, indem die Rigasche Kaufmannschaft zur ersten Einrichtung der Rettungsstationen einen einmaligen Beitrag von 5000 Rbl. und die Livl. Ritterschaft zu demselben Zwecke 1000 Rbl. bewilligte. Die Rigasche Kaufmannschaft votirte ferner einen jährlichen Beitrag von 1000 Rbl zur Unterhaltung unseres Rettungswesens.

Die Gesamt-Einnahme des Livl. Bezirksvereins pro 1872 belief sich auf 12,655 Rbl. 75 Kop., darunter

|                    |             |            |        |
|--------------------|-------------|------------|--------|
| einmalige Beiträge | . . . . .   | 9,453 Rbl. | 5 Kop. |
| jährliche          | „ . . . . . | 2,892      | „ — „  |
| an Renten          | . . . . .   | 310        | „ 70 „ |

zusammen 12,655 Rbl. 75 Kop.



|                                                                                   |             |    |      |
|-----------------------------------------------------------------------------------|-------------|----|------|
| Dagegen wurden verausgabt:                                                        |             |    |      |
| für die 2 eisernen Rettungsboote nebst Wagen und vollständigem Inventar . . . . . | 4,290 Rbl.  | —  | Kop. |
| Transport derselben pr. Eisenbahn von Hamburg nach Riga . . . . .                 | 817         | „  | 58 „ |
| für den Bullenschen Schuppen . . . . .                                            | 1,039       | „  | 57 „ |
| für den Magnusholmschen Schuppen . . . . .                                        | 1,397       | „  | 76 „ |
| an Reisekosten des Herrn Schulthess nach Hamburg und Wustrow . . . . .            | 337         | „  | 86 „ |
| an Reisekosten desselben nach der Livl. Küste . . . . .                           | 100         | „  | — „  |
| Canzlei- und Verwaltungskosten . . . . .                                          | 298         | „  | 81 „ |
| diverse Unkosten . . . . .                                                        | 214         | „  | 18 „ |
| 10% von den Jahresbeiträgen an die Ober-Verwaltung . . . . .                      | 289         | „  | 20 „ |
| in Summa                                                                          | 8,784 Rbl.  | 96 | Kop. |
| ult. December 1872 verblieben somit in Cassa . . . . .                            | 3,870       | „  | 79 „ |
|                                                                                   | 12,655 Rbl. | 75 | Kop. |

Allerhöchst am 3. Juli 1871 bestätigtes

## Statut der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

### Erstes Capitel.

#### Zweck der Gesellschaft.

§ 1. Zweck der Gesellschaft ist, allen Denen Hilfe zu leisten, welche innerhalb der Grenzen Russlands auf Meeren, Seen und Flüssen in Noth gerathen.

§ 2. An den Küsten, die durch die Menge der an ihnen Schiffbruch leidenden Fahrzeuge als gefährlich bekannt sind, errichtet die Gesellschaft Rettungs-Stationen oder trifft andere Massregeln zur Rettung der in Gefahr Befindlichen.

### Zweites Capitel.

#### Bestand der Gesellschaft.

§ 3 Mitglieder der Gesellschaft können Personen beider Geschlechter und jeden Berufs und Standes sein, welche eine bestimmte Summe beitragen. Sie heissen:

#### Active Mitglieder,

wenn sie einen jährlichen Beitrag von fünf Rubeln oder mehr, oder einmalig einhundert Rubel und mehr zahlen, und

#### zweckfördernde Mitglieder

(члены соeverнователи), wenn sie jährlich einen bis fünf Rubel zahlen.

§ 4. Ehren-Mitglieder der Gesellschaft sind:

a. Die Glieder der Kaiserlichen Familie, welche sich als Ehren-Mitglieder der Gesellschaft aufnehmen zu lassen geruhen, und



- b. geistliche und weltliche Personen, welche durch ihre Thätigkeit oder durch bedeutende Geld-Darbringungen zu einer erfolgreichen Entwicklung der Wirksamkeit der Gesellschaft beitragen.

§ 5. Die im Punkt b des vorhergehenden Paragraphen erwähnten Ehren-Mitglieder werden von der General-Versammlung gewählt, haben gleich den activen Mitgliedern Stimmrecht in den General-Versammlungen und können zu allen Aemtern der Gesellschaft mitwählen und gewählt werden.

### Drittes Capitel.

#### Mittel der Gesellschaft.

§ 6. Die Mittel der Gesellschaft werden beschafft:

- a. Durch die jährlichen Beiträge der Mitglieder der Gesellschaft;
- b. Durch die einmaligen Darbringungen an Geld, Rettungs-Apparaten und Vermögens-Objecten anderer Art.
- c. Durch die Zahlung für Diplome seitens derjenigen Mitglieder, welche ein Diplom zu haben wünschen, und
- d. Durch die Einnahmen von öffentlichen Vorlesungen, Veranstaltung von Concerten u. dgl., nach dem Muster anderer Gesellschaften; diese Einnahmen fließen vollzählig zur Disposition der Gesellschaft.

Anmerk. Zur Vergrößerung der Mittel der Gesellschaft ist es gestattet: 1) Aufforderungen zu Darbringungen im ganzen russischen Reiche ergehen zu lassen und Subscriptionen zu diesem Zweck zu eröffnen. Unabhängig hiervon ist es den von der Ober-Verwaltung mit besonderen Büchelchen versehenen Mitgliedern gestattet, ebenfalls Collecten zu machen; 2) Büchsen auszustellen: bei den Kirchen, nach Vereinbarung mit dem geistlichen Ressort, und an anderen Orten, mit Genehmigung der Polizei.

§ 7. Die durch Subscription im Marine-Ressort zur Errichtung von Rettungs-Stationen, zum Andenken an die Lebensrettung des Herrn und Kaisers, am 4. April 1866, gesammelten Summen, wie auch die Renten von diesen Summen, in Allem 60,812 Rbl. 35 Kop., bilden ein unantastbares Capital der Gesellschaft, welches zum Stamm-Capital gehört, das jährlich durch Hinzuschlagung von mindestens 4 pCt. von allen der Gesellschaft zufließenden Summen, mit Ausnahme derer, welche von Denen, die sie geschenkt oder dargebracht haben, zu irgend einem besonderen Zwecke bestimmt worden sind, vermehrt wird. Alle übrigen, die laufenden Einnahmen bildenden Intraden, werden nach dem Ermessen der Verwaltung zum Unterhalt der Stationen, zu ihrer Einrichtung und zu anderen Ausgaben der Gesellschaft verwandt.

Anleihen und Verausgabungen aus dem Stamm-Capital — mit Ausnahme des unantastbaren — sind in dringenden Fällen zulässig, auf Vorstellung der Ober-Verwaltung und mit Bestätigung der General-Versammlung, welche bei Genehmigung der Anleihe zugleich auch die Art und Weise ihrer Tilgung bestimmt.

#### Viertes Capitel.

##### Rechte der Gesellschaft.

§ 8. Die Gesellschaft ist von Erlegung der festgesetzten Abgaben bei Vollziehung von Kauf-Urkunden und diversen Abmachungen und Acten befreit.

§ 9. Die Gesellschaft hat ein Siegel und eine Flagge; die Zeichnung für dieselben wird vom Marine-Ministerium bestätigt.

§ 10. Für besondere Selbstverleugnung und Kühnheit bei der Rettung in Noth Befindlicher, sowie für andere der Gesellschaft erwiesene Dienste. ist dieselbe berechtigt, Belohnungen zu ertheilen, welche bestehen können:

- a. in Geld;
- b. in Belobungs-Attesten;
- c. in silbernen, und
- d. in goldenen Medaillen von der Gesellschaft, zum Tragen im Knopfloch, nach einem von der Staats-Regierung bestätigten Muster.

In Fällen, die aus der Reihe der gewöhnlichen heraustreten, steht es der Gesellschaft frei, sich in der festgesetzten Ordnung dafür zu verwenden, dass den Personen, welche sich besonders ausgezeichnet haben, Allerhöchste Belohnungen verliehen werden.

Anmerk. 1) Die Ordnung für die Zuerkennung von Belohnungen wird durch besondere, von der Ober-Verwaltung ausgearbeitete und von der General-Versammlung bestätigte Regeln bestimmt.  
2) In dem Masse, als die Mittel der Gesellschaft sich vergrössern, schreitet dieselbe zur Bildung einer besonderen Pensionskasse für Personen, welche im Dienst der Gesellschaft Verstümmelungen erleiden, oder für die Familien von Personen, welche bei der Erfüllung ihrer Pflichten im Dienst der Gesellschaft umgekommen sind.

§ 11. Die Ehrenmitglieder, der Präsident der Gesellschaft, sein College, die Mitglieder der Verwaltung, der Secretair, Rentmeister und Inspector und die Mitglieder, welche jährlich zweihundert Rubel oder einmalig zweitausend Rubel beitragen, erhalten ein goldenes Abzeichen, nach einem bestätigten Muster, zum Tragen im Knopfloch.

Ein eben solches silbernes Abzeichen wird den Mitgliedern ausgereicht, welche jährlich fünfzig Rubel oder einmalig fünfhundert Rubel beitragen.

Anmerk. Die obgedachten Personen haben nur so lange das Recht, diese Abzeichen zu tragen, als sie sich in den genannten Aemtern befinden oder die besagten Beiträge leisten. Sobald das Amt aufgegeben wird oder die Beiträge nicht mehr geleistet werden, sind die Abzeichen sowie das Mitglieds-Diplom an die Gesellschaft zurückzuliefern.

§ 12. Die Ruderer der Rettungsböte und der Führer oder Steuermann erhalten ein besonderes äusseres Abzeichen nach dem Ermessen der Gesellschaft.

### Fünftes Capitel.

#### Geschäfts-Verwaltung der Gesellschaft.

§ 13. Die Gesellschaft steht unter dem Marine-Ministerium. Die Leitung der Geschäfte der Gesellschaft und alle Anordnungen besorgen, je nach der Art und dem Grade der Wichtigkeit derselben:

- a. die Bezirks- und Local-Verwaltungen;
- b. die Ober-Verwaltung, und
- c. die General-Versammlungen.

#### 1. Bezirks- und Local-Verwaltungen.

§ 14. Bezirks-Verwaltungen werden in jedem Gouvernement aus den örtlichen Mitgliedern gebildet und bestehen aus einem Präsidenten, Secretair, Rentmeister und 5 bis 7 Mitgliedern, je nach der grösseren oder geringeren Ausdehnung des Wirkungskreises der Bezirks-Verwaltung. Die Wahl geschieht durch die General-Versammlung des Bezirks in Anleitung der im § 21 angegebenen Grundlagen.

Anmerk. In den Bezirken, welche Rettungs-Stationen haben, kann dem Secretair eine Remuneration nach dem Ermessen der General-Versammlung des Bezirks zugebilligt werden, die anderen Personen aber verwalten ihre Aemter unentgeltlich.

§ 15. Zu den Pflichten der Bezirks-Verwaltungen, welche Rettungs-Stationen haben, gehört:

- a. die Errichtung neuer Rettungs-Stationen und die Verwaltung der bereits errichteten, sowie des gesammten Eigenthums und der Geldmittel, die der Verwaltung zur Disposition gestellt sind, an einem oder mehreren Orten, auf Grundlage gegenwärtigen Statuts und besonderer, von der Ober-Verwaltung bestätigter Instructionen, oder in Fällen, die nicht klar bestimmt sind, mit Genehmigung der Ober-Verwaltung;



- b. die Entgegennahme der Beiträge der Mitglieder und verschiedener Art von Darbringungen und überhaupt die Ausfindigmachung und Ergreifung von Massregeln zur Vergrösserung der Geldmittel der Gesellschaft.

Anmerk. Von diesen Geldintraden, mit Ausnahme der zu einem bestimmten Zweck gemachten Darbringungen, verbleiben 90 pCt. zur Disposition der Verwaltung zur Befriedigung der Bedürfnisse des Bezirks; die übrigen 10 pCt. fliessen theils zur Verstärkung des Stamm-Capitals gemäss § 7, theils zu den laufenden Einnahmen der Ober-Verwaltung, welche, nach Massgabe der Nothwendigkeit und Möglichkeit, aus den allgemeinen Mitteln den Bezirks-Verwaltungen, zur Befriedigung der localen Bedürfnisse, Unterstützungen gewährt;

- c. die jährliche Anfertigung eines Einnahme- und Ausgabe-Budgets und die Vorstellung desselben an die General-Versammlung des Bezirks zur Durchsicht und Bestätigung;
- d. die Vorstellung eines jährlichen ausführlichen Rechenschafts-Berichts an die Ober-Verwaltung;
- e. die Abfassung von Instructionen verschiedener Art für die zum Bestande der Geschäfts-Verwaltung der Gesellschaft gehörenden Personen;
- f. die Einsendung ausführlicher Nachrichten über Fahrzeuge, welche Schiffbruch gelitten haben, und verschiedener städtischer auf Schiffbrüche bezüglicher Data an die Ober-Verwaltung;
- g. alle Correspondenzen mit der Ober-Verwaltung und anderen Behörden und Personen in Angelegenheiten des Bezirks;
- h. die Vorstellung verschiedener Personen, welche sich um die Gesellschaft besonders verdient gemacht haben, zu Belohnungen durch die Ober-Verwaltung und die Bewilligung von Geldzahlungen an die Personen, welche über den Schiffbruch eines Fahrzeugs oder über die Schiffe oder Menschen, die sich auf dem Meere in Noth befinden, zuerst Meldung machen, und
- i. die Einberufung ordentlicher und im Fall der Nothwendigkeit oder auf Wunsch von  $\frac{1}{3}$  oder 30 activen Mitgliedern in einem Bezirk — auch von ausserordentlichen Bezirks-Versammlungen.

§ 16. Wenn sich in einem Gouvernement nicht blos eine, sondern mehrere Rettungs-Stationen befinden, so kann für jede dieser Stationen eine eigene Local-Verwaltung auf denselben Grundlagen bestehen, welche die vorhergehenden Paragraphen enthalten, und in allen Stücken in Uebereinstimmung mit demselben hinsichtlich des Wirkungskreises und der Pflichten der Bezirks-Verwaltungen; die Local-Verwaltungen correspondiren alsdann unmittelbar mit der Verwaltung ihres Bezirks.



§ 17. Die Bezirks-Verwaltungen derjenigen Gouvernements, in denen sich keine Rettungs-Stationen befinden, widmen ihre Thätigkeit der Vergrößerung der Mittel der Gesellschaft durch Ergreifung der im § 6 angegebenen Massregeln. Die Verwaltungen bewahren die von ihnen gesammelten Summen so lange auf, bis dieselben von der Ober-Verwaltung einverlangt werden, und stellen dieser alljährlich einen Rechenschafts-Bericht über ihre Thätigkeit vor.

§ 18. Ein Mitglied einer jeden Bezirks-Verwaltung, das die Mitglieder dieser Verwaltung selbst wählen, kann den Sitzungen der Ober-Verwaltung als Vertreter seines Bezirks mit berathender Stimme beiwohnen. Diese Vertreter nehmen nach Möglichkeit auch an der jährlichen General-Versammlung der Gesellschaft Theil.

§ 19. Bezirks-General-Versammlungen finden nach Ermessen der Bezirks-Verwaltung statt, jedoch nicht weniger als ein Mal im Jahre. In Anleitung der Bestimmungen über die General-Versammlungen der Gesellschaft entscheiden die Bezirks-General-Versammlungen Fragen, welche die Competenz der Bezirks-Verwaltungen übersteigen und bei der Aufzählung der Pflichten dieser letzteren angezeigt sind.

## 2. Ober-Verwaltung.

§ 20. Die Ober-Verwaltung besteht aus dem Präsidenten, seinem Collegen, 12 Mitgliedern, dem Secretair und dem Rentmeister. Bei derselben befindet sich ein besonderer Inspector, der von der Ober-Verwaltung gewählt wird. Der Secretair und der Inspector können, gemäss Bestimmung der General-Versammlung, von der Gesellschaft eine feste Besoldung erhalten; die übrigen Personen dienen unentgeltlich.

§ 21. Der Präsident, sein College, der Secretair und der Rentmeister werden von der General-Versammlung aus der Mitte der Gesellschaft auf drei Jahre gewählt. Zum Präsidenten ist unbedingt zu wählen ein zum Marine-Ressort gehörender Admiral oder General, Capitain 1. Ranges oder Obrist.\*) Die Mitglieder der Verwaltung werden ebenfalls auf drei Jahre gewählt, es scheiden aber von ihnen jährlich vier Mitglieder durch's Loos aus. Die Ausscheidenden werden in den folgenden General-Versammlungen ergänzt und können auf's Neue gewählt werden.

§ 22. Die Beschlüsse der Ober-Verwaltung werden als giltig angesehen, wenn in derselben nicht weniger als die Hälfte aller ihrer Mitglieder anwesend waren. Im Fall der Stimmen-Gleichheit giebt die Stimme des Präsidenten den Ausschlag.

---

\*) Anmerkung. Diese Bestimmung ist nicht obligatorisch bei der Wahl eines Präsidenten für die Bezirks-Verwaltung (§ 14.)

§ 23. Zu den Pflichten der Ober-Verwaltung gehört:

- a. die Aufstellung eines jährlichen Planes für die Thätigkeit der Gesellschaft und die Vertheilung der baaren Mittel gemäss diesem Plane;
- b. die Errichtung neuer Rettungs-Stationen mit den der Verwaltung zur Disposition stehenden Mitteln, und überhaupt die Ergreifung jeglicher Massnahmen zur Rettung von auf russischen Gewässern in Noth Gerathenen;
- c. die Verwaltung aller zur Disposition der Ober-Verwaltung befindlichen Geld-Summen durch ihren Rentmeister und die Aufsicht darüber, dass diese Summen in zinstragenden Staats- oder Privat-Papieren, welche von der Regierung garantirt sind, oder für laufende Rechnung (conto corrent) aufbewahrt werden;
- d. die oberste Verwaltung des Material-Vermögens der Gesellschaft unter unmittelbarer Aufsicht des Inspectors, welcher zu diesem Zweck die Stationen der Gesellschaft bereist und darüber wacht, dass dieselben sich sowohl in maritimer, wie in materieller Hinsicht in ordnungsmässigem Zustande befinden;
- e. die Correspondenz mit den Regierungs-Behörden und Personen in allen Angelegenheiten der Gesellschaft;
- f. die Abfassung ausführlicher Instructionen für den Secretair, den Rentmeister und den Inspector der Gesellschaft;
- g. die Durchsicht und Bestätigung der Instructionen für die Verwaltung der Rettungs-Stationen und deren Zubehör;
- h. die Aufstellung von Erwägungen in Betreff der Abänderung des Statuts der Gesellschaft im Falle der Nothwendigkeit;
- i. die Bewilligung von Unterstützungen an die Bezirks-Verwaltungen zur Befriedigung der localen Bedürfnisse der Rettungs-Stationen und
- k. die Abfassung der der General-Versammlung vorzustellenden jährlichen Rechenschafts-Berichte und Belohnungs-Listen und die Vorbereitung einer übersichtlichen Darstellung der der General-Versammlung zur Beprüfung und Entscheidung vorzulegenden Gegenstände.

§ 24. In Fällen, die die Competenz der Ober-Verwaltung übersteigen, in denen die Umstände aber keinen Aufschub gestatten, trifft sie unter eigener Verantwortlichkeit alle Massregeln, die zur erfolgreichen Erreichung der Zwecke der Gesellschaft nothwendig sind.

§ 25. Die Ober-Verwaltung befindet sich in St. Petersburg und versammelt sich mindestens ein Mal monatlich auf Einladung durch den Präsidenten.

### 3. General-Versammlungen.

§ 26. Die General-Versammlungen sind ordentliche und ausserordentliche.

Ordentliche General-Versammlungen werden zwei Mal im Jahre — im März und November — einberufen; die erstere zur Verlesung des Rechenschaftsberichts, zur Beprüfung aller Fragen, die etwa entstehen könnten und zu deren Entscheidung die Bestätigung der General-Versammlung nöthig ist, und behufs Zuerkennung von Belohnungen, die zweite vorzugsweise zu diesem letzteren Zweck.

Ausserordentliche Versammlungen werden einberufen in Fällen die von der Ober-Verwaltung als dringlich erkannt werden.

§ 27. Die General-Versammlungen gelten als zu Stande gekommen, wenn auf ihnen nicht weniger als 30 oder ein Drittheil der stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind. War die Versammlung nicht zu Stande gekommen, weil sich nicht die vorschriftmässige Anzahl von Mitgliedern eingefunden hatte, so wird nach zwei Wochen eine neue General-Versammlung nur zur Entscheidung der Fragen einberufen, welche auf der einberufen gewesenen, aber nicht zu Stande gekommenen Versammlung beprüft werden sollten; die Beschlüsse dieser neuen Versammlung werden als rechtsgiltig angesehen, einerlei, wie viel Mitglieder auf derselben anwesend waren.

§ 28. In den General-Versammlungen sind die Ehren- und activen Mitglieder anwesend; von den letzteren aber nur diejenigen, welche rechtzeitig den Wunsch, der General-Versammlung beizuwohnen, erklären.

§ 29. Die Mitglieder, welche in der General-Versammlung einen die Wirksamkeit der Gesellschaft betreffenden Antrag einzubringen wünschen, haben denselben nicht später als zwei Wochen vor der General-Versammlung bei der Ober-Verwaltung schriftlich einzureichen. Diese Anträge werden nur in dem Falle an die General-Versammlung gebracht, wenn die Ober-Verwaltung sie für berücksichtigenswerth erachtet, oder wenn sie von nicht weniger als zwanzig Ehren- oder activen Mitgliedern der Gesellschaft unterschrieben sind.

§ 30. Zu den Obliegenheiten der General-Versammlung gehört:

- a. die Wahl des Personenbestandes der Ober-Verwaltung gemäss § 21;
- b. die Prüfung und Bestätigung des jährlichen Planes für die Thätigkeit der Gesellschaft im nächstkommenden Jahre und der Rechenschafts-Berichte für das abgelaufene Jahr, welche nach ihrer Bestätigung zur allgemeinen Kenntniss im „Regierungs-Anzeiger“ und in den Residenz- und Localblättern publicirt werden;

- c. die für ein Jahr voraus zu bewerkstelligende Wahl dreier Mitglieder und dreier Substituten derselben zur Revision der Rechenschafts-Berichte;
- d. die Zuerkennung von Belohnungen seitens der Gesellschaft gemäss den §§ 10 und 26, und
- e. die endgiltige Beschlussfassung über Anträge, welche eine Abänderung des Statuts der Gesellschaft bezwecken.

§ 31. Die der General-Versammlung zur Prüfung und Beschlussfassung vorgelegten Fragen werden durch einfache Stimmen - Mehrheit entschieden, mit Ausnahme der Anträge auf Abänderung des Statuts, für welche eine Majorität von nicht weniger als zwei Dritttheilen sämmtlicher anwesenden Stimmen erforderlich ist.

---



## 10 g. Aa-Canal.

Bereits im Jahre 1852 ward das Project in Anregung gebracht, die Livl. Aa durch einen Canal mit der Düna zu verbinden. Verschiedene Livl. Gutsbesitzer hatten dazu eine Summe gezeichnet, die Livl. gemeinnützige oeconomische Societät die Sache unter ihre Protection genommen, Pläne und Kostenanschläge an die Staatsregierung gebracht und die Bildung einer Actiengesellschaft angeregt, für welche auch bereits Statuten entworfen wurden.

Der technische Plan war im Allgemeinen von dem Ministerium der öffentlichen Bauten gutgeheissen worden, es hatte dasselbe jedoch gefordert, dass vor weiterer Behandlung der Sache folgende Punkte geklärt würden:

1) sollte die Erhebung der Zahlung von Böten und Flössern, welche den Weg durch den Canal aus der Aa nach Riga nehmen, durch eine feste Taxe derart beschränkt werden, dass die bestehende Weise des Weitertransports auf dem Wege über das Meer nicht belästigt werde;

2) sollte die Verleihung des Rechts, eine Abgabe von der Schifffahrt zu erheben, durch eine Frist begränzt werden, nach deren Ablauf der Canal unentgeltlich der Krone zuzufallen hätte, der auch das Recht des Ankaufs vor Ablauf dieser Zeit vorbehalten bleiben sollte;

3) sollte ein Termin für die Ausführung der unter Aufsicht eines Technikers zu machenden Arbeiten fixirt und

4) zur Garantie für die sorgfältige Unterhaltung der Wasserstrasse eine Strafzahlung festgesetzt werden, für jedes Hemmniss in der Schifffahrt, welches durch Schuld der Gesellschaft verursacht werden würde.

Diejenigen Personen, welche die Gründung der Actiengesellschaft in die Hand genommen, zogen diese Anforderungen im Jahre 1862 in Erwägung, fassten die nothwendigen Beschlüsse und unterwarfen die proponirten Statuten einer Umarbeitung.

Die Sache fand jedoch keinen weiteren Fortgang, hauptsächlich weil der Tod diejenigen aus dem Leben rief, welche sich für dieselbe am Lebhaftesten interesirt hatten. Auch von denjenigen, welche im Jahre

1852 durch Zeichnungen sich zur Zusammenbringung eines Capitals, mehr aus allgemeinem Interesse, als in Aussicht auf privaten Gewinn, verpflichtet hatten, starben die meisten in der Folge weg.

Im Jahre 1872 brachte der Baron Krüdener-Karkeln die Sache wieder in Anregung und wandte sich mit einem Schreiben an den Riga'schen Rath. Von der Ansicht ausgehend, dass das Zustandekommen des Canals für die Stadt Riga und deren Handel von Interesse sei, machte er den Vorschlag, dass die Stadt Riga und die Rigasche Kaufmannschaft, unter Hinzuziehung der dabei zunächst interessirten Gutsbesitzer, sich zu diesem Unternehmen zusammenthun mögen, um durch eine ad hoc zu constituirende Commission die erforderlichen Vorlagen ausarbeiten zu lassen.

Die Livl. Aa, welche im Wendenschen Kreise entspringend in einem Bogen um das Hochplateau von Smilten geht, bei Waiwell schiffbar wird, die Stadt Wolmar berührt, an Wenden in einer Entfernung von 3 Werst vorbeigeht, dann in südwestlichem Laufe an Treiden und Cremon vorbeikommt, sich schliesslich nach Nordwesten wendet und nach einem Laufe von 250 Werst bei Zarnikau in die Ostsee ergiesst, biete für ihre Beschiffung durch Sandanschwemmungen, durch Lagerung von Steinen etc. mannigfache Hindernisse dar, die nur im Frühjahr bei hohem Wasserstande geringer sind. In welchem Masse die Aa gegenwärtig für den Bootsverkehr und für die Flössung von Hölzern benutzt werde, dafür liege bisher kein statistisches Material vor, als Thatsache könne aber gelten, dass sie zu solchem Zwecke benutzt werde. Eine Schwierigkeit für ihre ausreichende Benutzung liege darin, dass die Böte und Flösser, um nach Riga zu gelangen, einen Umweg von 20 Werst und mehr über die See machen müssen. Die Flösser seien hier der Gefahr des Zerbrechens im Falle eines eintretenden Unwetters ausgesetzt und auch die für die Fahrt auf der Aa nothwendig flachen Böte müssten es meist unterlassen, den Weg über die See fortzusetzen, und ihre Ladungen daher an andere Böte abgeben.

Eine Vermeidung der Schifffahrt auf der See für Flösser und Böte und eine Beseitigung der Sandbänke und der Steine in der Aa zur Erleichterung der Schifffahrt dürfte im Interesse des Landes und der Stadt Riga liegen.

Die Anlegung eines Canals erscheine daher jedenfalls als ein nützliches Werk.

In welchem Masse aber die Anlegung eines Canals für das Land und speciell für die Stadt Riga von Nutzen sein würde, in welchem Umfange sich auf diesem Wege die Zufuhr von Holz, Ziegelsteinen, Flachs, Saat und anderen Landesproducten vermehren, wie sehr sich der Export von Salz, Heringen und dergl. Waaren auf diesem Wege erhöhen werde, lasse sich zur Zeit schwer bestimmen. Bei dem Mangel

genügenden statistischen Materials sei es gegenwärtig unmöglich zu berechnen, in wie weit der von der Anlage eines Canals zu erwartende Nutzen auch im Verhältniss zu den aufgewandten Kosten stehen werde.

Um alles dieses näher beurtheilen zu können, bedürfe es noch mancherlei Vorarbeiten und ebenso sei die Frage, nicht blos mit welchen Mitteln, sondern auch auf welchem Wege die Erreichung des Ziels anzustreben sein werde, in Erörterung zu nehmen und klar zu stellen.

Der Rigasche Rath brachte nun eine Commission in Vorschlag, an welcher, neben dem Rathe, namentlich der Börsen-Comité, ferner auch, da es sich in nicht minderem Masse als um städtische Interessen, um Interessen des flachen Landes handeln würde, das Livl. Landraths-Collegium und endlich auch die Livl. gemeinnützige oeconomische Societät durch je einen Delegirten Theil zu nehmen hätten. Der Vorschlag des Baron Krüdener-Karkeln, die bei der Sache interessirten Gutsbesitzer zur Commission zu berufen, habe nichtbloss das Missliche, dass damit eine zu unbestimmte Persönlichkeit ausgedrückt werde, sondern auch, dass derselben jeder officielle Charakter und jede officielle Autorität fehle. Die Heranziehung jener Gutsbesitzer, die ohne Zweifel für die Sache selbst von Nutzen sein würde, könne daher nur auf anderem Wege, etwa indem sie von der bereits constituirten Commission um ihre Betheiligung ersucht werden, geschehen.

Die vom Rathe proponirte Commission trat im Sommer 1872 zusammen, als Delegirter der Rigaschen Kaufmannschaft fungirt bei derselben Herr L. Kerkovius. Der Börsen-Comité betheiligte sich mit einem Drittel an den auf 1000 Rbl. veranschlagten Kosten der Vorarbeiten, welche der Profesor Bessard übernommen hatte. Am 21. Dec. 1872 verunglückte Bessard. An seine Stelle traten die Ingenieure Pfeiffer und Neumann, seine Schüler und Gehilfen. Das von diesen beendete Project ist dem Ingenieuren Weir zur Begutachtung übergeben worden.

---

## 10 h. Ladekrähne.

Zur Erleichterung der Stückgutsloschung hatte der Börsen-Comité im Jahre 1854 einen kleinen Ladekrahnen am Düna - Ufer (zwischen der Schaal- und Neupforte) aufgestellt, der durch die kostspielige Fundamentirung auf 3295 Rbl. 31 Kop. zu stehen kam. Im Frühjahr 1865 wurde der Krahnen durch den Eisgang zerstört und durch einen etwas stärkeren, welcher 964 Rbl. 62 Kop. kostete, ersetzt.

Der starke Bezug von Locomotiven für die russischen Eisenbahnen über Riga veranlasste die Direction der Riga-Dünaburger Eisenbahngesellschaft im Jahre 1870 beim Börsen-Comité die Herstellung stärkerer Hebevorrichtungen zu beantragen. In der General-Versammlung vom 30. April 1870 beschloss die Kaufmannschaft die Anschaffung eines Ladekrahns von circa 30 tons Hebekraft und wurde ein solcher vom Börsen-Comité aus England verschrieben. Im Sommer 1872 wurde dieser auf dem Andreasdamm errichtete Krahnen, welcher incl. der Fundamentirung S.-Rbl. 15,500 gekostet hat, dem Betriebe übergeben.

Da nun ein ebenso starker Krahnen am Mühlgraben-Hafen errichtet werden wird, so dürfte damit dem localen Bedarf an geeigneten Hebevorrichtungen vollkommen genügt sein.

---



## 10 i. Internationales Signalbuch.

Bei dem Rescripte vom 30. Juli 1860, Nr. 2129, übersandte das hydrographische Departement des Seeministeriums dem Rigaschen Börsen-Comité das Renaud-Chevancysche internationale Signalbuch, dessen Gebrauch mittelst Allerhöchsten Befehls auch den russischen Kauffahrern zur Pflicht gemacht worden war.

Inzwischen hatte im Jahre 1864 die französische Regierung das vom Brittischen Board of Trade im J. 1857 herausgegebene internationale Signalbuch für die französische Kriegs- und Handelsflotte adoptirt, und war diesem Beispiel im Jahre 1870 auch das Deutsche Bundeskanzleramt für die deutsche Kriegs- und Handels-Marine gefolgt.

Das neue Signalbuch unterscheidet sich von den älteren Systemen Marryatt und Renaud-Chevancy wesentlich dadurch, dass statt der Bezeichnung durch Zahlen, die durch Buchstaben (und zwar nur die 18 Consonanten) gewählt ist, welche bei Weitem zahlreichere Combinationen und demnächst auch die sehr practische Einrichtung zulässt, dass eine gewisse Anzahl Combinationen speciell zur Bezeichnung der Schiffe reservirt bleibt. Jedes Schiff erhält von der zuständigen Behörde sein besonderes Signal, das bei der Eintragung in die Schiffsregister ihm zugetheilt und in seinem Schiffscertificate vermerkt wird.

Da es nun sehr wünschenswerth erscheint, dass statt des bei den Franzosen, Engländern und Deutschen ausser Gebrauch gekommenen Systems Renaud-Chevancy, das neue internationale Signalbuch auch auf die russische Handelsflotte ausgedehnt werde, so ersuchte der Börsen-Comité unterm 5. April 1873, Nr. 64, das hydrographische Departement Solches in die Wege zu leiten.

---

### Zur Erläuterung der Einrichtung des Signalbuchs.

Das Signalbuch gewährt den Schiffen die Möglichkeit, durch Signale sich zu erkennen zu geben und sonstige Mittheilungen unter einander, sowie mit Signalstationen, auch dann auszutauschen, wenn die signalisirenden Theile verschiedener Sprachen sich bedienen.

Zu diesem Zwecke enthält das Signaltuch eine grosse Anzahl sowohl vollständiger Sätze, als auch zur Verbindung mit einander geeigneter Satztheile, einzelner Wörter, Namen, Sylben, Buchstaben und Zahlen, welche durch Gruppen von je 2, 3 oder 4 der 18 Signaltuchbuchstaben B, C, D, F, G, H, J, K, L, M, N, P, Q, R, S, T, V und W bezeichnet sind. Solcher Gruppen, deren jede anders geordnete oder andere Buchstaben enthält, als alle übrigen, giebt es 306 von je 2 Signaltuchbuchstaben (BC, BD, BF, BG u. s. w. bis WV), 4896 von je 3 Signaltuchbuchstaben (BCD, BCF, BCG, BCH u. s. w. bis WVT), und 73440 von je 4 Signaltuchbuchstaben (BCDF, BCDG, BCDH, BCDJ u. s. w. bis WVTS).

Alle 306 Gruppen von 2 Signaltuchbuchstaben, alle 4896 Gruppen von 3 Signaltuchbuchstaben und von den Gruppen von 4 Signaltuchbuchstaben die ersten 18960 (BCDF bis GPWV) dienen zur Bezeichnung der in das Signaltuch aufgenommenen Sätze, Satztheile, Wörter u. s. w.

Von den übrigen Gruppen von 4 Signaltuchbuchstaben sind die 1440 Gruppen von GQBC bis GWVT zur Bezeichnung der Schiffe der Kriegsmarinen und die letzten 53040 Gruppen von HBCD bis WVTS zur Bezeichnung der Schiffe der Handels-Marinen in der Art bestimmt, dass jedem Kriegs- und beziehungsweise Kauffahrtei-Schiffe eins dieser  $(1440 + 53040 =)$  54480 Signale als Unterscheidungs-Signal zuzutheilen ist.

Jedem Staate stehen alle Unterscheidungs-Signale behufs Vertheilung auf die Schiffe seiner Flagge zur freien Verfügung. Schiffe von verschiedenen Flaggen führen daher vielfach dasselbe Unterscheidungs-Signal, Schiffe unter derselben Flagge niemals.

Die Vertheilung der Unterscheidungs-Signale auf die einzelnen Schiffe wird durch die zuständigen Behörden der verschiedenen Staaten bewirkt. Jedem Kauffahrteischiffe wird gleich bei der Eintragung in das Schiffsregister ein solches Unterscheidungs-Signal zugetheilt und in seinem Schiffs-Certificate vermerkt.

Ein Schiff, welches das Unterscheidungs-Signal eines andern Schiffes wahrnimmt, kann dessen Namen, Heimatshafen, Tragfähigkeit und Dampfkraft aus der betreffenden Liste sofort ersehen.

# 10 k. Verzeichniss der gesammten Rigaschen Rhederei.

Januar 1873.

Die Nummerflagge ist blau, Buchstabe und Nummer weiss, an der linken  
Ecke die russ. Nationalflagge,

Erklärungen: E Eichenholz. \* Kupfer oder Metallfest. Z Zink beschlagen.  
F Fichtenholz m Metall beschlagen. S Schr.-Dampfer. K Klink. eis: Eisen gebaut.  
a alte Messung. N nicht examinirt.

| Nr. | Bauart.    | Namen der Schiffe.          | Namen der<br>Schiffer. | Zoll-<br>Lasten. | Flaggen-<br>Nr. |
|-----|------------|-----------------------------|------------------------|------------------|-----------------|
|     |            | Herren G. W. Schröder & Co. |                        |                  |                 |
| 1   | Bark       | Riga * . . . . .            | E. Penzelius .         | 238              | 78              |
| 2   | do.        | Die Matrone* . . . . .      | W. G. Linde .          | 208              | 79              |
| 3   | do.        | Elisa . . . . .             | A. Ehlert . .          | 189              | 3               |
| 4   | do.        | Düna . . . . .              | G. Kalling .           | 173              | 2               |
| 5   | do.        | Georg Wilhelm . . . . .     | Theo. Remmerssen       | 148              | 63              |
| 6   | do.        | Anna E & F . . . . .        | J. Grell . .           | 138              | 106             |
| 7   | do.        | Windau E & F . . . . .      | J. F. Natho .          | 129              | 8               |
| 8   | Schon.Brk. | Mühlgraben F & E . . . . .  | N. Rose . .            | 140              | 107             |
| 9   | do.        | Medea E & F . . . . .       | L. Zughaus .           | 105              | 6               |
| 10  | Brigg      | Catharina Regina E & F .    | G. Meslien .           | 115              | 99              |
| 11  | do.        | Urho F . . . . .            | C. Ausculat .          | 92               | 95              |
| 12  | do.        | Geyser . . . . .            | C. Wolter . .          | 104              | 40              |
| 13  | do.        | Charlotte * . . . . .       | P. Johannsen .         | 86               | 92              |
| 14  | Schoner    | Carl . . . . .              | H. Kock . .            | 99               | 71              |
|     |            |                             | Zoll-Lasten            | 1964             |                 |
|     |            | Herren Westberg & Co.       |                        |                  |                 |
| 15  | Bark       | Neutral F . . . . .         | J. Hildebrandt         | 193              | 23              |
| 16  | do.        | Au-Revoir F . . . . .       | J. Bode . .            | 174              | 25              |
| 17  | do.        | Lucinde * m . . . . .       | B. Block .             | 165              | 102             |
| 18  | do.        | Bravo E & F * m . . . . .   | A. F. Pagelsen         | 156              | 108             |
| 19  | Schon.Brk. | Helene E & F . . . . .      | H. D. Krakauschke      | 122              | 105             |
| 20  | do.        | Louise F . . . . .          | O. Bauer . .           | 118              | 100             |
| 21  | do.        | Od * . . . . .              | J. F. Bengson          | 117              | 24              |
| 22  | do.        | Bon jour * . . . . .        | F. Groth . .           | 83               | 81              |
| 23  | Brigg      | Da Capo * m (verschollen)   | Feltmann . .           | 103              | 21              |
| 24  | Schoner    | Presto . . . . .            | H. Groth . .           | 88               | 22              |
|     |            |                             | Zoll-Lasten            | 1319             |                 |

| Nr. | Bauart.    | Namen der Schiffe.                 | Namen der Schiffer. | Zoll-Lasten. | Flaggen-Nr. |
|-----|------------|------------------------------------|---------------------|--------------|-------------|
|     |            | Herren Wittkowsky Querfeldt & Co.  |                     |              |             |
| 25  | Bark       | Drei Schwestern E & F Z            | C. Treu . . .       | 126          | 101         |
| 26  | Schon.Brk. | Ida * m . . . . .                  | E. G. Bientz .      | 138          | 104         |
| 27  | Schoner    | Carl Christoph . . . .             | O. W. Zwilling      | 68           | 16          |
| 28  | do.        | Hebe . . . . .                     | Fred. Kuckel        | 89           | 66          |
|     |            |                                    | Zoll-Lasten         | 421          |             |
|     |            | Herr Th. Pychlau.                  |                     |              |             |
| 29  | Schiff     | Lina * . . . . .                   | G. W. Schröder      | 257          | 27          |
| 30  | Bark       | Theodor * . . . . .                | T. Martens .        | 177          | 93          |
|     |            |                                    | Zoll-Lasten         | 434          |             |
|     |            | Herren Wöhrmann & Sohn.            |                     |              |             |
| 31  | Schiff     | Anna & Olga F & E . .              | H. A. Schultz       | 173          | 30          |
| 32  | Bark       | Paul . . . . .                     | H. Krakauschke      | 165          | 29          |
|     |            |                                    | Zoll-Lasten         | 338          |             |
|     |            | Herren A. G. Sengbusch & Co.       |                     |              |             |
| 33  | Brigg      | Anna F & E . . . . .               | N. Thoruth .        | 99           | 103         |
| 34  | Schoner    | Anna . . . . .                     | C. Udam . .         | 38           | 46          |
| 35  | Galliot    | Scandinavien Packet . .            | A. Barthes .        | 27           | 60          |
|     |            |                                    | Zoll-Lasten         | 196          |             |
|     |            | Herren Hugo Lyra & F. W. Haarmann. |                     |              |             |
| 36  | Bark       | Golgatha E & F . . . .             | G. Matzkeit .       | 206          | 68          |
|     |            | Herren Hugo Lyra & Kupfer.         |                     |              |             |
| 37  | Bark       | Louise F Z . . . . .               | Th. Reimers .       | 298          | 111         |
|     |            | Herren Fenger & Co.                |                     |              |             |
| 38  | Brigg      | Louise Charlotte . . . .           | P. Mathiesen .      | 105          | 42          |
|     |            | Herren Thos. Renny & Co.           |                     |              |             |
| 39  | Brigg      | Lapwing * . . . . .                | F. Sass . .         | 95           | 44          |
|     |            | Herren J. A. Schmidt & Co.         |                     |              |             |
| 40  | Bark       | Versuch (der) F Z . . .            | G. Weidner .        | 231          | 35          |
| 41  | Bark       | Avu F . . . . .                    | Carl Scheffler      | 216          | 110         |
| 42  | Schoner    | Fortsetzung (die) F . . .          | J. H. Kuss .        | 115          | 109         |
|     |            |                                    | Zoll-Lasten         | 562          |             |
|     |            | Herren C. Schmidt & Co.            |                     |              |             |
| 43  | Brigg      | Porto Packet F Z . . .             | C. Scheffler .      | 112          | 14          |
|     |            | Herr F. H. Holm.                   |                     |              |             |
| 44  | Schon.Brk. | Gethsemane . . . . .               | E. Kalling .        | 110          | 32          |



| Nr. | Bauart.    | Namen der Schiffe.                | Namen der Schiffer. | Zoll-Lasten. | Flaggen-Nr. |
|-----|------------|-----------------------------------|---------------------|--------------|-------------|
|     |            | Herr A. Augsburg.                 |                     |              |             |
| 45  | 3-m.Schon. | Robert E * m . . . . .            | J. Thiesen . .      | 175          | 45          |
| 46  | Galliot    | Margaretha E F . . . . .          | H. Kalning . .      | 61           | 47          |
|     |            |                                   | Zoll-Lasten         | 236          |             |
|     |            | Herren Gebrüder Beckmann.         |                     |              |             |
| 47  | Bark       | George E * m . . . . .            | R. Junker . .       | 139          | 36          |
| 48  | Brigg      | Johann & Anna E & F . .           | F.H. Beckmann       | 107          | 4           |
| 49  | Brigg      | Mühlenhoff . . . . .              | Zimmermann          | 115          | 82          |
|     |            |                                   | Zoll-Lasten         | 361          |             |
|     |            | Herren M. Kursit & T. Päsch.      |                     |              |             |
| 50  | 3-m.Schon. | Maria & Anna F & E . .            | J. Behrsing . .     | 120          | 20          |
| 51  | Schoner    | Catharina & Juliana F & E         | P. Behrsing . .     | 85           | 37          |
| 52  | Schoner    | Alexander F . . . . .             | C. Treu . .         | 75           | 17          |
|     |            |                                   | Zoll-Lasten         | 280          |             |
|     |            | Herren H. & A. Marcus Erben.      |                     |              |             |
| 53  | Schoner    | Julius E . . . . .                | . . . . .           | 42           | 11          |
|     |            | Schiffer Ch. Graver mit Mehreren. |                     |              |             |
| 54  | Bark       | August E . . . . .                | Ch. Graver . .      | 223          | 1           |
|     |            | Herr J. Schwalbe mit Mehreren.    |                     |              |             |
| 55  | 3-m.Schon. | Rinuschen F . . . . .             | A. W. Ferle . .     | 120          | 5           |
|     |            | Herr Magnus Briede.               |                     |              |             |
| 56  | Schoner    | Franziska . . . . .               | M. Wüksen . .       | 41           | 97          |
|     |            | Herr S. Schulz.                   |                     |              |             |
| 57  | Schoner    | Maria F . . . . .                 | M. Schultz . .      | 59           | 7           |
|     |            | Schiffer J. Scheffel.             |                     |              |             |
| 58  | Schlup     | Georg Friedrich F & E . .         | J. Scheffel . .     | 38           | 9           |
|     |            | Schiffer U. Janson.               |                     |              |             |
| 59  | Schoner    | Bethlehem E & F . . . .           | U. Janson . .       | 59           | 34          |
|     |            | Herr E. Langbein.                 |                     |              |             |
| 60  | Galliot    | Malwine Sophie F . . . .          | F. C. Rasmus        | 64           | 19          |
|     |            | Herr F. J. Wittinsky.             |                     |              |             |
| 61  | Schlup     | Jacob Fried. Alfred F & E         | . . . . .           | 41           | 26          |
|     |            | Schiffer K. Grundmann.            |                     |              |             |
| 62  | Galliot    | Trine Marie . . . . .             | K. Grundmann        | 85           | 10          |
|     |            | Schiffer F. Matzkewitz.           |                     |              |             |
| 63  | Schlup     | Julius . . . . .                  | F. Matzkewitz       | 53           | 18          |

Total 63 Segelschiffe mit 7830 Zoll-Lasten.

## Dampfschiffe.

| Signal-<br>Buchs-tabe. | Correspondent-Rheder.                | Schiffsname.               | Schiffersname.               | Pferdekraft. | Lasten.                        | Bemerkungen. |
|------------------------|--------------------------------------|----------------------------|------------------------------|--------------|--------------------------------|--------------|
| B                      | Der Börsen-Comité . . . . .          | Hermes . . . . .           | F. Buchholz . . . . .        | 75           | 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |              |
| A                      |                                      | Sophie . . . . .           | J. Butowitz N . . . . .      | 50           | 12                             |              |
| W                      |                                      | Admiral . . . . .          | H. Essmann . . . . .         | 240          | 264                            |              |
| M                      |                                      | Leander . . . . .          | F. Jacobson . . . . .        | 200          | 158                            |              |
| N                      | Rigaer Dampf-Schiffahrt-Gesellschaft | Alexander II. . . . .      | B. Lindholm . . . . .        | 153          | 102                            |              |
| S                      |                                      | Riga S . . . . .           | W. Bose . . . . .            | 80           | 111                            | eis:         |
| Z                      |                                      | Däna S . . . . .           | E. Aspegren . . . . .        | 80           | 232                            |              |
| P                      | Herr F. Ohmann . . . . .             | Nikolinka S . . . . .      | W. Schiemann . . . . .       | 60           | 98                             |              |
| U                      |                                      | Nadeshda S . . . . .       | C. Günther . . . . .         | 55           | 115                            |              |
| R                      | Herren Th. Renny & Co. . . . .       | Union S . . . . .          | H. Meyer . . . . .           | 15           | 6                              |              |
| K                      |                                      | Undine . . . . .           | C. Zesin . . . . .           | 80           | 20                             |              |
| F                      | Herren G. W. Schröder & Co. . . . .  | Ranger . . . . .           | A. Schimmelpfennig . . . . . | 52           | 20                             |              |
| C                      |                                      | Wöhrmann . . . . .         | J. G. Haselbaum N . . . . .  | 70           | 59                             |              |
| D                      | Herren Wöhrmann & Sohn . . . . .     | Johann Christoph . . . . . | M. Kickert N . . . . .       | 36           | 14                             | eis:         |
| X                      | Herr Th. Pychlau . . . . .           | Rapid . . . . .            | B. Wulf . . . . .            | 55           | 28                             |              |
| G                      | Herren Wm. Ruetz & Co. . . . .       | Unity . . . . .            | J. Schley . . . . .          | 45           | 21                             |              |
| T                      |                                      | Adler . . . . .            | . . . . .                    | 50           | 41                             | eis:         |
| L                      | Herr G. G. Weidner . . . . .         | Onnibus . . . . .          | F. Ohseling N . . . . .      | 25           | 5                              |              |
| E                      |                                      | Vigilant . . . . .         | F. Osterhoff N . . . . .     | 50           | 15                             |              |
| Q                      | Herren Helmsing & Grimm . . . . .    | Napoleon . . . . .         | F. Strop N . . . . .         | 75           | 12                             |              |
| H                      | Herr J. A. Strup . . . . .           | Garibaldi . . . . .        | J. A. Strupp . . . . .       | 56           | 20                             |              |

| Signal-<br>Buchstabe. | Correspondent-Rheder.                | Schiffsname.        | Schiffername.        | Pferdekraft. | Lasten.  | Bemerkungen. |
|-----------------------|--------------------------------------|---------------------|----------------------|--------------|----------|--------------|
| J                     | Herr A. Vajen . . . . .              | Communication . . . | J. Gottmannshausen   | 40           | 38       |              |
| V                     | Herren Jacobs & Co. . . . .          | Kekkau u. Nr. 2, 3  | . . . . .            | à 12         | 3        |              |
| O                     | Herr D. Helb . . . . .               | Delphin . . . . .   | Kalning N . . . . .  | 36           | a) 5     |              |
| Y                     | Herr C. Beythien . . . . .           | Präcise S. . . . .  | D. Helb N . . . . .  | 12           | 19       |              |
| RB                    | Herr W. Kleinberg . . . . .          | Kurland . . . . .   | . . . . .            | 150          | 114      | eis:         |
| BR                    | . . . . .                            | Riga & Bolderaa S   | H. Meyer . . . . .   | 15           | 14       |              |
| MT                    | Herr A. Seock . . . . .              | Bolderaa . . . . .  | F. Meyer N . . . . . | 20           | 29       |              |
| FW                    | Herren Frisk und Wieprecht . . . . . | Mitau . . . . .     | C. Rank N . . . . .  | 50           | 27       |              |
|                       |                                      | Pilot S . . . . .   | H. Koch . . . . .    | 30           | 14       |              |
|                       |                                      |                     | Summa                | 1971         | 1634 1/2 |              |

Von der Censur erlaubt. Riga, den 23. Mai 1873.

Druck der Livl. Gouvernements-Typographie.



## VI.

# Die Wirksamkeit des Börsen-Comité im Interesse des Export- und Import-Handels.

### 1. Die Usancen der Rigaer Börse.

(Im Anschluss an pag. 75 der Festschrift.)

Die durch das Allerhöchst am 10. April 1867 bestätigte Reichsrathsgutachten herbeigeführten Aenderungen in den örtlichen Handels- und Schiffsabgaben influirten so wesentlich auf die Conventionsunkosten, dass eine Umarbeitung des Conventions-Unkostenbuches vom Jahre 1860 geboten erschien. Eine solche wurde denn auch im Herbste des Jahres 1867 von den Herren G. D. Hernmarck, C. Deubner, Th. Hartmann, W. Lange und Alf. Armitstead in Angriff genommen, konnte aber erst im Laufe des Jahres 1868 beendet werden und trat mit dem 1. October 1868 in Kraft. Die neue Auflage erhielt den Titel „Usancen der Rigaer Börse“; der Zusatz „und Convention der über See handelnden Kaufmannschaft in Riga“ ward gestrichen, da eine Convention, mit der früheren, charakteristischen Tendenz des Zwanges, factisch schon lange nicht mehr bestand und die vorläufig noch beibehaltene Unkostenberechnung überhaupt nur noch bei Detailaufträgen aus Portugal, Spanien und Dänemark in Betracht kam.

Als in den Jahren 1868, 1869 und 1870 die publ. Wraake Gegenstand durchgreifender, principieller Reformen geworden war und in Folge dessen auch die Taxen fast aller Handelsämter auf's Neue regulirt werden mussten, beschloss die Kaufmannschaft in der Voraussicht, dass in nächster Zeit sich weitere mannigfache Wandlungen in unserem Handelsverkehre vollziehen würden, die somit fortwährenden Schwankungen unterliegenden Unkostenberechnungen fortan vollständig aus den Börsen-Usancen auszuschneiden. (General-Versammlung vom 2. März 1871.)

Der Börsen-Comité schritt demnach zu einer neuen Redaction der Usancen, welche zu Anfang des Jahres 1872 zum Abschluss gebracht und von der Kaufmannschaft in der General-Versammlung vom 24. Mai 1872 approbirt wurde. \*) Das neue Usancenbuch zerfällt in folgende Abschnitte:

#### Ausgehende Waaren:

Capitel I. Allgemeine Usancen für das Commissionsgeschäft.

- „ II. Specielle Usancen.
- „ III. Holzgeschäft.
- „ IV. Usancen bei Anstellungen und Verkäufen frei am Bord.
- „ V. Usancen für den Kauf und Verkauf von Waaren auf Lieferung.

#### Einkommende Waaren.

- „ VI. Allgemeine Usancen für das Commissionsgeschäft.
- „ VII. Specielle Usancen.

#### Diverse Usancen.

- „ VIII. Speditionsgeschäft.
- „ IX. Platz- und Zwischengeschäfte.
- „ X. Geld- und Wechselgeschäfte.
- „ XI. Directe und indirecte Tratten und Remboursspesen.
- „ XII. Renten und Disconto.
- „ XIII. Assecuranz- und Havariegeschäfte.
- „ XIV. Schiffsadressen.
- „ XV. Befrachtungen, Loschen und Laden.
- „ XVI. Ein- und Auseisung der Schiffe.
- „ XVII. Calculation von Maass und Gewicht.

In der Eintheilung ist hiernach keine wesentliche Aenderung eingetreten, um so durchgreifender war aber die Revision des Textes, die allen fortgeschrittenen, rationellen Anschauungen in unserem Handelsverkehre Rechnung zu tragen bestrebt war und dadurch unserem Usancenbuch die richtige Bedeutung und einzig correcte Basis verlieh. In seiner gegenwärtigen Gestalt, d. h. als die Handelsgesetze ergänzendes Gewohnheitsrecht, hat sich die alte „Convention“ somit endlich zu einer allgemein anerkannten Rechtsquelle und Richtschnur im Handelsleben durchgearbeitet und Riga befindet sich, selbst den meisten Handelsplätzen des Auslandes gegenüber, insofern im Vorthail, als es seine Handels-Usancen gesammelt und gedruckt, dadurch aber die Orientirung in denselben, sowohl der hiesigen und auswärtigen Handelswelt, als auch insbesondere den Handelsbehörden überaus erleichtert hat.

---

\*) Anmerk. An dieser neuen Redaction der Börsen-Usancen theiligten sich die Herren C. Deubner, die Rathsherren Th. Hartmann und W. Lange, die Herren E. Grade und Alf. Armitstead und der Secretair H. v. Stein.

## 2. Der Exporthandel.

(Im Anschluss an pag. 77 der Festschrift.)

Der Export Rigas weist in den Jahren 1866—1872 im Allgemeinen eine steigende Tendenz auf, die Zunahme ist indessen keine constante, sondern es treten zunächst in den J. 1867, 1868 und 1869 Rückschläge ein, die in den Misswachsjahren ihre natürliche Erklärung finden. Dieselbe Erklärung genügt aber nicht für den starken Rückgang im J. 1872, hier wirken noch andere Ursachen mit, vor Allem die Concurrenz der Nachbarhäfen, insbesondere Königsbergs.

Der Werth des Rigaschen Exports belief sich, nach Angabe der handelsstatistischen Section des Börsen-Comité:

|               |                | Zur See.    | Pr. Eisenbahn.  |
|---------------|----------------|-------------|-----------------|
| Im Jahre 1866 | . . . auf Rbl. | 34,422,007. | Rbl. 1,625,070. |
| „ „ 1867      | . . . „ „      | 27,346,934. | „ 2,495,844.    |
| „ „ 1868      | . . . „ „      | 28,751,329. | „ 2,479,882.    |
| „ „ 1869      | . . . „ „      | 27,471,987. | „ 2,651,184.    |
| „ „ 1870      | . . . „ „      | 37,128,388. | „ 2,512,212.    |
| „ „ 1871      | . . . „ „      | 43,075,053. | „ 925,850.      |
| „ „ 1872      | . . . „ „      | 26,996,673. | „ 1,194,407.    |

In den früheren Handelsperioden, seit Beginn dieses Jahrhunderts, hatte der Werth des Rigaschen Exports betragen:

|                                     |          |             |
|-------------------------------------|----------|-------------|
| Im Durchschnitt der Jahre 1800—1810 | . . Rbl. | 8,510,607.  |
| „ „ „ „ 1811—1720                   | . . „    | 8,521,649.  |
| „ „ „ „ 1821—1830                   | . . „    | 10,844,166. |
| „ „ „ „ 1831—1840                   | . . „    | 12,790,032. |
| „ „ „ „ 1841—1850                   | . . „    | 15,640,468. |
| „ „ „ „ 1851—1860                   | . . „    | 17,732,828. |
| „ „ „ „ 1861—1865                   | . . „    | 26,031,246. |

Nach den vom Finanzministerium herausgegebenen Handelsberichten beziffert sich der Export über die wichtigsten russischen Hafenplätze und Wirballen folgendermassen:

| Ueber                     | 1866.      | 1867.      | 1868.      | 1869.      | 1870.      | 1871.      |
|---------------------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|
| Petersburg . . . für Röl. | 56,064,909 | 55,666,744 | 53,516,040 | 59,367,259 | 38,923,126 | 26,632,005 |
| Kronstadt . . . "         | 1,015,819  | 1,534,418  | 2,583,804  | 2,433,078  | 31,626,834 | 51,067,769 |
| Archangel . . . "         | 5,949,244  | 6,578,925  | 8,205,352  | 11,041,725 | 9,749,930  | 9,667,650  |
| Riga . . . . . "          | 23,964,075 | 22,133,192 | 21,496,042 | 26,435,954 | 39,336,645 | 41,432,815 |
| Pernau . . . . . "        | 2,564,452  | 2,691,208  | 2,465,663  | 2,360,301  | 5,624,039  | 5,772,532  |
| Reval . . . . . "         | 254,345    | 361,244    | 311,958    | 382,922    | 1,244,532  | 4,282,370  |
| Narva . . . . . "         | 660,729    | 686,194    | 1,025,500  | 1,012,207  | 2,059,293  | 1,238,453  |
| Litau . . . . . "         | 813,402    | 923,873    | 579,350    | 656,084    | 1,332,197  | 1,403,405  |
| Windau . . . . . "        | 981,293    | 884,580    | 564,281    | 737,436    | 894,371    | 1,274,302  |
| Wirballen . . . . . "     | 7,797,178  | 8,498,641  | 12,514,132 | 16,965,171 | 23,889,038 | 18,508,124 |
| Odessa . . . . . "        | 31,488,602 | 32,177,044 | 22,209,261 | 24,557,826 | 51,895,150 | 55,475,864 |
| Taganrog . . . . . "      | 8,356,068  | 9,669,663  | 12,549,050 | 14,964,800 | 21,066,617 | 19,946,172 |
| Rostow . . . . . "        | 12,639,790 | 14,586,988 | 18,587,736 | 22,281,056 | 25,302,961 | 25,198,357 |
| Nicolajew . . . . . "     | 4,425,442  | 6,961,303  | 3,524,679  | 3,504,027  | 5,230,942  | 8,043,162  |



Die Ausfuhr Königsbergs betrug dem Werthe nach:

Im J. 1866 im Ganzen 31,934,400 Thlr., davon zur See 11,328,700 Thlr.

|      |            |            |
|------|------------|------------|
| 1867 | 38,806,150 | 12,247,905 |
| 1868 | 46,899,973 | 11,871,711 |
| 1869 | 46,791,272 | 13,373,177 |
| 1870 | 47,679,900 | 16,658,900 |
| 1871 | 60,143,200 | 23,158,120 |

Unter Rigas Exportartikeln nehmen Flachs, Hanf, Leinsaat und Holzwaaren die hervorragendste Stelle ein. Getraide (Roggen, Gerste, Hafer) spielte noch immer eine untergeordnete Rolle, obgleich Riga jetzt mit den kornreichen inneren Gouvernements durch Schienenwege verbunden ist. Die starken Haferverschiffungen in den Jahren 1870 und 1871 waren durch vorübergehende Conjunctionen (der deutsch-franz. Krieg) hervorgerufen. Riga exportirte:

|      | Flachs.                  |                            | Flachsheede.        |                      | Hanf.                |                      | Hfh.(Trs.)          | Säeleinsaat.        |                          |
|------|--------------------------|----------------------------|---------------------|----------------------|----------------------|----------------------|---------------------|---------------------|--------------------------|
|      | zur See.<br>Pud (Netto.) | pr. Eisenb.<br>Pd.(Brutto) | z. See.<br>Pd. (N.) | pr. Esh.<br>Pd. (B.) | zur See.<br>Pd. (N.) | pr. Ksh.<br>Pd. (B.) | z. See.<br>Pd. (N.) | zur See.<br>Tonnen. | pr. Eisenb.<br>Pud. (B.) |
| 1866 | 2,399,866                | 225,223                    | 36,255              | 370                  | 1,441,221            | 729                  | 25,158              | 295,342             | 66,137                   |
| 1867 | 1,846,439                | 358,735                    | 10,425              | 2,791                | 1,141,488            | 8,561                | 33,200              | 164,574             | 139,035                  |
| 1868 | 2,674,024                | 329,461                    | 30,887              | 6,648                | 924,443              | 9,253                | 44,175              | 228,216             | 209,175                  |
| 1869 | 2,101,006                | 490,828                    | 16,305              | 1,262                | 1,130,090            | 5,737                | 53,072              | 261,879             | 180,315                  |
| 1870 | 3,262,696                | 484,394                    | 36,709              | 3,419                | 1,399,922            | 6,480                | 56,298              | 167,197             | 74,602                   |
| 1871 | 3,044,489                | 117,099                    | 75,757              | —                    | 1,384,910            | 1,441                | 66,269              | 185,193             | 187,435                  |
| 1872 | 1,650,585                | 160,564                    | 4,943               | 8,624                | 1,224,360            | 10,875               | 71,370              | 185,429             | 104,389                  |

|      | Schlagleinsaat.         | Hanfsaat.               | Holzwaaren.            | Roggen.                 | Gerste.                 | Hafer.                  |
|------|-------------------------|-------------------------|------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|
|      | zur See.<br>Tschetwert. | zur See.<br>Tschetwert. | zur See.<br>für Rubel. | zur See.<br>Tschetwert. | zur See.<br>Tschetwert. | zur See.<br>Tschetwert. |
| 1866 | 110,270                 | 51,760                  | 3,640,184              | 28,454                  | 160,087                 | 319,571                 |
| 1867 | 130,900                 | 143,680                 | 3,198,692              | 59,062                  | 102,556                 | 372,903                 |
| 1868 | 132,516                 | 29,914                  | 2,957,238              | —                       | —                       | 237,779                 |
| 1869 | 195,546                 | 132,383                 | 4,149,361              | 2,549                   | 56,525                  | 101,718                 |
| 1870 | 195,832                 | 127,892                 | 3,870,262              | 55,793                  | 155,211                 | 897,587                 |
| 1871 | 136,095                 | 26,001                  | 4,270,805              | 227,141                 | 132,186                 | 1,867,629               |
| 1872 | 182,375                 | 48,998                  | 5,847,475              | 106,874                 | 42,367                  | 241,881                 |

## Verhältniss des Werthes der über Riga expor-

## Artikel.

|                                                               |  |
|---------------------------------------------------------------|--|
| Blättertaback und Tabackfabrikate . . . . .                   |  |
| Flachs . . . . .                                              |  |
| Flachsheede . . . . .                                         |  |
| Garn verschiedener Art . . . . .                              |  |
| Getreide: Gerste . . . . .                                    |  |
| Hafer . . . . .                                               |  |
| Roggen . . . . .                                              |  |
| Hanf . . . . .                                                |  |
| Hanfheede . . . . .                                           |  |
| Häute und Felle . . . . .                                     |  |
| Lumpen . . . . .                                              |  |
| Matten . . . . .                                              |  |
| Oele: Hanf-, Lein-, Raps- und andere . . . . .                |  |
| Oelsaatkuchen . . . . .                                       |  |
| Säeleinsat . . . . .                                          |  |
| Schlagleinsaat . . . . .                                      |  |
| Hanfsaat . . . . .                                            |  |
| Futterkräutersaat und Rapssaat incl. Saataussiebsel . . . . . |  |
| Schmalz, Speck, Talg und Fett . . . . .                       |  |
| Holzwaaren: Balken verschiedener Art . . . . .                |  |
| Bretter . . . . .                                             |  |
| Eichene Stabhölzer . . . . .                                  |  |
| Sleepers . . . . .                                            |  |
| Wagenschosse und Fasshölzer . . . . .                         |  |
| Diverse andere Waaren . . . . .                               |  |

Total

tirten Artikel, in Procenten des Gesamtwertes.

[illegible]

Die Verkehrsrichtung blieb in den Jahren 1866—1872 dieselbe wie in den früheren Handelsperioden; der Export Rigas war in erster Reihe Grossbritannien, Holland, Belgien und Frankreich, in zweiter Reihe Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Portugal und Spanien zugewandt.

Als die wichtigste Reform im Bereiche des Rigaschen Exporthandels ist im Verlaufe der Jahre 1866 — 1872 die Reorganisation der öffentlichen Wraake anzusehen. Obgleich der Allerhöchste Befehl vom 18. Januar 1860 die Abolition des Wraakzwanges dem Ermessen der Kaufmannschaft anheimgestellt hatte, obgleich ferner der Allerhöchste Befehl vom 23. April 1862, bei Aufrechthaltung des Wraakzwanges, nur statt der Einwraake von Flachs eine Verschiffungswraake eingeführt haben wollte, war mittelst Allerhöchsten Befehls vom 27. Juli 1864 die obligatorische Flachswraake aufgehoben worden und konnte die Kaufmannschaft nur einen 3jährigen Aufschub für die Ausführung dieser Massregel erlangen (cf. pag. 83 der Festschrift).

In Folge wiederholter Petitionen der fremdstätischen Kaufleute, statuirte ferner der Herr Finanzminister mittelst Rescripts v. 22. Februar 1868 Nr. 1097, dass die obligatorische Einwraake von Hanf, Leinsaat, Oel, Thran, Talg, Pottasche, Taback etc., als durch das Allerhöchst bestätigte Reichsrathsgutachten vom 23. April 1862 (welches man hier am Orte nur auf die Flachswraake beziehen zu können glaubte) aufgehoben zu betrachten sei, die obligatorische Auswraake dieser Waaren aber, auf Grundlage des Art. 2345 Bd. XI des Swod, Handelsreglement (Forts. v. J. 1863), solange fortzubestehen habe, bis die örtliche Kaufmannschaft deren Aufhebung beantragen werde. In der General-Versammlung vom 5. April 1868 beschloss hierauf die Kaufmannschaft die Umarbeitung der Wraake-Reglements einer besondern Commission\*) zu übertragen, deren Entwürfe:

- a. für eine obligatorische Hanf-Exportwraake,
- b. " " " Säeleinsaat-Exportwraake,
- c. " " " Taback-Exportwraake,
- d. " " " Eichenholz-Verschiffungswraake,
- e. " " facultative Oel- und Thran-Wraake.
- f. " " " Talg- und Pottasche-Wraake

in den General-Versammlungen der Kaufmannschaft v. 10. u. 13. Decbr. 1868 und vom 25. April 1869 approbirt und sodann vom Herrn General-Gouverneur, mit Zustimmung des Herrn Finanzministers, bestätigt wurden.

---

\*) Diese bestand aus den Herren G. D. Hernmarck, R. Pychlau, C. G. Westberg, W. Ruetz, W. Hartmann, H. Nipp, A. Armitstead, Alex. Hill, E. Grade, E. Fränkel, J. Fastena, L. Kerkovius, J. J. Ossipow, C. Taube und dem Secretair H. v. Stein.



Für Masten und Spieren wurde die Wraake, auf Antrag der Kaufmannschaft, gänzlich aufgehoben, das vorgestellte Project für eine obligatorische Eichenholzverschiffungswraake aber als zu complicirt vom Herrn Finanzminister zur Umarbeitung retradirt. Als auch ein neuer, im Jahre 1870 eingereichter Entwurf nicht die Billigung des Herrn Finanzministers fand, beschloss die beim Eichenholzhandel betheiligte Kaufmannschaft in der General-Versammlung vom 28. Decbr. 1872 die Eichenholzwaake facultativ zu machen. Ein auf dieser Basis von der Delegation des Börsen-Comité für das Holzgeschäft gearbeitetes Wraakreglement, nebst Instruction und Taxe, wurde im Decbr. 1872 dem Wettgerichte zur Erwirkung der obrigkeitlichen Bestätigung übersandt und vom Herrn General-Gouverneur im Mai 1873 genehmigt.

Hatte bisher die Regierung die Initiative ergriffen um die obligatorische Wraake abzuschaffen und die Kaufmannschaft nur zögernd nachgegeben, so traten jetzt Umstände ein welche einen Umschwung in den örtlichen Anschauungen über den Nutzen der obligatorischen Wraake hervorriefen und die Majorität der Kaufmannschaft für die Abolition des für Hanf und Taback noch bestehenden Wraakzwanges stimmten. Diese Umstände waren einerseits wiederholte Klagen des Auslandes über die Rigasche Wraake, andererseits aber die, die Concurrenz mit den Nachbarhäfen erschwerende Vertheuerung der Waare durch die Wraakekosten. In der General-Versammlung vom 11. Januar 1873 beschloss demnach die Kaufmannschaft, die obrigkeitliche Genehmigung zur Umwandlung der obligatorischen Hanf- und Tabackswraake in eine facultative zu exportiren. Nachdem die Genehmigung des Herrn Finanzministers hiezu eingeholt worden war, wurde vom 1. Mai 1873 mit der Versendung von ungewraaktem Hanf und Taback der Anfang gemacht.

Somit ist denn zur Zeit nur noch die Säeleinsaat-Wraake obligatorisch und wird es so lange bleiben, als das Ausland in dem Stempel der officiellen Wraake eine Garantie für die Güte der Waare erblickt.

Nächst der Wraake ist es die publ. Waage deren zeitgemässe Umgestaltung neuerdings ernstlich in Erwägung gezogen worden. Bereits im Jahre 1871 hatte das Stadt-Cassacollegium sich bewegen lassen, die bisher üblich gewesene Erhebung des doppelten Kammergeldes (Stadt-Waage-Abgabe) für nur ein Mal gewogene Waare fallen zu lassen. In einem Memorial vom September 1872 legte der Oberwetherr Faltin überzeugend die Nothwendigkeit dar, die hiesigen Platzkosten zu ermässigen, damit Riga sich auch ferner in seinem alten Handelsgebiete behaupten könne und war in Folge dessen eine

Commission\*) niedergesetzt worden, um darauf bezügliche Vorschläge zu machen. In ihrem Gutachten vom 19. December 1872 sprach diese Commission sich unter Anderem namentlich für die Aufhebung des Waagezwanges aus und schlug demnächst vor, dass es fernerhin Jedem, der Abwägungen vorzunehmen hat, gestattet werde, solche an Ort und Stelle zu effectuiren, ohne dass er gezwungen sein soll zur publ. Waage-Anstalt zu kommen.

Dieselbe Commission proponirte eine Ermässigung der örtlichen Handelsabgaben für die Hauptartikel der Königsberger-Concurrenz Flachs und Hanf und sodann die Liberirung der ungewraakt exportirten Waaren von der Entschädigung der publ. Wraaker.

In der General-Versammlung vom 11. Januar 1873 beschloss die Kaufmannschaft die Handelsabgaben für Flachs und Hanf um den dritten Theil zu ermässigen und den dadurch der Stadtcasse, den Hafenbaucassen und der Börsenvereinscasse entstehenden Ausfall aus den Mitteln der Börsenbank zu decken, demnächst aber die Entschädigung der Wraaker für ungewraakt exportirten Hanf und Flachs aus der Börsenbank zu zahlen.

Die Rigasche Kaufmannschaft hat es jedoch bei den Massnahmen zur Befreiung des Rigaschen Handels von den ihn durch Zwang und Abgaben beengenden Fesseln nicht bewenden lassen. In einem Anhang zu der oberwähnten Faltinschen Denkschrift war auf die Nothwendigkeit hingewiesen, 1) dass im Süden und Südosten des Reichs die Grenze ermittelt werde, bis zu welcher der Rigasche Hafen mit den Häfen von Taganrog und Odessa zu concurriren vermag, dass 2) über die Ursachen der Vortheile, welche Königsberg-Pillau gegen Riga errungen, weitere Nachforschungen angestellt und endlich 3) Auskünfte darüber eingezogen werden, unter welchen Bedingungen die günstige Lage des Rigaschen Hafens gegen die Häfen von Baltischport, Reval und Petersburg geltend gemacht werden könnte.

Die anzustellenden Untersuchungen würden sich wesentlich auf folgende Momente zu erstrecken haben.

ad 1. Die Schiffsfracht incl. Assecuranz von Taganrog, und Odessa nach dem nördlichen Frankreich, Belgien, Holland, England, Schweden und Norwegen, — verglichen mit den Schiffsfrachten von Riga nach den genannten Ländern. Die Platzkosten in Taganrog und Odessa. Ermittlung der dortigen Handelseigenthümlichkeiten in Bezug auf den

---

\*) Diese Commission bestand aus dem Bürgermeister Böthführ und Rathsherrn Hartmann als Delegirten des Raths, Bürgermeister Beck und Aeltermann Molien als Delegirten des Stadt-Cassacollegiums, Rathsherrn Faltin und Staatsrath Dolmatow als Delegirten der Riga-Dünaburger Eisenbahngesellschaft, dem Aeltesten Wm. Hartmann, Rathsherrn C. Westberg, Alf. Armitstead und R. Kerkovius als Delegirten des Börsen-Comité und resp. der Kaufmannschaft und dem Secretair H. v. Stein.

Credit zwischen Käufer und Verkäufer, der Umfang des Commissions- und Speditionshandels u. s. w. Ferner die Landtransportkosten der hauptsächlichsten Artikel von den Hauptstapelorten der Productionsgebiete nach Taganrog und Odessa, zu Wasser auf den Flüssen, per Achse oder per Eisenbahn. Umgekehrt eben diese Landtransportkosten von jenen und anderen Hauptstapelorten der Productionsgebiete nach den Stationen derjenigen Eisenbahnen, welche mit Riga verbunden sind. Die Eisenbahnfracht von diesen Stationen bis Riga, mit Einschluss aller Nebenkosten. Die Kosten der Lagerung von Waaren, insbesondere Getreide, in Taganrog und Odessa. Die wichtigsten und gangbarsten Artikel zunächst der Ausfuhr, demnächst aber auch der Einfuhr dieser Häfen. Die Ermittlung dessen, in welchen Gegenden der nach dem Norden Frankreichs und nach England gehende Weizen, und in welchen der im Reiche selbst zur Consumption gelangende Weizen gebaut, wie derselbe behandelt und gepackt wird u. s. w.

ad 2. Die Eisenbahnfrachten von den Hauptversandstationen der Eisenbahnen nach Eydtkuhnen und weiter nach Königsberg-Pillau, nebst allen Nebenkosten, verglichen mit den Eisenbahnfrachten nach Riga. Genaueste Ermittlung der Transportermässigungen, welche gewisse Bahnen den direct ins Ausland gehenden Gütern etwa noch besonders gewähren. Ob und in welchem Umfange die ein- und ausgehenden Güter des Niemenflusses, welcher bis Kowno schiffbar ist, sich bedienen und wie sich bei Benutzung dieses Flusstransportes die Frachtkosten stellen. Die Platzkosten, Hafenabgaben und Schiffsfrachten in Königsberg-Pillau; letztere in den verschiedenen Zeiten des Jahres. Ermittlung der Manipulationen, deren sich die Königsberger Kaufleute und Händler im Innern des Reichs beim An- und Verkauf und bei dem Transporte der Güter bedienen.

ad 3. Hier kommt in Betracht:

- a. der Import nach Petersburg zu Wasser und zwar direct oder über Baltischport und Reval.
- b. der Import zu Lande über Eydtkuhnen.
- c. der Export und zwar wiederum direct von Petersburg oder über Reval und Baltischport.

Die ad 1 und 2 bezeichneten Erhebungen werden auch hier in analoger Weise anzustellen und wird insbesondere ein Augenmerk auf die Platzkosten, wie auf die Schiffsfrachten und Assecuranzen in diesen Hafenorten zu richten sein. Ferner wird, wie hinsichtlich Odessa und Taganrog, auch in Betreff der nördlichen drei Häfen zu untersuchen sein, wo im Süden und Südosten die Handelsgebiete der Nordhäfen und Rigas einander berühren und ihre Grenze finden. Bestimmt wird diese Grenze vorzugsweise durch die Land- und Wasserfracht und durch die



Platzkosten. Es wirken aber auch noch andere Ursachen ein; es wird daher gleichzeitig auch diesen nachgeforscht werden müssen.

Die in Anlass des Faltinschen Mémoire zusammengetretene Commission aus Delegirten des Rigaschen Rathes, des Börsen-Comité und resp. der Kaufmannschaft und der Direction der Riga-Dünaburger Eisenbahngesellschaft, brachte in Vorschlag, dass ein besonderes Organ geschaffen werde, um die oberwähnten Forschungen anzustellen. Dieses Organ würde die Aufgabe haben

- a. über den Umfang und die Reihenfolge der in dem Programme bezeichneten Erhebungen sich zu verständigen;
- b. die Art, wie die erforderlichen Auskünfte am Geeignetsten zu beschaffen, zu bestimmen und die für diesen Zweck erforderliche und geeignete Person zu ermitteln, dieselbe in Dienst zu nehmen und mit der nöthigen Instruction zu versehen;
- c. die für diesen Zweck erforderlichen Ausgaben an Gehalt und Reisekosten für den Vertrauensmann u. s. w. festzustellen und, nach eingeholter Genehmigung der Auftraggeber, zu bewerkstelligen;
- d. von Zeit zu Zeit den Auftraggebern über den Fortgang und über die gewonnenen Resultate Bericht zu erstatten, damit die letzteren in geeigneter Weise zur Kenntniss der Kaufmannschaft gebracht werden können.

In der Sitzung vom 21. December 1872 beschloss der Börsen-Comité den projectirten Comité zu den im Rigaschen Handelsgebiete anzustellenden Forschungen sofort ins Leben treten zu lassen, und forderte die Directionen der Riga-Dünaburger und Dünaburg-Witebsker Eisenbahngesellschaften zur Betheiligung auf. Die genannten Directionen gingen hierauf bereitwilligst ein und verständigten sich mit dem Börsen-Comité dahin, dass die Ausgaben des Comité's zu je  $\frac{2}{5}$  vom Börsen-Comité und der Riga-Dünaburger Eisenbahngesellschaft und zu  $\frac{1}{5}$  von der Dünaburg-Witebsker Eisenbahngesellschaft getragen werden sollten. Zu Gliedern dieses Comité's wurden gewählt seitens des Börsen-Comité die Herren Aeltester Wm. Hartmann, Alf. Armitstead und Hy. Thoms, seitens der Direction der Riga-Dünaburger Eisenbahngesellschaft, der Vicepräsident Rathsherr A. Faltin und seitens der Direction der Dünaburg-Witebsker Eisenbahngesellschaft der Director Carlile. Zu seinem Schriftführer wählte der Comité den Secretair des Börsen-Comité H. v. Stein.



## 2 a. Das Flachsgeschäft.

(Im Anschlusse an pag. 90 der Festschrift.)

Der Flachsexport Rigas betrug nach den von der handelsstatistischen Section des Börsen-Comité herausgegebenen Handelsberichten:

|      | Flachs.                |                               | Flachsheede.           |                               |
|------|------------------------|-------------------------------|------------------------|-------------------------------|
|      | Zur See.<br>Netto-Pud. | pr. Eisenbahn.<br>Brutto-Pud. | Zur See.<br>Netto-Pud. | pr. Eisenbahn.<br>Brutto-Pud. |
| 1866 | 2,399,866              | 225,223                       | 36,255                 | 370                           |
| 1867 | 1,846,439              | 358,735                       | 10,425                 | 2,791                         |
| 1868 | 2,674,024              | 329,461                       | 30,887                 | 6,648                         |
| 1869 | 2,101,006              | 490,828                       | 16,305                 | 1,262                         |
| 1870 | 3,262,696              | 484,394                       | 36,709                 | 3,419                         |
| 1871 | 3,044,489              | 117,099                       | 75,757                 | —                             |
| 1872 | 1,650,585              | 160,564                       | 4,943                  | 8,624                         |

Nach den vom Finanzministerium herausgegebenen Handelsberichten betrug der Export von

### Flachs.

|      | Ueber<br>Riga.<br>Pud. | Ueber<br>Petersburg und<br>Kronstadt.<br>Pud. | Ueber<br>Archangel.<br>Pud. | Ueber<br>Narva.<br>Pud. | Ueber<br>Reval.<br>Pud. | Ueber<br>Pernau.<br>Pud. | Ueber<br>Libau.<br>Pud. | Ueber<br>d. trockene Grenze.<br>Pud. |
|------|------------------------|-----------------------------------------------|-----------------------------|-------------------------|-------------------------|--------------------------|-------------------------|--------------------------------------|
| 1866 | 2,360,739              | 921,116                                       | 208,881                     | 55,911                  | 22,342                  | 533,884                  | 31,243                  | 661,147                              |
| 1867 | 1,843,289              | 984,459                                       | 244,640                     | 27,004                  | 25,921                  | 529,735                  | 40,822                  | 1,260,994                            |
| 1868 | 2,647,552              | 1,303,408                                     | 427,759                     | 145,967                 | 63,876                  | 530,802                  | 31,144                  | 2,103,800                            |
| 1869 | 2,005,030              | 943,880                                       | 560,788                     | 77,905                  | 51,734                  | 356,913                  | 12,696                  | 1,964,780                            |
| 1870 | 3,508,444              | 1,934,304                                     | 556,043                     | 268,442                 | 117,851                 | 892,777                  | 57,776                  | 3,045,812                            |
| 1871 | 3,023,981              | 2,082,268                                     | 403,463                     | 139,895                 | 268,509                 | 903,936                  | 36,879                  | 2,156,112                            |

Anmerk. Ueber die Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres wird kein Flachs verschifft.

### Flachsheede.

|      | Ueber<br>Riga.<br>Pud. | Ueber<br>Petersburg und<br>Kronstadt.<br>Pud. | Ueber<br>Archangel.<br>Pud. | Ueber<br>Narva.<br>Pud. | Ueber<br>Reval.<br>Pud. | Ueber<br>Pernau.<br>Pud. | Ueber<br>Libau.<br>Pud. | Ueber<br>d. trockene Grenze.<br>Pud. |
|------|------------------------|-----------------------------------------------|-----------------------------|-------------------------|-------------------------|--------------------------|-------------------------|--------------------------------------|
| 1866 | 35,760                 | 330,660                                       | 339,499                     | 9,341                   | 2,480                   | 13,189                   | 2,772                   | 63,430                               |
| 1867 | 4,807                  | 167,515                                       | 253,256                     | 7,743                   | 2,470                   | 19,764                   | 2,075                   | 85,836                               |
| 1868 | 31,539                 | 344,240                                       | 415,882                     | 11,681                  | 2,150                   | 17,437                   | 625                     | 110,574                              |
| 1869 | 8,892                  | 362,410                                       | 587,338                     | 7,534                   | 6,184                   | 23,494                   | 413                     | 61,706                               |
| 1870 | 38,437                 | 365,684                                       | 527,648                     | 13,212                  | 7,914                   | 33,788                   | 596                     | 140,266                              |
| 1871 | 77,471                 | 245,971                                       | 427,987                     | 9,420                   | 38,025                  | 31,157                   | 1,408                   | 90,709                               |

Anmerk. Ueber die Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres kommt keine Flachsheede zur Verschiffung.

Königsberg exportirte nach den officiellen Berichten des Vorsteheramtes der Königsberger Kaufmannschaft:

|      | Flachs.                 |                            | Flachsheede.            |                            |
|------|-------------------------|----------------------------|-------------------------|----------------------------|
|      | Ueberhaupt.<br>Centner. | Davon zur See.<br>Centner. | Ueberhaupt.<br>Centner. | Davon zur See.<br>Centner. |
| 1866 | 107,140                 | 6,835                      | 19,000                  | 3,251                      |
| 1867 | 129,000                 | 17,326                     | 11,000                  | 8,442                      |
| 1868 | 268,347                 | 96,286                     | 27,382                  | 9,825                      |
| 1869 | 200,000                 | 60,800                     | 20,000                  | 6,000                      |
| 1870 | 379,000                 | 99,706                     | 23,000                  | 5,000                      |
| 1871 | 343,000                 | 161,470                    | 30,000                  | 6,000                      |

Mittelst Allerhöchst bestätigten Minister - Comitébeschlusses vom 23. Decbr. 1864 ward für die durch Allerhöchsten Befehl vom 27. Juli 1864 decretirte Umwandlung der obligatorischen Flachswraake in eine facultative eine dreijährige Frist statuirt. Im Jahre 1867 wurde demnach zur Ausarbeitung eines Reglements für eine facultative Flachswraake eine besondere Commission \*) ernannt, deren Entwurf in der General-Versammlung vom 25. April 1867 die Approbation der Kaufmannschaft erhielt, worauf das neue Reglement, nach erfolgter höherer Bestätigung, mit dem 1. Januar 1867 in Kraft trat. Wenngleich nun auf diesen Fall das Allerhöchst am 18. Januar 1860 bestätigte Reichsrathsgutachten bezüglich der Entschädigung der Wraake-Beamten, keine Anwendung fand, da dasselbe eine solche Entschädigung vorschreibt, wenn die Kaufmannschaft um die Aufhebung der obligatorischen Wraake petitionirt hat, was in casu nicht geschehen war, so beschloss dennoch die Kaufmannschaft in der General-Versammlung vom 10. Decbr. 1868 für ungewraakt exportirten Flachs pro 1869 den Wraakern die Hälfte, den Liggern aber ein Drittheil ihrer Taxen zu bewilligen. Diese Entschädigung wurde auch für die Jahre 1870, 1871 und 1872 zugestanden. In der General-Versammlung vom 11. Januar 1873 beschloss die Kaufmannschaft die ungewraakte Waare (sowol Flachs als Hanf) von dieser Entschädigung zu liberiren und solche aus den Mitteln der Börsenbank zu liesten. Dabei wurde jedoch diese Entschädigung folgendermassen normirt:

Pro 1873 . . . 8 Kop. pr. Berk. bis zum Betrage von 15,000 Rbl.

„ 1874 u. 1875 4 „ „ „ „ „ „ 7,500 „

„ 1876 u. 1877 2 „ „ „ „ „ „ 3,750 „

Vom Jahre 1878 soll jede Entschädigung cessiren.

\*) Diese bestand aus den Herren James Armitstead, G. D. Hernmarck, James M. Cumming, F. E. v. Jacobs, C. Deubner, W. Hartmann, J. Fastena, C. H. Dahlwitz.

Anmerk. Die vom Finanzministerium mittelst Rescripts vom 20. Nov. 1869 Nr. 6896 getroffene Anordnung, dass jedem Wraakreglement fortan eine besondere Taxe beigelegt werden solle, erlitt auf die Flachswraake keine Anwendung, da diese derzeit bereits facultativ war und bei den Wraakereformen nicht mehr in Betracht kam. Für die Flachswraake sind demnach die Wraaker-Taxe vom Jahre 1865 (16 Kop. pr. Berk.) und die Ligger-Taxe vom J. 1868 massgebend geblieben. In einigen Punkten ist letztere Taxe indessen modificirt worden und namentlich durch das Rescript des Livl. Gouverneurs vom 8. April 1869 Nr. 752 (§§ 16, 17 und 18 der Taxe) und durch den Beschluss der General-Versammlung der Kaufmannschaft vom 20. April 1872, durch welchen die Ligger-Taxe für Flachs und Bobbins von  $10\frac{1}{2}$  auf 12 Kop. erhöht wurde.

Am 20. September 1872 sub Nr. 756 beantragte das Wettgericht:

Um mit grösserem Erfolge als bisher zu verhindern, dass die verschiedenen Sorten des gewraakten Flachses oder dass gewraakter Flachs mit ungewraaktem vermischt werden, sei die Anordnung geboten, dass sowol gewraakter und ungewraakter Flachs, als auch die verschiedenen Sorten der gewraakten Flachsen getrennt von einander gespeichert werden. Nicht minder sei darauf Bedacht zu nehmen, eine so ausreichende Aufsicht und Controlle über die Flachsspeicher herzustellen, dass die Möglichkeit eines jeden Betruges ausgeschlossen wird.

Zu diesem Zwecke beabsichtige das Wettgericht die bereits bestehende Vorschrift über die Aufbewahrung der Flachsen zu erweitern, und anzuordnen, dass weder unter einem Dache, noch in unmittelbar neben einander belegenen Speichern gelagert werden dürfen: gewraakte und ungewraakte Flachsen, ferner von gewraakten Flachsen, die verschiedenen Sorten derselben, mit alleiniger Ausnahme der Sorten: Kron und Dreibandwraak, oder Kron und Heede. Diese Ausnahme erscheine zur Erleichterung des Geschäfts aus dem Grunde zulässig, weil der Unterschied dieser Sorten so gross ist, dass eine Vermischung derselben nicht füglich vorkommen kann.

Was demnächst die Aufsicht anbetreffe, so liege diese, wie bekannt, dem Liggeramte ob und erhalte das Amt dafür eine taxenmässige Gebühr von  $2\frac{1}{2}$  Kop. pr. Berkowez.

Ogleich durch die emendirte Vorschrift über den Verschluss und die Beaufsichtigung der Flachsen ein grösseres Mass von Thätigkeit seitens des Liggeramtes werde in Anspruch genommen werden müssen, so dürfte es doch, wenigstens zur Zeit, unthunlich sein, eine Erhöhung der Gebühr zu befürworten, nicht nur, weil sich gegenwärtig nicht ermessen lasse, um wie viel die Arbeitskraft werde vermehrt werden



müssen, sondern auch, weil eine weitere Belastung der Waare nur im äussersten Nothfalle zugestanden werden könne. Für den Fall, dass das Liggeramt nicht im Stande sein sollte, neben den anderen Obliegenheiten auch die strengere Aufsicht über die Flachsspeicher mit seinen Mitgliedern zu bestreiten, wolle das Wettgericht die Anstellung von Hilfliggern, in derselben Weise, wie bei dem Messeramte, anordnen.

Hieran werde man sich aber noch nicht genügen lassen dürfen. Die Erfahrung lehre, dass die von dem Amte zu übende Aufsicht einer schärferen Controlle bedürfe, ähnlich derjenigen, welche hinsichtlich der Aufsicht in dem Säesaatgeschäft bestehe. Nach Aufhebung der obligatorischen Flachswraake seien die Verhältnisse bei der Säesaat und dem Flachse einander analog geworden und es erfordere der Flachs in Betreff der Aufsicht noch mehr Sorgfalt und Fleiss, weil bei demselben mehrere Gattungen, welche auseinander gehalten werden müssen, in Frage kommen.

Fs dürfte sich empfehlen, diese Controlle derselben Person anzuvertrauen, welche die Controlle über die Aufbewahrung der Säesaat führe. Der Aelteste Drachenhauer habe sich bereit erklärt, dieses Amt zu übernehmen falls ihm ein Gehilfe, dessen Gehalt auf höchstens 75 Rbl. monatlich festzustellen wäre, beigegeben und ihm selbst eine billige Entschädigung bewilligt würde. Seine Thätigkeit hätte darin zu bestehen, dass er bei der Speicherung der Flachsen auf die Erfüllung der Vorschriften des Wettgerichts zu wachen habe und dass demzufolge nur mit seiner Zustimmung die Lagerung der verschiedenen Flachssorten in den betreffenden Speichern bewerkstelligt werden dürfe; dass die Schlüssel zu den Flachspeichern über Nacht in seinem Gewahrsam sich befinden; dass sowohl in dieser Beziehung, wie überhaupt in Betreff der Aufsicht über die Flachsspeicher, die Ligger oder Liggergehilfen ihm untergeben und seiner Controlle unterstellt seien und dass er jeglichen Missbrauch zu verhüten oder abzustellen und dem Wettgerichte über die etwa zu treffenden Anordnungen zu berichten habe.

In der General-Versammlung der beim Flachsgeschäfte beteiligten Kaufmanschaft vom 26. October 1872 ward beschlossen, den Vorschlag des Wettgerichts anzunehmen und aus den Ersparnissen der Abgabe zur Gagirung der Oberwraaker die Summe von 1,400 Rbl. zur Bestreitung der Kosten der verschärften Controlle zur Verfügung zu stellen.

Diese Massregel ist vorläufig versuchsweise auf 1 Jahr eingeführt.

Im J. 1869 wurde von der Handelskammer zu Lille, vom russischen Consul in Havre und in französischen Zeitungen die bei den Rigaschen Flachsen übliche Verpackungsmethode einer scharfen Kritik unterzogen und stellte sich in der That die Nothwendigkeit einer Revision

der Tara-Usanzen heraus. In der General-Versammlung vom 5. März 1870 beschloss die Kaufmannschaft die Flachs - Tara folgendermassen zu normiren:

Für Flachs in gewöhnlich betaueten Packen:

|                |       |          |                                 |
|----------------|-------|----------|---------------------------------|
| von 8 à 10 Pud | . . . | 14 Pfund | (früher 8 $\frac{1}{4}$ Pfund). |
| „ 5 à 6 „      | . . . | 12 „     | „ 7 „                           |
| „ 3 à 4 „      | . . . | 5 „      | „ 4 „                           |

Für Flachs in betaueten Packen, welche unter der Matte umschnürt werden:

|                |       |                    |                    |
|----------------|-------|--------------------|--------------------|
| von 8 à 10 Pud | . . . | 16 Pfund           | (früher 10 Pfund). |
| „ 5 à 6 „      | . . . | 13 $\frac{1}{2}$ „ | „ 9 „              |

Für Flachsheede:

|                            |       |         |                               |
|----------------------------|-------|---------|-------------------------------|
| in betau. Packen von 5 Pud | . . . | 13 Pfd. | (früher 8 $\frac{1}{4}$ Pfd.) |
| in unbetau. „ „ 5 „        | . . . | 8 „     | „ 5 „                         |

In dieser Tara sollte das Kabelgarn zum Nähen der Packen mit inbegriffen sein.

Die Kaufmannschaft ging bei diesem Beschlusse von der Ansicht aus, dass der gewissenhafte Kaufmann seinen Gewinn nur im Preise der Waare und in der Provision suchen müsse, nicht aber in einem durch eine fingirte Tara zu erzielenden Vortheile.

Seit dem Jahre 1871 war der Gebrauch aufgekommen, die kostspielige Matten - Emballage aufzugeben, und den Flachs in Bündeln (Bobbins oder Tjukken) mit einfacher Umschnürung zu verschiffen. Da nun aber nach dem Wraak-Reglement (§ 28) nur die emballirten Packen die Signatur der öffentlichen Wraake erhalten konnten, so beschloss die Kaufmannschaft in der General-Versammlung vom 20. Januar 1872 auch für die in Bobbins exportirten Flachsen die officielle Marke zu exportiren. Die zu dem Behufe vorgestellten Emendationen der §§ 27, 28, 30, 31, 33 und 34 des Wraak - Reglements wurden, nach Inhalt des Rescripts des Herrn Gouverneurs vom 17. Juni 1872, Nr. 4450, vom Herrn General-Gouverneur bestätigt. In der General-Versammlung vom 20. April 1872 hatte die Kaufmannschaft beschlossen dem Liggeramte für Flachs und Bobbins eine Zulage von  $\frac{1}{2}$  Kop. zu gewähren, d. h. also die Gebühr von 10 $\frac{1}{2}$  Kop. auf 12 Kop. pr. Berk. zu erhöhen, wofür jedoch das Amt auch das Einbrennen der an den Bobbins zu befestigenden Wraakbrettchen zu übernehmen habe. Trotzdem statuirte der emendirte § 28 des Wraak-Reglements, dass die officielle Marke mit rother Farbe auf die Brettchen aufzutragen sei, was den Börsen-Comité veranlasste mit einer Gegenvorstellung beim Wettgericht einzukommen, welches unterm 12. August 1872, sub Nr. 665, antwortete, wie bei näherer

Information sich ergeben, dass ein Einbrennen der Signaturen der öffentlichen Wraake auf die Brettchen, statt der Einzeichnung mit rother Farbe, nicht nur zur Vermeidung von Fälschungen wünschenswerth, sondern auch ausführbar sei, nachdem das Liggeramt sich bereit erklärt habe, ohne weitere Vergütung auch diese Arbeit zu übernehmen.

Das Wettgericht hat demzufolge die Anfertigung der erforderlichen Stempel angeordnet. Die gebrannten Planken bei Bobbins sind seit dem 25. September 1872 zur Verwendung gekommen.

In Anlass weiterer Klagen des Auslandes (namentlich Belgischer Spinner) über das Privatsortiment und die Tara beschloss die Kaufmannschaft in der General-Versammlung vom 24. August 1872:

1) das Privatsortiment, in Abänderung des Cap. II, § 3, pct. c der Börsen-Usancen auf folgende Märken zu reduciren:

#### Kronflachs.

|              |       |                     |
|--------------|-------|---------------------|
| <b>K 1</b>   | . . . | gewöhnlich Kron.    |
| <b>PK 1</b>  | . . . | puik Kron.          |
| <b>SPK 1</b> | . . . | superior puik Kron. |

#### Wraakflachs.

|             |       |                   |
|-------------|-------|-------------------|
| <b>W 2</b>  | . . . | gewöhnlich Wrack. |
| <b>PW 2</b> | . . . | puik Wrack.       |

#### Dreibandflachs.

|              |       |                       |
|--------------|-------|-----------------------|
| <b>D 3</b>   | . . . | gewöhnlich Dreiband.  |
| <b>PD 3</b>  | . . . | puik Dreiband.        |
| <b>SD 3</b>  | . . . | Slonez-Dreiband.      |
| <b>PSD 3</b> | . . . | puik Slonez-Dreiband. |

#### Livländischer Flachs.

|                |       |                                   |
|----------------|-------|-----------------------------------|
| <b>HD 2</b>    | . . . | gewöhnlich Hofs-Dreiband.         |
| <b>PHD 2</b>   | . . . | puik Hofs-Dreiband.               |
| <b>FPHD 2</b>  | . . . | fein puik Hofs-Dreiband.          |
| <b>SFPHD 2</b> | . . . | superior fein puik Hofs-Dreiband. |
| <b>LD 3</b>    | . . . | gewöhnlich Livl. Dreiband.        |
| <b>PLD 3</b>   | . . . | puik Livl. Dreiband.              |

#### Dreiband-Wrackflachs.

|             |       |                 |
|-------------|-------|-----------------|
| <b>DW 4</b> | . . . | Dreiband-Wrack. |
|-------------|-------|-----------------|

#### Flachsheede.

|             |       |                    |
|-------------|-------|--------------------|
| <b>H 1</b>  | . . . | gewöhnliche Heede. |
| <b>H 2</b>  | . . . | rothe Heede.       |
| <b>SH 2</b> | . . . | Slonez-Heede.      |
| <b>PH 2</b> | . . . | Pinken-Heede,      |



wobei jedoch die Hinzufügung der Farben **H G** und **W** bei Kron, **G** und **W** bei Wrack und **W** bei der Livl. Waare beizubehalten ist;

2) eine Jury, bestehend aus 2 über See handelnden Kaufleuten, 2 Productenhändlern, 2 Nachwraakern und dem Stadt-Oberwraaker zu constituiren, welche

- a. im December eines jeden Jahres Types für das Privatsortiment festzustellen, ferner
- b. Streitigkeiten zwischen Lieferant und Empfänger darüber, ob die gelieferte Waare den Types entspreche, zu entscheiden, und endlich
- c. Unregelmässigkeiten und Mängel der öffentlichen Wraake zur Kenntniss des Wettgerichts zu bringen hätte.

Diese Jury soll bei der Feststellung der Types auch noch 2 Stadt-wraaker mit Stimmberechtigung zuziehen;

3) dem ausländischen Käufer, in Abänderung des pct g. und h. § 3, cap. II. der Usançen, fortan, bei Bobbins, wie bei Matten-Emballage, stets die effective Tara zu vergüten.

Diese Bestimmungen sollten mit dem 1. November 1872 in Wirksamkeit gesetzt werden; auch wurde am 9. November 1872 vom Börsen-Comité die Wahl der Glieder der Jury vollzogen, aber weder die Feststellung von Types für das Privatsortiment, noch die Flachsjury sind zur Ausführung gekommen und resp. ins Leben getreten.

Nachdem sich unter den hiesigen Productenhändlern schon seit einiger Zeit eine entschiedene Tendenz auf Verkäufe für „rein Geld“ bemerkbar gemacht hatte, durch welche man den complicirten Auseinandersetzungen zwischen den Productenhändlern und Exporteuren aus dem Wege zu gehen suchte, ward in der General-Versammlung vom 5. März 1870 diese Tendenz als eine durchaus rationelle anerkannt und beschlossen, bei Flachsverkäufen für „rein Geld“ folgende Grundsätze zu adoptiren:

- 1) dass der Lieferant, welcher die Waare über die Wraake zu liefern hat, auch die Wraakgebühr, ohne Anspruch auf Vergütung, dagegen
- 2) der Exporteur die Handelsabgaben, ebenfalls ohne Anspruch auf Vergütung, zu entrichten habe,
- 3) dass das Kabelgarn als integrierender Theil der Tara angesehen und vom Exporteur zu liefern, und
- 4) dass das Kammergeld in Zukunft vom Waage-Comptoir direct den Lieferanten in Rechnung zu stellen ist.

Vom Livländischen Landrathscollegio war wiederholt die Aufhebung des Patents der Livländischen Gouvernements-Regierung vom 31. October 1845 beantragt worden. Dieses Patent enthält eine Wiederholung älterer



Verordnungen, von denen die erste vom 24. November 1735 datirt, und warnt namentlich vor Verfälschungen des Flachses seitens der Producenten. Das Landraths-Collegium erblickte in dieser Verordnung ein Hemmniss des Flachshandels, indem die Käufer, unter dem Schutze dieses, Confiscation der Waaren und harte Strafen androhenden Gesetzes, sich Willkürlichkeiten gegen die Bauern erlauben. Dagegen machte der Börsen-Comité geltend, dass die strenge Aufrechthaltung des qu. Patents dringend geboten erscheine, da bis auf die neueste Zeit Beschwerden des Auslandes über beim Rigaschen Flachs angetroffene Fälschungen eingegangen seien, die öffentliche Wraake aber, bei dem grossen Umfange unseres Flachsgeschäfts, nicht im Stande sei, den leider nur zu häufig vorkommenden Verfälschungen entgegenzuarbeiten, wenn sie in diesem Bestreben nicht durch strenge Vorschriften gegen den in Rede stehenden Betrug unterstützt werde. Dass diese Vorschriften, wie das Landraths-Collegium behauptet, eine Hemmung des Flachshandels und eine Reihe von Missbräuchen zur Folge haben, sei durch nichts erwiesen, denn eine äussere Beschädigung der Waare durch Regen werde von der Wraake nie als Fälschung angesehen werden, ebenso müsse entschieden in Abrede gestellt werden, dass die Käufer unter dem Schutze des Gesetzes sich Beeinträchtigungen der Bauern erlauben, so lange nicht für diese, die Unparteilichkeit der öffentlichen Wraake und der Handelsbehörde in Zweifel ziehende Behauptung Belege beigebracht worden. Endlich bemerkte der Börsen-Comité, dass die Aufrechthaltung des Renommée des Rigaschen Flachses im Auslande ebensowohl im Interesse des Producenten als des Kaufmanns liege und die Wraake, sowie alle zu derselben in Beziehung stehenden Vorschriften, wie das Patent vom 31. October 1845, mithin dem Bauern nicht minder zu Gute kämen, als dem Kaufmann.

Die Livländische Gouvernements - Verwaltung glaubte dennoch diesem Patente wenigstens eine andere Fassung geben zu müssen und erliess mittelst Patents vom 18. August 1871, Nr. 105, folgende Vorschrift:

„In Stelle des hiermit aufgehobenen Patents vom 31. October 1845, Nr. 85, betreffend die Ergreifung von Massregeln zur Vorbeugung des Betruges im Flachshandel, wird von der Livländischen Gouvernements-Verwaltung, mit Zustimmung Sr. Erlaucht des Herrn General - Gouverneur der Ostsee-Gouvernements, Allen, die es angeht, desmittelst zur Pflicht gemacht, den Bauergemeinden Livlands alljährlich in Erinnerung zu bringen, dass sich die ländlichen Flachsverkäufer jeder Verfälschung und sonstigen betrügerischen Verfahrens beim Verkaufe ihrer Waare, insonderheit des Nüssens und Einsprengens des Flachses, zu enthalten haben, widrigenfalls sie für derartige Vergehen in allgemeiner gesetzlicher Grundlage zur strengen Verantwortung gezogen werden würden.“

## Reglement

für die öffentliche Flachs-Wraake in Riga,

wie selbiges von Seiner Excellenz dem Herrn General-Gouverneur der Ostsee-Gouvernements, General-Adjutanten, General-Lieutenant und hoher Orden Ritter Albedinsky, zufolge Rescripts Seiner Excellenz des stellvertretenden Herrn Civil-Gouverneurs, Vice-Gouverneurs. Wirklichen Staatsraths und Ritters v. Cube, vom 2. August 1867, Nr. 5670, bestätigt worden ist.

---

§ 1. Auf Grund der Allerhöchsten Befehle vom 27. Juli und 23. December 1864 bleibt es, vom 1. Januar 1868 ab, der freiwilligen Uebereinkunft zwischen Käufer und Verkäufer anheimgestellt, beim Kauf und Verkauf und bei der Ausfuhr der Flachse ins Ausland, sich der öffentlichen Wraake zu bedienen oder nicht.

§ 2. Anwendung der öffentlichen Wraake. Die öffentliche Wraake der Flachse ist demnach fernerhin nicht mehr obligatorisch. Auf Grundlage einer freiwilligen Uebereinkunft aber kann sie unter folgenden Modalitäten zur Anwendung kommen:

- a. als Einwraake, wenn Käufer und Verkäufer übereingekommen sind, dass die Flachse zur Feststellung der Qualität über die öffentliche Wraake zu liefern sind, oder wenn der Eigenthümer im eigenen Interesse, zur Feststellung des Sortiments seiner Waare, die öffentliche Wraake benutzen will. Soll die Einwraake zugleich für die Verschiffung Geltung haben, so sind die im § 3 näher auseinandergesetzten Bedingungen zu beobachten;
- b. als Auswraake, wenn bei Flachsen, die nicht einkommend für die Verschiffung gewraakt sind, der Exporteur die amtliche Feststellung der Qualität entweder mit dem Lieferanten vereinbart hat oder für eigene Rechnung verlangt;

- c. als Expertise, bei Meinungsdivergenzen zwischen Lieferanten und Empfänger über die Qualität solcher Flachse, welche nicht über die öffentliche Wraake gehen.

Zur Vermeidung der Vertheuerung der Waare durch eine doppelte Wraake, — Einwraake und Auswraake, — ist es gestattet, die Flachse gleich bei der Anfuhr zur Verschiffung zu wraaken, in welchem Falle die gewraakten Flachse, nach den verschiedenen Marken des publ. Sortiments, in separirten Speichern, bis zur Verschiffung, unter öffentlichem Verschluss der Ligger zu halten sind. Diese Speicher müssen innerhalb der alten Stadt, incl. der Ambaren-Viertel, belegen sein. Die übrigen Massnahmen zur Sicherstellung der Flachse vor Vermischung bleiben der Handelsbehörde anheimgestellt.

§ 4. Stadtwraaker. Die öffentliche Wraake von Flachs (einschliesslich Flachsheede) wird durch in Eid und Pflicht genommene Beamten, die Stadtwraaker verrichtet. Die Stadtwraaker beziehen für ihre amtlichen Verrichtungen eine Gebühr, in Gemässheit der von der Civil-Oberverwaltung bestätigten Taxe. Diese Gebühren fliessen in eine gemeinschaftliche Casse und werden nach den zur Zeit bestehenden Regeln unter die Wraaker vertheilt.

§ 5. Ligger. Die Handreichungen bei der öffentlichen Wraake und Waage werden von dem Amte der Ligger besorgt. Die Ligger erhalten für die von ihnen geleistete Arbeit den Lohn, welcher durch die von der Civil-Oberverwaltung bestätigte Taxe festgestellt ist.

§ 6. Ort und Zeit der Wraake. Die öffentliche Wraake findet in der städtischen Flachswaage statt. Die Waage ist täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags und von 1 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends, im Herbst und Winter aber nur bis zur eintretenden Dunkelheit geöffnet.

Damit die Geschäftstreibenden, welche die öffentliche Wraake in Anspruch nehmen, von derselben jederzeit prompt und sicher bedient werden können, haben die Stadtwraaker in der Flachswaage beständige Dejour zu halten und sind in dieser Beziehung vom Wettgericht alle weiteren, nach Zeit und Umständen erforderlichen Anordnungen zu treffen.

§ 7. Vorbedingung der Wraake. Wenn Flachs und Flachsheede zur öffentlichen Wraake vorgestellt wird, hat der Wraaker zuvörderst darauf zu achten, dass die Waare nicht unwraakmässig und nicht gefälscht sei.

§ 8. Unwraakmässige Flachse. Als unwraakmässig ist derjenige Flachs zu erachten, welcher entweder zu los oder in solche grosse und schwer zu handhabende Bündel gebunden ist, dass die Beschaffenheit der Waare nicht genau ermittelt werden kann; ferner Flachsbündel, welche dermassen unzureichend bearbeitet, heedig und schävig sind, dass sie



überhaupt nicht als Flachs im Handel zulässig erscheinen, und endlich Bündel, welche durch äussere Zufälle feucht oder nass geworden sind. Solche unwraakmässige Waare darf der Wraaker auf keinen Fall entgegennehmen, sondern ist verpflichtet, alle derartigen Bündel abzuweisen und dem Eigenthümer zurückzugeben.

§ 9. Gefälschte Flachse. Als gefälscht müssen solche Flachsbündel erkannt werden, welche zur Erlangung eines höheren Gewichts inwendig genetzt worden oder auch solche, worin Steine, Sand, Eisenstücke, Heedebüschel und andere fremdartige Gegenstände eingebunden sind. Solche, unverkennbare Anzeichen eines beabsichtigten Betruges an sich tragende Bündel können überall, wo sie sich bei einer Lieferung, sowohl über die öffentliche wie über die private Wraake vorfinden, von Jedermann angehalten werden und sind namentlich die Wraaker und Ligger von Amtswegen dazu verpflichtet. Ueber jede Anhaltung von gefälschten Flachsen ist dem Wettgericht sofort Anzeige zu machen, und hat dasselbe, nachdem die Thatsache constatirt ist, die betrügerisch präparirten Flachsbündel dem Liggeramte zum Trocknen, Reinigen und Umbinden in den dazu angewiesenen Stadtambaren zu übergeben, den Schuldigen aber, wenn er ermittelt wird, der Criminalbehörde zur weiteren gesetzlichen Beahndung vorzustellen.

§ 10. Allgemeine Eintheilung der Sorten. Bei der Wraake werden zuvörderst geweichte Flachse, welche in vier Sorten, Kron, Wrack, Dreiband und Dreiband-Wrack zerfallen, und ungeweichte oder Slonez-Flachse, welche zwei Sorten, Slonez-Kron und Slonez-Dreiband bilden und den andern Flachsen nicht beigemischt werden dürfen, unterschieden. Eine besondere Gattung bilden die Livländischen Flachse, welche in Folge der eigenthümlichen Art, sie in kleine Bündel gebunden zur Bleiche auszustellen, grüne Köpfe oder häufig auch blos grüne Streifen haben; diese Flachse theilen sich in zwei Sorten: Hofsdreiband und ordinären Livländischen Dreiband.

§ 11. Kron. Zu den Kronflachsen werden die bisher im Handel unter dem Namen Marienburger, Tiesenhauser Rakitscher und Drujaner-Rakitscher vorkommenden, sowie alle übrigen geweichten Flachse ohne Rücksicht auf ihren Erzeugungsort, sobald sie nur die für die erste Sorte bestimmten Eigenschaften an sich tragen, gerechnet. Um für Kron-Flachs erkannt zu werden, muss der Flachs stark und gesund von Harl und möglichst geschmeidig sein; von Farbe kann er weiss, grau, wasserfarbig, selbst gelblich sein, darf jedoch keine, zumal matte oder rothe Streifen und rothe Enden haben. Der Harl muss möglichst von gleicher Länge, nicht gestückt und nur äusserst wenig mit Mehlthau oder zumal festen Pocken besetzt sein. Er darf keine angesogene und nur wenig



lose Schäven haben, muss an beiden Enden gleich gut bearbeitet und frei von Heede und heedigen Enden sein.

§ 12. Wrack. Zur zweiten Sorte Wrack werden die bisher unter dem Namen Marienburger-Geschnitten und Badstuben-Geschnitten im Handel vorgekommenen Sorten, sowie alle übrigen geweichten Flachse gerechnet, welche von geringerer Qualität sind, aber die für diese Sorte bestimmten Eigenschaften an sich tragen.

Flachs der zweiten Sorte muss gesund und stark von Harl sein; er kann sowol lose als auch etwas angesogene Schäven und rothe oder heedige Enden haben, auch überhaupt etwas heedig sein; er kann alle Farben halten, darf jedoch nicht roth sein, indessen ist eine röthliche Farbe dann zulässig, wenn der Harl sonst stark, rein und geschmeidig ist.

§ 13. Dreiband. Zur dritten Sorte werden die im Handel unter dem Namen Risten-Dreiband und Marienburger-Risten-Dreiband vorgekommenen gezählt, und fallen in dieselbe überhaupt alle diejenigen Flachse, welche in die zweite Sorte nicht hinein classificirt werden können. Zu dieser Sorte gehören daher alle Flachse, welche schwächer von Harl sind, angesogene und lose Schäven haben und in der Farbe schlecht und fehlerhaft sind, doch darf der Flachs dieser Sorte nicht allzu unrein oder zu heedig sein, auch nicht einen zu sehr mit angesogenen Schäven besetzten Kopf haben.

§ 14. Dreiband-Wrack. Die vierte Sorte, Dreiband-Wrack, bildet die niedrigste Gattung Flachs und enthält den Auswurf, sowohl von allen Flachsen dritter Gattung, als auch von Slonez-Flachs und von Livländischem Dreiband-Flachs. Flachs dieser (vierten) Sorte muss Harl haben, kann jedoch von allen möglichen Farben und roh sein, d. h. viele Schäven, sowol lose als angesogene, und nicht nur im Kopf, sondern auch im ganzen Bunde haben. Er darf auch gestückt sein, d. h. Harl und Handvolle von verschiedenen Längen haben und braucht nicht überarbeitet zu werden. Indess muss auch diese Gattung trocken und unverfälscht sein.

§ 15. Slonez. Slonez ist ungeweichter Flachs, welcher eine besondere Sorte bildet und in Kron und Dreiband zerfällt.

Slonez-Kron ist derjenige ungeweihte Flachs, welcher gut bearbeitet ist und alle für Kron-Flachs (§ 11) geforderten Eigenschaften vollkommen besitzt.

Slonez-Dreiband ist derjenige ungeweichte Flachs, welchem diese Eigenschaften fehlen; es müssen sich jedoch die für die dritte Sorte (§ 13) vorgeschriebenen Erfordernisse an ihm vorfinden.

§ 16. Hofs-Dreiband. Der Livländische Hofs-Dreiband-Flachs muss gesund und stark von Harl, gleich und gut von Farbe, nicht roth und

möglichst an beiden Enden gleich gut gearbeitet sein, er kann indessen sowol lose als auch etwas angesogene Schäven und rothe Enden haben.

§ 17. Livl. Dreiband. Der Livländische Dreiband kann schwächer von Harl und von allen Farben sein und darf sowol lose als angesogene Schäven und heedige Enden haben. Die Köpfe der Flachsbünde müssen möglichst gleich den unteren Enden derselben gereinigt sein. Ist der Flachs selbst oder sind die Köpfe desselben allein gar zu wenig und schlecht bearbeitet, so gilt der Flachs als unwraakmässig und muss zuvörderst zur Bearbeitung verwiesen werden.

§ 18. Heede. Flachsheede kann von allen Farben sein, nur nicht roth, muss aber trocken, nicht zu schävig und frei vom ersten Abfall (Schuckschen) sein.

Flachsheede von rother Farbe ist zwar ebenfalls zulässig und wraakmässig, bildet aber eine besondere niedere Gattung und darf der andern nicht beigemischt sein; sie erhält eine besondere Merke. Der erste Abfall und die groben Schäven werden nicht als Heede erachtet.

§ 19. Verfahren bei der Wraake. Bei der Abwraakung der Flachse haben die Wraaker alle Knucken und Handvollen genau zu beurtheilen; solche Flachsbünde jedoch, in denen nur einige wenige Knucken oder Handvolle schlechten Guts mit untermischt sich finden, sind deswegen nicht für Wrack oder für die geringeren Sorten zu erkennen, vielmehr ist das Schlechte von dem Guten zu trennen und beides nach seiner Qualität zu bestimmen.

§ 20. Desgleichen. Es haben die Wraaker ferner die Beschaffenheit der Köpfe genau zu bepröfen; deshalb haben sie von allen Flachssorten eine hinreichende Anzahl derselben zu durchschneiden, um sich dadurch zu überzeugen, dass dieselben rein sind und nicht Heede und anderes ungehöriges Zeug enthalten. Auch haben sie die Enden der Bünde genau zu untersuchen, um zu sehen, ob dieselben wohl gereinigt sind.

§ 21. Desgleichen. Die überflüssigen Stricke haben die Wraaker von den Flachsbünden wegzuschneiden, soviel aber daran zu lassen, als zur Haltung des Bundes nöthig sind.

Wenn der Flachs in s. g. Gorsten, d. h. Bündchen von 6 bis 10 Pfund schwer, und mit einem Bande am Kopf gebunden ist, so dürfen diese Bänder oder Schnüre nicht zu lang und nicht oftmals unwunden sein; in solchem Falle müssen sie als unnütz und das Gewicht belästigend weggeschnitten werden.

§ 22. Einkommende Flachse. Wenn Flachse zur Stadt kommen, welche auf Grund einer zwischen dem Verkäufer und Käufer getroffenen freiwilligen Vereinbarung über die öffentliche Wraake empfangen werden sollen, oder wenn der Eigenthümer das Sortiment durch die öffentliche Wraake bewerkstelligen lassen will, so ist die Partie zur Flachs-Waage

zu bringen. Die Waare wird hier von dem öffentlichen Wraaker instructionsmässig sortirt und, nachdem jede Sorte besonders abgewogen ist, zur freien Disposition des Empfängers gestellt. Eine Ausnahme bilden diejenigen Flachse, welche einkommend zur Verschiffung gewraakt worden und mit welchen nach § 3 zu verfahren ist.

§ 23. Einfuhr ohne öffentliche Wraake. Zur Stadt kommende Flachse und Flachsheede, welche die öffentliche Wraake nicht passiren sollen, können, auch ohne die öffentliche Waage zu berühren, direct nach den Lagerräumen der Kaufleute gebracht werden.

§ 24. Wraake zur persönlichen Notiz. Der Eigenthümer einer hier liegenden Partie Flachs kann dieselbe jederzeit zu seiner eigenen Notiz (z. B. behufs der Inventur, der Feuerversicherung, der Verpfändung u. s. w.) einer öffentlichen Wraake unterziehen lassen.

§ 25. Ausfuhrwraake. Wenn eine zum Export bestimmte, nicht bereits einkommend zur Verschiffung gewraakte Partie Flachs, auf Grund der zwischen dem Exporteur und Lieferanten getroffenen freiwilligen Vereinbarung über die öffentliche Wraake gehen soll, so ist die betreffende Partie zur Flachswaage zu bringen, wo die Waare instructionsmässig sortirt und alsdann mit derselben nach Analogie des § 3, wie mit solchen Flachsen verfahren wird, die einkommend zur Verschiffung gewraakt worden.

§ 26. Desgleichen. Ist eine zum Export bestimmte Partie Flachs ohne öffentliche Wraake gekauft, von Seiten des Exporteurs aber mit seinem auswärtigen Abnehmer die Vereinbarung getroffen, dass die Waare über die öffentliche Wraake gehen und von dieser attestirt werden soll, so kann der Exporteur eine solche Partie Flachs zu seiner eigenen Notiz, d. h. für seine alleinige Rechnung und ohne Präjudiz für den Lieferanten, einer öffentlichen Wraake unterziehen lassen.

§ 27. Kennzeichnung der öffentlichen Wraake. Die zur Versendung bestimmten Flachse und Flachsheede, welche in Uebereinstimmung mit §§ 25 und 26 die öffentliche Wraake bestanden haben, können nicht in losen Bündeln verschifft werden.

§ 28. Signaturen der öffentlichen Wraake. Die Signaturen der öffentlichen Wraake, welche auf der Emballage der Packen in rother Farbe wiedergegeben werden, sind folgende:

|                       |             |
|-----------------------|-------------|
| Kron-Flachs . . . .   | <b>K 1.</b> |
| Wrack-Flachs . . . .  | <b>W 2.</b> |
| Dreiband-Flachs . . . | <b>D 3</b>  |
| Dreiband-Wrack . . .  | <b>DW 4</b> |
| Hofs-Dreiband . . . . | <b>HD 2</b> |
| Ord. Livl. Dreiband . | <b>LD 3</b> |
| Slonez-Kron . . . .   | <b>SK 1</b> |



Slonez-Dreiband . . . **SD 3**

Heede . . . . . **H 1**

Rothe Heede . . . . **H 2**

§ 29. Privat-Merken. Ausser diesen officiellen Marken ist es dem Liggeramte gestattet, auch noch solche Privat-Merken in schwarzer Farbe beizufügen, welche nach Uebereinkunft der Kaufmannschaft unter Genehmigung des Wettgerichts als zulässig erachtet worden sind.

§ 30. Abwägung und Transport. Wenn die Packen in solcher Weise mit rothen Buchstaben bezeichnet worden sind, so sind dieselben zur Abwägung an die publique Waage zu bringen. Die Ligger haben die Packen dahin zu begleiten, die Qualität eines jeden Packens dem Wäger zur sorgfältigen Notirung auf die Waagebretter anzuzeigen und und sodann bei der Abwägung Hilfe zu leisten.

§ 31. Abfuhr nach dem Schiff etc. Sobald die Packen gewogen sind, haben die Ligger dieselben auf die Fuhre zu legen und entweder nach den von den Empfängern angewiesenen Behältnissen bringen und daselbst aufstapeln zu lassen oder unter sicherer Begleitung nach den ihnen angewiesenen Schiffen, sonstigen Flussfahrzeugen, der Eisenbahn oder Fuhre hinschaffen zu lassen. Hierbei ist von den Liggern sorgfältig darauf zu achten, dass keine Verwechselung oder sonst eine Unrichtigkeit bei dem Transport der Packen stattfindet, indem in solchem Falle der Schuldige nicht allein der Beahndung unterzogen wird, sondern auch das Amt der Ligger, unter Offenlassung des Regresses gegen den schuldigen Einzelnen, den entstandenen Schaden zu ersetzen hat.

§ 32. Beschnürung der gespeicherten Packen. Ist die Waare bestimmt, zur einstweiligen Asservation nach den Behältnissen der Eigenthümer transportirt zu werden, so müssen die Packen von den Liggern mit Stricken über das Kreuz beschnürt werden.

§ 33. Speicherung und Auslieferung. Die Behältnisse der Eigenthümer, in welche solche Flachspacken eingelegt werden, welche die öffentliche Wraake und Waage passirt haben, bleiben unter Verschluss des Liggeramtes. Sollen solche Packen zur Versendung in's Ausland kommen, so sind dieselben von dem Liggeramte auszuliefern, und hat das Amt das Verzeichniss der ausgelieferten Packen, unter Aufgabe der Marken und des Gewichts derselben, der Waage zu übergeben, wo dann die betreffenden Packen als verschifft oder versendet notirt werden.

§ 34. Ausfuhr ohne öffentliche Wraake. Flachse, welche ohne Hinzuziehung der öffentlichen Wraake exportirt werden, können sowohl in losen Bündeln als in Packen verladen werden. Die Beihilfe des Liggeramts bei der Verpackung und Verladung solcher Flachsen ist



zwar gestattet, jedoch nicht geboten, indem es dem Exporteur freigestellt ist, die betreffenden Arbeiten auch von andern Leuten verrichten zu lassen. Nur die bei der öffentlichen Wraake vorfallenden Arbeiten bleiben in allen Fällen dem Liggeramte vorbehalten.

§ 35. Verbotene Signaturen. Flachse, welche ohne Hinzuziehung der öffentlichen Wraake zur Versendung kommen, dürfen nicht mit denjenigen Marken und Abzeichen versehen werden, welche als Merkmale der öffentlich gewraakten Flachsen festgestellt und diesen allein vorbehalten sind. Es ist demzufolge verboten, bei Flachsen, welche die öffentliche Wraake nicht passirt haben, die in § 28 angeordneten Marken in rother Farbe anzubringen. Die Handelsbeamten, insbesondere die Ligger, sind verpflichtet, jeden Missbrauch in dieser Beziehung zu verhindern und über etwanige Contraventionen sofort dem Wettgericht zur weiteren gesetzlichen Wahrnehmung zu berichten.

§ 36. Expertise. Wenn Flachse, zwar unter Angabe der Qualität aber ohne öffentliche Wraake, gekauft sind und sich bei Ablieferung der Waare über die wirkliche Beschaffenheit derselben Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Lieferanten und dem Empfänger ergeben, so hat jeder derselben einen Stadtwraaker als Experten zu erwählen. Den dritten Experten ernennt das Wettgericht und ist der durch die Stimmenmehrheit dieser drei Sachverständigen über die Qualität der betreffenden Waare gefällte Ausspruch entscheidend und inappellabel.

§ 37. Verantwortlichkeit der Wraaker. Sowol die Wraaker als auch die Ligger haben allen in dieser Instruction ihnen auferlegten Verpflichtungen gewissenhaft und genau nachzukommen.

Eine oberflächliche und nachlässige Wraake wird mit einer Geldbusse, welche zur Hälfte der Stadt-Casse und zur Hälfte dem Rigaschen Armen-Directorium zufällt, in folgender Art bestraft:

Wenn auf je 10 Pud Flachs mehr als ein ordnungswidrig gewraaktes Bund Flachs vorgefunden wird, so hat der Wraaker für jedes weitere Bund eine Strafe von 3 Rbl. zu erlegen.

Wenn ein Wraaker in solcher Weise dreimal zu einer Geldbusse von 30 Rbl. verurtheilt worden ist, so wird bei einem vierten Male er mit Verlust seines monatlichen Einkommens bestraft. Bei einer ferneren Verschuldung einer nachlässigen Wraake in gleichem Masse wird er als unfähig seines Amtes entlassen.

§ 38. Wraakergebühren. Die den Stadtwraakern für ihre amtlichen Verrichtungen taxamässig zugesprochenen Gebühren werden nur für solche Flachsen entrichtet, welche die öffentliche Wraake effective passiren. Diese Gebühren werden in allen Fällen von dem Empfänger der Waare und bei Flachsen, welche nur zur eigenen Notiz des Eigenthümers gewraakt werden, von letzterem bezahlt.

§ 39. Illegale Darbringungen. Es ist den Wäkern, als öffentlichen Beamten, auf das Strengste verboten, ausser den ihnen gesetzlich zukommenden Gebühren, von dem Lieferanten oder Empfänger der Waaren direct oder indirect irgend welche Geschenke oder Gratificationen entgegenzunehmen. Geschähe es dennoch, so ist das Wettgericht verpflichtet, den Schuldigen sofort von seinem Amte zu suspendiren und die Sache zur weiteren gesetzlichen Verhandlung der Criminalbehörde zu überweisen. Desgleichen unterliegt Derjenige, welcher sich einer solchen illegalen Darbringung an öffentliche Beamte schuldig machen sollte, der in den allgemeinen Gesetzen vorgesehenen Verantwortlichkeit.

---

## Emendationen

zu dem Reglement für die öffentliche Flachs-Wraake in Riga,  
wie selbige von Sr. Frlauch dem Herrn General-Gouverneur, General-  
Lieutenant und hoher Orden Ritter Fürsten Bagration, zufolge Rescripts  
Sr. Excellenz des Herrn Livländischen Gouverneurs, General-Majors  
Baron v. Wrangell, vom 17. Juni 1872, sub Nr. 4450, bestätigt  
worden sind.

§ 27. Kennzeichen der öffentlichen Wraake. Die zur Versendung  
bestimmten Flachse und Flachsheede, welche in Uebereinstimmung mit  
den §§ 25 und 26 die öffentliche Wraake überstanden haben, können  
nicht in losen Bündeln, sondern nur in Gestalt von Packen, in Matten  
emballirt und mit Stricken über das Kreuz umschnürt oder in Gestalt  
von Bündeln (Bobbins), ohne Emballage nur einfach umschnürt, die  
Signatur der öffentlichen Wraake erhalten.

§ 28. Signatur der öffentlichen Wraake. Die Signaturen der  
öffentlichen Wraake, welche die Ligger, wenn es Packen sind, auf die  
Emballage, wenn es Bündel sind, auf die an denselben zu befestigenden  
Brettchen mit rother Farbe zu setzen haben, sind folgende:

|                             |             |
|-----------------------------|-------------|
| Kron-Flachs . . . . .       | <b>K 1</b>  |
| Wrack-Flachs . . . . .      | <b>W 2</b>  |
| Dreiband-Flachs . . . . .   | <b>D 3</b>  |
| Dreiband-Wrack . . . . .    | <b>DW 4</b> |
| Hofs-Dreiband . . . . .     | <b>HD 2</b> |
| Ord. Livl. Dreiband . . . . | <b>LD 3</b> |
| Slonez-Kron . . . . .       | <b>SK 1</b> |
| Slonez-Dreiband . . . . .   | <b>SD 3</b> |
| Heede . . . . .             | <b>H 1</b>  |
| Rothe Heede . . . . .       | <b>H 2</b>  |

§ 30. Abwägung und Transport. Wenn die Packen oder Bündel  
in dieser Weise mit der Signatur versehen worden, sind dieselben zur  
Abwägung an die öffentliche Waage zu bringen. Die Ligger haben die

Packen oder Bündel dorthin zu begleiten, die Qualität eines jeden Packens oder Bündels dem Wäger zur sorgfältigen Notirung auf die Waagebretter anzuzeigen und sodann bei der Abwägung Hilfe zu leisten.

§ 31. Abfuhr nach dem Schiffe etc. Sobald die Packen oder Bündel gewogen sind, haben die Ligger dieselben auf die Fuhre zu legen und entweder nach den von den Empfängern angewiesenen Behältnissen zu bringen und daselbst aufstapeln zu lassen, oder unter sicherer Begleitung nach den ihnen angewiesenen Schiffen, sonstigen Flussfahrzeugen, der Eisenbahn oder Fuhre hinschaffen zu lassen. Hierbei ist von den Liggern sorgfältig darauf zu achten, dass keine Verwechselung oder sonst eine Unrichtigkeit bei dem Transport der Packen stattfinde, indem in solchem Falle der Schuldige nicht allein der Behandlung unterzogen wird, sondern auch das Amt der Ligger, unter Offenlassung des Regresses gegen den schuldigen Einzelnen, den entstandenen Schaden zu ersetzen hat.

§ 33. Speicherung und Auslieferung. Die Behältnisse der Eigenthümer, in welche solche Flachspacken oder Bündel eingelegt werden, welche die öffentliche Wraake und Waage passirt haben, bleiben unter Verschluss des Liggeramts. Sollen solche Packen oder Bündel zur Versendung ins Ausland kommen, so sind dieselben von dem Liggeramte auszuliefern und hat das Amt das Verzeichniss der ausgelieferten Packen oder Bündel, unter Aufgabe der Marken und des Gewichts derselben, der Waage zu übergeben, wo dann die betreffenden Packen oder Bündel als verschifft oder versendet notirt werden.

§ 34. Ausfuhr ohne öffentliche Wraake. Flachse, welche ohne Hinzuziehung der öffentlichen Wraake exportirt werden, können sowol in losen Bündeln als in Packen oder Bündeln verladen werden. Die Beihilfe des Liggeramts bei der Verpackung und Verladung solcher Flachsen ist zwar gestattet, jedoch nicht geboten, indem es dem Exporteur freigestellt ist, die betreffenden Arbeiten auch von andern Leuten verrichten zu lassen. Nur die bei der öffentlichen Wraake vorfallenden Arbeiten bleiben in allen Fällen dem Liggeramte vorbehalten.

---



## 2 b. Das Leinsaatgeschäft.

(Im Anschlusse an pag. 95 der Festschrift.)

Der Leinsaatexport Rigas betrug nach den von der handelsstatistischen Section des Börsen - Comité herausgegebenen Handelsberichten:

|      | Säeleinsaat.        |                               | Schlagleinsaat.        |
|------|---------------------|-------------------------------|------------------------|
|      | Zur See.<br>Tonnen. | pr. Eisenbahn.<br>Brutto-Pud. | Zur See<br>Tschetwert. |
| 1866 | 295,342             | 66,137                        | 110,270                |
| 1867 | 164,574             | 139,035                       | 130,900                |
| 1868 | 228,216             | 209,175                       | 132,516                |
| 1869 | 261,879             | 180,312                       | 195,546                |
| 1870 | 167,197             | 74,602                        | 195,832                |
| 1871 | 185,193             | 187,435                       | 136,095                |
| 1872 | 185,429             | 104,389                       | 182,375                |

Nach den vom Finanzministerium herausgegebenen Handelsberichten belief sich der Leinsaat-Export:

|      | Ueber<br>Riga.<br>Tschetw. | Ueber<br>Petersburg und<br>Kronstadt.<br>Tschetw. | Ueber<br>Archangel.<br>Tschetw. | Ueber<br>Narva.<br>Tschetw. | Ueber<br>Reval.<br>Tschetw. | Ueber<br>Pernau.<br>Tschetw. | Ueber<br>Libau.<br>Tschetw. | Ueber<br>Windau.<br>Tschetw. | Ueber die Häfen des<br>Schwarz u. Asow-<br>schen Meeres.<br>Tschetw. | Ueber die<br>trockene<br>Grenze.<br>Tschetw. |
|------|----------------------------|---------------------------------------------------|---------------------------------|-----------------------------|-----------------------------|------------------------------|-----------------------------|------------------------------|----------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------|
| 1866 | 304,119                    | 533,764                                           | 92,376                          | 251                         | 45                          | 22,744                       | 18,237                      | 5,352                        | 555,434                                                              | 107,014                                      |
| 1867 | 240,871                    | 575,410                                           | 159,318                         | 263                         | 336                         | 29,326                       | 11,218                      | 7,962                        | 620,385                                                              | 146,150                                      |
| 1868 | 288,660                    | 857,488                                           | 148,996                         | 1,081                       | 911                         | 27,843                       | 20,208                      | 5,429                        | 1,102,021                                                            | 154,950                                      |
| 1869 | 368,342                    | 913,703                                           | 161,679                         | 2,877                       | 30                          | 22,493                       | 12,146                      | 9,690                        | 907,467                                                              | 185,086                                      |
| 1870 | 321,229                    | 807,411                                           | 123,568                         | 5,149                       | 304                         | 34,450                       | 23,010                      | 6,675                        | 767,971                                                              | 171,898                                      |
| 1871 | 260,238                    | 816,444                                           | 155,631                         | 1,427                       | 3,437                       | 32,603                       | 25,397                      | 10,182                       | 911,536                                                              | 176,267                                      |

Königsberg exportirte nach den officiellen Berichten des Vorstehramtes der Königsberger Kaufmannschaft:

| Leinsaat. |                         |                            |
|-----------|-------------------------|----------------------------|
|           | Ueberhaupt.<br>Centner. | Davon zur See.<br>Centner. |
| 1866      | 218,230                 | 208,202                    |
| 1867      | 244,283                 | 234,921                    |
| 1868      | 435,000                 | 430,833                    |
| 1869      | 452,314                 | 425,911                    |
| 1870      | 678,675                 | 633,303                    |
| 1871      | 469,625                 | 456,451                    |

Obgleich in den Jahren 1860 und 1865 (cf. pag 92 und 93) wichtige Aenderungen mit der Leinsaatwraake vorgenommen worden waren, so erhoben sich doch schon im Jahre 1866 mehrfach Stimmen für weitere Reformen. Ein von 13 Handlungshäusern (meist Productenhändlern) unterzeichneter Antrag vom 9. Juni 1866 befürwortete die Aufhebung der obligatorischen Säesaatwraake, das Wettgericht hatte sich wiederum bereits unterm 24. August 1865 sub Nr. 616 für die Umwandlung der Einwraake in eine Verschiffungswraake ausgesprochen. Es erschien demnach die abermalige Niedersetzung einer Commission zur Revision des Leinsaatwraakreglements geboten.

Bevor aber dazu geschritten wurde, beantragten mehrere Productenhändler in einer Eingabe vom 27. August 1866, dass die Jury für Wraakstreitigkeiten in Zukunft nicht im Wettgerichte, sondern zur Börsenzeit auf der Börse zusammentrete. Derselbe Wunsch war schon früher vom Börsen-Comité ausgesprochen worden, das Wettgericht hatte aber erklärt, darauf nicht eingehen zu können, weil die Glieder der Jury nur als Sachverständige zugezogen würden, die Entscheidung aber vom Wettgericht gefällt werde und ein gerichtlicher Act nur auf der Behörde vollzogen werden könne. Es erschien aber ein anderer Ausweg möglich, der zu demselben Ziele führte, nämlich dass die Jury als Schiedsgericht bei der Wraake fungire. Dieses Schiedsgericht sollte nicht inappellabel sein, sondern den mit dem Ausspruche desselben Unzufriedenen immer noch die Appellation an das Wettgericht offenstehen, das solchenfalls seinerseits Sachverständige nach freier Wahl zuzuziehen hätte. Es musste natürlich erwartet und vorausgesetzt werden, dass eine solche Appellation nur in höchst seltenen Fällen stattfinden würde, indem sonst die auf solche Weise creirte neue Instanz gerade nicht zur Erleichterung des Geschäfts gedient hätte. In der General-Versammlung vom 13. September 1866 adstipulirte die Kaufmannschaft diesem Vorschlage, der denn auch vom Wettgerichte, (Schreiben vom 19. September 1866 Nr. 730) acceptirt wurde.

Um dieselbe Zeit nahm der Börsen-Comité Veranlassung den Herrn General-Gouverneur zu ersuchen, durch Vermittelung der russischen Gesandtschaft in Berlin, dahin einzuwirken, dass dem in Preussen (namentlich von Stettiner Handlungshäusern) mit den Rigaschen Säesaat-Märken getriebenen Missbrauche durch energische Maassregeln gesteuert werde. Nach Inhalt der unterm 11. September 1866 Nr. 2280 vom Herrn General-Gouverneur ertheilten Antwort, hatte jedoch die preussische Regierung den Antrag des Börsen-Comité abgelehnt „weil in Russland die Erzeugnisse Preussens sich keines dementsprechenden Schutzes zu erfreuen haben.“

In Anlass des Resripts des Herrn Finanzministers vom 22. Februar 1868 Nr. 1097, welches den Allerhöchsten Befehl vom 23. April 1862

dahin interpretirte, dass derselbe die obligatorische Einwraake nicht nur für Flachs, sondern auch für alle anderen Waaren aufgehoben wissen wolle, trat, auf Grundlage des Beschlusses der General-Versammlung vom 5. April 1868, die bereits im Jahr 1866 in Aussicht genommene Commission\*) zusammen und entwarf im October 1868 ein Reglement für eine obligatorische Säeleinsaat - Verschiffungswraake, welches von der Kaufmannschaft in der General-Versammlung vom 13. December 1868 genehmigt und am 3. December 1869 von dem Herrn General-Gouverneur bestätigt wurde. Durch dieses Reglement, welches im Herbst 1870 in Kraft trat, erfuhr die Säesaatwraake eine vollständige Umgestaltung, indem fortan die Säesaat unter officiellen Verschluss (in den eigenen Speichern der Lieferanten) genommen, die Schlagsaat dagegen den Eigenthümern zur freien Disposition überlassen wurde. Mittelst Resripts vom 5. November 1870 Nr. 5675 beantragte der Herr Finanzminister, es möge die Kaufmannschaft aufgefordert werden zu erwägen, ob es nicht zeitgemäss wäre, die Säesaatwraake facultativ zu machen. Der Börsen-Comité erwiederte hierauf, dass bereits in einer General-Versammlung der Kaufmannschaft v. 4. April 1869 diese Frage einstimmig verneint sei und jedenfalls wol zunächst die Resultate der erst im Herbst 1870 in Kraft getretenen, neuen Instruction für die Säesaatwraake abzuwarten sein dürften, bevor wieder mit einem neuen System experimentirt werde. Diese Erklärung des Börsen-Comité genügte aber dem Finanzministerium nicht, sondern verlangte dasselbe dass die Kaufmannschaft nochmals sich äussern solle.

Zur Erfüllung dieser kathegorischen Vorschrift hatte der Börsen-Comité zunächst die Meinungsäusserung der Delegation für das Leinsaatgeschäft und der Saatjury eingeholt, welche dahin ausfiel, dass absolut kein Motiv für die Aufhebung der obligatorischen Säesaatwraake gefunden werden könne. Da diese Wraake eine Verschiffungswraake ist, so sei Niemand als der Exporteur, und dieser auf seinen positiv dahin ausgesprochenen Wunsch, durch dieselbe beschränkt. Jedem Anderen bleibe es unbenommen, seine Waare auch vor der Wraake zu veräussern. Dass aber dieser Artikel, der zum grösseren Theil auf guten Glauben gehandelt werden muss, mehr als jeder andere einer obligatorischen Wraake bedürfe, sei einleuchtend. Der Vorthail, welchen dieselbe bietet, kennzeichne sich denn auch schon durch das Vertrauen, welches das Ausland derselben entgegentrage und brauche wol nur auf die in Preussen gemachten Versuche hingewiesen zu werden, die Rigaer Wraakzeichen nachzumachen, um damit für eigenes oder anderes Gewächs unerlaubte Vorthaile zu erzielen, wenn es des Beweises noch bedarf, ein

---

\*) Dieselbe bestand aus den Herren Nipp, Fastena, W. Hartmann, Alex. Hill, Taube und Secretair H. v. Stein.



wie grosses Gewicht der Ausländer gerade auf dieses Wraakzeichen legt. Die Aufhebung der obligatorischen Wraake könne demnach den Säesaat-handel nur schädigen, ja vielleicht auf ein Minimum beschränken, so dass ein Hauptartikel unserer Herbstvers Schiffungen in Wegfall käme.

Auf Grundlage dieses Gutachtens entschied sich die Kaufmannschaft in der General-Versammlung vom 25. October 1871 einstimmig für die Aufrechthaltung der obligatorischen Säeleinsaatwraake.

In der General-Versammlung vom 4. April 1869 wurde die Taxe für die Säesaatwraake, den veränderten Dienstleistungen entsprechend regulirt. Die Wraaker-Gebühr von 10 Kop. pr. Tonne Säesaat wurde unverändert beibehalten, dem Messeramte aber, das um 10 Mann vermehrt werden musste, als Zulage zu der bisherigen Taxe eine Gebühr von 3 Kop. pr. Tschetwert Säesaat für die Bewachung der Säesaatbehälter bewilligt. Der Saatschreiber hatte bisher für Säesaat eine Gebühr von  $2\frac{1}{2}$  Kop. pr. Tonne, für Schlagsaat eine Attestgebühr von 1 Kop. pr. Tonne und  $5\frac{1}{2}$  Kop. pr. Tonne Schlagsaat an Bodenmiethe bezogen. Die Säesaatgebühr wurde nun auf 4 Kop. pr. Tonne erhöht, die Schlagsaat von allen Gebühren befreit, für die Analyse der Schlagsaat aber dem Saatschreiber aus den Mitteln des Börsen-Comité ein Honorar von 800 Rbl. zugestanden. Sodann ward auch beschlossen, das Einbrennen der Säesaattonnen, wofür die Rathsministeriale und das Waisenhaus  $1\frac{1}{2}$  Kop. pr. Tonne erhielten, dem Messeramte für den Satz von  $1\frac{1}{2}$  Kop. pr. Tonne zu übertragen und  $\frac{1}{2}$  Kop. zur Entschädigung der Rathsministeriale zu erheben. Diese Entschädigung wurde durch Vereinbarung mit dem Rigaschen Rath auf 800 Rbl. pr. Jahr normirt.\*) Das Messeramt erklärte indessen, dass es nicht im Stande sei, für den Satz von  $\frac{1}{2}$  Kop. pr. Tonne die zum Einbrennen der Tonnen erforderliche Feuerung und Arbeiter zu beschaffen. Die Mehrzahl der Productenhändler war dem Amte durch freiwillige Lieferung der Feuerung und der Arbeiter entgegengekommen, einige Kaufleute machten aber von ihrem Rechte Gebrauch, diese Leistungen vom Amte zu verlangen und fand in Folge dessen das Wettgericht sich bewogen, die Bitte des Messeramtes zu befürworten, dass die Taxe auf  $\frac{1}{4}$  Kop. pr. Tonne reducirt werde, wofür das Amt die Aufsicht über das Brennen und die Beschaffung der Brenneisen zu übernehmen hätte, wogegen die Feuerung und die Arbeiter von den Kaufleuten zu liefern wären. In der General-Versammlung vom 25. October 1871 ist dieses Arrangement von der Kaufmannschaft genehmigt worden.

Die in der General-Versammlung der Kaufmannschaft vom 4. April 1869 normirte neue Taxe für die Saatwraake war noch nicht in Kraft

---

\*) Die Bewilligung bezog sich zunächst nur auf das Jahr 1870, wurde aber sodann stillschweigend prolongirt.

getreten, als die gebieterische Forderung an die Kaufmannschaft herantrat die den Rigaschen Handel belastenden Abgaben zu ermässigen. Eine Reduction der Taxen der Handelsämter erschien aber zur Zeit nur möglich bei der Leinsaatwraake. Die Kaufmannschaft beschloss demnach in der General-Versammlung vom 25. Mai 1870 die Gebühr des Saatschreibers auf 3 Kop. und die Wraakegebühr auf 5 Kop. pr. Tonne Säesaat herabzusetzen, welche Sätze mit Beginn der Säesaatsaison 1870 zur Anwendung kamen, nach Inhalt des Schreibens des Herrn Finanzministers an den Herrn General-Gouverneur vom 5. November 1870 Nr. 5675 aber vorläufig auch nur für diese Saison Geltung haben sollten, indem der Herr Finanzminister sich die Emanirung einer definitiven Taxe vorbehielt. Für die Säesaatsaison 18<sup>71</sup>/<sub>72</sub> wurde die provisorische Taxe abermals, mit Zustimmung des Finanzministers, zur Geltung gebracht, indessen wiederum verlangt, dass die Kaufmannschaft sich über dieselbe äussern sollte. In der General-Versammlung vom 25. October 1871 beschloss die Kaufmannschaft einstimmig um die definitive Bestätigung der Taxe nachzusuchen, worauf denn endlich dieselbe am 12. Nov. 1872 (Rescript des Livl. Herrn Gouverneurs v. 22. Decbr. 1872 Nr. 8733) erfolgte und im April 1873 publicirt wurde.

Die am 25. Mai 1870 von der Kaufmannschaft beschlossene Reduction der Säesaatwraakegebühr von 10 auf 5 Kop. pr. Tonne hatte eine Remonstration der Stadtwraaker hervorgerufen, welche ferner prätendierten, dass der Börsen-Comité zu ihren Gunsten auch auf die von der Kaufmannschaft zur Gagirung der Oberwraaker designirten 6000 Rbl. verzichte. Nachdem die neue Taxe im Herbst 1870 mit Zustimmung des Herrn Finanzministers in Kraft getreten war, glaubte der Börsen-Comité annehmen zu können, dass die Wraaker von allen weiteren Schritten wider die Kaufmannschaft abstehen würden und beschloss unter dieser Voraussetzung den von den beregten 6000 Rbl. nicht zur bestimmungsmässigen Verwendung kommenden Theil, den Wraakern als eine Extragratication zu überlassen. Als der Börsen-Comité sich aber in dieser Voraussetzung getäuscht sah, war die den Wraakern in Aussicht gestellte Vergünstigung als annullirt zu erachten, worüber der Börsen-Comité dem Wettgerichte unterm 2. September 1871 sub Nr. 247 Mittheilung machte.

Was die Saatzpakung anbelangt, so musste dem Böttcheramte im Jahre 1867 abermals eine Zulage von 2 Kop. pr. Tonne gemacht werden (General-Versammlungs-Beschluss vom 25. August 1867). Eine weitere Verhandlung mit dem Böttcheramte entspann sich aus der Frage, wem die Controlle der Masshaltigkeit der von Unzünftigen angefertigten Säesaattonnen zu übertragen sei. Bis zum Jahre 1861 hatte das Böttcheramt die Tonnen justirt, als aber in diesem Jahre dem Amte die ausschliessliche Berechtigung zur Anfertigung von Säesaattonnen

entzogen wurde, sollten die von Unzünftigen verfertigten Tonnen mit dem Stempel der Verfertiger versehen und sodann bei der Verpackung vom Messeramte in Beziehung auf die Maasshaltigkeit controlirt werden. Nach Einführung dieser Ordnung erwies sich jedoch, dass das Messeramt keine genügende Kenntniss des Justirungsgeschäfts besass und ward demnach im Jahre 1869 abermals das Böttcheramt für die Justirung in Vorschlag gebracht. Da aber die Grundsätze der Gewerbefreiheit eine solche, leicht zur Bedrückung der nicht zum Amte gehörenden Gewerker führende Befugniss des Böttcheramtes unstatthaft erscheinen liessen, so ward die Justirung der von Unzünftigen angefertigten Tonnen dem Messeramte belassen, jedoch unter der oberen Aufsicht der Justirkammer, von welcher das Messeramt die nöthigen Verhaltungsmassregeln erhielt (Schreiben des Wettgerichts vom 25. October 1869 Nr. 873).

Bezüglich des Minimalgewichts der Säesaat ward im J. 1870 vom Börsen-Comité mit dem Wettgericht die Vereinbarung getroffen, dass auch in Zukunft von dem im J. 1861 angenommenen Normalsatze von 115 Pfund nur in ausserordentlichen Fällen abgegangen werden soll. Die Wraake sollte hiernach jedesmal mit 115 Pfd. beginnen; nach Ankunft von 15- bis 20,000 Tonnen aber vom Wettgericht, mit Zuziehung der Delegirten der Kaufmannschaft für das Leinsaatgeschäft und der Saat-Jury, festgestellt werden, ob das Gewicht von 115 Pfd. für die ganze Saison aufrecht zu erhalten oder etwa, in Anbetracht besonders berücksichtigenswerther Umstände zu reduciren sei (Schreiben des Börsen-Comité an das Wettgericht vom 11. November 1870, Nr. 287). Im Herbst 1871 waren abermals Differenzen bezüglich des Minimalgewichts entstanden und proponirte die Delegation des Börsen-Comité für das Leinsaatgeschäft und die Saatjury, dass den Wraakern bei Beginn der neuen Zufuhr zu gestatten wäre, jede sich qualitativ zu Kronsaat eignende Leinsaat, jedoch nur bis zum Minimalgewicht von  $113/_{114}$  Pfund die Wraake passiren zu lassen, mit der Verpflichtung über den täglichen Eingang und das Gewicht der verschiedenen Partieen dem Wettgericht Rapport zu erstatten, und dass alsdann, nach Anfuhr von 15/m. bis 20/m. Ton., oder auch weniger, sobald nur sämmtliche Hauptproductionsgebiete repräsentirt sind, das Wettgericht mit Zuziehung der Delegation für das Saatgeschäft und der Saatjury über das Normal-Jahresgewicht Beschluss fasse. Nachdem in der General-Versammlung vom 25. October 1872 dieser Vorschlag von der Kaufmannschaft angenommen worden war, adstipulirte auch das Wettgericht demselben mittelst Schreibens vom 6. November 1871, Nr. 1017.

---

Analog den bei Flachsverkäufen für „rein Geld“ adoptirten Grundsätzen ward von der Kaufmannscoalte in der General-Versammlung vom 5. März 1870 beschlossen, dass bei Säeleinsaatverkäufen für „rein



Geld“ der Lieferant die Wraakgebühr, der Exporteur aber die Saatschreibergebühr und die Handelsabgaben zu tragen habe. Bei Schlag-  
saat, wo keine Wraak- und Saatschreibergebühren in Betracht kommen,  
hat der Exporteur die Handelsabgaben zu tragen.

---

Zu erwähnen ist endlich, dass als das bisher von der Saatwraake  
auf dem Bahnhof benutzte Gebäude, seiner Baufälligkeit wegen, abge-  
tragen werden musste, der Börsen-Comité zum Herbst 1870 aus seinen  
Mitteln ein neues Wraakhäuschen aufführen liess, dass von der  
Fabrik der Herren Armitstead Mitchell & Co. für die Summe von  
695 Rbl. 10 Kop. hergestellt wurde.

---



Auf dem Original steht:

„Ich bestätige.“

General-Adjutant Albedinski.

Riga, den 3. December 1869.

## Instruction

für die obligatorische Säeleinsaat-Wraake in Riga,  
wie selbige von Seiner Excellenz dem Herrn General-Gouverneur der  
Ostsee-Gouvernements, General-Adjutanten, General-Lieutenant und hoher  
Orden Ritter Albedinski am 3. December 1869 bestätigt worden ist.

---

§ 1. Die Säesaat-Wraake hat den Zweck, dafür zu sorgen, dass als Säeleinsaat nur solche Leinsaat von hier ins Ausland zur Versendung komme, welche sich für den Flachsbaueignet und säebar ist. Als solche gilt nur diejenige Leinsaat, welche aus den Flachs erzeugenden Gouvernements hier angeführt wird. Solche Saat muss frisch, d. h. von der letzten Ernte, reif, vollkommen ausgewachsen, nicht nass gewesen oder sonst verdorben, auch nicht feucht oder klamm sein, sie darf daher kein ins Gesicht fallendes Faulkorn, nicht viele überzogene oder unreife und grüne Körner haben, sie muss ferner frei von Unkrautkörnern jeder Art, als Dedder, Schwarzkorn, Heusaamen, s. g. Wanzen und dergleichen sein. Von diesen schlechten und fremden Körnern dürfen nicht über 2 pCt. vorhanden sein. Die Säesaat muss endlich auch ein bestimmtes Gewicht haben, das alljährlich durch Relation des Wettgerichts mit dem Börsen-Comité festgestellt wird.

§ 2. Zur Sicherung der gewraakten Saat vor jeder Vermischung mit zum Säen untauglicher Leinsaat und Unkrautsaamen wird diese Säesaat bis zur Verpackung unter Verschluss in eigens dazu bestimmten Speichern genommen, zugleich auch über alle gewraakte und verschifft, so wie hier lagernde Säesaat genau Buch geführt.

§ 3. Die aus der letzten Ernte gewonnene Säesaat kann aber nur so lange als solche gelten, als ihre Einsaat möglich ist. Daher wird dieselbe zur Verschiffung als Säesaat nur bis zum 15. Mai zugelassen.

Nach diesem Termin werden die Säesaat - Behälter den Eigenthümern zur freien Disposition übergeben.

§ 4. Das Personal der Saatwraake besteht aus dem Saatschreiber, dessen Gehilfen, der erforderlichen Anzahl von dem Wettgericht abgeordneter Wraaker, desgleichen Messern und Transporteuren. Für die Führung der Bücher ist dem Saatschreiber gestattet, auf Rechnung der allgemeinen Einnahmen des Saatschreiber - Comptoirs einen Buchhalter anzustellen.

§ 5. Der Saatschreiber ist verpflichtet, ein Local, Saat - Comptoir, zu unterhalten, wo die betreffenden Bücher und Documente geführt und aufbewahrt, die Schlüssel zu den Säesaat - Speichern asservirt und alle schriftlichen Aufzeichnungen in Betreff der Wraake der Säesaat gemacht werden.

§ 6. Dem Saatschreiber liegt im Allgemeinen die Bewachung und Bewahrung des gehörigen Ganges der Säesaat-Wraake und deren Einrichtungen ob, ohne jedoch sich an der Wraake selbst irgend wie zu betheiligen. Er hat daher dafür zu sorgen, dass alle in Riga zur Verschiffung kommende Säesaat der Wraake unterworfen werde und hat genau Buch zu führen über die gewraakte und ausgeführte Säesaat. Der Saatschreiber hat die zu seiner Amtsführung nöthigen Bücher stets in gehöriger Ordnung zu halten, zur Verification derselben die ihm von den Saatwraakern täglich zugestellten Berichte beizufügen und seine Bücher zweimal im Jahre, ultimo Mai und ultimo December, bei dem Wettgerichte vorzulegen und, wenn sie ganz geschlossen sind, daselbst zur Aufbewahrung einzuliefern. In allen seinen Obliegenheiten wird er von dem Saatschreiber-Gehilfen unterstützt.

§ 7. Die Böden und Speicher, welche von den Kaufleuten zur Aufnahme der Säesaat bestimmt werden, sind zuvor dem Saatschreiber anzuzeigen; dieser hat dieselben zu besichtigen und sich davon zu überzeugen, ob der Behälter auch wirklich leer ist, und dann dem Messeramte eine Aufgabe über die Locale zu geben.

Die Säesaat-Behälter bleiben während der ganzen Säesaatsaison unter dem Verschluss des Messeramtes, welches die Schlüssel allabendlich dem Saatschreiber abzuliefern hat.

Der Saatschreiber und das Messeramte haben darüber zu wachen, dass in den Säesaat-Behältern unter demselben Dach keine Schlagsaat gespeichert werde.

§ 8. Bei Ankunft der Saat zur Wraake hat der Wraaker jeden Sack von zwei Seiten anzustechen, eine Probe abzunehmen und sodann die Waare nach den festgestellten Requisiten als Säesaat oder Schlagsaat zu classificiren.

Ist der Empfänger oder Lieferant der Waare mit dem Ausspruch des Wraakers unzufrieden oder stimmt mit letzterem die Ansicht des

Oberwraakers nicht überein, so hat der Wraaker eine Probe abzunehmen und diese versiegelt nebst einem Zettel über die Meinungsverschiedenheit dem Wettgericht vorzustellen, welches sodann nöthigenfalls mit Zuziehung von sachverständigen Kaufleuten über die Qualität der Waare entscheidet. Stellt sich dabei eine Nachlässigkeit des Wraakers heraus, so ist dieser auf allgemeiner gesetzlicher Grundlage zur Verantwortung zu ziehen.

§ 9. Die Säesaat erhält bei der Wraake einen weissen Kreidestrich und geht sodann unter Begleitung des Transporteurs zu den unter Verschluss des Messeramtes befindlichen Behältern der resp. Kaufleute. Der Begleiter der Säesaat erhält vom Wraaker einen Zettel mit der Bezeichnung der Anzahl Säcke, die er dem betreffenden Messer zu übergeben hat. Die Transporteure haben darauf zu achten, dass bei Abfertigung der Fuhren mit Säesaat die Zahl der Säcke mit den auf den Transportzetteln verzeichneten übereinstimme und die Fuhren alsdann nach den Speichern zu begleiten.

§ 10. Der Begleiter giebt seinen Zettel beim Speicher dem Messer ab, der ihm über den richtigen Empfang in einem Buche quittirt. Jeden Abend werden die Zettel mit den Rapporten der Wraaker und den Aufgaben des Messers vom Saatschreiber verglichen und bei einer Nichtübereinstimmung der betreffende Begleiter sofort zur Verantwortung gezogen.

§ 11. Die Saatwraaker haben jeden Abend nach Schluss der Wraake einen Bericht abzufassen, welcher das Quantum der den Tag über vorgekommenen und gewraakten Säesaat, sowie die Namen der Eigenthümer aufführt; solchen Bericht senden sie an das Wettgericht, an den Inspector der Wraake und den Saatschreiber ein.

§ 12. Die Säesaat, welche als solche zur Versendung ins Ausland kommen soll, muss in Tonnen und zwar unter Aufsicht der Messer gepackt werden.

Säesaat, welche los oder in Säcken aus dem Speicher genommen wird, verliert dadurch die Qualification als Säesaat und kann nur als Schlagsaat verladen werden.

§ 13. Wenn die Saat verpackt ist und die Tonnen von den Böttchern zugeschlagen sind, so werden dieselben unter Aufsicht der dazu vom Rathe angestellten Gerichtsdienner mit einem Stempel eingebrannt:



Ausserdem hat das Messeramt, sofern solches von den Exporteuren verlangt wird, die Tonnen über die beiden Böden mit Eisendraht kreuzweise zu durchschnüren und das Ende der Drähte mit einer Plombe zu

befestigen, welche mit einem besonderen Stempel zusammengeschlagen wird. Dieser Stempel zeigt:



Auch können auf Wunsch der Empfänger die verpackten und gestempelten Säesaat-Tonnen, zum Schutze für die Saat, noch in Leinwand oder in Matten eingenäht werden, welche Arbeit sodann vom Messeramte zu besorgen ist.

Anmerk. Säcke mit Schlagsaat dürfen nicht mit den bezeichneten Wraakzeichen versehen werden.

§ 14. Das in den Säesaat-Behältern bei der Packung sich ergebende Aussiebsel muss nach Beendigung der Packung einer jeden Partie sofort von dort abgeführt werden. Ehe dies geschehen ist, wird auf demselben Boden oder Speicher vom Messer keine neue Packung nachgegeben.

§ 15. Ueber alle verpackte Säesaat hat das Messeramt dem Saatschreiber-Comptoir, unter genauer Anführung der Quantität, der Namen des Lieferers und des Empfängers, so wie des Schiffes, täglich Bericht abzustatten. Geht die gepackte Saat, statt auf ein Schiff oder die Eisenbahn, vorläufig in einen anderen Speicher, so bleibt sie unter Verschluss des Messeramtes.



Auf dem Original steht:

„Ich bestätige.“

Fürst Bagration.

Den 22. November 1872.

## T a x a

betreffend die obligatorische Exportwraake von Säeleinsaat in Riga, wie selbige zufolge Rescripts Sr. Excellenz des Herrn Livländischen Civil-Gouverneurs General-Majors und Ritters Baron Wrangell vom 22. December 1872 sub Nr. 8733 von Sr. Erlaucht dem Herrn General-Gouverneur der Ostsee-Provinzen, General-Lieutenant und hoher Orden Ritter Fürsten Bagration bestätigt worden ist.

### I. Dem Saatschreiber-Comptoir.

Zum Unterhalt desselben und des dazu gehörigen Personals, zu gleichen Theilen vom Lieferanten und Empfänger pr. Tonne . 3 Kop.

### II. Dem Messeramte.

1. Die Säeleinsaatbehälter während der ganzen Saatsaison zu beaufsichtigen, unter Verschluss zu halten und die Schlüssel allabendlich dem Saatschreiber-Comptoir abzuliefern, von dem Lieferanten pr. Tschetwert . . . . . 3 Kop.

2. Die Säeleinsaat zu sieben, dieselbe in Tonnen zu schütten und die Tonnen zu rütteln, vom Empfänger pr. Tonne . . . . . 4 Kop.

Anmerkung. Die bei Schnabelsieben und anderen ungewöhnlichen Arbeiten erforderlichen Leute werden von dem Empfänger besonders bezahlt, und, falls er sich mit dem Amte darüber nicht einigen kann, steht es ihm frei, die nöthigen Arbeitsleute selbst anzustellen.

3. Das Einbrennen der Stempel auf die Saattonnen zu beaufsichtigen, einschliesslich der Kosten für die Anschaffung und Instandhaltung der Brenneisen, von dem Lieferanten pr. Tonne . . . . .  $\frac{1}{4}$  Kop.

4. Die Böden der Saatonnen, wenn es verlangt wird, zu verpechen, in welchem Falle das Pech von dem Empfänger zu liefern ist, von demselben pr. Tonne . . . . . 1 Kop.

5. Die Saatonnen, wenn es verlangt wird, in Leinen oder Matten zu nähen, für welchen Fall Leinen, Matten und Bindfaden von dem Empfänger zu liefern sind, von demselben pr. Tonne . . . 1½ Kop.

6. Die Saatonnen, wenn es verlangt wird, über die Leinwand noch in Matten zu nähen, für welchen Fall Matten und Bindfaden von dem Empfänger zu liefern sind, von demselben pr. Tonne . 1½ Kop.

### III. Den Wraakern.

Pr. Tonne . . . . . 5 Kop.

Anmerkung. Diese Gebühr wird vom Lieferanten erhoben, jedoch hat demselben der Exporteur die Hälfte mit 2½ Kop. pr. Tonne zu vergüten.

## Instruction

für den

Bevollmächtigten der Rigaschen Kaufmannschaft zur Beaufsichtigung  
der Leinsaatwraake.

---

1. Der von dem Börsen-Comité zu ernennende Bevollmächtigte der Kaufmannschaft zur Beaufsichtigung der Leinsaatwraake hat darüber zu wachen, dass die öffentliche Wraake den bestehenden Instructionen und Verordnungen gemäss und gewissenhaft gehandhabt und jeder Missbrauch vermieden werde.

2. Dem Bevollmächtigten liegt im Allgemeinen die Bewachung und Bewahrung des gehörigen Ganges der Säesaatwraake und deren Einrichtungen ob und hat derselbe seine ganze Aufmerksamkeit darauf zu richten, dass die Qualität der Säesaat richtig und unparteiisch festgestellt werde und hierbei eine durchgreifende Gleichmässigkeit der Wraake zur Herrschaft gelangt.

3. Zur Erreichung dieses Zwecks hat er insbesondere, so lange die Wraake geöffnet ist, beständig auf den Wraakstationen anwesend zu sein und die Handhabung der Wraake unablässig im Auge zu halten.

4. Im Falle seine Ansicht über die Qualität der Waare mit dem geschehenen Auspruche des Wraakers nicht übereinstimmt, so hat er die Waare anzuhalten und eine versiegelte Probe unter Angabe des Grundes seiner abweichenden Ansicht dem Wettgerichte zum weiteren Verfügen vorzustellen.

5. Alle bei der Wraake etwa vorkommenden Ordnungswidrigkeiten und Missbräuche hat der Bevollmächtigte zur Kenntniss des Wettgerichts zu bringen und demselben auch seine etwaigen Vorschläge zur Verbesserung der bestehenden Wraakeinrichtungen zu unterlegen.

6. Um die Delegation des Rigaschen Börsen-Comités für das Säesaatgeschäft in Stand zu setzen, von dem Gange der Saatwraake und insbesondere von dem Erfolge der amtlichen Bemühungen des Bevoll-

mächtigten Kenntniss zu nehmen, hat derselbe der genannten Delegation jederzeit die gewünschten Auskünfte zu ertheilen.

7. Dem Bevollmächtigten ist es untersagt, so lange er das ihm übertragene Amt bekleidet, direct oder indirect einen Handel zu betreiben.

8. Es wird dem Bevollmächtigten zur unerlässlichen Pflicht gemacht, bei Ausübung seiner Function sich keine Parteilichkeit zu Schulden kommen zu lassen und sowol gegen die Kaufleute als gegen die Wraaker sich mit Ruhe und Höflichkeit zu benehmen, andererseits aber seiner Stellung sich stets bewusst zu sein und sich in derselben mit Energie und Würde zu behaupten.

9. Bei vorkommender Amtsvernachlässigung ist der Bevollmächtigte in allgemeiner gesetzlicher Grundlage zur Verantwortung zu ziehen.

10. Die Anstellung und Entlassung des Bevollmächtigten ist von dem Rigaschen Börsen-Comité abhängig.

---



## 2 c. Das Hanfgeschäft.

(Im Anschlusse an pag. 103 der Festschrift.)

Der Hanfexport Rigas betrug nach den von der handelstatistischen Section des Börsen-Comité herausgegebenen Handelsberichten:

| Hanf. |                        |                               | Hanfheede (Torse).     |
|-------|------------------------|-------------------------------|------------------------|
|       | Zur See.<br>Netto-Pud. | pr. Eisenbahn.<br>Brutto-Pud. | Zur See.<br>Netto-Pud. |
| 1866  | 1,441,221              | 729                           | 25,158                 |
| 1867  | 1,141,488              | 8,561                         | 33,200                 |
| 1868  | 924,443                | 9,253                         | 44,175                 |
| 1869  | 1,130,090              | 5,737                         | 56,298                 |
| 1870  | 1,399,922              | 6,480                         | 56,298                 |
| 1871  | 1,384,910              | 1,441                         | 66,269                 |
| 1872  | 1,224,360              | 10,875                        | 71,370                 |

Nach den vom Finanzministerium herausgegebenen Handelsberichten betrug der Export von Hanf:

|      | Ueber<br>Riga.<br>Pud. | Ueber Peters-<br>burg und Kron-<br>stadt.<br>Pud. | Ueber<br>Reval.<br>Pud. | Ueber die<br>trockene<br>Grenze.<br>Pud. | Ueber die Häfen<br>des Schwarzen<br>und Asowschen<br>Meeres.<br>Pud. |
|------|------------------------|---------------------------------------------------|-------------------------|------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------|
| 1866 | 1,424,193              | 1,738,778                                         | —                       | 97,859                                   | 9,932                                                                |
| 1867 | 1,140,950              | 1,522,857                                         | —                       | 225,762                                  | 199                                                                  |
| 1868 | 901,663                | 1,499,011                                         | 442                     | 298,006                                  | 624                                                                  |
| 1869 | 1,129,702              | 1,706,655                                         | 848                     | 291,929                                  | —                                                                    |
| 1870 | 1,386,501              | 1,481,046                                         | 12,985                  | 404,009                                  | 469                                                                  |
| 1871 | 1,374,410              | 1,452,528                                         | 28,830                  | 793,996                                  | —                                                                    |

Anmerk. Archangel hat in den Jahren 1866, 1869 und 1870 resp. 119, 20 und 93 Pud Hanf verschifft, Reval in den Jahren 1867 und 1871 resp. 1500 und 2160 Pud, die kurischen Häfen verschifften garnicht Hanf.

## Hanfheede (Torse).

|      | Ueber Riga. | Ueber<br>Petersburg und<br>Kronstadt. | Ueber<br>d. trockene Grenze. | Ueber die Häfen des<br>Schwarzen und Asow-<br>schen Meeres. |
|------|-------------|---------------------------------------|------------------------------|-------------------------------------------------------------|
|      | Pud.        | Pud.                                  | Pud.                         | Pud.                                                        |
| 1866 | 25,837      | 7,782                                 | 18,784                       | 369                                                         |
| 1867 | 44,740      | 7,644                                 | 2,774                        | 464                                                         |
| 1868 | 46,163      | 914                                   | 2,619                        | 606                                                         |
| 1869 | 56,661      | 9,109                                 | 3,971                        | 2,785                                                       |
| 1870 | 53,138      | 9,982                                 | 4,678                        | 8,503                                                       |
| 1871 | 57,737      | 15,583                                | 1,455                        | 1,237                                                       |

Anmerkung. Die übrigen russischen Häfen verschifften keine Hanfheede.

Königsberg exportirte nach den officiellen Berichten des Vorsteheramtes der Königsberger Kaufmannschaft:

| Hanf. |             |                 | Hanfheede.  |                 |
|-------|-------------|-----------------|-------------|-----------------|
|       | Ueberhaupt. | Davon über See. | Ueberhaupt. | Davon über See. |
|       | Centner.    | Centner.        | Centner.    | Centner.        |
| 1866  | 39,460      | 21,123          | 3,360       | 1,849           |
| 1867  | 64,000      | 26,800          | 8,000       | 7,461           |
| 1868  | 65,718      | 23,580          | 10,953      | 3,930           |
| 1869  | 37,600      | 17,000          | 7,000       | 3,000           |
| 1870  | 49,000      | 33,805          | 9,679       | 1,817           |
| 1871  | 112,000     | 90,728          | 29,000      | 5,498           |

Ueber den rapiden Aufschwung des Königsberger Hanfgeschäfts seit dem Jahre 1871 spricht sich der Königsberger Handelsbericht folgendermassen aus:

„Beschränkte sich in früheren Jahren das Geschäft darin fast lediglich auf polnische Hänfe, die, ausser an Seiler der Provinz, auch noch ihren Absatz nach Deutschland und theilweise nach Scandinavien fanden, so trat jetzt, wie schon in dem vorjährigen Bericht hervorgehoben wurde, durch die Eröffnung der russischen Bahnstrecken Smolensk, Orel, Kursk eine neue Gattung von Hänfen, Molotschanka genannt, auf, welche in diesem Jahre in grossen Quantitäten von hier nach England exportirt wurde, und sich dort unter dem Namen „Königsberger Hanf“ schnell eine grosse Beliebtheit erwarb. Petersburg, dass bisher fast ausschliesslich diese Hänfe exportirte, fand in den von hiesigen

Häusern gemachten directen Einkäufen eine starke Concurrrenz, der zu begegnen es den Petersburger Händlern um so schwerer wurde, als unser Ort einerseits durch den eisfreien Vorhafen Pillau für die Winterverschiffungen besonders begünstigt ist, andererseits uns aber auch die billigeren Dampferfrachten und Seeversicherungen zu Gute kommen, während die Bahnfrachten aus den Productionsorten jener Hänfe ziemlich gleich theuer nach Petersburg oder Königsberg sind. Da es galt, der Concurrrenz die Spitze zu bieten, konnte freilich der Gewinn bei diesem Geschäft nicht nach hohen Procenten berechnet werden, indessen haben sich die hiesigen Händler bei dieser Branche auch schon daran gewöhnt mit bescheidenstem Nutzen zu arbeiten.“

Mit der Eröffnung der bis in die Hauptdistricte der russischen Hanfproduction reichenden Konotop-Bahn wird der Königsberger Hanfhandel aller Wahrscheinlichkeit nach, bei Weitem grössere Dimensionen annehmen — leider auf Kosten nicht nur des St. Petersburger, sondern auch des Rigaschen Hanfexports, wenn Letzterem nicht rechtzeitig durch Fracht-Tarif-Ermässigungen und weitere Reduction der Platztkosten in Riga aufgeholfen werden kann.

Gleichzeitig mit der Reform der Leinsaat-, Taback-, Oel- etc. Wraake ward, in Anlass des Rescripts des Herrn Finanzministers vom 22. Febr. 1868, Nr. 1097, auch die Umwandlung der publ. Hanfwraake in eine obligatorische Verschiffungswraake vorgenommen. Die Redaction der neuen Instruction für die Hanfwraake, formulirt von den Herren E. Fränkel, Wm. Ruetz, W. Hartmann, J. Fastena, wurde in der General-Versammlung der Kaufmannschaft vom 10. Dec. 1868 approbirt und erhielt am 3. Dec. 1869 die Bestätigung des Herrn General-Gouverneurs. Die neue Instruction war aber eben publicirt worden, als sich die Nothwendigkeit einer Emendation herausstellte, indem die hiesigen Hanfexporteure beantragten, dass dem Molotschanka-Hanf solcher Qualität, wie er von St. Petersburg mit der Bezeichnung „clean“ zur Verschiffung komme, auch hier Geltung verschafft werde. Die demgemäss veränderte Fassung der neuen Instruction ward, nach Bestätigung des Herrn General-Gouverneurs (cf. Rescript des stellv. Civil-Gouverneurs vom 25. Juni 1870, Nr. 6009) sofort in Kraft gesetzt.

Gegen den § 20 der neuen Instruction in der ersten Fassung (§ 22 der Emendation) die Bestimmung enthaltend, dass gewraakter Hanf bis zur Versendung ins Ausland unter Verschluss des Liggeramts bleiben soll, ward von Seiten der Hanflieferanten in einer Eingabe vom 16. Jan. 1870 remonstrirt. Der Börsen-Comité sprach sich jedoch gegen die beantragte Aufhebung dieses § aus, worauf das Wettgericht den Antrag-

stellern den Bescheid erteilte, dass es den ganzen Speicher-Complex des alten Ambaren-Viertels als unter Verschluss des Liggeramtes stehend, ansehen wolle.

Der Entwurf zu einer dem neuen Hanfwraake-Reglement beizufügenden Taxe, welcher dem Herrn General-Gouverneur zur Bestätigung vorgestellt wurde, hatte im Wesentlichen die Positionen der alten Taxe adoptirt. Der Herr General-Gouverneur erblickte aber doch in einigen Sätzen nicht unbedeutende Aenderungen und bezeichnete als solche

§ 6. Den unter Ueberwachung des Amtes ausserhalb des ersten Ambaren-Viertels gelagerten Hanf unter Verschluss zu nehmen, vom Eigenthümer pro 10 Pud 2½ Kop.

§ 18. Die Waare von der Waage oder von der privaten Nachwraake oder aus einer im ersten Ambarenviertel befindlichen Ambare des Empfängers zu nehmen, auf Handwagen zu legen, und

- a. nach den an irgend einer Stelle der Ambarenbrücke oder der Ambarenkaje bis zur Pumpe ladenden Schiffen zu transportiren und dort abzuwerfen, oder
- b. nach der Fahrstrasse zu bringen, dort auf Fuhrwagen zu laden, nach den Schiffen zu begleiten und dort abzuwerfen, vom Empfänger pr. 10 Pud 7 Kop.
- c. nach den an irgend einer Stelle von der Pumpe bis zur Schleuse ladenden Schiffen zu transportiren und dort abzuwerfen, als Zulage zu dem sub a. und b. bezeichneten Lohn vom Empfänger pr. 10 Pud 2 Kop.

Diese Sätze beziehen sich wesentlich auf die ausserhalb des alten Ambarenviertels gelagerten Waaren und sind als ein billiges Aequivalent für die dem Liggeramte auferlegten neuen Leistungen anzusehen. In dem Jahresberichte pro 1870 hatte der Börsen-Comité bereits der projectirten Abgabe von 2½ Kop. pr. 10 Pud ausserhalb der Ambaren gelagerter Waaren Erwähnung gethan, ohne dass von irgend einer Seite in der General-Versammlung dagegen ein Widerspruch erhoben worden. Da nun aber der Herr General-Gouverneur einen directen Beschluss der Kaufmannschaft über diesen Gegenstand verlangte, so brachte der Börsen-Comité die Sache abermals an die General-Versammlung der beim Hanfgeschäft beteiligten Kaufmannschaft, welche am 4. October 1871 zum § 6 der neuen Taxe ihre ausdrückliche Zustimmung erteilte, in Beziehung auf den § 18 aber befand, dass derselbe nichts Neues enthalte, sondern genau mit dem § 46 der alten Liggertaxe übereinstimme. Demnächst sprach die Versammlung sich auch noch dahin aus, dass der § 6 auch auf die bereits verflossene Zeit zur Anwendung zu bringen sei, sofern das Amt für die geleistete Arbeit noch keine Bezahlung erhalten. Unterm 18. Nov. 1872 sub Nr. 942 theilte das Wettgericht dem Börsen-Comité mit, dass der Herr Finanzminister, von den am 30. Juli 1870



sub Nr. 5671 zur obrigkeitlichen Genehmigung vorgestellten Gebühren-taxen, die Taxen für die obligatorische Export-Wraake von Hanf und resp. von Taback mit dem Bemerken bestätigt habe:

1. dass diejenigen Gebührensätze dieser beiden Taxen, welche nicht eigentlich für die Wraake, sondern für die Verpackung, den Transport der Waare etc. bestimmt sind und hauptsächlich dem Liggeramte zu Gute kommen, nur für diejenigen Kaufleute obligatorisch sein sollen, welche selbst den Wunsch äussern, gewisse Dienstleistungen von dem Amte zu beanspruchen, worüber eine entsprechende Bemerkung den resp. Taxen hinzuzufügen wäre;
2. dass das Recht der nachträglichen Erhebung der Gebühren, auf Grund der jetzt bestätigten Taxen für die seit Einführung der entsprechenden neuen Instructionen verflossene Zeit dem Liggeramte zuzugestehen sei, und
3. dass, weil Hanfgarn nicht zu den der Wraake unterliegenden Waaren gehört, die vorgeschlagene Position für den Transport von Hanfgarn nicht in die Taxe für die Hanfwraake Aufnahme finden könne.

Hinsichtlich des ersten Punktes habe das Wettgericht in der Erwägung, dass alle Thätigkeiten des Liggeramtes, welche zugleich eine Beaufsichtigung der gewraakten Hanfe und resp. Tabacke, sowie eine Controlle darüber, dass dieselben nicht etwa mit ungewraakter Waare vermischt oder die Wraakzeichen verändert werden, in sich schliessen, jedenfalls obligatorisch dem Liggeramte verbleiben müssen und nicht durch frei angemietete Leute verrichtet werden dürfen, weil solchenfalls jede Aufsicht und Controlle beseitigt und die obligatorische Wraake somit ganz werthlos gemacht werden würde, — zu dem Resultate gelangen müssen, dass, weil nicht angenommen werden darf, es sei höheren Orts beabsichtigt worden, durch Ermöglichung der Beseitigung jener Aufsicht und Controlle die zu Recht bestehende obligatorische Exportwraake von Hanf und Taback völlig illusorisch zu machen, — die betreffende Vorschrift des Herrn Ministers nur so verstanden werden könne, dass die Wahl zwischen dem Liggeramte und freien Arbeitern lediglich in den Fällen gestattet sein soll, in welchen die vom Liggeramte zu übende Aufsicht und Controlle nicht weiter in Frage kommt.

Hiernach könnten nach Ansicht des Wettgerichts die vorgeschriebenen resp. Bemerkungen in die entsprechenden Taxen dergestalt Aufnahme finden, dass

- a. der Taxe für die oblig. Exportwraake von Hanf zu der Anmerkung 1, welche lautet; „Die im § 5, 23 und 26 bezeichneten Arbeiten sind die Kaufleute berechtigt mit eigenen Leuten verrichten zu lassen“ hinzugefügt werde: „Desgleichen können

die Kaufleute der eigenen Arbeiter sich bedienen, so lange die Waare noch nicht behufs der Wraake zur Stabbe gebracht worden, oder sobald der Eigenthümer die gewraakte Waare als ungewrackt gelten lassen zu wollen erklärt hat und in Folge dessen die Wraakzeichen von der Waare entfernt worden sind“;

b. der Taxe für die obligatorische Exportwraake von Taback zu der Anmerkung 2, welche lautet:

„Die im § 4 und 13 bezeichneten Arbeiten sind die Kaufleute berechtigt, mit eigenen Leuten verrichten zu lassen, die Worte beigefügt werden: „Desgleichen können die Kaufleute der eigenen Arbeiter sich bedienen, so lange die Waare noch nicht zur Wraake gebracht worden oder sobald der Eigenthümer die gewraakte Waare als ungewraakt gelten lassen zu wollen erklärt hat und in Folge dessen die Wraakzeichen von der Waaren entfernt worden sind.“

In Ansehung des zweiten Punctes des Schreibens des Herrn Finanzministers wäre nach Ansicht des Wettgerichts dem Liggeramte einfach zu eröffnen, dass dasselbe für sämtliche seither auf Grund der betreffenden neuen Instructionen von ihm verrichteten Arbeiten, soweit dieselben noch nicht entsprechend vergütet worden sind, nunmehr die Gebührensätze der beiden bestätigten Taxen qu. in Rechnung stellen und betreiben könne.

Wenn endlich der Herr Finanzminister die Aufnahme der von dem Wettgerichte, unter Zustimmung des Börsen-Comité, zur Bestätigung vorgestellten Position für den Transport von Hanfgarn in die Taxe für die Hanfwraake verweigert habe, so werde es in Zukunft wohl der freien Vereinbarung zwischen den in Frage kommenden Kaufleuten und dem Liggeramte anheimgestellt bleiben müssen, den für diese Arbeiten dem Amte zu zahlenden Lohn zu normiren.

Bei Mittheilung des Vorstehenden ersuchte das Wettgericht den Börsen-Comité, sich darüber zu äussern, ob derselbe mit Obigem und speciell damit, dass die beiden Taxen qu. mit den angeführten Emendationen nunmehr in Wirksamkeit treten, einverstanden sei.

Der Börsen-Comité antwortete hierauf unterm 23. November 1872 sub Nr. 342, dass er gegen die Publication der Taxe mit den vom Wettgerichte formulirten Emendationen nichts einzuwenden habe, worauf denn die Taxe im April 1873 durch den Druck veröffentlicht wurde.

Der Aufschwung des Königsberger Hanfgeschäfts, dessen Agenten sich auch im Rigaer Handelsgebiete einzubürgern anfangen, bewog den Börsen-Comité im Jahre 1872 die von den Hanfhändlern im Innern des Reichs wiederholt beantragte Aufhebung der obligatorischen Hanfwraake in Erwägung zu ziehen. Der Börsen-Comité entschied sich für die Abolition des Wraakzwanges und befand demnächst, dass die

emendirte Instruction für die obligatorische Export-Wraake von Hanf vom J. 1870, auch für die facultative Hanfwraake zur Richtschnur dienen könnte, und nur noch etwa durch folgende Bestimmungen zu ergänzen wäre:

1. dass die gewraakte Waare, welche, nach § 22, bis zur Verschiffung, in den Ambaren, unter dem Verschlusse des Liggeramts zu verbleiben habe, nicht mit ungewraakter Waare in demselben Raume gelagert sein dürfe;
2. dass nicht nur eine Wraak-Planke in jedes Bund hineinzulegen sei, wie § 23 es vorschreibt, sondern ein jedes Bund auch von aussen mit einer gestempelten Wraak-Planke zu versehen wäre, auf welcher auch der Wäger das Gewicht zu notiren hätte;
3. dass, wenn die grossen Bünde bei der Verschiffung in kleine zerlegt werden, auch jedes einzelne kleine Bund, wie im vorhergehenden Punkte vorgeschlagen worden, 2 Wraak-Planken erhalten müsste, wofür eine entsprechende Vergütung zu bewilligen wäre;
4. dass die Waare erst dann gewogen werde, wenn sie vom Exporteur empfangen worden, was unbedingt nothwendig erscheint, um den beständigen Klagen des Auslandes über Mindergewicht ein Ziel zu setzen.

Für das Geschäft mit ungewraaktem Hanfe wären demnächst folgende Usancen zu adoptiren:

1. dass auch ungewraakter Hanf in den Ambaren zu liefern ist und zwar in gehörig sortirten Bündlen;
2. dass die Bünde, wie bei gewraaktem Hanf (§ 16) nur mit Woyen von derselben Qualität gebunden sein dürfen;
3. dass die Schnüre zum Binden der Hanfristen weder zu dick noch zu lang sein dürfen, jedenfalls nicht länger, als die halbe Riste von der Halsschnur an, gerechnet;
4. dass die Waare erst dann gewogen werde, wenn sie vom Exporteur empfangen worden.

In der General-Versammlung vom 11. Januar 1873 adstipulirte die beim Hanfgeschäft betheiligte Kaufmannschaft obigen Vorschlägen, und ersuchte der Börsen-Comité in Folge dessen das Wettgericht, zu solcher Umwandlung der obligatorischen Wraake in eine facultative, auf Grundlage des Allerhöchsten Befehls vom 18. Januar 1860, die Genehmigung des Herrn Finanzministers zu exportiren. Nachdem Letztere erfolgt war, wurde bereits am 1. Mai 1873 mit der Versendung von ungewraaktem Hanf der Anfang gemacht.



## Instruction

für die Export-Wraake von Hanf in Riga,

wie selbige von Sr. Erlaucht dem Herrn General-Gouverneur der Ostsee-Provinzen, General-Lieutenant und hoher Orden Ritter Fürsten Bagration, laut Rescript des Herrn stellvertretenden Livländischen Gouverneurs vom 12. Mai 1873 sub Nr. 3165 bestätigt worden ist.

§ 1. Die Export-Wraake von Hanf ist facultativ; es ist daher die Ausfuhr von Hanf ohne Benutzung der öffentlihen Wraake gestattet.

§ 2. Der Hanf zerfällt, seiner Behandlung nach, in folgende zwei Hauptgattungen:

1) Rigaer Hanf, d. h. russischer, ukrainer und polnischer geschnittener Hanf, Setschka (сѣчка) sogenannt, weil bei Gewinnung desselben die Saatkapseln abgeschnitten oder abgehauen werden;

2) Molotschanka - Hanf, d. h. russischer und ukrainer gedroschener Hanf (молочанка) sogenannt, weil derselbe zur Gewinnung der Saat gedroschen wird. Die Folge dieser Methode ist, dass der Hanf, besonders den Enden zu, heediger fällt.

§ 3. Ihrer Qualität nach werden die benannteu Hanfgattungen von der öffentlichen Auswraake in folgende Sorten getheilt:

1) der geschnittene (сѣчка) Hanf in:

- a. Rigaer Reinhanf,
- b. Rigaer Ausschusshanf,
- c. Rigaer Passhanf.

2) Der gedroschene (молочанка) Hanf in:

- a. Molotschanka-Reinhanf,
- b. Molotschanka-Ausschusshanf,
- c. Molotschanka-Passhanf,
- d. Molotschanka 1,
- e. Molotschanka 2,

3) Schwarzer Passhanf.

4) Auswurf-Hanf, Wrackhanf.

5) Sürez (сырецъ) oder unbearbeiteter Hanf, und

6) Tors (пеньковая ческа).



§ 4. Rigaer Reinhanf, die vorzüglichste Qualität oder erste Sorte bildend, muss von nicht zu kurzem, festem, starkem Harl, der bei der Handprobe nicht reisst, und sowohl von losen, als von angesogenen Schäwen frei sein; die Wurzelenden, s. g. Lapken, und Bart müssen wohl abgerissen und abgearbeitet sein; dergestalt, dass sowohl an dem Kopf wie an dem anderen Ende Alles rein und nichts heediges darin befunden wird.

Die Farbe darf zwar verschieden fallen, doch müssen die Risten nicht bunt oder scheckig sein. Hanfe, die im Wasser gelegen haben und nachher getrocknet sind, können nie für Reinhanf erkannt werden, da solche ihre Stärke verlieren, bei der Ausarbeitung wollig werden und nie ihre vorige Güte wieder erlangen können.

§ 5. Rigaer Ausschusshanf, oder die zweite Sorte, muss ebenfalls stark von Harl sein; er darf, wenn auch einige loose, doch keine angesogene Schäwen haben, Wurzelenden und Bart dürfen nur wenig vorhanden, vielmehr muss der Hanf an beiden Enden gut ausgearbeitet und frei von Heede sein.

§ 6. Rigaer Passhanf, oder die dritte Sorte, kann zwar einen schwächeren Harl haben, jedoch darf derselbe nicht mürbe sein; er darf nicht viele angesogene Schäwen haben, auch müssen die Enden rein von Heede sein.

§ 7. Der Molotschanka- oder gedroschene Hanf wird nach den vorstehend für Rigaer Hanf festgestellten Regeln gewraakt und sortirt, mit dem alleinigen Unterschiede, dass diese Waare ihrer Natur nach nicht so rein und frei von Heede sein kann.

§ 8. Molotschanka 1 muss von gesundem Harl sein, die Länge des Reinhanfs haben, keine schwarzen Köpfe enthalten; doch dürfen dunkle Streifen nicht als Fehler angesehen werden und endlich darf er nicht zu viel Lapken haben.

§ 9. Molotschanka 2. Die Qualität kann etwas geringer sein; die Länge muss dem Ausschusshanf entsprechen.

§ 10. Hanf, welcher die für Passhanf erforderlichen Eigenschaften nicht erreicht, wird von der Wraake als schwarzer Passhanf bezeichnet; bei selbigem haben die Wraaker nur darauf zu sehen, dass die Waare nicht faul und der Harl nicht verrottet sei, auch nicht zu viel Schäwen und Lapken habe.

§ 11. Wrack-Hanf ist solcher, welcher seiner untergeordneten Qualität halber in keine von den übrigen Hanfgattungen rangirt, jedoch darf auch dessen Harl nicht verrottet sein.

§ 12. Unbearbeiteter Hanf, genannt Sürez, ist gebrochener, aber noch nicht geschwungener Hanf.

§ 13. Die entweder bei der ursprünglichen oder bei der späteren Bearbeitung der Hanfe abfallenden wolligen oder verwühlten Theile

werden Hanfheede genannt und können in demselben Zustande oder gehehelt, als Tors, verschickt werden.

Bei der Wraake des Torses ist darauf zu sehen, dass derselbe gut gehehelt, nicht feucht, warm oder faul sei und kein betrügliches oder untaugliches Zeug oder Abgang von Hecheln sich unter den Bändern befinde.

§ 14. Jede Gattung Hanf wird mit einer bestimmten Zahl Woyen gebunden, und zwar: Reinhanf (sowohl Rigaer als Molotschanka) mit 10, Ausschuss mit 8, Passhanf mit 7, Molotschanka 1 mit der schwarzen Passhanfwoye in 8 Schlingen, Molotschanka 2 ebenfalls mit der schwarzen Passhanfwoye, aber in 7 Schlingen, und Tors mit 5 Woyen, doch können Torse auch los verschifft werden. Demgemäss sind in die Stabben auch ebensoviel Rollen oder Stäbe zu stecken, als die zu wraakenden Sorte Hanf Woyen zu bekommen hat.

Anmerk. Auf Wunsch der Waaren-Eigenthümer können die zum Binden der Bünde dienenden Woyen durch gedrehte Stricke ersetzt werden.

§ 15. Das Gewicht der zu einem Bunde Hanf gebrauchten Woyen darf bei Reinhanf höchstens 2 Pud 20 Pfund, bei Ausschuss 2 Pud und bei Passhanf 1 Pud 30 Pfund betragen.

§ 16. Zum Drehen der Woyen sind in den Ambaren besondere, nach den verschiedenen Hanfsorten getrennte Böden und Scheunen angewiesen. Jeder Raum wird von zwei Hanfbindern bewacht, die darauf zu sehen haben, dass keine Waare ohne Erlaubniss des dejourirenden Wraakers hineingebracht wird. Im Uebertretungsfalle ist dem Wettgericht sofort Anzeige zu machen.

§ 17. Die Woyen müssen zu derselben Sorte Hanf gehören, auf welche sie verwandt werden sollen. Der Hanf zu den Woyen muss unter Aufsicht des dejourirenden Wraakers und der Aeltermänner empfangen werden. Der Hanfbinder, der die Aufsicht beim Spinnen hat, verzeichnet nach Beendigung des Spinnens auf einer Planke den Namen des Kaufmanns und seine Nummer und brennt auf derselben das Wraakzeichen und die Jahreszahl, nach § 24, ein, bindet das Bund Woyen mit einer Schnur zusammen, zieht die beiden Enden der Schnur durch die Planke und Plombe und stempelt dasselbe alsdann mit dem dazu betreffenden Stempel der Sorte, aus welcher das Bund besteht.

§ 18. Bei der Wraake haben die Ligger und Binder jede einzelne (ропѣтъ) Riste in die Hand zu nehmen und genau zu besehen, zu dem Zweck sie von einer, nöthigenfalls von zwei Seiten aufzuschlagen, den Kopf gründlich zu untersuchen und die Kraft des Harls zu bepröfen. Nassgewordener und in den Köpfen feuchter, desgleichen erhitzter oder gefälschter Hanf wird von der Wraake zurückgewiesen. Als gefälscht gilt genässter Hanf und solcher, in dessen Köpfen sich Heede befindet. Wenn die Riste genau der bestimmten Sorte entspricht und alle für

dieselbe festgestellten Eigenschaften besitzt, so wird sie sodann in das Bund hineingelegt. Die Risten dürfen nicht zu schwer sein, namentlich für:

Reinhanf (sowohl Rigaer als Molotschanka)  
nicht über 18 bis 20 Pfund.

|                |   |   |    |   |    |   |
|----------------|---|---|----|---|----|---|
| Ausschusshanf  | " | " | 15 | " | 16 | " |
| Passhanf       | " | " | 11 | " | 12 | " |
| Molotschanka 1 | " | " | 18 | " | 20 | " |
| Molotschanka 2 | " | " | 15 | " | 16 | " |
| Tors           | " | " | 10 | " | 11 | " |

Schwerere Risten sind zur Auswraake nicht anzunehmen, sondern sind zuvor umzubinden; auch dürfen die zum Binden der Hanfristen erforderlichen Schnüre nicht überflüssig lang sein, widrigenfalls sie vom Wraaker abgeschnitten werden.

§ 19. Der Wraaker hat eine beständige und genaue Aufsicht zu führen, und ist deshalb für die richtige Wraake und namentlich dafür, dass sich in den Bündeln von bestimmten Hanfsorten keine andere Risten geringerer Qualität befinden, verantwortlich; er hat deshalb, neben der allgemeinen und unablässigen Aufsicht, von Zeit zu Zeit die in die Stabben gelegten Risten herauszunehmen, aufzuschlagen und in allen Beziehungen nochmals genau zu bepröfen und sich von der Richtigkeit des Verfahrens zu überzeugen.

§ 20. Die Wraaker, sowie auch die Ligger und Binder, haben dieser Instruction genau nachzukommen, ihre Arbeit ohne Verzögerung und mit der strengsten Gewissenhaftigkeit zu thun. Der Oberwraaker hat auf die Richtigkeit der Wraake zu wachen und zu dem Zweck auch die gewraakten Bünde durchzusehen. Finden sich dabei auf je 10 Pud mehr als drei ordnungswidrig gewraakte Risten, so ist der Wraaker auf Grund des Art. 1291 des Strafcodex zur Verantwortung zu ziehen. Wird er aber der absichtlichen Uebertretung dieser Instruction überführt, so ist er sofort seines Amtes zu entsetzen und dem Gerichte zu übergeben.

§ 21. Ein Bund Reinhanf (sowohl Rigaer als Molotschanka) darf nicht schwerer als 6 bis 7 Berkowez, Ausschusshanf nicht schwerer als 5 bis 6 Berkowez, Passhanf nicht schwerer als 4 bis 5 Berkowez, Molotschanka 1 nicht über 6 Berkowez, Molotschanka 2 nicht über 5 Berkowez sein. Auf Wunsch der Eigenthümer können jedoch diese Bünde auch von geringerem, als dem obigen Gewichte sein. Die Bünde müssen mit den Bändern oder Woyen stark zusammengeschnürt und fest gebunden sein.

§ 22. Alle an einem Tage fertig gemachten Bünde müssen von den Eigenthümern spätestens bis 8 Uhr Morgens des folgenden Tages aus den Bindescheunen hinausgeschafft werden; widrigenfalls haben die






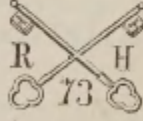
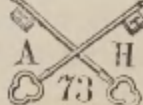
Wraaker die in den Scheunen gelassenen Bünde für Gefahr und Kosten der Eigenthümer aus denselben hinausführen zu lassen. Nur beim Eintritt eines starken Regens, durch welchen überhaupt jede Arbeit in den Hanfambaren unterbrochen wird, ist ausnahmsweise ein längeres Belassen der Bünde in den Scheunen auf so lange, als die Arbeit im Allgemeinen unterbrochen bleibt, gestattet. In jedem Fall aber ist das Wraaken und Binden neuer Bünde an einem Tage nicht eher anzufangen, als bis die am vorigen Tage gefertigten Bünde aus den Bindescheunen hinausgeschafft sind.

§ 23. Gewraakter Hanf muss bis zur Versendung unter Verschluss des Liggeramts bleiben und hat letzteres streng darauf zu wachen, dass in demselben Raume gewraakter und ungewraakter Hanf nicht gelagert werde. Bei anderweitiger Verwendung des gewraakten Hanfs werden die Wraakzeichen vom Amte vernichtet.

§ 24. In jedes Bund hat der Wraaker, als Zeichen der stattgehabten öffentlichen Auswraake, ein Brettchen einzulegen, auf welches das Wraakzeichen der betreffenden Sorte nebst Jahreszahl eingebrannt ist, ausserdem aber die Namen des Wraakers, der Binder, so wie das Datum der stattgehabten Auswraake mit rother Kreide deutlich aufgeschrieben sein müssen. Auch ist auf ein jedes Bund von aussen eine gestempelte Wraakplanke zu heften, auf welcher zugleich der Wäger das Gewicht zu notiren hat.

§ 25. Werden bei der Verschiffung die grossen Bünde in kleine zerlegt, so ist auch jedes einzelne kleine Bund mit je zwei Wraakplanken in der in § 24 angegebenen Weise zu versehen.

§ 26. Die Wraakzeichen für die verschiedenen Sorten Hanf sind folgende:

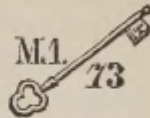
|                                          |                                                                                     |
|------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|
| für Rigaer Reinhanf . . . . .            |  |
| für Rigaer Ausschusshanf . . . . .       |  |
| für Rigaer Passhanf . . . . .            |  |
| für Molotschanka-Reinhanf . . . . .      |  |
| für Molotschanka-Ausschusshanf . . . . . |  |



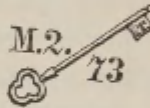
für Molotschanka Pass-Hanf . . .



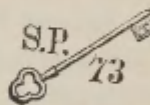
für Molotschanka 1. . . . .



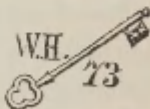
für Molotschanka 2. . . . .



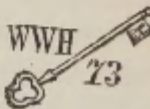
für schwarzen Passhanf. . . . .



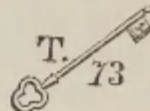
für Wrack-Hanf . . . . .



für unbearbeiteten Hanf . . . . .



für Tors . . . . .



Anmerk. Die den vorstehenden Wraakzeichen beigefügte Zahl zeigt das Jahr der stattgehabten Wraake an und unterliegt selbstverständlich einer Veränderung.

§ 27. Das Gewicht des Bundes wird erst bei dem Empfange durch den Exporteur auf der öffentlichen Waage festgestellt.

§ 28. Wenn ein in der öffentlichen Auswraake gewraaktes, gebundenes und auf der öffentlichen Waage gewogenes Bund Hanf vom Eigenthümer verkauft und übergeben wird und der Käufer will zur Feststellung der mit seinen Lieferanten speciell bedungenen Qualitätsbestimmungen diesen Hanf einer Besichtigung oder privaten Nachwraake unterziehen, so kann solches nur unter Adhibirung des Liggeramts und der öffentlichen Wraaker stattfinden. Das Liggeramt darf die Arbeiten bei dieser privaten Nachwraake nicht eher anfangen, als bis der dejourirende Wraaker zur Stelle ist.

§ 29. Wenn der Empfänger bei der Besichtigung eines Bundes Risten findet, die der von ihm gewünschten und besonders stipulirten Qualität nicht entsprechen, so steht es ihm zwar zu, für diese sich andere vom Lieferanten geben zu lassen und sie gegen dieselben umzutauschen, jedoch

darf dies nur unter Aufsicht des zu diesem Zweck delegirten Stadtwraakers geschehen, welcher dafür verantwortlich bleibt, dass an Stelle der ausgenommenen Risten keine andere von geringerer Qualität in die zur Versendung bestimmten Bünde gelangen.

Ebenso dürfen die umzutauschenden Risten nur unter Aufsicht des dazu delegirten öffentlichen Wägers auf einer richtigen, gehörig justirten Waage gewogen werden, und es hat dieser dafür zu sorgen, dass das neu einzulegende Quantum genau dem ausgenommenen entspreche.

Das Liggeramt ist verpflichtet, bei strengster Verantwortung darüber zu wachen, dass keine von dem öffentlichen Wraaker nicht gewraakte und ebenso auch keine von dem öffentlichen Wäger nicht gewogene Waare in die aus den grossen Bündeln neu formirten kleinen hineingelegt werde.

Eine Vernachlässigung vorstehender Regeln wird auf allgemeiner gesetzlicher Grundlage (Artikel 1291 des Strafcodex) beahndet.

§ 30. Wenn bei der privaten Durchsicht der zum Export gewraakten Bünde von Seiten der Empfänger, und besonders in solchen Fällen, wo keine speciellen Qualitätsbedingungen unter den Contrahenten ausbedungen worden sind, mehr als 12 bis 15 Risten aus einem Bunde zum Umtausch ausgeworfen werden, so hat der dabei angestellte Ligger dem Inspector der Wraake unter Angabe der Namen der Lieferanten, des Empfängers und des Wraakers, welcher das Bund bei der öffentlichen Auswraake gewraakt hat, sowie der Gaftung des Hanfes, Anzeige zu machen, welcher sich dann von dem Grunde dieses Umstandes überzeugt und, wenn dabei eine Vernachlässigung von Seiten der öffentlichen Wraake indicirt wird, die Sache zur Untersuchung und resp. Ahndung an das Wettgericht bringt.

§ 31. Die öffentliche Auswraake und die private oder sogenannte Nachwraake können, wenn Lieferant und Empfänger darüber einverstanden sind, in einem Act zusammengefasst und gleichzeitig vollzogen werden. In diesem Falle werden die Swieken nicht nach der Bindscheune gebracht, sondern auf einem Platze in den Ambaren zur Wraake aufgestellt und in Gegenwart sowohl des Stadtwraakers als des Privatwraakers geöffnet und gewraakt. Es bleibt den Lieferanten indess unbenommen, die angebrachten Hanfe zu eigener Bequemlichkeit auch in der Bindscheune für die Auswraake binden zu lassen.

Im Uebrigen werden bei dieser combinirten öffentlichen und privaten Wraake alle Vorschriften für die öffentliche Wraake eingehalten.

Der Stadtwraaker hat nicht in eine Beurtheilung dessen einzugehen, ob der Hanf der Qualität entspricht, welche zwischen dem Lieferanten und dem Käufer speciell vereinbart ist, sondern ist nur verpflichtet, mit aller Aufmerksamkeit darüber zu wachen, dass der vom Privatwraaker als annehmbar befundene Hanf alle Requisite der öffentlichen Auswraake besitze, dergestalt, dass in die zur Versendung gelangenden Bünde nur

solche Risten hineinkommen, welche mit der officiellen Qualitätsbezeichnung übereinstimmen.

§ 32. Die nach § 18 den Liggern und Hanfbindern zugewiesene Arbeit des Aufschlagens der Risten und der Beprüfung der Kraft der Hanfe wird auch bei der combinirten Wraake von denselben Liggern und Bindern in hergebrachter Ordnung und Reihenfolge bewerkstelligt und beziehen dieselben dafür nach wie vor ihren tarifmässigen Lohn vom Lieferanten. Wenn jedoch der Empfänger diese Arbeiten von den ihm speciell für seine Arbeiten von dem Amte zugewiesenen Liggern ausgeführt haben will, welche, seiner Meinung nach, eine bessere Kenntniss der zu liefernden speciellen Qualität der Hanfe besitzen, so kann ihm die Anstellung dieser Ligger zum Aufschlagen der Risten nicht verwehrt werden. Der Empfänger hat aber die Arbeitsleistung dieser von ihm berufenen Ligger von sich aus dem Lieferanten zu vergüten, der in allen Fällen die reglementsässig angestellten Ligger und Hanfbinder mit der ihnen zukommenden Gebühr zu befriedigen hat.

§ 33. Die bei der combinirten Auswraake empfangenen Hanfe müssen sofort unter Aufsicht des Liggeramtes gebunden und mit dem entsprechenden Wraakzeichen versehen werden, wobei es dem Ermessen des Empfängers anheimgestellt bleibt, für die Bünde jede ihm beliebige Grösse zu bestimmen. An Woyen dürfen dabei höchstens 15 Pfund auf jedes Berkowez Hanf zur Verwendung kommen.

Die Bünde werden darauf vom Liggeramt nach der öffentlichen Waage gebracht und, behufs der Uebertragung von dem Lieferanten, auf den Empfänger, in Gegenwart derselben oder deren dazu beauftragten Handlungsgehilfen, gewogen.

Der Empfänger kann die ihm somit zugewogenen Bünde entweder sogleich und direct zur Versendung abführen oder unter Aufsicht und Verschluss des Liggeramts bis zur Versendung lagern lassen.

§ 34. Die Wraake findet täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, in den vom Wettgerichte zu bestimmenden Stunden statt. Es wird im Allgemeinen den Wraakern zur Pflicht gemacht, die Ligger und Binder zu beaufsichtigen. Die Aeltermänner der Ligger und Hanfbinder müssen zu den festgesetzten Arbeitsstunden sich täglich in der Wraakscheune einfinden, bei jeder Stabbe zwei tüchtige Binder mit der genügenden Sachkenntniss hinstellen, auch darüber wachen, dass die Ligger und Binder ihre Arbeit gehörig versehen, sich zur festgesetzten Zeit einfinden, während der Zeit die Scheunen nicht verlassen und sich des Genusses starker Getränke enthalten.

§ 35. Der ungewraakt zur Versendung kommende Hanf darf nicht mit denjenigen Marken und Abzeichen versehen werden, welche als Merkmale des öffentlich gewraakten Hanfs festgestellt und diesem allein vorbehalten sind.



## T a x a

für die Exportwraake von Hanf in Riga,  
wie selbige zufolge Rescripts Sr. Excellenz des Herrn Civil-Gouverneurs  
von Livland, Generalmajor und Ritter Baron Wrangell, vom 26. Septbr.  
1872 sub Nr. 7013 bestätigt worden ist.

---

### I. Dem Liggeramte und beziehungsweise den Aemtern der Hanfbinder.

§ 1. Für Hanf, nachdem derselbe von dem Lieferer an die Stabbe  
in der Bindescheune gebracht worden, dem Wraaker beim Sortiren be-  
hülflich zu sein und das Spinnen der Woyen zu beaufsichtigen, vom  
Lieferer pr. 10 Pud . . . . . 4 Kop.

§ 2. Für Torse, dieselben Arbeiten zu verrichten, vom Lieferer  
pr. 10 Pud . . . . . 4<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Kop.

§ 3. Für Hanf und Torse, welche die öffentliche Wraake passiren,  
nachdem selbige vom Lieferer mit eigenen Leuten in Bünde gebunden,  
an die Waage gebracht und auf die Schale gelegt worden, die Gewichte  
auf- und abzuheben, vom Lieferer pr. 10 Pud . . . . . 1 Kop.

§ 4. Für die bei der Ablieferung von Hanf und Torsen an einen  
Empfänger sich ergebenden Arbeiten, entweder:

- a. Die Bünde nach dem Abwägen von der Schale zu nehmen und  
auf Handwagen zur privaten Nachwraake zu bringen, oder:
- b. Die Waare aus einer Ambare des Lieferers herauszunehmen,  
behufs Zuwägens an den Empfänger auf Handwagen und von  
diesen auf die Schaale zu legen, die Gewichte auf- und abzu-  
heben, die Waare von der Schaale zu nehmen und auf Hand-  
wagen zur privaten Nachwraake zu transportiren; oder endlich:
- c. Die Waare, nachdem der Lieferer dieselbe aus einem Behältniss  
ausserhalb der Ambaren auf Fuhrwagen bis zur Ambarenpforte  
gebracht, von den Fuhrwagen entgegen zu nehmen und in der  
sub b bezeichneten Weise über die Waage und zur privaten  
Nachwraake zu bringen, vom Lieferer pr. 10 Pud . . . 3 Kop.



§ 5. Die Waare behufs deren im § 4 bezeichneten Ablieferung auf Verlangen der Betheiligten aus einem Ambarenviertel in das andere auf Handwagen zu transportiren, als Zulage zu dem bereits oben angesetzten Lohn, vom Lieferer pr. 10 Pud . . . . . 4 Kop.

§ 6. Den unter Ueberwachung des Amtes ausserhalb des ersten Ambarenviertels gelagerten Hanf unter Verschluss zu nehmen, vom Eigenthümer pr. 10 Pud . . . . . 2½ Kop.

§ 7. Die Bünde zur privaten Nachwraake aufzustellen und zu öffnen, vom Empfänger pr. 10 Pud . . . . . 2½ Kop.

§ 8. Dem Privatwraaker bei der privaten Nachwraake die erforderliche Hilfe zu leisten, vom Empfänger pr. 10 Pud . . . . . 2½ Kop.

§ 9. Ein Bund Hanf in ein Bund oder in mehrere kleinere Bünde umzubinden, vom Empfänger pr. 10 Pud . . . . . 5 Kop.

§ 10. Ein Bund Torse in ein Bund oder in mehrere kleinere Bünde umzubinden, vom Empfänger pr. 10 Pud . . . . . 7½ Kop.

§ 11. Die Bünde Hanf oder Torse mit Schnüren zu beflechten, vom Empfänger pr. 10 Pud . . . . . 11 Kop.

§ 12. Hanf oder Torse in Matten zu emballiren, vom Empfänger pr. 10 Pud . . . . . 7 Kop.

§ 13. Die Waaren von der Waage oder von der privaten Nachwraake zu nehmen, auf Handwagen des Amtes zu legen, nach einem im ersten Ambarenviertel befindlichen Raum zu bringen und dort zu stapeln, vom Empfänger pr. 10 Pud . . . . . 7 Kop.

§ 14. Die Waare aus einer Ambare auszunehmen, auf Handwagen zu legen, nach einer anderen, in demselben Viertel befindlichen Ambare zu bringen und dort zu stapeln, vom Eigenthümer pr. 10 Pud . 7 Kop.

§ 15. Die Waare von der Waage oder von der privaten Nachwraake oder aus einer im ersten Ambarenviertel befindlichen Ambare des Empfängers zu nehmen, auf Handwagen zu legen, nach der Fahrstrasse zu bringen, auf des Eigenthümers Fuhrwerk zu laden, nach einem anderen, in den übrigen Ambarenvierteln oder ausserhalb derselben befindlichen Speicher zu begleiten, dort einzurollen und zu stapeln, vom Empfänger oder Eigenthümer pr. 10 Pud . . . . . 12 Kop.

§ 16. Die in einem ausserhalb des ersten Ambarenviertels befindlichen Speicher gelagerte Waare auszunehmen, auf des Eigenthümers Fuhrwerk zu legen, nach dem ersten Ambarenviertel zu begleiten, bei dem Eingange zu demselben abzuladen, auf Handwagen zu legen und:

a. auf den Platz zum Umbinden zu führen und dort abzuwerfen, vom Eigenthümer pr. 10 Pud . . . . . 5 Kop.

b. nach einer daselbst befindlichen Ambare zu transportiren, dort einzubringen und zu stapeln, vom Eigenthümer pr. 10 Pud 10 Kop.

§ 17. Die ausserhalb des ersten Ambarenviertels gelagerte, dem Eigenthümer bereits zugewogene Waare aus dem Speicher auszunehmen,

auf des Eigenthümers Fuhrwerk zu laden, nach Schiffen zu begleiten und dort abzuwerfen, vom Eigenthümer pr. 10 Pud . . . . 6 Kop.

§ 18. Die Waare von der Waage oder von der privaten Nachwraake oder aus einer im ersten Ambarenviertel befindlichen Ambare des Empfängers zu nehmen, auf Handwagen zu legen und

a. nach den an irgend einer Stelle der Ambarenbrücke oder der Ambarenkaje bis zur Pumpe ladenden Schiffen zu transportiren und dort abzuwerfen, oder:

b. nach der Fahrstrasse zu bringen, dort auf Fuhrwagen zu laden, nach den Schiffen zu begleiten und dort abzuwerfen, vom Empfänger pr. 10 Pud . . . . . 7 Kop.

c. nach den an irgend einer Stelle von der Pumpe bis zur Schleuse ladenden Schiffen zu transportiren und dort abzuwerfen, als Zulage zu dem sub a und b bezeichneten Lohn, vom Empfänger pr. 10 Pud . . . . . , . . . . . 2 Kop.

§ 19. Die nach vorstehendem § vom Amte transportirte Waare wiederum nach dem ersten Ambarenviertel zurückzufahren, für Hin- und Zurückfahren zusammen:

a. wenn die Schiffe an der Ambarenbrücke oder Kaje bis zur Pumpe liegen oder wenn die Waare von der Fahrstrasse wieder abgeholt wird, pr. 10 Pud . . . . . 10 Kop.

b. wenn die Schiffe zwischen der Pumpe und Schleuse liegen, pr. 10 Pud . . . . . 14 Kop.

§ 20. Die Bünde während des Empfanges Abends in der Waage oder in einer Ambare des ersten Viertels einzuschlagen und wieder auszunehmen, vom Empfänger pr. 10 Pud . . . . . 2½ Kop.

§ 21. Beim Ueberschlagen, d. h. beim nochmaligen Ueberwägen der Bünde an der Waage die erforderlichen Arbeiten zu leisten, vom Eigenthümer pr. 10 Pud . . . . . 4 Kop.

§ 22. Wenn die zur privaten Nachwraake aufgestellten Bünde nicht empfangen, sondern dem Lieferer zurückgegeben werden, so erhält das Amt, als Entschädigung für die dabei laut § 4 und 7 geleistete Arbeit, sowie für das Umbinden der geöffneten Bünde, vom Lieferer pr. Bund . . . . . , . . . . . 50 Kop.

§ 23. Hanf oder Torse, falls der Eigenthümer die Waare zu seiner eigenen Notiz, z. B. zur Frachtberechnung, zur Verpfändung u. s. w. überwägen lässt, von den Fuhren zu nehmen, auf die Waagschaale zu legen, die Gewichte auf- und abzuheben, die Waare wieder von der Schaale zu nehmen und auf die Fuhren zu laden, vom Eigenthümer pr. 10 Pud . . . . . 3 Kop.

§ 24. Wenn der Eigenthümer die übrige Arbeit mit eigenen Leuten verrichten lässt, so erhält das Amt nur für das Auf- und Abheben der Gewichte vom Eigenthümer pr. 10 Pud . . . . . 1 Kop.

§ 25. Die Verschiffungsmerke mit Einschluss der zu liefernden Bretter auf emballirten oder nicht emballirten Hanf oder Torse aufzulegen, vom Empfänger pr. Bund . . . . . 1 Kop.

§ 26. Für etwa geforderte Begleitung von Amtsleuten bei Waaren, welche aus hier ladenden Schiffen oder Böten wiederum gelöscht und nach den Ambaren oder privaten Speichern zurücktransportirt werden, vom Eigenthümer pr. 10 Pud Brutto . . . . . 4 Kop.

§ 27. Bei Lagerung von Hanf und Torsen die erforderliche Aufnahme und Nachforschung zu veranstalten und auf Wunsch des Eigenthümers vorzustellen, vom Eigenthümer . . . . . 100 Kop.

## II. Den Wraakern:

§ 28. Für Hanf und Torse pr. 10 Pud . . . . . 16 Kop.

Diese Gebühr ist in jedem Fall vom Lieferer zu entrichten, jedoch hat demselben der Exporteur zu vergüten:

für Passhanfwraak pr. 10 Pud . . . 3 Kop.,

für Hanf und Torse pr. 10 Pud . . . 4 Kop.

## Anmerkungen.

1) Die im § 5, 23 und 26 bezeichneten Arbeiten sind die Kaufleute berechtigt, mit eigenen Leuten verrichten zu lassen. Desgleichen können die Kaufleute der eigenen Arbeiter sich bedienen, so lange die Waare noch nicht behufs der Wraake zur Stabbe gebracht worden oder sobald der Eigenthümer die gewraakte Waare als ungewraakt gelten lassen zu wollen erklärt hat und in Folge dessen die Wraakzeichen von der Waare entfernt worden sind.

2) Die zur Verpackung erforderlichen Matten und das Kabelgarn, welches letztere vom Amte loszudrehen ist, hat in jedem Fall der Empfänger herzugeben.

3) Für die in vorgerückter Jahreszeit verlangte Arbeit an Sonn- und Feiertagen wird der taxamässige Lohn um die Hälfte erhöht, wogegen das Amt die von den Arbeitern verlangte Extravergütung zu tragen hat.

4) Wird die Thätigkeit des Liggeramts bei dem Transporte von Hanfgarn in Anspruch genommen, so ist die Gebühr für die betreffenden Leistungen besonders zu vereinbaren.

## 2d. Das Getraidegeschäft.

(Im Anschlusse an pag. 105 der Festschrift.)

Riga hat in neuerer Zeit an dem Getraideexport Russlands einen verhältnissmässig nur geringen Antheil genommen. Es hat überhaupt nur Roggen, Gerste und Hafer verschifft. Der durch die Fortführung der Eisenbahnen bis in die fruchtbaren inneren Gouvernements für Riga erwartete Aufschwung im Getraidegeschäft ist bisher noch nicht eiugetreten.

Riga exportirte nach den Berichten der handelsstatistischen Section des Börsen - Comité:

|      | Roggen.<br>Tschetwert. | Gerste.<br>Tschetwert. | Hafer.<br>Tschetwert. |
|------|------------------------|------------------------|-----------------------|
| 1866 | 28,454                 | 160,087                | 319,571               |
| 1867 | 59,062                 | 102,556                | 372,903               |
| 1868 | —                      | —                      | 237,779               |
| 1869 | 2,549                  | 56,525                 | 101,718               |
| 1870 | 55,793                 | 155,211                | 897,587               |
| 1871 | 227,141                | 132,186                | 1,867,629             |
| 1872 | 106,874                | 42,367                 | 241,881               |



Nach den vom Finanzministerium herausgegebenen Handelsberichten stellt sich der Getraideexport in den Artikeln, welche auch aus Riga verschifft werden, folgendermassen heraus:

### Roggen.

|      | Ueber<br>Riga.<br>Tschetw. | Ueber<br>Petersburg und<br>Kronstadt.<br>Tschetw. | Ueber<br>Archangel.<br>Tschetw. | Ueber<br>Reval.<br>Tschetw. | Ueber<br>Pernau.<br>Tschetw. | Ueber<br>Arensburg.<br>Tschetw. | Ueber<br>Windau.<br>Tschetw. | Ueber<br>Libau.<br>Tschetw. | Ueber die Häfen des<br>Schwarz. u. Asow-<br>schen Meeres.<br>Tschetw. | Ueber die<br>trockene<br>Grenze.<br>Tschetw. |
|------|----------------------------|---------------------------------------------------|---------------------------------|-----------------------------|------------------------------|---------------------------------|------------------------------|-----------------------------|-----------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------|
| 1866 | 28,482                     | 623,718                                           | 48,945                          | 930                         | 2,356                        | 3,465                           | 953                          | 9,416                       | 304,060                                                               | 539,710                                      |
| 1867 | 57,870                     | 1,201,326                                         | 46,903                          | 8,860                       | 4,700                        | 8,263                           | 6,540                        | 14,712                      | 1,397,073                                                             | 614,256                                      |
| 1868 | —                          | 679,186                                           | 55,614                          | 63                          | —                            | 420                             | —                            | —                           | 720,303                                                               | 410,941                                      |
| 1869 | 2,547                      | 318,943                                           | 10,733                          | —                           | —                            | —                               | —                            | 288                         | 230,993                                                               | 591,003                                      |
| 1870 | 58,419                     | 484,313                                           | 18,324                          | 5                           | 511                          | 2,660                           | 7,273                        | 7,926                       | 869,966                                                               | 1,588,877                                    |
| 1871 | 229,269                    | 746,186                                           | 87,785                          | 5,862                       | 5,153                        | 6,800                           | 31,564                       | 45,211                      | 1,212,952                                                             | 1,511,737                                    |

Anmerk. Narva verschifft in den Jahren 1866, 1867 und 1868 resp. 2,738, 730 und 1,200 Tschetwert.

### Gerste.

|      | Ueber<br>Riga.<br>Tschetw. | Ueber<br>Petersburg und<br>Kronstadt.<br>Tschetw. | Ueber<br>Archangel.<br>Tschetw. | Ueber<br>Reval.<br>Tschetw. | Ueber<br>Pernau.<br>Tschetw. | Ueber<br>Arensburg.<br>Tschetw. | Ueber<br>Windau.<br>Tschetw. | Ueber<br>Libau.<br>Tschetw. | Ueber die Häfen des<br>Schwarz. u. Asow-<br>schen Meeres.<br>Tschetw. | Ueber die<br>trockene<br>Grenze.<br>Tschetw. |
|------|----------------------------|---------------------------------------------------|---------------------------------|-----------------------------|------------------------------|---------------------------------|------------------------------|-----------------------------|-----------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------|
| 1866 | 150,102                    | 5,232                                             | —                               | 2,597                       | 23,915                       | 3,110                           | 10,498                       | 55,906                      | 365,417                                                               | 125,108                                      |
| 1867 | 102,591                    | 33,671                                            | 180                             | 8,580                       | 32,682                       | 8,955                           | 4,366                        | 45,741                      | 241,376                                                               | 43,317                                       |
| 1868 | —                          | 24,171                                            | 7                               | 615                         | 1,960                        | 1,012                           | 4,465                        | 11,514                      | 623,453                                                               | 32,554                                       |
| 1869 | 54,667                     | —                                                 | 391                             | —                           | 12,207                       | —                               | 6,936                        | 35,505                      | 466,416                                                               | 50,752                                       |
| 1870 | 166,714                    | 166,922                                           | —                               | 7,290                       | 28,715                       | 12,042                          | 24,540                       | 47,722                      | 1,250,431                                                             | 163,986                                      |
| 1871 | 129,473                    | 33,039                                            | 4                               | 12,856                      | 42,690                       | 3,915                           | 21,766                       | 54,265                      | 920,068                                                               | 212,377                                      |

Anmerk. Narva verschifft in den Jahren 1866, 1867 und 1871 resp. 1,000, 5,295 und 4,830 Tschetwert.

## Hafer.

|      | Ueber<br>Riga.<br>Tschetw. | Ueber<br>Petersburg und<br>Kronstadt.<br>Tschetw. | Ueber<br>Archangel.<br>Tschetw. | Ueber<br>Reval.<br>Tschetw. | Ueber<br>Pernau.<br>Tschetw. | Ueber<br>Windau.<br>Tschetw. | Ueber<br>Libau.<br>Tschetw. | Ueber die Häfen des<br>Schwarz. u. Asow-<br>schen Meeres.<br>Tschetw. | Ueber die<br>trockene<br>Grenze.<br>Tschetw. |
|------|----------------------------|---------------------------------------------------|---------------------------------|-----------------------------|------------------------------|------------------------------|-----------------------------|-----------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------|
| 1866 | 336,496                    | 1,257,047                                         | 271,143                         | 12,228                      | —                            | —                            | 23,364                      | 369,064                                                               | 192,546                                      |
| 1867 | 371,417                    | 970,236                                           | 299,515                         | 32,828                      | 5,350                        | 720                          | 30,215                      | 46,126                                                                | 103,489                                      |
| 1868 | 237,392                    | 962,166                                           | 494,579                         | 5,470                       | —                            | —                            | 15,129                      | 434,594                                                               | 127,999                                      |
| 1869 | 99,453                     | 614,271                                           | 490,291                         | 3,150                       | —                            | —                            | 17,648                      | 153,606                                                               | 172,285                                      |
| 1870 | 995,844                    | 1,405,630                                         | 252,956                         | 28,901                      | 4,007                        | 2,352                        | 54,121                      | 769,986                                                               | 638,327                                      |
| 1871 | 1,905,630                  | 1,334,683                                         | 425,613                         | 132,420                     | 1,546                        | 206                          | 28,123                      | 508,893                                                               | 311,733                                      |

Anmerkung. Ausserdem verschifften noch Hafer: Kunda in den Jahren 1866, 1867, 1868, 1870 und 1871 resp. 7,478, 11,197, 1,380, 7,284 und 4,781 Tschetwert; ferner Narva in den Jahren 1866, 1867 und 1870 resp. 144, 2,193 und 2,680 Tschetwert und Hapsal in den Jahren 1866, 1867, 1870 und 1871 resp. 1,140, 2,411 5,043 und 1,227 Tschetwert.

## Waizen,

der in älterer Zeit in Riga eine Rolle spielte, ist in neuerer nicht über diesen Hafen verschifft worden, dagegen exportirten:

|      | Petersburg und<br>Kronstadt.<br>Tschetw. | Die Häfen des<br>Schwarzen und<br>Asowschen Meeres.<br>Tschetw. | Ueber die<br>trockene Grenze.<br>Tschetw. |
|------|------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------|-------------------------------------------|
| 1866 | 513,620                                  | 5,708,508                                                       | 734,358                                   |
| 1867 | 488,300                                  | 7,358,472                                                       | 765,317                                   |
| 1868 | 566,219                                  | 5,738,917                                                       | 449,316                                   |
| 1869 | 582,660                                  | 5,481,711                                                       | 302,375                                   |
| 1870 | 579,688                                  | 8,460,923                                                       | 607,200                                   |
| 1871 | 1,435,885                                | 9,078,032                                                       | 990,778                                   |

Königsberg exportirte nach den officiellen Berichten des Vorsteheramts der Königsberger Kaufmannschaft:

|      | Roggen.                 |                               | Gerste.                 |                               | Hafer.                  |                               | Weizen.                 |                               | Hülsenfrüchte,<br>(Erbsen, Bohnen, Wicken.) |                               |
|------|-------------------------|-------------------------------|-------------------------|-------------------------------|-------------------------|-------------------------------|-------------------------|-------------------------------|---------------------------------------------|-------------------------------|
|      | Ueberhaupt.<br>Centner. | Davon zur<br>See.<br>Centner. | Ueberhaupt.<br>Centner. | Davon zur<br>See.<br>Centner. | Ueberhaupt.<br>Centner. | Davon zur<br>See.<br>Centner. | Ueberhaupt.<br>Centner. | Davon zur<br>See.<br>Centner. | Ueberhaupt.<br>Centner.                     | Davon zur<br>See.<br>Centner. |
| 1866 | 1,188,710               | 1,103,376                     | 271,141                 | 266,732                       | 262,188                 | 255,050                       | 949,094                 | 914,100                       | 283,788                                     | 279,383                       |
| 1867 | 1,142,552               | 999,300                       | 136,873                 | 116,061                       | 214,732                 | 192,926                       | 809,921                 | 711,363                       | 191,106                                     | 184,057                       |
| 1868 | 678,107                 | 245,436                       | 264,685                 | 188,875                       | 212,360                 | 132,012                       | 325,948                 | 291,829                       | 438,488                                     | 391,562                       |
| 1869 | 942,777                 | 701,107                       | 264,741                 | 250,022                       | 454,743                 | 426,844                       | 322,860                 | 293,931                       | 511,722                                     | 503,315                       |
| 1870 | 1,864,165               | 1,855,207                     | 463,727                 | 454,401                       | 1,114,312               | 922,908                       | 636,671                 | 620,269                       | 820,981                                     | 810,790                       |
| 1871 | 2,743,441               | 2,729,836                     | 631,454                 | 615,459                       | 591,993                 | 544,414                       | 1,053,224               | 1,051,933                     | 584,416                                     | 576,602                       |

Von Hülsenfrüchte waren: 55 % Erbsen, 35 % Wicken und 10 % Bohnen.

Zur Einführung einer besseren Ordnung bei der Expedition und Verschiffung von Getraide und Saat vereinigten sich die Haupt-Exporthäuser im J. 1864 zur Bildung eines Waaren-Emptänger- oder Expeditior-Vereins. Am 1. April 1864 constituirte sich der Verein und trat sofort in Wirksamkeit. Drei von den der Vereinbarung beigetretenen Handlungshäusern aus ihrer Mitte erwählte Delegirte üben die obere Controlle aus, zur speciellen Beaufsichtigung des Expeditionsgeschäfts ist ein vom Börsen-Comité mit 1000 Rbl. gagirter Bevollmächtigter \*) angestellt. Die Expeditoren wählen aus ihrer Mitte einen Vorstand von 3 Gliedern.

\*) Seit der Gründung des Instituts fungirt als solcher der Saatschreiber Drachenhauer.

## Vereinbarung der Rigaschen Exporthäuser zur Bildung eines Expeditor-Vereins.

1. Zur Einführung einer besseren Ordnung bei der Expedition und Verschiffung von Getraide und Saat vereinigen sich die unterzeichneten Exporthäuser zur Anstellung eines Stammes von zuverlässigen Unterexpeditoren auf Grund der hier angefügten Bedingungen.

2. Die Unterzeichneten verpflichten sich, bei allen ihren Verschiffungen von Getraide und Saat nur solche Personen als Expeditore zu verwenden, welche dem beregten Stamme angehören oder durch Vermittelung desselben zum Dienst der Kaufleute bereit gehalten werden.

3. Als Vertreter der Unterzeichneten in dieser Angelegenheit, insbesondere dem angestellten Expeditorstamme gegenüber, erwählen sie aus ihrer Mitte drei Delegirte.

4. Die Delegirten werden zur Erreichung des Zweckes dieser Vereinbarung alles Erforderliche nach bester Ueberzeugung wahrnehmen und in wichtigen nicht vorhergesehenen Fällen eine allgemeine Versammlung ihrer Committenten zur Besprechung und Entscheidung des Gegenstandes veranstalten. Im Falle abweichender Meinungen entscheidet die absolute Stimmenmehrheit, sowohl in diesen allgemeinen Versammlungen, wie unter den Delegirten.

5. Zur speciellen Beaufsichtigung des ganzen Expeditions-Geschäfts erwählen die Delegirten einen Vertrauensmann als ihren Bevollmächtigten. Dieser Bevollmächtigte überwacht namentlich die getreue Einhaltung der Bedingungen abseiten der Expeditore, er controlirt demzufolge ihre Thätigkeit bei dem Waarenempfang und berichtet über entdeckte Missbräuche, nach Umständen entweder den Delegirten oder dem betreffenden Handlungshause. Der Bevollmächtigte ist autorisirt, in dringenden Fällen den Empfang einer Waare zu inhibiren, und gibt davon dem empfangenden Handlungshause unter Anführung der Gründe sofort Anzeige.

6. Denjenigen Handlungshäusern, welche dieser Vereinbarung nachträglich beizutreten wünschen, steht solches jederzeit offen. Sie haben sich zu dem Ende an die Delegirten zu wenden, welche die Aufnahme vollziehen, indem sie den Betreffenden die gegenwärtige Vereinbarung zur Unterschrift vorlegen.

7. Unterzeichnete bilden einen Verein, der sich verpflichtet, für alle der Vereinbarung beitretenden Handlungshäuser, vorausgesetzt, dass ihrer so viele sind, dass die durch sie zu machenden Verladungen unserem Verein die Aussicht auf eine ausreichende Existenz bieten, die nöthigen Empfänger zu stellen; jedoch bürgt ein jedes der der Vereinbarung beigetretenen Handlungshäuser, ein ganzes Jahr hindurch den Empfang



durch den Verein betreiben zu lassen. Der Austritt ist vor Ablauf eines jeden Jahres nicht statthaft, und zwar nach vorhergegangener 6monatlicher Kündigung, welche schriftlich den Delegirten anzuzeigen ist.

Riga, im März 1864.

### Bedingungen.

Namens und im Auftrage verschiedener Handlungshäuser wird von den unterzeichneten Delegirten derselben ein Stamm von Unterexpeditoren auf folgende Bedingungen angestellt.

1. Der Stamm der Unterexpeditore besteht vorläufig aus 12 Personen. Die Zahl kann auf Beschluss des Stammes und mit Genehmigung der Delegirten jederzeit vermehrt oder vermindert werden.

2. In diese Zahl treten zunächst Unterzeichnete und erwählen, als Mitglieder des Vereins, die Fehlenden und die später Aufzunehmenden bei eintretenden Vacanzen. Es bleibt somit Sache des Vereins, sich selbst zu ergänzen oder die missliebigen oder Versehen sich schuldig gemachten Mitglieder zu entlassen; ein jedes Mitglied bedarf jedoch bei seiner Aufnahme der Bestätigung der Delegirten.

3. Den Herren Delegirten gegenüber steht der Verein in dem Verhältniss, wie Commis zum Principale. Die Kündigungsfrist ist von der einen wie von der anderen Seite eine sechsmonatliche, die Kündigung jederzeit statthaft; dieses betrifft jedoch nur den Verein, nicht die speciellen Glieder desselben.

4. Zur Leitung der inneren Angelegenheiten des Stammes erwählt derselbe aus seiner Mitte einen Vorstand, welcher aus drei Personen besteht. Der Vorstand hat im Allgemeinen auf die strenge und gewissenhafte Befolgung der gegenwärtigen Stipulationen abseiten der Genossen des Stammes zu sehen, insbesondere aber auch unter solidarischer Verantwortlichkeit die Casse des Stammes zu verwalten und das Rechnungswesen sowie die Buchführung zu besorgen. Die Bücher müssen am Schlusse eines jeden Jahres den Delegirten zur Revision übergeben werden. Ausserdem steht ihnen und ihrem Bevollmächtigten jederzeit das Recht zu, darin Einsicht zu nehmen.

5. Für alle durch den Verein empfangene Waaren bezieht der Verein von den betreffenden Handlungshäusern laut monatlicher, durch den Vorstand des Vereins auszufertigender Rechnung:

|                               |         |
|-------------------------------|---------|
| per Tschetwert Getraide . . . | 2 Kop.  |
| „ Tonne Saat . . . . .        | 2 1/2 „ |

Für diese Taxe hat der Verein alle Fahr- und Bootsgelder für die Person des Empfängers selbst zu entrichten; alle Trinkgelder an Loofleute, Staucher, Böttcher etc., sowie der Transport von Sieben und Putzmaschinen fallen dem betreffenden Handlungshause zu. Soll auf Wunsch

irgend welchen Handlungshauses an Sonn- und Festtagen gearbeitet werden, so wird ausser obiger Taxe per Tschetwert Getraide 1 Kop., per Tonne Saat 1¼ Kop. berechnet.

6. Wenn ein zu effectuirender Empfang entweder durch ungenügende Qualität der Waare, durch einstweilige Lieferungsunfähigkeit des Verkäufers, sowie durch falsche Anordnung des empfangenden Handlungshauses nicht in Ausführung gebracht werden kann und somit der Verein durch den Zeitverlust in Schaden versetzt wird, so ist er berechtigt, demjenigen, der diesen Zeitverlust verursacht hat, die Hälfte von dem Betrage in Rechnung zu stellen, als dem Vereine bei ungehindertem Empfange zu gut gekommen wäre.

7. Wenn ein bei der Vereinbarung betheiligtes Handlungshaus zum Empfang von Getraide oder Saat eines Expeditors bedarf, so wendet er sich mit der betreffenden schriftlichen Requisition, unter Angabe des Lieferanten und Quantität und Qualität der zu empfangenden Waare, an den Vorstand des Stammes. Dieser ist in allen Fällen verpflichtet, den geforderten Expeditor rechtzeitig zur Verfügung des Handlungshauses zu stellen. Reichen die eigenen Glieder des Stammes als zunächst dazu verpflichtet nicht zu den erforderlichen Wahrnehmungen aus, so ist der Stamm verbunden, die nöthigen Hilfs-Expeditoren herbeizuziehen und zum Dienste der Handlungshäuser bereit zu halten.

8. Die Hilfs-Expeditoren werden vom Stamme nach Stimmenmehrheit erwählt und können dazu ebenfalls nur Personen von ausreichender Waarenkenntniss und anerkannter Zuverlässigkeit berufen werden. Der Stamm verantwortet für die von ihm angenommenen Hilfs-Expeditore auf derselben Grundlage wie für seine eigenen Glieder. Wenn der Stamm Jemanden als Hilfs-Expeditor gewählt hat, gegen dessen Person die Delegirten ein begründetes Bedenken zu haben glauben, so ist auf Verlangen derselben der Stamm verpflichtet, einen solchen Hilfs-Expeditor sofort wieder zu entlassen.

9. Sowohl die Glieder des Stammes als die Hilfs-Expeditoren sind verpflichtet, die ihnen von den Handlungshäusern aufgetragenen Empfangsgeschäfte mit der grössten Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit auszuführen, und dabei den gebührenden Eifer für das Interesse der exportirenden Kaufmannschaft an den Tag zu legen. Sie haben sich dabei nach den ihnen von dem betreffenden Handlungshause oder dem Ober-Expeditor desselben ertheilten Vorschriften und Instructionen genau zu richten und unterliegen ferner noch der Controlle des Bevollmächtigten der Delegirten, dem sie in Allem, was sich auf den Waarenempfang bezieht, jederzeit Rede und Antwort zu stehen schuldig sind.

10. Die Gage für die von den Gliedern des Stammes sowohl als von dessen Hilfs-Expeditoren geleistete Empfangsarbeit wird bei dem Stamme, laut von dem Vorstande desselben auszufertigender Rechnung

eingezahlt. Von der nach § 5 eingehenden Gage werden hierauf sofort 15 % zur Bildung eines Garantiefonds abgenommen und der Börsenbank zur Aufbewahrung und Verzinsung übermittelt. Von den verbleibenden 85 % sind sodann die baaren Auslagen des Stammes für Hilfs-Expeditoren, Fahr- und Trinkgelder, sowie Verwaltungskosten zu bestreiten. Alles, was hiernach übrig bleibt, wird in gleichen Raten unter die Glieder des Stammes vertheilt. Selbstverständlich participirt dabei jeder Einzelne nur an der Gage, welche während der Zeit verdient worden ist, wo er Mitglied des Stammes gewesen. Zur erforderlichen Ordnung bei den Verrechnungen ist der Vorstand verpflichtet, ein Buch zu führen, worin jedes Mitglied des Stammes sein Conto hat, und welches stets zur Einsicht der Betheiligten bereit gehalten werden soll.

11. Mitglieder des Vereins, welche durch Krankheit behindert werden, an der Arbeit Theil zu nehmen, participiren vier Wochen gleich den übrigen an der Einnahme; währt ihre Krankheit länger, so sind für ihre Rechnung Hilfs-Expeditoren anzunehmen, dagegen kommt der unter § 15 angeführte Zuschuss aus dem Garantiefond ihnen zu gut.

12. Dem Stamm ist gestattet, Hilfs-Expeditoren zu einem festen Tagesgehalt zu engagiren, jedoch nur unter der Bedingung, dass dieser Tagesgehalt beim Empfang von Getraide nicht niedriger als 2 Silberrubel und bei Saat nicht weniger als 2½ Silberrubel fixirt wird. Zu weiterer Begünstigung des Stammes ist es demselben gestattet, durch einen seiner Mitglieder oder Hilfs-Expeditoren gleichzeitig auf zwei Stellen den Waarenempfang besorgen zu lassen, jedoch nur wenn die Empfangsstellen sich hinlänglich nahe bei einander befinden, um beiden eine gebührende Aufmerksamkeit zuwenden zu können.

13. Für die getreue und gewissenhafte Erfüllung seiner Obliegenheiten haftet der Stamm durch nachstehende Garantien:

- a. Durch Aufnahme untadelhafter, unbestechlicher, kenntnissreicher Mitglieder in den Verein;
- b. durch getreue Einhaltung der von den Handlungshäusern empfangenen Vorschrift in Betreff der Qualität der zu empfangenden Waare und Unterziehung unter die Aufsicht der Herren Delegirten und deren Bevollmächtigten;
- c. durch Entschädigung aus seinem Garantiefond, wenn doch ein Mitglied oder Hilfsempfänger sich Versehen oder Fahrlässigkeit während des Empfanges zu Schulden hat kommen lassen und vor Abgang der Ladung die nöthige Reclamation und Nachweis des Schadens geschieht;
- d. durch genaue Buchung empfangenen Gewichtes, Buchung der Maasshaltigkeit bei empfangener Schlagsaat und Zurückbehaltung von Proben unter dem Siegel der Herren Delegirten;



e. durch von den Herren Delegirten nach Beendigung der Ladungen auszufertigende Certificate.

14. Reclamationen gegen den Stamm wegen Pflichtverletzung eines von ihm gestellten Expeditors sind schriftlich, unter Anführung der die Reclamation begründenden Umstände und des verlangten Schadenersatzes, bei den Delegirten anzubringen, welche hierauf eine Erklärung vom Vorstande des Stammes einfordern. Findet der Reclamant diese Erklärung nicht befriedigend oder es gelingt nicht, auf gütlichem Wege ein Abkommen herbeizuführen, so wird die Sache einem Schiedsgerichte überwiesen. Zur Constituirung desselben wird vom Reclamanten einerseits und von dem Stamme andererseits, je ein Schiedsrichter ernannt, von diesen beiden Schiedsrichtern aber ein dritter erwählt. Nach Vernehmung beider Theile und sorgfältiger Beprüfung der Sache erkennen die drei Schiedsrichter durch Stimmenmehrheit und nach Gewissen, auf Schuld oder Unschuld des angeklagten Expeditors; bestimmen auch in ersterem Falle die Höhe des dem Reclamanten gebührenden Schadenersatzes. Gegen die Entscheidung dieses Schiedsgerichts kann weder von der einen noch von der anderen Seite und unter keinem Vorwande eine Appellation ergriffen werden.

15. Die nach Ableistung etwaiger Ersatzansprüche, gemäss § 14 verbleibenden Mittel des Garantiefonds werden bei dem jährlich zu vollziehenden Buchschlusse den Mitgliedern des Stammes auf einem besonderen Conto gutgeschrieben, und zwar nach Analogie des § 10. Die somit sich bildenden besonderen Guthaben der Genossen können jedoch erst disponirt und ausbezahlt werden:

- a. den aus dem Stamme freiwillig austretenden oder von den Delegirten gekündigten Expeditoren — 6 Monate nach ihrem Austritte;
- b. den Erben der als Glieder des Stammes verstorbenen Expeditoren — 3 Monate nach ihrem Tode.

Wenn durch Beschluss der beteiligten Handlungshäuser der Stamm aufgelöst werden sollte, so wird der Bestand des Garantiefonds, nach Erledigung aller etwaigen Ansprüche an denselben, unter sämtliche Glieder des Stammes nach Ausweis ihres resp. Guthabens vertheilt.

16. Mitglieder des Vereins, welche beim Empfange sich Fahrlässigkeit oder Versehen haben zu Schulden kommen lassen, unterliegen nach Grösse des Versehens einer Zurechtweisung, einer Ausschliessung mit Frist, oder gar einer sofortigen Ausschliessung aus dem Verein; Alles auf Beschluss der Committenten des Vereins und Genehmigung der Herren Delegirten.

17. Sowohl den Mitgliedern des Stammes als den von ihnen angenommenen Hilfs-Expeditoren ist auf das Strengste untersagt, von den Waaren-Lieferanten, unter welchem Vorwande es auch sei, irgend welche



Geschenke, Bewirthungen und dergl. entgegenzunehmen. Diejenigen, welche diesem Verbote zuwider handeln, sollen, auf Beschluss der Delegirten und mit Verlust ihres ganzen beim Stamme und beim Garantiefond einstehenden Guthabens, sofort und ohne Weiteres aus dem Stamme ausgeschlossen werden, dürfen auch später zu keiner Zeit wieder in denselben als Mitglieder aufgenommen oder als Hilfs--Expeditoren benutzt werden.

Die vom Stamme angenommenen Hilfs-Expeditoren müssen, bevor sie zur Arbeit zugelassen werden, ein Reversal unterzeichnen, des Inhalts, dass ihnen die Bestimmungen dieses § mitgetheilt sind und dass sie sich demselben unterwerfen.

18. Lohnbeträge oder Guthaben der Expeditoren bei dem Garantiefond, welche nach Anleitung des § 17 verwirkt sind, werden zunächst zur Deckung von Entschädigungs-Ansprüchen verwandt, die durch Pflichtverletzungen des betreffenden Expeditors hervorgerufen sind. Wenn aber solche Reclamationen nicht erhoben werden, so sollen diese Geldmittel auf eine besondere Rechnung gebracht und zur Unterstützung verarmter Expeditoren-Familien bestimmt werden.

19. Wenn sich im Stamme Differenzen über die Vertheilung der Gage nach § 10 oder des Guthabens der einzelnen Glieder beim Garantiefond nach § 16 ergeben sollten, so ist zunächst der Bevollmächtigte der Delegirten zur Beprüfung der Sache und zur Herbeiführung einer Ausgleichung zu erbitten. Im äussersten Fall aber gebührt den Delegirten in allen solchen Streitigkeiten die allendliche Entscheidung, von wo eine weitere Appellation nicht statthaft ist.

20. Von diesem Vertrage sind zwei gleichlautende Exemplare auszufertigen und von den Delegirten der beteiligten Handlungshäuser einerseits, andererseits aber von allen im Stamme aufgenommenen Expeditoren zu unterzeichnen.

Riga, im März 1864.

---

Unterm 12. Februar 1869 sub Nr. 1078 verlangte das Handels- und Manufactur-Departements des Finanzministeriums vom Börsen-Comité ein Gutachten darüber, in wiefern es für zweckmässig zu erachten wäre, den Getreideverkauf nach Gewicht zu statuiren, statt des bisherigen obligatorischen Verkaufs nach Maass (Art. 2767 des Handelsreglements, Codex der Reichsgesetze, Bd. XI. Ausgabe v. J. 1857). Eine vom Börsen-Comité ernannte Commission, bestehend aus den Herren H. Nipp, E. G. Fränkel, Hry. Thoms, Ed. Bornhaupt und C. Zander gab folgendes Gutachten ab:

Nach hiesiger Usance soll Getreide von dem geschworenen Messeramente gemessen werden und geschieht dieses auch bei allen Contractlieferungen und bei Versendung ins Ausland, wie auch bei den meisten

Platzverkäufen, doch ist bei letzteren seit einigen Jahren auch die Preisbestimmung nach Gewicht in Anwendung gekommen und haben in Folge dessen Verwägungen stattgefunden. Diese auf Gewicht basirten Geschäfte erstreckten sich jedoch lediglich auf den Detailhandel und fast ausschliesslich nur auf Roggen, während die anderen Getraidegattungen, nach wie vor, im Grossen und Kleinen nach Mass gehandelt werden.

Um uns zu informiren, welcher Gebrauch in dieser Beziehung an anderen Getreideplätzen besteht, wandten wir uns nach den uns zunächst gelegenen preussischen, für den Getraideexport wichtigen Exporthäfen Königsberg, Danzig und Stettin und brachten Folgendes in Erfahrung.

An den beiden erstgenannten Plätzen wird das Getraide nicht gemessen, sondern nur gewogen, welches vermöge Decimalwagen geschieht und nicht allein rascher, sondern auch billiger als das Messen ausführbar sein soll. In Stettin dagegen hat man diese Methode noch nicht adoptirt, sondern ist bei dem alten System geblieben, welches darin besteht, dass Alles gemessen wird und man hinterher zur Feststellung des Gewichts auf je 2 Wispel einen Sack von 2 Scheffeln wägt, welcher Sack abwechselnd vom Käufer und Verkäufer nach Gutdünken ausgewählt werden kann. An sämmtlichen genannten Plätzen findet die Preisberechnung nach Gewicht statt.

Gehen wir näher auf diese Empfangsarten ein, so scheint die in Danzig und Königsberg bestehende, den Vorzug vor dem nicht genügende Zuverlässigkeit gewährenden in Stettin üblichen Uso zu verdienen, doch möchten wir auch selbst erstere nicht hier eingeführt sehen, da die Gewichtsermittlung vermöge einer Decimalwaage nicht die erforderliche Sicherheit für die Tüchtigkeit des Gewichts bietet. In Danzig und Königsberg pflegt man ab und zu während des Empfanges Proben auf der Balkenwaage, zur Controlle der Decimalwaage vorzunehmen, und glaubt man darin die Gewähr für das auf letzterer erlangte Gewicht zu finden, jedoch die im vorigen Jahre von dort und Stettin hier importirten zahlreichen Roggenladungen haben in dem unter einander bedeutend abweichenden, im Allgemeinen aber sehr nachtheiligen Rendement den Beweis geliefert, dass die in den genannten preussischen Häfen übliche Gewichtsermittlung keine richtige sein kann.

Der Umstand, dass Getraide schon seit mehreren Jahren nicht allein in den uns interessirenden Haupthandelsplätzen des Auslandes nach Gewicht ge- und verkauft, sondern auch im Inlande bei uns so gehandelt wird, lässt es vielleicht wünschenswerth erscheinen, dass unser Platz ferner keine isolirte Stellung in dieser Beziehung einnehme und durch Einführung von Gewicht bei Getraide die Hand zu leichterem Berechnung nach innen und aussen biete, — dennoch möchten wir aber empfehlen eine etwaige Aenderung mit Vorsicht und Bedacht vorzunehmen. Wir glauben nicht, dass die Rigasche Kaufmannschaft sich auf die Dauer der

Anpassung an diesem auswärts bestehenden Uso werde entziehen können und halten ihn für unsern Handel auch nicht für unausführbar, nur mahnen unsere Localverhältnisse, wie namentlich der Empfang auf den Strusen, diejenige Methode einzuführen, welche bei vollkommener Zuverlässigkeit auch rasche Expedition ermöglicht und wäre daher der Balkenwaage vor der Decimalwaage der Vorzug zu geben, die Ermittlung des Gewichts auch nur geschworenen Leuten und nicht wie in Danzig angemieteten fremden Personen zu übertragen.

Um Erfahrungen zu sammeln und vielleicht allmählig bei Getraide vom Maass ganz auf Gewicht überzugehen, möchte es rathsam erscheinen, den hier obligatorisch bestehenden Uso beim Empfang und Liefern von Getraide aufzuheben und das Messen ferner nur noch facultativ gelten zu lassen.

Diesem Gutachten adstipulirte die Kaufmannschaft in der General-Versammlung vom 31. Juli 1869 und gelangte dasselbe darauf unterm 2. August 1869 sub Nr. 162 an das Handels- und Manufactur-Departement, ohne jedoch bei diesem einen weiteren Erfolg zu haben.

Die Verhandlungen über diesen Gegenstand nahmen aber hier am Orte ihren weiteren Fortgang und wurde zur Präcisirung der Functionen des Messeramtes beim Getraideverkauf nach Gewicht und zur Normirung der entsprechenden Gebührentaxe eine Commission aus Gliedern des Wettgerichts und des Börsen-Comité \*) niedergesetzt, die am 8. Februar 1871 folgendes Gutachten abgab:

Allem vorgängig glaubte die Commission darüber schlüssig werden zu sollen, ob das Bedürfniss nach Zulassung des Getraideverkaufs nach Gewicht gegenwärtig schon so dringend sich geltend gemacht habe, dass es geboten erscheine, trotz der seitherigen Resultatlosigkeit der im Jahre 1869 und zum Beginn des Jahres 1870 auf Veranlassung der Ministerien des Innern und resp. der Finanzen geführten Verhandlungen wegen Einführung des Getraideverkaufs nach Gewicht, jetzt von hier aus den Anstoss zur Abänderung der bestehenden Gesetze, denen zufolge Getraide nur nach Maass verkauft werden soll, zu geben. In dieser Beziehung ist die Commission einstimmig der Ansicht, dass es, seitdem im Innern des Reiches Getraide fast ausschliesslich nach Gewicht verkauft wird und ebenso im Auslande, mit Ausnahme weniger deutscher Handelsplätze, dasselbe nach Gewicht gekauft zu werden pflegt, durchaus nothwendig erscheine, dahin zu streben, dass auch am hiesigen Platze der Getraideverkauf nach Gewicht facultativ, neben dem Verkauf nach Maass gestattet werde.

Anlangend die Frage, wem das Wägen zu übertragea sei, glaubt die Commission dafür halten zu müssen, dass die hierbei in Rede

\*) Die Commission bestand aus den Rathsherren Th. Hartmann und W. Lange, aus den Gliedern des Börsen-Comité C. Deubner, James Hill, H. Thoms und H. Nipp.



stehenden Arbeiten am geeignetsten durch das Messeramts ausgeführt werden könnten, jedoch dergestalt, dass Niemand gezwungen sein solle, zur Abwägung seines Getraides die Dienste des Messeramts zu beanspruchen, sondern vielmehr es Jedermann gestattet sein solle, zur Ausführung der betreffenden Arbeiten, sich nach Belieben auch frei angemieteter Leute zu bedienen. Zu diesem, dem im Jahre 1869 der General-Versammlung des Börsenvereins abgestatteten Commissionsgutachten, sowie der seither vom Wettgericht vertretenen Anschauung widersprechenden Resultat gelangte diese Commission in Erwägung dessen, dass bei den grossen Dimensionen, die der Getraidehandel aller Voraussicht nach, schon in nächster Zeit annehmen werde, das Messeramt seiner zu geringen Kopffzahl wegen, nicht allen Anforderungen werde genügen können, eine erhebliche Verstärkung desselben aber trotzdem sich nicht empfehlen dürfte, weil in diesem Falle einen grossen Theil des Jahres über eine Anzahl der Messer unbeschäftigt bleiben müsste.

Hinsichtlich der beim Wägen des Getraides in Anwendung zu bringenden Waage war die Commission der Ansicht, dass auch in dieser Beziehung den Interessenten volle Freiheit einzuräumen und demgemäss der Gebrauch der Balkenwaage, gleich wie der Decimalwaage, zu gestatten sein dürfte, bis etwa die Erfahrung dazu führen sollte, dem einen System vor dem andern den unbedingten Vorzug zu geben. Für die Zulassung der Decimalwaage fiel auch besonders der Umstand ins Gewicht, dass namentlich in Speichern und auf Schiffen die Balkenwaage, wegen der Schwierigkeit des Transports und des grösseren Umfangs derselben nicht wohl zur Verwendung gebracht werden kann, während hinsichtlich der Zuverlässigkeit die Decimalwaage den bisher, namentlich im Auslande, gewonnenen Erfahrungen zufolge, bei vorsichtigem Gebrauch derselben, der Balkenwaage nicht nachzustehen scheint. Den seitherigen Mangel gesetzlicher Normen für die Justirung der Decimalwaage glaubte die Commission nicht als unüberwindliches Hinderniss der Einführung derselben in den Handelsverkehr ansehen zu müssen, indem sie vielmehr überzeugt ist, dass es gelingen werde die erforderlichen Bestimmungen rechtzeitig zu exportiren. Die Beschaffung der nöthigen Waagegeräthschaften, als Balkenwaagen, Decimalwagen und Gewichte, wäre den betreffenden Handlungshäusern anheimzustellen.

Diesem Gutachten war ein Anhang beigelegt, welcher die Functionen des Messeramts beim Abwägen des Getraides präcisirt und die demselben für die hiebei in Betracht kommenden Leistungen zu bewilligenden Gebühren feststellt.

In der General-Versammlung vom 2. März 1871 ward dieses Gutachten von der Kaufmannschaft approbirt und sodann dem Wettgerichte zur Exportirung der obrigkeitlichen Sanction vorgestellt.



Der Herr Generalgouverneur befand jedoch, dass verschiedene Aenderungen in dem Taxe-Entwurfe vorzunehmen seien, welche dem Rigaschen Rathe mittelst Rescript des Livl. Herrn Gouverneurs vom 21. Juli 1871, Nr. 5344, zur Erwägung mitgetheilt wurden, bei dem Hinzufügen, dass wenn diese Aenderungen angenommen werden sollten, die Taxe sofort in Kraft treten könne. Inzwischen war jedoch vom Saatschreiber Drachenhauer die Verschmelzung des Messeramts mit dem Waaren-Empfänger-Verein angeregt worden und machte das Wettgericht hierüber unterm 19. Januar 1872, sub Nr. 47, dem Börsen-Comité folgende Mittheilung:

Bei dem Empfange und der Versendung von Schüttwaaren, Getraide, Saat etc. seien der Expeditoren-Verein und das Messeramt thätig. Nachdem im Laufe des Jahres 1871 gestattet worden, neben dem Maasse oder mit Umgehung des Messens von Getraide, sich des Gewichtes zu bedienen und viele Handlungshäuser, statt der Messer, gemiethete Leute beim Empfange und beim Versenden von Getraide benutzt hätten, habe ein erheblicher Preisunterschied in der Arbeit zu Gunsten der gemietheten Leute sich herausgestellt.

Nicht nur die Rivalität der hiesigen Handlungshäuser unter einander nöthige ein Jedes derselben auf eine Ermässigung der Unkosten Bedacht zu nehmen, sondern auch die Concurrenz unseres Handelsplatzes mit anderen Häfen der Ostsee und mit allen anderen Ländern fordere mit allem Ernste dazu auf, die Platzkosten auf ein möglichst niedriges Maass zu beschränken. Es sei also nicht blos Sache des einzelnen Handlungshauses, sondern auch die Aufgabe der Gesamtheit, auf Mittel und Wege zu sinnen, wie die Unkosten herabgesetzt werden könnten.

Käme es nur darauf an, mit möglichst geringen Unkosten den Empfang und die Verladung zu bewerkstelligen, dann würde die Frage leicht ihre Lösung finden. Man brauchte nur jedem Handlungshause anheimzustellen, mit eigenen Expeditoren und Arbeitern das Geschäft zu besorgen. Damit sei es aber nicht gethan.

Die Arbeit solle von sachkundigen und zuverlässigen Leuten ausgeführt und von Expeditoren überwacht und besorgt werden, welche einige Waarenkenntniss besitzen.

In dieser Beziehung bieten der Expeditoren-Verein und das Messeramt eine Garantie. Die grösseren Handlungshäuser, welche nicht wie die kleineren durch ihre Principale oder Geschäftsführer die Arbeit unausgesetzt zu überwachen vermögen, würden daher jener Institute nicht entbehren können und selbst dann sich ihrer bedienen, wenn die Unkosten auch erheblich grösser wären, als bei gemietheten Leuten.

Dazu komme, dass die Attestate des Wettgerichts über verladene Schüttwaaren nur dann ertheilt werden können, wenn die Verladung unter Assistenz und Aufsicht des Messeramtes stattgefunden.

Aus diesen Gründen würde dem Handel ein schlechter Dienst erwiesen werden, wollte man es dabei bewenden lassen, dass es Jedem freigestellt bleibe, jener Institute sich zu bedienen, oder mit eigenen Leuten die Arbeit besorgen zu lassen.

In dem einen Falle würde die Garantie für Zuverlässigkeit und Schadenshaltung gegeben sein, diese Garantie aber theuer erkaufte werden müssen, in dem anderen Falle würde man Ersparnisse machen, dabei aber Gefahr laufen, durch Unredlichkeit und Nachlässigkeit der gemietheten Leute Einbussen zu erleiden und in Schaden zu gerathen, wenn ein Verladungsattestat als nothwendig sich erweise, aber nicht erlangt werden könne.

Beide Institute, das Messeramts sowohl als der Expeditoren-Verein, hätten sich bewährt und entsprächen allen gerechten Anforderungen. Ihre Beibehaltung, wenn auch in anderer Gestalt, liege im Interesse der Kaufmannschaft. Es frage sich also zunächst nur, ob es möglich sei, eine Einrichtung zu treffen, durch welche, ohne diese Institute ganz aufzuheben, die Unkosten des Empfanges und der Verladung vermindert werden könnten.

Der Saatschreiber Drachenhauer habe erklärt, es sei dies möglich, wenn man das Messeramt mit dem Expeditoren-Verein verschmelzen wollte. Unter Hinweis auf die Erfahrung, dass der Empfang und das Messen oder Wägen in eine Hand vereinigt und dadurch eine Kosten-Ersparnis erzielt werden könne, wenn nur die damit betrauten Personen geschickt und pflichtgetreu seien, proponire derselbe eine Verschmelzung des Vereins und des Amtes in der Weise, dass das vereinigte Institut, welches man den „Verein der Expeditoren und Messer“ nennen könnte, aus drei Kategorien oder Classen zu bestehen hätte.

Zu der ersten Classe müssten nur solche Gliedergehören, welche ausser den allgemeinen Erfordernissen, Waarenkenntniss besitzen und bei dem Empfange von Saat und anderen Waaren, welche diese Kenntniss erfordern, zu verwenden wären. Die Glieder der ersten Classe würden ferner die der beiden anderen Classen zu beaufsichtigen und die Arbeiten zu vertheilen haben. Für diese erste Classe wären acht Glieder genügend und könnten die jetzigen Mitglieder des Expeditoren-Vereins, deren Zahl acht betrage, in die erste Classe eintreten. In Zukunft würde diese Classe aus den Gliedern der 2. Classe sich ergänzen, insofern tüchtige Subjecte in derselben sich finden, anderen Falles würde die Wahl auf andere geeignete Personen zu richten sein.

Zu der zweiten Classe würden diejenigen Messer in einer noch festzustellenden Zahl gehören, welche besonders befähigt und als pflichtgetreu sich erwiesen und würde diese Classe dieselben Arbeiten zu verrichten haben, welche bisher dem Messeramte obgelegen.

Zu der dritten Classe rechne der Antragsteller die Messer, welche in der zweiten Classe keine Aufnahme gefunden und sollen die Glieder

dieser Classe wenigstens vorläufig das Messen von Salz, die Arbeiten auf der Häringskaje und auf den Saatspeichern, als Empfänger der Säesaat von der Wraake, und andere dergleichen Arbeiten zugewiesen erhalten.

Endlich soll ein besonderer „Arbeiter-Artell“, welcher neben dem Vereine besteht, gebildet werden, zu dem Zwecke die Arbeiter für den Verein, nach einer bestimmten Taxe, zu stellen.

Der Verein, welcher unter Aufsicht des Wettgerichts stehen würde, hätte nach Ansicht des Herrn Drachenhauer, für jedes Handlungshaus, welches seine Dienste in Anspruch nimmt, ein besonderes Conto und ausserdem Buch zu führen, damit nach demselben die gewünschten Attestate von Seiten des Wettgerichts ertheilt werden können. Die nach einer bestimmten Taxe zu erhebenden Gebühren würden so zu vertheilen sein, dass die Glieder der ersten Classe einen grösseren Antheil erhalten, als die der beiden anderen.

Das Wettgericht, welchem diese Vorschläge unterbreitet worden, finde, dass ihre Durchführung auf nicht unerhebliche Schwierigkeiten stossen dürfte, und dass vor allen Dingen zu untersuchen sei, ob durch eine Vereinigung des Expeditoren-Vereins mit dem Messeramte auch wirklich der Nutzen würde erzielt werden können, welcher in erster Linie hier in Betracht komme, nämlich die Ermässigung der Kosten.

Gleichwohl erachte das Wettgericht aus den oben dargelegten Gründen es für nothwendig, dass diese Angelegenheit einer sorgfältigen Prüfung unterzogen werde.

Es trat nun abermals eine Commission aus Gliedern des Wettgerichts und des Börsen-Comité \*) zusammen, welche beschloss, dass vom Saatschreiber Drachenhauer zur Gewinnung positiver Anhaltspunkte bezüglich der Ausführbarkeit des qu. Verschmelzungsprojects im Laufe des Jahres 1872 praktische Versuche angestellt werden sollten. Am 2. November 1872, Nr. 888, benachrichtigte das Wettgericht den Börsen-Comité, wie Herr Drachenhauer erklärt habe, dass so dringend wünschenswerth und selbst nothwendig ihm eine Vereinigung des Messeramts mit dem Waaren-Empfänger-Verein auch noch immer erscheine, er doch habe zu der Ueberzeugung gelangen müssen, dass dieselbe zur Zeit namentlich deshalb gänzlich undurchführbar sei — weil, während mit dem gedachten Verein noch allenfalls eine Verständigung erzielt werden könnte, — das Messeramt sich auf das Entschiedenste ausser Stande erklärt habe, durch seine Mitglieder die denselben nach dem Project zuzutheilenden Arbeiten in entsprechender Weise ausführen lassen zu können.

---

\*) Die Glieder des Börsen-Comité waren die Herren C. Zander, James Hill und H. Thoms.



Könne nun bei solcher Lage der Sache, nach Ansicht des Wettgerichts, vorläufig dem Project der Verschmelzung des Messeramts mit dem Waaren-Empfänger-Verein kein weiterer Verfolg gegeben werden und wäre das der definitiven Regelung der neuen Messertaxe entgegengestanden habende Bedenken somit in Wegfall gekommen, so dürften die in letzterer Beziehung seither stattgehabten Verhandlungen nunmehr ihrem Abschlusse entgegengeführt werden können.

Der Börsen-Comité ersuchte hierauf unterm 17. November 1872, sub Nr. 329, das Wettgericht, die event. vom Herrn General-Gouverneur bestätigte Messertaxe nunmehr in Wirksamkeit zu setzen, worauf dieselbe im März 1873 publicirt wurde.

Im Hinblick auf die im Jahre 1871 in Aussicht stehende starke Verschiffung von Getraide, namentlich Hafer, ward vom Börsen-Comité, im Einvernehmen mit dem Wettgerichte, im Januar 1871, nach Analogie der Leinsaatjury, eine Getraidejury constituirt, um in zweifelhaften Fällen die Qualität festzustellen. Der Umstand, dass diese Jury wiederholt um die Ausfertigung schriftlicher Atteste über die von ihr getroffenen Qualitätsentscheidungen ersucht worden war, veranlasste den Börsen-Comité beim Wettgerichte anzufragen, ob die Jury zur Ausstellung solcher Atteste zu autorisiren wäre. Hierauf erklärte das Wettgericht mittelst Schreibens vom 8. Juli 1871, Nr. 604, dass seiner Ansicht nach, der Getraide-Jury, ebensowenig als jeder beliebigen Privatperson, das Recht genommen werden dürfte, ihre Meinung, wo sie darum angegangen wird, schriftlich oder mündlich auszusprechen, dass aber, so lange ihren Declarationen nicht etwa auf gesetzgeberischem Wege öffentlicher Glauben verliehen sei, dieselben, allgemein anerkannten Rechtsgrundsätzen gemäss, nur den Charakter unbeeidigter Privatzeugnisse für sich in Anspruch nehmen können und mithin überall, wo der einzelne Privatmann oder resp. eine Behörde diese in Rede stehenden Attestate nicht freiwillig gelten lassen wolle, jeder Bedeutung vollständig entbehren.

Auf Anregung der Direction der Riga-Dünaburger Eisenbahngesellschaft und gemäss einer Verständigung derselben mit dem Börsen-Comité waren die Herren v. Samson und Professor Lovis beauftragt worden, Pläne und Kostenanschläge zu einer in Riga anzulegenden Getraide-Darre anzufertigen. Diese mit aner kennenswerther Gründlichkeit ausgearbeiteten Pläne, nebst umfangreichen Erläuterungen und Kostenanschlägen, wurden im August 1871 beim Börsen-Comité eingereicht, welcher die Beprüfung derselben der Delegation für das Getraidegeschäft übertrug. Gleichzeitig hatte Herr N. Taube eine Reise nach Ostpreussen und in die inneren russischen Gouvernements unternommen, um die dort üblichen Manipulationen mit feuchtem Getraide kennen zu lernen, und



werthvolle Materialien bezüglich der in Königsberg, Memel, Danzig etc. gebräuchlichen Darr-Methoden, sowie auch namentlich über die in Russland an vielen Stellen eingeführte Karpowitsch'sche Darre gesammelt. Die Delegation für das Getraidegeschäft veranstaltete hierauf am 2. October 1871 eine Berathung mit hiesigen Getraide-Exporteuren, Sachverständigen und Technikern, welche zu dem Ergebniss führte, dass der Börsen-Comité aufgefordert werden solle, im Laufe des Winters Darr-Versuche anstellen zu lassen, um nach dem Resultate derselben die Wirkungen der verschiedenen Darr-Methoden mit grösserer Zuverlässigkeit beurtheilen zu können.

Der Börsen-Comité ist auf diesen Vorschlag eingegangen und hat für die angefertigten Pläne und Kostenanschläge und zu den erwähnten Versuchen die Summe von 2000 Rubel bewilligt. Die Directionen der Eisenbahngesellschaften Riga-Dünaburg und Dünaburg-Witebsk haben zu gleichem Zwecke 1000 Rbl. zur Verfügung gestellt. Die Anstellung der Darr-Versuche hat Herr Professor Lovis übernommen.

---

## 2e. Das Holzgeschäft.

(Im Anschluss an pag. 77 und 106 der Festschrift.)

Der Holzexport Rigas stellt sich in den Jahreu 1866 — 1872 folgendermassen heraus:

|      | Balken. | Bretter.  | Eichene<br>Stabhölzer. | Sleepers. | Wagen-<br>schosse.<br>Fasshölzer. | Werth.    |
|------|---------|-----------|------------------------|-----------|-----------------------------------|-----------|
|      | Stück.  | Stück.    | Stück.                 | Stück.    | Stück.                            | Rbl.      |
| 1866 | 177,354 | 1,699,673 | 340,108                | 1,009,330 | 24,803                            | 2,299,994 |
| 1867 | 139,923 | 1,828,389 | 496,383                | 444,754   | 20,645                            | 3,111,530 |
| 1868 | 107,543 | 2,090,666 | 233,306                | 498,023   | 8,686                             | 2,819,673 |
| 1869 | 157,161 | 2,544,898 | 303,086                | 1,117,822 | 13,118                            | 4,030,113 |
| 1870 | 116,294 | 2,675,855 | 322,108                | 1,240,323 | 9,175                             | 3,913,276 |
| 1871 | 120,421 | 2,903,831 | 380,733                | 1,179,092 | 8,078                             | 4,176,757 |
| 1872 | 179,908 | 2,676,328 | 484,484                | 1,779,932 | 8,760                             | 5,630,748 |

Als zur Erfüllung des Rescripts des Herrn Finanzministers vom 22. Februar 1868, Nr. 1097, zu einer Reorganisation der öffentlichen Wraake für Hanf, Leinsaat, Oel, Taback etc. geschritten wurde, ward auch für das Holzgeschäft eine besondere Commission niedergesetzt, welche aus den Herren Grade, R. Pychlau und L. Kerkovius bestehend, ein neues Reglement für eine Eichenholz-Verschiffungswraake entwarf, gleichzeitig aber dahin sentirte, dass für das Masten- und Spierengeschäft jede öffentliche obligatorische oder facultative Wraake aufzuheben sei. Das bezügliche Commissionsgutachten lautete wörtlich folgendermassen:

„Während die Commission für die Eichenholzwraake ein neues Reglement ausgearbeitet hat, beantragt sie  
für das Masten- und Spierengeschäft jede öffentliche obligatorische oder facultative Wraake aufzuheben“.

Zu diesem Antrage ist sie von folgenden Betrachtungen bestimmt worden:

Seit einer Reihe von zwanzig Jahren ist die Amtswraake, mit wenigen Ausnahmen, nicht mehr zur Anwendung gekommen, weil die in der alten Wraakinstruction aufgestellten Normen zur Bestimmung der Kron-Qualität im Allgemeinen durchaus im Widerspruche mit der im Laufe der Zeit und in Folge der Abnahme und Erschöpfung unserer Wälder verschlechterten Eigenschaft der noch vorkommenden Masten und Spieren stehen. Das Amt, nach den alten Bestimmungen zu urtheilen verpflichtet, konnte und durfte den grössten Theil der dennoch zur Verschiffung gelangenden Hölzer nicht als Kron anerkennen und durch ein Attest beglaubigen. Der Handel sah sich also genöthigt, von der Autorität der amtlichen Wraake ganz abzusehen und in jedem einzelnen vorliegenden Falle die Ausführung der eingehenden Aufträge soviel als möglich mit ihren Qualitätsvorschriften in Einklang zu bringen und mit diesem Glieder des Amtes als die sachverständigsten Privatwraaker nicht aber in ihrem Charakter als Amtswraaker zu betrauen.

Die Commission hat die Frage aufgeworfen und gewissenhaft geprüft, ob es nicht rathsam und thunlich sei, die Qualitätsbestimmungen für Kron weniger strenge hinzustellen, oder aber zwei Gattungen, nämlich ausser Kron noch eine zweite Sorte einzuführen. Diese Einführung einer zweiten Sorte, musste sie sich sagen, würde dem Zwecke nicht entsprechen, weil es auf der Hand liegt, dass der Schiffsbau im Auslande, noch immer hie und da angelockt von dem alten Rufe Rigas im Mastenhandel, nur das Beste, was Riga liefert, beziehen will und sicherlich abgeschreckt werden würde, für sein theures Geld an Kostenpreis und Seefracht Hölzer zu bestellen, die schon den Namen abfallender Qualität an der Stirn tragen. Aber auch für Kron hat die Commission keine Bezeichnungen finden können, die in allgemein gestellten Ausdrücken den Eigenschaften der Masten und Spieren, wie sie jetzt noch vorkommen, entsprächen. Entweder fielen sie zu beschränkend und deshalb uneinhaltbar, oder so weit und elastisch aus, dass sie zu den für eine öffentliche Wraake unumgänglich nothwendigen festen Normen nicht dienen konnten.

Wenn die Bestimmungen jeder öffentlichen Wraake keineswegs aus willkürlichem Belieben hervorgehen, sondern die allgemein gehandhabten und anerkannten Gebräuche, in die sich der Handel eingelebt hat, zur gesetzlichen Feststellung bringen sollen; der gegenwärtige, auf bestehende Verhältnisse begründete Gebrauch im Mastenhandel aber darauf hinausläuft, dass der exportirende Kaufmann aus den sich anbietenden Hölzern seine Auswahl macht und sich mit den aus dem Auslande eingehenden Bestellungen und ihren Vorschriften in jedem einzelnen Falle, so gut es eben gehen will, abfindet; wenn ferner der nicht ganz unbedeutende

Consignationsvertrieb von Wrackmasten nach Holland durch die nach dem alten Privilegium des Amtes auch auf sie fallenden Amtskosten theils erschwert, theils unmöglich gemacht wird, so glaubte die Commission, ohne im Widerspruch mit den aus den Verhältnissen erwachsenen Gebräuchen und Bedürfnissen des Handels zu gerathen, die Beibehaltung der öffentlichen Wraake für das Mastengeschäft nicht anempfehlen zu dürfen.“

Die Kaufmannschaft approbirte in der General-Versammlung vom 13. December 1868 die Commissionsvorschläge und ward die Aufhebung jeder publ. Wraake für Masten und Spieren vom Herrn Finanzminister (Rescript desselben vom 3. April 1869, Nr. 2026) genehmigt. \*) Den vorgestellten Entwurf zu einem neuen Reglement für die Eichenholzwracke fand der Herr Finanzminister (Rescript vom 20. Nov. 1869, Nr. 6896) für zu complicirt, in Folge dessen, von derselben Commission ein neuer, wesentlich abgekürzter Entwurf ausgearbeitet und vom Börsen-Comité am 13. März 1870, sub Nr. 24, dem Wettgericht zur Erwirkung der höheren Bestätigung vorgestellt wurde.

Doch der Herr Minister fand abermals Bedenken den Entwurf zu bestätigen, und trat in Folge dessen die obenerwähnte Commission zum dritten Male zusammen. Unterm 11. December 1872 gab sie nun folgendes Gutachten ab:

Nachdem der Börsen-Comité auf Grund der Arbeit der Commission im Jahre 1868 den ersten Entwurf zu einem neuen Reglement im vorgeschriebenen Instanzenzuge vorgestellt, das Ministerium ihn aber im Jahre 1870, mit der Bemerkung, dass, mannigfache Bestimmungen desselben unvereinbar mit Art. 2333 des Handelsustav Bd. XI. der Reichsgesetze seien, zurückgewiesen hatte, war der Entwurf soweit abgeändert und beschränkt als es mit der nothwendigen Aufrechterhaltung der charakteristischen Eigenthümlichkeiten des Eichenholzgeschäftes und seiner öffentlichen Wraake sich verbinden liess, abermals im Herbste 1870 auf denselben Instanzenzug gebracht worden. Die Hoffnung, dass er in der neuen Gestalt bei dem Minister Anerkennung finden würde, wurde getäuscht. Nach abermaligem langen Harren kam er Anfangs dieses Jahres, von neuer Abweisung begleitet, den Instanzenzug zurückgepölgert.

Die Commission, die sich sagen musste, dass der Standpunkt des Börsen-Comité mit Anlehnung an die hierorts bestehenden Verhältnisse, namentlich unter Beibehaltung der obligatorischen Wraake, nie und nimmer mit dem des Ministers, gegründet auf den genannten Artikel des

---

\*) Den 4 Gliedern des aufgelösten Mastenwraakeramtes wurde die ganze, eigentliche Wraakegebühr als Entschädigung bewilligt (General-Versammlungsbeschluss vom 24. October 1869). Ausserdem gewährte der Börsen-Comité Jedem derselben aus seiner Casse eine Unterstützung von 20 Rubel monatlich.



Handelsustav und vor allen Dingen auf den Wunsch, die Wraake facultativ gemacht zu sehen, in Einklang zu bringen sein würde, entschloss sich, ehe sie mit neuen Vorschlägen vorging, erneute Erfahrungen während der diesjährigen Saison des Eichenholzgeschäftes auf ihre Entschlüsse, ehe sie dieselben definitiv fasste, einwirken zu lassen.

Diese Erfahrungen sind nun zufälliger Weise sehr reich gewesen und haben die Commission nach Berathung mit den Hauptinteressenten an diesem Geschäftszweige bestimmt, dem allgemeinen Zuge der nach freier Bewegung drängenden Zeit folgend, die Umwandlung auch dieser Wraake in eine facultative zu empfehlen.

Die alten Bedenken gegen eine solche Umwandlung, dass nämlich:

- 1) durch den dadurch möglicherweise um sich greifenden Ankauf von Partien, wie sie liegen, einer leichtfertigen Bedienung des Auslandes Thür und Thor geöffnet und
- 2) demgemäss der wohlerworbene gute Ruf der Rigaer Classification, namentlich der Wagenschoss, gefährdet werden könne,
- 3) der Monopolisirung dieses bei solcher Verfahrungsweise dann gefährlichen Geschäftes durch einzelne grosse Firmen aber Vor-schub geleistet werde,

sind von der Commission noch immer so wie ehemals gewürdigt worden, dennoch konnte sie sich nicht der Ueberzeugung verschliessen, dass diese Bedenken von jenen für Aufhebung des Zwanges, sowie die Dinge jetzt liegen, überwogen werden.

Unter den für die Aufhebung des Zwanges sprechenden Gründen sind folgende hervorzuheben:

- 1) eben weil bei oberflächlicher Besichtigung die Qualität einer Partie Wagenschoss und die Abstufungen derselben eben so unmöglich auch nur annähernd zu schätzen sind, wie die verschiedenen Qualitäten und Dimensionen von Stäbepartien, ist an die Verwirklichung der eben ausgesprochenen Befürchtungen, dass mit Aufhebung des Wraakzwanges der Kauf ohne Wraake ein-reissen werde, nicht wohl zu glauben, und dies um so weniger, weil seit Abschaffung des Zwanges zur Einwraake, Käufe der Art ja schon gestattet waren, aber nur in ganz vereinzelter Fällen vorgekommen sind.
- 2) Sollten aber diese Fälle, mit dem Momente, dass es in Jedes Belieben gestellt sein würde, nach eigener Wraake zu verschiffen, auch zahlreicher vorkommen, so liegt doch nichts vor, was befürchten lassen könnte, dass der hiesige Handelsstand auch nur versuchen würde, durch unreelle Bedienung der auswärtigen Kundschaft den Schaden zu verringern, den er etwa durch Täuschung beim Ankaufe gehabt. Ganz im Gegentheile spricht die vieljährige Erfahrung bei dem Geschäfte mit Fichtenholz,

das frei von öffentlicher Wraake durchaus solide betrieben wird, für die Annahme eines ebenso gewissenhaften Betriebes des freien Geschäfts mit Eichenholz. Vereinzelte Abweichungen davon würden sich selbst bestrafen.

- 3) Aber auch im Principe liegt eine ungerechte Beschränkung des hiesigen Handelsstandes darin, dass der Ankauf zwar, nicht aber die Verschiffung ohne öffentliche Wraake gestattet werden soll; dass, mit anderen Worten der hiesige Kaufmann durch zwingende Verhältnisse genöthigt werden darf, ohne Wraake zu kaufen, ihm aber die Möglichkeit genommen wird, seinerseits ebenso nach dem Auslande zu verkaufen.
- 4) Das Geschäft in Eichenholz ist nicht umfangreich genug, um eine grössere Anzahl von Wraakern mit Aussicht auf die daraus zu ziehenden, von ihnen zu beanspruchenden nöthigen Subsistenzmittel, anzustellen. Andererseits ist ihre Zahl bei der Eigenthümlichkeit dieses Geschäfts, sich mit seinem Gros in zwei Herbstmonaten zusammenzudrängen, zu geringe, um den Anforderungen an die Wraake sowohl, als die Expedition an die Schiffe auch nur annähernd zu genügen. Gerade hierin sind die oben erwähnten Erfahrungen und zwar recht unangenehme seitens der Betheiligten in diesem Jahre gemacht worden. Ganze Partien Wagenschoss haben nicht zur Verladung kommen können, weil es dem Amte an den nöthigen Kräften und Einrichtungen gebrach, die Dampfer, welche die Gelegenheit zur Verladung boten, rasch genug zu bedienen. Es soll daraus dem Amte kein Vorwurf gemacht werden, aber es liegt auf der Hand, dass ein Privilegium, welches die seinen Rechten entsprechenden Lasten zu erfüllen ausser Stande ist, besser falle, und jedem einzelnen Betheiligten freien Raum gebe, sich selbst zu helfen.
- 5) Zu den mit der öffentlichen Wraake, wie sie jetzt besteht, verbundenen Uebelständen gehört auch, dass dieselbe oberhalb der Brücken auf dem Swirsdénholm geschieht, woselbst Wagenschoss sowohl wie Stäbe bis zu ihrer Verschiffung, oder bis zur Ueberführung in das Winterlager, liegen bleiben. Namentlich für Wagenschoss, bei der Art wie das Geschäft jetzt betrieben wird, ist dieser Zustand ganz unerträglich und unhaltbar geworden. Bei der grossartigen und raschen Transportvermittlung, welche die Dampfer bieten und die auch für diesen Artikel von den Käufern im Auslande stark, in manchen Jahren fast ausschliesslich in Anspruch genommen wird, kommt es alljährlich dazu, dass ein grosser Theil der Wagenschoss, nachdem sie, eben erst angekommen und mit Mühe und Noth fertig gewraakt, während des ersten Winters in Masse nach Mühlgraben resp. Dünamünde

auf Tag und Stude geschafft werden müssen. Welche extravaganten Kosten dadurch verursacht werden, wenn das Eis, wie so oft um diese Zeit, nicht hält, nicht bricht, die schweren Hölzer durch dasselbe vom Holm auf's feste Land hinübergeflossen und aufgezogen, von dort pr. Achse, resp. Schlitten bis an ein etwa am Schlosse liegendes Lichterfahrzeug geführt, dort in dasselbe eingeladen werden müssen, um so an die wartenden Dampfer transportirt zu werden; welch ein Aufenthalt, welch enormer Verlust durch eventuell zu zahlende Liegegelder daraus dem Ablader erwachsen kann, wissen diejenigen, die damit zu thun haben und davon geschädigt werden, am besten zu beurtheilen. Wenn es nur sehr schwierig sein dürfte, unterhalb der Brücken auf dem festen Lande in der Nähe der genannten Ladestellen einen geeigneten Platz zur Lagerung der zu wraakenden und gewraakten Hölzer aufzufinden, einen Platz, der namentlich auch den collidirenden Interessen aller beim Eichenholzgeschäfte Betheiligten entspräche, so würde auch hierin, durch Aufhebung des Wraakzwanges und der daraus entspringenden Abhängigkeit vom Amte, dem Einzelnen die Möglichkeit geboten werden, bei Zeiten Vorsorge gegen die beschriebenen Calamitäten zu treffen. Dem Einzelnen würde es viel leichter gelingen für seine, im Verhältnisse zum Ganzen beschränkere Zahl von Hölzern, den ihm geeignetsten Platz anzumiethen und könnte er, wenn die öffentliche Wraake ihm dort, zu grosser Kosten wegen, vom Amte verweigert würde, und über eine Vergütung für solche Kosten keine Verständigung zu erzielen wäre, nothfalls auf die amtliche Wraake verzichten, während ihm bei dem bestehenden Zustande die Freiheit, sich selbst zu helfen, förmlich abgeschnitten ist.

Werden diese, für die Commission entscheidenden Gründe von dem Börsen-Comité und der General-Versammlung für stichhaltig befunden, und wird der Wraakzwang ganz und gar aufgehoben, dann wird eine Verständigung mit dem Minister sich von selbst machen, da die Freiwilligkeit der Unterwerfung unter die Wraake und ihr Reglement ihn über manche Bestimmungen desselben, die ihm durchaus nicht einleuchten wollen, wegsehen lassen wird.

Um aber eine solche Verständigung noch mehr zu fördern, hat die Commission das Reglement zerlegt, in

das eigentliche Wraakreglement nebst angefügter Taxe, in das sie nur solche Bestimmungen gebracht hat, die, wie der Minister will, sich ausschliesslich auf „die Art und Weise der Wraake, die Beaufsichtigung derselben, sowie die Remuneration der Wraaker“ beziehen;



die Instruction für die Wraaker, in welcher, indem im Reglement auf sie hingewiesen worden ist, alle Interna des Amtes, als: sein Verhältniss zum Wettgericht, die Art der Anstellung neuer Glieder, die Obliegenheiten des Vorstandes, der Vertheilungsmodus der Löhne etc., sowie auf gewisse Vornahmen des Amtes zur Bequemlichkeit des Publicums, als z. B. die vom Minister zwar ganz nützlich, aber als in das Reglement nicht hingehörig erachtete Bestimmung über die Eigenthumsatteste, ihre Stelle gefunden.

Bei dieser Zerlegung hat es der Commission als thunlich vorge-schwebt, dass dem Minister nur das Reglement vorgelegt werde, womit denn endlich seine Bestätigung zu erhoffen sein würde, dass die Instruction aber, da sie nichts anderes als alte gesetzliche Bestimmungen, die bisher nicht widerrufen worden, enthalte, von dem Wettgerichte selbständig in Kraft gesetzt werden könne.

Was nun speciell den vom Minister wiederholentlich perhorrescirten Schreiber anbetrifft, so hat die Commission ebenso wiederholentlich beigebracht und muss es auch jetzt abermals hervorheben, dass der Schreiber keinesweges der, die schriftlichen Arbeiten des Amtes machende Commis desselben, sondern vielmehr der geschäftsleitende Schriftführer, ja sogar eine controllirende Instanz im Amte, also zum Vorstande des Amtes gehörig ist. Dass diesem Beamten nicht bloss die nöthigen Subsistenzmittel sicherzustellen, dass diese Subsistenzmittel nicht ins Belieben der Wraaker zu stellen, sondern, im Interesse seiner Autorität und demgemäss im Interesse der Kaufmannschaft, durch gesetzlich geregelte Vertheilung der Remunerationen, über das Belieben hinauszuhoben seien, das wird hoffentlich jeder nochmaligen Auseinandersetzung überhoben sein.

Die verschiedenen Erhöhungen in der Taxe erklären sich daraus, dass alle Rohmaterialien, als Tauwerk etc. ebenso wie auch Arbeits- und Tagelöhne beträchtlich im Laufe der Jahre gestiegen sind. Dem ist Rechnung in der neuen Taxe getragen worden.

Hinsichts des von dem Ministerium ausgegangenen emendirten Entwurfs, hat die Commission, bei aller Anerkennung des dadurch an der Sache bewiesenen Interesses, im Allgemeinen von der Fassung dieses Entwurfs wenig Gebraueh machen können, da sie bei der Unbekanntheit des Verfassers mit dem Gegenstande, den bestehenden Verhältnissen nicht präzise entspricht und entsprechen konnte.

Uebrigens ist nur noch anzuführen, dass das Amt, der eben erwähnten Schwierigkeiten wegen, auf das Privilegium zum Transporte an die Schiffe freiwillig verzichten will, um damit andererseits von der Verpflichtung zu demselben befreit zu sein. Alle darauf bezüglichen Bestimmungen in Reglement und Instruction und Positionen in



der Taxe sind daher weggelassen worden. Es soll, wenn die Vorschläge der Commission angenommen werden, die Taxirung der Transportlöhne, sei es mit dem Amte, sei es mit anderen Unternehmern, jedesmaliger freier Vereinbarung überlassen bleiben.

Dieses Commissionsgutachten wurde von der beim Eichenholzgeschäft theiligten Kaufmannschaft in der General-Versammlung vom 28. December 1872 approbirt und am 29. December 1872 sub Nr. 386 dem Wettgerichte behufs Erwirkung der obrigkeitlichen Bestätigung der neuen Entwürfe übersandt. Die Bestätigung des General-Gouverneurs erfolgte am 7. Mai 1873.

Unterm 13. Mai 1872, sub Nr. 353, machte das Wettgericht dem Börsen-Comité die Anzeige, dass der Beginn der allgemeinen „Flössung“ von Brussen und Balken als in die Zeit vom 13. bis zum 20. Mai fallend anzusehen sei.

Da die „Flössung“ nicht mit der „Ankunft“ identisch ist, da ferner die zu verschiedenen Zeiten eintreffenden Brussen und Balken nicht zusammengeworfen werden können, auch Balken für den Export nicht in Betracht kommen, so ersuchte der Börsen-Comité das Wettgericht seinerzeit dem Börsen-Comité weitere Mittheilung darüber machen zu wollen, wann die erste allgemeine Ankunft von Brussen und Sleepers stattgefunden haben werde. Hierauf erwiederte das Wettgericht: Nach einem seit langer Zeit bestehenden Herkommen werde alljährlich, nach Einholung der erforderlichen Auskünfte durch das Ankerneeken-Amt, von dem Wettgerichte der Termin festgestellt und den darum Nachsuchenden kund gegeben, von welchem Tage ab der Beginn der allgemeinen Flössung von Brussen und Balken zu rechnen sei. Flössung und Ankunft seien allerdings nicht identisch; es müsse aber andererseits allen Interessenten wol bekannt sein, dass unter dem technischen Ausdrucke „Beginn der allgemeinen Flössung“ seit jeher verstanden werde, dass eine bedeutende Anzahl von Flössern mit den betreffenden Hölzern aus den hauptsächlichen Stapelorten bei Riga angelangt seien.

Eine Aenderung des bisherigen Verfahrens könne pro 1872, weil anders das Interesse der Theiligten erheblich geschädigt werden dürfte, nicht eintreten. Das Wettgericht werde aber gern bereit sein, begründeten Wünschen in der Zukunft alle Berücksichtigung zu Theil werden zu lassen und habe nur noch zu bemerken, dass die Flössungszeit für fichtene Brussen stets erst in der Mitte des Juni beginne und dass eine Feststellung und Bekanntgebung der Flössungszeit für Sleeper bisher nicht üblich gewesen.

Dagegen erklärte der Börsen-Comité, wie er nicht zugeben könne, dass bisher Flössung und Ankunft der Hölzer von allen Interessenten für

gleichbedeutend erachtet worden, sodann aber das Wettgericht ersuchen müsse, im nächsten concreten Falle, den Termin der allgemeinen Ankunft der Holzflösser, nach dem Beispiele früherer Jahre, mit Zuziehung von Holzhändlern und des Ankerneeken-Amtes festzustellen.

Die Verhandlungen über diesen Gegenstand, erhielten dadurch ihren Abschluss, dass das Wettgericht mittelst Schreibens vom 7. August 1872, Nr. 640, sich willig fand, für die Zukunft den Ausdruck „allgemeine Ankunft der Frühjahrsflösser“ zu adoptiren und bei Feststellung des Termins, ausser dem Ankerneeken-Amte, auch kaufmännische Experten zuzuziehen.

---

Auf dem Original steht: Ich bestätige.

Den 7. Mai 1873.

Fürst Bagration.

## Reglement

für die facultative Eichenholzwraake in Riga,

wie selbige zufolge Rescripts Sr. Excellenz des Herrn stellvertretenden Livländischen Gouverneurs, Baron Uexküll-Gyldenband vom 12. Mai 1873 sub Nr. 3164 von Sr. Erlaucht dem Herrn General-Gouverneur der Ostseeprovinzen, General-Lieutenant und hoher Orden Ritter, Fürsten Bagration bestätigt worden ist.

---

§ 1. Für die facultative Eichenholzwraake giebt es eine entsprechende Anzahl beeidigter Wraaker und einen Aeltermann derselben.

§ 2. Die Abwraakung der Eichenhölzer soll nur dann vorgenommen werden, wenn sie hinreichend trocken sind. Hierüber entstehende Streitigkeiten unterliegen der Entscheidung des Wettgerichts.

§ 3. Alle zur Wraake und Aufstapelung der Eichenhölzer nöthigen Hilfsleistungen, als: Anbringen der Hölzer zur Wraakstelle, Wendung der Stücke zur Besichtigung, Zurücktragen ins Wasser oder Aufstapelung auf entsprechenden Stellen sind unter Aufsicht des Wraakers durch von dem Besitzer der Waare anzumiethende Leute zu besorgen.

§ 4. Der Wraaker hat unpartheiisch und gemäss den nachfolgenden Regeln zu wraaken und dabei keine fremde Einmischung oder Zurechtweisungen zu gestatten.

Wenn zwischen dem Wraaker und dem Lieferanten oder dem Empfänger des Eichenholzes ein Streit hinsichtlich der Feststellung der Sorte des zu wraakenden Holzes entsteht, so hat der Wraaker mit der fernerem Wraake der betreffenden Partie Holz einzuhalten und wird der entstandene Streit auf Klage des unzufriedenen Theiles nach stattgehabter Untersuchung vom Wettgerichte entschieden, wobei auch zu constatiren ist, welcher Theil die Kosten der Verhandlung zu tragen hat.

§ 5. Den durch unrechtmässiges Wraaken dem Eigenthümer des Holzes verursachten Schaden haben die Wraaker gemeinsam zu ersetzen, welche ihren Regress an den schuldigen Wraaker nehmen.

§ 6. Bei der Wraake wird das Holz in drei Hauptsorten classificirt, nämlich in: Kron, Wrack, Wrack-Wrack.

§ 7. Als Kronholz ist in der Wraake nur solches Holz zu erkennen, welches gut gearbeitet, schier, gerade, nicht über die Ader gespalten oder gehauen, durchaus ohne faule Streifen und Wurmstiche, ohne Herzpol und Herzrisse\*), frei von faulen und tauben Aesten ist und überhaupt nur wenige kleine Aeste hat. Ausserdem muss dieses Holz das im § 10 angegebene Maass halten.

Anmerk. Bei Wagenschoss und Fassholz darf das Herz des Baumes sich an der inneren gespaltenen Fläche zeigen.

§ 8. Als Wrack ist solches Holz zu erkennen, welches zwar die Eigenschaften des Kronholzes hat, aber das für Kronholz bestimmte Maass nicht hält, oder fehlerhaft gehauen, oder fehlerhaft gespalten ist, oder viele Aeste, allenfalls auch einige taube hat, jedoch gesund\*\*), ohne Wurmstiche, und frei vom Herzpol ist und das im § 10 angegebene Minimalmaass hält, welches für Wrack-Pipen- und Oxhoftstäbe durch die bei jeder Länge angeführte geringste Dimension in Dicke und Breite der Kronstäbe bezeichnet wird.

§ 9. Alles Holz, das den obigen Anforderungen an Kron und Wrack sowol in Bezug auf Qualität als Maass nicht entspricht, wird als Wrack-Wrack erkannt.

§ 10. Die Dimensionen, welche für die verschiedenen Hölzer erfordert werden, sind folgende:

#### Englische Kron-Wagenschoss

wenigstens 15 Fuss engl. in der Länge

14 Zoll „ „ „ Breite,

12 „ „ „ „ Höhe, in der Mitte von beiden Enden genommen,

8—9 „ „ „ „ Höhe in jedem Wandende.

#### Holländische Kron-Wagenschoss,

wenigstens 14 Fuss holl. in der Länge,

13 Zoll „ „ „ Breite,

11 „ „ „ „ Höhe in der Mitte von beiden Enden,

7—8 „ „ „ „ Höhe in jedem Wandende.

---

\*) In dem vom Börsen-Comité vorgestellten Entwurf war an dieser Stelle eingeschaltet, „nicht gewunden“. Da die Kaufmannschaft die ausdrückliche Hervorhebung dieses Requisites für wichtig hält, so soll wegen nachträglicher Aufnahme desselben in das Reglement höheren Orts Vorstellung gemacht werden.

\*\*) An dieser Stelle enthielt der Entwurf des Börsen-Comité den Zusatz „ohne faule Streifen“, den die Kaufmannschaft ebensowenig fallen zu lassen wünscht, weshalb denn auch hierüber vorgestellt werden soll.



## Wrack-Wagenschoss,

wenigstens 14 Fuss holl. in der Länge,  
 13 Zoll " " " Breite,  
 10 " " " " Höhe.

## Englisches Kron-Fassholz,

wenigstens 7 Fuss engl. in der Länge,  
 12 Zoll " " " Breite,  
 11 " " " " Höhe in der Mitte von beiden Enden.

## Holländisches Kron-Fassholz,

wenigstens 7 Fuss holl. in der Länge,  
 12 Zoll " " " Breite,  
 10 " " " " Höhe in der Mitte von beiden Enden.

## Kron-Piepenstäbe.

2 Zoll dick, 4 Zoll breit, 72 Zoll lang franz. Maass.

2 $\frac{1}{2}$  " " 5 " " 72 " " " "

2 $\frac{1}{2}$  " " 5 " " 84 " " " "

2 $\frac{1}{2}$  " " 5 " " 96 " " " "

3 " " 6 " " 72 " " " "

3 " " 6 " " 72 " " engl. "

3 " " 6 " " 72 " " holl. "

3 " " 6 " " 84 " " franz. "

3 " " 6 " " 96 " " " "

3 " " 6 " " 108 " " " "

3 $\frac{1}{2}$  " " 7 " " 96 " " " "

3 $\frac{1}{2}$  " " 7 " " 108 " " " "

4 " " 8 " " 108 " " " "

## Oxhoftstäbe.

2 Zoll dick, 4 Zoll breit,  $\frac{38}{40}$  Zoll lang franz. Maass.

2 $\frac{1}{2}$  " " 5 " "  $\frac{38}{40}$  " " " "

3 " " 6 " "  $\frac{38}{40}$  " " engl. "

2 " " 4 " "  $\frac{38}{40}$  " " holl. "

2 $\frac{1}{2}$  " " 5 " "  $\frac{38}{40}$  " " " "


3 " " 6 " "  $\frac{38}{40}$  " " " "


§ 11. Bei der Wraake dürfen nur vorschrittmässig justirte Maasse gebraucht werden.

§ 12. Alle Hölzer werden nach stattgehabter Wraake mit dem Wraakzeichen gestempelt, und zwar:

Kron durch das Zeichen einer über zwei kreuzweise zusammengelegten Schlüsseln schwebenden Krone



Wrack durch den Buchstaben **W** in einem Kreise 

Wrack-Wrack mit zwei **W** in einem Viereck. 

§ 13. Auf Verlangen des Eigenthümers werden demselben über die abgewraakten Partien vorschriftmässige Atteste ausgefertigt.

§ 14. Die Beweiskraft dieser Atteste für die in der Wraake erlangten Qualitätsbezeichnungen des Holzes erlischt nach Ablauf von drei Jahren. Will der Eigenthümer einer solchen Partie, dieselbe trotzdem als eine öffentlich gewraakte zur Verschiffung bringen, und die Vortheile der Amtsattestation geniessen, so hat er solche Hölzer einer Nachwraake durch das Amt zu unterwerfen.

§ 15. Alle öffentlich gewraakten Partien Eichenholz, sofern sie als solche verschifft und beglaubigt werden sollen, bleiben unter Aufsicht der Wraaker.

Werden den Wraakern Eichenhölzer, gewraakte oder ungewraakte zur Aufbewahrung anvertraut, so sind sie für das Holz verantwortlich, und sind verpflichtet, jeden Schaden zu ersetzen, derselbe mag durch Diebstahl oder Wassergefahr, oder auf andere Art entstanden sein. Nur wenn ungewöhnliche, nicht vorherzusehende Naturereignisse den Schaden herbeigeführt haben, können die Wraaker als von dieser Ersatzpflichtigkeit befreit gelten. Für diese Aufsicht und Verantwortung beziehen die Wraaker die in der Taxe für die Eichenholzwraaker vom 7. Mai 1873 festgesetzten entsprechenden Zahlungen.

## Instruction

betreffend die Eichenholz-Wraake in Riga,

wie selbige, im Anschlusse an das nebst der Taxe für die Eichenholz-Wraaker von Sr. Erlaucht dem Herrn General-Gouverneur der Ostseeprovinzen am 7. Mai 1873 bestätigte Reglement für die facultative Eichenholzwraake, nach Verständigung mit dem Rigaer Börsen-Comité von dem Wettgerichte der Kaiserlichen Stadt Riga erlassen ist.

---

§ 1. Das Amt der Eichenholzwraaker besteht aus den in dem Reglement für die facultative Eichenholzwraake vom 7. Mai 1873 angeführten vereidigten Gliedern und dem gleichfalls vereidigten Eichenholzschreiber. Der Vorstand besteht aus dem Aeltermann und zwei Beisitzern, die alle zwei Jahre von den Amtsbrüdern, aus ihrer Mitte, gewählt werden, und dem Eichenholzschreiber.

§ 2. Der Eichenholzschreiber wird von dem Rathe aus den von der grossen Gilde vorgestellten Candidaten gewählt, von dem Herrn General-Gouverneur bestätigt und von dem Rathe vereidigt. Er hat sein Geschäftslocal in der inneren Stadt zu gewissen, von dem Wettgerichte zu bestimmenden Stunden offen zu halten.

§ 3. Die Glieder des Eichenholzwraaker-Amtes werden von dem Wettgerichte ohne weitere Bestätigung erwählt. In dasselbe kann jeder Rigasche Bürger aufgenommen werden. Wer in das Eichenholzwraaker-Amt aufgenommen werden will, hat unter Einreichung schriftlicher Zeugnisse über seine gute Führung und seine Kenntnisse in Eichenholzwaaren sich beim Amte zu melden, welches ihn dem Wettgerichte vorstellt. Weigert das Amt solche Vorstellung, so kann Jeder sich direct beim Wettgerichte melden.

§ 4. Jeder Candidat zu einer Wraakerstelle hat sich einer Prüfung hinsichtlich seiner Kenntnisse in Eichenholz zu unterwerfen. Diese Prüfung wird von dem Wettgerichte veranstaltet, welches dazu Delegirte des Börsen-Comité hinzuzieht. Die Prüfung geschieht in der Art, dass eine noch nicht durchgesehene Partie Eichenholz dem zu prüfenden Candidaten vorgelegt wird, welche er, in Abwesenheit des Amtes, zu wraaken und zu classificiren hat. Zugleich steht es den Gliedern des Wettgerichts und den Delegirten des Börsen-Comité frei, durch Vorlegung einschlagender Fragen, den Grad der Kenntnisse des zu Beprüfenden und die Triftigkeit seiner Beurtheilung zur grösseren Gewissheit zu bringen. Nach der von dem Candidaten bewerkstelligten Wraake und Classification wird dieselbe Partie Holz von dem Amte durchgesehen und die vorgenommene Wraake und Classification beprüft und begutachtet; hierbei hat jedes Amtsglied seine Meinung zu äussern.

Ueber den Gang dieser Prüfung wird ein genaues Protocoll aufgenommen, in welches zugleich das Gutachten und die Bemerkungen sowol der hinzugezogenen Delegirten des Börsen-Comité, als des Amts-Aeltermanns, insofern er die Majorität der Amtsglieder vertritt, verzeichnet werden. Nach solchergestalt stattgehabter Prüfung schreitet das Wettgericht zur Wahl, oder bestimmt, falls die Candidaten die Prüfung nicht gehörig bestanden haben, einen weitem Anmeldungstermin. Bei der Wahl werden, bei gleichen Kenntnissen, vorzugsweise diejenigen berücksichtigt, die bei dem Amte eine Lehrzeit durchgemacht haben.

§ 5. Der zur Aufnahme in das Amt Erwählte hat zur Casse des Amtes 13 Rbl. S. zu erlegen und den Amts-Eid vor dem Wettgerichte zu leisten.

§ 6. Die Anzahl der Amtsglieder wird auf Vorstellung des Börsen-Comité vom Wettgerichte festgesetzt.

§ 7. Der Eichenholzschreiber hat die allgemeine Oberaufsicht über das Eichenholzwraaker-Amt und über die Gesetzlichkeit und Regelmässigkeit der amtlichen Wahrnehmungen desselben. Er sieht darauf, dass das Amt in der bestimmten Zahl immer vollständig ist, indem er namentlich die stattgefundenen Todesfälle dem Wettgerichte anzeigt. Er führt in gesetzmässiger Weise die Bücher des Amtes unter Aufbewahrung und Registrirung sämmtlicher Belege.

§ 8. Ueberdies liegt auch dem Aeltermann bei eigener Verantwortlichkeit ob, jede Pflichtverletzung eines Amtsgliedes dem Wettgerichte anzuzeigen.

§ 9. Der Eichenholzschreiber und ebenso das Eichenholzwraaker-Amt, oder dessen einzelne Glieder, dürfen durchaus nicht und unter keinem Vorwande Handel oder Mäklerei mit Eichenholz treiben.



§ 10. Alle Berichte des Amtes an den Schreiber, wie auch umgekehrt, alle Aufträge des Schreibers an das Amt sind schriftlich zu geben und nur schriftlich entgegenzunehmen.

§ 11. Wenn eine Partie Eichenholz gewraakt werden soll, so hat der Eigenthümer die erforderliche Anmeldung bei dem Schreiber zu machen, der den betreffenden Auftrag dem Amte ertheilt. Ohne einen solchen Auftrag des Schreibers, darf das Amt weder die Abwraakung noch die Ablieferung einer Partie Hölzer vornehmen.

Soll mit der Abwraakung zugleich eine Ablieferung und Eigenthumsübertragung verbunden werden, so ist Solches von dem Eigenthümer, unter Beibringung der Eigenthumslegitimation, in seiner, dann schriftlich zu machenden Anmeldung dem Schreiber ausdrücklich zu bemerken, der seinerseits in seinem Auftrage an das Amt, demselben davon Kenntniss giebt.

§ 12. Jede verlangte Wraake ist unter Beobachtung der reglements-mässigen Vorschriften sogleich anzunehmen; bei zu zahlreichen Anmeldungen hat der Aeltermann wegen Befriedigung wennmöglich aller Theile mit den Interessenten Rücksprache zu nehmen, sonst aber den Anmeldungen nach ihrer Reihenfolge zu genügen.

Ueber den Tag der Wraake hat der Aeltermann den Betheiligten Anzeige zu machen.

§ 13. Für reglementswidriges und pflichtvergessenes Wraaken werden die Wraaker nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen auf Grund des Art. 1291 des Straf-Codex vom Jahre 1866 bestraft. Die in dieser Grundlage beigetriebenen Geldbussen fallen zur Hälfte der Stadt-casse, zur anderen Hälfte dem Rigaschen Armen-Directorium zu.

§ 14. Das Amt hat darüber zu wachen, dass Hölzer, die als öffentlich gewraakte verschifft werden sollen und für deren Qualität dasselbe eventuell durch Attestation einzustehen hat, in keinem Falle ohne die öffentlichen Wraakzeichen zur Verschiffung kommen. Falsa, in diesen oder in anderen Beziehungen, ziehen den Ausschluss aus dem Amte und die Uebergabe des Schuldigen an das Criminalgericht nach sich.

§ 15. Ueber jede stattgehabte Wraake und das Resultat derselben sowie über die darauf veranstaltete Lagerung hat das Amt dem Eichenholzschreiber Bericht zu erstatten, der auf Grund desselben die erforderlichen Notizen über Gattung, Zahl und Lagerungsort der Hölzer unter Bezeichnung des Eigenthümers in seine Bücher einträgt. Ueber die Zahl und Gattung der hier lagernden gewraakten Hölzer hat der Eichenholzschreiber dem Wettgerichte monatlich einen Verschluss und am Ende des Jahres einen General-Verschluss zu übergeben.

§ 16. Auf Grund seiner Bücher ertheilt der Amtsvorstand sodann dem Eigenthümer, wenn er es verlangt, ein von dem Schreiber contra-

signirtes Eigenthumsattest, oder auch, wenn der Eigenthümer die Partie theilen will, mehrere solche Atteste.

Diese Atteste haben zu enthalten: Qualität und Quantität des Abgewraakten und Abgelieferten und den Namen des Eigenthümers an dessen Ordre sie ausgestellt werden, um ihn dadurch in den Stand zu setzen, dieselbe an Andere zu cediren.

Diese Attestate werden erst nach vollständiger Berichtigung aller dem Amte auf die darin verzeichnete Waare zukommenden Gebühren ausgestellt. Von diesen in der Taxe für die Eichenholzwraake vom 7. Mai 1873 normirten Gebühren fallen die daselbst unter der Ueberschrift „für Atteste“ aufgeführten dem Eichenholzschreiber allein zu. Der Ertrag der ebendasselbst unter der Ueberschrift: „für die Bewerksstellung der Wraake“ aufgeführten Gebühren, dagegen wird nach Abzug von 200 Rbl., welche dem Eichenholzschreiber zur Miethe des Amts-Locals auszukehren sind, unter sämmtliche Wraaker und dem Schreiber zu gleichen Theilen vertheilt.

§ 17. Aus den Bewachungsgeldern wird zuvörderst der Lohn der Wächter bestritten. Der Eichenholzschreiber hat über diese Bewachungsgelder genau Buch und Rechnung zu führen. Den jährlichen Ueberschuss liefert er an das Wettgericht ab. Von diesen Ueberschüssen wird in solchen Jahren, wo keine Verluste und Entschädigungen stattgefunden haben, ein Drittheil zum Besten des Amtes und des Eichenholzschreibers verwandt. Das Uebrige wird capitalisirt, um im Falle eintretender Entschädigungsverpflichtung für abhanden gekommene und verloren gegangene Hölzer zur Deckung des entstandenen Schadens zu dienen. Jede Entschädigung wird zur Hälfte aus dieser Casse und zur Hälfte von dem Amte aus seinen Einnahmen geleistet.

§ 18. Wenn ein Eigenthümer die unter Aufsicht des Amtes stehenden Hölzer, über die ihm ein übertragbares Eigenthumsattest ausgehändigt worden, einem Anderen übertragen will, so hat derselbe auf diesem Eigenthumsatteste, Solches durch Cession zu vermerken und auf Verlangen des Amtes persönlich zu bekräftigen. Erst dadurch, dass der Cessionar schriftlich auf dem ihm dergestalt cedirten Atteste den Schreiber auffordert, die entsprechende Partie auf seinen Namen in die Amtsbücher einzutragen, wird die Eigenthumsübertragung vollgiltig. Von jeder derartigen Eigenthumsübertragung hat der Schreiber dem Amte unverzüglich Mittheilung zu machen.

§ 19. Im gewöhnlichen Geschäftsverkehr werden dem Eigenthümer, wenn er es verlangt, über seine dem Amt anvertrauten ganzen Partien oder wenn die Wraake noch nicht beendet ist, über Theile derselben einfache nicht übertragbare Quittungen (sogenannte Wraakzettel) ausgestellt. Es disponirt der Eigenthümer, einerlei ob er solche Wraak-

zettel herausgenommen hat oder nicht, vorausgesetzt jedoch, dass ihm vom Amte kein übertragbares Eigenthumsattest ausgehändigt worden, zu jeder Zeit ganz oder theilweise über sein Eigenthum durch blosse Auslieferungs-Anweisungen behufs Ablieferung oder Verschiffung der Hölzer, in welchem letztern Falle in denselben Schiffs- und Schiffers-Name und zu verladende Qualität und Quantität genau zn bezeichnen sind.

Auch wenn die Wraake einer Partie noch nicht beendet worden, kann der Eigenthümer durch solche Anweisungen nach Maassgabe der vorschreitenden Wraake disponiren.

---

Auf dem Original steht:

Ich bestätige.

Den 7. Mai 1873.

Fürst Bagration.

**Taxe**

für die Eichenholz-Wraaker in Riga,

wie selbige zufolge Rescripts Sr. Excellenz des Herrn stellvertretenden  
Livl. Gouverneurs, Baron Uexküll-Güldenband vom 12. Mai 1873, sub  
Nr. 3164, von Sr. Erlaucht dem Herrn General-Gouverneur der Ostsee-  
Provinzen, General-Lieutenant und hoher Orden Ritter Fürsten  
Bagration bestätigt worden ist.

**Für Atteste.**

|                                     |             |
|-------------------------------------|-------------|
| Für das Eigenthumsattest . . . . .  | Rbl. 1 — K. |
| „ einen Wraakzettel . . . . .       | „ 1 — „     |
| „ ein Verschiffungsattest . . . . . | „ 1 — „     |

**Für die Bewerkstelligung der Wraake.**

|                                                |              |
|------------------------------------------------|--------------|
| Für jedes Stück Wagenschoss . . . . .          | Rbl. — 20 K. |
| „ „ „ Fassholz . . . . .                       | „ — 10 „     |
| „ „ Schock Piepenstäbe: von 6 Fuss und darüber | „ — 38 „     |
| „ „ „ 7 „ „ „                                  | „ — 55 „     |
| „ „ „ 8 „ „ „                                  | „ — 80 „     |
| „ „ „ 9 „ „ „                                  | „ 1 20 „     |
| „ „ „ Oxthoftstäbe . . . . .                   | „ — 20 „     |
| „ „ „ Kluftholz . . . . .                      | „ — 10 „     |

Anmerk. Von diesem Wraakgeld hat der Lieferant  $\frac{1}{3}$ , der Empfänger  
 $\frac{2}{3}$  zu zahlen. Wer für eigene Rechnung wraaken lässt, hat  
sofort den vollen Betrag zu entrichten.

Für das Ueberführen von den Hölmern oberhalb der Brücken  
nach den Winterlagerplätzen und das Stapeln daselbst.

|                                       |              |
|---------------------------------------|--------------|
| Für jedes Stück Wagenschoss . . . . . | Rbl. — 20 K. |
| „ „ „ Fassholz . . . . .              | „ — 10 „     |
| „ „ Schock Oxthoft und Piepenstäbe:   |              |
| von 3 Fuss und darüber . . . . .      | „ — 25 „     |
| „ 5 „ „ „ . . . . .                   | „ — 30 „     |



|                                |              |
|--------------------------------|--------------|
| von 6 Fuss und darüber . . . . | Rbl. — 40 K. |
| „ 7 „ „ „ . . . .              | „ — 60 „     |
| „ 8 „ „ „ . . . .              | „ — 80 „     |
| „ 9 „ „ „ . . . .              | „ 1 — „      |

## Wachgelder.

|                                                                                                                                                                 |        |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------|
| Für jedes Stück Wagenschoss bis zum Ablauf von 3 Monaten .                                                                                                      | 1 Kop. |
| von 3 bis 6 Monaten . . . . .                                                                                                                                   | 1½ „   |
| „ 6 „ 9 „ . . . . .                                                                                                                                             | 2 „    |
| „ 9 „ 12 „ . . . . .                                                                                                                                            | 2½ „   |
| u. s. w. und wenn die Wagenschosse im Wasser gestapelt sind, für Vorkehrungen gegen den Eisgang vom derzeitigen Eigenthümer jedes Mal extra pr. Stück . . . . . | 1 Kop. |

|                                                            |      |
|------------------------------------------------------------|------|
| Für jedes Stück Fassholz: bis zum Ablauf von 3 Monaten . . | ½ „  |
| „ „ „ „ 3 bis 6 Monaten                                    | ¾ „  |
| „ „ „ „ 6 „ 9 „                                            | 1 „  |
| „ „ „ „ 9 „ 12 „                                           | 1½ „ |

u. s. w. und wenn die Hölzer im Wasser gestapelt sind für Vorkehrungen gegen den Eisgang vom Eigenthümer jedes Mal pr. Stück . . ½ K.

Für jedes Schock Piepenstäbe von 6 Fuss und darüber:

|                                        |          |
|----------------------------------------|----------|
| bis zum Ablauf von 3 Monaten . . . . . | 1 Kop.   |
| „ 3 bis 6 Monaten . . . . .            | 2 „      |
| „ 6 „ 9 „ . . . . .                    | 3 „      |
| „ 9 „ 12 „ . . . . .                   | 4 „      |
|                                        | u. s. w. |

Für jedes Schock Piepenstäbe von 7—10 Fuss Länge:

|                                        |          |
|----------------------------------------|----------|
| bis zum Ablauf von 3 Monaten . . . . . | 2 Kop.   |
| „ 3 bis 6 Monaten . . . . .            | 3 „      |
| „ 6 „ 9 „ . . . . .                    | 4 „      |
| „ 9 „ 12 „ . . . . .                   | 5 „      |
|                                        | u. s. w. |

Für Oxhoftstäbe pr. Schock:

|                                        |          |
|----------------------------------------|----------|
| bis zum Ablauf von 3 Monaten . . . . . | ½ K.     |
| „ 3 bis 6 Monaten . . . . .            | 1 „      |
| „ 6 „ 9 „ . . . . .                    | 1½ „     |
| „ 9 „ 12 „ . . . . .                   | 2 „      |
|                                        | u. s. w. |

## 2 f. Das Tabacks-, Oel- und Talg-Geschäft.

Rigas Export von Taback, Oelen, Oelkuchen, Talg und Fett beziffert sich für die Handelsperiode 1866—1872 folgendermassen:

|      | Blättertack. | Oele.<br>(Hanf, Lein,<br>Raps etc.) | Oelkuchen.<br>(Rig. Fabrikation.) | Talg.<br>(Fette, Schmalz,<br>Speck.) |
|------|--------------|-------------------------------------|-----------------------------------|--------------------------------------|
|      | Pud.         | Pud.                                | Pud.                              | Pud.                                 |
| 1866 | 21,878       | 12,901                              | 53,812                            | 66,553                               |
| 1867 | 45,118       | 72,100                              | 31,932                            | 4,193                                |
| 1868 | 25,409       | 19,898                              | 15,972                            | 8,424                                |
| 1869 | 62,013       | 31,024                              | 44,037                            | 16,784                               |
| 1870 | 38,069       | 656                                 | 70,888                            | 20,469                               |
| 1871 | 67,022       | 257                                 | 137,820                           | 1,667                                |
| 1872 | 76,905       | 2,811                               | 156,530                           | —                                    |

Zu den Export-Artikeln, die durch die im Jahre 1868 und 1869, in Anlass des Rescripts des Herrn Finanzministers vom 22. Februar 1868, Nr. 1097, vorgenommenen Wraake-Reformen betroffen wurden, gehören auch Talg, Oel, Thran, Pottasche und Taback. Die neuen Wraakereglements erhielten im Jahre 1869 die Bestätigung des Herrn General-Gouverneurs der Ostseegouvernements und zwar:

- das Reglement für die Talg-Wraake am 26. Juli 1869,
- „ „ „ „ Oel- u. Thran-Wraake am 9. April 1869,
- „ „ „ „ Pottasch-Wraake am 20. Juli 1869,
- „ „ „ „ Taback-Wraake am 3. December 1869.

Die Taback-Wraake blieb obligatorisch, die Wraake von Talg, Oel, Thran und Pottasche wurde facultativ.

In der General-Versammlung vom 31. Juli 1869 beschloss die Kaufmannschaft:

- 1) den Oel- und Thranwraakern für jedes ungewraakt exportirte Berkowez Hanf und Leinöl für das laufende Jahr die Hälfte der zur Zeit für sie bestehenden Taxe zuzusprechen;
- 2) den Weinträgern, denen bei ungewraakt exportirter Waare Kosten in Wegfall kommen, die sie bisher für Arbeiten aus eigenen Mitteln zu bestreiten hatten, im Anhang zu ihrer bestehenden Taxe folgende Sätze zu bewilligen:

§ 15. bei ungewraakt zur Verschiffung kommendem Hant- und Lein-Oel, auf Verlangen die Fässer anzustechen, den Spunt mit gehörig gutem Spunttuch zu versehen und mit Blech zu benageln, wobei Spunt, Spunttuch und Nägel vom Amte geliefert werden, auf die vorgeschriebenen Stempel zu achten, resp. dieselben aufzudrücken, die Fässer zur Oelwaage zu rollen (wo dieselben von den Liggern auf die Schaaen gelegt und wieder abgenommen werden) und nach der Abwägung entweder:

- a. an den Steg eines bei der Oelscheune ladenden Schiffes hinzurollen, oder
- b. auf Hand- oder Fuhrwagen zu legen, nach einem Schiffe zu begleiten und dort abzulegen, oder
- c. in die Oelscheune hineinzubringen, oder
- d. auf Fuhrwagen zu legen, nach einem Lagerraum ausserhalb der Ambaren zu begleiten, dort abzuladen und hineinzubringen: pr. 10 Pud Brutto 10 Kop.

§ 16. bei ungewraakt zur Verschiffung kommender Waare auf Verlangen die Fässer anzustechen, auf die vorgeschriebenen Stempel zu achten, resp. dieselben aufzudrücken, die Fässer zur Oelwaage zu rollen, nach der Abwägung aber wieder abzurollen und auf Hand- oder Fuhrwagen zu legen: pr. 10 Pud Brutto 5 Kop.

§ 17. bei ungewraakt zur Verschiffung kommender Waare, sofern sie lediglich darauf zu achten haben, dass die Fässer mit gehörigem Stempel versehen sind: pr. 10 Pud Brutto 1 Kop.

Im Jahre 1870 wurden die bisher für Taback reservirten Ambaren seitens der Stadtverwaltung gekündigt, um vom Jahre 1872 ab, bei Einräumung eines Vorzugsrechts zu Gunsten der bisherigen Inhaber, vertort zu werden. Der § 1 der Instruction für die Tabackswraake wurde in Folge dessen, mit Genehmigung des Herrn General - Gouverneurs

(Rescript des Livl. Civil-Gouverneurs vom 5. Mai 1871, Nr. 3296) folgendermassen abgeändert:

„der mit Taback handelnden Kaufmannschaft wird anheimgestellt, die zur Aufbewahrung und Behandlung des Tabacks geeigneten Locale sich nach eigenem Belieben anzumiethen.“

In der General-Versammlung vom 11. Januar 1873 wurde die Umwandlung der obligatorischen Tabacks-Wraake in eine facultative beschlossen.

Das Wettgericht wurde in Folge dessen vom Börsen-Comité ersucht, auch zur Aufhebung der obligatorischen Tabacks-Wraake die höhere Genehmigung einzuholen, welche mittelst Rescripts des Livländ. Herrn Gouverneurs vom 12. Mai 1873, Nr. 3166, erfolgte.

---



Auf dem Original steht russisch bemerkt:

„Ich bestätige.“

General-Adjutant Albedinsky.

Riga, den 26. Juli 1869.

## Reglement

für die öffentliche Talg-Wraake,

wie solches von Seiner Excellenz dem Herrn General-Gouverneur der Ostsee-Gouvernements, General-Adjutanten, General-Lieutenant und hoher Orden Ritter Albedinsky am 26. Juli 1869 bestätigt worden ist.

### Vom Talg im Allgemeinen.

§ 1. Der Talg in Russland ist dreierlei Art:

- 1) Rindertalg, der von Ochsen und Kühen gewonnen wird,
- 2) Hammeltalg, der von russischen und kalmückischen Hammeln und Schafen, und
- 3) Schweinefett, das von Schweinen gewonnen wird.

§ 2. Da der Talg aus verschiedenen Gouvernements in den Handel kommt und von verschiedenen Arten von Vieh, dessen Weide nicht dieselbe ist, gewonnen wird, ausserdem auch das Schmelzen und Abfüllen das Talges nach den, einem jeden Orte eigenthümlichen besonderen Gebräuchen sehr verschieden ist, ist auch die Waare selbst von sehr verschiedener Qualität. Ausserdem werden an einigen Orten nicht selten verschiedene Arten von Talg untereinandergemischt.

§ 3. Der Talg wird nach seiner Beschaffenheit und Güte in folgende Sorten eingetheilt:

- |                                                     |           |
|-----------------------------------------------------|-----------|
| a. zweimal gesottener gelber Lichttalg . . . . .    | 1. Sorte, |
| b. einmal gesottener gelber Lichttalg . . . . .     | 1. „      |
| c. gelber Lichttalg . . . . .                       | 2. „      |
| d. weisser Lichttalg . . . . .                      | 1. „      |
| e. weisser Lichttalg . . . . .                      | 2. „      |
| f. (Lapatnoje) Schaufel- oder Blättertalg . . . . . | 1. „      |
| g. Lapatnoje . . . . .                              | 2. „      |
| h. Seifentalg . . . . .                             | 1. „      |

|                           |           |
|---------------------------|-----------|
| i. Seifentalg . . . . .   | 2. Sorte. |
| k. Seifentalg . . . . .   | 3. „      |
| l. Schweinefett . . . . . | 3. „      |
| m. Schweinefett . . . . . | 2. „      |

§ 4. Die Vermischung von Rindertalg mit russischem Hammeltalg ist für die Sorten: zweimal gesottener gelber Lichttalg 1. Sorte, gelber Lichttalg 2. Sorte, Lapatnoje 2. Sorte und für die Sorten des Seifentalges gestattet, dagegen ist die Beimischung von Fettschwanz-Hammeltalg nur zum Seifentalg erlaubt.

#### Regeln für die Unterscheidung der Talgsorten.

§ 5. Der einmal gesottene gelbe Lichttalg 1. Sorte ist reiner Rindertalg. Von Farbe ist er gelb oder bleichgelb, mit einem lichten grünlichen Schimmer, ohne alle Flecken, d. h. solche, welche in der Masse des Talges vorhanden sind; wenn aber unbedeutende Flecken auf der Oberfläche des Talges, am Holz der Fässer vorkommen, die durch äussere Feuchtigkeit entstanden sind und dem im Fasse enthaltenen Talg keinen Schaden thun, so ist es erlaubt, den Talg mit solchen Flecken zur 1. Sorte zu wraaken. Die Härte ist eine solche, dass bei einer gewöhnlichen Sommerwärme eine mit der Sonde aus dem Fasse entnommene Probe brechen muss, nicht aber sich biegen darf. Der Geruch ist rein und leicht, wie er dem frischen Rindertalg eigenthümlich ist.

Der zweimal gesottene gelbe Lichttalg 1. Sorte ist entweder reiner Rindertalg oder Rindertalg mit einer geringen Beimischung von russischem Hammeltalg. Farbe und Härte sind der des einmal gesottene ähnlich, der Geruch ist rein und leicht, wie er dem zweimal gesottene gelben Lichttalg eigen ist.

Der gelbe Lichttalg 2. Sorte ist:

- a. reiner Rindertalg, ein- oder zweimal gesottener;
- b. Rindertalg mit einer Beimischung von russischem Hammeltalg. Der eine wie der andere wird als Talg erster Sorte deshalb nicht anerkannt, weil er im Vergleich zum Talg dieser Sorte dunkler von Farbe ist und in der Masse unbedeutende Flecken und weisse Stellen hat; an Härte steht er demselben ebenfalls nach, doch ist er ziemlich fest, so dass bei einer gewöhnlichen Sommerwärme eine mit der Sonde aus dem Fass entnommene Probe brechen muss, nicht aber sich biegen darf; der Geruch ist ein durchdringender.

Der weisse Lichttalg 1. Sorte ist reiner innerer russischer abgefüllter Hammeltalg.

Er besteht aus dünnen glänzenden Schichten (Lagen oder Blättern), von Farbe muss er rein weiss sein; seine Härte muss gleich der des

gelben 1. Sorte und sein Geruch rein und leicht sein, wie er dem frischen russischen Hammeltalg eigen ist.

Der weisse Lichttalg 2. Sorte ist ebenfalls innerer russischer abgefüllter Hammeltalg, hat aber dicke Schichten (Lagen, Blätter); von Farbe ist er weisslich oder gelblich, mit Flecken oder mit gelben Streifen, seine Härte ist ähnlich der der 2. Sorte des gelben Talges, sein Geruch ist schärfer als der der 1. Sorte des gelben Lichttalges.

Lapatnoje (Schaufeltalg) 1. Sorte ist reiner russischer Hammeltalg, aber nicht blätterig, wie der aus dem Innern der russischen Hammel gewonnene Lichttalg, sondern in compacter Masse. Von Farbe ist er weiss und hat in seiner Masse keine Flecken. Der Geruch ist ein reiner, leichter, wie er dem russischen Hammeltalg eigenthümlich ist. Seine Härte stimmt mit der 1. Sorte des gelben Lichttalgs überein; eine mit der Sonde aus dem Fasse entnommene Probe muss bei einer gewöhnlichen Sommerwärme brechen, nicht aber sich biegen.

Lapatnoje (Schaufeltalg) 2. Sorte ist:

- a. reiner russischer Hammeltalg, der nicht zur 1. Sorte des Schaufeltalges rangirt;
- b. russischer Hammeltalg mit einer geringen Beimischung von Rindertalg.

In beiden Fällen ist seine Farbe dunkler als die der ersten Sorte, gelblich oder grünlich, ohne Flecken in der Masse, sein Geruch ist etwas schärfer als der der 1. Sorte des Schaufeltalges; seine Härte ist gleich der der 2. Sorte des gelben Lichttalges.

Der Seifentalg 1. Sorte ist:

- a. der sogenannte Fettschwanztalg, der grösstentheils von kalmückischen Hammeln gewonnen wird;
- b. reiner Rindertalg oder Hammeltalg, der nicht zur 2. Sorte des Licht- und Schaufeltalges rangirt;
- c. gemischter Rinder- und Hammeltalg, der gleichfalls nicht zur 2. Sorte des Licht- und Schaufeltalges zugezählt werden kann.

Er ist von Farbe gelb oder weisslich, und zwar der sub a aufgeführte Fettschwanztalg von kalmückischen Hammeln ohne Flecken, wogegen der sub b. und c. aufgeführte, aus den Licht- und Schaufeltalgsorten ausgewraakte Talg in der Masse Flecken, die von eingedrungenem Wasser herrühren, haben kann. Die Härte des Seifentalges kann überhaupt eine grössere oder geringere sein, weil bei dieser Gattung von Talg die Härte kein wesentliches Merkmal bildet. Der Geruch ist strenger, als der des Licht- und Schaufeltalges 2. Sorte.

Der Seifentalg 2. Sorte ist von Farbe dunkler als die 1. Sorte, mit Flecken und angelaufenen Stellen; der Geruch ist zwar strenger, als bei der 1. Sorte, aber nicht faulig. Der Seifentalg 3. Sorte oder Trestertalg (Шибарное) ist von ungleicher Farbe und scharfem Geruch.

Das Schweinefett unterscheidet sich von den anderen Sorten durch den dem reinen Schweinefett eigenthümlichen Geruch; seine Härte ist so gering, dass bei gewöhnlicher Sommerwärme mit der Sonde keine Probe aus dem Fass entnommen werden kann, von Farbe ist es weiss oder weisslich. Das Schweinefett 1. Sorte muss weiss von Farbe, rein von Geschmack und frisch sein.

Das Schweinefett 2. Sorte fällt gelblich, ist herber von Geschmack und schärferem Geruch.

§ 6. Zur Unterscheidung der Sorten des zu verschiffenden Talges hat der Wraaker den Stempel der zu bezeichnenden Sorte auf beiden Böden des Fasses aufschlagen zu lassen und das Wraakzeichen mit einem Kreis von schwarzer Merke zu umgeben.

Die Sorten sind mit folgenden Wraakzeichen zu stempeln:

Zweimal gesottener gelber Lichttalg 1. Sorte



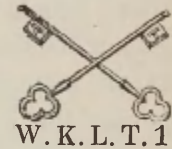
Einmal gesottener gelber Lichttalg 1. Sorte



Gelber Lichttalg 2. Sorte



Weisser Lichttalg 1. Sorte



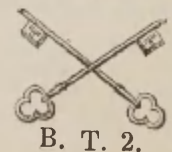
Weisser Lichttalg 2. Sorte



Lapatnoje (Schaufel oder Blättertalg) 1. Sorte

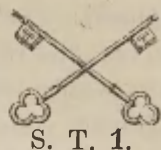


Lapatnoje 2. Sorte

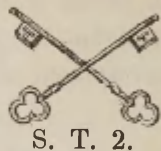




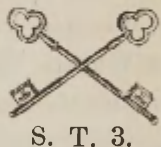
Seifentalg 1. Sorte



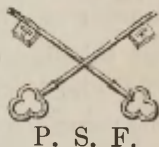
Seifentalg 2. Sorte



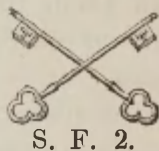
Seifentalg 3. Sorte



Schweinefett, prima Qualität



Schweinefett, geringerer Qualität



#### Vom Wraaken des Talges.

§ 7. Der Talg wird nur dann gewraakt, wenn er mit der Bedingung der Wraake gekauft und vom Käufer in Empfang genommen wird.

Der Wraaker ist verpflichtet, darauf zu achten, dass die Fässer trocken und in gutem Zustande sich befinden.

Die Ligger haben auf Befehl des Wraakers in jedes Fass ein oder zwei Löcher zu bohren, mit der Sonde eine Probe der Waare herauszunehmen und sie dem Wraaker zu zeigen. Dieser muss die Probe des Talges aufmerksam untersuchen, um sich nach den in dieser Instruction enthaltenen Regeln davon zu überzeugen, ob die Waare alle Eigenschaften der Sorte hat, zu welcher sie gehören soll.

Nachdem der Wraaker jede Probe untersucht und nach derselben die Sorte bestimmt hat, übergibt er dem hiermit betrauten Ligger die Stempel und Hämmer, mit welchen jedes Fass gestempelt werden muss.

Das Abstempeln findet unter Aufsicht und Verantwortung des Wraakers statt.

Nach beendigter Wraake einer jeden Partie Talg werden die von dem Wraaker anerkannten Sorten, über welche der Kauf abgeschlossen worden, unter Leitung der Ligger zur Waage gerollt. Das Wägen geschieht in Gegenwart des Wägers, des Verkäufers und Käufers oder

deren Commis. Letztere müssen darauf sehen, dass auf jedes Fass, bevor es auf die Waage gelegt wird, die gehörige Anzahl Reifen aufgeschlagen werden, wie es der Gewohnheit des Orts, von welchem der Talg angeführt worden, entspricht. Uebrigens können Käufer und Verkäufer in dieser Beziehung vorher eine freiwillige Vereinbarung treffen, und darf dann der Verkäufer nicht zum Aufschlagen der vollen Anzahl Reifen gezwungen werden.

#### Vom Auswägen der Tara.

§ 9. Vor dem Verladen in die Schiffe oder Fahrzeuge muss in Gegenwart des Wägers, falls zwischen Verkäufer und Käufer keine Vereinbarung in Bezug der Tara getroffen worden ist, die Tara in folgender Ordnung ausgewogen werden.

Aus jeder zu verschiffenden Partie sind von zehn Fässern ein oder zwei ihres Inhalts zu entleeren; wenn aber die Fässer unter einander an Gewicht gleich sind, dann von 100 Fässern 4 oder 6. Da jedoch das Gewicht der leeren Fässer verschieden ist, müssen, damit in Betreff der beiden Theile Billigkeit walte, die Wraaker täglich an der Waage 100 Loose von gleicher Gestalt, mit Nummern von 1 bis 100, in Bereitschaft haben.

Bei dem Wägen der Partie Talg werden so viel von diesen Loosen in ein Säckchen gethan, als nach der Anzahl der Fässer notwendig ist, wobei die Anfangsnummern der Loose als die Anfangsnummern der Fässer, entsprechend der auf ihnen bezeichneten Numeration, gerechnet werden, und sind in diesem Falle nur die Nummern der Empfänger als gültig anzunehmen. Beide Theile, sowohl Lieferant als Empfänger, nehmen aus dem Säckchen, ohne zu wählen und ohne zu besehen, eine gleiche Anzahl Loose heraus und wägen die ihnen zugefallenen Fässer mit der gehörigen Anzahl Reifen; wieviel das Gewicht eines jeden entleerten Fasses beträgt, notiren sie auf der Waagetafel neben dem Bruttogewicht des Talges, addiren sodann das Gewicht der leeren Fässer; nach diesem Ergebniss wird im selben Verhältniss die Tara im Procentsatz von der ganzen Partie, die das Mal gewogen, in Abzug gebracht, wobei nur Bruchtheile unter 5 Pfund wegzulassen sind.

Da in den zur Feststellung der Tara bestimmten Fässern nach ihrer Entleerung noch etwas Talg zurückbleibt, so ist hierfür ein Abzug von 2 Pfund auf jedes Fass anzunehmen.

Für das Ausschälen der Tara sind die Ligger sowol von Seiten des Käufers als auch von Seiten des Verkäufers laut obrigkeitlicher Taxe zu entschädigen.

Von dieser auf strenger Billigkeit begründeten Anordnung über die Ermittlung der Tara ist niemals abzuweichen, sondern ist dieselbe so zu berechnen, wie sie sich beim Auswägen ergibt, wenn es auch weniger

oder mehr als 10 pCt. wäre. Uebrigens steht es dem Verkäufer und Käufer frei, sich unter einander über die Tara zu einigen, auch ohne dass dieselbe ausgewogen wird, weil sie sich nicht selten durch den Wunsch veranlasst sehen könnten, einen unnützen Verlust an der Waare bei grosser Hitze zu vermeiden.

§ 10. Die Wraaker haben beim Ausschälen des Talges behufs Feststellung der Tara streng darauf zu sehen, dass die Fässer immer gleiche Bretter haben und dass unter keinerlei Vorwand sogenannte Schaalen- oder Schwartenbretter vorkommen, die sehr dick sind, d. h. dicker als die übrigen Bretter der ganzen Partie Fässer; ferner dass die Querplanken auf den Böden der Fässer verhältnissmässig und nicht zu dick sind, d. h. nicht dicker als ein Zoll oder  $\frac{1}{4}$  Werschock und nicht breiter als 7 Zoll oder 4 Werschock, und dass die sogenannten Schkonten oder Keile die gewöhnlichen sind, nicht dicker als nöthig, um die Reifen zu halten. Schwartenbretter und Planken, die das obenbestimmte Maass überschreiten, sind für Rechnung des Verkäufers durch gewöhnliche Bretter zu ersetzen und die aussergewöhnlichen Schkonten abzuschlagen.

§ 11. Bis dahin, dass in den Talg-Ambaren Schuppen zum Schutz der Fässer gegen Regen und Sonnenhitze erbaut werden, ist es gestattet, dass während der Sommerhitze die in den Talg-Ambaren lagernden Talgfässer täglich am Morgen und am Abend begossen werden können, nur nicht der Art, dass das Gewicht des Holzes dadurch bedeutend vergrössert werde. Durchnässte Fässer sind nicht zur Wraake zulässig.

§ 12. In Streitfällen über die Qualität des Talges ist der in Zweifel gezogene Talg anzuhalten, dem Wettgerichte davon die Anzeige zu machen und bis zur Entscheidung desselben durch Experte unter Verschluss des Liggeramts aufzubewahren.

§ 13. Die Wraake findet täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, statt.

§ 14. Um Unregelmässigkeiten vorzubeugen, ist bei der Wraake eine festbestimmte Reihenfolge einzuhalten und dieserhalb ein Schnurbuch unter dem Namen „Wraakbuch“ dem Wraaker zur Aufbewahrung in der Talg-Ambare zu übergeben.

Diejenigen, welche Talg wraaken lassen wollen, haben demnach spätestens Tags zuvor ihre Namen, im Falle der Verladung per Schiff, den Namen des Schiffes und des Schiffers, den Namen des oder der Lieferanten, die Qualität und Quantität des Talges einzutragen.

§ 15. Haben sich Mehre gemeldet, so findet die Wraake pro rata nach der Reihenfolge statt.

§ 16. Sowohl der Empfänger als der Lieferant haben sich mit ihren Anträgen immer nur an den Wraaker zu wenden, unter dessen unmittelbare Aufsicht die Büttcher und Ligger gestellt sind, und können

alle Anordnungen, sofern sie nicht seine Competenz überschreiten, nur vom Wraaker ausgehen.

§ 17. Zur Vermeidung von Unregelmässigkeiten muss der Wäger gleich beim Abwägen die Tafeln, und zwar genau nach dem Wraakbuch, anfertigen. Abänderungen dürfen nur mit Genehmigung des Wettgerichts vorgenommen werden.

§ 18. Für ihre Arbeitsleistungen haben die Beamten sich mit den ihnen obrigkeitlich zuerkannten Taxen zu begnügen und sich in keiner Weise Vorthelle anzueignen oder Accidentien entgegenzunehmen.

§ 19. Endlich ist der Wraaker verpflichtet, wenn in irgend einer Hinsicht diesen Vorschriften zuwider gehandelt wird, zur schnellen Abhilfe davon ungesäumt dem die specielle Aufsicht über die Wraakanstalt führenden Wettherrn oder dem Wettgericht die erforderliche Anzeige zu machen.

---



Auf dem Original steht russisch bemerkt:

Bestätige.

General-Adjutant Albedinsky.

Riga, den 9. April 1869.

## Reglement

für die öffentliche Oel- und Thran-Wraake,

wie solches von Seiner Excellenz dem Herrn General-Gouverneur der Ostsee-Gouvernements, General-Adjutanten, General-Lieutenant und hoher Orden Ritter Albedinsky am 9. April 1869 bestätigt worden ist.

---

§ 1. Die Wraake von Oel und Thran ist facultativ. Sie findet täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, in den vom Wettgericht zu bestimmenden Stunden statt.

§ 2. Der Wraaker hat rechtzeitig zum Dienste zu erscheinen und das Local nicht eher zu verlassen, bis die unter seiner Aufsicht gefüllten Fässer zum Versenden oder Auflegen vorschriftsmässig in Stand gesetzt sind; er hat auch darauf zu halten, dass die gehörige Zahl von Weinträgern (so lange dieses Amt besteht) und Böttchern sich täglich in den zur Arbeit festgesetzten Stunden einfinde und während der Arbeit das Local nicht verlasse; er hat ferner darauf zu sehen, dass diese Leute sich aller starken Getränke enthalten und die ihnen obliegenden Pflichten aufs Sorgfältigste und Pünktlichste erfüllen. Während der Mittagszeit hat er in seiner Abwesenheit zwei Weinträgern die Aufsicht zu übertragen.

§ 3. Der Wraaker hat darüber zu wachen, dass die zur Wraake vorgestellte Waare in das zum Auflegen und Wraaken von Oel und Thran angewiesene Local auf die von ihm zu bezeichnenden Stellen gebracht und daselbst aufgestellt werde und nach Massgabe der wärmeren oder kälteren Witterung behufs gehöriger Abklärung 3 bis 4 Tage unangerührt liegen bleibe, ehe sie gewraakt wird.

§ 4. Vor Vollziehung der Wraake hat der Wraaker darauf zu sehen, dass die zur Umfüllung des Oels oder Thrans vom Lieferanten zu stellenden und von den beeidigten Böttchern zu bearbeitenden Fässer

stark, fest, mit hinlänglichen Bändern, auch zwischen den Stäben mit Schilf versehen und zu möglichster Abwendung alles Ausleckens vollkommen dicht sind, dass ferner die Fässer sowohl in- als auswendig gehörig rein und mit der auf der öffentlichen Stadtwaaage ausgemittelten Tara vom Wäger bezeichnet sind.

Beim Wraaken, welches nicht anders als mit Wissen des Käufers und Verkäufers vorzunehmen ist, hat der Wraaker sein Augenmerk darauf zu richten, dass das Oel sowohl als der Thran ganz klar, ohne Streifen und rein sei, und dass sich dabei kein Bodensatz, Wasser oder anderer Unrath, noch irgend eine fremdartige Beimischung befinde. Auch hat er sorgfältig zu verhüten, dass die abzusteichenden Fässer während dieser Arbeit gerührt werden. Sobald er beim Abziehen etwas Trübes, Streifiges oder sonst Fehlerhaftes bemerkt, hat er damit sofort aufhören zu lassen und den Lieferanten zur Zurücknahme des trüben, streifig oder in irgend einer andern Art fehlerhaft befundenen Oels oder Thrans anzuhalten. Betrügerische und verfälschte Waare hat er sofort zurückzuweisen.

§ 5. Nach der Abwraakung hat der Wraaker auf jedes Fass nach Befinden das Wraakzeichen, bestehend in einem K. aufzureissen und die Böttcher anzuhalten, dass an den Fässern die Kopfbänder gehörig vernagelt werden. Die Weinträger sind anzuhalten, dass sie die Spunde und Zapflöcher mit Blech versehen und ja keine über die Gebühr angefüllte oder durch Hitze oder sonst leckgewordene Fässer verführen, auch überhaupt den Transport mit möglichster Vorsicht besorgen. Wenn gewraaktes Oel oder Thran nicht gleich nach der Abwraakung versandt wird, sondern vom Empfänger vorher entgegengenommen und auf dessen Kosten in einem Speicher, Keller oder einem anderen dazu tauglichen Behältniss aufbewahrt werden soll, so hat solches unter Schluss des Wraakers zu geschehen, welcher darauf zu sehen hat, dass zur Verhütung einer Verfälschung oder sonstigen Betruges das Behältniss nur in seinem Beisein geöffnet werde. Der Wraaker hat für die wraakmässige Güte des Oels oder Thrans bis zur Versendung per Schiff oder zu Lande aufzukommen und auf Verlangen beim Wettgerichte, zur Extradirung des erforderlichen Protocolls, zu bezeugen, dass das Oel oder der Thran vorschriftsmässig gewraakt worden und wraakmässig zur Versendung gekommen sei.

§ 6. Die bei der Wraake nachbleibenden, Bodensatz enthaltenden Fässer müssen, da sie des engen Raumes wegen in der Oelscheune nicht unter Aufsicht des Wraakers gestellt werden können, von den Eigenthümern fortgeschafft und zur Verhinderung etwaigen Missbrauchs nach solchen vor Feuersgefahr geschützten Plätzen abgeführt werden, die von der Oelscheune weit entfernt sind.

§ 7. Zur Verhütung allen Schadens und Diebstahls hat der Wraaker darauf zu sehen, dass sich Niemand mit Licht, Feuer oder brennbaren Sachen in der Nähe der zur Oelwraake gehörigen Gebäude aufhalte, und dass die Thüren und Klappen derselben, nach geendigter Arbeit, wohl zugemacht und verschlossen werden, sowie er auch von allen sich daran äussernden Beschädigungen dem Wettgericht zur Veranstaltung der erforderlichen Reparatur unverzüglich Anzeige zu machen hat.

§ 8. Der Wraaker, vorzüglich aber die Böttcher, müssen darauf sehen, dass die Lieferanten nicht nur jederzeit die erforderliche Anzahl leerer Fässer herbeischaffen, sondern selbige auch von guter Beschaffenheit liefern. An den Böden und Stöcken beschädigte oder sonst fehlerhafte Fässer sind die Böttcher sogleich zurückzuweisen verpflichtet, da sie für die prompte Lieferung guter Fässer verantwortlich sind. Für Deckung des Ausfalls durch solche Fässer, die beschädigt sind, oder Bodensatz enthalten, müssen die Lieferanten innerhalb 24 Stunden andere leere Fässer liefern.

§ 9. Den Böttchermeistern ist zur unabweichlichen Pflicht zu machen, jeden Morgen die nöthige Anzahl Gesellen und Burschen, nach der ihnen zuvor vom Wraaker zu ertheilenden Aufgabe, zur Arbeit zu stellen, desgleichen dafür zu sorgen, dass jeden Morgen, sobald die Arbeit anfängt, die erforderliche Anzahl leerer Fässer zur Disposition des Wraakers in Bereitschaft stehe, damit der Fortgang der Wraake in keiner Weise aufgehalten werde. Zu dem Ende hat jeden Tag, wenn die Wraake geschlossen wird, sich ein Böttchermeister bei dem Wraaker zu melden, um von demselben eine schriftliche Aufgabe über die für den folgenden Tag nöthige Quantität Fässer zu erhalten. Um das Abhandenkommen leerer Fässer zu verhindern, soll für die ganze Dauer der Wraake eine Wache von 2 Mann Tag und Nacht bei der Oelscheune stehen.

§ 10. Um allen Collisionen und Unregelmässigkeiten vorzubeugen, ist bei der Wraake eine festbestimmte Reihenfolge festzuhalten und dieserhalb ein Schnurbuch unter dem Namen „Wraakbuch“ dem Wraaker zur Aufbewahrung in der Oelscheune zu übergeben.

Diejenigen, welche Oel wraaken lassen wollen, haben demnach spätestens Tages zuvor ihren Namen, im Falle der Verladung pr. Schiff, den Namen des Schiffers und des Schiffes, den Namen des oder der Lieferanten und die Quantität einzutragen, auch zugleich zu bemerken, ob sie die Fässer mit oder ohne eiserne Reifen (Letzteres für ihre Rechnung) gearbeitet zu haben wünschen.

§ 11. Haben sich Mehrere gemeldet, so findet die Wraake pro rata nach der Reihenfolge statt.

§ 12. Alle fertigen leeren Fässer stehen zur ausschliesslichen Verfügung des Wraakers und kann Niemand für sich allein von den bei der Oelscheune angestellten Böttchern diese oder jene Fässer vorzugsweise



bearbeiten lassen. Sowie die Tour an ihn kommt, sind die vorrätigen Fässer zu nehmen und steht es dem, der an der Tour ist, frei, sich die Fässer nach Massgabe seines Bedarfs grösser oder kleiner auszusuchen.

§ 13. Sowohl der Empfänger als der Lieferant haben sich mit ihren Aufträgen immer nur an den Wraaker zu wenden, unter dessen unmittelbarer Aufsicht die Böttcher, Weinträger und Ligger gestellt sind, und können alle Anordnungen, sofern sie nicht seine Competenz überschreiten, nur vom Wraaker ausgehen.

§ 14. Zur Vermeidung von Unregelmässigkeiten muss der Wäger gleich beim Abwägen die Tafeln, und zwar genau nach dem Wraakbuch, anfertigen. Von ihm hierbei geforderte Abänderungen darf er nur mit Wissen und Genehmigung des Wettgerichts vornehmen.

§ 15. Für ihre Arbeitsleistungen haben die Beamten sich mit den ihnen obrigkeitlich zuerkannten Taxen zu begnügen und sich in keiner Weise andere Vortheile anzueignen oder Accidentien entgegenzunehmen.

§ 16. Endlich ist der Wraaker gehalten, wenn in einer oder der anderen Hinsicht diesen Vorschriften zuwider gehandelt wird, zur schnellen Abhilfe davon unaufhältlich dem die specielle Aufsicht über die Wraakanstalten führenden Wettherrn oder dem Wettgericht die erforderliche Anzeige zu machen.

---



Auf dem Original steht russisch bemerkt:

„Ich bestätige.“

General-Adjutant Albedinsky.

Riga, den 20. Juli 1869.

## Reglement

für die öffentliche Pottasch-Wraake,

wie solches von Seiner Excellenz dem Herrn General-Gouverneur der Ostsee-Gouvernements, General-Adjutanten, General-Lieutenant und hoher Orden Ritter Albedinsky am 20. Juli 1869 bestätigt worden ist.

---

§ 1. Die Auswraake von Pottasche ist facultativ. Sie findet täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, in den vom Wettgericht zu bestimmenden Stunden statt.

§ 2. Die Pottasche, die grösstentheils aus den Gouvernements Kasan und Orenburg kommt, wird aus Holzasche, als: von Eschen, Ulmen, Ahorn, Linden etc. bereitet, in geringerer Qualität kommt sie aus den Gouvernements Tambow, Pensa und Nischegorod, wo sie aus der Asche von Kräutern, insbesondere von Buchwaizenstroh, gewonnen wird.

§ 3. Die Pottasche wird, um sie besser gegen die schädliche Einwirkung der Luft zu schützen, schon in den Fabriken in Fässer gelegt, bisweilen mit eisernen Stampfen zerbröckelt, was übrigens auch schon beim Auswerfen und Ausschütten derselben aus den Oefen geschieht; indessen macht die Feinheit der Pottasche in der Güte derselben, im Verhältniss zu den groben Stücken keinen Unterschied.

§ 4. Das Gewicht eines jeden Fasses Pottasche wird auf Netto 20 bis 33 Pud bestimmt.

§ 5. Die Pottasche wird bis auf Weiteres in folgende Sorten festgesetzt:

Kasansche I. Sorte. Dieselbe ist aus Holzasche bereitet, gehörig ausgeglüht, frei von allen fremdartigen Beimischungen und trocken, ihre Farbe ist weiss, hellblau oder dunkelblau.

Kasansche II. Sorte. Dieselbe ist gleichfalls aus Holzasche bereitet aber nicht vollständig ausgeglüht, von Farbe ist sie grau oder

trübe, trocken, bisweilen mit Asche vermischt, aber frei von allen fremdartigen Bestandtheilen.

Kasansche III. Sorte ist die nicht durchgebrannte, mit Kohlen vermischte, durch Feuchtigkeit beschädigte, sowie überhaupt aus dem Ausschuss der beiden ersten Sorten bestehende Pottasche.

Waidasche, die aus der Asche von Kräutern gewonnen wird; sie besteht in festen weissen Stücken und kleinen Körnern und wird ihrer unvollkommenen Bereitung wegen, hinsichtlich der Güte, der Kasanschen Pottasche 2. Sorte gleichgestellt, kann aber bei besserer Bereitung ebenfalls zur ersten Sorte gezählt werden; sie ist jedoch von der Kasanschen, als eine besondere Pottasche, zu unterscheiden und zu bezeichnen, und sind bei ihr ebenfalls eine erste, zweite und dritte Sorte, je nach der Qualität, anzunehmen.

§ 6. Nass gewordene oder sonst auf irgend eine Weise beschädigte Pottasche aller Sorten in ganzen Fässern ist nicht zuzulassen, dagegen bei theilweiser Beschädigung ist die trockene Pottasche von der nassen zu entfernen und letztere dem Eigenthümer zurückzustellen.

§ 7. Die feuchte, von der Pottasche abgeführte, und sodann hier am Ort wieder zum zweiten Mal ausgeglühte Pottasche wird zur Kategorie der Kasanschen oder zur Kategorie der Waidaschen gezählt, je nach Beschaffenheit ihrer Qualität.

§ 8. Die Pottasche ist nicht eher zu wraaken, als bis sie vom Käufer in Empfang genommen wird, weil dieselbe die Eigenschaft hat, sich durch längeres Liegen zu verändern, daher denn auch die Verantwortlichkeit für die Güte derselben nur dann in Kraft bleibt, wenn die Pottasche sofort verschifft wird. Bei längerem Liegen der Pottasche ist sie einer wiederholten Wraake zu unterziehen.

§ 9. Die zur Auswraake bestimmte Pottasche ist vom Lieferanten nach der vom Wettgericht zu diesem Behuf angewiesenen Pottascheune zu bringen und daselbst niederzulegen. Der Wraaker ist verpflichtet, den Inhalt eines jeden Fasses auf ausgebreiteten reinen Matten umstürzen zu lassen und in seinem Beisein durch die dabei angestellten Ligger die Pottasche genau zu untersuchen, die nicht dahin gehörigen Stücke zu entfernen und nach geschehener genauer Prüfung der Güte in dieselben entleerten Fässer, die während der Dauer der Wraake genau tarirt sein müssen, zurückzulegen.

§ 10. Wenn sich in einigen Fässern Pottasche erster Sorte einzelne Stücke zweiter Sorte vorfinden, so sind die Ligger verpflichtet, sie behutsam mit der Hand von der ersten Sorte abzusondern und überhaupt das Ausgewraakte mit Vorsicht wegzunehmen, damit dem Lieferanten kein Schaden erwächst.

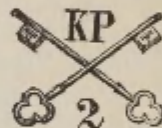
§ 11. Zur Unterscheidung der Sorten der zu verschiffenden Pottasche hat der Wraaker den Stempel der zu bezeichnenden Sorte auf beiden

Böden des Fasses aufschlagen zu lassen und ist sodann das Wraakzeichen zur besseren Wahrnehmung mit einem Kreis von schwarzer Merke zu umgeben. Die Sorten sind mit folgenden Wraakzeichen zu stempeln:

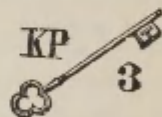
Kasansche Pottasche I. Sorte



Kasansche Pottasche II. Sorte



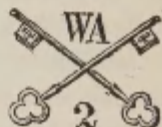
Kasansche Pottasche III. Sorte



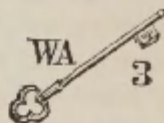
Waidasche I. Sorte



Waidasche II. Sorte



Waidasche III. Sorte



Das Abstempeln findet unter Aufsicht und Verantwortung des Wraakers statt.

§ 12. Die gewraakte und mit dem Wraakzeichen gestempelte Pottasche ist sodann von dem Liggeramt zur publ. Stadt-Waage zu transportiren und im Beisein des Lieferanten und Empfängers oder deren Vertreter abzuwägen.

§ 13. Die Ligger, sowie auch die bei der Pottasch-Wraake beschäftigten Böttcher haben sich den Anordnungen des Wraakers zu unterziehen und von ihm die für die Tagesarbeit bezügliche Weisung in Empfang zu nehmen.

§ 14. Wenn der Wraaker eine Sorte Pottasche bezeichnet hat und der Lieferant oder der Empfänger entgegengesetzter Ansicht ist, so ist die in Zweifel gestellte Pottasche unter Verschluss des Liggeramts zu stellen und dem Wettgerichte sofort die Anzeige davon zu machen, welches alsdann durch von demselben erwählte Experten zu entscheiden hat.

§ 15. Da die Pottasche die Eigenschaft hat, sich durch atmosphärische Einflüsse zu verändern, so muss die Untersuchung entstandener Streitfragen bezüglich der Qualität binnen 24 Stunden, mit Ausnahme der Feiertage, stattfinden.

§ 16. Für ihre Arbeitsleistungen haben die Beamten sich mit den ihnen obrigkeitlich zuerkannten Taxen zu begnügen und sich in keiner Weise Vortheile anzueignen oder Accidentien entgegenzunehmen.

§ 17. Endlich ist der Wraaker verpflichtet, wenn in irgend einer Hinsicht diesen Vorschriften zuwider gehandelt wird, zur schnellen Abhilfe davon ungesäumt dem die specielle Aufsicht über die Wraak-Anstalt führenden Wettherrn oder dem Wettgerichte die erforderliche Anzeige zu machen.

---



## Instruction

für die Export-Wraake von Taback in Riga,

wie selbige von Seiner Erlaucht dem Herrn General-Gouverneur der Ostsee-Gouvernements, General-Lieutenant und hoher Orden Ritter Fürsten Bagration, zufolge Rescripts des Herrn stellvertretenden Livländischen Gouverneurs vom 12. Mai 1873 sub Nr. 3166 bestätigt worden ist.

§ 1. Die Export-Wraake von Taback ist facultativ; es ist daher die Ausfuhr von Taback ohne Benutzung der öffentlichen Wraake gestattet.

§ 2. Der mit Taback handelnden Kaufmannschaft wird anheimgestellt, die zur Aufbewahrung und Behandlung des Tabacks geeigneten Locale sich nach eigenem Belieben anzumiethen.

§ 3. Der Wraaker hat streng darauf zu achten, dass zu dem guten Taback kein schlechter beigemischt werde; darum hat er genau wahrzunehmen, dass bei der Wraake die verfaulten, grünen und mufflichen Blätter von den guten abgesondert und die in der Mitte der Papuschen sich befindenden, unreifen und untauglichen kleinen, nassen, zusammengerollten Blätterchen, desgleichen die von der Kälte verdorbenen Blätter, ausgeworfen werden.

§ 4. Den Verkäufern steht es frei, die bei der Wraake für untauglich erkannten Blätter und zusammengerollten Stücke, unter dem Namen von Ausschuss besonders zu verkaufen, wobei jedoch der Wraaker darauf Acht haben muss, dass diese schlechte Gattung von Taback, Ausschuss genannt, nicht mit dem guten vermischt werde.

§ 5. Der Wraaker muss darauf sehen, dass die Stengel der Tabacksblätter, wie auch der Papuschen selbst, nicht angefeuchtet werden, noch dass Jemand in der Mitte der Papuschen Sand einstreue, um sie schwerer zu machen; deswegen soll er bei der Wraake alle verdächtigen Papuschen als untauglich verwerfen und am meisten darauf achten, dass der gute Taback keine andere, als seine ihm eigene Feuchtigkeit und Fettigkeit haben möge.

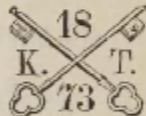
§ 6. Da frischer Taback vom letzten Gewächs, um mit Zuverlässigkeit beurtheilt werden zu können, zuvor eine Zeit lang in der Küpe

gelegen haben muss, so hat der Wraaker möglichst darauf zu achten, dass namentlich der frische Taback vom letzten Gewächs vor der Wraake, je nach Bedürfniss bis zur vollendeten Ausgährung in den Küpen niedergelegt werde.

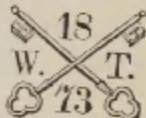
§ 7. Die Papuschen dürfen nur mit dünnem Bindfaden gebunden und die Stengel an den Blättern höchstens 1 à 2 Zoll belassen werden; darauf hat der Wraaker zu achten.

§ 8. Der Taback muss unter Aufsicht des Wraakers verpackt werden und sind alle Sorten ohne Ausnahme mit Wraakzeichen zu bezeichnen, und zwar:

der gute oder Kron-Taback mit . . . . .



der schlechtere oder Wrack-Taback mit . . .



der schlechteste oder Wrack-Wrack-Taback mit



Die Wraakzeichen werden auf die Plombe und auf das Brettchen, welche einem jeden Packen anzuhängen sind, gesetzt; auf den Brettchen muss ausser dem eingebannten Wraakzeichen auch der Vor- und Familien-Name des Wraakers und der bei der Wraake thätigen Ligger bemerkt sein.

§ 9. Die Wraake findet täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, in den vom Wettgericht zu bestimmenden Stunden und nur mit Wissen des Käufers und Verkäufers statt.

§ 10. Der ungewraakt zur Verschiffung kommende Taback darf nicht mit denjenigen Marken und Abzeichen versehen werden, welche als Merkmal des öffentlich gewraakten Tabacks festgestellt und diesem allein vorbehalten sind.

## T a x a

für die Exportwraake von Taback in Riga,  
wie selbige zufolge Rescripts Sr. Excellenz des Herrn Civil-Gouverneurs  
von Livland, Generalmajor und Ritter Baron Wrangell, vom  
26. Septbr. 1872 sub Nr. 7013 bestätigt worden ist.

### I. Dem Amte der Ligger:

§ 1. Die Waare aus den Küpen zu nehmen und dem Wraaker  
hilfreiche Hand zu leisten, vom Lieferer pr. 10 Pud Brutto . . 6 Kop.

§ 2. Die abgewraakte Waare in Matten zu packen, wobei der  
Lieferer sowohl die Matten als das Kabelgarn zu stellen, das Amt aber  
das Kabelgarn loszudrehen hat, vom Empfänger pr. 10 Pud Brutto 10 Kop.

§ 3. Die gepackte Waare auf Handwagen zu legen, nach der  
Waage zu bringen, auf die Schaale zu legen und die Gewichte auf- und  
abzuheben, vom Lieferer pr. 10 Pud Brutto . . . . . 3 Kop.

§ 4. Taback, welchen der Eigenthümer zu seiner eigenen Notiz,  
z. B. zur Frachtberechnung, zur Verpfändung u. s. w. überwägen lässt,  
von den Fuhren abzunehmen, auf die Waagschaale zu legen, die Ge-  
wichte auf- und abzuheben, die Waare wieder von der Schaale zu nehmen  
und auf Fuhren zu laden, vom Eigenthümer pr. 10 Pud Brutto 3 Kop.

§ 5. Wenn der Eigenthümer die übrige Arbeit mit eigenen Leuten  
verrichten lässt, so erhält das Amt nur für das Auf- und Abheben der  
Gewichte vom Eigenthümer pr. 10 Pud Brutto . . . . . 1 Kop.

§ 6. Die Packen von der Schaale zu nehmen, auf Handwagen zu  
legen, nach einer Ambare im ersten Ambarenviertel zu führen, dort ein-  
zubringen und zu stapeln, vom Empfänger pr. 10 Pud Brutto 5 Kop.

§ 7. Die Packen von der Schaale oder aus einer Ambare zu  
nehmen, auf Handwagen zu legen und

a. entweder, nach der Fahrstrasse zu transportiren, dort auf Fuhr-  
wagen zu laden, nach den Schiffen zu begleiten und dort abzu-  
werfen, oder

b. nach den an der Ambarenbrücke oder Kaje bis zur Pumpe  
ladenden Schiffen zu führen und dort abzuwerfen, vom Empfänger

pr. 10 Pud Brutto . . . . . 5 Kop.  
oder

- c. nach den zwischen der Pumpe und der Schleuse ladenden Schiffen zu führen und dort abzuwerfen, ausser der obigen Gebühr (sub a u. b) als Zulage vom Empfänger pr. 10 Pud Brutto 2 Kop.

§ 8. Die abgewogene Waare in eine Ambare zurückzulegen und wieder auszunehmen, vom Empfänger pr. 10 Pud Brutto . . 2½ Kop.

§ 9. Unter Ueberwachung des Amtes ausserhalb des ersten Ambarenviertels gelagerten Taback unter Verschluss zu nehmen, vom Eigenthümer pr. 10 Pud Brutto . . . . . 2½ Kop.

§ 10. Die ausserhalb des ersten Ambarenviertels gelagerte Waare auszunehmen, auf des Eigenthümers Fuhrwerk zu legen, direct nach den Schiffen zu begleiten und dort abzuwerfen, vom Empfänger pr. 10 Pud Brutto . . . . . 6 Kop.

§ 11. Falls die Waare aber noch die Waage passirt, für die bei derselben zu leistende Arbeit vom Lieferer pr. 10 Pud Brutto 3 Kop.

§ 12. Die Verschiffungsmerke aufzulegen, vom Empfänger pr. Packen . . . . . 1¼ Kop.

§ 13. Für etwa geforderte Begleitung von Amtsleuten, falls Taback aus hier ladenden Schiffen oder Böten wiederum gelöscht und nach öffentlichen oder privaten Behältnissen zurücktransportirt wird, vom Eigenthümer pr. 10 Pud Brutto . . . . . 4 Kop.

§ 14. Bei Lagerung von Taback die erforderliche Nachforschung und Aufnahme zu veranstalten und auf Wunsch des Eigenthümers vorzustellen, vom Eigenthümer . . . . . 100 Kop.

## II. Den Wraakern:

§ 15. Für das Wraaken vom Empfänger pr. 10 Pud Brutto 20 Kop

§ 16. Für die Plombe und für das Anlegen derselben pr. Plombe 1½ Kop.

## Anmerkungen.

1) Für die in vorgerückter Jahreszeit verlangte Arbeit an Sonntagen wird der taxamässige Lohn um die Hälfte erhöht, wogegen, was das Liggeramt anlangt, von demselben die an Arbeiter zu zahlenden Extravergütungen selbst zu tragen sind.

2) Die in § 4 und 13 bezeichneten Arbeiten sind die Kaufleute berechtigt, mit eigenen Leuten verrichten zu lassen. Desgleichen können die Kaufleute der eigenen Arbeiter sich bedienen, so lange die Waare noch nicht zur Wraake gebracht worden, oder sobald der Eigenthümer die gewraakte Waare als ungewraakt gelten lassen zu wollen erklärt hat und in Folge dessen die Wraakzeichen von der Waare entfernt worden sind.



## Nachtrag

zum Abschnitte über das Flachsgeschäft.

(pag. 327 bis 346.)

Bis zum Jahre 1873 hatten die zur Beaufsichtigung der Flachs- und Hanfwraake angestellten Oberwraaker eine gemeinschaftliche Instruction. Mittelst Schreibens vom 30. Mai 1873, Nr. 364, beantragte das Rigasche Wettgericht die Aufhebung der Function eines Hanf-Oberwraakers, da die Kaufmannschaft, nach Aufhebung der obligatorischen Hanfwraake, von der publ. Hanfwraake fast gar keinen Gebrauch mehr mache, und übersandte das Wettgericht gleichzeitig dem Börsen-Comité einen Entwurf zu einer neuen Instruction speciell für den Flachs-Oberwraaker, welcher vom Börsen-Comité in der Sitzung vom 7. Juni 1873 genehmigt wurde (Schreiben des Börsen - Comité an das Wettgericht vom 8. Juni 1873, Nr. 178).

### Instruction für den zur Beaufsichtigung der Flachswraake bestellten Oberwraaker.

§ 1. Zur fortgehenden und gleichmässigen Beaufsichtigung der öffentlichen Flachswraake, wird mit Genehmigung des Wettgerichts von der Kaufmannschaft aus der Zahl der Stadt-, Flachs- und Hanfwraaker ein Oberwraaker erwählt.

§ 2. Der Oberwraaker hat bei allem Flachs, welcher zur Wraake kommt, oder als gewraakt zur Verschiffung verpackt wird, seine stete Aufmerksamkeit darauf zu richten, dass die öffentliche Wraake gleichmässig, unparteiisch und gewissenhaft gehandhabt, dass die bestehenden Verordnungen genau beobachtet und dass jeder Missbrauch auf das Sorgfältigste vermieden werde.

§ 3. Der Oberwraaker ist verpflichtet nicht nur bei Entdeckung irgend einer Unordnung oder Widergesetzlichkeit bei der Wraake, die fernere Wraake der fraglichen Partien von sich aus zu inhibiren, und dem Wettgerichte zu dessen weiterer Anordnung Anzeige zu machen, sondern auch in zweifelhaften Fällen den von einem Wraaker bereits abgewraakten Flachs, im Beisein der Interessenten nochmals eigenhändig

zu wraaken, ohne irgend einer Verantwortlichkeit dafür ausgesetzt zu sein, dass die erste Wraake sich als richtig ergeben sollte. Wenn in diesem Falle bei der von ihm bewerkstelligten zweiten Wraake sich ergibt, dass der betreffende Wraaker eine oberflächliche und nachlässige Wraake sich hat zu Schulden kommen lassen, so ist er verpflichtet die fragliche Waare sofort sicher zu stellen und dem Wettgerichte zu dessen weiterer Verfügung Bericht zu erstatten.

§ 4. Der Oberwraaker hat auch die Privatsnachwraake des über die öffentliche Wraake gegangenen Flachses, soviel es möglich, zu beobachten und überhaupt darauf zu achten, dass mit solchem Flachse keinerlei Missbrauch getrieben werde, etwaige hierbei entdeckte Gesetzeswidrigkeiten aber zur Kenntniss des Wettgerichts zu bringen.

§ 5. Der Delegation des Rigaschen Börsen-Comité für das Flachsgeschäft hat der Oberwraaker jederzeit die gewünschten Auskünfte zu ertheilen.

§ 6. Wenn der Oberwraaker zur Verbesserung der bestehenden Wraak-Einrichtungen irgend welche Massregeln für zweckmässig erachtet, so hat derselbe seine bezüglichen Vorschläge dem Wettgerichte zu unterlegen.

§ 7. Der Oberwraaker hat bei Ausübung seiner Functionen sich jeglicher Parteilichkeit strengstens zu enthalten, gegen Kauflente und Wraaker mit Ruhe und Höflichkeit sich zu benehmen, zugleich aber seine Stellung gegen Jedermann zu behaupten.

§ 8. Für seine Mühwaltung erhält der Oberwraaker, ausser den als Stadtwraaker ihm zustehenden amtlichen Emolumenten, ein jährliches Honorar von 1500 Rbl. S. durch den Börsen-Comité ausbezahlt.

§ 9. Der Oberwraaker ist verpflichtet dem Börsen-Comité Anzeige zu machen, wenn derselbe mit Genehmigung des Wettgerichts aus der Stadt sich zu entfernen beabsichtigt.

§ 10. Wenn das Institut des Oberwraakers in der Folge als unzweckmässig sich erweisen sollte, so hat der Börsen-Comité in gleicher Weise, wie bei Untüchtigkeit und Pflichtverletzung des Oberwraakers, das Recht, unter Einstellung der Gehaltszahlungen, das Wettgericht um Entbindung desselben von seinen Functionen zu ersuchen, wogegen der Oberwraaker, falls er seine Stellung aufzugeben wünschen sollte, ein halbes Jahr zuvor dem Wettgerichte darüber Anzeige zu machen verpflichtet ist.

## VI.

### 3. Der Importhandel.

(Im Anschluss an pag. 109 und 106 der Festschrift.)

Der Werth des Rigaschen Imports betrug nach den von der handelsstatistischen Section des Börsen-Comité herausgegebenen Handelsberichten:

|                | Zur See.   | Pr. Eisenbahn. |
|----------------|------------|----------------|
| 1866 . . . . . | 7,464,333  | 605,578        |
| 1867 . . . . . | 14,670,234 | 958,868        |
| 1868 . . . . . | 10,301,974 | 1,020,901      |
| 1869 . . . . . | 16,584,965 | 1,094,453      |
| 1870 . . . . . | 23,075,023 | 1,149,567      |
| 1871 . . . . . | 18,234,392 | 2,215,809      |
| 1872 . . . . . | 20,861,207 | 1,081,804      |

In den früheren Handelsperioden, seit Beginn dieses Jahrhunderts, hatte der Werth des Rigaschen Imports (zur See) betragen im Durchschnitt der Jahre:

|                     |                    |
|---------------------|--------------------|
| 1800—1810 . . . . . | S.-Rbl. 2,119,582. |
| 1811—1820 . . . . . | „ 2,752,991.       |
| 1821—1830 . . . . . | „ 4,024,424.       |
| 1831—1840 . . . . . | „ 4,171,424.       |
| 1841—1850 . . . . . | „ 5,240,276.       |
| 1851—1860 . . . . . | „ 4,450,756.       |
| 1861—1865 . . . . . | „ 6,391,239.       |

Nach den vom Finanzministerium herausgegebenen Handelsberichten beziffert sich der Import über die wichtigsten russischen Hafenplätze und Wirballen folgendermassen:

| Ueber             | 1866.      | 1867.      | 1868.      | 1869.       | 1870.       | 1871.       |
|-------------------|------------|------------|------------|-------------|-------------|-------------|
| Petersburg . . .  | 81,610,449 | 94,210,011 | 91,826,015 | 131,548,065 | 116,458,178 | 120,081,896 |
| Kronstadt . . .   | —          | 3,893      | 6,058      | 7,321       | 16,922      | 84,026      |
| Archangel . . .   | 658,245    | 699,279    | 714,046    | 763,448     | 761,304     | 803,617     |
| Riga . . . . .    | 6,750,938  | 13,268,959 | 11,237,918 | 17,948,683  | 23,619,957  | 19,061,804  |
| Pernau . . . . .  | 130,874    | 150,695    | 217,852    | 226,927     | 218,165     | 246,588     |
| Reval . . . . .   | 628,281    | 853,439    | 1,131,652  | 1,365,132   | 3,560,103   | 13,707,805  |
| Narva . . . . .   | 1,486,010  | 1,841,020  | 3,661,046  | 1,856,653   | 2,923,667   | 3,313,836   |
| Libau . . . . .   | 332,229    | 460,524    | 418,151    | 478,353     | 1,729,729   | 781,467     |
| Windau . . . . .  | 132,898    | 130,583    | 124,417    | 157,735     | 78,665      | 118,601     |
| Wirballen . . . . | 20,320,094 | 31,610,339 | 33,824,174 | 44,531,491  | 41,737,926  | 31,123,271  |
| Odessa . . . . .  | 12,798,339 | 21,389,121 | 20,431,594 | 27,249,211  | 27,879,792  | 35,656,179  |
| Taganrog . . . .  | 4,181,409  | 4,008,905  | 5,896,876  | 16,397,155  | 7,304,841   | 8,089,775   |
| Rostow . . . . .  | —          | —          | —          | 4,066       | 1,989,874   | 541,043     |
| Nicolajew . . . . | 80,475     | 18,982     | 42,956     | 141,739     | 18,397      | 185,534     |



Die Einfuhr Königsbergs betrug dem Werthe nach:

|            |           |            |                      |            |       |
|------------|-----------|------------|----------------------|------------|-------|
| Im J. 1866 | im Ganzen | 36,611,000 | Thlr., davon zur See | 15,522,800 | Thlr. |
| " "        | 1867      | " "        | 47,951,500           | " "        | " "   |
| " "        | 1868      | " "        | 54,161,190           | " "        | " "   |
| " "        | 1869      | " "        | 51,917,209           | " "        | " "   |
| " "        | 1870      | " "        | 55,758,550           | " "        | " "   |
| " "        | 1871      | " "        | 67,169,700           | " "        | " "   |
|            |           |            |                      | 20,231,270 | " "   |
|            |           |            |                      | 21,108,273 | " "   |
|            |           |            |                      | 22,700,147 | " "   |
|            |           |            |                      | 16,869,350 | " "   |
|            |           |            |                      | 24,975,470 | " "   |

Hierbei ist aber nicht ausser Acht zu lassen, dass nur der Königsberger Import zur See Vergleiche mit dem Rigaer Import gestattet, da die Gesamtsummen der Königsberger Einfuhr auch die Waaren in sich begreifen, welche per Eisenbahn nach Königsberg gelangen, um von dort aus verschifft zu werden, wie Getraide, Flachs, Hanf etc., die in Riga nur in den Exportziffern figuriren. In Königsberg werden sonach dieselben Waaren zuerst in der „Einfuhr“ und dann wieder in der Rubrik „Ausfuhr“ aufgeführt.

## Summarische Uebersicht der wesent-

## Artikel.

|                                        |           |
|----------------------------------------|-----------|
| Zucker . . . . .                       | Pud       |
| Kaffee . . . . .                       | „         |
| Thee . . . . .                         | „         |
| Salz . . . . .                         | „         |
| Soda . . . . .                         | „         |
| Heringe . . . . .                      | Tonnen    |
| Oele . . . . .                         | Pud       |
| Weine . . . . .                        | Wedro     |
| Champagner . . . . .                   | Bouteille |
| Apothekerwaaren . . . . .              | Pud       |
| Farbeholz . . . . .                    | „         |
| Indigo . . . . .                       | „         |
| Korkholz . . . . .                     | „         |
| Petroleum . . . . .                    | „         |
| Naphta . . . . .                       | „         |
| Dachpfannen . . . . .                  | Stück     |
| Mauersteine . . . . .                  | „         |
| Steinkohlen . . . . .                  | Pud       |
| Eisen, unverarbeitetes . . . . .       | „         |
| Baumwolle, rohe . . . . .              | „         |
| Wolle, rohe . . . . .                  | „         |
| Baumwollengarn . . . . .               | „         |
| Wollengarn . . . . .                   | „         |
| Wollenfabrikate . . . . .              | „         |
| Leinengarn . . . . .                   | „         |
| Papier . . . . .                       | „         |
| Guano und künstlicher Dünger . . . . . | „         |
| Eisenbahnschienen . . . . .            | „         |
| Eisenbahnzubehör . . . . .             | „         |
| Waggons . . . . .                      | Stück     |
| Locomotiven und Tender . . . . .       | „         |

## lichsten Importartikel Rigas.

| 1866.     | 1867.     | 1868.     | 1869.     | 1870.     | 1871.     | 1872.     |
|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| 4,911     | 1,672     | 227       | 933       | 357       | 130       | 71 1/2    |
| 20,992    | 40,550    | 31,729    | 32,285    | 42,097    | 42,243    | 36,019    |
| 1,600     | 3,105     | 1,731     | 1,553     | 3,423     | 3,534     | 1,907     |
| 2,186,905 | 2,945,912 | 3,425,313 | 3,089,279 | 3,724,959 | 2,875,193 | 2,495,591 |
| 34,566    | 37,762    | 40,456    | 43,399    | 82,860    | 60,016    | 161,385   |
| 101,500   | 105,991   | 114,022   | 111,114   | 96,882    | 52,807    | 144,166   |
| 17,951    | 18,814    | 11,443    | 48,149    | 30,204    | 48,101    | 58,309    |
| 66,009    | 79,240    | 61,711    | 62,586    | 67,469    | 84,693    | 89,354    |
| 60,161    | 60,516    | 64,763    | 75,712    | 59,154    | 72,867    | 91,207    |
| 15,753    | 14,665    | 11,799    | 6,518     | 8,782     | 6,576     | 6,558     |
| 16,183    | 28,744    | 14,664    | 22,449    | 28,652    | 29,186    | 17,151    |
| —         | 179       | 501       | 662       | 1,397     | 1,727 1/2 | 992       |
| 52,372    | 66,817    | 73,527    | 133,243   | 96,506    | 108,817   | 147,077   |
| 18,209    | 16,607    | 61,759    | 121,865   | 116,073   | 119,895   | 124,344   |
| —         | —         | —         | 2,794     | 6,537     | 94        | 5,614     |
| 1,286,445 | 1,270,430 | 990,509   | 440,692   | 809,301   | 853,000   | 1,777,085 |
| 792,158   | 947,345   | 1,461,330 | 1,027,800 | 615,592   | 943,000   | 738,344   |
|           |           |           |           |           | 1 Partie. |           |
| 3,468,244 | 3,303,291 | 3,865,270 | 3,214,631 | 4,142,572 | 6,344,054 | 5,862,509 |
| 33,973    | 214,817   | 72,026    | 156,978   | 520,643   | 1,075,605 | 559,014   |
| 33,712    | 31,513    | 34,779    | 37,897    | 61,383    | 53,252    | 77,299    |
| —         | 15,779    | 13,835    | 15,135    | 16,749    | 14,870    | 13,716    |
| 4,583     | 4,317     | 2,983     | 3,336     | 9,603     | 10,232    | 12,698    |
| 3,592     | 2,648     | 2,147     | 4,135     | 9,004     | 4,220     | 4,658     |
| 183       | 312       | 339       | 1,451     | 2,493     | 4,872     | 5,431     |
| 775       | 879       | 604       | 580       | 1,146     | 847       | 863 3/4   |
| 624       | 779       | 744       | 804       | 1,265     | 1,759     | 1,417 1/4 |
| 11,861    | 18,189    | 21,048    | 50,401    | 50,300    | 77,643    | 106,694   |
| 75,288    | 3,126,584 | 535,672   | 1,738,155 | 4,524,113 | 1,184,241 | 2,151,892 |
| 208,445   | 406,768   | 536,446   | 985,374   | 993,919   | 534,783   | 306,298   |
| —         | 50        | 1,021     | 1,884     | 1,783     | 629       | 214       |
| —         | —         | 22        | 76        | 80        | 58        | 17        |

### Werthverhältniss der

In Procenten des Gesamt-

## Artikel.

|                                        |  |
|----------------------------------------|--|
| Zucker . . . . .                       |  |
| Kaffee . . . . .                       |  |
| Thee . . . . .                         |  |
| Salz . . . . .                         |  |
| Soda . . . . .                         |  |
| Häringe . . . . .                      |  |
| Oele . . . . .                         |  |
| Weine . . . . .                        |  |
| Champagner . . . . .                   |  |
| Apothekerwaaren . . . . .              |  |
| Farbehholz . . . . .                   |  |
| Indigo . . . . .                       |  |
| Korkholz . . . . .                     |  |
| Petroleum . . . . .                    |  |
| Naphta . . . . .                       |  |
| Dachpfannen . . . . .                  |  |
| Mauersteine . . . . .                  |  |
| Steinkohlen . . . . .                  |  |
| Eisen, unverarbeitetes . . . . .       |  |
| Baumwolle, rohe . . . . .              |  |
| Wolle, rohe . . . . .                  |  |
| Baumwollengarn . . . . .               |  |
| Wollengarn . . . . .                   |  |
| Wollenfabrikate . . . . .              |  |
| Leinengarn . . . . .                   |  |
| Papier . . . . .                       |  |
| Guano und künstlicher Dünger . . . . . |  |
| Eisenbahnschienen . . . . .            |  |
| Eisenbahnzubehör . . . . .             |  |
| Waggonn . . . . .                      |  |
| Locomotiven und Tender . . . . .       |  |
| Andere Waaren . . . . .                |  |
| Total                                  |  |



werthes des Rigaer Imports.

[illegible]

## Gesamt-Import der russischen Ostseehäfen.

|                                  | 1866.<br>Rbl. | 1867.<br>Rbl. | 1868.<br>Rbl. | 1869.<br>Rbl. | 1870.<br>Rbl. | 1871.<br>Rbl. |
|----------------------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| Rohe Baumwolle . . . . .         | 27,479,575    | 25,091,679    | 20,593,914    | 17,175,639    | 18,574,703    | 32,151,114    |
| Thee . . . . .                   | 7,039,187     | 11,377,953    | 13,178,993    | 14,383,434    | 13,618,396    | 17,242,835    |
| Farbe . . . . .                  | 6,827,725     | 9,232,590     | 9,761,219     | 9,847,855     | 9,704,320     | 11,445,810    |
| Zucker . . . . .                 | 6,130,479     | 2,611,376     | 336,909       | 232,150       | 104,945       | 7,585         |
| Verarbeitete Metalle . . . . .   | 6,073,039     | 8,642,308     | 10,350,188    | 13,666,567    | 13,064,985    | 8,805,930     |
| Unverarbeitete Metalle . . . . . | 5,448,445     | 14,898,992    | 12,403,273    | 20,462,664    | 21,650,022    | 19,889,096    |
| Maschinen . . . . .              | 5,364,177     | 7,197,634     | 8,468,728     | 10,071,305    | 11,817,163    | 10,365,754    |
| Baumöl . . . . .                 | 5,016,889     | 4,698,260     | 5,055,674     | 5,566,619     | 6,702,312     | 7,681,283     |
| Getränke . . . . .               | 4,479,141     | 5,099,607     | 5,325,246     | 6,045,793     | 6,666,542     | 7,341,040     |
| Rohe Wolle . . . . .             | 4,066,938     | 6,595,843     | 7,029,754     | 7,427,210     | 8,511,524     | 8,385,743     |
| Kaffee . . . . .                 | 2,658,600     | 2,873,621     | 2,307,259     | 3,207,404     | 3,196,481     | 3,318,060     |
| Fische . . . . .                 | 2,060,486     | 2,240,288     | 2,540,249     | 1,919,791     | 2,131,649     | 1,550,640     |
| Chemikalien . . . . .            | 1,920,191     | 1,818,479     | 2,787,229     | 2,125,044     | 3,150,067     | 3,636,635     |
| Taback . . . . .                 | 1,892,339     | 2,215,759     | 2,171,409     | 2,755,327     | 2,666,312     | 2,676,415     |
| Baumwollengarn . . . . .         | 1,668,210     | 2,344,207     | 2,069,693     | 2,470,316     | 3,256,523     | 4,056,409     |
| Früchte . . . . .                | 1,618,763     | 1,785,008     | 2,328,291     | 1,826,677     | 1,619,405     | 1,874,981     |
| Wollenfabrikate . . . . .        | 1,308,540     | 1,728,994     | 2,324,621     | 3,412,165     | 3,471,834     | 4,012,955     |
| Steinkohlen . . . . .            | 1,231,674     | 1,674,857     | 1,063,868     | 4,712,763     | 4,148,243     | 6,751,105     |
| Seidenwaaren . . . . .           | 1,216,312     | 1,748,410     | 1,979,799     | 1,151,144     | 1,140,740     | 1,579,304     |
| Seide . . . . .                  | 1,193,316     | 1,979,042     | 1,663,861     | 2,118,660     | 2,387,040     | 2,309,955     |
| Leuchtöle . . . . .              | 1,190,037     | 1,569,034     | 1,837,330     | 2,627,779     | 3,455,934     | 3,636,455     |
| Salz . . . . .                   | 787,324       | 949,573       | 944,292       | 2,035,487     | 2,248,021     | 2,016,577     |
| Baumwollenfabrikate . . . . .    | 779,427       | 1,148,711     | 1,071,512     | 1,609,641     | 1,825,427     | 1,916,607     |
| Reis . . . . .                   | 587,396       | 553,250       | 545,685       | 619,293       | 527,660       | 899,530       |
| Leinenfabrikate . . . . .        | 555,370       | 582,132       | 675,502       | 439,291       | 701,659       | 840,518       |
| Pelzwerk . . . . .               | 525,062       | 1,343,746     | 1,180,729     | 2,232,824     | 2,369,831     | 2,478,720     |

## Import über die westliche trockene Grenze Russlands.

|                                  | 1866.<br>Rbl. | 1867.<br>Rbl. | 1868.<br>Rbl. | 1869.<br>Rbl. | 1870.<br>Rbl. | 1871.<br>Rbl. |
|----------------------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| Rohe Baumwolle . . . . .         | 8,021,772     | 12,807,942    | 15,321,134    | 18,453,505    | 12,571,646    | 13,296,479    |
| Maschinen . . . . .              | 3,984,735     | 7,267,438     | 5,935,623     | 7,537,811     | 10,750,955    | 8,097,897     |
| Wollenfabrikate . . . . .        | 2,557,030     | 2,864,328     | 3,259,084     | 4,810,508     | 4,332,017     | 5,150,426     |
| Verarbeitete Metalle . . . . .   | 2,439,242     | 3,105,695     | 2,826,176     | 5,551,157     | 7,705,251     | 6,003,420     |
| Unverarbeitete Metalle . . . . . | 1,857,031     | 1,680,474     | 1,958,741     | 1,562,732     | 3,532,423     | 6,191,639     |
| Leinenfabrikate . . . . .        | 1,856,508     | 2,742,177     | 3,078,206     | 2,061,400     | 2,299,924     | 2,576,086     |
| Seidenfabrikate . . . . .        | 1,824,697     | 2,728,153     | 2,950,922     | 2,481,323     | 2,475,484     | 3,252,605     |
| Baumwollengarn . . . . .         | 1,766,845     | 2,099,282     | 1,947,119     | 2,384,032     | 2,958,618     | 3,614,408     |
| Gewächse und Saat . . . . .      | 1,720,118     | 2,049,478     | 2,203,352     | 2,463,433     | 2,927,384     | 3,152,456     |
| Seide . . . . .                  | 1,540,098     | 3,104,965     | 2,586,821     | 3,278,709     | 4,819,272     | 4,216,074     |
| Baumwollenfabrikate . . . . .    | 1,514,891     | 2,187,136     | 1,688,129     | 1,877,204     | 1,982,443     | 2,260,827     |
| Thee . . . . .                   | 1,496,086     | 2,136,169     | 1,984,549     | 2,126,593     | 1,893,243     | 2,450,932     |
| Farbe . . . . .                  | 1,434,845     | 1,443,769     | 1,732,353     | 2,609,310     | 3,119,714     | 4,408,921     |
| Wolle . . . . .                  | 1,404,712     | 1,921,031     | 2,712,175     | 3,644,013     | 4,540,135     | 5,384,973     |
| Getränke . . . . .               | 1,050,552     | 1,243,338     | 1,143,134     | 1,231,183     | 1,140,821     | 1,401,684     |
| Zucker . . . . .                 | 936,003       | 293,154       | 109,730       | 40,367        | 859           | 3,486         |
| Fische . . . . .                 | 875,691       | 1,286,239     | 1,301,263     | 1,429,422     | 1,386,734     | 1,672,728     |
| Früchte . . . . .                | 723,815       | 1,122,578     | 1,596,031     | 1,459,112     | 1,404,713     | 1,740,543     |
| Salz . . . . .                   | 685,701       | 1,283,064     | 1,260,678     | 2,383,003     | 1,823,882     | 2,608,796     |
| Uhren . . . . .                  | 541,581       | 906,402       | 1,087,016     | 1,093,308     | 1,284,428     | 1,464,803     |
| Holzwaaren . . . . .             | 529,957       | 319,658       | 315,333       | 328,008       | 436,867       | 623,939       |
| Kaffee . . . . .                 | 523,445       | 647,512       | 517,249       | 814,133       | 708,762       | 841,272       |
| Lebende Thiere . . . . .         | 501,513       | 592,239       | 103,784       | 67,589        | 89,296        | 107,451       |

## Königsberg importirte:

|                                      | 1866.                |                   |                      | 1867.             |                      |                   | 1868.                |                   |                      | 1869.             |                      |                   | 1870.                |                   |                      | 1871.             |                      |                   |
|--------------------------------------|----------------------|-------------------|----------------------|-------------------|----------------------|-------------------|----------------------|-------------------|----------------------|-------------------|----------------------|-------------------|----------------------|-------------------|----------------------|-------------------|----------------------|-------------------|
|                                      | Quantum.<br>Centner. | Werth.<br>Thaler. | Quantum.<br>Centner. | Werth.<br>Thaler. | Quantum.<br>Centner. | Werth.<br>Thaler. | Quantum.<br>Centner. | Werth.<br>Thaler. | Quantum.<br>Centner. | Werth.<br>Thaler. | Quantum.<br>Centner. | Werth.<br>Thaler. | Quantum.<br>Centner. | Werth.<br>Thaler. | Quantum.<br>Centner. | Werth.<br>Thaler. | Quantum.<br>Centner. | Werth.<br>Thaler. |
| Thee . . . . .                       | 88,895               | 6,000,000         | 139,529              | 9,000,000         | 183,112              | 11,000,000        | 202,895              | 12,000,000        | 139,293              | 8,000,000         | 218,076              | 12,000,000        | 37,271               | 820,000           | 35,598               | 1,067,900         | 127,833              | 1,725,700         |
| Kaffee . . . . .                     | 25,558               | 638,900           | 38,352               | 958,800           | 36,371               | 818,300           | 23,872               | 525,100           | 119,404              | 1,552,300         | 23,355               | 140,100           | 8,820                | 136,500           | 1,834                | 39,700            | 47,039               | 235,200           |
| Zucker . . . . .                     | 220,814              | 2,819,100         | 125,936              | 1,784,400         | 122,000              | 1,743,000         | 22,366               | 134,200           | 214,943              | 84,100            | 183,145              | 73,300            | 390,495              | 976,200           | 393,714              | 984,300           | 33,141               | 464,000           |
| Reis . . . . .                       | 17,578               | 123,000           | 53,411               | 392,100           | 44,780               | 268,700           | 6,675                | 89,500            | 22,495               | 314,900           | 26,947               | 943,100           | 15,617               | 218,600           | 21,896               | 766,400           | 160,000              | 1,039,600         |
| Gewürze . . . . .                    | 8,571                | 128,500           | 15,369               | 191,000           | 12,533               | 151,500           | 107,600              | 860,800           | 302,204              | 1,057,700         | 260,068              | 910,200           | 27,961               | 838,800           | 48,996               | 1,469,900         | 1,600,000            | 533,300           |
| Salz . . . . .                       | 224,814              | 112,400           | 92,378               | 46,200            | 153,976              | 64,200            | 214,943              | 84,100            | 409,158              | 954,700           | 15,617               | 218,600           | 26,947               | 943,100           | 21,896               | 766,400           | 160,000              | 1,039,600         |
| Heringe . . . . .                    | 315,405              | 1,051,300         | 378,939              | 1,042,100         | 399,900              | 933,100           | 22,495               | 314,900           | 25,256               | 883,900           | 120,000              | 850,000           | 120,000              | 850,000           | 160,000              | 1,039,600         | 153,765              | 1,938,900         |
| Wein . . . . .                       | 23,116               | 346,700           | 22,256               | 334,300           | 16,984               | 254,800           | 22,495               | 314,900           | 25,256               | 883,900           | 120,000              | 850,000           | 120,000              | 850,000           | 160,000              | 1,039,600         | 153,765              | 1,938,900         |
| Taback . . . . .                     | 19,385               | 581,500           | 30,134               | 1,054,700         | 25,456               | 890,300           | 25,256               | 883,900           | 107,600              | 860,800           | 302,204              | 1,057,700         | 27,961               | 838,800           | 48,996               | 1,469,900         | 1,600,000            | 533,300           |
| Petroleum . . . . .                  | 30,000               | 394,000           | 53,357               | 346,800           | 100,000              | 733,300           | 107,600              | 860,800           | 302,204              | 1,057,700         | 260,068              | 910,200           | 27,961               | 838,800           | 48,996               | 1,469,900         | 1,600,000            | 533,300           |
| Eisen und Stahl-<br>waaren . . . . . | 76,925               | 269,300           | 153,692              | 512,300           | 189,871              | 665,500           | 302,204              | 1,057,700         | 260,068              | 910,200           | 260,068              | 910,200           | 27,961               | 838,800           | 48,996               | 1,469,900         | 1,600,000            | 533,300           |
| Rohe Baumwolle . . . . .             | 56,000               | 1,867,000         | 20,127               | 503,200           | 33,965               | 1,018,900         | 63,767               | 1,913,000         | 25,256               | 883,900           | 107,600              | 860,800           | 302,204              | 1,057,700         | 260,068              | 910,200           | 27,961               | 838,800           |
| Steinkohlen . . . . .                | 800,000              | 240,000           | 1,100,000            | 310,700           | 1,200,000            | 335,700           | 1,500,000            | 450,000           | 1,500,000            | 450,000           | 1,500,000            | 450,000           | 1,500,000            | 450,000           | 1,500,000            | 450,000           | 1,500,000            | 450,000           |
| Spiritus, Rum und<br>Arrac . . . . . | 152,152              | 2,054,100         | 163,218              | 2,203,400         | 191,314              | 2,487,100         | 164,539              | 2,139,000         | 145,620              | 1,893,000         | 153,765              | 1,938,900         | 145,620              | 1,893,000         | 153,765              | 1,938,900         | 1,600,000            | 533,300           |



Was die einzelnen Import-Artikel Rigas anlangt, so ist deren Mannigfaltigkeit sehr bedeutend; dem Werth und der Quantität nach prävalirten 1866 — 1872 Häringe, Salz, Steinkohlen, Eisenbahnschienen und Eisenbahnzubehör. Die Einfuhr von Eisenbahnschienen und Zubehör stieg 1867 auf 50 pCt. des Gesamtwertes des Imports, fiel aber wieder auf 12 pCt. im Jahre 1868, während der Import von Häringen nur zwischen 8,9 pCt. und 4,9 pCt., der von Salz zwischen 6,1 pCt. und 2,3 pCt. und der von Steinkohlen zwischen 6,9 pCt. und 1,8 pCt. des Gesamtwertes sich bewegte.

Entschieden gefallen ist der Import von Zucker, Apothekerwaaren und Dachpfannen; ziemlich unverändert blieb der Import von Häringen, Wein, Champagner, Mauersteinen und roher Wolle; gestiegen sind Kaffee, Salz, Thee, Oel, rohe Baumwolle, Baumwollengarn, unverarbeitetes Eisen, Eisenbahnschienen, Eisenbahnzubehör, Farbholz, Indigo, Guano und künstlicher Dünger, Korkholz, Petroleum, Steinkohlen, Soda, Wollengarn und Wollenfabrikate.

Den wesentlichsten Antheil an unserem Import hatten Grossbritannien, Deutschland, Norwegen und Belgien.

---

Auch für die Belebung unseres Imports sind von der Kaufmannschaft wiederholte Anstrengungen gemacht worden. Im März 1870 hatte die Kaufmannschaft beschlossen die Procentsteuern vom Ex- und Import, welche der Hafenbau- und der Börsenvereins-Casse zufließen, vom Jahre 1871 ab um  $\frac{1}{3}$  zu ermässigen. Gleichzeitig ward jedoch, in Anbetracht der damals bevorstehenden Eröffnung der Moskau-Smolensker Eisenbahn, für zweckmässig erachtet, schon vom 1. Juli 1870 ab, für einen Theil der Importwaaren, auf dem Wege einer Regulirung der Tabellen, eine durchgreifende Reduction der Handelsabgaben eintreten zu lassen. Diese Reduction erstreckte sich zunächst auf solche Artikel, welche seither so hoch besteuert waren, dass sie in Riga gar nicht oder doch nur in ganz minimen Beträgen für den örtlichen Consum importirt werden konnten, sodann aber auf alle diejenigen Waaren, für welche sich die Chancen eines bedeutenden Speditionsgeschäfts nach Moskau eröffneten, sobald nur die örtlichen Kosten die Concurrenz mit Petersburg und Königsberg gestatteten.

Der Börsen-Comité fasste demnächst die Transitirung der Waaren über Riga nach Petersburg, Moskau und allen an Eisenbahnen belegenen Zollämtern im Innern des Reichs ins Auge und erlangte nach mehrfachen Vorstellungen an das Finanzministerium und verschiedenen Verhandlungen mit dem Rigaschen Zollamt und der Direction der Riga-Dünaburger Eisenbahn, endlich die Emanirung eines Reglements für solche

Transitsendungen, welches bei der Vorschrift des Zolldepartements vom 6. Juli 1870, Nr. 6632, publicirt und in deutscher Uebersetzung in Nr. 162 der Rigaschen Börsen- und Handelszeitung bekannt gemacht wurde.

Ein bedeutender Aufschwung unseres Importgeschäfts ist nun leider bis hierzu durch die obgedachten Massnahmen noch nicht erzielt worden. Die vorstehenden tabellarischen Uebersichten über den Import Rigas und den unserer Nachbarhäfen geben genügende Anhaltspunkte zu Vergleichen und Schlussfolgerungen. Die möglichste Steigerung unseres Imports erscheint ungemein wichtig und wünschenswerth, schon mit Rücksicht auf die Schiffsfrachten für den Export. Noch immer ist die Zahl der Schiffe, welche, wegen mangelnder Herfrachten, in Ballast nach Riga kommen, bedeutend und so lange sich das nicht ändert, wird der Export Rigas immer mit dem Uebel der, im Verhältnisse zu den Nachbarhäfen des In- und Auslandes, hohen Schiffsfrachten zu kämpfen haben.

### 3 a. Das Häringsgeschäft.

(Im Anschlusse an pag. 112—115.)

Nach den Berichten der handelsstatistischen Section des Börsen-Comité importirte Riga an Häringen:

|      | Norder. | Schottische. | Holländische. |
|------|---------|--------------|---------------|
|      | Tonnen. | Tonnen.      | Tonnen.       |
| 1866 | 99,615  | 1,688        | 197           |
| 1867 | 103,351 | 2,075        | 563           |
| 1868 | 112,645 | 1,180        | 197           |
| 1869 | 110,015 | 1,046        | 52            |
| 1870 | 93,534  | 3,020        | 328           |
| 1871 | 52,052  | 540          | 215           |
| 1872 | 143,719 | 315          | 132           |

Nach den vom Finanzministerium herausgegebenen Handelsberichten wurden Norder-Häringe importirt:

|      | Ueber<br>Riga.<br>Tonnen. | Ueber<br>Petersburg.<br>Tonnen. | Ueber<br>Narva.<br>Tonnen. | Ueber<br>Reval.<br>Tonnen. | Ueber<br>Pernau.<br>Tonnen. | Ueber<br>Windau.<br>Tonnen. | Ueber<br>Libau.<br>Tonnen. | Ueber die<br>trockene<br>Grenze.<br>Tonnen. |
|------|---------------------------|---------------------------------|----------------------------|----------------------------|-----------------------------|-----------------------------|----------------------------|---------------------------------------------|
| 1866 | 83,071                    | 44,674                          | 20,078                     | 8,089                      | 6,277                       | 5,227                       | 14,794                     | 96,425                                      |
| 1867 | 89,040                    | 46,356                          | 20,969                     | 8,288                      | 5,861                       | 6,291                       | 19,040                     | 137,344                                     |
| 1868 | 92,824                    | 64,831                          | 23,452                     | 8,536                      | 3,351                       | 4,242                       | 14,849                     | 111,182                                     |
| 1869 | 91,727                    | 44,117                          | 18,887                     | 3,203                      | 3,411                       | 3,517                       | 15,153                     | 138,498                                     |
| 1870 | 78,131                    | 70,309                          | 17,804                     | 5,923                      | 4,004                       | 2,367                       | 12,352                     | 133,682                                     |
| 1871 | 44,034                    | 47,874                          | 6,652                      | 8,983                      | 1,044                       | 2,131                       | 11,218                     | 155,682                                     |

Königsberg exportirte nach Russland und Polen:

|      |           |                |
|------|-----------|----------------|
| 1866 | . . . . . | 42,320 Tonnen. |
| 1867 | . . . . . | 56,326 "       |
| 1868 | . . . . . | 50,000 "       |
| 1869 | . . . . . | 49,000 "       |
| 1870 | . . . . . | 49,000 "       |
| 1871 | . . . . . | 53,076 "       |



In den Jahren 1866—1872 sind sowol die derzeitigen Localitäten der Häringswraake als auch Letztere selbst Gegenstand mehrfacher Berathungen gewesen.

Unterm 7. August 1871 Nr. 734 theilte das Wettgericht dem Börsen-Comité mit, wie der städtische Sanitäts-Comité befunden, dass die Häringskaje und insbesondere deren Hofraum derartig von der Häringsjauche inficirt seien, dass ein Umbau der Kaje vollkommen zwecklos sein und daher nur eine Schliessung derselben der in Rede stehenden Calamität ein Ziel setzen würde. Der Börsen-Comité antwortete hierauf am 7. October 1871 Nr. 305, dass er der in Vorschlag gebrachten Verlegung der Häringskaje vollkommen beistimmen müsse und zwar aus folgenden Gründen:

1. genüge die Grösse der gegenwärtigen Heringskaje bei starker Zufuhr nicht dem Bedürfnisse und habe namentlich die entloschte Waare, die bekanntlich immer längere Zeit auf der Kaje lagern müsse, bevor sie unter Dach und Fach gebracht werden könne, von der Sonnenhitze zu leiden;
2. sei der Entloschungsplatz ein so beschränkter, dass, bei rasch aufeinander folgender Zufuhr die Schiffe 3 à 4 Wochen und auch länger zu warten hätten, ehe sie zum Entloschen ihrer Ladung gelangen;
3. würde durch die Möglichkeit die Häringskaje mit der Eisenbahn in directe Verbindung zu bringen, der Versand nach dem Inlande nicht allein um Vieles erleichtert, sondern auch bedeutende Kosten erspart werden.

Da nun bei der Wahl des neuen Platzes wol auch darauf Bedacht zu nehmen wäre, dass den Importeuren zum Bau von Privatspeichern Raum geboten sei, so dürfte sich die Andreas-Insel als die für die neue Häringskaje geeignetste Stelle bezeichnen lassen. Unterm 14. Dec. 1871 sub Nr. 1112 theilte das Wettgericht dem Börsen-Comité eine Remonstration des Stadt-Cassacolegiums gegen die Verlegung der Häringskaje nach dem Andreasholm mit, welche damit motivirt wurde, dass auf diesem Wege alle für die Bewohner von Gross-Klüversholm aus der Häringskaje entstehenden Uebelstände, den Bewohnern der Citadelle und der inneren Stadt, namentlich bei Nord- und Nordwestwinde, nahe gelegt werden würden. Ausserdem sei der Andreasholm noch den Ueberschwemmungen ausgesetzt und in seiner gegenwärtigen Beschaffenheit zu Anlagen von solcher Ausdehnung nicht geeignet. Das Stadtcassa-Collegium schlage demnach den Muhlgrabenhafen als passendsten Ort für die Anlegung der neuen Häringskaje vor.

Der Börsen-Comité hatte diesen Vorschlag der beim Häringsgeschäft beteiligten Kaufmannschaft zur näheren Prüfung mitgetheilt, worauf diese sich folgendermassen äusserte:

Das Verlegen der Häringskaje nach dem Mühlgraben würde gleichbedeutend sein mit der Vertreibung dieses Geschäfts von unserem Hafen, indem die dadurch entstehenden Extrakosten dem Ausländer in Anrechnung gebracht werden müssten; sobald dies aber geschehe, werde die Zufuhr nach unserem Orte sofort bedeutend abnehmen, da unsere Nachbarhäfen, ohnehin bedeutend billiger sind.

Das Engros - Geschäft mit diesem Artikel sei nicht so streng von dem Geschäfte en detail geschieden, dass die Importeure sich gänzlich von diesem zurückziehen können; der Absatz von erster in die zweite Hand geschehe meistens auf Besicht von Seiten der Käufer, zu einzelnen Lasten, weil theils die Kleinhändler nicht die Mittel haben, grosse Quantitäten auf einmal zu nehmen, theils auch der Artikel, namentlich bei der Sonnenhitze, zu leicht dem Verderb unterworfen sei und daher nicht gern in grösseren Partien genommen werde.

Dieser meistens kleine Absatz würde bei der weiten Entfernung des Mühlgrabens für den Verkäufer zur Unmöglichkeit werden und das ganze Geschäft schädigen.

Wenn auch der Weg pr. Eisenbahn nach dem Mühlgraben in kurzer Zeit zurückzulegen sein werde, so müsse dennoch in Betracht gezogen werden, dass sowohl die Personen als auch die Waare selbst an gewisse Stunden gebunden sind, namentlich würde der Transport der letzteren dadurch bedeutend erschwert werden, dass die Waare erst bei der Verladung und dann bei der Ablieferung mehr Molesten und Kosten wie bisher unterworfen sein würde.

Es erscheine noch vollständig unerwiesen, dass die Behandlung dieses Artikels sowohl für die dabei Hand anlegenden, wie auch für die umwohnenden Personen gesundheitsschädlich sei, denn die mit den gesalzenen Fischen zu thun habenden Personen erreichen, sobald sie sonst ein regelmässiges Leben führen, ein sehr hohes Alter, wie namentlich unsere Wraaker es beweisen. Auch hätten die Herren Aerzte der Mitauer Vorstadt erklärt, dass sie keineswegs die Erfahrung gemacht, dass die Arbeiter auf der Häringskaje mehr von Krankheiten und Epidemien heimgesucht werden, als andere Arbeiter. Ferner gehen die Aussagen der Herren Aerzte dahin, dass der Theil der Mitauer Vorstadt, welcher in der Nähe der Häringskaje liege, weniger von Epidemien zu leiden habe, als der weiter gelegene. Es möchte fast scheinen, dass nur die Geruchsnerven belästigt werden und diesen werde durch manche andere Erwerbszweige in der Nähe der Häringskaje, die Kirsteinsche Licht- und Seifenfabrik, die Schlächtereien und die umliegenden Einfahrten, mehr zugemuthet, als durch das Häringsgeschäft.

Sollte der Boden von der abfliessenden und in denselben eindringenden Häringslake durchzogen sein und den nachbarlichen Brunnen dadurch schlechte Substanzen zugeführt werden, so wäre die Möglichkeit

gegeben, diesem Uebelstande dadurch abzuhelpfen, dass die Häringskaje doppelt gedielt werde, wie in verschiedenen preussischen Häfen. Die untere Diele müsste asphaltirt werden und so gelegt sein, dass die Lake zur Mitte zusammenflesse, sich daselbst in einem Schachte aufsammele und von dort jederzeit als Düngungsmittel abgeführt werden könnte. Der obere Boden würde von Brettern, nicht ganz dicht, gelegt werden müssen und würde derselbe so immer trocken erhalten werden können. Die Kosten der Herstellung würden dem Stadtcassacollegium immer noch billiger kommen, als die Erbauung einer neuen Häringskaje am Mühlgraben, bei der diese Einrichtungen ebenso nothwendig wären. Endlich würde bei Verlegung der Häringskaje nach dem Mühlgraben das Stadtcassacollegium den Beamten noch Fahrgelder etc. zulegen müssen, also nicht unbedeutende neue Ausgaben haben.

Schliesslich beantragten die Herren Importeure in allen obigen Erwägungen die Beibehaltung der alten Häringskaje, da selbige muthmasslich für noch viele Jahre Raum genug für das Geschäft biete. Sollte sich dieser Geschäftszweig unerwartetermassen vergrössern, so würden wohl für verhältnissmässigen Preis noch Plätze in der Nachbarschaft zu finden sein, die eine Erweiterung der Häringskaje möglich machten.

Der Börsen-Comité hat diese Aeusserung der direct bei der Sachbetheiligten Kaufmannschaft als berücksichtigenswerth anerkennen müssen und demnach mittelst Schreibens vom 22. Januar 1872, Nr. 493, das Wettgericht ersucht, sich dieser Anschauung anschliessen und dieselbe, wo erforderlich, weiter vertreten zu wollen.

Damit haben die betreffenden Verhandlungen vorläufig ihre Erledigung gefunden.

Einen wesentlichen Fortschritt stellt folgende im Jahre 1871 angeregte Reform der Häringswraake in Aussicht. Es hatte nämlich der Libausche Handelscomité sich an den Herrn Finanzminister mit dem Gesuche gewandt, genehmigen zu wollen, dass die obligatorische Häringswraake, nebst allen mit derselben verbundenen Manipulationen, nur für die Norwegischen Häringe beibehalten, für die schottischen dagegen eine einfache Besichtigung zur Ausscheidung der verdorbenen eingeführt würde. Der Herr Finanzminister hatte hierauf vom Herrn General-Gouverneur genaue Auskünfte über die Häringswraake in den Häfen der baltischen Provinzen einverlangt und war demnach mittelst Rescripts des Livländischen Herrn Gouverneurs vom 3. November 1871 Nr. 8304 auch der Rigasche Rath aufgefordert worden, sich darüber zu äussern, inwiefern für Riga eine Abänderung des Häringswraake-Reglements wünschenswerth erscheine.

Auf Requisition des Rigaschen Wettgerichts vom 25. November 1871 Nr. 1070 hat in solcher Veranlassung der Rigasche Börsen-Comité unterm 3. December 1871 sub Nr. 409 sein Gutachten dahin abgegeben,



dass eine Modification der Häringswraake in Beziehung auf die schottischen Häringe allerdings sehr wünschenswerth erscheine und demnach nur befürwortet werden könne.

Nach Ansicht des Börsen-Comité wäre die Wraake der schottischen Häringe derart zu handhaben:

1. dass im Allgemeinen nur eine Besichtigung stattfinde und dabei nicht gestattet werde, mehr als höchstens 3 Stück pr. Tonne zu brechen;
2. dass die Tonnen erst kurz vor der Besichtigung aufgestellt werden;
3. dass nur soviel Lake abgelassen werde, als unbedingt nöthig, um die Wraake vornehmen zu können, die abgelassene Lake aber sodann wieder zurückgefüllt werde, da die scharfe norwegische Lake nicht nur den Geschmack des feineren schottischen Härings verdirbt, sondern den Fisch auch hart und übersalzig macht;
4. dass die Auffüllung der Tonnen mit besonderer Vorsicht geübt und darauf gesehen werde, dass der Haring unter dem Einschnitt der Tonne zu liegen kommt, sodass der Boden leicht und ohne die Waare zu beschädigen, hineingebracht werden kann.

Dem vom Libauer Handels-Comité gemachten Vorschlage, nach welchem es gestattet sein soll, vom Auslande für das Innere des Reichs importirte Häringe sofort, ohne Wraake und Besichtigung, in Eisenbahn-Waggons zu verladen, könne der Börsen-Comité durchaus nicht beistimmen, da dieser Artikel zu leicht dem Verderben unterworfen, in verdorbenem Zustande aber ein zu schädliches Nahrungsmittel sei, als dass man ihn, ohne alle Controlle am Orte des Imports, ins Land verführen lassen dürfe. Die gegenwärtig hier am Orte bezüglich der verdorbenen Häringe bestehenden, strengen, aber wohl motivirten Vorschriften wären daher, nach dem Dafürhalten des Börsen-Comité, unabgeschwächt aufrecht zu erhalten.

Hinsichtlich des Verfahrens mit den norwegischen Häringen hat der Börsen-Comité vorgeschlagen, dass auch hier bei der Packung für die Zukunft mehr Schonung geübt und beim Vaarharing nicht gestattet werde, mehr wie eine Schicht über den Einschnitt der Tonne zu legen, während die norwegischen Fetthäringe (Slo, Kaufmannsharing, Christiaharing) gleich den schottischen zu behandeln wären.

Eine obrigkeitliche Entscheidung ist hierauf noch nicht erfolgt.

---

Im Februar 1873 kam das Böttcheramt mit dem Gesuche um Erhöhung der Taxe für die Häringspackung von 8½ auf 10½ Kop pr. Tonne ein. Die Bitte war motivirt durch die schlechte Beschaffenheit der in den letzten Jahren hiehergelangten Haringstonnen, sowie durch



die Steigerung der Bänderpreise und der Arbeitslöhne. In der General-Versammlung vom 24. Mai 1873 beschloss die beim Häringsgeschäft betheiligte Kaufmannschaft dem Böttcheramt für die Bebändung der Häringtonnen eine durchgängige Taxe von 10 Kop. pr. Tonne zu bewilligen, mit der Bedingung, dass auch für besonders schlechte Partien unter keinem Vorwande Extravergütungen beansprucht werden. Diese Bedingung musste präzise ausgesprochen werden, da die Taxe vom Jahre 1855 nur 6 Kop. für die Bebändung statuirte und nur für über 3 Bänder gelieferte Extrabebändung auch eine Extrazulage von  $2\frac{1}{2}$  Kop. bewilligte, demungeachtet aber das Amt im Laufe der Zeit den durchgängigen Satz von  $8\frac{1}{2}$  Kop. für alle Partien ohne Ausnahme einzubürgern gewusst hatte.

---

Endlich verdient noch angeführt zu werden, dass im Jahre 1868 der Brückenzoll für Häringe durch eine Abgabe von 1 Kop. pr. Tonne von dem nach der Wraake verbleibenden Quantum abgelöst worden ist.

---

## Reglement

für die Härings-Wraake in Riga,

wie selbiges von Seiner Durchlaucht dem Herrn Kriegs-Gouverneur von Riga, General-Gouverneur von Liv-, Est- und Kurland, General-Adjutanten Seiner Kaiserl. Majestät, General-Lieutenant und Ritter, Fürsten Italiisky, Grafen Suworow-Rimnikski, zufolge Rescripts Seiner Excellenz des Livl. Herrn Civil-Gouverneurs, wirkl. Staatsraths, Kammerherrn und Ritters v. Essen vom 16. Juli 1854, Nr. 7303, zur zeitweiligen Ausführung genehmigt worden.

---

§ 1. Alle in den Handel kommenden Häringe müssen der öffentlichen Wraake unterzogen werden.

§ 2. Die Wraake geschieht in den dazu am linken Dünaufer erbauten Anstalten, mit Ausnahme der holländischen Häringe, welche beim Zollamt besichtigt werden.

§ 3. Zur Verrichtung der Wraake sind zwei Wraaker angestellt, welche gleichmässig und mit möglichstem Fleisse das Geschäft zu besorgen haben. Die Zahl kann, wenn die Zunahme des Geschäfts es erfordert, mit Genehmigung des Herrn obersten Chefs der Provinz vermehrt werden.

§ 4. Die Häringswraaker werden bei eintretenden Vacanzen auf Vorstellung der handelnden Kaufmannschaft von dem Rathe ernannt und nach eingeholter Bestätigung des Herrn General-Gouverneurs in Amt und Eid genommen.

§ 5. Die Candidaten, welche sich zu diesem Posten melden, müssen von unbescholtenem Character sein und zuvor genügende Proben ihrer Sachkenntniss abgelegt haben.

§ 6. Die Häringswraaker dürfen in keiner Weise einen Handel mit Häringen treiben.

§ 7. Sie sind wie alle übrigen bei der Häringswraake angestellten Personen dem Wettgerichte untergeben; sie haben deshalb im Fall eines gewünschten Urlaubs um solchen bei dem Wettgerichte anzusuchen und jede Abhaltung von der Ausübung ihrer Amtsgeschäfte daselbst zu melden.

§ 8. Die Häringswraaker haben nicht allein selbst in der Erfüllung ihres Berufs alle Vorschriften dieses Reglements unverbrüchlich zu beobachten, sondern auch darüber zu wachen, dass die bei der Häringswraake angestellten Aemter in allen Beziehungen ihre Pflicht erfüllen.

Dem ältern Wraaker liegt noch insbesondere die Aufsicht auf den ordnungsmässigen und expediten Gang des ganzen Wraakgeschäfts ob, für welchen er daher vornehmlich zu haften hat.

§ 9. Die bei der Häringswraake vorkommenden Arbeiten sind den beedigten Aemtern der Messer und Böttcher übertragen.

§ 10. Jedes Amt haftet solidarisch für die treue und gewissenhafte Pflichterfüllung der zu diesen Arbeiten abdelegirten Amtsgenossen.

§ 11. Die Aemter sind verpflichtet, jederzeit die erforderlichen Arbeitskräfte zu stellen und in allen ihren Dienstleistungen den instructionsmässigen Anordnungen der Wraaker Folge zu leisten.

§ 12. Das Geschäft der Wraake findet während der Schifffahrtszeit täglich, mit Ausnahme der Sonntage und der hohen Staats- und Kirchenfeste, und zwar von sechs Uhr Morgens bis sechs Uhr Abends statt.

§ 13. Die gelandeten Häringe werden von den Messern in Empfang genommen und wenn sie nicht sogleich zur Wraake kommen, nach den Wraakscheunen gebracht und dort, das Eigenthum jeden Handlungshauses gesondert, aufgelegt.

§ 14. Die Abwraakung der angekommenen Ladungen Häringe ist in der Reihenfolge vorzunehmen, wie die betreffenden Ladungen in den hiesigen Hafen eingekommen sind, was durch die Numeration der einkommenden Schiffe in den Schiffslisten bestimmt wird.

§ 15. Behufs der Wraake werden die Häringe von dem Messer- amte nach dem Wraakplatze gebracht und dort dergestalt aufgestellt, dass abwechselnd der obere und der untere Boden der Tonne nach oben zu stehen kommt.

§ 16. An dem untern Theile der Tonnen bohren sodann die Messer zwei Löcher ein und ziehen durch dieselbe die Laake ab.

§ 17. Wenn die Häringe abgelakt sind, wird der nach oben stehende Boden der Tonne von den Böttchern ausgehoben und sodann die Wraake begonnen. Zu dem Ende untersucht der Wraaker darauf jede einzelne Tonne, indem er so tief als möglich in dieselbe eindringt und classificirt die Häringe nach den weiter unten bestimmten Vorschriften. Wenn die Nothwendigkeit sich dazu herausstellt, so können zur bessern Besichtigung eine oder mehrere Tonnen von jeder Marke gestürzt werden.

§ 18. Findet der Wraaker in einer Tonne mehr Salz, als zur Conservation der Häringe nöthig ist, so hat er das überflüssige Salz herauszunehmen.

§ 19. Nach beendigter Wraake werden die Tonnen von den Messern mit Häringen aus derselben Partie und von derselben Qualität ausgefüllt.

§ 20. Nachdem die Tonnen gefüllt sind, werden die Häringe von den Böttchern mit der Krücke glatt zusammengedrückt, darauf werden die Böden in die Tonnen wieder eingelegt, dieselben zugeschlagen und mit den nöthigen neuen Bänden versehen.

§ 21. Bei der Aufpackung der Tonnen ist darauf zu sehen, dass weder leere Räume in denselben gelassen, noch aber die Häringe übermässig hineingepresst werden; die Füllung muss vielmehr unparteilich, ohne weder den Verkäufer noch den Käufer zu benachtheiligen geschehen. Den Wraakern liegt die Pflicht auf, hierüber strenge zu wachen.

§ 22. Wenn die Tonnen zugeschlagen sind, werden sie von den Messern wieder in Empfang genommen, welche durch die Zapflöcher hinlänglich gute Lake wiederum hinneinzugiessen und dann die Zapflöcher mit hölzernen Pflöcken zuzuschlagen haben.

§ 23. Der Ueberschuss von guter Lake, der sich bei der Wraake ergibt, wird von den Messern aufbewahrt und so lange solche Lake vorhanden und unverdorben geblieben, davon jedem Importeur, welcher derselben zum Auffüllen benöthigt ist, unentgeltlich gegeben.

§ 24. Im Falle zum Belaken der Häringe keine taugliche Lake vorhanden sein sollte, so hat der Wraaker zu dem Zweck auf Kosten der Eigner gute und frische Lake anfertigen zu lassen.

§ 25. Sind die Tonnen wieder zugeschlagen und darauf mit den weiter unten zu erwähnenden Zeichen berissen und bebrannt, so müssen dieselben innerhalb 48 Stunden von den Eigenthümern von der Kaje weggeführt werden. Lassen die Eigenthümer die abgewraakten Häringe länger als drei Tage auf den Kajen liegen, so wird ihnen das Kajengeld mit 1 Kop. S. pr. Tonne für jeden folgenden Tag in Rechnung gebracht.

§ 26. Die Ablieferung der gewraakten Häringe geschieht von dem Messeramte, welches darüber genau Buch zu führen hat. Die Eigenthümer, welche die abgewraakten Häringe empfangen und abführen wollen, haben sich daher an den betreffenden Messer zu wenden und von ihm die Ab- und Auslieferung zu erhalten.

§ 27. Die als verdorben erkannten Häringe werden unter Aufsicht und Verschluss des Wraakers und des Messer-Amts genommen, darauf zerhackt und entweder nach der hohen See geführt und dort ausgestürzt oder mit Kalk bestreut und als Düngungsmittel verwendet.

§ 28. Die Häringe werden bei der Wraake nach Maassgabe ihrer Qualität classificirt in:

1) Kron, — 2) Enkelt Wrack, — 3) Doppelt-Wrack, — 4) Doppelt-Wrack-Kreuz und 5) Verdorbene.



§ 29. Als erste, vollkommen fehlerfreie Sorte, Kron, — wird erkannt der Häring, welcher blank, voll, gewichtig, zugleich von Salz gehörig gesättigt, weiss von Fleisch ist und beim Bruch blättert.

§ 30. Als zweite nicht mehr fehlerfreie Sorte, Enkelt-Wrack, — wird erkannt der Häring, welcher etwas bleicher oder matter in seiner äussern Färbung, weniger steif von Salz ist; das Fleisch darf vom Blute, nie aber Galster gefärbt sein, auch muss das Fleisch beim Bruch blättern,

§ 31. Als dritte bereits mit starken Fehlern behaftete Sorte, doppelt Wrack, — wird erkannt der Häring, welcher weich von Salz, unter der Haut von Galster angelaufen und dessen Fleisch steif, stockig und gefärbt ist.

§ 32. Als vierte und letzte mit den grössten Fehlern behaftete, deshalb nicht haltbare und nur für schnellere Consumption zulässige Sorte, doppelt-Wrack-Kreuz, werden diejenigen Häringe erkannt, die gefroren oder erhitzt in Salz gekommen, im Wasser abgestorben sind und einen, indess nur unbedeutenden Geruch haben und obgleich geniessbar, doch nicht haltbar sind, sondern in schnelle Consumption gebracht werden müssen.

§ 33. Als Verdorbene sind diejenigen Häringe zu condemniren, bei denen der Verwesungsprocess bereits den Anfang genommen, die einen unangenehmen, widerlichen Geruch und Geschmack haben, deren Fleisch eine röthliche oder bläuliche Färbung zeigt, so wie jeder stark von Galster angelaufene und galsterbitter gewordene Häring.

§ 34. Abgesehen von der vorangeführten Classification der Häringe nach ihrer Qualität werden die aus Norwegen kommenden Häringe noch nach Maassgabe ihrer Grösse eingetheilt, in: Grosse, Mittele, Gemischte (grosse und mittele Häringe durcheinander) und Kleine.


§ 35. Ungekehrte Häringe müssen auf Kosten der Importeure und unter strenger Aufsicht des Wraakers gekehrt werden, bevor sie in den Handel kommen können.



§ 36. Der Wraaker hat sogleich, nachdem er eine Tonne gewraakt hat, dieselbe mittelst seines Reisseisens sowohl auf dem Boden der Tonne, als an den Stäben, mit folgenden Zeichen zu versehen:

|                               |                 |   |
|-------------------------------|-----------------|---|
| Kron . . . . .                | mit dem Zeichen | ○ |
| Enkelt-Wrack . . . . .        | „ „ „           | × |
| Doppelt-Wrack . . . . .       | „ „ „           | × |
| Doppelt-Wrack-Kreuz . . . . . | „ „ „           | ✱ |

Demnächst aber reisst der Wraaker den Anfangsbuchstaben seines eigenen Namens ein.

§ 37. Nach Anleitung dieser vorläufigen Bezeichnung der Tonnen, werden von dem Messeramte ausser dem Stempel der Stadtwraake mit

der Jahreszahl  folgende Wraakzeichen darauf eingebrannt:

- |                                  |                 |                                                                                   |
|----------------------------------|-----------------|-----------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Sorte Kron . . . . .          | mit dem Zeichen |  |
| 2. Sorte Enkelt-Wrack . . . . .  | " " "           | W                                                                                 |
| 3. Sorte Doppelt-Wrack . . . . . | " " "           | W W                                                                               |
| 4. Sorte Dopp.-Wrack-Kreuz " " " |                 |  |

§ 38. Ausserdem wird auf der vierten Sorte noch neben der Jahreszahl das Datum der stattgehabten Abwraakung eingebrannt.

§ 39. Diejenigen Norder-Häringe, welche nicht zu der grossen Sorte gehören, erhalten ferner je nach ihrer Beschaffenheit die Worte:

Mittel,  
Gemischt,  
Klein,

eingebrannt.

§ 40. Wenn die Tonnen nicht maasshaltig erscheinen, d. h. die ganzen Tonnen nicht 100, die halben Tonnen nicht 50 Kruschken u. s. w. enthalten, so müssen die Wraaker dieselben von den Böttchern mit einem gehörig gestempelten Maass nachmessen lassen. Ergiebt sich hierbei, dass irgend wie welche Tonnen zu geringhaltig sind, so werden folgende Zahlen eingebrannt:

|                                              |        |                 |                     |
|----------------------------------------------|--------|-----------------|---------------------|
| auf ganzen Tonnen bei einer Geringhaltigkeit |        |                 |                     |
|                                              | von 25 | Kruschken       | $\frac{3}{4}$ .     |
|                                              | "      | $12\frac{1}{2}$ | " $\frac{7}{8}$ .   |
|                                              | "      | $6\frac{1}{4}$  | " $\frac{15}{16}$ . |
|                                              | "      | $3\frac{1}{8}$  | " $\frac{31}{32}$ . |
| auf halben Tonnen                            |        |                 |                     |
|                                              | "      | $12\frac{1}{2}$ | " $\frac{3}{8}$ .   |
|                                              | "      | $6\frac{1}{4}$  | " $\frac{7}{16}$ .  |
|                                              | "      | $3\frac{1}{8}$  | " $\frac{15}{32}$ . |

§ 41. Endlich ist jeder Böttcher, der eine Tonne zugeschlagen hat, zum Zeichen seiner Verantwortlichkeit für die Arbeit verpflichtet, sein Meisterzeichen auf die Tonne einzureissen.

§ 42. Die zum Bebreunen der Häringstonnen bestimmten Eisen werden vom Wettgerichte dem Wraaker anvertraut. Er ist bei eigener Verantwortlichkeit schuldig darüber zu wachen, dass mit denselben kein Missbraach geschehe.

§ 43. Die Häringe, welche sich in den Behältnissen der Kaufleute befinden, müssen, wenn sie länger als ein Jahr lagern, bei Annäherung des folgenden Frühjahrs einer erneuerten öffentlichen Wraake unterzogen werden. Die alten Wraakzeichen werden ausgetilgt und neue der vorgefundenen Beschaffenheit der Häringe gemäss, auf Anordnung des Wraakers aufgesetzt. Zugleich erhalten die Tonnen die Bezeichnung N W 18 . (Nachwraake, Jahreszahl). Auch bei dieser Nachwraake sind die Böttcher und Messer verpflichtet, die erforderlichen Hilfsleistungen zu thun.

§ 44. Die Wraaker sind verpflichtet, über das Geschäft und den Fortgang der Wraake genau Buch zu führen. Sie haben in dasselbe einzuführen das Datum, wann die Häringe zur Wraake gestellt werden, den Namen des Schiffs und des Schiffers, die Marke der Partie, die zur Wraake gestellte und die nach derselben verbliebene Quantität, die Bezeichnung der Grösse der Gefässe, die von der Wraake befundene Qualität und die Bezeichnung des Landes, aus welchem sie eingeführt worden.

§ 45. Auf Grund ihres Buches haben die Wraaker auf Verlangen den Käufern und Verkäufern Attestate über die stattgehabte Wraake, unter ihrer Unterschrift und Beidrückung ihres amtlichen Stempels, auszustellen.

§ 46. Es ist bei Strafe der Confiscation verboten, Häringe in den Privatbehältnissen der Kaufleute ohne Zuziehung des öffentlichen Wraakers umzupacken oder aufs Neue zu sortiren. Wird eine Umpackung erforderlich, so ist der Wraaker auf Verlangen des Kaufmanns und nach davon beim Wettgericht gemachter Anzeige verpflichtet, sich einzufinden und dieselbe unter seiner Aufsicht bewerkstelligen zu lassen, und die neue richtige Markirung der Tonnen nach Massgabe der Qualität der Häringe zu bewirken.

§ 47. Die bei der Häringswraake vorfallenden Kosten und Gebühren sind nach der beifolgenden Taxe zu entrichten. Von dem Gesamtbetrage der Wraak- und Attestgebühren erhält der ältere Wraaker zwei Drittheil, der jüngere ein Drittheil. Die Gebühren der Böttcher werden unter die bei der Häringswraake angestellten Böttcher zu gleichen Theilen vertheilt. Die Gebühren für das Messeramts werden nach Bestreitung der Unkosten gleich den übrigen Amtseinnahmen vertheilt.

---

## Taxe

für die bei der Häringswraake angestellten Beamten.

---

### I. Gebühren der Wraaker.

Für das Wraaken der Häringe in ganzen und halben Tonnen und alle dabei vorkommenden Nebenarbeiten von dem Lieferer pr. Last  
45 Kop.

Desgleichen für Häringe in Vierteln und Achteln von dem Lieferer  
pr. Last . . . . . 56 Kop.

Für Ausstellung der Wraak-Attestate in duplo über jegliche abgewraakte Partie von dem Lieferer pr. Last . . . . . 6 Kop.

Als Untersuchungs- und Wraakgebühren für die ganz verdorben befundenen Häringe von dem Lieferer pr. Last . . . . . 28 Kop.

Für Ueberwraakung und Umpackung der Häringe in den Behältnissen der Eigner bei ganzen und halben Tonnen pr. Last . . 45 Kop.

In Viertel-Tonnen pr. Last . . . . . 56 Kop.

In Achtel-Tonnen pr. Last . . . . . 84 Kop.

### II. Gebühren der Böttcher.

Für Aufschlagen der Tonnen, Festdrücken der Häringe und Zuschlagen der Tonnen bei ganzen und halben Tonnen von dem Lieferer  
pr. Last . . . . . 50½ Kop.

Bei Viertel- u. Achtel-Tonnen von dem Lieferer pr. Last . 56 Kop.

Für die Arbeiten bei den als verfault und untauglich befundenen Häringen bei ganzen und halben Tonnen von dem Eigner pr. Last 22½ K.

Bei Viertel- und Achtel-Tonnen von demselben pr. Last 28 Kop.

Für das Bebänden mit 1 bis 3 Bändern und Verdichten der Tonnen an Arbeitslohn und Vergütung für die verbrauchten Bänder von dem Lieferer in ganzen Tonnen pr. Last . . . . . 21 Kop.

In halben Tonnen pr. Last . . . . . 35 Kop.

In Viertel, Achtel und Sechszehntel pr. Last . . . . 42 Kop.



Wenn es erforderlich wird, die Tonnen mit mehr als drei Bändern neu zu bebänden, so erhalten die Böttcher, gemäss schriftlicher Bescheinigung des Wraakers, pr. gebundene Tonne . . . . . 2 $\frac{1}{2}$  Kop.

### III. Gebühren für die Messer,

laut der von Seiner Durchlaucht, dem Herrn Kriegsgouverneur von Riga, Generalgouverneur von Liv-, Est- und Kurland, General-Adjutanten Sr. Kaiserlichen Majestät, General-Lieutenant und hoher Orden Ritter, Fürsten Italiisky, Grafen Suworow-Rimnisky, zufolge Rescripts Sr. Excellenz des Livländischen Herrn Civilgouverneurs, wirkl. Staatsraths, Kammerherrn und Ritters v. Essen, vom 10. Februar 1855,

Nr. 1279, bestätigten Taxe.

Pr. Last von 12. Tonnen.

Für Entgegennehmen der Tonnen an der Kaje, dieselben in die Wraakscheunen zu rollen, eines jeden Kaufmanns Partie besonders zu sortiren und aufzustapeln, oder auch gleich auf der Kaje zur Wraake aufzustellen, die Löcher einzubohren, die Laake abzulassen, nach der Wraake die Tonnen aufzufüllen, die Löcher mit Pflöcken oder Pfropfen zuzumachen, diese Pflöcke oder Pfropfen zu liefern, die Laake aufzugliessen, zahlt der Lieferant (Importeur): bei ganzen und halben Tonnen 60 Kop.

Bei Viertel- und Achtel-Tonnen . . . . . 72 Kop.

Für Umstechen der Häringe auf andere Gebinde zahlt der Lieferant: bei ganzen und halben Tonnen . . . . . 30 Kop.

Bei Viertel- und Achtel-Tonnen . . . . . 36 Kop.

Für das Anbrennen der Tonnen mit dem Wraakzeichen zahlt der Empfänger: bei ganzen und halben Tonnen . . . . . 12 Kop.

Bei Viertel- und Achtel-Tonnen . . . . . 24 Kop.

Für Häringe, welche verfault und untauglich befunden werden, wird die dabei geleistete Arbeit vom Importeur vergütet: bei ganzen und halben Tonnen . . . . . 24 Kop.

Bei Viertel- und Achtel-Tonnen . . . . . 30 Kop.

Für Abnehmen der Häringe von der Wraake, dieselben auf die Wagen zu legen und nach den Lagerräumen der Empfänger zu geleiten, dort von den Wagen abzunehmen, hineinzurollen und zu stapeln 27 Kop.

Für Ausziehen oder Ausrollen der Häringe aus den Lagerräumen, dieselben auf die Wagen zu legen und nach einer anderen Localität zu begleiten, dort wieder von den Wagen abzunehmen, hineinzubringen und zu stapeln . . . . . 30 Kop.

Für die dem Wraaker zu leistende Handreichung beim Umpacken der Häringe auf andere Gebinde, in den Lagerräumen der Eigenthümer, zahlen dieselben: bei ganzen oder halben Tonnen . . . . . 54 Kop.

---

|                                   |          |
|-----------------------------------|----------|
| Bei Viertel-Tonnen . . . . .      | 84 Kop.  |
| Bei Achtel-Tonnen . . . . .       | 120 Kop. |
| Bei Sechszehntel-Tonnen . . . . . | 240 Kop. |

---

Anmerk. Ausserdem werden zum Besten der Stadt-Verwaltung, zur Unterhaltung der Häringsscheunen, der Kajen und der Wache, in Gemässheit älterer Bestimmungen, so wie der Predloschenie des Herrn General-Gouverneurs vom 11. März 1852, Nr. 768, und vom 18. April 1853, Nr. 1257:

- I. Durch das Bewilligungs-Comptoir an Scheunengeld pr. Last 51 Kop.  
an Wachgeld pr. Last . . . . . 24 Kop.
  - II. Durch den Häringswraaker an Kajen-Gelder pr. Last . . 6 Kop.  
erhoben; für den Fall aber, dass die Häringe nicht innerhalb drei Tagen nach vollendeter Wraake von den Eignern abgeführt werden, wird, in Gemässheit § 25 der Instruction, für jeden weitem Tag 1 Kop. pr. Tonne Strafe berechnet.
-

### 3 b. Der Salzhandel.

(Im Anschluss an pag. 118 der Festschrift.)

Rigas Import von Salz betrug nach den von der handelsstatistischen Section des Börsen-Comité herausgegebenen Berichten:

|                |                |
|----------------|----------------|
| 1866 . . . . . | 2,186,905 Pud. |
| 1867 . . . . . | 2,945,912 „    |
| 1868 . . . . . | 3,425,313 „    |
| 1869 . . . . . | 3,089,279 „    |
| 1870 . . . . . | 3,724,959 „    |
| 1871 . . . . . | 2,875,193 „    |
| 1872 . . . . . | 2,495,591 „    |

---

Nach den Handelsberichten des Finanzministeriums betrug der Import von Salz:

|      | Ueber<br>Riga.<br>Pud. | Ueber Pe-<br>tersburg und<br>Kronstadt<br>Pud. | Ueber<br>Archangel.<br>Pud. | Ueber<br>Narva.<br>Pud. | Ueber<br>Reval.<br>Pud. | Ueber<br>Arcsburg.<br>Pud. | Ueber<br>Pernau.<br>Pud. | Ueber<br>Windau.<br>Pud. | Ueber<br>Libau.<br>Pud. | Ueber d. trockene Grenze,<br>(hauptsächlich Jurburg<br>und Graniza)<br>Pud. |
|------|------------------------|------------------------------------------------|-----------------------------|-------------------------|-------------------------|----------------------------|--------------------------|--------------------------|-------------------------|-----------------------------------------------------------------------------|
| 1866 | 1,995,964              | 778,402                                        | 125,355                     | 505,487                 | 108,978                 | 19,746                     | 226,062                  | 38,492                   | 206,320                 | 3,428,502                                                                   |
| 1867 | 2,464,843              | 1,045,678                                      | 169,159                     | 487,886                 | 186,538                 | 42,051                     | 214,078                  | 42,864                   | 232,866                 | 6,415,319                                                                   |
| 1868 | 2,241,659              | 1,164,881                                      | 166,169                     | 661,781                 | 166,068                 | 43,993                     | 201,309                  | 28,238                   | 175,183                 | 5,303,407                                                                   |
| 1869 | 2,713,555              | 1,102,169                                      | 134,036                     | 592,473                 | 165,691                 | 42,685                     | 204,849                  | 34,918                   | 201,936                 | 7,957,505                                                                   |
| 1870 | 2,985,216              | 1,317,541                                      | 177,030                     | 614,561                 | 202,132                 | 14,740                     | 234,798                  | 38,577                   | 200,842                 | 4,559,711                                                                   |
| 1871 | 2,680,820              | 1,074,639                                      | 182,523                     | 531,939                 | 186,270                 | 10,113                     | 268,370                  | 31,665                   | 240,682                 | 6,522,006                                                                   |

Königsberg exportirte transito nach Russland

|      |           |                 |
|------|-----------|-----------------|
| 1868 | . . . . . | 38,517 Centner. |
| 1869 | . . . . . | 63,967 "        |
| 1870 | . . . . . | 61,899 "        |
| 1871 | . . . . . | 99,478 "        |

Ein bedeutender Import von Salz nach Russland (Litthauen)  
findet auch über Memel statt.



Mittelst Rescripts des Zoll-Departements vom 11. April 1872 Nr. 4892 war angeordnet worden, dass vom 1. August 1872 ab, das aus dem Auslande importirte Salz, zur Feststellung der Quantität desselben, in Säcke oder Kullen geschüttet und auch so gelagert werden solle.

Die Gegenvorstellung des Börsen-Comité wurde vom Herrn Finanzminister abschlägig beschieden und dem Börsen-Comité nur offen gelassen Modificationen des neuen Systems in Vorschlag zu bringen.

Der Börsen-Comité stellte hierauf dem Departement vor, wie es:

1. für die Feststellung der importirten Salz-Quantität wol vollkommen genügen würde, dass das Salz in Säcken gewogen und dann los in die Keller geschüttet wird. Die Stapelung in Säcken in den Kellern sei unausführbar, weil sie die Waare enorm vertheuern und demnach zu einer Prohibitivmassregel für diesen Artikel ausarten würde. Es dürften aber auch die vorhandenen Kellerräume nicht für den Bedarf ausreichen und demnach diese Massregel jedenfalls nicht früher in Ausführung gebracht werden können, als bis das Zollpackhaus eine derartige Erweiterung erfahren haben werde, dass dem gesteigerten Bedürfnisse an Lageräumen in einem für alle Fälle ausreichenden Masse vorgeesehen worden;
2. es wäre demnächst zu gestatten, dass das Salz in Säcken von 10 Pud gewogen werde, da Säcke von 3 und resp. 5 Pud hier am Orte nicht zu beschaffen, Kullen aber überhaupt gar nicht zu haben sind.

Ausserdem aber müsste

3. Steinsalz in grossen Stücken los gewogen werden, da das Zerschlagen desselben nicht ohne Schädigung der Salzhändler geschehen kann.
4. Nach bewerkstelligter Abwägung wäre das Salz in bisheriger Grundlage den Eigenthümern zur Verfügung zu stellen und ihnen zu erlauben, dasselbe nach ihrem Ermessen in einen oder in verschiedene Keller zu schütten, während vom Zoll befreite Waare aber unbedingt von allen ferneren Dispositions-Beschränkungen zu liberiren wäre.
5. Endlich dürfte es wol billig sein, dass die neue Ordnung nur auf die nach dem 1. August eintreffenden Salzladungen Anwendung finde, sodass die vor diesem Termine eingetroffenen Ladungen, bis zu ihrer vollständigen Entloschung, noch nach dem alten System behandelt werden.

Mittelst Rescripts des Zoll-Departements vom 24. Juli 1872 Nr. 9286 wurde hierauf die Vorschrift vom 11. April 1872 Nr. 4892 in folgender Art modificirt:

1. Die Quantität des aus dem Auslande eingebrachten Salzes wird mittelst Netto Auswägens desselben festgestellt.
2. Zur leichteren Ermittlung des Gewichts des auf Schiffen in loser Schüttung importirten Salzes wird dasselbe beim Loschen in Kullen oder Säcke von gleichem Rauminhalt geschüttet, der Art dass ein jeder Kull oder Sack 10 Pud oder eine andere volle Anzahl Pud vom Nettogewicht des Salzes fassen kann, jedoch mit der Bedingung, dass für jeden Hafen ein einheitliches, für alles zu importirende Salz als Norm geltendes Salzgewicht in Kullen oder Sack angenommen werde, mag es zehn oder eine andere Zahl Pud betragen.
3. Beim Auswiegen wird auf jedem Kull oder Sack die Nummer der Schiffer-Angabe und die Nummer der Reihenfolge beim Loschen mit Farbe bezeichnet.
4. Nach der Entloschung wird das Salz nach dem Lagerraum in denselben Säcken und Kullen, in denen es ausgewogen worden, übergeführt, damit das Zollamt die Möglichkeit habe, beim Transport sowol das Gewicht als auch die Nummern der vom Hafen nach dem Lagerraum beförderten Säcke und Kullen mit Salz zu controliren.
5. In Berücksichtigung des nach der Anzeige der Handeltreibenden zur Zeit bestehenden Mangels an Räumen, um das Salz in Kullen und Säcken lagern zu können, wird es während der Navigation des Jahres 1872 gestattet, das Salz, wie früher, in loser Schüttung zu lagern, jedoch unter der Bedingung, dass das Ausschütten des Salzes aus Kullen oder Säcken in Keller und Ambaren unter Aufsicht des Zollamts geschehe, wobei folgende Regeln zu beobachten sind:
  - a. die auf den Säcken beim Auswiegen bemerkten Nummern der Reihenfolge müssen ausgestrichen werden, nachdem das Salz aus den Säcken ausgeschüttet worden, und
  - b. in jedem Keller und Speicher muss ein mit dem Siegel des Zollamts versehenes Buch geführt werden, in welches die Quantität des in den Keller oder Speicher gelangten Salzes, sowie auch die Quantität des aus denselben abgelassenen Salzes einzutragen ist;
6. die Ablassung von Salz aus den Lagerräumen wird nach der zur Zeit bestehenden Ordnung bewerkstelligt;
7. über die Quantität des aus jedem Schiffe ausgeladenen Salzes wird dem Zollamt täglich ein Verzeichniss eingereicht, mit Angabe des Kellers oder Speichers, in welche das Salz zur Lagerung befördert worden; nach Beendigung der Entloschung des Fahr-

zeuges aber wird dem Zollamt ein genaues General-Verzeichniss vorge stellt mit Angabe:

- a. der Benennung des Schiffes und des Namens des Adressaten,
- b. des Gewichts der Salzladung und der Benennung des Salzes, nach dem Connoissement, wenn in demselben solche Auskünfte enthalten sind,
- c. der Zahl der Kullen und Säcke, und des bei der Auswiegung be fundenen Gesamt-Gewichts der Salzladung, und
- d. der Keller und Speicher, nach welchen das Salz zur Lagerung übergeführt worden, wobei die Zahl der Kullen aufzugeben ist, welche in jeden der gedachten Lagerräume befördert worden sind.

8. Diese Ordnung ist mit dem 1. August obligatorisch einzuführen, wobei es jedoch den Salzhändlern freigestellt wird, falls sie es wünschen sollten, auch vor obiger Frist, die Quantitäts-Ermittelung des für sie ein gebrachtten Salzes nach dieser neuen Ordnung zu bewerkstelligen.

Unterm 22. März 1873 sub Nr. 4658 eröffnete das Zolldepartement dem Börsen-Comité:

1. dass das unter Zollverschluss gelagerte Salz, wie versuchsweise für das verflossene Jahr verordnet war, auch hinfort los ge schüttet werden darf, für den Fall, dass der hiesige Importeur dasselbe binnen Jahresfrist, von der Ankunft der Ladung an an gerechnet, vom Zoll befreit, und
2. dass das Salz, falls es länger unbereinigt liegen bleiben soll, in Säcken oder Kullen zu lagern ist.

Hierauf stellte der Börsen-Comité am 13. April 1873, sub Nr. 79, dem Zolldepartement vor, dass durch solche Anordnung der Handel mit diesem wichtigsten Importartikel, der kein Luxusartikel, sondern ein, zum Leben eines Jeden, ob reich, ob arm, unentbehrliches Nahrungs mittel ist, in die Hände einzelner grösseren Handlungshäuser, die im Stande sind den Zoll jedenfalls innerhalb eines Jahres zu entrichten, gespielt und somit der Concurrenz, die bis dato für billige Bedienung sorgte, die Möglichkeit genommen wird, ihren Einfluss zu üben. Es liege auf der Hand, dass die wenigen Handlungshäuser, die im Stande sein werden Salz zu importiren, für das Risiko, dass sie laufen müssen und als Rente für den bezahlten Zoll, sich einen höheren Gewinn be rechnen werden, als jetzt, wo sie nur mit dem Facturawerth und der Fracht, die kaum 40 pCt. des Zollbetrages ausmachen, in Vorschuss gehen. Es würde diese Befürchtung hinfällig sein, falls das russische Salz im Stande wäre, durch Güte und Billigkeit das zu importirende zu ersetzen, so lange aber solches noch nicht der Fall ist, müsse darnach getrachtet werden, sei es durch Herabsetzung des Zollsatzes, sei es durch anderweitige Zollerleichterungen, den Import dieses, für Alle zum Lebens unterhalt nöthigen Artikels möglichst zu fördern, nicht aber, wie jetzt



geschieht, weil spätere Revisionen von Seiten des Zollamtes erschwert werden, Hindernisse in den Weg zu legen.

Auch der hohen Krone werde durch die letzte Anordnung nicht genützt, denn es müssen die Zolleinnahmen für Salz bedeutend schwinden, da der Handelsstand gewiss nur soviel importiren werde, als er muthmasslich im Laufe des Jahres absetzen kann, während er bisher, da er keine grossen Capitalauslagen zu machen hatte, leichter daran ging, grössere Quantitäten als zur Deckung des augenblicklichen Bedarfs nöthig waren, zu verschreiben. Der grössere Import hatte aber, neben der grösseren Einnahme, die die hohe Krone durch die Zollgefälle bezog, noch das Gute bewirkt, dass die Lager von unverkaufter Waare mehr oder weniger immer den Markt drückten und dadurch den Consumenten Gelegenheit gaben, sich billig zu versorgen. Die obige Verordnung werde nur den preussischen Ostseehäfen zum Vortheil gereichen, denn nur sie werden hinfort die polnischen und litthauischen Provinzen, die sonst über unsere Ostseehäfen ihren Bedarf bezogen haben, versorgen.

Auch die einheimische Rhederei müsse dadurch eine bedeutende Einbusse erleiden, da die hiesigen Schiffe im Laufe der Wintermonate in den englischen, spanischen und portugiesischen Häfen Salzladungen für unsere Ostseehäfen einnehmen und durch diese Frachten die Kosten der langen Winterreise deckten, während dieselben hinfort in Ballast werden nach Hause kommen müssen, denn es kann ihnen nicht lohnen Salzfrachten für die preussischen Ostseehäfen einzunehmen, da die preussischen Schiffe, weil sie nach Hause gehen, für billigere Frachten segeln und der Aufenthalt in den preussischen Häfen ihnen die Ankunft hier mit dem ersten offenen Wasser unmöglich machen würde.

In allen diesen höchst beachtenswerthen Erwägungen richtete der Börsen-Comité die dringende Bitte an das Departement, die Lagerung von Salz in loser Schüttung nicht auf diejenigen Ladungen zu beschränken, welche binnen Jahresfrist vom Zoll befreit werden, auf diese Vorstellung aber in Anbetracht der hohen Wichtigkeit des Gegenstandes baldmöglichst Entscheidung treffen zu wollen.

Mittlst Rescripts vom 6. Juni 1873, Nr. 8456, eröffnet das Zolldepartement dem Börsen-Comité, dass der Herr Finanzminister die Genehmigung dazu ertheilt habe, dass in Bezug auf den Termin für die Zollbereinigung des in loser Schüttung gelagerten Salzes bei den Zollämtern des Baltischen Meeres die bisherige Ordnung beibehalten werde.



## 4. Ambaren- und Speicher-Angelegenheiten.

(Im Anschluss an pag. 103 der Festschrift.)

### a. Die Hanf-Ambaren.

Im Mai 1868 war von dem Herrn General-Gouverneur eine Commission niedergesetzt worden, welche die Erbauung von steinernen Ambaren, an Stelle der gegenwärtig bestehenden hölzernen, in Berathung ziehen sollte. Von dieser Commission, zu welcher auch der Börsen-Comité einen Delegirten ernannt hatte, war ein Project ausgearbeitet worden, nach welchem die gegenwärtigen Ambarenbesitzer verpflichtet werden sollten, entweder ihre Scheunen freiwillig abzutragen, in welchem Falle ihnen ein anderweitiges, entsprechendes Areal zum massiven Neubau anzuweisen wäre, oder aber ihre jetzigen Holzgebäude nach einer Taxation zu verkaufen; falls eine Vereinbarung dieser Art nicht zu erzielen wäre, sollte die Expropriation eintreten. In der General-Versammlung vom 4. September 1869 wurde dieses Project von der Kaufmannschaft approbirt und zugleich beschlossen, der zur Ausführung der projectirten Regulirung zu ernennenden Commission die Summe von 30,000 Rbl. als Betriebscapital und zur Deckung etwaiger Ausfälle bei Durchführung der Operation, zur Verfügung zu stellen. Diese Summe sollte darlehnsweise aus der Börsenbank entnommen und aus den Renten des Reservecapitals der Börsenvereinscasse nach und nach refundirt werden. Nachdem auch die Stände der Stadt dem Projecte beigetreten waren, wurde dasselbe vom Rathe der Livländischen Gouvernements-Verwaltung und von dieser dem Herrn General-Gouverneur zur Bestätigung vorgestellt. Es entspann sich hierauf zwischen dem Herrn General-Gouverneur und den Ministerien eine Verhandlung über die Anwendung der Expropriationsgesetze auf diesen Fall, welche im März 1871 damit endigte, dass der Herr Minister des Innern eine freiwillige Zustimmung der Ambareninhaber verlangte. Der Erfüllung dieser Aufgabe seitens der Ambaren-Regulirungs-Commission stellte sich zunächst die Zweifelhaftheit des Rechtsverhältnisses der Ambarenbesitzer zu der städtischen

Grundherrschaft entgegen, die zunächst vollständige Aufklärung verlangte. Während nämlich in den früheren Verhandlungen der Commission und in dem zum Neubau des Ambarenviertels entworfenen Project das qu. Rechtsverhältniss einerseits als ein kündbares und die von den Ambarenbesitzern zu entrichtende Grundsteuer als blosses Standgeld dargestellt wird, findet sich andererseits qu. Rechtsverhältniss als Grund- und Erbzinsrecht aufgefasst. So lange in dieser Hauptfrage Unsicherheit bestand, konnte von einer Verhandlung mit den Ambarenbesitzern, mit Rücksicht auf eine etwaige Expropriation ihrer Gründe, keine Rede sein. Nachdem jedoch auf Veranlassung der Commission der Rigasche Rath diese Frage unter dem 30. October 1871 definitiv dahin entschieden hatte, dass qu. Rechtsverhältniss als Erbzinsrecht anzusehen sei und dass für den Fall einer nicht freiwilligen Hergabe der Ambaren seitens ihrer Besitzer keine Kündigung, sondern ein Expropriationsverfahren Platz zu greifen habe, schritt die Commission dazu, die Herren Ambarenbesitzer zu einer gemeinschaftlichen Versammlung, behufs mündlicher Aussprache über das Umbau-Project des Ambaren-Viertels, einzuladen. Diese Versammlung hat am 15. December 1871 stattgefunden, und waren zu derselben die Vertreter von 24 Privat-Ambaren erschienen, die sich nach eingehender Discussion dahin ausgesprochen haben, dass die Realisirung des Projects zum Umbau der Ambaren auf 3 Jahre ausgesetzt werden müsse. Von den nicht erschienenen Besitzern der übrigen 15 Privat-Ambaren hat sich einer im Voraus der Meinung der Gesammtheit angeschlossen, drei haben sich ihre Erklärungen auf das Project reservirt, jedoch bis hiezu nicht abgegeben; von Einem ist die Adresse nicht zu ermitteln gewesen, in Ansehung der übrigen 10 muss, der bei der Einladung zur Versammlung gestellten Mahnung gemäss, angenommen werden, dass sie ihre Zustimmung zur Realisirung des Umbau-Projects verweigern. Demnach sind die Ambarenbesitzer in ihrer Gesammtheit oder jedenfalls in der weitüberwiegenden Mehrheit wider das Umbau - Project, resp. wider dessen sofortiger Realisirung in Opposition getreten. Das Vorhandensein ausreichender Speicherräume, seit Constituirung der Gesellschaft der Central - Waaren - Dépôts, hat die Dringlichkeit jenes Projects bedeutend abgeschwächt, die Realisirung desselben aber doch nur aufzuschieben vermocht, da endlich doch dazu wird geschritten werden müssen, die alten Holzscheunen an jener für den Handel so günstigen Stelle, durch zeitgemässe Steinbauten zu ersetzen.

---

## Project den Umbau des gegenwärtig bestehenden hölzernen Ambarenviertels in ein massives betreffend;

entworfen von der zu diesem Behufe von Sr. Excellenz dem Herrn General-Gouverneur niedergesetzten Commission.

Das auf städtischem Grunde zwischen der Elisabethstrasse und der Schleuse einerseits und der Moskauer Strasse und der Düna andererseits belegene Ambarenviertel, welches nur mit hölzernen, theils der Stadt, theils Privatpersonen gehörigen Speichern bebaut und an Stelle des Strassenpflasters mit einer Holzdielung versehen ist, ist von jeher wegen der Feuersgefährlichkeit ein Gegenstand der grössten Beunruhigung gewesen, sowohl für die Rigasche Kaufmannschaft, als auch ganz besonders für die Kaufleute aus dem Innern des Reiches, welche genöthigt sind, ihre Waaren hier zu speichern, oder mit ihren Strusen in dieser gefährlichen Nähe anzulegen. Das nach Abtragung der Festungswerke Rigas in Folge Allerhöchsten Befehls vom 19. Juni 1860, Nr. 8216, nach welchem auf diesem Terrain nur Steinbauten aufgeführt werden dürfen, möglich gewordene Project, die hölzernen Baulichkeiten dieses Quartals durch massive Speicher zu ersetzen, hat sich darum auch der allseitigen Zustimmung des Handelsstandes zu erfreuen gehabt.

Ein Blick auf den sub Lit. A. beifolgenden Situationsplan zeigt aber, dass es behufs eines solchen Umbaues durchaus nothwendig wird, die ganze Anlage zu verändern und dieselbe einer durchweg neuen Regulirung zu unterziehen. Dafür sprechen noch folgende Gründe:

1. ist die gegenwärtige Anlage viel zu unregelmässig und beengt, um dem hier concentrirten Handelsverkehr die geringste Bequemlichkeit zu bieten und einem etwa ausbrechenden Schadenfeuer mit schnellem Erfolge entgegenzutreten zu können.
2. Würde es sehr unvortheilhaft sein, steinerne Gebäude in so kleinen und niedrigen Dimensionen, wie die gegenwärtigen Holzgebäude, zu errichten und zwar sowohl in Rücksicht auf den Kostenpunkt, als auf die Beschränktheit der Lagerräume, während höhere Gebäude nur bei weiteren Strassen statthaft erscheinen.
3. Wäre es bei der gegenwärtigen Lage der Scheunen und Strassen des Ambarenviertels ganz unmöglich, einen Schienenstrang hindurchzuführen. Eine solche directe Verbindung mit der Eisenbahn ist aber von grösster Wichtigkeit zur Erzielung von Ersparnissen bei den Transport- und Arbeitskosten.

Mit Berücksichtigung aller dieser Momente ist in dem beifolgenden Plane sub Lit. B. eine neue Regulirung des Ambarenviertels



projectirt worden und sind dabei im Allgemeinen die Principien eingehalten, welche bei den neuen massiven Speicherbauten in den zwischen der Moskauer Strasse und dem Bahnhofe belegenen Quartalen zur Geltung gekommen sind und könnte bei dem sich dazu darbietenden Terrain eine Erweiterung der Anlage nach der Südseite in Aussicht genommen werden.

Eine solche Regulirung des alten Ambarenviertels macht es ferner unumgänglich nöthig, die gegenwärtigen Ambarenbesitzer zu veranlassen, entweder ihre Scheunen freiwillig abzutragen, in welchem Falle ihnen ein anderweitiges entsprechendes Areal zum massiven Neubau anzuweisen wäre, oder aber ihre jetzigen Holzgebäude nach ungefährrer Abschätzung zu verkaufen. In Fällen wo weder in der einen noch in der anderen Weise eine Vereinbarung zu erzielen ist, würde das Expropriationsrecht Platz greifen müssen.

Zur näheren Beurtheilung der hierbei auftauchenden, namentlich finanziellen Fragen, sind folgende Daten anzuführen. Das gegenwärtige hölzerne Ambarenviertel umfasst ein Areal von 4,991 □-Faden, davon fallen:

- |                                                                                                                         |              |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| 1. auf 5 zum Betriebe des Handels von der Stadt errichtete Gebäude, nämlich 3 Waagehäuser und 2 Bindescheunen . . . . . | 210 □-Faden, |
| 2. auf 26 der Stadt gehörige, Reventuen tragende Scheunen . . . . .                                                     | 956 „        |
| 3. auf 39 Privatpersonen gehörige Scheunen . . .                                                                        | 996 „        |
| 4. auf Strassen und freie Plätze mit Holzdielung                                                                        | 2,829 „      |

Zusammen 4,991 □-Faden.

Nach dem neuen Plane wird das Ambarenviertel nach Hinzuziehung des an der Elisabethstrasse belegenen bisher unbebauten Platzes ein Areal von 5,308 □-Faden enthaltend und zwar:

- |                                           |                |
|-------------------------------------------|----------------|
| 1. für Strasse und freie Plätze . . . . . | 2,960 □-Faden, |
| 2. für Bauplätze . . . . .                | 2,348 „        |

Zusammen 5,308 □-Faden.

Von den Bauplätzen würden zur Errichtung von Waagehäusern und Bindescheunen zu reserviren sein . 385 □-Faden,  
Zu Speicherräumen für die Eigenthümer der gegenwärtigen 37 Privatambaren wären anzuweisen . . 1,007 „

Der Stadt wären als Entschädigung für ihre 26 Ambaren zur Disposition zu stellen . . . . . 956 „

Zusammen 2,348 □-Faden.

Da der Werth der bestehenden Ambaren nicht in den Gebäuden selbst liegt, sondern in den Bauplätzen, deren günstige Lage für den



Handel und Schiffsverkehr den grösseren Revenüenertrag dieser Lagerstellen bedingt, so steht zu erwarten, dass die hauptsächlichsten Inhaber von Privatambaren sich bereitwillig finden werden, ihre Holzscheunen ohne weitere Entschädigung abzutragen, wenn ihnen dagegen ein entsprechendes Areal zu massiven Neubauten angewiesen wird.

Der Bruttorevenüen-Taxationswerth der 26 Stadtambaren beträgt S.-Rbl. 51,782, der Brandassecurationswerth dagegen nur S.-Rbl. 15,455. Da aber die Ambarengebäude, sowohl die städtischen, wie die privaten, mit sehr wenig Ausnahmen sämmtlich alt und baufällig sind, so dürfte der effective Materialwerth höchstens die Hälfte der Brandassecurations-taxa erreichen. Da nun alle Ambarengebäude von gleicher Construction sind und vom Bruttorevenüenwerthe 10% für Abgaben und Kosten zu kürzen sein möchten, so lassen sich hieraus für das ganze Ambarenquartal folgende durchschnittliche Werthschätzungen pro □-Faden bebauter Fläche aufstellen:

|                           |                   |
|---------------------------|-------------------|
| Bruttorevenüenwerth . .   | Rbl. 54. 16½ Kop. |
| Nettorevenüenwerth . .    | „ 48. 75 „        |
| Brandassecurationswerth . | „ 16. 17 „        |
| Materialienwerth . . .    | „ 8. 8 „          |

Bei einer etwa nothwendig werdenden Expropriation der Privatbesitzer könnten sich auf Grund der vorbereiteten Daten die Kosten im Durchschnitt höchstens auf Rbl. 48. 75 Kop. pro □-Faden herausstellen. Zieht man hiervon den ungefähren Erlös für die Materialien der abzutragenden Gebäude mit Rbl. 8. 8½ Kop. pro □-Faden ab, so verbleiben nur Rbl. 40. 66½ Kop., welche durch den Verkauf der gewonnenen neuen Bauplätze zu decken sind. Bei dem ohnehin durch die Umstände gebotenen allmählichen Fortgange der ganzen Operation ist es durchaus wahrscheinlich, dass für die neuen Ambarenplätze ein Erstehungspreis von circa 40 Rbl. pro □-Faden bezahlt werden wird, da in den von dem Strome entfernter und darum weniger günstig belegenen Ambarenquartalen auf der andern Seite der Moskauer Strasse die Bauplätze gegenwärtig schon mit 30 Rbl. pro □-Faden bei einem jährlich zu entrichtenden Grundgelde von 50 Kop. pro □-Faden bezahlt werden und das im alten Ambarenviertel bisher gezahlte Standgeld von nur 25 Kop. pro □-Faden, in ein gleich grosses Grundgeld umzuwandeln sein würde. Auch würden die Privatbesitzer durch die Umwandlung des Standgeldes in ein Grundgeld den Vortheil eines immerwährenden Nutzungsrechtes an ihren Bauplätzen erlangen, während dasselbe bisher ein, Seitens der Stadt-Verwaltung, kündbares gewesen.

Immerhin wird man sich hier und da auf Ausfälle gefasst machen müssen und deshalb zur erfolgreichen Durchführung der ganzen Operation für die Beschaffung des nöthigen Betriebscapitals Sorge zu tragen haben.

Da die ganze Massregel nur lediglich im Interesse des Handels geboten wird, so erscheint es auch gerecht und billig, dass der Handel die zur Ausführung erforderlichen Mittel darbringe. Von der Stadt wird in dieser Beziehung eine Mitwirkung um so weniger zu beanspruchen sein, als dieselbe um des gemeinnützigen Zweckes willen bereits in zweifacher Beziehung Opfer zu bringen hat und zwar einestheils durch Hingabe ihrer Revenüen tragenden Ambaren gegen blosse Einweisung eines entsprechenden Areals neuer Bauplätze und andererseits durch den allmählig erforderlich werdenden steinernen Neubau der nothwendigen Waagehäuser und Bindescheunen.

Es wird darum in Vorschlag gebracht, dass der Börsen-Comité zur Ermöglichung der Ausführung der projectirten Reconstruction der alten Hanf- und Tabacksambaren ein Capital von 30,000 Rbl. als ohne Zweifel für alle Fälle genügend, zur Disposition stellen möchte und dass die Ausführung der projectirten Regulirung selbst einer besonderen zu diesem Behufe niedergesetzten Commission, bestehend aus einem von dem Herrn General-Gouverneur zu ernennenden Präses, einem Delegirten der Stadt-Verwaltung, einem Delegirten des Börsen-Comitès und einem zu besoldenden Schriftführer übertragen werde. Diese Commission hätte dann bei den ihr obliegenden Wahrnehmungen und von ihr zu treffenden Anordnungen die nachfolgenden Bestimmungen zur genauen Richtschnur zu nehmen.

### 1.

Nach dem vorläufig entworfenen Plane zur Bebauung des neuen Ambarenviertels wird dasselbe, da der an der Elisabethstrasse belegene bisher unbenutzte Grundplatz hinzugezogen werden muss, ein Areal von 5,308 □-Faden enthalten, wovon 2,348 □-Faden zu Bauplätzen und 2,960 □-Faden zu Strassen und freien Plätzen zu verwenden sind.

### 2.

Von dem zu bebauenden Areal werden 1,341 □-Faden zur Disposition der Stadt-Verwaltung gestellt, nämlich 385 □-Faden zur Errichtung von Bindescheunen und Waagehäusern nach Massgabe der Bedürfnisse des örtlichen Handels, 956 □-Faden aber, entsprechend den in der alten Anlage befindlichen, der Stadt gehörigen Revenüen tragenden Ambaren. Auf diesem der Stadt Riga verbleibenden Areal kann dieselbe entweder neue massive Ambaren an Stelle der abzutragenden hölzernen errichten lassen, oder aber die Bauplätze im öffentlichen Ausbote zum Besten der allgemeinen Stadtmittel verkaufen.

### 3.

Ueber die nachbleibenden Bauplätze in einer Grösse von 1,007 □-Faden disponirt die Commission derart, dass sie zunächst den-

jenigen Besitzern von Privatambaren, welche sich zur Abtragung der alten Gebäude und zu Aufführung neuer massiver Baulichkeiten freiwillig erbieten, ein gleich grosses Areal von Bauplätzen zutheilt, als sie bisher inne gehabt.

## 4.

Mit solchen Ambarenbesitzern, welche sich nicht dazu verstehen sollten, ihre alten hölzernen Gebäude gegen Anweisung entsprechender neuer Baustellen, abzutragen, hat die Commission behufs Entfernung der Gebäude und Acquirirung der bezüglichen Plätze zunächst auf gütlichem Wege eine angemessene Entschädigung in Geld zu vereinbaren. Kommt aber eine derartige Vereinbarung nicht zu Stande, so ist die Commission gehalten und ermächtigt, hierüber dem Herrn General-Gouverneur Unterlegung zu machen, um auf Grund der Expropriations-gesetze die Entfernung der betreffenden Baulichkeiten herbeizuführen.

## 5.

Die in Folge der Vereinbarung oder Expropriation acquirirten Bauplätze hat die Commission auf dem Wege öffentlicher Versteigerung an die Meistbietenden zu verkaufen, behufs Niederreissung der vorhandenen Baulichkeiten und Aufführung neuer massiver Waarenräume.

## 6.

Für das Nutzungsrecht an dem im Besitze von Privatpersonen verbleibenden 1,007 □ - Faden Baugrund haben die bezüglichen Acquirenten das seitherige jährliche Standgeld in der rechtlichen Bedeutung eines unveränderlichen Grundgeldes mit 25 Kop. pro □ - Faden direct an die Stadtcasse zu entrichten.

## 7.

Die Acquirenten der qu. Bauplätze sind mittelst Reversals resp. Seitens der Stadt-Verwaltung, oder der Commission zu verpflichten:

- a. den Speicherbau im Laufe von drei Jahren, vom Tage der Acquisition an gerechnet, auszuführen und
- b. in diesen aufzuführenden Baulichkeiten unter keiner Bedingung irgend welche Feuerstellen anzulegen.

Im Uebrigen haben die Unternehmer der Neubauten in dem projectirten Ambarenviertel sich genau nach den bestehenden Verordnungen der Bau-Instruction für die Stadt Riga zu richten.

## 8.

Zur Ermöglichung der mit der Regulirung des Ambarenviertels verbundenen finanziellen Operation stellt der Rigasche Börsen-Comité

der Commission ein Capital von 30,000 Rbl. zur Verfügung. Ueber diese Summe wird die Commission nur soweit es unumgänglich erforderlich ist, disponiren und sind aus derselben die etwanigen Zukurzschüsse, welche sich bei der allendlichen Durchführung des Projects des Umbaues des Ambarenvierfels herausstellen können, zu decken.

## 9.

Die auf die Regulirung des Ambarenvierfels bezüglichenden Anordnungen sind von der Commission mit möglichster Vermeidung von Störungen für den Handelsbetrieb in Ausführung zu bringen. Die erforderlichen Arbeiten sind demzufolge successive und in geeigneten Abschnitten vorzunehmen, jedenfalls aber innerhalb eines Zeitraums von höchstens 10 Jahren vollständig auszuführen und zum Abschluss zu bringen.

## 10.

Die Commission ist verpflichtet über ihre Thätigkeit und den Fortgang der Regulirung alljährlich dem Herrn General-Gouverneur, dem Gouvernements-Chef, dem Rigaschen Rathe und dem Rigaschen Börsen-Comité Bericht zu erstatten.

Riga, den 5. Mai 1869.

Staatsrath Schmidt,  
Präses der Commission.

G. D. Hernmarck.

Alex. Schwarz.

Oscar v. Sengbusch.

J. Thonnagel,

d. Z. Schriftführer der Commission.

---



## b. Actienspeicher.

Zu Anfang des Jahres 1866 hatte der Börsen-Comité ein Statut für einen Actienverein zur Errichtung von Speicher-Anlagen im neuen Ambaren-Viertel höheren Orts zur Bestätigung vorge stellt. Am 20. Januar 1867 erfolgte die Allerhöchste Bestätigung dieses Statuts; in der Kaufmannschaft machte sich jedoch die Ansicht geltend, dass erst nach Eintritt eines stärkeren Waarenzuflusses auf den neuen Eisenbahnlinien zur Realisirung des Projects zu schreiten wäre.

Als im Jahre 1870 ein empfindlicher Mangel an Speichern zu Tage getreten war, wurde der Börsen-Comité durch Beschluss der General-Versammlung der Kaufmannschaft vom 26. Januar 1871 ermächtigt, den projectirten Actienverein sofort ins Leben zu rufen und mit einem Capital von 160/m. Rbl. sich an die Spitze des Unternehmens zu stellen. Von dieser Summe sollten 60/m. Rubel aus dem Reservefond des Börsen-Comité und 100/m. Rubel aus dem Reservefond der Börsenbank entnommen werden. Am 30. Januar 1871 erging vom Börsen-Comité ein Aufruf zur Actienzeichnung, welcher den besten Erfolg hatte, indem sofort 206 Actien à 500 Rbl., also zusammen im Werthe von 103/m. Rbl. gezeichnet wurden, so dass bereits am 18. Februar 1871 die constituirende General-Versammlung der Gesellschaft abgehalten werden konnte. Auf dieser Versammlung wurden zu Directoren der Gesellschaft, welche den Namen führt „Gesellschaft der Central-Waaren-Dépôts in Riga“, ernannt die Herren C. Deubner (für den Antheil des Börsen-Comité), John Armitstead (für den Antheil der Börsenbank), Alf. Armitstead, L. Kerkovius und C. Westberg. Zu Substituten der Directoren wurden gewählt die Herren Hry. Thoms, O. v. Sengbusch und W. Hartmann.

Am 23. März 1871 ward der Bau von 7 Speichern, nach den vom Architecten Hess, auf Grundlage der Vorarbeiten der Herren Professor Hilbig und Oberingenieur Becker, angefertigten Plänen und Kostenanschlägen, den hiesigen Maurer- resp. Zimmermeistern Dalitz, Heyn, Bartsch und Wietzenhausen übertragen.

Die Gesellschaft hat bis hiezu 65 pCt. des Actien-Capitals, d. h. 171,600 Rbl. eingezahlt, die Fortsetzung der Speicherbauten aber einstweilen beanstandet, bis wieder eine stärkere Nachfrage nach Lagerräumen eintreten wird.

---

### **Allerhöchster Befehl**

betreffend das Statut der Gesellschaft des Central-Waaren-Dépôts in Riga. Der Herr und Kaiser hat auf den Beschluss des Minister-Comité's am 20. Januar 1867 Allerhöchst zu befehlen geruht: Die Gründung der Gesellschaft des Central-Waaren-Dépôts in der Stadt Riga zu gestatten; wobei das Statut der gedachten Gesellschaft der Allerhöchsten Bestätigung gewürdigt worden ist.

## **Statut**

der Gesellschaft des Central-Waaren-Dépôts in Riga.

### **Zweck der Gesellschaft.**

§ 1. Die Gesellschaft wird gegründet, um auf den dazu bestimmten Plätzen in der Stadt Riga steinerne Ambaren zu erbauen und zur Lagerung der Waaren zu vermieten.

Anmerk. Gründer der Gesellschaft sind die Glieder des Rigaschen Börsen-Bomité's: Armitstead, Bornhaupt, Schnakenburg, Heimann, Hollander u. A.

### **Rechte und Verpflichtungen der Gesellschaft.**

§ 2. Die zur Errichtung der Ambaren nöthigen Bauplätze erwirbt die Gesellschaft von der Stadt Riga durch Kauf, wobei sie in Bezug auf den Besitz unbeweglichen Eigenthums und auf die Leistung der Stadt- und Communal-Prästandes denselben Regeln wie die Privatbesitzer unterliegt.

§ 3. In Beziehung auf die Ausführung der Bauten hat die Gesellschaft sich nach den allgemeinen hierfür in dem Bau-Reglement festgestellten Bestimmungen zu richten.

§ 4. Es ist der Gesellschaft gestattet, bereits vorhandene steinerne Ambaren käuflich zu erwerben, wie auch solche gegen die von ihr erbauten Ambaren einzutauschen, imgleichen auch letztere zu verkaufen.

§ 5. Die Gesellschaft ist von der Entrichtung von Handels- und Gewerbesteuern befreit. Sie ist aber verpflichtet, für die ihr gehörigen Gebäude die festgesetzte Krons-Immobiliensteuer zu bezahlen.

§ 6. Die Gesellschaft führt ein Siegel mit einem passenden Emblem und der Inschrift: „Gesellschaft des Central-Waaren-Dépôts in Riga“.

§ 7. Die Behörden und Amtspersonen haben der Gesellschaft in allen erforderlichen Fällen die gesetzliche Mitwirkung zu gewähren.

#### Das Capital der Gesellschaft.

§ 8. Das Capital der Gesellschaft wird auf achthunderttausend (800,000) Silberrubel festgesetzt, die sich auf eintausend und sechshundert (1600) Actien, jede à fünfhundert (500) Silberrubel vertheilen.

§ 9. Bei der Subscription auf die Actien, die bei dem Rigaschen Börsen-Comité eröffnet wird, sind als erste Rate der für jede Actie festgesetzten Summe zehn Procent einzuzahlen, worüber Quittungen ertheilt werden. Die Termine und den Betrag der weiteren Einzahlungen auf die Actien bestimmt die Direction der Gesellschaft.

Anmerk. An der Subscription auf die Actien können sowol Russische Unterthanen als auch Ausländer sich betheiligen.

§ 10. Die Frist für die Subscription auf die Actien ist eine sechsmonatliche vom Tage der desfallsigen Bekanntmachung.

§ 11. Sobald einhunderttausend Silberrubel gezeichnet sind, beruft der Börsen-Comité die Theilnehmer zu einer General-Versammlung behufs Constituirung der Direction der Gesellschaft.

#### Die Direction der Gesellschaft, ihre Rechte und Verpflichtungen.

§ 12. Die Direction der Gesellschaft befindet sich in Riga und besteht aus fünf Directoren, welche von der General-Versammlung durch Stimmenmehrheit aus der Zahl der Actionaire erwählt werden. Die Wahl der Directoren erneuert sich alljährlich; die austretenden Directoren können wieder gewählt werden.

§ 13. Ausser den Directoren werden noch drei Substituten erwählt, welche die Functionen der Directoren zu versehen haben, falls diese durch Abwesenheit, Krankheit oder aus anderen Gründen behindert sind, in der Direction gegenwärtig zu sein. Der Substitut tritt in solchem Falle in alle Rechte und Verpflichtungen des abwesenden Directors und bekleidet diese Function bis zur Rückkehr des letzteren oder bis zur nächsten Directorenwahl.

§ 14. Die Direction verwaltet, indem sie sich die festgesetzten Regeln zur Richtschnur dienen lässt, die Angelegenheiten und das Vermögen der Gesellschaft nach dem Vorbilde eines gut eingerichteten Handlungshauses. Zu den Verpflichtungen der Direction gehören:

- a. die Entgegennahme der vom Börsen-Comité bei der Actienzeichnung empfangenen Einzahlungen, ingleichen die weitere Einziehung der Geldsummen für gezeichnete Actien, sowie die Ausfertigung und Verabfolgung der Actien an die Subscribenten;



- b. Die Beschaffung der Pläne und Kostenanschläge für Ambarenbauten behufs Vorlage an die General-Versammlung, sowie die Ausführung und Ueberwachung der Bauten;
- c. Die Beaufsichtigung des guten baulichen Zustandes der Gebäude der Gesellschaft, imgleichen die Anordnung der erforderlichen Reparaturen;
- d. Die Versicherung der Besitzlichkeiten der Gesellschaft gegen Feuersgefahr;
- e. Die Vermiethung der der Gesellschaft gehörigen Ambaren, auf Grund freiwilliger Vereinbarung mit den Miethern;
- f. Der Abschluss aller Arten von Verträgen und Contracten in Sachen der Gesellschaft;
- g. Die Wahl, Anstellung und Entlassung des erforderlichen Dienstpersonals, sowie die Feststellung der Instructionen und Gehalte für dasselbe;
- h. die Relationen mit verschiedenen Stellen und Personen in allen Angelegenheiten, welche die Gesellschaft betreffen;
- i. Die Führung der Casse, sowie des gesammten Buch- und Rechnungswesens der Gesellschaft.
- k. Die Zusammenstellung einer vollständigen Jahresrechenschaft über die Wirksamkeit der Gesellschaft.
- l. Die Anberaumung der General-Versammlungen der Actionaire.

§ 15. Als eine ihrer wesentlichsten Aufgaben hat die Direction darauf Bedacht zu nehmen, dass die Ambaren solche Einrichtungen erhalten, welche bei der Lagerung der Waaren dem Handelsstande die möglichste Bequemlichkeit, Sicherheit und Kostenersparniss darbieten.

§ 16. Die bei der Direction eingehenden Summen, welche nicht zu sofortigen Ausgaben nöthig sind, werden in Creditanstalten verzinslich angelegt.

§ 17. Die Entscheidungen der Direction werden mit einer Stimmenmehrheit von mindestens drei Stimmen gefasst. Im Falle der Stimmengleichheit gelangt die streitige Frage an die General-Versammlung der Actionaire zur Entscheidung.

§ 18. Die Directoren haften nicht für unvorhergesehene Verluste in Angelegenheiten der Gesellschaft, sie unterliegen aber auf allgemeiner Grundlage der Verantwortung für gesetzwidrige, mit dem Zweck und dem Statut der Gesellschaft nicht übereinstimmende Handlungen und haften solidarisch für die Integrität der Casse der Gesellschaft.

§ 19. Den Directoren kann durch den Beschluss der General-Versammlung ein Honorar für ihr Mühwaltungen bewilligt werden.

§ 20. Die Bücher der Gesellschaft werden am 31. December jeden Jahres abgeschlossen und wenigstens 8 Tage vor der gewöhnlichen



General-Versammlung der Actionaire (§ 27) den Revidenten übergeben, zugleich mit dem Rechenschafts-Berichte der Direction und allen dazu gehörenden Belegen.

#### Rechte der Actionaire und der General-Versammlungen.

§ 21. Die Actionaire können ihre Actien mittelst Cessionsaufschriften übertragen, welche entweder in blanco, oder auf den Namen einer bestimmten Person vollzogen werden können. Im letzteren Falle muss die Uebertragung bei der Direction vermerkt werden.

§ 22. Die Publicationen über verloren gegangene Actien werden von den Eigenthümern derselben besorgt. Nach Beibringung gesetzlicher Beweise darüber, dass die Publication stattgefunden hat, reicht die Direction neue Actien aus und bringt solches durch die „Livländische Gouvernementszeitung“ zur öffentlichen Kenntniss, wenn sie es für nothwendig findet, auch durch andere periodische Blätter.

§ 23. Die General-Versammlungen der Actionaire sind gewöhnliche und ausserordentliche. Die ersten finden alljährlich am letzten Montage des Februarmonats statt. Die ausserordentlichen General-Versammlungen werden von der Direction einberufen, so oft sie es in wichtigen Angelegenheiten für nothwendig findet, oder wenn die Eigenthümer des vierten Theils aller emittirten Actien schriftlich darauf antragen.

§ 24. Zu den General-Versammlungen werden die Actionaire zeitig durch eine Publication in den örtlichen Zeitungen einberufen. In diesen Publicationen müssen die Gegenstände der bevorstehenden Berathungen angegeben sein, wenn dieselben Angelegenheiten betreffen, welche in dem § 27 dieses Statuts nicht vorhergesehen sind.

§ 25. Den General-Versammlungen präsidiert einer der Directoren nach Wahl der Direction.

§ 26. Jeder Actionair hat das Recht, an den General-Versammlungen persönlich oder durch einen Bevollmächtigten, der aber Actionair sein muss, theilzunehmen. Ueber eine solche ertheilte Vollmacht ist der Direction schriftliche Anzeige zu machen. Die Anzahl der Stimmen eines Actionairs wird nach der Anzahl der Actien, die er besitzt, bestimmt, und zwar hat derjenige, der eine bis fünf Actien besitzt, das Recht auf eine Stimme, fünfzehn Actien geben das Recht auf zwei, fünfundzwanzig Actien auf drei, und fünfzig auf vier Stimmen. Mehr als vier Stimmen werden einer einzigen Person nicht zugestanden, ohne Rücksicht auf die Menge der ihr zugehörenden Actien. Personen, welche Actien von anderen Actionairen erworben haben, erlangen das Stimmrecht erst einen Monat, nachdem der Uebergang der Actien in ihr Eigenthum bei der Direction angezeigt worden.

§ 27. Zur Tagesordnung der gewöhnlichen General-Versammlung am letzten Montage des Februarmonats gehört:

- 1) die Durchsicht der Jahresrechenschaft der Direction;
- 2) die Durchsicht des Berichts der Revidenten, wonächst, wenn die Rechenschaft befriedigend ist, der Direction darüber Quittung erteilt wird; entgegengesetzten Falls werden die unerledigten Punkte Seitens der General-Versammlung einer weiteren Erörterung unterzogen;
- 3) die Feststellung derjenigen Summe, welche vom Jahresgewinn zum Reservecapital abgesetzt, wie auch derjenigen, welche als Dividende zur Vertheilung an die Actionaire gelangen soll;
- 4) die Jahreswahl der Directoren;
- 5) die Wahl zweier Revidenten, welche die Rechnungs- und Buchführung des neuen Geschäftsjahres zu bepröfen und der nächsten gewöhnlichen General-Versammlung darüber zu berichten haben.

Anmerk. Die von der General-Versammlung durchgesehene und bestätigte Jahresrechenschaft der Gesellschaft wird in den örtlichen Zeitungen und in der Zeitung des Ministeriums des Innern abgedruckt.

§ 28. Der Beurtheilung und Entscheidung durch eine gewöhnliche oder ausserordentliche General-Versammlung unterliegen noch folgende Gegenstände:

- 1) Verstärkung der Geldmittel der Gesellschaft durch neue Emission von Actien innerhalb der durch § 8 gesteckten Grenzen und mit gehöriger Genehmigung der Staatsregierung.

Anmerk. Bei einer solchen neuen Actienzeichnung haben die früheren Actionaire ein Vorrecht.

- 2) Erwerbung von Bauplätzen, Genehmigung und Feststellung der Projecte und Kostenanschläge für auszuführende Bauten und Beschlussfassung in Betreff etwaigen Kaufs oder Verkaufs von Ambaren;

- 3) Ermächtigung der Direction zur Contrahirung von Anleihen, falls solche im Interesse der Gesellschaft nothwendig sein sollten;

- 4) Verfügungen über das Reservecapital der Gesellschaft;

- 5) Berathungen über etwa für nothwendig erachtete Abänderungen des Statuts, welche alsdann der Staatsregierung zur Bestätigung zu unterbreiten sind.

§ 29. Zur Fassung gültiger Beschlüsse in den im § 27 bezeichneten Gegenständen ist die absolute Stimmenmehrheit der anwesenden Actionaire oder ihrer Bevollmächtigten erforderlich, wobei die Stimmen in Grundlage des § 26 gezählt werden. In den im § 28 aufgeführten Fällen dagegen können Beschlüsse mit verbindlicher Kraft nur durch eine Mehrheit von  $\frac{2}{3}$  der Stimmen vollzogen werden. Die nicht zur General-Versammlung erschienenen oder nicht durch Bevollmächtigte vertretenen Actionaire werden so betrachtet, als stimmten sie den Massnahmen bei, welche durch Stimmenmehrheit der anwesenden Actionaire beschlossen werden.

§ 30. Die von der General-Versammlung festgestellte, auf alle Actien gleichmässig zu vertheilende Dividende wird alsbald nach dem darüber gefassten Beschlusse und gemäss einer darüber in den örtlichen Zeitungen zu erlassenden Publication von der Direction ausgezahlt; zu dem Ende werden die Actien bei der Direction vorgestellt und abgestempelt.

§ 31. Wenn ein Actionair oder dessen Erbe sich im Laufe von zehn Jahren nicht zum Empfang der Dividende melden, so geht diese in das Eigenthum der Gesellschaft über, auf Grund des Art. 2170, Band X, Theil I, Civilgesetze. Hiervon ist nur der Fall ausgenommen, wenn über das Eigenthumsrecht an einer Actie ein Rechtsstreit entsteht, der länger als zehn Jahre dauert; in solchem Falle wird die Dividende gemäss der gerichtlichen Entscheidung ausgezahlt.

§ 32. Für die Dividenden, welche wegen Nichtmeldung der Actionaire in der Casse der Direction verbleiben, werden in keinem Falle Renten vergütet.

#### Schlichtung von Streitigkeiten.

§ 33. Streitigkeiten zwischen den Actionairen in allen Sachen der Gesellschaft ohne Ausnahme, wie auch Streitigkeiten zwischen ihnen und den Directoren, und endlich Streitigkeiten der Gesellschaft mit fremden Personen werden definitiv entschieden entweder in der General-Versammlung der Actionaire, wenn beide streitenden Theile in eine solche Schlichtung willigen, oder in Grundlage der Art. 1357—1400 der Civil-Process-Ordnung durch ein Schiedsgericht, oder endlich in der allgemeinen, in dieser Process-Ordnung angegebenen Weise.

#### Verantwortlichkeit der Gesellschaft.

§ 34. Bei Forderungsklagen wider die Gesellschaft verantworten die Actien-Inhaber, die Directoren nicht ausgeschlossen, nur mit ihren Einlagen, und werden ausserdem weder einer persönlichen Verantwortung, noch irgend einer nachträglichen Zahlung unterworfen.

#### Auflösung der Gesellschaft.

§ 35. Ein Termin des Bestehens der Gesellschaft wird nicht festgesetzt und kann die Thätigkeit derselben nur durch einen mit  $\frac{3}{4}$  der Stimmen gefassten Beschluss der allgemeinen Versammlung der Actionaire aufhören.

§ 36. Im Fall der Auflösung der Gesellschaft berichtet die Direction darüber dem Ministerium des Innern, erlässt in den Zeitungen eine Publication und schreitet sodann in allgemeiner Grundlage zur Liquidation ihrer Geschäfte nach der in Handlungshäusern angenommenen Ordnung.

§ 37. In allen übrigen Fällen, die in diesem Statut nicht vorgesehen sind, sind die allgemeinen Regeln über Actien-Gesellschaften, wie solche in den Art. 2139—2188 des Codex der Reichsgesetze, Band X, Civilgesetze, Ausgabe von 1857, und in den Fortsetzungen zu demselben enthalten sind, zur Richtschnur zu nehmen.



## Verzeichniss

der Actionaire der Gesellschaft der Central-Waaren-Dépôts in Riga.

---

|                                                    |          |          |
|----------------------------------------------------|----------|----------|
| Die Rigaer Börsenbank . . . . .                    | mit Rbl. | 100,000. |
| Der Rigasche Börsen-Comité . . . . .               | " "      | 60,000.  |
| Herren Mitchell & Co. . . . .                      | " "      | 5,000.   |
| " Hill Gebrüder . . . . .                          | " "      | 5,000.   |
| " Alex. Hill & Co. . . . .                         | " "      | 10,000.  |
| " Joh. Geo. Schepeler . . . . .                    | " "      | 5,000.   |
| " Jacobs & Co. . . . .                             | " "      | 5,000.   |
| " A. G. Sengbusch & Co. . . . .                    | " "      | 10,000.  |
| " Theodor Pychlau . . . . .                        | " "      | 5,000.   |
| " Wm. Hartmann . . . . .                           | " "      | 5,000.   |
| " Wittkowsky Querfeldt & Co. . . . .               | " "      | 5,000.   |
| " Gebrüder Fränkel . . . . .                       | " "      | 5,000.   |
| " C. G. Westberg . . . . .                         | " "      | 5,000.   |
| " Fenger & Co. . . . .                             | " "      | 5,000.   |
| " John Hammer . . . . .                            | " "      | 20,000.  |
| Frau A. Barclay de Tolly geb. Kriegsmann . . . . . | " "      | 6,000.   |
| Herren A. Kriegsmann & Co. . . . .                 | " "      | 5,000.   |
| " Hermann Theodor Baron Huene . . . . .            | " "      | 1,000.   |
| " Wold. Wittberg . . . . .                         | " "      | 2,000.   |

Zusammen Rbl. 264,000.

Darauf sind eingezahlt 65 % . . . . . = Rbl. 171,000.

---



### **c. Das Warrantgeschäft.**

Zu Anfang des Jahres 1870 hatte der Börsen-Comité den Herrn General-Gouverneur ersucht, das Warrantgeschäft normirende Nachtragsbestimmungen zu dem Allerhöchst am 20. Januar 1867 bestätigten Statut der Gesellschaft der Central-Waaren-Dépôts dem Herrn Finanzminister zur Bestätigung vorzustellen. Als nach Jahresfrist hierauf noch keine Entscheidung erfolgt, inzwischen aber ein Mangel an Speicherräumen eingetreten war, beschloss der Börsen-Comité jene Entscheidung nicht länger abzuwarten, sondern die Gesellschaft der Central-Waaren-Dépôts auf Grundlage des Statuts vom Jahre 1867 ins Leben zu rufen. Nachdem dies geschehen war, erhielt der Börsen-Comité am 3. September 1871, sub Nr. 10,603, von der Creditcancellei des Finanzministeriums einen Entwurf zu einem neuen Statut für die Gesellschaft der Central-Waaren-Dépôts, in welchen die Bestimmungen über die Warrants aufgenommen waren. In der General-Versammlung vom 9. October 1871 erklärte jedoch die Gesellschaft auf Grundlage ihres alten Statuts fortbestehen, d. h. sich nur auf den Bau von Speichern und deren Vermietung beschränken, das Warrantgeschäft aber nicht in den Kreis ihrer Operationen ziehen zu wollen. Der Börsen-Comité berichtete hierauf der Creditcancellei des Finanzministeriums, das unter solchen Umständen nichts anderes übrig bleibe, als das Warrantgeschäft als ein ganz für sich bestehendes, selbstständiges Actienunternehmen ins Leben zu rufen, wozu der Börsen-Comité ermächtigt zu werden wünsche. Hierauf ist bisher noch keine Entscheidung erfolgt.

---

### **d. Das Ambaren-Wach- und Lösch-Commando.**

Der Lösch-Apparat des Ambaren-Commandos erhielt eine sehr wesentliche Vervollständigung durch die im Jahre 1869 für die Summe von 9830 Rbl. angeschaffte Dampfspritze, für deren Beaufsichtigung dem Chef des Commandos eine Gehaltszulage von 100 Rbl. bewilligt wurde. Der von der freiwilligen Feuerwehr gestellte Antrag ihr das Verfügungsrecht über die Dampfspritze einzuräumen, ist von der Verwaltung des Ambaren-Wach- und Lösch-Commandos abgelehnt worden, weil derselbe mit den eigenen Interessen des Instituts absolut nicht zu vereinbaren ist und eine Entäusserung des Verfügungsrechts oder auch nur eine zeitweilige Theilung desselben unter zwei Autoritäten, die dem Ambaren-Commando gestellten Aufgaben leicht lahm legen könnte.

Das Wettgericht ist dieser Anschauung beigetreten. Es hat aber auch gleichzeitig den seitens des Ambaren-Wachcommandos gestellten Antrag auf Anschaffung einer zweiten Dampfspritze durchaus beachtenswerth gefunden und dabei bemerkt, dass der Besitz einer zweiten Dampfspritze schon für die Zwecke des Ambarenlöschwesens nicht nur wünschenswerth, sondern geradezu ein Bedürfniss sei. Das Terrain, welchem die vorhandene Spritze dienstbar zu sein hat, sei, nach Erweiterung der Ambarenviertel, ein überaus ausgedehntes und sodann dürfte nicht übersehen werden, dass selbst bei der sorgsamsten Administration eine zeitweilige Gebrauchsstockung eintreten könne. Die Anschaffung einer zweiten Dampfspritze könne demnach nur eine Frage der Zeit sein. Aus den eigenen Einnahmen des Ambaren-Wachcommandos die Kosten der Anschaffung zu bestreiten, dürfte aber nach dem augenblicklichen Stande, bei dem sehr gesteigerten Etat, nicht ausführbar sein. Das Wettgericht hat sich hierauf an den Börsen-Comité gewandt, dieser aber beschlossen, die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit bis zu der in naher Aussicht stehenden Bestätigung des Communal-Feuerwehr-Projects zu vertagen.

Der im Jahre 1850 normirte Etat für das Ambaren-Commando erwies sich in Folge der inzwischen beträchtlich gesteigerten Preisverhältnisse als unzulänglich und wurde demnach im Jahre 1869 dem Wachtmeister eine Zulage von 60 Rbl. jährlich (statt 180 Rbl., 240 Rbl., den Gemeinen aber im Jahre 1871 eine Zulage von 2 Rbl. monatlich (statt 9 Rbl., 11 Rbl.) zugestanden.

Unterm 30. Juni 1872 sub Nr. 536 theilte das Wettgericht dem Börsen-Comité mit: der Verwaltungsausschuss des Ambarenwach- und Löschcommandos habe dem Wettgericht vorgestellt:

Bei einem Betriebs- und Reservecapital von rund 12,700 Rbl. zum 1. Januar 1869, habe in dem letzteren Jahre das ordentliche Budget des Ambarenwach- und Löschcommandos mit einer Einnahme von 11,806 Rbl. 22 Kop. und mit einer Ausgabe von 9,981 Rbl. 97 Kop. abgeschlossen. In den Jahren 1869 bis 1871 incl. seien die von dem Rigaschen Börsen-Comité verauslagten Anschaffungskosten der Dampfspritze mit 10,929 Rbl. 93 Kop. refundirt und sei dadurch das Betriebs- und Reservecapital dermassen in Anspruch genommen worden, dass es gegenwärtig nicht mehr als 2000 Rbl. betrage. Ungeachtet die Einnahmen sich in Stätigkeit seit dem Jahre 1866 incl. bis zum Schlusse des Jahres 1871 durchschnittlich jährlich auf 12,248 Rbl. gehalten hätten, sei dringende Gefahr vorhanden, dass das Reservecapital alsbald nicht nur völlig erschöpft werden, sondern auch eine Fehlsomme sich ergeben würde. Der wesentlichste Bestandtheil der Einnahmen fliesse aus dem Hanf und es sei zu fürchten, dass wenn der Hanfhandel nach dem Vorhafen von Mühlgraben

sich verlegte, das Institut verhältnissmässig Einbusse erlitte. Wenn auch diese Eventualität im Auge zu halten sei, so wolle der Verwaltungsausschuss zur Zeit noch von dieser unberechenbaren Rückwirkung absehen, es liege ihm vielmehr daran, die gegenwärtige Lage der Verwaltungscasse zur Anschauung zu bringen und diese sei gefährdet durch die in letzter Zeit, bei sich gleich bleibenden Einnahmen, nothwendig gewordene Steigerung des Ausgabeetats. Während derselbe mit Ausschluss der refundirten Anschaffungskosten für die Dampfspritze bis zum Schlusse des Jahres 1870 durchschnittlich auf rund 10,000 Rbl. gehalten, hätten die ordentlichen Ausgaben im Jahre 1871 die Summe von 12,262 Rbl. 36 Kop. erreicht und mit Hinzurechnung der für die Dampfspritze geleisteten Restzahlung noch 3000 Rbl. mehr betragen. Das unverhältnissmässige Anwachsen des Ausgabe-Etats sei bedingt worden:

1. durch das Hinzutreten der Kosten für die Unterhaltung und Bedienung der Dampfspritze, welche seither durchschnittlich im Jahre rund 560 Rbl. erfordert hätten,
2. durch die in Folge der successive ins Werk gesetzten Bebauung der neuen Ambarenaviertel nothwendig gewordene Vermehrung der Mannschaft, welche gegenwärtig 55 Köpfe zähle,
3. durch die Erhöhung des Gagenetats, welcher im Beginn des Jahres 1871 noch 7,645 Rbl. jährlich betragen, vom November aber auf 9,414 Rbl. 96 Kop. habe erhöht werden müssen, und
4. durch die Vermehrung der Kosten für die Bedienung der Dampfspritze um circa 150 Rbl.

Bei der Annahme, dass die Einnahmen im laufenden Verwaltungsjahre sich nicht verminderten, indem der etwaige Ausfall insbesondere im Zinsenconto durch Vermehrung der Einnahmen von den inzwischen neugebauten steinernen Speichern gedeckt werden könnte, und der Einnahme-Etat sich demnach auf 12,000 Rbl. erhielte, sei dessen ungeachtet ein Ausfall vorauszusehen. Denn mit Rücksicht auf die erhöhten Gagen und die vermehrte Mannschaft beziffere sich der Voranschlag der Ausgaben:

|                                                                            |      |       |    |      |
|----------------------------------------------------------------------------|------|-------|----|------|
| 1. an Gagen auf . . . . .                                                  | Rbl. | 9,414 | 96 | Kop. |
| 2. „ Unterhaltungskosten des Commandos auf „                               | „    | 1,600 | —  | „    |
| 3. „ Unterhaltungskosten des Hauses auf . „                                | „    | 600   | —  | „    |
| 4. Löschapparate Unterhaltungskosten auf . „                               | „    | 200   | —  | „    |
| 5. Hausabgabe und Bereinigung auf „ . . „                                  | „    | 258   | —  | „    |
| 6. an Verwaltungskosten auf . . . . .                                      | „    | 232   | —  | „    |
| 7. „ Unterhaltungs- und Bedienungskosten<br>der Dampfspritze auf . . . . . | „    | 700   | —  | „    |

zusammen auf S.-Rbl. 13,004 96 Kop.

wonach ein Deficit von circa 1000 Rbl. zu befürchten stehe.



Zur nothwendigen Abwendung eines solchen habe der Verwaltungsausschuss sich über folgenden Vorschlag geeinigt.

In Anerkennung der Unzuträglichkeit und resp. Unausführbarkeit, die bereits der Steuer unterliegende Waare noch weiter zu belasten und die abgabenfreie, in den steinernen Speichern zur Lagerung kommende Waare zur Besteuerung heranzuziehen, habe der Verwaltungsausschuss sein Augenmerk vorzugsweise darauf gerichtet, wie etwa die steinernen Speicher, neben der von ihnen zum Besten des Ambarenlöschwesens entrichteten Grundsteuer von  $\frac{1}{2}$  Rbl. pr. □-Faden, einer Abgabe unterzogen werden könnten. Geleitet von der Erwägung, dass die Bewachung der steinernen Speicher, welche auf 6 Posten 19 Mann erfordere, auf circa 2,850 Bbl. jährlich zu stehen käme, während die Speicher mit Hinzurechnung der Abgabe für die seither noch nicht besteuerten Neubauten nicht mehr als ungefähr 1,400 Rbl. einbrächten, mithin die Selbstkosten in diesem Verwaltungszweige um mehr als 1,400 Rbl. die Einnahme überstiegen, halte der Verwaltungsausschuss es für gerechtfertigt, die Deckung des Ausfalls durch eine neue Auflage auf die steinernen Speicher herbeizuführen. Es sei hierbei auch zu beachten, dass der Einholung dieser Abgabe, wenn man mit derselben den Eigenthümer des Speichers belaste, auf keine Schwierigkeiten stossen würde. Nur über den Modus der Besteuerung könnten sich verschiedene Meinungen geltend machen. Der Verwaltungsausschuss habe nach reiflichen Erwägungen sich darin befestigt, dass es der Billigkeit am Besten entspreche, wenn der cubische Inhalt jedes Speichers der neuen Auflage zu Grunde gelegt werde. Nach einer durch den Stadtrevisor Stegmann ausgeführten Vermessung enthielten sämmtliche Speicher 13,414 Cubikfaden. Der Cubikfaden als Berechnungseinheit genommen, würde zur Aufbringung einer Summe von circa 1,400 Rbl. derselben eine Auflage von 12 Kop. S. pr. Cubikfaden entsprechen.

Der Börsen-Comité antwortete hierauf dem Wettgerichte unterm 9. September 1872 sub Nr. 212, dass bei der in Vorschlag gebrachten Besteuerung der bezeichneten Speicher nach ihrem cubischen Inhalte dieselben mit Rücksicht auf ihre verschiedene Ertragsfähigkeit in keinem gleichen Verhältnisse zum Revenüen-Betrage besteuert werden würden. Aus diesem Grunde glaube der Börsen-Comité sich gegen einen derartigen Steuermodus aussprechen, seinerseits dagegen in Vorschlag bringen zu müssen, dass zur Aufbringung der zum angegebenen Zwecke erforderlichen Mittel, die in Rede stehenden Speicher, ausser der von ihnen bereits eingehobenen Grundsteuer von 50 Kop. pr. □-Faden, hinkünftig noch mit einer Steuer von 4% von ihrem taxirten Revenüenwerth belegt werden mögen; auf diese Weise würden die Speicherinhaber in einem richtigen Verhältniss zur Steuerzahlung herangezogen werden, der Betrag der qu. neuen Steuer selbst aber, da der Revenüen-Ertrag sämmtlicher



im II. und III. Ambarenviertel belegenen massiven Speicher circa 37,380 Rbl. ausmacht, das der Verwaltung des Ambarenwach- und Löschcommando alljährlich erwachsende Deficirt von circa 1,400 vollauf decken.

Am 3. Mai 1873 sub Nr. 285 erhielt der Börsen-Comité vom Wettgerichte die Mittheilung, dass der Herr General-Gouverneur es nicht für möglich erachtet habe, eine für die Besitzer der bezeichneten Speicher obligatorische Steuer anzuordnen, er es aber anheimstelle, die Erhebung der im Vorschlag gebrachten Steuer von 4% vom Revenüenertrage der besagten Speicher mittelst einer freiwilligen Vereinbarung zwischen den Speicherbesitzern und der Verwaltung des Ambarenwach- und Löschcommandos ins Werk zu setzen.

Nachdem die Verwaltung durch das Wettgericht hiervon in Kenntniss gesetzt worden, habe dieselbe in Berücksichtigung dessen, dass eine Aufbesserung der ihr zu Gebote stehenden Mittel, falls das ihr anvertraute Institut aufrecht erhalten werden soll, um so dringender erscheine, als zur Zeit das Gleichgewicht zwischen ihren Einnahmen und Ausgaben bedenklich gefährdet sei und die neuerdings veränderte Wraakordnung für Hanf noch einen weiteren Rückgang der Einnahme drohe, sich dahin ausgesprochen, dass der von dem Herrn General-Gouverneur gewiesene Weg der freiwilligen Vereinbarung mit den betreffenden Speicherbesitzern zur Erreichung der benöthigten Unterhaltungsmittel jedenfalls zu betreten sei.

Die Eigenthümer der im II. und III. Ambarenviertel belegenen Speicher sprachen sich hierauf in einer auf Veranstaltung des Börsen-Comité am 30. Mai 1873 abgehaltenen Versammlung dahin aus, dass wenn die stabilen Posten in ambulante Wachen verwandelt werden würden, 10 Mann, statt der bisherigen 19, für die Bewachung durchaus genügen dürften. 2 bis 3 Mann am Tage und 4 Mann zur Nachtzeit würden die bestehenden 22 Speicher vollkommen zu übersehen im Stande sein, zumal wenn man die alten Wächter durch jüngere, kräftigere Leute ersetzen wollte. Es sei demnach zu einer neuen Auflage keine zwingende Nothwendigkeit vorhanden.

Die Versammlung erklärte demnächst, dass das Ambarenwach- und Löschcommando zu einer Zeit ins Leben gerufen worden, wo die grosse Anzahl der Strusen und die Unzulänglichkeit des städtischen Brand-Commandos eine eigene Wach- und Löschmannschaft für die Ambaren geboten erscheinen liessen. Die Umstände hätten sich aber seitdem wesentlich geändert und dürfte es wol motivirt sein, nach Bestätigung der Communalfeuerwehr, die Frage in Erwägung zu ziehen, ob und in welcher Weise alsdann das Ambarenwach- und Löschcommando fortzubestehen haben würde. Jedenfalls hätten die steinernen Speicher kein Interesse daran, ein eigenes Löschwesen zu besitzen, da sie, ebenso wie die in denselben gespeicherten Waaren, versichert seien und bei aus-

brechendem Feuer keine Veranlassung hätten, andere Hilfsleistungen zu beanspruchen als alle übrigen städtischen Immobilien.

Hierüber wurde vom Börsen - Comité dem Wettgerichte unterm 2. Juni 1873 Nr. 163 Mittheilung gemacht, worauf das Wettgericht unterm 25. Juni 1873 sub Nr. 480 erwiederte, dass zu dem Wachtdienst seither auf 21 Posten 55 Mann zur Verwendung gekommen, von welchen in sämtlichen Ambarenvierteln 16 und bei der Häringsscheune und der Flachswaage 5 Posten bedient werden. Bei Umwandlung der stehenden Posten in ambulante könnten 6 Posten aufgehoben werden, sodass künftig im ersten Ambarenviertel nur 7, im 2. und 3. dagegen zusammen nur 3 bestehen bleiben und die Reduction des Commandos sich auf 14 Mann erstrecken würde, welche mit den 1. August 1873 ins Leben treten solle.

---

## 5. Die Handelsämter.

(Im Anschluss an pag. 109 der Festschrift.)

### a. Die Makler.

Das Institut der Makler ist so alt, als der Handel Rigas. In allen alten Handelsverordnungen geschieht der Makler Erwähnung, (Rigasche Statuten lib. II cap. XXIV § 6. Rigasche Handelsordnung von 1765 § 39 pct. 2). Als der Börsen-Comité seine Wirksamkeit begann, gab es 8 Makler. Im Jahre 1818 ward auf Antrag der Kaufmannschaft diese Anzahl um 4 vermehrt. Aber schon im Jahre 1822 remonstrirten die Makler gegen die Wiederbesetzung einer in diesem Jahre entstandenen Vacanz; nach 2 Jahren trat abermals eine Vacanz ein, die ebenfalls unbesetzt blieb, weil die Makler behaupteten nicht durchkommen zu können. Dieses hatte hauptsächlich darin seinen Grund, dass ein Theil der auf der Gildstube aus verarmten und meist auch schon bejahrten Bürgern gewählten Maklern sehr bald invalide wurde und von den arbeitsfähigen unterstützt werden musste. Die unzulängliche Zahl tüchtiger Makler musste aber nothwendig dahin führen, dass sich allmählig die Winkelmaklerei in Riga einbürgerte und immer grössere Dimensionen annahm, ohne dass wiederholte obrigkeitliche Verbote dem zu steuern vermochten. (Publication des Rigaschen Rathes vom 5. März 1815, 31. März 1816, Protocoll-Verfügung des Rathes vom 10. December 1843). Man musste sich demnach doch entschliessen nach und nach die Zahl der Makler zu vermehren und nachdem im Jahre 1866 4 neue angestellt worden waren, ist man seitdem bei 18 stehen geblieben. In einem Gesuch vom 8. Februar 1871 hatten sich die Makler abermals an das Wettgericht mit der Bitte gewandt, die durch den Tod eines Maklers entstandene Vacanz unbesetzt zu lassen und die Zahl der Makler allmählig wieder auf 14 zu reduciren, da die Einnahmen der Makler sich in neuerer Zeit dadurch verringert hätten, dass einige Exporthäuser ihre Waaren ohne Vermittelung der Makler durch die russischen Commissionäre und jüdischen Winkel-Makler bezögen. Der Börsen-Comité, vom

Wettgerichte zur Aeusserung aufgefordert, sprach sich in einem am 3. April 1871 sub Nr. 59 dem Wettgerichte mitgetheilten Sentiment dahin aus, dass die von den Maklern hervorgehobenen Missstände zwar nicht in Abrede zu stellen seien, indessen nur den Maklern selbst zur Last gelegt werden könnten. Wo sich, wie hier, eine Anzahl von unbeeidigten Neben-Maklern etablirt habe, sei der Grund zunächst wol darin zu suchen, dass die Zahl der beeidigten Makler bei dem anwachsenden Geschäfte entweder nicht mehr genüge, oder dass die Vertheilung der Makler auf die einzelnen Geschäftsbranchen keine gleichmässige und dem Bedürfnisse angemessene sei. Um mit der geringsten Mühe die grösstmögliche Einnahme zu erzielen, wendeten sich die neugewählten Makler fast zum grössten Theile stets dem Wechsel- und Fonds-Geschäfte zu und zwar zum grössten Nachtheile des Waarengeschäfts, von dem beispielsweise Flachs, der Haupt-Export-Artikel, fast nur durch einen Makler besorgt werde, Getreide auch nur durch einen und Salz und Häringe durch gar keinen. Jedenfalls dürfte eine Verminderung der Anzahl der Makler die Lage nur noch verschlimmern und die Kaufmannschaft noch mehr als bisher von den wenigen übrigbleibenden abhängig machen. Dass der vierte Theil der gegenwärtigen Makler dem Geschäfte wenig oder gar nichts nütze und, nach der Eingabe der Makler, ohne ihre Unterstützung nicht zu existiren im Stande sei, dürfte einzig und allein in der Wahl derselben auf der Gildestube zu suchen sein und scheine es demnächst höchst wünschenswerth, dass bei Besetzung einer Vacanz die Rücksicht auf die Versorgung (für welche es ja eine genügende Anzahl anderer Stadtämter gebe) und Familien-Verhältnisse mehr in den Hintergrund trete und dagegen die volle Befähigung zum Amte den Ausschlag gebe. Am Zweckmässigsten könnte Letzteres erreicht werden, wenn die Maklerwahl in Zukunft der General-Versammlung der Kaufmannschaft anheimgegeben würde; da dieser Wahlmodus jedoch mit den städtischen Einrichtungen collidiren würde, der gegenwärtige Augenblick aber nicht geeignet erscheine, um Verhandlungen ähnlicher Art aufzunehmen, so beschränke der Börsen-Comité sich darauf anzutragen, dass zunächst die Wiederbesetzung der eingetretenen Vacanz vorgenommen, sodann aber dem Börsen-Comité Gelegenheit geboten werde, über die von der Bürgerschaft gewählten Candidaten sein Votum abzugeben oder in geeigneter Weise mit dem Rathe über den in erster Reihe zu empfehlenden Candidaten sich zu verständigen.

Die Vacanz ward hierauf zwar wieder besetzt, sodann aber dem Börsen-Comité vom Wettgericht unterm 28. April 1871 Nr. 281 mitgetheilt, der Rath habe nicht für möglich erachtet, dem Wunsche des Börsen-Comité, dass diesem ein Votum über den in erster Reihe zu empfehlenden Candidaten eingeräumt werde, zu deferiren, da die vom Börsen-Comité hervorgehobenen Missstände dadurch nicht beseitigt werden



würden „indem die Wahl der Candidaten auf welche doch ausschliesslich das Gewicht gelegt wird, unverändert bliebe, andererseits aber eine gemeinschaftliche Auswahl des in erster Reihe zu empfehlenden Candidaten leicht Unzuträglichkeiten im Gefolge haben könnte und auch nicht zugestanden werden mag, dass die Kenntniss über die Person und deren Tüchtigkeit bei dem einen Factor in höherem Grade vorhanden sei, als bei dem andern“.

Der Börsen-Comité hat es nicht für opportun gehalten, die Sache gegenwärtig weiter zu verfolgen.

Dem Uebelstande, dass die Makler sich hauptsächlich auf das Wechsel- und Fondsgeschäft warfen und das Waarengeschäft vernachlässigten, suchte man auch durch wiederholte Experimente mit der Taxe abzuhelpfen, indessen ohne durchschlagenden Erfolg, da das Wechsel- und Fondsgeschäft immer noch das Vortheilhafteste blieb. Die Maklertaxen datiren aus folgenden Jahren:

vom Jahre 1812 und 1816;

„ „ 1844 (Rescript des Herrn General-Gouverneurs vom 20. März 1844 Nr. 931);

„ „ 1845 (Rescript des Herrn General-Gouverneurs vom 5. März 1845 Nr. 703);

„ „ 1850 (Rescript des Herrn General-Gouverneurs vom 12. Januar 1850 Nr. 215);

„ „ 1855 (Rescript des Herrn Civil-Gouverneurs vom 10. Februar 1855 Nr. 1280);

„ „ 1869 (Rescript des Herrn Civil-Gouverneurs vom 1. Mai 1869 Nr. 4481);

Bis zum Jahre 1858 besaßen die Makler keine besondere Instruction, sondern lag diese in dem Eide, welchen sie beim Amtsantritte abzulegen hatten. Durch die Vorschrift, dass alle Beamten den allgemeinen Diensteid ablegen sollen, war auch die besondere Eidesformel für die Makler ausser Anwendung gesetzt und ward demnach eine besondere Instruction für die Makler entworfen, welche im Jahre 1858 die obrigkeitliche Sanction erhielt (Rescript des Herrn Civil-Gouverneurs vom 18. Februar und 18. Mai 1858 sub Nr. 1454 und 4663).

Seit dem Jahre 1838 besteht auch eine besondere Makler-Stiftung zur Unterstützung unbemittelter Makler und deren Wittwen und Waisen, sowie zur Verabfolgung von Beerdigungsgeldern für verstorbene Mitglieder. Begründer der Stiftung ist der Bürgermeister v. Stresow, welcher am 10. Juli 1838, als seinem 80. Geburtstage, 100 Rbl. für die Stiftung darbrachte und beim Börsen-Comité die Bewilligung eines Beitrages von 1000 Rbl. exportirte. Im Jahre 1868 erhielt das Statut dieser Stiftung eine neue Fassung.

## Instruction

für die Handlungs- und Schiffs-Mäkler in Riga,

wie selbiges von Seiner Durchlaucht dem Herrn Kriegs-Gouverneur von Riga, General-Gouverneur von Liv-, Est- und Kurland, General-Adjutanten Seiner Kaiserl. Majestät, General-Lieutenant und Ritter, Fürsten Italiisky, Grafen Suworow-Rimnikski, zufolge Rescripts Seiner Excellenz des stellv. Livl. Herrn Civil-Gouverneurs, Vice-Gouverneurs J. v. Brevern, vom 18. Februar und 18. Mai 1858, sub Nr. 1454 und 4693, bestätigt worden ist.

---

§ 1. Für den rigaschen Handel sind zwölf Mäkler angestellt. Diese Zahl kann bei eintretendem Bedürfnisse vom Rathe auf Wunsch der Kaufmannschaft mit Bestätigung der Gouvernements-Obrigkeit vermehrt werden.

§ 2. Die Mäkler werden bei einer eingetretenen Vacanz aus den von der handelnden Bürgerschaft vorgestellten Candidaten von dem Rathe der Stadt gewählt und nach erfolgter Bestätigung des Herrn General-Gouverneurs von dem Rathe beeidigt.

§ 3. Die Mäkler sind in allen ihren amtlichen Beziehungen dem Wettgerichte untergeordnet; sie haben daher alle Aufträge desselben gehörig zu erfüllen und allen Anordnungen desselben genau nachzukommen; auch dürfen sie nicht ohne von dem Wettgerichte erbetenen und erhaltenen Urlaub ihre amtlichen Geschäfte einstellen und sich aus der Stadt entfernen.

§ 4. Die Mäkler sind die unpartheiischen Vermittler kaufmännischer Geschäfte sowol in An- und Verkauf von Waaren, Wechseln und Werthpapieren, als in Ver- und Befrachtungen von Schiffen. Sie haben daher in erhaltenem Auftrage Käufer und Verkäufer, Befrachter und Verfrachter aufzusuchen, zusammenzuführen und die Geschäfte zwischen ihnen zu vermitteln und abzuschliessen.

§ 5. Zu diesen Diensten sind sie jedem hier am Orte handelnden Kaufmann verpflichtet und haben dabei unpartheilich zu verfahren, ohne

irgend Jemand in der Art der Gewährung solcher Dienste zu bevorzugen oder zu benachtheiligen. Auch haben sie zur Leistung dieser Dienste auf Auffordern jederzeit bereit zu sein. Hierbei wird es ihnen zur Pflicht gemacht, sich es angelegen sein zu lassen, die Ausführung der erhaltenen Aufträge nach möglichster Gelegenheit zu beschleunigen und sich dabei keinerlei Verzögerung zu Schulden kommen zu lassen.

§ 6. Neben einer vollkommenen Unpartheilichkeit haben sie bei Leistung ihrer Dienste zugleich mit aller Rechtlichkeit zu verfahren, deshalb sind sie verpflichtet, alle ihnen bekannten Thatfachen, welche auf den Entschluss der Contrahenten, das Geschäft einzugehen, von einem Einfluss sein können, denselben getreulich anzugeben. In dieser Beziehung sind die Mäkler verpflichtet, jeden Preis, der gefordert, bezahlt oder geboten worden, zu nennen, ohne jedoch die Namen der Käufer und Verkäufer anzuführen, so auch in Bezug auf Frachten, jedem Ver- und Befrachter den zuletzt nach einem Hafen zu Stande gekommenen Abschluss mitzutheilen und auf Befragen getreulich anzugeben, ob sie dazu Schiff oder Gut haben. Es haben die Mäkler sich ferner aller falschen Vorspiegelungen und ebenfalls in Folge ihnen obliegender Unpartheilichkeit, insbesondere auch aller und jeder Ueberredung zu enthalten. Auch haben sie sich der Verschwiegenheit zu befleißigen und haben gegen den Willen der Contrahenten nicht anderweitig mitzutheilen und zu veröffentlichen, dass und welche Geschäfte zwischen denselben abgeschlossen sind.

§ 7. Damit sie im Stande bleiben, sich auch stets eine solche unpartheiliche Stellung zu bewahren, ist ihnen auf Grundlage des Art. 2245 des Handels-Ustavs die eigene Betreibung aller solcher Geschäfte, bei welchen sie zwischen anderen Personen als die unpartheiischen Vermittler zu dienen haben, ausdrücklich und aufs strengste bei Verlust ihres Amtes untersagt; sie sollen daher weder für eigene, noch ganz oder zum Theil für fremde Rechnung, oder für fremde und eigene Rechnung, weder Handels- noch Commissions- noch Wechselgeschäfte, noch Rhederei betreiben, noch Vollmachten zur Leitung und Besorgung von Handelsgeschäften Anderer übernehmen; sie sollen sich daher auch weder mit dem Umsatz von Waaren, noch mit dem Umsatz von anderen Handels-Effecten, als Wechseln, Staats- und anderen Werthpapieren, weder für ihre eigene Rechnung, noch für Rechnung und zum Vortheil eines Andern befassen. Sie sollen daher auch keine fremden Gelder in ihren Nutzen zu irgend einem Handels- oder Wechselgeschäft annehmen und gebrauchen, noch auch mit Jemandem Maskopey treiben, oder überhaupt eine solche befördern.

§ 8. Bei Vermittelungen von Handelsgeschäften haben sie darauf zu sehen, dass solche Handelsgeschäfte nicht von dazu unberechtigten Personen abgeschlossen werden, und namentlich auch, dass russische



und ausländische Waaren, die von Ausländern in Russland angekauft worden, durch dieselben nicht wiederum in Russland verkauft werden. Sie sollen überhaupt kein in den Gesetzen verbotenes Handels-, Wechsel- oder anderes kaufmännisches Geschäft schliessen, noch dazu beiräthig oder behilflich sein, oder auch bei einem an sich erlaubten Geschäfte verbotene Nebenverabredungen treffen.

§ 9. Ueber alle und jede von ihnen vermittelten und abgeschlossenen Handelsgeschäfte haben die Mäkler noch an demselben Tage die erforderlichen Eintragungen in ihren von dem Gerichte ihnen ausge-reichten Büchern zu machen; die Bücher müssen über jedes von ihnen gemachte Geschäft Nachweis, und zwar ausreichend geben. Die Eintragungen müssen fortlaufend sein und es dürfen in keiner Weise leere Stellen zwischen dem Eingetragenen sich befinden.

§ 10. Die ihnen vom Wettgericht ausgereichten Bücher haben sie in der ersten Woche nach Ablauf jedes Jahres dem Wettgerichte vorzu-stellen, wo dieselben von einem Gliede des Gerichts, hinsichtlich der ordnungsmässigen Führung, durchgesehen werden, und nachdem sie von den Mäklern besiegelt worden, zur weitem Aufbewahrung deponirt bleiben.

§ 11. Die Mäkler sind auch zur Abhaltung aller Auctionen ver-pflichtet, die an der Börse oder sonst mit Kaufmannswaaren für Rechnung eines handelnden Kaufmanns stattfinden sollen. Zur Vornahme einer jeden solchen Auction haben sie jedoch zuvor die Genehmigung des Wett-gerichts einzuholen.

§ 12. Die Mäkler haben sich jeden Tag zeitig vor dem Anfang der bestimmten Geschäftsstunden auf der Börse einzufinden und daselbst bis zum Schluss der Börse zu verharren.

§ 13. Die Mäkler haben nach Bestimmung des Wettgerichts der Reihe nach wöchentlich zu dejouriren. Hiermit sind folgende Ver-pflichtungen verbunden:

1. der Dejourirende hat vor Schluss des täglichen Börsengeschäfts — die genauere Festsetzung des Zeitmoments wird von den, die Börse besuchenden Wettherren nach gegenseitiger Uebereinkunft nach den zeitweiligen Umständen und Bedürfnissen im Voraus bestimmt, alle übrigen Mäkler über die am Tage abgeschlossenen Geschäfte zu vernehmen, von denselben Mittheilungen über den stattgehabten Gang der Handelsgeschäfte entgegenzunehmen und nach dem Ergebniss dieser Mittheilungen, die Course so wie die Schiffsfrachten zu notiren und durch Anschlag auf der Börse be-kannt zu machen, desgleichen auch die stattgehabten Preise der Waaren festzustellen.
2. Der dejourirende Mäkler hat auf Grund der eingezogenen Notizen vollständige Preis-Courante aller im Aus- und Einfuhrhandel vor-



kommenden Waaren zusammenzustellen und solche bei dem Wettgerichte einzureichen.

3. Ferner hat er wöchentliche Uebersichten des Handels anzufertigen und solche dem Wettgerichte zu unterlegen und überhaupt demselben alle diejenigen Auskünfte zu ertheilen und Berichte zu erstatten, die von demselben gefordert werden, wie auch alle den Kreis der Verpflichtungen der Mäkler betreffenden Aufträge des Gerichts zu erfüllen.

§ 14. Als Aequivalent für ihre Verpflichtungen haben die Mäkler die in der Hochobrigkeitlich bestätigten Taxe angeordnete Mäklergebühr bei den von ihnen vermittelten und zum Abschluss gebrachten Geschäften zu geniessen. Diese gesetzlich festgestellte Mäklergebühr sollen sie unverletzt erhalten und weder eine höhere Courtage, als die vorgeschriebene, abfordern, noch auf eine mindere pacisciren, indem diese Verletzung gleich schädliche Folgen mit sich führt und daher der ersteren gleich zu erachten ist. Wenn ein Mäkler in Angelegenheit der Krone oder in Angelegenheit dieselben Rechte wie diese Geniessender beim Verkauf oder Ankauf von Waaren oder Werthpapieren gebraucht wird, so erhält er die Gebühr nur von der Privatperson, welche mit der Krone oder mit den die Rechte der Krone Geniessenden das Geschäft geschlossen hat, während er der Krone und den gleiche Rechte mit ihr Geniessenden seine Dienste unentgeltlich zu leisten hat.

---

## T a x a

für die Handlungs-Makler in Riga,

so wie solche zufolge Rescripts des Livländischen Herrn Gouvernements-Chefs vom 10. Februar 1855, Nr. 1280, bestätigt und mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn General-Gouverneurs der Ostsee-Gouvernements, General-Adjutanten, General-Lieut. und hoher Orden Ritters Albedinsky, zufolge Rescripts des Livländischen Herrn Gouvernements-Chefs vom 1. Mai 1869, Nr. 4481, emendirt worden ist.

| Von allen An- und Verkäufen vom Käufer, wie vom<br>Verkäufer, besonders:                                                                                                                           | S.-M.                         | Per                           | Pro-                          |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------|-------------------------------|-------------------------------|
|                                                                                                                                                                                                    | Kop.                          | Mille.                        | cent.                         |
| Für Waizen . . . . . pr. Tschetw.                                                                                                                                                                  | 1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> |                               |                               |
| „ Roggen und Gerste . . . . . do.                                                                                                                                                                  | 1                             |                               |                               |
| „ Hafer und Malz . . . . . do.                                                                                                                                                                     | 2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> |                               |                               |
| „ Säeleinsaat . . . . . pr. Tonne.                                                                                                                                                                 | 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |                               |                               |
| „ Schlagleinsaat . . . . . pr. Tschetw.                                                                                                                                                            | 1                             |                               |                               |
| „ Hanfsaat und Futterkräuter . . . do.                                                                                                                                                             | 3 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> |                               |                               |
| „ alle Sorten Flachs . . . . . pr. 10 Pud.                                                                                                                                                         | 3 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> |                               |                               |
| „ Flachsheede und Tors . . . . . do.                                                                                                                                                               | 2                             |                               |                               |
| „ alle Sorten Hanf, Talg, Oel, Blättertaback, Pott-<br>asche und Eisen . . . . . pr. 10 Pud.                                                                                                       | 3                             |                               |                               |
| „ Eichenholz und Masten vom Werthe . . . . .                                                                                                                                                       | —                             | —                             | 1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> |
| „ andere Holzgattungen vom Werthe . . . . .                                                                                                                                                        | —                             | —                             | 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |
| „ alle hier nicht genannte inländische Erzeugnisse<br>des Ackerbaues, der Viehzucht und Industrie,<br>imgleichen inländische Fabrikate, als raffinirten<br>Zucker, Syrup etc. vom Werthe . . . . . | —                             | 1                             |                               |
| „ alle Gattungen Salz . pr. Last von 18 Tonnen                                                                                                                                                     | 12                            |                               |                               |
| „ „ „ Häringe . . . . . pr. Tonne                                                                                                                                                                  | 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |                               |                               |
| „ alle übrigen ausländischen Erzeugnisse, sie seien<br>roh oder Manufacturwaaren, und Fabrikate ohne<br>Ausnahme vom Werthe . . . . .                                                              | —                             | 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |                               |

| Von allen An- und Verkäufen vom Käufer, wie vom Verkäufer, besonders:                                                                                                                      | S.-M. | Per    | Pro-  |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|--------|-------|
|                                                                                                                                                                                            | Kop.  | Mille. | cent. |
| Für das Begeben in- und ausländischer Wechsel vom Geber, wie vom Nehmer, besonders . . . . .                                                                                               | —     | 1      |       |
| „ Fonds und Actien jeder Art, sowohl vom Käufer als vom Verkäufer, besonders, und zwar vom Nominalwerthe bis 3000 Rbl. S. . . . .                                                          | —     | 1      |       |
| über 3000 „ . . . . .                                                                                                                                                                      | —     | 1/2    |       |
| Von allem Discontiren und auf Renten Geben oder Nehmen, vom Geber wie vom Nehmer, besonders, und zwar:                                                                                     |       |        |       |
| Für Papiere und Gelder bis 3 Monat . . . . .                                                                                                                                               | —     | 1/2    |       |
| „ „ „ „ über 3 Monat . . . . .                                                                                                                                                             | —     | 1      |       |
| Wer über vorbemeldete Gegenstände, ausser dem üblichen Schlusszettel, annoch ein besonderes Makler-Attestat verlangt, hat dafür, mit Inbegriff des Stempelbogens, 1 Rbl. S. zu entrichten. |       |        |       |
| Von allen Schiffs-Be- oder Verfrachtungen, vom Verfrachter allein pr. Roggenlast von 15 Tschetw.                                                                                           | 12    |        |       |
| „ der Chartepartie hat der Be- und Verfrachter Jeder sein Exemplar zu bezahlen mit 1 1/2 R. S.                                                                                             |       |        |       |
| Wenn sie in zwei Sprachen lauten soll . 2 „                                                                                                                                                |       |        |       |
| Wer mehrere Exemplare wünscht, hat jedes derselben nach diesem Maassstabe zu bezahlen.                                                                                                     |       |        |       |
| Von allen Auctionen, vom Verkäufer allein:                                                                                                                                                 |       |        |       |
| Für Waaren, welche der Makler empfängt und aus seiner Wohnung abliefern muss . . . . .                                                                                                     | —     | —      | 4     |
| „ Effecten und Waaren, deren Ertrag die Summe von 800 Rbl. S. nicht übersteigt . . . . .                                                                                                   | —     | —      | 4     |
| „ havarirte Effecten und Waaren, ohne Ausnahme . . . . .                                                                                                                                   | —     | —      | 2     |
| „ Effecten und Waaren, die zwischen 800 bis 1600 Rbl. S. austragen . . . . .                                                                                                               | —     | —      | 2     |
| „ Effecten und Waaren von einem Ertrage über 1600 Rbl. S., wie auch für alle Effecten und Waaren, die der Verkäufer für sich wieder ankaufen lässt, oder selbst ankauft . . . . .          | —     | —      | 1     |

**Zusatz.**

Bei Lieferungsverkäufen, welche durch Vermittelung der Makler zwischen hiesigen Kaufleuten im Auftrage und im Namen der einen Lieferungshandel nach hiesigem Platze betreibenden Kaufleute und hiesigen Handlungen über aus dem Innern herzubringende Waaren abgeschlossen werden, und über welche von den Maklern die gesetzliche Maklernotiz ertheilt wird, ist blos die Hälfte der oben enthaltenen Ansätze zu entrichten.

Das in diesen Fällen zu der Maklernotiz erforderliche Stempelpapier haben die Contrahenten zu tragen.

In fidem: A. Berkholz, Secr.

---



## Statuten

### der Rigaschen Makler-Stiftung.

---

Diese Stiftung verdankt ihre Begründung der Freigebigkeit des Herrn Bürgermeisters und Ritters von Stresow, welcher am 10. Juli 1838, als seinem achtzigsten Geburtstage, hundert Rubel Silber-Münze zum Besten unbemittelter Makler und deren Wittwen und Waisen aussetzte und sich zugleich so erfolgreich bei Einem Hochverordneten Börsen-Gomit  verwendete, dass dieser tausend Rubel Silber-Münze zu demselben Zwecke bewilligte.

#### Erster Abschnitt.

Von dem Zwecke der Stiftung, ihren Mitgliedern und deren  
Verpflichtungen.

  1. Der Zweck der Stiftung ist die Unterstützung unbemittelter Makler und deren Wittwen und Waisen, sowie die Verabfolgung von Beerdigungsgeldern für verstorbene Mitglieder der Stiftung.

  2. Jeder Rigasche, von Einer Ehrliebenden Bürgerschaft grosser Gilde gewählte und obrigkeitlich bestätigte Handlungs- und Schiffsmakler ist zur Theilnahme an dieser Stiftung unter den nachstehend angegebenen Bedingungen berechtigt.

  3. Jeder gesetzlich bestätigte Handelsmakler muss sich, falls er Antheil an der Stiftung zu haben wünscht, binnen zwei Jahren, vom Tage seiner Vereidigung an gerechnet, bei den Administratoren der Stiftung melden und für sich und seine Frau das Eintrittsgeld entrichten, und zwar im ersten Jahre mit hundert Rubel S.M., nach Ablauf des ersten Jahres aber kommen zu dieser Summe noch hinzu gesetzliche Renten für die Zeit der späteren Einzahlung. Zugleich kann der Neueintretende seinen Kindern, welche noch nicht das siebzehnte Jahr erreicht haben, die Wohlthat der Stiftung zuwenden, indem er für jedes Kind einen Rbl. S.-M. an Einschreibegeld einzahlt.

  4. Der sich zum Eintritt Meldende ist verpflichtet, eine genaue schriftliche Angabe einzureichen, welche seinen, seiner Frau und seiner Kinder Namen und Alter enthält.

§ 5. Verheirathet ein Mitglied sich erst nach seinem Eintritte in die Stiftung oder werden ihm später Kinder geboren, so ist die im vorhergehenden § 4 erwähnte Angabe nachzuliefern und das Einschreibegeld für das Kind innerhalb eines Jahres nach der Geburt desselben zu entrichten, widrigenfalls es nicht mehr aufgenommen wird.

§ 6. Ausser dem Eintrittsgelde hat sowohl jedes ledige, als jedes vermählte Mitglied einen jährlichen Beitrag von zwanzig Rbl. S.-M. für sich und seine resp. Frau, und von fünfzig Kopeken S.-M. für jedes in die Stiftung aufgenommene Kind zu entrichten. Wenn ein Mitglied während zehn Jahre ununterbrochen diese Jahresbeiträge entrichtet hat, so kann es auf eine Ermässigung derselben antragen, in welchem Falle eine allgemeine Versammlung der Mitglieder mit zwei Drittheilen der Stimmen entscheidet, ob und welche Ermässigung stattzufinden habe, indem vorausgesetzt wird, dass die im Wohlstande befindlichen Mitglieder von dieser Begünstigung keinen Gebrauch machen werden.

§ 7. Die jährlichen Beiträge sind pränumerando im Laufe des Januar-Monats jedes Jahres an den cassaführenden Administrator einzuzahlen.

§ 8. Ein Mitglied, welches seinen Jahresbeitrag weder zu dem im vorhergehenden § angegebenen Termin, noch innerhalb eines Jahres nach demselben leistet, wird als freiwillig ausgetreten betrachtet und verliert für sich und seine Familie alle Ansprüche, sowol auf die von ihm an Eintrittsgeld und Jahresbeiträgen bereits eingezahlten Gelder, als auch auf künftige Unterstützungen.

§ 9. Ein in dieser Weise ausgeschiedenes Mitglied kann zwar, wenn es im Laufe des nächstfolgenden Jahres alle Rückstände sammt sechs Procent Weilrenten und den Beitrag für das laufende Jahr entrichtet, wieder aufgenommen werden, doch darf eine solche Wiederaufnahme nur ein Mal stattfinden.

## Zweiter Abschnitt.

Von den Administratoren und den allgemeinen Versammlungen.

§ 10. Die Verwaltung und Geschäftsführung der Stiftung ist zweien aus der Zahl der Mitglieder gewählten Administratoren und einem Vice-Administrator, welcher bei Verhinderung eines Administrators dessen Stelle zu vertreten hat, anvertraut.

§ 11. Jeder der beiden Administratoren hat sein Amt zwei Jahre zu verwalten; alljährlich legt bei der im Januar-Monat stattfindenden allgemeinen Versammlung der Mitglieder der ältere Administrator sein Amt nieder, der bisherige Vice-Administrator übernimmt darauf das Amt eines Administrators und die Versammlung wählt mit Stimmenmehrheit für das nächstfolgende Jahr einen neuen Vice-Administrator.

§ 12. Jedes Mitglied ist verpflichtet, die auf ihn gefallene Wahl des Vice-Administrators anzunehmen, sowie später das Amt eines Administrators zu übernehmen und statutenmässig zu verwalten, falls ihn nicht triftige, von der Versammlung anzuerkennende Entschuldigungsgründe davon befreien; auch darf ein Mitglied, welches bereits zwei Jahre als Administrator fungirt hat, während der zwei nächstfolgenden Jahre eine Neuwahl ablehnen.

§ 13. Falls ein Administrator durch Abwesenheit oder Krankheit für längere Zeit an der Geschäftsführung behindert wird, oder während seiner Amtsdauer stirbt, so hat seine Stelle der Vice-Administrator zu vertreten, jedoch längstens bis zum nächsten ordnungsmässigen Wahltage.

§ 14. Die beiden Administratoren verwalten gemeinschaftlich die Geschäfte der Stiftung und keiner darf ohne die Zustimmung des Andern etwas beschliessen oder ausführen. Können sich die Administratoren über einen Gegenstand nicht einigen, so hat über denselben eine desfalls zu berufende Versammlung zu entscheiden.

§ 15. In die regelmässige Geschäftsführung theilen die beiden Administratoren sich nach Gutdünken, die Quittungen über eingehende Summen aber müssen von beiden Administratoren unterzeichnet werden. Der Empfang von Geldern aus der Rentei und andern Kron-Cassen geschieht jedoch nur durch einen Administrator, welcher dazu jedesmal durch zwei Mitglieder schriftlich zu bevollmächtigen ist.

§ 16. Der cassaführende Administrator ist verpflichtet, von allen einkommenen Geldern seinen Collegen sogleich zu benachrichtigen, und beide haben dann diese Gelder nach Erforderniss in zinstragenden Papieren anzulegen oder ordnungsmässig zu verwenden, oder bis auf Weiteres zur Casse zu nehmen. Ueber etwaige Versäumnisse des cassaführenden Administrators hat der andere Administrator unverzüglich der allgemeinen Versammlung Anzeige zu machen, bei Vermeidung eigener Verantwortung für alle entgegengesetzten Falls daraus entstehenden Verluste.

§ 17. Die Gelder der Stiftung sind in zinstragenden, von der hohen Krone garantirten Papieren oder in liv-, est- oder kurländischen Pfandbriefen als unantastbares Stiftungs-Capital anzulegen; doch bleibt es der allgemeinen Versammlung überlassen, auch andere zinstragende Papiere unter Berücksichtigung der jeweiligen Verhältnisse anschaffen zu lassen.

§ 18. Sämmtliche der Stiftung gehörige baare Summen, sowie Werthpapiere und Documente, welche auf den Namen der Stiftung verschrieben sein müssen, werden in einem eisernen und mit zwei Schlössern versehenen Kasten oder Schrank, welcher an einen möglichst sicheren Ort zu stellen ist, aufbewahrt. Die beiden Schlüssel zu demselben sind unter die beiden Administratoren vertheilt, welche nur beide zugleich den Kasten öffnen und schliessen dürfen; in diesem Geschäfte muss sich



ein Administrator, falls er an der Vornahme desselben verhindert ist, durch den Vice-Administrator oder ein anderes Jazu erbetenes Mitglied vertreten lassen.

§ 19. Die Administratoren sind verpflichtet, durch pünktlichste Genauigkeit und Treue dem in sie gesetzten Vertrauen zu entsprechen, und haften solidarisch mit ihrem Vermögen und ihrer Person für alle Nachtheile und Verluste, welche sie der Stiftung durch fahrlässige oder missbräuchliche Amtsführung, oder durch Nichtachtung der Statuten und Anordnungen der allgemeinen Versammlungen verursachen.

§ 20. Im Januar-Monat jedes Jahres findet eine allgemeine Versammlung der Mitglieder statt, in welcher die bisherigen Administratoren Rechnung ablegen und den Cassabestand vorlegen; zugleich haben sie eine genaue Abschrift des Buches über die der Stiftung gehörigen Werthpapiere dem Vice-Administrator zu übergeben, welcher diese Abschrift bei sich sorgfältig aufzubewahren hat.

§ 21. Die Administratoren sind berechtigt, nicht nur regelmässig im Januar-Monate jedes Jahres, sondern auch sonst, so oft es ihnen nöthig erscheint, die Mitglieder zu allgemeinen Versammlungen zu berufen und für die letzteren Ort und Zeit anzuberaumen; es sind jedoch zu den Versammlungen möglichst nur solche Tage und Stunden zu wählen, in welchen die Mitglieder in ihren Geschäften nicht gestört werden, sowie auch die Einladungen an die Mitglieder zeitig zuvor zu ergehen haben.

§ 22. Alle von den Administratoren anberaumten Versammlungen sind von jedem Mitgliede zu besuchen; wer ausbleibt, hat sich stillschweigend in die von der Versammlung gefassten Beschlüsse zu fügen.

§ 23. Die Versammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens zwei Drittheile aller Mitglieder anwesend sind, und beschliesst mit Stimmenmehrheit; als Ausnahme davon wird festgesetzt, dass die Ermässigung der Jahresbeiträge eines Mitgliedes laut § 6 dieser Statuten, oder die Abänderung dieser Statuten selbst nur dann erfolgen darf, wenn zwei Drittheile aller Anwesenden ihre Zustimmung dazu erklärt haben.

§ 24. Falls bei der Abstimmung Stimmengleichheit sich ergibt und keine Einigung zu Stande gebracht werden kann, so ist die Entscheidung von Einem hochverordneten Börsen-Comité zu erbitten.

§ 25. Ueber die Verhandlungen und Beschlüsse der allgemeinen Versammlung wird von einem der Administratoren ein Protocoll aufgenommen, welches in ein dazu bestimmtes Buch eingetragen und von beiden Administratoren, sowie von zweien Seitens derselben jedesmal dazu aufzufordernden Mitgliedern unterschrieben wird.

§ 26. Ueber minder wichtige Gegenstände können die Administratoren die Meinung der Mitglieder durch Circulaire einholen, doch



muss in solchem Falle auf den Wunsch auch nur eines Mitgliedes die Sache zur mündlichen Verhandlung vor eine allgemeine Versammlung gebracht werden.

### Dritter Abschnitt.

Von den Verwendungen der Einkünfte und den Unterstützungen.

§ 27. Die von der Stiftung gezahlt werdenden Unterstützungen bestehen in Beerdigungsgeldern für verstorbene Mitglieder und deren Wittwen, und in Pensionen sowol für Wittwen und unmündige Kinder verstorbener Mitglieder, als auch für altersschwache oder kranke mittellose Mitglieder.

§ 28. Von den jährlichen Beiträgen der Mitglieder und den einkommenden Renten werden alljährlich nicht mehr als zwei Drittheile zu den Unterstützungen verwendet, der Rest aber, also mindestens ein Drittel, sowie alle Eintrittsgelder, etwaige Schenkungen und Vermächtnisse werden zum Capital geschlagen.

§ 29. Die Beerdigungsgelder bestehen in fünfzig Rubel S.-M. welche zur Beerdigung eines jeden verstorbenen Mitgliedes und jeder Wittwe eines solchen gezahlt und sofort, nachdem der betreffende Todesfall erfolgt ist, den Hinterbliebenen zugesandt werden.

§ 30. Wittwen und Waisen, welche zur Theilnahme an der Stiftung berechtigt sind, erhalten auf die Erklärung ihrer Rathsfreunde und Vormünder, dass sie unterstützungsbedürftig und insbesondere nicht so vermögend sind, um aus eigenen Mitteln einen bürgerlich anständigen Lebensunterhalt sich verschaffen, resp. um standesmässig erzogen werden zu können, eine durch Beschluss der allgemeinen Versammlung festzusetzende Unterstützung. Diese Unterstützung können nur die Wittwen und Waisen eines solchen Mitgliedes beanspruchen, welches nicht nur das Eintrittsgeld entrichtet, sondern auch während fünf Jahre die jährlichen Beiträge geleistet hat; sollte ein Mitglied aber kürzere Zeit zur Stiftung beigesteuert haben, weil es früher verstorben, so soll es seiner Wittwe und seinen Waisen freistehen, durch Nachzahlung der Beiträge bis ins fünfte Jahr dieselben Ansprüche auf Unterstützung zu erwerben, wie wenn das verstorbene Mitglied die fünfjährigen Beiträge entrichtet gehabt hätte. Wittwen, die zur zweiten Ehe schreiten, verlieren ihre Unterstützungen. Geschiedene Frauen haben nur dann Ansprüche auf Unterstützungen, wenn sie die Ehescheidung nicht verschuldet und der Mann keine Wittwe aus einer nachfolgenden Ehe hinterlassen hat, welche Unterstützungen beansprucht.

§ 31. Kindern werden die Unterstützungen nur bis zum vollendeten siebzehnten Lebensjahre verabfolgt. Den leiblichen Kindern werden jedoch diejenigen gleich geachtet, welche ein Mitglied bei seiner

Verheirathung in die Einkindschaft aufgenommen und die er innerhalb des ersten Jahres der Ehe hat einschreiben lassen.

§ 32. Kranken und altersschwachen mittellosen Mitgliedern werden Unterstützungen von der allgemeinen Versammlung, und immer nur auf ein Jahr bewilligt.

§ 33. Alle Pensionen werden pränumerando in halbjährigen Zahlungen im Laufe des Januar- und des Juli-Monats von dem cassaführenden Administrator an die zu Unterstützten oder an deren Rathsfreunde oder Vormünder gegen Quittung geleistet.

§ 34. Falls im Laufe der Zeit das Stiftungs-Capital bedeutend herangewachsen sein würde, soll es der allgemeinen Versammlung freistehen, unter Beobachtung einer zweckmässigen Sparsamkeit, die von den Mitgliedern laut § 6 dieser Statuten zu zahlenden jährlichen Beiträge herabzusetzen, sowie den laut § 28 zum Capital zu schlagenden Theil der jährlichen Beiträge und Renten mit zu Unterstützungen zu verwenden.

Nic. L. Bockslaff.

Carl Cruse.

Carl Meltzer.

C. W. Buss.

Nicolai Grass.

Ed. Schenck.

Ed. Schmidt.

Carl Beck.

E. Rauch.

E. Kröger.

Th. Hahr.

Johs. Kopp.

Carl Müller.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen etc. etc. etc. ertheilt der Rath der Kaiserlichen Stadt Riga auf das mittels Berichts Eines Edlen Wettgerichts vom 3. April c. Nr. 209 vorgestellte Ansuchen der Administration der Rigaschen Maklerstiftung um Bestätigung umgearbeiteter Statuten genannter Stiftung zur

#### Resolution:

Es sind bemeldete Statuten, da dieselben nichts Widergesetzliches enthalten, obrigkeitlich zu bestätigen, wie hiemit geschieht, und ist eine beglaubigte Abschrift oder ein Druck-Exemplar derselben im Stadtarchiv niederzulegen.

Gegeben Riga Rathhaus, den 26. April 1868.

W. Kieseritzky, Obersecretair.

## b. Die öffentliche Waage.

Wenngleich schon das älteste Rigasche Stadtrecht aus dem ersten Viertel des XIII. Jahrhunderts (art. 12), sowie das Stadtrecht vom Jahre 1270 (VIII art. 3, 4, 67) auf falsches Maass und Gewicht strenge Strafen setzen, so wurde doch erst durch die willkürlichen Gesetze der Stadt Riga und die kgl. schwedische Wettordnung vom 10. October 1690 der bis dahin in die freiwillige Uebereinkunft der Contrahenten gestellte Gebrauch der Stadtwaage zur Verpflichtung erhoben. Dieser obligatorische Character der Stadtwaage erhielt durch die Handelsordnung vom Jahre 1765 formelle Anerkennung und Bestätigung.

Der § 9 dieser Verordnung statuirt:

„Alle Gewicht-Waaren, welche zum Handel nach Riga geführt werden, so gross oder klein die Partieen auch sein mögen, müssen die publ. Stadtwaage passiren“.

Ferner schreibt der § 10 l. c. vor:

„Die Stadt Riga wird in Ansehung des Possesses, welchen sie von schwedischer Zeit an den Waage-Einkünften gehabt und womit sie unter Allerhöchste russisch kaiserliche Oberherrschaft gekommen, auch dormalen, in diesem Genusse aus Ihro Kaiserlicher Majestät Allerhöchster Gnade gelassen. Dahingegen aber durchaus eine Egalität in den Waage-Gebühren von dem Magistrate observirt werden und bloss zu 3 Gr. Alberts für jedes Schiffpfund von allen Gewicht-Waaren, sie mögen sein von welcher Qualität sie wollen, gesetzet werden muss“.

Durch § 8 l. c. wurde ferner verordnet, dass die Wäger die früher aus den Stadt-Einkünften bezogenen, in bedrängten Zeiten ihnen aber abgenommenen fixen Salaire von 200 Albertsthaler wiederum erhalten und ausser dieser Gage, nach Anleitung des Allerhöchsten Ukases vom Jahre 1724, auch noch von jedem Schiffpfund Rauchwaaren 1 Gr. Alberts vom Verkäufer der Waaren beziehen sollten.

Den beiden Waage-Schreibern (Notairen), von denen der erste ein Gehalt von 400 Th. und der zweite von 100 Th. bezog, wurde durch den § 121 l. c. eine Accidenz von  $\frac{1}{5}$  Gr. von jedem Schiffpfund zugestanden. Ausserdem bewilligte die Kaufmannschaft denselben im Jahre 1788 eine Accidenz von  $\frac{1}{4}$  Gr. pr. Tonne Saat und 1 Gr. pr. Last Getraide, welche später in  $23\frac{1}{3}$  Kop. S.-M. für 100 Tonnen Saat nur  $93\frac{1}{2}$  Kop. für 100 Last Getraide, durch Beschluss der General-Versammlung der Kaufmannschaft vom 12. März 1854 aber in 30 Kop. pr. 100 Tschetwert Saat und 10 Kop. pr. 100 Tschetwert Getraide umgerechnet wurde.



Seit dem Anfange dieses Jahrhunderts erhielt auch der Stückgutswäger, auf Beschluss der Kaufmannschaft, eine besondere Accidenz von 3 Kop. pr. 10 Pud für alle vom Auslande über den Zoll importirte Waaren.

Für die Dienstleistungen des Liggeramts bei der öffentlichen Waage bestanden besondere Sätze in der allgemeinen Liggertaxe.

Zur Zeit des Marquis Paulucci wurden alle Waage-Gelder und Gebühren in Silber umgelegt (cf. am 23. Nov. 1814 sub Nr. 3407 bestätigte Wäger-Taxe.) Seitdem ward erhoben: das Stadt-Waage- oder Kammergeld mit  $4\frac{1}{2}$  Kop. die Wäger-Gebühr mit  $1\frac{1}{4}$  Cop. für Rauchwaaren (zur Hälfte vom Lieferanten, zur Hälfte vom Empfänger) und  $1\frac{1}{2}$  bis  $5\frac{3}{4}$  Kop. (vom Verkäufer) für alle anderen Ex- und Import-Waaren; die Waage-Notair-Accidenz (früher  $\frac{1}{5}$  Gr.) mit  $\frac{3}{5}$  Kop. pr. Schiffpfund.

In den Jahren 1848, 1852 und 1859 erlitt die Wägertaxe von 1814 einige Abänderungen (cf. Rescript des General-Gouverneurs vom 26. August 1848 Nr. 4,464 und 21. Februar 1852 Nr. 300 und des Civil-Gouverneurs vom 7. Februar 1859 Nr. 1,039) und erschien im Jahre 1859 eine „Zusammenstellung der Abgaben und Gebühren, welche im Stadtwaage-Comptoir und in den Stadtwaagen entrichtet werden,“ welche Zusammenstellung im Jahre 1865 in einigen Punkten modificirt wurde.

Als die Concurrenz der Nachbarhäfen die Rigasche Kaufmannschaft zwang, die schon lange für unvermeidlich angesehene Ermässigung der den Rigaschen Handel belastenden Abgaben und Unkosten, energisch vorzunehmen, ward in der General-Versammlung vom 19. März 1870 unter Anderem auch beschlossen, eine Reduction der Wäger- und Waage-Notair-Gebühren berbeizuführen. Nachdem der Börsen-Comité sich zu dem Behufe mit dem Rigaschen Rathe in Relation gesetzt hatte, wurde die Wäger-Taxe für alle Waaren ohne Unterschied auf  $1\frac{1}{2}$  Kop. pr. Berkowez normirt und, im Zusammenhange damit, die Aufhebung der vom Ezporteur zu zahlenden Wägergebühr von 1 Kop. pr. Berkowez für das Ueberwiegen, ferner der von der Kaufmannschaft bewilligten Extra-Accidentien des Stückgutwägers à 3 Kop. pr. 10 Pud, sowie der Waagenotaire à 10 Kop. pr. 100 Tschetwert Getraide und 30 Kop. pr. 100 Tschetwert Saat, sowie von  $\frac{3}{5}$  Kop. pr. 10 Pud zu Schiffe exportirter Waaren beschlossen. Nachdem die Stadt die Entschädigung der betreffenden Beamten aus ihren Mitteln übernommen, wurde die neue Wägertaxe vom Rigaschen Rathe am 16. December 1870 Nr. 8,958 dem Herrn General-Gouverneur zur Bestätigung vorgestellt. Dieselbe ist unterm 9. Jan. 1871, sub Nr. 27, erfolgt, und die Taxe mit dem 1. Februar 1871 in Kraft getreten. Die Gagirung der Waagenotaire lediglich aus Stadtmitteln, mit Wegfall aller übrigen bisherigen Sporteln, ist bereits mit dem 1. Januar 1871 in Ausführung gekommen.



Im Jahre 1871 ward demnächst auch auf Antrag des Börsen-Comité die Erhebung des doppelten Kammergeldes für nur ein Mal gewogene Waare abgeschafft (cf. Schreiben des Wettgerichts vom 10. Juni und 23. October 1871 Nr. 496 und 957). Ferner ward vom Rigaschen Rathe unterm 28. September 1871 Nr. 6,469 dem Börsen-Comité mitgetheilt, dass das Kammergeld hieselbst von Transitwaaren nicht zu erheben ist, als Transitwaaren aber zunächst nur solche Waaren gelten, welche unter Zollverschluss direct aus den Schiffen zur Eisenbahn gebracht werden, da nur bei diesen die Qualität von Transitwaaren zweifellos ist, rücksichtlich solcher Waaren dagegen, welche hieselbst einstweilen in einem Zollgebäude oder in einem Privatraum abgelegt werden, falls sie als Transitwaaren von dem Kammergeld befreit sein sollen, erst noch eine besonderen Feststellung dieser Qualität erforderlich sei.

Die in Anlass des Memorials des Herrn Rathsherrn Faltin niedergesetzte Commission zur Berathung über die zur Ermässigung unserer Platzkosten zu ergreifenden Massregeln, hatte unter Anderem auch die Aufhebung des Waagezwangs in Vorschlag gebracht und dazu bemerkt, dass nachdem die Stadt-Verwaltung, bei der neuerdings statuirten Aufhebung des doppelten Kammergeldes, auch der publ. Waage gegenüber, sich zu dem Principe bekannt hat, dass jeder Leistung auch eine Gegenleistung entsprechen müsse, die Abolition des Waagezwangs sich nur als ein natürlicher Fortschritt auf diesem Wege darstelle und demnach befürwortet werden müsse.

Da aber trotz dem anzunehmen sei, dass der Handel sich gern der publ. Waage bedienen wird, wenn die Benutzung derselben erleichtert und die damit verbundenen Kosten ermässigt werden würden, so wäre dahin Anordnung zu treffen, dass einem Jeden, der Abwägungen vorzunehmen hat, die Möglichkeit gewährt werde, solche an Ort und Stelle zu effectuiren, ohne dass er fernerhin gezwungen sei, wie bisher, zur publ. Waage-Anstalt zu kommen. Der evidente Vorthail einer solchen Anordnung würde darin liegen, dass der hohe Fuhrlohn erspart wird. Da nun aber das Wägen an verschiedenen Stellen nicht von den Wägern allein prästirt werden kann, so wären zu dieser Arbeit, unter Aufsicht der Wäger, gegen eine mässige Vergütung, auch diejenigen Ligger heranzuziehen, die genügende Kenntnisse im Lesen und Schreiben besitzen. Wollte man für diesen Fall den Liggern eine Vergütung von 1 Kop. bewilligen, so würden die Wägekosten bei der publ. Waage-Anstalt sich auf  $4\frac{1}{2}$  Kop. Kammergeld und  $1\frac{1}{2}$  Kop. Wägegebühr, nebst dem taxamässigen Liggerlohn, belaufen, bei Abwägungen ausserhalb der Waageanstalt aber ausser dem Kammergelde und der Wägebergebühr, noch 1 Kop. Wägelohn für die Ligger, hinzukommen, jedoch nur in dem Falle, wenn nicht das Arbeiter-Commando requirirt wird; geschieht Letzteres, so tritt

die Liggertaxe in Wirksamkeit und der proponirte Wägelohn des Liggers cessirt. Für die Abwägungen in den Speichern wäre von Seiten der Stadt für eine ausreichende Anzahl Bockwaagen Sorge zu tragen, deren Anschaffung nicht ins Gewicht fallen kann, wenn der Stadt ihr Kammergeld ungeschmälert verbleibt.

Diese Vorschläge der Commission sind von der Stadt-Verwaltung gebilligt und nach Inhalt des Rescripts des Livländischen Gouverneurs vom 3. Mai 1873, Nr. 2,971, vom General-Gouverneur bestätigt worden. Die publ. Waage hat somit eine zeitgemässe Umgestaltung erfahren die unserem Handel wesentliche Erleichterungen gewährt, indem sie namentlich bedeutende Kosten-Ersparnisse an Fuhrlohn etc. ermöglicht.

Bezüglich des modus der Erhebung der Waagegelder ist Folgendes zu bemerken:

Während als allgemeine Handelsusage galt, dass der Lieferant das Waagegeld zu entrichten habe, so wurde durch die Handelsordnung von 1765 § 10 sub 3 das „einkommende“ Waagegeld ausnahmsweise dem hiesigen Bürger oder Productenhändler auferlegt, welche Anomalie in den derzeitigen Verhältnissen des hiesigen Productenhandels ihre Erklärung findet. Es galt nämlich der Gebrauch dem Lieferanten der Waare ein sogenanntes „Bürgerbest“ an Gewicht zu decourtiren, welches durch die Handelsordnung vom Jahre 1765 § 11 auf 12 $\frac{1}{3}$  Pfd. pr. Schiffpfund normirt wurde. Für diese Bonification musste der hiesige Bürger oder Productenhändler das einkommende Waagegeld übernehmen. Das ausgehende Waagegeld wurde vom Waagecomptoir allerdings auch nicht dem Lieferanten (d. h. also dem Productenhändler) sondern dem Exporteur in Rechnung gestellt, dieser liess sich aber das Waagegeld vom Productenhändler ersetzen, während Letzterer wiederum dem Exporteur das halbe „Bewilligungsgeld“ vergütete (cf. Rescript der Livländischen Gouv.-Regierung an den Rigaschen Rath vom 2. Mai 1851 Nr. 5023).

In Folge der Aufhebung der Ausfuhrzölle und der oblig. Flachswrake war die bisherige Ordnung der Erhebung der Waagegelder unhaltbar geworden und wurde zur Neugestaltung der in Frage gestellten Verhältnisse, im Jahre 1864 eine besondere Commission aus Gliedern des Wettgerichts, des Cassa-Collegiums und des Börsen-Comité ernannt, deren Vorschläge, nach Bestätigung des Rigaschen Rathes, von diesem in Nr. 37 der Livländischen Gouvernements-Zeitung vom 7. April 1865 publicirt worden sind.

#### Die Waage-Anstalten.

Das Bestehen abgeschlossener Wraakrayons brachte es mit sich, dass die Hanfwaagen sich nur in der Mitte des Hanfambarencomplexes, die Flachswaagen aber nur innerhalb der Festungsmauern befinden konnten. Unabhängig von den Wraakrayons befanden sich die Packenwaage vor der ehem. Karlsforte und die Stückgutswaage bei der

Stiftspforte. Letztere wurde im Jahre 1859 abgetragen und eine neue geräumigere, nach dem Decimalsystem eingerichtete Stückgutswaage am Dünaufer, zwischen der Neu- und Stiftspforte hergestellt. Die Abtragung der Festungswerke machte auch dem durch die städtische Ringmauer begrenzten Flachswraake-Rayon ein Ende. Im Jahre 1862 ward die neue grosse Flachswaage am Kanal (am Ausgange der Weber- und Anfang der Suworowstrasse) eröffnet und die alte hölzerne Flachswaage auf dem Rathhausplatze im nächsten Jahre abgetragen. Auch die Flachswaage neben dem Schwarzhäupterhause ging ein und wurden die Räumlichkeiten derselben theils der Stadtgarde zum Arsenal theils der freiwilligen Feuerwehr als Stationslocal überwiesen.

Eine im Jahre 1856 für flüssige Waaren und namentlich Wein am Dünaufer errichtete kleine Waage bestand nur wenige Jahre, da sie sich als nutzlos erwies. Dagegen ward im Jahre 1870 auf dem unterhalb der Stadt eingerichteten Petroleumloschplatz eine transportable Petroleum-Waage aufgestellt.

Neben den publ. Stadtwaagen besteht noch eine besondere Waage bei dem zu Ende des vorigen Jahrhunderts erbauten, im Jahre 1812 abgebrannten und im Jahre 1816 wieder aufgebauten russischen Kaufhofe (Gostiny Dwor) Durch die Rescripte des Marquis Paulucci vom 1. September und 14. November 1819 Nr. 3,259 und 4,500 ist dieser Waage indess nur die Befugniss ertheilt, russische Manufacturwaaren, sodann aber auch Hanf- und Leinöl, sowie Theer, jedoch nur für den örtlichen Consum zu wägen.

---

## Reglement

für die Stadt-Justirkammer zu Riga,  
nebst Regeln für die Revision der Maasse und Gewichte, zusammen-  
gestellt auf Grund der bestehenden Verordnungen.

---

### Einleitung.

Gesetzliche Vorschriften über Maass und Gewicht.

#### 1.

Im Russischen Reiche darf im Handel und Verkehr, wie auch bei Abmachungen und Verträgen aller Art, nur russisches Maass und Gewicht gebraucht werden (1).

Von dieser Regel werden folgende Ausnahmen gemacht:

1. bei Landvermessungen in den westlichen und Ostseegouvernements müssen zugleich mit dem russischen auch die örtlichen Maasse (Morgen, Loof- und Tonnenstelle) angegeben werden;
  2. zur Verschiffung bestimmte Holzwaaren können nach ausländischem Maasse angefertigt werden;
  3. bei der Erhebung von Lastengeldern von Schiffen wird die seither im Zollwesen bestehende Ordnung beibehalten;
  4. die Befrachtung von Schiffen kann in den Häfen nach verschiedenen Lasten bestimmt werden, doch sind diese nach russischem Maass und Gewicht zu normiren (2).
1. Handelsgesetzbuch Art. 3456.
  2. Senatsukas vom 24. Juni 1842, Nr. 31,672, publ. Amtsblatt 24. September 1845.

#### 2.

Die russischen Maasse und Gewichte sind:

- I. Flächenmaass:  
die Dessätina zu 2400 □-Faden (7).
- II. Wegemaass:  
die Werst zu 500 Faden (7).



## III. Längenmaass:

der Faden zu 7 Fuss oder 3 Arschin,  
 der Fuss zu 12 Zoll,  
 der Zoll zu 10 Linien,  
 der Arschin zu 16 Werschock oder 28 Zoll (2).

## IV. Hohlmaass für Flüssigkeiten:

der Eimer (Wedro) zu 10 Stof oder Kruschken,  
 die Kruschke zu 10 Tscharken (3).

## V. Hohlmaass für trockene Körper:

der Tschetwert zu 8 Tschetwerik,  
 der Tschetwerik zu 8 Garnez (2).

## VI. Handelsgewicht:

das Pud zu 40 Pfund,  
 das Pfund zu 96 Solotnik,  
 der Solotnik zu 96 Theile (2).

## VII. Medicinalgewicht:

das Apothekerpfund zu 12 Unzen,  
 die Unze zu 3 Scrupel,  
 der Scrupel zu 20 Gran (6).

Anmerk. 1) Der russische Faden und Fuss sind dem englischen ganz gleich (2).

2) Die Decimaltheilung des Eimers in 10 Stof besteht seit 1846. Bis dahin rechnete man den Eimer zu 8 Stof (3).

3) Gold und Silber wird mit dem gewöhnlichen Handelsgewicht gewogen (4).

4) Edelsteine dagegen nach Karaten, welche Theile haben. Es gehen  $20\frac{3}{4}$  Karat auf den Solotnik (4).

5) Das russische Medizinalgewicht ist dem Nürnberger gleich. Ein Apothekerpfund ist gleich  $\frac{7}{8}$  Handelspfund oder 84 Solotnik (6).

1. Handelsgesetzbuch Art. 2456.

2. System der russischen Maasse und Gewichte. Handelsgesetzbuch S. 488.

3. Patent der Livl. G.-R. vom 10. Juli 1846, Nr. 5461.

4. Verordnung für die Probirhöfe 27. November 1840.

5. Schreiben des Berg- u. Salzdepartements vom 28. August 1845, Nr. 4184. Regeln zum Justiren etc.

6. Siller's Lehrbuch der Pharmacie, Dorpat 1848, S. 10.

7. St. Petersburger Kalender 1857, S. 268—170.

## 3.

Für den Gebrauch im Handel erscheinen diese Maasse und Gewichte in folgenden gesetzlich bestimmten Zusammensetzungen und Gliederungen:

1. als Längemaass:
  - der Faden,
  - der Arschin,
  - der Fuss;
2. als Hohlmaass für Flüssigkeiten:
  - der Eimer,
  - der Halbeimer,
  - der Vierteleimer,
  - das Stof oder die Kruschka,
  - der  $\frac{1}{20}$ ,  $\frac{1}{50}$ ,  $\frac{1}{100}$  und  $\frac{1}{200}$  Eimer;
3. als Hohlmaass für trockene Körper:
  - der Tschetwerik,
  - der Halbttschetwerik,
  - der Viertelttschetwerik,
  - der Garnez,
  - der Halbgarnetz;
4. als Handelsgewicht:
  - Gewichte von 1, 2, 4 und 5 Pud,
  - „ „ 1, 2, 3, 5, 10 und 20 Pfund,
  - „ „ 1, 2, 6, 12, 24 und 48 Solotnik.

Vergl. Handelsgesetzbuch Art. 2456, 2460, 2486, 2487, 2503  
2504, 2505 und Livl. Amtsbl. vom 12. Mai 1845.

## 4.

Ausserdem ist in verschiedenen Orten der Gebrauch nachfolgender Maasse gestattet:

1. in allen Hafenstädten des Reichs zum Messen trockener Körper:
    - die Osmina von 4 Tschetwerik,
    - die Halbosmina von 2 Tschetwerik (1);
  2. in den drei Ostseegouvernements zu demselben Zwecke:
    - das Zwanziggarnetz-Maass (2);
  3. in den Ostseehäfen als Salzmaass:
    - die Rigasche Salztonne (3);
  4. im livländischen Gouvernement für den Detailverkauf von Brandwein:
    - Maasse zu  $\frac{1}{150}$  und  $\frac{1}{300}$  Eimer (4);
  5. in Riga zum Messen von Steinkohlen:
    - die Kohlentonne (5).
1. System der russischen Maasse und Gewichte, Handelsgesetzbuch S. 489.
  2. Patent der Livl. G.-R. vom 21. Juni 1845, Nr. 5851.
  3. Patent der Livl. G.-R. vom 28. Mai 1835, Nr. 2446.
  4. Rescr. der Livl. G.-R. vom 31. December 1845, Nr. 10,640.
  5. Predloschenie des Hrn. Gen.-Gouv. v. 17. Mai 1853, Nr. 1752.

Anmerk. Der cubische Inhalt der Rig. Salztonne ist 41,<sup>514</sup> Garnez, desgleichen der Kohlentonne 192 Garnez.

## 5.

Zu dem Zwecke einer überall im Handel und Verkehr gebotenen Anwendung gesetzlicher Maasse und Gewichte sind:

1. die Obrigkeiten und Behörden, sowie die in Handelsämtern fungirenden Personen, so weit es sie betreffen kann, verpflichtet, die Erfüllung der bezüglichlichen gesetzlichen Vorschriften zu überwachen. (Handelsgesetzbuch Art. 2463);
2. zur Verfertigung und Ausbesserung von Maassen, Gewichten und Waagen nur damit besonders betraute Anstalten und Personen berechtigt;
3. amtliche Verificationen und Stempelungen der in Gebrauch kommenden und
4. Revisionen der im Gebrauch befindlichen Maasse, Gewichte und Waagen angeordnet, auch
5. alle Käufer berechtigt, über vorgefundene ungesetzliche Maasse und Gewichte bei den Polizeibehörden Klage zu führen (Handelsgesetzbuch Art. 2473) und endlich
6. Beahndungen für alle Uebertretungen, wie für alle Versäumniss bei Erfüllung der betreffenden gesetzlichen Vorschriften ausgesprochen. (Handels-Gesetzbuch Art. 2506 bis 2514).

## 6.

Die Verfertigung und Ausbesserung von Maassen, Gewichten und Waagen ist, ausser den Kronsfabriken, nur den dazu concessionirten Fabrikanten und Meistern gestattet. Die betreffenden Concessionen werden von den Gouvernements-Regierungen auf einem Stempelbogen à 90 Kop. ertheilt. Diejenigen, welche solche Concessionen erhalten haben, sind verpflichtet:

1. gestempelte Muster zu haben, um darnach die angefertigten oder ausgebesserten Gegenstände genau und richtig herzustellen;
2. die von ihnen angefertigten oder ausgebesserten Maasse, Gewichte und Waagen mit ihrem Fabrikstempel zu versehen und dieselben
3. nicht eher zu verkaufen oder auszuliefern, als bevor sie in der Justirkammer behufs der Verification und amtlichen Abstempelung vorgestellt sind.

Handelsgesetzbuch Art. 2457.

Rescript der Livl. G.-R. vom 14. December 1844, Nr. 10,800.

Circulair-Vorschrift des Herrn Ministers des Innern vom 10.

August 1845, Nr. 2695.

Vorschrift des Dep. der Berg- und Salzangelegenheiten vom

16. August 1845, Nr. 3889.

Livl. Amtsblatt vom 1. August 1846.

## 7.

Die Verification und Stempelung der Maasse und Gewichte geschieht in Riga beim Rath und zwar:

- a. hinsichtlich der Längenmaasse, der Hohlmaasse für trockene Körper, der Gewichte und Waagen, durch Vermittelung des Wettgerichts, dem die Stadt-Justirkammer untergeordnet ist, und
- b. hinsichtlich der Maasse für Flüssigkeiten, durch Vermittelung des Kämmereigerichts, welches zu den erforderlichen Wahrnehmungen einen Meister des hiesigen Kupferschmiede-Amtes anstellt.

Handelsgesetzbuch Art. 2458, Anm. 1.

Livl. Amtsblatt vom 12. April 1845.

Provinzialrecht I, 567, 571.

Prot. des Rathes vom 9. April 1845.

## 8.

In Uebereinstimmung hiemit werden auch resp. vom Wettgericht oder vom Kämmereigericht:

- a. die gesetzlichen Vorschriften für Maass und Gewicht im Allgemeinen überwacht;
- b. die im Handelsgesetzbuch Art. 2461 bis 2470 vorgeschriebenen Revisionen angeordnet und
- c. die Beahndungen verhängt, welche für Uebertretungen der bezüglichen Gesetze festgesetzt sind.

## 9.

Ausser der Stadt Riga haben im Livländischen Gouvernement noch folgende Städte die Berechtigung zur Verification und Stempelung von Maassen und Gewichten:

Dorpat, Pernau, Arensburg, Fellin und Wenden.

In den übrigen Städten des Gouvernements dagegen ist nur allein die Verification und Stempelung von Maassen gestattet worden.

Publication der Livl. Gouv.-Regierung vom 22. December 1844,  
Nr. 11213.

## Begriffsbestimmung.

Sowohl in dem Handelsgesetzbuch als in den meisten obrigkeitlichen Erlassen ist der Ausdruck „Justiren“ sowohl für das eigentliche Zurechtstellen, Abpassen und genaue Reguliren der Maasse und Gewichte als auch für die amtliche Constatirung dessen, dass die Maasse und Gewichte genau und richtig befunden worden sind, gebraucht. Es ergiebt sich aber nicht nur aus der Sache selbst, sondern aus dem Sinne aller Gesetze und obrigkeitlichen Anordnungen, wie namentlich aus dem Senatsukas vom 24. Juni 1842, Nr. 31672, dass das Zurechtstellen, Abpassen und genaue Reguliren der Maasse und Gewichte eine Obliegenheit der



betreffenden Fabrikanten und Meister ist und dass diese die Maasse und Gewichte in einem genau justirten Zustande den Justirkammern vorstellen sollen, widrigenfalls sie ihnen wieder zurückgegeben werden. Handelsgesetzbuch Art. 2460, Anm. 4). Die Maasse und Gewichte unterliegen demnach, nachdem sie angefertigt oder ausgebessert worden, folgenden Proceduren:

1. dem Justiren oder Reguliren,
2. der Anlegung des Fabrikstempels,
3. dem amtlichen Verificiren,
4. der amtlichen Stempelung.

Die beiden erstgenannten Proceduren sind Sache des Fabrikanten oder Meisters; die beiden letztern dagegen kommen der Justirkammer zu und aus diesem Grunde sind im nachfolgenden Reglement die Wahrnehmungen der Justirkammer mit den Worten „Verification“ und „Verificiren“ an Stelle des irreleitenden „Justiren“ bezeichnet worden.

## Reglement für die Stadt-Justirkammer.

### Organisation.

§ 1. Die Stadt-Justirkammer steht unter der Aufsicht des Wettgerichts, von wo aus ein Glied als Inspector dieser Anstalt delegirt wird.

§ 2. Bei der Justirkammer sind angestellt:

ein Stadt-Justirer für die Gewichte und Waagen;

ein Stadt-Justirer für die Längenmaasse und für die Hohlmaasse zu trockenen Körpern;

ein Mechaniker oder Meister für die technischen Verrichtungen; die erforderlichen Handlanger.

§ 3. Als Justirer für die Gewichte und Waagen wird ein Stadt-Wäger, als Justirer für die Maasse ein Stadt-Wraaker berufen. Die Berufung geschieht durch das Wettgericht, indem es aus der Zahl der betreffenden Beamten diejenigen erwählt, welche für dieses Amt am geeignetsten erscheinen.

Die Stadt-Justirer werden auf getreue Erfüllung dieses Reglements von dem Wettgericht vereidigt und letzteres ist berechtigt, auf vorkommende Veranlassung die Justirer wiederum zu entlassen und an deren Stelle andere zu ernennen.

Vergl. Alte Instruction 1 etc.

§ 4. Als Mechaniker wird ein zur Verfertigung von Maassen und Gewichten concessionirter Meister ebenfalls durch das Wettgericht angenommen.

Als Handlanger dienen die bei der grossen Waage angestellten Waageknechte.

Instruction der Waageknechte, § 4.

# Inventarium.

§ 5. In der Justirkammer müssen genaue Normale aller zur Verification vorkommenden Maasse und Gewichte vorhanden sein.

Duplicate derselben werden im Archiv des Rathhauses aufbewahrt.  
Handelsgesetzbuch Art. 2469.

§ 6. Die Normal-Maasse und Gewichte werden durch Vermittelung des Rathes aus dem Oekonomie-Departement des Ministeriums des Innern bezogen.

Rescript der Livl. Gouv.-Reg. vom 23. Januar 1847, Nr. 158.

§ 7. Die Normale der Justirkammer werden alljährlich mit den im Archiv des Rathhauses niedergelegten Duplicaten verglichen. Beide, sowohl die im Archiv des Rathhauses, als die in der Justirkammer befindlichen, aber sind von Zeit zu Zeit bei dem Livländischen Kameralhofe vorzustellen, um vermittelst der dort zugänglichen besonderen Apparate mit den im Kameralhofe selbst aufbewahrten Muster-Maassen und Gewichten auf das genaueste verglichen zu werden.

Handelsgesetzbuch Art. 2469.

Rescript des Livl. Kameralhofs vom 13. Februar 1847, Nr. 146.

Regeln zum Justiren § 2, Punkt 2.

§ 8. In der Justirkammer müssen ferner behufs der Abstempelung der verificirten Maasse, Gewichte und Waagen vorrätbig sein:

Kronstempel mit dem Reichsadler;

Stadtstempel mit dem Zeichen des Gouvernements und der Stadt;

Zahlenstempel zu den Bezeichnungen des Jahres; und zwar in hinfänglicher Zahl und von den verschiedenartig erforderlichen Grössen.

Handelsgesetzbuch Art. 2458, Anm. 2.

Rescript der Livl. Gouv.-Reg. vom 16. April 1847, Nr. 1849.

§ 9. Die Stempel werden durch Vermittelung des Rathes aus dem Departement der Berg- und Salzangelegenheiten bezogen (1).

Es ist gestattet, die durch den Gebrauch schadhaft gewordenen Stempel hier am Orte durch Kunstverständige repariren zu lassen (2).

1. Publication der Livl. G.-R. vom 13. März 1854, Nr. 1828.

2. Rescript des Livl. Kameralhofs vom 17. Sept. 1845, Nr. 909.

§ 10. Zu dem Inventarium der Justirkammer gehören endlich:

Muster-Balancen von verschiedenen Grössen;

Trichter-Apparate zum Verificiren der Hohlmaasse;

Modelle zu Wurfschauflern,

sowie alle zum Verificiren und Stempeln erforderlichen Geräthschaften.

Regeln zum Justiren etc.

§ 11. Die Stempel werden unter Siegel des Kameralhofs und des Wettgerichts, die Normalmaasse, Gewichte und Balancen unter Verschluss des Justirers gehalten und nur zum Gebrauch herausgenommen. Für

das richtige Vorhandensein des gesammten Inventariums aber bleiben die Justirer verantwortlich.

Rescript des Livl. Kameralhofs vom 30. April 1845, Nr. 377.

§ 12. In der Justirkammer befindet sich:

1. eine Sammlung aller Gesetze und Verordnungen, welche sich auf die Handelsmaasse und Gewichte, deren Verification und Stempelung beziehen. Die betreffenden Acten werden vom Wettgericht aus completirt;
2. ein Buch, enthaltend: das Reglement der Justirkammer, die Regeln für die Revision der Maasse und Gewichte, das Verzeichniss der im Archiv des Rathhauses deponirten Normalmaasse und Gewichte, das Inventarium der Justirkammer, das Verzeichniss der in Riga zum Verfertigen von Maassen und Gewichten concessionirten Anstalten und Personen;
3. ein Schnurbuch zum Eintragen aller vorkommenden Verificationen und Stempelungen.

Protocoll des Raths vom 18. Juni 1856.

#### Verification und Stempelung.

§ 13. Die Justirkammer ist täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen, von 8 bis 12 Uhr Vormittags geöffnet, um Anmeldungen wegen gewünschter Verificationen entgegen zu nehmen. Die Justirer haben hierauf den Eigenthümern solcher Maasse und Gewichte Tag und Stunde der vorzunehmenden Verification anzuzeigen, und sonst dafür erforderliche Vorkehrungen zu treffen.

§ 14. Die zur Verification bestimmten Gegenstände werden der Justirkammer vorgestellt:

- a. die Maasse, Gewichte und Waagen, welche neu angefertigt oder ausgebessert sind — von den Fabrikanten und Meistern, welche die Anfertigung oder Ausbesserung besorgt haben;
- b. die Maasse, Gewichte und Waagen, welche bereits gestempelt, aber wegen möglicher Abnutzung einer abermaligen Verificirung unterzogen werden müssen, imgleichen die vom Auslande importirten Waagen — von den Eigenthümern.

Im ersteren Falle ist darauf zu achten, dass die Vorstellung nur von concessionirten Meistern geschieht und dass die von ihnen verfertigten oder ausgebesserten Maasse, Gewichte und Wagen mit ihrem Fabrikstempel versehen sind, widrigenfalls dieselben nicht von der Justirkammer angenommen werden dürfen.

Bei den von den Kaufleuten vorgestellten nach Rigascher Methode genau und vorschriftmässig regulirten Gewichten wird der Nachweis des Meisters, der die Regulirung bewerkstelligt hat, nicht verlangt.

Rescript des Livl. Kameralhofs vom 18. October 1845, Nr. 991.

Livl. Amtsblatt vom 1. August 1846.



§ 15. Zur Verification und Stempelung werden überhaupt nur solche Maasse, Gewichte und Waagen entgegengenommen, welche die gesetzlich vorgeschriebene Construction und Beschaffenheit haben. Die in dieser Hinsicht geltenden Bestimmungen sind in den Regeln für die Revision der Maasse und Gewichte §§ 10, 11 und 14 zu ersehen.

Waagen können nur in ihrem vollen Bestande, also mit Ketten und SchaaLEN zur Verification angenommen werden.

Circulair-Vorschrift des Herrn Finanzministers vom 28. Mai 1845, Nr. 2267.

Rescript des Livl. Kameralhofs vom 20. Juni 1845, Nr. 582.

§ 16. Die Justirer sind angewiesen, die auf Wunsch eines concessionirten Meisters vorgestellten aus Holz verfertigten Hohlmaasse, bevor der Beschlag angelegt worden, einer vorläufigen Beprüfung zu unterziehen, bei welcher Gelegenheit aber weder ein Stempel angelegt, noch eine Gebühr bezahlt wird, indem die eigentliche Verification erst bei Vorstellung der ganz fertigen Maasse stattfindet.

Alte Instruction.

§ 17. Die Verifikationen und Stempelungen erfolgen in Gegenwart eines Deputirten des Livl. Kameralhofes und des Inspectors der Justirkammer, so wie mit Hinzuziehung des Probirers an der hiesigen Probirkammer, oder an dessen Stelle des Kronsarchitecten oder Kronslandmessers, als Kunstverständige (1).

Von dieser Regel ausgenommen sind die Verifikationen und Stempelungen der Salztonnen, welche in Gegenwart eines Delegirten des hiesigen Zollamts und des Inspectors der Justirkammer vollzogen werden.

Livl. Amtsblatt vom 12. April 1845.

Rescript des Livl. Kameralhofs vom 19. Mai 1845, Nr. 468.

§ 18. Bei der Operation des Verificirens haben die Justirer folgende Vorschriften zur Richtschnur zu nehmen:

- a. hinsichtlich der Gewichte: den mittelst Patents der Livl. Gouv.-Regierung vom 13. December 1845, Nr. 10,594, publicirten Ukas eines dirigirenden Senats vom 3. November 1845, Nr. 50,376. (Die alte Rigasche Methode);
- b. hinsichtlich der Hohlmaasse: die mittelst Schreibens des Livl. Kameralhofs vom 27. September 1846, Nr. 790, zugefertigte Vorschrift des Finanz-Ministeriums aus dem Departement der Berg- und Salzangelegenheiten vom 31. August 1846, Nr. 4496. (Die alte Rigasche Trichter-Methode);
- c. in allen übrigen Beziehungen, die mittelst Schreibens desselben Departements vom 28. August 1845, Nr. 4184, übersandten Regeln für die Justirung 1) der Modell-Maasse und Gewichte, und 2) der im Handel vorkommenden Maasse und Gewichte.



§ 19. Wenn die zur Verification und Stempelung vorgestellten Maasse, Gewichte und Waagen sich als unrichtig erweisen, so sind dieselben, ohne sie dem Zerbrechen zu unterwerfen, den Eigenthümern zurückzustellen, wogegen letztere verpflichtet sind, die Hälfte der in § 27 festgesetzten Gebühren an die Justirkammer einzuzahlen.

Handelsgesetzbuch Art. 2460, Anm. 4.

§ 20. Die als vollkommen genau und richtig befundenen Maasse und Gewichte werden von der Justirkammer wie folgt gestempelt:

1. Längenmaasse, erhalten den Kronsstempel an beiden Enden; nächst demselben die Stempel der Stadt und des Jahres.
2. Hohlmaasse, erhalten den Kronsstempel auf einem an dem äussern oberen Rande des Beschlages vernieteten metallenen Knopfe. An demselben obern Rande des Beschlages wird bei den cylinderförmigen Hohlmaassen der Stadtstempel und die Jahreszahl eingeschlagen. Bei den viereckigen Maassen geschieht dieses auf einer am Beschlage befestigten messingenen Platte, worauf der Name des Fabrikanten und die Grösse des Maasses in Garnez eingegraben ist. Sowohl cylinderförmige wie viereckige Hohlmaasse erhalten ausserdem Folgendes eingebrannt: an der oberen Kante auf 2 Stellen die Jahreszahl und auf 2 Stellen das Stadtzeichen der doppelten Schlüssel; auf dem innern Boden dieselben Stadt-Schlüssel und auf der äussern Seite des Maasses an zwei Stellen das Zeichen des einfachen Schlüssels. Endlich sind die dem Messeramte gehörigen Maasse mit dem Namen des Messers zu brennen.
3. Balancen, erhalten die Krons- und Stadtstempel in der Nähe des Stützpunktes, die Jahreszahl auf der Mitte der beiden Arme.
4. Waagschaalen, erhalten die Krons- und Stadtstempel am äussern Rande eingeschlagen, wenn sie von Metall, und eingebrannt, wenn sie von Holz, Horn oder andern Stoffen sind.
5. Gewichte, von 5 Pud bis herunter zu 1 Pfund, erhalten Krons- und Stadtstempel auf der Schraube; auf derselben Stelle auch so weit der Raum gestattet, die volle Jahreszahl, oder die beiden letzten Zahlen derselben. Auf kleinen Gewichten, welche keine Schraube haben, werden dieselben Stempel auf dem Gewicht selbst eingeschlagen.
6. Schnellwaagen, von erlaubter Construction werden nebst der dazu gehörigen Schaale in derselben Weise wie gewöhnliche Balancen und Schaalen gestempelt.
7. Wurfschaukeln, erhalten auf dem Blatte die doppelten Schlüssel nebst der Jahreszahl eingebrannt.

Regeln zum Justiren.

Livl. Amtsblatt v. 1. August 1846.

Rescript der Livl. Gouv.-Reg. v. 23. Octbr. 1847. Nr. 8348.

Alte Instruction § 1, 2, 3, 6, 8.

§ 21. Da es sich erwiesen hat, dass kleinere Balancen in Folge der Stempelung häufig wieder ungenau werden, so sind dieselben, nachdem die Stempel aufgeschlagen worden, einer nachträglichen Justirung zu unterziehen, dergestalt, dass solche Waagen von der Justirkammer nicht eher ausgeliefert werden, als nachdem die Justirer sich davon überzeugt haben, dass sie auch nach der Stempelung vollkommen genau und richtig sind.

Prot. d. Wettgerichts v. 23. August 1856.

### Oeffentliche Maasse und Gewichte.

§ 22. Es ist eine Obliegenheit der Justirkammer, darüber zu wachen, dass alle in den öffentlichen Handelsanstalten befindlichen Maasse, Gewichte und Waagen stets vollkommen genau und richtig sind.

Alte Instruction.

§ 23. Der Justirer für die Gewichte und Waagen ist demzufolge verpflichtet:

- a. ein genaues Verzeichniss über alle in den Stadt-Waagen und deren Depôt befindlichen Gewichte und Waagen zu führen und sich von Zeit zu Zeit von deren Vorhandensein zu überzeugen;
- b. diese Gewichte und Waagen zwei Mal im Jahre der Verification zu unterziehen und zum Zeichen, dass solches geschehen ist, jedesmal aufs Neue zu stempeln;
- c. wegen erforderlicher Reparatur und Remonte dieser Gewichte und Waagen, dem Wettgerichte rechtzeitig Vorstellung zu machen.
- d. die Gewichte und Waagen, welche unbrauchbar sind und keine weitere Reparatur zulassen, an das Stadt - Cassa - Collegium abzuliefern.

Alte Instruction § 8.

Prot. d. Wettgerichts vom 20. März 1856.

§ 24. Der Justirer für die Maasse ist verpflichtet:

- a. über alle der Stadt gehörigen und der Obhut des Messeramts anvertrauten Salz- und Steinkohlentonnen ein genaues Verzeichniss zu führen;
- b. die Salztonnen zweimal und die Steinkohlentonnen einmal im Jahre der Verification zu unterziehen und zum Zeichen, dass solches geschehen ist, jedesmal wiederum auf's Neue zu stempeln;
- c. die Zwanziggarnesmaasse des Messeramts in gleicher Weise in jedem Frühjahre, vor Beginn des Geschäfts, erforderlichenfalls aber auch zweimal im Jahre zu verificiren und zu stempeln;
- d. wegen erforderlicher Reparaturen und Remonte der Stadttonnen dem Wettgerichte rechtzeitig Vorstellung zu machen;

e. für die Ablieferung der ausrangirten Stadttonnen an das Cassa-Collegium Sorge zu tragen.

Alte Instruction § 2, 3, 6.

§ 25. Da zum Messen von Salz- und Schuttwaaren nur solche Wurfschaufln gebraucht werden dürfen, welche die gesetzliche Form haben, so müssen alle neu angefertigten Wurfschaufln in der Justirkammer vorgestellt, von dem Justirer für Maasse mit dem dort aufbewahrten Modell verglichen und nach befundener Richtigkeit gestempelt werden.

Auftrag des Herrn Livl. Civil-Gouv. v. 11. Juli 1847. Nr. 11,104.

Instruction d. Messeramts § 7.

#### Gebühren und Etat der Justirkammer.

§ 26. Für die Verificationen und Stempelungen wird von denjenigen, welche die Maasse, Gewichte u. s. w. vorstellen, eine Gebühr zum Besten der Stadt erhoben. Aus diesen Mitteln hat die Stadt den Etat der Justirkammer und andere mit der Aufsicht über Maass und Gewicht verbundene Kosten zu bestreiten.

Handelsgesetzbuch Art. 2460. Anm. 3.

Patent der Livl. Gouv.-Reg. v. 16. Decbr. 1846. Nr. 9602

§ 27. Die Gebühren betragen:

#### Für Waagen:

|                                                    |         |   |    |      |
|----------------------------------------------------|---------|---|----|------|
| wenn die Balance mehr als 5 Pud trägt . . . . .    | S.-Rbl. | 1 | 60 | Kop. |
| wenn die Balance weniger als 5 Pud, doch mehr      |         |   |    |      |
| als 1 Pud trägt . . . . .                          | „       | — | 40 | „    |
| wenn die Balance weniger als 1 Pud trägt . . . . . | „       | — | 30 | „    |
| eine Schnellwaage . . . . .                        | „       | — | 30 | „    |

#### Für Gewichte:

|                                                |   |   |    |   |
|------------------------------------------------|---|---|----|---|
| von 5 Pud . . . . .                            | „ | — | 40 | „ |
| „ 4 „ . . . . .                                | „ | — | 30 | „ |
| „ 2 „ . . . . .                                | „ | — | 20 | „ |
| „ 1 „ . . . . .                                | „ | — | 15 | „ |
| „ 20 Pfund . . . . .                           | „ | — | 10 | „ |
| „ 10 „ . . . . .                               | „ | — | 9  | „ |
| „ 5 „ . . . . .                                | „ | — | 8  | „ |
| „ 3 „ . . . . .                                | „ | — | 7  | „ |
| „ 2 „ . . . . .                                | „ | — | 6  | „ |
| „ 1 „ . . . . .                                | „ | — | 5  | „ |
| „ jedem kleineren Gewichte . . . . .           | „ | — | 3  | „ |
| „ 1 Apothekerpfund mit allen Unterabtheilungen | „ | 1 | —  | „ |
| „ demselben ohne Unterabtheilungen . . . . .   | „ | — | 50 | „ |
| „ den Unterabtheilungen allein . . . . .       | „ | — | 50 | „ |

## Für Hohlmaasse:

|                                      |         |   |    |      |
|--------------------------------------|---------|---|----|------|
| von einer Salztonne . . . . .        | S.-Rbl. | 1 | 50 | Kop. |
| „ einem Zwanziggarnesmaass . . . . . | „       | 1 | 25 | „    |
| „ einer Osmin . . . . .              | „       | 1 | —  | „    |
| „ „ Halbosmin . . . . .              | „       | — | 75 | „    |
| „ einem Tschetwerick . . . . .       | „       | — | 50 | „    |
| „ „ Halbschetwerick . . . . .        | „       | — | 35 | „    |
| „ „ Vierteltschetwerick . . . . .    | „       | — | 20 | „    |
| „ „ Garnez . . . . .                 | „       | — | 10 | „    |
| „ „ Halbgarnes . . . . .             | „       | — | 5  | „    |

## Für Längenmaasse:

|                                 |   |   |    |   |
|---------------------------------|---|---|----|---|
| von einem Faden . . . . .       | „ | — | 20 | „ |
| „ „ Arschin . . . . .           | „ | — | 7  | „ |
| „ „ Fuss . . . . .              | „ | — | 3  | „ |
| Für eine Wurfschaufel . . . . . | „ | — | 1  | „ |

Anm. 1. Arschine werden vorläufig und bis auf weitere Bestimmung zur Stempelung nicht angenommen.

Anm. 2. Für das Anlegen des Stadtstempels allein wird keine besondere Gebühr erhoben.

Handelsgesetzbuch Art. 2460 nebst Anm. 1 und 2 System der Maasse und Gewichte § 4. Anm. Handelsgesetzbuch Art. 2458. Anm. 2.

§ 28. Für das nachträgliche Verificiren und Stempeln bereits im Gebrauch gewesener und einmal schon von dieser Justirkammer gestempelter Maasse, Gewichte und Waagen wird nur die Hälfte der im vorstehenden § angegebenen Gebühr erhoben.

Rescript der Livl. Gouv.-Reg. vom 31. März 1847, Nr. 2,200.

§ 29. Die Gebühren werden von den Justirern in Empfang genommen und in das Schnurbuch eingetragen, dieses hierauf nebst dem Gelde dem Wettgerichte vorgestellt. Das Wettgericht überweist das Geld an das Stadt-Cassa-Collegium, welches dagegen dem Wettgerichte eine Empfangsbescheinigung ertheilt. Zu Ende des Jahres wird das Schnurbuch vom Wettgericht an das Cassa-Collegium behufs der gesetzlichen Revision übersandt und hiernach dem Wettgericht zur Aufbewahrung im Archiv retradirt.

Prot. des Wettgerichts vom 8. Juni 1846.

§ 30. Von den Maassen, Gewichten u. s. w., welche der Stadt gehören, werden keine Gebühren verrechnet; jedoch sind auch diese Verifikationen im Schnurbuch zu verzeichnen.

§ 31. Als Entschädigung für ihre amtlichen Wahrnehmungen beziehen die Justirer

1. die Hälfte der laut §§ 27 und 28 erhobenen Gebühren;



2. für das Verificiren und Stempeln der Stadt-Maasse und Gewichte;  
 der Justirer für Gewichte S.-Rbl. 50}  
 der Justirer für Maasse „ 25} jährlich.

Prot. d. Raths vom 27. Juni 1845.

Prot. d. Wettgerichts vom 27. Januar 1847.

§ 32. Der Mechaniker oder Meister ist auf die Entschädigungen angewiesen, die ihm für die Ausbesserung und Regulirung der später zur Verification vorzustellenden Maasse und Gewichte von den Eigenthümern derselben zu gut kommen.

§ 33. Die zwei Waageknechte erhalten vom Stadt-Cassa-Collegium für ihre Handreichungen bei der Justirkammer im Allgemeinen, wie bei den Stadt-Maassen und Gewichten insbesondere, ein jeder einen jährlichen Lohn von S.-Rbl. 125.

§ 34. Alle sonst vorkommenden Ausgaben für die Justirkammer werden, nach vorzustellenden vom Inspector attestirten Rechnungen, von dem Stadt-Cassa-Collegium bezahlt, welches letztere auch das für die Anstalt erforderliche Local anzuweisen hat.

### **Regeln für die Revision der Maasse und Gewichte.**

#### **1.**

Die Aufsicht über Maass und Gewicht liegt dem Wettgericht ob, welches die betreffenden gesetzlichen Vorschriften zur Ausführung bringt.  
 Handelsgesetzbuch Art. 2461.  
 Provinzialrecht Bd. I Art. 567.

#### **2.**

Zur Ueberzeugung darüber, ob nicht ungestempelte und unrichtige Maasse und Gewichte gebraucht werden, ordnet das Wettgericht von Zeit zu Zeit plötzliche Revisionen an.  
 Handelsgesetzbuch Art. 2464.

#### **3.**

Zur Bewerkstelligung dieser Revisionen werden die von der Bürgerschaft grosser Gilde erwählten Handelsdeputirten berufen und ihnen zur erforderlichen Assistenz Stadtjustirer oder Stadtwäger beigegeben. Die Revidenten legitimiren sich durch ein von dem Wettgerichte ausgefertigtes Constitutorium.

Handelsgesetzbuch Art. 2465.

#### **4.**

Die Revisionen erstrecken sich über alle im Verkehr befindlichen Maasse, Gewichte und Waagen in den Kaufhöfen, Ladenreihen, auf Marktplätzen, in Magazinen, Kaufläden und Werkstätten (1), indem Jedermann, welcher Handel treibt, oder sich mit der Verfertigung von

Kunsterzeugnissen verschiedener Art beschäftigt, unfehlbar gesetzliche Maasse und Gewichte zu haben (2) verpflichtet ist.

1. Handelsgesetzbuch Art. 2464.

2. do. Art. 2472.

5.

Die Verpflichtung, gestempelte Maasse und Gewichte zu haben, bezieht sich indessen nicht auf solche Gegenstände, welche entweder nach der Zahl oder in Maassen von willkürlicher Grösse, z. B. Kwass. Sbiten u. dgl. verkauft werden.

Handelsgesetzbuch Art. 2472. Anmerk. 4.

6.

Auch unterliegen die Inhaber von Apotheken dieser Revision nur in Bezug auf ihre Civilmaasse und Gewichte.

Rescript der Livl. Gouv.-Regierung vom 15. Nov. 1845, Nr. 8587.

7.

Die Revisionen werden an Ort und Stelle mit Vermeidung jedes bedeutenden Aufenthalts in den Geschäften der Betreffenden vollzogen.

Handelsgesetzbuch Art. 2468.

8.

Die Revidenten haben darauf zu achten:

- a. dass in den verschiedenen Buden und Handelsanstalten die Maasse und Gewichte in der vorgeschriebenen Zahl und Vollständigkeit vorhanden sind;
- b. dass die vorgefundenen Maasse, Gewichte und Waagen in jeder Hinsicht der gesetzlichen Construction und Beschaffenheit entsprechen;
- c. dass dieselben vorschriftmässig gestempelt und
- d. dass sie vollkommen genau und richtig sind.

Handelsgesetzbuch Art. 2466.

9.

Es müssen vorhanden sein:

- a. in allen Buden und an allen Orten, wo nach Längenmaass verkauft wird, Arschinen in nöthiger Zahl;
- b. in allen Handelsanstalten und an allen Orten, wo nach Gewicht verkauft wird, eine gesetzmässige Waage und Gewichte von 1 und 2 Pud, 1, 2, 3, 5, 10 und 20 Pfund;
- c. in den Anstalten, wo Getreide und Schüttwaaren verkauft werden, ein Tschetwerick, ein Garnez und ein Halbgarnez;
- d. in den Anstalten und bei den Lieferanten von Brennholz, ein Fadenstock;

wobei es sich von selbst versteht, dass ausserdem noch mehr und andere gesetzliche Maasse und Gewichte vorhanden sein können.

Livl. Amtsblatt vom 30. Juli 1845.

Livl. Gouv.-Zeitung vom 2. Juli 1858.

## 10.

Hinsichtlich der Construction und Beschaffenheit der Maasse und Gewichte ist festgestellt:

- a. von Arschinen sind bis auf Weiteres nur die eisernen Kronsarschinen (1) gestattet, die indessen an hölzernen, sogenannten Einlegearschinen, befestigt sein können (2);
- b. die Hohlmaasse für Schüttwaaren können entweder eine cylinderförmige oder viereckige Form haben (3); sie können aus Gusseisen oder aus Holz mit eisernem oder kupfernem Beschlage angefertigt sein (4);
- c. die Gewichte müssen eine beinahe kugelförmige Gestalt haben (5) und aus einem harten Metall, vorzugsweise Gusseisen, bestehen (6).

Verboten sind Gewichte aus Blei und Zinn (7), desgleichen solche, woran eiserne Ringe oder andere Anhängsel befestigt worden (8).

- |    |                   |            |                         |
|----|-------------------|------------|-------------------------|
| 1. | Handelsgesetzbuch | Art. 2460. | Anmerk. 1 u. Art. 2494. |
| 2. | ib.               | Art. 2494. |                         |
| 3. | ib.               | Art. 2472. | Anmerk. 2.              |
| 4. | ib.               | Art. 2472. | Anmerk. 3.              |
| 5. | ib.               | Art. 2501. |                         |
| 6. | ib.               | Art. 2502. |                         |
| 7. | ib.               | Art. 2571. |                         |
| 8. | ib.               | Art. 2467. |                         |

## 11.

Die Waagen sind in jeglicher Construction zulässig, wenn sie nur dauerhaft, gestempelt und richtig sind (1); die Schaalen können aus Metall, Holz oder anderen Stoffen bestehen (2); ebenso sind die Ketten, sowohl aus Metall, als aus Riemen, Stricken und Seide gestattet (3).

Von den Waagen wird übrigens gefordert:

- a. dass nicht nur Balancen, sondern auch die Schaalen gestempelt sein müssen (4);
- b. dass an dem einen Ende der Balance, wo die Schaaale für die Waare hängt, der Buchstabe T, und an dem andern Ende, wo die Gewichtschaale angebracht ist, der Buchstabe Γ angebracht sei (5);
- c. dass die Balancen, von welcher Grösse sie auch sein mögen, weder mit Farbe noch Lack belegt sein dürfen. Eine Ausnahme ist nur für diejenigen grössten Balancen gestattet, welche im Freien ohne Bedachung stehen; jedoch dürfen auch diese erst nach erfolgter Verification und Stempelung mit Lack oder Farbe belegt sein und zwar immer nur so, dass die Krons-, Stadt- und Fabrikstempel unbedeckt bleiben (6);

- d. dass der Name der Fabrikanten oder Meister, welche die Waagen verfertigt oder ausgebessert haben, auf den Balancen vollständig und deutlich eingegraben sein muss. Die blossen Anfangsbuchstaben genügen nicht, eben so wenig das Auftragen des Namens mit Lack oder Farbe (7). Eine Ausnahme wird nur für die aus dem Auslande verschriebenen Waagen gestattet (8).

Kleine Waagen, welche eine Balance von weniger als 6 Werschöck Länge haben, unterliegen nicht der Stempelung (9).

Gänzlich verboten sind Balancen (10) und Waagschaalen, (11), an denen Blei oder ein anderes weiches Metall angegossen ist.

1. Handelsgesetzbuch Art. 2499.
2. Circulair-Vorschrift des Herrn Finanzministers vom 9. August 1847, Nr. 3388.
3. Desgleichen vom 28. Mai 1845, Nr. 2267.
4. Livl. Amtsblatt vom 1. Aug. 1846.
5. Handelsgesetzbuch Art. 2500.
6.           ib.                   Art. 2500 Anmerk.
7. Rescript der Livl. Gouv.-Reg. vom 31. Aug. 1845, Nr. 7110.
8. Livl. Amtsblatt vom 1. Aug. 1846.
9. Handelsgesetzbuch Art. 2457. Anmerk.
10. Livl. Amtsblatt vom 24. April 1847.
11. Livl. Amtsblatt vom 30. April 1847.

## 12.

Als gesetzlich angefertigte und gestempelte Maasse, Gewichte und Waagen sind anzuerkennen:

- a. die aus den Kreisrenten verkauften eisernen Krons-Arschinen (1);
- b. die in den Kronsfabriken verfertigten Maasse, Gewichte und Waagen, für deren Richtigkeit der Fabrikstempel die Garantie giebt und als genügend anzusehen ist (2);
- c. die Maasse, Gewichte und Waagen, welche von concessionirten Fabrikanten und Meistern neu angefertigt, mit deren Fabrikstempel versehen und zur Verification vorgestellt worden, darauf auch die verordnungsmässigen Krons- und Stadtstempel erhalten haben (3);
- d. die Maasse, Gewichte und Waagen früherer Anfertigung, welche von concessionirten Fabrikanten und Meistern ausgebessert, mit deren Fabrikstempel versehen und zur Verification vorgestellt worden sind, dann auch die verordnungsmässigen Krons- und Stadtstempel erhalten haben (4).

Da übrigens alle diese Maasse, Gewichte und Waagen der Abnutzung und Beschädigung durch den Gebrauch ausgesetzt sind, so unterliegen sie hinsichtlich ihrer Richtigkeit den allgemeinen Revisionen (5).



1. Handelsgesetzbuch Art. 2471 u. 2491
2.       ib.               Art. 2471 u. Amtsbl. v. 24. Sept. 1845.
3.       ib.               Art. 2471, 2457, 2458. Anmerk. 2.
4.       ib.               Art. 2471.
5.       ib.               Art. 2471.

## 13.

Bei den Kaufleuten, welche mit Gold und Silber handeln, so wie bei den Goldschmieden, müssen die Waagen und Kleingewichte von der Probirkammer verificirt und gestempelt sein.

Verordnung über die Probirkammer §§ 57 u. 62.

## 14.

In Betreff der Schnellwaagen oder Besmer ist festgestellt:

- a. der Gebrauch der gewöhnlichen russischen Schnellwaage ist überhaupt verboten;
- b. den Hausirern ist der Gebrauch einer nach besonderer Regel construirten und gesetzlich festgestellten Schnellwaage gestattet;
- c. in den Kaufläden ist aber auch diese, so wie Schnellwaagen überhaupt untersagt.

Handelsgesetzbuch Art. 2497 und 2498.

## 15.

Um sich von der Richtigkeit der Maasse und Gewichte zu überzeugen, führen die Revidenten die nöthigen aus der Justirkammer zu entnehmenden Normalmaasse und Gewichte mit. Sollten sich aber bei der hiermit an Ort und Stelle vorgenommenen Vergleichung keine bestimmte Resultate ergeben, so ist es gestattet, die im Zweifel verbliebenen Maasse und Gewichte einer genauern Beprüfung in der Justirkammer zu unterziehen. — In diesem Falle werden die als zweifelhaft erkannten Gegenstände sowohl von den Revidenten als vom Eigenthümer unter Siegel gelegt und der Justirkammer abgeliefert, das hierüber aufgemachte Protocoll aber dem Wettgerichte zugestellt.

Handelsgesetzbuch Art. 2468.

## 16.

Wenn ungestempelte, verbotene oder unrichtige Maasse, Gewichte und Waagen gefunden werden, so sind dieselben wegzunehmen und unter Siegel der Revidenten und des Eigenthümers, nebst dem über den Befund aufgemachten Protocolle, an das Wettgericht abzufertigen.

Handelsgesetzbuch Art. 2468.

## 17.

Auf Grund der zugefertigten Protocolle schreitet das Wettgericht zur Untersuchung und verhängt über den Schuldigen die gesetzmässige Strafe, wonebst die als unrichtig erwiesenen Maasse und Gewichte der Confiscation und Vernichtung unterliegen.

Handelsgesetzbuch Art. 2468.

## **T a x e**

für die Stadtwäger in Riga.

Von dem Herrn General-Gouverneur der Ostsee-Gouvernements mittelst  
Rescripts vom 9. Januar 1871, Nr. 27, bestätigt.

---

Für das Abwägen aller Waaren, sie mögen der Wrake unterliegen  
oder nicht, werden entrichtet:

pro 10 Pud Brutto . . . . . 1½ Kop.

für Waarenpartien von geringe-  
rem Bruttogewicht als 10 Pud

gleichfalls . . . . . 1½ Kop.

Anm. 1) In allen Fällen hat diese Gebühr der Lieferer oder resp.  
bei Importwaaren der Importeur, bei Exportwaaren der  
Exporteur zu entrichten.

2) Für die Gewichts-Ermittelung der Tara ist keine Gebühr  
zu entrichten.

---

### c. Das Ligger-Amt.

Das Ligger-Amt wurde im Jahre 1868 (Rescript der Livl. Gouv.-Verwaltung vom 8. Mai 1868, Nr. 915) mit einer neuen Taxe versehen, welche jedoch schon im nächsten Jahre eine Emendation erforderte. Nachdem nämlich die neue Taxe in Kraft gesetzt worden war, entstand ein Zweifel, bezüglich der Auffassung der die Dienstleistungen des Ligger-Amts bei Flachs betreffenden §§ 16, 17 und 18, welche das Liggeramt, dem bisherigen Gebrauche gemäss, als sich ergänzend und nur eine, nothwendig zusammenhängende Dienstleistung betreffend, betrachtete, während ein hiesiges Handlungshaus diese §§ vollständig auseinandergehalten sehen wollte. Da die Formulirung dieser §§ nun allerdings unpräcis war, so brachte der Börsen-Comité folgende neue Fassung der gedachten §§ in Vorschlag:

§ 16. die abgewogenen Flachspacken von der Schale zu nehmen, auf Fuhrwagen zu legen, direct nach dem Schiffe oder Bahnhofo zu begleiten und dort abzuwerfen: vom Empfänger 5 Kop. pr. Berk.

§ 17. Die abgewogenen Packen von der Schale zu nehmen, auf Fuhrwagen zu legen, nach einem Speicher innerhalb des Canals oder neuen Ambarenviertels zu begleiten, dort abzuladen, hineinzubringen, zu stapeln und bis zur Versendung unter Verschluss zu halten: vom Empfänger 8 Kop. per Berk.

§ 18. Die Packen aus einem Speicher innerhalb des Canals oder neuen Ambarenviertels auszunehmen, auf Fuhrwagen zu legen, nach dem Schiffe oder Bahnhofo zu begleiten und dort abzuwerfen: vom Eigenthümer 4 Kop. pr. Berk.

In dieser Fassung sind die 3 Paragraphen als jeder für sich bestehend zu betrachten, indem der erste sich nur auf die directe Verladung von der Waage, der zweite auf die Speicherung und der dritte endlich auf die spätere Auslieferung nach dem Schiffe oder Bahnhofo bezieht. Diese abgeänderte Fassung der §§ 16, 17 und 18 wurde, nach Inhalt des Rescripts der Livl. Gouv.-Verwaltung vom 8. April 1869, Nr. 752, vom Herrn General-Gouverneur bestätigt.

In der General - Versammlung vom 20. April 1872 beschloss die Kaufmannschaft dem Liggeramt für in Bobbins verpackten Flachs eine Zulage von  $1\frac{1}{2}$  Kop. zu gewähren, d. h. also die Gebühr von  $10\frac{1}{2}$  auf 12 Kop. pr. 10 Pud zu erhöhen, wofür das Amt auch das Einbrennen der Brettchen zu übernehmen habe.

Für die Verschlussnahme und Ueberwachung von Hanf, welcher ausserhalb des alten Ambaren-Viertels gelagert ist, wurde dem Ligger-Amt im Jahre 1870 der Satz von  $2\frac{1}{2}$  Kop. pr. 10 Pud bewilligt (Schreiben des Börsen-Comité vom 18. Januar 1871, Nr. 365.)

Durch Beschluss der General-Versammlung der Kaufmannschaft vom 5. Juli 1873 wurde ferner die Taxe des Ligger-Amtes für Hanf in folgenden Positionen erhöht:

|              |                    |                    |                  |
|--------------|--------------------|--------------------|------------------|
| § 36 . . . . | von 5              | auf $7\frac{1}{2}$ | Kop. pr. 10 Pud. |
| § 48 . . . . | von $2\frac{1}{2}$ | „ 4                | „ „ 10 Pud.      |

In Folge der Anordnung des Finanzministeriums (Rescript vom 20. November 1869, Nr. 6896), dass fortan jedem Wraakreglement eine besondere Taxe beigelegt werden soll, sind die Positionen der Ligger-taxe vom Jahre 1868 für Hanf und Taback als besondere Beilage zu den Reglements für die Hanf- und Tabackwraake publicirt worden.

Als mit dem Ligger-Amt zusammenhängend ist das Amt der Hanfbinder zu betrachten. Bis zum Jahre 1828 bestand nämlich neben dem Ligger-Amte ein lettisches Amt der Hanfswinger, welches alle Hanfarbeiten besorgte und nach § 6 seiner Statuten vom Jahre 1743 beim Binden des Hanfes sich temporairer Hilfsarbeiter bedienen durfte, die Hanfbinder genannt wurden. Diese Hilfsarbeiter gehörten zum grössten Theil der russischen und polnischen Nation an und bildeten sich aus ihnen die Aemter der russ. und polnischen Hanfbinder. Nach § 4 ihrer Instruction und dem Rathspatente vom 23. Mai 1783 sollte ihre Function darin bestehen, dass sie während der Navigationszeit in den Hanfambaren den aus dem Innern des Reichs und Polen gebrachten Strusenhanf, nachdem derselbe gewraakt worden, zu binden haben. Nach geschlossener Hanfwraake war es ihnen gestattet, sich hier am Orte einen anderen Erwerb zu suchen, oder in die Heimat zurückzukehren, jedoch mit der Verpflichtung im nächsten Frühjahr bei Abkunft der Strusen sich wieder hieselbst einzufinden.

Der Senats-Ukas vom 19. November 1828 verordnete die Verschmelzung des lettischen Amtes der Hanfswinger mit dem Liggeramte. Die russischen und polnischen Hanfbinder verblieben in ihrer bisherigen



Organisation und in ihrem früheren Bestande von je 25 Mann. Von nun ab delegirte auch das Liggeramt jährlich eine gleiche Anzahl, d. h. 25 Mann \*) aus seiner Mitte zur Hanfwraake und sollten die 3 Aemter zu gleichen Theilen an den durch die Liggertaxe normirten Einkünften, aus der von ihnen gemeinschaftlich geleisteten Arbeit, participiren, wie Solches auch die Anmerkuug 4 zur Liggertaxe statuirt. Statt dessen ist aber seit dem Jahre 1861, auf Grund einer Vorschrift des Wettgerichts vom 25. Februar 1861, nur die im § 29 der Liggertaxe vom Jahre 1868 aufgeführte Arbeit von den Liggern und Hanfbindern gemeinschaftlich besorgt worden, wobei die Ligger  $\frac{1}{5}$  und die Hanfbinder  $\frac{4}{5}$  der Einnahme bezogen. An den übrigen Taxa-Positionen hatten die Hanfbinder keinen Theil, statt dessen bezogen sie aber von den russischen Hanfhändlern eine private Gratification von 1 Rbl. pr. Bund. Nach Aufhebung der obligatorischen Hanfwraake beschloss die Kaufmannschaft in der General-Versammlung vom 5. Juli 1873 den Liggern und Hanfbindern für ungewraakten Hanf, bei welchem die Dienstleistungen dieser Aemter nicht in Anspruch genommen werden, pro 1873 folgende Entschädigungen zu bewilligen:

- a. bei Hanf: 6 Kop. pr. Berk., von welchen 4 Kop., welche die Lieferanten zu zahlen haben werden, den russischen und polnischen Hanfbindern, und 2 Kop., welche die Empfänger zu zahlen haben werden, den Liggern zukommen sollen;
- b. bei Torse: den Liggern 2 Kop. pr. Berk., welche die Lieferanten zu entrichten haben werden.

---

\*) Gegenwärtig sind es nur je 15 Mann.

## Verordnung und Instruction

für das Liggeramt in Riga,

wie selbige von dem Wettgerichte der Kaiserlichen Stadt Riga revidirt und umgearbeitet und von Seiner Durchlaucht dem Herrn Kriegs-Gouverneur von Riga, General-Gouverneur von Liv-, Est- und Kurland, General-Adjutanten Seiner Kaiserlichen Majestät, General-Lieutenant und Ritter, Fürsten Italiisky, Grafen Suworow-Rimnikski, zufolge Rescripts Sr. Excellenz des Livländischen Herrn Civil-Gouverneurs, Geheimraths, Kammerherrn und Ritters von Essen, vom 5. Februar 1861, Nr. 771, bestätigt worden ist.

### 1.

Das Liggeramt hat die Bestimmung:

1. beim Abwiegen von Waaren in den öffentlichen Waaageanstalten die erforderlichen Handreichungen zu leisten;
2. beim Abwraacken und Verpacken von Gewichtwaaren, welche der öffentlichen Wraacke unterliegen, die in den betreffenden Reglements und Instructionen vorgesehenen Arbeiten auszuführen.

### 2.

Das Liggeramt ist dem Wettgerichte untergeben, von welcher Behörde auch die Ligger angestellt und in Eid und Pflicht genommen werden.

### 3.

Die Zahl der Ligger wird nach den Bedürfnissen des Handels auf Anordnung des Wettgerichts vermehrt oder vermindert werden.

### 4.

Zur Aufnahme in das Liggeramt eignen sich nur Leute, welche untadelhaften Rufes sind, einige Jahre bei einer bekannten Herrschaft in hiesiger Stadt treu und redlich gedient haben und genügend lesen, schreiben und rechnen können. Wer in das Amt aufgenommen zu werden wünscht, hat sich durch den Amtsvorstand dem Wettgerichte

vorstellen zu lassen und wird derselbe, nach bestandener Prüfung, als Candidat verzeichnet, um bei eintretenden Vacanzen berücksichtigt zu werden.

## 5.

Der Vorstand des Amtes besteht aus einem Aeltermanne und sechs Beisitzern. Dieselben werden nebst den erforderlichen Cassirern und Schreibern, so wie vier Revidenten, regelmässig alle zwei Jahre zur Fastnachtszeit von dem versammelten Amte aus dessen Mitte erwählt und hierauf dem Wettgerichte zur Bestätigung vorgestellt.

## 6.

Der Amtsvorstand ist der rechtliche Vertreter des Amtes und zur Wahrnehmung aller Angelegenheiten desselben berufen. Es soll der Amtsvorstand namentlich:

1. darüber wachen, dass die Amtsgenossen, dieser Verordnung und den Vorschriften des Wettgerichts gemäss, ihre Obliegenheiten zur Zufriedenheit dieser Behörde und des Handelsstandes getreulich erfüllen;
2. über alle Waaren, bei deren Abwraackung, Lagerung, Verpackung, Ablieferung und Versendung, eine Handreichung von Seiten des Amtes stattgefunden hat, in den dazu bestimmten Büchern genaue Verzeichnisse zu führen;
3. die Amtscasse verwalten, über alle Einnahmen und Ausgaben den versammelten Amtsgenossen an jedem Sonnabend-Abende Rechenschaft geben und bei dieser Gelegenheit jedem Ligger den auf seinen Antheil kommenden Lohn auszahlen;
4. in den Amtsversammlungen die Verhandlungen leiten und hier wie im Amte überhaupt Ruhe und Ordnung aufrechthalten;
5. diejenigen Ligger, welche sich eines Vergehens gegen diese Verordnung oder der Widerspenstigkeit schuldig machen, dem Wettgerichte zur Beahndung vorstellen;
6. über die im Amte eintretenden Vacanzen dem Wettgericht sogleich Bericht erstatten;
7. in allen in dieser Verordnung nicht vorhergesehenen oder zweifelhaften Fällen die Vorschriften des Wettgerichts oder des Inspectors der Waage und Wraacke einholen.

## 7.

Die Amtscassirer und Amtsschreiber sollen, unter der Aufsicht des Amtsvorstandes, über alle Einnahmen und Ausgaben, so wie über alle Arbeiten des Amtes gehörig Buch und Rechnung führen und die Gelder einzassiren und auszahlen. Sie sind verpflichtet, dabei mit äusserster Ordnung, Treue und Gewissenhaftigkeit zu verfahren, indem sie dafür sowohl dem Amtsvorstande, als dem genannten Amte verantwortlich sind.

## 8.

Die Revidenten haben die Verpflichtung, die Bücher und die Cassa nach dem Jahresabschlusse einer genauen und sorgfältigen Beprüfung zu unterziehen und der Amtsversammlung über das Ergebniss dieser Revision Bericht abzustatten. Sollten sich dabei Bedenken erheben, welche nicht sofort zur Ausgleichung kommen, so sind die Revidenten verbunden, hierüber von sich aus dem Wettgerichte, behufs weiterer Wahrnehmung eine Anzeige zu machen.

## 9.

Die Ligger müssen in allen ihren amtlichen Verhältnissen den Befehlen des Wettgerichts gehorsamen und den Anordnungen des Amtsvorstandes willige Folge leisten.

## 10.

Der Amtsvorstand theilt, mit Wissen und Genehmigung des Wettgerichts, den einzelnen Liggern die besonderen Arbeiten und Wahrnehmungen zu, welche auf Grund der Verordnungen für die Wraacke und der obrigkeitlich festgestellten Taxe dem Amte vorbehalten und zugewiesen sind.

## 11.

In Nachachtung der allgemeinen Handelsverordnungen ist es den Liggern verboten, für Personen, welche nicht dazu berechtigt sind, irgend welche Arbeiten bei Empfang, Ablieferung oder Versendung von Waaren auszuführen. Ueber die Handelsberechtigung der örtlichen sowohl als der angereisten Kaufleute, erhält das Liggeramt die nöthige Benachrichtigung von dem Wettgerichte oder entnimmt solches aus den vom Wettgerichte ausgereichten Protocollen und Handelslegitimationen.

## 12.

An den öffentlichen Waagen haben die Ligger die angeführten Waaren von den Fuhren abzunehmen und auf die Waagschalen zu legen, die Gewichte aufzutellen und nachdem der Wäger das Gewicht der Waare abgerufen, die Gewichte wiederum von der Schale abzunehmen und die Waaren auf die Fuhren zu legen. Die Ligger sind danebst verpflichtet, darauf zu achten, ob die Balancen und Gewichte in gutem Stande sind und müssen alle bemerkten Mängel sofort dem Wäger anzeigen. Die Ligger sollen zur Mittagszeit, während die Arbeit ruht und der Wäger sich entfernt, die Waage und alles was darin vorhanden ist, überwachen, auch diejenigen Waagegebäude, wo keine Waageknechte angestellt sind, reinigen, öffnen und verschliessen, die Schlüssel aber jedesmal sorgfältig im Amtslöcal aufbewahren.



## 13.

Die dem Liggeramte zugewiesenen Arbeiten bei Waaren, welche der öffentlichen Wraacke unterliegen, ergeben sich aus den bezüglichlichen Reglements und Instructionen für die Wraake solcher Waaren. Die Ligger sind verpflichtet, diesen Reglements und Instructionen, wie dieselben obrigkeitlich festgesetzt sind oder in Zukunft festgesetzt werden, in allen Beziehungen mit äusserster Pünktlichkeit nachzuleben und dürfen weder auf Verlangen der Kaufleute noch aus Fahrlässigkeit sich irgend eine Abweichung von der vorgeschriebenen Ordnung zu Schulden kommen lassen.

## 14.

Die Ligger haben die Verpflichtung, darauf Acht zu geben, dass Waaren, welche der öffentlichen Wraacke unterliegen, nicht mit Umgehung dieser Wraacke oder heimlich zur Stadt gebracht und gespeichert werden. Von Vorfällen dieser Art müssen die Ligger, sobald sie solches in Erfahrung bringen, bei eigener schwerer Verantwortlichkeit, ungesäumt dem Wettgerichte Anzeige machen. Als Lohn für ihre dabei bewiesene Aufmerksamkeit erhalten sie die Hälfte des betreffenden von dem Uebertreter der Wraackeverordnungen zu erhebenden Geldbusse.

## 15.

Die Ligger sind in allen Fällen verpflichtet, die Waaren, welche durch ihre Hände gehen oder ihrer Obhut anvertraut werden, mit äusserstem Fleisse vor Veruntreuung, Verwechselung und Beschädigung zu bewahren; sie haben darüber zu wachen, dass solche Waaren nicht vertauscht oder verfälscht werden, indem sie jede in dieser Beziehung von andern Personen beabsichtigte rechtswidrige Handlung, bei eigener Verantwortlichkeit, sofort dem Wettgerichte anzuzeigen haben.

## 16.

Die Ligger müssen darauf Acht geben, dass die unter ihrem Geleite nach den Schiffen zu transportirenden Waaren unbeschädigt und hinsichtlich der Emballage oder Verpackung wohl conditionirt auch mit den gehörigen Marken und Abzeichen versehen sind. Sie müssen alle in diesen Beziehungen bemerkten Mängel ungesäumt zur Kenntniss des Absenders oder Eigenthümers solcher Waaren bringen.

## 17.

Ueber die von ihnen im Laufe des Tages verrichteten Arbeiten müssen die Ligger allemal am Abend, sowohl dem Amte als den Lieferanten und Empfängern der Waaren, einen richtigen und vollständigen Rapport, erforderlichenfalls schriftlich, abstellen.

## 18.

Die Ligger müssen darauf Acht haben, dass in den Waagen, Ambaren und Speichern, an den Ufern und Ladebrücken, wie überhaupt

an Orten, wo feuerfangende Waaren gewraackt, gepackt und transportirt werden, weder mit Feuer und Licht umgegangen noch geraucht werde. Sie sollen ferner dafür sorgen, dass beim Wraacken und Verpacken der Waaren öffentliche Plätze und Strassen nicht von Waarenstapeln und Waarenballen versperrt und dadurch die Bewegungen des allgemeinen Verkehrs erschwert oder gar behindert werden.

## 19.

Die Ligger sind verpflichtet, ihre ganze Zeit und Thätigkeit den Pflichten ihres Berufes zu widmen. Ohne Erlaubniss des Wettgerichts dürfen sie die Stadt nicht verlassen.

## 20.

Bei den Arbeiten, welche den Liggern nach Maassgabe der Instructionen für die Wraacke nicht persönlich aufgelegt sind, ist es ihnen gestattet, Handlanger anzuwenden, doch sind die Ligger verpflichtet, die Arbeiten dieser Handlanger zu leiten und zu beaufsichtigen.

## 21.

Die Ligger sollen sich zu aller Zeit einer anständigen und sittlichen Führung befleißigen; sie sollen namentlich in allen ihren amtlichen Verrichtungen stets willig, aufmerksam, friedfertig, fleissig, nüchtern, treu und zuverlässig sein. Sie müssen sich den Kaufleuten und dem Publikum gegenüber immerdar bescheiden und gefällig betragen und sollen den Wraakern und Wägern die gebührende Achtung und Folgsamkeit erweisen.

## 22.

Das Liggeramt verantwortet für allen durch das Verschulden der Ligger oder ihrer Handlanger entstandenen Schaden und ist verpflichtet, den davon Betroffenen schadlos zu halten. Dem Amte aber verbleibt der Regress auf den Schuldigen.

## 23.

Ligger, welche wegen Altersschwäche oder Kränklichkeit zur Arbeit unfähig werden, erhalten nach Bestimmung des Wettgerichts Adjuncten. Die Adjuncten müssen den invaliden Ordinarien die Hälfte ihrer Einnahme aus der wöchentlichen Theilung abgeben, haben aber sonst gleiche Rechte und Verpflichtungen mit den übrigen Amtsgenossen. Die Adjuncten werden aus den beim Wettgericht verzeichneten Ligger-Candidaten erwählt und nach Maassgabe der von ihnen bewiesenen Tüchtigkeit, bei der Anstellung von Ordinarien vorzugsweise berücksichtigt.

## 24.

Als Lohn für die verrichteten Arbeiten bezieht das Liggeramt die in der obrigkeitlich bestätigten Taxe festgesetzten Gebühren und darf weder von Seiten des Amtes noch der einzelnen Ligger ein Mehreres

gefordert oder in freiwilligen Gaben und Geschenken entgegengenommen werden. Für Arbeitsleistungen, welche in der Taxe nicht vorhergesehen sind, ist es ihnen gestattet, mit Demjenigen, der eine solche Arbeit verlangen sollte, den Lohn nach gegenseitiger Uebereinkunft zu bestimmen.

## 25.

Als öffentliche unentgeltliche Dienstleistung hat das Liggeramt, gemeinschaftlich mit den Aemtern der Messer und der Weinträger, die Verpflichtung:

1. zur Zeit des Eisganges die Ausfahrten der Stadt gegen Hochwasser zu verschliessen und zu bewachen;
2. die zu den Nachtwachen in der innern Stadt erforderlichen Leute zu stellen, und zwar von Seiten des Liggeramtes allnächtlich zehn Mann;
3. bei Feuersbrünsten in der Stadt und den Vorstädten sich zur eifrigen und getreuen Hilfsleistung sofort einzufinden;
4. die Feuerspritzen in den Ambaren zu bedienen.

## 26.

Für Uebertretungen der gegenwärtigen Verordnung unterliegen die Ligger der gesetzlichen Beahndung, indem sie nach Maassgabe des Vergehens, entweder dem Criminalgericht überliefert oder für Fahrlässigkeit und Widerspenstigkeit in der Erfüllung ihrer Verpflichtungen vom Wettgericht mit Disciplinarstrafen belegt und bei wiederholten und groben Verschuldungen aus dem Amte ausgeschlossen werden.

---

## **T a x a**

für das Liggeramt zu Riga,

wie solche von Seiner Durchlaucht, dem Herrn Kriegs-Gouverneur von Riga, General-Gouverneur von Liv-, Est- und Kurland, General-Adjutanten, General-Lieutenant und hoher Orden Ritter, Fürsten Italiisky, Grafen Suworow-Rimnisky, zufolge Rescripts Sr. hohen Excellenz des Livl. Herrn Civil-Gouverneurs, Geheimenraths, Kammerherrn und Ritters von Essen, vom 18. Februar 1859 Nr. 1338 bestätigt und zufolge Rescripts der Livl. Gouvernements-Verwaltung vom 8. Mai 1868 Nr. 915 mittelst an dieselbe ergangenen Schreibens Seiner Excellenz des Herrn General-Gouverneurs von Liv-, Est- und Kurland, General-Adjutanten, General-Lieutenant und hoher Orden Ritter, Peter Pawlowitsch Albedinski, emendirt worden ist.

### **1. Flachs und Flachsheede.**

Lose Waare, per 10 Pud.

§ 1. Für alle Gattungen Flachs und Flachsheede, nachdem selbige vom Lieferanten an die Waage gebracht und dem Wraaker auf den Block gelegt worden, mit des Amtes Leuten vom Blocke abzunehmen, auf die Waagschaale zu legen und die Gewichte auf- und abzuheben, vom Lieferer . . . . . 2 $\frac{1}{2}$  Kop.

Anmerk. 2.

§ 2. Die sonach abgewogene Waare von der Waagschaale zu nehmen, erforderlichenfalls dem Sortiment nach in der Waage vorläufig zu stapeln, auf die Fuhren zu legen, nach einem öffentlichen oder privaten Behältnisse zu begleiten und dort abladen zu helfen, vom Empfänger 4 Kop.

§ 3. Die Waare von den Fuhren in das Behältniss hineinzutragen und dort zu stapeln, vom Empfänger . . . . . 2 Kop.

Anmerk. 1.



§ 4. Die Waare auf einen Boden hinaufzutragen, ausser dem im vorigen § bezeichneten Lohne, vom Empfänger . . . . . 4 Kop.

Anmerk. 1.

§ 5. Für unwraakmässige Waare, welche nach einem öffentlichen Behältnisse zum Reinigen verwiesen worden, ausser dem im § 1 bezeichneten Lohne, für Empfangen, Begleiten, Hilfe beim Abladen, Einbringen und Stapeln, entweder in Unterräumen oder auf Böden, Aufsicht bei dem durch die eigenen Leute des Eigenthümers zu bewerkstelligenden Reinigen und Geleit der gereinigten Waare zur Wraake, vom Lieferer  
10 Kop.

§ 6. Für Verschluss der unter Ueberwachung des Amtes gelagerten Flachse, vom Eigenthümer . . . . . 2½ Kop.

§ 7. Für das Ueberführen von Wraakflachsen aus einem Behältnisse in ein anderes, d. h. für Austragen, Aufladen, Begleiten, Abladen, Eintragen und Stapeln, vom Eigenthümer . . . . . 4 Kop.

Anmerk. 1.

§ 8. Für das Hinaustragen von Wraakflachsen zur Nachwraake oder zum Packen; vom Lieferer:

a. wenn der Speicher an der Strasse liegt . . . . . 2 Kop.

b. wenn die Flachse über einen Hofraum getragen werden müssen  
3 Kop.

Anmerk. 1.

§ 9. Für das Zurücktragen und Stapeln der bei der Nachwraake ausgeschlossenen Bünde, vom Lieferer pr. 20 Bünde . . . 1½ Kop.

Anmerk. 1.

§ 10. Für die Beaufsichtigung von Seiten des Amtes:

a. Beim Ueberführen von Wraakflachsen aus einem Behältnisse in ein anderes, wenn diese Arbeit nicht mit des Amtes Leuten verrichtet wird (Taxa § 7);

b. bei Flachsen, welche der Eigenthümer vor der Wraake bearbeiten lässt;

c. bei dem Ueberarbeiten und Umbinden von Wraakflachsen nach der Zeitdauer dieser Arbeiten und Transporte, vom Eigenthümer pr. Tag . . . . . 100 Kop.

#### Flachsthara.

§ 11. Die zum Verpacken erforderlichen Matten und Taue aus den Behältnissen auszunehmen und nach der Waage zu schaffen; beim Abwägen die nöthige Arbeit zu leisten; die Tara nach dem Packplatze zu bringen; den nicht verbrauchten Theil derselben wiederum zur Waage zu schaffen, beim Zurückwiegen die nöthige Arbeit zu leisten und nach den Behältnissen zurückzubringen; vom Empfänger pr. 10 Pud Tara 15 K.;

## Gepackte Waare, per 10 Pud Brutto.

§ 12. Flachs und Flachsheede aller Sorten, in grössere oder kleinere Packen, mit oder ohne Betauung zu verpacken, vom Empfänger 10½ Kop.

Anmerk. 7.

§ 13. Sollen die Flachspacken unter der Matthe mit Schnüren umbunden und zusammengezogen werden, so sind dafür annoch zu zahlen. . . . . 3 Kop.

Anmerk. 7.

§ 14. Soll die Verpackung von Flachsheede mittelst einer Maschinenpresse bewerkstelligt werden, so erhält das Amt für die dabei anzustellenden Arbeiter, ausser dem im § 12 bezeichneten Lohne, annoch 5 Kop.

§ 15. Nach geschehener Verpackung die officiële rothe Marke aufzusetzen, die Waare auf Fuhrwagen zu legen, nach der Waage zu begleiten, dort abzuwerfen und auf die Schaafe zu legen, so wie die Gewichte auf- und abzuheben; vom Lieferer . . . . . 3 Kop.

§ 16. Die abgewogene Waare von der Schaafe zu nehmen, auf Fuhrwagen zu legen, nach den Schiffen zu begleiten und dort abzuwerfen, vom Empfänger . . . . . 5 Kop.

§ 17. Die abgewogene Waare von der Schaafe zu nehmen, auf Fuhrwagen zu legen, nach einem Speicher innerhalb des Canals zu begleiten, dort abzuladen, hineinzubringen, zu stapeln und bis zur Versendung unter Verschluss zu halten, vom Empfänger . . . . . 4 Kop.

Zulage: 1. Wenn der Speicher ausserhalb des Canals belegen ist . . . . . 1 Kop.

2. Wenn die Packen eine weitere Strecke von der Fahrstrasse abgerollt werden müssen . . 1 Kop.

§ 18. Die Packen aus einem Speicher innerhalb des Canals auszunehmen, auf Fuhrwagen zu legen, nach den Schiffen zu begleiten und dort abzuwerfen, vom Eigenthümer . . . . . 4 Kop.

Zulage: 1. Wenn der Speicher ausserhalb des Canals belegen ist . . . . . 1 Kop.

2. Wenn die Packen eine weitere Strecke bis zur Fahrstrasse gerollt werden müssen . . 1 Kop.

§ 19. Für die beim Ueberschlagen, d. h. bei einem abermaligen Ueberwägen, in der Waage zu leistende Arbeit; vom Eigenthümer 4 Kop.

§ 20. Die Packen während des Empfanges, entweder beim Lieferanten oder bei der Waage, Abends einzuschlagen, d. h. unter Obdach zu bringen und wieder auszunehmen, vom Empfänger . . . 2½ Kop.

§ 21. Für die Bewachung der Packen, welche einen Sonn- oder Feiertag über bei der Waage liegen bleiben, vom Empfänger . 1 Kop.

## II. Hanf und Torse.

Drujaner Waare, per 10 Pud.

§ 22. Für rohen unbearbeiteten Hanf, nachdem derselbe vom Lieferanten an die Waage gebracht und dem Wraaker auf den Block gelegt worden, mit des Amtes Leuten vom Blocke abzunehmen, auf die Waagschaale zu legen und die Gewichte auf- und abzuheben, vom Lieferer  
2 Kop.

Anmerk. 2.

§ 23. Die sonach abgewogene Waare von der Schaale zu nehmen, auf die Fuhre zu legen, nach dem Behältnisse des Empfängers zu begleiten und dort abladen zu helfen, vom Empfänger . . . 3 Kop.

§ 24. Die Waare von den Fuhren in das Behältniss hineinzutragen und dort zu stapeln, vom Empfänger . . . . . 2 Kop.

Anmerk. 1.

§ 25. Die Waare auf einen Boden hinaufzutragen, ausser dem im § 24 bezeichneten Lohne, vom Empfänger . . . . . 3 Kop.

Anmerk. 1.

§ 26. Für Drujaner Hanf, nachdem derselbe von dem Lieferanten bis zur Ambarenpforte gebracht worden, vom Fuhrwagen abzunehmen, in die Bindescheune und zur Stabbe zu tragen, dem Wraaker beim Sortiren behülflich zu sein, die Wojen zu spinnen und den Hanf in Bünde zu binden, vom Lieferer . . . . . 9 Kop.

§ 27. Für dieselben Arbeiten bei Drujaner-Torse, vom Lieferer  
12 Kop.

§ 28. Drujaner-Hanf und Drujaner-Torse, aus der Bindescheune nach der Waage zu bringen, auf die Schaale zu legen und die Gewichte auf- und abzuheben, vom Lieferer . . . . . 4½ Kop.

Die weiteren Arbeiten bei Drujaner-Waare fallen in die Rubrik: Hanf und Torse im Allgemeinen.

Strusenwaare, per 10 Pud.

§ 29. Für Strusenhanf, nachdem derselbe von dem Lieferer an die Stabbe in der Bindescheune gebracht worden, dem Wraaker beim Sortiren behülflich zu sein und das Spinnen der Wojen zu beaufsichtigen, vom Lieferer . . . . . 4 Kop.

Anmerk. 4.

§ 30. Für dieselben Arbeiten bei der mit Strusen angebrachten Torse, vom Lieferer . . . . . , . . . . . 4¼ Kop.

Anmerk. 4.

§ 31. Für allen mit den Strusen angebrachten Hanf und Torse, welcher die öffentliche Wraake passirt, nachdem selbige vom Lieferer

mit eigenen Leuten in Bünde gebunden, an die Waage gebracht und auf die Schaafe gelegt worden, die Gewichte auf- und abzuheben, vom Lieferer . . . . . 1 Kop.

Anmerk. 2.

§ 32. Für die bei der Ablieferung von Strusenwaare, Hanf und Torse an einen Empfänger sich ergebenden Arbeiten, die Ablieferung möge stattfinden:

a. directe nach dem ersten Abwiegen (§ 31), wo also das Amt die Bünde von der Schaafe nimmt und auf Handwagen zur Nachwraake bringt; oder

b. aus einer Ambare des Lieferanten, in welchem Falle das Amt die Waare herausnimmt, auf Handwagen legt behufs des Zuwägens an den Empfänger, auf die Schaafe legt, die Gewichte auf- und abhebt, die Waare von der Schaafe nimmt und auf Handwagen zur Nachwraake transportirt, oder endlich

c. indem der Lieferant die Waare aus einem Behältnisse ausserhalb der Ambaren auf Fuhrwagen bis zur Ambarenpforte bringt, wo dann die Bünde dort vom Amte entgegengenommen und in der sub b bezeichneten Weise über die Waage und zur Nachwraake gebracht werden; nach durchschnittlicher Berechnung vom Lieferer  
3 Kop.

§ 33. Wenn zu der im § 32 bezeichneten Ablieferung noch erforderlich wird, dass die Bünde aus einer Labase herausgenommen und auf Handwagen über die Fahrstrasse hinweg, nach den Ambaren transportirt werden müssen, so erhält das Amt als Zulage zu dem bereits angesetzten Lohne, vom Lieferer . . . . . 4 Kop.

Hanf und Torse im Allgemeinen, per 10 Pud.

§ 34. Die Bünde zur Nachwraake auf die Kasse zu stellen und zu öffnen, vom Empfänger . . . . . 2½ Kop.

§ 35. Dem Privatwraaker bei der Nachwraake die erforderliche Hilfe zu leisten, vom Empfänger . . . . . 2½ Kop.

Anmerk. 5.

§ 36. Für das Umbinden eines Bundes Hanf in ein Bund oder in mehrere kleine Bünde vom Empfänger . . . . . 5 Kop.

§ 37. Für das Umbinden eines Bundes Torse in ein Bund oder in mehrere kleinere Bünde; vom Empfänger . . . . . 7½ Kop.

§ 38. Soll die Verpackung vermittelst einer Maschinenpresse bewerkstelligt werden, so erhält das Amt für die dabei anzustellenden Arbeiter zu obigem Lohne noch eine Zulage von . . . . . 10 Kop.

§ 39. Für das Beflechten der Bünde mit Schnüren; vom Empfänger  
11 Kop.

Anmerk. 7.



§ 40. Für das Emballiren in Matten; vom Empfänger . . 7 Kop.  
Anmerk. 7.

§ 41. Die Waare von der Waage oder von der Nachwraake zu nehmen, auf Handwagen des Amtes zu legen, nach einer Ambare des Empfängers zu bringen und dort zu stapeln; vom Empfänger . 7 Kop.

§ 42. Die Waare aus der Ambare eines Empfängers auszunehmen, auf Handwagen zu legen, nach einer anderen Ambare zu bringen und dort zu stapeln; vom Eigenthümer . . . . . 7 Kop.

§ 43. Die Waare von der Waage oder von der Nachwraake oder aus der Ambare eines Empfängers zu nehmen, auf Handwagen zu legen, nach der Fahrstrasse zu bringen, auf des Eigenthümers Fuhrwerk zu laden, nach einem Speicher ausserhalb der Ambaren zu begleiten, dort einzurollen und zu stapeln; vom Empfänger oder Eigenthümer 12 Kop

§ 44. Die in einem Speicher ausserhalb der Ambaren gelagerte Waare auszunehmen, auf des Eigenthümers Fuhrwerk zu legen, nach den Ambaren zu begleiten, beim Eingange zu denselben abzuladen, auf Handwagen zu legen und

a. auf den Platz zum Umbinden zu führen und dort abzuwerfen; vom Eigenthümer . . . . . 5 Kop.

b. nach einer Ambare zu transportiren, dort einzubringen und zu stapeln; vom Eigenthümer . . . . . 10 Kop.

§ 45. Die ausserhalb der Ambaren gelagerte, dem Eigenthümer bereits zugewogene Waare aus dem Speicher auszunehmen, auf des Eigenthümers Fuhrwerk zu laden, nach Schiffen zu begleiten und dort abzuwerfen; vom Eigenthümer . . . . . 6 Kop.

§ 46. Die Waare von der Waage, oder von der Nachwraake, oder aus einer Ambare des Empfängers zu nehmen, auf Handwagen zu legen und a. nach den an irgend einer Stelle der Ambarenbrücke oder der Ambarenkaje bis zur Pumpe ladenden Schiffen zu transportiren und dort abzuwerfen oder

b. nach der Fahrstrasse zu bringen, dort auf Fuhrwagen zu laden, nach den Schiffen zu begleiten und dort abzuwerfen; vom Empfänger . . . . . 7 Kop.

Zulage: Für den Transport auf Handwagen des Amtes nach Schiffen, welche von der Pumpe bis zur Schleuse liegen . . . . . 2 Kop.

§ 47. Wenn die nach vorstehendem § vom Amte transportirte Waare wiederum nach den Ambaren zurückgeführt werden muss, so berechnet dasselbe für Hin- und Zurückführen zusammen:

a. wenn die Schiffe an der Ambarenbrücke oder Kaje bis zur Pumpe liegen oder wenn die Waare von der Fahrstrasse wieder abgeholt wird . . . . . 10 Kop.

b. wenn die Schiffe zwischen der Pumpe und der Schleuse liegen  
14 Kop.

§ 48. Die Bünde während des Empfanges Abends in der Waage oder in einer Ambare einzuschlagen und wieder auszunehmen, vom Empfänger . . . . . 2½ Kop.

§ 49. Für die beim Ueberschlagen, d. h. beim nochmaligen Ueberwiegen der Bünde, an der Waage zu leistende Arbeit, vom Eigenthümer  
4 Kop.

§ 50. Wenn die zur Nachwraake aufgestellten Bünde nicht empfangen, sondern dem Lieferanten zurückgegeben werden, so erhält das Amt, als Entschädigung für die dabei laut § 32 und 34 geleistete Arbeit, so wie für das Umbinden der geöffneten Bünde, vom Lieferer per Bund . . . . . 50 Kop.

### III. Hanföl,

per 10 Pud Brutto.

§ 51. Die Fässer auf die Waagschaale zu legen und die Gewichte auf- und abzuheben, mit Inbegriff der bei der vorgängigen Abwägung der Tara geleisteten Arbeit, vom Lieferer . . . . . 3 Kop.

Anmerk. 2.

§ 52. Die Fässer von der Schaale abzunehmen, erforderlichenfalls bei Seite rollen zu helfen und auf Wagen zu legen, vom Empfänger  
2 Kop.

### IV. Talg,

per 10 Pud Brutto.

§ 53. Nachdem die Fässer von dem Lieferer auf den Wraakplatz vor der Waage gebracht worden, dem Wraaker die erforderliche Handreichung zu leisten, d. h. die Fässer zu bohren, die Proben auszuziehen, die Löcher zuzuschlagen und das Wraakzeichen aufzusetzen, vom Lieferer  
2 Kop.

§ 54. Die Fässer an die Waage zu rollen, auf die Schaale aufzulegen und die Gewichte auf- und abzuheben, vom Lieferer . . 2 Kop.  
Anmerk. 2.

§ 55. Die Fässer von der Schaale zu nehmen, erforderlichenfalls bei Seite zu rollen, auf Fuhrwagen zu legen, nach den Behältnissen des Empfängers zu begleiten, dort einzubringen und zu stapeln, vom Empfänger  
4 Kop.

§ 56. Die Fässer von der Schaale oder aus den Scheunen zu nehmen, auf Fuhrwagen zu legen, nach den Schiffen zu begleiten und dort abzuladen, vom Empfänger . . . . . 4 Kop.

**V. Pottasche,**  
per 10 Pud Brutto.

§ 57. Dem Wraaker die erforderliche Handreichung zu leisten, d. h. die verschiedenen Fässer einer Partie zusammenzustürzen, die Stücke zu zerschlagen, durchzuschaukeln, zu sieben; nach der Wraake die Fässer vollzupacken und das Wraakzeichen aufzusetzen, vom Lieferer 12 Kop.

§ 58. Die Fässer an die Waage zu rollen, auf die Schaale zu legen und die Gewichte auf- und abzuheben, vom Lieferer . . . 2 Kop.

Anmerk. 2.

§ 59. Die Fässer von der Schaale abzunehmen, nach der Wraakscheune zu rollen und dort stehend aufzusetzen, vom Empfänger 4 Kop.

§ 60. Die Fässer von der Schaale oder aus der Wraakscheune zu nehmen, auf Fuhrwagen zu laden, nach den Schiffen zu begleiten und dort abzuladen, vom Empfänger . . . . . 5 Kop.

§ 61. Die Fässer in Matten zu emballiren, vom Empfänger 8 Kop.  
Anmerk. 7.

**VI. Blättertaback,**  
per 10 Pud Brutto.

§ 62. Die Waare aus den Küpen zu nehmen und dem Wraaker hilfreiche Hand zu leisten, vom Lieferer . . . . . 6 Kop.

§ 63. Die abgewraakte Waare in Matten zu packen, vom Empfänger  
10 Kop.

Anmerk. 7.

§ 64. Die gepackte Waare auf Handwagen zu legen, nach der Waage zu bringen, auf die Schaale zu legen und die Gewichte auf- und abzuheben, vom Lieferer . . . . . 3 Kop.

Anmerk. 2.

§ 65. Die Packen von der Schaale zu nehmen, auf Handwagen zu legen, nach einer Ambare zu führen, dort einzubringen und zu stapeln, vom Empfänger . . . . . 5 Kop.

§ 66. Die Packen von der Schaale oder aus einer Ambare zu nehmen, auf Handwagen zu legen und

- a. nach der Fahrstrasse zu transportiren, dort auf Fuhrwagen zu laden, nach den Schiffen zu begleiten und dort abzuwerfen, oder
- b. nach den an der Ambarenbrücke oder Kaje bis zur Pumpe ladenden Schiffen zu führen und dort abzuwerfen, vom Empfänger  
5 Kop.

Zulage: Für den Transport auf Handwagen nach Schiffen, welche zwischen der Pumpe und der Schleuse liegen,  
2 Kop.

§ 67. Die abgewogenen Packen in einer Ambare einzuschlagen und wieder auszunehmen, vom Empfänger . . . . . 2½ Kop.

## 7. Diverse Ausfuhrwaaren.

Rohe Häute, per 10 Pud Brutto.

§ 68. Rohe Häute, sowol getrocknete als gesalzene, und letztere sowol los als in Tonnen verpackt, von den Fuhren abzuladen, auf die Schaale zu legen und die Gewichte auf- und abzuheben, vom Lieferer  
6 Kop.

Anmerk. 3.

§ 69. Dieselben von der Schaale abzunehmen, nöthigenfalls auf die Seite zu bringen, auf Fuhrwagen zu laden, nach den Schiffen zu begleiten und dort abzuladen, vom Empfänger . . . . . 3 Kop.

§ 70. Dieselben von der Schaale abzunehmen, in die Scheune einzubringen, von dort wieder auszunehmen, auf Wagen zu legen, nach den Schiffen zu bringen und dort abzuladen, vom Empfänger . . . 6 Kop.

Wachs, per 10 Pud Brutto.

§ 71. Die Bodenstücke von der Fuhre abzunehmen, dieselben zum Sortiren auf den Block zu legen, vom Blocke abzunehmen, auf die Waagschaale zu legen und die Gewichte auf- und abzuheben, vom Lieferer  
4 Kop.

Anmerk. 3.

§ 72. Die Waare von der Schaale abzunehmen, auf Fuhrwagen zu legen, nach Speichern oder Schiffen zu begleiten und dort abzuladen, vom Empfänger . . . . . 5 Kop.

§ 73. Die Waare in Fässer einzupacken und diese zuzuschlagen, vom Empfänger . . . . . 10 Kop.

Anmerk. 7.

Unbenannte Waaren, per 10 Pud Brutto.

§ 74. Alle in dieser Taxe nicht benannten Waaren, welche für den Ausfuhrhandel bestimmt sind und beim Uebergange aus einer Hand in die andere oder als Eigen Gut die Waage passiren müssen, von den Fuhren abzunehmen, auf die Waagschaale zu legen und die Gewichte auf- und abzuheben, vom Lieferer . . . . . 4 Kop.

Anmerk. 3.

§ 75. Dieselben von der Schaale abzunehmen, auf Fuhrwagen zu legen, nach Schiffen zu begleiten und dort abzuladen, vom Empfänger  
4 Kop.

Transitwaaren, per 10 Pud Brutto.

§ 76. Waaren, welche vom Inlande kommen und nach vorgängiger Genehmigung des Wettgerichts, ohne dass die Packen oder Gebinde hier geöffnet werden, zur Verschiffung an die Waage gelangen, die Packen oder Gebinde vom Fuhrwerk abzunehmen, auf die Waagschaale zu legen



die Gewichte auf- und abzuheben, nach der Abwägung wieder von der Schaale zu nehmen, auf die Wagen zu legen, nach den Schiffen zu begleiten und dort abzuladen, vom Spediteur . . . . . 7 Kop.

### VIII. Importwaaren.

§ 77. Ausländische Waaren, welche der Zollordnung gemäss bei der Importation die Waage passiren — vom Fuhrwerk abzunehmen, auf die Waagschaale zu legen, die Gewichte auf- und abzuheben, die Waaren von der Schaale abzunehmen und wieder auf das Fuhrwerk zu laden, vom Importeur per 10 Pud Brutto . . . . . 4 Kop.

Anmerk. 3.

### IX. Oertlicher Handel.

Mehl, pr. 10 Pud Brutto.

§ 78. Die Säcke oder Kullen vom Fuhrwerk abzunehmen, auf die Waagschaale zu legen und die Gewichte auf- und abzuheben, vom Lieferer . . . . . 2 Kop.

Anmerk. 1, 3 und 8.

§ 79. Die Waare von der Schaale abzunehmen und wieder auf ein Fuhrwerk zu laden, vom Empfänger . . . . . 1 Kop.

Anmerk. 1, 3 und 8.

§ 80. Werden die erwähnten Arbeiten von des Lieferers oder Empfängers eigenen Leuten verrichtet, so erhält das Amt nur für Auf- und Abheben der Gewichte, vom Lieferer . . . . . 1 Kop.

Anmerk. 3 und 8.

Hopfen, per 10 Pud Brutto.

§ 81. Beim Abladen der Fuhren und beim Wraaken behülflich zu sein, die Säcke auszuschütten und wieder vollzupacken, vom Lieferer . . . . . 14 Kop.

§ 82. Die Säcke aus der Wraakscheune hinauszubringen, auf die Waagschale zu legen, die Gewichte auf- und abzuheben, vom Lieferer . . . . . 5 Kop.

Anmerk. 1, 3 und 8.

§ 83. Die Säcke von der Schaale abzunehmen und auf die Fuhren zu laden, vom Empfänger . . . . . 1 Kop.

Anmerk. 1, 3 und 8.

§ 84. Werden die vorerwähnten Arbeiten von des Lieferers oder Empfängers eigenen Leuten verrichtet, so erhält das Amt nur für Auf- und Abheben der Gewichte, vom Lieferer . . . . . 1 Kop.

Anmerk. 3 und 8.

Unbenannte Waaren, per 10 Pud Brutto.

§ 85. Alle übrigen Waaren, welche vom Inlande zu Wasser oder zu Lande ankommen und weder einer öffentlichen Wraake unterworfen

noch zur Ausfuhr bestimmt sind — von den Fuhren abzunehmen, auf die Waagschaale zu legen und die Gewichte auf- und abzuheben, vom Lieferer . . . . . 2 Kop.

Anmerk. 1 und 3.

§ 86. Dieselben von der Schaale abzunehmen und wieder auf Wagen zu laden, vom Empfänger . . . . . 1 Kop.

Anmerk. 1 und 3.

§ 87. Wenn die übrigen Arbeiten von des Lieferers oder Empfängers eigenen Leuten verrichtet werden, so erhält das Amt nur für Auf- und Abheben der Gewichte, vom Lieferer . . . . . 1 Kop.

Anmerk. 3.

Gewichtsermittlung zu eigener Notiz, per 10 Pud Brutto.

§ 88. Alle Waaren, sowohl inländische als ausländische, welche der Eigenthümer zu seiner eigenen Notiz, z. B. zur Frachtberechnung, zur Verpfändung u. s. w. überwiegen lässt — von den Fuhren abzunehmen, auf die Waagschaale zu legen, die Gewichte auf- und abzuheben die Waare wieder von der Schaale zu nehmen und auf die Fuhren zu laden, vom Eigenthümer . . . . . 3 Kop.

Anmerk. 1 und 3.

§ 89. Wenn der Eigenthümer die übrige Arbeit mit eigenen Leuten verrichten lässt, so erhält das Amt nur für Auf- und Abheben der Gewichte . . . . . 1 Kop.

Anmerk. 3.

## **X. Diverse und Extra-Arbeiten.**

§ 90. Für das Emballiren von Waaren, welche in dieser Taxe nicht benannt sind, vom Empfänger pr. 10 Pud Brutto . . . 6 Kop.

Anmerk. 1 und 7.

§ 91. Merkerlohn: pr. Packen oder Gebinde:

- Flachs und Flachsheede: 1) die private (schwarze) Lieferungsmerke, vom Empfänger . . . . .  $\frac{1}{2}$   
 2) die Verschiffsungs- oder Speichermerke, welche in der Waage aufgesetzt wird, vom Empfänger . . . . .  $1\frac{1}{4}$  Kop.  
 3) die Verschiffsungsmerke, welche im Speicher aufgesetzt wird, vom Empfänger  $1\frac{1}{4}$  Kop.

Hanf und Torse: 1) die Verschiffsungsmerke mit Einschluss der zu liefernden Bretter, vom Empfänger 1 Kop.

- 2) die Verschiffsungsmerke auf emballirte Waare, vom Empfänger . . . . . 1 Kop.

Alle andern Waaren: die Verschiffsungsmerke, vom Empfänger  $1\frac{1}{4}$  K.

Anmerk. 6.

## § 92. Transportkosten:

- a. für Talg, Hanföl und Pottasche von den betreffenden Waagen nach Schiffen, welche an irgend einer Stelle der Ambarenbrücke oder Ambarenkaje bis zur Schleuse liegen, vom Verschiffer per 10 Pud Brutto . . . . . 6 Kop.
- b. für nachfolgende Waaren von dem Anfänge der Ambarenbrücke bis nach den an irgend einer Stelle derselben liegenden Schiffen, vom Verschiffer:
- |                                                                                                                                            |        |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------|
| Säeleinsaat, per Tonne . . . . .                                                                                                           | 2 Kop. |
| Getreide und Saat, per Sack von $\frac{2}{3}$ Tschetwert . . . . .                                                                         | 1 Kop. |
| Matten, per 100 Stück . . . . .                                                                                                            | 5 Kop. |
| Manufacturwaaren und Bettfedern, per Ballen . . . . .                                                                                      | 3 Kop. |
| Gewichtwaaren jeder Art, ausgenommen diejenigen, für welche in dieser Taxe besondere Feststellung erfolgt ist, per 10 Pud Brutto . . . . . | 3 Kop. |

§ 93. Für etwa geforderte Begleitung von Amtsleuten, bei Waaren, welche aus hier ladenden Schiffen oder Böten wiederum gelöscht und nach den Ambaren oder privaten Speichern zurücktransportirt werden, vom Eigenthümer pr. 10 Pud Brutto . . . . . 4 Kop.

§ 94. Für die Begleitung von Waaren, welche der öffentlichen Wraake unterworfen sind, aber auf Wunsch des Eigenthümers nicht zur Wraake vorgestellt, sondern über die Stadtgrenze zurücktransportirt werden, vom Eigenthümer pr. Transport . . . . . 100 Kop.

§ 95. Bei Lagerung von Gewichtwaaren, die erforderliche Nachforschung und Aufnahme zu veranstalten und auf Wunsch des Eigenthümers vorzustellen, vom Eigenthümer . . . . . 100 Kop.

§ 96. Wenn die in dieser Taxe nicht benannten Waaren, ihrer Schwere oder ihres Umfanges wegen, (z. B. Ankertaue, Dampfkessel und dgl.), das Hinzuziehen ausserordentlicher Arbeitskräfte nothwendig machen, so erhält das Amt dafür bei den Verrichtungen an der Waage, ausser dem bereits festgesetzten Lohne, eine Zulage vom Lieferer oder Eigenthümer pr. 10 Pud Brutto . . . . . 10 Kop.

§ 97. Für die in vorgerückter Jahreszeit verlangte Arbeit an Sonntagen wird der taxamässige Lohn um die Hälfte erhöht, wogegen das Amt die an die Arbeiter zu zahlende Extra-Vergütung zu tragen hat.

## Anmerkungen.

1. Die in §§ 3, 4, 7, 8, 9, 24, 25, 78, 79, 82, 83, 85, 86, 88 und 90 bezeichneten Arbeiten sind die Kaufleute berechtigt, mit eigenen Leuten verrichten zu lassen.

2. Die in §§ 1, 22, 31, 51, 54, 58 und 64 bezeichneten Gebühren werden vom Stadtwaage - Comptoir einzassirt und dem Liggeramt verrechnet.

3. Die in §§ 68, 71, 74, 77, 78, 79, 80, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88 und 89 bezeichneten Gebühren werden von den Stadtwägern eincassirt und dem Stadtwaaage - Comptoir zur Verrechnung mit dem Liggeramte übermittelt.

4. Die in §§ 29 und 30 angeführten Arbeiten werden von den Aemtern der Ligger, der russischen Hanfbinder und der polnischen Hanfbinder gemeinschaftlich verrichtet, dergestalt, dass ein jedes dieser drei Aemter den dritten Theil der vorkommenden Arbeit besorgt und demgemäss auch den taxamässigen Lohn dafür eincassirt.

5. Der Lohn für die Hilfsleistung bei der Nachwraake, § 35, wird von denjenigen Liggern eincassirt, welche mit Genehmigung des Wettgerichts zu dieser Arbeit von dem Amtsvorstande abbeordert sind; sie beziehen davon  $\frac{3}{4}$  zu ihrem eigenen Besten und zahlen  $\frac{1}{4}$  zur allgemeinen Amts-Casse ein.

6. Der Merkerlohn, § 91, kommt denjenigen Liggern zu, welche diese Arbeit verrichten und das dazu erforderliche Material herzugeben haben, mithin bei Flachs und Flachsheede sub 1 den Stopfern, sub 2 den an der Packenwaage stationirten Merkern, sub 3 den Speicherwirthen; bei Hanf und Torse den Transporteuren und bei allen anderen Waaren den Schaaalenwirthen derjenigen Waagen, wo die Waaren gewogen werden.

7. Bei Flachs und Flachsheede giebt der Empfänger die zur Verpackung erforderlichen Matten, Taue und Schnüre; der Lieferant das zum Nähen benöthigte Kabelgarn.

Bei Hanf und Torse giebt der Empfänger die Matten und das Kabelgarn sowohl zum Beflechten als zum Nähen.

Bei Hanföl, Talg und Pottasche stellt der Lieferer die Fässer; der Empfänger dagegen liefert die zur etwanigen Emballage des letzteren Artikels erforderlichen Matten nebst Kabelgarn.

Bei Blättertaback giebt der Lieferant sowohl die Matten als das Kabelgarn.

Bei Wachs liefert der Empfänger die Fässer und Nägel zum Verschlagen derselben.

Zur Emballage nicht benannter Waaren liefert der Empfänger Matten, Taue und Kabelgarn.

Das Amt hat in allen Fällen die Verpflichtung, das zum Nähen oder Schnüren verwendete Kabelgarn loszudrehen.

8. Die Gebühren für das Abwägen von Hopfen, §§ 82, 83 und 84, und Livländisches Mehl, §§ 78, 79, 80, werden den Waageknechten zugewiesen.



#### **d. Das Messer-Amt.**

Das Messer-Amt erhielt im Jahre 1867 eine neue Taxe (Rescript des Livländischen Gouverneurs vom 31. Mai 1867, Nr. 3960), zu welcher in der General-Versammlung der Kaufmannschaft vom 2. März 1871 ein Anhang für die Functionen des Messer-Amtes beim Getraide-Verkauf nach Gewicht beschlossen wurde. Der betreffende Taxen-Entwurf ward vom Herrn General-Gouverneur mit einigen Aenderungen bestätigt (Rescript des Livländischen Gouverneurs vom 21. Juli 1871, Nr. 5344), aber nicht in Wirksamkeit gesetzt, weil inzwischen die Verschmelzung des Messer-Amtes mit dem Waaren-Empfänger-Verein angeregt worden war. Nachdem aber dieses Project für unausführbar erachtet worden war, ersuchte der Börsen-Comité unterm 17. November 1872, Nr. 329, das Wettgericht, die bestätigte Messertaxe in Kraft treten zu lassen, worauf dieselbe am 15. März 1873 vom Wettgericht zum Druck befördert wurde.

---

## Verordnung und Instruction

für das Amt der publiquen Messer in Riga,

wie selbige von dem Wettgerichte der Kaiserlichen Stadt Riga revidirt und umgearbeitet und von Seiner Durchlaucht dem Herrn Kriegs-Gouverneur von Riga, General-Gouverneur von Liv-, Est- und Kurland, General-Adjutanten Sr. Kaiserlichen Majestät, und hoher Orden Ritter, Fürsten Italiisky, Grafen Suworow - Rimnikski, zufolge Rescripts Seiner Excellenz des Livländischen Herrn Civil-Gouverneurs, wirkl. Staatsraths, Kammerherrn und hoher Orden Ritter M. von Essen, vom 23. April 1853, Nr. 4213, bestätigt worden.

### 1.

Sollen sie, die bestellten Messer, in allen den Fällen, wo es sich um Ablieferung von Schuttwaaren von einem Lieferanten an einen Empfänger handelt, allein berechtigt sein, die Messung solcher Schuttwaaren, als Getraide, Saat, Salz, Steinkohlen, Kalk und Aepfel, vorzunehmen. Nur Kleinigkeiten unter einem Zwanzig-Garniz-Maasse dürfen im Handelsverkehr hieselbst ohne ihre Mithilfe gemessen werden.

Ausserhalb des Handelsverkehrs, beim Ankauf zu eigenem Gebrauch, kann jede Quantität bis zu drei Garniz-Maasse ungemessen bleiben, wird Jedoch auf die Messung vom Käufer oder vom Verkäufer provocirt, so hat solche Messung von den publiquen Messern zu geschehen. Sie haben darüber zu wachen, dass dieser Bestimmung gemäss Alles durch sie, als publike Messer, gemessen werde.

Allerhöchst best. Handels-Verordn. von 1765, § 15, 1, § 28, 29, 30, § 22, 1.

Verordn. und Instr. für die Messer, best. den 7. April 1766, § 1, 6 und 14.

Resolution des Gen.-Gouvernements vom 11. März 1766.

Publ. des Rathes vom 17. Juni 1825. (Rig. Anzeigen Nr. 25.)

## 2.

Die Anzahl der Messer wird auf 60 Mann festgesetzt, und für die Zeit aussergewöhnlichen Geschäftsdranges werden Hilfsmesser angestellt und beeidigt.

Predloschenie des Gen.-Gouv. vom 22. April 1849, Nr. 2003.

Allerh. best. Handels-Verordn. von 1765, § 15, 2.

## 3.

Sollen sie, die Messer, bei allen ihren Arbeiten sich stets willig, aufmerksam, nüchtern und mässig, auch treu und redlich betragen und dieser Verordnung und der Hochobrigkeitlich bestätigten Taxe gewissenhaft nachzuleben, bei Einem Edlen Wettgerichte, unter dessen foro sie in Betreff ihrer Amtsverrichtungen stehen, eidlich angeloben.

Verord. und Instr. vom 7. April 1766, § 1.

## 4.

Der Vorstand des Amts besteht aus einem Aeltermann und vier Beisitzern, welche regelmässig alle zwei Jahre zur Fastnachtszeit von dem gesammten Amte zu erwählen und von Einem Edlen Wettgerichte zu bestätigen sind.

Die Messer haben ihrem Vorstande in allen Amts-Sachen, insbesondere bei den durch denselben ihnen eröffneten Aufträgen des Wettgerichts willigen Gehorsam zu leisten und in ihren Zusammenkünften sich bescheiden, friedsam und nüchtern zu verhalten.

Verordn. und Instr. vom 7. April 1766, § 2.

## 5.

Der Vorstand des Amts hat jede sich ereignende Vacanz sofort dem Wettgerichte anzuzeigen.

Wer in das Messer-Amt aufgenommen werden will, hat sich bei dem Vorstande des Amtes zu melden und ein schriftliches Zeugnis, dass er einige Jahre bei einem Herrn treu und redlich gedienet, beizubringen. Der Vorstand des Amtes stellt denselben sodann Einem Edlen Wettgerichte vor, um nach Befinden aufgenommen und daselbst eingeschrieben zu werden.

Wenn das Amt Jemanden bei dem Wettgericht vorzustellen sich weigert, so bleibt demselben unbenommen, sich selbst bei dem Gerichte zu melden und Beschwerde zu führen.

Jeder in das Amt aufgenommene hat nur die zum Besten der Unterstützungs-Casse für verarmte Wittwen und unvermögende Brüder durch die bestätigten Statuten dieser Casse festgesetzte Einzahlung zu leisten. Alle sonstigen Geldspenden oder Tractements sind durchaus untersagt, und ist der Amtsvorstand für jede Uebertretung dieser Vorschrift verantwortlich.

Instr. und Verord. vom 7. April 1766.

## 6.

Zum Messen von Steinkohlen, Salz, Kalk und Aepfel haben sich die Messer der publiquen justirten Stadt-Maasse zu bedienen.

Zum Messen von Getraide und Saat hat sich ein jeder Messer auf seine eigenen Kosten ein eigenes, gehörig justirtes Zwanzig-Garniz-Maass anzuschaffen, auf welches neben der publiquen Bestempelung auch die Anfangsbuchstaben seines Vor- und Zunamens eingebrannt sein müssen; desgleichen hat jeder Messer sich mit einem Streichholze von hartem und festem Holze zu versehen.

Instr. und Verordn. vom 7. April 1766, § 4.

Allerhöchst best. Handels-Verordn. von 1765, § 14.

## 7.

Es hat das Amt sich mit einer hinreichenden Anzahl Wurfschaufeln zur Getraide-Messung jederzeit zu versehen, welche hinsichtlich ihrer Grösse nach dem in der Justirkammer aufbewahrten Muster approbirt und gestempelt sein müssen.

Rescript des Livl. Civil-Gouv. vom 11. Juli 1847, Nr. 11,104.

Ebenso hat das Amt sich mit einer hinreichenden Anzahl Wurfschaufeln zur Messung von Salz zu versehen, welche gleichfalls hinsichtlich ihrer Grösse nach einem in der Justirkammer aufbewahrten Muster approbirt und gestempelt sein müssen. Diese Schaufeln sind zweierlei Art, kleinere oder grössere; die grösseren Schaufeln sind bei den leichten Salzgattungen, als: fein Liverpool, Gloucester und französischen Salzen von der Nord- und Westküste, St. Ubes, Lissabon und Cadix, — die kleineren Schaufeln bei den übrigen, den schwereren Salzgattungen, mit Ausnahme des Steinsalzes, welches ganz ohne Schaufeln in die Maasse gelegt wird, zu gebrauchen.

## 8.

Jeder Messer hat sein Maass in jedem Frühjahre nachsehen und von Neuem justiren zu lassen, und auch ausser dieser Zeit, sobald er eine Inacuratesse bemerkt. Ebenso hat er streng darauf zu sehen, sobald er mit fremdem Maasse misst, dass dieses Maass ebenfalls in dem Frühjahr des laufenden Jahres justirt und bestempelt worden sei.

Desgleichen hat jeder Messer, wenn er beim Gebrauch der öffentlichen Maasse eine Unrichtigkeit oder eine Beschädigung an denselben bemerkt, solches sofort dem Justirer anzuzeigen; in keinem Falle darf der Messer sich anderer als der gehörig justirten Maasse bei seiner Arbeit bedienen, bei Verlust seiner Messer-Stelle.

Instr. und Verordn. vom 7. April 1766, § 5.

## 9.

Es sollen die Messer eine jede Messung nicht anders als in des Käufers oder Verkäufers, oder des Lieferers und Empfängers oder deren



Leute Gegenwart, bei Gewärtigung der strengsten Bestrafung im Unterlassungsfalle, vornehmen.

Instr. und Verordn. vom 7. April 1766, § 6.

10.

Um jederzeit zur erforderlichen Bedienung des Publicums bereit und gegenwärtig zu sein, sollen sie sich im Sommer um 5 Uhr und im Herbst und Winter um 8 Uhr Morgens, und ebenso, sobald sie mit dem Messen einer Parthie irgendwo fertig geworden, sofort in ihre Amtsstube einstellen.

Instr. und Verordn. vom 7. April 1766, § 6.

11.

Die Messer sind verpflichtet, bei dem Messen eine vollkommene Gleichheit, ohne alle Parteilichkeit für den Lieferanten oder Empfänger, auf das Heiligste zu jeder Zeit, bei der schärfsten Beahndung, zu beobachten.

Inst. und Verordn. vom 7. April 1766, § 7.

Handels-Ord. vom 1765, § 16, 2.

12.

Bei der Messung von Getraide, Saat und Hülsenfrüchten haben sie noch insbesondere Folgendes zu beobachten:

1. Das zu messende Getraide etc. etc. muss mit den justirten Wurf-schaufeln in das Maass hineingeworfen werden, wobei immer zwei Schaufelwürfe zugleich zu geschehen haben.
2. Dabei ist zu beobachten, dass das zu messende Getreide immer in hinreichender Menge aufgeschüttet daliege, damit die Arbeiter dasselbe mit den Schaufeln gehörig fassen und so die Maassgefässe füllen können.

Rescript des Livl. Gouv. vom 11. Juli 1847. Nr. 11,104.

3. Ferner hat der Messer darauf zu sehen, dass das Maass nicht auf eine schwankende Unterlage, sondern nach Maassgabe der Localität möglichst fest und auf harten Boden hingestellt werde.
4. Beim Anfüllen der Maasse dürfen diese von ihnen weder gerüttelt noch angeschlagen werden.
5. Sind die Maasse angefüllt, so hat der Messer sie eigenhändig glatt abzustreichen, bei Malz und Hafer aber abzusägen.

Instr. und Verordn. vom 7. April 1766, § 7.

Handels-Ord. vom 1765, § 16, 2.

13.

Das aus den Strusen und Böten, als auch das zur Verschiffung auf den Böden und in den Speichern zu messende Korn, desgleichen solche Saat, haben die Messer in den Säcken rein auszuschütten und die Säcke zuzubinden.

Instr. und Verord. vom 7. April 1766, § 7.

## 14.

Wenn Lieferant und Empfänger über eine andere Art des Anfüllens der Gefäße, als mit Wurfschaufln, übereinkommen, so ist solches zu gestatten und darnach von den Messern zu verfahren.

Vorschrift des General-Gouv. vom 24. April 1847, Nr. 1527.

Pkt. 2 Rescr. des Livl. Civil-Gouv. vom 2. Nov. 1848, Nr. 13,640.

## 15.

Bei dem Messen von Salz, sowohl beim Empfange vom Schiff als bei der Auslieferung aus dem Keller oder Gewahrsam der hiesigen Bürger, hat das Anfüllen des Maasses durch Einwerfen vermitteltst Schaufln zu geschehen und der Messer das Abstreichen ebenfalls selbst eigenhändig vorzunehmen.

Inst. und Verordn. vom 7. April 1766, § 7.

## 16.

Beim Messen von Steinsalzen, wo das Abstreichen der Natur des Salzes nach nicht zulässig ist, hat der Messer darauf zu sehen, dass das Maass bis an den Rand gehörig vollgeschüttet sei und hierbei in allen und jeden Fällen vollkommene Gleichheit zu beobachten und mit der vollkommensten Unparteilichkeit zu verfahren.

## 17.

Der Messer hat das Salz in die Säcke zu schütten, selbige festzubinden und auf Fuhren zu legen, diese Salzfuhrn sodann vom Schiffe nach dem Gewahrsam der Bürger, als auch von dort wiederum nach den Böten oder anderen Fahrzeugen, zufolge der ihm von dem Empfänger gegebenen Anweisung, zu bringen und fortzuschaffen.

Instr. und Verordn. vom 7. April 1766, § 7.

## 18.

Bei dem Messen von Aepfeln, Steinkohlen und Kalk ist darauf zu sehen, dass das Maass bis an den Rand voll und angefüllt sei; der Kalk muss abgestrichen und solches Abstreichen von dem Messer selbst vorgenommen werden.

Instr. und Verordn. vom 7. April 1766, § 7.

## 19.

Wenn zwischen Käufer und Verkäufer eine Verabredung dahin geschehen ist, dass das zu liefernde und zu empfangende Getraide oder die zu liefernde und zu empfangende Saat vor dem Messen über ein oder zwei Siebe zu laufen habe, so sollen die Messer solche Abmachung, sobald sie ihnen mitgetheilt ist, streng berücksichtigen, sodann nur das Gesiebte messen und sich dabei in Acht nehmen, dass das Gesiebte mit dem Ungesiebten nicht vermischt werde.

Instr. und Verordn. vom 7. April 1766, § 8.

## 20.

Für einen fremden angereisten Kaufmann sollen die Messer nicht eher irgend eine Waare messen, als bis derselbe durch Vorzeigung eines desfallsigen Protokolls des Wettgerichts sich zum Handel am hiesigen Platz legitimirt hat.

Instr. und Verordn. vom 7. April 1766, § 9.

## 21.

Soll jeder Messer über alles dasjenige, was er an jedem Tage misst, eine genaue Notiz führen, dabei zugleich bemerken, von wo das Getraide und die Saat, ob aus Livland, oder aus Kurland, oder den westlichen (litthauischen und polnischen), oder aus den übrigen Gouvernements anhergebracht worden, und an jedem Tage was und wie viel und wo und für welche Lieferanten und Empfänger von ihm gemessen worden, dem Amte zur Eintragung in die Amtsbücher aufgeben.

Das Amt hat über das ganze im Laufe eines Monats gemessene Quantum sofort nach dem Ablauf des Monats einen Verslag bei dem Zollamte, bei dem Wettgerichte und in der Waagekammer und am Ende eines Jahres einen General-Verslag bei dem Zollamte und dem Wettgerichte einzureichen.

Instr. und Verordn. vom 7. April 1766, § 10.

## 22.

Von allen den Tag über ausgemessenen Sturzwaaaren haben die Messer nach ihren genauen darüber zu führenden Notizen nach vollendeter Tagesarbeit dem Lieferer und Empfänger einen Bericht zu geben; desgleichen haben sie von allem aus den Schiffen ausgemessenen Salz eine genaue Notiz unter Angabe nicht allein des ausgemessenen Quantums, sondern auch der Gattung im Kaiserlichen Zollamte dem Packhaus-Inspektor einzuliefern; eben so haben sie die ausgemessenen Quantitäten von Kalk, Steinkohlen und Aepfeln aus jedem Schiff, so wie es täglich gemessen wird, gleichfalls zu Buch zu bringen und daraus gleichmässig von der ganzen Ladung eines jeden, es sei von Steinkohlen, Aepfeln oder Kalk, entloschten Schiffes sodann eine gleiche accurate schriftliche Aufgabe dem Packhaus-Inspektor unverzüglich abzugeben.

Instr. und Verordn. vom 7. April 1766, § 11.

## 23.

Sollen sie das bei der Ausmessung des Salzes von Schiffen sowohl als aus den Kellern und Speichern von dem Verkäufer oder Lieferer jedesmal einzukassirende Tonnengeld, welches der Stadt für den Gebrauch der publiquen Maasstonne zu 3  $\frac{1}{3}$  Kop. pr. Last Salz gebührt, dem zweiten Waage-Notair monatlich mit einem schriftlichen Verzeichniss,



gegen Erhalt einer Quittung darüber, damit er es der Stadt gebührend verrechne, abgeben; auch sollen sie das der Stadt gleichfalls zukommende Tonnengeld, als für den Gebrauch der publiquen Kalktonne 3 Kop. pr. Last und der Steinkohlentonne 36 Kop. S. pr. Last von dem Lieferer und Verkäufer getreulich einkassiren, besonders notiren und das eingenommene Geld mit einem schriftlichen Verzeichnisse monatlich beim Stadtkasten einliefern.

Instr. und Verordn. vom 7. April 1766.

Handels-Ordn. von 1765, § 23.

#### 24.

Sollen sie die zur Wraake gebrachten Gefässe mit Häringen, Kabeljau und Dorschen von dem Ufer nach der Wraakscheune hinrollen, auf dem angeordneten Wraakplatze entgegennehmen, daselbst die Tonnen wechselsweise mit dem obersten und untersten Boden nach der Reihe aufsetzen, nachdem die Boden der Tonnen von den bei der Wraake bestellten Böttchern geöffnet worden, die Laake abzapfen und bei der Aufpackung der Häringe etc. und etwanigen Uebermessung der Tonnen den Wraakern und den Böttchern mit behülflich sein. Nach erfolgter Abwraakung aber sollen sie die abgezapfte Laake wieder aufgiessen, auch wenn zur Auffüllung keine genügliche Laake vorhanden, dazu mit des Eigenthümers Salz frische Laake zubereiten und die eingebohrten Löcher mit den von ihnen zugeschnittenen und allezeit in gehörigem Vorrath zu haltenden Pflöcken wieder zumachen.

Instr. und Verordn. vom 7. April 1766, § 15.

#### 25.

Sollen sie die Gefässe mit Häringen etc. mit den von ihnen im Ofen glühend zu machenden Bezeichnungs-Eisen und zwar alles so, wie es der Häringswraaker dieserhalb anordnet, auf das deutlichste anbrennen und bestempeln, und sobald eine Parthie gewraakt und bezeichnet worden, derselben fördersamste Wegschaffung von dem Wraakplatze dem Bürger ankündigen, hierauf sothane Parthie nach den angewiesenen Behältnissen transportiren und bei solchem Transport alle Behutsamkeit, damit alle Beschädigung an den Gefässen möglichst verhütet werde, anwenden.

Instr. und Verordn. vom 7. April 1766, § 17.

#### 26.

Wenn bereits gewraakte und in den Kellern liegende Häringe, etwa in kleinere Gefässe, als  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ , oder auch, wenn wegen zufälliger Beschädigung die Tonnen mit Häringen umgepackt werden müssen, so sollen sie sodann dem Wraaker bei solcher Umpackung, Sortirung und



Bezeichnung der Gefässe alle erforderliche Handreichung leisten, in Abwesenheit des Wraakers aber hierinnen nichts vornehmen.

Instr. und Verordn. vom 7. April 1766, § 19.

27.

Im Falle zur Zeit ein starkes Handelsgetriebe mehr Maasse in Thätigkeit erfordert, als von den Messern selbst bedient werden können, treten temporaire Hilfsmesser ein.

28.

Das Amt hat dieselben aus den in seinen Diensten stehenden Arbeitern in der jederzeit nöthigen Anzahl zu wählen und sie dem Wettgerichte zur Bestätigung und Vereidigung vorzustellen.

Sobald die Nothwendigkeit ihrer Wirksamkeit aufhört, werden diese Hilfsmesser wiederum entlassen.

29.

Sobald sich die Nothwendigkeit zur Einsetzung von Hilfsmessern ergeben, so tritt, je nach Maassgabe solcher Nothwendigkeit, immer ein von dem Amtsvorstande zu bestimmender Messer von dem eigenen Messen aus und an seiner Stelle treten bis zu fünf Hilfsmesser ein, welche unter seiner Aufsicht und Verantwortung das Geschäft des Messens zu besorgen haben. Die Aufzeichnung über die Quantität des Gemessenen besorgt der Messer und berichtet darüber laut Instruction § 21 und § 22 dem Amte zur Eintragung in die Amtsbücher, wie den Lieferanten und Empfängern.

30.

Wie viel Hilfsmesser unter der Aufsicht eines Messers in jedem einzelnen Falle zu arbeiten haben, soll sich nach der Localität wo gemessen wird und nach der durch sie gebotenen Möglichkeit der Beaufsichtigung zu richten haben und ist von dem Amts-Vorstande unter Approbation des Wettgerichts zu bestimmen.

31.

Die Hilfsmesser erhalten für diese ihre Arbeit, ausser dem gewöhnlichen Tagelohn, noch einen Kopeken Silber pr. Fuhre, und sollen für die Zeit, wo sie nicht als Hilfsmesser eintreten, vorzugsweise in den Diensten des Amts beschäftigt werden.

32.

Für diese durch die Salarirung der Hilfsmesser dem Amte zufallende Belastung sollen die Messer über die in der Hochobrigkeitlich für die Jahre 1851—1854 bestätigten Taxe festgestellten Ansätze,  $\frac{1}{8}$  Kop. Silb pr. Tschetwert und 2 Kop. pr. Last, je nachdem in der Taxe die Ansätze pr. Tschetwert oder pr. Last bestimmt worden, zu geniessen haben.

## 33.

Sollen sie, nach bestehender gesetzlicher Vorschrift, bei entstehender Feuersbrunst sowohl in der Stadt als in der Vorstadt sich einfinden und das Ihrige dabei getreulich verrichten, auch sich in den ihnen aufliegenden öffentlichen Dienstleistungen, wie namentlich bei der Festmachung der Pforten zur Zeit des Eisganges, bei den Nachtwachen etc. etc. allemal willig und gehorsam finden lassen, und in Abforderung ihres Lohnes, der ihnen vorgeschriebenen! Taxe gemäss, bezeugen, überdem aber, es sei unter welchem Vorwand es immer wolle, weder Bier- noch Trinkgelder, noch sonstige Gaben und Geschenke fordern und entgegennehmen.

Instruct. und Verordn. vom 7. April 1766, § 20.

---

## T a x a

für das Messeramnt zu Riga,

wie solche zufolge Rescripts Sr. Excellenz, des vormaligen Herrn Livl. Gouverneurs, wirklichen Staatsraths und Ritters, Kammerherrn von Lysander, vom 21. Juli 1871, sub Nr. 5444, nach Bestimmung Seiner Erlaucht, des Herrn General-Gouverneurs von Liv-, Est- und Kurland, General-Lieutenants und hoher Orden Ritters, Fürsten Bagration redigirt und am 15. März 1873 von dem Rigaschen Wettgerichte zum Druck befördert worden ist.

§ 1. Zu den Schüttwaaren gehören:

- a. Schwerkorn: Roggen, Waizen, Erbsen, Bohnen, Gerste, Graupen, Leinsaat und andere im Gewicht von 300 Pfund und darüber per Tschetwert.
- b. Leichtkorn: Hafer, Malz, Grütze, Hanfsaat, Dedder, Futterkräutersaat und andere im Gewicht von weniger als 300 Pfund per Tschetwert.

§ 2. Schüttwaaren werden nach Maass oder Gewicht verkauft, mit Ausnahme von Leinsaat und andern Saatarten, die nur nach Maass verkauft werden.

§ 3. Das Messen und Wägen der Schüttwaaren wird, nach dem Ermessen des Eigenthümers derselben, entweder vom Messeramte oder durch angemietete Leute bewerkstelligt.

§ 4. Die zum Messen der Schüttwaaren erforderlichen Zwanzig-garniz-Maasse und zum Wägen nöthigen Decimal- oder Balken-Waagen werden entweder vom Messeramte oder vom Waareneigenthümer geliefert.

Jedenfalls müssen die besagten Maasse und Waagen nebst den zu den letztern gehörigen Gewichten mit ordnungsmässigen Stempeln versehen sein.

§ 5. An Tonnengeld erhebt die Stadt:

|                           |                            |
|---------------------------|----------------------------|
| von Salz . . . . .        | 3 1/3 Kop. pr. Last,       |
| von Steinkohlen . . . . . | 36       "       "       " |

Das Tonnengeld für die Stadt wird vom Besitzer der Lagerräume beigetrieben.

§ 6. Die durch gegenwärtige Taxe festgesetzten Gebühren sind, mit Ausnahme der weiter unten angeführten Fälle, stets von den Empfängern der Waaren zu entrichten.

§ 7. Unter den in der Taxe erwähnten Distancen ist zu verstehen:

I. Distance: Die Stadt mit den Vorstädten und der Dünastrom bis Poderaa inclusive.

II. Distance: Das unterhalb Poderaa liegende Dünaflossgebiet, Mühlgraben, Bolderaa, der Winterhafen und Fort-Cometdamm.

§ 8. Für die vom Amte an Sonn- und Feiertagen requirirte Arbeit werden die Gebühren der Taxe um die Hälfte erhöht.

§ 9. Das Messeramts ist nur in dem Falle berechtigt, die ihm ange-tragenen Arbeiten abzulehnen, wenn alle Mitglieder des Amtes schon mit Arbeit beschäftigt sind.

Das Amt bewerkstelligt die ihm aufgegebenen Arbeiten nach der Reihenfolge ihrer Anmeldung.

### I. Schüttwaaren per Tschetwert oder Pud.

§ 10. Für Messen, d. h. für das Füllen, Abstreichen und Ausstürzen der Maasse, von mit Fuhren angebrachten Schüttwaaren in den Lager-räumen in Quantitäten von nicht weniger als 10 Tschetwert:

|                                  |                                |
|----------------------------------|--------------------------------|
| a. in der I. Distance . . . . .  | Schwerkorn $1\frac{1}{4}$ Kop. |
|                                  | Leichtkorn 1 "                 |
| b. in der II. Distance . . . . . | Schwerkorn 2 "                 |
|                                  | Leichtkorn $1\frac{3}{4}$ "    |

§ 11. Für das Abwägen, d. h. Auflegen auf die Waage, Abwägen Abheben von der Waage, Losbinden der Säcke oder Lostrennen derselben oder der Kullen und Ausschütten des Inhalts in Kellern oder in Lager-räumen der 1., 2. und 3. Etage:

|                                  |                       |
|----------------------------------|-----------------------|
| a. in der I. Distance . . . . .  | zu $\frac{5}{8}$ Kop. |
| b. in der II. Distance . . . . . | " $\frac{3}{4}$ "     |

Mit Hinauftragen der Waare aber in Lagerräume der 4., 5 und

6. Etage:

|                                  |                       |
|----------------------------------|-----------------------|
| a. in der I. Distance . . . . .  | zu $\frac{3}{4}$ Kop. |
| b. in der II. Distance . . . . . | " $\frac{7}{8}$ "     |

§ 12. Für Messen von Schüttwaaren in Quantitäten von weniger als 10 Tschetwert wird die Gehühr wie für volle 10 Tschetwert bezahlt.

§ 13. Für Messen und Transportiren, d. h. die Schüttwaaren zu messen und in die Säcke zu schütten, diese zuzubinden, von den Böden herunterzulassen (oder aus Lagerräumen und Wasserfahrzeugen heraus-zutragen), auf die Fuhren zu legen und diese zu begleiten, die Säcke nach Ankunft am Bestimmungsorte von den Fuhren abzunehmen, nach den Schiffen oder Lagerräumen zu tragen und dort auszuschütten:



## A. Beim Transport der Schüttwaaren von Strusen:

- a. direct oder durch Fuhren auf Schiffe, die in der I. Distance liegen: . . . . . Schwerkorn  $4\frac{1}{4}$  Kop.  
 Leichtkorn  $3\frac{3}{4}$  „
- b. nach Lagerräumen in der I. Distance Schwerkorn 5 „  
 Leichtkorn  $4\frac{1}{2}$  „
- c. nach Lagerräumen in der II. Distance Schwerkorn  $5\frac{1}{4}$  „  
 Leichtkorn  $4\frac{3}{4}$  „

## B. Beim Transport der Schüttwaaren aus Lagerräumen der I. Distance:

- a. nach Lagerräumen in der I. Distance Schwerkorn 5 Kop.  
 Leichtkorn  $4\frac{1}{2}$  „
- b. nach Lagerräumen in der II. Distance Schwerkorn  $5\frac{1}{4}$  „  
 Leichtkorn  $4\frac{3}{4}$  „

Anmerk. Die in diesem § aufgeführten Ansätze gelten nur in den Fällen, wenn Schüttwaaren nach Kellern oder Lagerräumen in der ersten Etage transportirt werden, sofern die Waare aber nach Lagerräumen der 2. und 3. Etage gebracht werden muss, wird zu diesen Ansätzen ein halber ( $\frac{1}{2}$ ) Kop. hinzugeschlagen beim Transport nach Lagerräumen in der 4., 5. und 6. Etage aber ein (1) Kop.

§ 14. Für das Wägen und Transportiren der Schüttwaaren, d. h. für das Abwägen derselben, wobei die nicht in Säcke geschüttete Waare zuerst in solche einzuschütten ist und dieselben zugebunden werden müssen, für das Herunterlassen der Säcke von den Böden (oder aber für das Heruntertragen der Säcke von den Lagerräumen und Wasserfahrzeugen), Aufladen der Säcke auf Fuhren und Beförderung derselben, für das Abladen nach Ankunft am Bestimmungsorte und Tragen der Säcke auf Schiffe oder nach den Lagerräumen und Ausschütten der Waare:

## A. Beim Transport der Schüttwaaren von Strusen:

Wenn die Waare in Säcken      Bei  
 oder Kullen sich befindet:    loser Waare:

- a. direct oder mit Fuhren nach Schiffen,  
 die in der I. Distance liegen . . . .  $\frac{1}{8}$  Kop.      1 Kop.
- b. nach Lagerräumen in der I. Distance . 1 „       $1\frac{1}{8}$  „
- c. nach Lagerräumen in der II. Distance .  $1\frac{1}{8}$  „       $1\frac{1}{4}$  „
- B. Beim Transport der Schüttwaaren aus Lagerräumen in der I. Distance:
- a. nach Lagerräumen in der I. Distance . 1 Kop.       $1\frac{1}{8}$  Kop.
- b. nach Lagerräumen in der II. Distance .  $1\frac{1}{8}$  „       $1\frac{1}{4}$  „

Anmerk. Die in diesem § angegebenen Gebühren werden nur in den Fällen erhoben, wenn die Schüttwaaren nach Lagerräumen bis zur 3. Etage inclusive transportirt werden: für das Hinauftragen der Waaren auf den 4., 5. und 6. Boden aber werden diese Zahlungen um  $\frac{1}{8}$  Kop. erhöht.

§ 15. Die in den §§ 13 und 14 erwähnten Gebühren werden nur für den Fall erhoben, wenn das zu beladende Fahrzeug eine eigene Stegverbindung mit dem Ufer oder mit der Struse hat, oder aber, wenn die Waare nur über ein Schiff oder eine Struse hinübergetragen werden muss; wenn aber die Waare über zwei und mehrere Schiffe oder Strusen getragen werden muss, so wird die gebührende Zahlung um 25% erhöht.

§ 16. Für Messen der Schüttwaaren:

A. Auf Strusen und Böten, mit der Verpflichtung, die Waare in die Säcke zu schütten, diese zuzubinden und den Trägern zu übergeben:

- a. in der I. Distance Schwer- und Leichtkorn . .  $1\frac{5}{8}$  Kop.
- b. in der II. Distance desgl. . . 2 "

B. In Lagerräumen, mit der Verpflichtung die Waare in Säcke zu schütten, dieselben zuzubinden, von den Böden abzulassen oder aus den Speichern und Kellern zu tragen und auf die Fuhren zu legen:

- a. in der I. Distance . . . . . Schwerkorn  $2\frac{5}{8}$  Kop.  
Leichtkorn  $2\frac{3}{8}$  "
- b. in der II. Distance . . . . . Schwerkorn 3 "  
Leichtkorn  $2\frac{3}{4}$  "

§ 17. Für das Abwägen der Schüttwaaren:

A. Auf Strusen und Böten, mit der Verpflichtung, die Waare in Säcke zu schütten, diese zuzubinden und den Trägern zu übergeben:

- a. in der I. Distance . . . . .  $\frac{3}{4}$  Kop.
- b. in der II. Distance . . . . . 1 "

B. In Lagerräumen, mit der Verpflichtung, die Waare in Säcke zu schütten, diese zuzubinden, von den Böden abzulassen oder aus den Speichern und Kellern zu tragen und auf die Fuhren zu legen:

- a. in der I. Distance . . . . . 1 Kop.
- b. in der II. Distance . . . . .  $1\frac{1}{3}$  "

§ 18. Für Uebermessen der nicht zur sofortigen Abfuhr bestimmten Schüttwaaren, mit Inbegriff des Aufwerfens derselben in neue Stapel und erforderlichen Falles des Durchlassens und Aufschüttens in einem untern Lagerraum:

- a. in der I. Distance . . . . . Schwerkorn  $1\frac{3}{4}$  Kop.  
Leichtkorn  $1\frac{1}{2}$  "
- b. in der II. Distance . . . . . Schwerkorn  $2\frac{1}{2}$  "  
Leichtkorn  $2\frac{1}{4}$  "

§ 19. Für das Ueberwägen der nicht zur sofortigen Abfuhr bestimmten Schüttwaaren:

A. Mit Inbegriff des Aufwerfens in neue Stapel und erforderlichen Falles auch des Durchlassens und Ausschüttens in einem untern Lagerraum:

- a. in der I. Distance . . . . .  $\frac{1}{2}$  Kop.
- b. in der II. Distance . . . . .  $\frac{5}{8}$  "

B. Ohne Bewerkstelligung der in Pct. A erwähnten Arbeiten, d. h. nur für das Ueberwägen:

- a. in der I. Distance . . . . .  $\frac{1}{6}$  Kop.  
 b. in der II. Distance . . . . .  $\frac{1}{4}$  „

§ 20. Für das Einnähen von Schüttwaaren in Säcke, mit Inbegriff des dazu nöthigen Bindfadens, pr. Sack . . . . . 2 Kop.

§ 21. Für Messen der Schüttwaaren in Saatreinigungsanstalten, mit Einschluss des Aus- und Einstürzens, Zubindens und Stapelns der Säcke  
 pr. Tschetwert 4 Kop.

§ 22. Wenn Lagerräume mit Schüttwaaren, welche unter Verschluss des Messeramts gehalten werden, auf den Wunsch des Eigenthümers, behufs des Umstechens, der Lüftung oder aus andern Ursachen offen zu halten sind, so ist das Messeramt verpflichtet, dort ein Amtsglied dejouriren zu lassen, welches dafür eine Vergütung von 1 Rbl. S. pr. Tag erhält.

## II. Säeleinsaat pr. Tonne.

§§ 23, 24, 25, 26.

(Die dem Messeramte für die bei Säeleinsaat von ihm zu leistenden Arbeiten zustehenden Gebührensätze finden sich im Abschnitt II der zufolge Rescripts des Livländischen Herrn Gouverneurs vom 2. December 1872 sub Nr. 8733, von dem Herrn General-Gouverneur der Ostseeprovinzen am 22. November 1872 bestätigten Taxe für die obligatorische Säeleinsaat-Wraake.)

## III. Aepfel, Birnen, Kartoffeln und dergl. pr. Tschetwert.

§ 27. Für Messen und Ausschütten der Maasse:

- a. in der I. Distance . . . . . 3 Kop.  
 b. in der II. Distance . . . . . 4 „

§ 28. Für Messen und Einschütten in Säcke:

- a. in der I. Distance . . . . .  $4\frac{1}{2}$  Kop.  
 b. in der II. Distance . . . . . 6 „

§ 29. Für Messen einer Quantität Waaren von weniger als fünf Tschetwert ist die Gebühr wie für fünf volle Tschetwert zu zahlen.

## IV. Steinkohlen pr. Last von 12 Tonnen.

§ 30. Für Messen und Ausstürzen der Tonnen:

- a. in der I. Distance . . . . . 60 Kop.  
 b. in der II. Distance . . . . . 80 „

§ 31. Für Quantitäten von 6 bis 12 Tonnen wird die Gebühr wie für eine volle Last bezahlt, für Quantitäten von weniger als 6 Tonnen aber pr. Tonne 10 Kop.



## V. Salz pr. Last von 18 Tonnen.

§ 32. Für Messen auf Schiffen, wenn das Salz nicht in Säcke geschüttet, sondern direct aus der Tonne in Böte überstürzt wird:

- |                                                 |         |
|-------------------------------------------------|---------|
| a. in der I. Distance, für alle Gattungen . . . | 45 Kop. |
| b. in der II. Distance desgl. . . .             | 63 „    |

§ 33. Für Messen auf Schiffen, mit der Verpflichtung, das Salz in die Säcke zu schütten, diese zuzubinden und entweder auf die Fuhren oder nach Böten zu tragen, welche neben den Schiffen angelegt haben:

- |                                |                  |          |
|--------------------------------|------------------|----------|
| a. in der I. Distance . . . .  | Steinsalz . . .  | 129 Kop. |
|                                | andere Gattungen | 69 „     |
| b. in der II. Distance . . . . | Steinsalz . . .  | 147 „    |
|                                | andere Gattungen | 87 „     |

Anmerk. Wenn das Tragen des Steinsalzes nicht vom Amte, sondern durch angemietete Leute bewerkstelligt wird, so werden die bezüglichen obigen Ansätze um 60 Kop. pr. Last reducirt.

§ 34. Für Messen und Transportiren, d. h. das Salz zu messen, in Säcke zu schütten, diese zuzubinden und auf die Fuhren zu tragen, letztere nach ihrem Bestimmungsorte zu geleiten, dort die Säcke von den Fuhren abzunehmen, in den Speicher oder Keller hinein- oder zu den Böten hinanzutragen und dort auszuschütten:

A. Beim Transport des Salzes von Schiffen nach Lagerräumen:

- |                                            |                          |      |
|--------------------------------------------|--------------------------|------|
| a. in der I. Distance Steinsalz . . . . .  | 144 Kop.                 |      |
|                                            | andere Gattungen . . . . | 79 „ |
| b. in der II. Distance Steinsalz . . . . . | 150 „                    |      |
|                                            | andere Gattungen . . . . | 85 „ |

B. Beim Transport des Salzes aus den Lagerräumen der I. Distance nach Lagerräumen:

- |                                            |                          |      |
|--------------------------------------------|--------------------------|------|
| a. in der I. Distance Steinsalz . . . . .  | 147 Kop.                 |      |
|                                            | andere Gattungen . . . . | 82 „ |
| b. in der II. Distance Steinsalz . . . . . | 153 „                    |      |
|                                            | andere Gattungen . . . . | 88 „ |

Anmerk. Wenn das Tragen des Steinsalzes nicht vom Amte, sondern durch angemietete Leute bewerkstelligt wird, so werden die bezüglichen Ansätze um 60 Kop. pr. Last reducirt.

§ 35. Wenn die Schiffe, aus welchen das Salz genommen wird, einen festen Reling haben, und demzufolge zum Aufheben der Säcke ein Arbeiter mehr angestellt werden muss, so erhält das Amt vom Lieferanten für diesen Arbeiter eine besondere Vergütung.

§ 36. Wenn das Salz nach Lagerräumen transportirt wird, welche nicht an der Strasse liegen, die Säcke also eine weitere Strecke getragen werden müssen, so erhält das Amt, ausser der Taxengebühr, nach Abmachung eine besondere Vergütung.



§ 37. Wenn das Salz in den Lagerräumen oder Kellern sich so fest gelagert hat, dass es behufs der Ausmessung losgehauen werden muss, so wird dafür keine besondere Zahlung erhoben.

§ 38. Wenn aber Steinsalz behufs des Messens zerschlagen werden muss, so wird diese Arbeit dem Amte nach Uebereinkunft besonders vergütet.

§ 39. Das Auswerfen des Salzes bei der Einfuhr in die Lager Räume wird entweder durch angemietete Leute, oder aber vom Amte, das dafür nach Abmachung eine besondere Vergütung erhält, bewerkstelligt.

§ 40. Für Messen des Salzes in den Lagerräumen, mit der Verpflichtung, das Salz in die Säcke zu schütten, diese hinauszutragen und auf die Fuhren zu legen, zahlt der Inhaber der Lagerräume:

|                                            |          |
|--------------------------------------------|----------|
| a. in der I. Distance Steinsalz . . . . .  | 120 Kop. |
| andere Gattungen . . . . .                 | 51 „     |
| b. in der II. Distance Steinsalz . . . . . | 138 „    |
| andere Gattungen . . . . .                 | 69 „     |

Anmerk. Wenn das Hinübertragen des Steinsalzes nicht durchs Amt, sondern durch angemietete Leute bewerkstelligt wird, so werden die entsprechenden Gebühren um 60 Kop. pr. Last ermässigt.

§ 41. Für Messen und Wägen des Salzes in den Lagerräumen, mit der Verpflichtung des Amtes, das Salz in die Tonne zu werfen, abzustreichen und in Säcke zu schütten, diese auf die Waage zu stellen, abzuwägen und zuzubinden, von der Waage herabzunehmen, hinauszutragen und auf die Fuhren zu legen, pr. Last . . . . . 145 Kop.

Anmerk. Wenn aber die besagten Arbeiten nicht vom Amte, sondern durch angemietete Leute bewerkstelligt werden, so erhält das Amt für die Schaufeln, das Messen und Wägen nur 25 Kop.

§ 42. Für das Messen in den Lagerräumen und Aufwerfen in neue Stapel allein:

|                                                        |         |
|--------------------------------------------------------|---------|
| a. in Lagerräumen der I. Distance Steinsalz . . . . .  | 54 Kop. |
| andere Gattungen . . . . .                             | 45 „    |
| b. in Lagerräumen der II. Distance Steinsalz . . . . . | 72 „    |
| andere Gattungen . . . . .                             | 63 „    |

## VI. Häringe, pr. Last von 12 Tonnen.

§ 43. Für Entgegennehmen der Tonnen an der Kaje, dieselben in die Wraakscheunen zu rollen, eines jeden Kaufmanns Partie besonders zu sortiren und aufzustapeln, oder auch gleich auf der Kaje zur Wraake aufzustellen, die Löcher einzubohren, die Laake abzulassen, nach der Wraake die Tonnen aufzustellen, die Löcher mit Pflöcken zuzumachen,

die Pflöcke zu liefern, die Laake aufzugießen, zahlt der Inhaber der Waare . . . . . 72 Kop.

§ 44. Für Umstechen der Häringe auf andere Gebinde zahlt der Waareninhaber:

bei ganzen und halben Tonnen . . . . 30 Kop.

bei viertel und achteil Tonnen . . . . 36 „

§ 45. Für das Anbrennen der Tonnen mit dem Wraakzeichen zahlt der Empfänger:

bei ganzen und halben Tonnen . . . . 12 Kop.

bei viertel und achteil Tonnen . . . . 24 „

§ 46. Wenn die Häringe verfault oder untauglich befunden werden, so ist der Waareninhaber verpflichtet, an das Amt für die von demselben bewerkstelligte Arbeit zu zahlen:

bei ganzen und halben Tonnen . . . . 24 Kop.

bei viertel und achteil Tonnen . . . . 30 „

§ 47. Für Auflegen der Tonnen mit gewraakten Häringen auf die Fuhren, Begleiten der letztern nach den Lagerräumen, Abheben der Tonnen von den Fuhren, Hineinrollen und Stapeln der Tonnen 27 Kop.

§ 48. Für Ausrollen der Tonnen mit Häringen aus den Lagerräumen, dieselben auf die Wagen zu legen und nach einer andern Localität zu begleiten, dort wieder von den Wagen abzunehmen, hineinzubringen und zu stapeln . . . . . 30 Kop.

§ 49. Für die dem Wraaker zu leistende Handreichung beim Umpacken der Häringe auf andere Gebinde in den Lagerräumen der Waareninhaber zahlen dieselben:

bei ganzen und halben Tonnen . . . . 54 Kop.

bei viertel Tonnen . . . . . 84 „

bei achteil Tonnen . . . . . 120 „

bei sechzehntel Tonnen . . . . . 240 „

### Publication.

Von dem Wettgerichte der Kaiserlichen Stadt Riga wird unter Bezugnahme auf die nach Bestimmung Sr. Erlaucht des Herrn General-Gouverneurs von Liv-, Est- und Kurland, General-Lieutenants und hoher Orden Ritters, Fürsten Bagration redigirte, am 15. März 1873 zum Druck beförderte Taxe für das Rigasche Messeramt desmittelst zur Nachachtung Derer, die es angeht, bekannt gemacht:

- 1) die durch § 21 Abschnitt I obiger Taxe dem Messeramte für dessen Dienstleistungen in Saatreinigungs-Anstalten zugebilligte Gebühr von 4 Kop. pr. Tschetwert ist von der Anstalt

- zu entrichten und deren Ersatz von derselben in den Reinigungsgebühren festzustellen;
- 2) falls zur Ausführung der betreffenden Arbeiten bei Salz (siehe Abschnitt V der Taxe) an Stelle der üblichen Zahl Raumleute deren mehrere verlangt werden, so sind die dadurch geursachten Mehrkosten dem Messeramte von dem Lieferanten besonders zu vergüten;
- 3) die in § 40 Abschnitt V der Taxe gebrauchte Bezeichnung „Inhaber der Lagerräume“ ist als gleichbedeutend mit „Lieferant“ anzusehen.

Riga Rathhaus, den 2. April 1873.

Nr. 188.

Ad mandatum:

Chr. Schmidt, Secr.

---

## e. Das Weinträger-Amt.

Des Weinträgeramts geschieht, als eines seit altersher bestehenden, bereits im § 39, pct 5, der Handelsordnung von 1765, Erwähnung. Die älteste im Archive des Börsen-Comité vorfindliche Taxe dieses Amts datirt vom Jahre 1805. Dieselbe wurde im Jahre 1815 auf Reichs-Silbermünze reducirt, erhielt im Jahre 1817 einen Anhang „in Betreff der Behandlung von Hanf- und Lein-Oel und Thran“ und wurde sodann wieder in den Jahren 1828 und 1841 regulirt. Seit dem Jahre 1820 ist das Amt der Gegenstand mannigfacher Beschwerden der Weinhändler und Clarirer gewesen, ohne dass jedoch die betreffenden Verhandlungen zu einer durchgreifenden Reform führten. Im Jahre 1860 (Rescript des stellv. Livl. Gouverneurs vom 4. Juli 1860, Nr. 5409), erhielt das Amt eine neue vervollständigte und erhöhte Taxe, sonst blieb Alles beim Alten. Da ward endlich im Jahre 1867 von den hiesigen Weinhandlungen der Antrag gestellt, dass der Zwang zur Benutzung des Amts aufgehoben werde. Der Börsen-Comité befürwortete diesen Antrag und entspann sich darauf eine Correspondenz, die zur Einigung über einen Taxen-Entwurf führte, der die obligatorische Benutzung des Amtes wenigstens einigermassen zu beschränken versuchte. Nachdem dieser Entwurf höheren Orts zur Bestätigung vorgestellt worden war, ward der Börsen-Comité vom Herrn Livl. Gouverneur zur Aeusserung darüber aufgefordert, ob es nicht an der Zeit sei, das Weinträger-Amt ganz aufzuheben. Der Börsen-Comité sprach sich hierauf dahin aus, dass den Wünschen der Kaufmannschaft vollständig entsprochen werden würde, wenn statuiert werden sollte, dass sämtliche Dienstleistungen des Amtes fernerhin nicht mehr obligatorisch zu sein hätten. In demselben Sinne hatte der Börsen-Comité sich auch am 29. Januar 1871, Nr. 338, dem Wettgericht gegenüber erklärt und namentlich die Ansicht vertreten, dass nicht das Amt, sondern nur der Zwang zur Benutzung desselben aufzuheben, auf den Widerspruch des Zollamts aber keine Rücksicht zu nehmen wäre, da dem Zollamte bei Normirung der Taxen der Handelsämter gesetzlich keine maassgebende Stimme zustehe. Der Börsen-Comité hatte schliesslich das Wettgericht ersucht, die Bestätigung der projectirten Taxe zu



exportiren, nachdem zuvor alle einen Zwang involvirenden Bestimmungen aus derselben ausgemerzt worden. Was die bei dieser Gelegenheit in Frage gekommene Entschädigung des Amtes anbelangt, so hatte der Börsen-Comité sich dahin geäußert, dass eine solche im vorliegenden Falle nicht einzutreten haben werde, da der Allerhöchste Befehl vom 18. Januar 1860 nur den bei Aufhebung der obligatorischen Wraake theiligten Handelsämtern einen Anspruch auf Entschädigung einräumt. Die neue Taxe wurde im Herbst 1871 bestätigt (Rescript des Livl. Gouv. vom 16. October 1871, Nr. 7868); nach Publication derselben ward aber von der beim Importgeschäft theiligten Kaufmannschaft remarquirt, dass das Transit-Geschäft keine Berücksichtigung gefunden. Wenngleich es dem Einzelnen möglich sei, bei Transit-Verladungen, sich mit dem gegenwärtig facultativen Weinträger-Amt, auf eine entsprechende Entschädigung, für den zu leistenden Dienst, zu einigen, oder aber private Arbeiter zu benutzen, so erscheine es doch zweckentsprechender, solche Entschädigung in der Taxe zu fixiren, um des jedesmaligen Feilschens, bei vorliegender Transit-Expedition, überhoben zu sein. Auf Verwendung des Börsen-Comité erhielt hierauf die Taxe einen dem entsprechenden Anhang, welcher im Juni 1872 (Rescr. des Livl. Gouv. vom 17. Juni 1872, Nr. 4492), vom Herrn General-Gouverneur bestätigt wurde. Bei dieser Gelegenheit erhielt das Weinträger-Amt auch eine neue Instruction, da die alte vollständig antiquirt war (Rescript des stellv. Livl. Gouverneurs vom 26. Juli 1872, Nr. 5312.

---

## T a x a

für das Weinträgeramt in Riga,

wie selbige von dem Wettgerichte der Kaiserl. Stadt Riga revidirt und umgearbeitet und von Sr. Erlaucht dem Herrn General-Gouverneur von Liv-, Est- und Kurland, General-Lieutenant und hoher Orden Ritter Fürsten Bagration, zufolge Rescripts Sr. Excellenz des Livländischen Herrn Civil-Gouverneurs, wirklichen Staatsraths, Kammerherrn und Ritters von Lysander, vom 16. October 1871, sub Nr. 3868, bestätigt worden ist.

### I. Ausländische Getränke

und flüssige Gewichtswaaren, die der Besichtigung des Zoll-  
amtes unterliegen.

§ 1. Für das Aufladen der vom Schiffer aus dem Schiffe auf das Ufer oder auf die Flossbrücke gesetzten Fässer, Kisten, Körbe und dergl. auf die Fuhrwagen, für das Begleiten der Fuhrwerke zu der Stadt-Waage oder aber direct nach den Zoll- oder Niederlags-Räumen, für das Abnehmen der Waaren von den Fuhrwagen, für das Ueberschaffen derselben in die Räume oder Keller, für das Hinstellen auf das Lager, für die Aufsicht während der Aufbewahrung in dem Zoll-Verhältnisse und für die Leistung der bei der Zoll-Besichtigung geforderten Arbeiten:

|                                                                                                           |                        |         |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------|---------|
| a. für Wein, Rum, Porter, Essig<br>und Getränke jeder Art . . .                                           | { pr. Piepe . . . . .  | 50 Kop. |
|                                                                                                           | { „ Oxhoft . . . . .   | 25 „    |
|                                                                                                           | { „ Ohm . . . . .      | 20 „    |
|                                                                                                           | { „ Kiste *) . . . . . | 15 „    |
| b. für Mineralwasser, pr. Kiste oder Korb *) . . . . .                                                    |                        | 15 „    |
| c. für Baumöl, pr. 10 Pud Brutto . . . . .                                                                |                        | 15 „    |
| d. für Syrup . . . . .                                                                                    |                        | 15 „    |
| e. für Wagenschmiere, pr. 10 Pud Brutto . . . . .                                                         |                        | 10 „    |
| f. für Vitriol, Salpetersäure u. dgl. in emballirten Krügen<br>oder Flaschen, pr. 10 Pud Brutto . . . . . |                        | 35 „    |

\*) Auf eine Kiste oder einen Korb werden stets 60 ganze oder 120 halbe Krüge oder Flaschen gerechnet.

§ 2. Für das Ausnehmen derselben Fässer, Kisten, Körbe u. s. w., nach geschehener Zollbereinigung, aus den Kellern oder Niederlags-Verhältnissen und für das Aufladen derselben auf die Fuhren:

|                                                                                                                |                     |         |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------|---------|
| a. für Wein, Rum, Porter, Essig<br>und Getränke jeder Art . . .                                                | pr. Piepe . . . . . | 20 Kop. |
|                                                                                                                | „ Oxhoft . . . . .  | 10 „    |
|                                                                                                                | „ Ohm . . . . .     | 7 „     |
|                                                                                                                | „ Kiste . . . . .   | 5 „     |
| b. für Mineralwasser, pr. Kiste oder Korb . . . . .                                                            |                     | 5 „     |
| c. für Baumöl, pr. 10 Pud Brutto . . . . .                                                                     |                     | 6 „     |
| d. für Syrup, „ „ „ „ . . . . .                                                                                |                     | 5 „     |
| e. für Wagenschmiere, pr. 10 Pud Brutto . . . . .                                                              |                     | 4 „     |
| f. für Vitriolöl, Salpetersäure und dergl. in emballirten<br>Krügen oder Flaschen, pr. 10 Pud Brutto . . . . . |                     | 12 „    |

§ 3. Nachdem dieselben Fässer, Kisten, Körbe u. s. w. auf die Fuhren geladen worden, für das Begleiten derselben nach einem bei dem Stadtufer oder an der Flossbrücke liegenden Wasserfahrzeuge oder nach dem Bahnhofe und für das Ablegen oder aber für das Begleiten derselben nach einem in der Stadt bis zur Elisabeth-Strasse belegenen Verhältnisse, für das Abnehmen von den Fuhren, Hineinbringen in den Lagerraum oder Niederlassen in die Keller und für das gehörige Hinstellen auf das Lager:

|                                                                                                                |                     |         |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------|---------|
| a. für Wein, Rum, Porter, Essig<br>und Getränke jeder Art . . .                                                | pr. Piepe . . . . . | 30 Kop. |
|                                                                                                                | „ Oxhoft . . . . .  | 15 „    |
|                                                                                                                | „ Ohm . . . . .     | 13 „    |
|                                                                                                                | „ Kiste . . . . .   | 10 „    |
| b. für Mineralwasser, pr. Kiste oder Korb . . . . .                                                            |                     | 10 „    |
| c. für Baumöl, pr. 10 Pud Brutto . . . . .                                                                     |                     | 9 „     |
| d. für Syrup, „ „ „ „ . . . . .                                                                                |                     | 8 „     |
| e. für Wagenschmiere, pr. 10 Pud Brutto . . . . .                                                              |                     | 6 „     |
| f. für Vitriolöl, Salpetersäure und dergl. in emballirten<br>Krügen oder Flaschen, pr. 10 Pud Brutto . . . . . |                     | 18 „    |

§ 4. Für das Aufladen der vom Schiffer aus dem Schiffe auf das Ufer oder auf die Düna-Flossbrücke gesetzten Fässer mit Petroleum oder anderen Mineralölen auf die Fuhrwagen, für das Begleiten derselben nach der Stadt-Waage oder aber direct nach den Niederlags-Verhältnissen, für das Abnehmen von den Fuhren, Hinüberschaffen nach den Räumen oder Hinablassen in die Keller und Hinstellen derselben auf das Lager:

pr. Fass circa 10 Pud Gewicht . . . . . 6 Kop.

§ 5. Nur für das Begleiten dieser Fässer von dem Ufer nach der Stadt-Waage oder aber direct nach den Niederlags-Verhältnissen, ohne die übrigen im § 4 angegebenen Arbeiten zu leisten:

pr. Fass circa 10 Pud Gewicht . . . . . 3 Kop.

§ 6. Für das Ausliefern der Fässer mit Petroleum aus den Niederlags-Behältnissen und Begleiten derselben nach den in der Stadt selbst befindlichen Verkaufs-Localen oder, im Falle ihres Transports aus der Stadt, für das Begleiten nach dem Bahnhofe oder dem Ufer:

pr. Fass circa 10 Pud Gewicht . . . . . 3 Kop.

§ 7. Für die Leistung der nöthigen Arbeiten bei Schiffsprovision, welche auf das Ufer ausgeladen worden und im Zollpackhause oder in den Zollkellern niedergelegt wird:

pr. Anker . . . . . 5 Kop.

## II. Getränke

und flüssige Gewichtswaaren, die nicht der Besichtigung des Zollamtes unterliegen.

§ 8. Für die Empfangnahme der keiner Zollbesichtigung unterliegenden Waaren am Ufer oder auf dem Bahnhofe, für das Aufladen derselben auf die Fuhrwagen, Begleiten nach der Stadt-Waage oder aber direct nach einem in der Stadt bis zur Elisabeth-Strasse befindlichen Niederlags-Behältnisse, für das Abladen von den Fuhren, Hineintragen in die Räume oder Hinablassen in die Keller und Hinstellen auf das Lager:

|                                                                                                 |                     |         |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------|---------|
| a. für Wein, Rum, Porter, Essig<br>und Getränke jeder Art . . .                                 | pr. Piepe . . . . . | 40 Kop. |
|                                                                                                 | „ Oxhoft . . . . .  | 20 „    |
|                                                                                                 | „ Ohm . . . . .     | 16 „    |
|                                                                                                 | „ Kiste . . . . .   | 12 „    |
| b. für Mineralwasser, pr. Kiste oder Korb . . . . .                                             |                     | 12 „    |
| c. für Oel jeder Art, pr. 10 Pud Brutto . . . . .                                               |                     | 12 „    |
| d. für Syrup „ „ „ „ . . . . .                                                                  |                     | 12 „    |
| e. für Wagenschmiere „ „ „ „ . . . . .                                                          |                     | 8 „     |
| f. für Vitriolöl und dergl. in emballirten Krügen oder Flaschen,<br>pr. 10 Pud Brutto . . . . . |                     | 28 Kop. |
| g. für Brandwein und Spiritus pr. Fass von 25 Wedro . . . . .                                   |                     | 28 „    |

§ 9. Für den Empfang der durch die Stadt gehenden Waaren am Ufer, auf der Flossbrücke oder auf dem Bahnhofe, Aufladen derselben auf die Fuhrwagen, Begleiten nach dem Bahnhofe oder nach einem bei dem Ufer oder an der Brücke angelegten Wasserfahrzeuge und für das Ablegen derselben:

drei viertel des im § 8 festgesetzten Lohnes.

§ 10. Für das Ausnehmen der Fässer, Kisten, Körbe u. s. w. aus einem in der Stadt bis zur Elisabeth-Strasse befindlichem Lagerraum oder Keller, Aufladen auf die Fuhrwagen und Begleiten nach dem Bahnhofe oder nach einem bei dem Ufer oder an der Flossbrücke angelegten Wasserfahrzeuge und für das Ablegen daselbst:

der im § 8 festgesetzte Lohn.



§ 11. Für das Ausnehmen der Fässer, Kisten, Körbe u. s. w. aus einem in der Stadt selbst befindlichen Lagerraume oder Keller, Aufladen auf die Fuhrwagen, Begleiten nach einem andern in der Stadt selbst belegenen Lagerraume oder Keller, Abnehmen von den Fuhrwagen, Hinüberschaffen nach dem Behältnisse oder Hinablassen in den Keller und Aufstellen auf das Lager:  
der im § 1 festgesetzte Lohn.

§ 12. Für das Abstechen eines Fasses Brandwein oder Spiritus von 25 Wedro . . . . . 20 Kop.

### III. Getränke

und flüssige Gewichtwaaren, die der Ausfuhr unterliegen.

#### Brandwein und Spiritus.

§ 13. Für das Empfangen der Fässer am Ufer, auf der Flossbrücke oder auf den Bahnhoft, Aufladen derselben auf die Fuhrwagen, Begleiten nach einem beim Ufer oder an der Brücke liegenden Wasserfahrzeuge und Hinstellen am Stege:

pr. Fass von 25 Wedro . . . . . 25 Kop.

#### Hanf- und Leinöl.

§ 14. Die Fässer mit Wasser zu füllen und dieselben mittelst eingelassener Ketten von allem Schmutze zu reinigen, dem Wraaker bei der Wraake hülfrreiche Hand zu leisten, das Oel umzustechen, den Spunt mit dem erforderlichen Zeuge zu versehen und mit Blech zu beschlagen (der Spunt, das erforderliche Zeug, das Blech und die Nägel werden vom Amte selbst geliefert), die Thara und Numerirung auf den Fässern zu vermerken, die Fässer zur Waage zu rollen (wo dieselben von den Liggern auf die Schaaalen gelegt und wieder abgenommen werden), und nach der Abwägung entweder:

- a. an den Steg eines in der Nähe der Ambaren ladenden Schiffes hinzururollen, oder
- b. auf Fuhr- oder Handwagen zu legen, nach einem Schiffe zu begleiten und dort abzulegen, oder
- c. in die Ambare hineinzubringen, oder
- d. auf Fuhrwagen zu legen, nach einem ausserhalb der Ambaren belegenen Lagerraume zu begleiten, dort abzuladen und hineinzubringen:

pr. 10 Pud brutto . . . . . 15 Kop.

§ 15. Soll das Amt zu den im § 14, Pkt. ad d angeführten Arbeiten noch die Fässer in einen Keller niederlassen oder auf Böcke stellen, so erhält es zu dem bereits angeführten Lohne noch eine Zulage:

pr. jede 10 Pud Brutto . . . . . 5 Kop.

§ 16. Für das Ausnehmen bereits gewraakter und gewogener Fässer aus den Ambaren, Hinrollen derselben zum Stege eines in der Nähe ladenden Schiffes oder Aufladen auf Fuhr- oder Handwagen, Begleiten nach einem Schiffe oder nach einem ausserhalb der Ambaren belegenen Lagerräume, Wiederablegen der Fässer am Stege oder Hineinbringen derselben in den Lagerraum:

pr. 10 Pud Brutto . . . . . 4 Kop.

§ 17. Für das Ausnehmen bereits gewraakter und gewogener Fässer aus einem Keller oder Lagerraum ausserhalb der Ambaren, Aufladen derselben auf Fuhrwagen, abermaliges Begleiten nach der Waage oder aber directes Begleiten nach den Schiffen und Ablegen am Stege:

pr. 10 Pud Brutto . . . . . 15 Kop.

§ 18. Für das Begypsen der Fässer:

pr. Fass . . . . . 30 Kop.

§ 19. Bei Abfertigung des ungewraakten Hanf- oder Leinöls sämtliche im § 14 angeführte Arbeiten zu leisten und darauf zu achten, dass auf den Fässern die Stempel der Verkäufer sich befinden und im Falle des Fehlens der Stempel dieselben aufzudrücken:

pr. 10 Pud Brutto . . . . . 10 Kop.

§ 20. Die ohne Wraake abzufertigenden Fässer mit Oel auf Verlangen zu öffnen, darauf zu achten, dass auf denselben die Stempel der Verkäufer sich befinden und im Falle des Fehlens der Stempel dieselben aufzudrücken, die Fässer zur Waage hinzurollen, von derselben abzurollen und auf Fuhr- oder Handwagen zu legen:

pr. 10 Pud Brutto . . . . . 5 Kop.

§ 21. Nur darauf zu achten, dass die ohne Wraake abzufertigenden Fässer mit Oel mit den Stempeln der Verkäufer versehen sind:

pr. 10 Pud Brutto . . . . . 1 Kop.

### Anmerkungen.

I. Der Lohn für geleistete Arbeiten wird stets von dem Empfänger der Waaren, wenn aber dieser nicht zur Stelle sein sollte, von demjenigen, der die Arbeit bestellt hat, entrichtet.

II. Der das Aufladen flüssiger Waaren beaufsichtigende Weinträger ist verpflichtet, im Falle sich Leccage oder Beschädigung der Fässer zeigt, hierüber ungesäumt den Eigenthümer der Waaren in Kenntniss zu setzen.

III. Wenn die Waaren nach Lagerräumen zu transportiren sind, die sich nicht in der Stadt selbst, sondern hinter der Elisabeth-Strasse oder jenseits der Düna befinden, so erhält das Amt ausser dem laut Taxe angegebenen Lohne noch ein Viertel desselben.

IV. Wo der Lohn pr. Fass, Kiste oder Korb festgestellt ist, wird derselbe für grössere oder kleinere Fässer, Kisten oder Körbe im Verhältniss erhoben. Im Falle von Zweifeln gilt

|                               |         |       |                |
|-------------------------------|---------|-------|----------------|
| als Piepe — ein Fass etc. von | 32—40   | Pud   | Bruttogewicht, |
| als Oxhoft                    | „ „ „ „ | 15—20 | „ „            |
| als Ohm                       | „ „ „ „ | 10—12 | „ „            |

V. Die mit dem Abwägen der Waaren verbundene Arbeit, als: die Fässer, Kisten und Körbe von den Fuhrwagen abzunehmen, auf die Schaale zu legen, von der Schaale abzunehmen und wieder auf die Fuhren zu legen, wird in jedem Falle vom Liggeramte verrichtet, jedoch unter Anleitung des die Fuhren begleitenden Weinträgers.

VI. Die an den Fässern mit Wagenschmiere zur Conservation dieser Waare benötigten unbedeutenden Reparaturen werden von den Weinträgern ohne besonderen Lohn bewerkstelligt, da derselbe schon in der gegenwärtigen Taxe mit inbegriffen ist.

VII. Zur Verrichtung der in der gegenwärtigen Taxe bezeichneten Arbeiten können die Eigenthümer oder Empfänger der Waaren auch eigene Leute ohne alle Betheiligung des Weinträger-Amtes verwenden.

## A n h a n g

zu der Taxe für das Weinträger-Amt in Riga,

wie selbiger von dem Wettgerichte der Kaiserl. Stadt Riga revidirt und von Sr. Erlaucht dem Herrn General-Gouverneur von Liv-, Est- und Kurland, General-Lieutenant und hoher Orden Ritter Fürsten Bagration zufolge Rescripts Sr. Excellenz des Livländischen Herrn Civil-Gouverneurs Generalmajors Baron Wrangel, vom 17. Juni 1872 sub Nr. 4492 bestätigt worden ist.

### IV. Ausländische Getränke

und wägbare flüssige Waaren, die einer Zollbesichtigung nicht unterliegen, sondern Riga als Transitwaaren passiren.

§ 22. Für Verladung der von dem Schiffer aus dem Schiff an das Ufer geschafften Tonnen, Kisten, Körbe u. s. w. in die nahe beim Schiff stehenden Waggon:

|                                                                                                              |                     |         |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------|---------|
|                                                                                                              | { pr. Piepe . . . . | 20 Kop. |
| a. Wein, Rum, Porter, Essig und                                                                              | { „ Oxhoft . . . .  | 10 „    |
| Getränke aller Art . . . .                                                                                   | { „ Ohm . . . .     | 7 „     |
|                                                                                                              | { „ Kiste . . . .   | 5 „     |
| b. Mineralwasser, pr. Kiste oder Korb . . . . .                                                              |                     | 5 „     |
| c. Baumöl, von je 10 Pud Brutto . . . . .                                                                    |                     | 6 „     |
| d. Syrup, von je 10 Pud Brutto . . . . .                                                                     |                     | 5 „     |
| e. Wagenschmiere do. . . . .                                                                                 |                     | 4 „     |
| f. Vitriol, Salpetersäure und dergleichen in verpackten<br>Krügen oder Flaschen von je 10 Pud Brutto . . . . |                     | 12 „    |



## Instruction

für das Weinträger-Amt in Riga,

wie selbige von Sr. Erlaucht dem Herrn General-Gouverneur von Liv-, Est- und Kurland, General-Lieutenant und hoher Orden Ritter, Fürsten Bagration, zufolge Rescripts Sr. Excellenz des stellvertr. Herrn Livländischen Gouverneurs, Vice-Gouverneurs Baron Uexküll, vom 26. Juli 1872 sub Nr. 5312 bestätigt worden ist.

---

§ 1. Das Weinträger-Amt, zu dessen Thätigkeit das Niederlegen von Getränken und überhaupt flüssigen Gewichtwaaren in Zoll- und Privatbehältnisse, Stellen derselben auf das Lager, Geleiten dieser Waaren nach den Schiffen und andere in der Weinträger-Taxe näher bezeichnete Arbeiten gehören, — hat nicht das ausschliessliche Recht, alle diese Arbeiten zu verrichten; dieselben können auf Wunsch der Waaren-Eigenthümer von eigenen Leuten, ohne jede Theilnahme des Amtes, ausgeführt werden.

§ 2. Das Wettgericht, welchem das Weinträger-Amt untergeben ist, stellt an und entlässt die Weinträger und bestimmt die Zahl der Amtsglieder je nach dem Bedürfnisse.

§ 3. In das Amt werden nur solche Personen aufgenommen, welche des Lesens, Schreibens und Rechnens kundig sind.

§ 4. Der Vorstand des Amtes besteht aus dem Aeltermanne und zweien Beisitzern. — Diese Personen, wie auch der Amtsschreiber, der Cassirer und der Revident werden von dem Amte aus dessen Mitte auf zwei Jahre erwählt und von dem Wettgerichte bestätigt.

§ 5. Der Amtsvorstand vertritt die Interessen des Amtes und ist verpflichtet:

- 1) darauf zu wachen, dass die Amtsglieder ihre Obliegenheiten gehörig erfüllen;
- 2) die vom Amte ausgeführten Arbeiten in die vom Wettgerichte attestirten Bücher einzutragen;

- 3) die Amtskasse zu verwalten, den Amtsgliedern an jedem Sonnabend den auf ihren Antheil entfallenden Geldbetrag auszuzahlen und dem Amte über Einnahmen und Ausgaben Rechenschaft abzulegen;
- 4) in den Amtsversammlungen die Berathungen zu leiten und auf denselben Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten;
- 5) alle Dienstvernachlässigungen der Amtsglieder und die in dem Amte eingetretenen Vacanzen dem Wettgerichte zur Anzeige zu bringen;
- 6) in allen zweifelhaften Fällen die Entscheidung des Wettgerichts zu erbitten.

§ 6. Der Amtsschreiber und der Cassirer führen unter der Aufsicht des Amts-Vorstandes die betreffenden Bücher über die vom Amte ausgeführten Arbeiten und über dessen Einnahmen und Ausgaben.

§ 7. Der Revident des Amtes hat nach dem Jahresschlusse die Bücher und die Casse zu revidiren und dem Amte über das Ergebniss zu berichten.

§ 8. Der Amtsvorstand theilt die bei dem Amte bestellten Arbeiten den einzelnen Amtsgliedern zu.

§ 9. Die Weinträger sind verpflichtet, sämtliche Arbeiten gewissenhaft zu erfüllen, indem sie die ihrer Obhut anvertrauten Waaren vor jeder Verfälschung, vor Verschleuderung, Verwechselung oder Beschädigung zu bewahren haben.

§ 10. Das Weinträger-Amt hat jeden Schaden, welcher durch dessen Glieder bei Verrichtung der ihnen auferlegten Arbeiten verursacht wird, zu ersetzen. — Das Amt kann aber den Schuldigen in Anspruch nehmen.

§ 11. Den Weinträgern ist streng verboten, eine höhere Gebühr, als in der obrigkeitlich bestätigten Taxe angegeben, für die verrichteten Arbeiten zu fordern oder aber freiwillige Gaben und Geschenke entgegen zu nehmen.

§ 12. Für Uebertretung der Regeln dieser Verordnung unterliegen die schuldigen Amtsglieder der gesetzlichen Beahndung.

---

## **f. Das Ankerneeken-Amt.**

(Im Anschluss an pag. 106 der Festschrift.)

Im April 1868 theilte das Wettgericht dem Börsen-Comité ein Gesuch des Ankerneeken-Amts mit, in welchem dieses um Revision seiner Taxe vom Jahre 1867 bat. Eine aus den Herren C. Luger, W. Lange, L. Kerkovius und E. Grade bestehende Commission formulirte eine neue Taxe, welche im Frühjahr 1869 die Bestätigung des Herrn General-Gouverneurs erhielt (Rescript der Livländischen Gouvernements-Verwaltung vom 7. Mai 1869, Nr. 1020).

---

## T a x a

für das Amt der Ankerneeken in Riga,

wie solche von Sr. Excellenz, dem Herrn General-Gouverneur der Ostsee-Gouvernements, General-Adjutanten Sr. Kaiserlichen Majestät, General-Lieutenant und hoher Orden Ritter Albedinsky, zufolge Rescripts der Livländischen Gouvernements-Verwaltung vom 7. Mai 1869, Nr. 1020, bestätigt worden ist.

### Erster Abschnitt.

**Für das Abaukeru von Strusen, Skutjen, Tschollen und Holzflößen jeder Art.**

#### I. Von Strusen, Skutjen und Tschollen.

|                                                                                                                                                                          | In der Zeit vom 15. Mai bis zum 15. August. |      | Für d. übrige Zeitwährend des offenen Wassers. |      |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------|------|------------------------------------------------|------|
|                                                                                                                                                                          | Rbl.                                        | Kop. | Rbl.                                           | Kop. |
| 1) Für eine beladene Struse von Kengeragge nach den Hölmern oberhalb der Dünabrücke mit Hilfe der Strusenleute . . . . .                                                 | 4                                           | —    | 5                                              | —    |
| 2) Für eine beladene Skutje . . . . .                                                                                                                                    | 3                                           | —    | 4                                              | —    |
| 3) Für eine beladene Tscholle . . . . .                                                                                                                                  | 2                                           | —    | 3                                              | —    |
| 4) Für eine solche Struse von Muckenholm um die untere Spitze von Hasenholm . . . . .                                                                                    | 5                                           | —    | 6                                              | —    |
| 5) Für eine beladene Struse von der Brücke oder einem auf dem Strome liegenden Schiffe nach den oberhalb der Brücke belegenen Hölmern, gegen den Strom . . . , . . . . . | 2                                           | 50   | 3                                              | —    |
| 6) Für eine Skutje . . . . .                                                                                                                                             | 2                                           | —    | 2                                              | 50   |
| 7) Für eine beladene Struse von einem Ufer bis bis zum andern oder bis zu einem auf dem Strom liegenden Schiffe quer durch den Strom . . .                               | 3                                           | —    | 3                                              | 50   |
| 8) Für eine beladene Struse von den oberhalb belegenen Hölmern bis zur Brücke oder einem auf dem Strom ladenden Schiffe . . . . .                                        | 2                                           | 50   | 3                                              | —    |



|                                                                                                                                                                                                                                                                   | In der Zeit<br>vom 15. Mai<br>bis zum<br>15. August. |      | Für d. übrige<br>Zeit während<br>des offenen<br>Wassers. |      |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------|------|----------------------------------------------------------|------|
|                                                                                                                                                                                                                                                                   | Rbl.                                                 | Kop. | Rbl.                                                     | Kop. |
| 9) Für eine Skutje . . . . .                                                                                                                                                                                                                                      | 1                                                    | 75   | 2                                                        | —    |
| 10) Für eine Struse von den Hölmern bis zur Citadelle                                                                                                                                                                                                             | 3                                                    | 50   | 4                                                        | —    |
| 11) Für eine Skutje . . . . .                                                                                                                                                                                                                                     | 2                                                    | 75   | 3                                                        | —    |
| 12) Für eine Struse von den Hölmern bis Katha-<br>rinendamm . . . . .                                                                                                                                                                                             | 4                                                    | —    | 5                                                        | —    |
| 13) Für eine Skutje . . . . .                                                                                                                                                                                                                                     | 3                                                    | 75   | 4                                                        | 50   |
| 14) Für eine beladene Struse von den Hölmern bis<br>Bolderaa . . . . .                                                                                                                                                                                            | 10                                                   | —    | 12                                                       | —    |
| 15) Für eine Skutje . . . . .                                                                                                                                                                                                                                     | 8                                                    | —    | 10                                                       | —    |
| II. Von Brennholz-Flössen.                                                                                                                                                                                                                                        |                                                      |      |                                                          |      |
| 16) Für ein Dünafluss, bestehend aus mehr als<br>1 Plenitz mit höchstens 20 Faden einhalligem<br>Brennholz auf jedem Plenitz, von Kengeragge<br>nach den oberhalb der Brücke belegenen Höl-<br>mern mit Hilfe der Flossmannschaft, für jedes<br>Plenitz . . . . . | 1                                                    | 30   | 1                                                        | 50   |
| 17) Für ein Ewst- oder Oger-Floss, bestehend aus<br>mehr als 1 Plenitz mit Brennholz, pr. Plenitz .                                                                                                                                                               | —                                                    | 80   | 1                                                        | —    |
| 18) Für ein Floss mit Brennholz von Kengeragge<br>bis zum Peterholmschen Stadtgarten, wenn die<br>Brücke nicht gelegt ist, pr. Plenitz . . . . .                                                                                                                  | 2                                                    | —    | 2                                                        | 50   |
| 19) Für ein solches von den Hölmern oberhalb der<br>Brücke bis zum Peterholmschen Stadtgarten,<br>wenn die Brücke gelegt ist, pr. Plenitz . . .                                                                                                                   | 2                                                    | —    | 2                                                        | 50   |
| 20) Für ein solches Floss von den Hölmern bis zur<br>Sunde durch den Durchbruch, pr. Plenitz . .                                                                                                                                                                  | 1                                                    | 50   | 2                                                        | —    |
| 21) Für ein solches Floss bis zur Sunde durch die<br>Poderaa, pr. Plenitz . . . . .                                                                                                                                                                               | 1                                                    | 50   | 1                                                        | 75   |
| 22) Für ein solches Floss bis zur rothen Düna, pr.<br>Plenitz . . . . .                                                                                                                                                                                           | 1                                                    | 75   | 2                                                        | —    |
| 23) Für ein solches Floss bis zum Mühlgraben, pr.<br>Plenitz . . . . .                                                                                                                                                                                            | 2                                                    | —    | 2                                                        | 25   |
| 24) Für ein solches Floss bis Dünamünde, pr. Plen.                                                                                                                                                                                                                | 2                                                    | 75   | 3                                                        | —    |
| 25) Besteht ein Floss nur aus einem Plenitz, so wird<br>der taxamässige Lohn für 2 Plenitze gerechnet.                                                                                                                                                            |                                                      |      |                                                          |      |
| III. Von Masten und Spieren.                                                                                                                                                                                                                                      |                                                      |      |                                                          |      |
| 26) Für Masten von Kengeragge bis zu den Hölmern<br>oberhalb der grossen Brücke, pr. Stück . . .                                                                                                                                                                  | —                                                    | 8    | —                                                        | 10   |
| 27) Für Spieren von ebenda bis ebenda, pr. Stück .                                                                                                                                                                                                                | —                                                    | 4    | —                                                        | 5    |

#### IV. Von Brussen-, Balken- und Sleeper-Flössen.

28) Für Brussen und Balken von Kengeragge bis zu den Hölmern oberhalb d. grossen Brücke, pr. Stck.

29) Für Sleeper von ebenda bis ebenda, pr. Stück

#### V. Von Brussen- u. Balken-Flössen, welche mit Brenn- oder Eichenholz beladen sind.

30) Für ein solches Floss von Kengeragge bis zu den Hölmern oberhalb der Brücke, pr. Plenitz

31) Besteht ein solches Floss nur aus einem Plenitz, so wird der Lohn für zwei Plenitze berechnet.

#### VI. Von Eichen-Flössen.

32) Für ein Floss mit Piepenstäben oder Wagenschoss von Kengeragge bis zu den Hölmern oberhalb der Brücke, pr. Floss . . . . .

33) Für ein Floss mit Schiffsbauholzstämmen von ebenda bis ebenda, pr. Plenitz . . . . .

34) Für ein solches Floss bis Kiepenholm, wenn die Brücke nicht gelegt ist, pr. Plenitz . . . . .

35) Für ein solches Floss von den Hölmern oberhalb der Brücke bis Kiepenholm, pr. Plenitz .

#### VII. Von Kallen, Rückern und Bootsmasten.

36) Für ein Floss derselben von Kengeragge bis zu den Hölmern oberhalb der Brücke, pr. Floss .

37) Für ein solches Floss von Holm zu Holm oberhalb der Brücke, pr. Plenitz . . . . .

38) Für ein solches Floss von dort nach Klüversholm, pr. Plenitz . . . . .

39) Für ein solches Floss nach Katharinendamm, pr. Plenitz . . . . .

40) Für ein solches Floss nach dem Mühlgraben oder Bolderaa, pr. Plenitz . . . . .

41) Für ein solches Floss nach Dünamünde, pr. Plenitz . . . . .

| In der Zeit<br>vom 15. Mai<br>bis zum<br>15. August. |      | Für d. übrige<br>Zeitwährend<br>des offenen<br>Wassers. |      |
|------------------------------------------------------|------|---------------------------------------------------------|------|
| Rbl.                                                 | Kop. | Rbl.                                                    | Kop. |
| —                                                    | 1    | —                                                       | 1    |
| —                                                    | 1/3  | —                                                       | 1/3  |
| —                                                    | 60   | —                                                       | 70   |
| 1                                                    | 75   | 2                                                       | —    |
| —                                                    | 75   | 1                                                       | —    |
| 1                                                    | 50   | 2                                                       | —    |
| 1                                                    | 25   | 1                                                       | 50   |
| 1                                                    | 50   | 1                                                       | 75   |
| —                                                    | 75   | 1                                                       | —    |
| 1                                                    | 25   | 1                                                       | 50   |
| 1                                                    | 75   | 2                                                       | —    |
| 2                                                    | 25   | 2                                                       | 75   |
| 2                                                    | 50   | 3                                                       | —    |

## Zweiter Abschnitt.

**Für das Abflößen an die Schiffe und die Mühlen und verschiedene andere Transporte.**

42) Für Brussen von oberhalb der Brücke belegenen Hölmern oder Schiffen mit dem Strom nach ebenda belegenen Hölmern oder Schiffen:

|                                        |   |                               |   |    |
|----------------------------------------|---|-------------------------------|---|----|
| für 3- und 4fadige pr. Stück . . . . . | — | 1 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> |   |    |
| „ 5- „ 6fadige „ „ . . . . .           | — | 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 1 | 30 |
| „ 7- „ 8fadige „ „ . . . . .           | — | 2 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> |   |    |
| „ 9- „ 10fadige „ „ . . . . .          | — | 3 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> |   |    |

43) Für Brussen von den Hölmern oberhalb der Brücke nach der Citadelle oder dem Ballastdamm:

|                                        |   |                               |   |    |
|----------------------------------------|---|-------------------------------|---|----|
| für 3- und 4fadige pr. Stück . . . . . | — | 2 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> |   |    |
| „ 5- „ 6fadige „ „ . . . . .           | — | 2 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> |   |    |
| „ 7- „ 8fadige „ „ . . . . .           | — | 3 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> | 1 | 66 |
| „ 9- „ 10fadige „ „ . . . . .          | — | 4                             |   |    |

44) Für Brussen von ebenda bis Katharinendamm:

|                                        |   |                               |   |    |
|----------------------------------------|---|-------------------------------|---|----|
| für 3- und 4fadige pr. Stück . . . . . | — | 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |   |    |
| „ 5- „ 6fadige „ „ . . . . .           | — | 3                             | 1 | 85 |
| „ 7- „ 8fadige „ „ . . . . .           | — | 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |   |    |
| „ 9- „ 10fadige „ „ . . . . .          | — | 4                             |   |    |

45) Für Brussen von ebenda nach Vegesacksgraben oder der rothen Düna, pr. Stück . . . . .

|   |   |   |    |
|---|---|---|----|
| — | 3 | 2 | 22 |
|---|---|---|----|

46) Für Brussen von ebenda nach Muhlgraben oder Bolderaa:

|                                        |   |                               |   |    |
|----------------------------------------|---|-------------------------------|---|----|
| für 3- und 4fadige pr. Stück . . . . . | — | 3                             |   |    |
| „ 5- „ 6fadige „ „ . . . . .           | — | 3 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> | 2 | 22 |
| „ 7- „ 8fadige „ „ . . . . .           | — | 4                             |   |    |
| „ 9- „ 10fadige „ „ . . . . .          | — | 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |   |    |

47) Für Brussen von ebenda nach Dünamünde:

|                                        |   |                               |   |    |
|----------------------------------------|---|-------------------------------|---|----|
| für 3- und 4fadige pr. Stück . . . . . | — | 4                             |   |    |
| „ 5- „ 6fadige „ „ . . . . .           | — | 4 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> | 2 | 96 |
| „ 7- „ 8fadige „ „ . . . . .           | — | 5                             |   |    |
| „ 9- „ 10fadige „ „ . . . . .          | — | 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |   |    |

48) Für Brussen von ebenda nach der Bucht oder dem Winterhafen:

|                                        |   |                               |   |    |
|----------------------------------------|---|-------------------------------|---|----|
| für 3- und 4fadige pr. Stück . . . . . | — | 5                             |   |    |
| „ 5- „ 6fadige „ „ . . . . .           | — | 5 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> | 3 | 70 |
| „ 7- „ 8fadige „ „ . . . . .           | — | 6                             |   |    |
| „ 9- „ 10fadige „ „ . . . . .          | — | 6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |   |    |

| Taxe<br>pr.<br>Stück. |                               | Minimalsatz<br>des Lohn-<br>betrages,<br>wenn der-<br>selbe nach<br>nebenste-<br>hender Taxe<br>nicht er-<br>reicht wird. |      |
|-----------------------|-------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| Rbl.                  | Kop.                          | Rbl.                                                                                                                      | Kop. |
| —                     | 1 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> |                                                                                                                           |      |
| —                     | 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 1                                                                                                                         | 30   |
| —                     | 2 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> |                                                                                                                           |      |
| —                     | 3 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> |                                                                                                                           |      |
| —                     | 2 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> |                                                                                                                           |      |
| —                     | 2 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> |                                                                                                                           |      |
| —                     | 3 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> | 1                                                                                                                         | 66   |
| —                     | 4                             |                                                                                                                           |      |
| —                     | 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |                                                                                                                           |      |
| —                     | 3                             | 1                                                                                                                         | 85   |
| —                     | 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |                                                                                                                           |      |
| —                     | 4                             |                                                                                                                           |      |
| —                     | 3                             | 2                                                                                                                         | 22   |
| —                     | 3                             |                                                                                                                           |      |
| —                     | 3 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> | 2                                                                                                                         | 22   |
| —                     | 4                             |                                                                                                                           |      |
| —                     | 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |                                                                                                                           |      |
| —                     | 4                             |                                                                                                                           |      |
| —                     | 4 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> | 2                                                                                                                         | 96   |
| —                     | 5                             |                                                                                                                           |      |
| —                     | 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |                                                                                                                           |      |
| —                     | 5                             |                                                                                                                           |      |
| —                     | 5 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> | 3                                                                                                                         | 70   |
| —                     | 6                             |                                                                                                                           |      |
| —                     | 6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |                                                                                                                           |      |

|                                                                                                                                              | Taxe<br>pr.<br>Stück. |                               | Minimalsatz<br>des Lohn-<br>betrages,<br>wenn der-<br>selbe nach<br>nebenste-<br>hender Taxe<br>nicht er-<br>reicht wird. |      |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
|                                                                                                                                              | Rbl.                  | Kop.                          | Rbl.                                                                                                                      | Kop. |
| 49) Für Brussen von den unterhalb der grossen Brücke belegenen Hölmern nach der Citadelle oder dem Ballastdamm:                              |                       |                               |                                                                                                                           |      |
| für 3- und 4fadige pr. Stück . . . . .                                                                                                       | —                     | 1 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> |                                                                                                                           |      |
| „ 5- „ 6fadige „ „ . . . . .                                                                                                                 | —                     | 2 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> | 1                                                                                                                         | 30   |
| „ 7- „ 8fadige „ „ . . . . .                                                                                                                 | —                     | 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |                                                                                                                           |      |
| „ 9- „ 10fadige „ „ . . . . .                                                                                                                | —                     | 4                             |                                                                                                                           |      |
| 50) Für Brussen von ebenda nach Katharinendamm:                                                                                              |                       |                               |                                                                                                                           |      |
| für 3- und 4fadige pr. Stück . . . . .                                                                                                       | —                     | 2                             |                                                                                                                           |      |
| „ 5- „ 6fadige „ „ . . . . .                                                                                                                 | —                     | 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 1                                                                                                                         | 48   |
| „ 7- „ 8fadige „ „ . . . . .                                                                                                                 | —                     | 4                             |                                                                                                                           |      |
| „ 9- „ 10fadige „ „ . . . . .                                                                                                                | —                     | 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |                                                                                                                           |      |
| 51) Für Brussen von ebenda nach Muhlgraben oder den bei Bolderaa ladenden Schiffen:                                                          |                       |                               |                                                                                                                           |      |
| für 3- und 4fadige per Stück . . . . .                                                                                                       | —                     | 2 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> |                                                                                                                           |      |
| „ 5- „ 6fadige „ „ . . . . .                                                                                                                 | —                     | 4                             | 1                                                                                                                         | 66   |
| „ 7- „ 8fadige „ „ . . . . .                                                                                                                 | —                     | 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |                                                                                                                           |      |
| „ 9- „ 10fadige „ „ . . . . .                                                                                                                | —                     | 5                             |                                                                                                                           |      |
| 52) Für Brussen von ebenda nach Dünamünde:                                                                                                   |                       |                               |                                                                                                                           |      |
| für 3- und 4fadige pr. Stück . . . . .                                                                                                       | —                     | 3 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> |                                                                                                                           |      |
| „ 5- „ 6fadige „ „ . . . . .                                                                                                                 | —                     | 5                             | 2                                                                                                                         | 40   |
| „ 7- „ 8fadige „ „ . . . . .                                                                                                                 | —                     | 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |                                                                                                                           |      |
| „ 9- „ 10fadige „ „ . . . . .                                                                                                                | —                     | 6                             |                                                                                                                           |      |
| 53) Für Brussen von ebenda bis zur Bucht oder zum Winterhafen:                                                                               |                       |                               |                                                                                                                           |      |
| für 3- und 4fadige per Stück . . . . .                                                                                                       | —                     | 4 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> |                                                                                                                           |      |
| „ 5- „ 6fadige „ „ . . . . .                                                                                                                 | —                     | 6                             | 3                                                                                                                         | 14   |
| „ 7- „ 8fadige „ „ . . . . .                                                                                                                 | —                     | 6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |                                                                                                                           |      |
| „ 9- „ 10fadige „ „ . . . . .                                                                                                                | —                     | 7                             |                                                                                                                           |      |
| 54) Für runde Balken von den oberhalb der Brücke belegenen Hölmern nach andern Hölmern oberhalb der Brücke oder nach der Schleuse, per Stück | —                     | 1 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> | 1                                                                                                                         | 30   |
| 55) Für runde Balken von ebenda nach Klüversholm, per Stück . . . . .                                                                        | —                     | 2 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> | 1                                                                                                                         | 66   |
| 56) Für runde Balken von ebenda nach der Sunde, Vorburg, Katharinendamm, Vegesacksgraben oder rothen Düna bis zur kl. Brücke, pr. Stück      | —                     | 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 1                                                                                                                         | 85   |



|                                                                                                                                                                      | T a x e       |                  | Minimalatz<br>des Lohn-<br>betrages,<br>wenn der-<br>selbe nach<br>nebenste-<br>hender Taxe<br>nicht er-<br>reicht wird. |      |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------|------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
|                                                                                                                                                                      | pr.<br>Stück. |                  | Rbl.                                                                                                                     | Kop. |
| 57) Für runde Balken von ebenda nach der rothen Düna durch die kleine Brücke oder nach Mühlgraben, per Stück . . . . .                                               | —             | 3                | 2                                                                                                                        | 22   |
| 58) Für runde Balken von ebenda nach Bolderaa, per Stück . . . . .                                                                                                   | —             | 3 $\frac{1}{2}$  | 2                                                                                                                        | 59   |
| 59) Für runde Balken von ebenda nach Dünamünde, per Stück . . . . .                                                                                                  | —             | 4                | 2                                                                                                                        | 96   |
| 60) Für runde Balken von ebenda nach Dünamünde oberhalb der dortigen Brücke, per Stück . .                                                                           | —             | 4 $\frac{1}{2}$  | 3                                                                                                                        | 33   |
| 61) Für runde Balken von ebenda nach der Bucht oder dem Winterhafen, per Stück . . . . .                                                                             | —             | 5                | 3                                                                                                                        | 70   |
| 62) Für das Abankern von Brussen oder Balken von den Hölmern oberhalb und unterhalb der Dünabrücke durch den Stintsee bis zur hohen Jägelbrücke, per Stück . . . . . | —             | 8                | —                                                                                                                        | —    |
| 63) Für Brussen oder Balken von Bolderaa oder Mühlgraben gegen den Strom nach Katharinendamm, per Stück . . . . .                                                    | —             | 7                | 3                                                                                                                        | 43   |
| 64) Für Brussen oder Balken von ebenda nach dem Ballastdamm, per Stück . . . . .                                                                                     | —             | 8                | 3                                                                                                                        | 92   |
| 65) Für Brussen oder Balken von ebenda nach den Hölmern oberhalb der gr. Dünabrücke, pr. Stück                                                                       | —             | 14               | 6                                                                                                                        | 86   |
| 66) Für Brussen oder Balken von Dünamünde nach Katharinendamm, per Stück . . . . .                                                                                   | —             | 8                | 3                                                                                                                        | 92   |
| 67) Für Brussen oder Balken von Dünamünde nach dem Ballastdamm, per Stück . . . . .                                                                                  | —             | 12 $\frac{1}{2}$ | 6                                                                                                                        | 12   |
| 68) Für Brussen oder Balken von Dünamünde nach den Hölmern oberhalb der grossen Dünabrücke, per Stück . . . . .                                                      | —             | 16               | 7                                                                                                                        | 84   |
| 69) Für Brussen oder Balken von der rothen Düna oder Vegesacksgraben nach Katharinendamm, per Stück . . . . .                                                        | —             | 5                | 2                                                                                                                        | 45   |
| 70) Für Brussen oder Balken von ebenda nach dem Ballastdamm, per Stück . . . . .                                                                                     | —             | 7 $\frac{1}{2}$  | 3                                                                                                                        | 67   |
| 71) Für Brussen oder Balken von ebenda nach den Hölmern oberhalb der gr. Dünabrücke, per Stück                                                                       | —             | 10               | 4                                                                                                                        | 90   |

|                                                                                                                                         | T a x e<br>pr.<br>Stück. |       | Minimalsatz<br>des Lohn-<br>betrages,<br>wenn der-<br>selbe nach<br>nebenste-<br>hender Taxe<br>nicht er-<br>reicht wird. |      |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|-------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
|                                                                                                                                         | Rbl.                     | Kop.  | Rbl.                                                                                                                      | Kop. |
| 72) Für Brussen oder Balken von Katharinendamm, Citadelle oder Durchbruch nach den Hölmern oberhalb der grossen Dünabrücke, per Stück . | —                        | 5 1/2 | 2                                                                                                                         | 69   |
| 73) Für Brussen oder Balken von Holm zu Holm oder Schiff zu Schiff oberhalb der grossen Brücke gegen den Strom, per Stück . . . . .     | —                        | 3     | 1                                                                                                                         | 47   |
| 74) Für Brussen oder Balken von der grossen Dünabrücke abzuarbeiten und nach Hasen- oder Bönkenholm zu bringen, per Stück . . . . .     | —                        | 5     | 2                                                                                                                         | 45   |
| 75) Für Brussen oder Balken ebenso, aber nach Lübecks- oder Swirsdenhalm, per Stück . . . .                                             | —                        | 7     | 3                                                                                                                         | 43   |
| 76) Für Rücker von oberhalb der grossen Dünabrücke bis zu ihr, per Stück . . . . .                                                      | —                        | 3/4   | —                                                                                                                         | 75   |
| 77) Für Rücker von ebenda bis zum Ballast- oder Katharinendamm, per Stück . . . . .                                                     | —                        | 1     | 1                                                                                                                         | —    |
| 78) Für Rücker von ebenda bis Mühlgraben oder der Weissen Kirche, per Stück . . . . .                                                   | —                        | 1 1/4 | 1                                                                                                                         | 25   |
| 79) Für Rücker von ebenda bis Bolderaa, per Stück .                                                                                     | —                        | 1 3/4 | 1                                                                                                                         | 75   |
| 80) Für Rücker von ebenda bis zur Bucht oder zum Winterhafen, per Stück . . . . .                                                       | —                        | 2 1/4 | 2                                                                                                                         | 25   |
| 81) Für Rücker von der Häringskaje nach den Hölmern oberhalb der Brücke, per Stück . .                                                  | —                        | 1 1/4 | 1                                                                                                                         | 25   |
| 82) Für Rücker, ein Floss von der Brücke abzuarbeiten und nach den Hölmern oberhalb der grossen Brücke zu bringen, pr. Plenitz . . .    | 2                        | 50    | —                                                                                                                         | —    |
| 83) Für Bootsmasten von oberhalb der grossen Brücke bis zu den Schiffen oberhalb derselben, pr. Stück . . . . .                         | —                        | 2     | 1                                                                                                                         | 20   |
| 84) Für Bootsmasten bis zur Citadelle oder Ballastdamm, pr. Stück . . . . .                                                             | —                        | 3     | 1                                                                                                                         | 80   |
| 85) Für Bootsmasten von ebenda bis Katharinendamm, pr. Stück . . . . .                                                                  | —                        | 3 1/2 | 2                                                                                                                         | 10   |
| 86) Für Bootsmasten von ebenda bis Mühlgraben oder Bolderaa, pr. Stück . . . . .                                                        | —                        | 4     | 2                                                                                                                         | 40   |
| 87) Für Bootsmasten von ebenda bis Dünamünde, pr. Stück . . . . .                                                                       | —                        | 5     | 3                                                                                                                         | —    |
| 88) Für Bootsmasten von ebenda bis zur Bucht oder Winterhafen, pr. Stück . . . . .                                                      | —                        | 6     | 3                                                                                                                         | 60   |

## Sleepers aller Dimensionen.

- 89) Von den Hölmern oberhalb der Brücke für alle Distancen bis incl. Ballastdamm, pr. Stück . . . . .
- 90) Von ebenda bis Poderaa oder Katharinendamm pr. Stück . . . . .
- 91) Von ebenda bis Mühlgraben oder Weisse Kirche, pr. Stück . . . . .
- 92) Von ebenda bis Bolderaa, Dünamünde, Bucht, Winterhafen, pr. Stück . . . . .

Alle in dem zweiten Abschnitte eingeschlossenen, sub Nr. 42 bis Nr. 92 dieser Taxe angeführten Taxaansätze und Minimal-Lohnbeträge sind für die Zeit vom 15. Mai bis zum 15. August verstanden; für die übrige Zeit des offenen Wassers treten folgende Zuschläge ein:

- 93) 10 Procent von obigen Ansätzen und Beträgen in der Zeit vom Aufgehen des Wassers bis zum 15. Mai und vom 15. August bis incl. 30. Septbr.
- 94) 30 Procent von obigen Ansätzen und Beträgen in der Zeit vom 1. October bis zum Schlusse des offenen Wassers.

| T a x e<br>pr.<br>Stück. |       | Minimalsatz<br>des Lohn-<br>betrages,<br>wenn der-<br>selbe nach<br>nebenste-<br>hender Taxe<br>nicht er-<br>reicht wird. |      |
|--------------------------|-------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| Rbl.                     | Kop.  | Rbl.                                                                                                                      | Kop. |
| —                        | 3/4   | 1                                                                                                                         | 50   |
| —                        | 1     | 2                                                                                                                         | —    |
| —                        | 1 1/2 | 3                                                                                                                         | —    |
| —                        | 1 3/4 | 3                                                                                                                         | 50   |

## Dritter Abschnitt.

## Erläuternde Bestimmungen und Zusätze zu der Taxe.

1) Als Strusen werden solche Fahrzeuge angesehen, die mehr als 12 Faden, und als Skutjen solche, welche weniger als 12 Faden lang sind.

2) Wenn das Amt Holzwaaren nach dem bestimmten Orte transportirt hat, das Schiff aber, für welches dieselben bestimmt sind, entweder noch nicht dort angekommen oder noch nicht ladefertig ist, und die Hölzer an Ort und Stelle bewacht werden müssen, so ist dem Amte für solches nachweisliche Bewachen mit seinen Leuten und seinem Tauwerke ein Rubel von dem Eigenthümer zu entrichten für jeden Tag auf 2 Mann gerechnet.

3) Das Amt muss bei Vermeidung gerichtlicher Strafe:

- a. die Flösse mit der zum Regieren derselben erforderlichen Anzahl von Leuten versehen,

- b. keinen Transport zurückhalten, sondern ein jedes ihm übertragene Geschäft, falls nicht ein erweisliches Hinderniss eintritt, sofort und ohne den mindesten Aufenthalt ausführen,
- c. darauf sehen, dass die zur Bewachung der Hölzer angestellten Leute vor erfolgter Ablieferung derselben ihren Posten nicht verlassen, und
- d. wenn Wind und Wetter die Abflössung bis zum Schiffe nicht gestatten, dem Schiffer, welchem die Hölzer zu liefern sind, die Anzeige zu machen, wo dieselben liegen, auch sich von ihm oder dem Steuermann über die geschehene Anzeige eine Bescheinigung geben lassen und solche dem Ablader der Hölzer vorzeigen.

4) Wenn das Amt die Einwendung macht, dass es wegen windigen und schlechten Wetters den Transport nicht übernehmen kann, so soll es dem Eigenthümer der Fahrzeuge oder Holzwaaren freistehen, die Flössung durch eigene oder gemiethete Leute bewerkstelligen zu lassen, jedoch nicht eher, als bis er hierüber dem Amtsgerichte oder einem Gliede desselben, oder der Canzellei dieser Behörde die erforderliche Anzeige im Beisein des Aeltermanns oder eines Beisitzers des Amts gemacht hat.

5) Wenn ein Floss oder Fahrzeug nach einem Orte abgeankert werden soll, der zwischen zwei in der Taxa angegebenen Orten sich befindet, so darf das Amt den Arbeitslohn in Anspruch nehmen, der nach der Taxa für den Ort bestimmt ist, welcher vom Abfahrtsorte entfernter abliegt.

6) Das Amt ist für jeden Verlust der ihm übergebenen Hölzer verantwortlich. — Die durch Sturm zerstreuten Hölzer sind ohne Zeitverlust vom Amte unentgeltlich zu sammeln und an den Bestimmungsort hinzubringen. — Die fehlenden Hölzer hat das Amt in Geld zu ersetzen.

In fidem

A. Berkholz, Secretair.

---



## **g. Das Fuhrmanns-Amt.**

Bis zum Jahre 1850 hatte das Rigasche Fuhrmanns-Amt ein ausschliessliches Monopol zum Vermiethen sowol von Personen- als Lastwagen. Durch die im Jahre 1850 emanirte Verordnung für das Rigasche Fuhrmanns-Amt wurde demselben dieses Monopol genommen und nur der Transport der Stückgutswaaren demselben als ein Privilegium belassen.

Gelegentlich der im Börsen-Comité im Jahre 1870 bezüglich der Ermässigung der unseren Handel belastenden Unkosten gepflogenen Berathungen, ward auch die Taxe für den Stückgutstransport als zu hoch angefochten und kam zugleich die Aufhebung der obligatorischen Benutzung des Fuhrmanns-Amtes in Vorschlag. Die zur genauen Prüfung der Sache aufgeforderte Delegation des Börsen-Comité für den Import, bestehend aus den Herren C. Luger, Aug. Mentzendorff und Th. Angelbeck gab folgendes Gutachten ab:

„Die Aufhebung der obligatorischen Benutzung des Amtes für den angedeuteten Zweck dürfte ohne Zustimmung des Zollamtes schwerlich erfolgen können. Die Delegation hat daher geglaubt sich vor Allem mit dem Oberhafenmeister in Rapport setzen zu müssen. Derselbe zeigt sich sehr geneigt in dieser Beziehung den Wünschen der Kaufmannschaft entgegenzukommen, hebt aber hervor, dass wenn die Stellung der Fuhren nicht mehr dem Fuhrmanns-Amte obliegen wird, jeder einzelne Empfänger von Waaren für rechtzeitige Stellung der Fuhren sorgen müsse, da die Löschung eines Schiffes nur soweit gestattet werden könne, als die Empfänger der Waare, oder die erforderliche Anzahl Fuhren, behufs sofortiger Transportirung über die Waage nach dem Zollamte, zur Stelle seien.

Dies dürfte bei Ladungen, die an ein oder zwei Handlungshäuser adressirt sind, wol ohne grosse Schwierigkeit möglich sei, dagegen fast unüberwindbare Schwierigkeiten der Löschung von Stückgutsschiffen entgegenstellen, denn abgesehen davon, dass die Empfänger der Waaren sich bisher um die Löschung derselben gar nicht bekümmerten, ist es ihnen auch kaum zuzumuthen, mit einer oder mehreren Fuhren beim

Schiffe vielleicht 2 oder 3 Tage zu warten, bis die für sie bestimmten Waaren aus dem Schiffe entlösch werden können.

Schon aus diesem Grunde, sowie weil es überhaupt der Kaufmannschaft unbequem sein wird, die Loschung der Schiffe und den Transport der Waaree speciell überwachen zu müssen, glaubt die Delegation befürworten zu können, dass das bisherige System des Transports aufrecht zu erhalten und nur dahin zu streben sei, die Taxe für die Bezahlung dieses Transports einer Ermässigung zu unterziehen, sei es dass das Fuhrmanns-Amt sich dieser füge, sei es dass der Transport einem andern Unternehmer übertragen werde. Der bisher bezahlte Fuhrlohn beträgt,

für trockene Waaren 60 Kop. pr. Fuhre oder ca. 40 Pud

„ nasse „ 40 „ „ „ „ 35 bis 50 Pud.

oder 5 Kisten Champagner

vom Schiffe nach der Waage und von dieser nach den Zollbehältern. Der Unterschied von trockner und nasser Waare sowol in der Bezeichnung als in der Taxe rührt daher, dass früher Wein, Porter, Rum etc. nicht nach dem Gewichte verzollt wurden, diese Waaren daher ohne die Waage zu passiren nach dem Zollspeicher gebracht wurden.

Seitdem auch diese Waaren nach Gewicht verkauft werden und ebenso wie alle anderen die Waage passiren, liegt kein Grund eines ungleichmässigen Fuhrlohns vor.

Für Waaren die von der Waage nicht nach dem Zollamt, sondern wieder nach dem Ufer zurückgebracht werden ist die Taxe 40 Kop. pr. Fuhre.

Bei Waaren, welche am Ufer liegend vom Zollamte befreit werden, steht es dem Empfänger frei sich des Fuhrmanns - Amtes für den Transport zu bedienen oder anderweitig für denselben zu sorgen.

Während einerseits der Oberhafenmeister sich dahin äussert, dass das Löschen der Schiffe dadurch häufig verzögert werde, dass das Fuhrmanns-Amt nicht die hinlängliche Anzahl Fuhren schaffen könne, führt das Amt andererseits darüber Klage, dass die Fuhren übermässig lange aufgehalten werden, und sind beide Partheien darin einig, dass die Stückgutswaage sehr schlecht belegen ist, und die einzige radicale Besserung nur dann zu erwarten wäre, wenn die Waage bei dem Zoll-Packhause sich befinden würde. Da dies schwerlich fürs Erste zu bewirken sein wird, so war wenigstens zu ermitteln, wie weit in den gegebenen Verhältnissen eine Ersparniss durchzuführen möglich erscheint.

Um eine Pression auf das Fuhrmanns-Amt auszuüben, wurde mit Herrn Kasack Rücksprache genommen, um zu erfahren, wie weit er geneigt ist, die Obliegenheiten des Amtes zu übernehmen, derselbe erklärte aber rundweg, dass er sich schwer dazu entschliessen würde, selbst wenn die früheren Taxesätze aufrecht erhalten blieben, zu billigeren Sätzen aber keinen Falls.

Es bliebe also nur übrig, dem Fuhrmanns-Amte gegenüber darauf Gewicht zu legen, dass dem Zollamte gar nichts an seiner Benutzung gelegen wäre.

Die desfallsigen Unterhandlungen mit dem Amte haben aber nur den Erfolg gehabt, dass dasselbe sich willig erklärt, alle Waaren, einerlei ob trockne oder nasse, zum Durchschnittssatze von 50 Kop. pr. Fuhre nach der Waage und von der Waage nach den Zollbehältern zu transportiren und dem Empfänger der Waare das Recht einzuräumen selbst Führen zu besorgen, wenn das Amt eine hinlängliche Zahl Führen nicht am Loschplatze disponibel hat.

Wenn von Sachverständigen mitgetheilt wird, dass ein Pferd 2 Rbl. pr. Tag verdienen müsse, um den Fuhrmann schadlos zu halten, wenn es andererseits einleuchtend ist, dass ein Fuhrmann je nach der Jahreszeit schwerlich mehr als 4 bis 5 Fahrten täglich vom Schiffe nach dem Zollamte machen kann, wenn ferner in Erwägung gezogen wird, dass dem Ansteller und Ordner der Führen  $2\frac{1}{2}$  Kop. pr. Fuhre und ebensoviel für das Eincassiren des Fuhrlohns vom Fuhrmannswirthe zu zahlen sind, der verdiente Lohn mithin nur 45 Kop. pr. Fuhre beträgt, wenn endlich berücksichtigt wird, dass die Löschung der Schiffe sich nur auf etwa 7 oder 8 Monate beschränkt und während dieser Zeit auch noch die Sonn- und Feiertage den Verdienst schmälern, so erscheint beim jetzigen vertheuerten Betriebe des Fuhrmanns-Gewerbes kaum eine wesentliche weitere Reduction des Fuhrlohns in der Möglichkeit zu liegen, während andererseits allerdings die Einführung eines Durchschnittssatzes sich empfehlen dürfte, da kein triftiger Grund vorliegt, die Empfänger von Wein, Porter und Spirituosen zum Nachtheile der Empfänger der übrigen Waaren zu begünstigen.

Wie aus Vorstehendem erhellt, sind unsere Ermittlungen ziemlich fruchtlos geblieben, und so wünschenswerth auch die Erleichterung des Imports durch einen billigeren Transport erscheint, dürfte in der Praxis die Einführung einer solchen nur dann ausführbar sein, wenn dem Fuhrmanns-Amt eine billigere Taxe octroyirt oder der Versuch gemacht würde nach Aufhebung der obligatorischen Benutzung des Fuhrmanns-Amtes durch öffentlichen Concurrenz-Aufruf einen anderen Transport-Unternehmer zu billigeren Bedingungen zu erhalten.“

In der General-Versammlung vom 25. Mai 1870 sprach sich die Kaufmannschaft für die Beibehaltung des Fuhrmanns-Amtes aus, wenn ein gleichmässiger Satz von 50 Kop. für alle Waaren ohne Ausnahmen angenommen werde. Auf diesen Vorschlag ging das Amt, nach Inhalt einer Mittheilung des Rigaschen Rathes vom 11. Juli 1870, Nr. 5,258, unter der Bedingung ein, dass der Empfänger der Waare erst dann berechtigt

sein soll, selbst Führen zum Transport von Stückgütern anzumiethen, wenn er von dem durch das Fuhrmanns-Amt bestellten, auf dem Standplatze für Transportführen an der Düna sich aufhaltenden Wagenansteller eine schriftliche Bescheinigung darüber erhalten habe, dass das Fuhrmanns-Amt keine hinlängliche Anzahl Führen am Löschplatze disponibel habe.

---



## **h. Der Lastträger-Artell beim Zollpackhause.**

Im Jahre 1849 beantragte der Börsen-Comité beim derz. Herrn General-Gouverneur die Niedersetzung einer Commission zur Regelung der Stückgutsloschung. Diese Commission \*) proponirte in ihrem Bericht vom 25. Februar 1850 unter Anderem die Errichtung eines Packhaus-Arbeiter-Artells, auf Grundlage des am 5. December 1827 vom Finanzministerium bestätigten Reglements für die Lastträger-Artells bei den Zollämtern. Unterm 13. September 1851, Nr. 1856, theilte der derz. Rigasche Herr Zollkreischef dem Börsen-Comité mit, dass dem Wunsche desselben gemäss eine Lastträger-Compagnie aus 20 Mann errichtet und die für dieselbe beim Börsen-Comité entworfene Taxe von ihm, dem Herrn Zollkreischef bestätigt worden. Diese Taxe wurde im Jahre 1865 einer Revision unterzogen und in abgeänderter Fassung als Beilage Nr. 12 zum Conventionsunkostenbuche vom Jahre 1860 publicirt. Die Anstellung der Packhaus-Arbeiter wurde einer besonderen aus dem Packhausaufseher und zweien Clarirern gebildeten permanenten Commission übertragen.

---

\*) Präses derselben war der Kammerherr Walujew, Delegirter des Börsen-Comité Herr G. D. Hernmarck.

Auf dem Original ist von der Hand des Herrn Finanzministers geschrieben:  
Genehmige Gen.-Lieut. Cancrin. 5. December 1827.

## Reglement

für die Lastträger.

In den Handels-  
häfen werden  
Lastträger-Com-  
pagnien ein-  
gerichtet.

§ 1. Zur Besorgung der Börsen-Arbeiten in den Handelshäfen, wie: zum Ausladen und Beladen der Schiffe, und bei den wichtigsten Tamoschnen an der Landgrenze zum Fortwälzen, Tragen und Aufstellen der Waarenpacken in den Magazinen und Packhäusern, so wie zum Messen und Wiegen der Waaren werden besondere Lastträger-Compagnieen errichtet.

Der Zweck der  
Einführung der  
Lastträger.

§ 2. Der Zweck der Einführung der Lastträger besteht darin, dass nicht nur die Kaufmannschaft in der Aufsuchung von Leuten keine Schwierigkeiten finde und kein Aufenthalt in der Ausführung der Börsen-Arbeiten statthabe, sondern auch, dass diese Arbeiten mit der gehörigen Geschicklichkeit und ohne alle Beschädigung ausgeführt werden, damit weder die Kaufmannschaft Verlust, noch die Krone eine Einbusse an Poschlinen erleide.

Die Lastträger  
stehen unter  
Aufsicht der Ta-  
moschna.

§ 3. Die Lastträger-Compagnie steht unter directer Aufsicht derjenigen Tamoschna, bei welcher sie errichtet ist.

Die Zahl der  
Lastträger be-  
stimmt der Be-  
zirkschef.

§ 4. Bei Errichtung einer neuen Lastträger-Compagnie bei jedem Hafen oder Tamoschna, wird für das erste Mal die Anzahl der Lastträger durch die höchste örtliche Zollobrigkeit, nach Einvernehmen mit der beim Hafen oder der Tamoschna handelnden Kaufmannschaft bestimmt. In der Folge kann dieselbe, nach Bedürfniss mit Bestätigung derselben Obrigkeit vergrößert werden.

Der Bezirkschef  
designirt  
25 Mann und  
diese erwählen  
die übrigen.

§ 5. Beim Anfange der Errichtung einer Lastträger-Compagnie bestimmt der höchste örtliche Zollchef nach eigener Wahl 25 Mann verlässlicher und guter Führung und diesen wird das Recht anheimgestellt, die Uebrigen einstimmig zu wählen, bis die bestimmte Anzahl voll wird.

§ 6. Im Falle einer Lastträger-Vacanz durch den Tod, Austritt oder Ausschluss eines Lastträgers wählt die Compagnie Jemanden in seine Stelle. Eben so ist zu verfahren, wenn eine Vergrößerung der Lastträger-Anzahl bei irgend welchem Hafen oder Tamoschna für nothwendig anerkannt werden wird.

Auf die entstehenden Vacanzen wählen die Lastträger selbst.

§ 7. Als Lastträger können gewählt werden die übrigen Einwohner jeden freien Standes, hauptsächlich aber der Stadt, wo sich der Hafen oder die Tamoschna befindet. Verabschiedete Militairs niedern Ranges und Hebräer mit Bürgerschaft des örtlichen Kahals in den Grenztamoschnen können gleichfalls aufgenommen werden.

Wer als Lastträger gewählt werden kann.

§ 8. Nach jeder Wahl eines oder mehrer Lastträger berichtet die Compagnie hierüber der Tamoschna, bei welcher sie sich befindet, damit die Gewählten in die Lastträgerliste eingetragen werden.

Ueber die Gewählten berichtet die Compagnie der Tamoschna.

§ 9. Die Tamoschna ist verpflichtet, jeden durch die Gesellschaft zum Lastträger Erwählten als solchen anzuerkennen und ihn in die Liste der Lastträger einzutragen, wenn solcher Anerkennung keine gesetzliche Hindernisse entgegenstehen.

Die Tamoschna trägt die Gewählten in eine Liste ein.

§ 10. Die gesetzlichen Hindernisse sind: 1) wenn der Gewählte nicht freien Standes ist, 2) wenn derselbe kein Attestat vom Magistrat oder einen andern gesetzlichen Schein zum ungehinderten Aufenthalt hat, 3) unter Gericht oder in Untersuchung sich befindet, 4) Strafe erlitten und auf Laster, Betrugerei und Trunkenheit betroffen worden ist und 5) wenn auf demselben Krons- oder Privatbeitreibungen haften.

In welchem Falle die Tamoschna die Gewählten nicht anerkennen kann.

§ 11. Sobald der zum Lastträger Gewählte von der Tamoschna in die Liste der Lastträger eingetragen worden ist, wird derselbe unverzüglich zum treuen Dienst Sr. Kaiserlichen Majestät beeidigt.

Die Gewählten sind zu vereidigen.

§ 12. Nach Ablegung des Eides stehen die Lastträger in voller Abhängigkeit von der Tamoschna und können ohne Willen der Compagnie und Genehmigung der Tamoschna nicht eigenwillig ihr Amt verlassen.

Die Lastträger hängen von der Compagnie ab.

§ 13. Die Lastträger-Compagnie erwählt zur Verwaltung ihrer Angelegenheiten, unter sich und mit allgemeiner Einstimmung einen Aeltesten, einen Cassirer, die Artelttschiks, Schreiber und Einnehmer.

Ueber die Wahl des Aeltesten, des Cassirers, der Artelttschiken, Schreiber und Einnehmer.

§ 14. In jeder Compagnie ist ein Aeltester und ein Cassirer; Artelttschiks, Schreiber und Einnehmer aber sind so viel, wie viel nach der Menge der Arbeiten die Lastträger-Compagnie für nothwendig anerkennen wird.

Ueber ihre Anzahl.

Die Wahl des Aeltesten u. s. w. ist alljährlich zu bewerkstelligen.

§ 15. Die Wahl des Aeltesten, des Cassirers, der Artelltschiken, Schreiber und Einnehmer geschieht alljährlich in einer allgemeinen Versammlung aller Lastträger; übrigens wird den Lastträgern das Recht anheimgestellt, in diese Aemter eine und dieselbe Person so oft, als sie es wünschen, zu wählen.

Ueber die Wahl wird ein Ausspruch ausgefertigt.

§ 16. Bei der Wahl des Aeltesten, des Cassirers, der Artelltschiken, Schreiber und Einnehmer ist alljährlich über jeden Neugewählten ein Ausspruch mit der Unterschrift aller Lastträger, zu fällen und eine Copie hievon der Tamoschna, bei dem Bericht über die Wahl vorzustellen; das Original desselben aber bei der Compagnie aufzubewahren.

Ueber die Anzeige des Termins und der Zahlung an die Gewählten in dem Ausspruche.

§ 17. In diesem Ausspruche ist die Zeit, auf welche Jemand in ein Amt erwählt worden, so wie die für die Mühen in diesem Amte bestimmte Zahlung anzuzeigen.

Ueber die Uebertragung besonderer Verpflichtungen, dem Aeltesten, dem Cassirer, den Artelltschiken und Schreibern.

§ 18. Wenn die Lastträger-Compagnie es für nothwendig findet, ausser den in der Instruction für die Aeltesten bezeichneten Verpflichtungen, dem Aeltesten, Cassirer oder den Artelltschiken, Schreibern und Einnehmern irgend etwas Besonderes zu übertragen, so hat sie dieses in den bei der Wahl angefertigten Aussprüchen ausführlich anzuzeigen.

Ueber deren Ersetzung durch Andere.

§ 19. Wenn vor Ablauf des Termins, auf welchen der Aelteste, der Cassirer, die Artelltschiken, Schreiber und Einnehmer erwählt worden, die Lastträger-Compagnie mit irgend Jemandem von ihnen unzufrieden sein wird, so wird ihr freigestellt, aus plausibeln Gründen und mit allgemeiner Einstimmung, die Tamoschna zu bitten, damit sie erlaube, einen andern auf dessen Stelle zu wählen.

Die Gründe zu deren Ersetzung durch Andere.

§ 20. Plausible Gründe für die Absetzung des Aeltesten, des Cassirers, der Artelltschiken, Schreiber und Einnehmer sind: Vernachlässigung der Angelegenheiten der Compagnie, Defect der allgemeinen Gelder und schlechte, den Tadel der ganzen Compagnie hervorruhende Führung.

Wegen der Ausschlussung der Lastträger.

§ 21. Ueberhaupt können die Lastträger auf den Grund eines allgemeinen Ausspruchs oder auf Anordnung der Tamoschna aus der Compagnie ausgeschlossen werden.

Wenn die Compagnie ausschliesst.

§ 22. Die Lastträger werden ausgeschlossen mit allgemeiner Zustimmung: für Vernachlässigung, Trunkenheit, schlechte Führung und überhaupt, wenn sie aus irgend welchen Ursachen Jemanden nicht in ihrer Compagnie zu haben wünschen. Ueber die Ausgeschlossenen berichtet die Compagnie der Tamoschna und wählt an ihrer Stelle Andere.



§ 23. Die Tamoschna schliesst die Lastträger aus: 1) wenn sie dem Gericht für Crimininalvergehen verfallen; 2) wenn sie von der Stadtgemeinde zu irgend welchem Amte erwählt werden; 3) wenn sie des Entwendens, des Durchschmuggelns, des Umtauschens oder der Verheimlichung der Waaren überführt werden; 4) wenn von der Kaufmannschaft Klagen über die Erhöhung der Rechnungen über ausgeführte Arbeiten, über Forderungen von Geld, Geschenken u. s. w. ausser der bestimmten Zahlung, einlaufen. In solchen Fällen schliesst die Tamoschna die Schuldigen aus der Liste der Lastträger aus und schreibt die Wahl Anderer in ihre Stelle vor.

In welchen Fällen die Tamoschna ausschliesst.

§ 24. Die Lastträger erhalten für die von ihnen besorgten Arbeiten von der Kaufmannschaft die Zahlung nach der festgesetzten Taxe.

Ueber die Zahlung an die Lastträger.

§ 25. Die Taxe für das Ausladen, Tragen, Führen, Ausmessen und Abwiegen der Waaren, wird je nach der Art und Anzahl oder dem Gewicht derselben, nach der Bestimmung aller bei dem Hafen oder der Tamoschna handelnden Kaufleute und mit Bestätigung der höchsten örtlichen Zollobrigkeit festgesetzt.

Ueber die Taxe für die Arbeiten der Lastträger.

§ 26. Wenn bei der Besorgung der Börsen-Arbeiten solche Waaren vorkommen werden, welche nicht in der Taxe angezeigt sind, so ist für dieselben die Zahlung, entsprechend den andern ähnlichen, mit Genehmigung der Kaufmannschaft zu leisten, jedoch ein Mehreres nicht zu verlangen.

Ueber die Zahlung für die in der Taxe nicht genannten Waaren.

§ 27. Wenn in der Folge der Zeit die Lastträger die taxenmässige Zahlung ihren Mühen oder der sonstigen Theuerung nicht entsprechend finden werden, so haben sie hierüber der Tamoschna vorzustellen, welche die in dem Hafen handelnde Kaufmannschaft auffordert, diesen Gegenstand einer Erwägung zu unterziehen und mit allgemeiner Zustimmung eine neue Zahlung festzusetzen.

Ueber die Abänderung der Taxe.

§ 28. Die den Lastträgern für die von ihnen geleisteten Arbeiten zustehende Zahlung wird von dem Cassirer empfangen in einem besondern Kasten aufbewahrt und gehört der ganzen Gesellschaft.

Ueber das Capital der Lastträger-Compagnie.

§ 29. Aus diesem allgemeinen Capital werden bestritten: 1) die Ausgaben der Lastträger-Compagnie; 2) die Gagen des Aeltesten, des Cassirers, der Artelltschiken, Schreiber und Einnehmer, wonach 3) die übrig bleibenden Gelder unter die Lastträger vertheilt werden.

Ueber die Ausgaben der Compagnie.

Allgemeine  
Ausgaben der  
Compagnie.

§ 30. Die Ausgaben der Lastträger-Compagnie sind:

1) die Anschaffung von Büchern zum Eintragen der Einnahme und Ausgabe der Summen; 2) die Anschaffung in hinreichender Anzahl und Instandhaltung aller bei den Arbeiten an der Börse erforderlichen Gegenstände, als: Beile, Hammer, Stricke, eiserne Haken, kleiner Teleggen u. s. w. und falls nothwendig die Erhaltung von Pferden mit Teleggen und Schlitten für den Transport und 3) die Annahme von Arbeitern.

Die Gage des  
Aeltesten, des  
Cassirers, der  
Artelltschiken  
und Schreiber.

§ 31. Die Grösse der dem Aeltesten, dem Cassirer, den Artelltschiken und Schreibern zu verabfolgenden Gagen hängt von dem Umfange der ihnen übertragenen Geschäfte und von dem Zutrauen der Lastträger-Compagnie zu ihnen ab. Die Jedem bewilligte Gage wird in dem bei der Wahl ausgefertigt werdenden Ausspruche angezeigt.

Ueber die  
Theilung unter  
die Lastträger.

§ 32. Die übrig verbleibende Summe wird unter alle Lastträger zu gleichen Theilen vertheilt; der Aelteste aber erhält das Doppelte.

Ueber die Be-  
friedigung des  
Anverlangens  
der Kaufleute.

§ 33. Da Niemand ausser den Lastträgern das Recht hat, die in diesem Reglement genannten Börsen-Arbeiten in den Handelshäfen auszuführen, so sind die Kaufleute, welche Arbeiter nöthig haben, verpflichtet, sich an den Aeltesten zu wenden, welcher ihrem Verlangen ohne den mindesten Aufenthalt zu genügen hat.

Ueber die An-  
nahme von  
Arbeitsleuten.

§ 34. Im Falle eines Mangels an Lastträgern bei grosser An- oder Ausfuhr von Waaren, wird der Lastträger-Compagnie das Recht anheimgestellt, sich zur Beihilfe entweder Tagelöhner oder monatliche Arbeiter anzunehmen.

Ueber die Ver-  
antwortlichkeit  
für Schaden  
und Verlust.

§ 35. Für jedes Beschädigen oder Verderben der Waaren, wie für jeden Verlust beim Laden oder Ausladen, Tragen oder Fortwälzen der Waaren, sofern derselbe durch Versäumniss oder Nachlässigkeit der Lastträger entstanden ist, verantwortet die ganze Compagnie, welche nach Entscheidung der Tamoschna die Kaufmannschaft sofort zufriedenzustellen hat. Der Compagnie jedoch ist es freigestellt, den Schuldigen für solchen Verlust mit einer Geldbeitreibung oder angemessenen Strafe zu belegen, oder aber ihn aus der Zahl der Lastträger auszuschliessen.

Ueber die Ver-  
antwortlichkeit  
für Missbräuche.

§ 36. Für die durch Böswilligkeit entstehenden Verluste, als: für das Umtauschen grösserer Waarenpacken gegen kleinere oder bessere Sorte gegen schlechte, gleichfalls für das Verderben von Wein, Oel und anderer Waaren oder das Entwenden derselben entschädigt die Lastträger-Compagnie die Kaufmannschaft aus den allgemeinen Summen; der Schuldige aber wird sofort dem Gerichte übergeben.

§ 37. Für die durch die gemietheten Arbeiter verursachten Verluste entschädigt die Compagnie gleichfalls aus ihren Summen, wobei sie die unvorsätzlich Schuldigen nach Ermessen einer Geldbeitreibung unterwirft, über die böswillig Schuldigen aber der Tamoschna zur Uebergabe an das Gericht berichtet.

Ueber die Verantwortlichkeit für die gemietheten Arbeiter.

§ 38. Die übrigen Obliegenheiten der Lastträger sind in der Instruction für den Aeltesten ausführlich angezeigt, daher dieselben alle die darin bestimmten Regeln pünktlich zu erfüllen haben.

Ueber die Instruction für den Aeltesten.

§ 39. Wenn Jemand von den Lastträgern sechs Jahr nach einander das Amt eines Aeltesten verwaltet hat und die Compagnie während der ganzen Zeit seines Dienstes mit ihm zufrieden gewesen ist, so stellt ihn die Tamoschna der Obrigkeit zur Belohnung vor.

Ueber die Belohnung des Aeltesten für eifrigen Dienst.

Unterschieden: Director Dmitri Bibikow.

Contrasignirt: Canzelleidirector Gewlig.

Translatirt: Peterson.

Auf dem Original ist von der Hand des Herrn Finanzministers geschrieben. Genehmige Gen-Lieut. Cancrin.

5. December 1827.

### Instruction für den Aeltesten der Lastträger.

§ 1. Der Aelteste ist der unmittelbare Chef der Lastträger-Compagnie und verantwortet für alle ihre Handlungen. Er hat daher, ausser der pünktlichen Erfüllung der ihm einzig obliegenden Verpflichtungen, strenge darauf zu wachen, dass auch alle andere zur Lastträger-Compagnie gehörigen Personen, ihre Pflichten erfüllen.

Die Pflichten des Aeltesten im Allgemeinen.

§ 2. Der Aelteste hat die Vorschriften und Anordnungen der Tamoschna zu erfüllen, und sobald dieselben andere Lastträger betreffen, ihnen sofort und wie erforderlich, zu eröffnen.

Ueber die Erfüllung der Vorschriften und Anordnungen der Tamoschna.

§ 3. Ueber alle Bedürfnisse der Compagnie berichtet der Aelteste der Tamoschna und erbittet sich erforderlichenfalls deren Entscheidung, mündlich oder schriftlich, je nach der Wichtigkeit der Sache.

Der Aelteste erbittet sich die Entscheidung der Tamoschna.

§ 4. In wichtigen die Compagnie betreffenden Fällen, wie: bei Ablauf der Termine, auf welche der Aelteste, der Cassirer, die Artelltschiken, Schreiber und Einnehmer gewählt

Zur Berathung über wichtige Gegenstände versammelt der Aelteste die Lastträger.



werden, ebenfalls, wenn irgend welche neue Ausgaben aus den allgemeinen Summen bestritten werden müssen, wenn ein Lastträger zu wählen oder aber für irgend welche Schuld oder Vergehen auszuschliessen ist, versammelt der Aelteste in der von Börsen-Arbeiten freien Zeit, die Lastträger, stellt ihnen die Sache kurz und klar vor und erbittet sich die Genehmigung der Compagnie.

Der Aelteste  
unterschreibt  
alle Berichte an  
die Tamoschna.

§ 5. Alle Berichte über die Neugewählten, die Ausgeschlossenen, über die Vertheilung der allgemeinen Gelder, über die alljährlich zur Attestation vorzustellenden Einnahme- und Ausgabebücher, unterlegt die Compagnie der Tamoschna durch den Aeltesten und mit seiner Unterschrift.

Der Aelteste  
sieht auf gute  
Ordnung.

§ 6. Der Aelteste und die Artelttschiken haben darauf zu sehen, dass alle Lastträger zur bestimmten Zeit sich an der Börse efinden und zwar anständig gekleidet und im nüchternen Zustande; dass sie ihre Arbeiten mit dem nöthigen Eifer und Fleisse verrichten, dabei das Eigenthum der Kaufleute in Acht nehmen und hiedurch die Kronsposchlin vor einer Einbusse bewahren; dass sie auf der Börse gegen Niemanden grob sind und Niemand's Unzufriedenheit erregen; dass sie beim Ausladen der Waaren im Sommer und bei dem Herausrollen der Tonnen aus dem Wasser sich nicht ganz nackt ausziehen, sondern den nöthigen Anstand beobachten.

Ueber die  
Beitreibungen  
von den  
Schuldigen.

§ 7. Wenn Jemand von den Lastträgern während der Arbeit sich betrunken oder ungehorsam zeigen, Zank und Prügelei erheben oder gegen irgend Jemanden grob sein wird, so ist derselbe, nach dem Maasse der Schuld und gemäss dem Ausspruche der Gesellschaft einer Beitreibung zu unterwerfen oder aber aus der Compagnie auszuschliessen.

Ueber die Pön  
für Ver-  
säumnisse der  
Arbeit.

§ 8. Dafür, wenn die Lastträger, ohne jeden gesetzlichen Grund, bei der Arbeit nicht zur Stelle sind, ist eine besondere Pön zu bestimmen, wobei festzusetzen ist, wieviel für jeden versäumten Tag abzuziehen ist. Diese Pön ist in ein besonderes Buch einzutragen und bei den andern Auszahlungen unter die ordentlichen zu vertheilen.

Ueber Krons-  
Arbeiten.

§ 9. Der Aufsicht des Aeltesten wird anheimgestellt, dass die Lastträger alle Kronsarbeiten ordentlich verrichten und dafür keine Zahlung verlangen. Diese Arbeiten sind: die Besorgung der Wache bei den Krons-Packhäusern, das Hinaustragen und Umstellen der Waaren in den Magazinen und Packhäusern, das Bereinigen und Ausfegen des Hofes der Tamoschna, der Börse und die Instandhaltung der Waage.



§ 10. Wenn ausserdem noch irgend welche andere Kronsarbeiten, welche sich auf die Erhaltung der Ordnung und Reinlichkeit in der Tamoschna, wie auf das Beiseitlegen der Waaren sich beziehen, vorkommen sollten, so hat der Aelteste, auf Befehl der Tamoschna, hiezu sofort die nöthige Anzahl Lastträger zu beordern.

Ueber die Beordnung der Lastträger auf Verlangen der Tamoschna.

§ 11. Sobald Jemand aus der handelnden Kaufmannschaft Lastträger verlangen wird, so hat der Aelteste, nach Maassgabe der Arbeit, die nöthige Anzahl Menschen zu beordern und selbst mit den Artelltschiken zu wachen, dass dieselben ordentlich arbeiten; dem Schreiber aber gibt er hievon zu wissen, damit derselbe in dem ihm gegebenen Buche verzeichne wann und bei wem, von wie viel Menschen und welche Arbeit ausgeführt worden ist, und dabei berechne, wie viel für diese auf Grund der Taxe, an Geld zusteht.

Ueber die auf Verlangen der Kaufmannschaft auszuführenden Arbeiten.

§ 12. Alle die von den Lastträgern ausgeführt werdenden Tamoschna-Arbeiten hat der Aelteste so anzuordnen, dass hiebei keine Säumigkeit und Aufenthalt, namentlich beim Ausladen der Waaren und bei den Zollvisitationen, statffinde.

Der Aelteste wacht, dass kein Aufenthalt geschehe.

§ 13. Der Aelteste ist verpflichtet, dafür zu sorgen, dass alle auf das Ufer ausgeladenen Waaren unausbleiblich an demselben Tage in die Packhäuser abgeführt werden, und auf keinen Fall, die Nacht über auf dem Ufer bleiben, falls nicht anders hiezu eine besondere Entscheidung der Tamoschna erfolgt ist.

Der Aelteste wacht, dass die Waaren nicht über Nacht auf dem Ufer verbleiben.

§ 14. Der besondern und unausbleiblichen Verantwortlichkeit des Aeltesten und der ganzen Lastträger-Compagnie ist die Aufsicht darüber anheimgestellt, dass nichts ohne Wissen der Tamoschna durchgetragen oder durchgeführt werde und falls irgend Jemand von den Lastträgern dieses bemerken wird, so hat er darüber sofort der Tamoschna Anzeige zu machen, damit dieselbe gegen die Schuldigen nach den Gesetzen verfare.

Die Lastträger-Compagnie wacht, dass keine Missbräuche statffinden.

§ 15. Gleichfalls sind der Aelteste und die Artelltschiken verpflichtet, streng darauf zu sehen, dass die Lastträger, bei Ausführung der Arbeiten, unter keinem Vorwande, die Waaren entwenden, keinen Wein trinken, nichts, wie wenig es auch sei, wegtragen, auch nicht Geld oder Geschenke von Jemanden verlangen oder entgegennehmen. Wenn sich Jemand hiebei betreffen lassen wird, so ist über ihn sofort der Tamoschna zu berichten, damit dieselbe gegen die Schuldigen nach den Gesetzen verfare.

Ueber die Abwendung der Missbräuche von Seiten der Lastträger.

Ueber die Ausführung der Arbeiten mit der nöthigen Geschicklichkeit und Regelmässigkeit.

§ 16. Zum Loschen oder Laden, zum Fortwälzen, -Führen oder -Tragen der Waaren ist der Aelteste verpflichtet, jedesmal einige erfahrene Lastträger zu beordern, damit diese Arbeiten mit der gehörigen Geschicklichkeit und Regelmässigkeit ausgeführt werden. Alle Lastträger müssen sich bemühen, auch den allergeringsten Schaden von den Waaren und hiedurch den Nachtheil der Kaufmannschaft und eine Einbusse an Kronsposchlin, abzuwenden.

Ueber die Beobachtung einer Reihenfolge bei den Arbeiten.

§ 17. Wenn die Arbeiten an der Börse nicht zahlreich sind, und alle Arbeiter zu gleicher Zeit nicht beschäftigt werden können, so hat der Aelteste unter ihnen eine Reihenfolge zu beobachten, damit die Einen nicht mehr als die Andern mit Arbeit beschwert werden.

Ueber die gemietheten Arbeiter.

§ 18. Wenn aber an der Börse so viele Beschäftigungen vorkommen, dass die Lastträger allein sie nicht schnell ausführen können, so nimmt der Aelteste, mit Genehmigung der Compagnie, so viel Arbeiter mit täglichem oder monatlichem Lohne an, als erforderlich sein wird, damit die Kaufmannschaft nicht über Aufenthalt klage.

Ueber Nichtannahme von Läuflingen und Passlosen.

§ 19. Bei der Annahme der Arbeiter beobachtet der Aelteste, dass unter ihnen keine flüchtigen Herumtreiber, passlose und überhaupt verdächtige Leute sich vorfinden. Wenn sich ein solcher antreffen sollte, so ist derselbe in Gewahrsam zu nehmen und der Tamoschna darüber zu berichten.

Ueber das Geld für die Lastträger-Arbeiten.

§ 20. Das für die Lastträger-Arbeiten zustehende Geld cassirt der Aelteste selbst ein, oder überträgt dieses den Artelttschiken und Einnehmern, zu welchem Zweck er ihnen die von den Schreibern für jede Arbeit angefertigten Rechnungen einhändigt, wobei er beobachtet, dass sie nicht ein Mehreres von der Kaufmannschaft oder von den Passagieren verlangen und alle empfangenen Gelder dem Cassirer zum Vollen, ohne das Mindeste zurückzubehalten, abliefern.

Ueber das Anhalten der Kaufleute zur Bezahlung des Arbeitsgeldes.

§ 21. Wenn Jemand von den Kaufleuten oder Passagieren, aus irgend welchen Ursachen, das für die Arbeiten der Lastträger zustehende Geld nicht bezahlt, so stellen die Artelttschiken und Einnehmer hierüber den Aeltesten vor, welcher die Klage mündlich der Tamoschna vorträgt, damit diese Maassregeln ergreife, um die Kaufleute und Passagiere zur Zahlung für die Arbeit anzuhalten.

Ueber die Verfristung des von den Kaufleuten zu zahlenden Arbeitsgeldes.

§ 22. Bekannten Kaufleuten kann der Aelteste mit Zustimmung der Compagnie die Zahlung des Arbeitsgeldes auf einigige Zeit verfristen, oder dasselbe von ihnen nach Abmachnung

monatlich, tertialiter, halbjährlich u. s. w. empfangen, wobei er indessen zu beobachten hat, dass diese Verfristungen mit allgemeiner Genehmigung der Compagnie geschehen und dass dieses nicht zu Verwickelungen in den Rechnungen oder Klagen von Seiten der Lastträger Veranlassung gebe.

§ 23. Die für die Arbeit empfangenen Gelder sind in einem besondern Kasten unter den Siegeln des Cassirers und des Aeltesten oder des hiezu erwählten Lastträgers aufzubewahren. Der Kasten muss, zur grösseren Sicherheit, im Packhause stehen.

Ueber die  
Aufbewahrung  
der Gelder.

§ 24. In arbeitsfreier Zeit, wenigstens einmal monatlich sind der Aelteste, Cassirer, die Artelttschiken und Einnehmer verpflichtet, das baare Geld nach den vom Cassirer vorgestellten Rechnungen und den Einnahme- und Ausgabe-Büchern zu revidiren.

Ueber die  
Revision der  
Summen nach  
den Rechnungen  
und Büchern.

§ 25. Alle Ausgaben aus der allgemeinen Summe, wie: Anschaffung der Bücher zum Eintragen der Einnahmen und Ausgaben, der verschiedenen zu den Arbeiten der Lastträger erforderlichen Instrumente, Zahlung für die gemietheten Arbeiter u. s. w. sind mit allgemeiner Zustimmung aller Lastträger zu bewerkstelligen.

Ueber die aus  
der allgemeinen  
Summe zu lei-  
stenden  
Ausgaben.

§ 26. Die Entschädigungen für die von den Lastträgern verursachten Verluste, sind aus der allgemeinen Summe, nach Einvernehmen mit der Kaufmannschaft zu bewerkstelligen, bei ungemessenen Forderungen aber ist hierüber zur Entscheidung der Tamoschna vorzustellen.

Ueber die  
Entschädigung  
der Verluste.

§ 27. Die Vertheilung des Geldes unter die Lastträger geschieht je nach dem Einfließen desselben, jedoch nicht mehr als einmal monatlich.

Ueber die  
Vertheilung des  
Geldes unter  
die Lastträger.

§ 28. Der Aelteste unterliegt besonderer Verantwortlichkeit dafür, dass die Lastträger nicht zum Voraus bedeutende Summen empfangen, dass sie ihre Schulden nicht auf die Compagnie überführen und als Bürgen dafür den Cassirer, die Artelttschiken oder Einnehmer stellen.

Ueber die  
Nichtzulassung  
der Schulden  
und des Vor-  
ansemptauges  
der  
Gelder.

§ 29. Der Aelteste wacht darüber, dass an jedem Jahre alle Rechnungen der Lastträger-Compagnie überhaupt, wie auch mit jedem einzelnen Lastträger regelmässig abgeschlossen werden. Hiezu werden mit allgemeiner Zustimmung einige Lastträger erwählt, welche die von dem Cassirer vorgestellten Rechnungen durchsehen und controliren und hierüber der Compagnie berichten. Darnach stellt der Aelteste der Tamoschna eine kurze Jahresrechnung darüber vor, wieviel an Summen für Arbeiten eingeflossen, wieviel davon zu den Ausgaben der

Ueber die  
Jahresrechnung



Compagnie und zur Annahme von Arbeitern verausgabt worden und wieviel sonach jedem Lastträger zuständig gewesen.

Ueber den  
Cassirer.

§ 30. Ausserdem wacht der Aelteste, in Betreff des Cassirers, darüber, dass er ordnungsmässig folgende Bücher führe: 1) über die Geldeinnahme; 2) über die allgemeinen Ausgaben der Compagnie; 3) über die Berechnungen mit jedem Lastträger; 4) über die Forderungen an die Kaufmannschaft und 5) über die aus der allgemeinen Summe geleisteten Entschädigungen; dass er bei der Vertheilung des Geldes richtige Vorschläge über den Baarbestand der Summen und darüber, wieviel jedem Lastträger zukommt, anfertige und dass er am Schlusse des Jahres eine Jahresrechnung vorstelle.

Ueber die  
Artelltschiken.

§ 31. In Bezug auf die Artelltschiken wacht der Aelteste, dass sie alle ihnen gegebenen Aufträge pünktlich erfüllen, bei den Arbeiten der Lastträger eine Reihenfolge beobachten, die Faulen beaufsichtigen und Niemanden aus irgend welchen Absichten oder Verbindungen chikaniren.

Ueber die  
Schreiber.

§ 32. Von den Schreibern hat der Aelteste zu verlangen, dass sie richtige Rechnungen über die von den Lastträgern ausgeführten Arbeiten führen, indem sie die Anzahl der transportirten Waaren aus den Büchern der Tamoschna, und aus den kaufmännischen Rechnungen ausschreiben oder dieselbe während der Arbeit selbst, wie es nun zweckmässiger sein wird, notiren; dass sie nach Vorstellung dieser Rechnungen an den Aeltesten, dem Cassirer darüber Notizen geben, wieviel von Jedem an Geld zu empfangen ist, und dass sie überhaupt die Bücher über die von den Lastträgern ausgeführten Arbeiten ordnungsmässig führen mit Anzeige, wann, bei wem, wieviel Mann und womit sie sich beschäftigt haben.

Ueber die  
Einnnehmer.

§ 33. Hinsichtlich der Einnnehmer wacht der Aelteste, dass sie nach den ihnen eingehändigten Notizen, oder auf den besondern Stellen, wo sie postirt sind, wie: bei den Anfuhrten, Waagen u. s. w. das für die Arbeiten zuständige Geld ordnungsmässig und richtig eincassiren, nichts Ueberflüssiges verlangen, das Empfangene dem Cassirer zustellen und hierüber dem Aeltesten berichten.

Ueber die  
besondern  
Sorgen des  
Aeltesten.

§ 34. Ueberhaupt muss der Aelteste soviel als möglich auf den Vorthail aller Lastträger bedacht sein, mit ihnen ohne Grobheiten verkehren, diejenigen, die ihre Pflichten nicht erfüllen, bessern, auf Alle sehen, und ihnen als ein Muster guter Führung und rechten Eifers für den Dienst Sr. Kaiserlichen Majestät dienen.



§ 35. Zur Kenntnissnahme aller Lastträger, damit sich Niemand mit Unkenntniss entschuldigen könne, ist der Aelteste verpflichtet, diese Instruction wie auch das Reglement für die Lastträger ihnen oft vorzulesen; und wenn Jemand von den Lastträgern es wünschen wird, eine Copie von der Instruction wie von dem Reglement zu besitzen, so ist ihm zu erlauben, sie sich abschreiben zu dürfen.

Ueber das Ver-  
lesen der  
Instruction und  
des Reglements  
vor den  
Lastträgern.

Unterschrieben: Director Bibikow.

Contrasignirt: Canzelleidirector Gewlig.

Translatirt: Peterson.



|                                   | Kop.  |                                   | Kop.  |
|-----------------------------------|-------|-----------------------------------|-------|
| Caffee . . pr. Sack u. Ballen     | 5     | Galanteriewaaren pr. gross. Kiste | 15    |
| Cacao . . . . .                   | 5     | dito „ kleine „                   | 10    |
| Canehl und Cassia pr. Colly       | 5     | dito ein- u. ausgepackt,          |       |
| Citronenschaalen pr. gross. Ball. | 5     | pr. gr. K.                        | 30    |
| dito „ klein „                    | 3     | dito dito dito „ kl. K.           | 20    |
| Cigarren . . pr. 1000 Stück       | 2     | Gummigaloschen . . pr. Kiste      | 10    |
| dito für das Aufkleben der        |       | Geldschränke, eiserne, „ Stück    | 30    |
| Banderolen, wenn ver-             |       | Glätte . . . . . „ Fass           | 5     |
| langt . . pr. Band                | — 1/4 | Garne pr. Fass, Ballen u. Kiste   | 10    |
| Cardamom . . . pr. Colly          | 5     | dito „ gr. Fass und Ballen        | 15    |
| Drath . . . . . pr. Fass          | 10    | dito aus- u. eingep., pr. Colly   | 25    |
| dito . . . . . pr. Bund           | 5     | Gewürze, nicht benannte pr. „     | 5     |
| Dachpappe pr. grossen Ballen      |       | Glas- u. Crystallwaaren pr. Kiste |       |
| u. Kiste                          | 10    | u. Fass                           | 15    |
| dito . . . . . pr. Rolle          | 2     | dito dito ausgepackt,             |       |
| Distelkarden . . pr. Colly        | 10    | pr. Kiste u. Fass                 | 25    |
| Eisenwaaren, unausgepackt,        |       | dito do aus- u. eingepackt        |       |
| pr. Kiste u. Fass                 | 15    | pr. Kiste u. Fass                 | 50    |
| dito aus- und eingepackt          |       | Gallipot . . . . . pr. Colly      | 5     |
| pr. Kiste u. Fass                 | 25    | Häute, kleine gegerbte bis 500.   |       |
| Fayence . . . . . pr. Korb        | 10    | pr. Plombe                        | — 1/2 |
| dito . . pr. Kiste u. Fass        | 15    | dito dito über 500                |       |
| dito ausgepackt, pr. Colly        | 25    | pr. Plombe                        | — 1/4 |
| dito aus- u. eingep. „ „          | 50    | Holznägel . . . . . pr. Colly     | 3     |
| Feigen . . . . . pr. Fass         | 10    | Harmoniums . . . pr. Stück        | 30    |
| dito in Packen, Körben, Kist-     |       | Häringe, holländische, pr. Fass   | 20    |
| chen u. Geflechten pr. Colly      | 2     | dito dito pr. 1/16 „              | — 1/2 |
| Farbehholz in Scheiten u. Stücken |       | dito dito „ 1/32 „                | — 1/4 |
| pr. Berk.                         | 5     | dito mit Anlegen der Plombe       |       |
| dito geraspelt und gerieben       |       | pr. Colly                         | 2     |
| pr. Ballen u. Fass                | 10    | Holz zu Tischlerarbeiten pr. St.  | 5     |
| dito garaspelt und gerieben       |       | do dito pr. Balken                |       |
| pr. 1/2 Ballen                    | 5     | u. dickes Brett                   | 10    |
| Fensterglas . . . pr. Kiste       | 5     | Hopfen . . . . . pr. Colly        | 5     |
| Flügel . . . . . pr. Stück        | 30    | Harz . . . . . „ „                | 3     |
| dito ausgepackt . . „ „           | 50    | Harpius . . . . . „ „             | 3     |
| Fourniere . . . . . pr. Kiste     | 25    | Ingwer . . . . . pr. Fass         | 5     |
| dito . . . . . pr. Packen         | 10    | dito . . . . . „ Sack             | 3     |
| Farben, nicht benannte, pr. Colly | 5     | Indigo . . . . . „ Kiste          | 10    |

|                                      | Kop.            |                                             | Kop.            |
|--------------------------------------|-----------------|---------------------------------------------|-----------------|
| Kurzwaaren . pr. grosse Kiste        | 15              | Nadeln pr. Stempel od. Plombe               |                 |
| dito . . . „ kleine „                | 10              | bis 500                                     | — $\frac{1}{2}$ |
| dito    aus- und eingepackt,         |                 | dito    „            od. Plombe             |                 |
| pr. grosse Kiste                     | 30              | über 500                                    | — $\frac{1}{4}$ |
| dito    aus- u. eingepackt,          |                 | Neusilberfabrikate pr. gr. Kiste            | 15              |
| pr. kleine Kiste                     | 20              | dito            „ kl.    „                  | 10              |
| Kastanien pr. klein Fass u. Sack     | 5               | dito aus- u. eingepackte,                   |                 |
| dito    „ gross.    „    „           | 10              | pr. gr. Kiste                               | 30              |
| Korinthen . pr. grosses Fass         | 15              | dito aus- u. eingepackte,                   |                 |
| dito . . . „ kleines „               | 5               | pr. kl. Kiste                               | 20              |
| Karden für Tuchfabriken              |                 | Nüsse . . . . . pr. Fass                    | 5               |
| pr. Colly                            | 10              | dito . . . . . pr. Ballen u. Sack           | 3               |
| Käse . . . . pr. Kiste u. Kübel      | 10              | Orleans . . . . . pr. Fass                  | 5               |
| do Stolker . . . . pr. Stück         | 2               | dito . . . . . pr. Korb                     | 2               |
| Kreide . . . . pr. grosses Fass      | 5               | Platteneisen . . . pr. Packen               | 3               |
| dito . . . . . „ kleines „           | 3               | Passagiergut als Waare pr. Colly            | 10              |
| Korken . . . . . pr. Ballen          | 5               | Pistons pr. Banderole bis 500               | — $\frac{1}{2}$ |
| Lorbeeren . . . . . „    „           | 5               | dito            „            über 500       | — $\frac{1}{4}$ |
| Lorbeerblätter . . . . . „    „      | 5               | Papier . . . . . pr. Kiste                  | 10              |
| Marmor, verarbeitet., pr. kl. Kiste  | 10              | Pianino . . . . . pr. Stück                 | 30              |
| dito    dito    „ gr.    „           | 20              | Piment. . . . . pr. Sack                    | 3               |
| dtto . . . . . pr. Stück             | 5-20            | Pfeffer . . . . . „    „                    | 3               |
| Meubles . . . . . „ Kiste            | 15              | Pflaumen, getrocknete, pr. $\frac{1}{1}$ K. | 4               |
| dito . . . pr. grossen Packen        | 10              | dito            dito    „ $\frac{1}{2}$ „   | 2               |
| Meubles . pr. kleinen Packen         | 5               | dito            dito    „ $\frac{1}{4}$ „   | 1               |
| dito lose Stücke . . . . .           | 3               | dito            dito    „ $\frac{1}{8}$ „   | — $\frac{1}{2}$ |
| Messingfabrikate . . pr. Colly       | 10              | Pommeranzenschaalen p. Ballen               | 5               |
| Mandeln . . . . . pr. Fass           | 10              | Perlgrauen . . . . pr. Sack                 | 2               |
| dito . pr. Ballen u. Serone          | 5               | Pflanzen . . . . . pr. gr. Colly            | 10              |
| Manufacturwaaren . pr. Colly         | 10              | dito . . . . . „ kl.    „                   | 5               |
| dito    für das Plombiren            |                 | Rinderhäute, grosse bearbeitete,            |                 |
| bis 500 Plomben pr. Pl.              | — $\frac{1}{2}$ | pr. Stück                                   | 1               |
| dito    für das Plombiren            |                 | Rosinen . . . . . pr. Fass                  | 5               |
| über 500 Plomben pr. Pl.             | — $\frac{1}{4}$ | dito . . . . . pr. $\frac{1}{1}$ Kiste      | 3               |
| Maschinen nach der Grösse            |                 | dito . . . . . „ $\frac{1}{2}$ „            | 2               |
| pr. Colly                            | 5-50            | dito . . . . . „ $\frac{1}{4}$ „            | 1               |
| dito . in Stücken . pr. Stück        | 3-10            | dito . . . . . „ $\frac{1}{8}$ „            | — $\frac{1}{2}$ |
| Muscatnüsse . . . . pr. Colly        | 5               | Reis . . . . . pr. Fass                     | 5               |
| Muscatblüthe . . . . „    „          | 5               | do. . . . . „ Sack                          | 3               |
| Nägel, eiserne, pr. Fass u. gr. Sack | 5               | Stahl . . . . . pr. Bund u. Fass            | 5               |
| dito    dito    „    „ u. kl.    „   | 3               |                                             |                 |



|                                  | Kop. |                                | Kop. |
|----------------------------------|------|--------------------------------|------|
| Stahlwaaren, unausgepackt,       |      | Soda . . . . . pr. gr. Fass    | 10   |
| pr. Fass und Kiste               | 15   | do. . . . . „ kl. „            | 5    |
| dito aus- u. eingepackt,         |      | Thee . pr. Kiste u. Ziebeck    | 5    |
| pr. Fass und Kiste               | 25   | Taback . . . . . pr. Fass      | 15   |
| Schaafwolle, rohe, pr. gr. Ball. | 10   | dito . . . . . „ Kiste         | 10   |
| dito „ „ „ „                     | 5    | dito pr. Packen, Serone u.     |      |
| Seide, gesponnene, pr. Kiste u.  |      | Ballen                         | 5    |
| Ballen                           | 10   | Viehhörner . . . . . pr. Fass  | 5    |
| Salz . . . . . pr. Fass          | 10   | Vitriol . . . . . „ „          | 5    |
| do. . . . . „ Sack               | 5    | Vanille . . . . . „ Colly      | 5    |
| Spiegel und Spiegelglas,         |      | Wanduhren . . . . . „ Kiste    | 25   |
| pr. grosse Kiste                 | 20   | Weinstein . . . . . „ Fass     | 5    |
| dito dito „ kleine „             | 10   | Weberohr . . . . . „ Bund      | 2    |
| Schuhwerk. . . . . pr. Colly     | 10   | Zinn . . . . . „ Fass          | 5    |
| Sago . . . . . „ Kiste           | 5    | do. . . . . „ Block            | 2    |
| Safran . . . . . „ Colly         | 5    | Zinkweiss . . . . . „ Colly    | 5    |
| Senf, trockener. . . . . „ Fass  | 3    | Zucker, roher und gestossener, |      |
| Schellack . . . . . „ Kiste      | 10   | pr. Kiste                      | 5    |
| Schaufeln mit Stielen „ Bund     | 2    | dito dito dito „ Sack          | 3    |
| Sensen . . pr. Fass und Kiste    | 10   | dito dito dito „ Fass          | 10   |
| Saamen . . . . . pr. Colly       | 5    | dito raffinirter . „ „         | 15   |

Alle hier nicht benannten Waaren — mit Ausnahme der in der Niederlags-Tabelle unter Abschnitt I angeführten, für welche nichts zu entrichten ist, es sei denn, dass sie im Packhause gelagert haben, — zahlen nach Verhältniss ihrer Verpackung, jedoch nicht über 5 Kopeken per Colly.

## i. Die Stauer.

Die bei Verladungen von Flachs, Hanf und Holz zur Verwendung kommenden Schiffsarbeiter oder Stauer haben nie ein eigentliches Amt gebildet.

In Anlass dessen, dass im Jahre 1830 die Stauer in Kronstadt, auf Grundlage eines am 24. März 1830 Allerhöchst bestätigten Reglements, corporativ, als privilegierte Stauergesellschaft organisirt worden waren, welche Massregel im Jahre 1831 auch auf die Stauer in Petersburg ausgedehnt wurde, sprachen auch die Rigaschen Stauer in einem im Jahre 1838 dem Börsen-Comité unterlegten Gesuch den Wunsch aus, ein geschlossenes Amt bilden zu dürfen, stiessen aber hiebei auf den entschiedensten Widerspruch seitens der Kaufmannschaft. Im Jahre 1846 ward dieser Gegenstand abermals in Anregung gebracht und sprach der Börsen-Comité in einem Schreiben an das Wettgericht vom 17. December 1846 seine Ansicht folgendermassen aus:

„Schon mehrmals hat die Kaufmannschaft die in Vorschlag gebrachte Errichtung eines Stauer-Amtes hier, als ganz unzweckmässig, abgewiesen, da dasselbe, statt dem Handel Nutzen zu schaffen, demselben nur noch mehr Zwang auflegen und ihn belästigen würde, weil mit Errichtung eines Amtes nicht die Gewährleistung gewonnen wäre, um welche es sich doch eigentlich handelt, nur tüchtige nüchterne Leute ins Amt zu bekommen und darin zu behalten; denn schlechte Subjecte würden sich doch darunter finden und würden, wenn sie einmal eingeschworen sind, nicht so leicht wieder los zu werden sein, wie jetzt, wo man die Stauer nach eigener Wahl annehmen und wenn sie nichts taugen, ohne weiteres wieder ablassen kann.

Wenn man in dieser Angelegenheit wol sein Hauptaugenmerk darauf zu richten hat, dass der Schiffer an Bord seines Schiffes Herr sei und unwidersprechlich die Obliegenheit hat für guten Empfang, Verladung und sorgsame Behandlung der Güter im Raum Sorge zu tragen und zwar, weil er vermittelt der Connoissemante bescheinigen soll, die Waare wohl conditionirt empfangen zu haben und sich verbindlich macht, solche in demselben guten Zustande am Bestimmungsorte wieder

auszuliefern, Seeschäden abgerechnet — so darf es nicht anders sein — Befrachtungen en rouge ausgenommen, als dass den Schiffen die Wahl der Stauer überlassen bleibe.

Wenn daher nach Errichtung eines Stauer-Amtes die Schiffer, wie es alsdann nicht anders sein könnte, sich denjenigen Stauer gefallen lassen müssten, der ihnen vom Amte zugetheilt würde; so könnte solches dem Correspondenten und Ablader des Schiffes die grössten Unannehmlichkeiten verursachen, denn falls der Schiffer durch eigene Vernachlässigung hin und wieder weniger einnehme, als das Schiff hätte tragen können und wozu er sich gegen den Befrachter verbindlich gemacht hätte, so würde er demselben durch vorgeschützte Schuld des Stauers den Regress an ihn wegen des ausgebliebenen Gutes erschweren, wo nicht ganz und gar abschneiden, auch bei seinem Rheder die Schuld des Versehens auf den nicht von ihm selbst gewählten, sondern ihm vom Amte aufgedrungenen Stauer schieben, und der Rheder sich hinwieder nur bei der hiesigen Kaufmannschaft darüber beschweren, dass dem Schiffer zu seinem — des Rheders — Nachtheil nicht die freie Wahl des tüchtigsten Stauers überlassen gewesen sei. Endlich ist es klar, dass da doch nicht jedem Schiffe ein Stauer zugetheilt sein könnte, mithin die Beaufsichtigung mehrerer Schiffe durch einen Wirth, wie auch jetzt geschieht, besorgt werden muss, der laut Taxe arbeitende Amtsbruder dabei weniger vigiliren würde, als es der freie Stauer thut, der sich grösseren Verdienst machen und dabei doch seine Kunden gut bedienen will.“

Im Laufe der Jahre hatte sich unter den Rigaschen Stauern ein Verhältniss entwickelt, welches die Majorität der Schiffsarbeiter zu einer Auflehnung gegen die bestehende Ordnung bewog. Ein Theil der Stauer und zwar der wohlhabendere, gerirte sich als „Wirthe“ oder „Oberstauer“, der übrige Theil wurde als „Knechte“ im Lohn der Wirthe betrachtet. Die Unzufriedenen, 242 an der Zahl, exportirten im Jahre 1866 die ministerielle Bestätigung eines „Statuts zu einer Artel der Stauer-Arbeiter bei dem Rigaschen Hafen“ und constituirten sich auf Grundlage dieses Statuts am 20. November 1866.

Auf Antrag des Rigaschen Herrn Zollkreis-Chefs vom 29. November 1866, Nr. 1561, empfahl das Zollamt mittelst Schreibens vom 2. December 1866, Nr. 5838, dem Börsen-Comité dieses „nützliche Institut“. Die alten, bewährten Stauerwirthe traten aber der Artel nicht bei, sondern gaben vielmehr die Absicht zu erkennen, ebenfalls einen Verein zu bilden, der Börsen-Comité aber konnte das nur billigen, da er die Concurrenz zweier Vereine für durchaus erspriesslich erachten musste. Aber weder kam der Verein der alten Stauer zu Stande, noch trat auch der beständige Artel factisch ins Leben. Die alten Stauer behaupteten sich in dem Geschäfte und die anderen traten zu diesen in das frühere

Dienstverhältniss. Zur Zeit existiren in Riga 21 Stauerwirthe, die Zahl der Arbeiter wechselt nach Bedürfniss. Die Stauer erhalten 1 Rbl. 50 Kop. bis 2 Rbl. pr. Last. Nach Abzug von 60 Kop. (bei fremden Schiffen) oder 40 Kop. (bei hiesigen Schiffen) für die Schiffsschrauben und 20 Kop. für Stauholz, wird der Rest unter die Arbeiter nach der Kopffzahl vertheilt, wobei der Stauerwirth jedoch 2 Theile erhält.

Abschrift.

Ministerium des Innern.

Vom

Livländischen Gouverneur.

Kanzellei.

An

die Rigasche Polizeiverwaltung.

Nr. 11477.

Den 28. December 1866.  
Riga.

Auf desfallsiges Ansuchen der Aeltesten der hiesigen Stauer-Artel habe ich den Druck der angeschlossenen, in deutscher und lettischer Sprache angefertigten Translate von dem der Artel ertheilten Reglement hiermit gestatten wollen, als worüber ich rubr. Behörde empfehle, den Bittstellern, bei Ausreichung der Beilagen, fördersamst Eröffnung zu machen.

Civil-Gouverneur v. Oettingen.

Kanzlei-Director Kupffer.

Zur Beglaubigung: Secretair Plato.

**Reglement für die Artel der Stau-Arbeiter beim Rigaschen Hafen.**

§ 1. Zum Beladen und Loschen der Schiffe im Rigaschen Hafen wird in der Stadt Riga für die Stau-Arbeiter eine Artel gegründet, welche zum Zwecke hat, durch regelmässige Organisation dieser Arbeiten, einerseits für die Interessen des Handels mitzuwirken, andererseits aber sowol die Lage der Arbeiter selbst als auch ihrer Familien zu verbessern.

§ 2. Die Artel besteht aus einer unbeschränkten Zahl Arbeiter. Die Aufnahme in selbige erfolgt mit Genehmigung der Mitglieder, wobei von den Aufzunehmenden, ausser guter, moralischer Führung, Gesundheit, kräftige Körperconstitution und Kenntniss von den Stau-Arbeiten verlangt wird.

§ 3. Die Artel-Genossen müssen an ihren Mützen beständig ein Messingschild mit den Buchstaben: R. St. (Rigasche Stauer) tragen.



§ 4. Der Artel wird nicht ein ausschliessliches Recht zum Beladen und Loschen der Schiffe zugeeignet. Die Schiffer haben vielmehr das volle Recht, diese Arbeiten durch die Schiffs-Mannschaft oder durch gemiethete Arbeiter, welche nicht zur Artel gehören, ausführen zu lassen.

§ 5. Die Angelegenheiten der Artel werden von sechs Aeltesten, die von den Arbeitern aus ihrer Mitte auf drei Jahre gewählt werden, verwaltet. Zu den Verpflichtungen der Aeltesten gehört: mit den Schiffen die Abmachungen über die zu bewerkstelligenden Arbeiten und über die dafür zu leistenden Zahlungen zu treffen, die erforderliche Zahl Arbeiter auf das Schiff zu stellen, die Arbeiten selbst zu überwachen, die Führung der Bücher über Einnahme und Ausgabe und endlich die Aufsicht über die Führung der Arbeiter. Ausserdem müssen die Aeltesten dafür Sorge tragen, dass solche Artel-Glieder, welche bei der Arbeit irgend welche Beschädigungen erleiden, oder aus anderen Ursachen erkranken, rechtzeitig ärztliche Hülfe erhalten.

Anmerk. Die Erkrankten werden, je nach Umständen, entweder in das Stadt-Krankenhaus abgefertigt oder aber für Rechnung der Artel in ihren Wohnungen ärztlich behandelt, falls sie dazu nicht eigene Mittel besitzen.

§ 6. Die Artel hat ihr Comptoir, in welchem während der ganzen Navigationszeit täglich von 5 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends zwei Aelteste anwesend sind, von denen einer das Cassa-Geschäft zu verwalten, der andere aber die Abmachungen mit den Schiffen zu treffen hat.

§ 7. Die mit den Schiffen getroffenen Abmachungen werden in ein besonderes zu diesem Zwecke im Comptoir befindliches Buch eingetragen und, um jeden Streit zu vermeiden, sowohl von dem Aeltesten, als auch von dem Schiffer unterschrieben. In den Abmachungen müssen, — unabhängig von anderweitigen Bedingungen, welche nach gegenseitiger Uebereinkunft festgesetzt werden, — die Gattung der zu verladenden Waaren, mit Angabe der Zahl der Schiffslasten, die Zahl der von der Artel zu stellenden Arbeiter, der Betrag der für die Arbeiten ausbedungenen Zahlung und der Tag, an welchem die Arbeit zu beginnen hat, sowie der, an welchem sie beendet sein muss, — verzeichnet werden. Die Zahlung für die bewerkstelligte Arbeit leistet der Schiffer dem cassaführenden Aeltesten, gegen dessen Quittung.

§ 8. Die Artel-Genossen sind verpflichtet, im Frühjahr und Sommer von 5 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, im Herbst und Winter aber von Sonnen-Aufgang bis Sonnen-Untergang ihre Arbeiten zu verrichten. An Sonn- und hohen Festtagen finden keine Arbeiten statt.

Anmerk. Im Comptoir ist an einem sichtbaren Platze ein Verzeichniss derjenigen Feiertage, an welchen nicht gearbeitet wird, auszuhängen.

§ 9. Für Verluste, welche dem Schiffer, oder für Schäden, welche den Waaren durch die Arbeiter zugefügt werden, ist die ganze Artel verantwortlich und zahlt die entsprechenden Entschädigungen aus der Artel-Casse.

§ 10. Ueber die Arbeiter und deren Familien wird ein namentliches Verzeichniss geführt, welches sich beständig im Comptoir befinden muss. Nach diesem Verzeichnisse wird die Reihenfolge bei der Arbeitsvertheilung unter die Artel-Arbeiter bestimmt.

§ 11. Die im Laufe der Woche erarbeiteten Gelder werden an jedem Sonnabend von dem cassaführenden Aeltesten den auf der Arbeit gewesenen Arbeitern zu gleichen Theilen ausgezahlt, wobei nach folgender Norm für die Artel-Casse in Abzug gebracht wird:

|                                                        |         |
|--------------------------------------------------------|---------|
| von jeder Schiffslast (Holzwaaren ausgenommen) . . . . | 5 Kop.  |
| von je 100 Tonnen Saat . . . . .                       | 10 „    |
| von jeder Last eines Holz ladenden Schiffes . . . . .  | 2 1/2 „ |

§ 12. Falls bei einem Arbeiter Nachlässigkeit, Trunkenheit und dem ähnliche schlechte Handlungen wahrgenommen werden oder falls er sich den Anordnungen des Aeltesten widersetzt, so werden ihm von den Aeltesten oder von dem Comité bis zu dreien Malen Einschärfungen gemacht, alsdann aber wird derselbe auf Beschluss der allgemeinen Versammlung als unverbesserlich aus der Artel ausgeschlossen und verliert sein Recht auf die von ihm zur Artel-Casse gezahlten Beiträge. Für ihr geursachte Schäden und Nachtheile kann die Artel von dem Schuldigen in ordnungsmässiger Weise Ersatz fordern.

§ 13. Für ihre Mühwaltung erhalten die Aeltesten während der ganzen Navigation aus den Artel-Summen einen Rbl. S. für jeden Arbeitstag. Ausserdem sind sie von jeder Zahlung an die Artel-Casse befreit und geniessen sowol für ihre Person als auch für ihre Familien, in Unglücks-, Krankheits- und Sterbefällen, dieselben Rechte an den Unterstützungen Seitens der Artel, wie die anderen Arbeiter.

§ 14. Den Aeltesten zur Hülfe wird von der Artel durch Stimmenmehrheit ein aus sechs Personen bestehendes Comité erwählt, deren Glieder ihre Obliegenheiten unentgeltlich zu verrichten und sich an arbeitsfreien Tagen im Comptoir einzufinden haben.

§ 15. Zu den Obliegenheiten des Comité's gehört:

- a. die zwischen den Aeltesten gleichwie zwischen diesen und den Arbeitern entstehenden Streitigkeiten zu schlichten;
- b. denjenigen Arbeitern, welche sich der in § 12 erwähnten Vergehen schuldig gemacht haben, Einschärfungen zu machen und deren Namen ins Straf-Journal zu verzeichnen;
- c. mit den Aeltesten gemeinschaftlich, nach Massgabe der von der allgemeinen Versammlung festgesetzten Norm, die Unterstützungen zu bestimmen;

Anmerk. Zur Beerdigung eines Artel-Arbeiters ist dem cassaführenden Aeltesten gestattet, an die nächsten Angehörigen des Verstorbenen 30 Rbl. S. auszuzahlen; falls aber solche nicht vorhanden sind, so werden die hinsichtlich der Beerdigung zu treffenden Anordnungen einem der Aeltesten übertragen;

- d. allmonatlich die Artel-Casse zu revidiren und falls erforderlich auch ausserordentliche Revisionen vorzunehmen.

§ 16. Die Artel-Casse wird gebildet aus den im § 11 festgesetzten Abzügen. Aus diesen Geldern werden die zur Unterhaltung des Comptoirs erforderlichen Ausgaben, die Gehalte der Aeltesten, die Unterstützungen und die zu zahlenden Entschädigungen für die durch fahrlässige Arbeiter geursachten Schäden bestritten, die nach Bestreitung solcher Ausgaben übrig bleibenden Gelder aber zur Bildung eines Reserve-Capitals verwandt.

§ 17. Die Baarsummen der Artel werden im Comptoir in einem eisernem Kasten aufbewahrt, welcher mit vier Schlössern versehen ist, zu denen vier Aelteste jeder einen Schlüssel haben. Diejenigen Summen welche zum Reserve-Capital fliessen, sind nach Massgabe ihrer Anhäufung, entweder in Credit-Anstalten zur Verrentung, oder in zinstragenden Staatspapieren anzulegen.

§ 18. Nach Verlauf von 3 Jahren, falls das Reserve-Capital hinreichend angewachsen ist, müssen Statuten der Unterstützungs- und Beerdigungs-Cassen für die Artel der Stau-Arbeiter angefertigt werden.

§ 19. Zur Beprüfung und Entscheidung der Sachen, welche die ganze Artel betreffen, werden von den Aeltesten allgemeine Zusammenkünfte berufen.

Anmerk. Ueber Zeit und Ort der Versammlungen sowie über die zur Discussion kommenden Gegenstände ist rechtzeitig dem Gouverneur Vorstellung zu machen.

§ 20. Den allgemeinen Versammlungen competirt:

- a. die Aufnahme neuer Mitglieder in die Artel und ebenso die Ausschlussung aus selbiger in den im § 12 und 23 erwähnten Fällen;
- b. die Wahl der Aeltesten und der Comité-Mitglieder;
- c. die Erörterung und Entscheidung von Klagen über den Comité und die Arbeiter, sobald solche von dem Comité selbst nicht entschieden werden können;
- d. die Durchsicht der Rechenschaftsberichte über die Thätigkeit der Artel und die Revision der Casse und der Bücher.

Anmerk. 1. Zur Durchsicht der Rechenschafts-Berichte kann die Artel besondere Bevollmächtigte (an Zahl nicht weniger als drei) erwählen, dergestalt, dass sobald diese die Rechenschaftsablegung für richtig befinden, selbige als von Seiten der allgemeinen Versammlung bestätigt anerkannt wird; falls sich aber Mängel herausstellen, so theilen die Bevollmächtigten ihre



Remarques den Aeltesten mit, welche verpflichtet sind, diese Remarques mit Erklärungen ihrerseits, der Versammlung vorzustellen.

Anmerk. 2. Der Rechenschaftsbericht wird, nachdem er von der Versammlung durchgesehen worden, in den örtlichen Zeitungen und in dem periodischen Journal des Ministerii des Innern abgedruckt.

- e. Die Bestimmung einmaliger Unterstützungen, deren Maass die dem Comité in dieser Hinsicht ertheilte Competenz übersteigt, sowie die Bestimmung lebenslänglicher Unterstützungen an Arbeiter welche durch Krankheits- oder Unglücksfälle erwerbsunfähig geworden sind; gleichwie auch für deren Wittwen u. Waisen; und
- f. die Beprüfung der Vorschläge betreffend Abänderungen und Vervollständigungen dieses Reglements und die Anfertigung eines Entwurfs zu den Statuten für die beabsichtigten Unterstützungs- und Beerdigungs-Cassen.

Anmerk. Vorschläge zu Abänderungen oder Ergänzungen dieses Reglements werden, nachdem sie die Zustimmung der Versammlung erhalten haben, der Regierung in der vorgeschriebenen Ordnung zur Bestätigung vorgestellt.

§ 21. In den Versammlungen haben alle zur Artel gehörenden Glieder gleiches Stimmrecht und wird einfach nach Stimmenmehrheit entschieden, mit Ausnahme derjenigen Fragen, welche Abänderungen und Ergänzungen des Reglements, Auflösung der Artikel u. s. w. betreffen, zu deren Entscheidung eine Stimmenmehrheit von mindestens  $\frac{3}{4}$  der anwesenden Mitglieder und die Anwesenheit von nicht weniger als  $\frac{2}{3}$  aller Glieder der Artel erforderlich ist.

§ 22. Beim Loschen und Verladen ausländischer Waaren, welche unter Aufsicht der Rigaschen Tamoschna stehen, haben sich die Arbeiter allen Anordnungen der Tamoschna zu unterwerfen.

§ 23. Arbeiter, welche den Anordnungen der Tamoschna keinen Gehorsam leisten oder sich Missbräuche zu Schulden kommen lassen, werden auf Verlangen der Tamoschna aus der Artel ausgeschlossen. Falls durch die erwähnten Missbräuche die Zollgefälle irgend welche Verluste oder Nachtheile erleiden, so werden solche für Rechnung der ganzen Artel ersetzt, welcher das Recht zusteht, ihren Regress in allgemeiner gesetzlicher Grundlage an den schuldigen Theil zu nehmen.

§ 24. Streitigkeiten zwischen der Artel und den Schiffen werden, nach gegenseitiger Uebereinkunft, entweder durch von beiden Seiten zu erwählende Schiedsrichter oder aber auf Grund der in dieser Beziehung bestehenden allgemeinen Gesetze entschieden.

§ 25. Sobald nach Lage der Sache die Auflösung der Artel als nothwendig erkannt worden, und hierüber in der allgemeinen Ver-



sammlung in der im § 21 angegebenen Weise Beschluss gefasst worden, schreiten die Aeltesten zur Liquidation der Angelegenheiten der Artel und nachdem sie alle Forderungen regulirt haben, werden die übrig bleibenden Gelder unter die Glieder der Artel vertheilt, jedoch mit Ausnahme des Reserve-Capitals, welches nicht der Theilung unterliegt, sondern nach Bestimmung der Versammlung wohlthätigen Anstalten zufällt. Ueber die geschehene Liquidation sind in den örtlichen Zeitungen sowie in dem periodischen Journal des Ministerii des Innern Bekanntmachungen zu erlassen.

§ 26. Diese Regeln müssen in Russischer, Französischer, Englischer und Deutscher Sprache im Hafen und an andern sichtbaren Stellen affigirt werden.

Director A. Schuhmacher.

Abtheilungs-Chef N. Milaschewitsch.

Für die Richtigkeit der Uebersetzung:

A. Palm,  
Secr. et Not. publ.

Im engsten Zusammenhange mit dem Stauerwesen steht die Vermiethung von Schiffsschrauben oder Daumkräften.

Die Anfertigung und Vermiethung von Schiffsschrauben wurde in alter Zeit als ein Privilegium des Rigaschen Schlosser- und Windenmacheramts angesehen. Die Unzufriedenheit der Rigaschen Kaufmannschaft mit den vom Schlosseramte gelieferten Schiffsschrauben rief eine Resolution des Reichsjustizcollegiums vom 8. Juli 1798 hervor, welche dahin ging, dass dem Rigaschen Schlosser- und Windenmacheramt zwar die ausschliessliche Berechtigung zur Anfertigung der Schiffsschrauben zu reserviren, die Vermiethung derselben aber nicht nur ihnen allein, sondern auch der Kaufmannschaft zu gestatten sei, welche sich zu dem Behufe auch aus anderen Orten des Reichs Winden zu verschreiben befugt sein soll. Als das Schlosseramts demungeachtet dem Rigaschen Kaufmann Heydtmann die Anfertigung und Vermiethung von Schiffswinden verwehren wollte, entschied Ein Dir. Senat, auf Grundlage eines vom Herrn Finanzminister gegen die Monopolisirung des in Rede stehenden Geschäfts abgegebenen Gutachtens, mittelst Ukases vom 30. Juni 1827 Nr. 40,729 zu Gunsten Heydtmanns. Ungefähr um dieselbe Zeit hatte der Schlossermeister Seeck ein Schiffsschrauben-Geschäft en gros etablirt, welches durch mehrfache Verbesserungen in der Construction der bisher gebräuchlich gewesenen Schrauben, für welche Seeck vom Handelsdepartement sogar ein 5jähriges Privilegium erhielt, einen raschen Aufschwung nahm. Ein im J. 1845 von dem Kronstädtischen Einwohner Michaelis gemachter Concurrenzversuch scheint keinen Erfolg gehabt zu haben.

Im Jahre 1852 beschwerten sich Heydtmann und Seeck über die hiesigen Stauer Gebrüder Butkiewicz welche ebenfalls Daumkräften zu vermieten angingen. Durch Resolution des Wettgerichts vom 13. Mai 1852 und des Rigaschen Rathes vom 4. August 1852 Nr. 77,527 wurde den Stauern Butkiewicz untersagt ihre Schiffswinden zu vermieten, denselben aber gestattet bei den ihnen selbst zur Stauung übergebenen Schiffen sich ihrer eigenen Schiffsschrauben zu bedienen. Auf weitere Beschwerde Heydtmanns und Seecks bei der Livl. Gouvernements - Regierung, hob Letztere mittelst Entscheidung vom 5. März 1854 Nr. 860 die Resolution des Rathes auf und sprach den Stauern die Berechtigung zu Schiffsschrauben auch zu vermieten. Wenngleich nun auf solche Weise das Vermiethen der Schiffsschrauben als ein freies Gewerbe hingestellt, ferner auch der vom Schlossermeister Seeck im J. 1853 gemachte Vorschlag, dass die Kaufmannschaft sich durch einen Contract auf der Basis von 40 Kop. pr. Last verbindlich machen solle, nur die Seeckschen Schrauben zu gebrauchen, abgelehnt worden war, so gelang es doch Seeck seine Concurrenten nach und nach aus dem Felde zu schlagen, sodass gegenwärtig fast nur seine Schiffsschrauben hieselbst im Gebrauch sind. Die Zahl derselben beträgt ungefähr 1500; die à 80 Rbl. pr. Stück, ein Capital von 120,000 Rbl. repräsentiren, das sich indessen sehr gut verrentet.

## VII.

# Die Wirksamkeit des Börsen-Comité im Ressort des Zollwesens.

(Im Anschluss an pag. 124 der Festschrift.)

### 1. Der Zolltarif.

Durch Allerhöchst am 30. Juni 1867 bestätigten Doclad des Finanzministers war eine Revision des Zolltarifs v. J. 1857 angeordnet worden.

Dieser Doclad lautete wörtlich folgendermaassen:

Der gegenwärtig für den europäischen Handel bestehende Zolltarif für das Kaiserreich und das Zarthum Polen wurde am 27. Mai 1857 der Allerhöchsten Bestätigung Ew. Kaiserlichen Majestät gewürdigt.

Die Erfahrung der zehn Jahre, welche seit der Zeit, wo dieser Tarif in Wirksamkeit gesetzt wurde, verflossen sind, weist jetzt auf die Nothwendigkeit hin. ihn in vielen Theilen einer Revision zu unterwerfen, sowohl zum Zwecke einer möglichen Verstärkung der Zoll-Einnahmen, als auch zum Zwecke der Erleichterung des gesetzmässigen Handels. In Folge dessen macht der Finanz-Minister es sich zur Pflicht, dem Allerhöchsten Wohlermessen Ew. Kaiserlichen Majestät diejenigen Erwägungen zu unterbreiten, welche bei einer solchen Revision als Grundlage angenommen werden müssen.

Die Zolltarif-Frage gehört überall zu den wichtigsten finanziellen und öconomischen Fragen. Die Aenderung einer Steuer bleibt niemals ohne Einfluss auf das wirthschaftliche Leben eines Staats, alle Veränderungen in den Zöllen aber äussern ihre Wirkung mit besonderer Kraft auf die Industrie des Volks und vorzugsweise da, wo diese unter dem Schirm hoher Schutzzölle emporgekeimt ist und sich entwickelt hat. Zu einer Revision des Zolltarifs muss desshalb stets mit äusserster Vorsicht geschritten werden.



Die Resultate des von der Staatsregierung in der Tarif-Frage in den vorhergehenden Jahren beobachteten Verfahrens können gegenwärtig sehr wichtige Fingerzeige geben.

Mit der Herausgabe des Tarifs vom Jahre 1850 vollzog die Staatsregierung den Uebergang von dem strengen Prohibitiv-System, das seit 1822 bestanden hatte, zum Schutzzoll-System, da sie sich durch die Erfahrung überzeugt hatte, dass die übermässig hohen Zölle und die grosse Anzahl von Tarif-Artikeln, deren Einfuhr gänzlich verboten war, nur zur Aufmunterung des Schmuggels dienten, ohne der einheimischen Manufactur-Industrie einen wesentlichen Nutzen zu gewähren, indem sie bei vielen Gegenständen die Grenzen des derselben nothwendigen Schutzes überstiegen. Die Erfahrung zeigte jedoch, dass, obgleich durch den Tarif von 1850 die Zölle für einige Waaren ziemlich beträchtlich herabgesetzt waren, sich diese Herabsetzungen dennoch in Bezug auf viele Artikel als unzureichend erwiesen. Der Tarif von 1850 konnte keinen fühlbaren Einfluss auf die Verminderung der Contrebande und auf die Belebung des auswärtigen Handels haben, hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Zoll-Positionen des früheren Tarifs für eine grosse Anzahl von Importwaaren so hoch waren, dass sie oft sogar den Werth des besteuerten Gegenstandes überstiegen, denn von 1822 bis 1850 fielen die Preise der Manufacturwaaren überhaupt dermassen, dass der Zoll, welcher in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts 30 bis 40 pCt. ausmachte, in den vierziger Jahren auf 80 bis 100 pCt. des Werths stieg. Dieser Umstand wies auf die Nothwendigkeit einer weiteren Zollermässigung hin, um dadurch die Zolleinnahme bei denjenigen Handels-Artikeln zu verstärken, welche in bedeutender Menge heimlich eingebracht wurden. Eine Aenderung der Zölle wurde bei vielen Artikeln des Tarifs auch deshalb nothwendig, um den übergrossen Abstand zwischen den See- und Landzöllen zu vermindern. In dem Tarif-Verzeichniss, das im Jahre 1854, zur Zeit der Blokade unserer Häfen, herausgegeben wurde, waren die Zölle an der trockenen Grenze in so bedeutendem Maasse herabgesetzt worden, dass nach Wiederherstellung des Friedens einige Waaren zum Nachtheil unseres Seehandels in grösserer Menge zu Lande als zur See importirt wurden. In Anbetracht alles dessen wurde im Jahre 1856 zur Revision des Tarifs von 1850 nach denselben Hauptgrundsätzen geschritten, welche bei der Entwerfung dieses Tarifs angenommen worden waren, d. h. es blieb die Regel leitend, in dem Uebergange von Prohibitiv- zum Schutzzoll-System eine nothwendige Stufenfolge zu beobachten.

Diesen Principien entsprechend, wurden im Tarif von 1857 überhaupt alle gebräuchlicheren Fabrikate im Vergleich zu ihrem Werth mit einem höheren Zoll belegt, um die einheimische Industrie in denjenigen ihrer Zweige vollständig zu schützen, welche eine grosse Anzahl von Händen beschäftigen und die Bedürfnisse einer zahlreicheren Classe von



Consumenten befriedigen; mässigere Zölle aber wurden vorzugsweise für solche ausländische Fabrikate festgesetzt, welche für uns keine gefährliche Concurrenz bilden. Zugleich wurden die Zölle für die Hilfsmaterialien der Fabriken und Gewerke herabgesetzt und im Interesse der Erhöhung der Zoll-Einnahmen eine Herabsetzung der Zölle für verschiedene Lebensmittel, als: Weine, Kaffee, Gewürze, Früchte u. s. w. statuirt. Ausserdem wurden zur Belebung des Seehandels im Tarif von 1857 die See- und Landzölle für einige Waaren ausgeglichen. Für viele Artikel wurden jedoch die niedrigeren Zölle für den Import zu Lande beibehalten, theils um der Grenzbevölkerung den Bezug solcher Gegenstände, welche bei ihrem Transport aus entlegenen Häfen oder inneren Gouvernements in den der Grenze am nächsten belegenen Orten allzu theuer zu stehen kommen, zu erleichtern, theils um den Schmuggel mit den Waaren zu beschränken, welche nur über die Landgrenze, wegen ihrer enormen Ausdehnung und wegen der Schwierigkeit der Zollaufsicht auf derselben, heimlich eingeführt wurden.

Die in den Tarifen von 1850 und 1857 erfolgten Zolländerungen waren fast bei allen den Artikeln, für welche der Zoll ermässigt worden war, von einer Vermehrung der Zoll-Einnahmen begleitet; im allgemeinen Durchschnitt weist diese Einnahme jedoch keine befriedigenden Resultate auf.

Im Jahre 1844 flossen an Zoll-Abgaben im Ganzen 24,500,000 Rbl. ein\*); fast die Hälfte dieser Summe kam für zwei Artikel ein: für Zucker 8,127,914 Rbl. und für Baumwollengarn 3,838,813 Rubel.

Zwanzig Jahre später, im Jahre 1864, betrug die Zoll-Einnahme an der europäischen Grenze zusammen mit den zwei 5pCt. Zuschlags-Abgaben circa 26,500,000 Rubel\*\*), d. h. sie hat im Laufe von 20 Jahren nur um zwei Millionen Rubel zugenommen, in der That aber war die Zunahme noch geringer, wenn man erwägt, dass in der angeführten Einnahme des Jahres 1844 die Zölle nicht enthalten sind, die von den Zollämtern des Zarthums Polen erhoben wurden, welches zu der Zeit vom Kaiserreiche durch eine innere Zolllinie abgetheilt war. Zugleich darf nicht unbemerkt bleiben, dass im Jahre 1864 in Folge des Auf-

---

\*) Es flossen in Allem 33 Millionen ein; davon sind jedoch in Abzug zu bringen: die Einnahme im asiatischen Handel, circa 5 Millionen Rbl., die Ausfuhrzölle im europäischen Handel, die jetzt fast gänzlich aufgehoben sind, 2,300,000 Rbl., und verschiedene Ergänzungs-Abgaben, die zugleich mit den Zollgebühren erhoben werden 1,200,000 Rbl.

\*\*) Im Ganzen kamen im Jahre 1864 32½ Millionen Rbl. ein; davon sind jedoch in Abzug zu bringen: die Einnahme im asiatischen Handel circa 3,100,000 R., die Summe der Ausfuhrzölle (im Jahre 1864 erfolgte die Aufhebung des grössten Theils derselben) circa 900,000 Rbl., verschiedene Ergänzungs-Abgaben, die zugleich mit den Zöllen erhoben werden, circa 1 Million Rbl., und endlich der Zoll und die Accise von Salz im Zarthum Polen, circa 1,100,000 Rbl.

schwunges, den die Runkelrübenzucker-Fabrikation und die Baumwollenspinnerei in Russland gewonnen hat, die Zoll-Einnahme vom Import der beiden obgenannten Artikel (Zucker und Baumwollengarn) nicht einmal die Hälfte von der des Jahres 1844 betrug. Die Zoll-Einnahme von allen übrigen Artikeln, welche im Jahre 1844 12,500,000 Rbl. betragen hatte, stieg im Jahre 1864 auf 21 Mill. Rbl. Den beträchtlichsten Theil dieser Zunahme weisen diejenigen Artikel auf, welche die seit dem Jahre 1850 im Tarif erfolgten Abänderungen erfahren haben.

Solchergestalt ergibt sich aus der Vergleichung der Zoll-Einnahme der beiden Jahre, die den Anfang und das Ende der die letzten 20 Jahre umfassenden Periode bilden\*), dass diese Einnahme sich einzig und allein nur durch den Uebergang von dem strengen Prohibitions-Tarif zum Schutzzoll-System auf ihrer früheren Ziffer zu erhalten vermochte.

Die Zoll-Einnahme während des Bestehens des gegenwärtigen Tarifs weiset ebenfalls nur eine sehr schwache Zunahme, dem Tarif von 1850 gegenüber, auf. Im ersten Jahre nach der Einführung des Tarifs von 1857 kamen an Importzöllen im europäischen Handel, mit Zuschlag der 5pCt. Abgabe, ein: im Jahre 1858  $23\frac{3}{4}$  Millionen, gegen 1856 mehr  $2\frac{3}{4}$  Millionen, und betrug sodann, im dreijährigen Durchschnitt, die Zoll-Einnahme: in den Jahren 1859—61 24 Millionen, und in den Jahren 1862—64  $27\frac{1}{4}$  Millionen, gegen 1859—61 mehr um  $3\frac{1}{4}$  Millionen Rbl.; allein diese Zunahme erfolgte lediglich durch die Zulassung des Imports von Thee aus Europa (während derselbe früher nur über die asiatische Grenze eingeführt wurde), schliesst man den Thee aber aus, so hat die Zoll-Einnahme in den Jahren 1862—64 gegen 1859—61 nicht im Mindesten zugenommen, da für den Thee-Import gegen  $3\frac{1}{4}$  Millionen an Zoll eingekommen sind.

Aus dem Obigen ergibt sich, dass die Tarif-Reformen von 1850 und 1857 keinen merklichen Zuwachs der Zoll-Einnahmen hervorgerufen, sondern sich nur darauf beschränkt haben, die Verminderung der Einnahme abzuwenden, die unvermeidlich eingetreten wäre, wenn sich die Staatsregierung nicht rechtzeitig zu den obgedachten Reformen entschlossen hätte. Andererseits aber hatten diese Reformen keinen nachtheiligen Einfluss auf die inländische Industrie, sondern waren sogar von einer sehr erfolgreichen Entwicklung derselben begleitet. Ungeachtet der Geldkrisis, der Bauerreform und endlich des amerikanischen Krieges, der die Baumwollenkrisis hervorrief, was alles kurze Zeit nach Emanirung des

---

\*) Die letzte Periode von 20 Jahren ist aus dem Grunde von 1844 bis 1864 berechnet worden, weil das Jahr 1865, als ein beziehentlich des unbedeutenden Zucker-Imports durchaus exceptionelles, keine richtige Grundlage zur Vergleichung abgeben kann.

Tarifs vom Jahre 1857 erfolgte, hörte die natürliche Entwicklung der inländischen Industrie nicht nur nicht auf, es machten in den Hauptzweigen die russischen Manufacturen in den letzten 10 Jahren vielmehr sehr bemerkenswerthe Fortschritte. So z. B. steigerten die Industrie der Baumwollenspinnerei und die Fabrikation der Wollenzeuge in den letzten 15 Jahren ihre Production auf das Doppelte (von  $15\frac{1}{2}$  resp. 23 Millionen Rbl. auf 40 resp.  $40\frac{1}{2}$  Millionen Rbl.) und in demselben Zeitabschnitt nahm die Maschinen-Wollspinnerei bei uns ihren Anfang und die Maschinen-Flachsspinnerei, die durch die Preissteigerung der Baumwolle hervorgerufen war, vermehrte ihre Production seit dem Jahre 1863 um das  $3\frac{1}{2}$ fache (von 200,000 auf 700,000 Pud).

Diese auf die eigenen Angaben der Fabrikanten sich gründenden Daten werden in ihrer allgemeinen Bedeutung auch durch die officiellen Ausweise über den Import ausländischer Waaren bei uns bestätigt, denn aus diesen Ausweisen ergibt sich z. B., dass an Materialien für Fabriken und Handwerke gegenwärtig um 50 pCt. mehr importirt wird, als bei dem Tarif von 1850 (20 Millionen jährlich in den Jahren 1851—53 und  $32\frac{1}{2}$  Millionen jährlich in den Jahren 1859—64), und hat sich zugleich der Import von Baumwollengarn um mehr als das Dreifache (von 250,000 auf 72,000 Pud) und der von gekämmter Wolle fast um  $\frac{1}{3}$  (von 90,000 auf 67,000 Pud) vermindert.

Solchergestalt sind die Resultate der Regierungs-Maassregeln in der Zolltarif-Frage für die letzten 20 Jahre folgende: stetige Entwicklung unserer Manufactur-Industrie und zugleich gänzliche Abwesenheit einer Zunahme in der Zoll-Einnahme. Gleichwohl liegt bei der gegenwärtigen Belastung des Staatsschatzes dem Finanz-Minister die Pflicht ob, neue Mittel zur Deckung der wachsenden Staats-Ausgaben ausfindig zu machen. In dieser Hinsicht verdient eine zu erlangende Verstärkung der aus den Zöllen einflussenden Einnahmen die besondere Aufmerksamkeit der Staatsregierung. Bei gleichzeitiger Entwicklung unserer Manufactur-Industrie, die noch eines ziemlich bedeutenden Schutzes bedarf, kann die Zoll-Einnahme in Russland nicht auf die Höhe gebracht werden, welche sie in dem grössten Theile der europäischen Staaten erreicht hat, in denen die inländische Industrie bereits zu voller, selbstständiger Entwicklung gelangt ist. Allein, selbst wenn auch das im Tarif von 1857 angenommene allgemeine Maass des Schutzes beibehalten wird, kann nach der Meinung des Finanz-Ministers doch eine Vermehrung der Staats-Einnahme durch Abänderung derjenigen Tarif-Artikel erzielt werden, bei denen dies sowohl um dem ausgebreiteten Schmuggel, der durch die übermässigen Zölle hervorgerufen ist, entgegen zu wirken, als auch um dem gesetzmässigen Handel eine Erleichterung zu gewähren, für nützlich erkannt wird.



Der Ausbreitung des Schmuggels kann zum Theil durch Verbesserung der Zollaufsicht entgegen gewirkt werden, und sind in dieser Beziehung Maassregeln ergriffen, welche bereits evidenten Nutzen gebracht haben; da es aber bei der überaus grossen Ausdehnung unserer Landgrenze ganz unmöglich ist, die Zollaufsicht an derselben in dem Maasse zu verstärken, welches zur gänzlichen Vernichtung des Schmuggelhandels nothwendig ist, sind zur Erreichung dieses Ziels, ausser der Verfolgung der Contrebande an der Grenze, auch einige Aenderungen im Tarif nothwendig.

Bei Entwerfung des Tarifs von 1857 war, wie bereits oben angedeutet worden, als Grundregel angenommen, die inländische Industrie vor der ausländischen Concurrenz im Absatz der allergebräuchlichsten Gegenstände zu schützen, und sind zu diesem Zwecke für Fabrikate von geringem Werth und niedriger Qualität hohe Zölle, die fast Prohibitionszölle sind, angesetzt, während dagegen Fabrikate von hoher Qualität mit sehr mässigen, sogar niedrigen Zöllen belegt sind. In Folge dessen werden nur die Fabrikate der letzteren Gattung über die Zollämter mit Entrichtung des tarifmässigen Zolls eingeführt, während die anderen, für welche die Zölle allzu hoch sind, fast ausschliesslich heimlich über die Landgrenze und noch dazu in sehr grosser Menge eingepascht werden. Wenn nun, um dem Schmuggel entgegenzuwirken, eine mässige Herabsetzung der überaus hohen Zölle, mit denen die niederen Sorten von Fabrikaten belegt sind, statuirt würde, insoweit sich solches ohne Nachtheil für die inländische Industrie als möglich herausstellt, so würde diese Maassregel nicht nur der Zoll-Einnahme, sondern auch den Fabrikanten selbst zum Nutzen gereichen, weil einen wirklichen Schutz ihnen nur solche Zölle gewähren, bei denen ein gesetzmässiger Handel möglich ist, nicht aber solche, welche eine Prämie für den Schmuggel abgeben und ausschliesslich nur den Schmugglern Vortheil bringen, zugleich aber jeden gesetzmässigen Handel untergraben. Der beabsichtigte Zweck kann durch Feststellung einer grösseren Gleichmässigkeit zwischen dem Werthe der Waaren und den Zöllen erreicht werden. Andererseits ist diese Maassregel auch für einige Fabrikate der höheren Gattung nothwendig, da die für dieselben festgesetzten unverhältnissmässig niedrigen Zölle die Krone der Einnahme berauben, die sie erhalten könnte, wenn von ihnen ein bedeutenderer Zoll erhoben würde, zumal sie diesen mit Rücksicht auf ihren Werth, als Luxus-Gegenstände, die für Personen der wohlhabenden Classen bestimmt sind, leicht ertragen können.

Hinsichtlich der fiscalischen Zölle, die keinen schützenden Character haben und mit denen bei uns der grösste Theil der Lebensmittel und einige Rohmaterialien für Fabriken belegt sind, muss bemerkt werden, dass sich kaum die Möglichkeit bieten dürfte, gegenwärtig bei diesen Artikeln eine bedeutende Vermehrung der Zoll-Einnahme zu erzielen, da



die beziehentlich der Einnahme wichtigsten derselben, wie z. B. die Zölle auf Zucker, Salz, starke Getränke und Taback, mit den inländischen Accisen in Verbindung stehen und deshalb nicht getrennt vom Accisesystem einer Aenderung unterworfen werden können; die Zölle aber, welche von Producten erhoben werden, die bei uns entweder gar nicht oder doch nur in unzureichender Menge producirt werden, sind grösstentheils ziemlich mässig und könnte eine weitere Herabsetzung derselben einzig und allein zu dem Zwecke statuirt werden, um der inländischen Industrie dadurch, dass sie die Materialien, deren sie bedarf zu billigeren Preisen erlangt, eine Erleichterung zu gewähren. Endlich sind einige Gegenstände des directen Consums, wie z. B. Weine, Colonialwaaren u. dgl. m., vielleicht zwar in einem Maasse besteuert, dass ihre Consumption dadurch beschränkt wird, doch könnte eine Vermehrung der aus diesen letzteren Zöllen bezogenen Einnahme in Zukunft nur durch eine so bedeutende Ermässigung derselben erzielt werden, dass der Consum dadurch eine fühlbare Erleichterung erhielte. Ein solche Maassregel würde jedoch unvermeidlich, wenigstens für die erste Zeit, eine ziemlich bedeutende Verminderung der Einnahme zur Folge haben, was sehr drückend auf die Mittel des Reichsschatzes zurückwirken würde. Dabei darf nicht ausser Acht gelassen werden, dass ein grosser Theil der fiscalischen Zölle bei uns von Gegenständen erhoben wird, die zu den Bedürfnissen eines wohlhabenden Lebens und sogar des Luxus gehören, d. h. von Gegenständen, bei denen eine Preisverminderung keinen so bedeutenden Einfluss auf eine stärkere Consumption ausüben kann, wie dies mit Gegenständen der Fall ist, welche allgemeine Consumtions-Artikel des ganzen Volkes sind.

Zum Zwecke der Vereinfachung des Tarifs ist, ausser diesen allgemeinen Erwägungen in Betreff des Maasses der Schutz- und fiscalischen Zölle, noch Folgendes in Betracht zu ziehen:

1) Gegenwärtig, wo das Kaiserreich und das Zarthum Polen bereits mit auswärtigen Staaten durch Eisenbahnen verbunden sind, ist es nothwendig zu einer Ausgleichung der Land- und Seezölle zu schreiten, um eine weitere künstliche Ablenkung des Importhandels vom Seewege zum Nachtheil unserer Häfen zu verhüten, um so mehr, als eine solche Ablenkung nothwendigerweise die Zahl der mit Ballast ankommenden Schiffe vergrössert und die Fracht zum Schaden unseres Exporthandels erhöht.

2) Wegen der Schwierigkeiten, auf welche die Handeltreibenden nicht selten hinsichtlich der Angabe der Waaren nach deren Benennung im Tarif — wie solche nach dem Zoll-Reglement verlangt wird — stossen, ist es nothwendig, in der Classification des Tarifs nach den Angaben der Erfahrung die erforderlichen Verbesserungen eintreten zu lassen und

auf diese Weise Geldbussen für in den Angaben sich ergebende Versehen, die nur aus Missverständnissen entspringen, möglichst zu beseitigen.

3) Nach Emanirung des Zolltarifs vom Jahre 1857 wurden für alle ausländischen Waaren (ausgenommen Zucker) zwei Zuschlagsabgaben von 5 pCt. vom Zollrubel eingeführt, eine im Jahre 1858, die andere im Jahre 1862, in St. Petersburg und Moskau aber wird ausserdem eine besondere Abgabe von 2 pCt. vom Zollrubel zur Tilgung der Anleihe zur Erbauung der Nicolaibrücke erhoben. Alle diese Abgaben werden getrennt von den tarifmässigen Zöllen berechnet, wodurch die zollamtliche Rechnungsführung complicirt wird; die oberwähnte Brückensteuer aber giebt dazu Veranlassung, dass die für St. Petersburg und Moskau bestimmten ausländischen Waaren nicht selten bei den Land-Zollämtern verzollt werden. Zur Beseitigung der beregten Uebelstände sind die Zölle im Tarif gleich mit Einrechnung der Zuschlagsabgaben festzusetzen und dabei von letzteren diejenigen Artikel zu befreien, welche auch ohnedies schon einen genügenden Zoll tragen.

Nach allen obigen Erwägungen muss die Revision des Zolltarifs, zu welcher es nützlich ist gegenwärtig zu schreiten, sich auf das Bestreben beschränken, die möglichste Verstärkung der Staats-Einnahmen und die Erleichterung des gesetzmässigen Handels auf dem Wege folgender einzelnen Verbesserungen im Zolltarif zu erzielen: 1) durch Feststellung einer grösseren Gleichmässigkeit, zum Zwecke der Beschränkung des Schmuggels, zwischen den tarifmässigen Zöllen und dem Werthe derjenigen Waaren, welche gegenwärtig auf gesetzmässigem Wege fast garnicht eingeführt, sondern als Contrebande eingeschwärzt werden, in Folge der übermässig hohen Zölle, welchen ihr Import unterliegt und welche solchergestalt ohne die russische Industrie zu schützen und zum Nachtheil der Staats-Einnahmen ausschliesslich den Schmugglern zum Nutzen gereichen; 2) durch Vereinfachung der Classification im Tarif und der zollamtlichen Rechnungsführung bei der Verzollung der Waaren; 3) durch Gleichstellung der Zölle für den See- und Land-Import, und 4) durch Ermässigung der Zölle für Fabrik-Materialien, insoweit die gegenwärtigen Mittel des Reichsschatzes solches erlauben.

Die für diese Zwecke beabsichtigten Abänderungen im bestehenden Tarif können, ohne die Fundamental-Principien des Schutzzoll-Systems zu alteriren, die erfolgreiche Entwicklung des gesetzmässigen Handels befördern und zugleich eine Vermehrung der Zoll-Einnahmen bewirken.

Die Vorarbeiten bezüglich der Revision des Tarifs waren dem Vice-Director des Zoll-Departements, wirkl. Staatsraths Kolessow, übertragen worden. Diese complicirte Arbeit, welche eine genaue Prüfung sämtlicher Tarif-Artikel und die Erwägungen in Betreff der bei ihnen

vorzunehmenden Abänderungen umfasst, ist jetzt zugleich mit einer kurzen Uebersicht der Hauptbranchen unserer Fabrik-Industrie und mit den für die Beurtheilung der Tariff Fragen nothwendigen Zahlen-Angaben gedruckt. Diese Schrift, die Uebersicht und die Zahlen-Angaben würden nach dem Dafürhalten des Finanz-Ministers jetzt als Materialien zur Tarif-Revision dem Manufactur- und dem Handels-Conseil und deren in Moskau, Riga und Odessa bestehenden Abtheilungen, so wie auch dem Wladimirschen Manufactur-Comité und einigen anderen Repräsentanten der commerziellen und industriellen Interessen im Kaiserreich und im Zarthum Polen, nach Ermessen des Finanz-Ministers, zur vorläufigen Durchsicht zu übergeben und den obgedachten Institutionen zu überlassen sein:

- a) Delegirte zur Theilnahme an den Arbeiten der besonderen Commission, welche zur Revision des Tarifs zu schreiten hat, zu erwählen, und
- b) wenn sie es wünschen, schriftliche Aeusserungen auf die ihnen mitgetheilten Vorschläge in Bezug auf den Tarif vorzustellen, mit dem Beding jedoch, dass diese Aeusserungen spätestens bis zum 15. Septbr. bei dem Finanz-Ministerium eingehen müssen.

Ausserdem wären nach der Meinung des Staats-Secretairs Reutern die besagten Materialien in Bezug auf die Revision des Tarifs zu publiciren, um einem schädlichen Einflusse auf die industrielle Thätigkeit des Landes vorzubeugen, welchen Gerüchte über die Absicht der Staatsregierung zu einer Aenderung der Zölle zu schreiten, bei gänzlicher Unkenntniss in Betreff der Richtung und des Maasses der beabsichtigten Aenderungen, einer Unkenntniss, die zu verschiedenen Befürchtungen und verkehrten Auslegungen Veranlassung giebt, haben können.

Sodann wird die Tarif-Commission zu beauftragen sein: 1) mit Betheiligung von Delegirten von Seiten der Fabrikanten und Kaufleute, wie auch von Experten, wenn deren Zuziehung in technischen Fragen sich als nothwendig ergeben sollte, sowohl die vorläufigen Arbeiten für die Revision des Tarifs, als auch die in Bezug auf dieselben seitens der Handels-Institutionen und privater Personen eingehenden Bemerkungen durchzusehen, und 2) einen Entwurf zu einem Zolltarif auszuarbeiten, damit diese Sache sodann mit einem Gutachten des Finanz-Ministers an den Reichsrath zur Beprüfung gebracht werden kann.

Hinsichtlich der Zusammensetzung der Tarif-Commission und des Beginns ihrer Arbeiten wird der Finanz-Minister das Glück haben, mit einer besonderen allerunterthänigsten Unterlegung einzukommen.

Schliesslich muss der Finanz-Minister seine Ueberzeugung aussprechen, dass unser Tarif einzig und allein nach den Grundsätzen einer selbstständigen Handelspolitik, die den Interessen der einheimischen Industrie und des vaterländischen Handels, wie auch der Finanzlage des



Staats entspricht, verbessert werden kann, und dass sonach die Tarif-Fragen bei der gegenwärtigen Lage Russlands nicht den Stipulationen von Handelsverträgen unterworfen werden dürfen.

Der Finanz-Minister macht es sich zur Pflicht, alle diese Vorschläge dem Allerhöchsten Wohlermessen Ew. Kaiserlichen Majestät zu unterbreiten.

Unterm 17. August 1867, Nr. 4976, übersandte der Herr Finanzminister dem Börsen-Comité die zu dem Behufe gesammelten Materialien bei der Aufforderung ein schriftliches Gutachten abzugeben, demnächst ersuchte der Herr Minister mittelst Schreibens vom 29. September 1867, Nr. 5839, den Börsen-Comité auch einen Delegirten nebst Substituten zu der in Petersburg zusammentretenden Commission, sowie Experten für die einzelnen Artikel des Tarifs zu erwählen.

Zur Abfassung des schriftlichen Gutachtens ward vom Börsen-Comité eine Commission niedergesetzt, bestehend aus den Herren A. Thilo, A. Heimann, G. Berg, A. Schwartz, R. Beck, Th. Angelbeck, A. Mentzendorff, H. Hecker, N. Kymmel und dem Secretair H. v. Stein. Das Sentiment dieser Commission wurde unterm 5. October 1867, Nr. 141, dem Departement des Handels und der Manufacturen vorgestellt, zum Delegirten der Rigaschen Kaufmannschaft und der örtlichen Fabrikanten der Secretair H. v. Stein, zu dessen Substituten aber der derzeit in Petersburg domicilirende Staatsrath Hafferberg (später Kameralhofspräsident in Kowno) ernannt. Am 1. November 1867 begannen die Sitzungen der Petersburger Commission. Dieselbe bestand unter dem Präsidio des Geheimraths Nebolsin, aus den Herren Geheimräthen Girs I. und II, Staatssecretair Fürsten Obolensky, Geheimrath Butowsky, den wirkl. Staatsräthen Kolessow, Thörner, Jermakow, Andrejew, Wesselowsky, Semenow und Weschnjakow, und den Delegirten aus Petersburg, Moskau, Odessa, Riga, Taganrog, Rostow, Wladimir und Warschau. Im Ganzen bestand die Commission aus 23 Gliedern und zwar 12 von der Regierung und 11 vom Handelsstande ernannten. Als Schriftführer fungirte der Staatsrath von Buschen. Ausserdem waren als Experten 239 Personen aus allen Theilen des Reichs zugezogen worden. Am 7. März 1868 ward die Commission geschlossen, nachdem sie im Laufe der 4 Monate ihres Bestehens 44 Sitzungen abgehalten hatte, ausserdem hatten 64 Experten - Commissions - Sitzungen stattgefunden. Die Commissionsarbeiten erschienen im Jahre 1868 in 2 Bänden im Druck.

Am 5. Juli 1868 erhielt der neue Tarif die Allerhöchste Bestätigung und trat mit dem 1. Januar 1869 in Kraft. Wenngleich derselbe in den dem internationalen Waarenverkehr gemachten Concessionen nicht so weit gegangen ist, als das Gutachten des Börsen-Comité solches befürworten zu müssen glaubte, so muss doch in dem neuen Tarif ein bedeutender



Fortschritt erblickt werden. Die Aufhebung der Differentialzölle (mit einigen wenigen Ausnahmen), die Reduction der Zahl der Tarifpositionen und die systematischere Gruppierung derselben, die nicht geringe Zahl der Zollermässigungen, sind immerhin Errungenschaften von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Besondere Beachtung verdienen die in den, durch den Druck veröffentlichten Materialien zur Revision des Tarifs niedergelegten Studien der Tarifcommission, welche, in ihrer gründlichen Behandlung aller Zweige des Handels und der Industrie, einer künftigen Revision des Tarifs wesentlich zu statten kommen dürften.

---

## 2. Der Transit-Verkehr.

Nach mehrfachen Verhandlungen des Börsen-Comité mit dem hiesigen Zollamte und der Direction der Riga-Dünaburger Eisenbahn erfolgte eine Verständigung dieser Verwaltungen bezüglich der Modalitäten für die Transitsendungen über Riga nach Petersburg, Moskau und allen an Eisenbahnen belegenen Zollämtern. Die auf Grund solcher Vereinbarung vom Zoll-Departement unterm 6. Juli 1870, sub Nr. 6632, emanirten provisorischen Regeln lauten folgendermassen:

§ 1. Zur Versendung im directen Verkehr aus den Hafen-Zollämtern nach an Eisenbahnen belegenen Zollämtern werden nur diejenigen ausländischen Waaren zugelassen, welche nach den Manifesten oder Connoissemementen, bei denen sie aus dem Auslande eingeführt sind, nach diesen letzteren Zollämtern destinirt sind. Der Transport von Waaren dagegen, welche zufolge der obbezeichneten Documente nach den Häfen, von wo die Waaren-Versendung im directen Verkehr gestattet ist, adressirt sind und welche nach einem der Zollämter, nach Wunsch der Waaren-Eigenthümer abgefertigt werden, unterliegt den Regeln, welche für den Transport von Waaren von den Einlass-Zollämtern nach den Hafen-Zollämtern festgesetzt sind.

Anmerk. Das bei Passagieren befindliche Passagiergut wird zur Versendung im directen Verkehr nicht zugelassen und muss an den Orten, wo die Schiffe angekommen sind, besichtigt und verzollt werden.

§ 2. Die laut den Schiffs-Documenten zur Abfertigung im directen Verkehr nach einem der obbesagten Zollämter bestimmten Waaren werden aus den Schiffen unmittelbar in die Waggonen mit den Mitteln der Eisenbahnen und unter voller Verantwortung dieser verladen. Eine zeitweilige Ablage dieser Waaren in dazu von den Eisenbahnen an den Stellen, wo die Waaren geloscht werden, eingerichteten Räumlichkeiten ist nach Ermessen der localen Zollämter nur in besonders berücksichtigungswerthen Fällen zulässig, wobei für die Lagerung der Waaren in diesen Räumlichkeiten keine Zahlung erhoben wird, die Waaren aber durchaus nicht länger als zwei Tage derart gelagert bleiben dürfen.

Anmerk. 1. Das zur zeitweiligen Lagerung der per Eisenbahn abzufertigenden unbesichtigten ausländischen Waaren bestimmte Local muss unter die ausschliessliche Aufsicht des Zollamts gestellt sein und sich unter Schloss und Siegel des Zollamts befinden.

Anmerk. 2. Wegen der besonderen im Hafen von Taganrog vorwaltenden Verhältnisse wird die Hinschaffung der zur Abfertigung im directen Verkehr bestimmten Waaren von der Rhede zum Landungsplatze und deren Verladung in die Waggons nach Ermessen des Zollamts, Personen, die ihm bekannt sind, überlassen, unter voller Verantwortung dieser Personen für die unversehrte Hinschaffung der Waaren.

§ 3. Nach dem Manifest oder den Connoissemekten, die vom Schiffer vorgestellt worden sind, wird vom Zollamt ein Verzeichniss der im directen Verkehr nach einem anderen an der Eisenbahn belegenen Zollamt abzufertigenden Waaren angefertigt, und zwar, wenn die Waaren an verschiedene Zollämter adressirt sind, für jedes Zollamt ein besonderes Verzeichniss, mit genauer Anführung in diesen Verzeichnissen aller im Manifest oder in den Connoissemekten enthaltenen Daten. Nach diesen Verzeichnissen findet dann unter Aufsicht eines Zollbeamten und in Gegenwart des Agenten der Eisenbahn das Umladen der Waaren aus den Schiffen in die Waggons statt.

Anmerk. Sobald sämmtliche in dem Verzeichnisse aufgeführten Waaren-colli in die Waggons verladen worden sind, wird das Verzeichniss in der im § 6 angegebenen Ordnung an das Zollamt abgefertigt, wohin die Waaren bestimmt sind.

§ 4. Bei dem Verladen der Waaren in die Waggons ist darauf zu achten, dass Waaren, die an verschiedene Zollämter adressirt sind, für jedes dieser Zollämter in separate Waggons, Waggon-Abtheilungen oder Körbe verladen werden. Das Verladen von Waaren verschiedener Destination in einen und denselben Waggon ist nur im äussersten Nothfalle, wenn es an Waggon-Abtheilungen oder Körben mangelt, zulässig, wobei dann darauf zu achten ist, dass Waaren verschiedener Destination in den Waggons abgesondert verladen werden.

§ 5. Unabhängig von dem im § 3 erwähnten Verzeichnisse werden bei dem Verladen der Waaren in die Waggons von dem das Verladen übernehmenden Beamten, mit seiner und des Eisenbahn-Agenten Unterschrift, für jeden Waggon besondere Ladungsscheine in doppelten Exemplaren angefertigt, in welchen die Nummer des Waggons und die Marken und Nummern der in den Waggon verladenen Waaren-colli aufgeführt werden. Ein Exemplar dieser Scheine wird in der im nachfolgenden § angegebenen Ordnung an den Bestimmungsort expedirt, das andere verbleibt bei den Acten des Zollamts.



§ 6. Nach beendigter Beladung der Waggons werden die Ladungsscheine zugleich mit den im § 21 der am 4. August 1867 bestätigten zeitweiligen Regeln für die Versendung ausländischer Waaren auf Eisenbahnen angeordneten Billeten in versiegelten Packeten, für jedes Zollamt besonders, dem den Zug begleitenden Ober-Conducteur behändigt.

§ 7. In denjenigen Fällen, wo die im directen Verkehr abgefertigten Waaren, während sie unterwegs sind, von einer Eisenbahn auf eine andere übergehen, werden die Ladungsdoucumente über diese Waaren von den Ober-Conducteuren einander gegen Quittung übergeben, die an die Waggons angehängten Schlösser und Plomben des Zollamts aber werden, gleichwie auch die Waggons selbst, in Bezug auf ihren unverletzten Zustand, bei der Uebergabe der Züge von Seiten beider Eisenbahnen besichtigt und wird über das, was sich bei der Besichtigung ergeben, sofort in loco ein umständliches Protocoll aufgenommen. Sind die Beschädigungen der Art, dass eine Umladung des Waggons erforderlich wird, oder sind an Waggons, die ohne Schlösser des Zollamts angekommen sind, keine Zollplomben vorhanden, so wird nach §§ 23 bis 25 der für die Waarenversendung auf Eisenbahnen bestehenden zeitweiligen Regeln verfahren.

§ 8. Alle in den Zollregeln bezüglich der Waarenversendung im directen Verkehr verordneten Geldstrafen werden von der Verwaltung der Eisenbahn beigetrieben, auf welcher die einer Geldstrafe unterliegende Verletzung der Regeln stattgefunden hat.

§ 9. In allen übrigen Stücken ist auf Grundlage der am 4./12. August 1867 bestätigten Regeln für den Transport unbesichtigter ausländischer Waaren auf Eisenbahnen zu verfahren.

Als nach Ausbruch des deutsch-französischen Krieges die deutschen Häfen von der französischen Kriegsflotte blokirt wurden, wandte sich der Börsen-Comité an den Herrn General-Gouverneur mit der Bitte, erwirken zu wollen, dass für die Dauer des Krieges die zollfreie Versendung ausländischer Waaren über Riga nach Preussen und Oesterreich in plombirten Waggons, ohne Zollbesichtigung, gestattet werde. Mittelst Allerhöchsten Befehls vom 31. Juli 1870 ward der Bitte des Börsen-Comité in gewünschter Weise entsprochen und durch einen zweiten Allerhöchsten Befehl vom 14. August auch für Transitsendungen aus Oesterreich und Preussen über Riga ins Ausland dieselbe Erlaubniss ertheilt.

In Anlass dessen, dass das Rigasche Zollamt nur solche Waaren als Transitwaaren gelten lassen wollte, welche bereits im ausländischen Abgangshafen als solche im Connoissement declarirt worden, während an anderen Hafenplätzen wie namentlich Reval eine 14tägige Frist für die Transitrung gegeben ist, wandte sich der Börsen-Comité an das Departement der Zollgefälle mit dem Ersuchen auch für den Rigaschen Hafen eine gleiche Vergünstigung zu statuiren.



### 3. Die Börsen-Accidentien der Zollbeamten.

Seit dem Jahre 1817 hatten die Rigaschen Zollbeamten, auf Grundlage eines vom Börsen-Comité entworfenen und von der Zollobrigkeit approbirten Regulativs, gewisse Accidentien für ihre Dienstleistungen bei der Clarirung der Waaren bezogen, welche bei der Unzulänglichkeit der Kronsgagen ihre Haupteinnahme bildeten. Einen wesentlichen Theil dieser Börsen-Accidentien bildeten die Schiffs-Accidentien, welche bei Gelegenheit der Regulirung der Rigaschen Handels- und Schiffsabgaben durch das Allerhöchst vom 10. April 1867 bestätigte Reichsrathsgutachten aufgehoben wurden. Die Beamten büssten dadurch circa 20,000 Rbl. ein und beschloss in Folge dessen die Rigasche Kaufmannschaft in der General-Versammlung vom 5. April 1868 durch eine freiwillige Abgabe von 5 Kop. pr. Schiffslast den Beamten die erlittene Einbusse wenigstens zur Hälfte zu ersetzen. Dieser Beschluss wurde nnterm 19. Juni 1868 als Supplement zum Reglement für die Börsen-Accidentien der Zollbeamten publicirt und erhielten die Beamten solche Entschädigungen in den J. 1868, 1869, 1870 und 1871 in vollem Betrage (ca. 10,000 Rbl.) ausgezahlt.

In Anlass einer Revision des Rigaschen Zollamts durch den Chef des Zoll-Departements im Sommer des Jahres 1871 wurden die Börsen-Accidentien der Rigaschen Zollbeamten, auf Befehl des Herrn Finanzminister, aufgehoben. Der Börsen-Comité machte unterm 16. October 1871 sub Nr. 336 dem Herrn Finanzminister eine Gegenvorstellung, erhielt aber unterm 6. November 1871 sub Nr. 1276 einen abschlägigen Bescheid. Bei Gelegenheit der Anwesenheit des Herrn Finanzminister-Gehilfen, General-Adjutanten Greigh in Riga im Februar 1872 brachte der Börsen-Comité die Sache abermals in Anregung und erklärte in Folge dessen das Zoll-Departement in seinem Rescripte vom 15. März 1872 Nr. 3683, dass der Herr Finanzminister den Beamten die Accidentien belassen wolle, wenn die Vertheilung derselben ganz dem Ermessen des Zollkreischefs anheimgestellt werde.

Darauf konnte der Börsen-Comité nicht eingehen, sondern machte in der Vorstellung vom 24. März 1872 Nr. 43 den Gegenvorschlag, dass

die Vertheilung vom Börsen-Comité, im Einvernehmen mit dem Zoll-amte, geschehe. In dem Rescripte vom 24. April 1872 Nr. 5217 beharrte das Zoll-Departement bei der vom Börsen-Comité für unannehmbar erklärten Bedingung und ist auch der letzte, mittelst Vorstellung vom 10. November 1872 sub Nr. 321, gemachte Versuch des Börsen-Comité den Beamten die Accidentien zu erhalten, erfolglos geblieben.

Die Kaufmannschaft hat hierauf in der General-Versammlung vom 11. Januar 1873 beschlossen, die im Jahre 1872 angesammelten Acciden-tien, welche mit einem Ueberschusse von 3,407 Rbl. 37 Kop. aus dem Jahre 1871 zusammen 16434 Rbl. 14 Kop. betrugen, der Börsenvereins-casse zu überweisen.

---

## 4. Das Declarationsbureau.

In Folge der Aufhebung der Zollaccidentien verwandelte sich das beim Zollamte bestehende Declarationsbureau in ein Privatinstitut. Nach dem bisherigen Regulativ zahlten Segelschiffe mit Ballast 1 Rbl., mit Ladung 1 Rbl. 50 Kop. wozu noch 20 Kop. für den Stempelbogen kamen, ferner erhielt das Bureau 10 Kop. für jedes Connoissement und 20 Kop. für jede Schiffs- und Waaren-Adresse. Diese Einnahme wurde dem Bureau auch für die Zukunft belassen, sowie auch die nicht im Regulativ enthaltene, aber durch die Praxis eingebürgerte Zahlung von 5 Rbl. für Dampfschiffe mit Ballast und 6 Rbl. für solche mit Ladung (beide incl. Stempelpapier). Das private Declarationsbureau begann seine Wirksamkeit am 12. November 1870.

---

## VIII.

### Die Wirksamkeit des Börsen-Comité im Interesse der einheimischen Industrie.

(Im Anschlusse an pag. 131 der Festschrift.)

#### 1. Industrielle und landwirthschaftliche Ausstellungen.

Die Londoner Weltausstellung des Jahres 1862 war die erste internationale Ausstellung, welche von den baltischen Provinzen beschickt wurde. Die Vermittelung hatte der vom Börsen-Comité aus den Herren A. Thilo, C. Deubner und H. v. Stein gebildete Rigasche Hilfs-Comité übernommen, dessen Bemühungen mit einem sehr günstigen Erfolge gekrönt wurden. Auf 53 Exponenten fielen 20 Auszeichnungen und zwar 7 auf Rohstoffe und 13 auf Fabrikate.

Für die Pariser Weltausstellung des J. 1867 traten dieselben Personen zu einem Hilfscomité zusammen. Von 39 Exponenten, erhielten 25 Prämien; die baltische Tuchfabrikation wurde mit der höchsten Auszeichnung, der goldenen Medaille, bedacht.

An den späteren Ausstellungen und zwar der St. Petersburger Industrie-Ausstellung des J. 1870, der Moskauer polytechnischen Ausstellung des J. 1872 und der Wiener Weltausstellung des J. 1873 theilte sich der Börsen-Comité durch von ihm zusammengestellte Sortimente der Hauptexport-Artikel Riga's (Flachs, Hanf, Leinsaat, Oel, Getraide, Holz etc.). Dem für die Petersburger Industrie-Ausstellung niedergesetzten Hilfscomité bewilligte der Börsen-Comité auch eine Subvention von 300 Rbl. zur Bestreitung seiner Ausgaben. Zur Beschickung der Wiener Weltausstellung des J. 1873 mit Gewerbetreibenden, Technikern und Lehrern wurden an der Börse 2300 Rbl. gesammelt, ausserdem contribuirte der Börsen-Comité 1000 Rbl.



Einen hervorragenden Antheil nahm auch der Börsen-Comité und die Rigasche Kaufmannschaft an den beiden baltischen landwirthschaftlichen Ausstellungen in Riga in den J. 1865 und 1871. An der von den ständischen Corporationen übernommenen Garantie participirte der Börsen-Comité mit je 1000 Rbl., ausserdem die Kaufmannschaft mit circa 3000 Rbl. Auch beschickte der Börsen-Comité diese beiden Ausstellungen mit Sortimenten der Hauptartikel des Rigaschen Exporthandels. Im Executiv-Comité dieser Ausstellungen war der Börsen-Comité im J. 1865 durch die Herren Wm. Ruetz und Th. Neuland und im J. 1871 durch Herrn Aeltesten H. Tiemer vertreten, während Herr Rathsherr Th. Hartmann als Repräsentant der Privatgaranten aus dem Kreise der Kaufmannschaft dem Comité beigetreten war.

Zur Smolensker landwirthschaftlichen Ausstellung im October 1872 sandte der Börsen-Comité ein Flachssortiment, welches nach beendigter Ausstellung dem Smolensker landwirthschaftlichen Museum einverleibt wurde.

## **2. Der Manufactur-Comité.**

Mittelst Allerhöchst am 7. Juni 1872 bestätigten Reichsraths-Gutachtens (Patent der Livl. Gouv.-Verwaltung v. 30. October 1872 Nr. 89) ist statuirt worden, dass die bestehenden Gouvernements - Manufactur-Comités und Handels-Conseils aufgehoben und an deren Stelle Handels- und Manufactur-Comités an denjenigen Handels- und Fabrikplätzen errichtet werden sollen, wo die örtliche Kaufmannschaft darum nachsuchen sollte.

In der General-Versammlung v. 11. Januar 1873 hat die Kaufmannschaft beschlossen, die Errichtung eines Handels- und Manufactur-Comités in Riga abzulehnen, da sowohl unser Handel als auch die örtliche Industrie in dem Börsen-Comité ein ihre Interessen in vollkommen ausreichendem Maasse vertretendes Organ besitzen. Gleichzeitig beschloss der Börsen-Comité, zur besonderen Wahrnehmung der Interessen unserer Fabrikindustrie, die Zahl seiner Delegationen noch um eine speciell für das Manufacturwaaren - Geschäft und die örtliche Fabrikindustrie zu vermehren.

---

## P a t e n t

der Lvl. Gouv.-Verwaltung vom 30. October 1872 Nr. 89.

Von der Livländischen Gouvernements-Verwaltung wird das folgende in Nr. 198 und 199 des Staatsanzeigers vom Jahre 1872 enthaltene Allerhöchst am 7. Juni d. J. bestätigte Reichsraths-Gutachten zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung hierdurch bekannt gemacht: Der Reichsrath hat in den vereinigten Departements der Gesetze und der Staatsöconomie und in der allgemeinen Versammlung nach Beprüfung der Vorstellung des Finanzministers betreffend den Entwurf einer Verordnung über die berathenden Institutionen für Handel- und Manufactur-Industrie und in Uebereinstimmung im Wesentlichen mit seinem, des Ministers, Sentiment für gut erachtet:

I. Den Entwurf der Verordnung über die berathenden Institutionen für Handel- und Manufactur-Industrie Seiner Kaiserlichen Majestät zur Allerhöchsten Bestätigung zu unterbreiten.

II. Dem Finanzminister anheimzugeben:

- a. in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen der gedachten Verordnung neue Verzeichnisse der Glieder des Handels- und Manufactur-Raths und der Moskauschen Abtheilung desselben anzufertigen und sie zur Allerhöchsten Bestätigung vorzustellen, demnächst aber den bestehenden Manufactur- und Handels-Rath und die Moskauschen Abtheilungen derselben aufzuheben und einen Handels- und Manufactur-Rath und eine Abtheilung desselben in Moskau zu eröffnen;
- b. nach Einziehung eines Gutachtens von der örtlichen Kaufmannschaft der Städte Odessa, Riga, Archangel, Taganrog und Rostow am Don, die erforderliche Anordnung dahin zu treffen, dass die in diesen Städten bestehenden Abtheilungen des Handels-Conseils in Handels- und Manufactur-Comités, unter Anwendung der Regeln der gegenwärtig zu erlassenden Verordnung auf dieselben, umgestaltet oder die gedachten Abtheilungen aufgehoben werden.

III. Die aus dem Reichsschatze und aus den Einnahmen der Stadt Moskau, nach besonderen Allerhöchst bestätigten Etats, für die Unterhaltung des Manufactur- und des Handels-Raths und der Moskauschen Abtheilungen derselben angewiesenen Summen auch hinkünftig in das Budget des Handels- und Manufactur-Departements für den Unterhalt derjenigen Personen, welche bei dem Handels- und Manufactur-Rathe und seiner Abtheilung in Moskau sich befinden werden, aufzunehmen. Dem Chemiker, Mechaniker und Technologen bei dem gedachten Rathe ein Gehalt von Tausend Rubeln jährlich für jeden auszusetzen und die Ergänzungssumme zu den gegenwärtig für diesen Gegenstand abgelassenen Summen aus dem Reichsschatze anzuweisen, wobei dieselben dem betreffenden Paragraphen des Budgets des Handels- und Manufactur-Departements hinzuzufügen sind; die im laufenden Jahre hiefür erforderlichen Geldmittel aber, nach Verhältniss der Zeit, durch einen über budgetmässigen Credit für Rechnung der Ueberschüsse der abgeschlossenen Budgets abzulassen.

IV. Die Glieder des Handels- und Manufactur-Raths, sowie der Moskauschen Abtheilung desselben hinsichtlich des Amts in die VI. Classe und hinsichtlich der Uniform in die VI. Kategorie, den Präsidenten der Moskauschen Abtheilung aber hinsichtlich des Amts in die V. Classe und hinsichtlich der Uniform in die V. Kategorie zu stellen.

V. Die bestehenden Gouvernements-Manufactur-Comités aufzuheben, mit Ausnahme des Warschauschen und des Lublinschen, welche bis auf Weiteres in ihrem gegenwärtigen Bestande zu verbleiben haben. Die Personen, welche als Manufactur-Correspondenten in den Gouvernements functioniren von den mit dieser Charge übernommenen Verpflichtungen zu entbinden.

VI. Bis zur Aufhebung des den Regierungs-Institutionen gewährten Rechts der portofreien Beförderung von Packeten über die Post, dieses Recht in den in den Artikeln 424 und 803 der Verfass. der Ministerien (Cod. der Reichsges., Bd. I) und in dem Artikel 26 des Industrie-Reglements (Bd. II, Thl. 2) angegebenen Grenzen, je nach der Hingehörigkeit der Moskauschen Abtheilung des Handels- und Manufactur-Raths und dem Warschauer und Lublinschen Gouvernements-Comité zu bewahren.

Seine Kaiserliche Majestät hat dieses Gutachten des Reichsraths am 7. Juni 1872 Allerhöchst zu bestätigen geruht und zu erfüllen befohlen.

### **Verordnung über die berathenden Institutionen für Handel- und Manufactur-Industrie.**

(Allerhöchst bestätigt am 7. Juni 1872.)

1. Um die Staatsregierung in der Auffindung von Massnahmen zum Nutzen des Handels und der Manufactur-Industrie, entsprechend den allgemeinen und örtlichen Bedingungen und Erfordernissen derselben, zu



unterstützen, wie auch um Fragen, die in Angelegenheiten der Verwaltung dieses Faches entstehen, zu erläutern, besteht bei dem Finanzministerium ein Handels- und Manufactur-Rath in St. Petersburg und eine Abtheilung desselben in Moskau, in anderen Städten aber, wo es sich als nothwendig erweist, bestehen Handels- und Manufactur-Comités.

#### I. Von dem Handels- und Manufactur-Rath.

2. Der Handels- und Manufactur-Rath besteht unter dem Vorsitz des Collegen des Finanzministers aus vier und zwanzig Gliedern, welche aus Gelehrten, Technikern und überhaupt aus Personen, die Kenntnisse im Handels- und Industriefache besitzen, sowie aus Fabrikanten und Negocianten, die durch ihre Handelsumsätze und ihren öffentlichen Credit bekannt sind, gewählt werden.

3. Die Glieder des Rathes werden vom Finanzminister gewählt und auf seine Vorstellung in dieser Würde, die sie vier Jahre lang bekleiden, durch die Allerhöchste Gewalt bestätigt. Alle zwei Jahre scheidet die Hälfte der Glieder aus, das erste Mal durch das Loos, später aber nach der Anciennität des Eintritts; die Ausgeschiedenen können aufs Neue gewählt werden.

4. Dem Rathe ist es anheimgestellt, an Stelle der ausgeschiedenen Glieder Candidaten vorzustellen, und zwar nicht weniger als drei für jede Vacanz. Als Candidaten werden Diejenigen angesehen, welche nicht weniger als zwei Drittel der Stimmen der in der Sitzung anwesenden Glieder erhalten haben.

5. Personen, die in Handelsinsolvenz gerathen sind, können nicht Glieder des Rathes sein. Ausserdem können nicht zwei oder mehr Compagnons eines und desselben Handlungshauses oder einer und derselben Firma, und ebensowenig zwei oder mehr Glieder der Verwaltung einer und derselben Actiengesellschaft gleichzeitig Glieder des Rathes sein.

6. Die Directoren und Vice-Directoren des Handels- und Manufactur-Departements, des Bergdepartements und des Departements der Zollgefälle sind durch ihr Amt permanente Glieder des Rathes. Auf Vorstellung des Finanzministers aber können mit Allerhöchster Genehmigung auch Ehrenmitglieder aus der Zahl der Personen, die durch besondere Verdienste auf dem Gebiete des vaterländischen Handels und der Industrie bekannt sind, in den Rath ernannt werden.

7. Die Glieder des Rathes vertheilen unter sich die Geschäfte mit Bestätigung des Präsidenten und benutzen alle in den Acten des Handels- und Manufactur-Departements vorhandenen Auskünfte. Die Sitzungen des Rathes werden vom Präsidenten je nach Bedürfniss anberaumt.

8. Zu den Versammlungen des Rathes können nach Ermessen des Präsidenten, Sachverständige (Experten) zur Abgabe von Erklärungen hinzugezogen werden. Mit Genehmigung des Finanzministers aber können

zur Theilnahme an den Berathungen mit Stimmrecht die Glieder der Moskauschen Abtheilung des Rathes, sowie auch die Glieder der örtlichen Handels- und Manufactur-Comités eingeladen werden.

9. Die Verwaltung der Angelegenheiten des Rathes wird dem Director des Handels- und Manufactur-Departements übertragen, welcher im Falle der Abwesenheit des Präsidenten dessen Stelle vertritt. Die Geschäftsführung des Rathes liegt den Geschäftsführern des Handels- und Manufactur-Departements, je nach der Hingehörigkeit, ob.

10. Dem Rathe ist ein Chemiker, ein Mechaniker und ein Technolog beigegeben, welche vom Finanzminister ernannt werden. Sie werden zu den Sitzungen mit beratender Stimme eingeladen.

11. Dem Finanzminister ist es anheimgestellt, bei dem Rathe, nach Wahl und Vorstellung desselben, correspondirende Glieder aus der Zahl der Industriellen und Gelehrten sowol in Russland, als auch im Auslande, zu bestätigen.

12. Dem Handels- und Manufactur-Rath wird übertragen:

- a. die Beprüfung, auf Antrag des Finanzministers, von Fragen, welche sich auf die Manufactur-Industrie und den Handel beziehen, wie auch von Fragen bezüglich der Errichtung von Manufacturanstalten, der Vertheilung derselben in Kategorien, je nach ihrem Einflusse auf das öffentliche Wohl und die Sicherheit; ferner bezüglich der Aufsicht über die Instandhaltung der Dampfkessel und der Erlaubniss zur Eröffnung von Fabriken, Betriebs- und Gewerbe-Anstalten in St. Petersburg, welche den Nachbarn Unruhe oder irgend welche Gefahr bringen können, und
- b. die Beprüfung von Gesuchen bezüglich der Ertheilung von Privilegien auf neue Erfindungen und Vervollkommnungen (mit Ausnahme der in der Anmerkung zum Punkte 5, Art. 994, Verfass. der Minist. in der Forts. vom Jahre 1871 angegebenen) und die Fällung von Gutachten in diesen Angelegenheiten auf genauer Grundlage der bestehenden Gesetzesbestimmungen.

13. Dem Rathe wird es anheimgestellt in Fragen, die von seinen Gliedern und zwar von nicht weniger als dreien, angeregt worden sind, die von der Majorität angenommenen Vorschläge Betreffs von Maassregeln, welche die Verbesserung und Entwicklung der Industrie und des Handels bezwecken, wie auch Betreffs der die Beseitigung irgend welcher desfallsiger Hindernisse, dem Finanzminister vorzustellen. Bei Verschiedenheit der Meinungen bezüglich solcher Maassregeln wird dem Minister auch stets das Gutachten der Minorität der Glieder zum weiteren Ermessen vorgestellt.

14. Ueber jede Sitzung des Rathes wird ein Journal aufgenommen, welches auch als Grundlage für die Seitens des Handels- und Manufactur-Departements in Angelegenheiten des Rathes zu führenden Corres-

pondenzen dient. Auszüge aus diesen Journalen über Gegenstände, die besondere Beachtung verdienen, werden mit Genehmigung des Finanzministers zur allgemeinen Kenntniss gedruckt.

15. Falls Glieder des Rathes abreisen, haben sie sowol von ihrer Abreise als auch von ihrer Rückkehr das Handels- und Manufactur-Departement zu benachrichtigen.

## II. Von der Moskauschen Abtheilung des Handels- und Manufactur-Raths.

16. Die Moskausche Abtheilung des Handels- und Manufactur-Raths besteht aus zwei und dreissig Gliedern, welche in der oben in den Artikeln 3—5 angegebenen Ordnung aus den bedeutendsten Fabrikanten, Negocianten, Technikern und überhaupt Personen, die durch ihre Kenntnisse im Handels- und Industriefache bekannt sind, gewählt werden.

17. Der Präsident der Abtheilung wird von ihr aus der Zahl ihrer Glieder auf vier Jahre gewählt und in dieser Würde vom Finanzminister bestätigt. Im Falle einer kurzen Abwesenheit oder Krankheit des Präsidenten vertritt ein Glied nach Bestimmung des Präsidenten seine Stelle.

18. Zu den Sitzungen der Abtheilung können Sachverständige (Experten) durch den Präsidenten behufs abzugebender Erklärungen eingeladen werden.

19. Der Moskauschen Abtheilung des Handels- und Manufactur-Raths wird übertragen:

- a. die Beprüfung, auf Antrag sowol des Finanzministers, oder des Rathes, oder des Handels- und Manufactur-Departements, als auch des General-Gouverneurs und der Gouvernements-Obrigkeit von Fragen in Bezug auf Handel und Industrie, sowie von Fragen bezüglich der Errichtung und Unterhaltung von Fabrik- und Handelsanstalten;
- b. die Beprüfung von die Industrie und den Handel betreffenden Fragen, welche von den Gliedern der Abtheilung selbst (und zwar von nicht weniger als dreien) angeregt worden sind und die Vorstellung der von der Majorität angenommenen Vorschläge bezüglich dieser Fragen an den Finanzminister, wobei im Falle einer Meinungsverschiedenheit auch das Gutachten der Minorität anzuführen ist;
- c. die Vorstellung eines Rechenschaftsberichtes im Januar eines jeden Jahres an den Finanzminister über die Lage des Handels und der Industrie in Moskau und dem Moskauschen Gouvernement.

20. Die Geschäfte vertheilen die Glieder unter sich mit Bestätigung des Präsidenten. Die Sitzungen werden vom Präsidenten je nach Be-



dürfniss anberaumt. Durch ihn finden auch alle Relationen der Abtheilung mit dem Finanzministerium und anderen Institutionen und Personen statt.

21. Zur Führung der Geschäfte besteht bei der Abtheilung ein Secretair und eine Kanzlei.

22. Ueber jede Sitzung der Abtheilung wird vom Secretair ein Journal aufgenommen, aus welchem Auszüge in den Zeitungen abgedruckt werden können.

23. Die Glieder der Abtheilung haben, falls sie sich aus Moskau entfernen, sowol von ihrer Abreise, als auch von ihrer Rückkehr den Präsidenten oder seinen Stellvertreter zu benachrichtigen.

### III. Von den Handels- und Manufactur-Comités.

24. In denjenigen städtischen Ansiedelungen, wo der Handel und die Manufactur-Industrie bedeutend entwickelt sind, können auf Wunsch der Gemeinden und mit Genehmigung des Finanzministers Handels- und Manufactur-Comités errichtet werden.

25. Die Aeusserungen über den Wunsch, einen Handels- und Manufactur-Comité zu errichten, müssen entweder von der Stadtgemeinde (in Städten, wo die Städteordnung vom Jahre 1870 eingeführt ist, von der Stadt-Duma), oder von der örtlichen Kaufmannschaft ausgehen, welcher letzteren gestattet ist, zur Theilnahme an solchen Aeusserungen auch Personen aufzufordern, die obgleich nicht zur örtlichen Kaufmannschaft verzeichnet, doch Fabriken, Betriebsanstalten, Bergwerke, u. s. w. besitzen, oder sich mit dem Engroshandel auf einen Schein erster Gilde in der Stadt oder deren Umgegend beschäftigen. Sowol die Verfügungen der Stadt-Dumen und die Beschlüsse der Stadtgemeinden, als auch die Aeusserungen der Kaufmannschaften gelangen an den Finanzminister nur durch die Vermittelung des Gouverneurs mit seinem desfallsigen Gutachten.

26. In den in dem vorhergehenden Art. 25 gedachten Verfügungen, Beschlüssen und Aeusserungen muss die Zahl der Glieder des projectirten Comités, welche nicht weniger als sechs und nicht mehr als zwölf betragen darf, sowie die Oertlichkeit, auf welche der Comité seine Wirksamkeit erstrecken wird, angegeben sein. Die Bestimmung bezüglich dieses letzten Gegenstandes kann durch den Finanzminister aus eigener Machtvollkommenheit abgeändert werden.

27. Nach Seitens des Ministers, ertheilter Genehmigung zur Eröffnung eines Handels- und Manufactur-Comités wird die Wahl der Glieder desselben vorgenommen: wenn der Comité auf Verfügung der Stadt-Duma oder auf Beschluss der Stadtgemeinde errichtet wird, so von der Stadt-Duma oder der Stadtgemeinde in derselben Ordnung, wie die Wahlen zu den Stadtämtern vollzogen werden; wenn er aber auf die Aeusserung der örtlichen Kaufmannsgemeinde errichtet wird, so durch



die Versammlung dieser Gemeinde unter Theilnahme der von ihr aufgeförderten, zu ihrem Bestande nicht gehörigen Personen, wenn solche sich an der Aeusserung betheilt hatten (Art. 25).

28. Personen, welche auf Grundlage der Städteordnung v. J. 1870 das Stimmrecht in den städtischen Wahlversammlungen verloren haben, haben weder das Recht an den Wahlen Theil zu nehmen, noch Glieder des Handels- und Manufactur-Comités zu sein. Diese Regel erstreckt sich auch auf diejenigen städtischen Ansiedelungen, wo die Städteordnung noch nicht eingeführt ist.

29. Zu Gliedern des Comités werden solche Besitzer von Manufacturanstalten und Bergwerken, wie auch Engroshändler und überhaupt Personen, die durch ihre Kenntnisse im Handels- und Manufacturwesen bekannt sind, gewählt, welche ihr beständiges Domicil in der Stadt oder dem dem Comité angewiesenen Bezirke haben.

30. Zwei oder mehr Compagnons irgend eines Handlungshauses oder einer Firma, wie auch zwei oder mehr Glieder der Verwaltung irgend einer Actiengesellschaft können nicht gleichzeitig Glieder eines und desselben Comités sein.

31. Die Glieder des Comités werden auf vier Jahre gewählt; alle zwei Jahre scheidet die Hälfte der Glieder aus, das erste Mal durch das Loos, später aber nach der Anciennität des Eintritts, und wird durch Neugewählte, welche auch die Ausgeschiedenen sein können, ersetzt.

32. Der Präsident des Comités und der seine Stelle, im Falle seiner Abwesenheit oder Krankheit, vertretende Substitut werden auf zwei Jahre durch den Comité selbst aus seiner Mitte vermittelst Ballotements gewählt; über die gewählten Personen wird das Finanzministerium in Kenntniss gesetzt.

§ 33. Zu den Verpflichtungen des Handels- und Manufactur-Comités gehört:

- a. die Beprüfung auf Antrag des Finanzministeriums, des Handels- und Manufactur-Raths und der Gouvernements-Obrigkeit, von den Handel und Industrie betreffenden Fragen, wie auch von Fragen Betreffs der Errichtung und Unterhaltung von Handels- und Manufactur-Anstalten,
- b. die Beprüfung von auf den örtlichen Handel und die örtliche Industrie bezüglichen Fragen, welche von dem Comité selbst angeregt worden sind, und die Vorstellung der von der Majorität angenommenen Vorschläge bezüglich dieser Fragen an das Finanzministerium, wobei im Falle einer Meinungsverschiedenheit zugleich auch das Gutachten der Minorität anzuführen ist, und
- c. die Vorstellung einer Uebersicht im Januar eines jeden Jahres an das Finanzministerium über die Lage und den Gang des

Handels und der Industrie im Bereich der Oertlichkeit, auf welchen sich die Wirksamkeit des Comités erstreckt.

34. Zu den Sitzungen des Comités können durch den Präsidenten Sachverständige (Experten) eingeladen werden.

35. Ueber jede Sitzung des Comités wird ein Journal aufgenommen, aus welchem Auszüge in den Zeitungen abgedruckt werden können. Die Geschäfte vertheilen die Glieder selbst unter sich mit Bestätigung des Präsidenten, welcher je nach Bedürfniss Versammlungen anberaumt und alle Relationen des Comités mit den Behörden und Personen auf Grundlage der Journalverfügungen desselben mit seiner Unterschrift führt.

36. Die Glieder des Comités haben, falls sie sich entfernen, sowol von ihrer Abreise, als auch von ihrer Rückkehr den Präsidenten zu benachrichtigen. Der Präsident des Comités übergiebt, falls er sich aus der Stadt entfernt, seine Obliegenheiten seinem Substituten, und wenn auch dieser sich entfernen muss, einem der Glieder.

37. Die Ausgaben für den Unterhalt der Kanzlei bei dem Comité werden, falls solche erforderlich sind, für Rechnung der Summen der Stadtgemeinde oder freiwilliger Beiträge der Kaufmannschaft und der Fabrikanten bewerkstelligt; hierüber muss in der Verfügung, dem Beschlusse oder der Aeusserung, auf Grundlage deren die Vorstellung bezüglich der Errichtung des Comités gemacht wird, Bestimmung getroffen sein.

---

## Rescript

der Livländischen Gouvernements - Verwaltung vom 12. December 1872, Nr. 3025, an den Rigaschen Börsen-Comité.

Bei Uebersendung einer beglaubigten Abschrift des anher übergebenen Antrags des Herrn General-Gouverneurs vom 22. November c., Nr. 2003, Inhalts dessen die Frage, ob die bisher bestanden habende Abtheilung des Commerz - Conseils in einen Handels- und Manufactur-Comité umzuwandeln oder gänzlich aufzuheben sei, laut einer desfallsigen Entscheidung des Herrn Finanzministers, in Riga der örtlichen Kaufmannschaft und eventuell der Stadtgemeinde zur Meinungsäusserung vorgelegt werden soll, wird oblaud. Börsen-Comité mit Beziehung auf dessen Schreiben an den Herrn Livländischen Gouverneur vom 10. November c., Nr. 319 \*) von der I. Abtheilung der Livländischen Gouvernements-Verwaltung desmittelst ersucht, nach Befragung der hiesigen Kaufmannschaft deren motivirte Meinungsäusserung in dieser Angelegenheit baldmöglichst anher mitzutheilen.

---

**Auftrag des Herrn General-Gouverneurs von Liv-, Est- und Kurland vom 22. Novbr. 1872, Nr. 2003, an den Herrn Livländischen Gouverneur.**

Am 4. Juni d. J. erfolgte die Allerhöchste Bestätigung der Verordnung über die berathenden Institutionen für Handel und Manufactur-Industrie \*\*), wobei unter anderem Allerhöchst befohlen worden, nach Einziehung eines Gutachtens von der örtlichen Kaufmannschaft der Städte Odessa, Riga, Archangelsk, Taganrog und Rostow am Don, die erforderliche Anordnung dahin zu treffen, dass die in diesen Städten bestehenden Abtheilungen des Handels-Conseils in Handels- und Manufactur-Comités, unter Anwendung der Regeln der neu erlassenen Verordnung auf dieselben, umgestaltet oder die gedachten Abtheilungen aufgehoben werden.

---

\*) In diesem Schreiben hatte der Börsen-Comité erklärt, dass er die Errichtung eines Handels- und Manufactur-Comités in Riga für ganz überflüssig erachte.

\*\*) Sammlung der Gesetze und Regierungsverordnungen Nr. 87 vom J. 1872.



Auf Grund der obigen Verordnung können Handels- und Manufactur-Comités auf Wunsch der Gemeinden und mit Genehmigung des Finanzministers in denjenigen städtischen Ansiedelungen errichtet werden, wo der Handel und die Manufactur-Industrie eine bedeutende Entwicklung gewonnen haben (§ 24). Die Aeusserungen über den Wunsch solche Comités zu errichten, müssen entweder von der Stadtgemeinde (in Städten, wo die Stadtordnung vom Jahre 1870 eingeführt worden ist, von der Stadt-Duma) oder von der örtlichen Kaufmannschaft ausgehen, welcher letzteren gestattet wird, zur Theilnahme an solchen Aeusserungen auch Personen aufzufordern, welche, obgleich nicht zur örtlichen Kaufmannschaft verzeichnet, doch Fabriken, Betriebsanstalten und Bergwerke und dergleichen besitzen, oder sich mit dem Engroshandel auf einen Schein 1. Gilde in der Stadt oder deren Umgegend beschäftigen (§ 25). In den Verfügungen, Beschlüssen und Aeusserungen ist die Zahl der Glieder des projectirten Comités (6 bis 12) sowie auch die Oertlichkeit anzugeben, auf welche der Comité seine Wirksamkeit zu erstrecken beabsichtigt (§ 26). Sodann bestimmen die §§ 27 bis 36 die Organisation des Comités, den Personalbestand desselben, den Termin für das Verbleiben eines Gliedes im Amt, die Ordnung für die Präsidentenwahl, die Obliegenheiten der Comités und die Geschäftsführung derselben. Auf Grund des § 37 sind die Ausgaben für den Unterhalt der Kanzlei bei dem Comité, falls eine solche erforderlich erscheint, aus den Summen der Stadtgemeinde oder aus freiwilligen Beiträgen der Kaufmannschaft und der Fabrikanten zu bestreiten, worüber in der Aeusserung, auf deren Grundlage die Vorstellung bezüglich der Errichtung des Comités gemacht wird, Bestimmung getroffen sein muss.

Das Vorstehende hat der Herr Finanzminister mir in Mittheilung gebracht, bei dem Hinzufügen, dass diesem nach zunächst die Meinungsäusserung der örtlichen Kaufmannschaft der Stadt Riga zu verlangen wäre, ob dieselbe wünscht, an Stelle der zur Zeit in dieser Stadt bestehenden Abtheilung des Handels- Conseils ein Comité für Handel und Manufactur-Industrie zu errichten. Falls die örtliche Kaufmannschaft der Stadt Riga sich hierauf in verneinendem Sinne äussern sollte, muss diese Frage der örtlichen Stadtgemeinde zur Beurtheilung vorgelegt werden und dürfte sodann nur in dem Fall, wenn weder die Kaufmannschaft noch die Stadtgemeinde den Wunsch, in Riga ein Comité für Handel und Manufactur-Industrie zu errichten, verlaublichen sollte, — die zur Zeit bestehende Abtheilung des Handels- Conseils unbedingt aufzuheben sein.

Im anderen Falle aber, nämlich wenn seitens der Kaufmannschaft oder der Stadtgemeinde der Wunsch geäußert wird, am Ort einen Comité für Handel und Manufactur-Industrie zu errichten, auf den neuerdings in der Allerhöchst am 4. Juni 1872 bestätigten Verordnung aufgestellten Grundlagen, — ersuche ich Ew. Excellenz ergebenst, mir die gedachte



Aeusserung mit Ihrem desfallsigen Gutachten übermitteln zu wollen und zwar unter gleichzeitiger Angabe der Zahl der Glieder des zu errichtenden Comités sowie auch der Oertlichkeit, auf welche sich der Wirkungskreis des Comité zu erstrecken haben wird.

Diejenigen, welche gegenwärtig Glieder der aufzuhebenden Abtheilung des Handels-Conseils sind, können, wenn sie auf Grund des § 27 der Verordnung gewählt werden, in den Bestand des neu zu errichtenden Comités übergehen, doch darf bei der Wahl der Comitéglieder, nicht ausser Acht gelassen werden, dass im Comité vertreten sein sollen, sowol die Repräsentanten der Handelsinteressen, als auch die der Manufactur-Industrie auf denjenigen Gebieten derselben, welche in dem zu bestimmenden Wirkungsbereich des Comités am meisten entwickelt sind.

Indem ich Ew. Excellenz das oben Dargelegte zur erforderlichen Anordnung in Mittheilung bringe, beehre ich mich Sie, geehrter Herr, hiemit zu ersuchen, mich über das weiter Erfolgende benachrichtigen zu wollen.

---

## Verzeichniss

der Livländischen Fabriken und Betriebsanstalten.

(Nach den Angaben des Livl. statistischen Comités pro 1872.)

| Fabrik.                                  | Eigenthümer.  | Werth der<br>jährlichen<br>Production. | Zahl der Meister und<br>Arbeiter.       |
|------------------------------------------|---------------|----------------------------------------|-----------------------------------------|
| <b>Im Rigaschen Stadtpolizei-Bezirk.</b> |               | Rbl.                                   |                                         |
| Tuchfabrik.                              | Holm & Co.    | 300,000                                | 2 Directore, 361 Arb.                   |
| do.                                      | Schneidemann. | 85,000                                 | 1 do., 3 Aufseher,<br>84 Arbeiter.      |
| Kammwollenweberei.                       | Schepeler     | 450,000                                | 2 Meister, 296 Arb.                     |
| do.                                      | Schneidemann. | 45,000                                 | 2 do., 1 Aufseher,<br>58 Arbeiter.      |
| do.                                      | Zeiter.       | 24,000                                 | Ist selbst Meister,<br>58 Arbeiter.     |
| Halbwollenweberei.                       | Glarner.      | 6,500                                  | Ist selbst Meister,<br>10 Arbeiter,     |
| Seidenweberei.                           | Karins.       | 35,000                                 | Ist selbst Meister,<br>30 Arbeiter.     |
| Kleiderfabrik.                           | Freybusch.    | 19,000                                 | Ist selbst Meister,<br>15 Arbeiter.     |
| do.                                      | Hansen.       | —                                      | } Haben nur Werk-<br>stätten.           |
| Hutfabrik.                               | Pinsker.      | —                                      |                                         |
| Handschuhfabrik.                         | Prokop.       | 50,000                                 |                                         |
| Lederfabrik.                             | Brieger.      | 160,000                                | 2 Meister, 22 Gesellen,<br>25 Arbeiter. |
| do.                                      | Prüfert.      | 10,000                                 | 6 Gesellen, 3 Arbeiter.                 |
| do.                                      | Zietemann.    |                                        | In der Einrichtung be-<br>griffen.      |
| Schuh- u. Stiefelfabrik                  | Welikanow.    | 13,000                                 | 18 Gesellen.                            |
| do. do.                                  | Gippert.      | 15,418                                 | 16 do.                                  |
| Licht- u. Seifenfabrik                   | Kopprasch.    | 45,000                                 | 1 Meister, 4 Gesellen.                  |
| do. do.                                  | Kirstein.     | 95,000                                 | 1 do. 23 Gesellen.                      |

| Fabrik.                        | Eigenthümer.    | Werth der<br>jährlichen<br>Production. | Zahl der Meister und<br>Arbeiter.            |
|--------------------------------|-----------------|----------------------------------------|----------------------------------------------|
|                                |                 | Rbl.                                   |                                              |
| Licht- u. Seifenfabrik.        | Brieger.        | 65,000                                 | 1 Meister, 7 Arbeiter.                       |
| do. do.                        | Mussinowicz.    | 50,000                                 | 1 do., 4 do.                                 |
| do. do.                        | Lindemann.      | 18,000                                 | 1 do., 3 do.                                 |
| do. do.                        | Fielitz.        | 150,000                                | 2 do., 10 do.                                |
| Wagenschmierfabrik.            | Thalheim.       | 70,000                                 | 1 do., 11 do.                                |
| Knochenmehlfabrik.             | Thomson.        | 35,000                                 | . . . . 16 do.                               |
| Knochenauslaugefabr.           | Franz.          | 4,000                                  | . . . . 1 do.                                |
| do.                            | Zucker.         | 1,400                                  | . . . . 1 do.                                |
| do.                            | Berkowitz.      | 1,200                                  | . . . . 1 do.                                |
| Cigarr.- u. Tabacksfabr.       | Kuchczynsky.    | 425,000                                | 10 Meister, 692 Arb.                         |
| do. do.                        | Göbel.          | 105,000                                | . . . . 163 do.                              |
| do. do.                        | Mündel.         | 200,000                                | 1 Meister, 4 Gehilfen,<br>318 Arbeiter.      |
| do. do.                        | Wissor.         | 425,000                                | 1 Meister, 6 Gehilfen,<br>504 Arbeiter.      |
| do. do.                        | Mey.            | 60,688                                 | 1 Buchhalter, 2 Meister,<br>96 Arbeiter.     |
| Papierfabrik.                  | Antipow.        | 30,000                                 | 1 Meister, 14 Arbeiter.                      |
| do.                            | Roeder & Knopp  |                                        | In der Einrichtung be-<br>griffen.           |
| Baumwollenspinnerei.           | Beck.           |                                        | In der Einrichtung be-<br>griffen.           |
| Baumwollenweberei.             | Neuntzig.       | 63,000                                 | 1 Meister, 4 Unter-<br>meister, 76 Arbeiter. |
| do.                            | Ludwig.         | 65,000                                 | 3 Meister, 63 Arbeiter.                      |
| Asphalt-Dachpappen-<br>fabrik. | Walter.         | 21,000                                 | . . . . 14 do.                               |
| Bandweberei.                   | Brandenburg.    | 150,000                                | 1 Meister, 4 Unter-<br>meister, 86 Arbeiter. |
| Strumpfwaaarenfabrik.          | Volkmann.       | 45,000                                 | 1 Meister, 45 do.                            |
| do.                            | Härtel.         | 2,100                                  | . . . . 4 do.                                |
| Wäschefabrik.                  | Ress.           | 10,750                                 | . . . . 12 do.                               |
| Reepschlägerei.                | Adojewzew.      | 2,000                                  | 1 Meister, 9 do.                             |
| do.                            | Eussler.        | 3,500                                  | 1 Meister, 30 do.                            |
| Gummiwaarenfabrik.             | Mündel.         | 85,000                                 | 1 Meister, 2 Gehilfen,<br>30 Arbeiter.       |
| Contobücherfabrik.             | Freyberg (Lyra) | 54,000                                 | . . . . 31 Arbeiter.                         |
| Cartonnagenfabrik.             | Klemm (Feisel). | 2,800                                  | 1 Meister, 4 do.                             |

| Fabrik.                                                     | Eigenthümer.      | Werth der<br>jährlichen<br>Production. | Zahl der Meister und<br>Arbeiter.              |
|-------------------------------------------------------------|-------------------|----------------------------------------|------------------------------------------------|
|                                                             |                   | Rhl.                                   |                                                |
| Cartonnagenfabrik.                                          | Schapiro.         | 2,000                                  | 1 Meister, 7 Arbeiter.                         |
| Papyroshülsenfabrik.                                        | Steffens.         | 800                                    | 1 do. 5 do.                                    |
| Saatreinigungsanstalt.                                      | Bendfeldt.        | 7,440                                  | 1 do. 2 do.                                    |
| do.                                                         | Meyer.            | 80,000                                 | 2 do. 20 do.                                   |
| Dampfsägemühle.                                             | Wöhrmann.         | 800,000                                | 1 do. 383 do.                                  |
| do.                                                         | Hammer.           | 300,000                                | 1 do. 52 do.                                   |
| do.                                                         | Wulf.             | 100,000                                | 1 do., 2 Maschinisten,<br>30 Arbeiter.         |
| do.                                                         | Dombrowsky.       | 11,500                                 | 1 Meister, 16 Arbeiter.                        |
| do.                                                         | Hoppe.            | 20,700                                 | . . . . 9 do.                                  |
| do.                                                         | Ranck.            | 100,000                                | 2 Meister, 30 Arbeiter.                        |
| do.                                                         | Armitstead.       | 412,500                                | 1 Ingenieur, 475 Arb.                          |
| Fournirschneiderei.                                         | Schier.           | 2,596                                  | 1 Meister, 6 Arbeiter                          |
| Tonnenfabrik.                                               | Schmidt.          | 10,000                                 | 1 do. 21 do.                                   |
| Waggonfabrik.                                               | Zypen & Charlier. | 600,000                                | 1 do. 210 do.                                  |
| Korkenfabrik.                                               | Kriegsmann.       | 350,000                                | 1 do. 450 do.                                  |
| do.                                                         | Jacobs.           | 200,000                                | 2 do. 350 do.                                  |
| do.                                                         | Putilow.          | 75,000                                 | 1 do. 100 do.                                  |
| do.                                                         | Hoffmann.         | 3,500                                  | 1 do. 15 do.                                   |
| Branntwein-Brennerei,                                       | Wolfschmidt.      | 75,000                                 | 1 do. 2 do.                                    |
| Spriet-,<br>und Hefenfabrik.                                |                   | 12,000                                 | 1 do. 3 do.                                    |
| Fabrik zur Anfertigung<br>moussirender Weine<br>und Wasser. | Neese.            | 37,000                                 | . . . . 10 do.                                 |
| do.                                                         | Schweinfurth.     | 100,000                                | 1 Meist., 1 Lehrl., 17 Arb.                    |
| do.                                                         | Lyra.             | 6,500                                  | . . . . 6 Arbeiter.                            |
| do.                                                         | Diewel.           | 25,500                                 | 1 Meister, 3 do.                               |
| do.                                                         | Wunderlich.       | 16,920                                 | 1 do. 10 do.                                   |
| do.                                                         | Arnal.            | 13,000                                 | . . . . 4 do.                                  |
| do.                                                         | Brauer.           |                                        |                                                |
| Mineralwasseranstalt<br>im Wöhrm. Park.                     | Actiengesellsch.  | 80,000                                 | 1 Director, im Sommer<br>52, im Winter 21 Arb. |
| Punschfabrik,                                               | Lundmann.         | 4,000                                  | . . . . 2 Arbeiter.                            |
| Möbelfabrik.                                                | Tobien.           | 15,000                                 | 1 Meister, 23 do.                              |
| Bierbrauerei.                                               | Actiengesellsch.  | 135,000                                | 3 Meister, 1 Buchhalter,<br>27 Arbeiter.       |
| do.                                                         | Ilgezeem.         |                                        |                                                |
| do.                                                         | Lovis.            | 27,000                                 | 1 Meister, 7 Arbeiter.                         |
| do.                                                         | Stritzki.         | 84,000                                 | 1 do. 36 do.                                   |



| Fabrik.                                | Eigenthümer.     | Werth der jährlichen Production. | Zahl der Meister und Arbeiter.         |
|----------------------------------------|------------------|----------------------------------|----------------------------------------|
| Bierbrauerei.                          | Kymmel.          | Rhl.<br>129,400                  | 1 Meister, 30 Arbeiter.                |
| do.                                    | Kuntzendorff.    | 12,000                           | 1 Meist., 1 Buchh., 14 Arb.            |
| do.                                    | Zigra.           | 25,000                           | 1 Meister, 14 Arbeiter.                |
| do.                                    | Langbein.        | 8,000                            | 1 do. 3 do.                            |
| do.                                    | Neudahl.         | 26,450                           | 1 do. 8 do.                            |
| do.                                    | Blankenburg.     | 9,540                            | . . . . 5 do.                          |
| do.                                    | F. A. Müller.    | 30,000                           | 1 Meister, 10 do.                      |
| do.                                    | J. Müller.       | 30,000                           | 2 do. 6 do.                            |
| do.                                    | Puls.            | 16,000                           | 1 do. 7 do.                            |
| do.                                    | Grünupp.         | 15,200                           | . . . . 5 do.                          |
| Dampfmehl- u. Farbe-                   |                  |                                  |                                        |
| Mühle.                                 | F. Stein.        | 79,700                           | 4 Gesellen, 4 do.                      |
| do.                                    | Meyer            | 18,000                           | 2 Meister, 20 do.                      |
| do.                                    | Bendfeldt.       | 25,000                           | 1 do. 2 do.                            |
| do.                                    | Borchert.        |                                  |                                        |
| do.                                    | Steffens.        | 32,000                           | 1 do. 4 do.                            |
| do.                                    | J. Stein.        | 29,200                           | 1 do. 4 do.                            |
| Cichorienfabrik.                       | Starr.           | 100,000                          | 1 Director, 90 do.                     |
| do.                                    | Haarmann.        | 30,000                           | 1 Meister, 32 do.                      |
| Macaronenfabrik.                       | Makarow.         | 4,000                            | 1 do. 10 do.                           |
| Oelfabrik.                             | Hartmann.        | 247,208                          | 1 do. 24 do.                           |
| do.                                    | Schmidt.         | 116,842                          | 1 do. 15 do.                           |
| Essigfabrik.                           | Scheuermann.     | 12,000                           | . . . . 5 do.                          |
| Siegellackfabrik.                      | Thalheim.        | 6,000                            | 1 Meister, 3 do.                       |
| Möbellackfabrik.                       | Koch.            | 10,780                           | 1 do. 3 do.                            |
| Kachelfabrik.                          | Lambert.         | 988                              | 1 do. 8 do.                            |
| do.                                    | Jägermann.       | 18,000                           | 1 do. 30 do.                           |
| Eisengiesserei und Maschinenfabrik.    | Wöhrmann.        | 100,000                          | 18 Meister und Verw.,<br>190 Arbeiter. |
| do.                                    | Rosenkranz.      | 90,000                           | 8 Meister, 100 do.                     |
| do.                                    | Jetzkewitz.      | 400,000                          | 6 do. 408 do.                          |
| do.                                    | Pohl & Weitmann. | 45,000                           | . . . . 79 do.                         |
| do.                                    | Lange & Skuije.  | 70,000                           | 2 Meister, 112 do.                     |
| Drahtgiesserei.                        | Weiss.           | 30,000                           | 1 do. 6 do.                            |
| Chirurgische Instru-<br>menten-Fabrik. | Appelius.        | 5,000                            | . . . . 9 do.                          |
| Bau- und Kunst-<br>schlosserei.        | Minuth.          | 3,000                            | . . . . 10 do.                         |

| Fabrik.                                                                 | Eigenthümer.       | Werth der jährlichen Production. | Zahl der Meister und Arbeiter. |     |     |  |
|-------------------------------------------------------------------------|--------------------|----------------------------------|--------------------------------|-----|-----|--|
|                                                                         |                    | Rbl.                             |                                |     |     |  |
| Gas- und Wasserleitung der Stände Rigas.                                | Gas Wasser         | 140,000                          | 3 Meister, 50 Arbeiter.        |     |     |  |
|                                                                         |                    | 45,000                           |                                |     |     |  |
| Metallknöpfe-Fabrik.                                                    | Plates.            | 5,060                            | 1 do.                          | 4   | do. |  |
| Gypsbrennerei.                                                          | Zelm.              | 9,000                            | 1 do.                          | 12  | do. |  |
| Wolltockenfabrik.                                                       | Cahn.              | 9,000                            | 1 do.                          | 9   | do. |  |
| Fayancewaaren-Fabrik.                                                   | Rudakow.           | 14,773                           | 1 do.                          | 28  | do. |  |
| Bier- u. Methbrauerei                                                   | Grünupp.           | 15,200                           | . . . .                        | 5   | do. |  |
| Im Patrimonialgebiet Rigas und Schlock.                                 |                    |                                  |                                |     |     |  |
| Papierfabrik in Jägelshof.                                              | Actiengesellsch.   | 200,000                          | 2 Meister, 203 do.             |     |     |  |
| Dachpappe- u. Brauerpech-Fabrik an der Kalnezeemischen Strasse Nr. 139. | Gragert.           | Pappe: 1,750                     | . . . .                        | 4   | do. |  |
|                                                                         |                    | Pech: 700                        |                                |     |     |  |
| Asphalt und Dachpappen-Fabrik bei Dreilingsbusch.                       | Lesser.            | 60,000                           | 1 Director                     | 7   | do. |  |
| Baumwollenspinnerei in Strasdenhof.                                     | Pychlau.           | 418,000                          | . . . .                        | 609 | do. |  |
| Leinspinnerei u. Weberei der Baltischen Leinmanufactur in Kengeragge.   | Actiengesellschaft | Garn: 173,500                    | 1 Meister,                     | 336 | do. |  |
|                                                                         |                    | Lein: 37,500                     |                                |     |     |  |
| Branntweinbrennerei zu Champêtre.                                       | Hartmann.          |                                  | 1 do.                          | 7   | do. |  |
| Bierbrauerei in Holmhof.                                                | Schmidt.           | 3,520                            | 1 do.                          | 2   | do. |  |
| Bierbrauerei in Jungfernhof.                                            | Walter.            | 7,725                            | 1 do.                          | 2   | do. |  |
| Bierbrauerei in Olai.                                                   |                    |                                  |                                |     |     |  |
| „ in Harmshof.                                                          | Riekhoff.          | 6,088                            | 1 do.                          | 5   | do. |  |
| Bierbrauerei in Grawenhaide.                                            | Goronsky.          | 60,000                           | 1 do.                          | 8   | do. |  |
| Bierbrauerei in Pinkenhof.                                              | Timm.              | 2,500                            | 1 do.                          | 2   | do. |  |

| F a b r i k.                                                                                  | Eigenthümer.               | Werth der<br>jährlichen<br>Production. | Zahl der Meister und<br>Arbeiter. |             |  |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------|----------------------------------------|-----------------------------------|-------------|--|
| Branntweinbrennerei<br>in Pinkenhol.                                                          | Timm.                      | Rbl.<br>1,000                          | 1 Meister,                        | 2 Arbeiter. |  |
| Bierbrauerei zu Cham-<br>pêtre.                                                               | Hartmann.                  |                                        | 1 do.                             | 4 do.       |  |
| Bierbrauerei Wald-<br>schlösschen an der<br>rothen Düna.                                      | Dauder.                    | 213,840                                | 1 do.                             | 40 do.      |  |
| Zuckerfabrik Focken-<br>hof.                                                                  | Heinrichs.                 | 30,000                                 | . . . .                           | 4 do.       |  |
| Terpentinfabrik Drey-<br>lingsbusch.                                                          | Holmberg.                  | 1,497                                  | 1 Meister,                        | 2 do.       |  |
| Terpentinküche bei<br>Alexandershöhe.                                                         | Hasenjäger.                | 3,300                                  | 1 do.                             | 2 do.       |  |
| Essigfabrik am alten<br>Lagerplatze.                                                          | Faber.                     | 843                                    | . . . .                           | 1 do.       |  |
| Fayance- u. Porcellan-<br>fabriken in der Ken-<br>geragge.                                    | Kusnezow.                  | Fay.:<br>225,380<br>Porz.:<br>175,000  | 4 Meister,                        | 992 do.     |  |
| Zündhölzchenfabrik<br>auf Dreylingsbusch                                                      | Drexler.                   | 20,000                                 | 1 do.                             | 93 do.      |  |
| Zündwaarenfabrik in<br>Sophienhöhe.                                                           | Grünberg.                  | 20,000                                 | . . . .                           | 56 do.      |  |
| Zündwaarenfabrik an<br>der Kalnezeemschen<br>Strasse.                                         | Rinneberg.                 | 12,500                                 | 1 Meister,                        | 40 do.      |  |
| Waggonfabrik auf<br>Dreilingsbusch.                                                           | Gloucester<br>Waggon-Comp. | 114,400                                | . . . .                           | 100 do.     |  |
| Dampfmehl- u. Four-<br>nierschneidemühle<br>an der Bauskeschen<br>Strasse bei Bienen-<br>hof. | Eeck.                      | 112,000                                | 1 Meister,                        | 8 do.       |  |
| Kreidefabrik auf Kat-<br>lekaln.                                                              | Kasack.                    | 5,200                                  | . . . .                           | 8 do.       |  |
| Bierbrauerei in Schlock.                                                                      | Bürgm. Pohlmann            | 2,387                                  | . . . .                           | 3 do.       |  |

| Fabrik.                                    | Eigenthümer.          | Werth der jährlichen Production. | Zahl der Meister und Arbeiter. |              |
|--------------------------------------------|-----------------------|----------------------------------|--------------------------------|--------------|
| <b>Im Rigaschen Kreise.</b>                |                       | Rbl.                             |                                |              |
| Papierfabrik in Wangasch.                  | Effert.               | 40,075                           | . . . .                        | 32 Arbeiter. |
| Papierfabrik in Ligat.                     | Actiengesellsch.      | 300,000                          | . . . .                        | 93 do.       |
| Bierbrauerei in Bildlingshof.              | Seiffert.             | 2,500                            | . . . .                        | 2 do.        |
| Essigfabrik u. Destillatur in Bonaventura. | Bertels.              | 213,000                          | 2 Meister,                     | 6 do.        |
| Spiritusfabrik in Neuermühlen.             | Schwabe.              | 535,500                          | 1 Director, 1 Meister,         | 10 Arbeiter. |
| Spiritusfabrik in Kokenhusen.              | Löwensteinsche Erben. | 50,000                           | 2 Meister,                     | 5 do.        |
| Spiritusfabrik in Rodenpois.               | Bullen.               | 9,037                            | . . . .                        | 3 do.        |
| Branntweinbrennerei.                       | v. Hanenfeldt.        | 1,500                            | 1 Meister,                     | 2 do.        |
| Bierbrauerei.                              |                       | 700                              | 1 do.                          | 1 do.        |
| Wassermühle.                               |                       | 1,200                            | 1 do.                          | 1 do.        |
| Ziegelei.                                  |                       | 250                              | . . . .                        | 2 do.        |
| Glasfabrik.                                |                       | 13,500                           | 1 Meister,                     | 9 do.        |
| Glashütte in Allasch.                      | Volkmann.             | 10,835                           | . . . .                        | 11 do.       |
| do. in Altenwoga.                          | Greiner.              | 11,472                           | . . . .                        | 12 do.       |
| Glashütte in Ascheraden.                   | do.                   | 14,250                           | . . . .                        | 12 do.       |
| Glashütte in Gustawsberg.                  | do.                   | 8,760                            | . . . .                        | 10 do.       |
| Portland und Roman-Cement in Poderaa.      | Schmidt.              | 164,889                          | 3 Meister,                     | 140 do.      |
| Kupferhammer in Uexküll.                   | Schwenn.              | 7,400                            | 4 do.                          | 20 do.       |
| <b>Im Wolmarschen Kreise.</b>              |                       |                                  |                                |              |
| Bierbrauerei in Kokenhof.                  | v. Schröder.          | 60,000                           | 1 do.                          | 5 do.        |
| Porter- Bier- und Methbrauerei in Stolben. | Bar. Wöhrmann         | 35,000                           | 4 do.                          | 10 do.       |
| Bierbrauerei in Rujen-Grosshof.            | v. Krüdener.          | 14,959                           | 1 do.                          | 8 do.        |
| Ziegelei in Rujen-Grosshof.                | do.                   | 1,800                            | 1 do.                          | 6 do.        |



| Fabrik.                               | Eigenthümer.                  | Werth der jährlichen Production. | Zahl der Meister und Arbeiter. |    |           |
|---------------------------------------|-------------------------------|----------------------------------|--------------------------------|----|-----------|
| Im Wendenschen Kreise.                |                               | Rbl.                             |                                |    |           |
| Wolltockerei in Wesselshof.           | Erben des Baron Campenhausen. | 5,000                            | . . . .                        | 11 | Arbeiter. |
| Papierfabrik in Friedrichshof.        | Wittwe Schmidt                | 400                              | . . . .                        | 2  | do.       |
| Im Walkschen Kreise.                  |                               |                                  |                                |    |           |
| Destillatur u. Liqueurfabrik in Walk. | Lambert.                      | 35,000                           | 1 Meister,                     | 2  | do.       |
| Bierbrauerei in Walk.                 | do.                           | 4,000                            | 1 do.                          | 3  | do.       |
| Schnapsfabrik auf dem Gute Goldbeck.  | Baron Koskull.                | 30,900                           | 1 do.                          | 3  | do.       |
| Schnaps- u. Liqueurfabrik in Bahnus.  | v. Behrens.                   | 7,658                            | 1 do.                          | 1  | do.       |
| Kupfer- und Eisenhammer in Smilten.   | Frau v. Bandau.               | 3,280                            | 1 do.                          | 3  | do.       |
| Kupfer- und Eisenhammer Neu-Annenhof. | v. Vietinghoff.               | 3,570                            | 1 do.                          | 3  | do.       |
| Im Dorpatschen Kreise.                |                               |                                  |                                |    |           |
| Tabacksfabrik in Dorpat.              | Töpffer.                      | 45,800                           | 1 do.                          | 69 | do.       |
| do.                                   | Fleischhauer & Cordes.        | 35,000                           | . . . .                        | 53 | do.       |
| Wollkratzerei in Dorpat.              | Keller.                       | 6,375                            | 2 Meister,                     | 6  | do.       |
| Anstalt für kohlen-saures Wasser.     | Weber.                        | 1,600                            | 1 do.                          | 1  | do.       |
| do.                                   | Lindau.                       | 3,645                            | . . . .                        | 3  | do.       |
| Essigfabrik.                          | Raphoph.                      | 1,200                            | . . . .                        | 1  | do.       |
| Bierbrauerei.                         | Schramm.                      | 56,224                           | 1 Meister,                     | 15 | do.       |
| do.                                   | Feldschau.                    | 31,500                           | 2 do.                          | 8  | do.       |
| do.                                   | Musso.                        | 36,000                           | 1 do.                          | 10 | do.       |
| do.                                   | Rech.                         | 26,290                           | 1 do.                          | 9  | do.       |
| do.                                   | Habert.                       | 12,000                           | . . . .                        | 6  | do.       |
| Destillatur.                          | Schramm.                      | 35,850                           | 1 Meister,                     | 4  | do.       |
| do.                                   | Faure.                        | 30,000                           | 1 do.                          | 2  | do.       |
| do.                                   | Musso.                        | 20,000                           | 1 do.                          | 1  | do.       |
| do.                                   | Capellini.                    | 30,000                           | . . . .                        | 3  | do.       |
| do.                                   | Frohriep.                     | 20,000                           | . . . .                        | 2  | do.       |
| do.                                   | Hennig.                       | 6,000                            | . . . .                        | 1  | do.       |

| Fabrik.                                   | Eigenthümer.        | Werth der<br>jährlichen<br>Production. | Zahl der Meister und<br>Arbeiter. |                |
|-------------------------------------------|---------------------|----------------------------------------|-----------------------------------|----------------|
| Destillatur auf dem<br>Gute Rathshof.     | Euland.             | Rbl.<br>17,270                         | 1 Meister,                        | 2 Arbeiter.    |
| Seifenfabrik in<br>Bockenhof.             | v. Samson.          | 2,340                                  | . . . .                           | 1 do.          |
| Essigfabrik in Bocken-<br>hof.            | do.                 | 2,680                                  | . . . .                           | 1 do.          |
| Im Werroschen Kreise.                     |                     |                                        |                                   |                |
| Bierbrauerei in Werro.                    | Lambert.            | 6,540                                  | 1 Meister,                        | 3 do.          |
| Kalkbrennerei in<br>Werro.                | Schrödel.           | 750                                    | . . . .                           | 2 do.          |
| Papierfabrik auf dem<br>Gute Rappin.      | v. Sievers.         | 65,000                                 | 1 Meister,                        | 56 do.         |
| Im Pernauschen Kreise.                    |                     |                                        |                                   |                |
| Tabacksfabrik in<br>Pernau.               | Beermann.           | 12,000                                 | . . . .                           | 25 do.         |
| Oelmühle in Pernau.                       | Schmidt.            | 537                                    | 1 Meister,                        | 2 do.          |
| Dampfsägemühle in<br>Pernau.              | Lahn.               | 800                                    | 1 do.                             | 4 do.          |
| Schnaps- u. Liqueur-<br>fabrik in Pernau. | Specht.             | 27,584                                 | 1 do.                             | 6 do.          |
| Bier- und Methbrauerei<br>in Pernau.      | Puls.               | 15,000                                 | 1 do.                             | 6 do.          |
| do.                                       | Jacoby.             | 11,200                                 | 1 do.                             | 2 do.          |
| do.                                       | Conze.              | 9,200                                  | 1 do.                             | 3 do.          |
| Tuchfabrik auf dem<br>Gute Zintenhof.     | Wöhrmann &<br>Sohn. | 1,000,000                              | 25 Beamten u. Meister,            | 1389 Arbeiter. |
| Tuchfabrik auf dem<br>Gute Quellenstein.  | Zöpffel.            | 465,000                                | 14 Beamte u. Meister,             | 491 Arbeiter.  |
| Glasfabrik auf Fennern.                   | Graubner.           | 43,768                                 | . . . .                           | 54 do.         |
| do. do. Lelle.                            | v. Huene.           | 20,986                                 | 1 Meister,                        | 29 do.         |
| Im Fellinschen Kreise.                    |                     |                                        |                                   |                |
| Liqueurfabrik in Fellin.                  | Dexling.            | 4,220                                  | 1 do.                             | 1 do.          |
| do.                                       | Petersen.           | 27,581                                 | 1 do.                             | 2 do.          |
| do.                                       | Rosenberg.          | 34,833                                 | 1 do.                             | 3 do.          |
| do.                                       | Wernecke.           | 38,022                                 | 1 do.                             | 2 do.          |
| do.                                       | Sewigh.             | 10,476                                 | 1 do.                             | 2 do.          |
| Bierbrauerei in Fellin.                   | do.                 | 4,815                                  | 1 do.                             | 3 do.          |
| do.                                       | Rosenberg.          | 18,000                                 | 1 do.                             | 6 do.          |

| Fabrik.                                                                                                     | Eigenthümer.       | Werth der<br>jährlichen<br>Production. | Zahl der Meister und<br>Arbeiter. |    |     |  |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------|----------------------------------------|-----------------------------------|----|-----|--|
| Spiegelfabrik auf dem<br>Gute Woisek.                                                                       | Amelung &<br>Sohn. | Rbl.<br>82,940                         | 5 Meister, 176 Arbeiter.          |    |     |  |
| Fabrik für landwirth-<br>schaftliche Maschi-<br>nen und Geräth-<br>schaften in Louisen-<br>hütte bei Köppo. | Kallweit.          | 16,272                                 | 15 do.                            | 15 | do. |  |
| Im Oeselschen Kreise.                                                                                       |                    |                                        |                                   |    |     |  |
| Liqueurfabrik in Arens-<br>burg.                                                                            | Ruhbach.           | 10,155                                 | 1 do.                             | 3  | do. |  |
| Bierbrauerei in Arens-<br>burg.                                                                             | Eichfuss.          | 1,857                                  | 1 do.                             | 2  | do. |  |
| do.                                                                                                         | Drechsler.         | 8,880                                  | 1 do.                             | 4  | do. |  |
| do.                                                                                                         | Grubener.          | 1,260                                  | 1 do.                             | 1  | do. |  |

## **IX.**

# **Die Wirksamkeit des Börsen-Comité auf dem Gebiete der Handelsgesetzgebung.**

(Im Anschlusse an pag. 143 der Festschrift.)

### **1. Wechselrecht und Handels-Insolvenz-Reglement.**

Im November 1866 erhielt der Rigasche Börsen-Comité zwei in der II. Abtheilung der Canzlei Sr. Kaiserlichen Majestät entworfene Projecte zu einer Wechselordnung und zu einem Handels-Insolvenz-Reglement zur Aeusserung zugesandt. Der Börsen-Comité theilte die Projecte den Rigaschen Herren Advocaten mit, welche sehr eingehende Rechtsmeinungen abgaben, denen auch der Börsen-Comité mit einigen Modificationen beitrug, worauf die demandirten Gutachten zu beiden Projecten im Mai 1867 dem Herrn General-Gouverneur zur Weiterbeförderung höheren Orts vorgestellt wurden. Im Juni 1870 übersandte der Geheimrath v. Tidebühl im Auftrage der II. Abtheilung der Canzlei Sr. Kaiserlichen Majestät dem Börsen-Comité gedruckte Exemplare sowol der Wechselordnung als des Handels-Insolvenz-Reglements mit sämmtlichen aus verschiedenen Theilen des Reichs eingegangenen Gutachten. Das weitere Schicksal der qu. Projecte ist dem Börsen-Comité unbekannt geblieben.

---



## 2. Handelsgerichtsordnung.

Mittelst Rescripts vom 6. September 1872 Nr. 4845 übersandte das Departement des Handels- und der Manufacturen dem Börsen-Comité ein Exemplar des von der auf Allerhöchsten Befehl unter dem Vorsitze des Senateurs Frisch niedergesetzten Commission zur Reorganisation der Commerzgerichte ausgearbeiteten Entwurfs zu einer Handelsgerichtsordnung mit dem Ersuchen sich über dieses Project gutachtlich zu äussern. Da dasselbe sich aber wesentlich auf die reichsrechtlichen Gerichtsordnungen vom 20. November 1864 stützt, welche auf die baltischen Provinzen keine Anwendung gefunden, so konnte der Börsen-Comité in seinem unterm 4. December 1872 Nr. 353 dem Departement vorgestellten Gutachten, sich nur dahin erklären, dass die projectirte Handelsgerichtsordnung unter solchen Umständen sich nicht dazu qualificirt, auf die baltischen Städte applicirt zu werden. In gleichem Sinne hatten sich der Rigasche Rath und die örtlichen Herren Advocaten ausgesprochen, deren Sentiment der Börsen-Comité seinem Gutachten beifügte.

Interessant ist die aus der Einleitung zum Projecte hervorgehende Thatsache, dass sich in der Petersburger Sphäre ein vollständiger Umschwung in den Ansichten über die Handelsgerichte vollzogen hat. Eine unter dem Vorsitze des Staatssecretair Butkow niedergesetzt gewesene Commission hatte nämlich die Handelsgerichte vollständig verworfen und wollte die Handelsprocesssachen den gewöhnlichen Civiljustizbehörden zugewiesen haben, welche Experten aus dem Handelsstande zuziehen sollten. Diese Ansicht ist von der unter dem Vorsitze des Senateurs Frisch niedergesetzten Commission überzeugend bekämpft worden. In einem Punkte konnte aber der Börsen-Comité die Anschauungen dieser Commission nicht theilen. Die Commission statuirte nämlich nur ein Oberhandels-Gericht in Petersburg und begründete diesen Vorschlag im Wesentlichen durch die Behauptung, dass es schon für ein Oberhandels-Gericht grosse Schwierigkeiten haben würde mit dem Handelsrecht vertraute Juristen zu finden und sodann, dass ein Oberhandels-Gericht durch die Veröffentlichung seiner Entscheidungen in hohem Maasse dazu beitragen würde, eine einheitliche Praxis bei allen Handels-Behörden des

Reichs anzubahnen. Der Rigasche Börsen-Comité konnte diesen Gründen nicht beistimmen, denn ein Mangel an mit dem Handelsrechte vertrauten Juristen ist bisher in Riga nicht fühlbar geworden und kann demselben auch für andere Orte leicht dadurch abgeholfen werden, dass dem Studium des Handelsrechts auf den Universitäten eine grössere Beachtung als bisher, geschenkt wird. Eine einheitliche Praxis wird aber in einem so grossen Reiche wie Russland, nie vollkommen zu erreichen sein, da jeder Handelsplatz seine besonderen, durch Localverhältnisse bedingten Usancen hat, auf welche der Richter Rücksicht nehmen muss, weil im Handelsverkehr das Gewohnheitsrecht eine ungleich maassgebendere Rolle spielt, als in allen übrigen Sphären des Rechtslebens.

---

### 3. Reglement für Actiengesellschaften.

In Nr. 73 der St. Petersburger Börsenzeitung vom Jahre 1861 waren verschiedene höheren Orts beabsichtigte Modificationen der die Actiengesellschaften betreffenden aus dem Jahre 1836 stammenden Gesetzgebung veröffentlicht worden, welche in hohem Grade bedenklich erschienen, so dass der Börsen-Comité sich veranlasst sah unterm 22. Juni 1861 Nr. 5857 dem Herrn General-Gouverneur Gegenbemerkungen vorzustellen und um deren Vertretung höheren Orts zu bitten.

In Nr. 76 des Staatsanzeigers vom 8. April 1870 erschien ein im Jahre 1866 im Finanzministerium verfasster neuer Entwurf, welchen der Börsen-Comité übersetzen und als Beilage zu Nr. 100 der Rigaschen Handelszeitung vom Jahre 1870 abdrucken liess, ohne dass seitens der Kaufmannschaft bezüglich dieses Entwurfs irgend welche Bemerkungen gemacht wurden.

Bei dem Rescripte vom 14. Juni 1872 Nr. 3336 übersandte das Handels- und Manufactur Departement dem Börsen-Comité abermals ein Project, welches von einer im Jahre 1871 unter dem Vorsitze des Geheimraths Butowsky niedergesetzten Commission ausgearbeitet worden war. Diesem Entwurf ist der Börsen-Comité in seinem unterm 25. August 1872, Nr. 205, dem Departement abgegebenen Gutachten mit einigen unwesentlichen Modificationen beigetreten.

---

## X.

# Darbringungen der Kaufmannschaft zu gemeinnützigen und wohlthätigen Zwecken.

(Im Anschluss an pag. 148 der Festschrift.)

Nach dem Verwaltungsberichte der Rigaschen Stadtcasse pro 1871  
flossen der Stadt aus dem Handel folgende Einnahmen zu:

|                                                                    |                            |         |
|--------------------------------------------------------------------|----------------------------|---------|
| Steuer der Kaufleute zu den Stadtprästande                         | 17,981 Rbl.                | 25 Kop. |
| Desgleichen zu den Landesprästande                                 | 30,330                     | „ 81 „  |
| Beiträge der fremdst. Kaufleute                                    | 2,437                      | „ 50 „  |
| Stadtwaage-Gelder                                                  | 45,952                     | „ 36 „  |
| Scheunengelder (für gewrakte Waaren, Petroleum,<br>Thee, Heeringe) | 4,148                      | „ — „   |
| Tonnengeld                                                         | 2,228                      | „ — „   |
| Schiffsabgaben (23 Kop. pr. Last)                                  | 69,246                     | „ 35 „  |
| Die $\frac{1}{8}\%$ Abgabe vom Ex- und Import                      | 48,525                     | „ 64 „  |
|                                                                    | <hr/> 220,849 Rbl. 91 Kop. |         |

Dazu kommen noch die Einnahmen von der Flossbrücke, von den  
Stadtambaren etc. etc.

Nächst dieser beträchtlichen Beisteuer zu Communalzwecken con-  
tribuiert die Kaufmannschaft auch bedeutende Summen zum Unterhalt des  
örtlichen Schulwesens. Die jährlichen Beiträge der Kaufmannschaft  
betragen: für das baltische Polytechnicum 10,000 Rbl., für die projectirte  
höhere Bürgerschule 3000 Rbl., für die Gewerbeschule 1000 Rbl. Hie-  
her gehören auch die an der Börse im Jahre 1872 und 1873 veran-  
stalteten Sammlungen zur Completirung der Lehrmittel des Polytechni-  
cums (2750 Rbl.) und für die Bessard-Stiftung (2770 Rbl.).



Ausserdem ist die Kaufmannschaft auch in den Jahren 1866 bis 1872, wie früher wiederholt zu mildthätigen und gemeinnützigen Zwecken in Anspruch genommen worden.

Besondere Erwähnung verdienen darunter:

1. die Collecten zur Versorgung der hiesigen Armen mit Brennholz. Dieselben ergaben im Jahre 1869 S.-Rbl. 1530, im Jahre 1870 S.-Rbl. 2205, im Jahre 1871 S.-Rbl. 2828, im Jahre 1872/73 S.-Rbl. 1806.
  2. die Collecte für die durch einen Brand in Dissna am 26. April 1872 ihrer Habe Beraubten, welche 1229 Rbl. ergab;
  3. die zum Besten der nothleidenden Ehstländer im Jahre 1868 gesammelten 2987 Rbl.;
  4. die Sammlung für die Votivkirche zum Andenken an den Grossfürsten Thronfolger Nicolai Alexandrowitsch (auf Bitte des Fürsten Suworow) im Betrage von 2355 Rbl.;
  5. die der Wittwen- und Waisenstiftung des hiesigen Commisvereins im Jahre 1872 gemachte Schenkung von 5000 Rbl.;
  6. eine an der Börse veranstaltete Sammlung zur Beschickung der Wiener Weltausstellung des Jahres 1873 mit Gewerbetreibenden, Technikern und Lehrern, welche 2300 Rbl. einbrachte. Ausserdem contribuirte auch der Börsen-Comité noch 1000 Rbl.
-

## **XI.**

# **Die von der Kaufmannschaft subventionirten Lehranstalten, die Börsen - Bank und die Eisenbahnen.**

### **1. Schulwesen.**

#### **a. Das baltische Polytechnicum.**

(Im Anschlusse an pag. 164 der Festschrift.)

Bis zum Jahre 1865 betrugen die Beiträge der ritterschaftlichen und städtischen Corporationen der baltischen Provinzen zum Unterhalte des Polytechnicums nur circa 13,500 Rbl. Im Jahre 1865 wurden diese Beiträge verdoppelt; die Rigasche Kaufmannschaft und die Rigasche Commune erhöhten ihre bisherigen Subventionen von resp. 5000 Rbl. und 3000 Rbl. auf je 10,000 Rbl., die Livländische und Kurländische Ritterschaft verdoppelten ihre früheren Beiträge von resp. 2000 und 1000 Rbl. Nunmehr konnte daran gedacht werden, die Anstalt von den vielfachen Uebelständen eines für Schulzwecke ganz ungeeigneten Miethlocals zu befreien. Im Jahre 1866 ward der Bau des Polytechnicums auf dem dazu von der Stadt geschenkten Bauplatze am Thronfolger-Boulevard, nach dem Plane des Professor Hilbig und unter Leitung desselben und des Architecten Hess in Angriff genommen und bereits am 1. September 1869 das schöne neue Schulgebäude seiner Bestimmung übergeben. Der Bau hatte im Ganzen 219,000 Rbl. 85 Kop. gekostet; von der Stadt waren 100,000 Rbl. zum Bau hergegeben worden, zur Ergänzung der Bausumme contrahirte der Verwaltungsrath des Polytechnicums beim Creditverein der Hausbesitzer in Riga eine Anleihe im Betrage von 80,000 Rbl., sowie eine weitere Anleihe im Betrage von 40,000 Rbl. bei der Rigaer Börsenbank.

Mit dem Einzuge in das eigene stattliche Haus war dem Polytechnicum nunmehr die Möglichkeit zu freier Entwicklung geboten. In der Aussicht hierauf war bereits im September 1868 die Handelsfachschule nebst Vorbereitungscurs und der, nach Creirung einer landwirthschaftlichen Professur, nun errichtete III. Fachcurs für Landwirthe ins Leben getreten. Der Eröffnung der Handels-Abtheilung des Polytechnicums ging nachstehende Bekanntmachung des Verwaltungsraths am 20. März 1868 (als Beilage zu Nr. 69 der Rigaschen Zeitung vom Jahre 1868) voraus:

Unser Polytechnicum verdankt seine Gründung der Initiative der Rigaer Kaufmannschaft. Die bei verschiedenen Gelegenheiten vertretene Ansicht Einzelner, dass die Zukunft unseres Handels in Frage gestellt erscheine, wenn nicht bei Zeiten für eine tüchtige fachmännische Bildung des Handelsstandes gesorgt werde, sie war zur Ueberzeugung der Majorität geworden, als die Kaufmannschaft in ihrer General-Versammlung vom 10. März 1859, durch die Bewilligung einer bedeutenden jährlichen Subvention, zu einer technischen und Handels-Schule den Grund zu legen beschloss. Nach 3 Jahren konnte das Polytechnicum bereits eröffnet werden und weitere 5 Jahre einer erfreulichen Entwicklung der jungen Anstalt haben nunmehr zur Krönung des stattlichen Gebäudes durch die im Herbst dieses Jahres bevorstehende Eröffnung der Handelsfachschule geführt. Es könnte auffallen, dass gerade diejenige Fachschule, deren Zwecke und Ziele den Impuls gegeben zur Errichtung des Polytechnicums, erst jetzt in's Leben tritt, aber der Grund ist ein ganz natürlicher. Für die technischen Fachschulen bot uns das Ausland nicht nur bewährte Vorbilder, sondern auch eine reiche Auswahl vorzüglicher Lehrkräfte. Anders lagen die Verhältnisse für die Handelsschule. Die Handelsschulen des Auslandes weichen in ihrer Organisation und in ihren Lehrzielen sehr wesentlich von einander ab, — keine einzige derselben lehnt sich an ein Polytechnicum an. Auf die Verbindung der Handelsakademie mit einer technischen Hochschule legte man aber bei uns ein besonderes Gewicht. Die Denkschrift über die Wirksamkeit des Börsen-Comité's in den Jahren 1816—1866 sagt hierüber (pag. 163): „Man glaubte die Verbindung der Handelsschule mit einer technischen Hochschule nicht nur deshalb der Begründung einer selbstständigen Handelsakademie vorziehen zu müssen, weil die Mehrzahl der örtlichen Fabriken Eigenthum der Kaufmannschaft ist, sondern auch weil man von der unbestreitbar richtigen Ansicht ausging, dass der Solidarität der Interessen der 3 Hauptfactoren unseres wirthschaftlichen Lebens — des Handels, der Industrie und der Landwirthschaft — auch seitens der Schule Rechnung getragen werden müsse . . . . Die an unserem Polytechnicum gebildeten Kaufleute, Landwirthe, Industriellen und Techniker sollten ein Jeder des anderen Beruf und Aufgabe begreifen und schätzen lernen, um nicht fremd



oder gar als Rivalen neben einander her zu gehen, sondern sich als Genossen gemeinschaftlicher Arbeit zur Förderung der wirthschaftlichen Wohlfahrt unserer Provinzen zu betrachten und gegenseitig zu stützen.“ Dieses Problem ist nun durch das beifolgende, von dem Vorstande des Polytechnicums — in Gemeinschaft mit den, nach vielfachen Bemühungen, für die Handelswissenschaften gewonnenen, vielversprechenden Lehrkräften — entworfene Programm um einen bedeutsamen Schritt seiner Lösung entgegengeführt. — Im September 1868 soll unsere Handelsschule eröffnet werden und wir glauben ihr, angesichts der Stellung, welche unsere Kaufmannschaft zu derselben eingenommen hat, ein günstiges Prognostikon stellen zu können. In ihren General-Versammlungen vom 25. August 1867 und 8. Februar 1868 hat die Kaufmannschaft beschlossen den Zöglingen der Handelsfachschule die Studienjahre als Lehrjahre anzurechnen und denselben vorzugsweise die 3 Freistellen am Polytechnicum zuzuwenden, welche der Kaufmannschaft zur Disposition gestellt worden sind. Diese Beschlüsse legen ein beredtes Zeugniß dafür ab, daß die Erkenntniß von der Nothwendigkeit einer gründlichen fachmännischen Bildung in unserer Kaufmannschaft tiefe Wurzel gefasst hat, für Diejenigen aber, die der Sache bisher ferner gestanden und nicht Gelegenheit gehabt haben, den bezüglichlichen Verhandlungen zu folgen, sei zur Erläuterung der Aufgabe, welche sich unsere Handelsschule gestellt hat, ein Hinweis gestattet auf den Aufsatz des Professors Dr. Laspeyres in der Beilage Nr. 24 der Rigaschen Zeitung vom 18. Juli 1867. Es heisst da:

„Das kaufmännische Studium muss auf einer ebenso tüchtigen national-ökonomischen Grundlage, als das Studium in den anderen Fachschulen auf einer naturwissenschaftlichen, basiren. Darum bildet in dem projectirten ersten Fachcourse die gesammte Nationalökonomie in einem Umfang, wie sie vollständiger auch auf den Universitäten nicht vorgetragen wird, den Unterbau für diejenigen Theile der Nationalökonomie, welche mit dem Handel, der Fabrikation und den ihnen vorzüglich dienenden Hilfsgewerben sich befassen, während auf den meisten Handelsschulen die Nationalökonomie, als eine Art Luxus, in der obersten Classe als Nebenfach vorgetragen wird, nachdem diejenigen Theile der Nationalökonomie, welche den Handel betreffen, als s. g. theoretische Handelswissenschaft, schon vorher in den unteren Classen, einzeln, ohne organischen Zusammenhang unter einander und mit der übrigen Volkswirtschaft, als die für den Geschäftsbetrieb nothwendigen äusseren Kenntnisse gelehrt worden sind.“

„Sache der Handelsschule darf es aber nicht sein, für die bestimmte kaufmännische Branche, zu welcher der Schüler sich wenden will, vorzubereiten, ja in höherem oder geringerem Grade abzurichten; die Handelsschule hat vielmehr besonders zwei Aufgaben.“



„Erstens soll sie ihre Schüler so bilden, dass sie schnell jedes beliebige Geschäft erlernen können. Wenn man dagegen einwenden will, dass das auf dem bisher üblichen Wege der kaufmännischen Ausbildung erreicht werden könnte, so ist daran zu erinnern, dass ein anderer Weg, als das Studium auf den polytechnischen Schulen auch in den anderen Fächern bis vor gar nicht langer Zeit Mode war, allein mehr und mehr verlassen wurde, weil er umständlich ist und weniger sicher zum Ziel führt, namentlich aber weil er die allgemeine Bildung hintansetzt.“

„Ausserdem gilt es besonders, den Kaufmann mit allen denjenigen Geschäftsbranchen vertraut zu machen, die nicht sein Hauptgeschäft bilden, mit denen er aber in stetem oder vorübergehendem Verkehr sich befindet. Hierher ist das gesammte Transportwesen zu Wasser und zu Lande, per Achse, Dampf, Segel oder Telegraph, das gesammte Versicherungswesen und vor Allem die schwierige Partie des heutigen complicirten Geld- und Creditwesens der Staaten und der Privaten zu rechnen, über dessen Natur noch so viele, theils ganz irrige, theils wenigstens schiefe Ansichten herrschen, und in denen die durch eigene Geschäftserfahrung erworbenen Kenntnisse gewöhnlich sehr theuer bezahlt worden sind. Dieses theure Lehrgeld zu ersparen, kann durch nichts besser bewirkt werden, als durch eine gründliche Kenntniss der Thatsachen (Statistik), ferner der Gesetze, nach denen alle wirthschaftlichen Vorgänge sich vollziehen (Nationalökonomie) und der juristischen Formen, in welche sie sich kleiden (Handels-, Wechsel- und Seerecht).“

„Die zweite, noch höhere Aufgabe der Handelsschule ist aber für ein Gemeinwesen, wie das Riga's vielleicht noch wichtiger, nämlich dem Kaufmann Interesse für und Einsicht in alle diejenigen Fragen der kaufmännischen und der gesammten Erwerbsverhältnisse zu verschaffen, die sein persönliches Geschäft nicht oder nur entfernt berühren, auf die den Kaufmann aber eine öffentliche Stellung, sei es als Director oder Verwaltungsrath irgend einer Gesellschaft, sei es als Consul, als kaufmännischer Beamter, als Mitglied des Börsen-Comité's u. s. w. führt. Kaufleuten und Fabrikanten auch diesen, über ihr eigenes Interesse hinausgehenden weiteren Blick zu schaffen, muss ein Hauptziel der hiesigen Handelsschule sein.“

Der Rigaschen Kaufmannschaft ist in den ihrer Fürsorge anheimgegebenen öffentlichen Institutionen und Administrationszweigen ein Maass von Selbstverwaltung gewährt, wie sich dessen keine andere Handelscorporation, sowohl im Reiche, als auch im Auslande, erfreut. Dieses kann aber nur dann zum allgemeinen Nutzen ausgebeutet werden, wenn es sich auf eine gründliche fachmännische Bildung zu stützen vermag. Die praktische Routine reicht heutzutage nicht mehr aus und sie wird es noch weniger, wenn unser Handelsplatz in einigen Jahren

die Bedeutung erlangt haben wird, welche ihm die Eröffnung der Schienenverbindung mit dem Centrum des Reiches in sichere Aussicht stellt. Es kann mithin unserer sich dem Handel widmenden Jugend nicht dringend genug an's Herz gelegt werden, die Gelegenheit nicht zu versäumen, welche ihr durch die Handelsfachschule geboten wird, sich diejenigen Kenntnisse anzueignen, welche in Zukunft für Jeden unerlässlich sein dürften, der befähigt sein soll, nicht nur mit Erfolg für sich selbst zu arbeiten, sondern auch zur Förderung des Gemeinwohls mitzuwirken, und sich dadurch eine ehrenvolle Stellung und den Anspruch auf die Anerkennung und Dankbarkeit seiner Mitbürger zu erwerben.

Die Frequenz der Handelsabtheilung stellt sich seit Eröffnung derselben folgendermaassen heraus:

|                      |           | Vorbereitungscurs: | Fachschule: |
|----------------------|-----------|--------------------|-------------|
| Am 1. September 1868 | . . . . . | 10.                | 3.          |
| " " 1869             | . . . . . | 13.                | 10.         |
| " " 1870             | . . . . . | 13.                | 11.         |
| " " 1871             | . . . . . | 7.                 | 16.         |
| " " 1872             | . . . . . | 11.                | 14.         |

Diese Zahlen scheinen nun allerdings in keinem Verhältnisse zu stehen zu der Bedeutung Rigas als Handelsstadt, wie zu den grossen pecuniären Opfern, welche die Kaufmannschaft der Anstalt gebracht hat und noch fortdauernd bringt\*), dennoch darf daraus nicht auf einen Mangel an Sympathie der Rigaschen Kaufmannschaft für unsere Handels-academie geschlossen, sondern muss als unzweifelhaft angenommen werden, dass die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer tüchtigen wissenschaftlichen Bildung der sowol zu einer ehrenvollen Aufgabe im internationalen Handelsverkehr, als nicht minder auch zu einer hervorragenden Betheiligung an der Verwaltung unserer communalen und commerciellen Institute berufenen Rigaschen Kaufmannschaft, sehr bald alle Schichten des Handelsstandes durchdringen und dementsprechend die Frequenz der Handelsabtheilung des Polytechnicums steigern wird.

Für die lebendige Entwicklung des Polytechnicums legen die rasch auf einander folgenden Modificationen des Lehrplanes ein beredtes Zeugniß ab. So erfuhr im Studienjahr 18<sup>68</sup>/<sub>69</sub> der Lehrplan in formeller Beziehung eine principielle Aenderung, indem an Stelle der bisherigen obligatorischen Curse, Studienfreiheit trat, so dass die Studienpläne

---

\*) Die Rigasche Kaufmannschaft zahlt nicht nur einen Jahres-Beitrag von 10,000 Rbl., sondern hat auch bisher jeder an sie herangetretenen Aufforderung zur Förderung der Zwecke des Polytechnicums auf das Bereitwilligste entsprochen. Es verdienen in dieser Beziehung namentlich erwähnt zu werden, die im Jahre 1872 an der Börse veranstaltete Sammlung zur Completirung der Lehrmittel, welche die Summe von 2750 Rbl. ergab, die Sammlung für die Bessard-Stiftung, welche 2770 Rbl. einbrachte und der Beitrag von 250 Rbl. zur Herausgabe des Bibliothekskatalogs.

fernerhin nur die Bedeutung von Wegweisern für die Reihenfolge der zu hörenden Vorlesungen behalten. Diese Studienfreiheit ist jedoch dadurch einigermaassen beschränkt, dass die Studirenden nur zu denjenigen Vorlesungen zugelassen werden, für welche sie die im Programme näher zu bezeichnenden Vorkenntnisse nachzuweisen im Stande sind. Solcher Systemwechsel war durch die Erwägung und resp. Erfahrung motivirt, dass das bisherige Princip der geschlossenen obligatorischen Jahrescurse zu grosser Härte führte, weil die Versetzung in höhere Curse nur auf Grund von Promotionsprüfungen stattfinden durfte, welche sich auf alle Fächer des absolvirten Cursus erstreckten, so dass ungenügende Kenntnisse auch nur in einem Fache die Studirenden zwangen, den ganzen Cursus nochmals durchzumachen. Diesem Uebelstande ist durch das jetzt adoptirte System abgeholfen, welches der individuellen Befähigung des einzelnen Studirenden mehr Rechnung trägt, ohne jedoch dem unberechtigten Belieben des Einzelnen freien Spielraum zu gestatten.

Im Lehrplan der technisch-landwirthschaftlichen Vorschule wurde im Schuljahre 18<sup>69</sup>/<sub>70</sub> eine durchgreifende Abänderung für nothwendig erachtet. Die grosse Zahl der Schüler liess nämlich eine gedeihlichere Entwicklung nicht mehr zu, weil es den Docenten unmöglich geworden war, auf jeden Schüler die erforderliche Aufmerksamkeit zu verwenden. Auch war das bisherige Pensum dieser Classe so stark bemessen, dass die Schüler, um dasselbe in einem Jahre zu absolviren, sich sehr anstrengen mussten, wenn nicht die mitgebrachten Vorkenntnisse die Minimalforderungen wesentlich überstiegen. Es waren daher verhältnissmässig viele Schüler genöthigt, den Curs zweimal durchzumachen. Zur Beseitigung dieser Uebelstände wurde eine Theilung in zwei übereinander stehende Classen beschlossen und mit dem 1. Septbr. 1870 ins Werk gesetzt.

Im Studienjahr 18<sup>72</sup>/<sub>73</sub> wurde eine Erweiterung des Studienplanes der chemisch-technischen Abtheilung durch einen 4. Jahreskurs beschlossen, da die Erfahrungen der aus dem Polytechnicum in die Praxis übergetretenen Chemiker es nothwendig erscheinen liessen, dass auf die technische Ausbildung unserer Chemiker grösseres Gewicht als bisher gelegt werde. Bei dem gegenwärtigen Zustande unserer Industrie kann die Theilung der Arbeit zwischen den verschiedenen Classen von Technikern noch nicht in dem Maasse durchgeführt werden, wie im Auslande. Der in der Industrie Verwendung suchende Chemiker findet nur selten eine Anstellung, in der er sich auf analytische Arbeiten und die Leitung rein chemischer Operationen beschränken kann; in den meisten Fällen wird er auch bei vorkommenden Bauten und Maschinen-Anlagen als Techniker zu fungiren haben, er muss also auch hierfür vorgebildet sein.



Diese Erweiterung des Lehrplans erforderte die Anstellung eines 2. Assistenten für Chemie und die Vergrößerung des chemischen Laboratoriums, zu welchem Zwecke die Wohnung des Castellans des Polytechnicums im Souterrain in Anspruch genommen werden musste.

Das vom 1. Assistenten für Chemie vertretene Lehrfach der chemischen Technologie wurde zu einer etatmässigen Docentur erhoben.

In demselben Jahre sah der Verwaltungsrath sich auch genöthigt einen Assistenten für die Maschinen-Ingenieur-Abtheilung anzustellen, da der Unterricht im technischen Zeichnen und Maschinen-Construiren, bei der zunehmenden Zahl der Studirenden eine den betreffenden Professoren zu gewährende Hilfe erheischte. Dieser Assistent ist auch zur Anfertigung der Wandtafeln designirt.

Von Wichtigkeit war endlich auch der Beschluss des Verwaltungsraths eine besondere Docentur für deutsche Sprache, Geschichte und Geographie im Vorseminar mit einem eigenen Dozenten zu errichten, da die bisher für diese Fächer engagirten Gymnasiallehrer dem Polytechnicum nur sehr unbequeme Stunden zur Verfügung stellen konnten, dadurch aber die Normirung des Stundenplanes überaus erschwerten.

---

Im Jahre 1867 starb der um die Begründung des Polytechnicums so hoch verdiente, in Stadt und Land hochverehrte Präses des Verwaltungsraths der polytechnischen Schule, Bürgermeister Otto Müller; an seine Stelle trat der Bürgermeister, Commerzienrath G. D. Hernmark, welcher zu den Männern gehörte, die im Jahre 1857 die erste Anregung zur Gründung des Polytechnicums gegeben hatten und der bis zur Niederlegung seines Amtes im Jahre 1869 mit voller Hingebung für die Anstalt gewirkt hat. Sein Nachfolger wurde der Bürgermeister Eduard Hollander, der bei Uebnahme dieses Amtes, nach erfolgreichen Bestrebungen für die Hebung des Gewerbestandes in Riga, ein klares Verständniss und ein warmes Herz für die dem Polytechnicum gestellte Aufgabe mitbrachte.

---

Ein besonderes Interesse nehmen endlich noch die Bestrebungen in Anspruch, das Polytechnicum auch unbemittelten jungen Leuten zugänglich zu machen. Zu dem Behufe wurden im Jahre 1868 9 Freistellen creirt und die Vergebung derselben denjenigen Corporationen anheimgegeben, welche die höchsten Jahresbeiträge zum Unterhalt des Polytechnicums zahlen. Die kurländische Ritterschaft disponirt über eine



Freistelle, die Livländische über zwei, die Rigasche Commune über drei, und die Rigasche Kaufmannschaft ebenfalls über drei. Ausserdem sind bereits mehrfache bedeutende Capitalien zu Stipendienstiftungen dargebracht worden und zwar:

- 1) im Jahre 1866 vom livländischen Edelmann J. W. v. Wulff 5000 Rubel.
- 2) im Jahre 1867 von den Freunden des verstorbenen Bürgermeisters Otto Müller 8000 Rubel. (Auch der technische Verein in Riga stiftete ein Otto Müller-Stipendium).
- 3) im Jahre 1872 vom Rigaschen Kaufmann Alex. Schweinfurth 10,000 Rubel;
- 4) im Jahre 1873 die Bessard-Stiftung, zum Andenken an den durch einen plötzlichen Tod der Anstalt entrissenen Professor Bessard von den Freunden desselben und der Rigaschen Kaufmannschaft;
- 5) im Jahre 1873 von Consul A. v. Heimann 4000 Rubel.

Die Renten der Schweinfurthschen Stipendienstiftung sollen vorläufig dem Afrikareisenden Dr. G. A. Schweinfurth, sowie die Renten der Bessardstiftung der Wittve Bessard zufließen. Erst nach dem Ableben der ebengenannten Beneficiare, werden sie unserm Polytechnicum zu Gute kommen. Das Schweinfurth-Stipendium soll dann ein Reise-Stipendium für ausgezeichnete Zöglinge unserer Anstalt werden. Aus den Renten der Wulffschen, der Heimannschen und der Otto-Müller-Stiftung werden die Schul- und Collegiengelder für unbemittelte Zöglinge der Anstalt bezahlt und auch die Bessard-Stiftung soll in Zukunft eine gleiche Verwendung finden.

---

Die Gesamt-Frequenz des baltischen Polytechnicums betrug:

|          |                                  |                                  |                 |
|----------|----------------------------------|----------------------------------|-----------------|
| Im Jahre | 18 <sup>62</sup> / <sub>63</sub> | . . . . .                        | 23.             |
| „        | „                                | 18 <sup>63</sup> / <sub>64</sub> | . . . . . 47.   |
| „        | „                                | 18 <sup>64</sup> / <sub>65</sub> | . . . . . 54.   |
| „        | „                                | 18 <sup>65</sup> / <sub>66</sub> | . . . . . 74.   |
| „        | „                                | 18 <sup>66</sup> / <sub>67</sub> | . . . . . 78.   |
| „        | „                                | 18 <sup>67</sup> / <sub>68</sub> | . . . . . 79.   |
| „        | „                                | 18 <sup>68</sup> / <sub>69</sub> | . . . . . , 95. |
| „        | „                                | 18 <sup>69</sup> / <sub>70</sub> | . . . . . 158.  |
| „        | „                                | 18 <sup>70</sup> / <sub>71</sub> | . . . . . 196.  |
| „        | „                                | 18 <sup>71</sup> / <sub>72</sub> | . . . . . 192.  |
| „        | „                                | 18 <sup>72</sup> / <sub>73</sub> | . . . . . 223.  |

---

Nach vollständig absolvirten Studien und bestandener Diplomprüfung sind bis hiezu aus dem baltischen Polytechnicum entlassen worden:

|                                     |     |
|-------------------------------------|-----|
| Ingenieure . . . . .                | 21. |
| Chemiker. . . . .                   | 11. |
| Landwirthe . . . . .                | 7.  |
| Candidaten d. Handelswissenschaften | 4.  |
| Maschinen-Ingenieure . . . , .      | 4.  |
| Fabrikanten . . . . .               | 1.  |

---

Zusammen 48.

(Beilage A.)

Auf dem Original steht von der Hand Seiner Kaiserlichen Majestät geschrieben:  
„Dem sei also“.

Zarskoje-Selo, den 16. Mai 1861.

Zur Beglaubigung: Director A. Butowski.

## Statut

der rigaschen polytechnischen Schule.

### Allgemeine Bestimmungen.

§ 1. Die rigasche polytechnische Schule bezweckt die theoretische und praktische Bildung der Personen, welche sich speciell der Industrie in allen ihren Formen, der Civilbaukunst, der Ingenieurkunst, der Landwirtschaft und dem Handel widmen.

§ 2. Diese Schule sortirt unter das Finanz-Ministerium und steht zunächst unter dem General-Gouverneur der Ostsee-Gouvernements, welcher Curator der Schule ist.

§ 3. Der Unterhalt der Schule wird aus den Summen, welche von verschiedenen Corporationen der Ostsee-Gouvernements dargebracht worden und von den Schülern, für das Recht, die Curse zu hören, eingehen, bestritten, ohne alle und jede Geldsubvention von Seiten der Staatsregierung.

### Lehrgegenstände.

§ 4. Der Cursus der Wissenschaften, welche in der rigaschen polytechnischen Schule vorgetragen werden, begreift folgende Gegenstände in sich:

- a. Religion für Personen griechisch-orthodoxer, lutherischer und römisch-katholischer Confession;
- b. Zoologie;
- c. Botanik;
- d. Mineralogie;
- e. Experimentalphysik;
- f. Allgemeine und analytische Chemie;
- g. Niedere und höhere Mathematik, darstellende Geometrie und Zeichnen (Traciren);
- h. Politische Oekonomie und industrielle Statistik;
- i. Waarenkunde, Handelsgeschichte und Handelsgeographie;
- k. Handelsgesetzgebung;
- l. Handelsgeschäftsführung, Buchhaltung u. kaufmännische Arithmetik;

- m. Mechanische und chemische Technologie;
- n. Theoretische und practische Mechanik und einen Cursus des Maschinenbaues;
- o. Civilbau und Baukunst;
- p. Entwerfen und Zeichnen von Projecten im Fache der Mechanik, Physik, Technologie, der Fabrik- und landwirthschaftlichen Architektur;
- q. Sprachen: Russisch, Deutsch, Französisch und Englisch.

Diese Gegenstände werden je nach dem von jedem Schüler erwählten Specialfache in obligatorische und nicht obligatorische eingetheilt: erstere aber zerfallen wieder in Haupt- und Supplementargegenstände.

§ 5. Die nähere Vertheilung der oberwähnten Lehrgegenstände auf die Specialfächer nach Cursen und die Festsetzung der wöchentlichen Stundenzahl für jeden von ihnen, sowie die künftige Ergänzung der Curse durch nothwendige Wissenschaften oder die Ersetzung derselben durch andere Gegenstände bleibt dem Verwaltungsrathe der Schule anheimgestellt, jedoch nicht anders als mit Bestätigung des Curators.

§ 6. Zum Zweck der näheren Bekanntmachung mit den den Cursus der vorgetragenen Wissenschaften bildenden Gegenständen befinden sich bei der Schule: eine Bibliothek, ein physikalisches Cabinet, ein chemisches Laboratorium, verschiedene Sammlungen von Mustern und andere derartige Lehrhilfsmittel.

§ 7. Zur Verstärkung und Erweiterung ihrer praktischen Kenntnisse besuchen die Schüler der Schule unter der Aufsicht ihrer Professoren verschiedene Werkstätten und Fabriken und nehmen Bauten in Augenschein, auch beschäftigen sie sich in dazu geeigneter Zeit mit Aufnahme im freien Felde.

#### Aufnahme der Schüler.

§ 8. In die Schule werden Personen aller Stände, jedoch nur als Freieintretende, aufgenommen und zwar in einem Alter von nicht unter 16 Jahren.

§ 9. Wer in die Schule einzutreten wünscht, ist verpflichtet beizubringen: 1) ein Zeugniß über seine Herkunft, 2) einen Taufschein und 3) ein ärztliches Attestat darüber, dass er geimpft ist.

§ 10. Die Aufnahme der Schüler findet nach einem vorgängigen Examen statt, von welchem übrigens die jungen Leute befreit werden können, welche mit Erfolg den Cursus in Gymnasien und anderen diesen gleichen Anstalten absolvirt haben.

Anmerk. Personen, welche Vorlesungen über irgend welche einzelne Gegenstände zu hören wünschen, können dazu gegen eine bestimmte Zahlung und ohne vorgängige Prüfung zugelassen werden; solche Hospitanten genießen jedoch nicht die im § 21 den Schülern der Schule zugestandenen Rechte.



§ 11. Die Zahlung für die Jahrescurse, sowie auch für Vorlesungen über einzelne Gegenstände wird vom Verwaltungsrathe der Schule bestimmt, vom Curator bestätigt und kann nach Umständen modificirt werden.

Vom Durchgange der Zöglinge durch die Curse und von der Entlassung derselben aus der Schule.

§ 12. Die Bestimmung der Zahl der Jahre, welche für die vollständige Absolvirung der Curse in den verschiedenen Specialfächern erforderlich sind, ist dem Verwaltungsrathe der Schule überlassen mit Bestätigung des Curators.

§ 13. Der jährliche Lehrcursus beginnt im September und dauert, mit Einschluss der Zeit für die Versetzungs-Examina, bis zum Juni.

§ 14. Nach Beendigung eines jeden Cursus werden die Schüler bei befriedigenden Fortschritten in den Wissenschaften in höhere Curse versetzt.

§ 15. Diejenigen, welche den vollen Lehrcursus absolvirt haben, werden einer Prüfung in allen Hauptgegenständen des von ihnen erwählten Specialfaches sowohl für das letzte als auch für die früheren Jahre, in den Supplementargegenständen aber nur für das letzte Jahr unterworfen.

Anmerk. Die Prüfung der Zöglinge der Schule im Ingenieur- und Baufache findet unter Betheiligung von Beamten statt, welche von der Ober-Verwaltung der Wegeverbindungen und öffentlichen Bauten dazu designirt werden und welche die Zulänglichkeit oder Unzulänglichkeit der von denselben in diesem Fache erworbenen Kenntnisse attestiren.

#### Allgemeiner Bestand und Verwaltung der Schule.

§ 16. Die Verwaltung der Schule steht dem Verwaltungsrathe der selben zu, welcher aus Repräsentanten derjenigen Corporationen besteht die durch ihre Beisteuern zur Gründung der Anstalt mitgewirkt haben oder sich an der Unterhaltung derselben betheiligen. Von jeder Corporation werden zwei Repräsentanten designirt, welche aus ihrer Mitte den Präses des Verwaltungsraths wählen.

§ 17. Für die unmittelbare Leitung der Schule in Bezug auf das Lehr- und Disciplinarwesen wählt der Verwaltungsrath einen Director, vorzugsweise aus Personen, welche eine technische Bildung erhalten haben, und stellt ihn dem Curator zur Bestätigung vor; nach derselben Ordnung geschieht auch die Wahl der Professoren der Schule.

§ 18. Der Director der Schule ist zugleich auch Mitglied des Verwaltungsrathes derselben.

§ 19. Dem Verwaltungsrathe liegt die Leitung des gesammten Oekonomiewesens der Schule ob, als: die Anfertigung des jährlichen Budgets der Ausgaben, die Festsetzung der Gehalte des Directors, der

Professoren und des anderweitigen Personals, das der Verwaltungsrath bei der Schule zu haben für nöthig erachtet, sowie ihm auch alle Anordnungen obliegen, welche sich auf die materielle gute Einrichtung der Schule beziehen.

§ 20. Die nähere Festsetzung der Pflichten des Directors, der Professoren und des anderweitigen Dienstpersonals der Schule, sowie auch die Entwerfung eines Lehrplanes ist dem Verwaltungsrathe überlassen, jedoch nur mit Bestätigung des Curators der Schule.

#### Rechte und Vorzüge der Schüler.

§ 21. Die Schüler sind, so lange sie sich in der Schule befinden, von der Leibesstrafe und der Recrutenpflichtigkeit befreit, auch wenn sie ihrer Herkunft nach zum abgabenpflichtigen Stande gehören.

§ 22. Die Schüler, welche bei lobenswerther Führung den vollen Cursus beendet und sehr gute Fortschritte in den Gegenständen des von ihnen erwählten Specialfaches bewiesen haben, werden mit Bestätigung des Finanz-Ministers eines Belohnungsattestats gewürdigt, mit dessen Empfang sie persönlich für immer von der Recrutenpflichtigkeit und von der Leibestrafe befreit, aus dem Kopfsteuer-Oklad ausgeschlossen und ausserdem mit Pässen ohne Termin versehen werden.

§ 23. Diejenigen Zöglinge der Schule, welche mit Erfolg den vollen Lehrkursus im Ingenieur- und Baufache absolvirt haben und in der, in der Anmerkung zum § 15 festgesetzten Ordnung geprüft worden sind, erhalten Zeugnisse darüber, dass sie befriedigende Kenntnisse in den Gegenständen des von ihnen erwählten Specialfaches besitzen und können zur Ausführung von Arbeiten zugelassen werden, ohne dass sie verpflichtet sind, noch das im Artikel 195 des Bau-Ustavs (Codex der Reichsgesetze Band XII der Ausgabe vom Jahre 1857) verordnete Zeugniß auszunehmen.

Unterschrieben: Vorsitzender im Reichsrath Graf Bludow.

Zur Beglaubigung: Director A. Butowski.

## **Organisationsplan**

der polytechnischen Schule zu Riga.

Bestätigt von Sr. Erlaucht. dem Herrn Curator der polytechnischen Schule zu Riga, Fürsten Bagration, mittelst Rescripts vom 2. Januar 1871, Nr. 79.

### **Erster Abschnitt.**

Zweck der Anstalt, Eintheilung derselben in Fachschulen und Vorbereitungsclassen und allgemeine Bestimmungen.

§ 1. Die polytechnische Schule in Riga bezweckt eine theoretische Fachbildung ihrer Zöglinge mit gleichzeitiger Uebung in der Ausführung der practischen Arbeiten des von ihnen erwählten Berufs.

§ 2. Die Anstalt zerfällt in folgende 7 Abtheilungen oder Fachschulen:

- I. die landwirthschaftliche Abtheilung;
- II. „ chemisch-technische Abtheilung;
- III. „ Feldmesser-Abtheilung;
- IV. „ Ingenieur-Abtheilung;
- V. „ Maschinen-Ingenieur-Abtheilung;
- VI. „ Architecten-Abtheilung;
- VII. „ Handels-Abtheilung;

§ 3. Zur Vorbildung für den Eintritt ins Polytechnicum besteht bei diesem auch noch eine Vorbereitungsschule, die in einem technischen Vorbereitungscurs mit 2 Classen, und einen Handels-Vorbereitungscurs mit 1 Classe sich gliedert.

§ 4. Mit der landwirthschaftlichen Abtheilung ist auch eine Versuchsstation verbunden, welche Analysen für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke ausführt.

§ 5. Der Umfang der Lehrthätigkeit der 7 Abtheilungen des Polytechnicums sowie der Vorbereitungsschule ist ausführlich angegeben in den Programmen, welche vor Beginn eines jeden Schuljahres (zwischen

Ostern und Pfingsten) veröffentlicht werden. Diese Programme enthalten auch die Aufnahmebedingungen zum Eintritt in die Anstalt.

§ 6. Das Schuljahr beginnt am 1. September und schliesst mit dem 1. Juni. Vom 1. bis zum 15. Juni finden die Annual- und mündlichen Diplomprüfungen statt.

## **Zweiter Abschnitt.**

Von den Studirenden und den Vorschülern.

### A. Vorrechte der Zöglinge der Anstalt.

§ 7. Die Polytechniker, wie die Vorschüler sind, so lange sie die Anstalt besuchen, von der Leibesstrafe und Rekrutenpflichtigkeit befreit, auch wenn sie ihrer Herkunft nach zum abgabenpflichtigen Stande gehören.

§ 8. Polytechniker, welche bei lobenswerther Führung den vollen Cursus beendet, und sehr gute Fortschritte in den Gegenständen des von ihnen erwählten Specialfaches bewiesen haben, werden, mit Bestätigung des Finanzministers, eines Belobungsattestes gewürdigt, mit dessen Empfang sie persönlich für immer von der Rekrutenpflichtigkeit und von der Leibesstrafe befreit, aus dem Kopfsteueroclad ausgeschlossen und ausserdem mit Pässen ohne Termin versehen werden.

§ 9. Diejenigen Polytechniker, welche mit Erfolg den vollen Lehr-Cursus im Ingenieur- und Baufache absolvirt haben, erhalten nach überstandener Prüfung Zeugnisse darüber, dass sie befriedigende Kenntnisse in den Gegenständen des von ihnen erwählten Specialfaches besitzen und können daraufhin zur Ausführung von Arbeiten zugelassen werden, ohne dass sie verpflichtet sind, noch das im Artikel 185 des Bau-Ustavs, Codex der Reichsgesetze, Band XII. der Ausgabe vom Jahre 1857) verordnete Zeugniß auszunehmen.

§ 10. Den Zöglingen der Handelsabtheilung können, nach überstandener Diplomprüfung, beim Eintritt in den kaufmännischen Beruf, die Studienjahre als Lehrjahre angerechnet werden.

### B. Schul- und Collegien-Gelder, Freistellen und Stipendien, Hospitanten.

§ 11. Das Schulgeld für sämtliche Classen der Vorbereitungsschule, sowie die Collegiengelder für die Fachschulen betragen 120 Rbl. pr. Jahr.

§ 12. Um talentvollen jungen Leuten, deren dürftige Vermögensverhältnisse den Kostenaufwand des Studiums am Polytechnicum nicht gestatten, die Möglichkeit der wissenschaftlichen Ausbildung zu gewähren, ist eine Anzahl Freistellen gegründet worden.

§ 13. Das Präsentationsrecht steht denjenigen Corporationen zu, welche zur Unterhaltung des Polytechnicums die höchsten Jahres-Beiträge



zahlen, und zwar für je 2,000 Rbl. eine Freistelle. Doch soll dieselbe Corporation nicht mehr als höchstens 3 Freistellen vergeben.

§ 14. Demnach kommt jetzt der kurländischen Ritterschaft das Präsentationsrecht für 1, der livländischen Ritterschaft für 2, der Rigaschen Commune und der Rigaschen Kaufmannschaft für je 3 Freistellen zu.

§ 15. Denjenigen Corporationen, deren Beitrag kein Präsentationsrecht bedingt, wird die Befugniss zugestanden, Candidaten zu Freistellen dem Verwaltungsrathe zu empfehlen, welcher alsdann deren Unterbringung in etwa vorhandene Vacanzen vermittelt.

§ 16. Jede Freistelle kann auch in 2 halbe Freistellen getheilt werden; eine weitere Theilung ist nicht gestattet.

§ 17. Die Verleihung der Freistellen erfolgt, auf Antrag der betreffenden Corporation, vom Verwaltungsrathe; doch sollen nur bedürftige, talentvolle und würdige junge Leute dieser Wohlthat theilhaft werden.

§ 18. Die Beurtheilung der Bedürftigkeit bleibt der betreffenden Corporation überlassen; über Anlagen, Fleiss und gute Führung des Aspiranten wird, wenn derselbe bereits dem Polytechnicum angehört, das Urtheil der Plenarconferenz durch den Director eingeholt und an den Verwaltungsrath berichtet.

§ 19. Jede ganze oder halbe Freistelle wird immer nur auf ein Studienjahr verliehen. Ueber die Würdigkeit zum Weitergenuss derselben entscheidet der Ausfall des Jahreszeugnisses, welches der Stipendiat beim Verwaltungsrath einzureichen hat. Auf diesem hat der Director ausdrücklich zu bemerken, ob die Plenarconferenz den Stipendiaten der ferneren Befreiung von der Zahlung für würdig erachte. Wird diese Frage verneint, so zieht der Verwaltungsrath die Stelle ein und zeigt die Erledigung der präsentationsberechtigten Corporation an.

§ 20. Das Präsentationsrecht der Corporationen wird von deren Vertretern im Verwaltungsrathe ausgeübt.

§ 21. Ausser den obgenannten 9 Freistellen hat das Polytechnicum noch andere 4 Freistellen, von denen 1 vom Livländischen Edelmann J. W. v. Wulff und 3 zum Andenken an den Bürgermeister Otto Müller gestiftet worden. Ueber die erstere disponirt vorläufig der Stifter, über die drei Letzteren der Verwaltungsrath der polytechnischen Schule.

Anmerk. Auch der technische Verein in Riga hat eine Freistelle gegründet und sich die Verfügung über dieselbe vorbehalten.

§ 22. Erwachsenen und in selbstständigen Verhältnissen stehenden Personen kann vom Director gestattet werden an einzelnen Unterrichtsgegenständen Theil zu nehmen. Sie werden als Hospitanten angesehen, sind den Schulgesetzen nicht unterworfen, geniessen aber auch nicht die im § 7 bis 10 bezeichneten Vorrechte der Polytechniker und Vorschüler.

§ 23. Die Hospitanten haben 4 Rbl. jährlich für jede wöchentliche Vortragsstunde zur Schulcasse zu entrichten und erhalten vom Director

eine Karte, mit der sie sich bei dem betreffenden Docenten zu melden haben.

§ 24. Falls sie es wünschen, können die Hospitanten Frequentationszeugnisse erhalten, sowie auch in den von ihnen gehörten Fächern von dem betreffenden Fachlehrer geprüft werden und darüber Bescheinigungen erlangen.

### **Dritter Abschnitt.**

#### **Das Docenten-Collegium.**

##### **A. Anstellung, Entlassung, Beurlaubung und dienstliche Vorrechte, Privatdocenten.**

§ 25. Der Director, sowie die Professoren und Lehrer an der polytechnischen Schule werden vom Verwaltungsrath mit Genehmigung des Curators, berufen, entlassen und beurlaubt. Zu den Beurlaubungen während der Ferien, sowie im Laufe des Studienjahres bis auf 14 Tage genügt die Einwilligung des Verwaltungsraths.

§ 26. Ueber die Anstellung am Polytechnicum und der Vorbereitungsschule erhalten die Docenten ein Constitutorium ausgefertigt, in welchem die Lehrfächer angegeben, sowie die Stundenzahl und die Besoldung fixirt wird.

§ 27. Die Docenten genießen die Rechte des Staatsdienstes, mit Ausschluss des Rechts auf eine Pension aus dem Reichsschatze. Die Docenten der Fachwissenschaften stehen in der VII. Rangklasse, die übrigen Lehrer, die Lectoren der Sprachen, der Zeichenlehrer, der Bibliothekar und Conservator in der VIII. Rangklasse.

§ 28. Die Zulassung von Privatdocenten am Polytechnicum ist an folgende Bedingungen geknüpft:

- a. dass der Candidat seine wissenschaftliche Befähigung vor der Plenar-Conferenz des Docenten-Collegiums documentire;
- b. ein ausführliches Programm vorlege;
- c. eine Probevorlesung halte und endlich
- d. die Genehmigung des Verwaltungsraths und des Curators zu seiner Habilitirung als Privatdocent exportire.

##### **B. Die Leitung der Anstalt.**

###### **I. Der Director und die Fachvorstände.**

§ 29. Dem Director liegt die unmittelbare Leitung der Anstalt ob, er hat die Aufrechthaltung der Schulordnung zu überwachen, die Anstalt den Studirenden und Schülern, sowie ihren Eltern und Vormündern gegenüber zu vertreten und endlich durch Sitz im Verwaltungsrath die Verbindung zwischen diesem und der Anstalt herzustellen.

Anmerk. In allen innern Schulangelegenheiten — Unterricht und Disciplin — verhandelt der Verwaltungsrath mit den Professoren, Lehrern, Studirenden und Schülern nur durch Vermittelung des Directors.

§ 30. Jede Fachschule hat in dem das Hauptfach vertretenden Professor ihren Vorstand. Ebenso besteht für jeden der beiden Vorbereitungscurse ein Vorstand in dem Ordinarius, der aus den am betreffenden Vorcursus wirkenden Lehrern auf 3 Jahre von der Plenar-Conferenz des Docenten-Collegiums gewählt wird.

## II. Die Conferenzen des Docenten-Collegiums.

§ 31. Zur Berathung über Schulangelegenheiten finden Conferenzen des Docenten-Collegiums statt. Diese sind entweder Plenar-Conferenzen oder Abtheilungs-Conferenzen oder Lehrer-Conferenzen der Vorbereitungsschule.

### a. Plenar-Conferenzen.

§ 32. Sitz und Stimme in der Plenar-Conferenz haben sämtliche etatmässige Docenten des Polytechnicums, sowie die Ordinarien der Vorbereitungsschule; die letzteren sind jedoch bei den Entscheidungen über das Resultat der Diplomprüfungen und in Disciplinarsachen der Polytechniker nicht mit betheiligt.

§ 33. Der Director beruft die Sitzungen der Plenar-Conferenzen nach seinem Ermessen oder auf Verlangen von mindestens einem Drittheil der Mitglieder.

§ 34. Die Sitzungen der Plenar-Conferenzen werden vom Director geleitet.

§ 35. Ueber die Verhandlungen der Conferenz führt ein hiezu auf bestimmte Zeit gewähltes Mitglied das Protocoll, welches in der nächsten Sitzung zu verlesen und zu genehmigen ist.

§ 36. Es ist Aufgabe der Plenar-Conferenz den Ausbau der Organisation der Anstalt unausgesetzt im Auge zu behalten, Verbesserungen anzuregen und auf bestehende Mängel den Verwaltungsrath aufmerksam zu machen. Insbesondere hat die Conferenz Anträge an den Verwaltungsrath zu stellen, sei es von sich aus oder sei es auf Verlangen der Abtheilungs-Conferenzen:

- 1) über die jährlichen Programme,
- 2) über organisatorische Maassregeln.

Nach Maassgabe des Regulativs für die Diplomprüfungen hat die Plenar-Conferenz die Gesamtcensur festzustellen. Die Examinatoren sollen, auch wenn sie nicht zu den etatmässigen Docenten gehören, zu den betreffenden Sitzungen als stimmberechtigt zugezogen werden. Für



die Architekten und Ingenieure tritt der Kaiserliche Prüfungs-Commissair hinzu. Dagegen wohnen die Ordinarien der Vorbereitungsschule diesen Sitzungen nicht bei.

Es ist auch Aufgabe der Plenarconferenzen, alljährlich beim Beginn der Vorlesungen, spätestens aber bis zum 15. September, über den Gang der ganzen Anstalt, während des verflossenen Studienjahres, auf Grund der von den Abtheilungs-Conferenzen und den Lehrer-Conferenzen der Vorbereitungsschule am Schlusse jeden Studienjahres eingegangenen Referate, an den Verwaltungsrath Bericht zu erstatten.

Der Plenar-Conferenz sind ferner zur Entscheidung überwiesen: die Wahl der Fachvorstände und der Ordinarien der Vorbereitungsclassen, die Vertheilung des vom Verwaltungsrath für die Lehrmittel bewilligten Budgets, die Disciplinarsachen der Polytechniker und, auf Antrag der Lehrer-Conferenzen der Vorbereitungsschule, die Ausweisung der Vorschüler.

#### b. Abtheilungs-Conferenzen.

§ 37. Für jede Abtheilung besteht eine Abtheilungs-Conferenz unter dem Vorsitze ihres Vorstandes. Dem Director steht das Recht zu, den Sitzungen beizuwohnen, er ist daher jedesmal zu denselben einzuladen.

§ 38. Mitglieder dieser Konferenz sind sämtliche Docenten der für die betreffende Abtheilung obligatorischen Lehrgegenstände.

§ 39. Ueber die Verhandlungen der Abtheilungs-Conferenz wird durch ein hierzu auf bestimmte Zeit gewähltes Mitglied derselben, das Protocoll geführt, welches in der nächsten Sitzung zu verlesen und zu genehmigen ist.

§ 40. Ordentliche Sitzungen der Abtheilungs-Conferenzen finden zu Weihnachten, zu Ostern und am Schlusse des Studienjahres statt. Ausserordentliche Sitzungen können vom Vorstande von sich aus, oder auf Verlangen von mindestens 3 Mitgliedern oder auf Beschluss der Plenar-Conferenz einberufen werden.

§ 41. In den ordentlichen Sitzungen werden Fortschritte, Fleiss und Betragen der Studirenden besprochen. Ausserdem liegt diesen Conferenzen ob:

- 1) die Resultate der Annualprüfungen festzustellen;
  - 2) bei der Plenar-Conferenz Anträge zu den Programmen und über Anschaffungen zu stellen;
  - 3) über vorzunehmende Excursionen zu beschliessen, falls zwischen den Docenten, deren Vorlesungen dadurch gestört werden, keine Einigung erzielt wird;
  - 4) am Schlusse jedes Studienjahres über den Fortgang der Studien in jeder Abtheilung, der Plenar-Conferenz Bericht zu erstatten.
- c. Lehrer-Conferenzen der Vorbereitungsschule.

§ 42. Die beiden Vorbereitungscurse stehen unter je einem von der Plenar-Conferenz aus den, an der Vorschule wirkenden Lehrern, auf drei Jahre erwählten Ordinarius.



§ 43. Für den technischen, sowie für den Handels-Vorbereitungscurs finden besondere Conferenzen statt, denen beizuwohnen der Director berechtigt und zu welchen er daher jedes Mal einzuladen ist.

§ 44. Mitglieder der Conferenzen sind die Lehrer der Unterrichtsgegenstände, welche in dem Programme der Vorbereitungsclassen aufgeführt sind.

§ 45. Ueber die Verhandlungen wird durch ein hierzu auf bestimmte Zeit gewähltes Mitglied Protocoll geführt, welches in der nächsten Sitzung zu verlesen und zu genehmigen ist.

§ 46. Ordentliche Sitzungen finden am Ende jedes zweiten Monats statt. Ausserordentliche Sitzungen können vom Ordinarius von sich aus oder auf Beschluss der Plenar-Conferenz oder auf Verlangen von mindestens einem Drittheil der Mitglieder einberufen werden.

§ 47. In den ordentlichen Sitzungen ist über Fleiss, Fortschritte und Betragen der Schüler Bericht zu erstatten. Ausserdem haben die Conferenzen der Vorbereitungsschule:

- 1) über die Aufnahme der sich meldenden Schüler zu entscheiden;
- 2) Disciplinarsachen, nach Maassgabe der bestehenden Vorschriften, zu erledigen.

Entscheidet die Lehrer-Conferenz sich für Ausschliessung eines Schülers, so ist ein dahingehender motivirter Antrag an die Plenar-Conferenz zu richten;

- 3) Annualprüfungen anzuordnen und über die Promotionen zu entscheiden;
- 4) Am Schlusse des Jahres an die Plenar-Conferenz sowohl über das Ergebniss der Promotionsprüfungen, als über Fortschritte, Fleiss und Betragen der Schüler zu berichten.

#### **Vierter Abschnitt.**

Der Curator und der Verwaltungsrath der polytechnischen Schule.

§ 48. Die polytechnische Schule zu Riga gehört zum Ressort des Finanzministeriums und hat in dem General-Gouverneur der Ostseegouvernements ihren Curator.

§ 49. Die Verwaltung der Anstalt in öconomischer und administrativer Beziehung liegt dem Verwaltungsrathe ob, welcher aus dem Director und Repräsentanten derjenigen Corporationen besteht, die an dem Unterhalt der Schule participiren. Jede Corporation designirt 2 Repräsentanten, welche aus ihrer Mitte den Präses wählen.

Anmerk. Zur Zeit besteht der Verwaltungsrath aus je 2 Repräsentanten der Livländischen, der Estländischen und der Oeselschen Ritterschaft, des Rigaschen Rathes, der grossen und der kleinen

Gilde der Stadt Riga, der Rigaschen Kaufmannschaft und  
1 Repräsentanten der Kurländischen Ritterschaft.

§ 50. Der Verwaltungsrath versammelt sich auf Einladung des Vorsitzers so oft die Angelegenheiten der Schule es erfordern oder sobald drei Glieder des Verwaltungsraths darauf antragen. Er ist beschlussfähig, sobald wenigstens die Hälfte seiner sämtlichen Glieder in der Sitzung erschienen sind. In allen die laufenden Angelegenheiten der Schule betreffenden Fragen werden die Beschlüsse nach Stimmenmehrheit der Anwesenden gefasst; bei Gleichheit der Stimmen entscheidet das Votum des Vorsitzenden.

§ 51. Wenn eine Veränderung in den Grundlagen und organischen Bestimmungen der Schule in Frage kommen sollte, so sind die Glieder des Verwaltungsraths verpflichtet, die Willensmeinung ihrer Committenten einzuholen, ehe und bevor sie in eine weitere Discussion des Gegenstandes eingehen.

§ 52. Dem Verwaltungsrath wird eine unablässig thätige Fürsorge für die gedeihliche Wirksamkeit der Schule und für ihre öconomischen Interessen zur Pflicht gemacht. Der Verwaltungsrath hat namentlich:

- a. den Abgangsprüfungen per delegationem beizuwohnen;
- b. die von der Prüfungscommission auszustellenden Abgangszeugnisse und Diplome der Zöglinge mit zu unterschreiben;
- c. wegen Ueberlassung der Hörsäle der Schule zu öffentlichen Vorträgen, welche mit dem Zwecke der Schule in näherer Beziehung stehen, zu verfügen;
- d. die Baulichkeiten und Sammlungen, sowie das Inventarium der Schule von Zeit zu Zeit zu revidiren;
- e. den Director, die Professoren und das sonstige Lehrpersonal, sowie die Canzleibeamten des Verwaltungsraths und Directors und endlich das Dienstpersonal beim Polytechnicum anzustellen, zu beurlauben und zu entlassen;

Anmerk. Zur Anstellung und Entlassung des Directors und der Docenten, sowie zur Beurlaubung derselben über 14 Tage ausser der Ferienzeit bedarf es der Genehmigung des Curators;

- f. über Einnahme und Ausgabe, sowie über das Vermögen der Schule ordnungsmässig Buch und Rechnung zu führen und die Gelder und Documente unter sicherem Verwahrsam zu halten.

§ 53. Der Verwaltungsrath ist ferner verpflichtet:

- a. die Reglements und Instructionen für die Anstalt, die Professoren, Studirenden und Schüler etc. anzufertigen und dem Curator zur Bestätigung vorzustellen;
- b. das jährliche Budget der Anstalt festzustellen;
- c. einen jährlichen Bericht über den Fortgang und die Wirksamkeit der Anstalt zusammenzustellen, welcher Bericht sowohl dem

Finanzminister und dem Curator, als den betheiligten Corporationen mitzutheilen ist.

§ 54. Zur vorläufigen Berathung über die an den Verwaltungsrath zur Beschlussnahme gelangenden Angelegenheiten, sowie zur Ausführung der Beschlüsse des Verwaltungsraths, werden aus den Gliedern desselben besondere Sectionen gebildet. Zur Zeit bestehen: eine Studien-Section, für alle die Lehrthätigkeit der Anstalt betreffenden Angelegenheiten, eine Finanz-Section für das Cassawesen und eine Oeconomie-Section für die Verwaltung des Schulhauses und die öconomischen Bedürfnisse der Anstalt.

§ 55. In den Sitzungen des Verwaltungsraths führt der Secretair desselben das Protocoll, welches vom Präses zu unterzeichnen ist. Diejenigen Glieder des Verwaltungsraths, welche bei Abstimmungen in der Minorität verblieben sind, haben das Recht, ihre Meinung mit den Gründen zu Protocoll bringen zu lassen. Die vom Verwaltungsrathe ausgehenden Schreiben werden vom Präses unterzeichnet und vom Secretair contrasignirt.

**Der Verwaltungsrath der polytechnischen Schule zu Riga.**

Präses: Eduard Hollander.

Secretair: v. Stein.

---

## **Anhang.**

- I. Schul-Ordnung. II. Prüfungs-Reglement. III. Bibliothek-Ordnung. IV. Pensions-Statut.
- 

### **I.**

#### **Schul-Ordnung.**

##### **A. Disciplinar-Vorschriften für die Vorschüler.**

§ 1. Jeder Schüler hat die vorgeschriebenen Lehrbücher, Utensilien und Instrumente anzuschaffen und in Bereitschaft zu halten.

Anmerk. 1. Die Zeichenbretter müssen die vorgeschriebenen Maasse haben und sind nebst den Reisschienen in den dazu bestimmten Schränken aufzubewahren.

Anmerk. 2. Jeder Schüler ist verpflichtet, seine Zeichengeräthe und was er sonst an Privateigenthum in der Anstalt zurücklässt, in dem ihm hierzu angewiesenen Schiebkasten zu verschliessen.

§ 2. Jeder Schüler ist verpflichtet, den Unterrichts- und Uebungsstunden, sowie den Repetitorien pünktlich beizuwohnen und sämmtliche von den Lehrern vorgeschriebenen Aufgaben auszuführen.

Anmerk. Versäumnisse der Unterrichtsstunden können eintreten:

- 1) Durch Krankheit. In diesem Falle ist eine schriftliche Anzeige auf Verlangen ein ärztliches Attest einzusenden. Bei öfter wiederkehrenden Erkrankungen tritt eine zeitweilige Entfernung von der Schule zur Wiederherstellung und Kräftigung der Gesundheit ein.
- 2) Durch anderweitige Verhältnisse, Familienangelegenheiten etc. In diesen Fällen ist vorher die Genehmigung der Direction einzuholen.

§ 3. Vorlegeblätter, Modelle, Apparate und alle der Schule gehörigen Unterrichtsmittel, sowie die Locale der Anstalt, die Schultische,



Bänke, Schränke etc. sind mit sorgfältigster Schonung zu benutzen. Jede Beschädigung des Schuleigenthums muss vollständig ersetzt werden.

Anmerk. Die Benutzung der Bibliothek unterliegt besonderen Bestimmungen.

§ 4. Jede Veränderung der Wohnung hat der Schüler innerhalb 3 Tagen der Direction anzuzeigen.

§ 5. Die Beurtheilung der Verbrechen, Vergehen und Polizeübertretungen der Schüler competirt den ordentlichen Gerichten. Disciplinarfehler werden von der Anstalt beahndet.

§ 6. Als Disciplinarfehler werden besonders angesehen: Unfleiss, Verletzung des Anstandes und der Sittlichkeit, Ungehorsam gegen den Schulvorstand und die Lehrerschaft.

§ 7. Die Beahndungen der Disciplinarfehler bestehen in:

- 1) Verweis durch den Vorstand des Curses;
- 2) Verweis durch den Director vor versammeltem Auditorium;
- 3) Protocollarische Androhung der Ausschliessung aus der Anstalt vor der Lehrerconferenz;

4) Ausschliessung.

Anmerk. Die Anwendung der letzten Strafe wird durch die Gesamtconferenz der Lehrer definitiv beschlossen.

§ 8. Ueber sämmtliche Strafen ist den Eltern oder Vormündern der Bestraften Anzeige zu machen.

§ 9. Zu feierlichen Aufzügen und grösseren Versammlungen der Schüler ist, auf Vorstellung des Directors, durch den Verwaltungsrath, die Genehmigung des Curators der Schule zu erbitten.

#### B. Disciplinar-Vorschriften für die Studirenden der Facheurse.

§ 10. Jeder Studirende hat die erforderlichen Lehrbücher, Utensilien und Instrumente anzuschaffen und in Bereitschaft zu halten.

Anmerk. Behufs Aufrechterhaltung der Ordnung in den Räumen des Polytechnicums sind für die Reisschienen und Zeichenbretter besondere Schränke, für andere Utensilien verschliessbare Schiebladen zur Aufbewahrung aufgestellt.

§ 11. Jeder Studirende hat den Vortrags- und Uebungsstunden, Repetitorien und Excursionen seiner Abtheilung pünktlich beizuwohnen und sämmtliche von den Docenten vorgeschriebene Arbeiten auszuführen.

Anmerk. Bei unregelmässigem Besuch schickt der Vorstand dem Studirenden einen Erkundigungszettel zu. In Krankheitsfällen ist auf Verlangen ein ärztliches Attest einzusenden. Bei Entfernungen von Riga ist vorher ein Urlaub vom Director zu erbitten.

§ 12. Jede Beschädigung des Eigenthums des Polytechnicums muss vollständig ersetzt werden.

Anmerk. Die Benutzung der Bibliothek, sowie die praktischen Arbeiten im Laboratorium unterliegen besonderen Bestimmungen.

§ 13. Jede Veränderung der Wohnung hat der Polytechniker innerhalb dreier Tage der Direction anzuzeigen,

§ 14. Die Beurtheilung der Verbrechen, Vergehen und Polizei-übertretungen der Studirenden competirt den ordentlichen Gerichten. Disciplinarfehler werden von der Anstalt beahndet.

§ 15. Als Disciplinarfehler werden besonders angesehen: Vernachlässigung der Studien, Verletzung des Anstandes und der Sittlichkeit, Ungehorsam gegen den Vorstand und die Lehrerschaft. Die Beahndungen der Disciplinarfehler bestehen in:

- 1) Verweiss durch den Vorstand der Fachabtheilung;
- 2) Verweiss vor der Lehrer-Conferenz;
- 3) Carcerstrafe bis zu 4 Wochen;
- 4) Protocollarische Androhung der Ausschliessung aus der Anstalt vor der Plenar-Conferenz;
- 5) Ausschliessung.

Anmerk. 1. Bei Ausschliessung eines Studirenden, die von der Gesamt-Conferenz der Lehrer zu beschliessen ist, wird demselben der Recurs an den Verwaltungsrath gestattet. Der Ausgewiesene hat, wenn er Recurs ergreifen will, dem Director hiervon binnen 24 Stunden Anzeige zu machen.

Anmerk. 2. Die Carcerstrafe wird nur in den Ferien abgebusst und insbesondere für Abwesenheit von Riga ohne Urlaub, verhängt.

§ 16. Ueber die Strafen ad 3, 4 und 5 ist den Eltern oder Vormündern der Bestraften Anzeige zu machen.

§ 17. Zu feierlichen Aufzügen, grösseren Versammlungen, landmannschaftlichen Verbindungen und geselligen Vereinen der Studirenden ist auf Vorstellung des Directors, durch den Verwaltungsrath, die Genehmigung des Curators der Schule zu erbitten.

## II.

### Prüfungs-Reglement.

#### A. Annual-Prüfungen.

##### 1. Vorbereitungsschule.

§ 1. Behufs Versetzung aus der Unter- in die Oberclasse des technischen Vorbereitungscursus, sowie zum Uebergang aus der Vorschule in das Polytechnicum werden am Schlusse des Schuljahres (in der ersten Hälfte des Juni) Jahresprüfungen abgehalten, welche sich auf alle

gelehrten Unterrichtsfächer beziehen. Schüler, welche in einzelnen Fächern im Laufe des Jahres sich durch sehr gute Leistungen auszeichneten, können in diesen Fächern von der Prüfung dispensirt werden.

Ueber den Ausfall der Prüfung, sowie über Betragen, Fleiss und Fortschritte während des Schuljahres werden Jahreszeugnisse ausgegeben, welche am Anfang des neuen Schuljahres mit der Unterschrift des Vaters oder Vormundes versehen, vorzulegen sind.

Wer die Annualprüfung nicht besteht, darf denselben Jahreskurs noch einmal wiederholen; eine zweimalige Wiederholung ist nicht gestattet.

## 2. Polytechnicum.

§ 2. Die Wahl der Vorlesungen ist dem eigenen Ermessen jedes Studirenden anheimgestellt, doch hat derselbe dabei den Rath seines Abtheilungsvorstandes einzuholen und diesem zu dem Ende am Anfange des Studienjahres ein Verzeichniss derjenigen Vorlesungen, Uebungen etc. einzureichen, an denen er sich zu betheiligen wünscht.

Die Studirenden werden nur zu denjenigen Vorlesungen zugelassen, für welche sie genügende Vorkenntnisse (Censur Nr. 3) nachweisen.

Im Programm sind bei jedem einzelnen Fache unter der Rubrik „Vork.“ die Vorkenntnisse angegeben, welche für das Verständniss desselben gefordert werden und (in Klammern) diejenigen Fächer hinzugefügt, welche, wenn sie nicht bereits absolvirt sind, wenigstens gleichzeitig gehört werden müssen.

Am Schlusse jeden Studienjahres werden Prüfungen in allen Fächern abgehalten. Bei ungenügendem Ausfall der Prüfung kann dasselbe Fach noch einmal gehört werden; besteht der Examinand nicht, nachdem er zwei Jahre für dieselbe Vorlesung eingeschrieben war, so hat er die Hochschule zu verlassen.

## B. Diplom-Prüfungen.

### 1. Allgemeine Bestimmungen.

§ 3. Diejenigen Studirenden, die sich zur Erlangung eines Diploms einer Abgangsprüfung unterziehen wollen, haben unmittelbar nach Beginn ihres letzten Studiensemesters (d. i. im Januar) eine schriftliche Meldung, nebst einem kurzgefassten Lebenslauf, und die Jahreszeugnisse über die von ihnen gehörten Vorlesungen einzureichen. Aus diesen Zeugnissen muss hervorgehen, dass der Examinand in allen obligatorischen Fächern mindestens „genügende“ Kenntnisse (Censur Nr. 3) erworben hat.

Als obligatorisch gelten alle in den Studienplänen des Programms aufgeführten Fächer, welche nicht ausdrücklich als „facultative“ bezeichnet sind.

§ 4. Der Director legt die eingegangenen Meldungen der Plenar-Conferenz vor. Sprechen sich die Docenten dahin aus, dass der eine



oder der andere Examinand nach ihrer Ueberzeugung die Prüfung nicht bestehen könne, so ist der Fachvorstand verpflichtet, die Betreffenden davon in Kenntniss zu setzen, und vor einem voreiligen Abschluss ihrer Schulbildung zu warnen.

§ 5. Die Prüfung besteht aus:

- 1) einer mündlichen Prüfung;
- 2) einer Diplomarbeit.

§ 6. Die Gegenstände der mündlichen Prüfung sind in den speciellen Bestimmungen angegeben. Ausser jenen können, auf Wunsch des Examinanden, auch andere Fächer aufgenommen werden, die dann im Diplom Erwähnung finden, aber keinen weitem Einfluss auf das Gesamtprädicat ausüben.

§ 7. Die mündliche Prüfung wird vom 1. bis 15. Juni des letzten Studienjahres abgelegt.

§ 8. Die mündliche Prüfung wird in jedem Specialfache durch eine besondere Commission, bestehend aus dem Examinator und zwei vom Director zu ernennenden Mitgliedern des Lehrer-Collegiums abgehalten, denen für die Architekten und Ingenieure noch der Kaiserliche Prüfungs-Commissair Zutritt. Der Vorsitz dieser Commission wird dem Fachvorstande zugetheilt, wenn er nicht selbst examinirt. Ausserdem wohnt der Verwaltungsrath der Prüfung per delegationem bei.

§ 9. Ueber die Verhandlungen der Commission und über den Gang des Examens wird Protocoll geführt.

§ 10. Die Fragestellung in den einzelnen Fächern geschieht innerhalb der durch die Unterrichtspläne bestimmten Grenzen durch den betreffenden Docenten. Bei den Prüfungen der Architekten und Ingenieure ist der Kaiserliche Prüfungs-Commissair berechtigt, dadurch in den Gang des Examens einzugreifen, dass er dem Examinator bestimmte Gegenstände zur Fragestellung bezeichnet.

§ 11. Die Diplomarbeit wird während der Monate April und Mai des letzten Studienjahres ausgeführt. Die Examinanden erhalten das Thema derselben bis zum 1. April und haben die Arbeiten den betreffenden Fachvorständen bis zum 1. Juni einzuliefern, unter Angabe der benutzten literarischen Hilfsmittel und der Versicherung auf Ehrenwort, die Arbeit selbst gefertigt zu haben. Auf besondere, spätestens am 15. Mai bei der Fachcommission (§ 13) schriftlich einzureichende Anzeige soll es jedem Examinanden freigestellt sein, die Diplomarbeit erst am 1. September abzuliefern.

§ 12. Sollte es sich herausstellen, dass der Examinand dennoch unerlaubte Hilfe benutzt hat, so wird er von der weiteren Prüfung zurückgewiesen. Wenn binnen Jahresfrist nach Ertheilung des Diploms ein derartiger Betrug constatirt wird, so wird das Diplom in den öffentlichen Blättern für ungiltig erklärt.



§ 13. Die Diplomarbeit wird von einer besonderen Fachcommission, nach den in den speciellen Bestimmungen enthaltenen Regeln, gestellt und beurtheilt.

§ 14. Die Urtheile der Commissionen über den Ausfall der Prüfung in jedem einzelnen Fache werden durch Stimmenmehrheit festgestellt. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Fachvorstandes.

Die Prädicate sind:

|   |           |                |
|---|-----------|----------------|
| 0 | . . . . . | ungenügend,    |
| 1 | . . . . . | mittelmässig,  |
| 2 | . . . . . | ziemlich gut,  |
| 3 | . . . . . | gut,           |
| 4 | . . . . . | sehr gut,      |
| 5 | . . . . . | ausgezeichnet. |

Die Note 0 in irgend einem Prüfungsgegenstande schliesst die Diplomertheilung aus.

§ 15. Das Mittel aller für die mündliche Prüfung nur die Diplomarbeit ertheilten Noten bildet die Gesammtcensur.

Das Prädicat lautet:

Gut bestanden, wenn das Mittel auf oder über 3 fällt,

Sehr gut bestanden, wenn das Mittel auf 4 fällt,

Mit Auszeichnung bestanden, wenn das Mittel auf 5 fällt.

Fällt das Mittel unter 3, so wird kein Diplom ertheilt.

§ 16. In zweifelhaften Fällen, d. h. wenn das Mittel sehr nahe an 3, 4 oder 5 fällt, werden die Leistungen während der Studienzeit berücksichtigt, insofern sie einen günstigen Einfluss ausüben können.

§ 17. Die Gesammt-Censur wird von der Plenar-Conferenz, welcher für die Architekten und Ingenieure der Kaiserliche Prüfungs-Commissair als Mitglied beitrtritt, auf Grund der Prüfungsprotocolle festgestellt.

§ 18. Die Ertheilung des Diploms unterliegt der Bestätigung des Finanzministeriums. Einstweilen erhalten die Examinanden, welche die Prüfung bestanden haben, ein Interimszeugniss.

§ 19. Die Prüfung darf nur einmal wiederholt werden, und zwar frühestens nach Ablauf eines Jahres.

Anmerk. Die zur Ausführung der geodätischen Arbeiten nothwendigen Feldmessinstrumente werden von der Anstalt den Examinanden auf ihre Verantwortlichkeit hin anvertraut. Die aus diesen Arbeiten erwachsenden Kosten für Gehilfen, Signalstangen, Reparaturen an den Instrumenten etc., werden von den Examinanden *in corpore* getragen. Es kann jedoch die Conferenz dem Verwaltungsrath vorschlagen, die Schulcasse an diesen Ausgaben theilnehmen zu lassen, in der Weise, dass sie für die bisherigen Stipendiaten oder etwaige unbemittelte Studierende eintritt.

## 2. Specielle Bestimmungen.

## A. Chemische Abtheilung.

§ 20. Die mündliche Prüfung umfasst folgende Fächer:

- 1) analytische Chemie,
- 2) chemische Technologie I—IV,
- 3) Agricultur-Chemie,
- 4) Optik und Wärmelehre,
- 5) Mineralogie und Geologie,
- 6) Bauconstructionslehre I und Maschinenkunde I u. II,
- 7) National-Oeconomie.

§ 21. Zur Constatirung seiner practischen Befähigung hat der Examinand vor dem 15. Mai das Journal über die in den beiden letzten Studienjahren ausgeführten Analysen und sonstige practisch-chemische Arbeiten einzureichen. Unter diesen ist die Darstellung von mindestens drei chemischen Präparaten inbegriffen, die er jedenfalls vorzulegen hat. Ausserdem sind sämmtliche Bau- und Maschinenzeichnungen einzureichen.

§ 22. Die Diplomarbeit umfasst:

- 1) eine quantitative Analyse nebst dem genauen Bericht über deren Methode, Ausführung und Berechnung;
- 2) die Behandlung eines Themas aus der theoretischen Chemie oder chemischen Technologie;
- 3) die Ausführung einer Constructionsaufgabe aus dem Gebiete des Hochbaues oder der Maschinenanlagen für chemisch-technische Fabrikationseinrichtungen nebst schriftlichem Bericht;
- 4) eine Clausurarbeit, die im letzten Monat des letzten Studienjahres stattfindet. Sie besteht in der Ausführung einer chemischen Untersuchung, deren Gegenstand so zu wählen ist, dass diese Arbeit höchstens 4 Stunden in Anspruch nimmt.

§ 23. Das Programm der Clausur und der eigenthümlichen Diplomarbeit wird von einer besonderen Commission auf Vorschlag der Docenten für theoretische Chemie und chemische Technologie festgesetzt. Mitglieder derselben sind die Docenten für theoretische Chemie und chemische Technologie, Physik, Bauconstructionslehre und Maschinenkunde. Den Vorsitz führt der Fachvorstand.

§ 24. Bei Beurtheilung der Diplomarbeit durch die vorstehende Commission wird unterschieden und besonders censirt:

- |                                                      |              |
|------------------------------------------------------|--------------|
| 1) der analytische Theil . . . . .                   | mit 2 Noten, |
| 2) die schriftliche Arbeit . . . . .                 | „ 2 Noten,   |
| 3) die Ausführung der Constructionsaufgabe . . . . . | „ 1 Note,    |
| 4) die Clausurarbeit . . . . .                       | „ 1 Note.    |

## B. Landwirthschaftliche Abtheilung.

§ 25. Die mündliche Prüfung umfasst folgende Fächer:

- 1) Agricultur-Chemie,
- 2) chemisch-technische Nebengewerbe der Landwirthschaft,
- 3) Ackerbau,
- 4) Wiesenbau,
- 5) Pflanzenbau,
- 6) Thierproductionslehre,
- 7) Forstwirthschaft,
- 8) landwirthschaftliche Betriebslehre,
- 9) landwirthschaftliche Maschinenkunde,
- 10) Nationalöconomie.

§ 26. Zur Constatirung seiner praktischen Befähigung hat der Examinand vor dem 15. Mai das Journal über die in den beiden letzten Jahren ausgeführten Analysen und sonstige praktisch-chemische Arbeiten einzureichen.

§ 27. Die Diplomarbeit umfasst:

- 1) die Ausführung einer einfachen quantitativen Analyse;
- 2) die Behandlung eines Themas aus der landwirthschaftlichen Technologie oder Agricultur-Chemie;
- 3) den Bau-Entwurf eines landwirthschaftlichen Gebäudes;
- 4) den Betriebsplan für ein Landgut unter gegebenen Bedingungen.

§ 28. Das Programm der Diplomarbeit wird von einer besonderen Commission festgesetzt. Dieselbe besteht aus den Docenten für Landwirthschaft, Chemie und Bauwissenschaften. Den Vorsitz führt der Fachvorstand.

§ 29. Bei der Beurtheilung der Diplomarbeiten durch die vorstehende Commission wird unterschieden und besonders censirt:

- |                                                |             |
|------------------------------------------------|-------------|
| 1) der chemisch-analytische Theil . . .        | mit 1 Note, |
| 2) der landwirthschaftl.-chemische Theil . . . | „ 1 „       |
| 3) der Bauentwurf . . . . .                    | „ 1 „       |
| 4) der landwirthaftliche Betriebsplan . . .    | „ 2 Noten.  |

## C. Feldmesser-Abtheilung.

§ 30. Die mündliche Prüfung umfasst folgende Fächer:

- 1) Geologie und Bodenkunde,
- 2) Feldmesskunst,
- 3) Nivelliren und Höhenmessen,
- 4) Nationalöconomie I.

§ 31. Die Diplomarbeit umfasst die practische Lösung zweier in das Gebiet der Feld- und Höhenmesskunst schlagender Aufgaben, welche von den entsprechenden Situationsplänen und Nivellementsprofilen begleitet sein müssen. Gleichzeitig mit diesen sind die während der Studienzeit

ausgeführten geodätischen Arbeiten, sowie die im Zeichnungssaal angefertigten Situationspläne einzureichen.

§ 32. Die Diplomarbeit wird von einer besonderen Fachcommission, bestehend aus dem Vorstande der Feldmesserabtheilung als Vorsitzenden und den Docenten für Bodenkunde und Bauwissenschaften, festgesetzt.

§ 33. Bei Beurtheilung der Diplomarbeit durch obige Commission kommen in Betracht:

- 1) die geodätische Aufnahme mit 1 Note,
- 2) das Nivellement mit 1 Note,
- 3) das Planzeichnen mit 1 Note.

#### D. Architekten-Abtheilung.

§ 34. Die Prüfung umfasst folgende Fächer:

- 1) Bauconstructionslehre I und II,
- 2) Baumaterialienkunde,
- 3) architectonische Formenlehre,
- 4) Geschichte der Baukunst,
- 5) Nationalöconomie I.

§ 35. Die Diplomarbeit besteht aus:

- 1) einem vollständigen Entwurf zu einem grösseren Gebäude, mit Anwendung eines bestimmten durchgebildeten Baustyls; derselbe muss folgende Zeichnungen enthalten:
  - 1—2 Blatt Bauzeichnungen, welche das Gebäude in den nöthigen Grundrissen, Ansichten und Durchschnitten darstellen;
  - 1 Blatt Detailzeichnungen von den wichtigsten Constructionen;
  - 1 Blatt Architectur- und Ornamentzeichnungen mit der Feder, dem Pinsel oder der Kreide bearbeitet;
  - 1 Blatt perspectivische Ansicht von der Façade oder einem inneren Raume;
  - 1 Blatt Situationsplan.

- 2) der Anfertigung eines zum Entwurf gehörenden Kostenanschlages.

Ausserdem werden die während der Studienzeit angefertigten Zeichnungen und Entwürfe vorgelegt.

§ 36. Das Programm der Diplomarbeit wird von einer besonderen Fachcommission festgesetzt. Mitglieder derselben sind: der Kaiserliche Prüfungscommissair, die Docenten für das Baufach und der Zeichenlehrer, unter dem Vorsitze des Fachvorstandes.

§ 37. Die Diplomarbeit wird von obiger Commission in der Weise beurtheilt, dass:

- 3 Noten für den Entwurf,
- 1 Note für den Kostenanschlag,
- 1 Note für die Fertigkeit in der Darstellung

ertheilt werden.



### E. Ingenieur-Abtheilung.

§ 38. Die Prüfung umfasst folgende Fächer:

- 1) niedere und höhere Geodäsie und sphärische Astronomie,
- 2) Mineralogie und Geologie,
- 3) Baumaterialienkunde und Bauconstructionslehre I und II,
- 4) Brückenbau,
- 5) Strassen- und Eisenbahnbau,
- 6) Wasserbau,
- 7) Nationalöconomie I.

§ 39. Die Diplomarbeit umfasst Entwürfe aus dem Gebiete des Wege-, Wasser-, Brücken- und Eisenbahnbaues als Hauptfächer, des Hochbaues und wenn möglich des Maschinenbaues, sowie der Ausführung einer Arbeit aus dem Gebiete der niederen und höheren Geodäsie. Diese Arbeiten sollen zur Lösung einer allgemeinen Bauaufgabe dienen. Sind die Umstände nicht derart, dass eine allgemeine Aufgabe gewählt werden kann, so steht es der Commission frei, auch getrennte Aufgaben aus den gesammten Fächern zu stellen. Ausserdem werden die während der Studienzeit angefertigten Zeichnungen und Entwürfe vorgelegt.

§ 43. Die Diplomarbeit besteht aus:

- 1) den durch ein specielles Programm verlangten Zeichnungen;
- 2) einen Erläuterungs-Bericht, in welchem die ganze Anlage wissenschaftlich zu behandeln und laut Programm zu veranschlagen ist.

§ 41. Das Programm der Diplomarbeit wird von einer besonderen Fachcommission festgesetzt. Mitglieder derselben sind: der Kaiserliche Prüfungs-Commissair und die Docenten für Ingenieurwissenschaften, Hochbau, Maschinenbau und Geodäsie, unter dem Vorsitze des Fachvorstandes.

§ 42. Die ganze Arbeit wird von dieser Commission in der Weise beurtheilt, dass:

- |                                                |              |
|------------------------------------------------|--------------|
| 1) der Erläuterungsbericht . . . . .           | mit 3 Noten, |
| 2) die constructive Ausführung . . . . .       | „ 3 „        |
| 3) die geodätische Arbeit . . . . .            | „ 2 „        |
| 4) die Fertigkeit in der Darstellung . . . . . | „ 1 Note     |

in Betracht kommen.

### F. Maschinen-Ingenieur-Abtheilung.

§ 40. Die Prüfung umfasst folgende Fächer:

- 1) theoretische Maschinenlehre I und II,
- 2) Bauconstructionslehre I und II und Baumaterialienkunde,
- 3) mechanische Technologie I und II,
- 4) Maschinenbau und Kinematik,
- 5) Nationalöconomie I.

§ 44. Die Diplomarbeit besteht aus dem Entwurfe einer Maschinenanlage, bei welcher der Examinand wo möglich noch Gelegenheit hat, seinem künftigen Berufe naheliegende Aufgaben aus dem Gebiete des Baufaches zu bearbeiten. Sollte jedoch eine solche, beide Fächer vereinigende Aufgabe nicht gestellt werden können, so steht es der Commission frei, getrennte Aufgaben zu geben. Ausserdem sind die während der Studienzeit angefertigten Zeichnungen und Entwürfe einzureichen.

§ 45. Das Programm der Diplomarbeit wird von einer besonderen Fach-Commission festgestellt. Mitglieder derselben sind die Docenten für Maschinenbau, Mechanik und theoretische Maschinenlehre und das Baufach, unter dem Vorsitze des Fachvorstandes.

§ 46. Die Diplomarbeit wird von obiger Commission beurtheilt, und zwar hinsichtlich:

- 1) der schriftlichen Bearbeitung mit 3 Noten,
- 2) der constructiven Ausführung „ 3 „
- 3) des Theiles aus dem Baufache mit 1 Note,
- 4) der Fertigkeit in der Darstellung mit 1 Note.

Anmerk. Wenn die Aufgabe das Baufach nicht berührt, so fällt die unter 3 angeführte Note fort.

#### G. Kaufmännische Abtheilung.

§ 47. Die mündliche Prüfung umfasst folgende Fächer:

- 1) Nationalöconomie — allgemeinen und speciellen Theil nebst Finanzwissenschaft,
- 2) Handelsgeschichte, Handelsgeographie und Handelsstatistik,
- 3) Handels-, Wechsel- und Seerecht,
- 4) Englische Sprache,
- 5) Französische Sprache,
- 6) Russische Sprache,
- 7) Kaufmännische Arithmetik,
- 8) Buchführung und Comptoirarbeiten.

§ 48. Die Diplomarbeit umfasst folgende schriftliche Arbeiten:

- 1) eine Abhandlung über ein Thema aus dem Gebiete der Nationalöconomie;
- 2) eine Aufgabe für Handelscorrespondenz in Englischer Sprache;
- 3) eine gleiche in Französischer Sprache;
- 4) eine gleiche in Russischer Sprache;
- 5) eine schwierigere Aufgabe der kaufmännischen Arithmetik;
- 6) eine gleiche der Buchführung und Comptoirarbeiten.

§ 49. Für die Abhandlung ad 1) wird das Thema bis zum 1. April gegeben, und dieselbe ist bis spätestens den 1. Juni dem Fachvorstande abzuliefern; die zu der Abhandlung benutzten literarischen Hilfsmittel sind dabei anzugeben. Bis zum 8. Juni sind die schriftlichen Arbeiten

ad 2) bis 6) sämmtlich unter Clausur und in Gegenwart des betreffenden Docenten anzufertigen und zwar innerhalb 2 Stunden für die 3 sprachlichen Fächer (2, 3, 4), innerhalb 4 Stunden für die beiden anderen (5 und 5).

§ 50. Das Programm der Diplomarbeiten wird von einer besondern Commission festgesetzt, welche aus den Docenten der Nationalöconomie, für die drei fremden Sprachen, für kaufmännische Arithmetik und für Buchführung besteht.

§ 51. Bei Beurtheilung der Diplomarbeiten wird jede der fünf Clausurarbeiten mit 1 Note, die nationalöconomische Abhandlung mit 2 Noten censirt.

### III.

#### Bibliothek-Ordnung.

##### Bibliothek und Lesezimmer.

##### A. Verwaltung.

§ 1. Die Bibliothek steht unter der Verwaltung zweier Beamten, eines Bibliothek-Inspectors und eines Bibliothekars, der zugleich Secretair des Directorats ist.

§ 2. Der Bibliothek-Inspector wird aus den etatmässigen Docenten des Polytechnicums von der Plenar-Conferenz gewählt und vom Verwaltungsrath bestätigt.

§ 3. Der Bibliothek.-Inspector hat die obere Aufsicht über die Bibliothek zu führen, die Aufstellung und Anordnung in dem Bibliothek-locale zu bestimmen, etwaige Mängel und Unordnungen abzustellen, dem Collegium Vorschläge wegen etwaiger besonderer Anschaffungen zu machen und einen Jahresbericht einzuliefern. Die anzuschaffenden Werke sind von den einzelnen Docenten dem Bibliothek-Inspector vorzuschlagen. In den Fällen, wo dieser gegen die Anschaffung Bedenken hat, entscheidet die Plenar-Conferenz.

§ 4. Der Bibliothekar hat während der Zeit, die für die Benutzung der Bibliothek bestimmt ist, in derselben zum Ausgeben und Annehmen der Bücher etc. stets gegenwärtig zu sein. Er ist dem Bibliothek-Inspector untergeordnet und hat nach dessen Anordnungen sich zu richten. In allen solchen Fällen, die im Reglement nicht vorgesehen sind und die Bezug auf die Bibliothek haben, hat er den Bibliothek-Inspector zu consultiren.

§ 5. Der Bibliothekar wird vom Verwaltungsrathe angestellt und salairirt.

§ 6. Zum Einholen von Büchern und ähnlichen Geschäften wird der Pedell benutzt.



### B. Berechtigung zur Benutzung.

§ 7. Die Mitglieder des Verwaltungsrathes und Docenten-Collegiums, sowie diejenigen Corporationen oder Vereine, welche ihre Bibliothek dem Polytechnicum übergeben oder unter dessen Verwaltung gestellt haben, sind berechtigt, die Bibliothek des Polytechnicums, sowohl durch Lesen und Nachschlagen im Lesezimmer, als auch durch Entleihen von Werken in ihre Wohnung unter den in diesem Reglement festgesetzten Bedingungen zu benutzen.

§ 8. Die Studirenden und Hospitanten des Polytechnicums, sowie die Schüler der Vorbereitungsclassen haben zwar gegen Vorzeigung ihrer Legitimationskarte zu dem Lesezimmer freien Zutritt; zum Entleihen von Büchern in ihre Wohnung bedürfen sie jedoch der Bürgschaft eines Mitgliedes des Docentencollegiums.

§ 9. Anderen Personen kann die Benutzung der Bibliothek und des Lesezimmers nur gegen einen von einem Mitgliede des Verwaltungsrathes oder Docentencollegiums, oder von dem Vorstande einer der bezeichneten Corporationen resp. Vereine ausgestellten Garantieschein gestattet werden.

### C. Von der Benutzung des Lesezimmers.

§ 10. Das mit der Bibliothek verbundene Lesezimmer ist mit Ausnahme der Ferien und der Sonn- und Festtage täglich von 10 bis 1 Uhr und von 5 bis 7 Uhr, an den Sitzungstagen des technischen Vereins aber von 5 bis 8 Uhr, in den Sommerferien vom 15. Juli bis 1. September täglich von 12 bis 1 Uhr geöffnet.

§ 11. Das Verzeichniss der zum Lesen ausgelegten Zeitschriften ist auf dem Lesezimmer angeschlagen.

§ 12. Abschriften und Auszüge aus Werken oder Zeitschriften dürfen nur mit Bleistift gemacht werden. Das Durchzeichnen ist untersagt. Bei Zuwiderhandlungen hat der Bibliothekar das Recht, den ferneren Besuch des Lesezimmers zu verweigern.

§ 13. In dem Lesezimmer darf weder geraucht noch laut gesprochen werden, ebenso ist jede andere Störung zu vermeiden.

### D. Vom Entleihen der Bücher.

§ 14. Zum Entleihen und Zurückliefern von Büchern ist die Bibliothek täglich von 10 bis 1 Uhr und von 5 bis 7 Uhr, ausserdem an den Sitzungstagen des technischen Vereins von 5 bis 8 Uhr, sowie in den Sommerferien vom 15. Juli bis zum 1. September täglich von 12 bis 1 Uhr geöffnet.

§ 15. Für jedes ausgeliehene Werk wird vom Empfänger ein Empfangsschein ausgestellt, auf dem zugleich, wenn erforderlich, cavirt wird.



§ 16. Mit Ausnahme der Docenten des Polytechnicums darf kein anderer Leiher mehr als drei Bände gleichzeitig im Besitz haben. In besonderen Fällen kann der Bibliothek-Inspector Ausnahmen gestatten.

§ 17. Ungebundene Bücher und einzelne Hefte allmählich erscheinender Zeitschriften, sowie kostbare Bücher und Kupferwerke werden nur zu wissenschaftlichen oder literarischen Zwecken und in Folge specieller Bewilligung des Bibliothek-Inspectors ausgeliehen. Die als Lehrmittel dienenden Werke sind dem ausschliesslichen Gebrauche der betreffenden Docenten vorbehalten. Encyclopädien, Sammelwerke und andere Hilfsmittel beim Lesen werden nicht mit nach Hause gegeben.

§ 18. Die Lesefrist ist vier Wochen. Nach dieser Zeit muss das entlehene Werk auf die erste Mahnung zurückgebracht werden. Wird der Mahnung nicht innerhalb dreier Tage Folge geleistet, so wird das Werk von dem Pedell gegen eine Gebühr von 10 Kopeken pro Band abgeholt. Ausserdem ist jedes Werk sogleich zurückzugeben, wenn es der Bibliothekar auf Requisition eines Docenten zurückverlangt.

§ 19. Während der Zeit der Bücherrevision in den Sommerferien, vom 15. Juni bis 15. Juli werden keine Werke ausgeliehen. Alle Bücher, mit Ausnahme der als Lehrmittel in den einzelnen Fachschulen etwa bleibend aufgestellten, müssen vor dem 15. Juni zur Revision abgegeben werden. Alle bis dahin nicht zurückgegebenen Werke werden gegen die im § 18 bezeichnete Gebühr abgeholt.

§ 20. Die in den §§ 17 und 18 enthaltenen, die Benutzung beschränkenden Bestimmungen, finden auf die Mitglieder des Docenten-Collegiums keine Anwendung.

§ 21. Sowohl beim Lesen auf dem Lesezimmer, als beim Entleihen nach Hause ist der Empfänger für unversehrte Rückgabe der an ihn abgegebenen Werke und Zeitschriften haftbar. Der ausgestellte Empfangschein wird nur bei unbeschädigter Rückgabe des Werkes wieder abgegeben.

#### IV.

##### Pensions - Statut.

§ 1. Für die definitiv angestellten Professoren und Lehrer der polytechnischen Schule zu Riga besteht eine von der Schulcasse getrennte Pensionscasse.

§ 2. Der Verwaltungsrath zahlt jährlich zu dieser Casse 5 % der einflussenden Collegien- und Schulgelder, dergestalt jedoch, dass das Minimum dieses Beitrags auf 500 Rbl. festgestellt wird.

§ 3. Für die definitiv angestellten Professoren und Lehrer ist der Beitritt obligatorisch.

§ 4. Die Pensionsberechtigten haben in die Casse folgende Beiträge zu zahlen:

- 1) beim Eintritt einen einmaligen Beitrag von 5 pCt. ihres Jahresgehaltes;
- 2) alljährlich einen Beitrag von 2 pCt. ihres Jahresgehaltes;
- 3) bei jeder Gehaltserhöhung einen einmaligen Beitrag von 5 pCt. der gewährten Zulage.

Der Jahresbeitrag wird bei Auszahlung des Gehalts vierteljährlich pränumerando in Abzug gebracht und Quittung darüber ertheilt.

§ 5. Ferner verpflichten die Pensionsberechtigten sich, nach Möglichkeit für die Vermehrung der Pensionscasse durch öffentliche Vorlesungen oder auf sonst geeignete Weise zu wirken.

§ 6. Die Verwaltung der Pensionscasse steht unter Administration von 5 Gliedern, von denen zwei von dem Verwaltungsrath aus seiner Mitte, drei aber von den Pensionsberechtigten aus der Zahl derselben gewählt werden.

Den Vorsitz hat ein Glied des Verwaltungsraths.

§ 7. Die Pensionirung findet statt, nachdem die Pensionsberechtigten mindestens 5 Jahre lang zur Casse beigesteuert haben, in Folge von Altersschwäche oder Krankheit.

§ 8. Jeder definitiv angestellter Docent, der wegen Krankheit oder Altersschwäche entlassen wird, erhält die ihm nach diesem Statut zukommende Pension gerechnet vom Tage der Entlassung an.

§ 9. Die Höhe der zu zahlenden jährlichen Pension richtet sich nach dem Dienstalder.

Sie beträgt:

|                 |                                                          |   |   |   |   |    |                              |
|-----------------|----------------------------------------------------------|---|---|---|---|----|------------------------------|
| $\frac{5}{20}$  | des zuletzt bezogenen Gehalts nach 5jähriger Dienstzeit, |   |   |   |   |    |                              |
| $\frac{6}{20}$  | "                                                        | " | " | " | " | 6  | " "                          |
| $\frac{7}{20}$  | "                                                        | " | " | " | " | 7  | " "                          |
| $\frac{8}{20}$  | "                                                        | " | " | " | " | 8  | " "                          |
| $\frac{9}{20}$  | "                                                        | " | " | " | " | 9  | " "                          |
| $\frac{10}{20}$ | "                                                        | " | " | " | " | 10 | und mehrjähriger Dienstzeit. |

§ 10. Bei Berechnung des Dienstalder wird das laufende Studienjahr nur mitgerechnet, wenn es bei dem Eintritt der Pensionirung bereits zur Hälfte verflossen ist.

§ 11. Die Pension wird vierteljährlich pränumerando bis zum Tode gezahlt. So lange, im Falle der Genesung, der Pensionirte eine Stelle mit festem Gehalte bekleidet, wird die Pension jedes Jahr soviel verringert, als die Summe des neuen Gehaltes und der Pension  $\frac{3}{4}$  des bei der Pensionirung bezogenen Gehaltes übersteigt. Die Wahl des Aufenthaltsortes ist dem Pensionirten völlig freigestellt.

§ 12. Stirbt ein Pensionsberechtigter, ohne vorher in den Genuss der Pension getreten zu sein, so werden an seine Erben die von ihm

direct eingezahlten Gelder zurückgezahlt, jedoch ohne Zinsen. Wird ein definitiv angestellter Docent als dienstunfähig entlassen, ehe er nach dem Statut Pension erhalten kann, so erhält er die direct eingezahlten Gelder ohne Zinsen zurück.

§ 13. Alle Rechte und Ansprüche an die Pensionscasse erlöschen, sobald der Versicherte seinen Dienst an der polytechnischen Schule kündigt.

§ 14. Das Capital des Pensionsfonds darf in so lange, als es noch nicht die Höhe von 20,000 Rbl. erreicht hat, nicht angegriffen werden, und ist auch später mindestens in diesem Betrage zu erhalten. Eine Ausnahme hiervon machen einzig und allein die im § 12 vorgesehenen Rückzahlungen.

§ 15. Falls die der Casse zufließenden Jahreseinnahmen zur Bestreitung der erforderlichen Pensionsquoten nicht ausreichen sollten, tritt, soweit die ihr zu Gebote stehenden Mittel es gestatten, die Schulcasse ergänzend ein. Wenn der Verwaltungsrath dies jedoch nicht für thunlich halten sollte, wird er zunächst ein Gutachten der definitiv angestellten Professoren und Lehrer über etwa zu erzielende Oeconomie in den Ausgaben der Schulcasse einholen und erst nach Prüfung dieses Gutachtens allendliche Entscheidung über die Zulässigkeit der Herbeiziehung der Schulcasse treffen.

§ 16. Meinungsdivergenzen über dieses Pensions-Reglement unter den Docenten und dem Verwaltungsrath erledigt eine Commission von 5 Mitgliedern, von denen zwei von den etatmässigen Docenten, zwei vom Verwaltungsrath ernannt werden, die dann einen Obmann frei wählen. Eine solche Commission hat auch zu entscheiden über das Schicksal der Pensionscasse, falls dieselbe den bisherigen Bestimmungen nicht mehr zu dienen hat, sowie darüber bis zu welcher Höhe das Pensionscapital anwachsen soll.

§ 17. Abänderungen dieser Statuten sind dem Verwaltungsrath zwar vorbehalten, selbstverständlich können dieselben aber für diejenigen Pensionsberechtigten, welche der Casse bereits beigetreten sind, oder doch schon einen Anspruch auf Beitritt gewonnen haben, nur insoweit Geltung erlangen, als dieselben ihre Zustimmung zu den Abänderungen erklären.

**Der Verwaltungsrath der polytechnischen Schule zu Riga.**

Präses: Eduard Hollander.

Secretair: v. Stein.



## **b. Subventionirung anderer Lehranstalten.**

### **aa. Die projectirte höhere Bürgerschule in Riga.**

Unterm 4. März 1872, sub 1498, erging vom Rigaschen Rathe folgendes Schreiben an den Börsen-Comité:

Die von den Ständen der Stadt projectirte Real- oder höhere Bürgerschule werde nach dem für dieselbe entworfenen Plane ausgesprochener maassen den Zweck haben, der ihr anvertrauten Jugend eine Bildung zu geben, welche sie für den unmittelbaren Eintritt in eine industrielle oder merkantile Laufbahn befähigt. Die Gründung dieser Schule müsse daher wesentlich auch die Interessen des hiesigen Handelsstandes berühren.

Zwar hätten die Stände der Stadt bereits Mittel bewilligt, welche es voraussichtlich möglich machen würden, die Anstalt, sobald sie die noch ausstehende ministerielle Bestätigung erhalten haben werde, ins Leben treten zu lassen, indess erscheine die unbedingt nothwendige Erbauung eines eigenen Hauses für die Schule noch keineswegs vollständig gesichert. Dabei sei nicht zu übersehen, dass der Etat der Schule von Anfang an niedrig gegriffen und sehr bald eine Erhöhung werde erfahren müssen und dass in nicht allzu langer Zeit neben den 4 Hauptclassen, Parallelclassen zu errichten sein möchten.

Unter so bewandten Umständen glaube der Rath sich der Hoffnung hingeben zu dürfen, dass die hiesige Kaufmannschaft, welche sich jederzeit bereit erwiesen habe, die Anstalten zur Förderung kaufmännischer Bildung ihrerseits nach Möglichkeit zu unterstützen, solche Bereitwilligkeit auch der Real- oder höheren Bürgerschule gegenüber, durch Bewilligung einer jährlichen Beisteuer, bethätigen werde.

Auf Antrag des Börsen-Comité beschloss hierauf die Kaufmannschaft in der General-Versammlung vom 1. April 1872 für diese Schule einen Jahresbeitrag von 3000 Rbl. aus den Renten des Reserve-Capitals der Börsenbank zu bewilligen, mit der Bedingung, dass dieser Beitrag so lange gezahlt werden soll, als die Mittel der Börsenbank nicht zu directeren Handelszwecken werden in Anspruch genommen werden, sowie dass der Kaufmannschaft gestattet werde, zu geeigneter Zeit ihre Wünsche bezüglich dieser neuen Bildungsanstalt zu verlautbaren.

### **bb. Die Rigaeer Gewerbeschule.**

Durch eine Vereinbarung des Gewerbevereins mit der lit. pract. Bürgerverbindung wurde im Jahre 1872 die bis dahin von Letzterer unterhaltene Luther-Sonntagsschule zu einer Gewerbeschule umgestaltet.



Der Gewerbeverein, die Stände der Stadt Riga und die Rigasche Kaufmannschaft bewilligten zu dem Zwecke Beiträge von je 1000 Rubel auf 4 Jahre. Die früheren einzelnen Unterrichtscurse des Gewerbevereins wurden dadurch in ein systematisches Ganze, in eine gewerbliche Fortbildungsschule, mit 3 aufsteigenden Classen und einer Vorbereitungsclassen für die in den Elementarfächern zurückgebliebenen Meister und Gesellen, zusammengefasst.

---

## 2. Die Rigaer Börsen-Bank.

(Im Anschluss an pag. 169 der Festschrift.)

Die im Jahre 1865 angeregte Gründung von Commanditen der Börsen-Bank in den anderen Städten der Ostseegouvernements kam nicht zur Ausführung, da man in denjenigen Städten, wo sich Credit-institute als dringendes Bedürfniss herausgestellt hatten, die Etablirung selbstständiger Banken vorziehen zu müssen glaubte. Im Jahre 1869 wurde die Dorpater Bank gegründet, im Jahre 1871 die Revaler Handelsbank und im Jahre 1872 eine Filiale der Letzteren in Pernau.

Auch in Riga vermehrte sich die Zahl der Banken in rascher Progression. Es wurden eröffnet:

die I. Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Credits (Vorschusscasse) im December 1870.

die II. Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Credits im April 1869;

die III. Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Credits im Mai 1869;

die Rigaer Commerzbank im März 1872;

die Rigaer Stadt-Disconto-Bank (die reorganisirte alte Disconto-Casse) im Juni 1873.

---

In der General-Versammlung vom 8. März 1866 beschloss die Kaufmannschaft den Gewinn der Börsenbank, bis auf Weiteres, auch über den statutenmässigen Betrag von 50/m. Rbl. hinaus, zum Reservefond zu schlagen. Letzterer hatte in Folge dessen ult. Decbr. 1872 den Betrag von 855,425 Rbl. 22 Kop. erreicht.

---

Unterm 12. November 1864 sub Nr. 8492 hatte der Herr Finanzminister dem Livländischen Kameralhof, auf eine dessfallsige Anfrage des Letzteren, eröffnet, dass die Rigasche Börsen-Bank „als eine Privat-Actien-Gesellschaft“ einen Handelsschein und die Beamten derselben Commisscheine zu lösen verpflichtet seien.

Da nun aber die Rigaer Börsen-Bank keinesweges durch eine Actiengesellschaft begründet worden, sondern nach § 1 ihres Allerhöchst am 3. Juli 1863 bestätigten Statuts (Ukas Eines Dirigirenden Senats vom 2. August 1863 Nr. 45,606) ein Institut des Rigaschen Börsen-Comité, des officiellen Vorstandes der Rigaschen Kaufmannschaft, ist, ferner der Dienst der Bankdirectoren nach § 7 des Statuts als ein öffentlicher anzusehen ist, indem er von der Wahl zu anderen Communalämtern befreit und endlich nach § 106 des Statuts, der Geschäftsgewinn der Börsenbank nicht zu Privatzwecken, sondern nur zum allgemeinen Nutzen des Handels verwandt werden soll, wodurch der officielle Character der Börsen-Bank am Schärfsten gekennzeichnet ist, so wandte sich der Börsen-Comité an den Herrn General-Gouverneur der Ostseegouvernements mit der Bitte, beim Finanzministerium vermitteln zu wollen, dass die Börsen-Bank, als Communalbank, von der Prästation der durch das Handelssteuergesetz lediglich für Privatgewerbe vorgeschriebenen Steuern und Abgaben befreit werde.

Hierauf erwiederte der Herr Finanzminister in einem Schreiben an den Herrn General-Gouverneur vom 4. März 1865 Nr. 1570, dass die Rigasche Börsen-Bank zu den Privatinstituten gezählt werden müsse, da nach § 103 des Statuts, der Börsen-Comité aus dem Geschäftsgewinn eine Dividende im Betrage von fünf Procent vom Grundcapital erhalte.

Da nun aber diese Verzinsung des aus dem Vermögen der Corporation der Kaufmannschaft hergegebenen Grundcapitals, kein ausreichendes Motiv war um die Börsen-Bank zu einem Privatunternehmen zu stempeln, zumal die Zinsen zu den Summen fliessen, aus welchen vom Börsen-Comité der Unterhalt der örtlichen Handelsinstitutionen bestritten wird, so wandte sich das Directorium der Börsen-Bank nochmals in dieser Angelegenheit an den Herrn Finanzminister, erhielt aber aus dem Departement des Handels und der Manufacturen unterm 9. März 1866 sub Nr. 1634 den Bescheid, dass die Börsen-Bank nicht den Communalbanken gleichgestellt werden könne, da bei Letzteren der ganze Gewinn, nach Abzug des zum Reservefond fliessenden Theiles, zu den Communalbedürfnissen und namentlich zum Unterhalt des Schulwesens und zur Armenversorgung verwandt wird, während der Gewinn der Börsen-Bank Allem zuvor zur Verstärkung des eigenen Capitals und Verrentung des Grundcapitals, nicht aber zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke diene.

Dagegen musste der Börsen-Comité bemerken, dass die Börsen-Bank gleich allen anderen Communalbanken nach § 103 ihres Statuts verpflichtet ist, aus den Einnahmen der ersten Jahre ein Reserve-Capital zu bilden, dass aber der ganze übrige Geschäftsgewinn dazu bestimmt sei, diejenigen Einrichtungen zu schaffen und zu erhalten, deren der Handel wie die Schiffahrt zu ihrem Gedeihen unbedingt bedürfen. Die-

selbe Bestimmung haben auch die mit dem nicht ganz passenden Namen „Dividende“ bezeichneten Zinsen vom Grundcapital, denn sie werden den Summen einverleibt, welche der Börsen-Comité zum Unterhalte der von ihm im öffentlichen Interesse begründeten Institute verausgabt. Zu diesen Instituten gehören ausser den für den Handel und die Schifffahrt bestehenden Einrichtungen, auch Wohlthätigkeitsanstalten derjenigen Art, wie sie in dem Rescripte des Departements des Handels und der Manufacturen vom 9. März 1866 Nr. 1634 als charakteristische Zwecke der Communalbanken bezeichnet werden, und namentlich die polytechnische Schule zu Riga, die hiesige Navigationsschule, das Seehospital, — ja der Börsen-Comité sei auch noch wesentlich betheiligt an der Fürsorge für die Armen, indem einerseits der von ihm verwaltete Unterstützungsfond verarmten Kaufleuten und deren Hinterbliebenen die nöthigen Subsistenzmittel gewährt, andererseits aber auch der allgemeinen communalen Armenpflege bedeutende Beiträge geleistet werden.

Der Börsen-Comité wandte sich demnach unterm 17. Mai 1866 mit einer Beschwerde an Einen Dirigirenden Senat, welcher mittelst Ukases vom 11. März 1870 Nr. 14399 den Börsen-Comité abwies, da nach dem Handelssteuer-Reglement vom 9. Februar 1865 Banquier-Geschäfte die Gildensteuer zu erlegen hätten und die Börsen-Bank durch ihr Statut nicht ausdrücklich von dieser Steuer befreit worden. Die vom Börsen-Comité zu Gunsten der Börsen-Bank angeführten schlagenden Momente fanden im Senatsukase keine Wiederlegung.

Der im Jahre 1866 zu Tage getretene empfindliche Mangel an Scheidemünze, welcher den Kleinverkehr auf das Empfindlichste störte, hatte die Börsen-Bank veranlasst auf Rubel-Bruchtheile lautende Depositall-Scheine auszugeben, wozu die Bank sich auf Grundlage der Anmerkungen zu den §§ 27 und 29 ihres Statuts für berechtigt hielt. Mittelst Rescripte vom 20. Januar und 7. September 1866 Nr. 5175 und 7469 bestritt der Finanzminister jedoch diese Berechtigung und verlangte die Einziehung der von der Bank ausgegebenen Geldmarken, worauf solche auch im Laufe der Jahre 1866 und 1867 erfolgte.

In der General-Versammlung vom 24. März 1867 beschloss die Kaufmannschaft eine Umarbeitung der Geschäftsordnung für die Börsen-Bank. In der General-Versammlung vom 23. Februar 1868 ward die projectirte neue Geschäftsordnung bestätigt, zugleich aber die Ausarbeitung specieller Normen für die Waaren-Beleihung und das Giro-Wechsel- und Depositen-Geschäft beschlossen. Das Reglement für das Waaren-Beleihungsgeschäft wurde in der General-Versammlung vom 19. April 1868 bestätigt, die Reglements für die



Geld-Einlagen, das Giro-Geschäft und die Entgegennahme von Documenten und Werthsachen wurden vom Bankdirectorium, kraft der ihm statutenmässig zustehenden Competenz, in Wirksamkeit gesetzt.

In der General-Versammlung vom 5. März 1870 wurde ein von der Bankdirection entworfenes Pensionsreglement für die Börsenbankbeamten genehmigt.

In derselben General-Versammlung beantragten die derzeitigen Revidenten der Bank, dass die Jahresrevidenten von einer Revision der Kasse und Werthpapiere entbunden würden.

Die General-Versammlung lehnte diesen Antrag als statutenwidrig ab, statuirte aber, dass die Jahresrevidenten jedesmal zu der am Schlusse des Jahres durch das Plenum der Bankdirection vorzunehmenden Detailrevision zugezogen werden sollen.

Unterm 26. Januar 1871 sub Nr. 7 erging seitens des Directoriums der Börsen-Bank folgende Mittheilung an den Börsen-Comité:

„Der Rechenschaftsbericht der Rigaer Börsen-Bank pro 1869 hat die Andeutung gegeben, wie es wünschenswerth wäre, wenn die Operationen der Börsen-Bank, welche gegenwärtig genau umgrenzt sind, durch Aufnahme neuer Geschäftsbranchen erweitert werden würden, um eines-theils den beständig zunehmenden, der Börsen-Bank übergebenen Einlagen, welche nicht immer genügende Anlage im Lombard- und Wechsel-Disconto-Geschäft fänden, eine weitere nutzenbringende Verwendung zu verschaffen, anderentheils um dem Handel und der Industrie, auf welche Factoren die Börsen-Bank in ihrer Thätigkeit vorzugsweise hingewiesen ist, auch nach anderer Seite hin Unterstützung bieten zu können. Zu einem der empfehlendsten Geschäftszweige, welchen die Börsen-Bank hierbei in Berücksichtigung zu ziehen hätte, wäre die Aufnahme des ausländischen Geschäftsverkehrs zu zählen, welcher durch den Fortschritt der russischen Eisenbahnen und den dadurch voraussichtlich immer mächtiger sich entfaltenden Waaren-Verkehr sowol im Import als Export, an unserem Platze an Ausdehnung gewinnen wird.

Der Verwirklichung dieser Idee stehen jedoch einstweilen einige Bedenken entgegen und zwar:

- 1) würde die Rigasche Kaufmannschaft, welche für die Operationen der Börsen-Bank statutenmässig die Garantie übernommen, möglicherweise sich nicht entschliessen können, auf die mit der Aufnahme des ausländischen Geschäftsverkehrs zusammenhängende Uebernahme von weiteren Verantwortlichkeiten einzugehen, und
- 2) könnte möglicherweise das Vertrauen, das der Börsen-Bank gegenwärtig durch die von Jahr zu Jahr zunehmenden Einlagen in unbegrenzter Weise entgegengebracht wird, durch die Be-

fürchtung erschüttert werden, dass die Börsen-Bank durch die Aufnahme dieser Geschäftsbranche, welche scheinbar mit Speculationen verbunden, von ihren soliden Grundsätzen abgewichen.

Zur Beseitigung der vorstehend angeführten beiden Bedenken, welche der Einführung dieses Geschäftszweiges für Rechnung der Rigaer Börsen-Bank entgegenstehen, würde die Aufnahme von Börsen-Bank-Antheils-Eignern, für deren Rechnung und Gefahr, unter Vergütung einer mit denselben zu vereinbarenden Provision, diese Operationen auszuführen wären, zu empfehlen sein. Es würde hierdurch nicht nur die Börsen-Bank die gewünschte Erweiterung ihrer Operationsbasis gewinnen und in den Stand gesetzt werden, allen an sie herantretenden Anforderungen zu entsprechen, sowie einen neuen Verkehr auf Gebieten zu suchen, die ihr bisher als nicht im Einklange mit ihrer Organisation und ihren Statuten verschlossen blieben, sondern auch den Bank-Antheils-Eignern, ohne sanguin zu sein, ein günstiges Resultat in Aussicht gestellt werden können, da die in diesem Geschäfte thätigen Firmen und Institute im In- und Auslande die glänzendsten Erfolge ihrer Thätigkeit aufweisen.

Der geschäftliche Connex der intimsten Art, welcher die Börsen-Bank mit dieser Abtheilung ihrer Bank-Antheils-Eigner verbinden würde, hätte den Zweck unserem Handelsstande die ausserordentlich lohnenden und sicheren Geld-Transactionen zuzuführen, deren unser Waaren-Verkehr bedarf und unserem Platze diejenige Stellung zu sichern, welche Riga durch seine Bedeutung als drittgrösste Hafenstadt Russlands einzunehmen berechtigt ist.“

Auf Grundlage eines hierüber abgegebenen Gutachtens einer besonderen Commission, welche aus den Herren C. Deubner, G. D. Hernmarck, Alfred Armitstead, R. Pychlau, E. Grade, L. Smolian und A. Sellmer bestand, antwortete der Börsen-Comité unterm 5. Februar 1871 Nr. 395 folgendermaassen:

Auf das Schreiben des Directoriums der Rigaer Börsen-Bank vom 26. Januar d. J., Nr. 7, betreffend die in Vorschlag gebrachte internationale Abtheilung der Rigaer Börsen-Bank, hat der Rigasche Börsen-Comité zu erwidern, dass die Börsen-Bank auf von diesem Vorschlage ganz abweichenden Principien gegründet ist und sich namentlich zur Aufgabe gestellt hat, als Vermittlerin zwischen dem Lande und der Stadt aufzutreten, um das in Form von Einlagen von Ersterem herangezogene Capital zum Nutzen der Handelsinteressen in Letzterer fruchtbar zu machen. Die von den Gründern der Bank damals gehegten Erwartungen sind heute schon bedeutend übertroffen, wofür die von Jahr zu Jahr gesteigerten Einlagen der ländlichen Bevölkerung den deutlichsten Beweis liefern und wodurch das allgemeine Zutrauen, das die Bank überall geniesst, am Besten documentirt wird. Die Frage, ob nun die Börsen-Bank dazu berechtigt sei, unter den gegebenen Verhältnissen von

einer soliden Bahn auf eine andere unsichere überzugehen, glaubt der Börsen-Comité entschieden verneinen zu müssen. Bei einem regelmässigen und normalen Geschäftsgange mag diesem Vorschlage vielleicht eine Lichtseite abzugewinnen sein, durch Krisen jedoch und den vorhergehenden paniques, die, wie durch die Statistik erwiesen, wenn auch schwächer, aber in immer kürzeren Perioden auftreten, würde, wie mit Gewissheit behauptet werden darf, das Wechsel-Geschäft sehr präjudicirt werden, die Geldeinleger würden unfehlbar einen grossen Theil der Capitalien kündigen, wie dies bei der St. Petersburger Handelsbank bei vergrössertem Wechsel-Geschäfte statt gefunden hat, und die Börsen-Bank nicht nur moralisch, sondern auch materiell in bedeutendem Maasse geschädigt werden. Schliesslich würde die ganze Verantwortung doch auf die Kaufmannschaft fallen, denn die Firma ginge „internationale Abtheilung der Börsen-Bank“, für welche die Kaufmannschaft bei vorkommenden Fällen zu haften hat, und wobei der muthmaassliche Gewinn gegen das grosse Risiko garnicht in Betracht käme.

Bei genauerer Analyse des Plans stellt sich heraus, dass der projectirte Anhang zu dem Statut, mit letzterem nur einen sehr losen Zusammenhang hat, und zum neuen Geschäft auch Alles hat neu aufgefasst werden müssen, weil man gefunden hat, dass das Grundprincip, auf welches hin die Bank ins Leben gerufen wurde, von dem jetzt projectirten eben ein ganz abweichendes ist, da der Gewinn der dort dem Allgemeinen zu Gute kommt, hier nur Einzelnen zufließen würde. Es liegt ferner im Anhang ein Widerspruch zu den Statuten, insofern als der Ankauf oder die Bevorschussung der Antheilscheine zuerst der Bank nicht gestattet wird, schliesslich es ihr aber frei stehen soll, bei Schliessung der Geschäfte dieser Abtheilung, eventuell, die Antheile selbst zu übernehmen, anstatt zu liquidiren, mit anderen Worten, dass die Bank nur die Befugniss erhält, die Scheine annehmen zu dürfen, wenn die Eigner schlechte Geschäfte machen, dass sie sonst aber der ganzen Angelegenheit fern steht.

Auf eine detaillirte Beprüfung des Statuten-Anhangs mag der Börsen-Comité nicht weiter eingehen, da erstens, wie schon angeführt, Alles der ursprünglichen Absicht bei Stiftung der Bank strict entgegenläuft, und zweitens den ursprünglichen Statuten, bei einer Beprüfung dieses Anhangs in Petersburg, die Gefahr einer nochmaligen Revision droht, wobei der Bank, neben mancherlei anderen Hemmnissen, auch ein nur 3 oder 5-facher Umsatz des Einlage-Capitals auferlegt werden könnte, wie das bei anderen neuerdings in Russland etablirten Banken geschehen ist.

Aus allen diesen Gründen ist der Börsen-Comité der Ansicht, dass von der Eröffnung der projectirten „internationalen Abtheilung“ der Bank vollständig Abstand zu nehmen wäre.

Damit fand diese Angelegenheit ihre Erledigung.



Unterm 2. März 1873 Nr. 10 wandte sich der Börsen-Comité mit folgender Vorstellung an den Herrn Finanzminister:

Wenngleich der § 32 des am 3. Juli 1863 Allerhöchst bestätigten Statuts der Rigaer Börsenbank statuirt, dass die auf den Inhaber lautenden Scheine der Bank über empfangene Einlagen bei allen Behörden des Livl. Gouvernements als Depôt zum Nominalwerthe entgegengenommen werden sollen, so verweigert dennoch die Livl. Gouv. Steuer-Verwaltung die Entgegennahme dieser Scheine als Depôt für die Bezahlung der Accise, weil dieselben in der ihr vom Finanzministerium ertheilten Liste für die Annahme der verschiedenen Werthpapiere nicht enthalten sind.

Der Rigasche Börsen-Comité erlaubt sich in solcher Veranlassung an Ew. hohe Excellenz die ergebenste Bitte zu richten der Livl. Gouv.-Steuer-Verwaltung die erforderliche Vorschrift zur Annahme der auf den Inhaber lautenden Rigaer Börsen-Bankscheine als Salog zum Nominalwerthe ertheilen, über die getroffene Verfügung aber den Börsen-Comité mit einer geneigten Benachrichtigung beehren zu wollen.

Hierauf erhielt die Börsen-Bank aus der Credit-Canzellei des Finanzministeriums unterm 25. April 1873 Nr. 4722 folgende Mittheilung:

Unterm 2. März c. sub Nr. 10 hatte der Rigasche Börsen-Comité den Herrn Finanzminister um die Anordnung ersucht, dass zur Sicherstellung der rechtzeitigen Einzahlung der Branntweinaccise, auch die auf den Inhaber lautenden Einlagescheine der Rigaschen Börsenbank seitens der Livländischen Accise-Verwaltung als Salog angenommen werden. Im Hinblick darauf, dass laut § 32 der Statuten dieser Bank, für den Fall, dass auf den Inhaber ausgestellte Scheine verloren gehen, die allgemeinen, in den Art. 270, 271 und 1187 des Ustavs über Creditanstalten, enthaltenen Bestimmungen maassgebend sein sollen, nach welchen, Duplikate der verlorenen Einlagescheine, nach Ablauf von 3 Jahren, seit der über den Verlust der Scheine erlassenen Publication, zu ertheilen sind, — hat seine hohe Excellenz der Herr Finanzminister für möglich erachtet, zur Annahme der gedachten Scheine der Rigaschen Börsenbank als Salog für Branntweinaccise, die Genehmigung zu ertheilen, jedoch nur unter folgenden Bedingungen: 1) dass vor Annahme solcher Scheine die Livländische Accise-Verwaltung sich mit der Bank darüber in Relation setze, ob die als Salog vorgestellten Scheine nicht etwa als verloren gemeldet worden und ob nicht über solchen Verlust eine Publication erlassen worden; 2) dass über alle als Salog entgegengenommenen Scheine die Acciseverwaltung der Bankverwaltung Mittheilung mache und 3) dass in den Fällen, wo nach Annahme der Scheine als Salog seitens der Acciseverwaltung solche Scheine der Bank als verloren angemeldet werden, die Bankverwaltung unverzüglich darüber der Acciseverwaltung Mittheilung mache, um auf den betreffenden Schein



den Geldbetrag in der Bank noch vor Ablauf der Publicationsfrist heben zu können.

Bei solcher Mittheilung beehrt sich die besondere Canzellei für das Creditwesen die Verwaltung der Börsenbank, behufs weiterer Massnahmen in dieser Angelegenheit, um eine Benachrichtigung darüber zu ersuchen, ob die Bankverwaltung gegen den auf obigen Grundlagen festzustellenden Modus der Annahme der auf den Inhaber lautenden Scheine der Bank als Salog irgend welche Einwände zu machen hat.

Hierauf erwiederte das Directorium der Börsenbank der Credit-Canzellei unterm 8. Mai 1873, dass es mit den Vorschlägen derselben ganz einverstanden sei.

---

# Umsatz der Rigaer Börsen-Bank.

|                           | 1864.      |      | 1865.       |      | 1866.       |      |
|---------------------------|------------|------|-------------|------|-------------|------|
|                           | Rbl.       | Kop. | Rbl.        | Kop. | Rbl.        | Kop. |
| Gesammtumsatz nach dem    |            |      |             |      |             |      |
| Hauptbuch . . . . .       | 72,715,979 | 96   | 118,121,057 | 36   | 180,831,648 | 48   |
| 1) Cassa . . . . .        | 36,354,712 | 48   | 58,318,329  | 9    | 87,211,274  | 9    |
| 2) Einlagen . . . . .     | 6,125,763  | 14   | 8,903,838   | 26   | 16,806,360  | 32   |
| 3) Darlehn . . . . .      | 8,313,509  | 86   | 13,679,595  | 6    | 18,287,538  | 58   |
| 4) Wechsel-Disconto . .   | —          | —    | 1,980,807   | 88   | 6,541,095   | 25   |
| 5) a. Coupons Incasso .   | —          | —    | 32,209      | 53   | 170,927     | 49   |
| b. Zahlb. Effecten „ .    | —          | —    | 49,129      | 78   | 311,896     | 19   |
| 6) Werthpapiere, An- u.   |            |      |             |      |             |      |
| Verkauf . . . . .         | 3,734,453  | 8    | 1,233,941   | 85   | 1,248,090   | 41   |
| Agio . . . . .            | 651        | 60   | 3,136       | 99   | 4,325       | 92   |
| 7) Giro-Conto . . . . .   | 15,278,646 | 11   | 24,397,428  | 69   | 35,451,582  | 65   |
| 8) Conto-Courant . . .    | —          | —    | 3,747,247   | 29   | 7,790,906   | 6    |
| 9) a. aufgen. Anleihen    |            |      |             |      |             |      |
| gegen Schuldversch.       | 1,110,000  | —    | 2,120,000   | —    | 2,334,800   | —    |
| b. aufgen. Anleihen       |            |      |             |      |             |      |
| gegen Werthpapiere .      | 674,413    | 20   | 2,961,864   | 22   | 2,506,354   | 32   |
| 10) a. Zoll-Scheine . . . | —          | —    | 283,352     | —    | 566,771     | —    |
| b. „ Gebühren . . .       | —          | —    | 286         | 10   | 582         | 38   |
| 11) Deposital-Gebühren .  | 283        | 38   | 446         | 6    | 821         | 5    |
| 12) Zinsen :              |            |      |             |      |             |      |
| gezahlte Einlage-Zins.    | 53,045     | 18   | 102,475     | 56   | 176,067     | 27   |
| empfang. Darlehn- „       | 50,069     | 23   | 129,325     | 82   | 259,603     | 70   |
| „ Werthpapiere „          | 19,335     | 39   | 31,633      | 88   | 35,786      | 26   |
| 13) „ Provisionen Netto   | —          | —    | 1,847       | 90   | 5,327       | 17   |
| 14) Unkosten . . . . .    | 7,063      | 8    | 12,968      | 11   | 24,268      | 9    |
| Inventarium abgebucht     | 600        | —    | 600         | —    | 600         | —    |
| Tantieme f. die Direct.   | 2,802      | —    | 9,126       | 61   | 21,102      | 22   |
| Zum Pensionsfond . .      | —          | —    | —           | —    | —           | —    |
| Auf Reserve-Capital .     | 1,847      | 86   | 36,506      | 47   | 84,408      | 90   |
| Reservecapitalbestand     | 1,847      | 86   | 38,354      | 33   | 124,680     | 95   |
| Aus den Zinsen des        |            |      |             |      |             |      |
| Reservecapitals gez. .    | —          | —    | —           | —    | 5,000       | —    |
| Verluste . . . . .        | —          | —    | —           | —    | —           | —    |

|                             | 1867.       |      | 1868.       |      | 1869.       |      |
|-----------------------------|-------------|------|-------------|------|-------------|------|
|                             | Rbl.        | Kop. | Rbl.        | Kop. | Rbl.        | Kop. |
| Gesammtumsatz nach dem      |             |      |             |      |             |      |
| Hauptbuch . . . . .         | 177,932,055 | 90   | 206,093,554 | 26   | 384,609,956 | 54   |
| 1) Cassa . . . . .          | 85,311,712  | 40   | 96,121,447  | 71   | 178,364,173 | 1    |
| 2) Einlagen . . . . .       | 16,946,604  | 38   | 14,565,745  | 79   | 20,545,732  | 77   |
| 3) Darlehn . . . . .        | 16,788,200  | —    | 16,539,308  | 38   | 29,611,786  | 98   |
| 4) Wechsel-Disconto . .     | 5,421,022   | 10   | 6,990,324   | 97   | 10,291,138  | 96   |
| 5) a. Coupons Incasso . .   | 254,798     | 34   | 271,252     | 38   | 247,019     | 26   |
| b. Zahlb. Effecten „ . .    | 177,715     | 59   | 126,458     | 14   | 236,056     | 66   |
| 6) Werthpapiere, An- u.     |             |      |             |      |             |      |
| Verkauf . . . . .           | 872,074     | 38   | 540,841     | 76   | 784,061     | 9    |
| Agio . . . . .              | 3,408       | 11   | 1,892       | 78   | 2,936       | 48   |
| 7) Giro-Conto . . . . .     | 32,775,719  | 95   | 47,973,567  | 29   | 65,143,358  | 13   |
| 8) Conto-Courant . . . .    | 12,911,449  | 85   | 17,741,078  | 74   | 40,804,655  | 57   |
| 9) a. aufgen. Anleihen      |             |      |             |      |             |      |
| gegen Schuldverschr.        | 1,972,000   | —    | 400,000     | —    | 400,000     | —    |
| b. aufgen. Anleihen         |             |      |             |      |             |      |
| gegen Werthpapiere . .      | 1,655,201   | —    | 1,515,000   | —    | 2,473,000   | —    |
| 10) a. Zoll-Scheine . . . . | 938,285     | —    | 1,196,158   | —    | 1,474,759   | —    |
| b. „ Gebühren . . . . .     | 1,002       | 37   | 1,216       | 21   | 1,615       | 42   |
| 11) Depositall-Gebühren . . | 953         | 17   | 1,019       | —    | 1,245       | 50   |
| 12) Zinsen :                |             |      |             |      |             |      |
| gezahlte Einlage-Zins.      | 173,148     | 9    | 214,588     | 69   | 287,769     | 30   |
| empfang. Darlehn- „         | 310,936     | 95   | 293,502     | 76   | 352,393     | 10   |
| „ Werthpapiere „            | 33,678      | 77   | 31,321      | 70   | 37,316      | 64   |
| 13) „ Provisionen Netto     | 5,690       | 42   | 6,270       | 22   | 9,325       | 42   |
| 14) Unkosten . . . . .      | 25,282      | 79   | 24,320      | 14   | 26,682      | 22   |
| Inventarium abgebucht       | 600         | —    | 600         | —    | 600         | —    |
| Tantième f. die Direct.     | 31,927      | 78   | 13,399      | 94   | 12,569      | 34   |
| Zum Pensionsfond . .        | —           | —    | 957         | 14   | 897         | 81   |
| Auf Reserve-Capital . .     | 127,711     | 13   | 81,356      | 76   | 76,313      | 89   |
| Reservecapitalbestand       | 252,392     | 8    | 338,248     | 84   | 435,521     | 40   |
| Aus den Zinsen des          |             |      |             |      |             |      |
| Reservecapitals gez. . .    | 5,000       | —    | 5,000       | —    | —           | —    |
| Verluste . . . . .          | —           | —    | 3,000       | —    | —           | —    |

|                           | 1870.       |      | 1871.       |      | 1872.       |      |
|---------------------------|-------------|------|-------------|------|-------------|------|
|                           | Rbl.        | Kop. | Rbl.        | Kop. | Rbl.        | Kop. |
| Gesammtumsatz nach dem    |             |      |             |      |             |      |
| Hauptbuch . . . . .       | 380,278,317 | 26   | 415,132,640 | 20   | 381,906,759 | 2    |
| 1) Cassa . . . . .        | 177,920,793 | 44   | 195,080,247 | 14   | 176,129,658 | 21   |
| 2) Einlagen . . . . .     | 20,715,216  | 72   | 21,064,864  | 29   | 20,215,624  | 49   |
| 3) Darlehn . . . . .      | 38,866,830  | —    | 38,956,884  | 65   | 35,062,300  | 17   |
| 4) Wechsel-Disconto . .   | 12,344,343  | 38   | 15,833,376  | 38   | 16,177,155  | 85   |
| 5) a. Coupons Incasso .   | 318,942     | 82   | 330,616     | 79   | 367,916     | 63   |
| b. Zahlb. Effecten „ .    | 105,217     | 60   | 38,005      | 44   | 27,681      | 32   |
| 6) Werthpapiere, An- u.   |             |      |             |      |             |      |
| Verkauf . . . . .         | 1,540,659   | 55   | 1,642,494   | 13   | 3,203,744   | 84   |
| Agio . . . . .            | 4,363       | 84   | 14,045      | 85   | 30,115      | 93   |
| 7) Giro-Conto . . . . .   | 61,830,107  | 77   | 68,086,339  | 15   | 65,212,833  | 76   |
| 8) Conto-Courant . . .    | 30,629,641  | 27   | 37,459,093  | 19   | 34,912,798  | 61   |
| 9) a. aufgen. Anleihen    |             |      |             |      |             |      |
| gegen Schuldversch.       | —           | —    | —           | —    | —           | —    |
| b. aufgen. Anleihen       |             |      |             |      |             |      |
| gegen Werthpapiere .      | 100,000     | —    | —           | —    | 100,100     | —    |
| 10) a. Zoll-Scheine . . . | 1,921,003   | —    | 2,745,074   | —    | 2,519,825   | —    |
| b. „ Gebühren . . .       | 2,046       | 15   | 2,391       | 6    | 2,459       | 20   |
| 11) Depositat-Gebühren .  | 1,318       | 50   | 1,754       | 50   | 2,155       | —    |
| 12) Zinsen:               |             |      |             |      |             |      |
| gezahlte Einlage-Zins.    | 383,237     | 58   | 438,341     | 24   | 490,943     | 63   |
| empfang. Darlehn- „       | 459,091     | 11   | 578,889     | 7    | 517,667     | 46   |
| „ Werthpapiere „          | 56,656      | 74   | 80,111      | 25   | 121,268     | 62   |
| 13) „ Provisionen Netto   | 10,508      | 43   | 12,374      | 2    | 13,442      | 66   |
| 14) Unkosten . . . . .    | 32,312      | 99   | 42,777      | 98   | 42,974      | 89   |
| Inventarium abgebucht     | 600         | —    | 400         | —    | 400         | —    |
| Tantième f. die Direct.   | 16,130      | 30   | 29,126      | 44   | 17,190      | 60   |
| Zum Pensionsfond . .      | 2,304       | 33   | 4,160       | 92   | 2,455       | 80   |
| Auf Reserve-Capital .     | 96,781      | 77   | 174,759     | 17   | 103,143     | 95   |
| Reservecapitalbestand     | 554,079     | 24   | 752,217     | 37   | 855,425     | 22   |
| Aus den Zinsen des        |             |      |             |      |             |      |
| Reservecapitals gez. .    | —           | —    | 3,000       | —    | 36,000      | —    |
| Verluste . . . . .        | 2,617       | —    | —           | —    | 30,000      | —    |



**Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät,**

des Selbstherrschers aller Reussen, aus dem Dirigirenden Senat an den Herrn General-Gouverneur der Ostsee-Gouvernements, vom 2. August 1863, Nr. 45,606.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät liess ein Dirigirender Senat sich vortragen: den Bericht des Herrn Collegen des Finanz-Ministers vom 17. Juli, Nr. 4653, bei welchem derselbe zur erforderlichen Anordnung beglaubigte Abschriften des am 3. Juli Allerhöchst bestätigten Gutachtens des Reichsraths, betreffend den Statutenentwurf für die Rigaer Börsenbank und des Statuts selbst dieser Bank vorstellt, folgenden Inhalts:

Der Reichsrath hat im Departement der Staats-Oeconomie und in der allgemeinen Versammlung nach Durchsicht der Vorstellung des Finanz-Ministers, betreffend den Entwurf zu einem Statut für die Rigaer Börsen-Bank, für gut erachtet:

- 1) Den Statutenentwurf für die Rigaer Börsen-Bank bei einem Gutachten des Reichsraths Sr. Kaiserlichen Majestät zur Allerhöchsten Bestätigung vorzustellen.
- 2) Nach Bestätigung dieses Statuts den Rigaer Börsen-Comité zu ermächtigen, in Riga eine Bank mit dem dazu von der örtlichen Börsen-Kaufmannschaft bestimmten Capital und auf den im Statut angegebenen Grundlagen zu gründen; und
- 3) nach Eröffnung der Wirksamkeit der Rigaer Börsen-Bank der Reichsbank anheimzustellen, das Rigaer Bank-Comptoir zu autorisiren, die Verschreibungen der Darlehnnehmer über ihnen aus der Börsen-Bank gegen Unterpfand von Waaren und zinstragenden Papieren verabfolgte Darlehen, zum Disconto entgegenzunehmen nach den Regeln, welche für diese Operation und für die Berechnungen zwischen der Börsen-Bank und diesem Comptoir von der Verwaltung der Reichsbank werden festgesetzt werden.

Auf dem Original steht von der Eigenen Hand Seiner Kaiserlichen Majestät geschrieben:

„Dem sei also“.

Zarskoje-Selo, den 30. Juli 1863.

Befohlen: Solches Allerhöchst bestätigte Gutachten des Reichsraths, betreffend den Statutenentwurf für die Rigaer Börsen-Bank, und das Statut selbst dieser Bank in der festgesetzten Ordnung abzdrukken und zu dem Ende dem Comptoir der Senats-Druckerei eine Notification zu übergeben, den Herrn Finanz-Minister und den Herrn Kriegs-Gouverneur von Riga und General-Gouverneur von Liv-, Ehst- und Kurland aber hiervon mittelst Ukase zu benachrichtigen

# Statut

der Rigaer Börsen - Bank.

## 1. Allgemeine Bestimmungen.

§ 1. Zur Gründung einer Börsen-Bank in Riga wird vom Rigaer Börsen-Comité, als Repräsentanten der Rigaer Börsen-Kaufmannschaft, Namens und im Auftrage derselben ein Capital von einhunderttausend Rubeln angewiesen. Dieses Capital kann, so lange die Bank besteht, nicht aus derselben herausgezogen oder vermindert werden und verpflichtet sich die Rigaer Börsen-Kaufmannschaft, falls die Bank Verluste erleiden sollte, dieselben zu ersetzen, so dass das Grundcapital der Bank stets nicht weniger als die angegebene Summe betrage.

§ 2. Die Bank steht unter Aufsicht und Verantwortlichkeit der Börsen-Kaufmannschaft, der gegenüber sie auch allein zur Rechenschafts-ablegung über ihre Wirksamkeit verpflichtet ist. In denjenigen Fällen, in denen irgend welche Anordnungen Seitens der Gouvernements-Obrigkeit erforderlich sind, z. B. wo Behörden und Personen zur Wahrnehmung des Interesses der Bank anzuhalten sind, ist die Bank berechtigt, sich an den Gouvernements-Chef, und in solchen Fragen, deren Entscheidung die Machtvollkommenheit des letzteren übersteigt, an das bezügliche Ministerium zu wenden.

§ 3. Die Verwaltung der Bank besteht aus sieben Directoren, welche in einer allgemeinen Versammlung der Börsen-Kaufmannschaft, die vom Börsen-Comité zusammenberufen wird, auf drei Jahre erwählt werden, wobei in zwei nacheinanderfolgenden Jahren jedesmal zwei und im dritten Jahre drei Directoren gewählt werden. Die aus dem Amte austretenden Directoren können von Neuem gewählt werden.

Anmerk. In den ersten zwei Jahren treten diejenigen Directoren aus, welche bei der ersten Wahl die wenigsten Stimmen erhalten haben.

§ 4. Für den Fall nothwendiger Abwesenheit eines der Directoren in Handelsangelegenheiten oder in anderweitiger Veranlassung wählt die Kaufmannschaft zugleich je einen Stellvertreter für jeden Director.

§ 5. Die Directoren erwählen aus ihrer Mitte einen Präses der Verwaltung und vertheilen die ihnen obliegenden Verwaltungsgeschäfte in Angelegenheiten der Bank nach gegenseitiger Uebereinkunft unter einander.

§ 6. Bei der Verwaltung besteht eine Canzellei aus einem Buchhalter und anderen Personen, welche ihre Besoldung aus der Einnahme der Bank erhalten. Der Etat der Canzellei wird von der Direction dem Börsen-Comité vorgestellt und auf dessen Vorschlag von der Börsen-Kaufmannschaft bestätigt.

§ 7. Der Präses und die Directoren können während der Zeit, dass sie diese Aemter bekleiden, die Annahme eines jeden anderen Amtes der städtischen Communalverwaltung ablehnen.

§ 8. Es bleibt der Kaufmannschaft vorbehalten, bei Eröffnung der Bank, oder später, den Directoren eine Entschädigung für ihre Mühewaltung bei Verwaltung der Bankangelegenheiten zuzubilligen.

§ 9. Der Präses und die Directoren müssen darüber wachen, dass die Geschäfte der Bank ordnungsmässig und rasch geführt werden, Sorge tragen für die vortheilhafteste und sicherste Unterbringung der Capitalien der Bank, für möglichste Einschränkung der Ausgaben für die Unterhaltung derselben, ferner dafür, dass die Capitalien der Bank nicht anders, als in genauer Grundlage der Bankregeln benutzt werden, und überhaupt die Bank vor allen Nachtheilen bewahrt bleibe, sowie auch eine strenge Aufsicht über die Integrität der Casse und des gesammten Eigenthums der Bank führen.

§ 10. Die zu Directoren erwählten Personen geben bei ihrem Amtsantritte schriftlich das Gelöbniss, in allen Angelegenheiten gewissenhaft und unparteiisch zu verfahren, alles geheim zu halten, was die privaten commerziellen Angelegenheiten und Rechnungen, die der Bank anvertraut werden, tangirt und alle ihnen obliegenden Pflichten unabweichlich zu erfüllen.

§ 11. Die übrigen bei der Bank in Dienst tretenden Personen verpflichten sich ebenfalls bei ihrer Anstellung schriftlich gegen die Direction der Bank, commerzielle Angelegenheiten und Rechnungen geheim zu halten.

§ 12. Ueberhaupt sind sämmtliche bei der Bank dienende Personen in Grundlage der allgemeinen Gesetzesbestimmungen für die getreue und gewissenhafte Erfüllung ihrer amtlichen Obliegenheiten auch in Angelegenheiten der Bank verantwortlich, haften aber nicht für unvorhergesehene Verluste bei den Operationen der Bank.

§ 13. Für die Verwaltung, Canzellei und Casse der Bank wird ein eigenes Local im Börsenhouse gegen entsprechende Miethzahlung angewiesen.



§ 14. Die ganze Correspondenz der Bank wird auf gewöhnlichem Papier geführt.

§ 15. Die Bank führt ein Siegel mit den Emblemen des Börsen-Comité und mit der Umschrift „Rigaer Börsen-Bank.“

## II. Von der Geschäftsthätigkeit der Bank-Direction.

§ 16. Von den sechs Directoren haben permanent nur drei Directoren in der Bankverwaltung Sitz und die Leitung der Geschäfte der Bank, nach einer Reihenfolge, welche die Directoren nach gegenseitiger Uebereinkunft unter sich festsetzen. An solchen Sitzungen der Direction ist der Präses berechtigt, aber nicht verpflichtet theilzunehmen, wobei er aber nur eine berathende Stimme hat. Ausserdem versammelt sich die Direction in pleno am Schlusse eines jeden Monats, um die Casse, die Documente und die Unterpfänder der Bank zu revidiren (§ 21). Diese Sitzungen können übrigens auch öfter anberaumt werden, sobald der Präses oder zwei Directoren solches verlangen, oder auch wenn der Börsen-Comité eine plötzliche Revision der Casse der Bank für nothwendig erachtet.

§ 17. Die Sitzungszeit der Direction wird an der Börse und in der Livländischen Gouvernements-Zeitung bekannt gemacht,

§ 18. Die Direction führt ihre Geschäfte in commerzieller Ordnung, indem sie Jedermann möglichst rasch befriedigt. Zu mehrerer Förderung dieses Zweckes kann der Börsen-Comité eine Geschäftsordnung entwerfen und mit Bestätigung der Börsen-Kaufmannschaft der Bankdirection zur Nachachtung mittheilen.

§ 19. Ueber alle Anordnungen der Bank werden kurze Protokolle aufgenommen, welche in das dazu bestimmte Buch eingetragen, von den anwesend gewesenen Directoren unterzeichnet und vom schriftführenden Beamten contrasignirt werden. Die in Angelegenheiten der Bank an Behörden oder amtliche Personen ausgehenden Papiere werden vom Präses oder dessen Stellvertreter unterzeichnet und vom Buchhalter oder Schriftführer contrasignirt.

§ 20. Für ihre Operationen hat die Bank folgende Bücher zu führen: 1) ein Journal, 2) ein Cassa- und 3) ein Hauptbuch, ausserdem aber die Hilfsbücher, welche sich nach dem Geschäftsgange als nothwendig und zweckmässig erweisen. Diese Rechnungsbücher, so wie auch die Protokollbücher müssen vom Börsen-Comité durchschnürt und mit dem Siegel und der Unterschrift desselben versehen sein.

§ 21. Am Schlusse eines jeden Monats bewerkstelligt die Direction in ihrer Plenarversammlung unter Zuziehung eines Delegirten des Börsen-Comité's eine Revision des Bestandes der Casse, der Documente und Unterpfänder der Bank. Das Ergebniss dieser Revision hat sie dem Börsen-Comité einzuberichten und an der Börse bekannt zu machen.



Ausserdem ist der Börsen-Comité jederzeit berechtigt, ähnliche Revisionen anzuordnen.

§ 22. Nach Ablauf eines jeden Jahres fertigt die Direction einen Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit der Bank im verflossenen Jahre an. Dieser Rechenschaftsbericht muss genaue Auskünfte enthalten: über das Capital der Bank, über die Bewegung der Einlagen, über den Wechseldiscont, über die Darlehen gegen Unterpfand und über die laufenden Rechnungen, wobei die Einlagen nach den Bedingungen ihrer Einzahlung und die Darlehen nach der Gattung der Unterpfänder in Unterabtheilungen zu bringen sind; ferner über bezahlte und den Einlegern zu zahlende Zinsen, ebenso über der Bank selbst zugeflossene und ihr noch zukommende Zinsen; über protestirte Wechsel und verfallene Unterpfänder; über die Massregeln, welche zur Refundirung der gegebenen Darlehen ergriffen worden; über von der Bank bewerkstelligte unwiederbringliche Ausgaben u. s. w. Ueberhaupt muss der Rechenschaftsbericht genaue Auszüge aus dem Hauptbuch über den Stand der Rechnungen und deren Bewegung im Laufe des Jahres enthalten.

§ 23. Der Rechenschaftsbericht für jedes abgelaufene Jahr wird von der Direction nicht später als am 15. Februar dem Börsen-Comité vorgestellt und sodann durch drei von der Börsen-Kaufmannschaft erwählte Revidenten einer Revision nach sämmtlichen Originalbüchern und Documenten unterzogen. Diese Revidenten haben die Revision im Laufe eines Monats zu beenden und von deren Resultat die Bankdirection und den Börsen-Comité zur Vorstellung an die Kaufmannschaft in Kenntniss zu setzen. Hiernach unterliegt der Rechenschaftsbericht der Bank gar keiner andern Controle weiter und wird zur Kenntniss den Ministern der Finanzen und des Innern vorgestellt und in der St. Petersburgischen academischen und in der Livländischen Gouvernementszeitung abgedruckt. Ausserdem ist die Bankdirection verpflichtet, in eben diesen Zeitungen die Bilanz der Bank nach Ablauf eines jeden halben Jahres zu publiciren.

### III. Operationen der Bank.

§ 24. Der Rigaer Börsen-Bank wird gestattet:

1) die Entgegennahme von Einlagen; 2) das Discontiren von Wechseln; 3) die Ausreichung von Darlehen gegen Unterpfand von Waaren und von Staats- und anderen zinstragenden Papieren; 4) die Entgegennahme von Einlagen zum Auf- und Abschreiben in laufender Rechnung; 5) die Entgegennahme werthvoller Sachen zur Aufbewahrung unter dem Siegel des Eigenthümers gegen Erhebung einer billigen Gebühr, deren Betrag von der Kaufmannschaft festgestellt wird.

Anmerk. Von den gedachten Operationen bleibt das Discontiren von Wechseln fürs erste ausgesetzt und wird erst in der Folge in den Wirkungskreis der Bank gezogen, in Grundlage der

weiter unten enthaltenen Regeln, jedoch nicht anders als auf Grund eines auf desfallsige Vorstellung des Börsen-Comités gefassten Beschlusses der Börsen-Kaufmannschaft.

§ 25. Die Börsen-Bank ist berechtigt, durch Relation mit der Reichsbank und deren Comptoiren, sowie auch mit anderen Gemeindebanken im Reiche und mit Banquierhäusern, Ueberführungen und Transferte auszuführen.

### 1. Von den Einlagen.

§ 26. Die der Bank anvertrauten Einlagen werden durch das sämtliche Eigenthum der Bank und insbesondere durch ihr Grund-Capital sichergestellt, für dessen Integrität die Kaufmannschaft gemäss § 1 dieses Statuts haftet.

§ 27. Der Bank steht das Recht zu, Einlagen zur Verzinsung sowohl von Privatpersonen jeglichen Standes, als auch von Krons- und Gemeinde-Anstalten entgegenzunehmen.

Anmerk. Privatpersonen können ihre Capitalien der Bank auch zur Aufbewahrung übergeben, ohne zu ihrem Besten Zinsen zu verlangen. Für solche Depositen werden in den Büchern der Bank besondere Rechnungen eröffnet.

§ 28. Die Einlagen werden entgegengenommen entweder auf eine bestimmte Zeit, wie solche zwischen der Bank und dem Einleger vereinbart wird, oder bis zur Rückforderung (auf Kündigung); in letzterem Falle jedoch nicht länger als auf drei Jahre.

§ 29. Die Bank nimmt Einlagen nur in runden Summen, d. h. ohne Kopeken entgegen, und zwar nicht weniger als einhundert Rubel.

Anmerk. Diese Regel erstreckt sich nicht auf Summen, welche der Bank nur zur Aufbewahrung übergeben werden und für welche der Deponent keine Zinsen geniesst.

§ 30. Die Bankverwaltung ist berechtigt, die Entgegennahme kündbarer Einlagen zur Verzinsung zu sistiren, sofern sie keine Möglichkeit absieht, diese Einlagen sicher und vortheilhaft für die Bank unterzubringen.

§ 31. Nach Entgegennahme einer Einlage reicht die Bank dem Einleger einen Schein aus mit der Unterschrift dreier Directoren und mit der Contrasignatur des Buchhalters. Scheine über Einlagen bis zu dreihundert Rubel können nur auf einen bestimmten Namen lauten; über höhere Summen aber die Scheine sowohl auf einen Namen, als auch ohne Namen (auf den Inhaber) gestellt werden, je nach dem Wunsch des Einlegers. Auf einen Namen ausgestellte Scheine gelten als ausschliessliches Eigenthum des Einlegers selbst und ist zu deren Uebertragung auf eine andere Person ein Transfert in den Büchern der Bank erforderlich. Dass ein solches Transfert vollzogen ist, wird von der Bank auf dem Scheine selbst vermerkt.

Anmerk. 1. Die Blankete zu den Scheinen können von der Bank in der Expedition zur Anfertigung der Staatspapiere bestellt werden.

Anmerk. 2. Den Krons- und Gemeinde-Anstalten ist es untersagt, Gelder auf den Namen eines Unbekannten bei der Bank einzuzahlen.

§ 32. Die auf den Inhaber lautenden Scheine der Bank über empfangene Einlagen werden bei allen Behörden des Livländischen Gouvernements als Unterpfand bei Podrädten und Lieferungen zum Nominalwerthe entgegengenommen; die auf den Inhaber lautenden Billete über auf Kündigung eingezahlte Einlagen aber können ausserdem bei dem Rigaer Zollamte zur Sicherstellung der Zollgebühren gleichfalls zu ihrem Nominalwerth entgegengenommen werden.

§ 33. Der Zinsfuss für Einlagen wird von dem Plenum der Bankdirection bestimmt und werden die von ihr festgesetzten Bedingungen für die Entgegennahme von Einlagen an der Börse und durch die Livländische Gouvernements-Zeitung bekannt gemacht.

Anmerk. 1. In derselben Ordnung findet statt und wird veröffentlicht jede erfolgende Abänderung dieser Bedingungen, jedoch mit Beobachtung dessen, dass eine solche Abänderung zeitig und wenigstens acht Tage vor dem Termin, von welchem ab sie in Kraft treten soll, zur allgemeinen Kenntniss gebracht werden muss.

Anmerk. 2. Eine Abänderung im Zinsfusse für Einlagen hat keine rückwirkende Kraft und sind mithin die Zinsen jedenfalls nach demjenigen Zinsfusse zu zahlen, welcher bei der Ausfertigung des Scheines über die Einlage bestand.

§ 34. Die Zinsen werden gezahlt: für auf eine bestimmte Zeit gemachte Einlagen bis zu dem im Scheine angegebenen Tage, für Einlagen aber, die auf Kündigung gemacht sind, jedoch nicht länger als auf drei Jahre (§ 28) — vom Tage der Ausfertigung des Scheins bis zum Ablauf des dritten Jahres.

§ 35. Da Einlagen auf Kündigung nur auf drei Jahre angenommen werden, so hört nach Ablauf dieser Zeit die Zinsenberechnung für solche Einlagen auf. Ueber alle Einlagen dieser Art, welche im Laufe von drei Jahren nicht zurückgefordert worden sind, erlässt die Bank in der Gouvernements-Zeitung eine Publication mit der Aufforderung an die Eigenthümer der über diese Einlagen ausgestellten Scheine, sich zum Rückempfang ihrer Capitalien bei der Bank zu melden.

§ 36. Die Zinsenzahlung erfolgt abseiten der Bank, nach Wunsch des Eigenthümers eines Bankscheines, entweder nach jedesmaligem Ablauf von 12 Monaten, gerechnet vom Tage der Ausfertigung des Scheines, in welchem Falle die erfolgte Zinsenzahlung auf dem Scheine



bemerkt wird; — oder aber bei der Rückzahlung der Einlage selbst. Für auf Kündigung eingezahlte Einlagen, welche sich weniger als drei Monate in der Bank befunden haben, werden die Zinsen nur für abgelaufene volle Monate bezahlt.

§ 37. Zinseszinsen für Einlagen zahlt die Bank in keinem Falle.

§ 38. Die Bank zahlt die bei ihr deponirten Capitalien, gleichwie die abgelaufenen Zinsen derselben nicht anders aus, als gegen Vorweisung der Originalscheine über diese Capitalien. Hierbei geschieht die Auszahlung des Geldes: bei auf den Namen gestellten Scheinen — an den Einleger oder an denjenigen Personen, auf deren Namen das Capital auf Wunsch des Einlegers in den Büchern der Bank übertragen worden war; bei den auf den Inhaber lautenden Scheinen aber — an jeden Vorweiser des Scheins.

Anmerk. Wenn ein auf den Namen einer bestimmten Person gestellter Schein über eine Einlage verloren gegangen ist, so erlässt die Bank auf erfolgte Anzeige des Eigenthümers hierüber eine Bekanntmachung auf Kosten desselben in den Zeitungen beider Residenzen und in der Livländischen Gouvernements-Zeitung. Meldet sich hierauf im Laufe von sechs Monaten kein rechtlicher Inhaber des bemeldeten Scheins, so wird derjenigen Person, welche über den Verlust desselben die Anzeige gemacht hatte, von der Bank ein neuer Schein ausgestellt. Wenn aber ein auf den Inhaber lautender Schein verloren geht, so gelten die allgemeinen, in den Art. 270, 271 und 1187 des Creditreglements (Cod. der Reichsges. Band XI Ausg. v. J. 1857) enthaltenen Regeln, jedoch muss die in diesen Gesetzesbestimmungen erwähnte Publication nicht allein in den Residenz-Zeitungen, sondern auch in der Livländischen Gouvernements-Zeitung erlassen werden.

§ 39. Die Rückzahlung kündbarer Einlagen geschieht ohne allen Verzug und nicht später, als nach Ablauf einer Woche nach erfolgter Kündigung; ist diese Frist verstrichen, so hört die Zinsenberechnung für die zurückgeforderte Summe auf, wenn auch der Einleger zum Empfang derselben sich nicht meldet.

§ 40. Wenn der Einleger, der ein Capital bei der Bank auf eine bestimmte Zeit deponirt hat, auch nach Ablauf derselben seine Einlage in der Bank auf einen neuen Zeitraum zu belassen wünscht, so muss er die Direction zeitig davon benachrichtigen. Thut er das nicht und empfängt er das Capital nach Ablauf der Zeit, auf welche dasselbe eingelegt war, nicht zurück, so wird die Einlage als eine kündbare betrachtet und werden die Zinsen für ein solches Capital, von dem in dem Scheine bemerkten Verfalltage ab, zu dem Zinsfusse berechnet, welcher zu der Zeit für kündbare Einlagen bestimmt sein wird.



§ 41. Wenn der Einleger, der ein Capital auf seinen Namen deponirt und dasselbe in der im § 31 bestimmten Ordnung nicht auf einen Anderen übertragen hatte, stirbt, so wird dieses Capital nebst den Zinsen den Erben des Einlegers ausgezahlt, sobald dieselben, ausser dem Originalschein über das Capital, der Bank eine Bescheinigung der competenten Behörde darüber vorstellen, dass der bezügliche Bankschein in gesetzlicher Ordnung durch Testament oder Erbschaft ihnen zugefallen ist.

## 2. Vom Discontiren der Wechsel.

§ 42. Bei der Bank können discontirt werden Wechsel von Personen, welche nach den bestehenden Gesetzen das Recht haben, sich durch Wechsel zu verpflichten.

§ 43. Die Bank nimmt von Rigaer Kaufleuten, deren Zahlungsfähigkeit ihr bekannt ist, Wechsel zum Discontiren an: a) deren Zahlung durch nicht weniger als 2 Unterschriften sichergestellt ist; b) die auf dem gesetzlichen Stempelpapier ausgestellt sind; c) die nach nicht mehr als sechs Monaten zahlbar sind und d) die entweder in Riga, oder in einer von den Städten, in denen die Börsen-Bank ihre Correspondenten oder Agenten hat, zur Zahlung bestimmt sind.

Anmerk. Bei Wechseln dieser letzten Gattung wird ausser dem Disconto noch ein gewisses Procent als Commission erhoben.

§ 44. Wechsel mit einem kurzen Termin werden, bei sonst gleichen Bedingungen, vorzugsweise vor solchen Wechseln entgegengenommen, deren Zahlungstermin auf eine spätere Zeit fällt, gleichwie Wechsel Rigaer Kaufleute, bei allen sonst gleichen Bedingungen, vorzugsweise vor Wechseln anderer Personen angenommen werden.

§ 45. Geringfügigkeit des Betrages eines Wechsels darf bei Zuverlässigkeit der Wechselaussteller und Indossenten nicht als Vorwand dienen, die Annahme des Wechsels zum Discontiren abzulehnen.

§ 46. Die Annahme von Wechseln zum Discontiren, die von einem Gliede der Bankdirection selbst ausgestellt sind, gleichwie solcher, bei denen ein Directionsmitglied Präsentant oder Blanco-Indossent oder Bürge (§ 48) ist, kann unter der Bedingung gestattet werden, dass ein solches Directionsmitglied sich in keiner Weise an der Beurtheilung über die Sicherheit des Wechsels betheilige und auch nicht einmal zur Zeit dieser Beurtheilung gegenwärtig sei.

§ 47. Die Bank nimmt einen Wechsel zum Discontiren entgegen oder lehnt die Annahme desselben ab, je nach dem Grade des Vertrauens, das die bei dem Wechsel betheiligten Personen nach ihrer Zuverlässigkeit und nach ihrem Handelsumsatz verdienen. Zur Annahme eines Wechsels zum Discontiren ist der übereinstimmende desfallsige Beschluss aller drei anwesenden Bankdirectoren erforderlich. Wenn nur einer derselben sich dagegen aussprechen sollte, so können die beiden anderen Directoren

auf den Wunsch desjenigen, der den Wechsel vorgestellt hat, denselben dem Plenum der Direction vorlegen, und wenn sämtliche Directoren, mit Ausschluss dessen, der ursprünglich ablehnte, ihre Zustimmung zur Zulassung des Wechsels zum Discontiren geben, so wird derselbe angenommen; entgegengesetzten Falls aber wird er dem, der ihn präsentirt hat, zurückgegeben.

§ 48. Ein als unsicher erkannter Wechsel kann nur dann von neuem zum Discontiren vorgestellt werden, wenn er durch eine entsprechende und sichere Bürgschaft sichergestellt wird. In diesem Falle ist, wie sich von selbst versteht, der Bürge für die Bezahlung des von der Bank gegebenen Darlehns verantwortlich, ohne dass übrigens der Wechselaussteller und der, der den Wechsel präsentirt, von der Verantwortlichkeit befreit werden.

§ 49. Das Disconto-Procent wird von dem Plenum der Bankdirection bestimmt und in der im § 17 dieses Statuts festgesetzten Ordnung zur allgemeinen Kenntniss gebracht.

§ 50. Die Procente werden im voraus erhoben, nach der Zahl der Tage, die von dem Tage, an welchem die Auszahlung des Geldes aus der Bank bewilligt wurde, bis zum letzten Respittage übrig bleiben, in keinem Falle aber für weniger als fünfzehn Tage.

§ 51. Das bei dem Disconto eines Wechsels gezahlte Geld schreibt die Bank in ihren Büchern auf Rechnung des Wechselausstellers und dessen, der den Wechsel präsentirt. Letzterer verpflichtet sich durch Reversal, den Wechselaussteller davon in Kenntniss zu setzen, dass sein Wechsel bei der Bank discontirt worden, damit derselbe wisse, dass er der Bank zu zahlen verpflichtet sei.

§ 52. Wenn der Wechselaussteller vor Ablauf des von der Bank discontirten Wechsels seine Zahlungen einstellt, so benachrichtigt die Bank hievon den, der den Wechsel präsentirt hatte welcher innerhalb zehn Tage den Wechsel des insolventen Wechselausstellers entweder auszulösen oder gegen eine zuverlässige Sicherheit auszutauschen gehalten ist.

§ 53. Die Bezahlung eines von der Bank discontirten Wechsels kann sowohl von dem Wechselaussteller, als auch von dem, der den Wechsel präsentirt hatte, von dem Bürgen, so wie auch von jeder fremden Person entgegengenommen werden. Nach Empfang der der Bank zukommenden Summe wird der Wechsel mit einer Aufschrift darüber, wer die Zahlung geleistet, demjenigen ausgereicht, der das Geld bezahlte, und hat der, der die Zahlung geleistet, alsdann selbst sein Geld von dem Wechselaussteller einzutreiben (wenn die Zahlung nicht durch diesen letzteren stattgefunden hatte).

§ 54. Wenn Jemand einen Wechsel am letzten Respittage nicht bezahlt, so gelangt der Wechsel zum Protest und die Bank wendet sich

nicht später als am folgenden Tage an die bezügliche Gerichtsbehörde wegen Beitreibung der Wechselsumme zunächst von einem der in Riga anwesenden Wechselverpflichteten, demnächst von den etwanigen Wechselverpflichteten an anderen Orten, je nach dem Grade ihrer Zahlungsfähigkeit; falls aber die Zahlung nicht erfolgt — wegen ungesäumter Versiegelung und Sequestration des Vermögens derselben.

Anmerk. Personen, welche es bis zur Protestation der von ihnen zum Discontiren vorgestellten Wechsel haben kommen lassen, ohne anderweitige Sicherheit gestellt zu haben, kann nach Ermessen der Bankdirection dafür das Recht entzogen werden in Zukunft Wechsel zum Discontiren zu präsentiren.

§ 55. Zur Ueberwachung bei der Ermittlung, Sequestration, Consignation und dem Verkaufe des dem nachlässigen Zahler gehörigen Eigenthums ordnet die Direction eines ihrer Glieder ab, das die Erfüllung alles dessen, was das Gesetz vorschreibt, zu verlangen und über alle seine Bemerkungen und Handlungen der Bank Bericht zu erstatten hat.

Anmerk. Wenn das Eigenthum des nachlässigen Zahlers sich in einer anderen Stadt, oder gar in einem anderen Gouvernement befindet, so hat die oberwähnten Obliegenheiten des Gliedes der Bankdirection der Agent der Bank zu erfüllen, welcher von der Bankdirection davon in Kenntniss gesetzt wird.

§ 56. Die Consignation des sequestrirten Eigenthums in einer anderen Stadt wird der Bank von der dortigen Polizeiautorität mit erster Post übersandt, und zwar unterschrieben sowohl von den Personen, welche die Consignation angefertigt haben, als auch von dem dabei zugegen gewesenen Agenten der Bank, und haben sodann die Ortspolizei und der Agent eine sorgsame Aufsicht auf die Integrität des consignirten Eigenthums zu führen.

§ 57. Nach stattgehabter Sequestration und Consignation des schuldnerischen Eigenthums wird zur Bezahlung des Geldes dem Schuldner noch eine zweiwöchentliche Frist gegeben. Wenn aber der Schuldner auch nach Ablauf dieser Frist nicht Zahlung leistet, so wird ein der Schuld entsprechender Theil des bezeichneten Eigenthums in festgesetzter Ordnung sofort öffentlich versteigert und das Geld, soviel als auf den Wechsel beizutreiben ist, der Bank übersandt.

§ 58. Der öffentliche Verkauf sowohl beweglicher, als unbeweglicher Eigenthumsobjecte, welche wegen Nichtzahlung einer Wechselschuld an die Bank sequestrirt sind, wird in festgesetzter Ordnung von der competenten Ortsbehörde, in Gegenwart eines Directors oder Agenten der Bank, vollzogen.

§ 59. Für jeden verfallenen Wechsel werden zum Besten der Bank in Grundlage der Art. 663—665 der Handelsverordnung (Cod. d. Reichs-



gesetze Band XI, Ausg. v. J. 1857) Procente und Entschädigungsgelder für Einbussen erhoben.

§ 60. Wenn der Wechselausteller, oder der, welcher den Wechsel präsentirt hatte, oder der Bürge stirbt, so geht die Bankschuld auf deren Erben über.

§ 61. Bei Insolvenz des Schuldners oder dessen, der den Wechsel präsentirt hatte, oder des Bürgen, oder der Erben derselben wird die Bankschuld gleich den Privatschulden befriedigt; bei Verhängung des Concurses aber wird die ganze Bankschuld aus den zuerst einfließenden Geldern bezahlt, nur mit der Bedingung, dass die Bank verpflichtet bleibt, der Concurssmasse diejenige Summe zum Vollen zurückzuerstatten, welche ihr durch das Concurs-Endurtheil abgesprochen wird, und auch die gesetzlichen Zinsen von dem Tage an zu bezahlen, an welchem diese Summe zur Disposition der Bank gelangt war. Demnächst ist die Bank berechtigt, von der Concursverwaltung die Originalverhandlungen zu ihrer Durchsicht einzufordern, und wenn sie das Endurtheil unrechtfertig findet, so beauftragt sie eines ihrer Glieder, gegen dasselbe im festgesetzten Justizwege Beschwerde zu erheben.

§ 62. Die Bank muss über die Personen, welche auf Wechsel zum Termin nicht Zahlung leisten, bei sich eine Notiz führen, damit dieselben zum Empfange von Geld aus der Bank nicht zugelassen werden. Zu dem Zweck sind die örtlichen städtischen Notaire und Makler verpflichtet, der Bankdirection über protestirte Wechsel wöchentlich, wenn aber viele Proteste vorkommen, auch öfter Nachricht zu ertheilen.

### 3. Von Dahrlehen gegen Unterpfänder.

§ 63. Die Bank verabfolgt Darlehen gegen Unterpfand von Waaren und zinstragenden Papieren. Diese Darlehen werden vorzugsweise der Rigaer Börsen - Kaufmannschaft gegeben, sodann aber auch anderen zuverlässigen Personen.

§ 64. Die Bank bewilligt Darlehen nach Massgabe der in diesem Statut enthaltenen Bestimmungen und im Betrage von nicht weniger als fünfhundert Rubeln, jedoch nicht anders als auf übereinstimmenden Beschluss aller drei anwesenden Directoren; falls einer von ihnen nicht zustimmt, wird in der Ordnung verfahren, die im § 47 dieses Statuts angegeben ist.

§ 65. Der Zinsfuss für Darlehen wird von dem Plenum der Bankverwaltung festgestellt und in der im § 17 dieses Statuts angegebenen Ordnung publicirt.

§ 66. Die Zinsen werden von der Bank bei Verabfolgung des Darlehens im voraus erhoben.

§ 67. Es ist dem Schuldner nicht verwehrt, der Bank die entliehenen Summen zum Vollen oder auch theilweise auch vor dem Termin



zurückzuzahlen, und werden ihm in solchem Falle die im voraus von ihm eingezahlten Zinsen von der Bank für die vom Rückzahlungstage bis zum Verfalltage des Darlehns noch übrige Zeit zurückerstattet, jedoch unter Abzug eines vierzehntägigen Zinsbetrages.

Anmerk. In dieser Grundlage steht es einer Concursmasse frei, ein der Bank verpfändetes Eigenthum eines insolventen Schuldners einzulösen, um mit demselben nach den Gesetzen zu verfahren.

§ 68. Bei der Bank verpfändetes Eigenthum kann wegen Privat- und Kronsbeitreibungen nicht sequestrirt werden, jedoch ist auf Requisition der Justizbehörde der Verkauf solchen Eigenthums zur Befriedigung anderer Ansprüche unter der Bedingung zulässig, dass die Bank die ihr gesetzlich zustehende Summe mit den Zinsen zum Vollen erhält.

§ 69. Wenn aus dem Verkauf des verpfändeten Eigenthums eines säumigen Schuldners mehr gelöst wird, als der Bank in Grundlage dieses Statuts zukommt, so wird hierüber in der örtlichen Gouvernements-Zeitung eine Publication erlassen mit der Erklärung, dass der Ueberschuss dem Verpfänder oder seinen Erben oder Creditoren in allgemeiner Grundlage ausgekehrt werden soll. Wenn aber im Laufe von zehn Jahren nach einer solchen Publication sich Niemand zum Empfange dieses Geldes melden sollte, so wird dasselbe zu dem der Bank gehörigen Capital geschlagen.

a. Darlehen gegen Unterpfand von zinstragenden Papieren.

§ 70. Die Bank giebt Darlehen gegen Unterpfand:

- 1) von Reichsschatzbilletsen, Inscriptionen der Reichsschuldentilgungs-Commission, 5% und 4% Reichsbankbilletsen;
- 2) von auf den Inhaber lautenden Scheinen städtischer Gemeindebanken, auf welche die Rückzahlung des Capitals spätestens nach 9 Monaten zu erfolgen hat;
- 3) von zum Vollen bezahlten Actien und Obligationen, die von Privatgesellschaften emittirt und vom Staate garantirt sind oder die bei Kronspodrádden und Lieferungen als Unterpfand angenommen werden;
- 4) von Pfandbriefen und hypothekarischen Obligationen, und
- 5) von Actien und Obligationen örtlicher Actiengesellschaften, wenn selbige auch nicht vom Staate garantirt sind, so wie von anderen in diesem Statut nicht benannten zinstragenden Papieren, sobald dieselben nur nach der übereinstimmenden Ansicht des Plenums der Direction als vollkommen sicher erkannt werden.

§ 71. Auf einen bestimmten Namen ausgestellte Werthpapiere, welche als Unterpfand beigebracht werden, müssen auf den Namen der Bank übertragen oder mit einer Cessionserklärung, oder auch mit einer Blanco-Aufschrift versehen werden, gemäss den Regeln, welche bei dem

Verkauf solcher Papiere von einer Person an eine andere beobachtet werden. Ist die Unterschrift des Verpfänders der Bank nicht bekannt, so muss sie von zweien der Bank bekannten Privatpersonen attestirt sein.

§ 72. Bei Ausreichung von Darlehen gegen Unterpfand von zins-tragenden Papieren lässt sich die Bank von dem Schuldner eine besondere Verschreibung ausstellen, dass er das Unterpfand in dem bestimmten Termin einlösen werde und, falls das nicht geschieht der Bank nicht allein mit dem verpfändeten, sondern auch mit seinem sonstigen Eigenthum hafte, und dass er ausserdem die Bank entweder durch ein Ergänzungsunterpfand oder durch eine entsprechende Zahlung für den Fall sicherstellen werde, dass solches auf den Grund eines veränderten Werthverhältnisses oder gesunkenen Börsenpreises des verpfändeten Papiers von der Bankverwaltung für nothwendig erachtet werden sollte. Eine Abschrift dieser Verschreibung wird dem Darlehnehmer ausgereicht.

Anmerk. Erfüllt ein Pfandbesteller nicht innerhalb drei Tage die Aufforderung der Bankverwaltung zur Ergänzung des Pfandes, eventuell zur Abzahlung auf die Schuld, so verkauft die Bank das Pfand, indem sie sich aus dem Erlöse für das dargeliehene Capital nebst Kosten bezahlt macht.

§ 73. Darlehen gegen zinstragende Papiere dürfen in keinem Falle die nachstehenden Beträge vom Preise derselben nach dem letzten Börsencours übersteigen: bei Reichsschatzbillets 95 %, bei Billets der Reichsschuldentilgungs-Commission und bei 5 % und 4 % Reichsbankbillets — 90 %, bei Pfandbriefen und hypothecarischen Obligationen — 90 %, bei Scheinen städtischer Gemeindebanken — 75 %. Das Maximum der Darlehen bei allen übrigen zinstragenden Papieren wird von dem Plenum der Direction festgestellt.

§ 74. Darlehen gegen Unterpfand von zinstragenden Papieren, welche in Grundlage des vorhergehenden § zu 90 % und darüber angenommen werden, werden auf 1 bis 6 Monate verabfolgt; Darlehen auf andere zinstragende Papiere und Actien aber auf 1 bis 3 Monate.

§ 75. Nach erfolgter Bezahlung der gegen zinstragende Papiere ange-liehenen Summe giebt die Bank diese Papiere dem Schuldner zugleich mit der von ihm ausgestellten Verschreibung zurück, die ihm ertheilte Abschrift dieser letzteren aber wird ihm wieder abgenommen.

§ 76. Wenn der Schuldner seine Schuld im Termin nicht zahlt, so werden nach Ablauf von zehn Respittage die verpfändeten zins-tragenden Papiere von der Bankverwaltung bestmöglichst verkauft; aus-genommen Scheine städtischer Gemeindebanken, welche diesen letzteren bei der Requisition übersandt werden, Capital und Zinsen derselben zu bezahlen.

§ 77. Von der aus dem Verkauf zinstragender Papiere gelösten oder von einer städtischen Gemeindebank eingegangenen Summe wird der Betrag des Darlehens nebst den Zinsen für die ganze versäumte Zeit und den durch den Verkauf geursachten Kosten einbehalten.

§ 78. Sollte durch den Verkauf der Papiere nicht die ganze der Bank zustehende Summe erlangt werden, so wird das Fehlende in der festgesetzten Ordnung aus dem übrigen Vermögen des Pfandschuldners beigetrieben.

b. Darlehen gegen Unterpfand von Waaren.

§ 79. Zur Verpfändung bei der Bank eignen sich sowol inländische als ausländische Waaren, welche in Riga einen Absatz im Grossen haben und keinem inneren Verderben ausgesetzt sind. Welche Waaren dieser Art namentlich bei der Bank verpfändet werden können, wird von dem Plenum der Direction festgestellt und dem Börsen-Comité mitgetheilt.

§ 80. Als Pfand werden nur solche Waaren angenommen, welche im Rigaschen Stadtgebiete als nachgewiesenes Eigenthum des Verpfänders und unter seiner Obhut sicher und gefahrlos lagern.

Anmerk. Lagert die Waare in einem gemietheten Locale, so muss der Verpfänder den Nachweis liefern, dass er die Miethe wenigstens für den Zeitraum vorausbezahlt hat, auf den er die Waare verpfänden will.

§ 81. Die verpfändeten Waaren, Metalle ausgenommen, müssen auf ihren vollen Werth gegen Feuer versichert sein.

§ 82. Sobald ein Gesuch um Ausreichung eines Darlehens auf Waaren eingegangen ist, beordert die Bank eines ihrer Glieder und einen ihrer Beamten, erforderlichen Falls auch einen anderen waarenkundigen Kaufmann zur Besichtigung der Waaren, und wenn diese die Waaren in der Quantität und Qualität, welche in dem Gesuch des Verpfänders angegeben worden, das Local aber, in welchem dieselben aufbewahrt sind, den im § 80 angegebenen Bedingungen entsprechend finden, so wird der Waare mit dem Siegel der Bank ein Schein begedrückt, mit der Angabe, wem die Waare gehört, in welcher Quantität und Qualität sie sich erwiesen hat und auf wie lange Zeit sie verpfändet ist. Ausserdem werden, wenn das Local, in dem sich die Waare befindet, ein verschlossenes ist, die Thüren desselben mit dem Siegel der Bank und dem des Eigenthümers der Waare versiegelt, die Schlüssel aber nimmt das Glied der Bank an sich und stellt sie letzterer zur Aufbewahrung vor, zugleich mit einem Bericht über das Resultat der von ihnen bewerkstelligten Besichtigung.

§ 83. Hierauf bestimmt die Bankdirection den Betrag des Darlehens nach Erwägung der Quantität und Qualität der Waare und der für die-



selbe bestehenden und erfahrungsmässig bekannten mittleren Preise, so wie des Credits des Verpfänders und der Handelsconjuncturen überhaupt.

§ 84. Die Darlehen werden auf die Zeit von zwei bis zu neun Monaten bewilligt, mit Berücksichtigung einerseits des Wunsches des Darlehnsnehmers und andererseits des Grades der Solidität der Waare und der Stabilität des Preises derselben.

§ 85. Bei Ausreichung eines Darlehens lässt die Bank sich von dem Schuldner eine besondere Verschreibung ausstellen, dass er das Pfand zur bestimmten Zeit einlösen werde und, wenn das nicht geschieht, der Bank nicht allein mit seinem verpfändeten, sondern auch mit seinem anderweitigen Vermögen hafte. Zugleich wird dem Schuldner von der Bank eine Abschrift dieser Verschreibung ausgereicht.

§ 86. Die als Pfand entgegengenommenen Waaren besichtigt die Bank im Beisein des Eigenthümers oder seines Bevollmächtigten wöchentlich und nöthigenfalls auch plötzlich durch ihre Glieder, welche über den Befund der Revision der Bank Bericht erstatten. Wenn sich dabei an den Waaren eine Beschädigung oder ein Verlust ergibt, so ist der Eigenthümer verpflichtet, innerhalb drei Tage entweder die entlehene Summe einzuzahlen, oder als Sicherheit ein anderes seiner Schuld entsprechendes Pfand zu bestellen; thut er weder das eine noch das andere, so wird mit der verpfändeten Waare wie mit einer verfallenen (§ 92) verfahren. Wenn der Börsenpreis einer Waare, welche die Bank als Pfand angenommen hat, dermassen fallen sollte, dass die Waare keine genügende Sicherheit mehr bietet, so fordert die Bankverwaltung den Schuldner zu einer entsprechenden Abzahlung auf die Schuld oder zu einer Ergänzung des Pfandobjects auf. Leistet der Schuldner einer solchen Aufforderung nicht innerhalb drei Tage Folge, so wird mit der verpfändeten Waare wie mit einer verfallenen verfahren.

Anmerk. 1. Wenn der Eigenthümer der Waare sich nicht in Riga befindet, so ist er verpflichtet, der Bank schriftlich anzuzeigen, wem er die Aufsicht über die Waare übertragen und das Siegel, mit dem der Speicher oder das Magazin versiegelt worden, anvertraut hat, damit die Bank wisse, an wen sie sich bei Bewerkstellung der in diesem § gedachten Besichtigung zu wenden habe. Unterlässt der Schuldner die Bestellung eines Bevollmächtigten, oder findet dieser sich nicht zur Besichtigung ein, so requirirt die Bank einen öffentlichen Notar, um in dessen Gegenwart das Siegel zu heben und die Besichtigung zu bewerkstelligen.

Anmerk. 2. Die Kosten für das Nachwägen und Uebermessen der Waaren sowol bei den vorzunehmenden Besichtigungen, als auch bei der ersten Entgegennahme derselben als Pfand, hat der Verpfänder zu tragen.



§ 87. Wenn ein Theil des ausgereichten Darlehns der Bank bezahlt worden, so wird eine entsprechende Quantität Waare von der Pfandhaft befreit, wobei hinsichtlich der Zinsenberechnung die im § 67 dieses Statuts getroffenen Bestimmungen zur Anleitung zu nehmen sind.

§ 88. Es ist gestattet, die verpfändeten Waaren einer anderen Person zu cediren mit der Bedingung, dass der Empfänger derselben unter der Verschreibung des Schuldners sich verpflichte, die Zahlung des Geldes auf Grund dieser Verschreibung zu übernehmen.

§ 89. Es ist auch gestattet, die verpfändeten Waaren zu verkaufen, jedoch nur unter der Bedingung, dass die ganze gegen deren Verpfändung entlehene Summe vor Uebergabe der Waare an den Käufer bei der Bank eingezahlt wird.

§ 90. Die Bank haftet dem Käufer nicht für die Vollständigkeit der im Speicher oder an einem anderen Orte abgelegten Waaren.

§ 91. Sobald der Schuldner die ganze entlehene Summe bezahlt hat, wird die verpfändete Waare dem Eigenthümer zugleich mit der von ihm ausgestellten Verschreibung wieder zur Disposition gestellt; die Abschrift dieser Verschreibung aber wird dem Schuldner wieder abgenommen.

§ 92. Beahlt der Schuldner die bei der Bank gegen Unterpfand von Waaren entlehene Summe nicht im Termin, so werden ihm zehn Respittage gewährt und die für diese gebührenden Procente laut Berechnung mit erhoben. Sind auch nach Ablauf dieser Respittage die entliehenen Gelder nicht eingegangen, so wird die verpfändete Waare auf Antrag der Bank von der competenten Behörde unverzüglich, und keinesfalls später als zwei Monate nach dem Verfalltage, öffentlich versteigert.

§ 93. Von dem aus dem Verkauf der Waare gelösten Gelde behält die Bank, ausser der entlehene Summe mit den Zinsen für die ganze versäumte Zeit, noch eine besondere Pön, im Betrage von 3 Kop. von jedem Rubel der ganzen Schuldsomme, zum Besten des Reservefonds der Bank ein.

§ 94. Wenn durch den öffentlichen Verkauf der Waare die ganze der Bank schuldige Summe mit den Zinsen und der Pön nicht gedeckt werden sollte, so wird das Fehlende aus dem anderweitigen Vermögen des Verpfänders beigetrieben.

Anmerk. Falls die Waare des seiner Zahlungsverbindlichkeit nicht nachkommenden Schuldners sich nicht in dessen eigenem, sondern in einem gemietheten Local befindet, wird die Miethe für letzteres, soweit erforderlich, aus den Summen der Bank bestritten und sodann aus dem durch den Verkauf gelösten Gelde gedeckt, falls dieses aber zur Deckung der ganzen Schuld des Verpfänders nicht hinreicht, aus dessen anderweitigem, wo immer auch sich ergebenden Vermögen beigetrieben.

§ 95. Wenn der Verpfänder stirbt, so geht die Haftung für die Bezahlung seiner Darlehnschuld auf dessen Erben über.

#### 4. Von der Entgegennahme von Geldern zum Auf- und Abschreiben in laufender Rechnung.

§ 96. Es ist jedem Kaufmann, welcher an der Rigaer Börse Geschäfte treibt, gestattet, Capitalien bei der Bank auf laufende Rechnung einzutragen und sich bei derselben ein Conto eröffnen zu lassen.

§ 97. Für auf laufende Rechnung eingetragene Capitalien zahlt die Bank keine Zinsen.

§ 98. Wer ein Conto bei der Bank besitzt, ist zu jeder Zeit berechtigt, über sein darnach sich ergebendes Guthaben ganz oder theilweise zu verfügen, und ist die Bank verpflichtet, solche Verfügung sofort zu honoriren.

§ 99. Die Verfügungen über bei der Bank auf laufender Rechnung einstehende Summen geschehen durch auf die Bank ausgestellte schriftliche terminirte Anweisungen (checks).

Anmerk. Die Anweisungen oder checks dürfen nicht als Geldzeichen circuliren und können bei der Bank zur Auszahlung nur in den dazu festgesetzten Terminen vom Tage der Ausstellung der Anweisung oder des checks vorgewiesen werden. Die Festsetzung dieser Termine bleibt der Bankverwaltung überlassen mit Bestätigung des Finanz-Ministers.

§ 100. Die Bank empfängt, zahlt und überträgt in laufender Rechnung keine Summe in geringerem Betrage als einhundert Rubel.

§ 101. Der Einleger kann zu jeder Zeit, Feiertage ausgenommen, verlangen, dass ihm sein laufendes Conto in den Büchern der Bank zur Einsicht vorgelegt werde.

§ 102. Die bei den Ab- und Zuschreibungen in laufender Rechnung zu beobachtenden Regeln, imgleichen die dafür zu entrichtenden Gebühren, werden auf Vorstellung der Bankverwaltung und nach Beprüfung des Börsen-Comité von der Kaufmannschaft festgestellt und hierauf an der Börse bekannt gemacht.

#### 5. Vertheilung des Gewinnes der Bank.

§ 103. Von dem aus den Operationen der Bank sich ergebenden jährlichen Gewinne wird, nach Deckung der Unterhaltungskosten der Bank und der erlittenen Verluste, eine bestimmte Summe zur Auszahlung an den Börsen-Comité, als Dividende für das Stammcapital, im Betrage von fünf Procent desselben abgetheilt, alles Uebrige aber zur Bildung eines Reservecapitalis verwandt.

§ 104. Das Reservecapital hat vorzugsweise die Bestimmung, Verluste zu decken, welche die Bank bei ihren Operationen erleiden sollte.

Sobald das Reservecapital den Betrag von fünfzigtausend Rubeln erreicht hat, wird es nicht weiter vergrössert, wohl aber im Falle einer Verminderung wiederum bis zu dem genannten Betrage ergänzt.

§ 105. Das Reservecapital der Bank muss nach seinem vollen Betrage in solchen zinstragenden Papieren angelegt sein, welche ein sicheres Mittel zur Unterbringung des Capitals darbieten und ohne Schwierigkeit in baares Geld umgesetzt werden können.

§ 106. Sobald das Reservecapital den Betrag von fünfzigtausend Rubeln erreicht hat, kann der Gewinn der Bank, nachdem die im § 103 gedachten Ausgaben gedeckt sind und die Dividende für das Stammcapital bezahlt ist, auf besonderen desfallsigen Beschluss der Kaufmannschaft entweder zur weiteren Verstärkung des Reservecapitals und des Stammcapitals der Bank bestimmt, oder aber dem Börsen-Comité behufs Verwendung für, die Entwicklung des Rigaschen Handels fördernde Zwecke zur Disposition überwiesen werden.

#### 6. Liquidation.

§ 107. Falls die Kaufmannschaft es für zweckmässig befinden sollte, die Thätigkeit der Bank einzustellen, wird die Liquidation derselben in allgemeiner gesetzlicher Grundlage bewerkstelligt und berichtet der Börsen-Comité darüber den Ministern der Finanzen und des Innern.

---

## Gagen - Etat

der Börsen-Bank pro 1873.

|                                                                                | Gagen. |      | Tantième und Gratificationen. |
|--------------------------------------------------------------------------------|--------|------|-------------------------------|
|                                                                                | Rubel. | Kop. |                               |
|                                                                                |        |      | vom Reingewinn:               |
| Geschäftsführer . . . . .                                                      | 5,000  | —    | 5% garant. mit R. 5000        |
| Cassirer . . . . .                                                             | 2,000  | —    | 2% „ „ „ 2000                 |
| Buchhalter . . . . .                                                           | 2,000  | —    | 1% „ „ „ 1000                 |
| Correspondent, Buchhalter-<br>Gehilfe und Waaren-Em-<br>pfänger 3 à 1500 . . . | 4,500  | —    | } 2% als Gratification.       |
| 3 Bureau-Assistenten . . .                                                     | 3,400  | —    |                               |
| 4 „ „ . . .                                                                    | 2,350  | —    |                               |
| Archivar . . . . .                                                             | 250    | —    | } 300 Rbl. als Gratification. |
| Rechtsanwalt . . . . .                                                         | 400    | —    |                               |
| 4 Cassadiener . . . . .                                                        | 1,680  | —    |                               |
| 4 Büreaudiener . . . . .                                                       | 1,330  | —    |                               |
| Portier 240, Wächter 180 .                                                     | 420    | —    |                               |
| Rbl.                                                                           | 23,330 | —    |                               |



## Reglement

der Pensions-Casse für die Beamten der Rigaer Börsen-Bank.

1. Die Pensions-Casse hat den Zweck nach Maassgabe der nachfolgenden näheren Bestimmungen:

- a. den Beamten der Börsen-Bank bei eingetretener Dienstunfähigkeit oder wenn dieselben ohne ihr Verschulden aus dem Dienste der Börsen-Bank entlassen werden, eine lebenslängliche Pension;
- b. den Wittwen der im Dienste verstorbenen oder bereits pensionirten Beamten eine fortlaufende Unterstützung;
- c. den verwaisten Kindern solcher Beamten zu ihrer Erziehung eine Beihilfe bis zu deren Mündigkeit;

zu gewähren.

2. Jeder im Dienste der Börsen-Bank stehende Beamte ist verpflichtet der Pensions-Casse beizutreten.

3. Zur Erledigung der die Pensions-Casse betreffenden Angelegenheiten wird alljährlich ein Vorstand, bestehend aus einem Gliede des Directoriums und zwei Beamten der Bank erwählt.

4. Alle Beschwerden über die Verwaltung der Pensions-Casse entscheidet das Directorium der Börsen-Bank unappellabel.

5. Alle zum Besten der Pensions-Casse eingehenden Beträge werden von der Börsen-Bank im Conto-Courant bis auf Weiteres mit 6% verrentet.

6. Die Mittel zur Erfüllung ihres Zweckes gewinnt die Pensions-Casse durch

- a. die Eintrittsgelder der Beamten (3% des Jahresgehalts),
- b. deren regelmässige Beiträge (2% des Jahresgehalts),
- c. Abzüge von eingetretener Erhöhung des Gehalts der Beamten ( $\frac{1}{12}$  der Erhöhung),
- d. die Zinsen aus dem Conto-Courant,
- e. einen von der Börsen-Bank zu leistenden jährlichen Zuschuss von 2% des Reingewinns mit dem Minimum von zweitausend Rbl. S.

7. Die Betheiligung der Beamten an der Pensions-Casse richtet sich nach dem Betrage ihres Gehalts, jedoch unter der Beschränkung, dass eine höhere Betheiligung als auf die Summe von 1500 Rbl. ausgeschlossen ist. Beamte, welche einen höheren Gehalt beziehen, haben sich demnach auch nur bis zum Betrage dieser Summe an der Pensions-Casse zu betheiligen.

8. Die laufenden Beiträge von 2% der Jahresgage werden in monatlichen Raten erhoben und zwar bei der Gehaltszahlung sogleich in Abzug gebracht. Die Leistung der Beiträge beginnt jedoch erst mit dem zweiten Monate. Den Beamten, welche 30 Jahre zur Pensions-Casse gesteuert haben, wird die fernere Beitragszahlung erlassen.

9. Wenn ein Beamter sich im Gehalte verbessert, so ist der einmonatliche Betrag solcher Gehaltsverbesserung und zwar im ersten Fälligkeitstermin zur Pensions-Casse einzuziehen, der regelmässige Beitrag für solche Gehaltsverbesserung beginnt jedoch erst von dem Zeitpunkte ab, wo dieselbe dem Beamten selbst zu Statten kommt.

10. Die Pensions-Casse gewährt nach Maassgabe der Dienstjahre den Beamten der Börsen-Bank oder ihren Wittwen und unmündigen Kindern, wie auch deren Waisen eine Pension, wobei jedoch als Regel gilt, dass nur diejenigen Beamten für sich resp. ihre Angehörigen ein Anrecht auf Pension erlangen, welche während 5 Jahre zur Pensions-Casse gesteuert haben.

11. Die Grösse der Pension, welche den Beamten im Falle der eingetretenen, durch ein Attestat des behandelnden Arztes zu bescheinigenden und vom Bank-Directorium zu bestätigenden Dienstunfähigkeit zu bewilligen ist, wird bestimmt einerseits nach der Länge der Zeit, während welcher sie im Dienste der Börsen-Bank gestanden, und Beiträge zur Pensionscasse entrichtet haben, andererseits nach dem Betrage des Gehalts, von welchem sie zur Zeit der Pensionirung die Beiträge zur Pensions-Casse zu leisten verpflichtet gewesen, dergestalt, dass den Beamten nach Ablauf einer fünfjährigen Dienst- und Beitragszeit fünfdreissigstheil dieses Gehalts und später bis zum vollendeten dreissigsten Dienstjahre, für jedes volle Jahr eindreissigstheil mehr als Pension zu gewähren ist.

12. Die Rigaer Börsen-Bank garantirt den Beamten die vorstehend normirten Pensionen auf Grund des Beschlusses der General-Versammlung der Kaufmannschaft vom 5. März 1870.

13. Diejenigen Beamten, welche aus eigener Bewegung aus dem Dienste der Börsen-Bank zurücktreten, haben kein Anrecht auf Pension und verbleiben die von ihnen erlegten Beiträge dem Pensionsfond.

Beamte, welche ohne ihr Verschulden, aus öconomischen Rücksichten, oder veränderter Organisation wegen, aus dem Dienste der

Börsen-Bank entlassen werden, und noch kein Anrecht auf Pension erworben haben, empfangen die von ihnen eingezahlten Beiträge, Eintrittsgelder und Verbesserungsabzüge, jedoch ohne Zinsen zurück.

Beamte, welche wegen groben Dienstvergehens in Folge schlechter und unehrenhafter Handlung entlassen werden, verlieren nicht nur allen Anspruch auf Pension, sondern auch auf Rückzahlung ihrer erlegten sämtlichen Beiträge. In diesem Falle ist es jedoch gestattet und dem Ermessen des Vorstandes anheimgegeben, eine Berücksichtigung der Wittwen und Waisen solcher Beamten nach Maassgabe der Dienstjahre, eintreten zu lassen.

14. Die Wittwe eines verstorbenen Beamten erhält als Minimum:

- a. wenn sie nicht mehr als zwei Kinder hat oder kinderlos ist, die Hälfte;
- b. beim Vorhandensein von mehr als zwei Kindern unter der vollendeten Mündigkeit, solange dieser Zustand dauert, drei Viertel derjenigen Pension, welche der verstorbene Ehemann erhalten hätte, wenn er zur Zeit seines Todes pensionirt worden wäre. Mit der Wiederverheirathung einer pensionirten Wittwe hören der Wittwe Ansprüche auf den ferneren Genuss der bezogenen Pension auf. Dem Vorstande steht es jedoch frei, in solchem Falle, wenn die Umstände es rechtfertigen, den vorhandenen unmündigen Kindern eine Pension nach Anleitung des § 15 zu bewilligen.

Wittwen, welche notorisch einen unsittlichen, öffentliches Aerger-niss gebenden Lebenswandel führen, ist die Pension zu entziehen. Dem Vorstande steht es jedoch frei, in solchem Falle, wenn es die Umstände rechtfertigen, die Pension ganz oder theilweise für die Erziehung der Kinder zu verwenden.

15. Wenn ein Beamter mit Tode abgeht und mutterlose eheleibliche Kinder hinterlässt, so haben diese bis zur Mündigkeit, oder wenn sie durch körperliche oder geistige Gebrechen gänzlich erwerbsunfähig sein sollten, bis zur Beseitigung dieses Zustandes und ihrer Hilflosigkeit ein Anrecht auf eine Quote derjenigen Pension, welche der verstorbene Vater erhalten hätte, wenn er zur Zeit seines Todes pensionirt worden wäre, und zwar als Minimum, wenn ein Kind vorhanden auf den vierten Theil, wenn zwei Kinder vorhanden auf die Hälfte, wenn drei und mehr auf zwei Drittheile dieser Pension.

16. Wenn ein bereits pensionirter Beamter zur Ehe schreitet, so erwirbt derselbe für seine demnächstige Wittwe oder die aus dieser Ehe stammenden Kinder nicht unbedingte Ansprüche auf Pension oder Unterstützung, und ist es in diesem Falle dem Ermessen des Vorstandes anheimgestellt, unter besonders berücksichtigenswerthen Umständen eine fortlaufende Pension oder eine einmalige Unterstützung zu bewilligen.



§ 17. Die Wittwen und Waisen eines vor Ablauf des fünften Dienstjahres verstorbenen Beamten haben kein Anrecht auf eine Pension, jedoch kann in diesem Falle, nur aus besonderen Gründen von dem Directorium der Börsen-Bank, auf Vorschlag des Vorstands der Pensions-casse eine einmalige Unterstützung oder auch eine fortlaufende Pension bewilligt werden.

§ 18. Die einmaligen Unterstützungen und Pensionen werden in genauer Grundlage dieses Reglements und nach gewissenhafter Prüfung der obwaltenden Umstände von dem Vorstande der Pensions-Casse, unter Bestätigung des Directoriums bewilligt.

§ 19. Alle Pensionen werden, ohne Rücksicht auf den Wohnort des Pensionsberechtigten, vierteljährlich pränumerando durch die Rigaer Börsen-Bank ausgezahlt. Den an einem anderen Orte lebenden Pensionsberechtigten können jedoch die Pensionsquoten nur gezahlt werden, wenn sie ein glaubwürdiges Attestat darüber, dass sie am Leben sind, und die Wittve ferner darüber, dass sie nicht zu einer neuen Ehe geschritten ist, beibringen.

20. Bei etwa stattfindender Auflösung der Börsen-Bank wird das bis dahin angesammelte Capital der Pensions-Casse Eigenthum der Rigaschen Kaufmannschaft und haben die z. Z. im Dienste der Börsen-Bank stehenden Beamten keinen weiteren Anspruch an die Casse, als die ihnen nach diesem Reglement zustehende Pension.

21. Abänderungen in den Bestimmungen dieses Reglements können von dem Directorium der Rigaer Börsen-Bank, nach eingeholter Zustimmung des Vorstandes der Pensions-Casse beschlossen werden.

---



## **Geschäftsordnung**

für die Rigaer Börsen - Bank,

angenommen in der Generalversammlung des Börsenvereins vom 23. Febr. 1868, (gemäss § 18 des Statuts der Rigaer Börsen-Bank).

### **Allgemeine Bestimmungen.**

#### **Art. 1.**

Die auf Grundlage des § 3 der Börsenstatuten erwählten sieben Directoren haben aus ihrer Mitte einen Präses und zur eventuellen Stellvertretung desselben einen Vice-Präses zu erwählen, welche ihre Stellung während der ganzen Dauer ihres Directorats beibehalten.

#### **Art. 2.**

Die von den Directoren nach § 10 der Bankstatuten zu unterschreibenden Amts-Gelöbnisse sind dem Börsen-Comité zur Aufbewahrung zu übergeben.

### **Bank-Local und Kanzlei-Material.**

#### **Art. 3.**

Für die Verwaltung, Kanzlei, Cassa und ein feuerfestes Gewölbe wird der Bank ein eigenes Local im Börsenhouse gegen entsprechende Miethe angewiesen, die auf 900 Rbl.\*) hiermit festgesetzt wird.

Das Bank-Local muss Tag und Nacht ununterbrochen unter Aufsicht und Bewachung stehen.

Die ganze Correspondenz der Bank wird auf gewöhnlichem Papier mit der Firma „Rigaer Börsen-Bank“ und dem alten Wappen des Rigaer Börsen-Comité als Wasserzeichen geführt. Für die von der Bank auszustellenden Scheine, sowohl Geld, als auch sonstige Werthsachen betreffend, wie auch für die zum Giro-Verkehr nöthigen Bank - Cheks werden mit dem oben besagten Wasserzeichen besondere, möglichst schwer nachzumachende oder zu verfälschende Blanquette besorgt, welche

---

\*) Der Miethzins ist neuerdings auf 2000 Rbl. (vom 1. Januar 1874 ab) erhöht worden. —

samt den hiezu gehörenden Platten unter Verschluss und Aufsicht der Direction aufbewahrt werden müssen. Die Bank führt ein Siegel mit den Emblemen des Börsen-Comité und der Umschrift „Rigaer Börsen-Bank“.

#### Von der Geschäftsthätigkeit der Bank-Direction.

##### Art. 4.

Nach vollzogener Präseswahl trennen sich unter seiner Leitung die übrigen Directions-Mitglieder behufs Verwaltung der Geschäfte in zwei an Zahl gleiche Sectionen (vergl. § 16 der B.-St.), welche dergestalt mit einander alterniren, dass jede Section drei Monate in Function bleibt.

Die mit der Leitung der laufenden Geschäfte betrauten drei Directoren werden bezeichnet durch die Benennung Direction, im Gegensatz zum Gesamt-Directorium.

##### Art. 5.

Die Direction hält ihre Sitzungen täglich, mit Ausnahme von Sonn- und Festtagen. Das Directorium bestimmt für die täglichen Sitzungen der Direction dem Geschäftsgange entsprechende Stunden der Art, dass die meisten Geschäfte wo möglich auch an demselben Tage, an welchem sie angetragen werden, ihre Erledigung finden können.

Jedes Geschäft muss so schnell als irgend die Umstände zulassen, berathen, beschlossen und zur Ausführung gebracht werden.

Die Bank-Kanzlei bleibt, mit Ausnahme von Sonn- und Festtagen, täglich für das Publicum von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags, die Cassa nur bis 3 Uhr Nachmittags geöffnet; jeden letzten des Monats die Casse und Kanzlei nur bis 2 Uhr Mittags.

##### Art. 6.

Die verwaltende Direction theilt in ihrem Schoosse die specielle Beaufsichtigung der Geschäfte in drei, je einem ihrer Glieder zufallende Abtheilungen wie folgt:

- 1) die Aufsicht über die Cassa-Verwaltung, den Giro-Verkehr, die Geld-Einlagen, die Aufbewahrung werthvoller Gegenstände, das Fonds-Portefeuille, die auswärtigen Geschäftsbeziehungen und das Commissionsgeschäft führt der Cassa-Director.
- 2) die Aufsicht über Darlehen gegen Unterpfand von Waaren und die Waaren-Niederlagen führt der Waaren-Director;
- 3) die Aufsicht über Vorschüsse auf Werthpapiere, das Disconto-Geschäft, sowie die allgemeine Beaufsichtigung der Buch- und Rechnungsführung übt der Disconto-Director aus.

Für jeden dieser Geschäftszweige hat der entsprechende Director bei den Sitzungen der Direction die vorkommenden nöthigen Referate und Aufschlüsse zu ertheilen, für Beschaffung des hierzu erforderlichen Materials Sorge zu tragen und die an der Börse etwa nöthige Vertretung und Geschäftsbesorgung zu übernehmen.

## Art. 7.

Alle Beschlüsse, sowohl des Gesamt-Directoriums, als auch der Direction, werden nach Stimmenmehrheit gefasst und hierüber vom Geschäftsführer (Bureau-Chef) oder vom schriftführenden Buchhalter, der den Sitzungen mit berathender Stimme zu diesem Zwecke beiwohnt, Protocolle geführt. Die den Beschlüssen voranzuschickenden Besprechungen kann, nach ihrem Ermessen, die Direction im abgeschlossenen Kreise ihrer Glieder vornehmen. Diese Befugniss bezieht sich sowohl auf die Direction, als auch auf das Plenum des Directoriums. Das Protocoll jeder Sitzung wird von den anwesenden Directoren unterzeichnet. Zur Fassung eines Beschlusses ist's erforderlich, dass in den Plenarsitzungen mindestens fünf Mitglieder, in der Direction alle drei verwaltenden Directoren gegenwärtig seien.

## Art. 8.

Der Bank-Präses ist nicht verpflichtet, wohl aber berechtigt, allen Sitzungen der Direction, jedoch nur berathend, beizuwohnen (vergl. § 16 d. B.-St.). Allein alle Sitzungs-Protocolle müssen ihm zur Kenntnissnahme und Anmerkung seines Visums vorgelegt werden. In allen Fällen, wo der Präses gegen die Beschlüsse der Direction, deren Sitzung er beiwohnt, Einspruch zu thun sich verpflichtet hält, ist derselbe berechtigt, falls seine oppositionelle Meinung von einem der Directoren getheilt wird, die definitive Entscheidung an das zum nächsten Geschäftstag zu berufende Plenum des Directoriums zu verweisen.

Der Präses hat die specielle Verpflichtung, darüber zu wachen, dass die Verwaltung der Bank nach allen Richtungen hin, ihrem Statut und Geschäfts-Reglement entsprechend, zum Frommen des Instituts und Nutzen des Publicums ausgeübt werde. Er unterzeichnet alle in Angelegenheiten der Bank an Behörden und amtlichen Personen ausgehenden Papiere, contrasignirt vom Geschäftsführer, und vertritt die Bank sowohl in allen amtlichen Beziehungen, als auch der Rigaschen Kaufmannschaft gegenüber. Der Schriftwechsel mit dem Rigaschen Comptoir der Reichsbank wird von der Direction geführt. Alle vorkommenden, für die obrigkeitlichen Behörden bestimmten Documente werden von allen drei Mitgliedern der Direction unterfertigt und vollzogen, die gewöhnliche Correspondenz aber, sowie Anweisungen und Wechsel nur von einem Director unterschrieben und vom Geschäftsführer contrasignirt.

**Das Gesamt-Directorium.**

## Art. 9.

Die Plenar-Sitzungen des Gesamt-Directoriums finden regelmässig (vergl. § 21 der B.-St.) am Schlusse jedes Monats statt, behufs Berathung und Feststellung des zu publicirenden Bank-Statuts für jeden ab-



gelaufenen vorangehenden Monat, wie auch zur Besprechung vorliegender Geschäftsfragen.

Ausserordentliche Plenarsitzungen können in allen nothwendigen, aussergewöhnlichen, die Competenz der Direction überschreitenden und schnelle Erledigung erheischenden Fällen, sowohl vom Präses, als auch auf Antrag zweier Mitglieder des Plenums berufen werden.

#### **Stellvertretung in der Direction.**

##### **Art. 10.**

So oft der Präses durch legale Gründe am Ausüben seines Amtes verhindert wird, vertritt der Vice-Präses seine Stelle. Falls beide an der Ausübung ihres Amtes verhindert werden, wählen die Directoren einen stellvertretenden Präses aus ihrer Mitte. Gehören der Vice-Präses oder stellvertretende Präses zur Direction, so wird seine Function einem Mitgliede aus der nicht fungirenden Section des Directoriums übertragen. Letzteres findet auch statt, in allen Fällen, wo ein oder mehrere Mitglieder der Direction an den täglichen Sitzungen Theil zu nehmen durch legale Gründe verhindert werden. Dadurch entstehende Vacanzen in den Plenar-Versammlungen des Directoriums werden von einem der laut § 4 der B.-St. bestellten Stellvertreter besetzt, dem alsdann gleichfalls die Unterzeichnung des Amtsgelöbnisses zur Pflicht gemacht wird (§ 10 der B.-St.). Die Reihenfolge, nach welcher die stellvertretenden Directoren einzutreten haben, richtet sich nach der Stimmenmehrheit, welche ihnen bei ihrer Wahl zugefallen ist.

#### **Sitzungsgelder und Tantième der Directoren.**

##### **Art. 11.**

Auf Grund des § 8 der B.-St. wird als Entschädigung für die Mühewaltung der Direction bestimmt, dass jeder Director eine Tantième von 2 pCt. vom Reingewinn der Bank erhalten soll; aus dieser Tantième sind auch die Diäten für die Stellvertreter mit 3 Rbl. für jede von ihm mitgemachte Sitzung zu zahlen.

#### **Das Bureau-Personal.**

##### **Art. 12.**

Das Directorium hat die Pflicht und das Recht, mittelst Beschlusses in den Plenarsitzungen alle Beamten und Diener der Bank anzustellen und zu entlassen, ihre Zahl und ihren Gehalt zu bestimmen, sowie auch denselben extraordinaire Gratificationen zu bewilligen. Alle Beamten der Bank unterschreiben bei ihrem Amtsantritt laut § 11 der B.-St. ein Amtsgelöbniss.

Das Bureau der Bank besteht gegenwärtig aus folgendem Personal:

##### **1) Ein Geschäftsführer.**

Er ist Chef des Bank-Büreaus und leitet die Geschäfte der Bank nach Anordnung der Direction, resp. des Gesamt-Directoriums.



Derselbe führt die Sitzungs-Protocolle der Direction und ihren gesammten Schriftwechsel; führt die durch die Operationen der Bank bedingten Bücher, die von ihm nicht den übrigen Angestellten anvertraut werden können, und ist für die seiner speciellen Leitung anheimgegebene richtige, ordnungsmässige und controllfähige Rechnungs- und Buchführung, in allen Geschäftszweigen der Bank, als Bureau-Chef verantwortlich. Sowohl die monatlichen, als auch die Jahresabschlüsse der Bank, welche zur Veröffentlichung kommen müssen, werden vom Geschäftsführer der Direction zur Prüfung und Bestätigung vorgelegt.

2) Ein Ober-Cassirer.

Derselbe verwaltet die Casse, deren täglichen Bestand er der Direction mitzuthellen hat, und führt mit seinem Assistenten sämmtliche auf den Giro-Verkehr bezüglichen Hilfsbücher. Die Hinterlegung einer Caution seitens des Ober-Cassirers hängt von der Bestimmung des Gesamt-Directoriums ab.

3) Ein Waaren-Revisor.

Derselbe verivicirt die Quantität und Qualität der zur Verpfändung bei der Bank genehmigten Waaren, führt die Oberaufsicht über die Sicherheit der Waaren-Lager und deren Auslieferung gemäss Art. XV dieser Geschäftsordnung.

4) Ein Ober-Buchhalter.

5) Ein Archivar.

6) Der erforderliche Bestand an Assistenten und

7) Die nöthige Anzahl von Dienern und Wächtern.

Der Gagen-Etat wird alljährlich beim Rechenschaftsbericht dem Börsen-Comité zur Kenntnissnahme und Bestätigung vorgelegt (siehe § 6 der B.-St.).

Zur Unterstützung der im Dienst der Bank erwerbsunfähig gewordenen Beamten zahlt die Bank jährlich 1 pCt. von ihrem Reingewinne zur Bildung eines Pensionsfonds.

### Art. 13.

Zur Aufbewahrung der wichtigsten Comptoirbücher, sowie von werthvollen Depots, Documenten und Werthpapieren jeder Art, desgleichen für die Haupt-Cassa steht der Direction ein feuerfestes Gewölbe nebst feuerfesten Eisenschränken zur Verfügung. Beregtes Cassa-Gewölbe steht unter Verschluss dreier verschiedener Schlüssel, die sich in den Händen der Direction, des Geschäftsführers und des Cassirers befinden. Letzterem wird für die laufenden Ausgaben und Auszahlungen stets eine den Bedürfnissen entsprechende Summe zur Verfügung gestellt, die von ihm in einem besonderen feuerfesten Geldschrank im Cassa-Zimmer aufbewahrt wird. Allabendlich wird die Tagescasse von einem der Directoren oder dem Geschäftsführer oder dessen Stellvertreter so weit als es ohne

specielle Durchzählung jedes einzelnen Packetes möglich ist, controllirt und hiernach bis zum andern Morgen unter gemeinschaftlichem Verschluss gehalten. Zu den Documenten- und Haupt-Cassaschrank gehören je zwei verschiedene Schlüssel, welche für den Documenten-Schrank vom Disconto-Director und Geschäftsführer geführt werden. Der Cassirer zahlt und empfängt nichts, weder an Geld noch an Werthpapieren, ohne Mitwissen oder Auftrag des Geschäftsführers oder des in seiner Abwesenheit ihn vertretenden Beamten.

### **Schlichtung von Streitfällen.**

#### **Art. 14.**

Die Wahrnehmung ihrer Rechte in allen streitigen Fällen und die Schlichtung derselben auf compromissorischem oder processualem Wege überträgt die Direction einem von ihr zu erwählenden und zu bevollmächtigenden Rechts-Consulenten. In allen streitigen Fällen, wo es sich um eine Summe von mehr als 10,000 Rbl. handelt, hat der Börsen-Comité darüber zu entscheiden, ob der compromissorische oder processuale Weg eingeschlagen werden soll.

### **Operationen der Bank.**

#### **Art. 15.**

Alle Geschäfte müssen der Bank schriftlich angetragen werden, zu welchem Behufe jedem Antragsteller die betreffenden gedruckten Schemata oder Blanquette unentgeltlich von der Bank-Kanzlei zur Verfügung gestellt werden. Sämmtliche Geschäftsanträge gehen durch die Hände des Geschäftsführers, der dieselben der Direction vorlegt, oder durch den Antragsteller persönlich, auf dessen Wunsch, nach vorher hiezu einzuholender Genehmigung der Direction vorlegen lässt.

1) Die Entgegennahme von Einlagen geschieht nach besonderen im Schoosse des Gesamt-Directoriums vereinbarten Reglements, von denen, sowie auch von der jedesmaligen Ausstattung und Bedeutung der zu emittirenden Bankscheine, je nach den verschiedenen Einlagebedingungen, das Publicum stets in Kenntniss zu halten ist. Für die Bankscheine über Geldeinlagen und sonstige Deposita werden gesonderte Stamm-Register-Bücher geführt.

2) Das Wechsel-Discontogeschäft, welches laut Beschluss der Börsenvereins-Kaufmannschaft vom 18. September 1864 aufgenommen worden, wird laut § 42—62 der B.-St. geführt. — Hierher gehört auch der Ankauf von Coupons und zahlbaren Effecten.

3) Das Darlehngeschäft gegen Unterpfand von Waaren und Werthpapieren unterliegt den hierauf bezüglichen Vorschriften der Bankstatuten. Falls die mit Darlehen zusammenhängenden Versicherungspolizen und

Speichermiethen nicht am Tage vor dem Ablauf der Versicherung und Miethzeit Seitens der Interessenten erneuert werden, hat die Bank von sich aus zu Lasten des Schuldners solche Erneuerung zu besorgen und unter Berechnung einer vom Gesamt-Directorium zu bestimmenden Provision vom ausgelegten Betrage, solche vom betreffenden Schuldner einzutreiben.

Die verpfändeten Waaren müssen in den Lagerräumen derart niedergelegt sein, dass sie bei den durch § 21 des Statuts vorgesehenen Revisionen der Zählung und Messung wegen übersehbar und zugänglich sind.

Die nach § 80 der B.-St. unter Obhut des Verpfänders lagernden Waaren müssen von deren Eigenthümer, der allein nach § 86 der B.-St. für die Integrität derselben der Bank verantwortlich bleibt, so überwacht werden, dass ein Verderben oder Entwenden derselben unmöglich werde. Unterlässt der Verpfänder eine derartig genügende Ueberwachung, so hat die Bank das Recht, sofort nach Feststellung dieser Contravention, selbst vor dem Verfall des betreffenden Darlehns, zu dessen Kündigung und Eintreibung zu schreiten. Die laut § 86 der B.-St. vorgesehenen Kosten werden vom Directorium normirt.

Bei theilweiser Auslieferung einer verpfändeten Waare (laut § 87 der B.-St.) ist die Direction verpflichtet, die der Quantität und Qualität nach entsprechende Abschlagzahlung festzustellen. Die sonstigen zur Sicherstellung des Darlehnsgeschäft gegen Waarenverpfändung zu beobachtenden allgemeinen Regeln ist das Gesamt-Directorium verpflichtet, den jeweiligen Umständen gemäss festzustellen und die Interessenten hiervon in Kenntniss zu halten. Neben dem Beleihen von Werthpapieren kann die Bank sich auch mit dem An- und Verkauf derselben für fremde Rechnung gegen ihr dafür zu zahlende Commission beschäftigen.

4) Für das Girogeschäft hat das Gesamt-Directorium stets den Zeitumständen entsprechende Regeln festzustellen, unter rechtzeitiger öffentlicher Bekanntmachung derselben.

5) Ebenso werden die Gebühren für das Depotgeschäft vom Gesamt-Directorium normirt und publicirt.

6) Den Ankauf von auf das Ausland gezogenen Wechseln im Auftrage und für Rechnung und Guthaben eines Dritten darf die Bank nur ohne ihr Obligo besorgen.

Alle Reglements, welche die Bank in ihren verschiedenen Geschäftsbranchen erlässt, sind dem Börsen-Comité zur Kenntnissnahme mitzutheilen. Das Reglement für die Waaren-Beleihung bedarf ausserdem der Bestätigung der Kaufmannschaft.



**Discontirung der Schuldverschreibungen über Darlehne bei dem Rigaschen  
Comptoir der Reichsbank.**

**Art. 16.**

Die zur Discontirung bei dem Rigaschen Reichsbank - Comptoir bestimmten Schuldverschreibungen werden jedesmal von einem hierauf bezüglichen, von allen drei Directoren zu unterschreibenden Antrag begleitet, und zur Quittirung über das dagegen zu empfangende Geld der Geschäftsführer delegirt.

**Buchführung und Rechenschaftsbericht.**

**Art. 17.**

Behufs gehöriger Buchung, Controlle und Rechnungsabschlüsse werden bei der Bank ausser den im § 20 der B.-St. und im gegenwärtigen Reglement angedeuteten, alle Bücher angelegt und geführt, die nach Berathung mit dem Geschäftsführer Seitens der Direction für gut und nothwendig werden befunden werden, unter Befolgung der Vorschriften des § 21 der B.-St., wobei als Hauptziel der gesammten Rechnungs- und Buchführung eine möglichst leichte und klare Uebersichtlichkeit aller Bankoperationen im Auge behalten werden soll.

**Art. 18.**

Der monatlich laut § 21 der B.-St. zu veröffentlichende Status der Bank muss eine möglichst genaue und klare Uebersicht über den Stand der Activa und Passiva, nach allgemeinen Kategorien, mit Bezugnahme auf die der Bank zustehenden Operationen, enthalten, und muss neben der durch gedachten § gebotenen Bekanntmachung an der Börse, auch zur Publication durch die Rigaer und etwa vom Rigaschen Börsen-Comité zu bestimmende Zeitungen gelangen.

**Art. 19.**

Die Jahres - Bilanz der Bank muss spätestens am 15. Februar für das verflossene Jahr zum Abschluss gekommen sein, und in den Activis und Passivis, namentlich aber bei den Ersteren, alle irgend thunlichen Details enthalten, zur Ueberzeugung des Publicums von der unüberspannten und massvollen Schätzung der Activ-Posten und dem richtigen und ungeschmeichelten Resultat der Bank-Operationen. Die Jahres-Bilanz wird im Uebrigen nach allgemein kaufmännischen Regeln aufgenommen und von dem damit betrauten Geschäftsführer einer hierfür eigens anzuberaumenden Plenarsitzung des Directoriums zur Prüfung, Bestätigung und nachträglichen Vorstellung an den Börsen-Comité vorgelegt.

**Art. 20.**

Mit dem aus dem Jahresabschluss sich ergebenden Gewinn wird im Sinne der Bank-Statuten und dieser Geschäftsordnung verfahren und ist



laut Beschluss der Kaufmannschaft vom 8. März 1866 bis auf Weiteres der zu Gunsten der Bank sich herausstellende jährliche Reingewinn ihrem Reserve-Capital hinzuzuschlagen.

Art. 21.

Gegenwärtig vom Börsen-Comité und der gesammten Börsenkaufmannschaft angenommene und sanctionirte Geschäftsordnung kann jederzeit Abänderungen und Zusätze erhalten, und zwar auf Antrag des Gesammt - Directoriums oder des Börsen - Comité und mit Bewilligung der Börsenkaufmannschaft.

---

## Reglement

### über Geld - Einlagen.

---

Die Bank giebt gegen Geld - Einlagen, welche mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Vormittags von 10 bis 1 Uhr entgegengenommen werden, verschiedene Arten Bankscheine aus, die je nach deren Einlage-Bedingungen besondere, weiter unten angeführte, Berechtigungen und Verpflichtungen für den Geldeinleger und die Bank an sich haben und zur bequemen Unterscheidung im Verkehre mit einer besonderen äusseren Ausstattung versehen sind.

#### Beschreibung der Bankscheine.

##### Täglich kündbarer Bankschein au porteur.

sub Lit. A. (grau).

1) Dieser Schein wird nur in runder Summe von dreihundert Rbln. und vom Ersten eines Kalender-Monats laufend ausgestellt.

2) Die Rückzahlung geschieht sieben Tage nach vorhergegangener Kündigung an jeden Vorweiser des Scheines.

3) Die Zinsenzahlung erfolgt bei Rückzahlung der Einlage, oder, wenn der Schein nicht gekündigt wird, auf Wunsch des Vorzeigers nach jedesmaligem Ablauf von einem Jahre, vom Tage der Ausstellung an gerechnet. In diesem Falle wird die geschehene Zinszahlung auf dem Scheine selbst abgestempelt.

4) Die Zinsen, welche per Tag berechnet werden, zahlt die Bank, sobald der gekündigte Schein über drei Monate alt ist, für jeden abgelaufenen Tag, vom Tage der Ausstellung an gerechnet, wobei der Monat zu 30 und das Jahr zu 360 Tagen angenommen wird. Für einen Schein, der vor Ablauf von drei Monaten — vom Tage der Ausstellung an gerechnet — zur Einlösung präsentirt wird, vergütet die Bank die Zinsen nur für den vollen abgelaufenen Monat, d. i. entweder für 30 oder für 60 Tage.

5) Nach diesen festgestellten Regeln wird die Bank bis auf Weiteres zum Zinsfusse von  $3\frac{6}{10}$  pCt. pro anno für diesen Schein von 300 Rbln. 3 Kop. täglich an Rente vergüten.

6) Dieser Bankschein wird, bei allen Behörden des Livländischen Gouvernements, als Unterpfand bei Podradden und Lieferungen, und bei dem Rigaschen Zollamte, zur Sicherstellung der Zollgebühren, zum Nominalwerth entgegengenommen.

7) Dieser Schein muss spätestens nach Ablauf von drei Jahren, vom Tage der Ausstellung an gerechnet, zur Einlösung präsentirt werden. Nach dieser Frist vergütet die Bank für denselben keine Zinsen weiter und erlässt über alle Scheine, die nicht bis zum Ablauf des dritten Jahres, vom Ausstellungstage an gerechnet, zur Einlösung präsentirt wurden, eine Publication in der „Livländischen Gouvernements-Zeitung“ mit der Aufforderung an den unbekannten Eigenthümer, sich zum Rückempfang der Einlage bei der Bank zu melden.

#### **Täglich kündbarer Bankschein auf Namen.**

sub Lit. B. (hellroth).

1) Dieser Schein wird auf jede beliebige Summe von hundert Rubel an in Rubeln und Kopeken ausgestellt.

2) Die Rückzahlung geschieht 7 Tage nach vorhergegangener, auf dem Bankscheine zu vermerkender Kündigung an denjenigen, auf dessen Namen der Schein ausgestellt ist.

3) Die Zinsenzahlung erfolgt bei der Rückzahlung der Einlage oder, wenn der Schein über ein Jahr ungekündigt bleibt, auf Wunsch der Eigenthümer auch nach jedesmaligem Ablauf von einem Jahre, wobei die bewerkstelligte Zinszahlung auf dem Scheine abgestempelt wird.

4) Die Zinsen für diesen Schein werden hiermit bis auf Weiteres auf

$4\frac{32}{100}$  pCt. pro anno, d. i.  $1\frac{2}{10}$  Kop. pr. Tag für  
jede 100 Rubel

festgestellt, den Monat zu 30 Tagen und das Jahr zu 360 Tagen angenommen. Für diejenigen Scheine, welche vor Ablauf von drei Monaten — vom Tage der Ausstellung an gerechnet — zur Rückgabe der Einlagen präsentirt werden, vergütet die Bank die Zinsen nur für den vollen abgelaufenen Monat, d. i. entweder für 30 oder für 60 Tage.

5) Wenn der Eigenthümer eines solchen Bankscheines denselben auf den Namen eines Andern zu übertragen wünscht, so hat er den Schein, behufs des erforderlichen Vermerks in den Büchern der Bank einzuliefern, und wird ihm dagegen ein anderer, dem eingelieferten gleichlautender und auf den Namen des Cessionars gestellter Bankschein ausgefertigt.

6) Dieser Schein muss spätestens nach Ablauf von drei Jahren, vom Tage der Ausstellung an gerechnet, zur Einlösung präsentirt werden. Nach dieser Frist verliert der Inhaber des Billets das Recht auf weitere Zinsenvergütung.

**Terminschein au porteur.**

sub Lit. C. (blau).

1) Dieser Schein wird nur in der runden Summe von fünfhundert Rubeln ausgestellt.

2) Die Bank giebt solche Scheine nur auf Termine über mindestens sechs Monate aus und zahlt die Einlage am Verfall-Tage jedem Vorzeiger des Scheines zurück.

3) Die Zinszahlung erfolgt bei der Rückzahlung des Capitals, und bei denjenigen Scheinen, die auf ein Jahr und länger ausgestellt sind, nach Ablauf eines Jahres, wobei die geschehene Zinszahlung auf den Scheinen abgestempelt wird.

4) Für Scheine, welche auf einen längeren Termin als 6 Monate ausgestellt sind, wird der Zinsfuss nach jedesmaliger Vereinbarung des Einlegers mit der Bank festgestellt.

Für diejenigen Scheine, welche auf den Termin von 6 bis 9 Monaten ausgegeben werden, stellt die Bank den Zinsfuss bis auf Weiteres

auf  $4\frac{68}{100}$  pCt. pro anno fest, d. i. für den Schein von  
500 Rubel  $6\frac{3}{10}$  pCt. täglich,

wobei der Monat zu 30 Tagen angenommen wird.

5) Falls dieser Schein, nach abgelaufenem Termin, nicht zur Einlösung präsentirt wird, so wird die Einlage, vom Verfalltage ab, als eine kündbare betrachtet, und werden die Zinsen für dieselbe von da ab, zu dem Zinsfusse berechnet, welcher zu der Zeit für die kündbaren Scheine sub Lit. A bestimmt sein wird, der Art, dass der Schein vom Verfall-Tage ab gerechnet, noch drei Jahre, gleich den kündbaren Bankscheinen Lit. A, verzinslich bleibt; nach dieser Frist hört die Zinsvergütung für denselben auf, und wird dieser Bankschein sowie die kündbaren Scheine sub Lit. A, falls er nicht vor Ablauf von drei Jahren vom Verfall-Tage ab, gerechnet, zur Einlösung präsentirt wurde, durch Publication in der „Livländischen Gouvernements-Zeitung“ von der Bank zurückgerufen.

6) Dieser Bankschein wird bei allen Behörden des Livländischen Gouvernements als Unterpfand bei Podrädten und Lieferungen zum Nominalwerthe entgegengenommen.

**Terminschein auf Namen.**

sub Lit. D. (gelb).

1) Dieser Schein wird auf jede beliebige Summe von hundert Rubel an in Rubeln und Kopeken ausgestellt.

2) Die Bank giebt solche Scheine nur auf Termine über mindestens sechs Monate aus und zahlt die Einlage am Verfall-Tage an denjenigen aus, auf dessen Namen der Bankschein ausgestellt ist.



3) Die Zinszahlung erfolgt bei der Rückzahlung des Capitals, und bei denjenigen Scheinen, die auf ein Jahr und länger ausgestellt sind, nach Ablauf eines Jahres, wobei die geschehene Zinszahlung auf dem Scheine abgestempelt wird.

4) Für Scheine, welche auf einen längeren Termin als 9 Monate ausgestellt sind, wird der Zinsfuss nach jedesmaliger Vereinbarung des Einlegers mit der Bank festgestellt.

Für Scheine, welche auf den Termin von 6 bis 9 Monaten aus- gegeben werden, wird hiermit bis auf Weiteres der Zinsfuss

auf  $5\frac{4}{100}$  pCt. pro anno, d. i.  $1\frac{4}{10}$  Kop. täglich für jede  
100 Rubel

festgestellt.

5) Falls dieser Schein nach abgelaufenem Termin nicht zur Ein- lösung präsentirt wird, so wird die Einlage vom Verfall-Tage ab, als eine kündbare betrachtet, und werden die Zinsen für dieselbe von da ab zu dem Zinsfusse berechnet, welcher zu der Zeit für die kündbaren Scheine Lit. B bestimmt sein wird, der Art, dass der Schein, vom Verfall- Tage ab gerechnet, noch 3 Jahre gleich den kündbaren Bankscheinen Lit. B verzinslich bleibt; nach dieser Frist verliert der Inhaber des Billets das Recht auf weitere Zinsenvergütung.

6) Wenn der Eigenthümer eines solchen Bankscheines denselben auf den Namen eines Anderen zu übertragen wünscht, so hat er den Schein, behufs des erforderlichen Vermerks in den Büchern der Bank, einzuliefern, und wird ihm dagegen ein anderer, dem eingelieferten gleichlautender und auf dem Namen des Cessionars gestellter Bankschein ausgefertigt.

#### **Depositat-Schein.**

sub Lit. E (weiss).

1) Dieser Schein wird auf jede beliebige Summe für Geld-Einlagen die blos zur Aufbewahrung, ohne Verrentung, der Bank übergeben werden, ausgestellt.

2) Die E-Scheine lauten au porteur und werden bis auf Weiteres nur auf Summen von 500 Rubel und 1000 Rubel ausgestellt.

Anmerk. Depositatscheine auf beliebige Summen auf den Namen des Einlegers, werden ohne Litera ausgefertigt.

#### **Terminschein mit halbjährlicher Kündigung auf Namen und au porteur mit Coupons - Bogen.**

sub Lit. F. 500 Rbl. (grün),  
1000 „ (orange),  
5000 „ (lila),  
10000 „ (rosa).

1) dieser Schein wird nur in Stücken von 500, 1000, 5000 und 10000 Rbl. ausgegeben und kann auf den Namen oder au porteur lauten.

2) Die Bank stellt diesen Schein stets vom 1. Januar und 1. Juli des laufenden Jahres auf 10 Jahre aus; die Rückzahlung geschieht jedoch nach erfolgter, dem Inhaber zu jeder Zeit zustehender sechsmonatlicher Kündigung. Der Kündigende erhält in solchen Fällen gegen Restituirung des Bankscheines ein, die geschehene Kündigung bescheinigendes Certificat. Bei Scheinen auf Namen wird die Kündigung auf denselben vermerkt.

3) Der Zinsfuss für diesen Schein ist bis auf Weiteres auf 5 pCt. pro anno festgesetzt und sind zum Empfange der halbjährlichen Renten, am 1. Januar und 1. Juli, jedem Scheine 20 Coupons beigelegt.

4) Die au porteur lautenden Scheine Lit. F. werden ebenfalls wie die übrigen auf den Inhaber gestellten Bankscheine bei allen Behörden des Livländischen Gouvernements als Unterpfand bei Podrädten und Lieferungen zum Nominalwerthe entgegengenommen.

### Capitalschein

sub Lit. G (rosa und blau).

Dieser Schein wird Demjenigen, der für seine Geld-Einlage bei der Bank keine Renten zu erheben, sondern statt dessen nach einer bestimmten Reihe von Jahren ein grösseres Capital für sich oder zu Gunsten Anderer ausgezahlt zu erhalten wünscht, Gelegenheit zu einer solchen Einlage bieten, und wird bei Summen bis 300 Rbl. auf den Namen, über 300 Rbl. entweder auf den Namen oder auf den Inhaber, je nach Wunsch des Einlegers lautend, ausgegeben. Die Bank zahlt für diesen Schein keine Renten, sondern verpflichtet sich nach 5, 9 oder 14 Jahren ein bestimmtes Capital auszuzahlen, und zwar für die Einlage von 100 Rbl.:

|                         |          |
|-------------------------|----------|
| nach 5 Jahren . . . . . | 125 Rbl. |
| „ 9 „ . . . . .         | 150 „    |
| „ 14 „ . . . . .        | 200 „    |

Diese Einlagen werden von 100 Rbl. an entgegengenommen.

### Zoll-Schein.

Zufolge Genehmigung Sr. hohen Excellenz des Herrn Finanz-Ministers können die Unterpfänder, welche die Kaufmannschaft zur Sicherstellung der Zollgebühren zu deponiren hat, bei der Rigaer Börsenbank niedergelegt werden und zwar nach folgenden Regeln:

- 1) die Börsenbank stellt dem Deponenten, entsprechend dem Werthe seines Depots, Bankscheine aus, welche dem Rigaschen Zollamte als Sicherheit für die im gesetzlich bestimmten Termine zu zahlenden Zollgebühren übergeben werden;

- 2) diese Bankscheine haben nur Giltigkeit zwischen dem Zollamte, dem Deponenten und der Börsenbank;
- 3) bei Verfall wird dieser Bankschein von der Börsenbank dem Zollamte gezahlt, während die Deponenten verpflichtet sind, mindestens 24 Stunden vorher ihre darauf bezüglichen Unterpfänder bei der Börsenbank einzulösen;
- 4) für die Niederlegung und resp. Einlösung der Depots sind die hinsichtlich der Verpfändung von Werthpapieren in den §§ 70, 71, 76 und 78 des Allerhöchst bestätigten Bankstatuts enthaltenen Regeln massgebend;
- 5) an Gebühren hat der Deponent ein pro mille der deponirten Summe und 25 Kop. für den Bankschein zu entrichten;
- 6) wird baares Geld für einen solchen Zollschein eingetragen, so vergütet dafür die Bank bis auf Weiteres 5% pro anno Zinsen praenumerando.

An Privatpersonen jeglichen Standes werden sämmtliche Gattungen Scheine ausgereicht.

Krons- und Gemeindeanstalten sind nur berechtigt, gegen Einlagen die auf den Namen lautenden Bankscheine Lit. B, D und F zu nehmen.

Die auf den ausgegebenen Scheinen festgesetzten und vermerkten Zinsfüsse bleiben unverändert in Kraft bis zur Kündigung oder bis zum Verfall der Scheine.

Jede von der Bank beschlossene Veränderung des Zinsfusses wird an der Rigaer Börse und durch die Zeitungen bekannt gemacht werden, und hat keine rückwirkende Kraft auf die vorher ausgegebenen Bankscheine.

### Z u s a t z.

Das Directorium der Rigaer Börsen-Bank hat beschlossen, zu den bestehenden und unverändert bleibenden verschiedenen Einlagescheinen einen neuen

#### **täglich kündbaren Bankschein.**

auszugeben, und zwar unter folgenden Bedingungen:

1) Dieser Schein wird sub Litt. H (blau) auf jede beliebige Summe, von hundert Rubeln an, in Rubeln und Kopeken ausgestellt.

2) Die Rückzahlung geschieht 10 Tage nach vorhergegangener, auf dem Bankscheine, zu vermerkender Kündigung an Denjenigen, auf dessen Namen der Schein lautet.

3) Die Zinsenzahlung erfolgt bei der Rückzahlung der Einlage oder, wenn der Schein 6 Monate ungekündigt bleibt, auf Wunsch der Eigenthümer auch nach jedesmaligem Ablauf von 6 Monaten, wobei die bewerkstelligte Zinszahlung auf dem Scheine abgestempelt wird.



- 4) Die Zinsen für diesen Schein werden hiermit bis auf Weiteres:  
für Einlagen, welche vor 6 Monaten zurückgenommen werden,  
auf 4 pCt. pro anno, und  
für Einlagen, welche über 6 Monate liegen, fortlaufend auf  
5 pCt. pro anno

festgestellt. Für diejenigen Scheine, welche vor Ablauf eines Monats — vom Tage der Ausstellung an gerechnet — zur Rückgabe der Einlagen präsentirt werden, vergütet die Bank keine Zinsen.

5) Wenn der Eigenthümer eines solchen Bankscheines denselben auf den Namen eines Anderen zu übertragen wünscht, so hat er den Schein behufs des erforderlichen Vermerks in den Büchern der Bank vorzustellen.

6) Dieser Schein muss spätestens nach Ablauf von sechs Jahren, vom Tage der Ausstellung an gerechnet, zur Einlösung präsentirt werden.  
Riga, den 22. Februar 1872.

### **Reglement für die Entgegennahme von Documenten und Werth- sachen zur Aufbewahrung.**

Für die Aufbewahrung von declarirten Werthpapieren berechnet die Rigaer Börsen-Bank bis auf Weiteres an Depositälgebühren pro ein halbes Jahr oder kürzere Frist, für Summen von je 10,000 Rbl. und weniger, 1 Rbl. und besorgt hierbei auf Wunsch der Einleger die Encassirung fälliger Coupons und Dividendenzahlungen, sowie auch der gezogenen und gekündigten Werthpapiere, deren Erlös abzüglich der Provision von  $\frac{1}{4}$  pCt. für in Riga zahlbare und  $\frac{1}{2}$  pCt. für auswärts zahlbare Summen den Deponenten in Rechnung gestellt wird, worüber dieselben zu jeder Zeit disponiren können. Für den An- und Verkauf von Werthpapieren sind der Börsen-Bank  $\frac{1}{4}$  pCt. Provision und die effectiven Auslagen an Courtage, Porto etc. zu vergüten.

Für die Aufbewahrung von Documenten, Pretiosen und ähnlichen werthvollen Gegenständen aller Art, ohne declarirten Werth, sind der Bank für jedes Packet oder jede Kiste unter und bis 10 Pfund 1 Rbl., für jede 6 Monate zu zahlen, wobei jeder überschliessende Theil über jede 10 Pfund für volle 10 Pfund gerechnet wird. Die Packete oder Kisten müssen mit drei Siegeln des Einlegers versehen sein und kommt die Bank nur für die äusserliche Unverletzttheit, nicht aber für den Inhalt des Depositums auf. Ein gleiches Siegel muss auf dem Depot-Antrage sich befinden.

Die Bank übernimmt bei den zur Aufbewahrung übergebenen Gegenständen, welche sie in feuerfesten Gewölben und feuerfesten Schränken unter Verschluss hält, keine Verantwortlichkeit für die Folgen von Krieg,



Revolution, allgemeiner Feuers- oder Wassersnoth, besorgt jedoch auf Wunsch des Einlegers die Versicherung gegen Feuersgefahr. Bleiben Deposita über den im Voraus bezahlten Termin hinausliegen, so sind dieselben als auf 6 Monat stillschweigend prolongirt betrachtet und die Gebühren dafür nach den obigen Einheitssätzen zu erheben.

### Reglement für das Girogeschäft.

1) Personen jeglichen Standes, sowohl Einwohner Rigas, als auch anderer Städte und des flachen Landes, werden, auf Entscheidung der Direction, zur Eröffnung eines Giro-Contos bei der Bank zugelassen.

2) Jedermann, der ein Giro-Conto für sich eröffnen lässt, zeigt es schriftlich der Bank an, ob er selbst oder vorkommenden Falls sein Bevollmächtigter über dasselbe zu verfügen haben wird, unter Mittheilung seiner und seines eventuellen Stellvertreters Unterschrift.

3) Für den Giro-Verkehr wird ein besonderes Cassa-Buch geführt, in welchem jeder Giro-Conto-Inhaber seine Rechnung zu jeder Zeit einsehen kann. Jedem Giro-Conto-Inhaber wird dagegen ein Notizbuch gegeben, worin der in Riga wohnende Inhaber eines Giro-Contos von dem Cassirer der Bank jede Einzahlung für sein Conto bescheinigen lassen muss und die von ihm durch Checks angewiesenen Auszahlungen zu buchen hat; dieses Giro-Cassabuch muss auf Verlangen jederzeit dem Cassirer der Bank, behufs Collationirung mit den Bankbüchern vorgelegt werden. Auswärtigen wird der Empfang der Einzahlungen gegen Porto-Erledigung brieflich gemeldet und auf Verlangen eine Copie ihres Bank-Contos mitgetheilt.

4) Behufs Disponirung gegen sein Guthaben erhält jeder Giro-Conto-Inhaber kostenfrei die auf die Bank auszustellenden Anweisungen (Checks). Dieselben sind unter fortlaufender Nummer in einem Buche zusammengeheftet, aus welchem der Inhaber sie auszuschneiden und die Summe der zu leistenden Zahlung in Rubeln und Kopeken, die Ordre, welche auf einen bestimmten Namen lauten muss und seine Namensunterschrift auf denselben auszufüllen hat. Von Conto-Inhabern in Riga müssen die Checks binnen 24 Stunden nach ihrer Ausstellung, von Auswärtigen spätestens 10 Tage nach Ausstellung, behufs ihrer Einlösung bei der Bank präsentirt werden. Zur leichtern Unterscheidung sind die erstern von weisser, die letztern von rother Farbe.

5) Die Bank übernimmt keine Verpflichtung zur Legitimationsprüfung des Einlieferers und Geldempfängers, noch auch für die Folgen des Verlustes oder Diebstahls von Checks, sofern sie nicht rechtzeitig vor Auszahlung von dem Abhandenkommen derselben in Kenntniss gesetzt worden ist.

6) Bank-Checks von 1000 Rubeln und darüber, welche von Einwohnern Rigas ausgestellt sind und nicht über 24 Stunden laufen dürfen, können auch in dieser Frist zur Acceptation bei der Bank präsentirt werden, müssen aber in diesem Falle binnen drei Monaten nach dem Ausstellungs-Datum bei der Bank zur Einlösung kommen, widrigenfalls ihre Zahlungsgiltigkeit erlischt. Diese Clausel wird bei der Acceptation von der Bank auf dem Check vermerkt.

7) Kein Conto-Inhaber darf über das Guthaben seines Contos hinaus disponiren. Wer über dasselbe hinaus verfügt, muss der Abweisung seiner Disposition gewärtig sein und zahlt für eine jede derartige Contravention eine Pön von einem Rubel. Wer zu wiederholten Malen über sein Guthaben hinaus disponirt, dem kann sein Giro-Conto gekündigt werden.

8) Die von den Giro-Conto-Inhabern eingezahlten Baarbeträge werden bis auf Weiteres mit 3 pCt. verrentet und fangen die Zinsen mit dem dem Zahlungstage folgenden Werkstage an und enden am Tage der Disposition. Ueber die den Giro-Conto-Inhabern zukommenden und am Schlusse des Jahres zu zahlenden Zinsen werden allmonatlich Rechnungen aufgemacht.

9) Gegen Berechnung von  $\frac{1}{4}$  pCt. Provision übernimmt die Bank die Besorgung von Incassos und anderen Geldgeschäften und stellt die hierbei im Interesse der Giro-Conto-Inhaber gemachten Auslagen an Courtage, Porto, Telegramme etc. denselben in Rechnung.

---

## Reglement

für das Waarengeschäft.

(Bestätigt in der General-Versammlung des Börsenvereins am  
19. April 1868.)

1) Für die bei der Börsen-Bank zur Verpfändung kommenden Waaren, welche laut § 80 der Bankstatuten unter alleiniger Obhut und Verantwortung des Verpfänders lagern und für deren Quantität und Qualität die Bank unter keinen Umständen aufzukommen hat, — hat der Verpfänder alle Vorsichtsmaassregeln gegen deren Verlust und Beschädigung, wie namentlich auch gegen Hochwasser-Gefahr im Frühjahr, zu ergreifen.

2) Die für die Aufnahme zu verpfändender Waare bestimmten Speicherräume müssen, bevor die Waare hineingelegt wird, der Börsen-Bank zur Besichtigung und erforderlichen Falls zur Ausmessung des cubischen Inhalts derselben aufgegeben werden und es steht der Börsen-Bank frei, falls ihr die Sicherheit der Speicherräume ungenügend erscheint, dieselben nicht zu acceptiren. Bereits gelagerte Waare kann nur unter der Bedingung verpfändet werden, dass ihre Quantität und Qualität zuvor einer genauen Revision unterworfen werde.

3) Für den Empfang der Waaren gelten folgende Regeln:

I. Gewichts-Waaren müssen entweder auf der öffentlichen Stadt-Waage gewogen und unter Aufsicht der Bank in den Speicher geführt und eingestapelt, oder können auch über eine an dem Speicher Seitens der Bank aufzustellende Waage unter Aufsicht der Bank entgegengenommen werden. Im ersten Fall ist ein Waage-Attest beizubringen. Die Stapelung der Waare muss der Art stattfinden, dass eine Controlle entweder durch Ausmessung des cubischen Inhalts der Stapel, — oder durch Zählen der Packen, Kisten, Fässer etc. möglich bleibe und muss zu diesem Zwecke bei Verpfändung von Flachs in Bündeln in den Speicherräumen wenigstens ein Hauptgang bleiben, hievon ausgenommen

sind die kleinen Speicherräume bis zum Belaufe von 400 S $\ddot{a}$ , doch ist der Verpfänder in diesem Fall verpflichtet, zu jeder Zeit auf Verlangen der Bank die oberen Schichten der Flachs-bünde soweit zu räumen, dass eine Revision möglich werde. — Ebenso wird auch bei Verpfändung von Flachs in Packen kein Gang in dem Speicherraum verlangt, weil dieser Flachs laut Attest und unter Verschluss des Liggeramts in Versatz genommen wird.

- II. Maass-Waaren müssen unter Aufsicht des Messeramts lagern, über deren Quantität ein von dem Wettgericht ausgefertigtes Protocoll, in welchem auch die Uebertragung der Waare auf die Börsen-Bank angegeben, beizubringen ist.
- III. Waaren: als Taback, Torse, Heede, Tonnenbänder und dergleichen, welche bereits in Lagerräumen niedergelegt sind, und deren Nachwiegen oder Nachmessen mit bedeutendem Verlust für den Eigenthümer verbunden ist, können zwar ausnahmsweise auch ohne obige Controlle von der Bank entliehen werden, jedoch nur wenn für die Integrität der Waaren sowohl an Quantität und Qualität zwei der Börsen-Bank convenable Caventen gestellt werden.

4) Die Beleihung der Waaren geschieht zu dem bei jeder einzelnen Waare in der nachfolgenden Liste beigemarkten Procentsatz vom Werth derselben. Der Werth der Waare wird von der Bank-Direction theils auf Grund des officiellen Preis-Courants, mit Berücksichtigung der z. Z. obwaltenden Handelsconjuncturen, theils durch von der Direction erwählte Experten ermittelt und festgestellt. Der Procentsatz der Beleihung ist jedoch nur für gewöhnliche Preise angenommen und behält sich die Bank-Direction vor, bei ausserordentlichen Steigerungen oder so oft es ihr zweckmässig erscheint, denselben zu modificiren.

5) Bei Verpfändung von ausländischen Waaren, welche nur verzollt entgegengenommen werden, ist der Verpfänder verpflichtet, neben der pct. 4 vorgeschriebenen Taxation die Original-Facturen und Zollrechnungen beizubringen.

6) Bei theilweiser Einlösung verpfändeter Waaren ist der Darlehnehmer verpflichtet 10% über den dafür empfangenen Darlehnsbetrag hinaus, einzuzahlen und geschieht die Ausgabe der Waare nach dem bei deren Empfang geübten Modus. — Für derartige theilweise Einlösung des Inhalts verpfändeter Speicher fallen ausserdem die Kosten der Ablieferung dem Verpfänder zur Last. Ausgenommen hiervon ist die theilweise Auslieferung von Flachs und Hanf, jedoch nur, wenn von der befreiten Waare mindestens 150 S $\ddot{a}$  an einem und demselben Tage zur Ablieferung kommen.



7) Die nach vorstehendem Reglement bei Verpfändung von Waaren der Bank zu übergebenden Atteste, Policen und Miethquittungen müssen spätestens bis zwölf Uhr Mittags eingeliefert werden, falls der Verpfänder noch an demselben Tage, die dagegen aufzunehmende Anleihe zu erhalten wünscht, um der Bank die Möglichkeit einer Controlle resp. Revision der vorgestellten Atteste unter Vergleichung mit den zu verpfändenden Waaren zu geben.

8) Bei den im Winter verpfändeten Partien Flachs, welche bis in den Sommer hinein, in Versatz bleiben, ist die Bank-Direction berechtigt, ohne Rücksicht auf den Marktpreis, eine Nachzahlung zu verlangen, um gegen die durch Erhitzung der Waare leicht entstehende Entwerthung derselben gesichert zu sein. Diese Bestimmung findet ebenso auf jede andere Waare, die einer Erhitzung ausgesetzt ist, Anwendung.

9) Auf Antrag des Bank-Directoriums kann vorstehendes Reglement jederzeit Abänderungen und Zusätze erhalten, laut art. 15 pct. 6 der Geschäftsordnung.

10) Ausser vorstehenden Regeln sind auch alle in den §§ 79—95 des Bankstatuts und art 15 pct. 3 der Geschäftsordnung für das Waarenbeleihungsgeschäft enthaltenen Vorschriften zu beobachten.

| Waare.       | Empfang. | Beleihung. | Bemerkungen.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|--------------|----------|------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Flachs . . . | ad I.    | 75 %       | <p>loser.</p> <p>Zu dem ermittelten Werth werden zu den Kron- 5 Rbl. und Hofsdreiband-Gattungen 10 Rubel pr. Berk. zugeschlagen*), Wrack und Dreiband jedoch ohne Zuschlag. Falls in einem Speicher verschiedene Sorten lagern, wird als Beleihungswerth nur die geringste Sorte angenommen. Eine Ausnahme hiervon kann nur stattfinden, wenn eine jede Sorte besonders gewogen und gestapelt ist.</p> <p>Bei theilweiser Auslösung verpfändeter Speicherräume wird solches nicht unter 50 Berk. gestattet. Wenn in einem Speicherraume verpfändete und nicht verpfändete Waare liegt, so wird die Ausgabe der letzteren nicht anders gestattet, als bis die Bank zum Vollen bezahlt worden ist.</p> |

\*) Dieser Zuschlag ist im Jahre 1873 aufgehoben worden, (Schreiben des Bank-Directoriums vom 5. Februar 1873 Nr. 6).

| Waare.               | Empfang.   | Beleihung.                       | Bemerkungen.                                                                                                                                                                           |
|----------------------|------------|----------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Flachs . . .         | ad I.      | 75 %                             | in Packen.<br>unter Verschluss und Aufsicht des Ligerantes; für Kron-Gattungen wird der Preis von FPK, für Hofs-Dreiband von FPHD, für Wrack- und Dreiband der gewöhnliche angenommen. |
| Heede . . .          | I. od. III | 66 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> „ |                                                                                                                                                                                        |
| Hanf . . .           | I.         | 75 „                             | gewraakter.<br>die Preise für gewöhnlich Rein, Ausschuss, Pass und schwarzer Pass.<br>ungewraakter.<br>der Preis für schwarzen Pass.                                                   |
| Torse . . .          | I. od. III | 66 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> „ |                                                                                                                                                                                        |
| Taback . . .         | I.         | 70 „                             | russischer gewraakter.                                                                                                                                                                 |
|                      | III.       | 50 „                             | do. ungewraakter.                                                                                                                                                                      |
|                      | I.         | 60 „                             | ausländischer.                                                                                                                                                                         |
| Wolle . . .          | I.         | 70 „                             | ausländische, polnische, russische, livländische worüber Original-Rechnungen beizubringen.                                                                                             |
| Rüböl . . .          | I.         | 50 „                             | Oele werden nur in Gebinden mit Eisenreifen entgegengenommen und ist der Verpfänder verpflichtet, allwöchentlich auf eigene Kosten unter Aufsicht der Bank die Fastagen aufzufüllen.   |
| Leinöl . . .         |            |                                  |                                                                                                                                                                                        |
| Hanföl . . .         |            |                                  |                                                                                                                                                                                        |
| Sonnenblumenöl . . . |            |                                  |                                                                                                                                                                                        |
| Gerste . . .         | II.        | 75 „                             |                                                                                                                                                                                        |
| Hafer . . .          |            |                                  |                                                                                                                                                                                        |
| Roggen . . .         |            |                                  |                                                                                                                                                                                        |
| Weizen . . .         |            |                                  |                                                                                                                                                                                        |
| Säesaat . . .        | II.        | 66 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> „ | loose.                                                                                                                                                                                 |
|                      | II.        | 66 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> „ | in Tonnen.                                                                                                                                                                             |
| Schlagsaat . . .     | II.        | 66 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> „ |                                                                                                                                                                                        |
| Schwarzkorn . . .    | II.        | 66 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> „ |                                                                                                                                                                                        |
| Weine . . .          |            | 40 „                             | diese 40% dürfen jedoch nie den für die Weine gezahlten Zollbetrag übersteigen. Die Fastagen sind jeder Zeit auf Verlangen der Bank von dem Verpfänder für eigene Kosten aufzufüllen.  |
| Eisen . . .          | I.         | 75 „                             |                                                                                                                                                                                        |
| Korkholz . . .       | I.         | 75 „                             |                                                                                                                                                                                        |
| Kaffee . . .         | I.         | 60 „                             |                                                                                                                                                                                        |

| Waare.                    | Empfang.   | Beleihung.                       | Bemerkungen.                                                                                                                                   |
|---------------------------|------------|----------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Zucker . . .              | I.         | 60 %                             |                                                                                                                                                |
| Indigo . . .              | I.         | 60 "                             |                                                                                                                                                |
| Salz . . . .              | I. od. II. | 66 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> " | unter Controlle und Aufsicht des Messer-Amts.                                                                                                  |
| Mehl . . . .              | I.         | 60 "                             | wird nur in der Zeit vom Herbst bis zum Frühjahr beliehen.                                                                                     |
| Garne . . . .             | I.         | 80 "                             | ausländische.                                                                                                                                  |
|                           | I.         | 70 "                             | inländische.                                                                                                                                   |
| Baumwolle. .              | I.         | 75 "                             |                                                                                                                                                |
| Silber- und<br>Goldsachen | }          | 80 "                             | müssen von dem Goldschmiedeältermann taxirt sein und im Gewölbe der Bank lagern.                                                               |
| Pretiosen .               |            | 70 "                             |                                                                                                                                                |
| Saattonnen . .            | I.         | 50 "                             |                                                                                                                                                |
| Tonnenbänder              | I.         | 30 "                             |                                                                                                                                                |
| Ziegelsteine .            | —          | 50 "                             | müssen auf der Dachpfannnenkaje unter Aufsicht des dortigen Wächters lagern.                                                                   |
| Eichenholz. .             | —          | 66 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> " | welcher laut Attest des Eichenholzwraaker-Amts und unter dessen Aufsicht der Art gelagert, dass keine Gefahr bei Hochwasser zu befürchten ist. |
| Balken . . .              | }          | —                                | dem Ermessen der Bankdirection unter                                                                                                           |
| Brussen . . .             |            |                                  | Hinzuziehung von Experten für jeden                                                                                                            |
| Bretter . . .             |            |                                  | speciellen Fall zu überlassen, erforderlichenfalls die Uebergabe durch Hammer-<br>schlag zu vollziehen.                                        |

Waaren, welche in dieser Liste nicht enthalten sind, werden nach Prüfung und Beschluss Seitens der Direction nach Analogie der ihnen ähnlichen Gegenstände behandelt.

## Die übrigen Rigaer Banken.

- 1) I. Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Credits: „Vorschuss-Casse“,  
wurde im December 1870 eröffnet.

Ultimo 1871 317 Mitglieder, welche 11,975 Rubel — Kopeken eingezahlt.  
Reingewinn: 907 Rbl. 17 Kop.

Ultimo 1872 629 Mitglieder, welche 27,413 Rubel 4 Kopeken eingezahlt.  
Reingewinn: 4077 Rbl. 15 Kop.

- 2) II. Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Credits:

wurde im April 1869 eröffnet und besass

|           | Mitglieder. | Garantie-Capital. | Betriebs - Capital. | Reingewinn.     |
|-----------|-------------|-------------------|---------------------|-----------------|
| Ult. 1869 | 293         | 1,654,800 R. — K. | 165,480 R. — K.     | 14,140 R. 83 K. |
| „ 1870    | 374         | 2,371,100 „ — „   | 237,110 „ — „       | 27,258 „ 11 „   |
| „ 1871    | 425         | 3,349,350 „ — „   | 334,935 „ — „       | 45,548 „ 32 „   |
| „ 1872    | 495         | 4,212,550 „ — „   | 421,255 „ — „       | 42,279 „ 2 „    |

- 3) III. Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Credits:

wurde im Mai 1869 eröffnet und besass

|           | Mitglieder. | Garantie-Capital. | Betriebs - Capital. | Reingewinn.    |
|-----------|-------------|-------------------|---------------------|----------------|
| Ult. 1869 | 314         | 1,561,650 R. — K. | 156,165 R. — K.     | 8,203 R. 87 K. |
| „ 1870    | 362         | 1,730,150 „ — „   | 173,015 „ — „       | 14,927 „ 39 „  |
| „ 1871    | 367         | 1,665,150 „ — „   | 166,515 „ — „       | 20,241 „ 56 „  |
| „ 1872    | 397         | 1,703,200 „ — „   | 170,320 „ — „       | 8,190 „ 49 „   |

- 4) Rigaer Commerzbank:

Capital 5 Millionen Rubel, darauf eingezahlt 60 % = 3,000,000 Rubel,  
wurde im März 1872 eröffnet.

|          | Gesammtumsatz.               | Reingewinn.              | Reserve-Capital.      |
|----------|------------------------------|--------------------------|-----------------------|
| Pro 1872 | 84,910,553 R. 72 K.          | 101,560 R. 44 K.         | 10,156 R. 4 K.        |
|          | Dividende 76,000 Rbl. — Kop. | 3 Rbl. 80 Kop. pr. Actie | = 5 $\frac{1}{12}$ %. |

- 5) Rigaer Discontobank:

wurde am 1. Juni 1873 eröffnet.

Grund-Capital 200,000 Rbl.



### **3. Die Eisenbahnen.**

(Im Anschlusse an pag. 156 der Festschrift.)

#### **a. Die Riga-Dünaburger Bahn und ihre Fortsetzung bis Zarizin.**

Als der Bau der Riga-Dünaburger Eisenbahn in Angriff genommen wurde, lag die Ueberzeugung nahe, dass diese Bahn keine selbstständige Bedeutung haben und etwa als blosse Anschlussbahn an die St. Petersburg-Warschauer Linie ihren Zweck erfüllen könne. Sollte die Riga-Dünaburger Bahn ihrem Zwecke und ihrer Aufgabe entsprechen, so musste der Schienenweg über Dünaburg hinaus in das Innere des Reichs fortgeführt werden bis in das Gebiet der schwarzen Erde und damit der Rigasche Hafen mit seinem wichtigsten und natürlichen Handelsgebiete in directe Eisenbahn-Verbindung gebracht werden. Die Lösung dieser Aufgabe liess, wie vorauszusehen war, nicht lange auf sich warten. Im Herbst 1861 hatte die Betriebs-Eröffnung auf der Riga-Dünaburger Eisenbahn stattgefunden und schon im Jahre 1865 schloss sich die Eisenbahn von Dünaburg nach Witebsk an in einer Ausdehnung von 244 Wersten, nahm im Jahre 1867 ihre Fortsetzung von Witebsk über Smolensk nach Orel mit 488 Wersten und lief sodann in gerader Richtung über Jeletz (182 Werst), Grjasi (103 Werst), Borissoglebsk (199 Werst) bis Zarizin (367 Werst) weiter fort, sodass von der Wolga bis Riga ein directer Schienenweg in der Länge von 1788 Wersten hergestellt worden ist. Andererseits haben die Abzweigungen von Orel nach Kursk und Charkow, von Grjasi nach Woronesch und über Tambow nach Saratow die für den inneren Handelsverkehr wichtigen Punkte Charkow, Woronesch und Saratow in das Handelsgebiet des Rigaschen Hafens hineingezogen.

Die Erwartung, dass diese günstige Situation Rigas Handel einen mächtigen Aufschwung geben werde, war so berechtigt wie zweifellos und es trat nun die Frage heran, ob Riga mit den dem Handel zu Gebote stehenden Räumlichkeiten im Stande sein werde, den zu erwartenden gesteigerten Verkehr, namentlich in Rohproducten, zu bewältigen. Es

lag die Befürchtung nahe, dass einerseits der beschränkte Uferraum bei der Stadt zum Loschen und Laden der Schiffe wie zur einstweiligen Ablagerung der Güter nicht ausreichen könne und dass andererseits der Rigaer Bahnhof nicht im Stande sein werde eine sehr gesteigerte Zufuhr aufzunehmen. Diese Befürchtungen veranlassten im Jahre 1867 ebenso dringend die Stadt-Verwaltung wie den Börsen-Comité und die Direction der Riga-Dünaburger Eisenbahn-Gesellschaft auf die nothwendigen abhelflichen Maassnahmen bedacht zu sein. Die Etablirung eines Vorhafens in Mühlgraben, mit einer auf den Rigaer Bahnhof auslaufenden Schienen-Verbindung, bot den geeigneten, nach allen Seiten hin zweckentsprechenden Ausweg und vereinigten sich deshalb die hierbei interessirten Körperschaften zu gemeinsamer Betheiligung an der Ausführung dieses Planes. Man einigte sich dahin, dass die Stadt-Verwaltung die Uferbefestigungen herzustellen, der Börsen-Comité für die Vertiefung des Fahrwassers zu sorgen und die Riga-Dünaburger Eisenbahn-Gesellschaft den Bau des Schienenweges von Mühlgraben bis zum Rigaer Bahnhof auszuführen haben werde \*). Wiewohl die Baupläne für die Zweigbahn Mühlgraben bereits im Jahre 1868 zur ministeriellen Bestätigung vorgestellt worden waren, so erfolgte diese Bestätigung doch erst im December 1870, so dass erst im Laufe des Sommers 1871 mit dem Baue begonnen werden konnte. Im Sommer 1872 war die 10½ Werst lange Zweigbahn betriebsfähig hergestellt und konnte, da inzwischen auch von Seiten der Stadt-Verwaltung und des Börsen-Comité die zunächst erforderlichen Vorkehrungen getroffen worden waren, am 1. Juni 1873 der Verkehr zwischen Riga und Mühlgraben eröffnet werden.

Der Vorhafen Mühlgraben bietet nunmehr dem Rigaer Handel alle Chancen für eine rasche und bequeme Expedition selbst in Zeiten hoch gesteigerter Handelsbewegung. Der zum Anlegen der Schiffe hergerichtete Quai hat eine Länge von 5050 Fuss und ist die Eisenbahn-Station mit dem Ufer durch Schienengeleise in Verbindung gesetzt, während die längs dem Ufer hinlaufenden Geleise so angelegt sind, dass direct aus den Eisenbahnwagen in die Schiffe und umgekehrt geladen werden kann. Unmittelbar am Wasser befindet sich ein von dem Börsen-Comité aufgestellter 30 Tons tragender Hebekrahn, um beim Loschen schwerer Gegenstände, wie Locomotiven und dergleichen dienstbar zu sein. Zum Stapeln von Schienen und Kohlen sind ausreichende Lagerplätze reservirt und ist ausserdem ein Terrain von 70,000 Quadr.-Faden zur Erbauung von Speichern eingewiesen. Zur Aufstellung von Schuppen für Locomotiven und Eisenbahnwagen findet sich in der Nähe der Eisenbahn-Station ausgedehntes Terrain. Zur Zeit können Schiffe mit 14 bis 15 Fuss Tiefgang bequem an den Quai anlaufen und anlegen, jedoch

---

\*) Siehe Abschnitt V. pet. 10 a. dieses Buches, pag. 252.

ist es die Absicht, das Fahrwasser nach und nach bis auf 18 Fuss zu vertiefen.

Die mit dem Finanzministerium geführten Verhandlungen wegen Herstellung einer in Mühlgraben durchaus nothwendigen Zoll-Expedition haben zu dem erwünschten Resultat geführt, dass die nöthigen Bauten und Einrichtungen für Rechnung des Reichsschatzes in Ausführung gebracht werden sollen.

### **b. Die Bolderaa-Bahn.**

Während das Project wegen Herstellung der Mühlgraben-Zweigbahn noch in Verhandlung stand, tauchte ein zweites ähnliches Project zur Verbindung der Stadt mit dem Hafen auf, das Project der Riga-Bolderaa-Bahn mit einer stehenden Brücke über die Düna. Der hierdurch angeregte Zweifel, ob die Mühlgraben-Bahn neben einer Bolderaa-Bahn noch von Nutzen sein werde, fand bald seine Erledigung, indem die Ueberzeugung sich geltend machte, dass die eine Bahn die andere keineswegs ausschliesse, vielmehr beide Bahnen ihre gesonderten Ziele hätten und für den Handel Rigas von wesentlichem Nutzen seien. Denn während die Mühlgraben-Bahn vornehmlich der Sommer-Navigation dienstbar sein werde, biete die Bolderaa-Bahn den grossen Vortheil, dass sie die Navigation in die Winter-Monate hinein verlängere, und der Schiffsverkehr erst dann seinen Abschluss finden werde, wenn auch die Rhede mit Eis bedeckt ist. Aus diesem Grunde erscheinen die beiden Schienenwege auch keineswegs als Concurrrenzbahnen, da die vielfachen räumlichen Vorzüge in Mühlgraben, wie der durch die Situation ermöglichte ungleich billigere Transport zum Bahnhofe Riga maassgebend bleiben werden.

Der Bau der Riga-Bolderaa-Bahn, 17½ Werst lang, mit einer eisernen Brücke über die Düna in der Länge von 2444 Fuss, ruhend auf 8 steinernen Pfeilern, — wurde am 10. Mai 1871 begonnen. Bereits im Jahre 1867 hatte der Börsen-Comité den an unserem Polytechnicum angestellten Professor Bessard beauftragt, Pläne und Kostenanschläge für eine Eisenbahn- und Fahrbrücke über die Düna anzufertigen. Im Jahre 1869 eröffneten sich 3 Chancen zur Herstellung dieser Brücke. Die derzeitigen Projecte Mitau-Windau und Riga-Bolderaa betrachteten die Brücke als den hervorragendsten Theil ihrer Aufgabe. Das Project Mitau-Windau war durch ein Consortium vertreten, an dessen Spitze der Consul Heimann stand, für die Bolderaa-Bahn traten 2 Concurrenten auf, nämlich ein von den Herren C. Deubner und A. Thilo zu Stande gebrachtes Consortium und Herr H. Robinson. Der Börsen-Comité stellte die Bessardschen Arbeiten allen 3 Concurrenten zur Verfügung und gelang es Herrn Robinson unterm 7. August 1870 die Allerhöchste Concession



für die Bolderaa-Bahn in Petersburg zu erwirken. Den Bau hatten die Ingenieur-Obristen Gebrüder von Struve übernommen und die Ausführung desselben dem Ingenieur Single übertragen. Der Bau nahm unter günstigen Witterungsverhältnissen einen so raschen Fortgang, dass es möglich wurde schon im Winter 18<sup>12/13</sup> Brücke und Bahn dem Verkehre zu übergeben.

Die Bolderaa-Bahn ist zugleich das Mittelglied geworden zur Verbindung der Riga-Dünaburger mit der Riga-Mitau-Moscheiker Bahn.

Das nominelle Capital der Riga-Bolderaa Eisenbahngesellschaft ist auf 4,128,000 Metall-Rubel angesetzt, wovon  $\frac{1}{4}$  oder 1,032,000 Rbl. in nicht garantirten Actien und  $\frac{3}{4}$  oder 3,096,000 Rbl. in garantirten Obligationen bestehen, welche die Regierung an sich genommen hat.

---

### **c. die Riga-Mitauer Bahn** und deren Fortsetzung.

Die Begründung des Riga-Mitauer Eisenbahnunternehmens erfolgte im Jahre 1866. Die Initiative zu demselben wurde von den Herren Alex. Heimann und Adolf Thilo ergriffen, mit welchen sich die Herren J. Brandenburg, Baron Edm. v. Hahn, Baron Alphons Heyking, als Vertreter des Kurländischen Credit-Vereins, G. D. Hernmarck, C. Luger, Graf Friedrich von Medem, H. Nipp, Graf Leonid von der Pahlen, Reinhold Pychlau, B. E. Schnakenburg, J. Armitstead und Ernst Westermann zu einem Consortium, behufs Ausführung des gedachten Unternehmens verbanden. Nachdem auf Kosten dieser Herren, unter Leitung der Herren Ingenieure Professor Hilbig und John Pander, alle nöthigen Vorarbeiten (Nivellirungen, Pläne, Kostenanschläge u. s. w.) vollendet worden, beschloss das Consortium am 16. December 1866 die officielle Bewerbung um die für den Bau einer Riga-Mitauer Eisenbahn erforderliche Regierungs-Concession. Die ersten Schritte hiefür wurden bald darauf im Januar 1867 von den zu diesem Zwecke von der Gesellschaft erwählten Bevollmächtigten, den Herren Baron Ed. Hahn, Alex. Heimann und A. Thilo in St. Petersburg eingeleitet, während die Fortführung der bezüglichen Unterhandlungen und Bemühungen den beiden erstgenannten Herren Baron Hahn und Alex. Heimann allein überlassen blieb. Nach fünfmonatlichem eifrigem Streben und Bewerben um die betreffende Concession, wobei sich das Unternehmen der wohlwollendsten und kräftigsten Unterstützung des Herrn General-Gouverneurs der Ostseeprovinzen, P. P. Albedinski zu erfreuen hatte, ward allendlich am 9. Juni 1867 den Statuten für die Riga-Mitauer Eisenbahn-Gesellschaft die Allerhöchste Bestätigung zu Theil. Es erfolgte hierauf in einer am



10. Juni 1867 abgehaltenen Versammlung des gedachten Consortiums, dessen definitive Constituirung zu einer Riga-Mitauer Eisenbahn-Gesellschaft, die Wahl dreier Directoren, (B. E. Schnakenburg, Alex. Heimann H. Nipp) und die Einsetzung einer Bau-Commission, bestehend aus den genannten Directoren und den Herren Otto v. Scheubner und Collegien-Assessor H. Faltin als Special-Bevollmächtigten. Noch vor Ablauf desselben Monats ward der Bau und die planmässige Ausrüstung der Bahn in Angriff genommen, und am 21. November 1868, mithin nach einer 17 monatlichen Bauzeit, der Betrieb auf derselben feierlichst eröffnet. Die Gesammtlänge der Bahn beträgt 38 Werst 3200 Fuss. Vier Monate später ward durch am 14. März 1869 Allerhöchst bestätigte Nachtragsbestimmungen zu den ursprünglichen Statuten, Seitens der Regierung die Garantie für eine mit der Betriebseröffnung beginnende reine Jahres-Einnahme von  $5\frac{1}{12}\%$  Metallwerth vom gesammten nominellen Anlage-Capital der Bahn, der Gesellschaft ertheilt.

Das garantierte gesammte Gesellschafts-Capital bestand statutenmässig aus 15,000 Actien und 11,520 Obligationen, je à 100 Rubel Metallwerth, sonach in Summa aus 2,652,000 Rubel Metallwerth. Die von der ausserordentlichen General-Versammlung der Gesellschaft vom 21. August 1869 beschlossenen und vollführten Schritte, behufs Erlangung der erforderlichen Regierungs-Concession für den Bau einer Dubbelner Zweigbahn und einer Eisenbahn nach Windau, nebst zugehöriger Düna-Brücke und Bahnverbindung mit dem Riga-Dünaburger Bahnhofe führten zu keinem Resultate.

Es wurde nun der Anschluss an die Linie Libau-Kowno ins Auge gefasst und nach vielfältigen Unterhandlungen mit den Ministern der Finanzen und Wegecommunicationen, welchen auch der Börsen-Comité unterm 7. December 1870 sub Nr. 301 und 302 dringende Vorstellung gemacht hatte, endlich unterm 18. März 1872 die Allerhöchste Bestätigung für die Fortsetzung der Riga-Mitauer Bahn bis zur Station Moscheiki der Libau-Kownoer Bahn (91 Werst) exportirt. Vorausgegangen war die von der ausserordentlichen General-Versammlung vom 17. Jan. 1872 beschlossene Sanctionirung des Entwurfs zu einem neuen Statut, welches unter Anderem bestimmte, dass mit Eröffnung des Betriebes auf der ganzen Linie von Riga bis Moscheiki die Gesellschaft fortan den Namen „Gesellschaft der Mitauer Eisenbahn“ führen solle. Der Bau der neuen Linie wurde dem Rigaschen Kaufmann E. N. Pfab in General-Entreprise übergeben und der Termin für die Betriebseröffnung auf den 18. Septbr. 1873 festgesetzt. Das nöthige Capital wurde durch Emission von  $5\%$  consolidirten Obligationen im Betrage von 2,992,200 Rbl. Metall beschafft, welche die Regierung zum Course von  $84\%$  übernahm. Das Gesellschaftscapital besteht nunmehr aus:

|                                                        |                     |
|--------------------------------------------------------|---------------------|
| Rbl. 1,500,000 Metall in 5 % Actien                    | } die bisher im Um- |
| " 1,152,000 " " 5 % Obligationen                       |                     |
| " 2,992,200 " " 5 % cons. Obligationen neuer Emission. |                     |

Summa Rbl. 5,644,200 Metall, wodurch sich der nominelle Werthpreis für die ganze Linie Riga-Moscheiki auf Rbl. 43,085 Metall per Werst, (statt der bisherigen Rbl. 66,300 Metall) stellt.

In der General-Versammlung der Mitauer Eisenbahn-Gesellschaft vom 14. April 1873 wurde der Beschluss gefasst, um Fortsetzung der Riga-Mitau-Moscheiki-Bahn bis Tauroggen (bis wohin von Tilsit entgegen gebaut werden soll) zu petitioniren, wodurch die jetzt 690 Werst betragende Entfernung Rigas von Königsberg auf 391 Werst reducirt werden würde.

#### **d. Die Riga-Dubbeln-Tuckumer Bahn.**

Der Umstand, dass die seit dem Jahre 1868 geflogenen Verhandlungen bezüglich einer zwischen Riga und Libau herzustellenden Eisenbahn-Verbindung keinen rechten Fortgang nehmen wollten, bewog den Rigaschen Börsen-Comité das Consortium, welches sich im Jahre 1869 für eine Mitau-Windauer Bahn in St. Petersburg gebildet und mit welchen sich die Riga-Mitauer Eisenbahngesellschaft verständigt hatte, zu unterstützen und begab sich in Folge dessen im November 1869 eine Deputation aus Delegirten des Rigaschen Rathes, des Börsen-Comité und der Riga-Dünaburger Eisenbahngesellschaft\*) nach Petersburg um für das Windauer Project, das auch die feste Brücke über die Düna in sich schloss, zu wirken.

Das Windauer Consortium löste sich jedoch resultatlos auf, statt dessen tauchte im Jahre 1871 das Project einer Riga-Dubbeln Bahn auf, das von der Direction der Riga-Mitauer Eisenbahn (A. Heimann, J. Wigandt, O. v. Scheubner) ausging, welche auch die Verwaltung und den Betrieb übernehmen sollte, da man für diese Bahn die Betriebsmittel der Mitauer Bahn zu verwenden gedachte. Das Actiencapital war auf 967,500 Rbl. festgesetzt; die Actienzeichnung hatte jedoch nicht das gewünschte Resultat und der Plan musste in Folge dessen aufgegeben werden, wurde aber schon im nächsten Jahre in veränderter, wesentlich erweiterter Gestalt von Rathsherrn Faltin wieder aufgenommen, dem es gelang am 4. Mai 1873 die Allerhöchste Concession für eine Riga-Tuckumer Bahn zu exportiren. Diese Bahn hat den Zweck, die Badeorte Bilderlingshof, Majorenhof, Dubbeln, Carlsbad und Kemmern, sowie die Städte Schlock und Tuckum mit Riga zu verbinden. Der Werth

\*) Die Delegirten waren: vom Rathe: Bürgermeister Böthführ und Rathsherr Pychlau, vom Börsen-Comité: der Präses Consul Schwarz und der Secretair H. v. Stein, von der Direction der Riga-Dünaburger Eisenbahn-Gesellschaft: der Präsident wirkliche Staatsrath v. Cube.

und die Bedeutung der genannten Badeorte und der Heilquellen von Kemmern sind zur Genüge bekannt. Ein Schienenweg nach diesen Orten entspricht einem lebhaften Bedürfnisse und verheißt während der Sommermonate einen Personenverkehr, welcher dem Unternehmen einen guten Erfolg in sichere Aussicht stellt. Durch die Verlängerung der Linie bis Tuckum wird aber das fruchtbarste und bevölkerteste Gebiet Kurlands auf dem kürzesten Wege mit Riga verbunden. Tuckum ist seit lange schon ein Knotenpunkt, von welchem die verschiedenen Wege nach dem Innern des Landes sich abzweigen. Ein nicht geringer Güter- und Personenverkehr wird daher auch während der rauhen Jahreszeit die Eisenbahn in Thätigkeit erhalten. Die Länge der Bahn beträgt gegen 60 Werst und ist das Anlage-Capital in seinem Nominalbetrage auf 3,979,000 Rubel festgestellt worden, von welchen zwei Drittheile in Obligationen und ein Drittheil in Actien emittirt werden sollen. Es steht zu erwarten, dass der Bau bald beginnen und die Bahn über kurz oder lang ihre Fortsetzung bis Windau erhalten werde, zumal in neuester Zeit mehr denn je der Werth des Windauschen Hafens erkannt worden ist.

#### **e. Die projectirten Livländischen Bahnen.**

Das Livländische Landrathscollegium theilte am 7. Mai 1869 sub Nr. 713 dem Börsen-Comité mit, dass dem Landtage mehrere Anträge wegen Betheiligung der Livländischen Ritterschaft an einem Baltischen Eisenbahn-Unternehmen vorgelegen, dass hierauf, ohne der einen oder anderen eventuell zu bauenden Eisenbahnlinie einen Vorzug einzuräumen, vom Landtage beschlossen worden, die durch die betreffenden Eisenbahnlinie alljährlich frei werdenden Summen und Leistungen, welche bisher zu Communicationszwecken verwandt worden, als Subvention für die zu errichtende Bahnlinie darzubringen und dass zunächst ein besonderer ritterschaftlicher Eisenbahn-Comité mit der Ermittlung und Berechnung dieser Summen beauftragt worden sei.

Zugleich hatte das Landraths-Collegium darauf hingewiesen, dass für den projectirten Eisenbahnbau als Hauptlinien die Strecke Riga-Pleskau und Riga-Dorpat in Aussicht genommen worden, und schliesslich an den Börsen-Comité die Aufforderung gerichtet, auch seinerseits durch Bewilligung einer jährlichen Subvention das in Rede stehende Eisenbahn-Unternehmen fördern und ermöglichen zu wollen.

In Folge dessen beantragte der Börsen-Comité bei der General-Versammlung der Rigaschen Börsenkaufmannschaft, dieselbe wolle:

- 1) sich dahin aussprechen, dass sie die zu erbauende Baltische Eisenbahn nur in dem Falle zu subventioniren Willens sei, wenn die Richtung derselben den Interessen des Rigaschen Handels entspricht;



- 2) event. genehmigen, dass die etwa zu gewährende Subvention bis zum Maximalbetrage von 10,000 Rbl. den Renten des Reservefonds der Börsen-Bank entnommen werde; unter diesen Voraussetzungen
- 3) aus der Mitte der Börsen-Kaufmannschaft drei Delegirte erwählen mit dem Auftrage: in Gemeinschaft mit einem vom Börsen-Comité aus seiner Mitte zu erwählenden Ausschusse und mit etwaiger Hinzuziehung von Sachverständigen, in eine genaue Beprüfung dessen einzugehen, welche der in Aussicht genommenen Bahnlinien den Handelsinteressen Rigas entspreche und unter welchen näheren Bedingungen für diese Bahnlinie seitens der Rigaer Börsenkaufmannschaft eine jährliche Subvention zu bewilligen wäre, zur Erörterung dieser Fragen nöthigenfalls mit dem Livländischen Landraths-Collegium in Relation zu treten, sodann aber ihr desfallsiges Gutachten behufs einer definitiven Beschlussfassung Seitens der General-Versammlung dem Börsen-Comité vorstellig zu machen.

In der General-Versammlung vom 31. Juli 1869 ward der Antrag des Börsen-Comité von der Kaufmannschaft approbirt.

Im December desselben Jahres beschloss die Livländische Ritterschaft den projectirten Livl. Bahnen folgende Subventionen zu gewähren:

- 1) für eine, die kleinen Städte Wenden, Wolmar, Walk und Werro berührende Eisenbahn-Linie Riga-Pleskau, mit einer Zweigbahn von Werro nach Dorpat jährlich 55,000 Rbl.
- 2) für eine, dieselben kleinen Städte berührende Eisenbahn-Linie Riga-Pleskau jährlich 41,000 Rbl.
- 3) für eine, die kleinen Städte Wenden, Wolmar und Walk berührende Eisenbahn-Linie Riga-Dorpat jährlich 46,900 Rbl.
- 4) für eine Eisenbahn-Linie Pernau - Fellin - Rujen jährlich 8600 Rbl;
- 5) für eine Eisenbahn-Linie Dorpat-Wesenberg jährlich 8500 R.
- 6) für eine Eisenbahn-Linie Dorpat-Walk:
  - a. wenn dieselbe früher die staatliche Concession erlangen sollte als die Zweigbahn von Werro nach Dorpat jährlich 10,700 R.
  - b. wenn dieselbe später die staatliche Concession erlangen sollte als die Zweigbahn von Werro nach Dorpat jährlich 5,800 Rbl.

Die von der General-Versammlung der Rigaschen Kaufmannschaft beschlossene Commission, aus den Herren A. Heimann, Alf. Armitstead, G. Molien, H. Nipp, C. Zander, J. H. Fastena und Th. Angelbeck bestehend, gab unterm 12. Februar 1870 folgendes Gutachten ab:

Es liegen zur Zeit zwei Bewerbungen um die von der Kaufmannschaft in Aussicht gestellte Subvention vor, und zwar: 1) der Herren Kammerherren v. Richter und v. Lilienfeldt und des Consuls E. Schna-



kenburg für die Linie Pskow-Riga, mit einem Embranchement von Werro nach Dorpat und 2) der Kaiserlichen Livl. gemeinnützigen und öconomischen Societät für die Linie Dorpat-Riga. Letztere, die sich als eine, keine Staatsgarantie beanspruchende, mithin also vorzugsweise der Unterstützung der Provinz bedürftige Local-Bahn hinstellt, durchschneidet zwar den productivsten Theil Livlands, berührt aber auf ihrem Wege von allen Livländischen Städten direct nur Wolmar, (Walk bleibt 2 Werst und Wenden 8 Werst seitwärts liegen). Dagegen würde die andere Linie Riga nicht nur dem bedeutenden Handelsgebiete Pskows\*) um circa 140 Werst näher bringen, sondern auch mit den, für den Zwischenhandel nach Riga wichtigen Städten Werro, Walk und Wolmar, sowie auch mit Wenden in Verbindung setzen, ja endlich nicht minder in der Lage sein, zugleich die Zwecke der Linie Riga-Dorpat zu erreichen, wenn, statt des Embranchements von Werro nach Dorpat, die Abzweigung von Walk nach Dorpat gewählt werden sollte.

Da nun aber jede auf Riga ausmündende Livl. Bahn dem Handel Rigas mehr oder weniger zu Gute kommen wird, so glaubt die Commission, analog dem Beschlusse der Livl. Ritterschaft, sich dahin aussprechen zu müssen, dass derjenigen der beiden in Rede stehenden Linien, welche zuerst die Concession erlangen und zur Ausführung kommen sollte, die von der Kaufmannschaft beschlossene Subvention zu gewähren sein dürfte, und zwar für die Linie Riga-Dorpat im Betrage von 8,000 Rbl. für die Linie Riga-Pskow in dem gleichen Betrage mit einer Zulage von 2000 Rbl. für eine Zweigbahn von Walk nach Dorpat (statt Werro-Dorpat).

Die Bedingungen für diese Subvention erlaubt sich die Commission folgendermassen zu formuliren:

- 1) Die Subvention der Kaufmannschaft ist als eine Ergänzung der ritterschaftlichen Subvention und in dem Sinne als zu derselben Kategorie der Contra-Garantien gehörig aufzufassen, dass sie z. B. nicht auf Actien bezogen werden kann, während die ritterschaftliche Subvention etwa nur die Obligationen betrifft oder umgekehrt.
- 2) Die Subvention der Kaufmannschaft kann nur in zweiter Reihe in Betracht kommen, d. h. sie darf erst herangezogen werden, nachdem die ritterschaftliche Subvention in vollem Betrage beansprucht worden, während bei der Refundirung sie der ritterschaftlichen Subvention vorgeht. Die Kaufmannschaft prätendirt dagegen keinen Vorzug vor den anderen städtischen oder privaten Mitgaranten, sondern participirt mit diesen pro rata an dem,

---

\*) Der Handelsumsatz Pskows beträgt in den Hauptartikeln nach statistischer Ermittlung (vergl. Gulekes baltische Verkehrstudien) Import 650/m Pud Salz, 120/m Pud Eisen, 270/m Pud Heringe und 325/m Pud verschiedene Colonial- und andere Waaren: Export 720/m Pud Flachs, 360/m Pud Leinsaat, 90/m Pud Leder und 90/m Pud Talg.

nach vollständiger Absorbirung der ritterschaftlichen Subvention verbleibenden Rest der zu leistenden Zahlungen, sowie an dem erwähnten Vorrechte bei der Rückerstattung der Vorschüsse.

Anmerk. Diese Bedingung ist durch die Erwägung motivirt, dass die ritterschaftliche Subvention keine neue Auflage involvirt, sondern sich nur als Umlage und veränderte Verwendung eines bereits bestehenden prästandums darstellt.

- 3) Die Subvention der Kaufmannschaft cessirt, sobald die betreffende Eisenbahn aufhört Privateigenthum zu sein.
- 4) Die Subventionszahlungen geschehen stets am 31. December, nach Eröffnung des Bahnbetriebes, postnumerando, pro rata der abgelaufenen Betriebs-Periode.
- 5) Bei einer Bahnconcession ohne Staatsgarantie ist die Subvention der Kaufmannschaft, von einer vorgängigen Constatirung dessen abhängig, dass die Bausumme nicht zu hoch gegriffen worden.
- 6) Während der Dauer sowohl des Baues, als des Betriebes der Bahn ist, bis zur vollständigen Refundirung der von der Kaufmannschaft gezahlten Subventionssummen, ein vom Börsen-Comité zu erwählender Delegirter der Kaufmannschaft als Mitglied in den Aufsichtsrath oder in die Revisionscommission der Eisenbahngesellschaft aufzunehmen.
- 7) Das Angebot der Subvention der Kaufmannschaft tritt ausser Kraft, wenn die Concession zum Bau der bezüglichen Eisenbahn nicht binnen 2 Jahren vom Tage der Ausstellung des Subventions-Attestes gerechnet, exportirt sein wird.

In der General-Versammlung der Kaufmannschaft vom 24. Februar 1870 beantragte jedoch der Börsen-Comité:

- 1) Dass die 2. von der Commission vorgeschlagene Bedingung fallen gelassen werde, um im Einklange mit den Beschlüssen der beiden Gilden der Stadt Riga\*) zu bleiben und die Bauunternehmer nicht in die Verlegenheit zu bringen, einen neuen Landtagsbeschluss hervorrufen zu müssen.
- 2) Dass die 6. Bedingung dahin modificirt werde, dass die Betheiligung des Börsen-Comité an der Revisionscommission oder dem Aufsichtsrath auf die Betriebszeit eingeschränkt wird.

Die General-Versammlung genehmigte die Commissionsvorschläge mit den vom Börsen-Comité proportionirten Modificationen.

Unterm 22. Januar 1872 theilten die Herren v. Richter und Schnakenburg dem Börsen-Comité mit, dass ihr Project am 17. December 1871 abgelehnt worden, weil:

---

\*) Dieselben lauteten auf 5000 Rbl. ohne jegliche Bedingung, sowohl für die eine als die andere Linie.

- 1) kein Bedürfniss für die projectirte Linie vorhanden wäre, wie der Zustand der Riga-Pleskauer Chaussee es beweise,
- 2) die Linie Riga - Pleskau den vom Staate garantirten Linien Petersburg - Warschau und Riga - Dünaburg Concurrenz machen würde, und endlich
- 3) die Linie Riga-Pleskau nicht in das Allerhöchst bestätigte Eisenbahnnetz aufgenommen worden.

Diese Nachricht musste um so mehr überraschen, als für die Livl. Bahn keine Staatsgarantie beansprucht worden und wandte sich der Börsen-Comité in Folge dessen unterm 27. Januar 1872 Nr. 500 & 501 an die Herren Minister der Finanzen und der Wegecommunicationen mit folgender Vorstellung:

„Die eminente Bedeutung der Production Livlands für den Handel Rigas legt dem Rigaschen Börsen-Comité die Verpflichtung auf, Namens der Rigaschen Kaufmannschaft für das in Rede stehende Bahnproject zu interveniren, zumal die gegen dasselbe erhobenen Einwände bei näherer Beleuchtung in einem anderen Lichte erscheinen dürften“.

Die Bedeutungslosigkeit der Riga-Pleskau-Chaussée für den Handel Rigas und Livlands kann nicht als Beweis für eine gleiche Nutzlosigkeit einer Eisenbahn angeführt werden, denn Erstere ist ein ungenügendes unvollkommenes und auf grossen Entfernungen immer noch zu kostspieliges Communicationsmittel; überdies ist die Pleskausche Chaussée ganz ohne Berücksichtigung der localen Bedürfnisse, mit Umgehung aller Städte, durch die unwirthbarsten und unproductivsten Gegenden Livlands geführt worden. Die projectirte Eisenbahnverbindung zwischen Riga und Pleskau soll dagegen die Städte Wenden, Wolmar, Walk und Werro, sowie Dorpat und Pleskau, welche sämmtlich eine hohe Wichtigkeit für den innern Verkehr und den Handel Rigas haben, mit letzterem Orte und unter einander verbinden, also den productivsten Theil des Gouvernements durchschneiden und den reichen Bodenerzeugnissen Livlands durch billigen Transport die Concurrenz mit den auf der Riga - Dünaburger Eisenbahn dem Handel Rigas zufließenden Waaren ermöglichen.

Was nun ferner die Nachtheile anbelangt, die von der Livl. Bahn für die Linien Petersburg - Warschau und Riga - Dünaburg befürchtet werden, so dürften sich auch diese, bei genauer Prüfung der Localverhältnisse, auf ein Minimum reduciren. Die Riga - Dünaburger Bahn befördert so wenig Livl. Waaren nach Riga, als Rigasche Handelsartikel nach Livland. Sie hat durch ihre Lage hart an der Grenze des Gouvernements für Livland nur eine untergeordnete Bedeutung und exploitirt ein ganz anderes Handelsgebiet. Nicht minder dürfte auch die der Linie Pleskau - Warschau durch die Livl. Bahn entstehende Concurrenz nur dann wesentlich in Betracht kommen, wenn die ganze zum Export



gelangende Production Livlands bisher den Weg über Pleskau genommen hätte. Aber selbst wenn die befürchtete Concurrenz einträte, möchte das Livl. Gouvernement doch wohl berechtigt erscheinen, zu beanspruchen, dass seine wirthschaftlichen Interessen nicht für alle Zukunft dem Specialinteresse zweier Privatgesellschaften geopfert werden. Die landwirthschaftliche Entwicklung Livlands ist in Folge des Mangels einer Eisenbahn in unverkennbarem Niedergange begriffen, seit das für den dritten Theil der Kosten transportirte Korn aus dem Innern des Reichs dem Livl. jede Concurrenz unmöglich macht und statt des normalen, dem Klima und Boden entsprechenden Kornbaues, gewinnen Kartoffelbau und Spiritusfabrication, zum grössten Nachtheil einer rationellen Landwirthschaft, einen immer grössern Umfang. Die Rückwirkung dieser Zustände auf den Handel Rigas, dem somit sein natürlichstes Handelsgebiet lahm gelegt wird, bedarf keiner weitem Ausführung.

Endlich dürfte auch die Nichtaufnahme in das Allerhöchst bestätigte Eisenbahnnetz für die Livl. Bahn insofern kein Hinderniss sein, als die Feststellung der successive zu concedirenden Linien im Wesentlichen doch nur solche im Auge zu haben scheint, für welche eine Staatsgarantie beansprucht wird, während für die Livl. Bahn keinerlei Subsidie oder Unterstützung vom Staate erbeten worden ist.

In allen obigen Erwägungen erlaubt sich nun der Rigasche Börsen-Comité, im Namen der Rigaschen Kaufmannschaft an Ew. hohe Excellenz die ergebenste Bitte zu richten, das Project der Linie Riga-Pleskau wieder aufnehmen und die Allerhöchste Concession für diese Linie exportiren zu wollen.

Die Rigasche Kaufmannschaft ist um so zuversichtlicher überzeugt davon, bei Ew. hohen Ezcellenz eine wohlwollende Aufnahme dieser nothgedrungenen Unterlegung zu finden, als der Handel Rigas von Jahr zu Jahr immer mehr dahin gedrängt wird, sich neue Bezugsquellen für seinen Export und neue Absatzorte für seinen Import zu erschliessen und zu sichern, da nicht nur die preussischen Häfen sich immer tiefer in das Handelsgebiet Rigas hineindrängen, sondern dieses vermöge der neuen Bahnen (wie Kowno-Libau) bereits auch von anderen russischen Häfen exploitirt wird, die durch besondere Begünstigung seitens der Staatsregierung, wie sie Riga nicht zu Theil wird, befähigt werden, erfolgreich mit Riga zu rivalisiren.

Auf diese Vorstellung hat der Börsen-Comité bis hiezu keine Antwort erhalten.



## **XII.**

# **Handelsstatistik und Börsenzeitung.**

### **1. Die handelsstatistische Section des Börsen-Comité.**

Im Jahre 1865 war im Börsen-Comité die Organisation der Rigaschen Handelsstatistik in Anregung gebracht worden, während gleichzeitig eine, aus den Herren Bürgermeister Otto Müller, Rathsherrn Hernmarck, Secretair Kieseritzky und Herrn v. Jung-Stilling gebildete Commission über die Errichtung eines städtischen statistischen Büreaus Berathungen pflog. Mittelst Schreibens vom 17. December 1865 Nr. 25 brachte die lit. pract. Bürgerverbindung die Verschmelzung beider Pläne in Vorschlag. Unterm 29. December 1865 Nr. 225 antwortete der Börsen-Comité der lit. pract. Bürgerverbindung, dass er mit dem Projecte einer bei dem zu begründenden städtischen statistischen Bureau zu errichtenden Section für die Handelsstatistik im Allgemeinen einverstanden sei und beschlossen habe, die für diesen Zweck beantragte Subvention von 500 Rbl. vorläufig auf 3 Jahre zu bewilligen. Zu Gliedern dieser Section wurden ernannt die Herren Commerzienrath Hernmarck, C. Deubner und Consul Heimann. Das Secretariat übernahm Herr Friedr. v. Jung-Stilling. Am 18. Juni 1866 sub Nr. 5902 theilte der Rigasche Rath dem Börsen-Comité mit, dass auch der städtisch-statistische Comité, unter dem Vorsitze des Rathsherrn Faltn, ins Leben getreten sei. Im Juli 1867 veröffentlichte die handelsstatistische Section die Resultate ihrer ersten Jahresarbeit unter dem Titel „Rigas Handel und Schifffahrt 1866“. Dieser erste Versuch, der sowohl seinem Inhalte als der äussern Ausstattung nach, den Handelsberichten der ausländischen Handelskammern in keiner Beziehung nachstand, bezeugte die Lebensfähigkeit des jungen Instituts und bewog den Börsen-Comité eine

dauernde, ausreichende Dotirung desselben zu beschliessen. Der Börsen-Comité nahm die Druckkosten, die Gagirung des Secretairs und seines Gehilfen, die verschiedenen Beamten des Zollressorts, der Riga Düna-burger Eiserbahnverwaltung etc. zu zahlenden Honorare, sowie einen Beitrag zur Bestreitung der Miethe des Büreaus in sein Budget auf und die Section setzte nun ihre Arbeiten, nach dem vom Börsen-Comité gebilligten Plane, fort. Nachdem auf diese Weise 5 Jahrgänge erschienen waren, gab die Section im Jahre 1872 eine Zusammenstellung ihrer 5-jährigen Erfahrungen unter dem Titel „Ergebnisse Rigascher Handelsstatistik aus den Jahren 1866—1870“ heraus, welche mit graphischen Darstellungen der Handelsbewegung ausgestattet, ein überaus interessantes und werthvolles Material enthalten.

Die Ausgaben für die handelsstatische Section betrugen:

|                         |                      |
|-------------------------|----------------------|
| im Jahre 1866 . . . . . | 3271 Rbl. 61 Kop. *) |
| „ 1867 . . . . .        | 2011 „ 22 „          |
| „ 1868 . . . . .        | 2569 „ 74 „          |
| „ 1869 . . . . .        | 2994 „ 79 „          |
| „ 1870 . . . . .        | 3253 „ 66 „          |
| „ 1871 . . . . .        | 3107 „ 10 „          |
| „ 1872 . . . . .        | 4363 „ 60 „          |

Von dem durchschnittlichen Jahresetat der Section im Betrage von 3000 Rbl. kommen circa 1000 Rbl. auf den Druck des Berichts, der sämtlichen Gliedern des Börsen-Vereins gratis geliefert wird. Im Jahre 1872 waren die Druckkosten für den Bericht pro 1871 mit 999 Rbl. und für die 5-jährige Zusammenstellung pro 1866—1870 mit 910 Rbl. 39 Kop. zu bestreiten.

Das Präsidium in der handelsstatistischen Section ging im Jahre 1870 auf Herrn C. Deubner über. In demselben Jahre trat auch Herr E. Grade in die Section. Im Jahre 1872 wurde an Stelle des Consul Heimann Herr Hy. Thoms gewählt und die Section durch ein viertes Glied, Herrn P. Starr, verstärkt.

Im Frühling 1871 unternahm der Secretair v. Jung-Stilling eine Reise ins Ausland um die Organisation der Handelstatistik der bedeutendsten auswärtigen Handelsplätze aus directer Anschauung kennen zu lernen und die auf diesem Wege gesammelten Erfahrungen, Auskünfte und Materialien zum Nutzen einer weiteren Entwicklung und Ausdehnung unserer Handelsstatistik zu verwerthen. Im August 1872 betheiligte sich derselbe im Auftrage der handelsstatistischen Section an dem in St. Petersburg abgehaltenen internationalen statistischen Congresse.

\*) In dieser Summe sind die Kosten der Materialien für die commerzielle Beilage der Rigaschen Zeitung mitinbegriffen. Vom Jahre 1867 an wurden sie separirt.

Wenngleich die von der handelsstatistischen Section bisher geleisteten Arbeiten noch nicht die allgemeine Berücksichtigung bei unserer Kaufmannschaft gefunden haben, auf welche Anspruch zu erheben, sie wohl ein Recht hätten, so muss doch zugestanden werden, dass diese jährlich in klaren Uebersichten die Rigasche Handelsbewegung darlegenden statistischen Publicationen der Section, bereits eine unentbehrliche Handhabe für den Börsen-Comité geworden sind, während die fünfjährigen „Ergebnisse“ nicht nur dazu geeignet sind, auch den im Zahlenlesen Ungeübteren die Möglichkeit der Orientirung zu bieten, sondern vor Allem dazu dienen, in grossen Zügen den Pulsschlag unseres Handelslebens zu controlliren. Je mächtiger neuerdings die Wogen des Welt Handels auch diejenigen Gebiete unseres Hinterlandes zu überschwemmen drohen, welche bisher für eine fast ausschliessliche Domaine des Rigaschen Hafens galten, desto unentbehrlicher und desto unschätzbarer ist die exacte, rein ziffermässige, durch kein subjectives Vorurtheil eingenommene einfache Constatirung des Thatbestandes durch die Statistik und darf gerade jetzt, wo fast monatlich durch neue Schienenstränge in Russland die Richtung des örtlichen Imports und Exports neuen Schwankungen unterliegt, der Börsen-Comité es mit besonderer Befriedigung constatiren: dass seine handelsstatistische Section ihn in Stand setzt, jederzeit die Wirkungen jener Schwankungen auf Riga auf das Genaueste zu controlliren.

---

## 2. Die Rigasche Börsen- und Handels-Zeitung.

Trotz der massgebenden Bedeutung, welche der Rigasche Handel für den Export und Import Russlands bereits seit langer Zeit beanspruchen darf und trotz des zu Zeiten tief empfundenen Bedürfnisses eines Ueberblicks über die sich von Jahr zu Jahr mehr complicirenden einzelnen Factoren der localen Handelsgesetzgebung und Handelsbewegung, hatte Riga bis zum Jahre 1860 kein Organ, welches diesen Interessen in erster Reihe Rechnung trug, so dass die hierauf bezüglichen, theils in den politischen Localblättern, theils in anderen Publicationen vereinzelt und unvollständig veröffentlichten Notizen, erforderlichen Falls stets mühsam zusammengelesen werden mussten und dadurch in der Regel wol auch nur einem Theil der Kaufmannschaft zugänglich waren.

In Berücksichtigung dieser Verhältnisse gab nun im Jahre 1860 der Collegien-Assessor Dr. med. Merkel den Wunsch zu erkennen, unter dem Patronat des Börsen-Comités eine Handelszeitung zu begründen; — der Börsen-Comité glaubte damals eine officiële Bethheiligung an einer solchen Zeitung noch ablehnen zu müssen, sagte jedoch dem Dr. Merkel eine jährliche Subvention von 500 Rubeln zum Bezuge directer Telegramme, sowie eine fernere Unterstützung des Unternehmens durch Mittheilung der ihm zu Gebote stehenden, zur Veröffentlichung sich qualificirenden Materialien zu. Am 2. Januar 1862 erschien die erste Nummer der Merkelschen Handelszeitung. Nach dem am 7. März 1863 erfolgten Tode Merkels ging das Blatt aber wieder ein.

Im März 1865 begannen die Rigaschen Stadtblätter (Redacteur N. Assmus) in besonderen Beilagen, unter dem Titel „Handels- und Schiffahrts-Nachrichten“, die Handel und Schiffahrt betreffenden obrigkeitlichen Anordnungen und anderweitige Bekanntmachungen zu publiciren, welches Unternehmen der Börsen-Comité mit einer Beisteuer von 200 Rbln. subventionirte. Gleichzeitig bekundeten der hiesige Buchdrucker E. Plates und der Kaufmann A. Dedike die Absicht eine Rigasche Börsenzeitung herauszugeben, wenn der Börsen-Comité dazu die Mittel bewilligen wolle, während die lit. pract. Bürgerverbindung mittelst Schreibens vom 8. April 1865, Nr. 4, den Börsen-Comité aufforderte sich mit ihr zu vereinigen



um ihr Organ, die Rigaschen Stadtblätter, zu einem Gemeindeblatte zu erweitern. Der Börsen-Comité antwortete hierauf der lit. pract. Bürgerverbindung, dass der Anschluss an die nur ein Mal wöchentlich erscheinenden Stadtblätter nicht geeignet erscheine der Kaufmannschaft das zu bieten, dessen sie bedürfe, nämlich tägliche Berichte und Mittheilungen, und traf sodann mit dem Eigenthümer der Rigaschen Zeitung Herrn A. Müller, im November 1865 ein vorläufiges Abkommen dahin, dass fortan den Börsen- und Handelsnachrichten zwei volle Spalten der dritten Seite der Rigaschen Zeitung reservirt bleiben, ausserdem aber an jedem Montage ein besonderes Beiblatt erscheinen sollte zur Aufnahme aller Materialien von bleibendem Interesse.

Die Kosten für das Material zu dieser commerziellen Wochenbeilage betrugen:

|                         |           |
|-------------------------|-----------|
| im Jahre 1867 . . . . . | 689 Rbl., |
| „ „ 1868 . . . . .      | 700 „     |
| „ „ 1869 . . . . .      | 834 „     |

Aber diese Einrichtung bewährte sich nicht; das practische Bedürfniss des Handelsstandes verlangte einerseits theils tägliche, theils wöchentlich fortlaufende Beric te über die Cours- und Handelsbewegung der Riga vorzugsweise interessirenden Handels- u. Börsenplätze und andererseits die Zusammenfassung der für Riga gültigen neuen Handelsverordnungen, sowie die möglichst rasche Publication des Riga betreffenden statistischen Materials. Die erstgenannte Anforderung vermochte die Rig. Ztg. nicht zu befriedigen, weil sie weder in der Lage war, tägliche Courstelegramme von den Hauptbörsenplätzen sich kommen zu lassen, noch auch die mit den grössten Schwierigkeiten verbundene Beschaffung kaufmännischer Correspondenzen aus den gerade für Riga wesentlichen Marktplätzen veranlassen konnte — die nur einmal wöchentliche Publication neuer handelspolitischer Verordnungen und Gesetze und der statistischen Uebersichten aber erwies sich erst recht als ungenügend, da bald das vorhandene Material von dem nur einmal wöchentlich erscheinenden Beiblatt nicht bewältigt werden konnte, wo dann die Leser acht Tage lang mit Bruchstücken vorlieb nehmen mussten, — bald so wenig vorlag, dass zu Lückenbüssern die Zuflucht genommen werden musste — während eine Uebersicht über das gesammte jährliche Material vollständig fehlte, weil die mühsame Arbeit der Anfertigung eines Inhaltsverzeichnisses der bereits mit anderweitigen Arbeiten überhäuftten Redaction der Rigaschen Zeitung nicht zuzumuthen war!

Dabei aber war das Bedürfniss nach einer besonderen Handels-Zeitung Rigas stets dringender geworden und wenngleich auch vielleicht nicht ausgesprochen werden darf, dass bereits die Allgemeinheit des hiesigen Handelsstandes diesen Mangel fühlte, so wurde derselbe doch Denjenigen, welche dazu berufen waren, die Gesammtheit der Rigaschen

Handelsinteressen zu vertreten, derart empfindlich, dass es durchaus geboten schien, an die Begründung einer selbstständigen Handelszeitung zu denken. Im October 1869 gelang es denn auch den Herren C. Deubner und E. Grade mit Herrn A. Müller bezüglich der Herausgabe einer als Morgenblatt der Rigaschen Zeitung täglich erscheinenden Börsen- und Handelszeitung eine Vereinbarung zu Stande zu bringen, welche in der General-Versammlung der Kaufmannschaft vom 23. October 1869 approbirt wurde. Herr A. Müller sollte die Kosten der technischen Herstellung des Blattes tragen; zur Bestreitung der Redaktionskosten hatte die Kaufmannschaft die Summe von 3000 Rubel bewilligt. Die Redaction übernahm der Secretair der handelsstatistischen Section des Börsen-Comités F. von Jung-Stilling, unter Assistenz des derzeitigen Regierungs-Secretairs von Stahl und des Maklerschreibers Grunwaldt.

Die von der Kaufmannschaft bewilligte Subvention genügte jedoch nicht, da Herr A. Müller in dem Abonnement keinen ausreichenden Ersatz für seine Ausgaben fand. In Folge dessen mussten für die Handelszeitung aus der Börsen-Vereins-Casse verausgabt werden:

|                         |                    |
|-------------------------|--------------------|
| im Jahre 1870 . . . . . | 5,406 Rbl. 19 Kop. |
| „ „ 1871 . . . . .      | 6,098 „ 74         |
| „ „ 1872 . . . . .      | 5,226 „ 36         |

Diese Kosten überstiegen allerdings die Grenzen, welche bei der Begründung der Rigaschen Börsen- und Handelszeitung in dieser Beziehung gesteckt waren und es musste sich die Kaufmannschaft die Frage vorlegen, ob der Nutzen der Zeitung zu deren Kosten im Verhältniss stehe? — Obgleich nun allerdings zuzugeben war, dass eine selbstständige Besprechung unserer localen handelspolitischen Interessen zunächst noch vollständig aus der Handelszeitung ausgeschlossen war und dass die Berichterstattung von dem Rigaschen Markte und aus dem Hinterlande des Rigaschen Handels noch sehr Vieles zu wünschen übrig liess, so konnten doch die gewichtigen Bedenken, welche gegen eine veränderte Haltung der Handelszeitung in ersterer Beziehung sprachen und die zur Zeit fast noch unüberwindlichen Schwierigkeiten in Betreff der Beseitigung der letzteren Misstände, keine Veranlassung dazu bieten, den vielfachen anderweitigen Nutzen zu unterschätzen, welcher aus der Existenz der Handelszeitung für die Kaufmannschaft entsprang. Durch die Handelszeitung war ein jeder Kaufmann in Stand gesetzt, alle den Handel und namentlich auch die seine Branche betreffenden gesetzlichen Verordnungen fortlaufend kennen zu lernen und sammeln zu können; die Coursnotirungen orientirten denselben täglich über den Geldmarkt Europas; die Correspondenzen aus Berlin, Königsberg, London, Petersburg, Windau, Orel, Archangel u. s. w. brachten von hier theils wichtige Preisnotirungen und Geschäftsabschlüsse, theils beleuchteten sie die nur

ihrem einfachen Thatbestande nach bekannten Erscheinungen des Geld- und Waarenmarkts in ihrem causalen Zusammenhang; die statistischen Uebersichten endlich boten die Möglichkeit sich jeder Zeit ein klares Bild über den derzeitigen Stand unseres Handels zu machen, woneben die Ziehungslisten, die Schiffslisten, die Importlisten, — die täglichen Waageberichte u. s. w. u. s. w. den Handelsstand über Vorgänge in fortlaufender Kenntniss erhielten, welche früher in jedem einzelnen Fall aus dem verschiedenartigsten Material zusammengetragen werden mussten.

Genügten schon diese Erwägungen, um die Kaufmannschaft für die Beibehaltung der Börsen- und Handelszeitung zu bestimmen, so erschien die Fortführung derselben um so gebotener, als dieselbe auch in pecuniärer Beziehung von Jahr zu Jahr an Boden und Existenzfähigkeit gewonnen hatte und dadurch Herr A. Müller in die Möglichkeit versetzt wurde, eine Garantie dafür zu übernehmen, dass der Zuschuss zu den Kosten der technischen Herstellung die Summe von 1000 Rub. nicht übersteigen werde, woneben andererseits in den Kosten der Redaction ein Ersparniss von circa 1000 Rub. erzielt werden konnte, so dass die Gesamtausgabe des Börsen-Vereins für die Handels-Zeitung im Budget pro 1873 mit nur 4000 Rbl. veranschlagt worden ist!

Die Schwierigkeiten, welche den Versuch einer in Riga gar nicht zu missenden Handelszeitung mehr als einmal scheitern liessen, drängen dazu, nur mit der äussersten Behutsamkeit das derzeitige Programm der Zeitung zu erweitern, und wenngleich es ausser aller Frage steht, dass erst die selbstständige Besprechung unserer Handelspolitik der Zeitung die Stellung sichern kann, welche ihr als Organ des Rigaschen Börsen-Comités gebührt, so darf doch nicht übersehen werden, dass vorher die Voraussetzungen geschaffen sein müssten, unter denen allein eine derartige Behandlung unserer handelspolitischen Fragen berechtigt erscheint. Bis zu diesem Augenblick aber dürfte es für die Redaction angezeigt sein in dem Rahmen ihrer bisherigen Thätigkeit sich fortzubewegen und eine Erweiterung desselben nur in der bisherigen Richtung anzustreben: d. h. stets vollständigere und umfassendere Berichterstattungen von den inländischen Marktplätzen zu beschaffen. Zwar könnte schon jetzt eine Abweichung von diesem Princip in mancher Beziehung mehr Leben in den vielleicht trockenen Inhalt der Zeitung bringen, zur Zeit aber dürfte dieselbe für den Leser mehr Reiz, als für unsere Kaufmannschaft Nutzen haben!

Von der Censur erlaubt. Riga, den 22. August 1873.

Druck der Livl. Gouvernements Typographie.